

HANDBÜCHER ZUR GESCHICHTE
DES PARLAMENTARISMUS UND DER
POLITISCHEN PARTEIEN

*Im Auftrag der
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien
herausgegeben von*

Rudolf Morsey und Gerhard A. Ritter

Band 8

Biographisches Handbuch
der Abgeordneten der
Frankfurter
Nationalversammlung
1848/49

DROSTE VERLAG DÜSSELDORF

HEINRICH BEST / WILHELM WEEGE

BIOGRAPHISCHES HANDBUCH
DER ABGEORDNETEN DER
FRANKFURTER
NATIONALVERSAMMLUNG
1848/49

DROSTE VERLAG DÜSSELDORF

Die Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien e. V., Bonn, wird institutionell gefördert
durch das Ministerium für Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen.



Copyright ©1996 by
Kommission für Geschichte des Parlamentarismus
und der politischen Parteien e. V., Bonn
Droste Verlag GmbH, Düsseldorf 1996
ISBN 3-7700-5193-9

Vorwort

Eine Sammlung von Biographien ist immer ein Lehrstück über das Verhältnis von Individualität und Gleichförmigkeit. Es belehrt uns über die Vielfalt der Einzelschicksale und zugleich über die Normen und Strukturbedingungen, die das individuelle Handeln in Kollektiven bestimmen. Das Ausmaß der Variation, das uns in den Lebensläufen begegnet, ist selbst ein wichtiger Hinweis auf die Verfassung einer Gesellschaft und einer Epoche. Die Extreme bilden einerseits eine Situation, in der sich eine Lebensgeschichte erzählen läßt, ohne historische Ereignisse erwähnen zu müssen, andererseits ein Zustand, in dem sich historische Ereignisse vollziehen, ohne durch die Individualität der Akteure geprägt zu sein.

Die Mitglieder der Frankfurter Nationalversammlung, deren Biographien in diesem Handbuch zusammengestellt und dokumentiert sind, nehmen auf dem Kontinuum, das sich zwischen diesen Grenzpunkten aufspannt, wohl einen Mittelplatz ein: Zum einen wurden die Lebensläufe der meisten Abgeordneten durch den Strukturzusammenhang des Verwaltungsstaats überformt und vereinheitlicht, denn mindestens 82,8 Prozent von ihnen (670 Abgeordnete) gehörten irgendwann einmal in ihrem Berufsleben dem Staatsdienst (einschließlich kirchlichem Dienst) an. Die charakteristischen Positionsfolgen der Laufbahnen in Justiz und Verwaltung begegnen uns gleichförmig in Serien von Biographien; andererseits entdecken wir auch hier Varianten, die sich durch die administrative Vielfalt der deutschen Einzelstaaten, die Interventionen eines belohnenden und strafenden Dienstherrn, nicht zuletzt aber auch durch die Länge des Berichtszeitraums ergeben, der – wenn wir die Spannweite von der Geburt des ältesten Abgeordneten (E. M. Arndt, 1769–1860) bis zum Todesjahr des letzten (J. N. Sepp, 1816–1909) abmessen – 140 Jahre der deutschen Geschichte umfaßt. Tatsächlich ist das entscheidende Charak-

teristikum der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung die »Inkonsistenz«, die Abweichung von einer Norm, die sich durchsetzt, häufig aber drakonisch durchgesetzt wird.

Eine besondere Spannung gewinnt das Verhältnis von Individualität und Gleichförmigkeit durch den in zahlreiche kulturelle und staatliche Einheiten parzellierten geographischen Raum, in dem sich die Lebensschicksale der 809 Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung entfalteten. Bereits ein erster vorläufiger Blick auf die Biographien belegt den prägenden Einfluß des territorialen Hintergrunds auf die Lebensverläufe der Abgeordneten. Die unterschiedlichen Verfassungstraditionen, politischen Kulturen, staatlich-institutionellen Rahmenbedingungen, aber auch die verschiedenartigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind verhaltensbestimmende Strukturelemente, denen sich der einzelne nur schwer entziehen konnte. Vor dem Hintergrund der Vielgestaltigkeit des geographischen Raums wirken die strukturellen Determinanten individueller Lebensläufe mithin keineswegs als Faktoren, die auf eine Gleichförmigkeit des Gesamtkollektivs der Nationalversammlungsabgeordneten hindrängen. Strukturbedingte Ähnlichkeiten und individuelle Abweichungen von der Norm lassen sich daher nur unter Bezug auf die geographische Verankerung angemessen erkennen. Bezogen auf die Gesamtheit aller Nationalversammlungsmitglieder läßt sich die regionale Herkunft sicherlich als eine der wichtigsten strukturellen Ursachen für die Heterogenität und Verschiedenartigkeit der Lebensläufe der Abgeordneten bzw. Abgeordnetengruppen ausmachen; die geographisch bedingte Multiformität der Paulskirchenmitglieder dürfte als einer der wesentlichen Faktoren anzusehen sein, die die Konsensbildung im parlamentarischen Verhandlungsgang erschwerten und somit entscheidend zum Scheitern des vorrangigsten Anliegens der Nationalversammlung, der nationalstaatlichen Einigung, beitrugen.

Individuelle Besonderheiten, räumliche Vielfalt und zeitliche Tiefe markieren in besonderem Maße die inhaltlichen Problemzonen, mit denen sich die Erarbeitung eines kollektiv-biographischen Handbuchs auseinanderzusetzen hat. Im Gegensatz zur traditionellen historischen Einzelbiographik bietet die kollektive Biographik keinen Raum für eine ausführliche Darstellung individueller Lebensschicksale mit ihren mentalen und intentionalen Aspekten. Kollektive Biographik zielt auf die Erforschung historischer Personenkollektive in ihrem gesellschaftlichen Kontext anhand der vergleichenden Analyse der individuellen Lebensläufe der Kollektivmitglieder. Zum Zwecke des Vergleichs erfolgt die Darstellung jedes individuellen Lebenslaufs auf der Basis einer prinzipiell für alle Kollektivmitglieder Gültigkeit beanspruchenden standardisierten Normalbiographie. Eine solche normalbiographische »Einpassung« unterschiedlichster Lebensverläufe an mehr oder weniger rigide vorgegebene biographische Standards bietet nur in sehr begrenztem Maße Spielraum für die Berücksichtigung von Abweichungen und Besonderheiten. Doch waren wir bestrebt, das den Biographien des vorliegenden Handbuchs zugrundegelegte normalbiographische Gerüst so weit abzustecken, daß neben dem Typischen auch Heterogenität und Vielgestaltigkeit der dargestellten Lebensläufe hinreichend erfaßt werden konnten. Ob dies tatsächlich gelungen ist, bleibt der Entscheidung des Handbuchbenutzers überlassen, entsprechende Anregungen und Vorschläge nehmen wir dankbar entgegen.

Das biographische Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts »Biographisches Handbuch der Abgeordneten Deutscher Nationalparlamente 1848 bis 1933« (BIORAB), das von 1986–1991 am Institut für Angewandte Sozialforschung bzw. am Zentrum für Historische Sozialforschung in Köln unter der wissenschaftlichen Leitung von Heinrich Best

und Wilhelm Heinz Schröder durchgeführt worden ist. Das vorliegende Handbuch ist der erste Band eines auf drei Teilbände angelegten biographischen Handbuchs deutscher Nationalparlamentarier von 1848 bis 1933; die beiden anderen Teilbände enthalten die Biographien der Abgeordneten des Norddeutschen Reichstags, des Zollparlaments und der Deutschen Reichstage 1867–1918 sowie der Abgeordneten der Weimarer Nationalversammlung und der Reichstage 1919–1933. Das biographische Handbuchprojekt ist eingebettet in eine Reihe z. T. weit zurückreichender Bemühungen um eine kollektiv-biographische Erforschung des deutschen Parlamentarismus. Insbesondere zwei Forschungsprojekte wären in diesem Zusammenhang zu nennen: das von H. Best am Institut für Angewandte Sozialforschung in Köln geleitete Forschungsprojekt »Struktur und Wandel parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland 1848–1933« (PARFÜG) und das unter Leitung von W. H. Schröder an der TU Berlin durchgeführte Forschungsprojekt »Biographisches Handbuch der sozialdemokratischen Parlamentarier in den deutschen Reichs- und Landtagen 1867–1933« (BIOSOP). Beide Projekte haben in konzeptioneller und methodischer Hinsicht das Projekt »Biographisches Handbuch deutscher Nationalparlamentarier« entscheidend beeinflusst; Art und Form der in diesem Handbuch präsentierten biographischen Informationen sind grundsätzlich mit den Biographien des von W. H. Schröder bearbeiteten biographisch-statistischen Handbuchs »Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Reichstagskandidaten 1898–1918« (Düsseldorf 1986) kompatibel. Beide Projekte haben durch die Bereitstellung umfangreicher Quellen- und Datenbestände erst die Voraussetzung für die Zusammenstellung einer ausreichenden Informationsbasis für die Erarbeitung eines Handbuchs deutscher Nationalparlamentarier geschaffen. Die im Rahmen des Kölner Forschungsprojekts »Parlamentarische Führungsgruppen« erarbeitete Habilitationsschrift von Heinrich

Best »Die Männer von Bildung und Besitz. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49« (Düsseldorf 1990) liefert die kollektiv-biographische Analyse der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung von 1848/49. Das hier vorgelegte Handbuch enthält die biographische Grundlage, auf der die empirische Analyse fußt; beide Werke sind deshalb zueinander komplementär.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat durch eine großzügige Sachbeihilfe die Sammlung und Aufbereitung der in diesem Handbuch zusammengestellten Informationen unterstützt. Wir danken ihr für die Förderung dieses Vorhabens und die Geduld, mit der sie einem Abschluß entgegengesehen hat. Die Kommission für die Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien in Bonn hat das Handbuch-Projekt von einer frühen Phase an in jeder Hinsicht gefördert. Sie war auch Mittragstellerin gegenüber der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Dr. Martin Schumacher und Prof. Dr. Rudolf Morsey haben das satzfertige Manuskript kritisch durchgelesen und die weitere Bearbeitung durch eine Vielzahl wertvoller Anregungen und Hinweise unterstützt. Hierfür, nicht zuletzt aber für die Aufnahme des vorliegenden Handbuchs in die Schriftenreihe der Kommission sind die Autoren zu Dank verpflichtet.

Ein kollektiv-biographisches Handbuch kann trotz weitgehender Standardisierung und Informationsbeschränkung nicht von einzelnen, sondern nur von einem »Kollektiv« in einem überschaubaren Zeitraum erstellt werden. Alle Personen und Institutionen, die uns bei der Fertigstellung des vorliegenden Handbuchs unterstützt haben, namentlich zu erwähnen, wäre unmöglich. Deshalb sei hier pauschal allen Kolleginnen und Kollegen aus Wissenschaft und Forschung, die uns mit Rat und Tat unterstützt haben, herzlich gedankt. Unser besonderer Dank gilt Herrn Wilhelm Heinz Schröder, der uns nicht nur bei der Planung und Konzeption des vorliegenden

Handbuchs nach Kräften unterstützt hat, sondern auch in jeder Phase des Projekts ein stets aufgeschlossener und kompetenter Ratgeber war.

Zahlreiche Archive, Bibliotheken, Ständesämter und andere Institutionen haben uns bei der Erschließung und Auswertung umfangreicher Quellenbestände unterstützt; der großen Zahl hier anonym bleibender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt unser nachdrücklicher Dank. Eigens erwähnen möchten wir an dieser Stelle die Außenstelle Frankfurt des Bundesarchivs, deren Direktor Hans Schenk uns über Jahre hinweg die Auswertung der dort lagernden biographischen Materialien zu den Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung in großzügiger Weise ermöglichte. Die – zuletzt unter Leitung des 1988 verstorbenen ehemaligen Direktors der Frankfurter Außenstelle Rüdiger Moldenhauer – in mehreren Jahrzehnten aufgebauten »Biographischen Ausarbeitungen« waren ein wichtiger Grundstein für die Datenbasis des vorliegenden Handbuchs. Ebenso hat die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln durch ihre Beratung und ihre freundliche Bereitschaft, unsere nicht selten ausgefallenen Wünsche prompt zu erledigen, einen wesentlichen Beitrag beim Aufbau unserer Literatur- und Quellenbasis geleistet.

Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt den studentischen Hilfskräften Martina Paulig, Simone Peters, Dagmar Gassen, Barbara Moog, Martina Zech, Ilona Renner, Ulrich Hettinger, Michael Herdam, Christopher Hausmann und Hans-Jörg Bradtmöller. Ohne ihre kompetente Mitarbeit bei den zahlreichen nach außen kaum sichtbaren, aber dennoch unabdingbaren Arbeitsaufgaben, wäre das Zustandekommen des Handbuchs nicht möglich gewesen. Gerade die für ein biographisches Handbuch unerlässliche, aber äußerst mühevoll erschießung und Verarbeitung massenhaft anfallender biographischer Quellen und Materialbestände ist ohne ein engagiertes Team von Mitarbeitern unmöglich zu bewältigen. Aus diesem Grunde seien sie an dieser Stelle besonders her-

vorgehoben. Ralph Ponemereo stand dem Projekt von Beginn an mit Rat und Tat bei der Lösung EDV-technischer Probleme zur Seite, er war auch für die Konzeption und die Betreuung der Projekt-Datenbank »Abgeordnete deutscher Nationalparlamente 1848 bis 1933« maßgeblich verantwortlich. Rainer Metz hat uns geduldig bei allen Fragen, die sich bei der Arbeit mit dem Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen (TU-STEP) ergaben – erwähnt seien hier vor allem die arbeitsaufwendigen Probleme des Datentransfers und der Registererstellung –, beraten und tatkräftig unterstützt.

Die langjährigen Forschungsarbeiten zu dem vorliegenden Handbuch wurden am Institut für Angewandte Sozialforschung der

Universität zu Köln und dem Zentrum für historische Sozialforschung im Zentralarchiv für empirische Sozialforschung in Köln durchgeführt. Beide Institutionen haben das Projekt materiell und technisch in großzügiger Weise unterstützt. Ein ganz besonders herzlicher Dank gilt somit dem wissenschaftlichen Direktor beider Institute, Herrn Prof. Dr. Erwin K. Scheuch, der über Jahre hinweg die kollektiv-biographische Erforschung des deutschen Parlamentarismus konzeptionell und organisatorisch in jeder erdenklichen Hinsicht gefördert und unterstützt hat.

Köln, im Januar 1995

Heinrich Best / Wilhelm Weege

<i>Inhalt</i>		6. Biographische Nachschlage- werke	38
Vorwort	5	7. Autobiographien und biogra- phische Einzelveröffentlichun- gen	40
Inhalt	9	8. Erschließung sonstiger publi- zierter und archivalischer Quellen	43
Einleitung	11	Auswahlbibliographie	51
I. Editionsprinzipien und Methodi- sches Vorgehen	13	Verzeichnis der Abkürzungen	75
1. Lebensläufe als Quellen der Parlamentarismusforschung	13	Biographien Achleitner – Zum Sande	79
2. Erwartungen an ein biogra- phisches Handbuch der Abge- ordneten der Frankfurter Nationalversammlung	17	Register	375
3. Die Abgeordneten der Frank- furter Nationalversammlung: Aufnahmekriterium	18	Übersicht	376
4. Auswahl von Informationsseg- menten	18	Vorbemerkung	377
5. Relevanz von Informationsele- menten	19	1. Mitglieder des Vorparlaments (31. März 1848–3. April 1848)	378
6. Vollständigkeit	20	2. Mitglieder des Fünfzigeraus- schusses (3. April 1848–17. Mai 1848)	378
7. Wiedergabe von Informatio- nen	21	3. Mandate in der Frankfurter Nationalversammlung (mit Wahlbezirken, Wahlorten, Man- datsdauern und Fraktionszuge- hörigkeiten)	378
8. Transparenz der biographi- schen Rekonstruktion	23	4. Fraktionsmitgliedschaften	400
9. Dokumentarische Erschlie- ßung der Biographien	23	5. Ausschußmitgliedschaften	404
II. Die Struktur der Normalbiogra- phie der Abgeordneten der Frank- furter Nationalversammlung	24	6. Mitglieder des »Rumpfparla- ments« in Stuttgart (6. Juni– 18. Juni 1849)	407
III. Quellen	29	7. Mandate im Erfurter Parla- ment (1850)	407
1. Biographische Ausarbeitungen des Bundesarchivs, Außenstel- le Frankfurt am Main	31	8. Mandate im Norddeutschen Reichstag und im Deutschen Reichstag (1867–1918)	407
2. Max Schwarz, MdR, Biogra- phisches Handbuch der Reichstage	34	9. Mandate in Landes- und Re- gionalparlamenten	408
3. Biographische Umrisse	34	10. Geburtsorte	411
4. Hermann Niebours Aufsätze zu regionalen Abgeordneten- gruppen	35	11. Tätigkeitsorte	420
5. Parlamentshandbücher und biographisch annotierte Parla- mentarier-Verzeichnisse	36	12. Sterbeorte	438
		13. Studienorte	445
		14. Hauptberuf(e) bei Eintritt in die Frankfurter Nationalver- sammlung	448
		15. Organisationen und Versamm- lungen	455

Inhalt

16. Periodika	471	3. Die politischen Konfliktgruppen in der Frankfurter Nationalversammlung: Rechte und Rechtes Centrum	488/89
17. Konfessionelle Minderheiten und Konfessionswechsel . . .	480	4. Die Kaiserwahl in der Frankfurter Nationalversammlung .	490/91
18. Zielland von Flucht / Emigration	481	5. Der Zerfall der Frankfurter Nationalversammlung . . .	492/93
Anhang: Karten			
1. Die Formierung der Frankfurter Nationalversammlung . .	484/85	Legende zu Vor-/Nachsatzblatt . .	494/95
2. Die politischen Konfliktgruppen in der Frankfurter Nationalversammlung: Linke und Linkes Centrum	486/87	Verzeichnis der Abbildungen . . .	496

Heinrich Best/Wilhelm Weege

Biographisches Handbuch
der Abgeordneten der
Frankfurter
Nationalversammlung
1848/49

Einleitung



Germania, Gemälde von Philipp Veit

I. Editionsprinzipien und Methodisches Vorgehen

1. Lebensläufe als Quellen der Parlamentarismusforschung

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den wenigen großen Demokratien, deren parlamentarische Traditionen noch nicht in einem umfassenden historisch-biographischen Handbuch dokumentiert sind.¹ Dies ist der Fall, obwohl die Personengeschichte unserer Nationalparlamente nicht nur in wissenschaftlicher Hinsicht einen hohen Stellenwert einnimmt, sondern auch eine wichtige Aufgabe der Geschichtspädagogik ist: Die Reichstage und verfassunggebenden Nationalversammlungen zählen zu den wenigen institutionellen Kristallisationspunkten einer deutschen Nationalgeschichte; nicht selten werden Struktur und Verhalten der parlamentarischen Führungsgruppen in Deutschland als Hauptursache für die verzögerte und krisengestörte Entwicklung zu Demokratie und Parlamentarismus angesehen. Gerade auch im Hinblick auf die mit dem deutsch-deutschen Vereinigungsprozeß einsetzende Suche nach möglichen sinnstiftenden Elementen der sich wiedervereinigenden deutschen Nation könnte der Blick auf die parlamentarischen Traditionen einen nicht unwichtigen Beitrag zur kulturellen Integration der beiden Teilsellschaften leisten. Für die Entwicklung einer an den Idealen der repräsentativen Demokratie ausgerichteten politischen Kultur im vereinigten Deutschland dürfte die Orientierung an parlamentarischen Traditionen von nicht zu unterschätzendem Wert sein.

Unter diesen Umständen ist es um so beklagenswerter, daß für die parlamentarischen Führungsgruppen in Deutschland bislang kein zufriedenstellendes biographisches Handbuch vorliegt, welches gleichermaßen als Arbeitsmittel für die Forschung wie als

Medium der politischen Bildung dienen kann. Das »Biographische Handbuch der Reichstage« von Max Schwarz² erfüllt bei aller Anerkennung der Verdienste dieser Pionierleistung auch nicht annähernd die Erwartungen an ein biographisches Handbuch deutscher Nationalparlamentarier. Trotz des anspruchsvollen Titels handelt es sich tatsächlich um eine lückenhafte Zusammenstellung der Mitglieder deutscher Nationalparlamente, welche mit knappen, nicht immer fehlerfreien biographischen Annotationen versehen wurde. Im Vergleich zu den biographischen Sammelwerken für die Mitglieder der englischen, französischen und amerikanischen nationalen Parlamente bietet das Handbuch von Schwarz mit Abstand die geringsten Informationen. Weitergehende biographische Informationen, etwa zur beruflichen und politischen Karriere, zum Bildungs- und Familienhintergrund der Abgeordneten etc., fehlen gänzlich und müssen infolgedessen auf dem Weg der zeitaufwendigen und mühevollen biographischen Quellenrecherche erschlossen werden.

Nicht selten wird auch dieser Weg vergeblich sein, denn mit Hilfe der einschlägigen biographischen Publikationen – sofern sie überhaupt verfügbar bzw. mit akzeptablem Aufwand erreichbar sind – lassen sich nicht immer die gewünschten biographischen Informationen über einzelne Abgeordnete oder Abgeordnetengruppen erschließen. Die amtlichen oder nichtamtlichen Parlamentshandbücher oder Zeitgenossen-Lexika, die reichhaltiges Material enthalten, dokumentieren

¹ Die bekanntesten biographischen Sammelwerke des Auslands sind: *Biographical Directory of the American Congress 1774–1961*, Washington (D.C.) 1961; *Who's Who of British Members of Parliament*, hrsg. von Michael Stenton, London 1976 ff.; *Adolphe Robert u. Gaston Cougny, Dictionnaire des parlementaires français*, 3 Bde., Paris 1889–1891; *Dictionnaire des parlementaires français. Notices biographiques sur les ministres, sénateurs et députés français de 1889 à 1940*, hrsg. von Jean Jolly, 8 Bde., Paris 1960 ff.

² Max Schwarz, MdR. *Biographisches Handbuch der Reichstage*, Hannover 1965.

den Lebenslauf eines Abgeordneten in mehr oder weniger großer Ausführlichkeit lediglich bis zum Zeitpunkt des Erscheinens, politische Karrieren oder biographische Informationen über den späteren Lebenslauf lassen sich folglich auf der Grundlage einzelner Handbücher nicht oder nur bruchstückhaft rekonstruieren. Für die Frankfurter Nationalversammlung ist ohnehin kein Parlamentshandbuch mit biographischen Informationen über die Mitglieder herausgegeben worden.

Auch der Rückgriff auf die allgemeinen biographischen Nachschlagewerke dürfte zu meist ins Leere gehen, enthalten doch die meisten derartigen Publikationen nur einen Bruchteil von Biographien einstiger Abgeordneter. Desweiteren bewirken unklare bzw. diffuse Aufnahmekriterien z. T. erhebliche Verzerrungen hinsichtlich der Repräsentativität der ausgewählten Persönlichkeiten. So läßt sich etwa in den biographischen Standardwerken ADB und NDB für die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung eine eindeutige Überrepräsentation von Vertretern der Bildungsberufe (Professoren, Lehrer etc.) und der freien Berufe (Publizisten, Schriftsteller, Ärzte etc.) feststellen. Ebenfalls dominieren in beiden Werken biographische Artikel zu Abgeordneten des rechten und mittleren politischen Spektrums der Paulskirche, dagegen wurden von den linken Abgeordneten zumeist nur die führenden Persönlichkeiten erfaßt.³

Biographische Regional- oder Fachlexika können zwar gelegentlich bei der Suche nach biographischen Informationen von bestimmten Abgeordneten weiterführen, die Auswahl der in ihnen enthaltenen Biographien ist aber aufgrund der Aufnahmekriterien noch stärker verzerrt als die der allgemeinen biographischen Nachschlagewerke. Zudem dürfte eine Recherche nach bestimmten biographischen Daten in einer Vielzahl umfangreicher und dokumentarisch meist wenig erschlossener Regional- und Fachbiographien für einen an einem speziellen Problem interessierten Einzelforscher nicht selten viel zu aufwendig sein.

Biographische Handbücher, die das parlamentarische Personal einzelner Parteien oder Regionen erfassen, können ein umfassendes Handbuch ebenfalls nicht ersetzen. Selbst wenn die wichtigsten politischen Lager erfaßt sein sollten, wären Informationen über parlamentarische Randgruppen (Partikularisten, ethnische Minoritäten, Fraktionslose usw.) immer noch nicht ohne größeren Aufwand zugänglich. Auch sollte die Personengeschichte des deutschen Parlamentarismus nicht lediglich als Geschichte einzelner »sozialmoralischer Milieus« (M. R. Lepsius) oder landesspezifischer Politiktraditionen betrieben werden. Die Reichstage gehörten in einem in regionale und ideologische Partikularismen zerfallenen Deutschland zu den wenigen nationalen Institutionen, in denen die vielfältigen politischen Kräfte in unmittelbarer Interaktion zusammentrafen. Dieser Sachverhalt sollte in einem biographischen Handbuch dokumentiert werden.

Das vorliegende »Biographische Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49« ist der erste Band des auf drei Einzelbände konzipierten »Biographischen Handbuchs deutscher Nationalparlamente 1848 bis 1933«. Ziel dieses im Bereich der historischen Grundlagenforschung angesiedelten Unternehmens ist es,

3 In welchem Umfang in den beiden biographischen Standardwerken ADB und NDB die Lebensläufe bestimmter Gruppen der Frankfurter Abgeordneten über- bzw. unterrepräsentiert sind, belegt die folgende Gegenüberstellung von Anteilen bestimmter Subgruppen an der Gesamtheit der Abgeordneten-Biographien in den beiden biographischen Lexika und an der Gesamtheit aller Abgeordneten:

	Anteil an Biographien in der:		Anteil an der Gesamtheit aller Abgeordn.
	ADB	NDB	
Mitgl. linker Fraktionen	16,4%	15,9%	21,8%
Mitgl. rechter und mittlerer Fraktionen	59,2%	61,0%	46,6%
Abgeordnete aus dem Bildungsbereich	35,8%	37,8%	15,8%
Abgeordnete mit freien Berufen	12,9%	20,7%	8,7%
alle Abgeordneten	24,8%	10,1%	N=809

der Forschung und einem interessierten außerwissenschaftlichen Publikum ein knapp und solide informierendes Hilfsmittel für eine Personengeschichte der deutschen Nationalparlamente zur Verfügung zu stellen. Das heißt: keine biographischen Essays, die Deutungen und Selbstdeutungen enthalten, sondern ein Grundgerüst von Informationen, die Auskunft über institutionelle Zugehörigkeiten und deren Veränderungen in der Zeit geben. Die Anlage des Handbuchs folgt damit dem strukturanalytischen Konzept einer kollektiven Biographie und blendet mentalitätsgeschichtliche Aspekte aus. Wir meinen, daß das zuletzt genannte Forschungsinteresse eher in deskriptiven Einzelstudien als in einem an Vollständigkeit orientierten Sammelwerk verwirklicht werden kann. Das vorliegende Handbuch ist in eine andere Richtung ambitioniert: der einzelne Abgeordnete soll als Teil eines sich in der Zeit verändernden Netzwerks von positionellen Verflechtungen dargestellt werden. Solche sozialen Kontaktfelder sind mit einer akzeptablen Dichte und Zuverlässigkeit in den Quellen dokumentiert. Aus ihrer Rekonstruktion lassen sich Erkenntnisse über die »Struktur der Möglichkeiten« (Lester G. Seligman), in der die Abgeordneten handelten, wie über die Sozialisierungserfahrungen, denen sie ausgesetzt waren, gewinnen.

Mit diesem Programm beansprucht das vorliegende Handbuch, die Anforderungen der modernen Lebenslaufforschung und kollektiven Biographik adäquat für das historische Personenkollektiv der deutschen Nationalparlamentarier umzusetzen. Die Angemessenheit einer derartigen Grundorientierung für die Konzeption eines biographischen Handbuchs wurde bereits an anderer Stelle dargelegt, so daß hier auf eine ausführliche Begründung verzichtet werden kann.⁴ Das Fehlen eines entsprechenden kollektiv-biographischen Handbuchs hat die historische und sozialwissenschaftliche Forschung über Entwicklung, Bedingungen und Strukturen des deutschen Parlamentarismus und der ihn tragenden Personengruppen erheblich beein-

trächtigt. Dabei hat gerade die neuere, an der Methode der kollektiven Biographik ausgerichtete Erforschung politischer Führungsgruppen wesentliche Erkenntnisse über Sozialstruktur, soziale Herkunft, Rekrutierung, Kohärenz, Verflechtung, Machtstellung, Zirkulation und Transformation parlamentarischer Eliten zu Tage gefördert, welche zu einem umfassenden neuen Verständnis von Funktionsbedingungen, Defiziten und Entwicklungschancen des deutschen Parlamentarismus beigetragen haben.⁵ Kollektive Biographik bedeutet in diesem Zusammenhang nicht allein die Untersuchung einzelner Lebensphasen oder bestimmter sozialstatisti-

4 Wilhelm Heinz Schröder, Lebenslaufforschung zwischen biographischer Lexikographie und kollektiver Biographik: Überlegungen zu einem »Biographischen Handbuch der Parlamentarier in den deutschen Reichs- und Landtagen bis 1933« (BIOPARL), in: *Historical Social Research* 31 (1984), S. 38–62; ders., Kollektive Biographien in der historischen Sozialforschung. Eine Einführung, in: ders. (Hrsg.), *Lebenslauf und Gesellschaft. Zum Einsatz von kollektiven Biographien in der historischen Sozialforschung*, Stuttgart 1985, S. 7–17; ders., Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Reichstagskandidaten 1898–1918. Biographisch-Statistisches Handbuch, Düsseldorf 1986; Heinrich Best, Das biographische Handbuch der Abgeordneten deutscher Nationalparlamente 1848–1933. Forschungsprogramm und editorische Grundsätze, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 19 (1988), S. 78–84; vgl. auch die in diesen Publikationen angegebenen Literaturverweise.

5 Vgl. u. a. Wilhelm Heinz Schröder, Quantitative Analyses of Collective Life Histories: The Case of the Social Democratic Candidates for the German Reichstag 1898–1912, in: Jerome M. Clubb u. Erwin K. Scheuch (Hrsg.), *Historical Social Research. The Use of Historical and Process Produced Data*, Stuttgart 1980, S. 203 ff.; Heinrich Best, Elitentransformation und Elitenkonflikt in Frankreich 1848/49, in: *Historical Social Research* 25 (1983), S. 44 ff.; ders., Die Männer von Bildung und Besitz. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49, Düsseldorf 1990; ders., Politische Modernisierung und parlamentarische Führungsgruppen in Deutschland 1867–1918, in: *Historical Social Research* 45 (1988), S. 5 ff.; ders. (Hrsg.), *Politik und Milieu. Wahl- und Elitenforschung im historischen und interkulturellen Vergleich*, St. Katharinen 1989.

scher Merkmale, sondern die vergleichende Erforschung des gesamten Lebenslaufs der Mitglieder einer als relevant erkannten Personengruppe.⁶ Sie ist »die theoretisch und methodisch reflektierte, empirische, besonders auch quantitativ gestützte Erforschung eines historischen Personenkollektivs in seinem gesellschaftlichen Kontext anhand einer vergleichenden Analyse der individuellen Lebensläufe der Kollektivmitglieder«. Die Methode der kollektiven Biographie ermöglicht sowohl »Rückschlüsse auf das Typische . . ., auf allgemeine gesellschaftliche Aggregate oder auf die Gesamtgesellschaft selbst« als auch auf »das Abweichende, Individuelle, . . . auf kleinere gesellschaftliche Aggregate oder auf den individuellen Lebenslauf selbst.«⁷

Ein biographisches Handbuch, das einem solchen Forschungsprogramm verpflichtet ist, und nicht wie die an der Methode der Einzelbiographik orientierten traditionellen biographischen Sammelwerke auf eine umfassende und historisch angemessene Würdigung von Leben und Werk historischer Einzelpersonlichkeiten zielt, hat in besonderem Maße die konzeptionellen Grundprinzipien zu reflektieren, die die formale und inhaltliche Gestaltung der biographischen Artikel bestimmen. Während die Auswahl und formale Präsentation des biographischen Stoffes in den traditionellen biographischen Lexika bis auf einen Minimalbestand an obligatorisch anzuführenden Lebensdaten den Autoren der jeweiligen biographischen Artikel überlassen bleibt, erfordert die Methode der kollektiven Biographie ein Höchstmaß an Standardisierung und Vergleichbarkeit der zu erstellenden Lebensläufe. Mithin ist die erste Aufgabe bei der Konzipierung eines kollektiv-biographischen Handbuchs die Entwicklung einer Normalbiographie, eines standardisierten Lebenslaufs, welcher Art und Form aller biographischen Informationselemente und -segmente festlegt, die für die Erstellung der einzelnen Kurzbiographien als relevant erachtet werden. Für die Auswahl der zu berücksichtigenden biographischen Merkmale sind in erster Linie Frage-

stellungen und Interessenschwerpunkte der Forschung maßgebend. Die historische Parlamentarismusforschung hat z. B. gezeigt, daß bestimmte Merkmalsgruppen besonders bedeutsam für die soziale Konstituierung und ideologische Formierung parlamentarischer Führungsgruppen sind. Dies gilt etwa für Vereins- und Verbandsmitgliedschaften. Mit Hilfe dieser Zugehörigkeiten lassen sich u. a. Politisierungs- und Partizipationsprozesse von sozialen Schichten nachzeichnen, die vom institutionellen politischen Leben der frühmodernen Gesellschaft noch weitgehend ausgeschlossen waren. Untersuchungen zu den Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung haben ergeben, daß die regionalen Muster der »Bildungswanderung« von Abgeordneten zwischen Universitätsorten einen engen Zusammenhang mit nationalstaatlichen Orientierungen aufweisen. Solche Befunde begründen die Entscheidung, auch Vereins- und Verbandsmitgliedschaften und die Erfahrungen von Abgeordneten im Ausbildungssystem in die Kurzbiographien des Handbuchs aufzunehmen.⁸

Neben diesen inhaltlichen Erwägungen hat die Festlegung der zu berücksichtigenden Merkmale sich aber auch von forschungs-

6 Vgl. Wilhelm Heinz Schröder, Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, S. 40.

7 Wilhelm Heinz Schröder, Lebenslaufforschung, S. 38.

8 Zur Bedeutung biographischer Merkmale bei der Erforschung politischer Führungsgruppen in Vergangenheit und Gegenwart vgl. u. a. die folgenden Arbeiten: Fred I. Greenstein u. Nelson W. Polsby (Hrsg.), *Micropolitical Theory*, Reading u. a. 1975; Robert D. Putnam, *The Comparative Study of Political Elites*, Englewood Cliffs 1976; Dietrich Herzog, *Politische Karrieren. Selektion und Professionalisierung politischer Führungsgruppen*, Opladen 1975; ders., *Politische Führungsgruppen*, Darmstadt 1982; Wilhelm Heinz Schröder, *Lebenslaufforschung*; ders., *Kollektive Biographien*, S. 7 ff.; Heinrich Best, *Recruitment, Careers and Legislative Behavior of German Parliamentarians, 1848–1953*, in: *Historical Social Research* 23 (1982), S. 20 ff.; ders., *Männer von Bildung und Besitz*; ders., *Politische Eliten, Wahlverhalten und Sozialstruktur: theoretische Aspekte historisch und interkulturell vergleichender Analysen*, in: ders. (Hrsg.), *Politik und Milieu*, S. 3 ff.

praktischen Überlegungen leiten zu lassen. Denn nicht alle wünschbaren biographischen Daten sind zugänglich oder für die meisten der zu biographierenden Abgeordneten mit einem vertretbaren Aufwand erreichbar. So wäre es unter sozialhistorischen Gesichtspunkten sicherlich wünschenswert, näheres über die Vermögensverhältnisse (z. B. Einkommen oder Besitz) der einzelnen Abgeordneten zu erfahren, da die Berufsangabe allein nur als ein sehr grober Indikator für die jeweilige soziale und ökonomische Stellung einer Person dienen kann. Aber angesichts des Zustands der Überlieferung dürften selbst noch so umfangreiche Recherchen in den Primärquellen – abgesehen von dem unvermeidbar hohen Arbeitsaufwand – für den weitaus größten Teil eines Abgeordnetenkollektivs vollkommen unbefriedigend ausfallen. Grundsätzlich bleibt festzuhalten, daß die Entscheidung für ein kollektiv-biographisches Handbuch eine Beschränkung auf die objektivierbaren, harten Fakten des Lebenslaufs impliziert. Habituell-persönliche Gesichtspunkte und die Charakterisierung politisch-ideologischer Standpunkte müssen vor dem Hintergrund dieses wissenschaftlichen Kontextes aus der Biographie ausgeblendet bleiben. Gewiß mag die Einpassung individueller Lebensverläufe in ein relativ rigides biographisches Gerüst in dem ein oder anderen Falle bedenklich oder historisch unangemessen erscheinen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß das mit der Konzeption des Handbuchs verbundene leitende Forschungsinteresse nicht auf eine kontextunabhängige und überzeitliche »objektive« Würdigung von Leben und Werk bestimmter Personen zielt. Alleinige Richtschnur für die Entscheidung über die Aufnahme einer Person in das Handbuch war ebenso wie für die Gestaltung der Kurzbiographien die Tätigkeit als Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung. In dieser Hinsicht aber können die hier präsentierten Kurzbiographien durchaus zu einer Relativierung von Aussagen über die in anderen Zusammenhängen konstatierte »historische Bedeutung und Grö-

ße« einzelner Persönlichkeiten führen. So sind nicht wenige Angehörige der im Frankfurter Parlament von 1848/49 versammelten deutschen Kultur- und Geisteselite als Politiker und Abgeordnete ohne größere Bedeutung gewesen – erinnert sei in diesem Zusammenhang etwa an J. Grimm, H. Laube, E. M. Arndt, F. L. Jahn oder M. Hartmann –, wohingegen heute fast schon vergessene Persönlichkeiten wie W. Loewe, B. Eisenstuck, C. Jürgens oder F. D. Bassermann eine tragende Rolle gespielt haben. Es waren nicht zuletzt Überlegungen dieser Art, die uns dazu bewogen haben, im vorliegenden Handbuch auf eine historische Würdigung oder Einordnung der biographierten Persönlichkeiten gänzlich zu verzichten.⁹

2. Erwartungen an ein biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung

Die Editionsprinzipien dieses Handbuchs orientieren sich primär an dem Informationsbedarf der historischen Forschung. Daraus ergibt sich, daß die in den biographischen Artikeln enthaltenen Informationen nach Möglichkeit vollständig (in bezug auf die ausgewählten biographischen Merkmale), präzise, ballastfrei (d. h. ohne allzu große Überladungen mit Hinweisen auf den historischen Kontext), objektiv (d. h. Beschränkung auf objektivierbare Informationen, keine subjektiven Wertungen des Autors) und bezüglich der Hauptquellen transparent wiedergegeben werden. Diese Festlegung soll jedoch nicht bedeuten, daß alle Erwartungen der Fachwissenschaft erfüllt werden können. So wird kein kollektiv-biographisches Handbuch eine vollständige Erfassung, Erschließung und Wiedergabe auch peripherer biographischer Informationen leisten können. Spezialisierte biographische Einzelfor-

⁹ Die Entscheidungsgründe für die Aufnahme biographischer Merkmale in die Normalbiographie des vorliegenden Handbuchs werden weiter unten ausführlich dargelegt und erläutert.

schung kann und soll durch das vorliegende Handbuch nicht ersetzt werden. Die Prioritätensetzung für die Wissenschaft bedeutet andererseits keine völlige Vernachlässigung der Bedürfnisse anderer nicht-wissenschaftlicher Benutzergruppen. Diesen werden hochstrukturierte Informationen in leichtem Zugriff und – durch ihre Einbettung in einen biographischen Kontext – auch in selbsterklärender Form präsentiert.

Diese kurz umrissenen allgemeinen Grundsätze galt es in konkrete Editionsentscheidungen umzusetzen. Hierbei standen fünf Entscheidungen im Vordergrund:

- Entscheidung über die Aufnahme von Personen in das biographische Handbuch,
- Entscheidung über die Relevanz von Informationssegmenten,
- Entscheidung über die Wiedergabe von Informationen (vollständig, präzise, ballastfrei, objektiv),
- Entscheidung über die Transparenz der biographischen Rekonstruktion von Lebensläufen,
- Entscheidung über die dokumentarische Erschließung der Informationen.

3. Die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung: Aufnahmekriterium

In die Grundgesamtheit wurden nur solche Personen aufgenommen, die als Abgeordnete auch tatsächlich in der Frankfurter Nationalversammlung bzw. im Stuttgarter Rumpfparlament tätig waren. Das Aufnahmekriterium war die Teilnahme an mindestens einer Sitzung der Nationalversammlung. In Zweifelsfällen war die Eintragung des Mandatsantritts in das offizielle Protokoll ausschlaggebend. Dementsprechend sind solche Personen von der Aufnahme in das Handbuch ausgeschlossen worden, die zwar gewählt wurden, aber niemals ihr Abgeordnetenmandat angetreten haben – auch wenn sie offiziell ihre Bereitschaft zur Übernahme des Mandats bekundet hatten (etwa in der Lokalpresse) – sowie alle gewählten, aber nicht aktivierten Ersatzmänner. Ebenso wenig wurden die Mitglieder des

Vorparlaments und des Fünzigerausschusses, die nicht zugleich Angehörige der Nationalversammlung waren, in das Handbuch aufgenommen. Trotz dieses an sich gut überprüfbareren Aufnahmekriteriums war es aufgrund der mangelhaften Protokollführung vornehmlich in der Konstituierungs- und Auflösungsphase der Nationalversammlung in Einzelfällen nicht immer möglich, die Mitgliedschaft einer Person im Frankfurter Parlament zweifelsfrei nachzuweisen. Wenn auch zusätzliche Recherchen keine näheren Hinweise ergaben, haben wir uns im Zweifel für die Aufnahme entschieden. Das vorliegende Handbuch enthält nach unserer Festlegung die Biographien von 809 Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung.¹⁰

4. Auswahl von Informationssegmenten

In Anlehnung an die leitenden Fragestellungen der einschlägigen Forschungsbereiche, speziell der Parlamentarismusforschung und der Erforschung politischer Führungsgruppen, und unter Bezugnahme auf Praktikabilitätsabwägungen bei einem vorgegebenen Informationsstand und restriktiven zeitlichen und materiellen Kapazitäten erfolgte die Auswahl der in den biographischen Artikeln zu berücksichtigenden Informationssegmente. Demnach enthält jede Biographie – soweit die entsprechenden Segmente im jeweiligen Fall zutreffen und durch die Quellen überliefert wurden – folgende biographischen Merkmale:

¹⁰ Die für die Frankfurter Nationalversammlung jeweils angegebenen Mitgliederzahlen schwanken zwischen den verschiedenen Publikationen erheblich. Ausschlaggebend hierfür ist das von den Autoren festgelegte Kriterium zur Bestimmung der Parlamentsmitgliedschaft. Wegen des nicht einheitlichen Wahlmodus und der in zahlreichen Wahlkreisen auftretenden Unklarheiten bei der Bestellung des Abgeordneten (Übernahme von Doppelmandaten; vorübergehende Beurlaubung bei Einberufung des Stellvertreters für die Zeit der Abwesenheit etc.) haben wir hier bewußt nicht das Kriterium ›Wahl zur Frankfurter Nationalversammlung‹ gewählt.

Personennamen:

Familienname, Vorname(n), Namenszusätze.

Personenstandsangaben:

Geburtsdatum, Geburtsort (ggf. geographische Spezifikation); Sterbedatum, Sterbeort (ggf. geographische Spezifikation); Beruf des Vaters; Religionsbekenntnis (ggf. Bekenntniswechsel); Familienstand (ggf. mit Angabe des Heiratsjahres bzw. der Heiratsjahre).

Sozialisation:

Dauer, Art und Ort der Schul-, Berufs-, Weiter- und Hochschulbildung (ggf. Studienreisen); Dauer des Militärdienstes (höchster erreichter Dienstgrad).

Berufstätigkeiten

Dauer, Art und Ort aller Hauptberufe bzw. Positionen, die überwiegend zum Haupterwerb dienen; Dauer, Art und Ort von relevanten Nebenberufen.

Funktionen in Politik, Parteien, Verbänden, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft:

Dauer, Art und Ort/Raum aller relevanten Funktionen in den genannten Bereichen im Ehren- oder Nebenamt (im Hauptamt vgl. Berufstätigkeiten).

Parlamentarische Ämter und Mandate:

Dauer, Art und Ort/Raum aller parlamentarischen Mandate; Dauer, Art und Ort/Raum aller relevanten parlamentarischen Ämter.

Sonstiges:

Nennung von persönlichen Besonderheiten (z. B. Verfasser einer Autobiographie oder anderer Publikationen, abweichendes politisches Verhalten/politische Sanktionen, Teilnahme an besonderen politischen Ereignissen).

5. Relevanz von Informationselementen

Die Handhabung des problematischen Kriteriums »Relevanz« folgte im vorliegenden Handbuch in erster Linie den Vorgaben der historisch-sozialwissenschaftlichen Parlamentarismusforschung: Vor allem diejenigen Merkmale fanden Aufnahme in die Biographie, die für die soziale Konstituierung und

ideologische Formierung parlamentarischer Führungsgruppen von Bedeutung waren. So wurde »Relevanz« z. B. allgemein bei Positionen in formalen Organisationen unterstellt. Die Biographien des vorliegenden Handbuchs bestehen deshalb im Kern aus den zeitlich geordneten Positionswechseln, soweit sie mittel- und unmittelbar mit den politischen Biographien der Abgeordneten verknüpft waren und soweit sie – für eine Mindestzahl von Biographien – in Form von intersubjektiv vergleichbaren »Fakten« bei der Recherche nachweisbar waren. Das bedeutet den bewußten Verzicht auf die Wiedergabe von verfügbaren biographischen Informationen, die über jenen Grundbestand objektivierbarer Lebensdaten hinausgehen und in essayistisch bewertender Weise Persönlichkeitsmerkmale, politisches Verhalten, ideologische Standpunkte etc. beschreiben.

Ein weiteres, eher pragmatisches Kriterium für die Aufnahme von biographischen Informationen ergibt sich aus den Restriktionen der Forschungspraxis, insbesondere aus den Defiziten der Überlieferung: es wurden vor allem solche Quellen bevorzugt ausgewertet, deren Bearbeitung mit relativ geringem Arbeitsaufwand durchzuführen war und deren Zuverlässigkeit, Vollständigkeit, Informationsdichte etc. möglichst hoch waren. Im vorliegenden Handbuch konnte eine Reihe von zentralen Informationssegmenten (im Sinne des kollektiv-biographischen Forschungsansatzes) in vielen Fällen nur unvollständig oder gar nicht wiedergegeben werden, obwohl sie für alle Abgeordneten obligatorisch beobachtet worden sind. Insbesondere die Tätigkeit der Abgeordneten in kryptopolitischen oder halbinstitutionellen Verbindungen und Organisationen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die trotz ihrer relativen Kurzlebigkeit einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert für die politische Sozialisation und die Karriere der späteren Abgeordneten hatten, sind im überlieferten biographischen Material nur unzulänglich abgebildet. Gerade Informationen über soziale Vernetzungen und organisatorische Einbin-

dungen sind in vielen Lebensbeschreibungen wegen ihrer vermeintlichen Unbedeutsamkeit oder – in zeitgenössischen Quellen – aus politischen Opportunitätserwägungen nicht genannt; solche Erfahrungen müssen aber – dies ergibt sich aus der Kenntnis gelegentlich vorhandener alternativer Quellen – bei sehr viel mehr Abgeordneten angenommen werden, als aus dem überlieferten Quellenmaterial zu entnehmen ist.

Auch wenn die an der kollektiv-biographischen Methode ausgerichteten, relativ strengen Relevanzkriterien gelegentlich den Eindruck einer inadäquaten bzw. gewaltsamen Reduktion der vielfältigen Facetten und Variationen individueller Lebensverläufe auf die schematisierte Form einer standardisierten Normalbiographie hervorrufen, bieten sie doch den Vorteil eines kontrollierten Zugangs zu unterschiedlichen Lebensläufen unter Vorgabe eines leitenden Forschungsinteresses. Nur auf diesem Wege werden Möglichkeiten zum Vergleich und damit zu strukturellen Hintergründen eröffnet; nur über diesen kontrollierten Zugang zu einer Vielzahl von Einzellebensläufen lassen sich schließlich auch Aussagen über das Individuelle und das Allgemeine, sprich die gesellschaftlichen Bedingungen individuellen Verhaltens, treffen. Demgegenüber werden in den biographischen Lexika klassischen Zuschnitts weder die Kriterien für die Auswahl der behandelten Persönlichkeiten noch die Bestimmungsgründe für die (in jedem biographischen Artikel unterschiedliche) Informationsauswahl sichtbar. Subjektive Einschätzungen der Autoren und Herausgeber bezüglich der Wichtigkeit (Relevanz) von Personen und biographischen Merkmalen, die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit von Quellen oder auch schiere Zufallsentscheidungen lassen somit beim unvoreingenommenen Betrachter ein Bild über historische Persönlichkeiten entstehen, das einer wie auch immer gearteten Überprüfung kaum zugänglich ist. Darüberhinaus ist darauf hinzuweisen, daß die hier gewählten Relevanzkriterien durchaus Spielraum für eine angemessene Berücksich-

tigung individueller Besonderheiten eröffnen. Dies bedeutet etwa, daß gleiche oder ähnliche biographische Daten bei zwei verschiedenen Personen in ihrer Relevanz unterschiedlich bewertet werden können. So wird man etwa die Mitwirkung an diplomatischen Missionen oder zwischenstaatlichen Konferenzen hinsichtlich ihrer Relevanz bei Regierungsbeamten häufig anders zu bewerten haben als bei Personen, die außerhalb des engeren Staatsapparats hauptberuflich tätig waren: im Falle der Regierungsbeamten handelte es sich bei derartigen Aktivitäten zumeist um – nur in Ausnahmefällen berichtenswerte – Angelegenheiten des alltäglichen Dienstbetriebs, wohingegen unter den Bedingungen des Obrigkeitsstaats des frühen 19. Jahrhunderts die Mitwirkung von Privatpersonen an derartigen hoheitlichen Aufgaben durchaus als biographisch relevanter Ausdruck persönlicher Wertschätzung durch die Obrigkeit gesehen werden kann. Umgekehrt kann der Hinweis auf einzelne und verhältnismäßig harmlose dienstrechtliche Sanktionen (z. B. Strafversetzung, Pensionsentzug etc.) für das Verständnis der Biographie eines Staatsbeamten bedeutsamer sein als die detaillierte Auflistung sämtlicher Zwangs- und Repressionsmaßnahmen staatlicher Zensurbehörden (z. B. Publikationsverbot, Beschlagnahme, Geld- und Haftstrafen usw.) für das Verständnis des Lebenslaufs eines oppositionellen Journalisten.

6. Vollständigkeit

Wie bereits dargelegt wurde, umfaßt das vorliegende Handbuch alle Personen, die an mindestens einer Sitzung des Frankfurter Parlaments als gewählte Abgeordnete teilgenommen haben. Im Gegensatz zu vielen anderen biographischen Lexika wurden hier gemäß den Editionsprinzipien massenbiographischer Handbücher die Biographien aller als relevant erachteten Personen aufgenommen, unabhängig davon, ob die zu den einzelnen Personen jeweils vorliegenden Daten einen bestimmten vorgeschriebenen Grad an

Vollständigkeit und Gleichgewichtigkeit erreichen. Das hier gewählte Aufnahmekriterium hat somit zur Folge, daß die biographischen Artikel des vorgelegten Handbuchs sich hinsichtlich des Umfangs der jeweils präsentierten Informationen z. T. deutlich voneinander unterscheiden. Neben umfangreichen Lebensbeschreibungen mit einer Vielzahl relevanter biographischer Daten finden sich daher auch immer wieder biographische Kurzartikel, die sich auf die elementaren Grundinformationen beschränken. Wenn auch unterstellt werden kann, daß viele Abgeordnete »unbeschriebene Blätter« waren und blieben, sind zahlreiche Lücken auch auf nicht unerhebliche Überlieferungsstörungen zurückzuführen. Das zeigt sich etwa daran, daß Abgeordnete der Linken in den biographischen Standardwerken deutlich unterrepräsentiert sind. Überlegungen in diese Richtung machen aber auch klar, daß massenbiographische Informationen prinzipiell unabschließbar sind; eine vollständige Rekonstruktion und Wiedergabe sämtlicher als relevant definierter biographischer Merkmale ist nicht möglich. Neue biographische Informationen und Quellen zu einzelnen Personen werden sich stets auffinden lassen.¹¹

Dennoch wird man ab einem bestimmten Stand der biographischen Recherche davon ausgehen können, daß eine weitere Erschließung von Informationen nicht mehr sinnvoll ist, da der mögliche zusätzliche Erkenntnisgewinn den hierfür notwendigen hohen Arbeitsaufwand in keiner Weise rechtfertigt. Zudem steht zu erwarten, daß die dabei erhobenen neuen Daten im Hinblick auf den bereits erreichten Informationsstand – von Ausnahmen abgesehen – nur noch von geringer biographischer Relevanz oder redundant sind. Auch wenn neue Forschungen weitere relevante biographische Informationen zu Tage fördern werden, hat die dem vorliegenden Handbuch zugrundeliegende Datenbasis – auch im Hinblick auf den zeitlichen Umfang der Daten- und Materialsammlung¹² – diesen Schwellenwert des »Grenznutzens von Vollständigkeit« (W. H. Schröder) mit Sicherheit erreicht.

7. Wiedergabe von Informationen

Alle biographischen Informationen werden – soweit möglich – zeitlich und räumlich präzise verortet. Grundsätzlich ist der Grad der Präzision abhängig vom Informationsgehalt der vorhandenen Quellen. Auf die exakte Kennzeichnung aller Informationselemente mit genauen Tages-/Monats- und Jahresangaben wurde wegen der unterschiedlichen Informationsdichte der Quellen und der daraus resultierenden Ungleichgewichtigkeiten (insbesondere Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit) zwischen den einzelnen Biographien bereits im Vorhinein verzichtet. Aus diesem Grunde beschränkt sich die zeitliche Bestimmung bei der Mehrzahl der Informationselemente nur auf die Angabe der entsprechenden Jahreszahlen. Lediglich Informationen, die sich auf zeitlich verdichtete Handlungszusammenhänge beziehen (z. B. alle Angaben, die in einem besonderem Bezug zu den Jahren 1848/49 stehen), und Informationen, die ansonsten unklar bzw. irreführend wären, werden durch Hinzufügung von Monatsangaben präzisiert. Eine noch genauere zeitliche Verortung durch zusätzliche Nennung des Tagesdatums erfolgt nur bei den Informationselementen Geburts-/ Sterbedatum, Mandatszeit in der Frankfurter Nationalversammlung und Datum der Übernahme bzw. Dauer der Ausübung von Funktionen und

¹¹ Dies ist besonders dann der Fall, wenn bestimmte Personen oder Personengruppen über den engeren Kreis der Fachhistoriker hinaus an Interesse gewinnen. So konnten auf der Basis neu erschlossener Quellengruppen gerade zu den Lebensläufen der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung in den letzten Jahren im Rahmen von lokal- und regionalhistorischen Forschungen zahlreiche neue Informationen eruiert werden.

¹² Mit den verschiedenen Vorarbeiten umfaßt die Informationserschließung und -beschaffung für das vorliegende Handbuch einen Zeitraum von über 15 Jahren. Es handelt sich mithin um eine zeitliche Spanne, die weit über die üblichen Projektlaufzeiten hinausreicht.

Ämtern in der Frankfurter Nationalversammlung.

Nicht einwandfrei abgesicherte oder belegte Jahresangaben werden durch spitze Klammern kenntlich gemacht (z. B. <1843>). Für den Fall, daß ein biographisches Datum oder Ereignis nur für einen gewissen Zeitraum verbürgt ist, über den tatsächlichen Beginn und das Ende dieses biographischen Merkmals aber keine genauen Daten vorliegen, werden die entsprechenden Zeitangaben ebenfalls mit spitzen Klammern versehen (z. B. <1843–1846>). Daneben werden noch eine Reihe anderer Möglichkeiten zur Verdeutlichung nicht exakt rekonstruierbarer Zeitangaben verwendet (u. a. Verwendung der »ante quem-«/»post quem-« Termini »vor« / »nach« und pauschale Jahrzehntbezeichnung). Sind überhaupt keine Jahresdaten zur zeitlichen Bestimmung von Informationselementen überliefert, wurde durch Verwendung entsprechender Zeit-Adverbien nach Möglichkeit versucht, zumindest die zeitliche Abfolge von biographischen Ereignissen zu verdeutlichen. Offenkundige Lücken im rekonstruierten Lebenslauf werden nicht kenntlich gemacht.

Nach Möglichkeit sind alle biographischen Daten auch räumlich genau spezifiziert. Dies geschieht durch Nennung der entsprechenden Orte. Grundlage für die Ortsangaben sind die gebietsrechtlichen Verhältnisse zur Zeit des Deutschen Bundes (1815–1866/67), d. h. spätere Eingemeindungen und Zusammenschlüsse von Gemeinden sind nicht berücksichtigt. Geburts- und Sterbeorte sowie alle unklaren bzw. mehrdeutigen Ortsbezeichnungen sind zusätzlich durch die Angabe einer übergeordneten politischen Gebietseinheit (oberhalb der Kreis- bzw. Bezirksebene) näher gekennzeichnet (Angabe von Provinz, Kronland, Staat usw.). Die Zuordnung von Gemeinden / Städten zu politischen Gebietseinheiten erfolgt ebenfalls auf der Basis der während der Ära des Deutschen Bundes geltenden gebietsrechtlichen Bestimmungen. Dies gilt auch dann, wenn ein Datum nicht in diesen Zeitraum fällt und tat-

sächlich zu dem entsprechenden Zeitpunkt andere gebietsrechtliche Bestimmungen gegolten haben.

Berufs-, Amts- und Organisationsbezeichnungen werden in der Regel im Originalwortlaut wiedergegeben. Angesichts der Vielfältigkeit und Heterogenität der Lebensverhältnisse im territorial zersplitterten Deutschland des 19. Jahrhunderts sowie eines erst allmählich sich ausbildenden Verbands- und Organisationswesens war eine auf Vergleichbarkeit angelegte Vereinheitlichung der Terminologie nicht anwendbar. Nur bei eindeutig synonym verwendeten, aber wortverschiedenen Begriffen wird eine einheitliche Bezeichnung benutzt. Außer bei den Vornamen der Abgeordneten werden die derzeit gültigen Regeln der Orthographie befolgt. Dies gilt auch für die zahlreichen historischen Bezeichnungen und Begriffe. Im Interesse der Lesbarkeit des Textes werden Abkürzungen weitgehend vermieden. Auf die Wiedergabe von allgemeinen und redundanten Informationen, insbesondere auf die Wiedergabe eines verbalisierten Satzkontextes wird verzichtet (ballastfreie Wiedergabe). Statt dessen werden die verschiedenen Informationen zumeist im Nominalstil, der eine stärkere Formalisierung und Standardisierung der sprachlichen Form zuläßt, wiedergegeben. Da sich das vorliegende Handbuch in erster Linie an einen wissenschaftlich interessierten Benutzerkreis wendet, wird auf zusätzliche Erläuterungen und historische Hintergrundinformationen im allgemeinen verzichtet; lediglich bei irreführenden oder unklaren Bezeichnungen von Berufen, Funktionen und Organisationen werden mitunter erläuternde Hinweise gegeben (z. B. Leseverein »Maikäferbund«). Zum besonderen Verständnis einer Biographie und zur präzisen Wiedergabe von Informationen waren allerdings Wiederholungen von Informationselementen gelegentlich nicht zu vermeiden.

8. Transparenz der biographischen Rekonstruktion

Das Gebot der Arbeits-, Zeit- und Mittelökonomie setzt jedem Handbuch-Projekt enge Grenzen und zwingt zur Bestimmung des Machbaren einerseits und zur Abwägung des Verhältnisses zwischen Aufwand und Nutzen andererseits. Grenznutzenerwägungen betreffen nicht nur das Vollständigkeitspostulat, sondern vor allem auch die Forderung nach Transparenz des biographischen Rekonstruktionsprozesses. Unter den gegebenen Umständen wurde im vorliegenden Handbuch auf einen umfassenden Beleg- und Anmerkungsapparat verzichtet. Jeder biographische Artikel enthält aber im Informationssegment »Quellenverweise« Angaben über einige wichtige Quellen. Hier werden u. a. die Standortkennung des entsprechenden Personendossiers in den biographischen Ausarbeitungen des Bundesarchivs in Frankfurt am Main, Kürzel der wesentlichen biographischen Nachschlagewerke sowie die Namen der jeweils angefragten Archive angeführt. Die in diesem Informationssegment enthaltenen Hinweise auf publizierte biographische Quellen liefern keinesfalls eine erschöpfende Bibliographie zu Leben und Werk des betreffenden Abgeordneten. Neben ihrem bibliographischen Informationswert haben die hier angeführten Verweise auf die biographischen Standardquellen vor allem die Funktion, die Sichtbarkeit bzw. die zugeschriebene Bedeutung einzelner Abgeordneter bei Zeitgenossen und Nachwelt transparent zu machen. Eine umfassende Übersicht über die benutzten Quellen und Publikationen vermittelt die Auswahlbibliographie im Anschluß an diese Einleitung. Für weitergehende Informationsbedürfnisse und zur kritischen Bewertung unserer biographischen Rekonstruktionsentscheidungen steht interessierten Forschern der Zugang zu den archivierten Personaldossiers, die alle zu einem Abgeordneten vorliegenden Quellen enthalten, grundsätzlich offen.

9. Dokumentarische Erschließung der Biographien

Der Gebrauchswert eines Handbuchs bestimmt sich auch dadurch, daß über geeignete Register ein rascher Zugriff auf gewünschte Informationen ermöglicht wird. Darüberhinaus lassen sich differenzierte inhaltliche Register als Instrumente für eine kollektivbiographische Analyse verwenden. Die im vorliegenden Handbuch enthaltenen Register sind bewußt in Hinblick auf diese methodische Perspektive erstellt worden. So kann man etwa anhand der verschiedenen Register besonders deutlich die informellen Bezüge und Vernetzungen der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung (z. B. über die Mitarbeit an den gleichen Zeitungen oder die Mitwirkung in den selben Vereinen) rekonstruieren, was für die Formierung und Strukturierung von Eliten in einer Zeit, in der formelle regionenübergreifende Organisationen und Institutionen nur schwach ausgebildet waren, ohne Zweifel von besonderer Bedeutung war. Eine weitere Analysemöglichkeit eröffnet z. B. das Studienortsregister. Die hierüber zu ermittelnden Studienaufenthalte von Abgeordnetengruppen an bestimmten Hochschulen können etwa die Mechanismen des Formierungsprozesses einer nationalen politischen Elite transparent machen, die über das Hochschulsystem des vormärzlichen Deutschlands vermittelt wurden. Neben den üblichen Ortsregistern (Geburts-, Todes- und Tätigkeitsortsregister) enthält das vorliegende Handbuch folgende inhaltlichen Register:

- Register der Studienorte
- Register der Hauptberufe bei Mandatsübernahme
- Register der religiösen Minderheiten und Sekten
- Register der Vereine und Verbände (inklusive Teilnahme an besonderen Versammlungen und Tagungen)
- Register der Zeitungen und Zeitschriften
- Register der Zielländer von Flucht und Emigration

- Mandatsregister: Mitgliedschaft in der Frankfurter Nationalversammlung (Wahlkreis, Vorparlament, Fünzigerausschuß, Rumpfparlament, Ausschüsse, Fraktionen)
- Mandatsregister: Mitgliedschaft in Parlamenten der deutschen Einzelstaaten
- Mandatsregister: Mitgliedschaft im Norddeutschen Reichstag, Zollparlament und Deutschen Reichstag.

II. Die Struktur der Normalbiographie der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung

Form und inhaltliche Gestaltung der Biographien eines massenbiographischen Handbuchs werden gemäß der leitenden Editionsprinzipien entscheidend durch die vorgegebene Struktur der Normalbiographie bestimmt. Die Normalbiographie stellt eine standardisierte Form des Lebenslaufs dar, »die alle als relevant erkannten Informationselemente des durchschnittlichen (d. h. für ein Maximum an zu biographierenden Personen zutreffenden) Lebenslaufs enthält«. ¹³ Die Entscheidung darüber, welche Informationselemente in welcher Form in die Normalbiographie aufgenommen werden, hat sich an den vorangegangenen Überlegungen zum wissenschaftlichen Begründungszusammenhang, dem historischen Kontext, der Quellenlage und den Vorgaben der Forschungspraxis zu orientieren.

Dies bedeutet konkret, daß Auswahlkriterien wie »Relevanz«, aber auch »Verfügbarkeit in den biographischen Quellen« u. ä. über die Aufnahme von biographischen Merkmalen bestimmen. Das stets umstrittene Kriterium »Relevanz« erfährt hier seine inhaltliche Füllung aus den Vorgaben der historischen Parlamentarismusforschung, die inzwischen die Bedeutung einer Reihe von biographischen Merkmalen für die soziale Konstituierung und ideologische Formierung von politischen Führungsgruppen herausarbeiten konnte. Demgegenüber findet das Kriterium der quellenbezogenen Verfügbar-

keit seine Begründung in den Geboten einer für massenbiographische Handbücher in besonderem Maße geltenden Zeit-/Mittelökonomie.

Für das vorliegende Handbuch der Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung von 1848/49 wurde von folgender Normalbiographie ausgegangen:

Normalbiographie Teil 1: Personenstandsangaben und Sozialisation

- Nachname, Vorname (Rufname kursiv), ggf. Namenszusätze; ggf. Adelsprädikat(e), ggf. spätere Nobilitierung oder Standeserhöhung mit Jahr der Verleihung; (ggf. Pseudonym); (ggf. enge Verwandtschaftsbeziehung zu anderen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung):
 - »Bruck, *Carl* Ludwig, seit 1844 Ritter von, seit 1844 Freiherr von«
 - »Schwarzenberg, Philipp Georg (Sohn von Ludwig Schwarzenberg)«
- * Geburtsjahr (-tag, -monat) Geburtsort (geographische Spezifikation):
 - »* 1817 (10. Mai) Kassel (Kfsm. Hessen)«
- † Sterbejahr (-tag, -monat) Sterbeort (geographische Spezifikation):
 - »† 1885 (26. Juni) Florenz (Italien)«
- Beruf(e) und Vorname(n) des Vaters:
 - »Sohn des Advokaten Ludwig S.;«
- Konfessionszugehörigkeit, ggf. Konfessionswechsel mit Jahr des Wechsels:
 - »kath.;«, »ev.;«, »mos.;«
 - »kath., 1845-49 deutschkatholisch, 1849-82 ev., seit 1882 kath.;«
- Dauer (Anfangsjahr-Endjahr), Art(en) und Ort(e) der Schul-, Berufs- und Hochschulbildung¹⁴:

¹³ Wilhelm Heinz Schröder, Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, S. 65.

¹⁴ Informationen zur Schulbildung sind nur dann in die Biographie aufgenommen worden, wenn Abgeordnete entweder kein Studium absolviert hatten oder besondere, von der üblichen

- »1813–17 Theresianische Ritterakademie in Wien;«
- »1824–28 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien und Graz;«
- ggf. akademische(r) Titel mit Jahres- und Ortsangabe(n):
 - »1865 Dr. phil. h. c. Wien;«
- ggf. Priesterweihe mit Jahres- und Ortsangabe(n):
 - »1833 Priesterweihe in Innsbruck;«
- ggf. Dauer (Anfangsjahr – Endjahr) und Ziel von Studienreisen:
 - »1839 Studienreise nach Italien«
- Dauer (Anfangsjahr – Endjahr) und Ort des Militärdienstes (höchster militärischer Dienstgrad, ggf. mit Jahr der Ernennung):
 - »1838–39 Militärdienst in Berlin (Einjährig-Freiwilliger);«
- Familienstand (Jahr der Eheschließung bzw. bei mehreren Eheschließungen laufende Nummer und Jahr):
 - »verh. (1808).«
 - »verh. (1. 1829; 2.).«

Normalbiographie Teil 2: Berufliche Karriere

- Dauer (Anfangsjahr – Endjahr), Art(en) und Ort(e) aller hauptamtlichen und nebenamtlichen Berufspositionen (Hauptberuf bei Mandatsübernahme kursiv)¹⁵; (ggf. Amtstitel mit Jahr der Verleihung); (ggf. berufsbezogene Sanktionen mit Jahresangabe):
 - »1825–27 Auskultator, 1827–30 Referendar, 1830–31 Assessor am Landgericht in Paderborn;«
 - »1835–50 praktischer Arzt, zunächst in Flensburg, seit 1840 in Schleswig;«
 - »1822–32 o.Professor der Rechte in Freiburg im Breisgau (1828 Hofrat; 1832 Amtssuspendierung, dann Versetzung in den Ruhestand, 1840 Wiedereinsetzung);«
- ggf. Dauer (Anfangsjahr – Endjahr) und Ziel größerer Reisen¹⁶:

- »1839–40 achtmonatige Reise durch Frankreich und Italien;«
- ggf. Art und Umfang publizistischer Tätigkeiten (Titel, Erscheinungsort und -jahr exemplarischer bzw. wichtiger Titel):
 - »Verfasser zahlreicher politischer und juristischer Werke (u. a. »Briefwechsel zweier Deutscher«, Stuttgart 1831).«

Schulbildung (Besuch eines Gymnasiums und/oder äquivalenter Schulformen) abweichende Bildungs- und Ausbildungswege durchlaufen wurden. Informationen über eine praktische berufliche Ausbildung sind immer angegeben.

Studienfächer, auch Nebenfächer, wurden so exakt wie möglich spezifiziert. Wenn Abgeordnete ein Studium an einer philosophischen Fakultät absolviert hatten, ohne daß die Fächer im einzelnen zu eruieren waren, erfolgt ein pauschaler Hinweis auf die Fakultät. Zu beachten ist, daß die Studienfachangabe »Philosophie« an Universitäten im Bereich der k. k. Monarchie den im österreichischen Hochschulsystem obligatorischen Grundkurs bezeichnet. Dieser umfaßte den klassischen humanistischen Bildungskanon (u. a. Philosophie, Mathematik usw.) und ist in etwa den oberen Klassen des humanistischen Gymnasiums vergleichbar. Aus Gründen der Vergleichbarkeit erfolgte ein Hinweis auf den philosophischen Grundkurs nur dann, wenn der Grundkurs auch tatsächlich an einer Universität absolviert worden ist, und dieser somit den Beginn der eigentlichen Hochschulausbildung markiert.

15 Übt ein Abgeordneter mehrere aufeinander bezogene Tätigkeiten gleichzeitig oder in zeitlicher Abfolge am gleichen Ort und/oder in der gleichen Institution aus, erfolgte die Nennung des Tätigkeitsortes/der Institution gewöhnlich am Ende der Aufzählung. Wurde dagegen die gleiche Berufstätigkeit an mehreren Orten ausgeübt, bezieht sich die am Beginn des Informationssegments genannte Zeitangabe auf die Gesamtdauer der Tätigkeit, die währenddessen vollzogenen Ortswechsel werden jeweils einzeln spezifiziert. War ein Abgeordneter vor seinem Studium bereits beruflich tätig, so wird zur Verdeutlichung der biographischen Kontinuität bei der Darstellung der beruflichen Laufbahn auf die Studienzeit hingewiesen.

16 Die Dokumentation der Reisen fällt in den einzelnen Biographien höchst unterschiedlich aus. Ziel ist es zu verdeutlichen, wann und in welchem Umfang eine Person in einer insgesamt noch sehr immobilen Zeit über die – in der Regel beruflich bedingten – Wohnortswechsel hinaus ggf. durch Reisen zusätzliche überregionale Erfahrungen gesammelt hat.

Normalbiographie Teil 3: Politische Karriere

- Dauer (Anfangsjahr – Endjahr), Art(en) und Ort(e) aller relevanten öffentlichen Ämter und Funktionen:
 - »1871–82 Gemeinderat in Laibach;«
 - »1869 Kommission zur Beratung des Entwurfs für ein Bundesstrafgesetzbuch;«
- Dauer (Anfangsjahr – Endjahr), Art(en) und Ort(e) aller relevanten Vereins- und Verbandsmitgliedschaften (ggf. Anfangsjahr – Endjahr von relevanten Ämtern und Funktionen):
 - »seit 1879 westpreußische Anwaltskammer in Danzig (Vorsitzender);«
 - »1832 Preß- und Vaterlandsverein (Mitgründer);«
- Jahr und Art der Teilnahme an markanten politischen Aktionen, Versammlungen und Protestveranstaltungen:
 - »1832 Hambacher Fest;«
 - »Juni 1849 Gothaer Versammlung;«
- Angaben zu abweichendem politischem Verhalten mit Zeitangabe(n), Art des Delikts und Art der Sanktion(en), ggf. Strafmilderung(en):
 - »1819–22 Untersuchungsverfahren wegen des Verdachts der Beteiligung an demagogischen und revolutionären Umtrieben, 1824 Verfahren eingestellt;«
- Jahr und Zielland/Zielländer von Emigration/Flucht:
 - »Nov.1849 Flucht über die Schweiz in die USA;«
- Dauer (Anfangsjahr – Endjahr) der Kriegsteilnahme¹⁷:
 - »1813–14 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen.«

Normalbiographie Teil 4: Gesonderte Informationsleisten

MdFN

- ggf. Mitgliedschaft im Vorparlament und im Fünfzigerausschuß:

»Vorparlament, Fünfzigerausschuß,«

- Dauer (Eintrittstag, -monat, -jahr – Austrittstag, -monat, -jahr) der Mitgliedschaft in der Frankfurter Nationalversammlung (ggf. Mitgliedschaft im Rumpfparlament):
 - »18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament),«
- Wahlbezirk/Wahlkreis (Wahlort)¹⁸:
 - »3. Neckarkreis (Böblingen),«
- Fraktionszugehörigkeit(en):
 - »→ Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein;«

17 Angaben zur Teilnahme an den napoleonischen Kriegen werden wegen des besonderen Stellenwerts derartiger Erfahrungen für die Bildung eines nationalen Bewußtseins besonders unter den jungen, akademisch gebildeten Deutschen in den Lebensläufen des vorliegenden Handbuchs als wichtige politische Erfahrung gewertet und daher im Zusammenhang mit den Informationen zum politischen Lebenslauf genannt. Dagegen erfolgt der Verweis auf die Ableistung des »gewöhnlichen« Militärdienstes in Friedenszeiten im Kontext der Angaben zu Ausbildung und Sozialisation. Bei Berufsmilitärs wurden alle mit der militärischen Tätigkeit zusammenhängenden Aspekte im Rahmen der Berufslaufbahn wiedergegeben.

18 Die äußere Form der Wahlkreisangaben zum Mandat in der Frankfurter Nationalversammlung orientiert sich an den Vorgaben von Rüdiger Moldenhauer u. Hans Schenk, Vorparlament, Fünfzigerausschuß und Deutsche Nationalversammlung 1848/49, (Findbücher zu Beständen des Bundesarchivs, Band 18), Koblenz 1980, S. 91–151. Demnach werden zunächst Wahlkreisnummer und Wahlbezirk (Staat oder Provinz) genannt. Der Wahlort wird in Klammern gesetzt. Diese Regelung gilt nicht für die Wahlkreise in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien, wo die Wahlkreise unnummeriert blieben; die Ordnung der Wahlkreise erfolgte dort über die Zuordnung der einzelnen Wahlkreise zu bestimmten Bezirken, welche nach einer größeren Stadt benannt wurden. Bezirksort und Wahlort werden in diesen Fällen in Klammern genannt. Die beiden in Niederösterreich gelegenen Wahlkreise Krems und Melk wählten mit dem Wahlbezirk Oberösterreich. Hieraus erklärt sich die (unnummerierte) Zuordnung dieser Wahlkreise zum Wahlbezirk Niederösterreich, vgl. Moldenhauer u. Schenk, Vorparlament, S. 91.

- ggf. Angaben zur politischen Richtung des Abstimmungsverhaltens¹⁹:

»→ fraktionslos (stimmte mit der Linken);«

- ggf. Angaben zum Abstimmungsverhalten in der Kaiserwahl²⁰:

»wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen;«

»gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen;«

- ggf. Vorname(n) und Name des Vorgängers; ggf. Vorname(n) und Name des Nachfolgers:

»Vorgänger Georg Theodor Meyer; Nachfolger Christian Lodemann.«

- ggf. Dauer (Anfangstag, -monat, -jahr – Endtag, -monat, -jahr) und Art aller relevanten Ämter in der Frankfurter Nationalversammlung:

»19. Mai 1848–15. Dez. 1848 Präsident der Nationalversammlung;«

- ggf. Dauer (Anfangstag, -monat, -jahr – Endtag, -monat, -jahr) und Art der Ausschußmitgliedschaften in der Frankfurter Nationalversammlung²¹:

»24. Mai 1848–10. Aug. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung;«

- ggf. Dauer (Anfangstag, -monat, -jahr – Endtag, -monat, -jahr) und Art aller relevanten Funktionen und Ämter im Rahmen der Provisorischen Zentralgewalt²²:

»9. Aug. 1848–9. Mai 1849 Reichsfinanzminister.«

MdR

- Dauer (Wahlmonat, -jahr – Austrittsmonat, -jahr) der Mitgliedschaft im Reichstag (1867–1918); Wahlkreis(e); Fraktionszugehörigkeit(en); ggf. Dauer und Art (Anfangsmonat, -jahr – Endmonat, -jahr) von Ämtern und Ausschußmitgliedschaften im Reichstag:

»März 1869–Jan. 1877, 4. Frankfurt a. d. Oder, → Nationalliberale Partei; März

1867–Jan. 1869 und März 1869–Juni 1873
Präsident des Reichstags.«

MdL

- Dauer (Eintrittsjahr – Austrittsjahr) aller Mandate in einzelstaatlichen Parlamenten (einschließlich Provinzparlamente in Preußen und Österreich-Ungarn), im Erfurter Parlament und im Österreichischen Reichsrat; (ggf. Anfangsjahr/Endjahr und

19 Das Abstimmungsverhalten von Abgeordneten, die keiner Fraktion der Paulskirche angehörten, wurde mit dem statistischen Verfahren der Diskriminanzanalyse auf der politischen Rechts-Links-Skala eingeordnet. Die Diskriminanzanalyse errechnet die wesentlichsten Dimensionen eines Satzes von Abstimmungen (hier jede dritte namentliche Abstimmung in der Frankfurter Nationalversammlung) und ordnet jeden abstimmenden Abgeordneten mit einer bestimmten Zuordnungswahrscheinlichkeit einer dieser Hauptdimensionen zu. Die Diskriminanzanalyse des Abstimmungsverhaltens der Frankfurter Abgeordneten ermöglichte eine Zuordnung in die vier Abstimmungsgruppen: Rechte, Rechtes Zentrum, Linkes Zentrum, Linke. blieb die statistische Maßzahl für die Zuordnungswahrscheinlichkeit unterhalb eines bestimmten Schwellenwerts, so wurde die Angabe zum Abstimmungsverhalten durch das Etikett »überwiegend« abgeschwächt, d. h. der betreffende Abgeordnete hat signifikant häufig nicht im Sinne der ihm zugewiesenen Hauptdimension des Abstimmungsverhaltens gestimmt.

20 Es handelt sich um die Ergebnisse der entsprechenden Abstimmung vom 28. März 1849. Der Abstimmungstext lautete: »Ich werde jedes Mitglied mit Namensaufruf auffordern lassen, den regierenden deutschen Fürsten zu nennen, welchem er seine Stimme für die Kaiserwürde gibt. Ich weiß, es ist Niemand in diesem hohen Hause, der nicht mit mir in dem inbrünstigen Wunsche sich vereinigt, daß der Genius unseres Vaterlandes walten möge über dieser Wahl.« Vgl. Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, Band 9, hrsg. von Franz Wigard, Frankfurt a. M. 1850, S. 6084.

21 Das Enddatum einer Ausschußtätigkeit in der Frankfurter Nationalversammlung wird nicht genannt, wenn das Ende der Ausschußtätigkeit mit dem Ende des Mandats oder der Auflösung des jeweiligen Ausschusses zusammenfällt.

22 Ämter bei der Provisorischen Zentralgewalt, die den Stellenwert einer Berufstätigkeit besaßen (z. B. Minister, Staatssekretär), werden auch innerhalb der Berufslaufbahn genannt.

Art relevanter parlamentarischer Ämter); (ggf. Anfangsjahr/Endjahr und Art der politischen Richtung / Fraktionszugehörigkeit)²³:

»1850–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1850–52 Centrum; 1852–55 Mitgründer und Vorsitzender der Katholischen Fraktion; 1854–55 1. Vizepräsident).«

- *Autobiographie*: Titel, ggf. Herausgeber, Erscheinungsort und -jahr der Autobiographie:

»*Autobiographie*: 'Mein Leben und ein Stück Zeitgeschichte', 2 Bände, Breslau und Leipzig 1886–1887.«

- *Quellen*: Angaben zu Quellen und Archivalien (Kürzel):

»*Quellen*: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss; UA München; StA Weiden/Oberpfalz; StA München; HStaaA München.«

Der formale Aufbau der Biographien der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung orientiert sich an systematischen und chronologischen Gesichtspunkten. Zur besseren Orientierung und Lesbarkeit werden spezifische Informationselemente zu Blöcken zusammengefaßt. Nach den grundlegenden Angaben zur Identität und der Nennung von Geburts- und Sterbedaten werden in einem ersten inhaltlichen Block die Angaben zur sozialen Herkunft (Beruf(e) des Vaters), zur Konfessionszugehörigkeit, zum Ausbildungsgang sowie zum Ehestand zusammengefaßt. Daran schließt sich ein Block mit den wesentlichen Berufs- und Migrationsdaten an. Hiervon getrennt werden in einem weiteren Block alle Informationselemente der Normalbiographie angeführt, die die von der Berufslaufbahn unabhängigen Erfahrungen und Aktivitäten im öffentlichen und politischen Leben betreffen. Die Abtrennung dieses sehr verschiedenartige biographische Merkmale umfassenden Blocks trägt der Tatsache Rechnung, daß im Obrigkeits- und Verwaltungsstaat des frühen 19. Jahrhunderts die politi-

schen und sonstigen öffentlichen Aktivitäten der meisten Frankfurter Abgeordneten weitgehend unabhängig oder (im Falle einer Reihe von Staatsangestellten) sogar im Widerspruch zur beruflichen Tätigkeit stattfanden. Diese Rollentrennung von beruflichem und politischem Lebenslauf soll durch die formale Trennung beider Bereiche in den biographischen Kurzartikeln unterstrichen werden. Die formale Gegenüberstellung kann mit dazu beitragen, die Gegenläufigkeiten und Wechselwirkungen dieser beiden biographischen Erfahrungsfelder zu verdeutlichen. Den inhaltlichen Blöcken folgen drei gesonderte Informationsleisten zur Dokumentation der parlamentarischen Mandate in der Frankfurter Nationalversammlung, den deutschen Reichstagen seit 1867 und den Parlamenten der deutschen Einzelstaaten (einschließlich des Erfurter Unionsparlaments von 1850 und des Österreichischen Reichsrats). Damit soll auch formal das für das Personenkollektiv des vorliegenden Handbuchs verbindende und besonders hervorgehobene Charakteristikum, als Parlamentarier aktiv gewesen zu sein, in besonderer Form zum Ausdruck gebracht werden. In einem letzten Block werden schließlich Hinweise auf die wichtigsten Quellen und Archivalien sowie – falls vorhanden – der/die Titel von autobiographischen Publikationen des jeweiligen Abgeordneten aufgeführt.

Die Anordnung der Informationselemente innerhalb der einzelnen Blöcke orientiert sich primär an chronologischen Kriterien. Gelegentlich war aber aus Gründen der Vergleichbarkeit und/oder einer optimalen Prä-

23 Wegen der mangelnden und ungleichgewichtigen Überlieferung von Ausschußmitgliedschaften und nachgeordneten Funktionen in einzelstaatlichen Parlamenten wird aus Gründen der Vergleichbarkeit auf die Wiedergabe dieser Informationen verzichtet. Lediglich herausragende Parlamentsfunktionen (Präsident, Vizepräsident, Sekretär) und Mitgliedschaften in Ausschüssen, die mit herausragenden politischen Ereignissen in Zusammenhang standen – im wesentlichen handelte es sich hierbei um bedeutsame Sonderausschüsse in den Jahren 1848/49 – werden in den Biographien erwähnt.

sentation bestimmter biographischer Informationen eine Durchbrechung des Prinzips der chronologischen Anordnung sinnvoll. Dies betrifft insbesondere den Block »Herkunft und Sozialisation« sowie die »Parlamentaria«-Leisten. Hier wurde einer für alle Abgeordneten in gleicher Weise gültigen Systematik der Vorzug vor dem chronologischen Prinzip gegeben.

III. Quellen

Die Geschichte der ersten deutschen Nationalversammlung von 1848/49 in Frankfurt am Main wurde anhand der überlieferten Quellenbestände bis in Einzelheiten rekonstruiert. Auch wenn einige bedeutendere Aktenbestände in den Wirren nach der Auflösung der Nationalversammlung verloren gegangen sind, konnte die Geschichtswissenschaft der letzten hundert Jahre unter Rückgriff auf alternative zeitgenössische Zeugnisse ein umfassendes und zugleich detailliertes Bild vom äußeren Gang der Verhandlungen, den zentralen Verhandlungsgegenständen und den Hauptkontroversen nachzeichnen.²⁴ Im Gegensatz zu dieser vergleichsweise guten Quellendokumentation der Geschichte der Versammlung sind biographische Informationen über die in der Nationalversammlung handelnden Akteure für die meisten Abgeordneten nur bruchstückhaft, verstreut und mit fragwürdiger Zuverlässigkeit überliefert. Dies ist um so bedauerlicher, als es für die Frankfurter Abgeordneten keine den Parlamentshandbüchern der späteren Reichstage vergleichbare Quelle gibt, die über die Lebensläufe der Abgeordneten zumindest bis zum Eintritt in das jeweilige Parlament in Selbstdarstellungen berichtet. Die Ursachen für diese Defizite in der Überlieferung zur Personengeschichte des ersten deutschen nationalen Parlaments lassen sich sicherlich auf eine Reihe von Faktoren zurückführen, dürften aber insbesondere auch dem gebrochenen und wechselhaften Verhältnis von politischer Öffentlichkeit und Geschichtswissenschaft

zu den demokratischen und parlamentarischen Traditionen seit der Revolution von 1848/49 zuzuschreiben sein. Zunächst verbot sich in der unmittelbar nach 1849 einsetzenden Reaktionsära mit ihren vielfältigen Unterdrückungsmaßnahmen gegen alle oppositionellen Regungen eine intensivere wissenschaftliche und öffentliche Auseinandersetzung mit der Revolutionszeit generell; politische Opportunitätserwägungen, aber auch massive strafrechtliche Verfolgung zahlreicher Mitglieder des Paulskirchenparlaments ließen eine breite parlamentarisch-demokratische Traditionsbildung, die auch dem ersten frei gewählten deutschen Nationalparlament größere Aufmerksamkeit hätte zukommen lassen, nicht zu. Nach der Reichsgründung von 1871 wurden die Ereignisse von 1848/49 als Episode auf dem Weg zur Bildung des Deutschen Reiches angesehen, so daß sich auch dann weder im Bereich der Wissenschaft noch in der politischen Öffentlichkeit ein stärkeres Interesse an den Abgeordneten der Nationalversammlung regte. Die gegen Ende des Jahrhunderts einsetzende stärkere wissenschaftliche Beschäftigung mit der Revolution von 1848/49 konzentrierte sich entsprechend der allgemeinen Ausrichtung der deutschen Geschichtswissenschaft vor allem auf die ereignisgeschichtlichen Abläufe sowie auf die bestimmenden politischen Ideen und Zukunftsentwürfe der Revolutionszeit; Personen waren demzufolge nur dann Gegenstand des Forschungsinteresses, wenn sie als besonders exponierte Persönlichkeiten tatsächlichen oder vermeintlichen Einfluß auf die historischen Abläufe gehabt hatten. Frucht dieser Forschungsperspektive war eine Reihe ausführlicher, auf zahlreichen Originalquellen und/oder auf persönlicher Bekanntschaft basierender biographischer

24 Zum Quellenbestand über die Geschichte der Frankfurter Nationalversammlung vgl. Rüdiger Moldenhauer, Aktenbestand, Geschäftsverfahren und Geschäftsgang der »Deutschen Verfassungsgebenden Reichsversammlung« (Nationalversammlung) 1848/49 und ihre Ausschüsse, in: Archivalische Zeitschrift 65 (1969), S. 47 ff.

Monographien, die uns heute einen recht guten Einblick in das Leben der führenden Personen von 1848/49 vermitteln.²⁵ Für die Masse der weniger prominenten Abgeordneten in der Paulskirche zeigte die den parlamentarisch-demokratischen Strömungen lange Zeit eher distanziert gegenüberstehende deutsche Historiographie bis heute wenig Interesse. Da andererseits nach 1849 die Pflege parlamentarisch-demokratischer Traditionen nur halbherzig ins Werk gesetzt werden konnte, gerieten viele der ehemaligen Nationalversammlungsabgeordneten mit ihrem Ableben in Vergessenheit; zahlreiche Quellen, die Auskünfte zum Lebenslauf einzelner Abgeordneter hätten geben können, dürften somit mangels Interesse verloren gegangen sein.

Der mangelnden Rezeption von Revolution und Nationalversammlung 1848/49 in politischer Öffentlichkeit und Geschichtswissenschaft entspricht das Fehlen einer umfassenden systematischen Sammlung und Archivierung von personengeschichtlichen Informationen aus dieser Zeit. Ein umfassender zeitgenössischer Quellenbestand zu den Frankfurter Abgeordneten, der Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, liegt nicht vor; in der Regel befinden sich die personenbezogenen Primärquellen an zahlreichen Fundorten verstreut. Es war deshalb eine der Hauptaufgaben des Handbuch-Projekts, die weit verstreuten, mehr oder weniger umfangreichen biographischen Informationen zu erschließen, zu erfassen und zum Zwecke der biographischen Rekonstruktion auszuwerten. Allerdings mußte die biographische Recherche angesichts begrenzter Ressourcen so optimiert werden, daß durch eine gezielte Auswahl relevanter Quellenbestände ein möglichst hoher Ertrag an biographisch ergiebigen Informationen erzielt werden konnte. Dies bedeutete konkret, daß nicht wahllos jede erreichbare biographische Quelle ausgewertet wurde. Auswahl und Reihenfolge der zu bearbeitenden Quellen und Quellengruppen wurden vielmehr vom erwarteten Informationsgehalt bestimmt. Demzufolge galt es, zunächst diejenigen Quellen zu bearbeiten,

die für möglichst viele Abgeordnete ein Höchstmaß an biographischen Informationen erwarten ließen. Erst in einem späteren Stadium konnten dann unter Wahrung des Gebots der Zeit-/Mittelökonomie spezifische Quellengruppen erschlossen und ausgewertet bzw. bei Bedarf gezielte Einzelfallrecherchen durchgeführt werden.

Mit diesem Vorgehen unterscheidet sich das vorliegende Handbuch grundlegend von den meisten biographischen Handbüchern wie die Allgemeine Deutsche Biographie oder die Neue Deutsche Biographie. Die biographischen Artikel dieser Handbücher werden in der Regel von einem individuellen Bearbeiter erstellt, der bei den Recherchen zu seinem Artikel oder Essay auf wesentlich mehr und spezialisiertere Quellenbestände zurückgreifen kann, als dies für den Bearbeiter eines massenbiographischen Handbuchs möglich ist. In diesem Zusammenhang sind allerdings die bereits des öfteren angesprochenen konzeptionellen Unterschiede von traditionellen biographischen Lexika und massenbiographischen Handbüchern zu berücksichtigen. Traditionelle Lexika streben eine mehr oder weniger ausführliche Darstellung der wesentlichen Aspekte des Lebenslaufs an, verbunden mit einer umfassenden Würdigung der Person durch den jeweiligen Autor; demgegenüber zielen massenbiographische Handbücher auf die vergleichende Darstellung eines ausgewählten historischen Personenkollektivs auf der Basis eines vor-

25 Zur Wirkungsgeschichte und Rezeption der Revolution von 1848/49 im öffentlichen Bewußtsein sowie in der deutschen Historiographie vgl. u. a.: Veit Valentin, *Geschichte der deutschen Revolution 1848–49*, Köln u. Berlin 1970 (2. Auflage), S. 595 ff.; Ricarda Huch, *1848. Die Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland*, Zürich 1944; Frank Eyck, *Deutschlands große Hoffnung. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49*, München 1973; Manfred Botzenhart, *Deutscher Parlamentarismus in der Revolutionszeit 1848–1850*, Düsseldorf 1977; Wolfram Siemann, *Die deutsche Revolution von 1848*, Frankfurt am Main 1985, S. 7 ff.; Dieter Langewiesche (Hrsg.), *Die deutsche Revolution von 1848/49*, Darmstadt 1983.

gegebenen Katalogs standardmäßig zu beobachtender Persönlichkeitsmerkmale; wesentliche Ziele sind Vollständigkeit und Vergleichbarkeit hinsichtlich einer Reihe von »relevanten« biographischen Daten; subjektive Werturteile des Autors sollen nach Möglichkeit ausgeschlossen sein. Insofern läßt sich die hier gewählte, von den traditionellen biographischen Handbüchern abweichende Vorgehensweise bei der Bearbeitung der Quellen nicht nur forschungspraktisch, sondern auch konzeptionell begründen. Denn die wesentlichen Informationssegmente und -elemente einer an der Methode der kollektiven Biographik ausgerichteten Normalbiographie lassen sich auch mit einer begrenzten, aber gezielten Recherche in den wesentlichen Quellengruppen ausreichend vollständig rekonstruieren. Dies bedeutet selbstverständlich nicht, daß für die Erstellung der Biographien des vorliegenden Handbuchs nicht auch Quellen zu einzelnen Abgeordneten, Zufallsfunde oder weniger informationshaltige Quellen herangezogen wurden, sofern ihre Erschließung bzw. Auswertung nicht mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden war. Gleichwohl muß betont werden, daß das vorliegende Handbuch keine erschöpfenden Einzelbiographien präsentiert, die auf einer vollständigen Auswertung aller verfügbaren Quellen basieren; statt dessen liefern die vorliegenden Biographien ein biographisches Grundgerüst, das nach wissenschaftlichen Standards geprüfte und zuverlässige Informationen über eine Reihe biographisch relevanter Merkmale enthält. Eine solche Forschungsstrategie kalkuliert bewußt die Tatsache mit ein, daß Biographien historischer Persönlichkeiten prinzipiell unabschließbar sind, da sich immer wieder neue Quellen bzw. biographische Informationen finden lassen, die eine Modifizierung der ursprünglichen Fassung nahelegen. Insofern ist das vorliegende Handbuch als aktuelle Bestandsaufnahme anzusehen, das dem potentiellen Nutzer die mit Hilfe der wesentlichsten Quellen erreichbaren biographischen

Daten der Frankfurter Abgeordneten von 1848/49 in kompakter Form darbietet. Für speziellere prosopographische Forschungen bieten die Biographien dieses Handbuchs somit eine Grundlage bzw. erste Orientierung; eine erschöpfende, auf umfangreichen Spezialrecherchen basierende Darstellung von Lebensläufen im Stile einzelbiographischer Monographien beanspruchen die hier vorgelegten Biographien nicht zu ersetzen.

Der folgende Überblick über die verwendeten Quellengruppen und Quellen soll dem Nutzer eine Grundlage für die eigene Beurteilung von Zuverlässigkeit und Dichte der Material- und Quellenbasis dieses biographischen Handbuchs geben. Da Umfang und Qualität der biographischen Informationen auch innerhalb der gleichen Quelle höchst unterschiedlich sein können, lassen sich von der hier gewählten Reihenfolge nur bedingt Rückschlüsse auf die inhaltliche Priorität ziehen.

1. Biographische Ausarbeitungen des Bundesarchivs, Außenstelle Frankfurt am Main

Eine bedeutende Vorarbeit für das vorliegende Handbuch stellen die Biographischen Ausarbeitungen der Frankfurter Außenstelle des Bundesarchivs dar. Bei dieser seit den 1920er Jahren von zahlreichen Bearbeitern aufgebauten und seitdem ständig erweiterten Materialsammlung handelt es sich um eine biographische Metaquelle für die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung, in die eine Fülle unterschiedlicher biographischer Einzelinformationen eingeflossen ist. Neben den gängigen allgemeinen und speziellen biographischen Nachschlagewerken wurden hierfür auch zahlreiche Einzelbiographien, Spezialverzeichnisse mit biographischen Informationen (Universitätsmatrikel, Mitgliederlisten von Vereinen und Verbänden etc.) sowie diverse zeitgenössische Periodika (Staatshandbücher der deutschen Länder, Verbandszeitschriften etc.) herangezogen.²⁶ Ein besonderer Schwerpunkt der Bio-

²⁶ U.a. wurden die Allgemeine Deutsche Biographie, die Neue Deutsche Biographie, das Österreichische Biographische Lexikon, Wurzbachs Biographisches Lexikon des Kaiserthums Öster-

graphischen Ausarbeitungen bildet der umfangreiche Bestand zeitgenössischer biographischer Quellen, welcher vor allem das Produkt des systematischen Erwerbs der Nachlässe von zahlreichen Personen der deutschen Einheits- und Freiheitsbewegung des 19. Jahrhunderts (im Original oder als Abschrift resp. Kopie) darstellt. Nicht wenige dieser für die biographische Forschung bedeutsamen Zeugnisse dürften, da die Bestände der Frankfurter Außenstellen nicht von Kriegsverlusten betroffen waren, so vor der Vernichtung bewahrt worden sein. Die aus den genannten und noch weiteren Quellengruppen gewonnenen und zu tabellarischen Kurzbiographien zusammengestellten Informationen wurden bei Bedarf durch gezielte punktuelle Anfragen an regionale oder lokale Archive ergänzt. Auch die aus solchen Archivanfragen gewonnenen Informationen sind für die Arbeit an diesem Handbuch hoch zu bewerten, da deren Erschließung aufgrund von Kriegsverlusten oder wegen einer restriktiven Auskunftspraxis der Archive, insbesondere im Gebiet der ehemaligen DDR und der osteuropäischen Staaten, im Rahmen des Handbuch-Projekts nur in eingeschränktem Maße möglich war.

Die jahrzehntelange Sammlung und Bearbeitung auch weniger bekannter oder im Krieg vernichteter bzw. verschollener biographischer Quellen und Materialien ergab in der Summe eine so hohe Informationsdichte zu den Lebensläufen der Frankfurter Abgeordneten, wie sie im Rahmen eines auf begrenzte Förderung konzipierten Forschungsprojektes nicht erreichbar ist. So konnten etwa durch die systematische Auswertung der heute nur noch unvollständigen und an zahlreichen Orten verstreut vorliegenden Staatshandbücher der deutschen Länder für zahlreiche Frankfurter Abgeordnete detaillierte Angaben über Tätigkeiten im öffentlichen bzw. kirchlichen Dienst gewonnen werden. Insofern handelt es sich bei den Biographischen Ausarbeitungen nicht nur um eine für die Personengeschichte des ersten deutschen Nationalparlaments außerordentlich bedeut-

same Metaquelle, sie ersparten auch den Bearbeitern des vorliegenden Handbuchs einen nicht unerheblichen Teil der sehr mühsamen und aufwendigen Quellenrecherchen.

Die aus den Quellen gewonnenen biographischen Informationen wurden von den Bearbeitern des Bundesarchivs für jeden einzelnen Abgeordneten gesondert zu mehr oder weniger ausführlichen Lebensläufen zusammengestellt, die fortlaufend ergänzt oder modifiziert wurden. Trotz der umfangreichen Vorarbeiten waren diese Biographien noch weit von einer veröffentlichungsreifen Fassung entfernt. Lediglich die Biographien zweier regionaler Abgeordnetengruppen sind von dem inzwischen verstorbenen Leiter des Frankfurter Bundesarchivs, Rüdiger Moldenhauer, veröffentlicht worden; hierbei sind die ursprünglich tabellarischen Kurzbiographien unter Auslassung bestimmter Informationssegmente zu kurzen biographischen Essays in Fließtextform umgestaltet worden.²⁷ Darüberhinaus scheinen die biographischen Ausarbeitungen nur noch für das Findbuch zu den Beständen Vorparlament, Fünfziger-

reich, zahlreiche regionale biographische Nachschlagewerke (z. B. Nassauische Biographie, Hessische Biographie, Fränkische Lebensbilder, Niedersächsische Lebensbilder usw.), die nach regionalen Kriterien zusammengestellten und an verschiedenen Stellen publizierten Kurzbiographien Frankfurter Abgeordneter von Hermann Niebour, die Biographischen Umriss der Mitglieder der deutschen konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main usw. systematisch für die biographischen Ausarbeitungen ausgewertet. Auf diese Werke wird weiter unten noch ausführlich eingegangen.

²⁷ Rüdiger Moldenhauer, Die schleswig-holsteinische Frage im Spiegel der Petitionen an die Frankfurter Nationalversammlung, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 109 (1984), S. 167–241; ders., Die Petitionen aus Rheinhessen und Starkenburg an die Frankfurter Nationalversammlung, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, N. F. 34 (1976), S. 164–170.

ausschuß und Deutsche Nationalversammlung 1848/49 verwendet worden zu sein, welches im Anhang eine Dokumentation zu Mandaten, Wahlkreisen, Fraktions- und Ausschußmitgliedschaften der Frankfurter Abgeordneten enthält.²⁸

Ohne den Wert der Biographischen Ausarbeitungen für die Erstellung dieses Handbuchs auch nur im mindesten in Frage zu stellen, ist allerdings einschränkend festzuhalten, daß eine vorbehaltlose, unkritische Übernahme der in ihnen enthaltenen biographischen Informationen aus mehreren Gründen nicht möglich war. Der für die weitere Verwendung schwerwiegendste Nachteil der Biographischen Ausarbeitungen ist darin zu sehen, daß bei der Anlage dieser Materialsammlung das Prinzip der Autopsie (gebündelte Archivierung aller Quelldokumente zu einer Person als Original oder Kopie) nicht beachtet worden ist. Tatsächlich handelt es sich um eine biographische Metaquelle, in der die ursprünglichen Quellen zwar verarbeitet, aber nicht mehr als Einzelquellen erkennbar sind. Der Prozeß der biographischen Rekonstruktion, der sich aus den Interpretationen und Gewichtungen der Informationen der Originalquellen durch den jeweiligen Bearbeiter ergibt, läßt sich daher nicht nachvollziehen. Abweichungen und Widersprüche in den Ausgangsquellen wurden nicht dokumentiert. Auch lassen sich heute keinerlei Standards ausfindig machen, die den verschiedenen Bearbeitern bei der Quellenauswertung als einheitliche Richtschnur gedient haben könnten. In jedem Fall belegen aber die Differenzen zwischen den einzelnen Personendossiers, daß sich während der jahrelangen Arbeiten an den Biographischen Ausarbeitungen die Standards für Verarbeitung und Bewertung – sofern es solche denn überhaupt als für alle Bearbeiter verbindliche Regeln gab – mehr als einmal geändert haben.²⁹ Die für einen Abgeordneten jeweils beobachteten Informationssegmente und der dabei erreichte Grad an Vollständigkeit ist von Dossier zu Dossier unterschiedlich. Neben ausführlichen, übersicht-

lichen und sorgfältig (maschinenschriftlich) abgefaßten Lebenslaufskizzen finden sich unübersichtliche, an zahlreichen Stellen verbesserte und mit oft unleserlichen oder widersprüchlichen Randbemerkungen versehene Notizzettel, die kaum über die minimalen Angaben des Handbuchs von Max Schwarz hinausgehen. Eine vollständige Übersicht über alle benutzten Quellen gibt es nicht. Obwohl für jedes Bearbeitungsblatt Quellen- und Literaturvermerke aufgeführt sind, zeigte eine stichprobenartige Überprüfung der präsentierten Informationen anhand dieser Vermerke, daß nicht alle Quellen genannt wurden.

Auch bei der Bewertung und Verarbeitung biographischer Informationen sind Mängel erkennbar. So ergab die Überprüfung von biographischen Daten anhand zuverlässiger alternativer Quellen (Personalakten, amtliche Chroniken usw.), daß die Angaben der Biographischen Ausarbeitungen nicht selten um mehrere Jahre von den tatsächlichen Daten abwichen. Dies war u. a. dem Umstand zuzuschreiben, daß die für die Biographischen Ausarbeitungen intensiv genutzten Staatshandbücher häufig noch Amtsinhaber ausweisen, die zur Zeit des Erscheinens bereits abgetreten waren.

Angesichts fehlender bzw. nicht rekonstruierbarer biographischer Standards und wegen der sonstigen Mängel und Lücken war eine ungeprüfte Übernahme dieser biographischen Informationen in das vorliegende Handbuch nicht möglich; vielmehr waren die Biographischen Ausarbeitungen als eine zwar sehr ergiebige Metaquelle zu behandeln, die aber für unsere Zwecke der vollständigen wissenschaftlichen Überarbeitung bedurfte. Desweiteren ist zu bedenken, daß die Arbeiten an dieser Sammlung bereits Anfang der 1970er Jahre eingestellt worden sind. Gerade die Zeit des Vormärz und der Revo-

²⁸ S.o.

²⁹ Auch dem derzeitigen Archivleiter Herrn Dr. Hans Schenk waren weder schriftliche Fixierungen noch mündliche Absprachen über Regelungen für die Erstellung der biographischen Ausarbeitungen bekannt.

lution 1848/49 hat seit den 1970er Jahren nicht nur im Bereich der professionellen Geschichtswissenschaft, sondern auch bei vielen Lokal- und Regionalgeschichtsforschern gesteigertes Interesse gefunden mit der Folge, daß auch unser Wissen über die handelnden Akteure inzwischen erheblich erweitert worden ist. Die Ergebnisse dieser neueren Forschungen konnten wegen der Einstellung der biographischen Arbeiten folglich auch keine Berücksichtigung in den Biographischen Ausarbeitungen der Frankfurter Außenstelle des Bundesarchivs finden.

2. Max Schwarz, MdR, Biographisches Handbuch der Reichstages

Bereits 1965 hat der ehemalige Präsident des niedersächsischen Verfassungsschutzes Max Schwarz ein fast vollständiges Verzeichnis aller Abgeordneten deutscher Nationalparlamente zwischen 1848 und 1933 vorgelegt. Obwohl die Bedeutung dieses Werks als Pionierleistung, das erstmals und bis heute einmalig eine komplette Erfassung sämtlicher Abgeordneten versuchte, keineswegs bezweifelt werden soll, kann es die Funktion eines wissenschaftlichen Handbuchs, das präzise und zuverlässig über die Lebensläufe der ehemaligen Parlamentarier Auskunft gibt, auch nicht annähernd erfüllen. Denn tatsächlich handelt es sich um ein mit knappen biographischen Annotationen angereichertes, wenig ergiebiges und fehlerhaftes Inventar, das mehr oder weniger vollständig Angaben zu Geburts- und Sterbedaten, Beruf, Religion, Fraktion, Mandatsdauer, Wahlkreis sowie zu Vorgängern bzw. Nachfolgern im Mandat enthält. Weitergehende Informationen zum Lebenslauf weisen die sehr oft unpräzisen und lückenhaften Kurzbiographien von Schwarz nicht auf. Zuverlässigere und ausführlichere Informationen über Abgeordnete ließen sich auch nach Erscheinen des biographischen Handbuchs von Schwarz nur über eigene weitergehende Quellenrecherchen gewinnen: Die Berufsangaben bei Schwarz sind beispielsweise hinsichtlich ihrer zeitlichen

Stellung im Lebenslauf nicht eindeutig festgelegt, da sie sich sowohl auf eine Eingangsposition, auf die für eine Biographie charakteristische Position, den Beruf bei Mandatsantritt, auf eine bedeutende politische oder sonstige Nebentätigkeit als auch auf die zuletzt erreichte Berufsposition beziehen. Da nur ein einziger Beruf angegeben wird, lassen sich Karriereverläufe mit dem Handbuch von Schwarz nicht nachzeichnen. Ebenso fehlen Hinweise auf den Bildungs- und Familienhintergrund der Abgeordneten. Bei allen Mängeln im einzelnen muß jedoch hervorgehoben werden, daß das Schwarzsche Handbuch erstmalig in publizierter Form sämtliche Abgeordneten der deutschen Nationalparlamente namentlich erfaßt und anhand von Geburts- und Sterbedaten identifiziert. Gerade in der Vorbereitungsphase des vorliegenden Handbuchs leistete das Inventar von Schwarz wertvolle Hilfe bei der Erschließung und Erfassung von weitergehendem biographischen Quellenmaterial, fehlte doch für die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung ein den Parlamentshandbüchern der späteren Reichstages vergleichbares biographisches Handbuch aller gewählten Mandatsinhaber einer Legislaturperiode.

3. Biographische Umriss

Die einzige zeitgenössische Quelle, die nach der Art der präsentierten Informationen den späteren Reichstagshandbüchern vergleichbar ist, sind die im Frühjahr 1849 erschienenen Biographischen Umriss der Mitglieder der deutschen konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main.³⁰ Diese enthalten für 211 Abgeordnete kurze Lebensabrisse von mehr oder weniger großer Ausführlichkeit und Präzision. Die biographischen Skizzen erstrecken sich auf die Lebensphase der Abgeordneten bis zur Zeit der

³⁰ Biographische Umriss der Mitglieder der deutschen konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. Nach authentischen Quellen, Frankfurt am Main 1848–1849.

Ausübung ihres parlamentarischen Mandats in Frankfurt und enthalten Angaben zu den wichtigsten Informationselementen/-segmenten unserer Normalbiographie. Der besondere Wert der Umriss ist darin zu sehen, daß sie noch zu Lebzeiten der Abgeordneten verfaßt worden sind und deshalb biographische Informationen enthalten, die später wegen vermeintlicher Irrelevanz oder aus sonstigen Gründen untergegangen sind. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die ausführliche Dokumentation des publizistischen Wirkens der Abgeordneten, die neben den üblichen Angaben zum Themenspektrum und zur Mitarbeit an Zeitungen oder Zeitschriften bisweilen umfangreiche Publikationslisten mit vollständigen Literaturangaben umfaßt.

Allerdings ist die Quellengrundlage der kurzen Lebensskizzen unklar. Die Ergänzung des Titels »nach authentischen Quellen« und die in einigen Biographien gewählte Ich-Form lassen darauf schließen, daß es sich, wie bei den Parlamentshandbüchern der deutschen Reichs- und Landtage, um persönliche Angaben der Abgeordneten selbst handelt. Dies erklärt auch die bei vielen Lebensumrissen anzutreffende außergewöhnliche Präzision und Detailkenntnis, vornehmlich zu den frühen Lebensphasen Schule, Studium und Berufsausbildung. Andererseits wird man nicht selten mit dem Problem der »Funktionalität« biographischer Angaben konfrontiert, was etwa im Falle von Weglassungen oder ungenauen Darstellungen erhebliche Interpretationsprobleme aufwirft. Die mannigfaltigen Erfahrungen mit staatlicher Bevormundung und Unterdrückung oppositioneller Strömungen in der Zeit vor 1848/49, aber auch die neuen Verhältnisse seit dem Frühjahr 1848 scheinen nicht wenige Abgeordnete zu einer »angepaßten« Darstellung ihres Lebenslaufs veranlaßt zu haben. Weniger problematisch war dagegen die in zahlreichen wertenden Persönlichkeitsbeurteilungen zum Ausdruck kommende Sympathie für demokratisch-oppositionelle Standpunkte sowie die Ablehnung von Politikern der Rech-

ten. Derartige Wertungen hatten – soweit wir sehen – keinen nennenswerten Einfluß auf die Darstellung der »äußeren« objektivierbaren Daten des Lebenslaufs. Schließlich wäre noch darauf hinzuweisen, daß die Biographischen Umriss infolge ihres Entstehungsdatums naturgemäß für die weitaus meisten der biographierten Abgeordneten nur einen Teil-Lebenslauf enthalten. Für die Rekonstruktion der Lebensphasen nach der parlamentarischen Tätigkeit in der Paulskirche ist man folglich auf andere Quellen angewiesen.

4. Hermann Niebours Aufsätze zu regionalen Abgeordnetengruppen

Den wohl ersten Versuch einer umfassenden Sammlung von biographischen Informationen über die Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung hat zu Beginn dieses Jahrhunderts der Wilmersdorfer Oberarchivar Hermann Niebour unternommen. Die Ergebnisse seiner Bemühungen wurden über eine Reihe von Jahren hinweg an entlegenen Publikationsorten, zumeist in regionalhistorischen Zeitschriften, als Kurzbiographien zu regionalen Abgeordnetengruppen veröffentlicht.³¹ Weiteres nicht veröffentlichtes biographisches Material enthält der Nachlaß Hermann Niebours, der sich im ehemaligen Zentralen Staatsarchiv der DDR, Abteilung Merseburg (heute: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Abteilung Merseburg) befindet. Dieser besteht u. a. aus einer Sammlung von Arbeitszetteln, die stichwortartig zu annähernd allen Abgeordneten der Deutschen Nationalversammlung von 1848/49 mehr oder weniger ausführliche biographische Informationen anführen. Einen besonderen Stellenwert erhält dieser Quellenbestand dadurch, daß der Nachlaß außer den handschriftlich verfaßten Kurzbiographien

³¹ Die exakten bibliographischen Angaben der hier benutzten 15 Einzelveröffentlichungen Niebours sind der Auswahlbibliographie zu entnehmen.

auch den umfangreichen Schriftwechsel Niebours mit Nachkommen von Abgeordneten, Behörden, Archiven usw. umfaßt. Aufgrund dieses Schriftwechsels konnten zahlreiche biographische Daten zusammengetragen werden, die der heutigen biographischen Forschung wegen zeitbedingter Verluste im Original nicht mehr zugänglich sind.

Für das vorliegende Handbuch konnte der Nachlaß Hermann Niebours leider nur selektiv ausgewertet werden, da vor dem November 1989 der Zugang zu dieser Quelle praktisch verschlossen war. Somit mußte sich die Auswertung der biographischen Arbeiten Niebours auf die veröffentlichten Publikationen und einen Teilauszug aus dem Nachlaß, der sich in Kopie in der Frankfurter Außenstelle des Bundesarchivs befindet, beschränken. Auf diese Weise konnten insgesamt 351 Biographien Niebours zu Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung erschlossen werden.

Auch Niebour nennt ähnlich wie die Biographischen Umriss nach Möglichkeit einen Grundbestand biographischer Kerndaten wie Geburts- und Sterbedaten, Schul- und Berufsausbildung, Berufskarriere; andere für Parlamentarier-Biographien relevante Informationselemente wie politische oder sonstige öffentliche Aktivitäten werden nur sporadisch und unpräzise angeführt. Überhaupt läßt die Präzision der biographischen Daten bei Niebour, gemessen an den für ein kollektiv-biographisches Handbuch angestrebten Standards, viele Wünsche offen: so werden des öfteren biographische Stationen allein in ihren zeitlichen Relationen zueinander (»vor«, »nach«, »später« usw.) ohne genaue Jahresangaben dargestellt. Auch bleiben Lebensphasen häufig ausgeblendet, obwohl die gelegentlich von Niebour zitierten Quellen hierüber berichten. Ausführlichkeit und Dichte der Biographien sind generell sehr heterogen. Hinweise zu den Kriterien, die Form und Inhalt der biographischen Essays bestimmten, liegen nicht vor. Ebenso fehlt fast jeglicher Verweis auf die betreffende Quellenbasis. Die wenigen Bemerkungen hierzu

beziehen sich ausschließlich auf biographische Standardwerke wie die ADB oder Wurzbachs Biographisches Lexikon (s. u.). Wie der umfangreiche Schriftwechsel im Nachlaß beweist, hat Niebour aber in größerem Umfang eigene Quellenrecherchen betrieben und dabei auch auf Unterlagen zurückgreifen können, die heute wegen Vernichtung oder aus anderen Gründen nicht mehr zugänglich sind. Vor allem aus diesem Grunde sind die biographischen Arbeiten Niebours trotz der angesprochenen Mängel und zahlreicher fehlerhafter biographischer Angaben ein unverzichtbarer Quellenbestand für die Erarbeitung der vorliegenden Biographien gewesen.

5. Parlamentshandbücher und biographisch annotierte Parlamentarier-Verzeichnisse

398 Paulskirchenabgeordnete (49,2%) haben außer der Deutschen Nationalversammlung noch einem weiteren Parlament angehört, davon 57 dem Norddeutschen bzw. Deutschen Reichstag. Für die Lebensläufe dieser Abgeordneten konnte auf die große Gruppe der amtlichen und nichtamtlichen Publikationen über die deutschen Land- und Reichstage als ergänzende Informationsquelle zurückgegriffen werden.³² Dabei hat man zwischen den periodisch, meist zu Beginn einer Legislaturperiode erschienenen Parlamentshandbüchern und Gesamt- bzw. Detailverzeichnissen einzelner Parlamente zu unterscheiden. Amtliche Parlamentshandbücher liegen für alle Reichstage und die Landtage mehrerer deutscher Einzelstaaten (u. a. für Preußen, Bayern, Sachsen) vor. Da die Reichstagshandbücher ebenso wie die meisten Handbücher der Landtage erst nach der Reichsgründung regelmäßig erschienen sind, lassen sich aus diesen Quellen nur für verhältnismäßig wenige Frankfurter Abgeordnete biographische

32 Eine Zusammenstellung sämtlicher überlieferten Parlamentshandbücher findet sich bei Martin Schumacher, Deutsche Parlamentshandbücher. Bibliographie und Standortnachweis, Düsseldorf 1986.

Informationen entnehmen. Der Informationsgehalt der Handbücher ist höchst unterschiedlich. Bis auf wenige Standardinformationen (Wohnort, Geburtsdatum) blieb die Ausgestaltung der Kurzbiographien in der Regel den Abgeordneten selbst überlassen. Dementsprechend heterogen gestalten sich Umfang, Präzision und Zuverlässigkeit der biographischen Angaben; nicht wenige Biographien sind ähnlich wie bei den Biographischen Umrissen funktional modifiziert. Da Nachträge zu den einzelnen Parliamentshandbüchern nicht immer erstellt worden sind, fehlen häufig Abgeordnete, die durch Nachwahl nach Erscheinungstermin des entsprechenden Handbuchs ein Mandat übernommen hatten. Mehrere Parliamentshandbücher wie die schon seit den 1830er Jahren regelmäßig herausgegebenen parlamentarischen Handbücher für das Königreich Sachsen beschränken sich auf die Wiedergabe von Familienname, Beruf, Wahlkreis und Wohnort der Abgeordneten. Auch die retrospektiv erstellten längsschnittartigen Gesamtverzeichnisse der Mitglieder einzelner Parlamente mit biographischen Annotationen unterscheiden sich hinsichtlich ihres biographischen Informationsgehalts deutlich voneinander.³³ Neben kurzen, nach Legislaturperioden oder alphabetisch geordneten Mitgliederlisten mit Angaben zu Beruf, Wahlkreis u. ä. (Bayern, Baden, Österreich, Württemberg) liegen zu einzelnen Ländern/Provinzen auch umfassende, wissenschaftlich bearbeitete Gesamtverzeichnisse mit relativ ausführlichen Lebensläufen vor (Hessen, Preußen, Westfalen). Desweiteren wären in diesem Zusammenhang die in der Regel ebenfalls retrospektiv erstellten parlamentarischen Detailverzeichnisse zu nennen; dieser Gruppe wären u.a die Mitgliederverzeichnisse einzelner herausgehobener parlamentarischer Versammlungen (verfassungsgebende Versammlungen), die nur relativ kurze Zeiträume (1–2 Legislaturperioden) umfassenden Mitgliederverzeichnisse einzelner Regionalparlamente sowie die nach bestimmten partei- oder sonstigen gruppenspezifischen Kriterien zusam-

mengestellten Parliamentarierverzeichnisse zuzurechnen.³⁴

33 U.a. wären hier zu nennen: S. J. Jandebaur, Die Kammern des Landtages des Königreiches Bayern seit 1819, München 1858; Adolph Roth u. Paul Thorbecke, Die badischen Landstände, insbesondere die zweite Kammer, Karlsruhe 1907; Hessische Abgeordnete 1820–1933. Biographische Nachweise für die Landstände des Großherzogtums Hessen (2. Kammer) und den Landtag des Volksstaates Hessen, bearb. von Hans Georg Ruppel u. Birgit Groß, Darmstadt 1980; Bernhard Mann, Biographisches Handbuch für das preußische Abgeordnetenhaus 1867–1918, Düsseldorf 1988; Philipp Losch, Die Abgeordneten der Kurhessischen Ständeversammlung von 1830–1866, Marburg 1909; Oswald Knauer, Das österreichische Parlament von 1848–1966, Wien 1969; Preußens Volksvertretung in der Zweiten Kammer und im Haus der Abgeordneten vom Februar 1849 bis Mai 1877. Alphabetisches Namensregister der Mitglieder, sowie Verzeichnis der Wahlkreise nach Provinzen und Regierungsbezirken, zusammengestellt von Franz Lauter, Berlin 1877 (Nachtrag 1877–82, Berlin 1882); Der Rheinische Provinziallandtag bis zum Jahre 1874, bearb. von Gustav Croon, Düsseldorf 1918; Die Abgeordneten des Westfalenparlaments 1826–1978, hrsg. von Alfred Bruns, Münster 1978 (Nachtrag 1983); Carl Grosse u. Carl Raith (Bearb.), Beiträge zur Geschichte und Statistik der Reichstags- und Landtagswahlen in Württemberg seit 1871, Stuttgart 1912.

34 U.a. August Allgaier, Die Stände Badens, Pforzheim 1896; Ludwig Bauer, Die Mitglieder der ersten Kammer der Badischen Ständeversammlung 1819–1950, Karlsruhe 1900; Album der ersten vereinigten Landstände Preußens 1848, hrsg. von Adalbert von Stülpnagel, Berlin 1848; Namensverzeichnis und Wohnungsanzeiger der Abgeordneten zur Preußischen Nationalversammlung, Berlin 1848; Alphabetisches Verzeichnis der ersten und zweiten Kammer der Preußischen Nationalversammlung gewählten Abgeordneten, Mülheim a. d. Ruhr 1849; Verzeichniss der Deputirten für die Preußische Nationalversammlung. Alphabetisch geordnet mit Angaben des Namens, Charakters und Wohnorts der Deputirten und für welchen Wahlkreis und welche Provinz sie gewählt sind, Berlin 1848; Eduard Schmidt-Weißenfels, Preußische Landtagsmänner. Beiträge zur partei- und parlamentarischen Geschichte in Preußen, Breslau 1862; Horst Conrad u. Bernd Haunfelder, Preußische Parlamentarier 1859–1867. Ein Photoalbum, Bonn 1986; Hermann Kalkoff, Die nationalliberale Fraktion des Preußischen Abgeordnetenhauses 1866–1913, Berlin 1913; ders., Nationalliberale Parlamentarier 1867–1917, Berlin 1917; Ludwig Luckemeyer, Liberale in Hessen 1848–1980, Melsungen 1980; ders., Kasseler Liberale in

Generell ist der Informationswert parlamentarischer Handbücher und Verzeichnisse beschränkt. Dennoch waren sie als Quelle unentbehrlich, da vielfach nur hier präzise und verlässliche Auskünfte über frühere Mandatszeiten und parlamentarische Aktivitäten zu erhalten waren. Vor allem für die Frühzeit des Parlamentarismus in den konstitutionell verfaßten Einzelstaaten des Deutschen Bundes seit 1815, für die so gut wie keine zeitgenössischen amtlichen Publikationen vorliegen (Ausnahme Sachsen), sind Parlamentsmandate oft nur so zu erschließen. Zahlreiche Biographien über die Politiker von 1848/49 messen der Mitgliedschaft in den einzelstaatlichen parlamentarischen Gremien keine besondere Bedeutung bei und unterlassen folglich Hinweise hierzu völlig bzw. beschränken sich auf ungenaue Pauschalangaben. Vor diesem Hintergrund und in Anbetracht des hohen Stellenwerts dieser Informationen für die kollektive Biographie von Parlamentariern war der hohe Aufwand für die möglichst vollständige Erschließung, Beschaffung und Auswertung der schlecht zugänglichen und an zahlreichen Fundorten verstreuten Parlamentaria-Publikationen durchaus gerechtfertigt.³⁵ Weitergehendes biographisches Material, vor allem zur politischen Karriere, läßt sich darüberhinaus auch den wenigen vorliegenden wissenschaftlichen Verzeichnissen mit ausgearbeiteten biographischen Annotationen entnehmen. Dies gilt mit den genannten Einschränkungen auch für die Mehrzahl der Parlamentshandbücher, deren Berichtszeitraum allerdings naturgemäß im Moment des Erscheinens endet.

6. Biographische Nachschlagewerke

Selbstverständlich wurde bei der Erarbeitung des vorliegenden Handbuchs auch auf die allgemeinen und speziellen biographischen Nachschlagewerke zurückgegriffen. Neben den großen biographischen Standardwerken wie ADB, NDB, Wurzbach's Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich und ÖBL ist dieser Kategorie die große Zahl von

regionalen und Spezialbiographien zuzuordnen.³⁶ Überraschenderweise sind auch bei Berücksichtigung der spezielleren Nachschlagewerke nur verhältnismäßig wenig Abgeordnete in diesen Werken zu finden. Offensichtlich schlägt sich auch in dieser Tatsache die traditionelle Distanz der deutschen Ge-

zwei Jahrhunderten, Kassel 1979; Alfons Hoffmann, Die katholischen geistlichen Abgeordneten der Pfalz in der bayerischen Ständeversammlung 1819–1848, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 32 (1969), S. 767–812.

35 Eine zentrale und vollständige Sammlung aller Parlamentshandbücher und Parlamentarier-Verzeichnisse existiert nicht. Deshalb mußten die hier verwendeten Werke oft mühsam, mit monatelangen Wartezeiten über den Leihverkehr der Bibliotheken beschafft werden. Inzwischen ist die Sammlung der entsprechenden Publikationen, sofern sie bibliographisch erfaßt sind und biographisch relevantes Material enthalten, für den Zeitraum von 1815 bis 1945 komplett abgeschlossen und kann im Zentrum für Historische Sozialforschung eingesehen werden.

36 U.a. Allgemeine Deutsche Biographie; Neue Deutsche Biographie; Wurzbach's Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich; Österreichisches Biographisches Lexikon; Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog, hrsg. von Anton Bettelheim, 18 Bde., Berlin 1897–1917; Wilhelm Kosch, Biographisches Staatshandbuch, 2 Bde., Berlin u. München 1963; Hellmut Rößler u. Günther Franz, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, bearb. von Karl Bosl, Günther Franz u. Hanns Hubert Hofmann, 3 Bde., München 1974–1975 (2. Aufl.). – Regionenbezogene Biographien gibt es für fast alle ehemaligen Länder des Deutschen Bunds, z. B.: Altpreußische Biographie, hrsg. von Christian Krollmann, Fritz Gause u. Kurt Forstreuter, 3 Bde., Königsberg u. Marburg a. d. Lahn 1936–1975; Bremische Biographie des neunzehnten Jahrhunderts, hrsg. von der Historischen Gesellschaft des Künstlervereins, Bremen 1912; Badische Biographien, hrsg. von Friedrich von Weech, Albert Krieger u. Karl Obser, 6 Teile, Heidelberg u. Karlsruhe 1875–1935; Badische Biographien, N. F., hrsg. von Bernd Ottnad, 3 Bde., Stuttgart 1982–1989; Hessische Biographien, hrsg. von Hermann Haupt, 3 Bde., Darmstadt 1918–1929; Wilhelm Rothert, Allgemeine hannoversche Biographie, 3 Bde., Hannover 1912–1916; Biographie Nationale du pays de Luxembourg depuis ses origines jusqu'à nos jours. Collection présentée par Jules Mersch, Luxembourg 1947–1975.

schichtwissenschaft gegenüber dem Parlamentarismus des 19. Jahrhunderts nieder: allem Anschein nach war die Mitgliedschaft in der ersten Deutschen Nationalversammlung an sich noch kein hinreichendes Kriterium für die Aufnahme in eines der biographischen Nachschlagewerke. Die fast nie explizierte, aber stets unterstellte Relevanz einer Person, die für die Aufnahme in ein biographisches Nachschlagewerk ausschlaggebend war, wird in der Regel durch ihre Rolle außerhalb des Parlaments bestimmt; die Tätigkeit als Nationalversammlungsabgeordneter hat dagegen die Einschätzung der »Bedeutung« einer Person durch die jeweiligen Herausgeber nicht oder in nur geringem Maße beeinflusst.³⁷ Dieser Umstand verstärkt freilich den in der Biographieforschung weithin bekannten Effekt, daß die Lebensläufe der prominenten Mitglieder eines Personenkollektivs durch eine überproportional große Zahl informationshaltiger Quellen gut und zuverlässig dokumentiert sind, während die Masse der weniger bekannten Personen auch bei intensiver Recherche nur unvollständig und fehlerhaft erforscht werden kann.

Informationsgehalt und Zuverlässigkeit der Biographien sind in den betreffenden Werken wie auch in den zuvor genannten Quellengruppen höchst unterschiedlich zu beurteilen. In den meisten allgemeinen und regionalen biographischen Lexika sind die einzelnen Artikel von unterschiedlichen Autoren verfaßt worden;³⁸ dementsprechend heterogen fällt die Ausgestaltung der Biographien aus. Verbindliche Standards, nach denen sich die Autoren bei der Abfassung ihrer Biographien zu richten haben, beschränken sich auf äußere Formalia und einige, je nach Lexikon unterschiedliche obligatorische biographische Grundinformationen (Geburts-, Sterbedaten usw.). Hinweise auf relevante Informationssegmente, die nach Möglichkeit immer zu nennen sind, sucht man in den meisten Lexika vergebens. Zumeist enthalten die betreffenden Nachschlagewerke mehr oder weniger ausführliche biographische Essays, die sich in Intention und Anlage an die traditionellen biographischen Mo-

nographien anlehnen. Der damit einhergehende erzählende Stil mit unpräzisen Formulierungen und zahlreichen historischen Allgemeinplätzen läßt eine systematische Anordnung der Informationssegmente nicht zu; ein rascher, gezielter Zugriff auf Informationen wird dadurch stark beeinträchtigt. Obwohl die Biographien in der Regel alle wichtigen Informationssegmente enthalten, werden nicht selten biographische Angaben infolge persönlicher Deutungen und Wertungen verzerrt wiedergegeben bzw. unzulässig gewichtet. Gelegentlich gewinnt das Bestreben der Autoren nach einer umfassenden Würdigung und Bewertung der biographierten Persönlichkeit derart Überhand, daß sie auf die Wiedergabe selbst wichtiger biographischer Informationssegmente verzichten. Subjektive Werturteile vermindern aber ebenso wie die insbesondere in den älteren Lexika anzutreffenden zweifelhaften oder ungenauen Quellenangaben (z. B. eigene Erlebnisse des Autors, Angaben von Familienangehörigen gegenüber Dritten usw.) den Gebrauchswert der biographischen Artikel.

Von den allgemeinen und regionalen biographischen Lexika sind die Spezialbiographien für bestimmte Teilgruppen, wie Angehörige der gleichen Berufsgruppe (Ärzte, Priester, Beamte), Mitglieder einer Partei, eines Verbands, eines Stands usw., abzuheben.³⁹ Obwohl auch in diesen Werken nur

37 Die ADB enthält mit 203 Personen noch die meisten ehemaligen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung (ca 25% aller Abgeordneten). Erheblich weniger Abgeordnetenbiographien sind dagegen in der NDB (77 Personen), in Wurzbach's Biographischem Lexikon (70 Personen), im ÖBL (53) und in Koschs Staatshandbuch (75 Personen) enthalten. Man hat hierbei jedoch zu berücksichtigen, daß die beiden österreichischen Handbücher sich ausschließlich auf Personen aus dem Gebiet der k.k.Monarchie beziehen. NDB und ÖBL sind bisher noch nicht abgeschlossen.

38 Eine Ausnahme stellt in diesem Zusammenhang das Biographische Lexikon des Kaiserthums Österreich von C. von Wurzbach dar, der sämtliche Artikel seines 60 Bände umfassenden voluminösen Werks selbst verfaßt hat.

39 U.a. sind hierunter folgende Werke zu subsu-

relativ wenige Abgeordnete der Frankfurter Nationalversammlung zu finden sind, waren sie für unsere biographischen Arbeiten sehr nützlich. Die spezielle Zielrichtung dieser Werke hat nämlich zur Folge, daß die dort vorgelegten Biographien Informationen enthalten, die sich aus anderen Quellen nicht oder nur unzureichend erschließen lassen. Hinzu kommt, daß die meist systematisch und nach einheitlichen Standards angelegten Kurzbiographien einen schnelleren Informationszugriff ermöglichen.

In diesem Zusammenhang sei abschließend noch darauf hingewiesen, daß der biographischen Forschung mit dem Deutschen Biographischen Archiv (DBA) und dem kürzlich erschienenen Deutschen Biographischen Index (DBI) zwei äußerst nützliche und umfassende Instrumente für die Erschließung publizierter biographischer Quellen zur Verfügung stehen.⁴⁰ Das DBA enthält in Microfiche-Form die biographischen Veröffentlichungen zu ca. 280.000 Personen, die in ca. 500 biographischen Sammelveröffentlichungen (biographische Lexika, Handbücher, Kalender und Almanache) bis etwa zur Mitte des 20. Jahrhunderts erschienen sind. Der DBI ist das Register zum DBA und enthält ein alphabetisches Namensverzeichnis, Lebensdaten und Berufsbezeichnungen aller im DBA aufgeführten Personen mit Angabe der für die einzelnen Personen vorliegenden Quellen und Verweisen auf die entsprechenden Microfiche-Fundstellen. DBA und DBI ermöglichen nicht nur eine erheblich vereinfachte Erschließung allgemeiner biographischer Quellen, sondern erfassen auch zahlreiche weniger bekannte Veröffentlichungen an abgelegenen und nur schwer zugänglichen Fundorten, die üblicherweise von der Fachwissenschaft wegen des hohen Erschließungsaufwands nicht benutzt werden.

7. Autobiographien und biographische Einzelveröffentlichungen

Als Primärquelle ersten Ranges sind zweifellos die von den jeweiligen Persönlichkeiten

selbst verfaßten autobiographischen Selbstzeugnisse (Autobiographien, Erinnerungen,

mieren: Adolf Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung – dargestellt im Wirken seiner Landesfürsten und obersten Justizbeamten, 2 Bde., Berlin 1888; Walter Schärl, Die Zusammensetzung der bayerischen Beamten-schaft von 1806 bis 1918, Kallmünz 1955; Bernd Walter, Die Beamtenschaft in Münster zwischen ständischer und bürgerlicher Gesellschaft. Eine personengeschichtliche Studie zur staatlichen und kommunalen Beamtenschaft in Westfalen (1800–1850), Münster 1987; Dietrich Wegmann, Die leitenden staatlichen Verwaltungsbeamten der Provinz Westfalen 1815–1918, Münster 1969; Bruno Schimetschek, Der österreichische Beamte. Geschichte und Tradition, München 1984; Friedrich Wilhelm Bauks, Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980; Georg Biundo, Die evangelischen Geistlichen der Pfalz seit der Reformation (Pfälzisches Pfarrerbuch), Neustadt a. d. Aisch 1968; Die Pastoren der braunschweigischen, evangelisch-lutherischen Landeskirche seit Einführung der Reformation, bearb. von Georg Seebaß u. Friedrich-Wilhelm Freist, hrsg. vom Landeskirchenamt Wolfenbüttel, 2 Bde., Wolfenbüttel 1969–1974; Die Parochien und Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (1539–1939), Teil 2: Sächsisches Pfarrerbuch, bearb. von Reinhold Grünberg, Freiberg i.Sa. 1940; Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien, hrsg. von der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde, dem Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv und der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, 13 Bde., Münster 1931–1986; Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, hrsg. von August Hirsch, 6 Bde., Wien u. Leipzig 1884–1888; Heiner Budde, Die Alternative. Weder Kapitalismus noch Sozialismus. Die Entwicklung christlich-sozialer Politik im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. (Mit Lebensbildern ehemaliger christlicher Gewerkschafter und Politiker), Königswinter 1985; Neues allgemeines deutsches Adels-Lexicon, hrsg. von Ernst-Heinrich Kneschke, 9 Bde., Leipzig 1859–1870, sowie die verschiedenen Reihen der Gothaischen genealogischen Taschenbücher und Hofkalender.

⁴⁰ Deutsches Biographisches Archiv (Microfiche-Edition), hrsg. von Bernhard Fabian, München 1982; Deutscher Biographischer Index, hrsg. von Willy Gorzny, 4 Bde., München 1986; Deutsches Biographisches Archiv. Neue Folge bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (Microfiche-Edition), hrsg. von Willi Gorzny, München 1989.

Tagebücher, Briefe etc.), die Teilabschnitte oder den gesamten Lebenslauf thematisieren, anzusehen. Auch wenn die hierin enthaltenen Informationen wegen der subjektiv gefärbten Darstellung biographischer Sachverhalte nicht immer unproblematisch sind, sind sie als Quellengruppe für die Rekonstruktion der Abgeordnetenbiographien unverzichtbar. Zahlreiche biographische Informationselemente, die in der traditionellen Biographik wegen angeblicher Irrelevanz keine Beachtung finden, haben sich bei der Erarbeitung des vorliegenden Handbuchs nur aus diesen Quellen erschließen lassen. Zumeist handelte es sich hierbei um zeitlich und räumlich begrenzte, häufig auch in früheren Lebensabschnitten vollzogene Aktivitäten, die für den gesamten Lebenslauf eine vermeintlich untergeordnete Rolle besaßen, im Sinne der Fragestellungen und theoretischen Konzepte der kollektiven Biographik aber durchaus als relevant angesehen werden müssen. So ließen sich z. B. die vorübergehende Übernahme von lokalen Ehrenämtern oder die Mitgliedschaft in amorphen politischen Vereinigungen, welche für die Analyse sozialer Kontaktfelder und typischer Karrieremuster von Politikern von Interesse sein können, häufig nur diesen Quellen entnehmen. Darüber hinaus erlauben die im allgemeinen ausführlicheren autobiographischen Quellen erfahrungsgemäß eine exaktere Rekonstruktion einzelner Informationssegmente (z. B. von Karrierestationen) sowie eine präzisere zeitliche Verortung von Informationen, als dies auf der Grundlage der Artikel in biographischen Sammelwerken oder Handbüchern möglich ist.⁴¹ Dies trifft in der Regel auch dann noch zu, wenn die Autoren von Autobiographien weniger auf eine chronologische Darstellung als auf eine Würdigung und Rechtfertigung ihres Lebenslaufs abzielten. Dennoch ist bei der Verwendung autobiographischer Quellen Vorsicht am Platze, nicht nur wegen des schon häufiger angesprochenen funktionalen Gebrauchs biographischer Angaben in solchen Werken (ein Problem, das insbesondere bei resümierenden Lebensbetrachtungen mit

rechtfertigender Intention allzu oft anzutreffen ist). Auch der lange zeitliche Abstand zwischen den dargestellten Ereignissen und der Niederschrift, die meist in einem Alter erfolgte, in dem eine exakte und vollständige Rekonstruktion aller relevanten Aspekte vergangener Ereignisse durch den Verfasser kaum mehr möglich war, erhöhte die Gefahr von Auslassungen, Verfälschungen und Fehledeutungen wichtiger biographischer Daten, ohne daß damit immer eine bewußte Absicht verbunden wäre. Allerdings lassen sich Beeinträchtigungen in der Zuverlässigkeit autobiographischer Informationen in den meisten Fällen durch eine Überprüfung in zusätzlichen unabhängigen Quellen problemlos ausgleichen. Ein solches Vorgehen war um so eher möglich, als in der Regel zu jedem Abgeordneten, der eine Autobiographie hinterlassen hat, auch noch andere Quellen vorlagen. Dies hängt damit zusammen, daß sich die Erstellung von Autobiographien – soweit sie als Veröffentlichung zugänglich sind – auf bestimmte soziale Gruppen, insbesondere die relativ prominenten und auch anderweitig gut dokumentierten literarisch tätigen Angehörigen der sogenannten kulturellen und geistigen Berufe beschränkt. Damit dürfte auch die quantitativ geringe Bedeutung zusammenhängen, die den Autobiographien als Quellengruppe für das vorliegende Handbuch zukommt. Trotz der im Vergleich zu den späteren Reichstagen relativ großen Zahl von Professoren, Schriftstellern und sonstigen Angehörigen der sogenannten Kulturberufe

41 U.a. Friedrich Carl Biedermann, *Mein Leben und ein Stück Zeitgeschichte*, 2 Bde., Breslau u. Leipzig 1886–1887; Julius Fröbel, *Ein Lebenslauf. Aufzeichnungen, Erinnerungen und Bekenntnisse*, 2 Bde., Stuttgart 1890–1891. Fröbels Autobiographie war die einzige, uns vorliegende Quelle, die ausführlich über sein zehnjähriges Exil in Amerika berichtet. Ebenso enthält auch Biedermanns Autobiographie Daten, so z. B. über sein publizistisches Engagement und seine Beteiligung an karitativen Organisationen in Leipzig mit genauen Zeitangaben, die sich aus keiner der anderen uns zur Verfügung stehenden Quellen eruieren ließen.

unter den Nationalversammlungsabgeordneten konnten nur 30 eigenhändig verfaßte Lebensbeschreibungen erschlossen werden.⁴²

Wesentlich höher lag die Zahl der zu den Frankfurter Abgeordneten erschlossenen biographischen Einzelveröffentlichungen (Monographien, größere Aufsätze und Essays in Nachschlage- und Sammelwerken, Zeitungen und Zeitschriften). Dennoch läßt sich auch bei dieser Quellengruppe eine Konzentration auf die prominenteren Persönlichkeiten in Politik, Wirtschaft und Kultur feststellen. Zu den tatsächlich oder vermeintlich weniger wichtigen Abgeordneten der Paulskirche finden sich nur in Ausnahmefällen größere Arbeiten. Eine Kompensation für die fehlende Berücksichtigung dieser Personen in den zuvor beschriebenen Quellengruppen läßt sich daher auch nicht durch die Berücksichtigung von Einzelveröffentlichungen erreichen. Der besondere Wert biographischer Artikel und Monographien für das vorliegende Handbuch ist deshalb vor allem darin zu sehen, daß diese auf der Basis umfangreicher Quellenrecherchen für eine Reihe von relativ prominenten Persönlichkeiten eine wesentlich ausführlichere und detailliertere Lebensbeschreibung präsentieren als die meisten anderen Quellen. Sie bieten somit ähnlich wie die autobiographischen Zeugnisse die Chance zu einer relativ exakten und dichten Rekonstruktion auch der in den sonstigen Quellen üblicherweise weniger gut dokumentierten biographischen Informationssegmente. Bereits bekannte Informationen konnten mit Hilfe dieser Publikationen überprüft sowie ggf. korrigiert, präzisiert oder ergänzt werden. Auch wenn die in biographischen Einzelveröffentlichungen häufig anzutreffenden subjektiven Urteile und kritischen Würdigungen der beschriebenen Persönlichkeit durch den jeweiligen Autor des öfteren die bereits bekannten Probleme der Verzerrung und Fehlinterpretation auch »harter objektiver« Daten aufwerfen, erwies sich der Rückgriff auf diese Arbeiten bei Erstellung der Biographien als unumgänglich, ließ sich diesen Werken doch zumeist eine so große

Fülle von wichtigen und durch zuverlässige Quellen hinreichend belegten Informationen entnehmen, die mit den uns zu Gebote stehenden Mitteln kaum erschließbar gewesen wären. Entgegen kam unseren Absichten der in jüngster Zeit innerhalb der Geschichtswissenschaft zu beobachtende Trend zur verstärkten Rückbesinnung auf die Methode der traditionellen Einzelbiographik. Im Zuge dieser Entwicklung wurden neben der Neubearbeitung der Biographien von Politikern der »ersten Garnitur« im Lichte neuerer Forschungsergebnisse auch eine Reihe von Arbeiten zu den in Nachwelt und Geschichtswissenschaft weniger beachteten Persönlichkeiten im »zweiten Glied«, etwa zu den in der Frankfurter Nationalversammlung zahlreich vertretenen Angehörigen der Funktionsebenen in Politik, Verwaltung und Justiz, vorgelegt. Auch wenn der Erkenntniswert der einzelbiographischen Methode unter Historikern umstritten und sicherlich für verschiedene Personengruppen unterschiedlich zu beurteilen ist⁴³, haben gerade solche, meist im Rahmen von wissenschaftlichen Qualifikationsleistungen entstandenen Arbeiten zu einer beachtlichen Verdichtung der in den allgemeinen und speziellen Nachschlagewerken häufig dünnen und lückenhaften biographischen Angaben beigetragen. Es ist allerdings einschränkend festzuhalten, daß für die Erstellung der Biographien dieses Handbuchs keine vollständige Auswertung aller einzelbiographischen Arbeiten erfolgen konnte. Dies hätte angesichts der großen Zahl entsprechender Publikationen die verfügbaren Kapazitäten bei weitem überfordert. Statt dessen wurde auf diese Quellengattung nur dann zurückgegriffen, wenn die vorhandene Informationsbasis zu einem Abgeordneten weitere biographische Recherchen erforder-

42 Vgl. hierzu die Auswahlbibliographie; die bibliographischen Angaben der Autobiographien wurden als eigenständiges Informationssegment in die biographischen Artikel des vorliegenden Handbuchs aufgenommen.

43 Vgl. Wilhelm Heinz Schröder, Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, S. 50 f.

lich machte und gezielte Hinweise auf eine entsprechende Publikation vorlagen. Bei mehreren biographischen Veröffentlichungen zu einem einzelnen Abgeordneten wurden in der Regel nur die neuesten Arbeiten berücksichtigt. Eine sorgfältig kalkulierte Effizienzbeurteilung war hier auch deshalb besonders geboten, da sich die Auswertung umfassender biographischer Veröffentlichungen ebenso wie die Auswertung von Autobiographien als außerordentlich zeitraubende Arbeit erwies. Ein gezielter und rascher Zugriff auf die gewünschten, im Fließtext verfaßten Informationen war zumeist nicht möglich. Nur wenige Publikationen dieser Art bieten etwa in Form tabellarischer Lebensläufe oder präziser und ausführlicher Register Hilfsmittel für eine beschleunigte bzw. vereinfachte Auswertung.

Eine systematische oder punktuelle Auswertung von Nachlässen der Nationalversammlungsabgeordneten erfolgte im Rahmen der Arbeiten zum vorliegenden Handbuch nicht. Dies hätte nicht nur die begrenzten Möglichkeiten überfordert, sondern auch den ohnehin nur unvollkommen zu erfüllenden kollektiv-biographischen Grundsatz der Gleichbehandlung aller Kollektivmitglieder extrem verletzt. Die aufwendige Auswertung dieser Quellengruppe kann daher nicht Aufgabe eines kollektiv-biographischen Handbuch-Projekts sein und muß biographischen Spezialstudien überlassen bleiben.⁴⁴ Im übrigen sind die Ergebnisse von Nachlaß-Recherchen in den hier benutzten Quellen (Biographische Ausarbeitungen, Artikel in biographischen Sammelwerken, Monographien usw.) häufig bereits eingearbeitet.

8. Erschließung sonstiger publizierter und archivalischer Quellen

Obwohl mit den Biographischen Ausarbeitungen des Bundesarchivs Frankfurt eine zentrale Quellensammlung zu den Lebensläufen der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung vorliegt, konnte angesichts der offenkundigen Mängel und Defizite dieses

Quellenbestands nicht auf weitergehende Recherchen nach biographischen Informationen verzichtet werden. Außer den wenigen, oben bereits beschriebenen Quellengruppen mit relativ hohem biographischen Informationsgehalt war hierbei notwendigerweise auch auf umfangreiche, aber weniger informative biographische Quellenbestände zurückzugreifen. Die große Zahl von Personen und die Massenhaftigkeit potentiell verfügbarer biographischer Quellen machten die Konzipierung und forschungspraktische Umsetzung einer systematischen Recherchestrategie zur Gewinnung neuer biographischer Informationen zwingend erforderlich. Nur durch die Befolgung strenger Relevanz- und Effizienzkriterien bei der biographischen Recherche konnte der Gefahr einer wenig ergiebigen, aber extrem zeitaufwendigen Bearbeitung abseitiger und unbedeutender Quellen begegnet und die Realisierung des biographischen Handbuchs in einem überschaubaren Zeit-/Mittelrahmen ermöglicht werden.

Im Rahmen dieses Konzepts waren zunächst die publizierten und archivalischen Quellengruppen mit relativ hohem Informationsgehalt – hierbei handelte es sich im wesentlichen um die oben näher beschriebenen Quellengruppen – systematisch zu erschließen, dokumentarisch zu erfassen und für die Personendossiers auszuwerten. Auf der Grundlage dieser Informationsbasis galt es, gezielt weitere geeignete Quellenbestände systematisch oder punktuell zum Ausgleich von allgemeinen und speziellen Informationsdefiziten und Ungleichgewichten sowie zur Präzisierung bzw. Korrektur ungenauer oder fehlerhafter biographischer Daten zu erschließen und auszuwerten. Da bei den gegebenen Möglichkeiten an eine vollständige Auswertung aller relevanten biographischen Veröffentlichungen auch nicht im entferntesten zu denken war, richteten sich die Re-

⁴⁴ Ein ausführliches Verzeichnis von Nachlässen in deutschsprachigen Archiven mit Angabe des Fundortes bietet Wolfgang A. Mommsen, *Die Nachlässe in den deutschen Archiven*, 2 Teile, Boppard 1971–1983.

cherhebemühungen vor allem auf solche Publikationen, die aufgrund ihrer thematischen Ausrichtung eine möglichst große Ausbeute an neuen, durch das bereits ausgewertete Quellenmaterial nicht oder nur unzureichend dokumentierten biographischen Informationen erwarten ließen und zudem durch ausführliche Personen- und Sachregister einen schnellen und gezielten Zugriff auf gewünschte Informationen erlaubten. Dieser Gruppe biographisch gehaltvoller Publikationen wären u. a. Monographien zu herausragenden historischen Ereignissen (z. B. Hambacher Fest⁴⁵), Studien zu verschiedenen thematischen Schwerpunkten (z. B. Längs- und Querschnittsanalysen historischer Institutionen, Organisationen oder Personengruppen; verfassungsgeschichtliche Studien), Lokal- und Regionalstudien, aber auch zeitgenössische Publikationen zu politischen und gesellschaftlichen Problemen (häufig mit offiziellem Charakter) sowie Fachlexika und Handbücher zuzurechnen.

Auch wenn die Publikationen der genannten Art nur in Ausnahmefällen ausführliche Lebensläufe zu den Frankfurter Abgeordneten enthalten, lohnte sich der für ihre Auswertung benötigte zusätzliche Arbeitsaufwand nicht allein wegen der speziell nur dort erwähnten biographischen Informationen. Auch für die Bewertung und Einordnung verschiedener biographischer Sachverhalte erwies sich die Auswertung dieser Quellengruppen von großem Wert. So lassen sich etwa Entscheidungen hinsichtlich der Relevanz von beruflichen oder politischen Aktivitäten nur bei genauer Kenntnis des Umfeldes, in dem solche Aktivitäten stattfanden, angemessen beurteilen und einordnen. Angesichts der Vielfalt politischer und sozialer Verhältnisse in den vielfach zersplitterten Regionen des Deutschen Bundes war der Rückgriff auf spezielle Literatur daher unumgänglich. Ein Publikation, die in hervorragender Weise diese doppelte Nutzungsmöglichkeit bei der Erstellung der Handbuch-Biographien erlaubte, ist das von Dieter Fricke herausgegebene »Lexikon zur Parteiengeschichte

1789–1945«.⁴⁶ Dieses Handbuch ist das Ergebnis jahrelanger Arbeiten eines größeren Forscherteams aus der ehemaligen DDR und bietet in 670 Einzelbeiträgen einen detaillierten Überblick über eine Vielzahl »bürgerlicher« und »kleinbürgerlicher« Parteien und Verbände in Deutschland. Gerade für die Zeit vor 1848, die im Zeichen der politischen Emanzipation des Bürgertums durch eine unermessliche Flut von Vereins- und Organisationsgründungen mit meist diffuser Struktur und kurzer Lebensdauer gekennzeichnet ist, erwies sich das Parteienlexikon als nützliches Auskunftsmittel, das für nicht wenige Abgeordnete neue Aspekte ihrer Biographie offenlegen konnte. In ähnlicher Weise trug auch die systematische oder punktuelle Auswertung einer Reihe weiterer Monographien bzw. Handbücher zu speziellen Themengebieten, z. B. zu Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungsfragen, zur Parlamentsgeschichte oder zum Problem politischer Delinquenz sowohl zur Erweiterung des biographischen Informationsstands zu einzelnen Abgeordneten als auch zur Klärung verschiedener biographischer Sachverhalte bei, wobei je nach Thematik und Anlage dieser Werke eine der beiden Nutzungsmöglichkeiten überwog.⁴⁷ Hierbei kam es den Erschließungs-

45 Exemplarisch seien hier genannt: Cornelia Foerster, *Der Preß- und Vaterlandsverein von 1832/33. Sozialstruktur und Organisationsformen der bürgerlichen Bewegung in der Zeit des Hambacher Festes*, Trier 1982 (mit zahlreichen Zeichnungen von Aktivisten und Teilnehmern); Norbert August Deuchert, *Vom Hambacher Fest zur Badischen Revolution. Politische Presse und Anfänge deutscher Demokratie 1832–1848/49*, (Diss.) Stuttgart 1983 (mit verstreuten biographischen Informationen zu führenden süddeutschen Persönlichkeiten des Vormärz und der Revolution von 1848/49).

46 Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789–1945), hrsg. von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Dieter Fricke, 4 Bde., Köln u. Leipzig 1983–1986.

47 U. a. Ernst Rudolf Huber, *Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789*, Bd. 1: Reform und Restauration 1789–1830, Bd. 2: Der Kampf um Einheit und Freiheit 1830–1850, Bd. 3: Bismarck und das Reich, Stuttgart u. a. 1957–1963; Wilhelm Brauneder, *Österreichische Verfassungsgeschichte. Einführung in Entwicklung und Strukturen*, Wien

arbeiten sehr zustatten, daß diese Publikationen in der Regel über umfangreiche und differenzierte Sach- und Personenregister sowie ggf. über listenartige Zusammenstellungen von Mitgliedern bestimmter Organisationen bzw. Teilnehmern an diversen Aktivitäten verfügen, was den Aufwand für die Bearbeitung und Auswertung erheblich reduziert. Besonders lohnend erwies sich ebenfalls die systematische Auswertung einer Reihe offizieller bzw. halboffizieller zeitgenössischer Veröffentlichungen, die sich mit diversen Aspekten politisch abweichenden Verhaltens (z. B. politische Straftäter, Emigranten etc.) auseinandersetzen.⁴⁸ Häufig als Instrumente der Gegenpropaganda ständischer Regierungen gegen oppositionelle Aktivitäten konzipiert, führen sie gebündelt und daher relativ leicht erschließbar eine Fülle von biographisch aufschlußreichen Details zu verschiedenen aktiven Vertretern der oppositionellen Strömungen des frühen 19. Jahrhunderts an, die ohne diese Werke nur durch mühsame und zeitraubende Recherchen in Polizei- und Gerichtsakten zu eruieren gewesen wären.

Bei den gegebenen Möglichkeiten dürfte es einleuchtend sein, daß sich die systematische und vollständige Auswertung publizierter Quellen nur auf eine begrenzte Zahl von Veröffentlichungen, vornehmlich auf Werke mit einem hohen zu erwartenden biographischen Informationswert, erstrecken konnte. Für die Mehrzahl der biographisch ergiebigen Publikationen konnte dagegen der Aufwand für eine systematische Bearbeitung nicht geleistet werden. Um die Aufwendungen für diese Recherchen nach verstreuten und schwer zugänglichen Informationen nicht über Gebühr zu erhöhen, wurden daher die meisten publizierten Quellen punktuell, d. h. nur ausschnittsweise und gezielt auf der Basis von Vorinformationen und Querverweisen (meist in bereits ausgewerteten Quellen), nach biographischen Informationen durchgesehen. Dies betraf insbesondere alle Publikationen mit geringem biographischen Gehalt wie historische Überblicksdarstellungen oder Quellengruppen, die zwar für

biographische Fragestellungen durchaus interessant sind, aber einer systematischen Erschließung aus verschiedensten Gründen nicht zugänglich waren. Hierunter wäre insbesondere die große Zahl lokal- und regionalhistorischer Arbeiten anzuführen. Obwohl die lokale und regionale Geschichtsforschung gerade der jüngsten Zeit eine Fülle neuerer, auch biographisch ergiebiger Erkenntnisse zu der Zeit vor und nach 1848/49 offenlegte, war es unmöglich, diese Literatur für das vorliegende Handbuch auch nur annähernd vollständig zu erschließen und auszuwerten. Statt dessen wurde nur dann auf derartige Werke zurückgegriffen, wenn der aktuelle Informationsstand zu einzelnen Abgeordneten wegen größerer Defizite in zentralen Informationssegmenten weitere Recherchen erforderte und konkrete Hinweise auf geeignete lokal- oder regionalgeschichtliche Studien vorlagen.⁴⁹ Ein ähnliches Vorge-

1976; Bruno Schimetschek, *Der österreichische Beamte. Geschichte und Tradition*, München 1984; Werner Boldt, *Die Anfänge des deutschen Parteienwesens. Fraktionen, politische Vereine und Parteien in der Revolution 1848*, Paderborn 1971; Hans Schneider, *Preußischer Staatsrat 1817–1918. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte Preußens*, München u. Berlin 1952; R. Hinton Thomas, *Liberalism, nationalism and the german intellectuals (1822–1847). Analysis of the academic and scientific conferences of the period*, Cambridge 1951; Heinrich Best, *Interessenpolitik und nationale Integration 1848/49*, Göttingen 1980; Adolf Eduard Zucker, *The Forty-Eighters. Political refugees of the German Revolution of 1848*, New York 1950.

⁴⁸ U.a. *Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands auf die Zeit vom 1. Januar 1848 bis zur Gegenwart*, Dresden 1854; *Literarische Geheimberichte aus dem Vormärz*, hrsg. von Karl Glossy, Wien 1912.

⁴⁹ U.a. Wilfried Ehbrecht, *Lippstadt. Beiträge zur Stadtgeschichte*, Teil II, Lippstadt 1986; P. Geist, *Die Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49. Ein Beitrag zur politischen Entwicklung des Landes im 19. Jahrhundert*, Bern u. a. 1922; Emanuel Bernhardt, *Zur Geschichte des Gymnasiums zu Weilburg in den letzten 50 Jahren*. (Festschrift zur Feier des 350 jährigen Bestehens der Anstalt), Wiesbaden 1890; Peter Fischer, *Das politische Leben im Kreise Jülich 1848–1918*. 1. Teil:

hen wurde auch gegenüber regionalen und lokalen Zeitungen und Zeitschriften gewählt, die angesichts ihrer Massenhaftigkeit ebenfalls nicht systematisch erschlossen und ausgewertet werden konnten. Der Ertrag derartiger punktueller und gezielter Zugriffe auf Quellenmaterialien war außerordentlich hoch, insbesondere dann, wenn vergleichsweise wenig Informationen zu einem Abgeordneten vorlagen; fast immer ließen sich bei gezielten Hinweisen über die Recherche in lokalen bzw. regionalen Quellen substantiell neue Daten vor allem zu den Informationssegmenten »Berufstätigkeit« und »öffentliche Aktivitäten« zu Tage fördern. In gleicher Weise lohnte sich eine Recherche in einer der zahlreichen historischen Veröffentlichungen ohne speziellen biographischen Schwerpunkt nur dann, wenn im konkreten Fall ein Bedarf an zusätzlichen Lebensdaten gegeben war und konkrete Hinweise auf entsprechende Informationen in diesen Werken vorlagen.

Bis auf die Biographischen Ausarbeitungen des Bundesarchivs, Außenstelle Frankfurt am Main, wurden ebenfalls sämtliche für das vorliegende Handbuch verwendeten archivalischen Quellen nur punktuell erschlossen. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß archivalische Quellen aufgrund ihrer Massenhaftigkeit, ihrer Struktur, ihrer Zugänglichkeit und/oder ihres geringen biographischen Gehalts (z. B. personenbezogene Quellen von Standes-, Melde- und Pfarrämtern; Justiz- und Verwaltungsakten) für eine systematische Recherche in der Regel nicht zugänglich waren. Statt dessen wurde bei entsprechenden Hinweisen eine gezielte postalische Anfrage bei Archiven, Stadtverwaltungen, Pfarrämtern, Verbänden usw. nach den gesuchten Informationen in archivalischen bzw. nicht publizierten Quellenbeständen durchgeführt. Da es sich hierbei um ein sehr zeit- und kostenintensives Vorgehen handelt⁵⁰, wurde dieses Verfahren nur auf solche Fälle angewandt, bei denen die systematische Auswertung der oben beschriebenen Standardquellen und ggf. die punktuelle Recherche nach publizierten

Quellen keine hinreichende Informationsgrundlage für die Rekonstruktion des Lebenslaufs nach Maßgabe der kollektiven Biographik ergab. Insbesondere dann, wenn grundlegende Daten (etwa Geburts-/Sterbedaten; ausgeübter Beruf bei Mandatsantritt etc.) fehlten oder die Zuverlässigkeit bzw. die Qualität der eruierten Angaben nicht ausreichten, wurde eine schriftliche Anfrage in die Wege geleitet. Hinweise auf die im gegebenen Fall anzufragenden Institutionen ergaben sich aus den bereits vorliegenden Informationen; zumeist bildeten die lokalen Bezüge des Lebenslaufs (Geburts-, Sterbe-, Wahl- und Haupttätigkeitsorte) Anknüpfungspunkte für die schriftliche Anfrage. Aber auch öffentliche Aktivitäten wie die Mitgliedschaft in Vereinen oder die Ausübung von lokalen Ehrenämtern konnten Anhaltspunkte für eine ergänzende biographische Anfrage liefern. Mit Hilfe von geeigneten Archivführern, Findbüchern und Spezialinventaren wurden sodann die für eine schriftliche Anfrage letztlich in Frage kommenden Institutionen ausgewählt.⁵¹ Gelegent-

Von der Revolution 1848 bis zur Reichsgründung 1871, Jülich ca. 1920; Otto Kühnert, Anton Schmidt aus Schildberg, unser Abgeordneter im Frankfurter Parlament, in: Nordmährischer Grenzboten (29.10.1940), S. 5 f.; Sepp Seifert, Komotauer im Strom der Zeit. Lebensbilder durch sechs Jahrhunderte, Ingolstadt 1977; Hugo Schneider, Josef Ignaz Peter, ein Achtundvierziger aus Achern, in: Die Ortenau 66 (1986), S. 427–453; Georg Deecke, Dr. Ernst Deecke. Professor am Katharineum und Stadtbibliothek in Lübeck, Lübeck 1912.

50 Neben dem zeitlichen Aufwand für die Suche nach geeigneten Auskunftsstellen, die Abwicklung des Versands und die ordnungsgemäße Registratur der Antworten haben die ca. 1444 Einzelanfragen nicht unerhebliche Porto-, Kopier- und Materialkosten (u. a. für ein umfangreiches Registratursystem mit vier Einzelregistraturen) verursacht.

51 Vor allem wären hier zu nennen: Archive im deutschsprachigen Raum, Minerva-Handbücher, Berlin u. New York 1974 (2. Aufl.); Archive und Archivare in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und in der Schweiz, hrsg. vom Verein deutscher Archivare, Darmstadt u. München 1985–1986 (14. Ausgabe).

lich fanden sich auch in dem bereits erschlossenen Material konkrete Angaben über Standorte weiterer biographischer Quellen.

Insgesamt wurden ca. 1400 Einzelanfragen versandt. Die Auskunftsbereitschaft der angeschriebenen Stellen war erstaunlich hoch; nur auf etwa 100 Anfragen erfolgte keine Rückantwort. In ca. 550 Fällen konnten die angefragten Institutionen keine Auskunft geben, da keine entsprechenden Quellen (z. B. infolge von Kriegsverlusten oder Auslagerungen) vorlagen. Rund 200 Rückantworten bestätigten die bereits vorliegenden Informationen, auf ca. 550 Anfragen sind Antwortschreiben mit mindestens einer substantiell neuen biographischen Information eingegangen.

Mehr noch als die rein quantitativen Angaben rechtfertigen die inhaltlichen Resultate den hohen Aufwand für die schriftliche Anfrage. Vor allem gilt dies für die Abgeordneten, zu denen auch nach weiterführenden Recherchen in den zuvor genannten Quellenbeständen wenig mehr als der (Familien-)Name und der Wahlkreis bekannt waren. Bis auf wenige Ausnahmen konnten mit Hilfe der schriftlichen Anfrage auch in diesen scheinbar aussichtslosen Fällen weitere Informationen gewonnen werden, so daß zumindest die Identität des jeweiligen Abgeordneten eindeutig zu klären war. In nicht wenigen Fällen war es aufgrund der eingegangenen Informationen möglich, bislang nur lückenhaft vorliegende und/oder ungenaue Lebensabrisse zu ausführlichen Biographien mit präzisen Zeitangaben und detaillierten Auskünften über politische und sonstige öffentliche Aktivitäten des jeweiligen Abgeordneten zu erweitern. Des öfteren mußten Modifizierungen und Präzisierungen der schon vorliegenden Daten vorgenommen werden. Von besonderem Wert war zweifellos die nur auf diesem Wege mögliche Erschließung einer Vielzahl von sehr verschiedenartigen zeitgenössischen Primärquellen. Recherchen in lokalen Quellenmaterialien wie Kirchenbüchern und Tageszeitungen oder in amtlichen Quellen wie Polizei- und Gerichtsakten, die von den Be-

arbeitern des vorliegenden Handbuchs unmöglich selber hätten durchgeführt werden können, trugen nicht nur zur Bestätigung oder Präzisierung bereits vorhandener Daten bei, sondern erbrachten in zahlreichen Fällen sogar neue Erkenntnisse für grundlegende Informationselemente (z. B. Geburts-/Sterbedaten). Gerade die Auswertung der schriftlichen Anfragen zeigte mehr als einmal, daß der Rückgriff auf bislang nicht erschlossene Originalquellen zu nicht unerheblichen Modifizierungen und Korrekturen der Lebensbeschreibungen selbst prominenter Abgeordneter führen kann.

Neben der Erhebung substantieller Informationen zu bestimmten Abgeordneten bestand ein weiterer wichtiger Ertrag der schriftlichen Anfrage in einer Fülle von Verweisen auf ergänzende Recherchemöglichkeiten. In vielen Fällen gaben derartige Auskünfte Anlaß zur zielgerichteten Erschließung zusätzlicher publizierter oder archivalischer Materialien. So wurden die schon des öfteren angesprochenen lokal- und regionalgeschichtlichen Veröffentlichungen, welche in den gängigen Bibliographien kaum erfaßt sind, fast ausnahmslos auf diesem Wege erschlossen. Quantitativ weniger bedeutend, dafür aber sehr hilfreich für die Erweiterung unserer Informationsbasis zu einzelnen Abgeordneten waren die Verweise auf Nachkommen ehemaliger Nationalversammlungsabgeordneter und auf Privatforscher.⁵² Allerdings ist der Erfolg der Anfragen grundsätzlich von der Auskunftsbereitschaft/-fähigkeit der angeschriebenen Stellen abhängig. Auf Formen und Ursachen unterschiedlicher Kooperationsbereitschaft kann an dieser Stelle nicht im einzelnen eingegangen werden. Für die Beurteilung der hier zugrundeliegenden Quellenbasis ist vor allem die Tatsache be-

⁵² Durch die Anfragen bei Privatpersonen oder Familienarchiven konnten zahlreiche bislang noch nicht publizierte bzw. unbekannte biographische Materialien zu Tage gefördert werden, die den Informationsstand zu den jeweiligen Abgeordneten teilweise beträchtlich erweiterten.

deutsam, daß der Gesamtertrag der punktuellen Anfrage durch ein auffälliges West-Ost-Gefälle gekennzeichnet ist, das auf die tendenziell geringere Ergiebigkeit der Archivanfragen in den mitteleuropäischen, östlichen und südöstlichen Gebieten des einstigen Deutschen Bundes (ehemalige DDR, Polen, UdSSR, CSFR) zurückzuführen ist. Es wäre allerdings falsch, dies ausschließlich den politisch vorgegebenen Restriktionen im Auskunftsverhalten zuzuschreiben. Ebenso häufig dürften Vernichtung (z. B. durch Kriegseinwirkungen) oder Unzugänglichkeit von Quellenmaterialien die Ergiebigkeit punktueller Anfragen in diesen Gebieten beeinträchtigt haben. Die im Rahmen einer umfassenden Recherche nach biographischem Material zu den anfangs besonders schlecht dokumentierten 59 sudetendeutschen Abgeordneten angeschriebenen tschechischen Archive etwa konnten trotz hoher Auskunftsfreudigkeit und intensiver Nachforschungen häufig keine oder nur wenige weiterführende Informationen mitteilen, da geeignete Quellen nicht vorhanden waren. Aus polnischen und russischen Archiven wurden so gut wie keine biographischen Informationen übermittelt, ohne daß eine eindeutig politisch verordnete Auskunftsverweigerung erkennbar gewesen wäre. Da die punktuelle Recherche vor den politischen Umwälzungen in diesen Gebieten weitgehend abgeschlossen war, sind von hier aus auch keine eindeutigen Aussagen über die Hintergründe der geringeren Ergiebigkeit dieser Anfragen möglich. Erste Erfahrungen lassen zwar auf ein geändertes Informationsverhalten schließen, waren aber vom Umfang her zu gering, als daß sie eine generelle Aussage erlauben. In diesem Zusammenhang wäre schließlich noch darauf hinzuweisen, daß die Chancen, biographische Informationen aus archivalischen Quellen zu gewinnen, keineswegs für alle Abgeordneten gleich verteilt sind. Tatsächlich überwiegen in diesen Quellen Informationen zu Angehörigen bestimmter Berufsgruppen. Biographische Zeugnisse aus dem Leben von Staatsbeamten oder Kirchen-

bediensteten etwa wurden in Form von Personalakten (Personalbögen, Urkunden, Zeugnissen etc.) in großem Umfang festgehalten und archiviert, hingegen wird man personenbezogene Unterlagen zu kleineren Selbständigen und freiberuflich tätigen Personen nur in Ausnahmefällen in staatlichen Archiven finden. Ein Ausgleich derartiger Ungleichgewichte ist in der Regel nicht möglich. Solche auf strukturellen Faktoren beruhenden Überlieferungsverzerrungen verweisen ebenso wie die regional unterschiedlichen Erschließungsmöglichkeiten von Quellenmaterialien auf grundlegende Grenzen kollektiv-biographischer Forschungen. Diese lassen sich auch bei einer noch so intensiven Ausweitung der Quellenrecherche letztendlich nicht überwinden.

Es versteht sich von selbst und entspricht dem Wesen kollektiv-biographischen Arbeitens, daß bei aller Systematik, die der Erschließung neuer biographischer Quellen zugrunde gelegt wurde, auch Zufallsfunde unsere Material- und Quellenbasis ergänzt haben. Andererseits garantiert auch ein noch so systematisch angelegtes Vorgehen nicht die Erschließung aller für ein bestimmtes Personenkollektiv relevanten biographischen Materialien. Letzteres muß im Interesse eines möglichst effizienten Erschließungsverfahrens, welches bei gegebenen Zeit-/Mittelkapazitäten auf einen größtmöglichen Ertrag an biographischen Informationen zielt, in Kauf genommen werden. Auch wenn für unser Vorhaben auf ausgedehntere Recherchen in verschiedenen Quellenbeständen wegen der geschilderten Überlieferungsdefizite nicht verzichtet werden konnte, waren der Informationserschließung durch die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten grundsätzlich Grenzen gesetzt.

Im übrigen bestätigte sich bei der Erschließung biographischer Quellen zu den Frankfurter Abgeordneten die immer wieder bei massenbiographischen Recherchen gemachte Erfahrung, daß auch mit einem noch so umfangreichen Erhebungsaufwand eine Annäherung an die Postulate der Gleichge-

wichtigkeit und Vollständigkeit nicht zu erreichen ist.⁵³ Auch wenn massenbiographische Handbücher prinzipiell »unabschließbar« sind und sich immer noch neue biographische Informationen bzw. Quellen eruieren lassen, wird irgendwann ein Informationsstand erreicht sein, bei dem die Ergebnisse weiterer Datenerhebungen den dafür zu erbringenden Aufwand nicht mehr rechtfertigen. Dies gilt insbesondere dann, wenn die neu gewonnenen Daten nur noch selten zur Behebung gravierender Informationsdefizite beitragen, sondern lediglich kleinere Ergänzungen und Modifikationen der ohnehin schon gut dokumentierten Abgeordnetenbiographien zur Folge haben. Ein solcher Recherche- und Informationsstand ist im Falle des vorliegenden Handbuchs zweifellos erreicht worden.

Insgesamt stand somit nach Abschluß der biographischen Recherchen eine hinreichend vollständige und zuverlässige Datenbasis zu Verfügung, um die Lebensläufe der Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung nach den Standards der kollektivbiographischen Methode angemessen zu rekonstruieren. Dies gilt insbesondere für die biographischen Kerndaten. So konnten für fast alle Abgeordneten Geburtsjahr (98,5%) und Sterbejahr (97,4%) eruiert werden. Das vollständige Geburtsdatum ließ sich für 97,8%, das vollständige Sterbedatum für 96,5% der Abgeordneten ermitteln. Desweiteren sind 97,5% der Geburtsorte und 97,2% der Sterbeorte bekannt. Neben diesen, für die eindeutige Bestimmung der Identität von Abgeordneten unerlässlichen Informationen besitzen wir auch für fast alle Abgeordnete (99,6%) zumindest einen Hinweis auf ihre berufliche Tätigkeit bei Antritt des Mandats in der Frankfurter Nationalversammlung; für die meisten Abgeordneten konnten darüber hinaus auch die wichtigsten Karrierestationen rekonstruiert werden. Die für ein Handbuch der vorliegenden Art obligatorischen Mindestinformationen – vollständige Erfassung aller Abgeordneten (entsprechend dem gewählten Auswahlkriterium), vollständige

Nennung von Wahlkreisen und Mandatszeiten (entsprechend dem überlieferten Dokumentationsstand) sowie ausführliche Dokumentation der parlamentarischen Aktivitäten (Fraktionszugehörigkeit, Ausschüsse, parlamentarische Ämter usw.) – konnten aus dem verfügbaren Material ebenfalls vollständig erhoben werden. Desweiteren dürfte die systematische Auswertung der Parlamentshandbücher der deutschen Reichs- und Landtage auch weitgehende Vollständigkeit für die Informationssegmente Mitgliedschaften in deutschen Reichs- und Landtagen (Mandatsdauer, Fraktionszugehörigkeit, parlamentarische Ämter usw.) garantieren. Demgegenüber ließen sich die Informationssegmente soziale Herkunft und Sozialisation, berufliche Karriere und Migration, Aktivitäten im politischen und sonstigen öffentlichen Leben sowie politische Verfolgung und Sanktionen aufgrund der Qualität der überlieferten Quellen nur unvollständig rekonstruieren. Da es sich bei diesen Informationen mehrheitlich um erworbene Merkmale handelt, bleibt häufig unklar, ob das Fehlen entsprechender Informationen in den Quellen auf das Fehlen eines entsprechenden Tatbestands im Lebenslauf oder auf Überlieferungsdefizite zurückzuführen ist. Nicht selten lassen die Lebensumstände das Vorliegen bestimmter biographischer Daten vermuten, ohne daß in den Quellen auch nur der geringste Hinweis auf eine konkrete Bestimmung des entsprechenden Faktums zu finden wäre. Auch hinsichtlich Präzision und exakter zeitlicher Verortung von Daten mußten bei den genannten biographischen Merkmalsgruppen häufiger als bei den Kerndaten Abstriche hingenommen werden. Gelegentlich war es jedoch möglich, mittels interner Konsistenzprüfungen ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen: so lassen sich etwa einzelne Berufspositionen institutionell vorgegebener Karriereverläufe auch dann vollständig rekonstruieren, wenn die vorhandenen Quellen hierüber nur selektiv berichten; in ähnlicher Weise erlauben die

53 Vgl. Wilhelm Heinz Schröder, Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, S. 61 u. 66.

im Vormärz bereits weitgehend ausdifferenzierten und formalisierten Bildungs- und Ausbildungswege auch ohne entsprechende Quellenangaben Rückschlüsse auf den Bildungshintergrund einer Person, wenn lediglich Informationen zur beruflichen Laufbahn vorliegen; zumindest lieferte die Kenntnis dieser Zusammenhänge Anhaltspunkte für gezielte Recherchen. Manchmal gelang es auch, mit Hilfe interner Konsistenzprüfungen fehlende bzw. fehlerhafte zeitliche Bestimmung, z. B. durch Extra- oder Intrapolationen, zu ergänzen bzw. zu modifizieren. Zur Behebung von Defiziten in der Überlieferung von politischen und sonstigen öffentlichen Aktivitäten der Abgeordneten konnten derartige Strategien leider nur in Ausnahmefällen beitragen. Trotz einer Vielzahl entsprechender Daten sind daher für diese Informationssegmente auch die stärksten Beeinträchtigungen hinsichtlich Vollständigkeit und Zuverlässigkeit zu konstatieren. Man muß sich allerdings im klaren darüber sein, daß der Historiker angesichts der Qualität des überlieferten Quellenmaterials

hier an prinzipielle Grenzen seiner Erkenntnismöglichkeiten stößt.

Sämtliche Materialien zu einem Abgeordneten wurden nach dem Prinzip der Autopsie im Original oder als Fotokopie zu einem Personendossier zusammengestellt. Die Personaldossiers bildeten die Grundlage für den biographischen Rekonstruktionsprozeß und mögliche weitere Recherchen. Alle biographischen Daten der Abgeordneten sind zusätzlich maschinenlesbar aufbereitet und in eine Datenbank übertragen worden, die laufend ergänzt und überarbeitet wird. Neue biographische Daten werden auch nach Erscheinen dieses Handbuchs in den Personaldossiers vermerkt und in die Datenbank eingearbeitet, so daß beide Archivierungsmedien stets den aktuellen Informationsstand widerspiegeln. Zur Überprüfung der Rekonstruktion der Handbuchbiographien und als Hilfsmittel für weitere Forschungen sind die Personaldossiers und die Datenbank interessierten Wissenschaftlern grundsätzlich zugänglich.

Auswahlbibliographie

- Achterberg, Erich u. Maximilian Müller-Jabusch: Lebensbilder deutscher Bankiers aus fünf Jahrhunderten, Frankfurt a. M. 1963.
- Adam, Reinhard: Ernst von Saucken-Tarputschen, in: *Altpreußische Forschungen* 8 (1931), S. 231 ff.
- Allgaier, August: Die Stände Badens, Pforzheim 1896.
- Allischewski, Helmut: Bibliographienkunde, Wiesbaden 1978.
- Alt, Theodor Rudolf: Hundert Jahre im Dienste der Österreichischen Volksvertretung, Wien 1948.
- Angermann, Erich: Karl Mathy als Sozial- und Wirtschaftspolitiker (1842–1848), in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, N. F., 64 (1955), S. 499 ff.
- Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands auf die Zeit vom 1. Januar 1848 bis zur Gegenwart, Dresden 1854.
- Archive im deutschsprachigen Raum, Minerva-Handbücher, Berlin u. New York 1974 (2. Aufl.).
- Archive und Archivare in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und in der Schweiz, hrsg. vom Verein deutscher Archivare, Darmstadt u. München 1985–1986 (14. Ausgabe).
- Archivwesen der DDR. Theorie und Praxis, hrsg. von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Botho Brachmann, Berlin (Ost) 1984.
- Arndt, Ernst Moritz: Erinnerungen aus dem äußeren Leben, Leipzig 1840.
- Dr. Ludwig Arndts von Arnesberg (Nekrolog), in: *Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft*, N. F., 2 (1879), S. 1 ff.
- Arneth, Alfred Ritter von: Aus meinem Leben, 2 Bde., Stuttgart 1891–1892.
- Arneth, Alfred Ritter von: Anton Ritter von Schmerling. Episoden aus seinem Leben 1835, 1848–1849, Wien 1895.
- Ashton, Rosemary: Little Germany. Exile and Asylum in Victorian England, Oxford u. New York 1986.
- Bachem, Karl: Josef Bachem und die Entwicklung der katholischen Presse in Deutschland, 3 Bde., Köln 1912–1938.
- Bassermann-Jordan, F. u. E. Bassermann-Jordan (Hrsg.): *Denkwürdigkeiten von Friedrich Daniel Bassermann 1811–51*, Frankfurt a. M. 1926.
- Bauer, Ludwig: Die Mitglieder der ersten Kammer der Badischen Ständeversammlung 1819–1900, Karlsruhe 1900.
- Bauert-Keetman, Ingrid: *Deutsche Industriepioniere*, Tübingen 1960.
- Bauks, Friedrich Wilhelm: *Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945*, Bielefeld 1980.
- Baumann, Kurt: Die Haltung Friedrich Schülers in der pfälzischen Revolution, in: *Westpfälzische Geschichtsblätter* 28 (1929), S. 29 ff., S. 33 ff. u. S. 37 f.
- Baumann, Kurt (Hrsg.): *Das Hambacher Fest, 27. Mai 1832. Männer und Ideen*, Speyer 1982 (2. Aufl.).
- Becker, Johann Philipp u. Chr. Essellen: *Geschichte der süddeutschen Mai-Revolution des Jahres 1849*, Genf 1849.
- Becker-Schneidemühl, Paul: Samuel Gottfried Kerst – ein Vorkämpfer für das Posener Deutschtum in sturmbelegter Zeit, in: *Grenzmärkische Heimatblätter* 2 (1926), H. 3, S. 3 ff., H. 4, S. 5 ff.
- Beckh, H.: *Johannes Zeltner (1805–1882). Ein Nürnberger Unternehmer*, Nürnberg 1971.
- Behrend-Rosenfeld, Elisabeth: Die politischen Ideen Oskar von Wydenbrugs nach seinen Schriften und seiner Tätigkeit, 2 Teile, in: *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde*, N. F., 25 (1922/24), S. 104 ff. u. S. 140 ff.
- Bergsträsser, Ludwig: *Das Frankfurter Parlament in Briefen und Tagebüchern*.

- Ambrosch, Rümelin, Hallbauer, Blum, Frankfurt a. M. 1929.
- Berndt, Helge: Die höheren Beamten des Ministeriums für Handel und Gewerbe in Preußen 1871–1932. Eine Analyse und Dokumentation zu ihrer sozialen Zusammensetzung und Verflechtung, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte (1981), S. 105 ff.
- Berner, Karl Gustav Heinrich: Schlesische Landsleute. Ein Gedenkbuch hervorragender, in Schlesien geborener Männer und Frauen aus der Zeit von 1180 bis zur Gegenwart, Leipzig 1901.
- Bernhardt, Emanuel: Zur Geschichte des Gymnasiums zu Weilburg in den letzten 50 Jahren. (Festschrift zur Feier des 350 jährigen Bestehens der Anstalt), Wiesbaden 1890.
- Beseler, Carl Georg Christoph: Erlebtes und Erstrebtes, 1809–1859, Berlin 1884.
- Best, Heinrich: Politische Eliten, Wahlverhalten und Sozialstruktur: theoretische Aspekte historisch und interkulturell vergleichender Analysen, in: Heinrich Best (Hrsg.), Politik und Milieu. Wahl- und Elitenforschung im historischen und interkulturellen Vergleich, St. Katharinen 1989, S. 3 ff.
- Best, Heinrich: Elitentransformation und Elitenkonflikt in Frankreich 1848/49, in: Historical Social Research 25 (1983), S. 44 f.
- Best, Heinrich: Das biographische Handbuch der Abgeordneten deutscher Nationalparlamente 1848–1933. Forschungsprogramm und editorische Grundsätze, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 19 (1988), S. 78 ff.
- Best, Heinrich: Interessenpolitik und nationale Integration 1848/49. Handelspolitische Konflikte im frühindustriellen Deutschland, Göttingen 1980.
- Best, Heinrich: Die Männer von Bildung und Besitz. Struktur und Handeln parlamentarischer Führungsgruppen in Deutschland und Frankreich 1848/49, Düsseldorf 1990.
- Best, Heinrich: Politische Modernisierung und parlamentarische Führungsgruppen in Deutschland 1867–1918, in: Historical Social Research 45 (1988), S. 5 ff.
- Best, Heinrich: Recruitment, Careers and Legislative Behavior of German Parliamentarians, 1848–1953, in: Historical Social Research 23 (1982), S. 20 ff.
- Bettelheim, Anton (Hrsg.): Biographisches Jahrbuch und Deutscher Nekrolog, 18 Bde., Berlin 1897–1917.
- Beyer, Hans Joachim u. Otto Lohr (Hrsg.): Große Deutsche im Ausland. Eine volksdeutsche Geschichte in Lebensbildern, Stuttgart 1939.
- Bibl, Viktor: Die Niederösterreichischen Stände im Vormärz. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Revolution des Jahres 1848, Wien 1911.
- Biedermann, Friedrich Carl: Mein Leben und ein Stück Zeitgeschichte, 2 Bde., Breslau u. Leipzig 1886–1887.
- Biedermann, Karl: Das erste deutsche Parlament. Zu dessen fünfzigjährigem Jubiläum, Breslau 1898.
- Karl Biedermann. Nachruf von Schenckendorff, in: Blätter für Knaben-Handarbeit 15 (1901), S. 73 ff.
- Allgemeine Deutsche Biographie, hrsg. von der Historischen Commission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften, 56 Bde., Leipzig 1875–1912.
- Bremische Biographie des neunzehnten Jahrhunderts, hrsg. von der Historischen Gesellschaft des Künstlervereins, Bremen 1912.
- Bremische Biographie 1912–1962, hrsg. von der Historischen Gesellschaft zu Bremen u. dem Staatsarchiv Bremen in Verbindung mit Fritz Peters u. Karl H. Schwebel (bearb. von Wilhelm Lührs), Bremen 1969.
- Biographie Nationale du pays de Luxembourg depuis ses origines jusqu' à nos jours. Collection présentée par Jules Mersch, Luxembourg 1947–1975.
- Neue Deutsche Biographie, hrsg. von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, (bisher) 17 Bde., Berlin 1953–1994.
- Biundo, Georg: Die evangelischen Geistlichen der Pfalz seit der Reformation (Pfälzisches Pfarrerbuch), Neustadt a. d. Aisch 1968.

- Bleck, Walter: Die Posener Frage auf den National-Versammlungen in den Jahren 1848/49, in: Zeitschrift der Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen 29 (1915), S. 1 ff.
- Bleiber, Helmut, Walter Schmidt u. Rolf Weber (Hrsg.): Männer der Revolution von 1848, Berlin 1987.
- Blos, Wilhelm: Die Paulskirche. Der Untergang des Frankfurter Parlaments, Frankfurt a. M. 1924.
- Blum, Hans: Robert Blum, Leipzig 1878.
- Blum, Robert: Die Fortschrittmänner der Gegenwart, Leipzig 1847.
- Boehlich, Walter (Hrsg.): Der Hochverratsprozeß gegen Gervinus, Frankfurt a. M. 1967.
- Bömmels, Nicolaus: Die Abgeordneten für Neuss in den Parlamenten 1848/49, in: Neusser Jahrbuch für Kunst, Kulturgeschichte und Heimatkunde (1957), S. 20 ff.
- Boldt, Werner: Die Anfänge des deutschen Parteiwesens. Fraktionen, politische Vereine und Parteien in der Revolution 1848. Darstellung und Dokumentation, Paderborn 1971.
- Bosl, Karl (Hrsg.): Bosls bayerische Biographie. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1983; Erg.-Bd.: 1000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten, Regensburg 1988.
- Botzenhart, Manfred: Deutscher Parlamentarismus in der Revolutionszeit 1848–1850, Düsseldorf 1977.
- Bracher, Karl Dietrich: Über das Verhältnis von Politik und Geschichte. Gedenkrede auf Friedrich Christoph Dahlmann, Bonn 1961.
- Brandt, Hartwig: Landständische Repräsentation im deutschen Vormärz. Politisches Denken im Einflußfeld des monarchischen Prinzips, Neuwied 1968.
- Brandt, Heinrich: Aus dem Leben des Generals der Infanterie z. D. Dr. Heinrich von Brandt, 3 Bde., Berlin 1868–1882.
- Brauneder, Wilhelm: Österreichische Verfassungsgeschichte. Einführung in Entwicklung und Strukturen, Wien 1976.
- Broesike, Max u. Wilhelm Keil (Hrsg.): Neumann's Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs, Leipzig u. Wien 1905 (4. Aufl.).
- Brümmer, Franz (Hrsg.): Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, 8 Bde., Leipzig 1913 (6. Aufl.).
- Brünnert, Gustav: Das Erfurter Unions-Parlament im Jahre 1850, Erfurt 1913.
- Bruns, Alfred (Hrsg.): Die Abgeordneten des Westfalenparlaments 1826–1978, Münster 1978 (Nachtrag 1983).
- Budde, Heiner: Die Alternative. Weder Kapitalismus noch Sozialismus. Die Entwicklung christlich-sozialer Politik im Kaiserreich und in der Weimarer Republik. (Mit Lebensbildern ehemaliger christlicher Gewerkschafter und Politiker), Königswinter 1985.
- Bühler, Heinz: Das beamtete Bürgertum in Göppingen und sein soziales Verhalten 1815–1848, (Diss. Tübingen 1975) Göppingen 1976.
- Andreas Ritter von Buzzi, Nachruf, in: Carinthia 54 (1864), S. 223 ff.
- Calmes, Albert: La Revolution de 1848 au Luxembourg, Luxembourg 1957.
- Castle, Eduard: Anastasius Grüns Werke, 1. Teil: Politische Dichtungen, Berlin 1909.
- Conrad, Horst u. Bernd Haunfelder: Preußische Parlamentarier 1859–1867. Ein Photoalbum, Bonn 1986.
- Conrads, Norbert (Hrsg.): Denkwürdige Jahre 1848–51. Karl Friedrich Hempel, Die Breslauer Revolution, Köln u. Wien 1978.
- Croon, Gustav (Bearb.): Der Rheinische Provinziallandtag bis zum Jahre 1874, Düsseldorf 1918.
- Czedik, Alois: Zur Geschichte der k. u. k. Österreichischen Ministerien 1861–1961, 4 Bde., Teschen, Wien u. Leipzig 1917–1920.
- Czeike, Felix (Hrsg.): Das große Groner Wien Lexikon, Wien, München u. Zürich 1974.
- Deecke, Georg: Dr. Ernst Deecke. Professor am Katharineum und Stadtbibliothekar in Lübeck, Lübeck 1912.

- Demeter, Karl: Das Sudetendeutschtum in der Frankfurter Paulskirche 1848/49, in: Frankfurter Wochenschau (1938), S. 530 ff.
- Deneke, Bernward u. Rainer Kahsnitz (Hrsg.): Das Germanische Nationalmuseum Nürnberg 1852–1977. Beiträge zu seiner Geschichte, Berlin u. München 1978.
- Deuchert, Norbert August: Vom Hambacher Fest zur Badischen Revolution. Politische Presse und Anfänge deutscher Demokratie 1832–1848/49, (Diss.) Stuttgart 1983.
- Deuerlein, Ernst: Der katholische Klerus in der ersten deutschen Nationalversammlung 1848/49, (Diss.) München 1947 (unveröffentlicht).
- Dickhoff, Erwin: Essener Köpfe. Wer war was? Essen 1985.
- Dictionnaire des parlementaires français. Notices biographiques sur les ministres, sénateurs et députés français de 1889 à 1940, 8 Bde., Paris 1960–1977.
- Biographical Directory of the American Congress 1774–1961, Washington (D. C.) 1961.
- Dittrich, Max: Parlamentarischer Almanach für das Königreich Sachsen, Dresden u. Leipzig 1878.
- Doblinger, Max u. Georg Schmidgall: Geschichte und Mitgliederverzeichnisse burschenschaftlicher Verbindungen in Alt-Österreich und Tübingen 1816–1936, Görtitz 1940.
- Dorren, Th.: Het Hertogdom Limburg in zijn verhouding tot den Duitschen Bond, in: Limburg's Jaarboek 19 (1913), S. 92 ff.
- Droysen, Johann Gustav: Historik. Vorlesungen über Enzyklopädie und Methodologie der Geschichte, hrsg. von Rudolf Hübner, München u. Berlin 1937.
- Droysen, Max: Johann Gustav Droysen, Berlin 1884.
- Duller, Eduard (Hrsg.): Die Männer des Volks dargestellt von Freunden des Volks, 8 Bde., Frankfurt a. M. 1848–1851.
- Ebel, Wilhelm: Catalogus Professorum Göttingensium 1734–1962, Göttingen 1962.
- Eckhardt, Albrecht u. Heinrich Schmidt (Hrsg.): Geschichte des Landes Oldenburg. Ein Handbuch, Oldenburg 1987.
- Ehbrecht, Wilfried: Lippstadt. Beiträge zur Stadtgeschichte, Teil II, Lippstadt 1986.
- Ehrenberg, Victor: Heinrich Thöl. Seine Bedeutung für die Rechtswissenschaft, in: Zeitschrift für das gesamte Handelsrecht 31 (1885), (N. F. Bd. 16), S. 564 ff.
- Ehrle, Peter Michael: Volksvertretung im Vormärz. Studien zur Zusammensetzung, Wahl und Funktion der deutschen Landtage im Spannungsfeld zwischen monarchischem Prinzip und ständischer Repräsentation, 2 Bde., (Diss.) Frankfurt a. M. 1979.
- Eisenmann, Johann Gottfried: Die Parteyen der teutschen Reichsversammlung, ihre Programme, Statuten und Mitgliederverzeichnisse, Erlangen 1848.
- D'Elvert, Christian Friedrich: Christian Ritter d'Elvert, k. k. Hofrath a. D., Gedenkblätter zu seinem 90. Geburtstag, Brünn 1893.
- Engelbert, Kurt: Beiträge zur Biographie des Breslauer Bischofs Heinrich Förster (1853–1881), in: Archiv für schlesische Kirchengeschichte 7 (1949), S. 147 ff.
- Engelmann, Bernt: Die Freiheit! Das Recht! Johann Jacoby und die Anfänge unserer Demokratie, Berlin u. Bonn 1984.
- Erasmus, Siegfried: Die Juden in der ersten deutschen Nationalversammlung 1848–1849, (Diss.) Jena 1941.
- Erman, Wilhelm: Schwarzrotgold und Schwarzweißrot, Frankfurt a. M. 1924.
- Eyck, Frank: Deutschlands große Hoffnung. Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, München 1973.
- Fabian, Bernhard (Hrsg.): Deutsches Biographisches Archiv (Microfiche-Edition), München 1982.
- Fahrenhorst, Eduard: Das 19. Jahrhundert. Beharrung und Auflösung, Hildesheim, Zürich u. New York 1983.
- Feige, Hans u. Ernst Molden: Jakob Philipp Fallmerayer. Schriften und Tagebücher, 2 Bde., München u. Leipzig 1947.

- Fendrich, Anton: Die badische Bewegung der Jahre 1848/49, Frankfurt a. M. 1924.
- Fiedler, Wilfried: Die erste deutsche Nationalversammlung 1848/49. Handschriftliche Selbstzeugnisse ihrer Mitglieder, Königstein/Ts. 1980.
- Filthaut, Ephrem: Deutsche Katholikentage 1848–1958 und die soziale Frage, Essen 1960.
- Fischer, Peter: Das politische Leben im Kreise Jülich 1848–1918. 1. Teil: Von der Revolution 1848 bis zur Reichsgründung 1871, Jülich o.J. (ca. 1920).
- Fleischmann, Otto: Geschichte des Pfälzischen Aufstandes im Jahre 1849, Kaiserslautern 1899.
- Först, Walter (Hrsg.): Politik und Landschaft, Köln u. Berlin 1969.
- Foerster, Cornelia: Der Preß- und Vaterlandsverein von 1832/33. Sozialstruktur und Organisationsformen der bürgerlichen Bewegung in der Zeit des Hambacher Festes, Trier 1982.
- Förster, Heinrich: Cardinal und Fürstbischof Melchior von Diepenbrock. Ein Lebensbild von seinem Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle, Breslau 1859.
- Fontane, Theodor: Von Zwanzig bis Dreißig. Autobiographisches, Berlin 1898 (2. Aufl.).
- Franz, Günther: Bauernschaft und Bauernstand 1500–1970, Limburg a. d. Lahn 1975.
- Frensdorff, Ferdinand: Stüve und Detmold, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen (1904), S. 341 ff.
- Frey, Artur: Robert Blum. Ein Charakterbild für Freunde und Gegner, Mannheim 1848 (5. Aufl.).
- Friedrich, Johannes: Ignaz von Döllinger. Sein Leben aufgrund seines schriftlichen Nachlasses, 3 Teile, München 1899.
- Friedrichs, Heinz: Die hessischen Abgeordneten in der Paulskirche in ihrer genealogisch-soziologischen Schichtung, in: Hessische Familienkunde 1 (1948), Sp. 53 ff.
- Fröbel, Julius: Ein Lebenslauf. Aufzeichnungen, Erinnerungen und Bekenntnisse, 2 Bde., Stuttgart 1890–1891.
- Fuchs, Konrad: Lebensbilder vergessener Mainzer Persönlichkeiten, Mainz 1984.
- Fuchs, Ruth: Franz Jakob Wigard. Ein Beitrag zur Geschichte der kleinbürgerlichen Demokratie im 19. Jahrhundert, (Diss.) Leipzig 1970.
- Gagern, Heinrich von: Das Leben des Generals Friedrich von Gagern, 3 Bde., Leipzig u. Heidelberg 1856–1857.
- Gagliardi, Ernst, Hans Nabholz u. Jean Strohl (Bearb.): Die Universität Zürich 1833–1933 und ihre Vorläufer. Festschrift zur Jahrhundertfeier, Zürich 1938.
- Geist, P.: Die Geschichte Vorarlbergs im Jahre 1848/49. Ein Beitrag zur politischen Entwicklung des Landes im 19. Jahrhundert, Bern u. a. 1922.
- Amtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden 1971.
- Gercke, Friedrich: Heinrich Thöl. Ein Göttinger Rechtsgelehrter, Göttingen 1931.
- Gerlach, Hans u. K. von der Goltz: Nachrichten über die Familie der Grafen und Freiherrn von der Goltz, Neustadt 1960.
- Gervinus, Georg Gottfried: G. G. Gervinus Leben. Von ihm selbst, 1860, Leipzig 1893.
- Glossy, Karl (Hrsg.): Literarische Geheimberichte aus dem Vormärz, Wien 1912.
- Goetz, Walter: Nachruf für Carl Adolf Cornelius, in: Historische Vierteljahrschrift 4 (1903), S. 449 ff.
- Gollwitzer, Heinz: Die Standesherrn. Die politische und gesellschaftliche Stellung der Mediatisierten 1815–1918, Göttingen 1964 (2. Aufl.).
- Gorzny, Willy (Hrsg.): Deutsches Biographisches Archiv. Neue Folge bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (Microfiche-Edition), München 1989.
- Gorzny, Willy (Hrsg.): Deutscher Biographischer Index, 4 Bde., München 1986.
- Grab, Walter: Ein Mann, der Marx Ideen gab: Wilhelm Schulz. Weggefährte Georg Büchners, Demokrat der Paulskirche. Eine politische Biographie, Düsseldorf 1979.
- Greenstein, Fred I. u. Nelson W. Polsby (Hrsg.): Micropolitical Theory, Reading u. a. 1975.

- Grochtmann, Hermann: Die Niederländische Provinz Limburg im Deutschen Bund, (Diss.) Köln 1937.
- Große, Carl u. Carl Raith (Bearb.): Beiträge zur Geschichte und Statistik der Reichstags- und Landtagswahlen in Württemberg seit 1871, Stuttgart 1912.
- Grube, Walter: Der Stuttgarter Landtag 1457–1957. Von den Landständen zum demokratischen Parlament, Stuttgart 1957.
- Grueber, Erwin: Ludwig Arnolds, Ritter von Arnesberg. Zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr seines Geburtstages (1903), in: Historisch-Politische Blätter für das katholische Deutschland (1904), S. 291 ff. u. S. 331 ff.
- Grünberg, Reinhold (Hrsg.): Die Parochien und Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (1539–1939), Teil 2: Sächsisches Pfarrerbuch, Freiberg i. Sa. 1948.
- Gschließer, Oswald von: Die nationale Einheitsbewegung in Deutschland im Jahre 1848, Innsbruck 1938.
- Hämmerle, Karl: Gustav von Schlör. Ein Beitrag zur bayerischen Geschichte des 19. Jahrhunderts, Leipzig 1926.
- Hagenah, Hermann: Die Männer der provisorischen Regierung, Flensburg u. Heide 1924.
- Hamburger, Ernest: Juden im öffentlichen Leben Deutschlands. Regierungsmitglieder, Beamte und Parlamentarier in der monarchischen Zeit 1848–1918, Tübingen 1968.
- Amtliches Handbuch der Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags, Bd. 1–4, hrsg. vom Bureau der Kammer der Abgeordneten, München 1900–1912.
- Handbuch für das Deutsche Reich, bearb. vom Reichskanzleramt, Berlin 1876–1913.
- Handbuch für das Deutsche Reich, hrsg. vom Reichsamte des Innern bzw. Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern, Berlin 1885–1936.
- Handbuch für das Preußische Haus der Abgeordneten, hrsg. von August Kleinschmidt, Ausgabe: Oktober 1879, Berlin 1879; Ausgabe: Oktober 1880, Berlin 1880; Nachtrag: Januar 1882, Berlin 1882.
- Handbuch für das Preußische Haus der Abgeordneten, hrsg. von August Kleinschmidt, Ausgabe: November 1882, Berlin 1882; Nachtrag: November 1883, Berlin 1883; Ausgabe: Januar 1885, Berlin 1885.
- Handbuch für das Preußische Haus der Abgeordneten, hrsg. von August Kleinschmidt, Ausgabe: Januar 1886, Berlin 1886; Nachtrag: Januar 1887, Berlin 1887; Ausgabe: Januar 1888, Berlin 1888.
- Handbuch für das Preußische Haus der Abgeordneten, hrsg. von August Kleinschmidt, Ausgabe: Januar 1889, Berlin 1889; Nachtrag: Januar 1890, Berlin 1890; Ausgabe: November 1890, Berlin 1890; Ausgabe: Januar 1892, Berlin 1892; Ausgabe: Januar 1893, Berlin 1893.
- Handbuch für das Preußische Haus der Abgeordneten, hrsg. von August Kleinschmidt, Ausgabe: Januar 1894, Berlin 1894; Nachtrag: Januar 1895, Berlin 1895; Ausgabe: Januar 1896, Berlin 1896; Ausgabe: November 1896, Berlin 1896; Ausgabe: Januar 1898, Berlin 1898.
- Handbuch für das Preußische Haus der Abgeordneten, hrsg. von Karl Gall, Ausgabe: Januar 1899, Berlin 1899; Nachtrag: Januar 1900, Berlin 1900; Ausgabe: Januar 1901, Berlin 1901.
- Handbuch für das Preußische Herrenhaus, im Auftrage zusammengestellt von dem Bureau-Direktor des Herrenhauses, Ludwig Metzel, Berlin 1864; 2. erw. u. vollst. umgearb. Ausgabe in zwei Abtheilungen, Berlin 1868; 3. erw. u. vollst. umgearb. Ausgabe, Berlin 1874; 4. erw. u. vollst. umgearb. Ausgabe, Theil I: Aktenstücke und Erläuterungen betreffend die Verfassungs-urkunde für den Preußischen Staat vom 31. Januar 1850 und betreffend die Verfassung des Deutschen Reiches vom 16. April 1871; Theil II: Das Preußische Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Verfassung und Zusammensetzung, Berlin 1878.
- Handbuch für das Preußische Herrenhaus, im Auftrag hrsg. von dem Bureau-Direk-

- tor des Herrenhauses Ludwig Metzel, Theil I: Aktenstücke und Erläuterungen, betreffend die Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat vom 31. Januar 1850 und betreffend die gegenwärtige Verfassung und Zusammensetzung des Preußischen Herrenhauses. Neue erw. u. vollst. umgearb. Ausgabe, Berlin 1890; Theil II: Das Preußische Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Verfassung und Zusammensetzung, Berlin 1886.
- Nachtrag zum Handbuch für das Preußische Herrenhaus in der Ausgabe vom Jahre 1890, Berlin 1891.
- Handbuch für das Preußische Herrenhaus, hrsg. von dem Bureau-Direktor des Herrenhauses, Ludwig Metzel, Berlin 1895.
- Handbuch für das Preußische Herrenhaus, in Fortführung der Dr. Metzel'schen Ausgabe hrsg. von dem Bureau-Direktor des Herrenhauses Alexander Reissig, Berlin 1899.
- Nachtrag zum Handbuch des Preußischen Herrenhauses von 1899, hrsg. von dem Bureau-Direktor des Herrenhauses Alexander Reissig, Berlin 1901.
- Parlamentarisches Handbuch für den Deutschen Reichstag und den Preußischen Landtag, Bd. 1: XII. Legislaturperiode des Preußischen Landtags, hrsg. von Rudolf Kropp u. Franz Kortkamp, 2 Teile, Berlin 1874.
- Parlamentarisches Handbuch für den Preußischen Landtag, XIII. Legislaturperiode, hrsg. von Franz Kortkamp, Berlin 1877.
- Hansen, Joseph: Gustav von Mevissen. Ein rheinisches Lebensbild 1815–1899, 2 Bde., Berlin 1906.
- Haßler, Konrad Dietrich (Hrsg.): Verhandlungen der deutschen verfassungsgebenden Reichsversammlung zu Frankfurt a. M., 6 Bde., Frankfurt a. M. 1848–1849 (Neudruck Vaduz 1985).
- Haupt, Hermann: Zur Geschichte des Jugendbundes: Friedrich List und Albert Schott im Briefwechsel über die Auswanderungspläne Tübinger Jugendbündler, in: Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Burschenschaften und der deutschen Einheitsbewegung, hrsg. von Paul Wentzcke, Bd. 14, Berlin 1934, S. 129 ff.
- Haupt, Hermann, Karl Esselborn u. Georg Lehnert (Hrsg.): Hessische Biographien, 3 Bde., Darmstadt 1918–1929.
- Haupt, Hermann u. Paul Wentzcke (Hrsg.): Hundert Jahre Deutsche Burschenschaft, Heidelberg 1921.
- Hauser, Hans: Wilhelm Zimmermann als Geschichtsschreiber des Bauernkrieges, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 10 (1951), S. 166 ff.
- Hausrath, Adolph: Dr. Carl Zittel. Ein evangelischer Pfarrer unserer Tage, in: Im neuen Reich I, 2 (1871), S. 361 ff.
- Haym, Rudolf: Das Leben Max Dunckers, Berlin 1891.
- Haym, Rudolf: Aus meinem Leben. Erinnerungen. Aus dem Nachlaß herausgegeben, Berlin 1902.
- Heigel, Karl Theodor von: Karl Adolf Cornelius, in: Karl Theodor von Heigel, Biographische und kulturgeschichtliche Essays, Berlin 1906 (2. Aufl.), S. 305 ff.
- Heimpel, Hermann: Zwei Historiker: Friedrich Christoph Dahlmann und Jacob Burckhardt, Göttingen 1962.
- Heimpel, Hermann, Theodor Heuss u. Benno Reifenberg (Hrsg.): Die Großen Deutschen. Deutsche Biographie, 4 Bde. u. Ergänzungsband, Berlin 1956–1957.
- Heintz, Eckard: Der Beamtenabgeordnete im Bayerischen Landtag. Eine politologische Studie über die Stellung des Beamtentums in der parlamentarischen Entwicklung Deutschlands, (Diss.) München 1960.
- Helbig, Herbert (Hrsg.): Führungskräfte der Wirtschaft im neunzehnten Jahrhundert 1790–1914, Teil II, Limburg a.d.Lahn 1977.
- Hellbing, Ernst C.: Österreichische Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, Wien 1974 (2. Aufl.).
- Heller, Wilhelm Robert: Brustbilder aus der Paulskirche, Erfurt 1849 (2. Aufl.).

- Hepach, Wolf Dieter: Ulm im Königreich Württemberg 1810–1848. Wirtschaftliche, soziale und politische Aspekte, Ulm 1979.
- Hermens, Paul: Anastasius Grün. Ein Zeitbild aus der österreichischen Dichtung, Leipzig 1900.
- Herrmann, Alfred: Berliner Demokraten. Ein Buch der Erinnerung an das Jahr 1848, Berlin 1948.
- Herzog, Dietrich: Politische Führungsgruppen, Darmstadt 1982.
- Herzog, Dietrich: Politische Karrieren. Selektion und Professionalisierung politischer Führungsgruppen, Opladen 1975.
- Hettinger, Ulrich: Karl Philipp Francke (1805–1870). Eine Lebensgeschichte im Zeichen der schleswig-holsteinischen Frage, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 115 (1990), S. 87 ff.
- Hildebrandt, Gunther: Opposition in der Paulskirche. Reden, Briefe und Berichte kleinbürgerlich-demokratischer Parlamentarier 1848/49, Berlin (Ost) 1981.
- Hildebrandt, Gunther: Parlamentsopposition auf Linkskurs. Die kleinbürgerlich-demokratische Fraktion Donnersberg in der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, Berlin (Ost) 1975.
- Hirsch, August (Hrsg.): Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte aller Zeiten und Völker, 6 Bde., Wien u. Leipzig 1884–1888.
- Hirschmann, Elise: Karl Vogt als Politiker, (Diss.) Frankfurt a. M. 1926.
- Höcker, Wilma: Der Gesandte Bunsen als Vermittler zwischen Deutschland und England, Göttingen 1951.
- Höpker, Heinrich (Hrsg.): Henius' Großes Orts- und Verkehrs-Lexikon für das Deutsche Reich, Berlin 1928.
- Hoffmann, Alfons: Die katholischen geistlichen Abgeordneten der Pfalz in der bayerischen Ständeversammlung 1819–1848, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 32 (1969), S. 767 ff.
- Hoffmann, Alfons: Franz Tafel als Mensch und Priester (1799–1869), in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 15 (1963), S. 180 ff.
- Hoffmann, Christoph: Mein Weg nach Jerusalem. Erinnerungen aus meinem Leben, 2 Teile, Jerusalem 1881–1884.
- Hofmann, Hanns Hubert (Hrsg.): Bankherren und Bankiers, Limburg a. d. Lahn 1978.
- Hofmann, Hanns Hubert (Hrsg.): Das deutsche Offizierskorps, Boppard 1984.
- Holtzmann: Dr. Karl Zittel. Ein Nachruf, in: Protestantische Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland 37 (1871), S. 8 ff., 38 (1871), S. 821 ff.
- Homrichhausen, Christian R.: Evangelische Christen in der Paulskirche 1848/49. Vorgeschichte und Geschichte der Beziehung zwischen Theologie und parlamentarischer Aktivität, Bern 1985.
- Huber, Ernst Rudolf: Friedrich Christoph Dahlmann und die deutsche Verfassungsbewegung, Hamburg 1937.
- Huber, Ernst Rudolf (Hrsg.): Dokumente zur deutschen Verfassungsgeschichte Bd. 1: Deutsche Verfassungsdokumente 1803–1850, Stuttgart u. a. 1978 (3. Neubearb. Aufl.).
- Huber, Ernst Rudolf: Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. 1: Reform und Restauration 1789–1830, Bd. 2: Der Kampf um Einheit und Freiheit 1830–1850, Bd. 3: Bismarck und das Reich, Stuttgart u. a. 1957–1963.
- Huber, Heinrich: Die bayerischen Abgeordneten zur Frankfurter Nationalversammlung, in: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete 21 (1944), S. 68 ff.
- Huber, Heinrich: Das Archiv des Bayerischen Landtags, in: Archivalische Zeitschrift 47 (1951), S. 201 ff.
- Huber, Heinrich: Johann Baptist von Zenetti, Regierungspräsident von Niederbayern, Ministerverweser und Staatsrat, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 57 (1950), S. 170 ff.
- Huch, C. F.: Die Deutschamerikaner und die deutsche Revolution, in: Mitteilungen des Deutschen Pioniervereins von Philadelphia 17 (1910), S. 25 ff.

- Huch, Ricarda: 1848. Die Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland, Zürich 1944.
- Hübner, Rudolf (Hrsg.): Johann Gustav Droysen. Briefwechsel, 2 Bde., Berlin u. Leipzig 1929.
- Hugelmann, Karl: Die österreichischen Landtage im Jahre 1848, 2 Teile, in: Archiv für Österreichische Geschichte 111 (1930), S. 1 ff., 114 (1938), S. 1 ff.
- Hugelmann, Karl: Der ständische Zentralauschuß in Österreich im April 1848, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich, N. F., 12 (1913), S. 170 ff.
- Hury, Carlo: Luxemburgensia. Eine Bibliographie der Bibliographien, Luxemburg 1964.
- Ibler, Hermann: Die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung in Österreich 1848 (mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark). Ein Beitrag zur Geschichte des Wahlrechts, in: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung (1934), S. 103 ff.
- Ilme, Heinrich (Bearb.): Südwestdeutsche Persönlichkeiten. Ein Wegweiser zu Bibliographien und biographischen Sammelwerken, 2 Bde., Stuttgart 1988.
- Deutsches biographisches Jahrbuch, hrsg. vom Verband der deutschen Akademien, 11 Bde., Stuttgart, Berlin u. Leipzig 1914–1932.
- Fünfzig Jahre! 1. Oktober 1841–1891, in: Die Grenzboten 50 (1891), S. 1 ff.
- Jandebeur, S. J.: Die Kammern des Landtages des Königreiches Bayern seit 1819. Matrikel der Direktorien und der Mitglieder der beiden hohen Kammern in alphabetischer Ordnung nebst Ausgabe der Dauer der Landtage und einer alphabetischen Zusammenstellung der seit 1819 erschienenen Gesetze, München 1858.
- Janssen, Johann: Aus dem Leben eines katholischen Schulmannes und Gelehrten, in: Historisch-Politische Blätter für das katholische Deutschland 71 (1873), S. 81 ff., S.200 ff. u. S.363 ff.
- Justi, Karl Wilhelm: Grundlagen zu einer hessischen Gelehrten-, Schriftsteller- und Künstler-Geschichte vom Jahre 1806 bis zum Jahre 1830, Marburg 1831.
- Kalchberg, Josef: Mein politisches Glaubensbekenntnis in Gedenklättern aus einer achtzigjährigen Pilgerfahrt, Leipzig 1881.
- Kalkoff, Hermann: Die nationalliberale Fraktion des Preußischen Abgeordnetenhauses 1866–1913, Berlin 1913.
- Kalkoff, Hermann: Nationalliberale Parlamentarier 1867–1917, Berlin 1917.
- Kalkoff, Hermann: Die Vertretung der Parteien im Reichstag 1871–1912, Berlin 1912.
- Kann, Robert A.: Geschichte des Habsburgerreiches 1526–1918, Wien, Köln u. Graz 1977.
- Katzenstein, Peter: Disjoined Partners. Austria and Germany since 1815, Berkley u. a. 1976.
- Kennert, Christian: Die Gedankenwelt des Paul Achatius Pfitzer. Eine Studie zum Denken des deutschen Frühliberalismus, Berlin 1986.
- Klein, Thomas: Leitende Beamte der allgemeinen Verwaltung in der preußischen Provinz Hessen-Nassau und in Waldeck, 1867–1945, Darmstadt u. Marburg 1989.
- Klötzer, Wolfgang: Abgeordnete und Beobachter. Kurzbiographien und Literaturnachweise, in: Paul Wentzcke (Hrsg.), Ideale und Irrtümer des ersten deutschen Parlaments, Heidelberg 1959 (Anhang).
- Klopp, Erhard (Hrsg.): Geschichte der Trierer Arbeiterbewegung: ein deutsches Beispiel, Bd. 3: Kurzbiographien: 1836–1933, Trier 1979.
- Kluckhohn, August: Zur Erinnerung an Georg Waitz, in: Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, N. F., hrsg. von Rudolf Virchow u. Franz von Holtzendorff, 2. Serie, H. 25–48, Hamburg 1887, S. 347 ff.
- Knauer, Oswald: Österreichs Männer des öffentlichen Lebens von 1848 bis heute, Wien 1960.
- Knauer, Oswald: Das österreichische Parlament von 1848–1966, Wien 1969.

- Kneschke, Ernst Heinrich (Hrsg.): Neues allgemeines deutsches Adels-Lexicon, 9 Bde., Leipzig 1859–1970.
- Köbler, Gerhard: Historisches Lexikon der deutschen Länder. Die deutschen Territorien vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München 1988.
- König, Reinhard: Die Abgeordneten des Waldeckischen Landtages von 1848–1929, Marburg 1985.
- Köstlin, Reinhold: Auerswald und Lichnowsky. Ein Zeitbild, Tübingen 1853.
- Kohn, Hans: Arndt and the character of german nationalism, in: The American Historical Review 4 (1949), S. 787 ff.
- Kolb, Georg Friedrich: Lebenserinnerungen eines liberalen Demokraten, hrsg. von Ludwig Merckle, Freiburg i. Br. 1976.
- Kolmer, Gustav: Parlament und Verfassung in Österreich, 8 Bde., Wien u. Leipzig 1848–1914.
- Kopstadt, Hugo: Hermann von Beckerath. Ein Lebensbild, Braunschweig 1875.
- Kosch, Wilhelm: Biographisches Staatshandbuch, 2 Bde., Bern u. München 1963.
- Koszyk, Kurt: Der schlesische Revolutionär Friedrich Wilhelm Wolff (1809–1864), in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 9 (1964), S. 187 ff.
- Kotte, Eugen: Über die Grenzen Ostbergnens bekannt. Annegarn, Köckemann und Thüssing, in: An Ems und Lippe. Heimatkalender für den Kreis Warendorf (1981), S. 109 ff.
- Kracht, Hans Joachim: Organisation und Bildungsarbeit der Katholischen Gesellenvereine (1846–1864), Hamburg 1975.
- Kramer, Helmut: Fraktionsbindungen in den deutschen Volksvertretungen 1819–1849, Berlin 1968.
- Krause, Hans: Die Demokratische Partei von 1848 und die soziale Frage, Frankfurt a. M. 1923.
- Kremer, Hans-Jürgen: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht. Quellen zur Organisation und Politik der Zentrumspartei und des politischen Katholizismus in Baden 1888–1914, Stuttgart 1983.
- Krieg, Thilo: Moritz Briegleb, Politiker, in: Das geehrte und gelehrte Coburg, 1. Teil, Coburg 1927, S. 12 ff.
- Krollmann, Christian, Fritz Gause u. Kurt Forstreuter (Hrsg.): Altpreußische Biographie, 3 Bde., Königsberg u. Marburg a. d. Lahn 1936–1975.
- Krüger, Alfred: Das Kölner Bankiergewerbe vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1875, Essen 1925.
- Kudlich, Hans: Rückblicke und Erinnerungen, 3 Bde., Wien u. a. 1873.
- Kück, Hans: Die »Göttinger Sieben«. Ihre Protestation und ihre Entlassung im Jahre 1837, Berlin 1935.
- Kühne, Jörg-Detlef: Die Reichsverfassung der Paulskirche. Vorbild und Verwirklichung im späteren deutschen Rechtsleben, Frankfurt a. M. 1985.
- Kühne, Jörg-Detlef: Das Schicksal der in die Schweiz verbrachten Akten der deutschen Nationalversammlung von 1848/49. Ein Beitrag zur Achtundvierzigeremigration, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 61 (1987), S. 237 ff.
- Kühnert, Otto: Anton Schmidt aus Schildberg, unser Abgeordneter im Frankfurter Parlament, in: Nordmährischer Grenzbote (29. 10. 1940), S. 5 f.
- Kürschner, Joseph: Der Bayerische Landtag 1893–1899, München 1893.
- Kürschner, Joseph (Hrsg.): Staats-, Hof- und Kommunalhandbuch, 16 Bde., Berlin u. Stuttgart 1888–1916.
- Kurzbiographien vom Mittelrhein und Moselland, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft für Landesgeschichte und Volkskunde im Regierungsbezirk Koblenz, der Arbeitsgemeinschaft für Landesgeschichte und Volkskunde des Trierer Raumes und der Arbeitsgemeinschaft für Heimatgeschichte des Nahe-Hunsrück Raumes, in: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, Sonderheft 1968.
- Kurzbiographien vom Mittelrhein und Moselland, in: Landeskundliche Vierteljahrsblätter, Sonderheft 1973.

- Kusche, Lucia: Schlesiens Anteil an der national-deutschen Entwicklung von 1840 bis 1848 und die schlesischen Abgeordneten im Frankfurter Parlament, in: Zeitschrift des Vereins für die Geschichte Schlesiens 53 (1919), S. 29 ff., 54 (1920), S. 63 ff.
- Kuske, Bruno: Gustav Mevissens Stellung in der Wirtschaftsentwicklung. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen und rheinischen Wirtschaftszentren (Vortrag vom 30. 5. 1920, Kölner Universitätsreden 2), Köln 1921.
- Lahnstein, Peter: Die unvollendete Revolution 1848–1849. Badener und Württemberger in der Paulskirche, Stuttgart 1982.
- Preußischer Landtags-Almanach, hrsg. von Georg Hirth, X. Legislaturperiode, 1. Session, Berlin 1868, Nachtrag: Februar 1868, Berlin 1868.
- Preußischer Landtags-Almanach, begründet von Georg Hirth, fortgesetzt von Franz Kortkamp, XI. Legislaturperiode, 1. Session, Berlin 1871.
- Nachtrag zum Preußischen Landtags-Almanach für die XI. Legislaturperiode, 3. Session 1872/73, bearb. von H. Schläger, Berlin 1873.
- Sächsischer Landtags-Almanach vom Jahr 1887, hrsg. von Sam. Lucas, Elberfeld 1887.
- Württembergischer Landtagsalmanach für 1895–1901. Unsere neue Kammer, Stuttgart 1895.
- Landwehr, Götz: Carl Joseph Anton Mittermaier. Ereignisse und Stationen seines Lebens und Wirkens, in: Ruperto-Carola 42 (1967), S. 34 ff.
- Langewiesche, Dieter (Hrsg.): Ploetz – Das deutsche Kaiserreich 1867/1871 bis 1918. Bilanz einer Epoche, Freiburg i. Br. u. Würzburg 1984.
- Langewiesche, Dieter (Hrsg.): Die deutsche Revolution von 1848/49, Darmstadt 1983.
- Lathwesen, Heinrich: Der Schaumburg-Lippische Landtag und seine Abgeordneten, Bückeburg 1974.
- Laube, Heinrich: Das erste deutsche Parlament, 3 Bde., Leipzig 1849.
- Laube, Heinrich: Selbstbiographie: Reise durch das Biedermeier, hrsg. von Franz Heinrich Körber, Hamburg 1965.
- Lauter, Franz (Bearb.): Preußens Volksvertretung in der Zweiten Kammer und im Haus der Abgeordneten vom Februar 1849 bis Mai 1877. Alphabetisches Namensregister der Mitglieder, sowie Verzeichnis der Wahlkreise nach Provinzen und Regierungsbezirken, Berlin 1877.
- Lauter, Franz (Bearb.): Nachtrag zu Preußens Volksvertretung in der Zweiten Kammer bzw. im Hause der Abgeordneten. Alphabetisches Namensregister der Mitglieder vom Mai 1877 ab, sowie Verzeichnis der Landtags-Wahlbezirke nach Provinzen und Regierungsbezirken mit den Resultaten der darin vorgenommenen Wahlen in chronologischer Reihenfolge vom Februar 1849 an, Berlin 1882.
- »Lebensbilder«-Register. Alphabetisches Verzeichnis der in den deutschen regionalen »Lebensbilder«-Sammelbänden behandelten Personen, hrsg. von Elisabeth Friedrichs, Neustadt a. d. Aisch 1971.
- Berlinische Lebensbilder, hrsg. von Wolfgang Ribbe, Bd. 1: Naturwissenschaftler (hrsg. von Wilhelm Treue u. Gerhard Hildebrandt), Bd. 2: Mediziner (hrsg. von Wilhelm Treue u. Rolf Winau), Bd. 3: Wissenschaftspolitik in Berlin (hrsg. von Wilhelm Treue u. Karlfried Gründer), Berlin 1987.
- Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensbilder aus Franken, hrsg. von Gerhard Pfeiffer (im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte), 12 Bde., Würzburg 1967–1986.
- Lebensbilder aus der Geschichte Österreichs, hrsg. von Richard Charnatz, Wien 1947.
- Lebensbilder aus Kurhessen und Waldeck 1830–1930, hrsg. von Ingeborg Schmack, 6 Bde., Marburg a. d. Lahn 1939–1958.
- Mitteldeutsche Lebensbilder, hrsg. von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt, 5 Bde., Magdeburg 1926–1930.

- Nassauische Lebensbilder, hrsg. von Rudolf Vaupel u. Karl Wolf, 6 Bde., Wiesbaden 1940–1961.
- Niedersächsische Lebensbilder, hrsg. von Otto Heinrich May, 9 Bde., Hildesheim u. Leipzig 1939–1976.
- Pfälzer Lebensbilder, hrsg. von Kurt Baumann, 4 Bde., Speyer 1964–1987.
- Pommersche Lebensbilder, 4 Bde., Stettin, Köln u. Graz 1934–1966.
- Rheinische Lebensbilder, hrsg. von Edmund Strutz, Bernhard Poll u. Wilhelm Janssen (im Auftrag der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde), (bisher) 14 Bde., Düsseldorf 1961–1994.
- Saarländische Lebensbilder, hrsg. von Peter Neumann, 4 Bde., Saarbrücken 1982–1989.
- Saarpfälzische Lebensbilder, Bd. 1: Deutscher Westen – Deutsches Reich, hrsg. von Kurt von Raumer u. Kurt Baumann, Kaiserslautern 1938.
- Sächsische Lebensbilder, hrsg. von der Sächsischen Kommission für Geschichte, 2 Bde., Dresden 1930–1938.
- Schlesische Lebensbilder, hrsg. von Friedrich Andrae u. a., 6 Bde., Breslau, Würzburg u. Sigmaringen 1922–1990.
- Schwäbische Lebensbilder, hrsg. von Hermann Haering u. Otto Hohenstatt (im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte), 8 Bde. (Bd. 7–8 = Lebensbilder aus Schwaben und Franken), Stuttgart 1940–1962.
- Lebensbilder aus Schwaben und Franken (=Fortsetzung der Schwäbischen Lebensbilder), hrsg. von Max Miller u. Robert Uhland (im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg), Bd. 9–16, Stuttgart 1960–1986.
- Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben, hrsg. von Götz Freiherr von Pölnitz, Wolfgang Zorn u. Adolf Layer, 12 Bde., München 1952–1980.
- Sudetendeutsche Lebensbilder, hrsg. von Erich Vierach, 3 Bde., Reichenberg 1926–1934.
- Westfälische Lebensbilder, hrsg. von Alois Bömer u. a. (im Auftrag der Historischen Kommission Westfalens), (bisher) 14 Bde., Münster 1930–1987.
- Lebensläufe aus Franken, hrsg. von Anton Chroust, 6 Bde., Würzburg 1919–1960.
- Lehmann, Emil: Georg Gottfried Gervinus. Versuch einer Charakteristik, Hamburg 1871.
- Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 9 Bde., Köln u. Graz 1957–1990.
- Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck, hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte von Olaf Klose, 8 Bde., Neumünster 1970–1987.
- Biographisches Lexikon zur Deutschen Geschichte. Von den Anfängen bis 1917, hrsg. von Karl Obermann, Heinrich Scheel, Helmuth Stoecker, Bernhard Töpfer u. Gerhard Zschäbitz, Berlin (Ost) 1967.
- Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder, hrsg. vom Collegium Carolinum, 2 Bde., München u. Wien 1979–1983.
- Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789–1945), hrsg. von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Dieter Fricke, 4 Bde., Leipzig u. Köln 1983–1986.
- Lichnowsky, Leonore Gräfin: Aus der Geschichte unserer Familie, in: Jahresgabe des Vereins Beethoven-Haus Bonn (1983), S. 41 ff.
- Limbach-Nassen, Edith: 150 Jahre Landkreis Jülich 1816–1966, Düsseldorf 1966.
- Lorenz, Hermann: Die Amtstitel und Rangverhältnisse der höheren, mittleren und unteren Reichs- und Preußischen Staatsbeamten, etc., Berlin 1902 u. 1907.
- Losch, Philipp: Die Abgeordneten der Kurhessischen Ständeversammlung von 1830–1866, Marburg 1909.
- Luckemeyer, Ludwig: Liberale in Hessen 1848–1980, Melsungen 1980.

- Luckemeyer, Ludwig: Kasseler Liberale in zwei Jahrhunderten, Festschrift anlässlich der 60. Wiederkehr des Tages der Wahl des Oberbürgermeisters der Stadt Kassel Erich Koch-Weser zum Mitglied der Verfassungsgebenden Deutschen Nationalversammlung als Abgeordneter der Deutschen Demokratischen Partei am 19. Januar 1919, hrsg. von Alfred Schmidt, Kassel 1979.
- Luckemeyer, Ludwig: Liberales Waldeck und Pyrmont und Waldeck-Frankenberg 1821–1981, Frankfurt a. M. 1984.
- Männer der deutschen Verwaltung. 23 biographische Essays, Köln u. Berlin 1963.
- Männer der Revolution von 1848, hrsg. vom Arbeitskreis Vorgeschichte und Geschichte der Revolution von 1848/49. (Redaktion: Karl Obermann, Gerhard Becker, Siegfried Schmidt, Peter Schuppan u. Rolf Weber), Berlin (Ost) 1970.
- Männer und Ideen der Achtundvierziger Bewegung, Frankfurt a. M. 1950.
- März, Eduard: Österreichische Industrie- und Bankpolitik in der Zeit Franz Josephs I., Wien u. a. 1968.
- Maetschke, Ernst: Heinrich Simons politische Entwicklung und sein Anteil am preußischen und deutschen Verfassungswerk, in: Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 46 (1912), S. 186 ff.
- Mann, Bernhard: Das Ende der deutschen Nationalversammlung im Jahre 1849, in: Historische Zeitschrift 241 (1972), S. 265 ff.
- Mann, Bernhard: Biographisches Handbuch für das preußische Abgeordnetenhaus 1867–1918, Düsseldorf 1988.
- Mann, Bernhard (Hrsg.): Heilbronner Berichte aus der deutschen Nationalversammlung 1848/49. Louis Hentges, Ferdinand Nägele, Adolph Schoder, Heilbronn 1974.
- Mann, Bernhard: Die Württemberger und die deutsche Nationalversammlung 1848/49, Düsseldorf 1975.
- Mathy, Ludwig: Aus dem Nachlaß von Karl Mathy. Briefe aus den Jahren 1846–1848 mit Erläuterungen, Leipzig 1898.
- Matull, Wilhelm: Große Deutsche aus Ostpreußen, München 1970.
- Mayer, Karl: Ludwig Uhland, seine Freunde und Zeitgenossen, 1. Bd., Stuttgart 1867.
- Mehring, Franz: Gesammelte Schriften von Wilhelm Wolff. Nebst einer Biographie Wolffs von Friedrich Engels, Berlin 1909.
- Meinecke, Friedrich: Republik, Bürgertum und Jugend, Frankfurt a. M. 1925.
- Meißner, Alfred: Geschichte meines Lebens, 2 Bde., Wien u. Teschen 1884.
- Gustav von Mevissen 1815–1899. Ein Nachruf, Bonn 1900 (Sonderabdruck aus dem 19. Jahresbericht der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde).
- Mischler, Ernst u. Josef Ulbrich: Österreichisches Staatswörterbuch. Handbuch des gesamten österreichischen öffentlichen Rechts, 4 Bde., Wien 1905–1907 (2. Aufl.).
- Mohl, Robert von: Lebenserinnerungen 1799–1875, hrsg. von Dietrich Kerler, 2 Bde., Stuttgart u. Leipzig 1902.
- Moldenhauer, Rüdiger: Aktenbestand, Geschäftsverfahren und Geschäftsgang der »Deutschen Verfassungsgebenden Reichsversammlung« (Nationalversammlung) 1848/49 und ihrer Ausschüsse, in: Archivalische Zeitschrift 65 (1969), S. 47 ff.
- Moldenhauer, Rüdiger: Die schleswig-holsteinische Frage im Spiegel der Petitionen an die Frankfurter Nationalversammlung, in: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 109 (1984), S. 167 ff.
- Moldenhauer, Rüdiger: Die Petitionen aus Rheinhessen und Starkenburg an die Frankfurter Nationalversammlung, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, N. F., 34 (1976), S. 164 ff.
- Moldenhauer, Rüdiger u. Hans Schenk: Vorparlament, Fünfzigerausschuß und Deutsche Nationalversammlung 1848/49. Bestände DB 50 und 51 (Findbücher zu Beständen des Bundesarchivs, Band 18), Koblenz 1980.
- Mollat, Georg: Reden und Redner des ersten deutschen Parlaments, Osterwieck i. Harz 1895.

- Mommsen, Wolfgang A.: Die Nachlässe in den deutschen Archiven (mit Ergänzungen aus anderen Beständen), 2 Teilbände, Boppard 1971–1983.
- Morsey, Rudolf, Jürgen Aretz u. Anton Rauscher (Hrsg.): Zeitgeschichte in Lebensbildern. Aus dem deutschen Katholizismus des 20. Jahrhunderts (ab Bd. 3: Aus dem dt. Katholizismus des 19. und 20. Jahrh.), 6 Bde., Mainz 1973–1984.
- Müller, Friedrich (Hrsg.): Müllers großes Deutsches Ortsbuch (vollständiges Gemeindelexikon), Wuppertal-Barmen 1939 (7. Aufl.), 1956 (11. Aufl.), 1962 (14. Aufl.).
- Müller, Leonhard: Die Breslauer politische Presse von 1742–1861, Breslau 1908.
- Müller, Otto Heinrich: Johann Georg August Wirth und die Entwicklung des radikalen Liberalismus von 1830 bis 1848, (Diss.) Frankfurt a. M. 1926.
- Müller, Victor: Lorenz Goetz (1810–1894). Eine Erinnerung an einen bedeutenden Hunsrücker Schulmann, in: Hunsrücker Heimatblätter 3 (1963), S. 24 ff.
- Müller-Dietz, Heinz: Karl Theodor Welcker, Freiburg i. Br. 1968.
- Muz, Hans Georg: Beamtentum und Beamtenpolitik in Baden. Studien zu ihrer Geschichte vom Großherzogtum bis in die Anfangsjahre des nationalsozialistischen Herrschaftssystems, (Diss.) Freiburg i. Br. 1982.
- Na'Aman, Shlomo: Der Deutsche Nationalverein. Die politische Konstituierung des deutschen Bürgertums 1859–1867, Düsseldorf 1987.
- Namensverzeichnis und Wohnungsanzeiger der Abgeordneten zur Preußischen Nationalversammlung, Berlin 1848.
- Nasse, Erwin: F. C. Dahlmann (Vortrag im Auftrag von Rektor und Senat der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität am 13. Mai 1885), Bonn 1885.
- Necrologium Friburgense 1976–1980. Verzeichnis der in den Jahren 1976 bis 1980 verstorbenen Priester der Erzdiözese Freiburg, in: Freiburger Diözesan-Archiv, Bd. 102, 3. Folge, 34 (1982), S. 134 ff.
- Negwer, Josef u. Kurt Engelbert: Geschichte des Breslauer Domkapitels im Rahmen der Diözesangeschichte vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, Hildesheim 1964.
- Neitzke, Paul: Die deutschen politischen Flüchtlinge in der Schweiz 1848/49, (Diss. Kiel) Charlottenburg 1926.
- Neubach, Helmut: Von Franz Ziegler bis Eduard Bernstein. Die Vertreter der Stadt Breslau im deutschen Reichstag 1871–1918, in: Festschrift für Ludwig Petry, Teil 2 (Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz, Bd. V), Wiesbaden 1969, S. 322 ff.
- Neubach, Helmut u. Hans-Ludwig Abmeier (Hrsg.): Für unser Schlesien. (Festschrift für Herbert Hupka), München u. Wien 1985.
- Neubert, Franz (Hrsg.): Deutsches Zeitgenossenlexikon. Biographisches Handbuch deutscher Männer und Frauen der Gegenwart, Leipzig 1905.
- Nickel, Dietmar: Die Revolution 1848/49 in Augsburg und Bayerisch Schwaben, Augsburg 1965.
- Niebour, Hermann: Die Abgeordneten Brandenburgs, in: Monatsblatt der Gesellschaft für Heimatkunde der Provinz Brandenburg zu Berlin 24 (1915), S. 3 ff.
- Niebour, Hermann: Die hannoverschen Abgeordneten zur Nationalversammlung 1848/49, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen 76 (1911), S. 136 ff.
- Niebour, Hermann: Die hessischen Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung 1848, in: Hessenland 33 (1919), S. 61 ff. u. 95.
- Niebour, Hermann: Die Abgeordneten Niederösterreichs bei der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main, in: Jahrbuch des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich, N. F., 12 (1913), S. 122 ff.
- Niebour, Hermann: Die Abgeordneten der Provinz Sachsen in der Frankfurter Natio-

- nalversammlung, in: Thüringisch-Sächsische Zeitschrift für Geschichte und Kunst 4 (1914), S. 46 ff.
- Niebour, Hermann: Die Abgeordneten Steiermarks der Frankfurter Nationalversammlung, in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 10 (1912), S. 247 ff.
- Niebour, Hermann: Die westfälischen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung, in: Westfalen. Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens und des Landesmuseums der Provinz Westfalen 3 (1911), S. 33 ff.
- Niebour, Hermann: Die Abgeordneten Westpreußens zur Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, in: Mitteilungen des Westpreußischen Geschichtsvereins 10 (1911), S. 63 ff.
- Niebour, Hermann: Biographie über die württembergischen Abgeordneten, in: Thilo Schnurre (Hrsg.), Die württembergischen Abgeordneten in der konstituierenden deutschen Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, Stuttgart 1912.
- Niebour, Hermann: Plauener in der Frankfurter Nationalversammlung, in: Mitteilungen des Vereins für Vogtländische Geschichte und Altertumskunde 28 (1918), S. 55 ff. u. 70 ff.
- Niebour, Hermann: Die Vertreter Pommerns in der Frankfurter Nationalversammlung, in: Monatsblätter 10 (1911), S. 145 ff.
- Niebour, Hermann: Die Vertreter der Provinz Posen in der Frankfurter Nationalversammlung, in: Historische Monatsblätter für die Provinz Posen 12 (1911), S. 65 ff.
- Niebour, Hermann: Die Vertreter Schleswig-Holsteins in der Frankfurter Nationalversammlung, in: Die Heimat. Monatschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein 26 (1916), S. 50 ff.
- Niebour, Hermann: Die Vertreter der Rheinpfalz in der Frankfurter Nationalversammlung, in: Pfälzische Geschichtsblätter 11 (1910), S. 97 ff.
- Niebour, Hermann: Die Vertreter Thüringens in der Frankfurter Nationalversammlung, in: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde, N. F., 20 (1911), S. 401 ff.
- Niedhart, Gottfried (Hrsg.): Großbritannien als Gast- und Exilland für Deutsche im 19. und 20. Jahrhundert, Bochum 1985.
- Notter, Friedrich: Ludwig Uhland. Sein Leben und seine Dichtungen, Stuttgart 1863.
- Obermann, Karl: Die österreichischen Reichstagswahlen 1848. Eine Studie zu Fragen der sozialen Struktur und der Wahlbeteiligung auf der Grundlage der Wahlakten, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 26 (1973), S. 342 ff.
- Obermann, Karl: Wähler und Wahlmänner, ihre soziale Herkunft und ihre Beteiligung an den Wahlen 1848 in Schlesien. Eine Studie zur Rolle der Wahlen 1848, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte (1977), S. 73 ff.
- Obermann, Karl: Über die Wahlen zur Frankfurter Nationalversammlung in Sachsen 1848 aufgrund ihrer Ergebnisse im Wahlbezirk V (Grimma), in: Beiträge zur Archivwissenschaft und Geschichtsforschung, hrsg. von Reiner Groß u. Manfred Kobuch, Weimar 1977, S. 425 ff.
- Obermann, Karl: Zur Zusammensetzung einiger Freischaren in der Revolution von 1848/49, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte (1973), S. 125 ff.
- Oedinger, Friedrich Wilhelm (Hrsg.): Das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf und seine Bestände, Bd. 5: Archive des nichtstaatlichen Bereichs (Städte und Gemeinden, Korporationen, Familien- und Hofarchive, Sammlungen, Nachlässe, Handschriften), Siegburg 1972.
- Organisationsbuch des Reichs-Landbundes, bearb. und zusammengestellt von der Organisation des Reichs-Landbundes, Berlin 1929–1930.
- Vollständiges Ortschaften-Verzeichnis der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, hrsg. von der K. K. Statistischen Central-Commission, Wien 1882.

- Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern mit alphabetischem Ortsregister, München 1888.
- Ortschaftsverzeichnis für alle vom Deutschen Reich auf Grund des Versailler Vertrages vom 28. Juni 1919 abgetretenen Gebiete (einschließlich Elsaß-Lothringen), hrsg. von der Plankammer des Preußischen Statistischen Landesamtes, Berlin 1926.
- Ortschaftsverzeichnis vom Herzogtum Anhalt, hrsg. vom Herzoglich Anhaltischen Statistischen Büro, Dessau 1875.
- Ortsverzeichnis des Großherzogtums Oldenburg, hrsg. vom Statistischen Amt für das Großherzogtum, Oldenburg 1906.
- Ostadal, Hubert: Die Kammer der Reichsräte in Bayern von 1819 bis 1848. Ein Beitrag zur Geschichte des Frühparlamentarismus, München 1968.
- Ottnad, Bernd (Hrsg.): Badische Biographien, N. F., 3 Bde., Stuttgart 1982–1989.
- Pagenstecher, Carl Heinrich Alexander: Lebenserinnerungen von Dr. med. C. H. Alexander Pagenstecher, hrsg. von Alexander Pagenstecher, 3 Bde., Leipzig 1913.
- Hirth's Parlaments-Almanach. 1. Ausgabe: 2. Februar 1867, Berlin 1867.
- Hirth's Parlaments-Almanach. 2. Ausgabe: 28. Februar 1867, Berlin 1867.
- Hirth's Parlaments-Almanach. 3. Ausgabe: 3. April 1867, Berlin 1867.
- Hirth's Parlaments-Almanach. 4. Ausgabe: 29. April 1867, Berlin 1867.
- Hirth's Parlaments-Almanach. 5. Ausgabe: 20. September 1867, Berlin 1867.
- Hirth's Parlaments-Almanach für 1868. 7. Ausgabe: 6. Mai 1868, Berlin 1868.
- Hirth's Parlaments-Almanach für 1869. 8. Ausgabe: 15. April 1869, Berlin 1869.
- Deutscher Parlaments-Almanach, hrsg. von Georg Hirth, 9. Ausgabe: 9. Mai 1871, Berlin 1871.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 10. Ausgabe: Februar 1874, Leipzig 1874.
- Nachtrag zu Hirth's Parlaments-Almanach. 10. Ausgabe: Februar 1874, Leipzig 1874.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 11. Ausgabe: 1. März 1874, Leipzig 1874.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 12. Ausgabe: 13. Februar 1877, Leipzig 1877.
- Nachtrag zu Hirth's Parlaments-Almanach, 12. Ausgabe: März 1877, Leipzig 1877.
2. Nachtrag zu Hirth's Parlaments-Almanach, 12. Ausgabe: März 1877, Berlin 1877.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 13. Ausgabe: September 1878, Leipzig 1878.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 14. Ausgabe: November 1881, Leipzig u. München 1881.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 15. Ausgabe: November 1884, München u. Leipzig 1884.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 16. Ausgabe: März 1887, München u. Leipzig 1887.
- Deutscher Parlaments-Almanach, begr. u. hrsg. von Georg Hirth, 16. Ausgabe, Nachtrag: 1. Januar 1888, München u. Leipzig 1888.
- Pastor, Ludwig von: Leben des Freiherrn Max von Gagern, 1810–1889, Kempten u. München 1912.
- Petermann, Werner: Die Mitglieder des Preußischen Oberverwaltungsgerichts 1875–1942, in: Neue Forschungen zur Brandenburg-Preußischen Geschichte, hrsg. von Friedrich Benninghoven u. Cecile Lowenthal-Hensel (in Zusammenarbeit mit der Preußischen Historischen Kommission), Bd. 1, Köln u. Wien 1979, S. 173 ff.
- Petzet, Wolfgang u. Otto Ernst Sutter: Der Geist der Paulskirche. Aus den Reden der Nationalversammlung 1848/49, Frankfurt a. M. 1923.
- Pfitzner, Josef: Die Wahlen in die Frankfurter Nationalversammlung und der Sudetenraum, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in den Sudetenländern 79 (1941/42), S. 22 ff.

- Phillips, Adolf (Hrsg.): Die Reichstags-Wahlen von 1867 bis 1883. Statistik der Wahlen zum Konstituierenden und Norddeutschen Reichstage, zum Zollparlament sowie zu den fünf ersten Legislatur-Perioden des Deutschen Reichstages, Berlin 1883.
- Pinner, Felix u. Frank Faßland: Deutsche Wirtschaftsführer, Charlottenburg 1924.
- Plate, August: Die Geschäftsordnung des Preußischen Abgeordnetenhauses. Ihre Geschichte und ihre Anwendung. Unter Berücksichtigung der Geschäftsordnung und der Gewohnheiten des Deutschen Reichstages. Mit Textabdrucken der Geschäftsordnung des Deutschen Reichstages und des Preußischen Herrenhauses, Berlin 1904 (2.Aufl.).
- Priesack, August: Die bayerischen Abgeordneten in der Frankfurter Nationalversammlung mit besonderer Berücksichtigung ihrer Stellung zur deutschen Frage und ihres Verhältnisses zu König Max II. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Parlamentarismus, (Diss.) München 1930.
- Prinz, Friedrich: Die Sudetendeutschen im Frankfurter Parlament, in: Zwischen Frankfurt und Prag. Vorträge der wissenschaftlichen Tagung des Collegium Carolinum in Frankfurt am Main am 7. und 8. Juni 1962, München 1963, S. 103 ff.
- Pröhle, Heinrich: Friedrich Ludwig Jahn's Leben. Nebst Mitteilungen aus seinem literarischen Nachlasse, Berlin 1872 (2. Aufl.).
- Proelß, Johannes: Die Veteranen der Paulskirche, in: Die Gartenlaube 1898, S. 687 ff.
- Proelß, Johannes: Wie das erste Deutsche Parlament entstand, in: Die Gartenlaube 1898, S. 9 ff., S. 44 ff., S. 72 ff., S. 104 ff., S. 139 ff., S. 168 ff., S. 208 ff. u. S. 248 ff.
- Prutz, Hans: Die Königliche Albertus-Universität zu Königsberg in Preußen im neunzehnten Jahrhundert, Königsberg 1894.
- Putnam, Robert D.: The Comparative Study of Political Elites, Englewood Cliffs 1976.
- Rachfahl, Felix: Gustav Adolf Harald Stenzel, in: Forschungen zur Brandenburgisch-Preußischen Geschichte 11 (1898), S. 1 ff.
- Rank, Joseph: Erinnerungen aus meinem Leben, Prag 1896.
- Rapp, Alfred: Friedrich Theodor Vischer und die Politik, Tübingen 1911.
- Raumer, Friedrich von: Lebenserinnerungen und Briefwechsel, 2 Bde., Leipzig 1861.
- Reden, Friedrich Wilhelm von: Deutschland und das übrige Europa. Handbuch der Boden-, Bevölkerungs-, Erwerbs- und Verkehrs-Statistik, des Staatshaushalts und der Streitmacht in vergleichender Darstellung, Wiesbaden 1854.
- Reichensperger, Peter: Erlebnisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahr 1848, Berlin 1882.
- Amtliches Reichstags-Handbuch, 8. Legislaturperiode 1890/95, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1890.
- Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch für die 8. Legislaturperiode 1890/95, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1893.
- Amtliches Reichstags-Handbuch, 9. Legislaturperiode 1893/98, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1893.
- Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch für die 9. Legislaturperiode 1893/98, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1896.
- Amtliches Reichstags-Handbuch, 10. Legislaturperiode 1898/1903, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1898.
- Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch für die 10. Legislaturperiode 1898/1903, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1902.
- Amtliches Reichstags-Handbuch, 11. Legislaturperiode 1903/1908, hrsg. vom Reichstags-Bureau, Berlin 1903.
- Nachtrag zum amtlichen Reichstags-Handbuch der 11. Legislaturperiode, hrsg. vom Bureau des Reichstags, Berlin 1906.
- Reichstags-Handbuch, 12. Legislaturperiode, hrsg. vom Bureau des Reichstags, Berlin 1907.
- Nachtrag zum Reichstags-Handbuch der 12. Legislaturperiode, hrsg. vom Bureau des Reichstags, Berlin 1910.

2. Nachtrag zum Reichstags-Handbuch der 12. Legislaturperiode, hrsg. vom Bureau des Reichstags, Berlin 1911.
- Reichstags-Handbuch, 13. Legislaturperiode, hrsg. vom Bureau des Reichstags, Berlin 1912.
- Renkhoff, Otto: Nassauische Biographie. Kurzbiographien aus 13 Jahrhunderten, Wiebaden 1985.
- Reppen, Konrad: Märzbewegung und Maiwahlen des Revolutionsjahres 1848 im Rheinland, Bonn 1955.
- Rey, Manfred van: 100 Jahre Wahlen und Parteien im Rhein-Sieg-Kreis 1848–1949, Siegburg 1979 (2. Aufl.).
- Ritter, Gerhard A.: Wahlgeschichtliches Arbeitsbuch. Materialien zur Statistik des Kaiserreichs 1871–1918, München 1980.
- Ritter's Geographisch-Statistisches Lexikon, unter Redaktion von Otto Henne-Am Rhyn, Leipzig 1874 (6. Auflage).
- Robert, Adolphe u. Gaston Cougny: Dictionnaire des parlementaires français, 3 Bde., Paris 1889–1891.
- Rönne, Julius von: Friedrich von Rönne. Hauptzüge aus seinem Leben und dessen Abhandlungen über die Verfassung der Vereinigten Staaten, Berlin 1867.
- Rösler von Oels, Adolph (Hrsg.): Parlamentskalender, Frankfurt a. M. 1849.
- Rößler, Hellmut u. Günther Franz: Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, bearb. von Karl Bosl, Günther Franz, Hanns Hubert Hofmann, 3 Bde. München 1974–1975 (2. Aufl.).
- Rosenbaum, Louis: Beruf und Herkunft der Abgeordneten zu den Deutschen und Preußischen Parlamenten von 1847–1919. Eine vergleichende Darstellung, (Diss.) Frankfurt a. M. 1922.
- Rosenberg, Bernhard-Maria: Die ostpreußische Vertretung im Preußischen Landtag 1842–1862, Limburg a. d. Lahn 1979.
- Rosenberg, Bernhard-Maria: Die ostpreußischen Abgeordneten in Frankfurt 1848/49, Köln u. Berlin 1970.
- Roth, Adolf u. Paul Thorbecke: Die badi-schen Landstände, insbesondere die zweite Kammer. Landtagshandbuch, Karlsruhe 1907.
- Rothert, Wilhelm: Allgemeine hannoversche Biographie, 3 Bde., Hannover 1912–1916.
- Rudolph, H. (Hrsg.): Vollständigstes geographisch-topographisch-statistisches Orts-Lexikon von Deutschland sowie der unter Österreichs und Preußens Botmäßigkeit stehenden nichtdeutschen Länder, 2 Bde., Zürich 1868.
- Rümelin, Max: Gustav Rümelin. Erinnerungen an meinen Vater, Tübingen 1927.
- Rüther, Günther (Hrsg.): Geschichte der christlich-demokratischen und christlich-sozialen Bewegung in Deutschland, Bd. 2, Bonn 1984.
- Ruge, Arnold: Briefe und Tagebuchblätter 1825–1880, hrsg. von Paul Nerrlich, 4 Bde., Berlin 1886.
- Ruge, Arnold: Aus früher Zeit, 4 Bde., Berlin 1862–1863.
- Ruppel, Hans Georg u. Birgit Groß (Bearb.): Hessische Abgeordnete 1820–1933. Biographische Nachweise für die Landstände des Großherzogtums Hessen (2. Kammer) und den Landtag des Volksstaates Hessen, Darmstadt 1980.
- Salewski, Michael (Hrsg.): Die Deutschen und die Revolution. 17 Vorträge für die Ranke-Gesellschaft. Vereinigung für Geschichte im öffentlichen Leben, Göttingen u. Zürich 1984.
- Salzer, Wilhelm: Vom Untertan zum Staatsbürger. Oberösterreich 1848–1918, Linz 1970.
- Sante, Georg Wilhelm (Hrsg.): Geschichte der deutschen Länder. »Territorien-Ploetz«. 2 Bde., Würzburg 1964–1971.
- Schärl, Walter: Die Zusammensetzung der bayerischen Beamtenschaft von 1806 bis 1918, Kallmünz 1955.
- Schatte, Ludwig: Lebensbilder aus der Deutschen Nationalversammlung, Schwäbisch Hall 1850.
- Scheffler, Walter: Ludwig Uhland. 1787–1862, in: Marbacher Magazin 42 (1987), S. 14 ff.

- Scheinert, Wolfgang: Theodor Reh (1801–1868). Ein liberaler Politiker aus Darmstadt, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, N. F., 40 (1982), S. 187 ff.
- Scherdin, Georg: Freiherr von Scherpenseel. Ein limburgischer Volksführer, (Nordwest-Reihe Nr. 8), Aachen 1942.
- Schiffers, Heinrich: Aus romantischer Zeit. Die Lebenserinnerungen des rheinischen Dichters Wilhelm Smets (1796–1848), Aachen 1936.
- Schiffers, Heinrich: Priesterdichter Wilhelm Smets und seine Stellung im rheinischen Geistesleben, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 159 (1957), S. 126 ff.
- Schilfert, Gerhard: Wilhelm Zimmermann, in: Studien über die deutsche Geschichtswissenschaft, Bd. 1, Berlin (Ost) 1963, S. 17 ff.
- Schilfert, Gerhard: Sieg und Niederlage des Demokratischen Wahlrechts in der deutschen Revolution 1848/49, Berlin (Ost) 1952.
- Schimetschek, Bruno: Der österreichische Beamte. Geschichte und Tradition, München 1984.
- Schlawe, Fritz: Friedrich Theodor Vischer, Stuttgart 1959.
- Schmidt, Siegfried: Der Hallgarten-Kreis 1839–47. Zur Genese des bürgerlichen Parteienwesens im deutschen Vormärz, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe 13 (1964), S. 221 ff.
- Schmidt, Siegfried: Robert Blum. Vom Leipziger Liberalen zum Märtyrer der deutschen Demokratie, Weimar 1971.
- Schmidt, Walter: Der Vereinigte Landtag in Preußen und die Ausarbeitung der Strategie und Taktik der Kommunisten (Februar bis September 1847). Zu den Beiträgen Wilhelm Wolffs in der »Deutschen Brüsseler Zeitung« und in der »Kommunistischen Zeitschrift«, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 10 (1968), (Sonderheft zum 150. Geburtstag von Karl Marx), S. 51 ff.
- Schmidt, Walter: Zur Mitarbeit von Wilhelm Wolff an der »Deutschen Brüsseler Zeitung«, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 3 (1961), S. 318 ff.
- Schmidt, Walter: Die belgischen Verhältnisse und die Kommunisten um Marx und Engels am Vorabend der Revolution von 1848/49. Wilhelm Wolffs Korrespondenzen für das »Westphälische Dampfboot« 1847/48, in: Jahrbuch für Geschichte 4 (1969), S. 73 ff.
- Schmidt, Walter: Wilhelm Wolff als Mitglied des Brüsseler Kommunistischen Korrespondenzkomitees 1846, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 6 (1964), S. 438 ff.
- Schmidt-Weißenfels, Eduard: Preußische Landtagsmänner. Beiträge zur partei- und parlamentarischen Geschichte in Preußen, Breslau 1862.
- Schmoller, Gustav: Gustav Rümelin. Ein Lebensbild des schwäbischen Staatsmannes, Statistikers und Sozialphilosophen, in: Gustav Schmoller, Charakterbilder, München u. Leipzig 1913, S. 141 ff.
- Schnabel, Franz: Der Zusammenschluß des politischen Katholizismus in Deutschland im Jahre 1848, Heidelberg 1910.
- Schneider, Hans: Preußischer Staatsrat 1817–1918. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte Preußens, München u. Berlin 1952.
- Schneider, Helmut: Das Leben und Wirken Jakob Bernhard Eisenstucks. Ein Beitrag zur sächsischen Geschichte, (Diss.) Leipzig 1923.
- Schneider, Hugo: Josef Ignaz Peter, ein Acht- undvierziger aus Achern, in: Die Ortenau 66 (1986), S. 427 ff.
- Schober, Richard: Geschichte des Tiroler Landtages im 19. und 20. Jahrhundert, Innsbruck 1984.
- Schocke, Ernst: Die deutsche Einheits- und Freiheitsbewegung in Sachsen-Meiningen 1848–1850. Ein Beitrag zur Geschichte der

- ersten deutschen Revolution, (Diss.) Jena 1927.
- Schoenfeld, Hermann (Hrsg.): Handbuch für die Reichstagswähler. Statistik der Wahlen zum Deutschen Reichstag in den Jahren 1871–1907, Dresden 1903 (6. Aufl.), 1907 (7. Aufl.).
- Schoenfeld, Hermann: Die Mitglieder des deutschen Reichstages von 1870–1887, Dresden 1887.
- Schorn, Karl: Lebenserinnerungen. Ein Beitrag zur Geschichte des Rheinlandes im neunzehnten Jahrhundert, 2 Bde., Bonn 1898.
- Schoof, Wilhelm (Hrsg.): Jacob Grimm. Aus meinem Leben, Bonn u. a. 1961.
- Schrader, Wilhelm: Erfahrungen und Bekenntnisse, Berlin 1900.
- Schröder, Wilhelm Heinz: Kollektive Biographien in der historischen Sozialforschung. Eine Einführung, in: Wilhelm Heinz Schröder (Hrsg.), Lebenslauf und Gesellschaft. Zum Einsatz von kollektiven Biographien in der historischen Sozialforschung, Stuttgart 1985, S. 7 ff.
- Schröder, Wilhelm Heinz: Lebenslauforschung zwischen biographischer Lexikographie und kollektiver Biographik: Überlegungen zu einem »Biographischen Handbuch der Parlamentarier in den deutschen Reichs- und Landtagen bis 1933« (BIOPARL), in: Historical Social Research 31 (1984), S. 38 ff.
- Schröder, Wilhelm Heinz: Quantitative Analyses of Collective Life Histories: The Case of the Social Democratic Candidates for the German Reichstag 1898–1912, in: Jerome M. Clubb u. Erwin K. Scheuch (Hrsg.), Historical Social Research. The Use of Historical and Process Produced Data, Stuttgart 1980, S. 203 ff.
- Schröder, Wilhelm Heinz: Sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Reichstagskandidaten 1898–1918. Biographisch-Statistisches Handbuch, Düsseldorf 1986.
- Schüller, Wilhelm: Die nationale Politik der österreichischen Abgeordneten im Frankfurter Parlament, Berlin u. Leipzig 1913.
- Schulte, Wilhelm: Westfälische Köpfe. Dreihundert Lebensbilder bedeutender Westfalen, Münster 1977 (2. Aufl.).
- Schulz, Ursula: Die Abgeordneten der Provinz Schlesien im Frankfurter Parlament, in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 12 (1967), S. 155 ff.
- Schulz, Ursula: Wilhelm Levysohn (1815–1871). Ein schlesischer Verleger und Politiker, in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 14 (1969), S. 75 ff.
- Schumacher, Martin: Deutsche Parlamentshandbücher. Bibliographie und Standortnachweis, Düsseldorf 1986.
- Schwabe, Klaus (Hrsg.): Deutsche Hochschullehrer als Elite 1815–1945, Boppard 1988.
- Schwabe, Klaus (Hrsg.): Das diplomatische Korps 1871–1945, Boppard 1986.
- Schwabe, Klaus (Hrsg.): Die preußischen Oberpräsidenten 1815–1945, Boppard 1986.
- Schwabe, Klaus (Hrsg.): Die Regierungen der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 1815–1933, Boppard 1983.
- Schwarz, Georg: Uhland, Stuttgart 1940.
- Schwarz, Max: MDR. Biographisches Handbuch der Deutschen Reichtage, Hannover 1965.
- Schwedt, Herman H.: Die katholischen Abgeordneten der Paulskirche und Frankfurt, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 34 (1982), S. 143 ff.
- Schweickhardt, Gertrud: Wilhelm Beseler als Politiker, Kiel 1927.
- Schwentker, Wolfgang: Konservative Vereine und Revolution in Preußen 1848/49. Die Konstituierung des Konservatismus als Partei, Düsseldorf 1988.
- Schwetschke, Eugen: Gustav Schwetschke – ein deutscher Humanist und Humorist des neunzehnten Jahrhunderts. Ein Lebens- und Zeitbild, Halle a. d. Saale 1908.
- Seebaß, Georg u. Friedrich-Wilhelm Freist (Bearb.): Die Pastoren der braunschweigischen, evangelisch-lutherischen Landeskir-

- che seit Einführung der Reformation, hrsg. vom Landeskirchenamt Wolfenbüttel, 2 Bde., Wolfenbüttel 1969–1974.
- Seifert, Sepp: Komotauer im Strom der Zeit. Lebensbilder durch sechs Jahrhunderte, Ingolstadt 1977.
- Seiters, Julius (Hrsg.): Portraits christlich-sozialer Persönlichkeiten, Teil I: Die Katholiken und die deutsche Sozialgesetzgebung, Osnabrück 1965.
- Sepp, Johann Nepomuk: Dr. Johann Nepomuk Sepp (1816–1909). Ein Bild seines Lebens nach seinen eigenen Aufzeichnungen. Xenium zum hundertsten Geburtstag (7. 8. 1916). 1. Teil: Von der Geburt bis zum Abschluß der öffentlichen Tätigkeit, Regensburg 1916.
- Serlo, Walter: Männer des Bergbaus, Berlin 1937.
- Siemann, Wolfram: Die Frankfurter Nationalversammlung 1848/49 zwischen demokratischem Liberalismus und konservativer Reform. Die Bedeutung der Juristendominanz in den Verfassungsverhandlungen des Paulskirchenparlaments, Bern u. Frankfurt a.M. 1976.
- Siemann, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848, Frankfurt a.M. 1985.
- Silbernagl: Die geheimen politischen Verbindungen der Deutschen in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, in: Historisches Jahrbuch 14 (1893), S. 775 ff.
- Silberner, Edmund: Johann Jacoby. Politiker und Mensch, Bonn-Bad Godesberg 1976.
- Silberner, Edmund (Hrsg.): Johann Jacoby. Briefwechsel, Bd. 1: 1816–1849, Hannover 1974, Bd. 2: 1850–1877, Bonn 1978.
- Simon, Ludwig: Aus dem Exil, 2 Bde., Gießen 1855.
- Skal, Georg von: Die Achtundvierziger in Amerika, Frankfurt a. M. 1923.
- Specht, Fritz: Die Reichstagswahlen von 1867–1897, Berlin 1898.
- Specht, Fritz u. Paul Schwabe: Die Reichstagswahlen von 1867 bis 1903. Eine Statistik der Reichstagswahlen nebst den Programmen der Parteien und einem Verzeichnis der gewählten Abgeordneten, Berlin 1904 (2. Aufl.).
- Spielmann, Karlheinz: Ehrenbürger und Ehrungen in der Bundesrepublik, Dortmund-Barop 1965.
- Spielmann, Karlheinz: Ehrenbürger und Ehrungen in Geschichte und Gegenwart. Eine Dokumentation zur deutschen und mitteleuropäischen Geschichte, 2 Bde., Dortmund-Barop 1967 (3. Aufl.).
- Steiger, Günther: Aufbruch. Urburschenschaft und Wartburgfest, Leipzig 1967.
- Steiger, Günther: Die Teilnehmerliste des Wartburgfestes von 1817, in: Kurt Stephenson, Alexander Scharff u. Wolfgang Klötzer (Hrsg.), Darstellung und Quellen zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung im 19. und 20. Jahrhundert, Bd. 4, Heidelberg 1963, S. 65 ff.
- Steinmann, Friedrich: Temme. Sein Leben und sein Hochverratsprozeß, Berlin 1850.
- Stenton, Michael (Hrsg.): Who's Who of British Members of Parliament, London 1976 ff.
- Stölzel, Adolf: Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung – dargestellt im Wirken seiner Landesfürsten und obersten Justizbeamten, 2 Bde., Berlin 1888.
- Streisand, Joachim: Die deutsche Geschichtswissenschaft vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Reichseinigung von oben, Berlin 1963.
- Stremayr, Carl Anton Franz: Erinnerungen aus meinem Leben, Wien 1899.
- Stülpnagel, Adalbert von (Hrsg.): Album der ersten vereinigten Landstände Preußens 1848, Berlin 1848.
- Süss, Edgar: Die Pfälzer im »Schwarzen Buch«. Ein personengeschichtlicher Beitrag zur Geschichte des Hambacher Festes, des frühen pfälzischen und deutschen Liberalismus, Heidelberg 1956.
- Sutter, Otto Ernst: Die Linke der Paulskirche, Frankfurt a. M. 1924.
- Telschow, Jürgen u. Elisabeth Reiter: Die evangelischen Pfarrer von Frankfurt am Main, Frankfurt a. M. 1985 (2. Aufl.).
- Temme, Jodocus Donatus Hubertus: Erinnerung von Jodocus Donatus Hubertus Temme, hrsg. von Stephan Born, Leipzig 1883.

- Thomas, R. Hinton: *Liberalism, nationalism and the german intellectuals (1822–1847). Analysis of the academic and scientific conferences of the period*, Cambridge 1951.
- Thomas, Therese: *Die Rolle der beiden Familien Boch und Villeroy im 18. und 19. Jahrhundert*, Saarbrücken 1974.
- Totok, Wilhelm u. Rolf Weitzel (Hrsg.): *Handbuch der bibliographischen Nachschlagewerke*, Bd. 1: *Allgemeinbibliographien und Allgemeine Nachschlagewerke*, hrsg. von Hans Jürgen u. Dagmar Kernchen, Frankfurt a. M. 1984 (6. Aufl.).
- Treitschke, Heinrich von: F. C. Dahlmann, in: *Heinrich von Treitschke, Historische und politische Aufsätze*, Bd. 1, Leipzig 1918 (8. Aufl.), S. 348 ff.
- Treitschke, Heinrich von: M. Duncker, in: *Heinrich von Treitschke, Historische und politische Aufsätze*, Bd. 4, Leipzig 1920 (8. Aufl.), S. 219 ff.
- Uhland, Emilie: *Ludwig Uhlands Leben. Aus dessen Nachlaß und aus eigener Erinnerung. Von seiner Witwe*, Stuttgart 1874.
- Biographische Umriss der Mitglieder der deutschen konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. Nach authentischen Quellen. 4 Hefte, Frankfurt a. M. 1848–1849.
- Valentin, Veit: *Geschichte der deutschen Revolution 1848–1849*, 2 Bde., Köln u. Berlin 1970 (2. Aufl.).
- Valentin, Veit: *Die erste deutsche Nationalversammlung*, München u. Berlin 1919.
- Venedy, Hermann: *Jakob Venedy. Darstellung seines Lebens und seiner politischen Entwicklung bis zur Auflösung der ersten deutschen Nationalversammlung 1849*, (Diss. Freiburg) Stockach 1930.
- Alphabetisches Verzeichnis der Mitglieder des am 11. 4. 1847 in Berlin eröffneten Vereinigten Landtages, Berlin 1847.
- Alphabetisches Verzeichnis der zur ersten und zweiten Kammer der Preußischen Nationalversammlung gewählten Abgeordneten, Mülheim a. d. Ruhr 1849.
- Verzeichniss der Deputirten für die Preußische Nationalversammlung. Alphabetisch geordnet mit Angaben des Namens, Charakters und Wohnorts der Deputirten und für welchen Wahlkreis und welche Provinz sie gewählt sind, Berlin 1848.
- Verzeichnis sämtlicher Mitglieder der Ständeversammlung zu Dresden im Jahre 1836 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1836, Dresden 1842 (2. Aufl.), Dresden 1845 (3. Aufl.).
- Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der außerordentlichen Ständeversammlung zu Dresden im Jahre 1848 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1848.
- Verzeichniss der Mitglieder beider Kammern zu dem Landtage im Jahre 1849, Dresden 1849, Dresden 1849–1850 (2. Aufl.).
- Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der ordentlichen Ständeversammlung zu Dresden im Jahre 1850 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1850, Dresden 1854–1855 (2. Aufl.), Dresden 1857–1858 (3. Aufl.), Dresden 1857–1858 (4. Aufl.).
- Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der außerordentlichen Ständeversammlung zu Dresden im Jahre 1859 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1859.
- Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der ordentlichen Ständeversammlung zu Dresden 1860/61 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1860, Dresden 1860–1861 (2. Aufl.).
- Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der außerordentlichen Ständeversammlung zu Dresden im Jahre 1862 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1862.
- Verzeichniss und Sitzordnung sämtlicher Mitglieder der ordentlichen Ständeversammlung zu Dresden im Jahre 1863/64 mit Angabe ihrer Wohnungen, Dresden 1863–1864.
- Verzeichniss sämtlicher Mitglieder der außerordentlichen Ständeversammlung zu Dresden am 26. Mai 1866, Dresden 1866.
- Verzeichniss, Sitzordnung und Wohnungsangabe sämtlicher Mitglieder der ordentlichen Ständeversammlung zu Dresden.

- Hrsg. nach der 2. Vertagung des Landtags 1866/67, den 15. November 1867, Dresden 1867, Dresden 1869 (2. Aufl.), Dresden 1871 (3. Aufl.).
- Vigener, Fritz: Drei Gestalten aus dem modernen Katholizismus: Möhler, Diepenbrock, Döllinger, Berlin 1926.
- Vigener, Fritz: Ketteler. Ein deutsches Bischofsleben des 19. Jahrhunderts München u. Berlin 1929.
- Vogt, Carl: Aus meinem Leben. Erinnerungen und Rückblicke, Stuttgart 1896.
- Wadl, Wilhelm: Die demokratische Bewegung in Kärnten im Jahre 1848, in: Carinthia 174 (1984), S. 375 ff.
- Waitz, Eberhard: Georg Waitz. Ein Lebens- und Charakterbild zu seinem hundertjährigen Geburtstag am 9. 10. 1913, Berlin 1913.
- Walter, Bernd: Die Beamtenschaft in Münster zwischen ständischer und bürgerlicher Gesellschaft. Eine personengeschichtliche Studie zur staatlichen und kommunalen Beamtenschaft in Westfalen (1800–1850), Münster 1987.
- Walter, Ferdinand: Aus meinem Leben, Bonn 1865.
- Walter, Friedrich: Karl Ludwig Freiherr von Bruck, in: Neue Österreichische Biographie ab 1815, 9. Bd., Wien 1956, S. 39 ff.
- Walter, R.: Parlamentarische Größen. Bd. 2 : Die Demokraten: von Unruh, Uhlich, Rodbertus, von Berg, Temme, von Kirchmann, Waldeck, Bucher, Kinkel, D'Ester, Jakoby, Berlin 1851.
- Wandruszka, Adam: Schicksalsjahr 1866, Graz, Wien u. Köln 1966.
- Warschauer, Martin: Johann Hermann Detmold in der Opposition (1838–1848), Hildesheim u. Leipzig 1926.
- Weber, Beda: Characterbilder, Frankfurt a. M. 1853.
- Weber, Beda: Lebens- und Literaturbild, Regensburg 1858.
- Weber, Ottokar: Die Prager Revolution von 1848 und das Frankfurter Parlament, in: Festschrift des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, seinen Mitgliedern gewidmet zur Feier des 40jährigen Bestandes am 27. Mai 1902, Prag 1902, S. 166 ff.
- Weber, Rolf: Die Revolution in Sachsen 1848/49, Berlin (Ost) 1970.
- Weber, Wolfgang: Biographisches Lexikon zur Geschichtswissenschaft in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Lehrstuhlinhaber für Geschichte von den Anfängen des Faches bis 1970, Frankfurt a. M. u. a. 1987 (2. Aufl.).
- Weech, Friedrich von, Albert Krieger u. Karl Obser (Hrsg.): Badische Biographien, 6 Teile, Heidelberg u. Karlsruhe 1875–1935.
- Wegmann, Dietrich: Die leitenden staatlichen Verwaltungsbeamten der Provinz Westfalen 1815–1918, Münster 1969.
- Wende, Frank (Hrsg.): Lexikon zur Geschichte der Parteien in Europa, Stuttgart 1981.
- Wenig, Otto: Verzeichnis der Professoren und Dozenten der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn 1818–1968, Bonn 1968.
- Wentzcke, Paul: Ideale und Irrtümer des ersten deutschen Parlaments 1848–1849, Heidelberg 1959.
- Wentzcke, Paul: Heinrich von Gagern. Vorkämpfer für deutsche Einheit und Volksvertretung, Göttingen u. a. 1957.
- Wentzcke, Paul: Bayerische Stimmen aus der Paulskirche. Die Septembertage 1848. Nachlese und Vorschau aus fränkischen Archiven, in: Bayern. Staat und Kirche, Land und Reich. Forschungen zur bayerischen Geschichte vornehmlich im 19. Jahrhundert, (Wilhelm Winkler zum Gedächtnis), hrsg. von den staatlichen Archiven Bayerns, München 1961.
- Wentzcke, Paul u. Wolfgang Klötzer (Bearb.): Deutscher Liberalismus im Vormärz. Heinrich von Gagern. Briefe und Reden 1815–1848, hrsg. vom Bundesarchiv u. der Hessischen Historischen Kommission Darmstadt, Göttingen 1959.
- Werner, Edmund von (Bearb.): Geschichte der zur Familienstiftung Johann Peter Werner, Weiland zu Coblenz, vereinigten Familien Werner und von Werner 1677–1910, Arnshagen 1910.

- Werner, K.: Franz Werner. Nekrolog, in: Theologisches Literaturblatt 1 (1866), S. 181 ff.
- Wesendonck, Hugo: Erinnerungen aus dem Jahre 1848, New York 1898.
- Wichmann, Wilhelm: Denkwürdigkeiten aus dem ersten deutschen Parlament, Hannover 1890.
- Wigard, Franz (Hrsg.): Stenographischer Bericht über die Verhandlungen der deutschen constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt am Main, 9 Bde., Frankfurt a. M. 1848–1849.
- Wild, Karl: Karl Theodor Welcker – ein Vorläufer des älteren Liberalismus, Heidelberg 1913.
- Wiltberger, Otto: Die deutschen politischen Flüchtlinge in Strassburg von 1830–1849, Berlin u. Leipzig 1910.
- Wirth, Johann Georg August: Denkwürdigkeiten aus meinem Leben, Emmishofen 1844.
- Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien, hrsg. von der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde, dem Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv und der Volkswirtschaftlichen Vereinigung im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet, 13 Bde., Münster 1931–1986.
- Wittke, Carl: Refugees of Revolution. The German Forty-Eighters in America, Westport 1970 (Nachdr.).
- Wohlwill, Adolf: Beiträge zu einer Lebensgeschichte Christian Friedrich Wurms, in: Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte 22 (1918), S. 21 ff.
- Wohnungsliste der Mitglieder der constituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. 1848.
- Wollstein, Günter: Das »Großdeutschland« der Paulskirche. Nationale Ziele in der bürgerlichen Revolution 1848/49, Düsseldorf 1977.
- Wurzbach, Constantin von: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, 60 Bde., Wien 1856–1891.
- Wurzbach, Constantin von: Register zu den Nachträgen in Wurzbach's »Biographischem Lexikon des Kaiserthums Österreich«, Wien 1923.
- Zehntner, Hans: Das Staatslexikon von Rotteck und Welcker, Jena 1929.
- Zenz, Emil: Die kommunale Selbstverwaltung der Stadt Trier 1814–1959, Trier 1959.
- Zucker, Adolf Eduard: The Forty-Eighters. Political refugees of the German Revolution of 1848, New York 1950.
- Zucker, Stanley: German Woman and the Revolution of 1848: Kathinka Zitz-Halein and the Humania Association, in: Central European History 13 (1980), S. 237 ff.

Verzeichnis der Abkürzungen

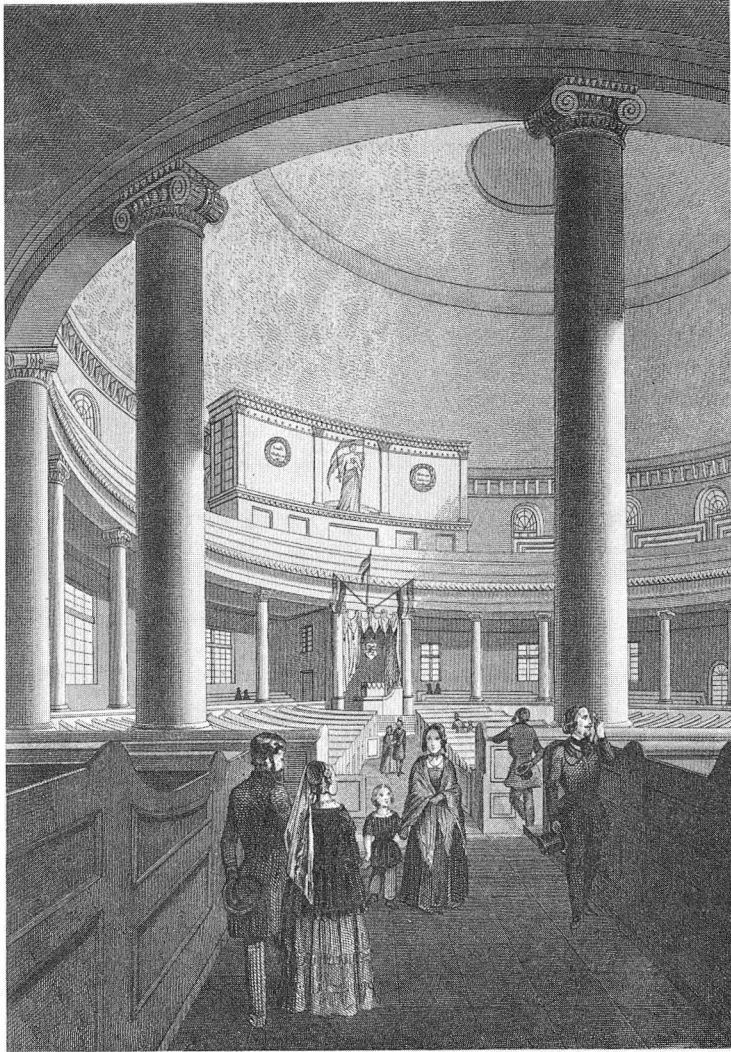
a. o.	außerordentlich, -e, -er	Ev.KiBuA	Evangelisches Kirchenbucharchiv
A	Archiv		
ADB	Allgemeine Deutsche Biographie (s. Auswahlbibliographie)	Ev.LKiA	Evangelisches Landeskirchenarchiv
		Ev.ZA Berlin	Evangelisches Zentralarchiv Berlin
Altkath.BiA	Altkatholisches Bistumsarchiv	GLA	Generallandesarchiv
BA	Bundesarchiv	HHSA Wien	Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
BAF	Bundesarchiv Außenstelle Frankfurt a. M.	Hist.A	Historisches Archiv
BezA	Bezirksarchiv	HStaaA	Hauptstaatsarchiv
BiA	Bistums-/Diözesanarchiv	IHK	Industrie- und Handelskammer
Biographische Umrise	Biographische Umrise der Mitglieder der deutschen konstituierenden Nationalversammlung zu Frankfurt a. M. (s. Auswahlbibliographie)	KA	Kreisarchiv
		Kath.KiA	Katholisches Kirchenarchiv/Pfarramt/-archiv
		Klötzer	Wolfgang Klötzer, Abgeordnete und Beobachter, Kurzbiographien und Literaturnachweise (s. Auswahlbibliographie)
BLDG	Biographisches Lexikon zur Deutschen Geschichte (s. Auswahlbibliographie)		
BLGBl	Biographisches Lexikon zur Geschichte der Böhmisches Länder (s. Auswahlbibliographie)	Kosch	Wilhelm Kosch, 1. Biographisches Staatshandbuch, 2. Das katholische Deutschland (s. Auswahlbibliographie)
DBI	Deutscher Biographischer Index (s. Auswahlbibliographie)	KreisKiA	Kreiskirchenarchiv
DiA	Diözesan-/Bistumsarchiv	LA	Landesarchiv
DZA	Zentrales Staatsarchiv der DDR, Dienststelle Merseburg (dann Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Abteilung Merseburg)	LHA	Landeshauptarchiv
Merseburg		LWK	Landwirtschaftskammer
		MdFN	Mitgliedschaft in der Frankfurter Nationalversammlung 1848–1849
EBiA	Erzbischöfliches Archiv	MdL	Mitgliedschaft in Landes- und Provinzialparlamenten deutscher Einzelstaaten
Ev.KiA	Evangelisches Kirchenarchiv/Pfarramt/-archiv		

Einleitung

MdR	Mitglied des Deutschen Reichstags 1867–1918	Rößler-Franz	Helmut Rößler/Günther Franz, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte (s. Auswahlbibliographie)
MGH München	Monumenta Germaniae Historica München		
NDB	Neue Deutsche Biographie (s. Auswahlbibliographie)	SPK	Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Niebour	Hermann Niebour, Biographien ausgewählter Abgeordnetengruppen (s. Auswahlbibliographie)	StA	Stadt-/Gemeindearchiv, Stadt-/Gemeindeverwaltung, Standesamt
o.	ordentlich, -e, -er	StaaA	Staatsarchiv
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon (s. Auswahlbibliographie)	UA VerwA	Universitätsarchiv Allgemeines Verwaltungsarchiv
OLG	Oberlandesgericht	Wurzbach	Constant von Wurzbach, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich (s. Auswahlbibliographie)
PA	Parlamentsarchiv		
PStA	Personenstandsarchiv		
RAK	Rechtsanwaltskammer		

Biographisches Handbuch
der Abgeordneten der
Frankfurter
Nationalversammlung
1848/49

Biographien



H. Winkles sc.

*Die Paulskirche zu Frankfurt a/M
Sitz des deutschen Parlament*

Achleitner, Georg, * 1806 (18. Feb.) Lessigen b. Frankenburg am Hausruck (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1883 (31. Mai) Linz (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Müllers Wolfgang A.; kath.; 1825–31 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1831–34 Rechtspraktikant beim Pflegegericht in Strobl; 1834–35 Gerichtsbeamter am Patrimonialgericht in Frankenburg und Engelszell; 1835–49 *Syndikus* in Ried im Innkreis; 1850–54 Landesgerichtsassessor in Linz; 1854–56 Bezirksvorsteher in Frankenmarkt; 1856–63 Kreisgerichtsrat und Bezirksrichter in Wels; 1863–75 Landgerichtsrat, 1875–76 Oberlandesgerichtsrat in Linz; seit 1876 Ruhestand in Linz.

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 12. Österreich ob der Enns und Salzburg (Ried im Innkreis), → Westendhall; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848–49 Oberösterreichische Provinzialstände (Mitglied des Provisorischen Landesausschusses); 1849–61 Vereinigtes Landeskollegium von Oberösterreich; 1864–67 Oberösterreichischer Landtag.

Quellen: BAF III C 2.

Adam, Philipp Ludwig, * 1813 (11. März) Ulm (Kgr. Württemberg), † 1893 (23. März) München (Oberbayern)

Sohn des Diakons am Ulmer Münster und Gymnasialprofessors Andreas A.; ev.; 1831–35 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Würzburg, Berlin, Heidelberg und Tübingen; 1834 Dr. phil Tübingen; verh. (1844).

Seit (1835) Rechtsanwalt; seit 1841 *Buchhändler und Verleger* (Besitzer der Stettin'schen Verlagsbuchhandlung) in Ulm; 1842–44 auch Herausgeber der Zeitschrift »Zeitinteressen« (Ulm); Gründer und Leiter der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Ulm; 1849–75 persönlicher Gesellschafter des Spar- und Kreditvereins in Ulm (Kommerzienrat; 1875 Konkurs); seit 1876 in München; 1879–93 Inhaber eines Adressbuchverlags in München; Verfasser wissenschaftlicher und belletristischer Schriften (u. a. »Zur Beleuchtung der Gemeindeverwaltung in Württemberg«, Ulm 1842–1844).

Seit 1838 Bürgergesellschaft in Ulm (Mitgründer, Vorsitzender und Ausschußmitglied); (1841) und 1865–75 Gemeinderat in Ulm (1841 Niederlegung des Mandats im Ulmer Gemeinderat aus Protest gegen die Wahl eines

Stadtrats auf Lebenszeit, deshalb Verurteilung zu einer Geldstrafe durch die Kreisregierung); 1841–75 Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben (Mitgründer, seit 1841 Kassierer, 1868–75 Vorstandsmitglied); (1848) Turnverein in Ulm (Vorstand; Apr. 1848 Redner auf einer Volksversammlung in Günzburg); Apr. 1848–Sept. 1848 Nationalverfassungsverein (seit Mai 1848 Politischer Verein) in Ulm (Vorsitzender); seit Sept. 1848 Volksverein in Ulm; 1862–66 Großdeutscher Verein für Württemberg (Vorstand); 1864–75 Mitglied des Verwaltungsausschusses des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1868–75 Münsterbauverein in Ulm (Mitglied der Bausektion); 1868–75 Handels- und Gewerbekammer in Ulm (Vorstand); 1868–75 Handelsverein in Ulm (Mitgründer und Vorsitzender); Leseverein in Ulm.

MdFN

30. Apr. 1849–30. Mai 1849, 2. Donaukreis (Ulm), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Vorgänger Conrad Haßler.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour, StA Ulm, UA Heidelberg, StA Speyer, StA München, UA Tübingen, UA Berlin.

Adams, Franz Peter Anton Ernst, * 1800 (17. Feb.) Springiersbach b. Trier (Provinz Rheinland), † 1868 (21. Aug.) Koblenz (Provinz Rheinland)

Sohn eines Notars; kath.; seit 1818 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg.

1831–68 *Advokat-Anwalt* in Koblenz (1834 Justizrat).

Seit 1818 Burschenschaft in Bonn; bis 1846 Stadtverordnetenversammlung in Koblenz; seit 1845 Borromäusverein (Mitgründer; seit 1845 Vorstandsmitglied; 1848 Mitglied des provisorischen Komitees zur Gründung einer katholischen Zeitung); (1847) Komitee zur Verfolgung katholischer Ziele in Koblenz; seit 1855 Katholischer Preßverein in Köln (Vorstandsmitglied).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–9. Okt. 1848, 13. Provinz Rheinland (Koblenz), → Casino; Nachfolger Jacob Philipp Caspers.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

Quellen: BAF III C 13; UA Bonn, Borromäusverein Bonn, UA Heidelberg.

Ahrens, Heinrich Julius, * 1808 (14. Juli) Kniestedt b. Salzgitter (Kgr. Hannover), † 1874 (2. Aug.) Salzgitter (Kgr. Hannover)

Sohn des Gutsverwalters Carl Heinrich Christian A.; ev.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1830 Dr. iur. Göttingen; 1860 Dr. phil. h.c. Leipzig; verh. (1846).

1830–31 Privatdozent der Rechte in Göttingen; 1831 in Brüssel; 1831–34 Dozent für Philosophie und Psychologie in Paris; 1834–Apr. 1848 *Professor der Philosophie* in Brüssel; Apr. 1848–1850 in Salzgitter; 1850–60 o. Professor der Philosophie und der philosophischen Rechts- und Staatswissenschaften in Graz, 1853–54 und 1858–59 auch Dekan der Juridischen Fakultät der Universität Graz; 1860–74 o. Professor der Praktischen Philosophie und der Staatswissenschaften in Leipzig (1860 Hofrat; Gründer und Leiter des philosophischen Seminars); seit den 1840er Jahren Mitarbeiter der »Allgemeinen Preussischen Staatszeitung« (Berlin) und verschiedener anderer Zeitschriften, Mitarbeiter der 2. und 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker sowie des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »Cours de droit naturel«, Paris 1839).

Seit 1828 Burschenschaft in Göttingen; 1831 Teilnahme am Göttinger Aufstand (Sekretär des Gemeinderats), deshalb steckbriefliche Verfolgung, Flucht nach Belgien, 1848 amnestiert; seit 1862 Deutscher Reformverein; Ehrenmitglied der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien; Academia de jurisprudencia y legislacion in Madrid (korrrespondierendes Mitglied).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Hannover (Holle), → Westendhall; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß.

Quellen: BAF III C 22; ADB, DBI, Kosch, NDB, Niebour; StA Salzgitter, UA Göttingen, UA Graz, UA Leipzig.

Aichelburg, Gustav August Freiherr von, * 1813 (28. Aug.) Gut Greifenstein (Hzm. Kärnten), † 1882 (5. März) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn des Gutsbesitzers Joseph Lorenz Freiherr von A.; kath.; Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1839 Dr. iur. Wien.

Besitzer der Güter Potenhof und Greifenstein; *Aushilfsreferent bei der Kammerprokurator* in Laibach; (1856) Landesregierungskonzipist in Klagenfurt; 1856–59 auch Referent der Grundentlastungsfondsdirktion und Mitglied der Grundlastenablösungs- und -regulierungslandeskommision für Kärnten in Klagenfurt; 1859–(66) Statthaltereisekretär, seit (1866) Statthaltereirat in Klagenfurt.

MdFN

1. Sept. 1848–30. Apr. 1849, 4. Kärnten (Villach), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Andreas Ritter von Buzzi.

MdL

1861–66 Kärntner Landtag.

Quellen: BAF III C 4a; LA Kärnten, DiA Gurk/Klagenfurt, UA Wien.

Aicher, Jacob Ritter von Aicheneegg, * 1809 (13. Juli) Winklern (Hzm. Kärnten), † 1877 (7. Juli) Wien

Sohn des Gutsbesitzers Joseph Georg Anton A. von Aicheneegg; kath.; seit 1826 Studium Rechtswissenschaft in Wien; Dr. iur. Wien.

1844–66 *Hof- und Gerichtsadvokat*, 1848–66 auch Notar in Wien.

MdFN

20. Mai 1848–1. Juli 1848, 5. Kärnten (Spittal), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); Nachfolger Joseph Benedict.

MdL

1863–66 Kärntner Landtag; seit 1864 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 4a; StA Wien, LA Kärnten.

Albert, Friedrich Heinrich *Leonhard*, * 1819 (6. Juli) Osterode (Kgr. Hannover), † 1864 (13. Apr.) Quedlinburg (Provinz Sachsen)

Sohn des Oberbergrats Wilhelm August Julius A.; ev.; 1837–40 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Berlin; verh.

1840–42 Referendar in Berlin, seit 1842 Assessor in Halberstadt, dann *Oberlandesgerichtsassessor* in Quedlinburg; 1849–64 Besitzer des Guts Münchenhof b. Quedlinburg; nach 1849 größere Reisen durch Spanien, Frankreich und England.

Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1853–63 Stadtverordnetenversammlung in Quedlinburg.

MdFN

9. März 1849–20. Mai 1849, 2. Provinz Sachsen (Aschersleben), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard von Flottwell.

MdL

⟨1858⟩ Sächsischer Provinziallandtag.

Quellen: BAF III C 14; Niebour; KA Quedlinburg, Ev. KiA Osterode, UA Göttingen, UA Berlin.

Albrecht, Wilhelm Eduard, * 1800 (4. März) Elbing (Provinz Preußen), † 1876 (22. Mai) Leipzig (Kgr. Sachsen)

Sohn des Kaufmanns Johann Jacob A.; ev.; 1818–23 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg, Göttingen und Berlin; 1822 Dr. iur. Göttingen; 1837 Dr. phil. h.c. Königsberg; 1823 Studienreise durch Süddeutschland und die Schweiz; verh. (1840).

1824–25 Privatdozent der Rechte, 1825–29 a.o. Professor, 1829 o. Professor des Deutschen Rechts in Königsberg; 1830–37 o. Professor des Staats- und Kirchenrechts sowie des Deutschen Rechts in Göttingen (1837 Amtsenthebung); 1838–40 Privatdozent der Rechte, 1840–68 o. Professor des Deutschen Rechts in Leipzig (1840 Hofrat, 1863 Geheimer Hofrat); seit 1868 Ruhestand in Leipzig; Verfasser mehrerer juristischer Werke (u. a. »Die Gewere als Grundlage des älteren deutschen Sachenrechts«, Königsberg 1828).

1837 Teilnahme am Protest der sieben Göttinger Professoren gegen die Aufhebung der hannoverschen Verfassung, Amtsenthebung; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (Vertrauensmann von Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg); 1850 Disziplinarverfahren wegen Protests gegen die Aufhebung der sächsischen Verfassung, Verweis; seit 1857 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften.

MdFN

Vorparlament, 20. Mai 1848–17. Aug. 1848, 11. Hannover (Harburg), → Casino; Nachfolger Carl Theodor Gravenhorst.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

MdL

1869–76 1. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 22; ADB, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour; UA Berlin, UA Leipzig.

Ambrosch, Joseph Julius Athanasius, * 1804 (18. Dez.) Berlin, † 1856 (29. März) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn des Kammersängers und Schauspielers Joseph Anton A.; kath.; 1824–29 Studium Klassische Philologie in Berlin; 1829 Dr. phil. Berlin.

1829–33 Stipendiat am Archäologischen Institut in Rom; 1833–34 Privatdozent in Berlin, 1834–39 a.o. Professor, 1839–56 o. Professor der Klassischen Philologie und der Archäologie sowie Direktor der Kunst- und Antikenabteilung in Breslau; seit Apr. 1848 Mitherausgeber der Wochenzeitung »Der Landbote« (Breslau); seit Juni 1849 Redakteur des »Allgemeinen Schlesischen Sonntagsblatts« (Breslau); Verfasser zahlreicher historischer und archäologischer Schriften (u. a. »De Charonte Etrusco commentatio antiquaria«, Breslau 1837).

Seit März 1848 Vaterländischer Verein in Breslau (Mitgründer); 1848 Konstitutioneller Zentralverein in Breslau (Mitgründer); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

23. Mai 1848–4. Apr. 1849, 18. Provinz Schlesien (Ohlau), → Casino → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Carl von Wrochem.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Quellen: BAF III C 15; ADB, Klötzer, NDB, Niebour.

Amstetter, Gustav Ludwig Heinrich von, seit 1841 Freiherr von, * 1800 (8. Feb.) Breslau (Provinz Schlesien), † 1875 (26. Mai) Breslau

Sohn des Majors Carl Emil Heinrich von A.; ev.; 1819–25 Studium Rechtswissenschaft in Breslau, Heidelberg und Berlin; verh. (1838).

1831–32 Oberlandesgerichtsassessor, 1832–35 Justizrat, 1836–39 Stadtgerichtsrat, 1841–49 Oberlandesgerichtsrat, 1851–75 Appellationsgerichtsrat in Breslau (1862 Geheimer Justizrat); seit 1843 auch Rechtskonsulent des königlichen Kreditinstituts in Breslau.

Seit 1819 Burschenschaft Arminia in Breslau; ⟨1830⟩ Strafverfahren wegen oppositionellen politischen Verhaltens, Entzug des Adelsprädikats (1841 wieder zuerkannt).

MdFN

11. Dez. 1848–16. Mai 1849, 21. Provinz Schlesien (Breslau), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Arnold Ruge.

Quellen: BAF III C 15; UA Heidelberg.

Anders, Friedrich, *1808 Bunzlau (Provinz Schlesien), † 1875 (Juni) Mohrungen (Provinz Schlesien)

Sohn eines Gerbermeisters; 1829–31 Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

1832–33 Auskultor in Groß-Glogau; 1833–37 Festungshaft; 1837–42 Auskultor, 1842–49 *Oberlandesgerichtsassessor am Land- und Stadtgericht*, zunächst in Groß-Glogau, seit 1846 in Goldberg, 1849–57 Kreisgerichtsrat in Goldberg, 1857–75 Kreisgerichtsdirektor, zunächst in Löbau, seit 1861 in Mohrungen.

1830 Burschenschaft in Breslau, deshalb 1833 Verurteilung zu 24 Jahren Festungshaft, 1833–37 Festungshaft, 1837 Freilassung.

MdFN

18. Mai 1848–3. Mai 1849, 8. Provinz Schlesien (Jauer), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Anderson, Ferdinand, *1804 (23. Apr.) Breslau (Provinz Schlesien), † 1864 (22. Dez.) Frankfurt a.d. Oder (Provinz Brandenburg)

Ev.; 1824–28 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1831–35 Oberlandesgerichtsassessor in Hamm, 1835–37 Justizrat am Stadtgericht, 1837–44 Stadtgerichtsrat in Potsdam, 1844–52 *Oberlandesgerichtsrat*, zunächst in Frankfurt a.d. Oder, seit 1848 in Posen, 1852–64 Appellationsgerichtsrat in Frankfurt a.d. Oder.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 16. Provinz Brandenburg (Beeskow), → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; StA Frankfurt a.d. Oder, UA Berlin.

Andrian-Werburg, Victor Franz Freiherr von, *1813 (17. Sept.) Grafschaft Görz (Küstenland), † 1858 (25. Nov.) Wien

Sohn des Gutsbesitzers Gottfried Emanuel Ferdinand Anton Freiherr von A.; kath.; 1829–33 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

Gutsbesitzer in Tirol; 1834–41 Rechtspraktikant beim Gubernium in Venedig, 1841–43 unbesoldeter Delegationsadjunkt, 1843–44 unbesoldeter Gubernialsekretär, 1844–46 wirklicher Gubernialsekretär beim Gubernium in Mailand (in provisorischer Verwendung bei der vereinigten Hofkanzlei in Wien; k.k. Kämmerer); in den 1840er Jahren mehrere Auslandsreisen (u. a. nach England); seit 1846 *politischer Publizist* in Wien; Aug. 1848–Jan. 1849 a.o. Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in London; 1856–58 Teilhaber verschiedener industrieller Unternehmen in Österreich; in den 1850er Jahren mehrere Orientreisen; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Österreich und dessen Zukunft«, 2 Teile, Hamburg 1841–1847).

1848 Österreichischer Klub in der Sokratesloge in Frankfurt am Main (Vorsitzender).

MdFN

Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. März 1849, 21. Österreich unter der Enns (Wiener Neustadt), → Casino → Pariser Hof.

23. Mai 1848–18. Aug. 1848 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen (Sekretär); 24. Mai 1848–18. Aug. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 31. Mai 1848–31. Juli 1848 2. Vizepräsident der Nationalversammlung; Juli 1848 Reichsverweserdeputation (Vorsitzender); 18. Aug. 1848–10. Jan. 1849 a.o. Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in London.

MdL

1847–48 Niederösterreichische Landstände (fortschrittlich).

Quellen: BAF III D 2b; ADB, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, ÖBL Rößler-Franz, Wurzbach; HHSa Wien, StA Wien, LA Tirol.

Anz, Heinrich, *1797 (2. Mai) Naumburg (Kfsm. Hessen), † 1865 (17. Aug.) Halle (Provinz Westfalen)

Sohn des Oberamtsverwesers Martin A.; ev.; 1816–19 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Halle und Jena; verh.

1821–22 Regierungsreferendar in Minden; 1822–23 kommissarischer Landrat des Kreises Wiedenbrück; 1826–27 Kantonsbeamter und provisorischer Bürgermeister in Beverungen; 1828–31 provisorischer Kantonsbeamter und Bürger-

meister in Halle (Westfalen; 1831 Amtsenthebung wegen schlechter Amtsführung); 1832–37 Regierungsassessor in Münster, 1837–54 *Regierungsrat*, zunächst in Marienwerder, seit 1850 in Magdeburg; seit 1854 Ruhestand in Eisleben, zuletzt in Halle (Westfalen).

Seit 1813 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen (Landwehroffizier); seit 1817 Burschenschaft in Halle; 1817 Wartburgfest; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

25. Mai 1848–30. Mai 1849, 25. Provinz Preußen (Marienwerder), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour; UA Halle, StA Gütersloh, StA Gummersbach, StAA Detmold.

Archer, Franz Seraphim, * 1813 Marburg (Hzm. Steiermark), † 1879 (4. Nov.) Wien

Sohn des Gymnasialprofessors Vincenz A.; kath.; 1826–32 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Graz; 1833 Dr. iur. Graz.

1832–34 Magistrateauskultor in Graz; 1834–50 Stiftsanwalt, Kriminalrichter, *Bezirkskommissär* und Ziviljustizrichter des Stiftes Rein; nach 1850 auch Besitzer der Herrschaft Sonnegg (Steiermark); 1850–55 Rechtsanwalt in Graz; 1850–66 Besitzer einer Auskunftei in Graz (zusammen mit C. X. Bouvier); nach 1855 längerer Aufenthalt in Mittelamerika; 1866–79 Rechtsanwalt in Wien.

(1848) Landwirtschaftliche Gesellschaft; (1848) Geognostischer Industrieverein; (1848) Musikerverein (Ehrenmitglied); (1848) Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften.

MdFN

14. Okt. 1848–14. Apr. 1849, 2. Steiermark (Graz, Umgebung), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Franz Xaver Wilhelm Hlubek.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umrisse, Niebour.

Arndt, Ernst Moritz, * 1769 (26. Dez.) Schoritz auf Rügen (Provinz Pommern), † 1860 (29. Jan.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Gutsinspektors und Gutspächters Ludwig Nicolaus A.; ev.; 1775–87 Privatunterricht im elterlichen Hause in Dumsewitz und Grabitz; 1787–89 Lateinschule in Stralsund;

1791–94 Studium Evangelische Theologie, Philosophie, Geschichte, Klassische Philologie und Naturwissenschaften in Greifswald und Jena; 1800 Dr. phil. Greifswald; verh. (1. 1801; 2. 1817).

1794–96 Repetent in Löbnitz; 1796–98 Privatlehrer und Predigerkandidat im Hause des Pastors Kosegarten in Altenkirchen auf Rügen; 1898–99 achtzehnmonatige Bildungsreise durch Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Frankreich und Belgien; seit 1800 politischer, historischer und belletristischer Schriftsteller; 1800–05 Privatdozent für Geschichte und Philosophie sowie Adjunkt der Philosophischen Fakultät in Greifswald; 1803–04 einjährige Reise durch Schweden; 1805–06 a.o. Professor der Geschichte und Philosophie in Greifswald (1808 förmliche Entlassung aus dem Lehramt durch die französischen Besatzungstruppen, 1810 Wiedereinsetzung durch die schwedische Regierung); 1806 auch Mitarbeiter für die schwedischen Angelegenheiten bei der Regierungskanzlei in Stralsund; 1806 Flucht nach Schweden (vor den herannahenden französischen Truppen); 1806–09 Mitarbeiter der schwedischen Gesetzgebungskommission für Pommern, Publizist und Übersetzer politischer Flugschriften in der schwedischen Staatskanzlei in Stockholm; 1808 auch Herausgeber und Redakteur der amtlichen Monatszeitschrift für die deutschen Gebiete Schwedens »Nordischer Kontrolleur« in Stockholm; 1809 Rückkehr nach Pommern; 1809–10 in Berlin (Gast im Hause des Verlegers und Buchhändlers Reimer); 1810–11 a.o. Professor der Geschichte und Philosophie in Greifswald (Herbst 1811 Entlassung aus dem Lehramt auf eigenen Wunsch); seit Herbst 1811 politischer Publizist (Kriegsschriftsteller), zunächst in Trantow, Jan. 1812 in Berlin und Breslau, später in Prag; seit Frühjahr 1812 Mitarbeiter (Privatsekretär) im Büro des Freiherrn vom Stein in Petersburg (Tätigkeit beim Aufbau der deutschen Legion in Russland und Verfasser von patriotischen Flug- und Propagandaschriften), seit Jan. 1813 in Königsberg, dann in Kalisch und Breslau, seit Apr. 1813 Mitarbeiter des Freiherrn vom Stein im Zentralverwaltungsrat für die besetzten Gebiete, zunächst in Dresden (dort auch Mitarbeiter des »Preußischen Correspondenten«, Berlin), dann in Berlin und Pommern, seit Juni 1813 beim Hauptquartier der alliierten Truppen in Reichenbach, seit Okt. 1813 in Leipzig; Jan.-Sommer 1814 Mitarbeiter des Freiherrn vom Stein im Zentralverwaltungsdepartement in Frankfurt am Main (u. a. publizistische Tätigkeit im Generalkommissariat für die deutschen Bewaffnungsangelegenheiten; nach Auflösung der Zentralverwaltung Fortzah-

lung eines Gehalts durch den preußischen Staat), 1814 auch Mitarbeiter des »Neuen Bürgerblatts« (Frankfurt am Main); Sommer-Herbst 1814 Reise durch das Rheinland, Baden und das Elsaß; Herbst 1814 in Wien; Okt. 1814–März 1815 in Berlin, u. a. Redakteur des »Tageblatts der Geschichte« (Berlin); seit März 1815 in Aachen, dann in Köln, 1815–16 Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Der Wächter« (Köln); 1815–16 Reise durch Pommern, Schleswig-Holstein und Dänemark; seit Herbst 1816 im Rheinland, seit Herbst 1817 in Bonn; 1818–20 o. Professor der Geschichte in Bonn (1820 Amtssuspendierung); 1820–40 Privatgelehrter und freier Schriftsteller in Bonn; 1840–54 o. Professor der Geschichte in Bonn; 1841 auch Rektor der Universität Bonn; seit 1854 Ruhestand in Bonn; Verfasser zahlreicher politischer, historischer und belletristischer Schriften sowie mehrerer Gedichtssammlungen (u. a. »Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen«, Berlin 1803; »Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Grenze«, Leipzig 1813).

Seit 1815 Berlinische Gesellschaft für Deutsche Sprache (Ehrenmitglied); (1818)–60 Evangelischer Kirchenvorstand in Bonn; 1819 Untersuchungsverfahren wegen demagogischer Umtriebe (u. a. eintägige Verhaftung und Konfiszierung von Manuskripten und Briefen), seit 1820 Spezialuntersuchung durch die preußische Ministerialkommission zur Untersuchung revolutionärer Umtriebe (auf Antrag der Bundeszentral-Kommission in Mainz), Amtssuspendierung, 1821 Anklage wegen Zugehörigkeit zu geheimen Gesellschaften und Teilnahme an revolutionären Umtrieben, 1823 Einstellung des Verfahrens, aber Aufrechterhaltung der Amtssuspendierung bei Fortzahlung des vollen Gehalts, 1840 Wiedereinsetzung in die Professur; 1858 Strafverfahren vor dem Schwurgericht in Zweibrücken wegen angeblicher Beleidigung des Generals Wrede und des bayerischen Militärs in der Schrift »Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn von Stein« (Leipzig 1858), Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe (in Abwesenheit).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 28. Provinz Rheinland (Solingen), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Autobiographie: »Erinnerungen aus dem äußeren Leben«, Leipzig 1840.

Quellen: BAF III C 13; ADB, BLDG, Biographische Umriss, DBI, Kosch, NDB.

Arndts, Carl Ludwig, seit 1871 Ritter von Arnesberg, * 1803 (19. Aug.) Arnsberg (Provinz Westfalen), † 1878 (1. März) Wien

Sohn des Geheimrats und Hofgerichtsdirektors Friedrich A.; kath.; 1820–25 Studium Rechtswissenschaft, Geschichte und Philosophie in Bonn, Heidelberg und Berlin; 1825 Dr. iur. Berlin; 1824–25 Militärdienst bei einer Gardeschützenkompanie in Berlin (Offizier); verh. (1. 1830; 2. 1860).

1826–36 Privatdozent, 1836–39 a.o. Professor der Rechte in Bonn, 1832–(39) auch Mitglied des Spruchkollegiums der Juristischen Fakultät der Universität Bonn; 1834–35 größere Reise durch Italien; 1839–55 o. Professor des Zivilrechts in München, 1854–55 auch Rektor der Universität München; 1853–58 Mitherausgeber, 1853–78 Redakteur der »Kritischen Übersicht der deutschen Gesetzgebung und Rechtswissenschaft« (seit 1859 »Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft«) in München; 1855–74 o. Professor des Römischen Rechts in Wien (1855 Regierungsrat; 1872 Hofrat), 1855–74 auch Mitglied der rechtshistorischen Staatsprüfungskommission, 1859–60 und 1864–65 Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien; seit 1874 Ruhestand in Mühlfeld am Ammersee und in Wien; 1874–75 Reise nach Italien; Mitarbeiter des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater sowie verschiedener Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Historisch-politischen Blätter für das Katholische Deutschland« (München), des »Neuen Archivs für preußisches Recht«, der »Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß (Gießen), des »Archivs für civilistische Praxis« und der »Allgemeinen Österreichischen Gerichtszeitung (Wien); Verfasser zahlreicher juristischer Werke und Abhandlungen (u. a. »Juristische Enzyklopädie und Methodologie«, München 1843).

Seit 1820 Burschenschaft Germania in Bonn; seit 1839 Görreskreis in München; 1844–47 Bayerische Gesetzgebungskommission für Zivil- und Handelsstraf- und Prozeßrecht in München; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1864–67 k.k. Unterrichtsrat in Wien; 1872–78 Akademie der Wissenschaften in Wien.

MdFN

20. Mai 1848–19. Mai 1849, 3. Niederbayern (Straubing), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1867–78 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, ÖBL; UA Bonn.

Arneth, Alfred, seit 1861 Ritter von, * 1819 (10. Juli) Wien, † 1897 (30. Juli) Wien

Sohn des Direktors des Münz- und Antikenkabinetts Joseph Calasanz A.; kath.; 1836–40 Studium Rechtswissenschaft und Geschichte in Wien; 1861 Dr. phil. h.c. Breslau; 1865 Dr. phil. h.c. Wien; verh. (1844).

1840 Konzeptspraktikant bei der Kameralgefällenverwaltung in Wien; 1841 Praktikant im österreichischen Staatsarchiv in Wien; 1841–48 Offizial in der österreichischen Staatskanzlei, 1848–50 *Offizial im österreichischen Ministerium des Äußeren*, 1850–56 Hof- und Ministerialkonzipist, 1856–60 Hofsekretär im österreichischen Ministerium des Äußeren in Wien; 1860–68 Vizedirektor, 1868–97 Direktor des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien (1880 Wirklicher Geheimer Rat); zahlreiche Reisen im In- und Ausland; Verfasser zahlreicher Monographien und Quelleneditionen zur österreichischen Geschichte des 17.–19. Jahrhunderts (u. a. »Geschichte Maria Theresias«, 10 Bände, Wien 1862–1879).

1858–97 Akademie der Wissenschaften in Wien (1858–62 korrespondierendes Mitglied; 1869–79 Vizepräsident; 1879–97 Präsident); 1859 und 1866 Patriotischer Hilfsverein in Wien (1866 Vizepräsident); 1859 Schillerfest in Wien; 1864–97 Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München (1896–97 Präsident; Mitglied der Historischen Kommission; Mitherausgeber der »Allgemeinen Deutschen Biographie«); in den 1880er Jahren Wissenschaftlicher Club in Wien (Präsident); 1886–87 Volksbildungsverein in Wien (Präsident); Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Prag, Krakau, Budapest, Göttingen, Paris, Besancon, Madrid, Turin, Lucca und Rom.

MdFN

11. Sept. 1848–19. März 1849, 22. Österreich unter der Enns (Neunkirchen), → Augsburger Hof; Vorgänger Ferdinand Staudenheim Ritter von Mühlhof.

17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten.

MdL

1861–70 Niederösterreichischer Landtag (Mitglied des Landesausschusses; liberal); 1869–97 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats (liberal-konstitutionell).

Autobiographie: »Aus meinem Leben«, 2 Bände, Stuttgart 1891–1892.

Quellen: BAF III C 1; ADB, NDB, Niebour, ÖBL, Wurzbach; PA Wien.

Arnim-Boitzenburg, Adolph Heinrich Graf von, * 1803 (10. Apr.) Berlin, † 1868 (8. Jan.) Schloß Boitzenburg (Provinz Brandenburg)

Sohn des Kammerherrn, preußischen Gesandten und Rittergutsbesitzers Friedrich Abraham Wilhelm Graf von A.; ev.; 1821–24 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Göttingen und Berlin; verh. (1830).

1825–68 *Majoratsherr* auf Schloß Boitzenburg (Kammerherr); (1827–28) Auskultator in Berlin, (1828–31) Referendar und Assessor in Brandenburg; 1831–33 Landrat des Kreises Templin und Spezialdirektor der Feuerversicherung in Templin; 1833–34 Regierungsvizepräsident in Stralsund, 1834–37 Regierungspräsident in Aachen; 1838–39 Mitglied der Generalkommission für die Kurmark zur Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Berlin; 1839–40 Regierungspräsident in Merseburg, 1840–42 Oberpräsident der Provinz Posen, Chef des Provinzialschulkollegiums und Generaldirektor der Feuerversicherung in Posen; 1842–45 preußischer Geheimer Staatsminister des Innern und der Polizei sowie Kommissar der Haupt- und Ritterschaftsdirektion in Berlin; März 1848 preußischer Ministerpräsident in Berlin; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Die deutsche Central-Gewalt und Preußen«, 1848).

1825–68 Domherr, 1856–68 Dechant des Domkapitels in Brandenburg; 1837–(68) Mitglied des Preußischen Staatsrats; seit Juni 1848 Patriotischer Verein in Templin (Vorsitzender); seit Juli 1848 Verein zur Wahrung der Interessen des Grundbesitzes und Förderung des Wohlstandes aller Volksklassen (seit Aug. 1848 Verein zum Schutze des Eigentums und zur Förderung des Wohlstandes aller Volksklassen); Aug. 1848 Junkerparlament in Berlin; 1852–54 Preussische Staatsschuldenkommission.

MdFN

18. Mai 1848–10. Juni 1848, 9. Provinz Brandenburg (Prenzlau), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Wilhelm Gysae.

MdL

1839–68 Brandenburgischer Provinziallandtag (1854–68 Landtagsmarschall); 1847 1. Preussischer Vereinigter Landtag; 1849–52 2. Kammer des Preussischen Landtags (Rechte); 1850 Erfur-

ter Parlament (Staatenhaus); 1854–55 1. Kammer des Preußischen Landtags (Konservative Fraktion); 1855–68 Herrenhaus des Preußischen Landtags (Vorsitzender der konservativen Fraktion).

Quellen: BAF III C 10; ADB, BLDG, NDB, Niebour; StA Stralsund, DomstiftsA Brandenburg.

Aue, Carl Adolph Felix, * 1803 (23. Feb.) Dessau (Hzm. Anhalt-Dessau), † 1874 (3. Jan.) Stuttgart (Kgr. Württemberg)

Sohn des fürstlichen Schauspielers Adolph Felix A.; ev.; verh.

Bis 1872 *selbständiger Buchhändler* in Dessau.

MdFN

3. Juni 1848–28. Aug. 1848, Anhalt-Dessau, → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Vorgänger Carl Friedrich Grimmert; Nachfolger Julius Carl Pannier.

Quellen: BAF III C 17; StA Stuttgart.

Auersperg, Anton Alexander Graf von, (Pseudonym Anastasius Grün), * 1806 (11. Apr.) Laibach (Hzm. Krain), † 1876 (12. Sept.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Kreiskommissars und Majoratsherrn Alexander Graf von A.; kath.; 1813–17 Theresianische Ritterakademie in Wien; 1817–19 Ingenieurakademie in Wien; 1819–24 Klinckowströmsche Erziehungsanstalt in Wien; 1824–28 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien und Graz; 1865 Dr. phil. h.c. Wien; 1876 Dr. phil. h.c. Graz; verh. (1839).

1830–76 *Majoratsherr* der Grafschaft Thurn am Hart und der Herrschaft Gurfeld; seit den 1820er Jahren auch belletristischer und politischer Schriftsteller, zunächst in Wien, seit 1831 in Thurn am Hart (1863 Wirklicher Geheimer Rat); zahlreiche größere Reisen im In- und Ausland (u. a. 1830 Reise durch Bayern, Württemberg, Baden, Frankreich und die Schweiz; 1834–35 Reise durch Italien; 1837–38 Reise durch England und Frankreich); Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Philomele« (Brünn), der »Theaterzeitung« (Wien), der »Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode«, der »Aurora« (Wien), des »Morgenblatts für gebildeten Stände« (Stuttgart), des »Berliner Musenalmanachs«, der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, des »Phönix« (Darmstadt), der »Zeitung für die elegante Welt« (Berlin) und der »Sonntagsblätter« (Wien); Verfasser zahlreicher belletristischer

Werke und politischer Schriften (u. a. »Spaziergänge eines Wiener Poeten«, Hamburg 1831).

Seit 1831 wiederholte polizeiliche Untersuchungen wegen Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen, 1838 Verurteilung zu einer Geldstrafe von 25 Dukaten; seit (1832) Agrikultur-Gesellschaft in Laibach (1832 Deputierter zur Steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft); 1845 Mitunterzeichner einer liberalere Zensurbestimmungen fordernden Denkschrift Wiener Schriftsteller und Gelehrter; März 1848 Komitee zur Organisierung der Nationalgarde in Graz; seit 1868 Schillerdenkmal-Komitee in Wien (Vorsitzender); 1868–76 Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia in Wien (Ehrenmitglied); seit 1871 Akademie der Wissenschaften in Wien (Ehrenmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–13. Sept. 1848, 1. Krain (Laibach), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum).

MdL

1832–48 Krainische Stände (1845–48 Mitglied mehrerer Deputationen der Krainischen Stände in Wien); 1860 Österreichischer Reichsrat (a.o. Mitglied); 1861–67 Krainer Landtag; 1861–76 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats (1868 Präsident der ungarisch-deutschösterreichischen Delegation in Wien); 1867–76 Steiermärkischer Landtag.

Quellen: BAF III C 4a; ADB, Biographische Umriss, DBI, ÖBL, Wurzbach.

Auerswald, Hans Adolph Erdmann von, * 1792 (19. Okt.) Gut Faulen b. Rosenberg (Provinz Preußen), † 1848 (18. Sept.) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Oberlandhofmeisters von Preußen, Oberpräsidenten und Gutsbesitzers Hans Jacob von A.; ev.; 1810–13 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Königsberg; verh.

1813 Portepee-Fähnrich (Freiwilliger), 1813–16 Biondelieutenant im 2. westpreußischen Dragonerregiment, 1816–19 Premierlieutenant, zunächst im 2. westpreußischen Dragonerregiment, seit 1817 im Generalstab des 4. Armeekorps in Berlin, 1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen (1813 Teilnahme an den Schlachten bei Großbeeren, Dennewitz und Leipzig, 1815 Teilnahme an der Schlacht bei Waterloo als Adjutant des Generals Graf Bülow von Dennewitz); 1819–31 Rittmeister, zunächst im Generalstab der 16. Division, 1821–30 im Generalstab des 1. Armeekorps, seit 1830 im Generalstab des 3. Armeekorps in Berlin; 1831–

41 Major im Generalstab des 1. Armeekorps in Berlin; 1841–44 Oberstleutnant, 1844–Juli 1848 *Oberst*, 1841–47 Kommandeur des 1. Dragonerregiments in Neiße, 1847–Juli 1848 Kommandeur der 12. Kavalleriebrigade in Neiße; Juli–Sept. 1848 Generalmajor und Kommandeur der 11. Kavalleriebrigade in Breslau; seit 1847 auch Mitglied des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); während des Frankfurter Septemberaufstands am 18. Sept. 1848 zusammen mit Fürst F. von Lichnowsky ermordet.

MdFN

20. Mai 1848–18. Sept. 1848, 26. Provinz Preußen (Rosenberg), → Casino; Nachfolger Robert Rothe.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen (Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 12a; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Aulike, Matthias Johannes Franciscus, * 1807 (29. Mai) Münster (Provinz Westfalen), † 1865 (22. Okt.) München (Oberbayern)

Sohn des Rendanten Joseph A.; kath.; 1823–27 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Münster, Göttingen und Berlin; 1857 Dr. h.c. Münster; verh.

1833–37 Landgerichtsassessor in Münster, 1837–39 Landgerichtsrat in Kleve; 1839–41 Regierungsrat (Hilfsarbeiter) im preußischen Kultusministerium, 1841–46 Geheimer Regierungsrat und Vortragender Rat in der katholischen Abteilung im preußischen Kultusministerium, 1846–58 *Geheimer Oberregierungsrat und Dirigent* (kommissarischer Leiter) der katholischen Abteilung im preußischen Kultusministerium (1855 Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat), 1858–65 Ministerialdirektor der katholischen Abteilung im preußischen Kultusministerium in Berlin; verstarb auf einer Badereise am 22. Okt. 1865 in München; Verfasser verschiedener Schriften und Abhandlungen (u. a. »Die altchristlichen Baudenkmale Konstantinopels«, Berlin 1854).

1824–25 Studentenkörpers Guestphalia in Göttingen; 1826–27 Studentenkörpers Guestphalia in Heidelberg; Sept.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1854 Mitglied des Preußischen Staatsrats.

MdFN

1. Sept. 1848–25. Jan. 1849, 20. Provinz Westfalen (Münster), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Johann Georg Müller; Nachfolger Joseph Brockhausen.

Quellen: BAF III C 16; DBI, Kosch, Niebour.

Bachmaier, Wilhelm, * 1801 (26. Feb.) Forchheim (Oberfranken), † 1864 (17. Sept.) Forchheim

Sohn des Kaufmanns Sebastian B.; kath.

Salzfaktor in Forchheim.

MdFN

23. März 1849–26. Mai 1849, 8. Oberfranken (Forchheim), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Carl Burkart.

Quellen: BAF III C 1.

Backhaus, Hermann Christian Dietrich, * 1817 (7. Jan.) Selbach (Fsm. Waldeck), † 1901 (21. Feb.) Görlitz (Provinz Schlesien)

Sohn des Konduktors, Amtmanns und Gutsbesitzers Heinrich Christian Friedrich B.; ev.; 1837–40 Studium Klassische Philologie, Geschichte und Philosophie in Bonn und Jena; seit 1840 Staats- und Kameralwissenschaften in Leipzig; 1840 Dr. phil. Jena; verh. (1860).

Seit den 1840er Jahren *Privatgelehrter* in Selbach, Kassel und Göttingen, 1847–48 (Habilitation) in Jena, 1849–51 in Arolsen; seit 1851 landwirtschaftliches Praktikum in Selbach; 1855–60 Oberlehrer an der landwirtschaftlichen Lehranstalt in Beberbeck; 1860–72 Pächter des Ritterguts Geppelwitz b. Oppeln; 1872–91 o. Professor der Landwirtschaft (Geheimer Regierungsrat), 1873–91 auch Direktor des landwirtschaftlichen Instituts in Kiel; 1877–91 auch Professor für Nationalökonomie an der Marineakademie in Kiel; seit 1891 Ruhestand in Görlitz; Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Göttinger Gelehrten Anzeigen«, der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg), der »Schlesischen Zeitung« (Breslau), der »Hessischen landwirtschaftlichen Zeitschrift« und des »Norddeutschen Landwirts«; Verfasser zahlreicher volkswirtschaftlicher, landwirtschaftlicher und kulturgeschichtlicher Schriften.

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Waldeck (Korbach, Wildungen, Arolsen), → Württemberger Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Dez. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

MdL

1849–51 Landtag der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont (Präsident).

Quellen: BAF III C 26; DBI.

Bally (Castle et de la Marne), *Alexander Friedrich Johann von*, *1802 (11. Jan.) Breslau (Provinz Schlesien), †1853 (13. Nov.) Berlin

Sohn eines Gutsbesitzers; kath.; 1818–21 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Breslau und Berlin; 1821–22 Studium Katholische Theologie in Wien; verh. (1830).

1822–23 Privatsekretär des Fürsten Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen in Schlawentzitz; 1823–29 Generalbevollmächtigter zur Verwaltung der Fürstlich-Hohenlohischen Herrschaften Koschentin, Borrnów, Landsberg und Tmorny (Oberschlesien); 1829–37 Generalbevollmächtigter zur Verwaltung des Hzm. Ratibor, 1830–37 auch Generalbevollmächtigter zur Verwaltung des Fsm. Corvey im Auftrag des Landgrafen von Hessen-Rotenburg in Beuthen (1829 Geheimer Rat); 1837–54 *Besitzer der Herrschaft Chutow* und der Güter Klein-Puniów und Bielczowitz; 1837–49 auch Besitzer von Bergwerken und Hütten in Schlesien; 1849–53 Hofbeamter im kaiserlichen Marstall in Wien; Mitarbeiter verschiedener landwirtschaftlicher Fachzeitschriften; Verfasser zahlreicher Schriften über Landwirtschaft und Pferdezucht (u. a. »Über Pferdezucht, Reitkunst, Wettrennen und Rennpferde«, Stuttgart 1836).

1841–51 Landesältester und Kreisdeputierter des Kreises Oberbeuthen; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Malteserorden (Devotionsritter).

MdFN

24. Mai 1848–17. Mai 1849, 33. Provinz Schlesien (Beuthen), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss, DBI.

Bandelow, *Carl Friedrich David*, *1804 (1. März) Hinrichshagen b. Neustrelitz (Provinz Brandenburg), †1869 (29. Jan.) Berlin

Sohn des Oberförsters Friedrich B.; ev.; 1820–23 Studium Forstwissenschaft an der Landwirtschaftlichen Akademie in Tharandt; verh.

1823–35 stellvertretender Oberförster auf dem Gräflich Hahn-Basedowschen Gut Faulrost

(Mecklenburg-Strelitz); 1835–43 Gutsbesitzer, zunächst in Waren, seit 1840 im Kreis Schrimm; 1843–69 *Besitzer der Rittergüter Kranz und Brausendorf b. Bombst.*

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

17. März 1849–11. Mai 1849, 7. Provinz Posen (Wollstein), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Hieronymus Freiherr von Schlotheim.

MdL

1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Bardeleben, *Kurt Ludwig Carl Heinrich von*, *1796 (24. Apr.) Gut Rinau b. Königsberg (Provinz Preußen), †1854 (13. Feb.) Königsberg (Provinz Preußen)

Sohn des Offiziers und Gutsbesitzers Carl Alexander von B.; ev.; seit (1806) Friedrichskolleg in Königsberg; verh. (1. 1819; 2. 1839).

1813–20 Offizier, zunächst im 2. Ulanenregiment, seit 1815 im 3. Kürassierregiment in Königsberg, 1813–15 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen (1813 Teilnahme an den Schlachten bei Dresden, Kulm und Leipzig, 1815 Teilnahme an den Schlachten bei Ligny und Waterloo; 1820 Austritt aus der preußischen Armee); 1820–32 Gutsbesitzer in Heiligenbeil; (1832) in Königsberg; seit 1832 Besitzer des Guts Nodems b. Fischhausen; 1837–52 *Landrat* des Kreises Fischhausen; 1852–53 *Landrat* des Kreises Straßburg (Provinz Preußen; 1853 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst).

1847 polizeiliche Vernehmung wegen oppositioneller Haltung in der preußischen Ständeversammlung; 1853 Verurteilung zu einer Geldstrafe von 30 Talern wegen Amtsehrenbeleidigung des preußischen Polizeipräsidiums und des Regierungspräsidenten, später auch Strafversetzung, daraufhin freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst; 1853 Strafverfahren aufgrund einer politischen Denunziation (eingestellt wegen Tod des Angeklagten).

MdFN

20. Mai 1848–13. Nov. 1848, 17. Provinz Preußen (Königsberg, Land), → Casino; Nachfolger Wilhelm von Neitschütz.

MdL

1834–47 Preußischer Provinziallandtag (liberal); 1847–48 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag (Mitglied des Vereinigten Ständischen Ausschusses; liberale Opposition); 1848 Preußische

Nationalversammlung (Rechtes Centrum); 1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 12a; ADB, Kosch, NDB.

Barth, Franz, nach 1849 Ritter von Barth zu Barthenau, * 1802 (28. Jan.) Innsbruck (Gft. Tirol), † 1877 (4. Dez.) Innsbruck

Sohn des Gastwirts Georg B.; kath.; seit (1820) Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck und Wien; verh. (1838).

1827–28 Konzeptskandidat beim Gubernium in Innsbruck, 1828–37 Konzeptspraktikant, zunächst in Innsbruck, 1829–30 beim Kreisamt in Schwaz, 1830–32 in Innsbruck, 1832–35 in Trient, seit 1835 in Schwaz; 1837–42 Sekretär beim Kreisamt in Rovereto, 1842–47 Kreiskommissär, zunächst in Rovereto, 1845–46 in Schwaz, seit 1846 in Innsbruck, 1847–Dez. 1849 1. *Kreiskommissär* in Bregenz; (1849) auch Präsident der Grundentlastungskommission für Vorarlberg in Bregenz; Dez. 1849–1854 Bezirkshauptmann 1. Klasse in Innsbruck; 1849–54 auch Präsident der Grundentlastungskommission für den Kreis Innsbruck; 1852–54 auch Mitglied der Organisations-Landeskommission in Innsbruck; 1854–62 Kreishauptmann in Innsbruck; 1859 auch Leiter des Defensionskomitees in Innsbruck; 1862–68 wirklicher Statthaltereirat in Innsbruck (1867 politischer Leiter der Kommission zur Rheinkorrektion; 1875 Hofrat); seit 1868 Ruhestand in Innsbruck.

Seit 1868 Landwirtschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg (Präsident des landwirtschaftlichen Zentralausschusses).

MdFN

4. Apr. 1849–18. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (2. Unterinntal, Schwaz), → fraktionslos; Vorgänger Andreas Gredler.

Quellen: BAF III C 6; LA Tirol.

Barth, Marquard Adolph, * 1809 (1. Sept.) Eichstätt (Mittelfranken), † 1885 (23. Mai) Würzburg (Unterfranken)

Sohn des Bürgermeisters und Kommissariatssekretärs Joseph Anton B.; kath.; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in München; 1832 Dr. iur. München.

1831–37 Rechtspraktikant in Augsburg; 1837–79 *Advokat*, zunächst in Kaufbeuren, seit 1870 in München; 1871–79 Rat am Reichsoberhandelsgericht in Leipzig; seit 1868 auch Mitarbeiter der »Preußischen Jahrbücher« (Berlin); seit 1879 Ruhestand in Würzburg; Verfasser

zahlreicher juristischer Schriften und politischer Artikel (u. a. »Kommentar zur neuen Zivilprozeßordnung für das Königreich Bayern«, Nördlingen 1869–1871).

1828–31 Burschenschaft Markomania in München; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1862–66 Deutscher Abgeordnetentag in Weimar und Frankfurt am Main (Vizepräsident); 1866 und 1867 Teilnahme an den Versammlungen der Süddeutschen Nationalpartei in Stuttgart (Versammlungsleiter).

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 5. Schwaben (Kaufbeuren), → Württemberger Hof → Augsburger Hof (Mitgründer); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdR

Feb. 1868–März 1871, 6. Mittelfranken, → fraktionslos (Deutsche Fortschrittspartei in Bayern); März 1871–Jan. 1874, 6. Mittelfranken, → Liberale Reichspartei.

MdL

1855–73 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1855–65 Sekretär, 1865–69 Vorstand des Ausschusses für die Gesetzbücher; seit 1863 Deutsche Fortschrittspartei in Bayern; 1870–71 Ausschuß über den Beitritt Bayerns zum Reich).

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, NDB.

Bassermann, Friedrich Daniel, * 1811 (24. Feb.) Mannheim (Ghzm. Baden), † 1855 (29. Juni) Mannheim

Sohn des bayerischen Konsuls, Kaufmanns und Bankiers Friedrich Ludwig B.; ev.; 1826–29 kaufmännische Lehre in Mannheim, Le Havre und Paris; 1829–31 Studium Mathematik, Naturwissenschaften und Geschichte in Heidelberg; verh. (1834).

1831–32 Handlungsgehilfe in einem Handelsgeschäft in Nürnberg; 1832–34 längere Reise durch Italien und England; 1834–41 Besitzer eines Drogenhandels in Mannheim; seit 1842 auch Landtagskorrespondent der »Mannheimer Abendzeitung«; 1843–55 *Teilhaber einer Verlagsbuchhandlung* (bis 1854 zusammen mit C. Mathy; seit 1854 Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung) in Mannheim; 1847–Aug. 1848

auch Verleger der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Aug. 1848–Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsministerium des Innern in Frankfurt am Main; Mitarbeiter der 1. und 2. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; erschloß sich am 29. Juni 1855 in Mannheim.

Seit den 1830er Jahren Hallgartenkreis; 1838–48 Kleiner Bürgerausschuß in Mannheim (1839–42 Vorsitzender); 1847 Heppenheimer Versammlung; Feb. 1848 Volksversammlung in Mannheim; März 1848 Heidelberger Versammlung; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (badischer Vertrauensmann; Vizepräsident); Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1851–55 Großer Bürgerausschuß in Mannheim.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–21. Mai 1849, 4. Unterfranken (Stadtprozelten), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848–5. Aug. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung (Vorsitzender); 9. Aug. 1848–10. Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsministerium des Innern; 7. Nov. 1848–17. Nov. 1848 und 26. Apr. 1849–10. Mai 1849 Reichskommissar in Berlin.

MdL

1841–51 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (liberal); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Autobiographie: »Denkwürdigkeiten. 1811–1851«, hrsg. von F. und E. Bassermann-Jordan, Frankfurt am Main 1926.

Quellen: BAF III D 3; ADB, BLDG, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Rößler-Franz.

Bauer, Johann Friedrich Christoph, * 1803 (2. Mai) Uffenheim b. Erlangen (Mittelfranken), † 1873 (24. Jan.) Neustadt a.d. Aisch (Mittelfranken)

Sohn des Volksschullehrers und Stadtkantors Friedrich B.; ev.; 1821–25 Studium Evangelische Theologie in Erlangen; verh. (1832).

1825–27 Vikar, zunächst in Ergersheim, seit 1826 an der Stadtpfarrei in Würzburg, 1827–32 2. Pfarrer, 1832–38 1. Pfarrer in Marktbreit, 1838–55 *Stadtpfarrer*, Dekan und Distriktschulinspektor in Bamberg, 1855–73 Stadtpfarrer und Dekan in Neustadt a.d. Aisch; Verfasser religiöser Schriften (u. a. »Über die Theilnahme

der Geistlichen an der Armenpflege in ihren Gemeinden«, Nürnberg 1841).

1840 und 1844 Fränkische Generalsynode in Bayreuth; nach 1855 Mitglied des Landrats für Mittelfranken.

MdFN

31. Mai 1848–25. Mai 1849, 5. Mittelfranken (Windsheim), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Okt. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 13. Apr. 1849–10. Mai 1849 1. Vizepräsident der Nationalversammlung.

MdL

1845–48 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, DBI; Ev. LKiA Nürnberg.

Bauer, Joseph, seit 1881 Ritter von, * 1817 (1. Aug.) Wien, † 1886 (11. Aug.) Purkersdorf b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Staatsdruckereikassierers Johann B.; kath.; bis 1842 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1842 Dr. iur. Wien.

1843–49 Assistent der juristischen Lehrkanzel an der Theresianischen Ritterakademie in Wien; 1846–48 auch Privatdozent für Theorie des Zivilprozesses an der Universität Wien; 1848–55 *Staatsanwalt* in Wien; seit 1855 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Seit 1855 Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde Wien (Gründer; 1855–67 Direktionsmitglied); 1864–86 Verein für Landeskunde von Niederösterreich (Mitgründer und Ausschußmitglied, seit 1870 Vizepräsident).

MdFN

26. Feb. 1849–13. Apr. 1849, 20. Österreich unter der Enns (Baden), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Freiherr von Doblhoff-Dier.

MdL

1861–86 Niederösterreichischer Landtag (1869–86 Mitglied des Landesausschusses; 1871–86 2. Vertreter des Landmarschalls).

Quellen: BAF III C 1; DBI, Niebour, ÖBL; StA Wien.

Bauernschmid, Carl Eduard, * 1801 (20. Apr.) Himberg b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1875 (6. Mai) Wien

Sohn des Syndikus Matthäus B.; kath.; 1830–31 Studium Rechtswissenschaft in Wien; verh.

Seit 1825 Praktikant beim Magistrat der Stadt Wien; 1831–35 Konzeptspraktikant, zunächst bei der Polizeihofstelle in Wien, seit 1833 beim Zentralinformationsbüro in Mainz (1833–34 als Geheimagent in Paris); seit den 1820er Jahren auch Mitarbeiter der »Wiener Zeitschrift«; 1835–März 1848 Provinzialbüchzerzensor, zunächst in Graz, 1837–45 in Linz, seit 1845 in Wien; seit März 1848 *Sekretär des provisorischen Bürgerausschusses* in Wien (u. a. zum Innenministerium abgeordnet zwecks Aufstellung eines Sicherheitsausschusses); 1848 auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Der Radikale« (Wien); 1849–50 Redakteur der »Presse« in Brünn; seit 1850 freier Publizist in Wien; 1851 Korrespondent des »Constitutionellen Blattes aus Böhmen« bei der Weltausstellung in London; 1852–(54) Sekretär der Handelskammer in Wien; 1854 und 1855 Korrespondent der »Presse« (Brünn) bei den Weltausstellungen in München und Paris; Verfasser zahlreicher wirtschaftlicher Artikel.

Seit 1816 Burschenschaft in Wien; 1848 Österreichische Ministerialkommission für ein neues Pressegesetz in Wien; 1859–75 Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia in Wien; 1861–63 Gemeinderat in Wien.

MdFN

11. Sept. 1848–11. Apr. 1849, 18. Österreich unter der Enns (Klosterneuburg), → Deutscher Hof → Märzverein; Vorgänger Franz Schuselka.

Quellen: BAF III C 1; Niebour, ÖBL, Wurzbach; StA Wien.

Baumbach-Kirchheim, *Ludwig* Carl Wilhelm von, * 1799 (22. Apr.) Reichensachsen (Kfsm. Hessen), † 1883 (26. Jan.) Milwaukee (USA)

Sohn des Majors und Gutsbesitzers Wilhelm Leberecht von B.; ev.; verh. (1829).

1813–21 Secondelieutenant, 1821–23 Premierlieutenant in der Armee des Kfsm. Hessen (1823 Austritt aus der hessischen Armee als Hauptmann à la suite), 1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen; 1823–Juli 1849 *Gutsbesitzer* in Reichensachsen und Kassel; Juli 1849 Emigration in die USA; 1849–57 Farmer in Ohio; seit (1850) auch politischer Publizist sowie Mitarbeiter verschiedener deutschsprachiger Zeitungen in den USA; 1857–83 Bankier und Grundstücksmakler in Milwaukee; seit 1857 auch Konsul mehrerer deutscher Einzelstaaten, seit 1870 Konsul des Norddeutschen Bundes (seit 1871 des Deutschen Reiches) in Milwaukee.

MdFN

20. Nov. 1848–16. Feb. 1849, 1. Kurhessen (Kas-

sel), → Augsburger Hof; Vorgänger Ludwig Schwarzenberg; Nachfolger Heinrich Henkel.

23. Jan. 1849 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

MdL

1833–37, 1839, 1842 und 1848 Kurhessische Ständeversammlung (1848 Präsident; liberal-konstitutionell).

Quellen: BAF III C 26; Niebour; Ev. KiA Wehretal-Reichensachsen.

Baur, *Johann Georg*, * 1820 (15. Aug.) Hechingen (Fsm. Hohenzollern-Hechingen), † 1849 (18. Feb.) Hechingen

Sohn des Stadtbaumeisters Sebastian B.; kath.; 1838–42 Studium Rechtswissenschaft.

1842–44 Rechtspraktikant, 1844–46 Oberamtsaktuar, 1846–48 Oberamtsassessor, 1848 Stadtamtsverweser, 1848–49 *Oberamtsverweser* in Hechingen.

MdFN

4. Nov. 1848–18. Feb. 1849, 1. Hohenzollern (Hechingen), → Westendhall → Märzverein; Vorgänger Joseph Blumenstetter.

MdL

1846–48 Landesdeputation des Fsm. Hohenzollern-Hechingen.

Quellen: BAF III C 25; Niebour.

Becker, *Christoph*, * 1814 (15. Juni) Daun i.d. Eifel (Provinz Rheinland), † 1886 (24. Apr.) Daun i.d. Eifel

Sohn des Zivilrichters Ägidius B.; kath.; 1834–36 Studium Rechtswissenschaft in Bonn.

1846–58 *Assessor*, zunächst in Trier, 1851–53 in Elberfeld, seit 1853 in Köln, 1858–59 Friedensrichter in Elberfeld, 1859–71 Landgerichtsrat und Instruktionsrat, zunächst in Simmern, seit 1861 in Koblenz, 1871–83 Landgerichtspräsident in Düsseldorf (1871 Geheimer Justizrat).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Provinz Rheinland (Schönecken), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1862–66 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (Linkes Centrum).

Quellen: BAF III C 13.

Becker, Friedrich Gottlieb, * 1792 (9. Nov.) Gotha (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha), † 1865 (24. Juli) Gotha

Sohn des Verlagsbuchhändlers, Zeitungsherausgebers und Schriftstellers Rudolph Zacharias B.; ev.; 1810–13 Studium Philologie und Geschichte in Leipzig und Göttingen; 1850 Dr. phil. h.c.

Seit 1815 *Verlagsbuchhändler* in Gotha; 1815–22 auch Mitherausgeber, 1822–50 Herausgeber der »Nationalzeitung der Teutschen« und des »Allgemeinen Anzeigers« in Gotha (seit 1830 vereinigt unter dem Titel »Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen«, seit 1849 unter dem Titel »Reichsanzeiger der Deutschen«); 1845–60 auch Direktionsmitglied der Lebensversicherungsbank in Gotha (1841 Hofrat).

1813–14 Teilnehmer an den Befreiungskriegen; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1850–(65) Stadtverordnetenversammlung in Gotha; 1853–(65) Senator in Gotha; seit (1854) Pressever-ein in Gotha (Geschäftsführer); seit 1855 In-nungshalle in Gotha (Vorsteher).

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Sachsen-Coburg-Gotha (Gotha), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

12. Dez. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

Seit 1850 Landtag des Hzm. Gotha (1850–57 Präsident).

Quellen: BAF III C 35; ADB, Niebour.

Beckerath, Hermann von, * 1801 (13. Dez.) Krefeld (Provinz Rheinland), † 1870 (12. Mai) Krefeld

Sohn des Gerichtsvollziehers Peter von B.; men-nonitisch; bis 1815 Privatschule in Krefeld; seit 1815 Banklehre in Krefeld; verh. (1835).

1819–23 Angestellter, 1823–28 Geschäftsführer, 1828–38 Teilhaber des Bankhauses »Gebrüder Molenaar«; 1838–70 *selbständiger Bankier* (Inhaber des Bankhauses »Beckerath und Heilmann«) in Krefeld; zuletzt in Godesberg; Aug. 1848–Mai 1849 Reichsfinanzminister in Frankfurt am Main; Sommer 1849 Reise durch Belgien; 1857 Reise nach Oberitalien; 1865 längere Italienreise; in den 1840er Jahren auch Mitarbeiter des »Krefelder Kreis- und Wochenblatts« und der »Kölnischen Zeitung«; Verfasser zahlreicher politischer und ökonomischer Artikel und Denkschriften.

Seit 1836 Handelskammer in Krefeld (1844–45 stellvertretender Präsident; 1846–49 und 1862–

63 Präsident); 1836–53 und 1856–67 Gemeindef-rat in Krefeld; seit den 1840er Jahren führender Vertreter der liberalen Bewegung im Rheinland; März 1848 Volksversammlung in Krefeld (Prä-sident); März 1848 Verfasser mehrerer Petition-en an den preußischen König Friedrich Wil-helm IV.; Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1862 Deutscher Handelstag in München (Präsident des bleibenden Ausschusses); 1863 Verfasser einer zur Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Preußischen Abgeordnetenhauses auffordernden Adresse führender Vertreter der rheinisch-west-fälischen Industrie an den preußischen König Wilhelm I.

MdFN

18. Mai 1848–4. Mai 1849, 33. Provinz Rhein-land (Krefeld), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 24. Mai 1848–31. Aug. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; Juli 1848 Sonderbotschafter der Provisorischen Zentral-gewalt in Berlin; 9. Aug. 1848–9. Mai 1849 Reichsfinanzminister; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1843–47 Rheinischer Provinziallandtag; 1847–48 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag; 1849 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Centrum); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1859 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III D 6; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, NDB, Niebour; StA Krefeld.

Behncke, Heinrich Wilhelm, * 1809 (9. Feb.) Nienburg (Kgr. Hannover), † 1880 (31. März) Berlin

Sohn eines Justizrats; ev.; 1826–29 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1829–32 Auditor bei der Justizkanzlei in Hase-lünne, 1832–46 Assessor bei der Justizkanzlei, zunächst in Haselünne, seit 1837 in Hildesheim, 1846–52 *Justizrat* bei der Justizkanzlei in Han-nover, 1852–53 Obergerichtsvizedirektor in Nienburg, 1853–67 Oberappellationsgerichtsrat, zunächst in Hannover, seit 1859 in Celle; seit 1867 Oberappellationsgerichtsrat, dann Ober-tribunalrat in Berlin; seit 1875 Ruhestand in Berlin.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

8. Feb. 1849–21. Mai 1849, 4. Hannover (Nien-

burg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Otto Dammers.

15. Mai 1849 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

1853–54 1. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover; 1864–66 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Behr, Michael Wilhelm Joseph, * 1775 (26. Aug.) Sulzheim (Unterfranken), † 1851 (1. Aug.) Bamberg (Oberfranken)

Sohn des Gerichtsverwalters der Abtei Ebrach Paul B.; kath.; (1792)–99 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Würzburg und Göttingen; 1794 Dr. phil. Würzburg; 1798 Dr. iur. Würzburg; verh.

1799–1821 Professor des Lehnrechts, seit 1806 auch des Staatsrechts in Würzburg (Hofrat; 1820 und 1821 polizeiliche Vorlesungsüberwachung; 1821 Versetzung in den einstweiligen Ruhestand unter Beibehaltung von Titel und Gehalt), 1819–21 auch Prorektor der Universität Würzburg; 1811–15 auch Mitherausgeber der »Allgemeinen Staatskorrespondenz« (Frankfurt am Main/Aschaffenburg); 1821–32 1. Bürgermeister in Würzburg (1832 Quieszierung); 1829–32 auch Mitarbeiter des »Bayerischen Volksblatts« (Kronau; 1832 verboten); 1832–36 Untersuchungshaft, zunächst in Würzburg, seit 1833 in München, 1836–42 Festungshaft in Oberhaus b. Passau, 1842–47 Internierung, zunächst in Regensburg, seit 1846 in Bamberg; 1847–51 *Privatmann* in Bamberg; Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »System der angewandten allgemeinen Staatslehre oder Staatskunst (Politik)«, 3 Bände, Frankfurt am Main 1810).

(1814) Harmonie in Würzburg (Vorstand); 1822, 1825, 1827 und 1831 Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern durch den bayerische König; 1822 Begründer der städtischen Sparkasse in Würzburg; 1832 Konstitutionsfest in Gaibach (Redner), daraufhin (u. a. infolge von Denunziationen) Anklage wegen hoch- und staatsverräterischer Umtriebe und Majestätsbeleidigung, 1832–36 Untersuchungshaft, zunächst in Würzburg, seit 1833 in München, 1835 Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung und versuchten Hochver-

rats vor dem Appellationsgericht in Landshut und dem Oberappellationsgericht in München, 1836 Verurteilung in 2. Instanz zu Festungshaft zweiten Grades auf unbestimmte Zeit, Abbitte vor dem Bildnis des Königs sowie Verlust seiner Titel, Würden und Gehaltsbezüge, 1836–42 Festungshaft in Oberhaus b. Passau, 1842 Verbannung nach Regensburg, 1846 Verbannung nach Bamberg, 1847 Begnadigung, März 1848 volle Rehabilitierung, Zahlung einer Entschädigung von 10.000 Gulden durch den bayerischen Staat und Bewilligung einer staatlichen Pension.

MdFN

18. Mai 1848–21. Sept. 1848, 5. Oberfranken (Kronach), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Carl Mertel.

MdL

1819–21 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (liberal-konstitutionelle Opposition).

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, DBI, Kosch, NDB.

Beidtel, Carl, * 1817 (14. Sept.) Zara (Kgr. Dalmatien), † 1893 (6. März) Innsbruck (Gft. Tirol)

Sohn des Appellationsgerichtsrats Ignatz B.; kath.; 1835–39 Studium Rechts-, Sozial- und Finanzwissenschaft sowie Geschichte in Brünn und Wien; 1841 Dr. iur. Brünn.

1839–40 Auskultant bei der Kammerprokurator, 1840–41 Konzeptspraktikant, 1841–50 *Auskultant beim Landrecht* in Brünn, 1850 Landgerichtsassessor in Brünn; 1850–86 o. Professor des Zivilprozesses, der Finanzgesetzkunde, des Handels- und Wechselrechts in Innsbruck, 1860–61 und 1867–68 auch Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Innsbruck, 1871–72 auch Präsident der Staatsprüfungskommission in Innsbruck; Verfasser politischer, juristischer und belletristischer Schriften (Pseudonym Albrecht Tebeldi; u. a. »Die Auflösung der staatlichen Einheit der österreichischen Monarchie durch die Nationalversammlung zu Frankfurt«, Leipzig 1848).

MdFN

23. Mai 1848–25. Apr. 1849, Mähren (Kreis Hradisch, Ungarisch-Hradisch), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8; DBI, NDB, Niebour; StA Innsbruck.

Beinhauer, Wilhelm, * 1795 Neutitschein (Mgft. Mähren), † nach 1860 Korneuburg (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Tuchkaufmanns Johann B.; kath.; 1814–18 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1818–20 Regierungssekretär in Waidhofen a.d. Ybbs, 1820–33 Konzeptspraktikant, zunächst bei der Regierung von Niederösterreich in Wien, seit 1822 bei der Regierung in Krems, 1833–48 Kreiskommissär, zunächst in Wiener Neustadt, seit 1843 in Krems, 1848–50 *Regierungssekretär* (Leiter des Kreisamtes), 1850–54 Bezirkshauptmann in Krems, 1854–59 Vorsteher des Bezirksamtes in Korneuburg (1859 Austritt aus dem Staatsdienst als Statthaltereirat); seit 1859 Ruhestand in Korneuburg.

MdFN

18. Mai 1848–18. Aug. 1848, 13. Österreich unter der Enns (Waidhofen a.d. Thaya), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Moritz Edler von Mayfeld.

Quellen: BAF III C 1; Niebour; StA Korneuburg.

Beisler, Hermann Philipp Joseph, seit 1839 Ritter von, * 1790 (21. März) Bensheim a.d. Bergstrasse (Ghzm. Hessen), † 1859 (15. Okt.) München (Oberbayern)

Sohn des Stadtvogts Jacob Anton B.; kath.; 1807–11 Studium Rechtswissenschaft; verh. (1822).

1807 Leutnant in der bayerischen Armee in München, Teilnehmer an den Kämpfen in Tirol; 1811–13 zunächst Ministerialsekretär, dann Generalsekretär im großherzoglich-frankfurtischen Innen- und Justizministerium in Frankfurt am Main; 1814 Hauptmann und Bataillonskommandeur in der großherzoglich-frankfurtischen Armee; 1814–23 Hauptmann in der bayerischen Armee in Aschaffenburg, 1814–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen, (1818–21 Verbindungsoffizier zwischen der bayerischen Bundestagsgesandtschaft und dem Militärausschuß in Frankfurt am Main, 1819 Mitarbeiter des bayerischen Bundestagsgesandten A. von Aretin bei der Abfassung eines Gutachtens über die Lage Bayerns nach den Karlsbader Beschlüssen); 1823–26 Regierungsrat (extra statum) bei der Regierung des Rezatkreises in Ansbach (Kammer des Innern), 1826–27 Regierungsrat (intra statum) bei der Regierung des Unterdonaukreises in Passau (Kammer des Innern), 1827–31 Regierungsrat (intra statum) bei der Regierung des Oberdonaukreises in Augsburg (Kammer des Innern), seit 1831 Regierungsrat (intra statum) bei der Regierung des Regenkreises in Re-

gensburg (Kammer des Innern), 1837–38 Regierungsdirektor bei der Regierung von Oberbayern in München (Kammer des Innern), 1838–43 Regierungspräsident von Niederbayern in Regensburg; 1843–47 Präsident des obersten Rechnungshofs in München; Nov. 1847–März 1848 Staatsrat im o. Dienst und Ministerverweser des bayerischen Staatsministeriums der Justiz, März 1848–Nov. 1848 *Ministerverweser des bayerischen Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten*, Dez. 1848–März 1849 bayerischer Staatsminister des Innern in München; März 1849–1859 Präsident des obersten Rechnungshofes in München; Verfasser mehrerer staatswissenschaftlicher Schriften (u. a. »Betrachtungen über Staatsverfassungen und Kriegswesen«, Frankfurt am Main 1822).

MdFN

29. Mai 1848–7. Mai 1849, 3. Oberbayern (Erding), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage; 22. Sept. 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten (Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 19; ADB, DBI, Klötzer, Kosch, NDB.

Benedict, Joseph Franz Stephan, seit 1873 Edler von Mautenau, * 1809 (23. März) Straßburg (Hzm. Kärnten), † 1880 (17. Feb.) Wien Sohn des Arztes Jacob B.; kath.; 1827–32 Studium Rechtswissenschaft in Wien und Padua; 1835 Dr. iur. Wien; verh.

1844–63 *Hof- und Gerichtsadvokat*, zunächst in Wien, nach 1849 in Mauer b. Wien; seit 1856 auch Mitglied der Theoretischen Staatsprüfungskommission in Wien; seit 1863 Ruhestand in Mauer b. Wien, zuletzt in Wien; seit (1876) auch Verwaltungsrat der österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien; (1876) auch Ausschußmitglied der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft in Wien; (1876–77) auch Präsident der Salzburger Torfmoorgesellschaft.

Seit 1851 Niederösterreichische Advokatenkammer (Ausschußmitglied); seit 1856 Juridische Witwen- und Waisenpensionsgesellschaft in Wien (Ausschußmitglied, seit (1875) Thesaurar); 1864–70 Gemeinderat in Mauer b. Wien.

MdFN

1. Juli 1848–13. Apr. 1849, 5. Kärnten (Spittal), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Jacob Aicher Ritter von Aichenegg.

Quellen: BAF III C 4a; StA Wien, Kath. KiA Straßburg.

Berger, Johann Nepomuk, * 1816 (16. Sept.) Proßnitz (Mgft. Mähren), † 1870 (9. Dez.) Wien

Sohn des Fürstlich-Liechtensteinischen Administrators Johann Nepomuk B.; kath.; 1834–41 Studium Rechtswissenschaft und Astronomie in Wien; 1841 Dr. iur. Wien; verh. (1847).

Belletristischer und juristischer Schriftsteller (Pseudonym Sternau); 1841–44 Advokaturpraktikant in Wien; 1844–48 *Assistent an der Lehrkanzel für Natur- und Kriminalrecht an der Theresianischen Ritterakademie* in Wien; März 1848 auch Mitarbeiter der Zeitung »Der Radikale« (Wien); seit Sept. 1848 auch Redakteur der »Neuen Deutschen Zeitung« in Frankfurt am Main; 1849–70 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien; 1867–70 österreichischer Minister ohne Portefeuille (Leiter der Regierungspresse und Sprechminister in Wien; 1870 Geheimrat); Mitarbeiter verschiedener juristischer Fachzeitschriften, u. a. des »Juristen« (Wien), der »Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit« (Wien) und der »Sonntagsblätter« (Wien); Verfasser zahlreicher Novellen und humoristisch-satirischer sowie politischer und juristischer Schriften (u. a. »Die Preßfreiheit und das Preßgesetz«, Wien 1848).

Seit den 1840er Jahren Wiener Schriftstellerverein (2. Präsident; Frühjahr 1848 Teilnehmer an den Beratungen über die österreichischen Pressegesetze); in den 1840er Jahren Juridisch-Politischer Leseverein in Wien; 1848 Österreichischer Klub in der Sokratesloge in Frankfurt am Main; 1861–67 Gemeinderat in Wien; seit 1861 Deutscher Juristentag (Mitglied der Ständigen Deputation).

MdFN

24. Mai 1848–23. Apr. 1849, Mähren (Olmütz, Mährisch-Schönberg), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage.

MdL

1861–70 Niederösterreichischer Landtag; 1863–70 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (deutschliberal).

Quellen: BAF III C 8; ADB, BLGBl, Kosch, NDB, ÖBL, Wurzbach.

Bergmüller, Friedrich, * 1818 (6. März) Mauerkirchen (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1884 (8. Jan.) Mauerkirchen

Sohn des Bierbrauereibesitzers Franz Xaver B.; kath.; ledig.

Bierbrauereibesitzer, später auch Gutsbesitzer in Mauerkirchen; seit 1869 auch Bürgermeister in Mauerkirchen.

MdFN

1. Sept. 1848–30. Mai 1849, 14. Österreich ob der Enns und Salzburg (Mattighofen), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Sebastian Pammer.

MdL

1868–70 Oberösterreichischer Landtag; 1868–73 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 2; StA Mauerkirchen.

Berkmann, Adolph Ernst Theodor, * 1802 (20. Mai) Waldmohr (Pfalz), † 1870 New York

Sohn des Pfarrers Christian Carl Theodor B.; ev.; 1820–25 Studium Evangelische Theologie und Philosophie in Erlangen; verh. (1833).

Seit 1825 im Kirchendienst, 1826–29 Vikar in Mittelbrunn, 1829–31 Vikar in Feilbingert, 1831–49 *Pfarrer* in Einselfeld (1833 Amtssuspendierung, 1834 Wiedereinsetzung, 1849 erneut Amtssuspendierung); seit 1850 Farmer in den USA; später Prediger in New York; 1866 Reise nach Deutschland.

Seit 1820 Burschenschaft in Erlangen (1823 Relegation von der Universität Erlangen); seit den 1830er Jahren aktive Teilnahme an der liberalen Bewegung in Kirchheimbolanden und Umgebung; 1832 Hambacher Fest; 1833 Untersuchungsverfahren wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit in Predigten und Flugschriften, 1834 Strafverfahren vor dem Appellationsgericht in Zweibrücken wegen Aufforderung zum Aufbruch, Freispruch; 1833 einjährige Amtssuspendierung durch das Konsistorium in Zweibrücken wegen seiner Teilnahme an der Protestbewegung gegen die staatlichen und kirchlichen Verhältnisse in Bayern; 1849 dreijährige Amtssuspendierung (1850 endgültige Absetzung); 1849 Anklage wegen Hochverrats, 1850 Einstellung des Verfahrens nach zwölf Monaten Untersuchungshaft; 1850 Emigration in die USA.

MdFN

13. Juni 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Pfalz (Kirchheimbolanden), → Donnersberg; Vorgänger Joseph Martin Reichard.

MdL

1848–49 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Kirchheimbolanden, Kath. KiA Langwieden/Mittelbrunn, StA Waldmohr, StA Göllheim, UA Erlangen, LA Speyer.

Bermbach, Adolph Joseph Maria, * 1821 (14. Sept.) Wiesbaden (Hzm. Nassau), † 1875 (14. März) Köln (Provinz Rheinland)

Sohn des Oberappellationsgerichtsprokurators und Advokaten Ferdinand B.; kath.; 1841–44 Studium Rechtswissenschaft in Bonn; verh.

Bis (1861) *Notariatskandidat* in Siegburg, 1861–75 Notar, zunächst in Gerresheim, seit 1872 in Köln.

1842–44 Studentenkörps Hansea in Bonn; Bürgerverein des Siegkreises; 1850–52 Bund der Kommunisten (Kontaktmann von K. Marx in Köln), deshalb 1852 Verhaftung; nach 1861 Deutsche Fortschrittspartei; 1869–72 Stadtverordnetenversammlung in Gerresheim; 1872–(75) Stadtverordnetenversammlung in Köln.

MdFN

27. Feb. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 19. Provinz Rheinland (Siegburg), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Heister.

Quellen: BAF III C 13; HStAA Düsseldorf.

Bernhardi, Carl Christian Sigismund, * 1799 (5. Okt.) Ottrau (Kfsm. Hessen), † 1874 (1. Aug.) Kassel (Kfsm. Hessen)

Sohn des Pfarrers Johann Christian Arnold B.; ev.; bis 1816 Privatunterricht in Ottrau und Zierenberg; 1816–19 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Marburg; 1823–26 Studium Philologie in Löwen; 1826 Dr. phil. Löwen; 1827 Dr. theol. h.c. Marburg.

1819–23 Privatlehrer der Söhne des Gouverneurs von Südrabant General Graf Gylandt, zunächst in Brüssel, seit 1823 in Löwen (zugleich Philologiestudent an der Universität Löwen); 1826–29 Universitätsbibliothekar in Löwen (Mitglied einer königlichen Kommission für die Herausgabe handschriftlicher Chroniken zur »belgischen« Geschichte); 1830–59 2. *Biblio-*

thekar an der Landesbibliothek, 1859–74 1. Bibliothekar (Oberbibliothekar) an der Landesbibliothek in Kassel; 1831–33 auch Mitherausgeber der Zeitschrift »Der Verfassungsfreund« (Hanau); 1845–46 Herausgeber der Wochenschrift »Der Kirchenfreund« (Kassel); Juni–Okt. 1848 Mitherausgeber und Redakteur (zusammen mit C. Jürgens und F. Loew), Okt. 1848–Jan. 1849 Mitarbeiter der »Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlung« in Frankfurt am Main; Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Sprachkarte von Deutschland«, Kassel 1838).

1816 Studentenkörps Hassenia in Marburg; 1817–18 Burschenschaft Germania in Marburg (1818 Teilnahme an der Gründungsversammlung der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft in Jena); nach 1826 Verein zur Hebung des Gymnasialunterrichts in Belgien (Mitgründer); 1830–41 Zensor des Kfsm. Hessen in Kassel; 1833 Strafverfahren wegen angeblicher Teilnahme am Frankfurter Wachensturm im Apr. 1833, Freispruch; seit (1833) Verein zur Verbesserung des moralischen und physischen Zustandes der hiesigen Armen in Kassel (1834 Mitgründer der Anstalt zur Erziehung armer und verwahrloster Knaben); seit 1834 Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel (Mitgründer und Vorstandsmitglied, seit 1859 Vorsitzender; Mitarbeiter der »Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde«); 1835–41 Bürgerausschuß in Kassel (Vorstand); seit (1841) Trägerverein der Freischule für arme Mädchen in Kassel; seit (1841) Trägerverein der Versorgungsanstalt für unvermählte Töchter in Kassel (Vorstandsmitglied); 1848 Presseverein in Kassel (Gründer); 1848 Ausschuß zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner in Kassel (Gründer); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 2. Kurhessen (Eschwege), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Sept. 1848 Legationsrat des Reichsgesandten Liebe in Den Haag.

MdR

Aug. 1867–Feb. 1870, 3. Kassel, → Nationalliberale Partei.

MdL

1833 Kurhessische Ständeversammlung; 1867–68 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 26; ADB, Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Beseler, Carl Georg Christoph (Bruder von Wilhelm Hartwig Beseler), * 1809 (2. Nov.) Rödemis b. Husum (Hzm. Schleswig), † 1888 (28. Aug.) Harzburg (Hzm. Braunschweig)

Sohn des dänischen Kammerrats und Deichinspektors Cay Hartwig B.; ev.; 1827–1831 Studium Rechtswissenschaft in Kiel und München; 1833 Dr. iur. Kiel; verh. (1839).

1831–33 Repetitor, 1833 Privatdozent der Rechte in Kiel (Vorlesungsverbot); 1833–34 Privatgelehrter in Göttingen; 1835 Privatdozent der Rechte in Heidelberg, 1835 a.o. Professor, 1835–37 o. Professor der Rechte in Basel; 1837–42 o. Professor der Rechte in Rostock; Mitglied des Spruchkollegiums der Juristischen Fakultät der Universität Rostock; seit 1837 auch Richter am Appellationsgericht in Rostock; 1842–59 o. Professor der Rechte in Greifswald (1841 Geheimer Justizrat); Mitgründer des deutschrechtlichen Seminars und Mitglied des Spruchkollegiums, 1846 und 1856 Dekan der Juristischen Fakultät, 1853 Rektor der Universität Greifswald; seit 1845 auch Redakteur der »Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtsgeschichte«; seit 1847 Mitglied des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); 1859–88 o. Professor der Rechte in Berlin; 1859–75 Mitglied, 1875–88 Vorsitzender des Spruchkollegiums, 1863, 1866 und 1880 Rektor der Universität Berlin; 1861 auch Mitglied des provisorischen Ausschusses zur Begründung der »Berliner Allgemeinen Zeitung«; Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Werke (u. a. »System des gemeinen deutschen Privatrechts«, 3 Bände, Leipzig 1847–1855).

Seit 1827 Burschenschaft in Kiel (Sprecher); 1831 Verweigerung der Zulassung zur Advokatur wegen Verweigerung des Homagialeids für den König von Dänemark; 1833 Vorlesungsverbot wegen Verweigerung der Bestätigung des Doktordiploms durch den dänischen König; seit 1835 Juristische Gesellschaft in Basel; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main (Vizepräsident der juristischen Sektion); 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1857 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1864 Deutscher Juristentag in Braunschweig.

MdFN

Mai 1848–20. Mai 1849, 13. Provinz Pommern (Wolgast), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Conrad Stephan Matthies.

24. Mai 1848–17. Juni 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 10. Juli 1848

Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdR

Jan. 1874–Jan. 1877, 6. Schleswig, → National-liberale Partei → fraktionslos (altliberal); Jan. 1877–Okt. 1881, 6. Schleswig, → fraktionslos.

MdL

1849–52 und 1861 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1861 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion von Vincke); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1875–87 Herrenhaus des Preußischen Landtags (1882–87 Vizepräsident).

Autobiographie: »Erlebtes und Erstrebtes, 1809–1859«, Berlin 1884.

Quellen: BAF III C 11; ADB, DBI, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Beseler, Wilhelm Hartwig (Bruder von Carl Georg Christoph Beseler), * 1806 (2. März) Schloß Marienhausen b. Jever (Ghm. Oldenburg), † 1884 (2. Sept.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des dänischen Kammerrats und Deichinspektors Cay Hartwig B.; ev.; 1823–27 Studium Rechtswissenschaft in Kiel und Heidelberg; 1871 Dr. iur. h.c. Bonn; verh. (1833).

1827–32 Untergerichtsadvokat, 1830–32 auch Notar in Schleswig; 1832–47 Oberlandesgerichtsadvokat in Schleswig (1847 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1847–48 Privatmann in Schleswig (Empfänger von finanziellen Zuwendungen aus einer für ihn eingerichteten deutschen Nationalsubskription), seit 1847 auch Berichterstatte und Mitglied des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); März–Okt. 1848 *Präsident der Provisorischen Regierung von Schleswig-Holstein* in Kiel; März 1849–1851 Mitglied der Statthalterschaft des Hzm. Schleswig-Holstein, zunächst auf Schloß Gottdorf, seit Juli 1849 in Kiel; 1851–60 freier politischer Publizist, zunächst in Braunschweig, seit 1858 in Heidelberg; 1860–84 Regierungsrat und Kurator der Universität Bonn (1860 Wirklicher Geheimer Rat); Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »Was die Schleswig-Holsteiner ohne Verzug zu thun haben«, Bremen 1848).

Seit 1824 Burschenschaft in Kiel und Heidelberg; seit den 1830er Jahren Schleswig-Holstein-Lauenburgischer Advokatenverein (Mitgründer; seit 1844 Vizepräsident); seit den 1840 Jahren Teilnahme an der schleswig-holsteinischen Bewegung, u. a. 1844 Deutsches Sängerver-

fest in Schleswig, 1846 Volksversammlung in Neumünster (Vorsitzender; Mitverfasser einer Adresse an die holsteinische Ständeversammlung gegen den Offenen Brief des dänischen Königs Christian VIII. vom 8. Juli 1846 über die geplante Erbfolgeänderung in den Herzogtümern), deshalb Untersuchungsverfahren sowie Verbot der Übernahme eines Mandats in der Ständeversammlung des Hzm. Schleswig, 1847 Teilnehmer und Vorsitzender mehrerer Volksversammlungen in Schleswig, 1851 Strafverfahren wegen Teilnahme am antidänischen Widerstand, Landesverweis; nach 1861 Deutscher Verein der Rheinprovinz (Vorsitzender).

MdFN

23. Nov. 1848–21. Mai 1849, 2. Holstein (Itzehoe), → Casino; Vorgänger Lucius Neergard von Bruun.

4. Dez. 1848–3. Jan. 1849 2. Vizepräsident der Nationalversammlung; 3. Jan. 1849–13. Apr. 1849 1. Vizepräsident der Nationalversammlung.

MdL

1844–46 Schleswigsche Provinzialständeversammlung (1846 Präsident); 1848–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung (März 1848 Präsident).

Quellen: BAF III C 34; ADB, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Biedermann, Friedrich Carl, * 1812 (25. Sept.) Leipzig (Kgr. Sachsen), † 1901 (5. März) Leipzig

Sohn des preußischen Kriegskommissars Friedrich Carl B.; ev.; 1830–34 Studium Philologie und Staatswissenschaften in Leipzig und Heidelberg; 1833 Studienreise durch die Niederlande und Belgien, 1834 durch Süddeutschland und die Schweiz; 1835 Dr. phil. Leipzig; verh. (1842).

1835–38 Privatdozent, 1838–53 a.o. *Professor der Philosophie* in Leipzig (1853 Amtsenthebung); seit den 1830er Jahre auch Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, u. a. der »Hallischen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst« von A. Ruge und des »Sächsischen Wochenblatts« (Dresden); 1842–45 Herausgeber der »Deutschen Monatsschrift für Literatur und öffentliches Leben« (Leipzig), 1846–48 unter dem Titel »Unsere Gegenwart und Zukunft« (Leipzig); 1844–47 Herausgeber der Wochenschrift »Der Herold. Wochenschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichtsverfahren« (Leipzig); 1851–53 Herausgeber der »Germania, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der

deutschen Nation« (Leipzig), 1853 unter dem Titel »Deutsche Annalen zur Kenntnis der Gegenwart und Erinnerung an die Vergangenheit« (Leipzig); 1855–63 Chefredakteur der »Weimarer Zeitung« in Weimar; Mitarbeiter der 3. Auflage des Staatslexikon von C. von Rotteck und C. Welcker; 1864–79 Herausgeber und Redakteur der »Deutschen Allgemeinen Zeitung« in Leipzig; 1865–1901 a.o. Professor der Philosophie in Leipzig; Verfasser zahlreicher politischer und wissenschaftlicher Schriften (u. a. »Die deutsche Philosophie von Kant bis auf unsere Zeit«, 2 Bände, Leipzig 1842–1843; »Erinnerungen aus der Paulskirche«, Leipzig 1849).

Seit Beginn der 1840er Jahre Geselligkeitsverein »Maikäfer« in Leipzig; seit 1842 Literatenverein in Leipzig (Direktor); seit 1843 Landtagskränzchen in Leipzig; seit 1844 Lesemuseum in Leipzig (Vizevorsteher); seit 1845 Turnverein in Leipzig (Vorsitzender); 1845 1. Deutscher Schriftstellertag in Leipzig (Vorsitzender); 1845–48 Stadtverordnetenversammlung in Leipzig (1848 stellvertretender Vorsteher); in den 1840er Jahren öffentliche Vorträge zur sozialen Frage in Leipzig und Dresden; in den 1840er Jahren wiederholte Konflikte mit den sächsischen und preußischen Zensurbehörden sowie scharfe Überwachung seiner Lehrtätigkeit durch die sächsische Regierung wegen seiner liberalen religiösen und politischen Anschauungen, u. a. 1846 Untersuchungsverfahren wegen Aufreizung gegen die Regierung, Freispruch, aber Verbot von Vorlesungen über staatswissenschaftliche Themen; 1847 Anklage wegen Majestätsbeleidigung und Ausstellung eines Haftbefehls durch die preußischen Behörden wegen seiner Schrift »Geschichte des ersten preußischen Reichstags« (Leipzig 1847); März 1848 Verfasser einer Pressefreiheit sowie die Einberufung eines nationalen Parlaments fordernden Adresse der Stadtverordneten und des Magistrats von Leipzig an den sächsischen König (auch Mitglied der Deputation zur Überbringung dieser Adresse an den sächsischen König in Dresden); seit Apr. 1848 Deutscher Verein in Leipzig (Mitgründer; führendes Mitglied der Deutschen Vereine in Sachsen); Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1853 Anklage wegen Beleidigung auswärtiger Regenten (Veröffentlichung eines von L. von Rochau verfaßten Artikels über den Staatsstreich Napoleons III. von 1851 in den »Deutsche Annalen«), Verurteilung zu vier Wochen Festungshaft und Amtsenthebung; seit 1857 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1864 Deutscher Journalistentag (Ausschußmitglied; 1864, 1865 und 1867 Präsident); 1866–1901 Nationalliberale Partei in Sachsen (Gründer, 1866–76

Vorsitzender); seit 1871 Gemeinnützige Gesellschaft in Leipzig; seit 1874 Reichsverein für Sachsen (1874–76 Vorsitzender; seit 1876 Vorstandsmitglied); seit 1878 Volksverein für Leipzig und Umgegend (später Verein für Volkswohl in Leipzig; Vorstandsmitglied, später Ausschußmitglied); seit 1881 Leipziger Schülerwerkstatt (Mitgründer und Ehrenvorsitzender des Vorstands); seit 1881 Deutsches Zentralkomitee für den Handfertigungsunterricht (Präsident mehrerer Kongresse für den Handfertigungsunterricht); seit 1882 Verein zur Versorgung der aus Rußland vertriebenen Israeliten in Leipzig; seit 1884 Fröbelverein in Leipzig (Vorsitzender); Burschenschaft Germania in Leipzig (Ehrenmitglied); Schillerverein in Leipzig (Vorstandsmitglied; 1868 und 1879 Teilnahme an den Generalversammlungen der Schillervereine in Wien und Dresden); seit Ende der 1880er Jahre Deutscher Verein für Knabenhandarbeit (Ehrenvorsitzender).

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, 11. Kgr. Sachsen (Zwickau), → Württemberger Hof → Augsburger Hof → Nürnberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Schriftführer des Fünfzigerausschusses; 18. Mai 1848 Vorbereitungskommission für die Einrichtung der Nationalversammlung; 19. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge; 22. Mai 1848 Redaktionskommission für die Protokolle (Schriftführer); 3. Juni 1848–14. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung; 14. Mai 1849–26. Mai 1849 1. Vizepräsident der Nationalversammlung; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdR

März 1871–Jan. 1874, 15. Sachsen, → National-liberale Partei.

MdL

1849–50 und 1869–76 2. Kammer des Sächsischen Landtags (1869–76 Vorsitzender der Nationalliberalen Partei).

Autobiographie: »Mein Leben und ein Stück Zeitgeschichte«, 2 Bände, Breslau und Leipzig 1886–1887.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, NDB, Rölller-Franz.

Blömer, Friedrich, * 1807 (28. Okt.) Werden a.d. Ruhr (Provinz Rheinland), † 1872 (21. Aug.) Berlin

Sohn des Samtfabrikanten Johann B.; kath.; 1828–32 Studium Rechtswissenschaft in Bonn.

1835–46 Advokat-Anwalt, zunächst beim Landgericht, dann beim Appellationsgericht in Köln; 1846–49 *Landgerichtsrat* in Aachen; 1849–50 Protokollführer, zunächst des Verwaltungsrats, dann des provisorischen Fürstenkollegiums der verbündeten deutschen Regierungen in Berlin (1849 Geheimer Justizrat); 1851–54 Appellationsgerichtsrat in Köln, 1854–56 provisorischer Obertribunalrat, 1856–72 definitiver Obertribunalrat in Berlin; 1860–72 auch Kronsyndikus in Berlin; Verfasser politischer Flugschriften (u. a. »Zur Geschichte der Bestrebungen der Preußischen Regierung für eine politische Reform Deutschlands vom Mai 1849 bis Anfangs November 1850«).

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, 24. Provinz Rheinland (Monschau), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten).

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 2. Aachen, → fraktionslos; Aug. 1867–März 1871, 4. Düsseldorf, → fraktionslos → (altliberales) Centrum → fraktionslos.

MdL

1849 und 1852–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (Rechte); 1855–60 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags; 1861–72 Herrenhaus des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 13.

Blum, Robert, * 1807 (10. Nov.) Köln (Provinz Rheinland), † 1848 (9. Nov.) Wien-Bri-gittenau

Sohn des Faßbinders, Fabrikaufsehers und Gelegenheitsarbeiters Engelbert B.; kath., seit 1844 deutschkatholisch; 1813–17 Pfarrschule in Köln; 1817–20 Jesuitengymnasium in Köln (bis Quinta); 1820–22 Goldschmiede- und Gürtlerlehre in Köln; 1822–26 Gelbgießerlehre in Köln; 1826–30 Wanderschaft Westfalen, Rhein-provinz, Bayern, Berlin); 1830 Militärdienst in einem Infanterieregiment in Prenzlau (nach kurzer Dienstzeit wegen körperlicher Untauglichkeit entlassen); verh. (1. 1838; 2. 1840).

1826–27 Handlungsgehilfe in Elberfeld, Barmen und in verschiedenen Städten Westfalens; 1827–30 Gehilfe (später auch Kontorist) bei einem Laternenfabrikanten in Köln (u. a. 1827 längerer Aufenthalt zur Beaufsichtigung von Laterneninstallationen in München und 1829–30

in Berlin); 1829–30 auch Gasthörer an der Universität Berlin; 1830–32 Theaterdiener und Theaterschreiber in Köln; 1831 auch Schreiber (Kopist) bei einem Gerichtsvollzieher in Köln; 1832–47 Theatersekretär (1832–40 Bibliothekar und Hilfskassierer, 1840–47 Hauptkassierer) am Stadttheater in Leipzig; in den 1830er Jahren auch Gasthörer an der Universität Leipzig; seit 1839 Mitherausgeber (zusammen mit K. Herloßsohn und H. Marggraff) des »Allgemeinen Theaterlexikons« (7 Bände, Altenburg und Leipzig 1839–1842); 1840–45 ständiger Mitarbeiter der »Sächsischen Vaterlandsblätter« (Dresden, seit 1841 Leipzig; 1845 Entzug der Konzession); seit 1841 zahlreiche politische Reisen durch Sachsen und Deutschland (v.a. zur Öffentlichkeits- und Organisationsarbeit für die oppositionelle und demokratische Bewegung; regelmäßige Besprechungen mit der sächsischen Landtagsopposition); 1843 Mitherausgeber der Schriftenreihe »Der Verfassungsfreund« (Leipzig, 1843–48 Mitherausgeber (zusammen mit F. Steger) des Volkstaschenbuchs »Vorwärts« (Leipzig; 1844, 1846 und 1847 durch die sächsischen Zensurbehörden verboten bzw. beschlagnahmt); seit 1845 ständiger Mitarbeiter der »Constitutionellen Staatsbürgerzeitung« (Leipzig); 1847–Nov. 1848 *Inhaber der Verlagsbuchhandlung »Blum & Co.«* in Leipzig (zusammen mit R. Friese); Apr.–Okt. 1848 Mitherausgeber (u. a. zusammen mit J. G. Günther und H. Wuttke) der »Vaterlandsblätter. Constitutionelle Staatsbürgerzeitung« (Leipzig); Mai–Nov. 1848 auch Herausgeber der »Deutschen Reichstagszeitung« in Frankfurt am Main (zusammen mit J. G. Günther und W. M. Schaffrath); seit Ende der 1820er Jahre Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Schnellpost« (Berlin), des »Kometen« (Leipzig), der »Rosen« (Leipzig), der »Schlesischen Zeitung« (Breslau) und des »Leuchthturms« (Zeit); Verfasser zahlreicher politischer Schriften (u. a. »Das Volkstümliche Handbuch der Staatswissenschaften und Politik. Ein Staatslexikon für das Volk«, 1. Band, hrsg.v. Robert Blum, Leipzig 1848, 2. Band, aus dem Nachlaß hrsg.v. J. G. Günther, A. Hensel u. a., Leipzig 1851).

Seit Mitte der 1830er Jahre führendes Mitglied der demokratischen Bewegung in Sachsen und Deutschland; seit 1836 Freimaurerloge »Balduin zur Linde« in Leipzig; seit 1839 Burschenschaft »Kochei« in Leipzig (Mitgründer; Ehrenmitglied); seit 1839 Hallgartenkreis; in den 1840er Jahren führende Beteiligung an der Unterstützung der polnischen Freiheitsbewegung (u. a. enge Zusammenarbeit mit der Polnischen Demokratischen Gesellschaft); 1840 Gutenbergfest in Leipzig (Organisator; Schriftführer des Fest-

ausschusses); seit 1840 Schillerfest in Leipzig (Mitorganisator der jährlichen Feierlichkeiten; Redner); seit 1840 Schillerverein in Leipzig (Mitgründer; Vorsitzender) seit 1840 Kegelschützenverein in Leipzig (Vorstehender); seit 1840 Literatenverein in Leipzig (Mitgründer; Vorstandsmitglied); seit 1841 Leseverein in Leipzig (Mitgründer; Präsident); 1841, 1845 und 1847 Konstitutionsfest in Leipzig (Mitorganisator; Redner); 1842 Verurteilung zu zwölf Tagen Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung einer Privatperson in einem Zeitungsartikel; 1843 Preßprozeß wegen öffentlicher Ehrenverletzung sächsischer Justizbehörden in den »Sächsischen Vaterlandsblättern«, 1844 Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnis durch das Appellationsgericht in Leipzig (Strafmilderung auf einen Monat Gefängnis und 20 Talern Geldstrafe); seit 1845 deutschkatholische Gemeinde in Leipzig (Mitgründer; Vorstandsmitglied; Prediger; 1845 Organisator des ersten deutschkatholischen Konzils in Leipzig; Gründer und Redakteur der »Blätter für die Interessen der deutschkatholischen Bewegung«); 1845 Teilnahme an den Protestaktionen gegen die gewaltsame militärische Unterdrückung einer Leipziger Protestdemonstration anläßlich des Besuchs des sächsischen Prinzen Johann bei der Leipziger Komunalgarde (Mitglied des leitenden Ausschusses der Schützenhausversammlung; Delegationsleiter bei den Verhandlungen mit den städtischen Behörden und dem Militär); 1845–März 1848 Redeübungsverein in Leipzig (Mitgründer); seit 1845 Strafverfahren wegen angeblicher Ehrverletzung der Leipziger Stadtverordnetenversammlung in der »Schlesischen Zeitung« (Aug. 1848 eingestellt); 1846–48 Stadtverordnetenversammlung in Leipzig; 1847 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat in Leipzig durch die Kreisdirektion Leipzig; seit März 1848 Vaterlandsverein in Leipzig (Apr. 1848 Leiter des provisorischen Ausschusses; Apr.–Mai 1848 Mitglied des definitiven Ausschusses der sächsischen Vaterlandsvereine; seit Mai 1848 Ehrenobmann); Juli 1848 Heidelberger Volksversammlung; Sept. 1848 Untersuchungsverfahren wegen Preßvergehens (Beleidigung öffentlicher Beamter durch die Berichterstattung über die Septemberunruhen in der von ihm herausgegebenen »Reichstagszeitung«) durch das Appellationsgericht in Frankfurt am Main (Entscheidung über die Zulässigkeit des Verfahrens bei der Nationalversammlung beantragt); Okt.–Nov. 1848 Deputation der Linken der Frankfurter Nationalversammlung in Wien; Okt. 1848 Akademische Legion in Wien (Ehrenmitglied); Okt. 1848 Teilnahme am Wiener Aufstand (Hauptmann und Kompanie-

führer im Corps d'elite), Nov. 1848 Standgerichtsverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats vor einem österreichischen Kriegsgericht, (widerrechtliche) Verurteilung zum Tode, am 9. Nov. 1848 in Wien-Brigittenau erschossen.

MdFN

Vorparlament, Fünfgigerausschuß, 18. Mai 1848–9. Nov. 1848, 6. Kgr. Sachsen (Leipzig), → Deutscher Hof (Vorsitzender) → fraktionslos (Juni–Sept. 1848) → Deutscher Hof; Nachfolger Heinrich Wuttke.

31. März 1848–3. Apr. 1848 Vizepräsident des Vorparlaments; 7. Apr. 1848–26. Apr. 1848 Mitglied einer Deputation des Fünfgigerausschusses zur Wiederherstellung der durch Gewalttätigkeiten gestörten Rheinschiffahrt; 19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisoische Zentralgewalt.

Quellen: BAF III C 33; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Rößler-Franz.

Blumenstetter, Joseph, *1807 (2. Apr.) Schlatt (Fsm. Hohenzollern-Hechingen), † 1885 (29. Juni) Hechingen (Fsm. Hohenzollern-Hechingen)

Sohn des Müllers Carl B.; kath.; 1825–28 Studium Katholische Theologie in Tübingen und am Priesterseminar in Meersburg; 1829 Priesterweihe.

1829–32 Vikar in Burladingen, 1832–33 Kooperator in Hechingen, 1833–62 *Pfarrer*, zunächst in Boll, seit 1847 in Burladingen; 1835–36 auch Herausgeber der Wochenzeitschrift »Volksfreund«; 1862–77 *Pfarrer* und preußischer Schulinspektor in Trillfingen; 1877–85 Kommorant in Hechingen.

⟨1835–47⟩ Geselligkeitsverein Biedermannia in Boll; 1838–42 Verein katholischer Geistlicher und Laien Deutschlands und der Schweiz zur freien Besprechung katholisch-kirchlicher Angelegenheiten in Schaffhausen; seit Jan. 1849 Märzverein für das Fsm. Hohenzollern-Hechingen (Gründer und Landesvorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–23. Okt. 1848, 1. Hohenzollern (Hechingen), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); Nachfolger Georg Baur.

MdL

⟨1836–48⟩ Landesdeputation des Fsm. Hohenzollern-Hechingen (seit Apr. 1848 Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 25.

Blumröder, Johann August Friedrich, seit 1816 von, *1776 (3. Aug.) Gehren b. Ilmenau (Ghzm. Sachsen-Weimar), † 1860 (14. Juni) Sondershausen (Fsm. Schwarzburg-Sondershausen)

Sohn des Pfarrers Christian August B.; ev.; 1796–98 Studium Evangelische Theologie und Mathematik in Jena.

1798–1801 Bombardier, 1801–03 Vizefeuerwerker im 1. Artillerieregiment in Berlin, 1803 Mathematiklehrer für Offiziere eines Kürassierregiments in Kyritz, 1803–06 Leutnant in einem Artillerieregiment in Magdeburg (1806 Teilnahme an der Verteidigung von Magdeburg und der Festung Hameln gegen die Franzosen); 1807 Lehrer und Erzieher an der Salzmannschen Erziehungsanstalt in Schnepfenthal; 1808 Hauslehrer beim Geheimrat von Weise in Sondershausen; 1809 Kapitän und Kompanieführer im schwarzburg-sondershausenschen Kontingent, 1810–14 Major im 2. Bataillon des 6. Rheinbundregiments, 1809–14 Teilnehmer an den napoleonischen Kriegen in Tirol, Spanien, Deutschland und Russland in der französischen Armee (u. a. 1812 Teilnehmer an der Verteidigung Danzigs gegen die Russen, 1813–14 in russischer Kriegsgefangenschaft), 1814 Kommandeur des schwarzburg-sondershausenschen Linienbataillons, 1814–16 Oberstleutnant im Regiment Schwarzburg, 1814–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen auf Seite der alliierten Truppen in Belgien und Frankreich (Teilnahme an den Belagerungen von Bouillon, Mezières und Monmedy); 1816–20 Gouverneur (Erzieher) des Erbprinzen von Sondershausen; 1832–50 *Landrat* in Sondershausen; seit 1850 Ruhestand in Sondershausen; Verfasser politischer, religiöser, philosophischer und belletristischer Schriften (Pseudonym Theophilus Phosphorus und P. M. Goldmann; u. a. »Teuschlands Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft«, 1843).

MdFN

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Schwarzburg-Sondershausen, → Westendhall; Nachfolger August Adolph Hirschberg.

Autobiographie: »Meine Erlebnisse in Krieg und Frieden«, Sondershausen 1857.

Quellen: BAF III C 35; DBI, Kosch, Niebour.

Blumröder, Gustav Philipp, *1802 (27. Juni) Nürnberg (Mittelfranken), † 1853 (23. Dez.) Nürnberg

Sohn des Bierwirts Johann Friedrich B.; ev.; 1820–25 Studium Evangelische Theologie und

Medizin in Erlangen und Würzburg; 1825 Dr. med. Erlangen; 1826 Studienreise nach Berlin, Prag, Wien, Venedig und Paris; verh. ((1828)).

1828–35 Armen- und Spitalarzt in Hersbruck; 1835–50 *Gerichtsarzt* in Kirchenlamitz (1850 Versetzung in den Ruhestand); 1850–53 wissenschaftlicher Schriftsteller in Nürnberg; Mitarbeiter des »Magazins der Seelenkunde«, 1837 Mitherausgeber der »Blätter für Psychiatrie« (Erlangen); Verfasser zahlreicher medizinischer und psychiatrischer Schriften sowie mehrerer belletristischer Werke (Pseudonym Antonio Anthus; u. a. »Über das Irresein, oder anthropologisch-psychiatrische Grundsätze«, Leipzig 1836).

Seit 1821 Studentenkorps Bavaria in Erlangen; Aug.-Nov. 1849 Untersuchungshaft in Augsburg wegen Teilnahme am Rumpfparlament, 1850 Versetzung in den Ruhestand.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Oberfranken (Wunsiedel), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Boch-Buschmann, Johann Franz Nicolaus, * 1782 (9. März) Septfontaines (Ghzm. Luxemburg), † 1858 (9. Feb.) Septfontaines

Sohn des Steingutfabrikanten Peter Joseph B.; kath.; seit 1795 kaufmännische und gewerbliche Ausbildung in Paris und Sept Fontaines; verh.

Nach 1795 leitender Mitarbeiter der väterlichen Steingutfabrik in Septfontaines; 1809–36 Inhaber der Steingutfabrik »Boch-Buschmann« in Mettlach a.d. Saar; 1822 Reise nach England; 1836–44 Teilhaber der Steingutfabrik »Villeroy und Boch« in Mettlach a.d. Saar und in Wallerfangen b. Saarlouis (mit mehreren Filialen in Deutschland und Belgien); 1844–58 *Inhaber einer Steingutfabrik* in Septfontaines; Verfasser mehrerer technischer und naturwissenschaftlicher Abhandlungen (u. a. »Observations sur l'accouplement des limaces«, in: Bulletin de la Section des sciences naturelles et mathématiques, 1853 und 1854).

Seit 1819 Gründer von Kranken-, Witwen- und Waisenunterstützungskassen, Gesangsvereinen, Arbeiterlesevereinen, einer Spar- und Darlehenskasse, eines Kindergartens und eines Arbeitercasinos für die Arbeiter seiner Fabriken; seit 1850 Société Royale Grand-Ducal des sciences naturelles in Luxemburg (Mitgründer und Präsident).

MdFN

3. Jan. 1849–30. Mai 1849, Luxemburg, → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Jean Jacques Madeleine Willmar.

Quellen: BAF III C 29; ADB, NDB.

Bock, Friedrich Wilhelm *Eugen*, * 1816 (18. Juni) Weißensee (Provinz Sachsen), † 1888 (21. Jan.) Berlin

Sohn des Stadtschreibers Friedrich Daniel B.; ev.

1834–36 Freiwilliger, zunächst in der 4. Pionierabteilung der preußischen Armee, seit 1835 an der Ingenieurschule in Berlin; 1836–37 Offiziersanwärter an der Ingenieurschule in Berlin, 1837–49 *Secondelieutenant*, zunächst an der Ingenieurschule in Berlin, seit 1838 im Ingenieurkorps, (1848)–49 in Minden (Mitarbeit beim Bau der Bahnhofsbefestigung); 1849–52 Premierlieutenant, 1852–61 Hauptmann, 1861–66 Oberstleutnant, 1868–73 Oberst in Berlin (1873 Austritt aus der preußischen Armee mit dem Charakter eines Generalmajors); seit 1873 Ruhestand in Berlin.

MdFN

26. Mai 1848–20. Mai 1849, 4. Provinz Westfalen (Gütersloh), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen (1. Schriftführer); 29. Mai 1849–19. Juli 1849 Kommandeur des Reichskorps in Baden.

Quellen: BAF III C 16; Biographische Umriss, Niebour.

Boczek, Alois, * 1817 (10. Sept.) Znaim (Mgft. Mähren), † 1876 (20. März) Wien

Kath.; (1840)–47 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1848 Dr. iur. Wien.

1848–49 *Fiskalamtskonzeptspraktikant* (Statthaltereisekretär) in Brünn (1849 Amtssuspendierung); nach 1849 Advokat in Wien; in den 1870er Jahren auch Mitarbeiter des Feuilletons des »Neuen Wiener Tagblatts«.

Okt. 1848–Nov. 1848 Deputation der Linken der Frankfurter Nationalversammlung in Wien; 1849 Amtssuspendierung wegen Mißachtung des Rückrufbefehls für die österreichischen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung; (1871) Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia in Wien.

MdFN

27. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Mähren (Kreis Brünn, Tischnowitz), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Theodor Schindler.

Quellen: BAF III C 8; StA Wien.

Boddien, *Alphons* Friedrich Ludwig Eduard von, * 1801 (20. Feb.) Ludwigslust (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1857 (31. Jan.) Gleiwitz (Provinz Schlesien)

Sohn des Generalmajors und Gutsbesizers Johann Caspar von B.; ev.; nach 1810 Kadettenanstalt.

Vor 1820–1828 Portepéefähnrich, 1828–39 Secondelieutenant, zunächst im 2. Garde-Ulanenregiment in Berlin, 1830–31 in Pleß, 1831–36 in Gleiwitz, seit 1836 bei der Landwehrabteilung Nr. 32 in Pleß, 1840–47 Premierlieutenant, zunächst beim Stab des 22. Landwehrregiments, seit 1846 beim 2. Garde-Ulanenregiment, 1847–49 *Rittmeister* in Pleß, 1849–53 Major, 1853–57 Oberstleutnant und Kommandeur des 2. Ulanenregiments in Berlin (1849–56 auch Flügeladjutant des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV.), 1857 Oberst in Gleiwitz; seit 1847 auch Gutsbesitzer.

MdFN

19. Mai 1848–21. Mai 1849, 34. Provinz Schlesien (Pleß), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 16. Juli 1848–24. Juli 1849 Mitglied der Abteilung für Wehrverfassung und Organisation im Reichskriegsministerium (Departement Heerwesen; Ordonanzoffizier des Reichskriegsministers); 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III D 5; Klötzer.

Böcking, *Carl Adolph*, * 1799 (15. Mai) Trarbach (Rheinprovinz), † 1866 (5. Nov.) Trarbach

Sohn des Bankiers und Weinhändlers Ludwig B.; ev.; verh.

Besitzer einer Papierfabrik, Weingroßhändler und Gutsbesitzer in Trarbach (1845 Kommerzienrat).

Seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, 19. Mai 1848–26. Mai 1849, 11. Provinz Rheinland (Simmern), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1862–66 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Linkes Centrum).

Quellen: BAF III C 13; Biographische Umriss; LHA Koblenz, StA Trarbach.

Böcler, Ludwig *Heinrich*, * 1809 (2. Nov.) Gelbensande (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1874 (10. Dez.) Schwerin (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin)

Sohn des Oberförsters Samuel B.; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Rostock; 1832 Dr. iur. Rostock.

Rechtsanwalt, zunächst in Rostock, (1848) in Schwerin; zuletzt Kammerdirektor in Schwerin.

Seit 1830 Studentenkorps Vandalia in Rostock; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–25. Mai 1849, 3. Mecklenburg-Schwerin (Schwerin), → Casino → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 30.

Bogen, Johann Carl *Ludwig*, * 1809 (7. Juni) Michelstadt (Ghzm. Hessen), † 1886 (6. Apr.) New-Ulm (Minnesota, USA)

Sohn des Kammerrats Georg Heinrich B.; ev.; 1827–33 Studium Rechtswissenschaft in Gießen und Bonn; verh. (1854).

1834–35 Akzessist beim Hofgerichtssekretariat in Darmstadt; 1835–38 Untersuchungshaft, 1838–39 Zuchthaushaft in Darmstadt; 1839 Emigration in die Schweiz; 1839–48 Verwaltungsbeamter in Bern; 1848–53 *Privatgelehrter* in Michelstadt; 1853 Emigration in die USA; seit (1853) Rechtsanwalt in New-Ulm; seit 1864 auch Herausgeber der »New-Ulm Post«.

Seit 1827 Burschenschaft in Gießen und Bonn; seit 1835 Strafverfahren wegen angeblicher Teilnahme am Frankfurter Wachensturm im Apr. 1833, 1835–38 Untersuchungshaft in Darmstadt, 1838 Verurteilung zu achtjähriger Zuchthaushaft durch das Hofgericht in Gießen wegen

Teilnahme an hochverräterischen Unternehmungen in der Provinz Oberhessen in den Jahren 1832 bis 1835, 1838–39 Haft in Darmstadt, 1839 Begnadigung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Mai 1849 Mitverfasser eines Aufrufs an die demokratischen Vereine des Vogelsberges zum bewaffneten Aufstand, Mai 1849 Volksversammlung in Erbach, Dez. 1849 Verhaftung und Strafverfahren wegen versuchten Landesverrats (u. a. Mitunterzeichnung eines Empfehlungsschreibens für einen hessischen Offizier an die badische Revolutionsregierung), 1850 Freispruch durch den Assisenhof in Darmstadt.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Hessen-Darmstadt (Erbach), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850–53 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (Linke).

Quellen: BAF III C 24.

Bonardy, Ludwig Anton Ferdinand, * 1805 (22. Juni) Greiz (Fsm. Reuß-Greiz), † 1881 (2. Feb.) Greiz

Sohn des fürstlichen Mundkochs Joseph B.; ev.; 1825–28 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

1828–30 Kanzlei Praktikant in Elsterberg; 1830–34 Amtsadvokat, 1834–63 *Regierungs- und Konsistorialadvokat* in Greiz; 1863–71 Bürgermeister und Vertreter des Erbschaftsfiskalats in Greiz (1868 Fürstlicher Rat); 1871–81 Obergerichtsanwalt in Greiz.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Reuß ältere Linie (Greiz), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Ferdinand Schröder.

Quellen: BAF III C 35; Biographische Umriss, Niebour.

Borries, Eduard Ludwig von, * 1807 (27. Juni) Peine (Kgr. Hannover), † 1872 (8. Juni) Warmbrunn (Provinz Schlesien)

Sohn des Akzessisten und Einnehmers Georg Ludwig Wilhelm B.; ev.; seit 1827 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1837–43 Oberlandesgerichtsassessor, 1843–47 Land- und Stadtgerichtsrat in Preußisch-Star-

gard, 1847–54 *Kreisjustizdirektor und Justizrat* in Karthaus, 1854–72 Kreisgerichtsdirektor, zunächst in Thorn, später in Warmbrunn.

MdFN

3. Feb. 1849–21. Mai 1849, 28. Provinz Preußen (Neustadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ludwig von Platen.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Bothmer, Carl Friedrich Vincent Ferdinand Freiherr von, * 1799 (27. Sept.) Stolzenau a.d. Weser (Kgr. Hannover), † 1852 (9. Mai) Karow b. Labes (Provinz Pommern)

Sohn des Drostens und Gutsbesitzers Ferdinand Anton Friedrich Wilhelm Freiherr von B.; ev.; 1817–20 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1832).

1821–24 Auditor, 1824–25 Assessor bei der Justizkanzlei in Hannover; 1825–26 Assessor bei der Justizkanzlei in Göttingen; 1826–27 außerordentlicher Justizrat, 1827–37 Justizrat bei der Justizkanzlei in Göttingen; 1837–45 2. Beamter (Justizrat), zunächst im Amt Westerhof, seit 1839 im Amt Rethem (1845 Beurlaubung, 1850 Versetzung in den Ruhestand); 1845–52 *Rittergutsbesitzer* in Karow; Mai 1848–Juni 1849 auch hannoverscher Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–12. Mai 1849, 3. Hannover (Blumenau), → Café Milani → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

13. Mai 1848–30. Juni 1849 hannoverscher Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III E; Niebour; HStaaA Hannover.

Bovier, Cajetan Xavier, * 1795 (3. Mai) Windischgrätz (Hzm. Steiermark), † 1863 (30. Nov.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Kaufmanns Cajetan B.; kath.; 1812–21 Studium Rechtswissenschaft in Graz und Wien; 1821 Dr. iur. et pol. Wien.

Bis 1819 Zivilgerichtspraktikant in Graz; 1819–21 Doktorand in Wien; 1821–25 Advokaturpraktikant in Graz, 1825–26 Kriminalgerichtspraktikant in Wien; 1826–29 Dikasterialadvokat

in Innsbruck, 1829–55 *Hof- und Gerichtsadvokat*, zunächst in Leoben, 1831–37 in Graz, 1837–39 in Wien, seit 1839 in Graz; seit 1855 Ruhestand in Graz; auch Gutsbesitzer in der Steiermark.

Seit 1831 Mitglied der Juristenfakultät in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–17. Feb. 1849, 10. Steiermark (Gonobitz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Carl von Formacher.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, Niebour.

Brackebusch, Georg Friedrich, * 1799 (20. Juni) Hannover (Kgr. Hannover), † 1883 (3. Juli) Linden b. Hannover (Kgr. Hannover) Sohn des Kaufmanns Heinrich August B.; ev.; verh. (1832).

Nach 1820 *Inhaber eines Manufakturgeschäftes* in Hannover; (1850)–1883 Tapetenfabrikant in Linden b. Hannover; (1854) auch Hauptagent der Feuerversicherungsgesellschaft Colonia in Hannover.

(1848) Hannoverscher Handelsvorstand (Präsident); seit Aug. 1848 Verein von Abgeordneten des Handelsstandes (seit Nov. 1848 Vorsitzender); Nov. 1848 Kongreß von Abgeordneten deutscher Landwirtschaftlicher Vereine in Frankfurt am Main; seit Mai 1849 Zentralbund für Handelsfreiheit; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

15. Mai 1849–30. Mai 1849, 2. Hannover (Hannover, Stadt), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); Vorgänger Carl Hoppenstedt.

Quellen: BAF III C 22; Niebour; HStaa Hannover, Ev. KiA Hannover.

Brandt, Heinrich August, seit 1810 polnischer Adelsstand, seit 1819 von, * 1789 (2. Aug.) Lakie b. Schneidemühl (Provinz Preußen), † 1868 (23. Jan.) Berlin

Sohn eines Amtrats und Domänenpächters; ev.; 1805–07 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; 1858 Dr. iur. h.c. Berlin; verh. (1818).

1807 Fähnrich im 2. westpreußischen Reservebataillon, 1807 Feldwebel in einem preußischen Regiment in Sochaczew, 1808–12 Secondelieutenant im 3. Corps der Legion de la Vistule (Hzm. Warschau), 1808–11 Teilnahme am Spanienfeldzug Napoleons (Teilnahme an der Schlacht bei Tudela und der Belagerung von Saragossa; 1810

verwundet); 1812 Premierlieutenant, 1812–15 Capitaine adjudant-major, zunächst in der Division Claparède, seit 1813 im Régiment de la Vistule; 1812 Teilnahme am Russlandfeldzug Napoleons (verwundet), 1813 Teilnahme an der Schlacht bei Leipzig (verwundet; in russische Kriegsgefangenschaft); 1815–16 Kapitän und Kompaniechef im 7. Regiment der neugebildeten polnischen Armee (1816 Austritt aus der polnischen Armee); 1817 Eintritt in die preußische Armee, 1817–18 Hauptmann im 11. Infanterieregiment in Glatz, 1818–28 Hauptmann und Kompaniechef, zunächst im 35. Infanterieregiment in Glatz und Glogau, seit 1820 im 37. Infanterieregiment in Schweidnitz, Bromberg und Thorn, später als Lehrer an die Divisionschule in Glogau kommandiert; 1828–30 Hauptmann, Lehrer im Kadettenkorps und an der Kriegsschule sowie Mitglied der Obermilitärexaminationskommission in Berlin, 1830–38 Major im Generalstab und Lehrer an der Kriegsschule in Berlin (1830–31 zum Generalstab der vier östlichen Armeekorps in Posen kommandiert; in den 1830er Jahren Übernahme verschiedener diplomatischer Missionen sowie militärischer Privatlehrer des Prinzen Waldemar von Preußen; 1837–38 Abteilungschef im Generalstab und Chef eines Kriegstheaters in Berlin); 1838–März 1848 Chef des Generalstabes des 5. Armeekorps in Stettin, 1842 Oberstleutnant; 1842–Mai 1848 Oberst, März 1848–Juli 1848 Kommandeur der 10. Infanterie-Brigade in Posen (Teilnahme an der Niederschlagung der polnischen Insurrektion), Mai 1848–1853 *Generalmajor*; Aug.-Nov. 1848 Unterstaatssekretär im preußischen Kriegsministerium in Berlin; Nov. 1848–1850 Kommandeur der 9. Infanterie-Brigade in Glogau; 1850–57 Kommandant von Posen; 1853–57 Generalleutnant und Kommandeur der 10. Infanterie-Division in Posen (1857 Austritt aus der preußischen Armee als General der Infanterie); seit 1857 Ruhestand in Berlin; Verfasser zahlreicher militärwissenschaftlicher Werke (u. a. »Grundzüge der Taktik der drei Waffen. Infanterie, Kavallerie und Artillerie«, Berlin 1833).

Seit 1862 Generalkommission in Angelegenheiten der königlichen Orden (Präsident); 1866 Hilfsverein für die Verwundeten im Felde (Präsident); seit 1866 Komitee der Victoria-National-Invalidenstiftung (Vorsitzender).

MdFN

9. Juni 1848–18. Juni 1848, 10. Provinz Posen (Obornik), → fraktionslos; Nachfolger Hermann Loew.

MdL

1849–52 1. Kammer des Preußischen Landtags

(Rechte); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1860–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion Mathis).

Autobiographie: »Aus dem Leben des Generals der Infanterie Dr. von Brandt«, 3 Bände, Berlin 1868–1882.

Quellen: BAF III C 12; ADB, NDB, Niebour.

Braun, August Ernst, * 1783 (27. Juni) Köslin (Provinz Pommern), † 1859 (19. Sept.) Köslin

Sohn eines Bürgermeisters; kath.; 1800–03 Studium Rechtswissenschaft in Halle; verh. (1813).

1803–06 Auskultator beim Oberlandesgericht in Köslin (1806 Amtsenthebung); 1807–13 Justizbeamter in Neustettin; 1816–59 *Bürgermeister, Polizei- und Magistratsdirektor* in Köslin (1854 Geheimer Regierungsrat).

Seit 1806 Tugendbund; 1806 Amtsenthebung wegen Verweigerung des Huldigungseides auf Napoleon; 1813–14 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Freikorps Lützow (1814 Offizier).

MdFN

19. Mai 1848–24. Mai 1849, 4. Provinz Pommern (Köslin), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

Seit 1824 Pommerscher Provinziallandtag; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 11; Biographische Umriss, Klötzer, Niebour.

Braun, Johann Wilhelm Joseph, * 1801 (27. Apr.) Haus Gronau b. Düren (Provinz Rheinland), † 1863 (30. Sept.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Gutsbesitzers Christoph B.; kath.; 1820–25 Studium am Priesterseminar in Köln sowie Philosophie, Katholische Theologie und Rechtswissenschaft in Bonn; 1825 Dr. phil. Gießen; 1825 Priesterweihe in Wien; 1825–27 Studienreise nach Wien und Rom; 1826 Dr. theol. Breslau.

1827–28 Repetent am theologischen Konvikt in Bonn; 1828–33 a.o. Professor, 1833–63 o. *Professor der Kirchengeschichte und Neutestamentlichen Exegese* in Bonn (1837–38 Reise nach Rom im Auftrag der preußischen Regierung zur Verteidigung des Hermesianismus; 1843 kirchliches Lehrverbot und Entbindung von den Amtspflichten durch die preußische Regierung unter Belassung von Gehalt und akademischer Stellung); 1832–52 auch Mitgründer und Heraus-

geber der »Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie« (Köln); Mitarbeiter der »Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinland« und der »Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein«; Verfasser theologischer, politischer und kulturgeschichtlicher Schriften (u. a. »Die Lehren des sogenannten Hermesianismus über das Verhältnis der Vernunft zur Offenbarung«, 1835).

1843 Entzug der Missio Canonica wegen Ablehnung der päpstlichen Entscheidung zum Hermesianismus; seit 1847 Verein von Altertumsfreunden im Rheinland (1847–63 Präsident).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 22. Provinz Rheinland (Düren), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1852–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (Katholische Fraktion); 1855–58 und 1859–62 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1855–59 Katholische Fraktion; 1860–62 Fraktion des Centrums).

Quellen: BAF III C 13; DBI, Kosch, NDB.

Brentano, Lorenz Peter Carl, * 1813 (4. Nov.) Mannheim (Ghz. Baden), † 1891 (17. Sept.) Chicago (USA)

Sohn des Kaufmanns und kurpfälzischen Rats Peter Paul B.; kath.; 1831–34 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Freiburg; verh. (1. 1837; 2.).

1835–37 Rechtspraktikant in Mannheim; 1837–45 Advokat in Mannheim; 1837–49 *Obergerichtsadvokat* beim Hofgericht des Mittelrheinkreises, zunächst in Rastatt, später in Bruchsal; Juni 1849–1850 in der Schweiz (1850 Ausweisung); 1850 Herausgeber der deutschsprachigen Wochenzeitung »Der Leuchtturm« in Pottsville (Pennsylvania, USA); 1850–59 Besitzer einer Farm bei Kalamazoo (Michigan, USA); 1859–60 Rechtsanwalt in Chicago; 1860–62 Redakteur, 1862–67 Mitbesitzer und Chefredakteur der deutschsprachigen »Illinois Staatszeitung« in Chicago; seit 1869 wieder in Deutschland; 1872–76 amerikanischer Konsul in Dresden; seit 1876 wieder in Chicago; Verfasser juristischer und politischer Schriften.

Seit 1831 Studentenkörps Allemannia in Heidelberg; 1847 Offenburger Versammlung; seit 1848 Vaterlandsverein in Mannheim; seit 1848 Volksverein in Mannheim; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Offenburger

Versammlung; seit März 1848 Zentralausschuß der vaterländischen Vereine in Baden; Dez. 1848–Juni 1849 provisorischer Landesausschuß der demokratischen Volksvereine in Baden (1. Vorsitzender); Jan. 1849 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister von Mannheim durch die badische Regierung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand: Mai–Juni 1849 badische revolutionäre Exekutivkommission (Vorsitzender und Leiter des Innenministeriums), Mai–Juni 1849 Geheime Kriegskommission in Baden, Juni 1849 provisorische badische Regierung (Vorsitzender, später Justizminister), (1850) Strafverfahren wegen Hochverrats, Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthaushaft (in Abwesenheit), zuvor Flucht über die Schweiz in die USA; seit den 1860er Jahren Republican Party (1864 Delegierter auf dem Republican National Convention in Baltimore); seit 1862 Illinois State Legislature (House of Representatives); 1862–68 Chicago Board of Education (Präsident); 1868 Presidential Elector; 1877–79 American Congress (Republican Party).

MdFN

Vorparlament, 29. Mai 1848–30. Mai 1849, 2. Baden (Engen), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

MdL

1846–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1849 Konstituierende Badische Landesversammlung.

Quellen: BAF III C 18.

Brescius, Carl Ferdinand Theodor, seit 1856 von, * 1798 (22. Aug.) Lübben (Provinz Brandenburg), † 1871 (18. Okt.) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Justizrats und Gutsbesitzers Christian Carl B.; 1817–20 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh. (1828).

1820–27 Auskultator und Referendar am Oberlandesgericht in Frankfurt a.d. Oder, 1827–34 Gerichtsamtman, 1834–38 Land- und Stadtrichter in Schwiebus; seit 1828 Besitzer des Ritterguts Möstchen b. Schwiebus, 1837–51 auch Besitzer des Ritterguts Witten b. Schwiebus; 1839–51 *Landrat* des Kreises Züllichau-Schwiebus; seit 1851 Ruhestand, zunächst auf Gut Möstchen b. Schwiebus, seit 1866 in Züllichau; verstarb am 18. Okt. 1871 in einem Krankenhaus in Dresden.

Seit 1817 Studentenkorps Lusatia in Leipzig.

MdFN

3. Juni 1848–12. Mai 1849, 23. Provinz Branden-

burg (Züllichau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard Lieber.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 10; Niebour; UA Leipzig, StaaA Potsdam.

Bresgen, Franz Joseph Herbert, * 1815 (2. Okt.) Münstereifel (Provinz Rheinland), † 1895 (31. Mai) Bad Neuenahr (Provinz Rheinland)

Sohn des Kassenrendanten Hermann Joseph B.; kath.; 1834–37 Studium Rechtswissenschaft in Bonn.

1837–43 Landgerichtsreferendar in Köln; 1843–95 *Weinguts- und Lohgerbereibesitzer* in Lautershoven b. Ahrweiler.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Provinz Rheinland (Mayen), → Württemberger Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1862–67 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (1862 Deutsche Fortschrittspartei, Kellner; 1862–67 Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 13; Biographische Umriss.

Breuning, Carl Philipp Theodor von, * 1808 (2. Aug.) Koblenz (Provinz Rheinland), † 1886 (14. März) Bad Neuenahr (Provinz Rheinland)

Sohn des Professors Christoph von B.; kath.; 1826–30 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Berlin; 1880 Dr. h.c.

1831–36 Auskultator beim Kammergericht in Berlin, 1836–41 Gerichtsassessor in Koblenz, Trier und Elberfeld, 1841–50 *Staatsprokurator*, zunächst in Aachen, 1841–43 in Kleve, seit 1843 in Aachen, 1850–71 Oberstaatsanwalt in Koblenz (1871 Geheimer Oberjustizrat); 1857–71 auch Bankjustitiar in Koblenz; 1871–82 Landgerichtspräsident in Koblenz; nach 1882 Ruhestand in Neuenahr.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

26. Mai 1848–4. Mai 1849, 21. Provinz Rheinland (Herzogenrath), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 9. Jan. 1849 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

Quellen: BAF III C 13.

Breusing, Carl Theodor, * 1789 (21. Dez.) Osnabrück (Kgr. Hannover), † 1867 (24. Sept.) Osnabrück

Sohn des Hofkuchenschreibers Daniel B.; ev.; kaufmännische Lehre in Osnabrück.

Kaufmann und Bankier in Osnabrück.

〈1842–49〉 Altermann in Osnabrück; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1849–55 Mitglied des Hannoverschen Staatsrats (Abteilung für Finanzen und Handel).

MdFN

19. Mai 1848–20. Mai 1849, 20. Hannover (Osnabrück), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 25. Aug. 1848 Finanzausschuß; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1842–46 und 1856–62 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (liberale Opposition); 1851–55 1. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; Niebour; StaaA Osnabrück, HStaaA Hannover.

Briegleb, Moriz Adolph, * 1809 (10. Nov.) Coburg (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha), † 1872 (28. Apr.) Berlin

Sohn des Hofadvokaten und Gerichtshalters Carl Friedrich August B.; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Jena und Heidelberg; verh.

1832 Aktuar beim Justizamt in Königsberg in Franken (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha); 1832–72 *Hofadvokat* in Coburg; 1832–51 auch Gerichtshalter in Coburg (1847 belgischer Hofrat); seit 1851 Verwalter der deutschen, mährischen und ungarischen Domänenbesitzungen des belgischen Königs Leopold I. sowie Generalbevollmächtigter für die deutschen Besitzungen des englischen Prinzgemahls Albert I.; seit 1859

auch Geschäftsführer und Generalbevollmächtigter für die deutschen Besitzungen und Rechte des belgischen Königs Leopold I., seit 1862 auch für die deutschen Besitzungen der Queen Victoria von England und des Prinzen Edward von Wales, seit 1863 auch für die deutschen Besitzungen des Prinzen Alfred von Großbritannien; seit 1868 Generalbevollmächtigter für die deutschen Rechte und Güter des belgischen Königs Leopold II.

1832 Burschenschaft Germania in Jena; 1843 Anklage wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung (Veröffentlichung einer Protestschrift gegen die Auflösung der Ständeversammlung durch den Herzog von Sachsen-Coburg Ernst I.), 1844 Freispruch durch das Oberappellationsgericht in Jena; 1846–49 Stadtverordnetenversammlung in Coburg (Vorsitzender); Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1865–72 Magistratskollegium in Coburg; 1870–71 Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Coburg (stellvertretender Landesdelegierter und Vorsitzender).

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, Sachsen-Coburg-Gotha (Coburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Schriftführer des Fünzigerausschusses; 22. Mai 1848 Redaktionskommission für die Protokolle; 24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (2. Schriftführer); 8. Sept. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 7. Mai 1849–12. Mai 1849 Reichskommissar für das Kgr. Sachsen.

MdR

März 1871–Apr. 1872, 1. Sachsen-Coburg-Gotha, → Nationalliberale Partei.

MdL

1842–51 Landtag des Hzm. Sachsen-Coburg (liberale Opposition).

Quellen: BAF III G; Klötzer, Niebour; UA Jena, UA Heidelberg.

Brockhausen, Joseph, * 1809 (9. März) Münster (Provinz Westfalen), † 1886 (5. Feb.) Warendorf (Provinz Westfalen)

Sohn des Kaufmanns Johann Friedrich B.; kath.; 1828–30 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Berlin.

1841–43 Oberlandesgerichtsassessor in Münster, 1843–51 *Oberlandesgerichtsassessor am Land- und Stadtgericht*, zunächst in Dülmen, vor 1848 in Warendorf, 1851–82 Kreisgerichtsrat in Warendorf; 1851 Reise nach London; 1882–86 Ruhestand in Warendorf.

Seit 1829 Studentenkorps Guestphalia in Bonn; nach 1849–1886 Kuratorium des Städtischen Krankenhauses in Warendorf; nach 1849–1886 Gymnasialkuratorium in Warendorf.

MdFN

15. März 1849–21. Mai 1849, 20. Provinz Westfalen (Münster), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Matthias Johannes Franciscus Aulike.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung; 1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Centrum); 1850 Erfurter Parlament (Staatenhaus).

Quellen: BAF III C 16; Niebour; KA Warendorf.

Brons, Ysaak, * 1802 (3. Apr.) Jever (Ghzm. Oldenburg), † 1886 (12. März) Emden (Kgr. Hannover)

Sohn des Kaufmanns Bernd B.; mennonitisch; bis 1816 Lateinschule in Emden; 1816–19 kaufmännische Lehre in Emden; verh. (1830).

1819–26 Handlungsgehilfe in Emden; seit 1826 *selbständiger Kaufmann* in Emden; 1836–86 Teilhaber der Getreidegroßhandlung (später auch der Segelschiffsreederei und des Bankhauses) »Y. und B. Brons« in Emden (1869 Kommerzienrat); seit 1843 Mitgründer und Teilhaber (Direktor) der Ems-Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft »Concordia« in Emden (1843 Vorsitzender der Kommission zur Errichtung einer Dampfschiffahrtsgesellschaft in Emden); seit 1845 Mitgründer und Teilhaber der Hannoverschen Westbahn in Emden (seit 1841 Mitglied der Kommission der Provinziallandschaft für die Planung der Westbahn; mehrere Reisen nach Hannover und Berlin zu Beratungen über die Gründung und Finanzierung einer Eisenbahngesellschaft; 1846 Verfasser der Denkschrift »Über die Handelszustände der Ems-Häfen Emden und Leer und über die Hannoversche West-Eisenbahn«); zahlreiche Reisen im In- und Ausland (u. a. 1844 längere Geschäftsreise durch Belgien, Holland und England).

1837–72 Bürgervorsteherkollegium in Emden; 1837–86 britischer Vize-Konsul; 1838 Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der 2. Kammer der Ständeversammlung durch die

hannoversche Regierung wegen seines Konfessionsbekenntnisses; vor 1848 Arbeiterunterstützungsverein in Emden (Präsident); seit Apr. 1848 Bürgerwehr in Emden (Gründer und Hauptmann); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1849–1850 Mitglied des Hannoverschen Staatsrats (Abteilung für Finanzen und Handel); 1850–52 Hilfsverein für Schleswig-Holstein in Emden (Gründer); seit 1852 Handelskammer in Emden; 1857 erneute Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der 2. Kammer der Ständeversammlung durch die hannoversche Regierung wegen seines Konfessionsbekenntnisses; seit 1859 Deutscher Nationalverein; seit 1861 Ostfriesischer Flottenverein (Mitgründer und Präsident); 1862–86 (lebenslänglicher) Ratsherr in Emden; seit 1869 Diakon der Mennonitengemeinde in Emden; 1861 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Ratsherr von Emden durch die hannoversche Regierung wegen seiner Beteiligung an der nationalen Einigungsbewegung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 25. Hannover (Emden), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine; 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 23. Sept. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 24. Jan. 1849–13. Mai 1849 Reichskommissar zur Regulierung der Angelegenheiten der in Hamburg stationierten deutschen Flottille.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 1. Hannover, → fraktionslos (liberal).

MdL

1852 und 1854–55 1. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III G; Niebour; StA Emden.

Bruck, Carl Ludwig, seit 1844 Ritter von, seit 1849 Freiherr von, * 1798 (8. Okt.) Elberfeld (Provinz Rheinland), † 1860 (23. Apr.) Wien Sohn des Buchbinders Johann Jacob vom B.; ev.; 1813–15 kaufmännische Lehre in einem Bankhaus und einem Kaufmannsgeschäft in Elberfeld; 1816–21 Studium Staatwissenschaften in Bonn (Gasthörer); verh. (1828).

1816–20 Angestellter einer Buchhandlung und Komptorist in einer Strumpfwirkereifabrik in Bonn; 1820 Reise nach London; 1821 Inhaber einer Buchhandlung mit Leihbücherei in Bonn; seit 1821 Subalternbeamter im preußischen

Konsulat in Triest (auch Angestellter in der Handelsfirma des preußischen Konsuls Carl Friedrich Brandenburg); seit (1828) Generalsekretär der Versicherungsgesellschaft »Azienda Assicuratrice« in Triest (später Leiter der Konkursverwaltung); 1831 Gründer der »Stabilimento centrale delle unite compagnie di sicurezza« in Triest; 1833 – Nov. 1848 *leitender Direktor der Österreichischen Lloyd*, 1836 – Nov. 1848 auch Gründer und Direktor der angeschlossenen, Dampfschiffahrtsgesellschaft in Triest; seit 1835 auch Gründer und Herausgeber des »*Journal des Österreichischen Lloyd*«; seit 1836 Vorsitzender eines Komitees zur Errichtung einer Eisenbahnlinie zwischen Mailand, Venedig, Triest und Wien, 1839 Gründer einer Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn zwischen Triest und Venedig; 1839 Gründer der »*Società per l'esportazione dei prodotti dell' Austria interiore a Trieste*«; 1846 Gründer der »*Società carbonifera triestina*«; seit 1848 auch Besitzer eines Kaufmannsgeschäfts und einer Reederei in Triest; Sept. 1848–Okt. 1848 österreichischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; Nov. 1848–1851 österreichischer Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten in Wien; Gründer und Herausgeber der Zeitschrift »*Austria*« (Wien); 1851–53 Direktor der österreichischen Lloyd in Triest; (1851) Gründer einer Wasserleitungs-Aktiengesellschaft in Triest; 1853–55 österreichischer Internuntius in Konstantinopel; 1855–60 österreichischer Finanzminister in Wien; beging am 23. Apr. 1860 Selbstmord; Verfasser politischer und administrativer Denkschriften (u. a. »*Die Aufgaben Österreichs*«, anonym, Leipzig 1860).

1815 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen in einer russisch-deutschen Legion und in einem preußischen Ulanenregiment; seit 1842 *Società del Tergesteo* in Triest; Apr.-Aug. 1849 Leiter der österreichischen Delegation bei den Waffenstillstandsverhandlungen mit dem Kgr. Sardinien in Mailand; 1852–53 österreichischer Spezialbevollmächtigter bei den Verhandlungen über einen österreichisch-preußischen Handelsvertrag in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–28. Nov. 1848, 1. Küstenland (Triest, Stadt), → Café Milani.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 26. Mai 1848–8. Sept. 1848 Ausschuß für die Marine (Vorsitzender); 4. Sept. 1848–20. Okt. 1848 österreichischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt.

Quellen: BAF III D E; ADB, Klötzer, Kosch, NDB, ÖBL, Rößler-Franz, Wurzbach; StA Bonn, StAA Triest.

Brunck, Franz Joseph, * 1787 (7. März) Winterborn (Pfalz), † 1848 (21. Okt.) Frankfurt am Main

Sohn des Hofbeständers und Bürgermeisters Ulrich B.; kath.; verh. (1812).

Vor 1814 Geometer in Winterborn; vor 1814–Okt. 1848 *Gutsbesitzer*, später auch Besitzer einer Ziegelfabrik und Salzauswäger in Fürfeld b. Alzey.

Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Rheinhessen (seit 1837 Vizepräsident); 1814–36 Bürgermeister in Fürfeld; seit 1818 Rhein Hessischer Provinzialrat in Darmstadt; 1844–48 Gemeinderat in Fürfeld; März 1848 Heidelberger Versammlung.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–21. Okt. 1848, 12. Hessen-Darmstadt (Bingen), → Donnersberg; Nachfolger Friederich Jacob Schütz.

MdL

1826–48 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (liberal).

Quellen: BAF III C 24; DBI, Klötzer; StAA Darmstadt.

Bürgers, Johann Nepomuk Ignatz Joseph Appollinaris, * 1815 (13. Mai) Köln (Provinz Rheinland), † 1882 (9. Mai) Köln

Sohn des Kaufmanns Arnold Victor B.; kath.; 1834–39 Studium Rechtswissenschaft, Geschichte und Philosophie in Bonn und Berlin; verh. (1841).

1842–50 *Appellationsgerichtsassessor*, 1850–65 Landgerichtsrat, seit 1865 Appellationsgerichtsrat in Köln (1875 Geheimer Justizrat); 1842–43 auch Mitglied des Aufsichtsrats der »*Rheinischen Zeitung*« (Köln; 1843 von der preußischen Regierung verboten); vor 1868–1882 Rittergutsbesitzer; 1879–82 Präsident des Verwaltungsrats der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln.

1839 Studentenkorps Hansea in Bonn; 1844–45 Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen in Köln (Mitgründer); Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1869 Kommission zur Beratung des Entwurfs eines Bundesstrafgesetzbuches.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 15. Provinz Rheinland (Deutz), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit.

MdR

Okt. 1867–März 1871, 6. Köln, → (altliberales) Centrum; März 1871–Jan. 1874, 6. Köln, → fraktionslos (altliberal).

MdL

1849–53 2. Kammer des Preußischen Landtags (Centrum); 1850 Erfurter Parlament (Volks-
haus); 1859–62 Haus der Abgeordneten des
Preußischen Landtags (Fraktion von Vincke);
1879–82 Herrenhaus des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 13.

Bunsen, Christian Carl Josias, seit 1857 Freiherr von, * 1791 (25. Aug.) Korbach (Fsm. Waldeck), † 1860 (28. Nov.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des holländischen Offiziers Heinrich Christian B.; ev.; 1808–13 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Marburg und Göttingen; 1812 Studienreise durch Süddeutschland, das Rheinland und die Niederlande; 1813 Dr. phil. h.c. Jena; 1839 Dr. iur. h.c. Oxford; 1853 Dr. iur. h.c. Edinburgh; verh. (1817).

1809–13 Kollaborator am Gymnasium und Privatlehrer in Göttingen; 1813 Forschungsreise über Kiel nach Kopenhagen; 1813–16 Studienaufenthalt in Berlin; 1816 Forschungsreise nach Paris und Florenz; seit 1816 in Rom; 1818–22 Gesandtschaftssekretär, 1822–24 Legationsrat, 1824–27 Geschäftsträger der preußischen Botschaft, 1827–38 preußischer Ministerresident in Rom (1838 Beurlaubung); seit 1829 auch Gründer und Geschäftsführer des Preußischen Archäologischen Instituts in Rom; 1838 in München; 1838–39 Reise durch England; 1839–41 preußischer Gesandter in Bern; 1841 Sonderbotschafter des preußischen Königs bei den Londoner Verhandlungen über die Errichtung eines protestantischen englisch-deutschen Bistums in Jerusalem; 1841–54 *preußischer Gesandter* in London (1845 Wirklicher Geheimer Rat); Dez. 1848–Mai 1849 auch Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in London; 1854–60 politischer und wissenschaftlicher Publizist in Heidelberg, seit 1860 in Bonn; Verfasser zahlreicher politischer, historischer, philologischer, philosophischer und theologischer Schriften (u. a. »Die Kirche der Zukunft«, Hamburg 1845; »Die deutsche Bundesverfassung und ihr eigenthümliches Verhältnis zu den Verfassungen Englands und der Vereinigten Staaten«, London 1848).

1835 Mitgründer des Protestantischen Hospitals in Rom; 1846 und 1857 Teilnahme an den Versammlungen der Evangelischen Allianz in London und Berlin; Aug. 1848 Kölner Dombaufest;

1857–60 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin; 1859–60 Académie des Inscriptions et Lettres (korrespondierendes Mitglied).

MdFN

18. Mai 1848–11. Jan. 1849, 4. Schleswig (Schleswig), → fraktionslos; Nachfolger Magnus Friederich Steindorf.

5. Dez. 1848–23. Mai 1849 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in London.

MdL

1857–60 Herrenhaus des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III D 2b; ADB, DBI, Kosch, NDB, Rößler-Franz.

Burger, Friedrich Moritz, seit 1851 von, seit 1854 Freiherr von, * 1804 (4. Juli) Wolfsberg (Hzm. Kärnten), † 1873 (2. Okt.) Wien

Sohn des Arztes, Gutsbesitzers und Lehrers an der Landwirtschaftsschule Johann B.; kath.; 1822–26 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1828 Dr. iur. Wien.

1828–32 Konzeptspraktikant, 1832–33 2. Fiskaladjunkt, 1833–36 1. Fiskaladjunkt bei der Kammerprokurator in Triest; 1836–Okt. 1849 *Advokat*, 1837–Okt. 1849 Notar in Triest; seit 1842 Syndikus der Börse und der Handelskammer in Triest; Okt.-Dez. 1849 Generalprokurator der Provinzen Görz, Istrien und Triest in Triest; 1850–54 Statthalter der Steiermark in Graz (1853 Wirklicher Geheimer Rat), 1854–59 Statthalter der Lombardei in Mailand, 1859–62 Statthalter des Küstenlandes in Triest; 1862–65 Marineminister in Wien; 1865–67 Ruhestand in Wien; seit 1867 Direktor der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn und administrativer Berater der Südbahngesellschaft in Wien.

Seit den 1840er Jahren Handelskammer in Triest; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Herbst 1848 Verfasser eines Entwurfs für ein österreichisches Seerecht.

MdFN

20. Mai 1848–24. Aug. 1848, 1. Küstenland (Triest, Stadt), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum).

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine.

MdL

1859–62 Istrischer Landtag; 1861–64 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 5; ÖBL, Wurzbach; StaaA Triest.

Burkart, Friedrich Carl, * 1805 (7. Jan.) Scheßlitz (Oberfranken), † 1862 (12. Juli) Nürnberg (Mittelfranken)

Sohn des Rentamtmanns Franz B.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Würzburg; verh. (1. vor 1839; 2. vor 1848).

1825–27 Landgerichtspraktikant in Scheßlitz, 1828 Gerichtspraktikant in Zweibrücken, 1828–29 Akzessist beim Kreis- und Stadtgericht in Nürnberg, 1829–33 Akzessist beim Appellationsgericht in Bamberg, 1833–34 Funktionär beim Landgericht in Kronach; seit 1834 *Advokat*, zunächst in Lichtenfels, seit 1844 in Bamberg; 1850–61 Konsulent der bayerischen Staatsregierung (Regierungs- und Fiskalrat) in Nürnberg; 1861–62 Direktor der Königlichen Bank in Nürnberg.

Seit 1822 Studentenkorps Bavaria in Würzburg; 1845–50 Gemeindebevollmächtigtenkollegium in Bamberg.

MdFN

18. Mai 1848–8. März 1849, 8. Oberfranken (Forchheim), → Augsburger Hof; Nachfolger Wilhelm Bachmaier.

MdL

1849–52 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Buß, Franz Josef, seit 1863 Ritter von, * 1803 (23. März) Zell am Harmersbach (Ghzm. Baden), † 1878 (31. Jan.) Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden)

Sohn des Schneiders und Oberbürgermeisters Franz Joseph B.; kath.; 1821–24 Studium Philologie, Philosophie, Naturwissenschaften und Medizin in Freiburg; 1824–28 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Freiburg, Heidelberg und Göttingen; 1825 Studienreise durch Italien; 1822 Dr. phil. Freiburg; 1828 Dr. iur. Freiburg; 1831 Dr. med. Basel; verh. (1. 1833; 2. 1835).

1829–33 Privatdozent der Rechtswissenschaft in Freiburg (1832 auch Habilitation als Privatdozent an der Philosophischen Fakultät); 1830–31 auch Rechtspraktikant am Stadttamt, seit 1831 Untergeriichtsadvokat in Freiburg; 1833–36 a.o. Professor, 1836–78 o. *Professor der Staatswissenschaften und des Völkerrechts* (seit 1844 auch des Kirchenrechts) in Freiburg (1844 Hofrat); 1845–Sept. 1848 auch Mitgründer, Herausgeber und Redakteur der »Süddeutschen Zeitung für Kirche und Staat« (Freiburg); 1847 Herausgeber

der »Praktischen Zeitschrift für die Freiheit und Entwicklung der katholischen Kirche in der oberrheinischen Kirchenprovinz« (Schaffhausen); Dez. 1848 Reise nach Wien und Olmütz; Sommer 1849 Reise nach Belgien; 1850–52 Herausgeber des »Capistran. Zwanglose Blätter der Freiheit und Treue für die Rechte und Interessen des katholischen Deutschlands« (Schaffhausen); Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »Geschichte und System der Staatswissenschaften«, 2 Bände, Freiburg 1834).

1828 Burschenschaft in Freiburg; seit den 1830er Jahren Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften; 1846 Erzbischöflicher Kommissar für die Einführung des Ordens der barmherzigen Schwestern; seit Frühjahr 1848 Katholischer Verein des Erzbistums Freiburg (Präsident; Gründer und Organisator zahlreicher katholischer Vereine in Baden); Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz (Präsident); seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands (Mitgründer); Okt.-Nov. 1848 Katholische Bischofskonferenz in Würzburg; Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Apr. 1849 Generalversammlung der katholischen Vereine von Rheinland und Westfalen in Köln; 1850 Katholikentag in Linz; 1853 Erzbischöflicher Kommissar bei den Verhandlungen über die Patrone mit der Regierung von Hohenzollern; 1859 Badischer Patriotischer Hilfsverein für die verwundeten Krieger des kaiserlichen Heeres (Obmann); 1864 Mitglied und Vorsitzender mehrerer Hilfsvereine zur Unterstützung der im Felde stehenden Soldaten in Baden; seit 1876 Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften (Mitgründer).

MdFN

Vorparlament, 5. Dez. 1848–30. Mai 1849, 18. Provinz Westfalen (Nienborg), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Heinrich Förster.

MdR

Jan. 1874–Jan. 1877, 14. Baden, → Deutsche Zentrumspartei.

MdL

1837–40, 1846–48 und 1873–77 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (1837–40 und 1846–48 ultramontane Opposition; 1873–77 Deutsche Zentrumspartei); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 16; ADB, DBI, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Buttel, Dietrich Christian von, * 1801 (5. Dez.) Jever (Ghzm. Oldenburg), † 1878 (1. Jan.) Oldenburg (Ghzm. Oldenburg)

Sohn des Kaufmanns Christian Dietrich von B.; ev.; 1819–24 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Heidelberg, Göttingen und Berlin.

1824–29 Sekretär und Depositär beim Landgericht in Jever, 1829–35 Landgerichtsassessor in Ovelgönne; 1829–41 Assessor, 1841–47 Hofrat bei der Justizkanzlei in Oldenburg; 1842 auch Mitglied der Prüfungskommission in Oldenburg; Mitgründer der »Neuen Blätter für Stadt und Land« (Oldenburg); 1847–Dez. 1849 *provisorischer Landvogt beim Stadt- und Landgericht* (Vorsitzender) in Oldenburg; Dez. 1849–1851 Ministerialrat (Vorsteher des Ministeriums sowie Vorsitzender des Departements der Justiz, der Schulen und geistlichen Angelegenheiten) in Oldenburg; 1851–52 Landvogt in Oldenburg; 1852–58 Vorsteher des Militärkollegiums in Oldenburg; 1858–60 Obergerichtsdirektor, 1860–62 Obergerichtspräsident, 1862–65 Vorsitzender des Oberauditorialrats, 1865–78 Oberappellationsgerichtspräsident in Oldenburg; Verfasser zahlreicher juristischer Abhandlungen (u. a. »Die Geltung des römischen Rechts«, Oldenburg 1844).

(1848–49) Stadtrat in Oldenburg (zeitweilig Vorstand); Apr. 1848 Versammlung der 34 Vertrauensmänner des Ghzm. Oldenburg zur Beratung eines Verfassungsentwurfs in Oldenburg; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung, 1866–78 Gesetzgebungskommission in Oldenburg (Vorsteher).

MdFN

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Oldenburg (Stadt Oldenburg), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

Quellen: BAF III C 32; Biographische Umriss.

Buzzi, Andreas, seit 1829 Ritter von, * 1779 (8. Nov.) Pontafel b. Villach (Hzm. Kärnten), † 1864 (31. März) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn eines Holzmeisters, Haus- und Realitätenbesitzers; kath.; 1800–03 Studium Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1811).

1803 Auskultant beim Magistrat, 1803–07 Magistratsrat in Klagenfurt; 1808–14 Ratsprotokollist, 1814–16 Landrat beim Stadt- und Landrecht, 1816–18 Appellationsgerichtsrat beim Kriminalobergericht in Klagenfurt; 1818–27 Hofrat beim Obersten Gerichtshof in Wien; 1827–50 *Präsident des Stadt- und Landrechts*, zunächst in Laibach, seit 1835 in Klagenfurt; seit 1850 Ruhestand in Klagenfurt und Falkenberg; 1812–13 auch Mitarbeiter der »Carinthia« (Klagenfurt); seit 1833 Besitzer des Landguts Falkenberg b. Klagenfurt; Verfasser mehrerer belletristischer und juristischer Schriften (Pseudonym Falkenberg; u. a. »Amulius. König der Albaner«, Dresden und Leipzig 1845).

Seit 1836 Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft in Klagenfurt (Ehrenmitglied); März 1848 Verfasser einer Dankadresse des ständischen Ausschusses von Kärnten an den österreichischen Kaiser; Kärntner Geschichtsverein in Klagenfurt; Mitglied des naturhistorischen Landesmuseums in Klagenfurt.

MdFN

18. Mai 1848–2. Aug. 1848, 4. Kärnten (Villach), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger August Freiherr von Aichelburg.

MdL

Seit 1836 Kärntner Ständeversammlung (Mitglied des ständischen Ausschusses).

Quellen: BAF III C 4a; Biographische Umriss, DBI, ÖBL, Wurzbach; LA Kärnten.

Carl, Heinrich Conrad, seit 1861 von, * 1795 (22. Okt.) Brandenburg (Provinz Brandenburg), † 1867 (23. Okt.) Berlin

Sohn des Tuchmachermeisters und Kaufmanns Christian Friedrich C.; ev.; verh.

Seit 1822 Teilhaber, dann *Alleininhaber einer Tuchfabrik* in Luckenwalde mit einer Niederlassung in Berlin (Geheimer Kommerzienrat); 1853–67 Rentier in Berlin; nach 1849 auch Vorsitzender des Verwaltungsrats der Berlin-Anhalter Bahn.

1823–67 Berliner Kaufmannschaft (später Präsident der Ältesten der Kaufmannschaft); 1855 und 1862 Preisrichter auf den Weltaustellungen in Paris und London.

MdFN

18. Mai 1848–26. Feb. 1849, 13. Provinz Brandenburg (Jüterbog), → Café Milani → Casino; Nachfolger Carl von Selasinsky.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1849 und 1852–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849 Fraktion von Auerswald-Graf von Schwerin; 1852–55 Fraktion Carl); 1849–52 1. Kammer des Preußischen Landtags (äußerste Rechte); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1855–58 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion Carl).

Quellen: BAF III C 10; Niebour.

Caspers, Jacob Philipp, * 1812 (18. Dez.) Koblenz (Provinz Rheinland), † 1883 (4. Juni) Koblenz

Sohn des Kaufmanns Philipp C.; kath.; kaufmännische Lehre.

Bis 1857 *Kaufmann* in Koblenz; 1857–83 Rentner in Koblenz.

1847–71 Stadtverordnetenversammlung in Koblenz; seit 1875 Beigeordneter in Koblenz.

MdFN

Vorparlament, 23. Okt. 1848–30. Mai 1849, 13. Provinz Rheinland (Koblenz), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Franz Peter Adams.

MdL

(1847) Rheinischer Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag; 1862–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1862 Deutsche Fortschrittspartei, Kellner; 1862–67 Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 13; StA Koblenz.

Cetto, Carl Philipp, * 1806 (31. Mai) St. Wendel (Provinz Rheinland), † 1890 (31. März) St. Wendel

Sohn des Gutsbesitzers und Oberbürgermeisters Johann Carl Anton C.; kath.; seit 1823 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg.

1830–90 *Kaufmann* in St. Wendel und Trier, u. a. Teilhaber des Bankhauses »Reverchon« und des Großhandelsunternehmens »Rautenstrauch« in Trier sowie Besitzer zweier Kohlegruben in St. Wendel (1890 Konkurs); 1851–90 auch Gutsbesitzer in St. Wendel.

Juni 1849 Gothaer Versammlung; nach 1859 Deutscher Nationalverein (1863 Mitglied des schleswig-holsteinischen Ausschusses); seit 1862 Verein verfassungstreuer Wähler in Trier (Mitgründer).

MdFN

Vorparlament, Fünfgigerausschuß, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, 6. Provinz Rheinland (St. Wen-

del), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers.

MdL

1849 1. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1862–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1862–66 Deutsche Fortschrittspartei; 1866–67 Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 13; StA Trier.

Christ, Joseph Anton, * 1800 (16. Okt.) Oberkirch (Ghzm. Baden), † 1880 (7. Juli) Neuenheim b. Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Gastwirts Anton C.; kath.; 1822–26 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg; 1826 Dr. iur. Heidelberg.

1827–32 Rechtspraktikant in Heidelberg; 1832–37 Universitätsamtman in Heidelberg; 1837–38 Regierungsrat in Karlsruhe; 1838–46 Ministerialrat im badischen Innenministerium in Karlsruhe; 1846–49 *Hofgerichtsdirektor*, zunächst in Rastatt, seit 1847 in Bruchsal (1846 Geheimer Referendar; 1849 Amtsenthebung); 1849–58 wirtschaftspolitischer Publizist in Frankfurt am Main; 1853–58 Mitglied des Verwaltungsrats der Darmstädter Bank; 1858–80 Privatmann in Neuenheim b. Heidelberg.

Seit 1823 Studentenkorps Suevia in Heidelberg; 1843–49 landesherrlicher Kommissar im Oberat der Israeliten; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit (Mitgründer, später Mitglied des engeren Ausschusses); Mai–Juni 1848 Teilnahme am badischen Aufstand, deswegen 1849 vorzeitige Versetzung in den Ruhestand.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 8. Baden (Emmendingen), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Mai 1849 Ausschuß für Gesetzgebung; 16. Mai 1849–1. Juni 1849 Reichskommissar für Baden.

MdL

1837–41 und 1845–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1849 Konstituierende Badische Landesversammlung.

Quellen: BAF III G.

Christmann, Rudolph Eduard, * 1814 (16. Feb.) Dürkheim (Pfalz), † 1867 (20. Okt.) München (Oberbayern)

Sohn des Eisenhändlers und Weingutsbesitzers Johann Balthasar C.; ev.; 1832–36 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg und Heidelberg.

1836–67 *Weingutsbesitzer* in Dürkheim; 1849 Flucht ins Elsaß, später wieder in Dürkheim; verstarb am 20. Okt. 1867 während einer Landtagsession in München.

März 1848 Heidelberger Versammlung; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit.

MdFN

Vorparlament, 19. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 8. Pfalz (Neustadt a.d. Weinstraße), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

MdL

1843–49 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (Linke); 1863–67 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 19; Niebour.

Claussen, Hans Reimer, * 1804 (23. Feb.) Fedderingen (Hzm. Holstein), † 1894 (14. März) Davenport (Iowa, USA)

Sohn des Hofbesitzers Hans Reimer C.; ev.; 1824–30 Studium Rechtswissenschaft in Kiel; verh. (1832).

1830–35 Advokat, zunächst in Heide, seit 1834 in Kiel, 1835–51 *Ober- und Landesgerichtsadvokat* in Kiel; in den 1840er Jahren auch Mitarbeiter des »Kieler Correspondenzblatts«; seit 1851 in Davenport; 1853–71 Anwalt in Davenport; seit 1871 Ruhestand in Davenport; 1871 Reise nach Deutschland; Verfasser politischer und juristischer Schriften (u. a. »Die Volksversammlungen in Kiel und Nortorf. Verteidigungsschrift für Theodor Olshausen«, Kiel 1847).

In den 1840er Jahren Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein (u. a. März 1848 Mitglied der Deputation der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung beim dänischen König in Kopenhagen zur Überbrin-

gung einer Petition mit nationalen und liberalen Forderungen); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; 1851 Landesverweis wegen Teilnahme am antidänischen Widerstand, daraufhin Emigration in die USA; seit den 1850er Jahren Davenport Republican Club (Vorsitzender); nach 1853 Republican Party in Iowa (Vorsitzender); 1858–60 Justice of Peace in Davenport; 1869–73 State Senate Iowa (Republican Party).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Holstein (Heide), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt (Schriftführer); 8. Juni 1849 Fünfeznerausschuß (Berichterstatter).

MdL

1840–46 Ständeversammlung des Hzm. Holstein; 1848–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung.

Quellen: BAF III C 34; Niebour; StA Kiel.

Clemens, Jacob Franz Friedrich, * 1815 (4. Okt.) Koblenz (Provinz Rheinland), † 1862 (24. Feb.) Rom

Sohn des Kaufmanns und Bankiers Simon C.; kath.; 1834–39 Studium Philosophie und Philologie in Bonn und Berlin; 1839 Dr. phil. Berlin; (1840–43) Bildungsreise nach München und Rom; verh. (1845).

1843–56 *Privatdozent der Philosophie* in Bonn, 1856–61 o. Professor der Philosophie in Münster; Mitarbeiter der Zeitschrift »Katholik« (Mainz); seit 1854 Mitglied des Verwaltungsrats der »Deutschen Volkshalle« (Köln); 1861–62 in Rom; Verfasser theologischer und philosophischer Schriften (u. a. »Giordano Bruno und Nikolaus von Cusa. Eine philosophische Abhandlung«, Bonn 1847).

Seit 1845 Borromäusverein (Mitgründer; seit 1845 Vorstandsmitglied); Aug.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; 1852 Katholikentag in Münster; 1852–54 Katholisch-Konservativer Preßverein (Mitgründer und Mitglied des Zentralausschusses).

MdFN

18. Mai 1848–1. Mai 1849, 23. Provinz Rheinland (Linnich), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 13; ADB, DBI, NDB; UA Münster.

Cnyrim, Adolph Philipp Heinrich Friedrich Wilhelm, *1800 (18. Aug.) Kassel (Kfsm. Hessen), †1876 (7. März) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Justizrats Philipp Heinrich C.; ev.; 1817–21 Studium Rechtswissenschaft in Marburg und Göttingen; 1846 Dr. iur. h.c. Marburg.

1821–25 Referendar, 1825–31 Assessor, 1831–46 Oberappellationsgerichtsrat in Marburg; 1846–47 Syndikus (1846 Oberjustizrat), 1847–58 *Generalpostdirektionsrat*, 1858–66 interimistischer Generalpostdirektor bei der Thurn- und Taxisschen Generalpostdirektion in Frankfurt am Main; seit 1866 Ruhestand in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 7. Kurhessen (Ziegenhain), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Quellen: BAF III C 26; Niebour; StA Frankfurt a. M., Fürst Thurn & Taxis-Zentralarchiv.

Compes, Heinrich Joseph Gerhard, *1810 (20. Feb.) Korschenbroich (Provinz Rheinland), †1887 (12. Jan.) Köln (Provinz Rheinland)

Sohn des Gerichtsschreibers Heinrich C.; kath.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und München.

1835 Anwalt in Köln; 1835–37 Festungshaft in Wesel; 1838–80 *Advokat-Anwalt am Appellationsgerichtshof* in Köln (1861 Justizrat); seit 1857 auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Neußer Hütte; 1861–80 Justitiar und Direktionsmitglied der Rheinischen Eisenbahngesellschaft in Köln.

1827–30 Burschenschaft Germania in Bonn und München, deshalb 1835 Verhaftung und Strafverfahren wegen führender Mitgliedschaft in einer geheimen Verbindung, Verurteilung zu zehn Jahren Festungshaft, 1835–37 Festungshaft in Wesel, 1837 Freilassung (aufgrund einer durch Kabinettsordre verfügten Strafminderung auf ein Jahr Haft); 1844–45 Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen in Köln (Mitgründer); seit (1846) Stadtverordnetenversammlung in Köln; seit Apr. 1848 Liberales Zentralwahlkomitee für den Regierungsbezirk Köln (Vorsitzender); Mai 1849 Versammlung der rheinischen Gemein-

deverordneten in Köln; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1850–59 Stadtverordnetenversammlung in Köln.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–16. Okt. 1848, 19. Provinz Rheinland (Siegburg), → Württemberger Hof; Nachfolger Johann Heister.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 8. Sept. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 13; Biographische Umriss.

Cornelius, Carl Adolph Stanislaus, seit 1890 von (bayerischer Personaladel), *1819 (12. März) Würzburg (Unterfranken), †1903 (10. Feb.) München (Oberbayern)

Sohn des Schauspielers Carl C.; kath., seit 1870 altkatholisch; 1836–40 Studium Klassische Philologie und Geschichte in Bonn und Berlin; 1850 Dr. phil. Münster; verh. (1857).

1840–41 Probelehrer am Realgymnasium in Berlin, 1841–44 Hilfslehrer am Gymnasium in Emmerich, 1844–46 Lehrer am Gymnasium in Koblenz; 1846–49 *Dozent für Geschichte und Literatur am Lyzeum Hosianum* in Braunsberg; 1849–52 Privatgelehrter in Münster; 1852–54 Privatdozent, 1854–55 a.o. Professor der Geschichte in Breslau, 1855–99 o. Professor der Geschichte, zunächst in Bonn, seit 1856 in München (Geheimer Rat); 1875–76 auch Rektor der Universität München; seit 1899 Ruhestand in München; Verfasser zahlreicher historischer Schriften (u. a. »Geschichte des Münsterschen Aufbruchs der Wiedertäufer«, 2 Bände, Leipzig 1855–1860).

Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1855 Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster (Ehrenmitglied); 1858–1903 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (1858 Mitgründer; 1861–71 Sekretär der Historischen Kommission); seit 1859 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit (1871) Zentralkomitee für die katholische Reformbewegung in Süddeutschland (Vorsitzender); 1871 Altkatholischer Kongreß in München; 1873–78 Altkatholische Synodalrepräsentanz (a.o. Mitglied); 1873–78 Altkatholische Synode.

MdFN

19. Mai 1848–21. Mai 1849, 13. Provinz Preußen (Wormditt), → Casino → Pariser Hof; wählte

Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 12a; NDB; UA Bonn.

Coronini-Cronberg, Michael Graf von, Freiherr von Dornberg, Prebacina und Gradiscuta, * 1793 (30. Aug.) Görz (Küstenland), † 1876 (29. Mai) Paris

Sohn des Kämmerers, Oberst-Mundschenks und Herrschaftsbesitzers Johann Carl Graf von C.; kath.; verh. (1812).

Besitzer der Herrschaften Cronberg, Grafenberg, Haasberg, Steegberg, Loitsch, Luegg, Leutenburg, Hopfenbach, Krain, Canale und Dornberg (k. k. Kämmerer; Oberst-Mundschenk der Grafschaft Görz und Gradiska; seit 1810 Oberst-Erblandmundschenk von Krain und der windischen Mark); 1812–62 auf seinem Schloß in Zengraf bei Görz; seit 1862 in Wien, später in Paris.

Società Agraria in Görz (bis 1833 Präsident); bis 1851 Gemeinderat in Görz; Gründer des Istituto dei Fanciulli Abbandonati in Görz.

MdFN

20. Mai 1848–13. Apr. 1849, 3. Küstenland (Görz), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine.

MdL

1862–76 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 5; HHSA Wien, KriegsA Wien, StaaA Triest, StaaA Görz, StA Görz.

Cramer, Johann Martin *Andreas*, * 1809 (4. Feb.) Drosa b. Köthen (Hzm. Anhalt-Köthen), † 1885 (28. Nov.) Köthen (Hzm. Anhalt-Köthen)

Sohn des Hüfners Johann Andreas C.; ev.; 1829–33 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Halle und Jena; 1833 Dr. phil. Jena.

1833–34 Hauslehrer in Köthen; 1834–38 Kollaborator, 1835–50 *Konrektor am Gymnasium*, 1850–73 Rektor am Gymnasium und Schulrat in Köthen; seit 1873 Ruhestand in Köthen.

1852–73 Evangelisches Konsistorium in Dessau.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Anhalt-Köthen, → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848–49 Anhalt-Köthenscher Landtag.

Quellen: BAF III C 17.

Cropp, *Hillart* Meinen Lüders, * 1808 (10. März) Fedderwarden (Amt Kniphausen, Ghzm. Oldenburg), † 1861 (15. Jan.) Oldenburg (Ghzm. Oldenburg)

Sohn des Arztes Georg Heinrich C.; ev. 1827–29 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1841–60 *Obergerichtsadvokat* in Oldenburg.

MdFN

Vorparlament, 3. Juni 1848–30. Mai 1849, Oldenburg (Herrschaft Kniphausen), → Württemberger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 32.

Cucumus, Conrad, nach 1849 von, * 1792 (20. Jan.) Mainz (Ghzm. Hessen), † 1861 (23. Feb.) München (Oberbayern)

Sohn des Werbers beim kurmainzischen Artilleriekorps Georg C.; kath.; 1814–18 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg; 1818 Dr. iur. Würzburg.

1819–21 Privatdozent für Rechtswissenschaft, 1821–25 a.o. Professor, 1825–32 o. Professor des Staatsrechts und der Rechtsgeschichte in Würzburg (1832 Amtsenthebung und Versetzung); in den 1820er Jahren auch Mitglied des Senats- und Verwaltungsausschusses, 1830–31 Rektor der Universität Würzburg; 1832–39 Appellationsgerichtsassessor (mit Titel und Rang, aber ohne die Bezüge eines Appellationsgerichtsrats), 1839–42 wirklicher Appellationsgerichtsrat in Neuburg a.d. Donau, 1842–61 *Oberappellationsgerichtsrat* (seit 1852 Mitglied des Senats für Kompetenzkonflikte) in München; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Lehrbuch des Staatsrechts der constitutionellen Monarchie Bayerns«, Würzburg 1825).

1813–14 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen; 1831–32 Mitglied des Landrats für den Untermainkreis (Sekretär); 1832 Amtsenthebung und Versetzung wegen seiner freisinnigen Gesinnung; Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (bayerischer Vertrauensmann).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 8. Unterfranken (Schweinfurt), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

Quellen: BAF III C 19; ADB, DBI; UA Würzburg.

Culmann, August Ferdinand, * 1804 (1. Aug.) Bergzabern (Pfalz), † 1891 (13. Sept.) Gut Philippsburg b. Ommersheim (Pfalz)

Sohn des Pfarrers Philipp Friedrich C.; ev.; 1822–25 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Göttingen und Würzburg; 1825–26 Studienreise nach Paris; seit (1850) Studium Geologie und Bergbaurecht in Straßburg; verh. (1829).

1828–49 *Advokat-Anwalt*, zunächst in Kaiserslautern, seit 1830 in Zweibrücken; 1844–48 Hauptgesellschafter der Frankenhöler Bergwerksgesellschaft; 1849–64 zunächst in der Schweiz, dann in Metz und Straßburg, später in Forbach (1864 Rückkehr nach Bayern); 1864–91 in Forbach und Niederwürzbach; 1862–65 Hauptgesellschafter, seit 1865 Besitzer der Frankenhöler Bergwerksgesellschaft, später Vorsitzender des Verwaltungsrats der Steinkohlegrube Frankenhöler; auch Besitzer des Gutes Philippsburg b. Ommersheim.

1839 Verweigerung des Urlaubs zur Übernahme eines Mandats in der Abgeordnetenversammlung der Bayerischen Ständeversammlung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand: Mai 1849 revolutionärer pfälzischer Landesverteidigungsausschuß, Mai 1849 Volksversammlung in Neustadt a.d. Hardt (Redner), Mai–Juni 1849 provisorische pfälzische Regierung (u. a. Gesandter der pfälzischen und badischen Revolutionsregierungen in Paris); 1849 Flucht über die Schweiz nach Frankreich, 1851 Strafverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats, Aufruhrs und Rebellion in Zweibrücken, Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit), 1864 amnestiert; seit 1873 Frankenhöler Knappschaftsverein (Gründer).

MdFN

27. Nov. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Pfalz (Landau), → Donnersberg; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Maximilian Glaß.

MdL

1849 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Mandelbachtal, StA Frankenhöler.

Czörnig, Carl, seit 1852 Freiherr von Czernhausen, * 1804 (5. Mai) Tschernhausen (Kgr. Böhmen), † 1889 (5. Okt.) Görz (Küstenland) Sohn eines Forstbeamten; kath.; 1823–28 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Prag und Wien; 1848 Dr. iur. h.c. Prag; verh. (1838).

1828–32 Konzeptspraktikant bei der Polizeidirektion, zunächst in Wien, seit 1829 in Triest; 1832–34 Unterkommissär bei der Polizeidirektion, 1834–41 Präsidialsekretär in Mailand; seit 1841 *Direktor des statistischen Büros* (seit Nov. 1848 im österreichischen Handelsministerium) in Wien (1843 Hofkommissionsrat, 1846 Hofrat bei der Generalrechnungsdirektion); seit den 1840er Jahren auch Mitarbeit bei der Gründung und Verwaltung der Kapitalien- und Rentenversicherungsgesellschaft, der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn und der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Wien; seit 1849 Gründer und Redakteur der Zeitschrift »Austria. Tageblatt für Handel und Gewerbe, öffentliche Bauten und Verkehrsmittel« (Wien); seit 1850 Herausgeber der »Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel« (Wien); seit 1850 Herausgeber der »Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel« (seit 1852 »Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik«; Wien); 1850–65 Sektionschef im österreichischen Handelsministerium in Wien (1859 Wirklicher Geheimer Rat), u. a. 1850–52 Leiter der Zentralseebehörde (Ministerialkommissär) in Triest, 1852–53 Leiter der Sektion für öffentlichen Bauten, 1853–59 Leiter der Sektion für Eisenbahnwesen und Eisenbahnbau, bis 1865 Präsident der statistischen Verwaltungskommission in Wien; 1852–63 auch Präsident der Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale Österreichs in Wien; 1854 Dienstreise nach London, Paris und Amsterdam; seit 1866 Ruhestand in Görz; Verfasser zahlreicher Schriften zur Statistik, Wirtschaft und Verwaltung des österreichischen Kaiserstaats (u. a. Verfasser und Herausgeber der »Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie«, Wien 1841ff.).

Seit den 1840er Jahren Niederösterreichischer Gewerbeverein in Wien; nach 1849 Akademie der Wissenschaften in Wien (korrespondierendes Mitglied); 1853 und 1857 Teilnahme an den Internationalen Kongressen für Statistik in Brüssel, Paris und Wien (1857 Präsident); 1856 Versammlung der Naturforscher in Wien; seit 1859 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

MdFN

31. Aug. 1848–7. Mai 1849, Böhmen (Kreis Bunzlau, Friedland), → Café Milani → Casino.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß; 23. Sept. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

Quellen: BAF III C 7; BLGBL, ÖBL, Wurzbach; StaaA Triest.

Dahlmann, Friedrich Christoph, *1785 (13. Mai) Wismar (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1860 (5. Dez.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters Johann Ehrenfried Jacob D.; ev.; 1802–06 Studium Klassische Philologie und Philosophie in Kopenhagen und Halle; 1810 Dr. phil. Wittenberg; Dr. iur. h.c.; verh. (1. 1817; 2. 1829).

1806–09 Privatgelehrter in Wismar; 1809 Reise über Dresden nach Böhmen und Mähren (zusammen mit H. von Kleist); seit 1810 in Kopenhagen, 1811–12 Privatdozent für Alte Literatur und ihre Geschichte in Kopenhagen; 1812–13 Privatdozent für Geschichte, 1813–29 a.o. Professor der Geschichte in Kiel; 1815–19 auch Mitgründer und -herausgeber der »Kieler Blätter« (zusammen mit C. Welcker u. a.); 1815–29 auch Sekretär der Fortwährenden Deputation der schleswig-holsteinischen Prälaten und Ritterschaft in Kiel; 1829–37 o. Professor der Politik, Kameral-, Finanz- und Polizeiwissenschaft sowie der Nationalökonomie und Deutschen Geschichte in Göttingen (Hofrat; 1837 Amtsenthebung und Landesverweis); seit den 1830er Jahren Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Hannoverschen Zeitung«; 1837–42 wissenschaftlicher und politischer Publizist, zunächst in Leipzig (u. a. 1837 Redakteur der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«), seit 1838 in Jena (regelmäßige materielle Unterstützung durch den Göttinger Verein in Leipzig und Hilfsvereine in verschiedenen anderen deutschen Städten); 1842–60 o. Professor der Deutschen Geschichte und der Staatswissenschaften in Bonn; 1848–49 auch Mitarbeiter der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Verfasser zahlreicher politischer und historischer Schriften (u. a. »Die Politik, auf den Grund und das Maß der gegebenen Zustände zurückgeführt«, Göttingen 1835).

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde; 1831 Abgesandter des Göttinger Universitätsrats in Hannover zwecks Anforderung militärischer Hilfe gegen die aufständischen Studenten in Göttingen; in den 1830er Jahren politischer Berater des hannoverschen Generalgouverneurs Herzog Adolph Friedrich von Cambridge (u. a. seit 1831 Mitglied der Kommission königlicher und ständischer Deputierter zur Ausarbeitung einer Verfassung für das Kgr.

Hannover; Verfasser eines Entwurfs für ein neues Hausgesetz); 1837 Teilnahme am Protest der sieben Göttinger Professoren gegen die Aufhebung der hannoverschen Verfassung (Verfasser der Protestationsschrift an das Kuratorium der Universität Göttingen), Amtsenthebung und Landesverweis; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; März 1848 Verfasser einer »Reformen im Sinne des monarchischen Konstitutionalismus« fordernden Adresse der Universität Bonn an den preußischen König Friedrich Wilhelm IV.; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (preußischer Vertrauensmann); Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1857 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 6. Holstein (Segeberg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

31. März 1848–3. Apr. 1848 Vizepräsident des Vorparlaments; 19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1831–33 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover; 1849–50 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1850 Erfurter Parlament (Staatenhaus).

Quellen: BAF III C 34; ADB, BLDG, Biographische Umriss, Kosch, NDB, Niebour; UA Bonn.

Dallwitz, Johann Sigismund Adolph von, *1803 (24. Apr.) Fraustadt (Provinz Posen), † 1882 (19. Apr.) Nieder-Hertwigswaldau b. Jauer (Provinz Schlesien)

Sohn des Majors und Gutsbesitzers Hans von D.; ev.; nach 1820 Studium Rechtswissenschaft in Halle und Berlin; verh. (1831).

1831–32 Landgerichtsassessor (Gerichtsamtman) in Bromberg, 1832–38 Oberlandesgerichtsassessor, zunächst in Breslau, seit 1835 in Lauban, 1838–39 Land- und Stadtgerichtsdirektor sowie Kreisjustizrat in Lauban (1840 Ernennung zum Oberlandesgerichtsrat in Brom-

berg, Austritt aus dem Staatsdienst vor Antritt des Amtes); seit 1836 *Gutsbesitzer* in Siegersdorf und Tschirne b. Bunzlau, seit 1840 auch in Hylst b. Hoyerswerda.

MdFN

19. Mai 1848–8. Jan. 1849, 1. Provinz Schlesien (Lauban), → Casino; Nachfolger Julius Pinder.

Quellen: BAF III C 15.

Damm, Carl, * 1812 (5. Jan.) Baden-Baden (Ghzm. Baden), † 1886 (16. Sept.) Karlsruhe (Ghzm. Baden)

Sohn des Friseurmeisters Ignatz D.; kath., seit 1853 ev.; 1833–36 Studium Katholische Theologie und Philologie in Freiburg; 1837 Priesterweihe in Freiburg; verh. (1853).

1839–41 Lehramtspraktikant, zunächst in Offenburg, seit 1840 am Gymnasium in Bruchsal, 1841–44 Religionslehrer am Lyzeum in Heidelberg, 1844–49 *Gymnasialdirektor* in Tauberbischofsheim (1847 Professor; Juli 1849 Amtssuspendierung); Juli 1849–1853 Lehrer, zunächst in der Schweiz, seit 1850 in England; 1853–63 Leiter einer Privatlehranstalt in Melbourne (Australien); 1863–64 Praktikant am Pädagogium, 1864–78 Professor am Pädagogium und an der höheren Bürgerschule in Pforzheim, seit 1867 Professor am Realgymnasium, später Direktor der höheren Bürgerschule in Karlsruhe; seit 1878 Ruhestand in Karlsruhe.

Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand: Mai–Juni 1849 provisorischer badischer Landesausschuß, Juli 1849 Flucht über die Schweiz nach England, 1850 Strafverfahren wegen Hochverrats, Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaushaft und einer Geldstrafe von 200.000 Gulden sowie Entlassung aus dem Staatsdienst (in Abwesenheit), 1863 amnestiert.

MdFN

1. Sept. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 20. Baden (Tauberbischofsheim) → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Christian Kapp.

MdL

1849 Konstituierende Badische Landesversammlung (Präsident).

Quellen: BAF III C 19.

Dammers, Carl Otto Georg Eberhard, * 1811 (8. Aug.) Uelzen (Kgr. Hannover), † 1860 (19. Feb.) Syke (Kgr. Hannover)

Sohn des Pfarrers Johann Georg Friedrich; ev.; 1830–33 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1.; 2.).

1833–37 Auditor in Nienburg; 1837–52 Advokat am Stadtgericht in Nienburg; 1841–46 Stadtsekretär und Justizkommissar, 1846–51 *Stadtgerichtsassessor*, 1851–52 Stadtgerichtsassessor, Stadtsekretär und Polizeikommissar in Nienburg; 1852–60 Amtsrichter in Syke.

Seit 1830 Studentenkorps Hannovera in Göttingen; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1851 Stadtsynode in Nienburg.

MdFN

18. Mai 1848–8. Feb. 1849, 4. Hannover (Nienburg), → Casino → Landsberg; Nachfolger Wilhelm Behnke.

1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

MdL

1850–51 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss, Niebour; StA Syke.

Daxenberger, Sebastian Franz, seit 1851 Ritter von, * 1809 (3. Okt.) München (Oberbayern), † 1878 (22. Jan.) München

Sohn des Kupferschmieds Matthäus D.; kath.; bis 1830 Studium Rechtswissenschaft in München, Berlin und Göttingen; 1830 Dr. iur. Göttingen; verh. (1853).

Bis 1833 Landgerichtspraktikant in Au; 1834–39 Akzessist im bayerischen Ministerium des Innern in München; 1839–43 Geheimesekretär des Kronprinzen Maximilian in München; 1841–47 auch Redakteur des poetischen Taschenbuchs »Charitas« (München); 1843–47 Regierungsrat bei der Regierung von Oberbayern (Kammer des Innern) in München; 1847 Oberkirchen- und Schulrat im bayerischen Ministerium des Innern, 1847–70 *Ministerialrat (politischer Referent) im bayerischen Ministerium des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten* (1864 Geheimer Rat), 1865–78 Staatsrat im o. Dienst in München; Verfasser lyrischer Gedichte, Dramen und Novellen (Pseudonym Karl Fernau; u. a. »Die Sendlinger Schlacht am Christtag 1705«, München 1833).

Seit 1828 Studentenkorps Isaria in München; seit 1856 Donausschiffahrtskommission in Wien.

MdFN

26. Feb. 1849–7. Mai 1849, 9. Oberbayern (Moosburg), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Maximilian Joseph Ruhwandl.

Quellen: BAF III C 19; ADB, DBI; UA Göttingen, UA Berlin.

Deecke, Heinrich Ludwig Ernst, * 1805 (1. Okt.) Freie und Hansestadt Lübeck, † 1862 (24. Apr.) Freie und Hansestadt Lübeck

Sohn des Konditors Ernst August Wilhelm D; ev.; 1824–28 Studium Evangelische Theologie, Philosophie und Philologie in Halle und Göttingen; 1828 Dr. phil. Halle; verh. (1. 1830; 2. 1840).

1828–29 Kandidat der Theologie in Lübeck; 1828–29 auch Mitherausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Glocke« (Lübeck); 1829–36 Kollaborator, 1836–62 1. *Lehrer (Professor) am Katharineum* (Bürgerschule, später Realschule) in Lübeck; 1837–54 auch Leiter der Pensionsanstalt des Katharineums in Lübeck; seit 1835 auch Mitgründer und Mitarbeiter der »Neuen Lübecker Blätter«; 1847–62 auch Leiter der Stadtbibliothek in Lübeck; Verfasser zahlreicher historischer Werke (u. a. »Geschichte der Stadt Lübeck«, Lübeck 1844).

Seit 1824 Johannesloge »Zum Füllhorn« in Lübeck (seit 1828 Meister, seit 1832 Sekretär, seit 1848 vorsitzender Meister); 1836–44 Vorsteher der Naturalien-Sammlung in Lübeck; 1836–43 Ausschuß für den Schwimmunterricht in Lübeck; 1837–55 Verein für Lübeckische Geschichte (Mitglied des Ausschusses); 1838–55 Verein für Lübeckische Statistik; 1848–52 Ausschuß für die Sammlung von Lübecker Kunstaltertümer; 1843–49 Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit in Lübeck; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Juli 1848–30. Mai 1849, Freie und Hansestadt Lübeck, → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ludwig Heinrich Wiederhold.

MdL

1855–61 Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck.

Quellen: BAF III C 23; ADB, Biographische Umriss; UA Halle, UA Göttingen, StA Lübeck.

Deetz, Albert August Wilhelm, * 1798 (26. Jan.) Berlin, † 1859 (17. Juni) Minden (Provinz Westfalen)

Ev.

1820–40 Leutnant der Artillerie in Brandenburg, 1840–(47) Hauptmann der Artillerie in

Magdeburg und Wittenberg, (1847)–48 Major und Kommandant in Wittenberg, 1848–54 Major und Stadtkommandant in Frankfurt am Main, 1854–55 Major und Kommandant in Spandau, 1855–56 Oberst und Stadtkommandant in Minden.

MdFN

18. Mai 1848–12. Mai 1849, 18. Provinz Sachsen (Schweinitz), → Café Milani → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848–5. Dez. 1848 Ausschuß für die Marine; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Degenkolb, Carl Gottlob, * 1796 (1. Sept.) Plauen (Kgr. Sachsen), † 1862 (15. Aug.) Rottwerndorf b. Pirna (Kgr. Sachsen)

Sohn des Gold- und Silberarbeiters Carl Gottlob D.; ev.; kaufmännische Lehre in Meißen; verh. (1830).

Bis 1830 Kommiss in einer Kattunfabrik in Weida; 1830–44 Direktor und Teilhaber, 1844–62 *Alleininhaber einer Weberei und Druckmanufaktur* in Eilenburg (1845 Kommerzienrat); auch Besitzer einer Brandweimbrennerei und eines Ritterguts in Rottwerndorf; in den 1840er Jahren Mitarbeiter des »Zollvereinsblatts« (Stuttgart) von F. List.

Seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit (seit Apr. 1849 Vizepräsident); Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1861 Deutscher Handelstag.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 13. Provinz Sachsen (Delitzsch), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1852–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 14; Niebour, Biographische Umriss; StA Pirna, Ev. KIA Pirna.

Deiters, Peter Ignatz Franz, * 1804 (12. Feb.) Münster (Provinz Westfalen), † 1861 (30. März) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Kammerkanzlisten Hermann Clemens D.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen, Berlin und Bonn; 1825 Dr. iur. Bonn.

1825–31 Privatdozent der Rechte, 1831–36 a.o. Professor, 1836–61 o. Professor des Deutschen Privat- und Lehnrechts und der Deutschen Rechtsgeschichte in Bonn; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Die eheliche Gütergemeinschaft nach dem Münster'schen Provinzialrechte«, Bonn 1831).

1841–61 Gemeinderat in Bonn (1850–56 Vorsitzender); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 16. Provinz Rheinland (Bonn), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848–12. Apr. 1849 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 13; ADB, DBI.

Demel, Johann Nepomuk, seit 1867 Ritter von Elwehr, * 1825 (29. März) Teschen (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1892 (15. Sept.) Troppau (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Sohn des Advokaten Anton Kajetan D.; kath.; 1842–47 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1850 Dr. iur. Wien; verh. (1. 1853; 2. 1885).

Seit 1847 Mitarbeiter in der väterlichen Anwaltskanzlei in Teschen; Juni 1849–1850 in Dresden; später Mitarbeiter einer Anwaltskanzlei und Notar in Bielitz; 1861–75 und 1876–92 Bürgermeister in Teschen; seit 1864 auch Notar, seit 1865 Advokat in Teschen; 1884–92 stellvertretender Landeshauptmann von Österreichisch-Schlesien in Troppau.

Seit 1849 Untersuchungsverfahren und Verbot der Übernahme eines öffentlichen Amtes wegen seiner politischen Tätigkeit als Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung, später Begnadigung (aber unter Polizeiaufsicht); Mitgründer der Stadtparkasse in Teschen.

MdFN

10. Okt. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Österreichisch-Schlesien (Teschen, Teschen), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Ritter Kalchegger von Kalchberg.

15. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1861–92 Österreichisch-Schlesischer Landtag (Mitglied des Landtagspräsidiums); 1861–92 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (altliberal).

Quellen: BAF III C 8; BLGBL.

Detmold, Johann Hermann, * 1807 (24. Juli) Hannover (Kgr. Hannover), † 1856 (17. März) Hannover

Sohn des Hofmedicus Georg Heinrich D.; mos., seit 1815 ev.; 1825–29 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Heidelberg; verh. (1850).

1830–Dez. 1849 Advokat in Hannover; seit den 1830er Jahren Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, des »Deutschen Couriers« (Stuttgart), der »Hamburgischen Blätter« und des »Morgenblatts für gebildete Stände« (Stuttgart), 1835–36 Mitherausgeber der »Hannoverschen Kunstblätter«; 1836–37 mehrmonatige Reise durch Frankreich; Mai–Dez. 1849 Reichsjustizminister, Juni–Dez. 1849 Reichsinnenminister (später auch kommissarischer Reichshandelsminister) in Frankfurt am Main; 1850 hannoverscher Bevollmächtigter (Legationsrat) bei der Bundeszentalkommission und der Bundesplenarversammlung, 1850–51 hannoverscher Bundestagsgesandter in Frankfurt am Main; 1851–56 Legationsrat a. D. in Hannover; Verfasser zahlreicher belletristischer, satirischer und politischer Schriften (u. a. »Thaten und Meinungen des Herren Piepmayer, Abgeordneter zur constituierenden Versammlung zu Frankfurt«, Frankfurt am Main 1849).

Seit 1826 Burschenschaft in Göttingen und Heidelberg; 1839 Aberkennung seines Mandats in der Ständeversammlung wegen seiner oppositionellen Haltung gegenüber dem hannoverschen Staatsstreich von 1837 (u. a. Mitherausgeber des »Hannoverschen Portfolio. Sammlung von Aktenstücken zur Geschichte des Hannoverschen Verfassungskampfes«, anonym zusammen mit G. Stüve, 4 Bände, Hannover 1838–1841), 1840 unter Polizeiaufsicht sowie Verbot von Auslandsreisen und allgemeine Reisebeschränkungen wegen des Verdachts politischer Umtriebe; 1841 Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung und öffentlicher Kritik der hannoverschen Regierung (u. a. Beteiligung an einer regierungskritischen Eingabe des Magistrats von Hannover an den Bundestag), 1843 Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis ersatzweise 300 Thaler Geldstrafe durch die Justizkanzlei in Hannover (1843 Urteilsbestätigung durch das Oberappellationsgericht in Celle); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 21. Hannover (Bersenbrück), → Casino → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 17. Mai 1849–20. Dez. 1849 Reichsjustizminister; 3. Juni 1849–20. Dez. 1849 Reichsinnenminister (später auch kommissarischer Reichshandelsminister).

MdL

1838–39 2. Kammer der Allgemeinen Ständeverammlung des Kgr. Hannover (oppositionell).

Quellen: BAF III D 4; ADB, DBI, NDB, Niebour.

Dewes, Peter, * 1821 (18. Aug.) Losheim (Provinz Rheinland), † 1876 (21. Feb.) Losheim

Sohn des Tabakfabrikanten und Ackersmann Josef D.; kath.; Volksschule in Losheim; 1841–43 Militärdienst in einem Infanterieregiment in Trier; verh. (1. 1844; 2. 1868).

Seit 1843 *Besitzer einer Tabakspinnerei* und Gastwirt in Losheim; Okt. 1848 Reise in die Schweiz; seit den 1850er Jahren Besitzer einer Bierbrauerei in Losheim.

MdFN

18. Mai 1848–16. Dez. 1848, 3. Provinz Rheinland (Merzig), → Donnersberg; Nachfolger Johann Peter Welter.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 13; StA Trier.

Deym, Friedrich Joseph Franz Wenzel, Graf von Stritez, * 1801 (3. Mai) Wien, † 1853 (23. Jan.) Wien

Sohn des Gutsbesitzers, Hofstatuarius und Kammerherrn Johann Nepomuk Franz de Paula (genannt Joseph Deym, Graf von Stritez); kath.; 1808–17 Ausbildung an verschiedenen Privatlehranstalten in der Schweiz und Privatunterricht in Wien; verh. (1. 1822; 2. 1829).

1817–29 Offizier in verschiedenen Regimentern der österreichischen Armee, zuletzt im kriegsgeschichtlichen Büro des Generalstabs in Wien (1829 Austritt aus der österreichischen Armee mit dem Charakter eines Rittmeisters); vor 1817–1853 *Gutsbesitzer* in Böhmen (u. a. in Nomyln, Mitrowitz, Liblitz, Bosin und Schemanowitz; 1836 Kämmerer); seit 1829 vorwiegend in Prag, nach 1849 in Wien; Verfasser zahlreicher Schriften zu wirtschafts- und allgmeinpolitischen Themen (u. a. »Das Bank- und Notenwesen mit Bezug auf die Geld- und Finanzverhältnisse in Österreich«, Wien 1850).

Seit den 1830er Jahren Böhmischer Gewerbeverein (Direktionsmitglied); seit den 1830er Jahren Vaterländischer Verein in Prag; seit Apr. 1848 Nationalausschuß für Böhmen in Prag (Mitverfasser einer konstitutionelle und nationalpolitische Forderungen enthaltenden Petition an die österreichische Regierung).

MdFN

16. Sept. 1848–13. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Bidschow, Hohenelbe), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1829–53 Böhmischer Landtag (oppositionell).

Quellen: BAF III C 7; Biographische Umriss, Kosch, Wurzbach.

Deymann, Matthias, * 1799 (17. Jan.) We-suwe b. Meppen (Kgr. Hannover), † 1871 (22. Aug.) Bad Neuenahr (Provinz Rheinland)

Sohn des Kaufmanns Johannes Heinrich D.; kath.; 1817–19 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1820 Dr. iur. Göttingen.

1820–24 Gerichtsauditor, 1824–32 Amtsassessor in Meppen; 1824–35 auch Advokat, zunächst in Meppen, seit 1830 in Haslünne; 1832–35 supplierender Amtsassessor am Gericht in Haslünne; 1835–37 Justitiar bei der patrimonialen Justizkanzlei in Haslünne; 1837–51 *standesherrlicher Rentkammerrat*, 1851–71 standesherrlicher Regierungsrat in Meppen.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 23. Hannover (Sö-gel), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1854–55 2. Kammer der Allgemeinen Ständeverammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Dham, Carl Johann Ludwig, * 1809 (27. Aug.) Schmallenberg b. Meschede (Provinz Westfalen), † 1871 (21. Feb.) Paderborn (Provinz Westfalen)

Sohn des praktischen Arztes Clemens Ludwig D.; kath.; 1830–33 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Heidelberg und Greifswald.

1833 Auskulturator am Hofgericht in Arnberg; 1833–40 Festungshaft in Magdeburg; 1840–50 *Oberlandesgerichtsassessor*, zunächst in Niedermarsberg und Brilon, 1846–48 in Arnberg, seit Frühjahr 1848 in Brilon, seit 1850 Kreisrichter,

dann Gerichtsrat in Brilon; 1866–71 Advokat in Paderborn (1866 Justizrat). Verfasser der »Märzbriefe an das deutsche Volk«, 1862.

1829–32 Burschenschaft in Bonn und Heidelberg, deshalb seit 1833 Strafverfahren wegen Hochverrats, 1833–40 Festungshaft in Magdeburg, 1836 Verurteilung zu 25 Jahren Festungshaft und Amtsenthebung, 1840 Begnadigung; 1832 Hambacher Fest.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 8. Provinz Westfalen (Meschede), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 16; Niebour.

Diepenbrock, Melchior Ferdinand Joseph Freiherr von (seit 1845 auch bayerischer Personaladel), *1798 (6. Jan.) Bocholt (Provinz Westfalen), †1853 (20. Jan.) Schloß Johannesberg b. Jauernig (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Sohn des Hofkammerrats, Bürgermeisters, Großkaufmanns und Rittergutsbesitzers Anton Freiherr von D.; kath.; 1810–11 französisches Militärlyzeum in Bonn; 1819–20 Studium Kameralwissenschaften in Landshut; 1821–23 Katholische Theologie an den Priesterseminaren in Mainz, Münster und Regensburg; 1823 Priesterweihe in Regensburg; 1845 Dr. theol. h.c. München; 1845 Dr. theol. hc. Breslau.

1812 Volontär in der preußischen Armee, 1813–16 Leutnant, zunächst im Landwehrebataillon des Kreises Borcken, später in einem Linienregiment (1816 Austritt aus der preußischen Armee), 1812–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen; 1816–19 auf dem väterlichen Gut Horst b. Holtwick; 1819–23 Student, zunächst in Landshut, seit 1821 in Mainz, Münster und Regensburg; 1823–32 Sekretär des Koadjutors (seit 1829 Bischofs) von Regensburg Sailer; 1830–35 Domkapitular, 1835–45 Domdechant, 1842–44 bischöflicher Generalvikar in Regensburg (1844 Amtsniederlegung); 1845–53 *Fürstbischof* in Breslau (1850 Kardinal); seit Okt. 1849 auch Apostolischer Vikar für die preußische Armee; Verfasser belletristischer und religiöser Schriften (u. a. »Geistlicher Blumenstrauß aus spanischen und deutschen Dichtergärten«, Regensburg 1826; »Gesammelte Predigten«, Regensburg 1841).

Juni–Aug. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main (Mitgründer); Mai–Juni 1849 Konferenz der österreichischen Bischöfe in Wien.

MdFN

19. Mai 1848–29. Aug. 1848, 30. Provinz Schlesien (Oppeln), → fraktionslos; Nachfolger Oskar Graf Reichenbach.

Quellen: BAF III C 15; ADB, DBI, Kosch, NDB, Rößler-Franz; BiA Regensburg.

Dieringer, Franz Xaver, *1811 (22. Aug.) Rangendingen (Fsm. Hohenzollern-Hechingen), †1876 (8. Sept.) Veringendorf (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen)

Sohn des Messners Jakob D.; kath.; 1831–34 Studium Katholische Theologie in Freiburg und Tübingen; 1834–35 Studium am Priesterseminar in Freiburg; 1835 Priesterweihe in Freiburg; 1841 Dr. theol. h.c. München; 1848 Dr. h.c. Prag; 1865 Dr. h.c. Wien.

1835–40 Repetent (Bibliothekar und Lehrer der Kanzleiberedsamkeit) am erzbischöflichen Seminar in Freiburg im Breisgau; 1840–43 Professor der Theologie am bischöflichen Seminar, 1841–43 auch Professor der Philosophie am Lyzeum in Speyer; 1841–43 auch Redakteur des »Katholiken« (Speyer); 1843–71 o. *Professor der Dogmatik und Homiletik* (1845–71 Direktor des homiletischen Seminars) in Bonn; wiederholt Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Bonn; 1843–44 auch Direktor des katholisch-theologischen Konviktoriums (provisorischer Konviktingspektor), 1845–61 Universitätsprediger in Bonn; 1844–49 Herausgeber und Redakteur der »Katholischen Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst« (seit 1847 »Katholische Vierteljahrsschrift für Wissenschaft und Kunst«, Köln); seit 1849 auch Mitglied des provisorischen Verwaltungsrats der »Deutschen Volkshalle« (Köln); seit Anfang der 1850er Jahre Geistlicher Rat und Prosynodalexaminator; 1853–71 auch Domkapitular in Köln; erzbischöflicher Kommissar für die Frauenklöster; 1871–76 Pfarrer in Veringendorf; Mitarbeiter verschiedener theologischer Fachzeitschriften, u. a. der »Theologischen Quartalsschrift« (Tübingen) und der »Neuen Freiburger Zeitschrift für Theologie«, 1866–71 ständiger Mitarbeiter des »Theologischen Literaturblatts« (Bonn); Verfasser zahlreicher theologischer und politischer Schriften (u. a. »Der hl. Karl Borromäus und die Kirchenverbesserung seiner Zeit«, Köln 1845).

Seit 1844 Borromäusverein (Mitgründer; seit 1844 Vorstandsmitglied und Sekretär; Präsident des Zentralverwaltungsausschusses; 1844–71 Präsident); seit 1846 Stadtverordnetenversammlung in Bonn; Juni–Sept. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1853–71 Akade-

mischer Dombauverein in Köln (Präsident); 1860 Provinzialsynode in Köln.

MdFN

29. Mai 1848–29. Sept. 1848, 35. Provinz Rheinland (Neuß), → Casino; Vorgänger Carl Joseph Julius Hubert Haugh; Nachfolger Michael Frings.

Quellen: BAF III C 13; ADB, DBI, Kosch NDB.

Dieskau, Julius Otto Heinrich von, * 1798 (1. März) Plauen (Kgr. Sachsen), † 1872 (27. Apr.) Plauen

Sohn des Hauptmanns Carl Wilhelm D.; ev.; 1815–18 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh.

1821–72 *Advokat, Notar und Patrimonialgerichtsdirektor* in Plauen (1871 Justizrat); (1848–49) auch Mitarbeiter des »Zeitboten aus dem Erzgebirge« (Plauen).

Seit den 1830er Jahren Hallgartenkreis; seit den 1860er Jahren Evangelischer Kirchenvorstand in Plauen; 1865–69 Stadtverordnetenversammlung in Plauen.

MdFN

Vorparlament, 19. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Kgr. Sachsen (Döbeln), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848–30. Mai 1849 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1836–40 und seit 1850 2. Kammer des Sächsischen Landtags (liberal).

Quellen: BAF III C 33; Niebour.

Dietsch, Carl Theodor, * 1819 (16. Nov.) Mühltroff (Kgr. Sachsen), † 1857 (11. Aug.) Cincinatti (USA)

Sohn des Kaufmanns Carl Philipp D.; ev.; 1837–40 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig und Heidelberg.

1845–46 Gerichtsaktuar und Notar in Chemnitz; 1846–49 *Stadtrat* in Annaberg; 1849 Emigration in die USA; seit 1849 Redakteur der »Deutschen Tribüne« in St. Louis; dann in Evansville; später Herausgeber der »Reform« in Franzville (Indiana).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 14. Kgr. Sachsen (Schwarzenberg), → Donners-

berg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 33.

Dietzsch, Friedrich Alexander Ferdinand, * 1805 (20. Okt.) Johannisberg b. Kirn a.d. Nahe (Provinz Rheinland), † 1878 (29. Jan.) Saarbrücken (Provinz Rheinland)

Sohn des Pfarrers Carl Justus D.; ev.; 1824–27 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

Seit 1828 Justizreferendar, zunächst in Paderborn, seit 1830 in Trier; 1835–78 *Advokat am Landgericht*, zunächst in Trier, seit 1836 in Saarbrücken.

Seit 1846 Stadtverordnetenversammlung in Saarbrücken; seit 1856 Gemeinderat in Saarbrücken; seit 1860 Turnverein in Saarbrücken (Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–20. Okt. 1848, 5. Provinz Rheinland (Saarbrücken), → Deutscher Hof; Nachfolger Ludwig Heusner.

Quellen: BAF III C 13.

Dinstl, Ferdinand, * 1788 (8. Feb.) Feuersbrunn am Wagram (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1879 (18. Juli) Krems (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Bauern Ferdinand D.; kath.; 1805–10 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1810 Dr. iur. Wien; verh. (1817).

1810–16 Auskultant beim Magistrat in Wien; 1816–50 *Advokat*, 1850–79 Notar in Krems; 1830–79 auch Besitzer eines Ritterguts in Unterloiben a.d. Donau.

Seit den 1820er Jahren (ehrenamtlicher) Vizedirektor des Gymnasiums in Krems; 1848–49 ständisches Verordnetenkollegium von Niederösterreich; 1850–61 Bürgermeister in Krems; seit 1856 Gründer einer Sparkasse in Krems; 1861–78 Gemeindeausschuß in Krems; Konstitutioneller Fortschrittsverein in Krems.

MdFN

9. Feb. 1849–30. Apr. 1849, Österreich ob der Enns und Salzburg (Krems), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Franz Drinkwelder.

Quellen: BAF III C 3; Niebour; StA Krems.

Dittrich, Gustav

1831–49 *Bürgermeister* in Reinerz.

MdFN

26. Mai 1848–(27.) Juni 1848, 27. Provinz Schlesien (Habelschwerdt), → fraktionslos; Nachfolger Wilhelm Oertel.

MdL

⟨1847⟩ Schlesischer Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag.

Quellen: BAF III C 15.

Doblhoff-Dier, Joseph Freiherr von, *1806 (3. Jan.) Venedig (Kgr. Lombardo-Venetien), †1856 (30. März) Wien

Sohn des Hofrats und Gutsbesitzers Joseph Freiherr von D.; kath.; 1821–28 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien.

Vor 1828–1856 Gutsbesitzer in Baden b. Wien; 1828–49 *Hofkonzipist*, seit 1849 Statthaltersekretär in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–19. Jan. 1849, 20. Österreich unter der Enns (Baden), → Casino; Nachfolger Joseph Bauer.

MdL

⟨1845–48⟩ Niederösterreichische Landstände.

Quellen: BAF III C 1; Niebour.

Döllinger, Johann Joseph Ignaz, seit 1868 von (bayerischer Personaladel), *1799 (28. Feb.) Bamberg (Oberfranken), †1890 (10. Jan.) München (Oberbayern)

Sohn des Medizinprofessors Ignaz Christoph D.; kath. (1871 exkommuniziert); 1816–20 Studium Philosophie, Philologie, Geschichte, Naturwissenschaften, Rechtswissenschaft und Katholische Theologie in Würzburg; 1820–22 Studium Katholische Theologie am Priesterseminar in Bamberg; 1822 Priesterweihe in Würzburg; 1826 Dr. theol. Landshut; 1871 Dr. iur. h.c. Oxford und Marburg; 1871 Dr. h.c. Wien und Edinburgh.

1822–23 Kaplan in Marktscheinfeld; 1823–26 Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte am Lyzeum in Aschaffenburg; 1826–27 a.o. Professor, 1827–47 o. Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte (seit 1838 auch der Religionsphilosophie), später auch Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in München (1847 Quieszierung; 1850 Wiedereinsetzung); 1845 auch Rektor der Universität München; 1836 Reise nach England, 1839 Reise

durch die Niederlande, Belgien und Frankreich; 1839–47 auch Kanonikus, 1847–90 *infulierter Propst* am Hofkollegiatstift St. Cajetan in München; 1850–90 o. Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte in München (1871 Einstellung der theologischen, 1872 Einstellung sämtlicher Vorlesungen); 1871–72 auch Rektor der Universität München; 1851 Reise nach England und Frankreich, 1857 Reise nach Rom; 1873–90 Generalkonservator (Leiter der wissenschaftlichen Sammlungen des bayerischen Staats) in München; seit den 1820er Jahren auch Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, 1828–32 Mitarbeiter der »Eos. Münchener Blätter für Poesie, Literatur und Kunst«, seit 1838 Mitgründer und Mitarbeiter der »Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland« (München) sowie 1842–43 Mitarbeiter des »Archivs für theologische Literatur« (München); Verfasser zahlreicher theologischer und kirchenhistorischer Schriften (u. a. »Über die gemischten Ehen«, Regensburg 1831; »Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat«, München 1861).

Seit den 1820er Jahren Görreskreis in München; seit 1832 Defensor matrimonii beim kirchlichen Ehegericht (bis Anfang der 1860er Jahre); 1837–90 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (außerordentliches, seit 1843 ordentliches Mitglied; 1873–90 Präsident; seit 1860 Sekretär der Historischen Klasse; seit 1863 ordentliches Mitglied der Historischen Kommission); vor 1848 Bonifaziusverein (Mitgründer); vor 1848 Mitgründer mehrerer katholischer Vereine; 1847 Quieszierung vom Lehramt wegen seiner offenen Gegnerschaft zum bayerischen König in der Lola-Montez-Affäre; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; Okt.–Nov. 1848 Katholische Bischofskonferenz in Würzburg; Okt. 1849 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Regensburg; 1850 Katholikentag in Linz; 1850 Katholische Bischofskonferenz in Freising; 1863 Katholische Gelehrtenversammlung in München (Organisator); seit 1870 Akademie der Wissenschaften in Wien (Ehrenmitglied der Historischen Klasse); 1871 Exkommunikation aus der katholischen Kirche wegen der Nichtanerkennung des auf dem 1. Vatikanischen Konzil verkündeten Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit; 1871 Pfingsttreffen der gegen die Beschlüsse des 1. Vatikanischen Konzils opponierenden katholischen Theologen; seit 1871 Altkatholikenkomitee in München; 1871 und

1872 Teilnahme an den altkatholischen Kongressen in München und Köln; 1874 und 1875 Unionskonferenz altkatholischer, anglikanischer, ostkirchlicher und lutherischer Theologen in Bonn (Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–17. Mai 1849, 4. Niederbayern (Landau a.d. Isar), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1845–47 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern; 1849–51 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags; 1868–90 Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; ADB, DBI, Kosch, NDB, Rößler-Franz; Altkath. BiA Bonn.

Dörtenbach, Johann Georg, * 1795 (8. Juni) Calw (Kgr. Württemberg), † 1870 (8. Sept.) Calw

Sohn des Kaufmanns und Kompagnieverwandten Christoph Martin D.; ev.; kaufmännische Ausbildung in Stuttgart; Bildungsreise durch Belgien und Frankreich.

Seit (1815) *Teilhaber und Besitzer verschiedener Fabriken* in Calw und Umgebung, u. a. Teilhaber einer Spinnerei in Calw (seit 1815) und einer Maschinenpapierfabrik in Wildbad (seit 1832), Besitzer einer Kammgarnspinnerei (seit 1825) und Baumwoll- und Wollkratzenfabrik (seit 1837) in Calw sowie Verwaltungsratsvorsitzender einer Maschinenfabrik in Esslingen (seit 1846); seit 1845 auch Inhaber eines Bankgeschäfts in Stuttgart (nach 1855 Kommerzienrat).

1833–48 Stadtrat und Obmann der Bürgerschaft in Calw; 1830–48 Gesellschaft zur Beförderung der Gewerbe in Württemberg (Gründer und Ausschußmitglied); (1842) Württembergischer Fabrikantenverein (Vorstandsmitglied); 1844 Versammlung deutscher Gewerbetreibender (Mitorganisator); seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; seit 1856 Beirat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel; seit 1867 Handelskammer in Calw (Vorsitzender).

MdFN

6. Juni 1849–16. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Schwarzwaldkreis (Calw), → fraktionslos; Vorgänger Carl Mathy.

MdL

1830–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten; 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende

Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1851–55 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; NDB, Niebour.

Dohna-Lauck, Ludwig Wilhelm Burggraf und Graf zu, * 1805 (24. Feb.) Pultusk am Narew (Polen), † 1895 (10. März) Berlin

Sohn des Kapitäns und Rittergutsbesitzers Carl Wilhelm August Burgraf und Graf zu D.; ev.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh. (1831).

1828–35 Gerichtsreferendar, 1835–38 Oberlandesgerichtsassessor in Königsberg; seit 1831 *Besitzer des Rittergutes* Wesselshöfen b. Heiligenbeil; 1838–42 Landschaftsrat in Wesselshöfen; 1842–44 Landrat in Insterburg; (1844)–53 Landschaftsdirektor, 1853–59 Generallandschaftsdirektor der Provinz Preußen in Wesselshöfen.

MdFN

20. Mai 1848–7. Aug. 1848, 15. Provinz Preußen (Heiligenbeil), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Willibald von Kalkstein.

MdL

Seit (1845) Preußischer Provinziallandtag; 1847 und 1848 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag; 1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Rechtes Centrum); 1859 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion von Vincke).

Quellen: BAF III C 12a; Deutsches AdelsA Marburg.

Drechsler, Carl August Eduard, * 1821 (14. März) Stavenhagen (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1897 (10. Aug.) Harzburg (Hzm. Braunschweig)

Sohn des Amtsverwalters Christian Anton D.; ev.; 1838–42 Studium Rechtswissenschaft in Rostock und Heidelberg; 1844 Dr. iur Rostock.

Seit 1844 *Advokat* in Parchim; 1851–64 Bürgermeister in Parchim; 1864–70 Oberappellationsgerichtsrat beim Oberappellationsgericht der vier freien Städte in Lübeck (1868–70 Teilnahme an den Beratungen über den Entwurf einer Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund); 1870–79 Vizepräsident des Bundes-, seit 1871 Reichsoberhandelsgerichts in Leipzig; seit 1873 auch Mitglied des Kaiserlichen Disziplinarhofs für Reichsbeamte; 1879–97 Senatspräsident (1. Zivilsenat) beim Reichsgericht in Leipzig (1894

Wirklicher Geheimer Rat); Verfasser politischer Schriften.

Seit 1841 Studentenkorps Guestphalia in Heidelberg; (1844)–51 Magistratskollegium in Parchim (Senator); seit 1862 Deutscher Juristentag (Mitglied der Ständigen Deputation; Präsident).

MdFN

29. Mai 1848–30. Apr. 1849, 5. Mecklenburg-Schwerin (Parchim), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 30; Biographische Umriss.

Drinkwelder, Franz, * 1796 (1. Nov.) Gashorn (Vorarlberg), † 1880 (14. Mai) Krems (Ehzm. Niederösterreich)

Sohn eines Bauern; kath.; 1816–24 Studium Philosophie in Innsbruck und Medizin in Wien; 1824 Dr. med. Wien.

1826–27 Chirurg und Geburtshelfer in Wien; 1827–29 Stiftsarzt in Melk a.d. Donau; 1829–71 *Kreisarzt* und Augenarzt, zunächst in Ried im Innkreis, seit 1830 in Krems, 1863–71 auch Gerichtsarzt in Krems.

Seit 1856 Gründer und Vorstand einer Kinderbewahranstalt in Krems; 1850–71 Gemeindeauschuß in Krems.

MdFN

18. Mai 1848–19. Okt. 1848, Österreich ob der Enns und Salzburg (Krems), → Casino; Nachfolger Ferdinand Dinstl.

Quellen: BAF III C 3; Niebour; StA Krems.

Dröge, Johann Albert, * 1805 (21. Mai) Lanckenau (Freie Hansestadt Bremen), † 1854 (21. Dez.) Freie Hansestadt Bremen

Sohn des Kaufmanns Johann Albert D.; ev.; kaufmännische Ausbildung in Bremen.

Seit den 1820er Jahren *selbständiger Kaufmann* (Besitzer eines Übersee-Handelsgeschäfts), zunächst in Mexiko, seit 1835 in Bremen.

Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1851 britischer Konsul in Bremen.

MdFN

18. Mai 1848–4. Apr. 1849, 18. Hannover (Bremervörde), → Casino → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Hermann Meier.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 14. Sept. 1848 Ausschuß für die Marine.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Droysen, Johann Gustav Bernhard, * 1808 (6. Juli) Treptow a.d. Rega (Provinz Pommern), † 1884 (19. Juni) Berlin

Sohn des Predigers und Superintendenten Johann Christoph D.; ev.; 1826–29 Studium Philologie, Philosophie und Geschichte in Berlin; 1831 Dr. phil. Berlin; verh. (1. 1836; 2. 1849).

1827–28 Privatlehrer im Hause des Bankiers A. Mendelssohn; 1829–30 Probelehrer, 1830–32 Kollaborator, 1832–40 Lehrer am Gymnasium in Berlin (zugleich Erteilung von Privatunterricht, u. a. an einer Gewerbeschule); 1833–35 auch Privatdozent für Klassische Philologie, 1835–40 a.o. Professor der Klassischen Philologie und Alten Geschichte in Berlin; 1840–59 o. *Professor der Geschichte*, zunächst in Kiel, seit 1851 in Jena; 1859–84 o. Professor der Geschichte und Staatswissenschaften in Berlin; seit den 1840er Jahren zahlreiche Reisen durch Deutschland (u. a. regelmäßige Aufenthalte in Berlin); Dez. 1848–Mai 1849 auch Redakteur der »Parlamentsskorrespondenz der Zentren« in Frankfurt am Main; 1849 Herausgeber der »Verhandlungen des Verfassungsausschusses der deutschen Nationalversammlung« (1. Teil, Leipzig 1849); seit 1865 Mitherausgeber der »Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Großen Kurfürsten« (u. a. zusammen mit M. Duncker); 1877 Historiograph des Hauses Brandenburg; Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Allgemeinen Literaturzeitung« (Halle), des »Rheinischen Museums für Philologie« (Bonn), der »Jahrbücher der Gegenwart« (Tübingen), der »Zeitschrift für die Altertumswissenschaft« (Gießen), der »Constitutionellen Zeitung« (Berlin) und des »Kieler Korrespondenzblatts«; Verfasser zahlreicher historischer und politischer Werke und Schriften (u. a. »Geschichte des Hellenismus«, 2 Teile, Hamburg 1836–1843; »Vorlesungen über die Freiheitskriege«, 2 Teile, Kiel 1846; »Grundriß der Historik«, Leipzig 1868).

Seit Anfang der 1840er Jahre Lehrerverein in Kiel (1846 Vorsitzender der schleswig-holsteinischen Generalkonferenz); seit 1841 Liedertafel in Kiel (wortführender Direktor); seit 1842 Allgemeiner Gesangverein in Kiel (wortführender Direktor); 1845 Philologenversammlung in Darmstadt; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; in den 1840er Jahren aktive Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein, u. a. 1843 Festredner bei der Gedächtnisfeier der Universität Kiel anlässlich der tausendjährigen Wiederkehr des Vertrags von Verdun, 1844 Verfasser der Kieler Adresse an die schleswig-holsteinische Ständeversammlung gegen den Roeskilder Antrag der dänischen Stände auf

vollständige staatsrechtliche Integration der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg in das Kgr. Dänemark, 1846 Mitverfasser der Denkschrift von rechts-, staats- und geschichtswissenschaftlichen Professoren der Universität Kiel gegen den »Offenen Brief« König Christians VIII. von Dänemark (»Staats- und Erbrecht des Herzogtums Schleswig. Kritik des Commissionsbedenkens über die Successionsverhältnisse des Herzogtums Schleswig«, Hamburg 1846) zusammen mit N. Falck, G. Waitz u. a., daraufhin Verweis durch die dänische Regierung wegen Veröffentlichung des Gutachtens trotz königlichen Verbots, Feb. 1848 Verfasser einer Flugschrift gegen das königliche Verfassungspatent für die dänische Gesamtmonarchie von Jan. 1848; seit März 1848 Teilnahme an der schleswig-holsteinischen Erhebung (u. a. Berater der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung in Kiel, Rendsburg und Frankfurt am Main; 1850 Beobachter bei den Verhandlungen des Erfurter Parlaments); März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (holsteinischer Vertrauensmann); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; seit 1849 Sächsische Historische Kommission; seit 1857 Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig; 1858–71 Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München (Mitglied der Historischen Kommission); seit 1860 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München; seit 1867 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 5. Holstein (Oldenburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung (Schriftführer); 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 34; ADB, BLDG, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz; StA Kiel, UA Berlin.

Duncker, Maximilian Wolfgang Theodor Julius, * 1811 (15. Okt.) Berlin, † 1886 (21. Juli) Ansbach (Mittelfranken)

Sohn des Verlagsbuchhändlers Carl Friedrich Wilhelm D.; ev. 1830–33 Studium Geschichte, Philosophie und Philologie in Berlin und Bonn; 1832 Militärdienst in Bonn (Einjährig-Freiwilliger; Leutnant der Landwehr); 1834 Dr. phil. Berlin; verh. (1843).

Seit 1832 Mitarbeiter in der väterlichen Verlagsbuchhandlung »Duncker und Humblot« in Berlin (u. a. Rezensent bei der »Litterarischen Zeitung«); 1834–35 Mitarbeiter der königlichen Bibliothek in Berlin; 1837–38 Festungshaft in Köpenick; 1839–42 Privatdozent für Geschichte in Halle (zugleich leitende Tätigkeit im väterlichen Geschäft); 1842–57 a.o. *Professor der Geschichte* in Halle; seit 1843 Redakteur der »Allgemeinen Literatur-Zeitung« (Halle); in den 1840er Jahren Mitarbeiter der »Hallischen Zeitung«; Dez. 1848–Mai 1849 Mitherausgeber der »Parlamentskorrespondenz der Zentren« in Frankfurt am Main; 1849–52 Mitarbeiter der »Constitutionellen Zeitung« (Berlin); 1857–59 o. Professor der Politischen Geschichte, des Völkerrecht und der Theorie der Statistik in Tübingen; seit 1858 Mitarbeiter der »Preußischen Jahrbücher« (Berlin; 1867 Leiter der politischen Korrespondenz); 1859–61 Leiter der Zentralpreßstelle im Preußischen Staatsministerium in Berlin (1859 Geheimer Regierungsrat im Auswärtigen Amt, dem Ministerpräsidenten zugeordnet); 1861–66 Vortragender Rat und politischer Berater des preußischen Kronprinzen Friedrich in Berlin; 1866 preußischer Zivilkommissar für Kurhessen in Kassel; 1866 Verfasser eines Verfassungsentwurfs für den Norddeutschen Bund und einer staatsrechtlichen Arbeit über die Verhältnisse in den von Preußen einverleibten Gebieten im Auftrag Bismarcks; 1867–74 Direktor der preußischen Staatsarchive in Berlin; 1872–86 Vorträge über neuere Geschichte an der Militärakademie in Berlin; seit 1865 auch Mitherausgeber der »Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte des Großen Kurfürsten« (u. a. zusammen mit J. G. Droysen); 1884 Historiograph des Hauses Brandenburg; verstarb am 21. Juli 1886 auf einer Reise in Ansbach; Verfasser zahlreicher historischer Werke und politischer Artikel (u. a. »Zur Geschichte der Reichsversammlung in Frankfurt«, Berlin 1849; »Geschichte des Altertums«, 4 Bände, Berlin 1852–1857).

1832–33 Burschenschaft Markomania in Bonn (Sprecher), deswegen 1834–36 Untersuchungsverfahren, 1837 Verurteilung zu sechs Jahren Festungshaft, Aberkennung seines militärischen Dienstgrads (1843 wieder anerkannt) und Verbot der Übernahme öffentlicher Ämter, 1838 Begnadigung nach sechs Monaten Haft in Köpenick; in den 1840er Jahre zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der nationalen und liberalen (insbesondere schleswig-holsteinischen) Bewegung, u. a. 1846 Verfasser einer Sympathieadresse Hallischer Bürger an die Bewohner Schleswig-Holsteins, 1849–50 mehrere Reisen nach Norddeutschland (Kiel, Bremen und Olden-

burg); 1848 Konstitutioneller Club in Halle; Juni 1849 Gothaer Versammlung (2. Präsident); 1851 Strafverfahren wegen der Veröffentlichung seiner Schrift »Vier Monate auswärtiger Politik« (eingestellt); seit 1873 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin; Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 11. Provinz Sachsen (Halle) → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 11. Apr. 1848 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 4. Merseburg, → (altliberales) Centrum.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1860–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion von Vincke).

Quellen: BAF III C 34; ADB, Klötzer, NDB, Niebour, Rößler-Franz; UA Tübingen, UA Halle, UA Berlin.

Ebmeier, Carl Heinrich Johann, * 1793 (22. Dez.) Schlüsselburg b. Minden (Provinz Westfalen), † 1850 (7. Mai) Paderborn (Provinz Westfalen)

Sohn des Domänenpächters Ernst Heinrich E.; ev.; 1814 und seit 1816 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh.

Oberlandesgerichtsreferendar in Paderborn, dann Assessor (Friedensrichter) in Oldendorf und Minden, später Land- und Stadtgerichtsassessor in Rahden, 1841–43 Land- und Stadtgerichtsdirektor in Rahden, 1843–50 *Oberlandesgerichtsvizepräsident* in Paderborn; 1848–49 Verfasser von Berichten aus der Frankfurter Nationalversammlung.

1814–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, 2. Provinz Westfalen (Lübbecke), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 9. Jan. 1849 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

Quellen: BAF III C 16; DBI, Niebour.

Eckart, Nicolaus Joseph, * 1794 (9. Juli) Mainz (Ghzm. Hessen), † 1862 (27. Juni) Lohr (Unterfranken)

Sohn des Feldwebels Nicolaus Joseph E.; kath.

1819–24 Kameralpraktikant, zunächst beim Rentamt in Ochsenfurt, seit 1823 beim Rechnungskommissariat des Isarkreises in München; 1823–27 Funktionär bei der Staatsbuchhaltung der Finanzen in München, 1827–62 *Rentbeamter*, zunächst in Miltenberg, 1831–38 in Euerdorf, 1838–47 in Klingenberg, seit 1847 in Lohr.

1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen in der bayerischen Armee (Leutnant).

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 7. Unterfranken (Gemünden), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß; 9. März 1849–4. Mai 1849 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

Quellen: BAF III C 19.

Eckert, Ernst Eduard, * 1806 (19. Aug.) Dresden (Kgr. Sachsen), † (1867) Wiesbaden (Hzm. Nassau)

Ev.; 1824–(27) Studium Rechtswissenschaft in Leipzig und Berlin.

Bis 1834 Amtsgerichtsreferendar in Schneidemühl, 1834–44 Stadtgerichtsassessor, zunächst in Samter, 1839–40 in Schubin, seit 1840 in Trzemeszno, 1844–53 *Justizrat am Land- und Stadtgericht* in Bromberg, 1853–55 Kreisgerichtsrat in Schönlanke; 1855–67 Rechtsanwalt in Bromberg; seit 1867 Ruhestand in Wiesbaden.

Juli 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, 3. Provinz Posen (Bromberg), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

11. Apr. 1849–30. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Edel, Carl Franz Wilhelm, seit 1879 von, * 1806 (10. Aug.) Aschaffenburg (Unterfranken), † 1890 (16. Sept.) Würzburg (Unterfranken)

Sohn des Dominatsadvokaten und Oberlandesgerichtsrats Franz E.; kath.; 1823–27 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg und Heidelberg; 1840 Dr. iur. h.c. Würzburg; 1840 Dr. oec. et pol. Würzburg; verh. (1835).

1827–31 Rechtspraktikant am Landgericht in Hilders; 1831–32 Ratskzessist bei der Regierung des Untermainkreises in Würzburg; 1832–34 Akzessist im bayerischen Innenministerium in München; 1834–36 Landgerichtsassessor, zunächst in Landshut, seit 1835 in Straubing, 1836–38 Landgerichtsaktuar in Kissingen; 1838–40 Regierungsassessor in Würzburg; 1840–90 o. *Professor des Kriminalrechts und des Kriminalprozesses* (seit 1847 des Polizeirechts und der Polizeiwissenschaft) in Würzburg; seit 1847 auch Mitglied des Spruchkollegiums der Juristenfakultät und des Verwaltungsausschusses der Universität Würzburg; Verfasser zahlreicher juristischer Schriften (u. a. »Commentare über die bayerischen Gerichts-Verfassungsgesetze«, 1845–1848).

Seit 1843 Mitglied des Landrats für Unterfranken; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

Vorparlament, 26. Mai 1848–30. Mai 1849, 5. Unterfranken (Hofheim), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 30. Nov. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß.

MdR

März 1868–März 1871, 3. Unterfranken, → fraktionslos (großdeutsch-liberal); März 1871–Jan. 1874, 5. Schwaben, → fraktionslos (liberal).

MdL

1845–47 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (liberal); 1855–61 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; UA Würzburg.

Edlauer, Franz, * 1798 (5. Sept.) Laibach (Hzm. Krain), † 1866 (22. Aug.) Weidling b. Klosterneuburg (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Kath.; 1821–24 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Wien; 1826 Dr. iur. Wien.

1826–27 Supplent der Lehrkanzel für Römisches Zivilrecht und Kirchenrecht, 1827–28 Adjunkt der Juridisch-Politischen Studien in Wien; 1828–31 Supplent der Lehrkanzel für Natur- und Österreichisches Kriminalrecht, 1831–50 o. *Professor des Natur-, Privat-, Staats-, Völker- und Österreichischen Kriminalrechts* (seit 1838 auch der Gefällengesetzkunde) in Graz; 1850–63 o. Professor der Rechtsphilosophie in Wien (1863 Regierungsrat); seit 1863 Ruhestand in Wien; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Erklärung des Strafgesetzes über Gefällsübertretungen«, 2 Bände, Wien 1842–1847).

1854 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Dekan der juristischen Fakultät durch die österreichische Regierung wegen einer gegen ihn ergangenen Verwarnung für seine rechtsphilosophischen Lehrvorträge während des Belagerungszustandes 1848; seit 1851 Akademie der Wissenschaften in Wien (korrespondierendes Mitglied der philosophisch-historischen Klasse).

MdFN

18. Mai 1848–23. Apr. 1849, 15. Steiermark (Liezen), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, Niebour, ÖBL; LA Steiermark, StA Wien.

Egger, Franz, * 1810 (25. Sept.) Laibach (Hzm. Krain), † 1877 (6. Feb.) Wien

Sohn des Oberpostamtskontrolleurs Johann Gottlieb E.; kath.; 1830–34 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1834 Dr. iur. Wien; verh.

Bis 1838 Lehramtskandidat in Wien; 1838–43 Supplent der Statistischen Lehrkanzel in Wien; 1843–77 *Hofgerichts- und Hofkriegsadvokat* in Wien; nach 1850 auch Mitglied des österreichischen Staatsgerichtshofs in Wien; Mitglied der judiziellen Prüfungskommission in Wien; Direktoriumsmitglied der »Privilegierten Österreichischen Nationalbank« in Wien.

Seit 1845 Männergesangverein in Wien (1845–49 und 1854–59 Vorstandsmitglied, seit 1868 Ehrenmitglied); 1850–60 Advokatenkammer in Wien (Ausschußmitglied); nach 1850 Verein der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien (Kurator, später Oberkurator); 1851–59 Gesellschaft der Musikfreunde in Wien (Direktionsmitglied); seit 1858 Singakademie in Wien (Mitgründer; 1868–77 Präsident); seit 1862 Dekan des Dokorenkollegiums der Rechts- und Staats-

wissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien; Handelsakademie in Wien (Verwaltungsrat).

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 3. Österreich unter der Enns (Wien, Landstraße), → Café Milani → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 1; Niebour, ÖBL.

Ehrlich, Ludwig, * 1813 (24. Dez.) Filehne (Provinz Posen), † 1884 (4. Apr.) Murzyno (Provinz Posen)

Ev.; Studium Evangelische Theologie.

1846–84 *Pfarrer* in Murzyno.

MdFN

2. Nov. 1848–30. Mai 1849, 1. Provinz Posen (Inowraclaw), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Emil Senff.

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Eisenlohr, Theodor, * 1805 (30. Apr.) Herrenberg (Kgr. Württemberg), † 1869 (31. Aug.) Zürich (Schweiz)

Sohn des Pfarrers Christian Friedrich E.; ev.; 1823–25 Studium Evangelische Theologie in Tübingen; 1828 Dr. theol. Tübingen; 1828–30 Bildungsreise durch Deutschland, Dänemark und Schweden; verh. (1. 1833; 2. 1860).

1830–33 zunächst Vikar in Reutlingen, später Repetent am Seminar in Urach und am evangelisch-theologischen Stift in Tübingen, dann Stadtvikar in Stuttgart; 1833–38 Diakonus (geistlicher Helfer) in Marbach; 1833–38 auch Ortsschulinspektor in Marbach (u. a. Vorsitzender der Schulkonferenz, Leiter der Lehrerfortbildung und Vorstand der Industrieschule in Marbach); 1835–48 Mitgründer und Redakteur der »Blätter aus Süddeutschland für das Volkserziehungs- und Volksunterrichtswesen«; 1838–43 2. Diakonus an der Stiftskirche in Tübingen; 1838–43 auch Leiter einer Volksschule und eines Privatschullehrerseminars in Tübingen; seit 1839 auch Vorsitzender der Bezirksschulkonferenz in Tübingen; 1839 Informationsreise zu verschiedenen Lehrerbildungsanstalten in Bayern, Baden, Sachsen, Thüringen, Nassau und Hessen im Auftrag der württembergischen Oberschulbehörde; 1843–69 *Rektor und 1. Hauptlehrer des staatlichen Schullehrerseminars* in Nürtingen (seit 1844 mit einer städtischen Musterschule für Mädchen, seit

1846 mit einer Taubstummenanstalt verbunden; 1865 Oberschulrat); seit 1845 auch Lehrer an einer privaten Präparandenanstalt in Nürtingen; 1850 ständisches Mitglied des württembergischen Staatsgerichtshofs in Stuttgart; später auch Mitglied der württembergischen Prüfungskommission für Schulkandidaten, seit 1865 a.o. Mitglied des württembergischen Konsistoriums in Schulsachen in Stuttgart (u. a. Teilnahme an den Sitzungen der württembergischen Oberschulbehörde); verstarb am 31. Aug. 1869 auf einer Erholungsreise in Zürich; Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen, u. a. des »Deutschen Volksblatts aus Schwaben«, der »Pädagogischen Monatsschrift«, der »Württembergischen Volksschule« und des »Beobachters« (Stuttgart); Verfasser zahlreicher theologischer, kirchenrechtlicher und pädagogischer Schriften (u. a. »Die Idee der Volksschule nach den Schriften F. Schleiermachers«, Stuttgart 1852«).

Seit den 1830er Jahren Teilnehmer mehrerer privater Konferenzen oberländischer evangelischer und katholischer Geistlicher zur Besprechung kirchlicher und religiöser Fragen; seit 1836 Württembergischer Volksschulverein (Mitgründer; später auch Gründer des Volksschriftenvereins als Zweigverein); seit 1843 Trägerverein der Rettungsanstalt für verwaorloste Kinder in Tübingen (Vorstand); seit 1847 Bezirks-Armenverein in Nürtingen (Gründer); seit 1848 Hilfsleihkasse der Stadt und Sparkasse für den Oberamtsbezirk Nürtingen (Mitgründer; Vorsitzender des Verwaltungsrats); März 1848–1849 Württembergische Organisationskommission in Stuttgart (Hauptreferent für die Revision des Volksschulwesens); seit Herbst 1849 Disziplinarverfahren wegen kirchenkritischer Artikel in der Zeitung »Der Beobachter«, später Einstellung des Verfahrens (aber langjährige Gehaltsreduzierung); seit 1850 Evangelischer Pfarrgemeinderat in Nürtingen; 1856 Verfasser eines Gutachtens zu einem Gesetzentwurf bezüglich der Änderung des württembergischen Volksschulgesetzes; seit 1863 Württembergische Kommission zur Verbesserung des Volksschulwesens; Mitgründer der evangelische Sophienpflege Lustnau.

MdFN

30. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 8. Schwarzwaldkreis (Kirchheim unter Teck), → fraktionslos; Vorgänger Gustav Rümelin.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (linksliberal).

Quellen: BAF III C 36; ADB, DBI, NDB, Niebour.

Eisenmann, Johann Gottfried, * 1795 (20. Mai) Würzburg (Unterfranken), † 1867 (23. März) Würzburg

Sohn des Schuhmachermeisters Michael E.; kath.; 1810–13 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg; 1815–20 Studium Rechtswissenschaft und Medizin in Würzburg; 1820 Dr. med. Würzburg; verh. (1848).

1820–23 Assistenzarzt am Armeninstitut, 1823 praktischer Arzt in Würzburg; 1823–25 Untersuchungshaft in München; 1825–32 praktischer Arzt, zunächst in Hammelburg, seit 1825 in Würzburg; 1829–32 auch Gründer, Mitherausgeber und Redakteur des »Bayerischen Volksblatts« (Kronau; 1832 verboten); 1832–36 Untersuchungshaft in München, 1836–47 Festungshaft, zunächst in Oberhaus b. Passau, seit 1841 in Rosenberg b. Kronach (während der Haft Mitarbeiter mehrerer medizinischer Fachzeitschriften); seit 1843 auch Mitherausgeber und Redakteur der »Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte der gesammten Heilkunde aller Länder« (bis 1850 zusammen mit K. F. Cannstadt, seit 1851 zusammen mit R. Virchow); 1847–Juni 1849 *Privatmann* in Nürnberg; Juli 1848–März 1849 auch Gründer und Herausgeber des »Teutschen Volksblatts«; Juni 1849–1867 praktischer Arzt und medizinischer Publizist in Würzburg; Verfasser zahlreicher medizinischer und politischer Schriften (u. a. »Der Tripper in allen seinen Formen und Folgen«, Erlangen 1830; »Ideen zu einer Teutschen Reichsverfassung«, Erlangen 1848).

1813–15 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen im 12. Linien-Infanterieregiment der bayerischen Armee (Bataillonsrechner); 1817 Wartburgfest; 1817–20 Burschenschaft Teutonia in Würzburg (Mitgründer und Vorstand der Ritterschaft; 1819 verboten); 1821–23 Jünglingsbund, deshalb 1823 (infolge einer Denunziation) Anklage wegen Hochverrats, 13 Monate Untersuchungshaft in München, 1825 Einstellung des Verfahrens durch Urteil des Appellationsgerichts des Isarkreises, aber unter Polizeiaufsicht sowie einjähriges Aufenthaltsverbot an Orten mit höheren Studienanstalten, 1825 sechsmonatige Verbannung nach Hammelburg; seit den 1820er Jahren Verein zum geselligen Vergnügen in Würzburg; seit den 1820er Jahren Gesellschaft der freien Schweizer in Würzburg (seit 1829 Schriftführer); seit (1830) Liberale Gesellschaft in Würzburg; 1832 Closenverein in Würzburg (Kassierer; 1832 von der bayerischen Staatsregierung verboten); 1832 Konstitutionsfest in Gaibach; 1832 Strafverfahren wegen Hochverrats, Majestätsbeleidigung und Pressevergehens vor den Kreis- und Stadt-

gerichten in München und Würzburg, 1832–36 Untersuchungshaft in München, 1836 Verurteilung zur öffentlichen Abbitte vor dem Bildnis des Königs sowie zu Festungshaft auf unbestimmte Zeit wegen versuchten Hochverrats durch Verfassung und Verbreitung verschiedener Zeitungsartikel und Flugblätter, 1836–47 Festungshaft in Oberhaus b. Passau und Rosenberg b. Kronau, 1847 Begnadigung, März 1848 volle Rehabilitierung und Zahlung einer Entschädigung von 15.000 Gulden durch den bayerischen Staat; seit 1838 Ärztlicher Verein in München (Ehrenmitglied); seit 1838 Praktische Gartenbaugesellschaft in Bayern (Ehrenmitglied); seit 1839 Medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Kantons Zürich (Ehrenmitglied); seit 1851 Polytechnischer Verein in Würzburg; seit 1856 Gesellschaft deutscher Ärzte in Paris (Ehrenmitglied); seit 1857 Landwirtschaftlicher Verein in Bayern (Ehrenmitglied).

MaFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Unterfranken (Würzburg), → Casino → Märzverein (Vorstandsmitglied); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

18. Mai 1848 Vorbereitungskommission für die Einrichtung der Nationalversammlung; 19. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge; 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Kosch, NDB, Rößler-Franz.

Eisenstuck, Jacob Bernhard, * 1805 (20. Sept.) Annaberg (Kgr. Sachsen), † 1871 (5. Apr.) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Pfarrers Friedrich David E.; ev.; Gymnasium in Freiberg; seit 1820 Kaufmannslehre in einer Kattundruckerei in Chemnitz; verh. (1834).

1823–Sommer 1849 *Teilhaber einer Kattundruckerei* in Chemnitz; Sommer 1849 Emigration über die Schweiz nach Belgien; 1850–59 in Brüssel; 1852–59 Teilhaber einer Flachsspinnerei in Florial a.d. Dyle (Belgien); seit 1859 Direktor einer Aktienspinnerei in Wiesenbad b. Annaberg; Verfasser zahlreicher politischer, wirtschaftspolitischer und belletristischer Schriften (u. a. »Sächsische Industrie und ein Wort über die Anschlussfrage«, Chemnitz 1833; »Rechenschaftsbericht des Abgeordneten Bernhard Eisenstuck über seine Wirksamkeit in der deutschen Nationalversammlung«, Chemnitz 1849).

Seit 1828 Sächsischer Industrieverein (seit 1835 2. Vorsitzender des Ausschusses zur Planung einer Eisenbahnlinie von Leipzig in das Erzgebirge, später Vorsitzender des Direktoriums der Erzgebirgischen Eisenbahn); 1829 Handwerkerverein in Chemnitz (Mitgründer); 1834–48 Stadtverordnetenversammlung in Chemnitz (1842–48 Vorsteher); seit 1829 Handwerkerverein in Chemnitz (Gründer); seit 1843 Allgemeiner Deutscher Industrieverein in Leipzig (Vorsitzender); 1848–49 Vaterlandsverein in Chemnitz (Vorsitzender); seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand; 1867–71 Handelskammer in Chemnitz; 1868–71 Deutscher Handelstag (Ausschußmitglied).

MdFN

Vorparlament, 19. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 18. Kgr. Sachsen (Chemnitz), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (Schriftführer; seit 16. Okt. 1848 Vorstand); 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 13. Apr. 1849–17. Juni 1849 2. Vizepräsident der Nationalversammlung; 5. Mai 1849–11. Mai 1849 Reichskommissar für die Rheinpfalz (Abberufung wegen Mandatsüberschreitung); 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

MdL

1866–67 2. Kammer des Sächsischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III G; ADB, Klötzer, NDB.

d'Elvert, Christian Friedrich, seit 1864 Ritter, * 1803 (11. Apr.) Brünn (Mgft. Mähren), † 1896 (28. Jan.) Brünn

Sohn des Dolmetschers und Sprachlehrers Friedrich d'E.; kath.; 1823–27 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften sowie Geschichte in Prag, Graz und Wien; verh. (1839).

Seit 1827–40 Konzeptspraktikant, zunächst beim mährisch-schlesischen Gubernium in Brünn, 1836–38 beim Kreiskommissariat in Iglau, seit 1838 wieder beim mährisch-schlesischen Gubernium in Brünn, 1840–43 Gubernialkonzipist, 1843–50 *Kreiskommissär* in Brünn; 1850–58 Finanzrat, 1858–68 Oberfinanzrat bei der mährisch-schlesischen Landesfinanzdirektion in Brünn (1868 Pensionierung); seit 1853 auch Mitglied der mährischen Grundentlastungskommission und der mährischen Grundentlastungs-

fonddirektion sowie landesfürstlicher Kommissär bei der Bank-Filial-Eskomteanstalt in Brünn; seit 1855 Redakteur der landesgeschichtlichen Zeitschrift »Notizenblatt« (Brünn); 1861–64 und 1870–76 Bürgermeister in Brünn (1874 Hofrat); Verfasser zahlreicher Aufsätze und Monographien zur mährisch-schlesischen Landesgeschichte (u. a. »Versuch einer Geschichte Brünns«, Brünn 1828).

1836–96 Mährisch-Schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn (1836 korrespondierendes, 1849 wirkliches Mitglied; 1850 Beisitzer im Zentralaussschuß; 1867 stellvertretender Direktor); seit 1838 Leseverein in Brünn; 1849–96 Historisch-Statistische Sektion der Mährisch-Schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn (seit 1851 Obmann und Vorsitzender; 1851–95 Mitgründer und leitender Redakteur der »Schriften der historisch-statistischen Sektion der k.k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaus, der Natur- und Landeskunde«); 1850–96 Gemeindeausschuß in Brünn; bis 1892 Kaiser-Joseph-Denkmalverein in Brünn (Vorstand); Verein für die Geschichte von Mähren und Schlesien (Mitgründer); Brünnener Musikverein (Mitgründer und Direktor); Aufforstungs- und Verschönerungsverein in Brünn (Vorstand); Mährischer Kunstverein (Mitgründer und Vorstand); Akademie der Wissenschaften in Wien (korrespondierendes Mitglied).

MdFN

15. März 1849–16. Apr. 1849, Mähren (Kreis Brünn, Pohlritz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger August Kromp.

MdL

1848–49, 1871–78 und 1881–96 Mährischer Landtag; 1871–82 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (deutsch-liberale Partei; 1873 Alterspräsident).

Autobiographie: »Christian Ritter d'Elvert, k.k. Hofrath a. D., Gedenkblätter zu seinem 90. Geburtstage«, Brünn 1893.

Quellen: BAF III C 8; ADB, BLGBl, Kosch, ÖBL, Wurzbach.

Emmerling, Georg Ludwig August, * 1797 (20. Dez.) Thalitter b. Vöhl (Ghzm. Hessen), † 1867 (25. Nov.) Darmstadt (Ghzm. Hessen) Sohn des Berginspektors und Geheimen Oberbergrats Andreas Ludwig August Jacob E.; ev.; 1815–18 Studium Rechtswissenschaft in Gießen und Jena; verh. (1822).

1818–19 Akzessist bei der Regierung und beim Hofgericht in Gießen; 1819–48 Hofgerichtsad-vokat und Prokurator, zunächst in Gießen, seit Dez. 1819 in Darmstadt; März 1848–1850 *Ministerialrat im hessisch-darmstädtischen Justizministerium* in Darmstadt; 1850–67 Generalstaatsprokurator am Oberappellations- und Kassationsgericht in Darmstadt.

1817–18 Burschenschaft in Jena; 1817 Wartburgfest; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, 16. Sept. 1848–24. Mai 1849, 2. Hessen-Darmstadt (Umstadt), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Jaup.

MdL

1832–34, 1839–41 und 1847–48 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (liberal; 1832–34 1. Landtagssekretär; 1847–48 Präsident des Gesetzgebungsausschusses); 1849–50 1. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (1. Landtagssekretär); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 24; DBI.

Ende, *August* Carl Ludwig Freiherr von, * 1815 (18. Mai) Waldau b. Kassel (Kfsm. Hessen), † 1889 (28. Sept.) Weißer Hirsch b. Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Forstrats Friedrich August Freiherr von E.; ev.; seit 1835 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1845–47 Assessor bei den Regierungen in Erfurt, Frankfurt a.d. Oder und Breslau; 1847–54 *Landrat* des Kreises Waldenburg, 1854–61 Landrat des Kreises Breslau-Land; 1862–70 Polizeipräsident in Breslau; 1870–71 Regierungsvizepräsident in Schleswig, 1872–75 Regierungschefpräsident in Düsseldorf; 1872–75 auch Kurator der Kunstakademie in Düsseldorf; 1876–81 Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau und Präsident des Medizinalkollegiums in Kassel; seit 1881 Ruhestand in Dresden.

Nach 1849 Johanniterorden (Ehrenritter, später Rechtsritter).

MdFN

6. Nov. 1848–14. Mai 1849, 23. Provinz Schlesien (Waldenburg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard Vogel.

MdR

März 1871–Jan. 1872, 8. Breslau, → Deutsche Reichspartei; Jan. 1877–Okt. 1881, 5. Kassel, → Deutsche Reichspartei.

MdL

1849–51 2. Kammer des Preußischen Landtags (Centrum).

Quellen: BAF III C 15.

Enders, Philipp August Friedrich Wilhelm, * 1808 (19. März) Stadtlengsfeld (Ghzm. Sachsen-Weimar), † 1878 (10. Mai) Stadtlengsfeld

Sohn eines Offiziers; ev.; 1825–(35) Studium Medizin in Würzburg und Jena; 1836 Dr. med. Würzburg.

Seit 1836 praktischer Arzt in Eisenach; 1838–54 *Kammereigutbesitzer* in Tiefenort; 1853–78 Rittergutsbesitzer in Stadtlengsfeld.

Seit 1831 Burschenschaft in Jena; 1832 Hambacher Fest.

MdFN

11. Apr. 1849–30. Mai 1849, 2. Sachsen-Weimar-Eisenach (Eisenach), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); Vorgänger Wilhelm Weißenborn.

MdL

Nach 1849 Landtag im Ghzm. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; StA Würzburg, UA Jena, StA Weimar.

Engel, Caspar *Arnold* Gotthold Johann, * 1799 (20. Nov.) Oldenburg (Hzm. Holstein), † 1863 (24. Okt.) Altona (Hzm. Holstein)

Sohn des Obergerichtsadwokaten und Notars Joachim Heinrich E.; ev.; 1817–22 Studium Rechtswissenschaft in Kiel und Leipzig.

1822–23 Advokat in Holstein; 1823–25 Amtsekretär in Gottorf b. Schleswig; 1825–30 Sekretär, 1830–34 Rat am Schleswigschen Obergericht in Gottorf b. Schleswig, seit 1827 auch Gerichtshalter der Meggenkrogs; 1834–46 Rat bei der Regierung in Schleswig (Referent für Kirchen- und Schulwesen; 1840 Etatsrat; 1846 zur Disposition gestellt bei Fortzahlung des vollen Gehalts als Wartegeld); 1846–48 Privatmann in Schleswig (mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt); seit 1848 *interimistischer Verwalter der Landdrostei* in Pinneberg; (1851)–63 Privatlehrer in Altona; Verfasser zahlreicher Artikel und Schriften (u. a. »Übersichtliche Darstellung des Schulwesens der Herzogtümer Schleswig und Holstein«, Schleswig 1840).

Seit den 1840er Jahren Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein; März

1848 Mitglied der Deputation der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung beim dänischen König in Kopenhagen zur Überbringung einer Petition mit nationalen und liberalen Forderungen; 1851 Ausschluß von der Amnestie für die Teilnehmer an der schleswig-holsteinischen Erhebung.

MdFN

20. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Holstein (Altona), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Vorsitzender); 11. Apr. 1848 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1848 Schleswig-Holsteinische Ständeversammlung.

Quellen: BAF III C 34; Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Engel, Julius Theodor, * 1807 (15. Jan.) Berlin, † 1864 (28. Nov.) Bromberg (Provinz Posen)

Ev.; seit 1827 Studium Rechtswissenschaft in Berlin, Rostock und Heidelberg.

Nach 1830 Referendar am Kammergericht in Berlin, dann Assessor, später *Stadtgerichtsrat*, 1850–53 Kreisgerichtsrat in Kulm, 1853–64 Oberappellationsgerichtsrat in Bromberg.

MdFN

23. Nov. 1848–7. Mai 1849, 24. Provinz Preußen (Thorn), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard Henning.

MdL

1849–53 2. Kammer des Preußischen Landtags (freikonservativ).

Quellen: BAF III C 12a; Kosch, Niebour.

Englmayr, Georg, * 1791 (20. März) Leombach (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1868 (11. Sept.) Leombach

Sohn des Bauern Stephan E.; kath.; (1797–1804) Dorfschule in Sipbachzell und Kirchberg; verh. (1812).

1804–68 *Landwirt* und Hausbesitzer in Leombach.

MdFN

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, 8. Österreich ob der Enns und Salzburg (Enns), → fraktionslos

(stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2; Biographische Umriss.

Erbe, Hans Alfred, * 1822 (22. Aug.) Altenburg (Hzm. Sachsen-Altenburg), † 1895 (3. Jan.) New York

Sohn des Gymnasiallehrers Wilhelm Lebrecht E.; ev.; 1841–44 Studium Rechtswissenschaft in Jena; 1844 Dr. iur. Jena.

1844–49 *Rechtsanwalt*, zunächst in Altenburg, seit 1848 in Berlin; 1849–51 in der Schweiz; 1851–56 Farmer in den USA; 1856–95 Rechtsanwalt in New York; später auch Redakteur der deutschsprachigen Zeitung »Der Demokrat« in New York.

März 1848 führende Teilnahme an der revolutionären Bewegung im Hzm. Sachsen-Altenburg, deshalb seit Nov. 1848 Strafverfahren wegen Aufwiegelung, versuchter Verführung des Militärs zum Treubruch, Aufforderung zum Fürstenmord sowie Hoch- und Staatsverrats vor dem Stadtgericht in Altenburg; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand: Zivilkommissar der pfälzischen provisorischen Regierung für den Landkommissariatsbezirk Germersheim in Kandel, 1850 Strafverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats, Aufruhrs und Rebellion vor dem Appellationsgericht in Zweibrücken, Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit), zuvor Emigration über die Schweiz in die USA.

MdFN

13. Apr. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 19. Kgr. Sachsen (Freiberg), → Donnersberg; Vorgänger Hermann Joseph.

Quellen: BAF III C 33; Klötzer.

Esmarch, Heinrich Carl, * 1792 (4. Sept.) Holtenau (Hzm. Holstein), † 1863 (15. Apr.) Frankfurt a.d. Oder (Provinz Brandenburg)

Sohn des Justizrats und Zollverwalters Christian Hieronymus E.; ev.; 1809–13 Studium Rechtswissenschaft in Kiel und Heidelberg; 1856 Dr. iur. h.c. Greifswald; verh.

1813–15 Senator am Stadtgericht in Kiel; 1816–17 Kanzlist, 1817–22 Sekretär, 1822–23 Kanzleirat und Chef des Sekretariatskontors für das 1. und 4. Departement in der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen; 1823–30 Bürgermeister und Hardsesvogt in Sonderburg auf Alsen; 1830–34 Obergerichtsrat, 1834–50 2. *Obergerichtsrat und Etatrat am*

Schleswigschen Obergericht in Gottorf b. Schleswig; seit 1837 auch Mitarbeiter der »Schleswig-Holsteinischen Anzeigen«; seit 1847 Mitarbeiter der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); 1850 provisorischer Bürgermeister in Rendsburg (1851 Amtsenthebung); 1850–52 Privatmann in Eutin; 1852–54 Kreisgerichtsrat, zunächst in Stettin, seit 1853 in Stralsund, 1854–63 Appellationsgerichtsrat, zunächst in Greifswald, seit 1857 in Frankfurt a.d. Oder; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Praktische Darstellung des Strafverfahrens im Herzogthum Schleswig«, Schleswig 1840).

1811–12 Studentenkörpers Holsatia in Heidelberg; seit den 1840er Jahren Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1851 Ausschluß von der Amnestie für die Teilnehmer an der schleswig-holsteinischen Erhebung, Emigration nach Preußen.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 5. Schleswig (Husum), → Augsburg Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

MdL

1842–46 Schleswigsche Provinzialstän­de­ver­sammlung; 1848–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung.

Quellen: BAF III C 34; ADB, Biographische Umrisse, DBI, Kosch, Niebour.

Esterle, Carl, * 1818 Cavalese (Gft. Tirol), † 1862 (6. Sept.) Novara (Kgr. Lombardo-Venetien)

Kath.; 1835–40 Studium Medizin in Padua; Dr. med. Padua.

⟨1840–42⟩ Assistent an der chirurgischen Klinik in Padua; ⟨1842–43⟩ Vertreter des Lehrstuhls für operative Chirurgie in Padua; ⟨1843⟩ wissenschaftliche Reise durch Italien, Frankreich, Deutschland und England; ⟨1844⟩–1857 *Arzt* in Cavalese; nach 1849 Mitherausgeber der »Gazetta medica del Trentino«; 1857–59 Professor der Geburtshilfe am Hebammen-Institut in Alle Laste b. Trient; 1859–62 Chef-Chirurg und Professor der Geburtshilfe am Ospedale Maggiore in Novara; 1859–62 auch Provinzial-Sanitätsrat in Novara; Mitarbeiter medizinischer Zeitschriften, u. a. der »Annali universali di medicina«; Verfasser mehrerer medizinischer Aufsätze.

MdFN

1. Sept. 1848–30. Mai 1849, Tirol und Vorarlberg (4. Trient, Mezzolombardo), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Giovanni de Pretis.

Quellen: BAF III C 6.

Evertsbusch, Stephan Friedrich, * 1813 (12. Jan.) Barmen (Provinz Rheinland), † 1888 (18. Feb.) Lennep (Provinz Rheinland)

Sohn des Kaufmanns Friedrich E.; ev.; 1831–34 Studium Evangelische Theologie in Bonn; 1883 Dr. theol. Bonn; verh. (1840).

1835–39 Lehrer an der höheren Bürgerschule in Ronsdorf; 1839–88 *Pfarrer*, zunächst in Halver, 1845–52 in Altena, 1852–54 in Lüdenscheid, seit 1854 in Lennep, 1876–88 auch Superintendent in Lennep; Verfasser religiöser Schriften (u. a. »Lebensweihe für Jungfrauen«, 1884).

Bis 1845 Handwerks- und Gesellenverein in Halver (Vorsteher); nach 1854 Evangelischer Frauenverein in Lennep (Schriftführer); nach 1854 Kreissynode in Lennep; seit 1865 theologische Prüfungskommission; 1862–88 Rheinische Provinzialsynode (1877–88 Präses); nach 1862 Teilnahme an mehreren preußischen Generalsynoden; Mitglied und Förderer zahlreicher caritativer Vereine und Einrichtungen in Lennep.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 10. Provinz Westfalen (Attendorf), → Café Milani → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 16; Niebour; Ev. KiA Lennep.

Eymuth, Franz, * 1797 (12. Feb.) Neu-Wesely b. Saar (Mgft. Mähren), † 1865 (30. Sept.) Wittingau (Kgr. Böhmen)

Sohn eines herrschaftlichen Beamten; kath.; 1815–18 Studium Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1823).

1818–21 Protokollist beim Fürstlich-Schwarzenbergischen Landesgericht, zunächst in Mura, 1820 (zur Aushilfe) in Frauenburg (Steiermark), seit 1820 in Authal, 1821–22 Substitut der Amts- und Bezirksgeschäfte der Fürstlich-Schwarzenbergischen Herrschaft Frauenburg, 1822–23 fürstlicher Gerichtsverwalter in Frauenburg (mit Amtssitz in Unzmarkt), 1823–34 fürstlicher Landesgerichtsverwalter, zunächst in Frauenburg (mit Amtssitz in Unzmarkt), seit

1831 in Murau, 1834–Juni 1848 *Oberverwalter der Fürstlich-Schwarzenbergischen Herrschaften* in der Steiermark, zugleich Bezirkskommissär, Landesgerichts- und Vogteiverwalter sowie Kriminal- und Ortsrichter in Murau; Juni 1848–1865 Fürstlicher Rat in der Fürstlich-Schwarzenbergischen Zentralkanzlei in Wien (1855 Fürstlicher Hofrat).

MdFN

18. Mai 1848–8. Juni 1848, 16. Steiermark (Judenburg), → fraktionslos; Nachfolger Heinrich Perisutti.

Quellen: BAF III C 3; BLGBL, Niebour; Schwarzenbergische Archive Murau.

Falk, Friedrich Wilhelm Alexander, * 1805 (10. Nov.) Landeshut (Provinz Schlesien), † nach 1868

Sohn eines Superintendenten; ev.; 1824–29 Studium Evangelische Theologie, Philosophie und Rechtswissenschaft in Breslau; 1829 Dr. phil. Breslau.

1829–30 Lehramtskandidat an verschiedenen Gymnasien in Breslau; 1830–32 Gymnasiallehrer in Schweidnitz; 1832–43 Konrektor am Gymnasium und Vorsteher der Stadtbibliothek in Lauban; 1843–54 *Besitzer des Ritterguts* Ottolangendorf; seit 1852 Landesökonomierat im preußischen Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten und Regierungsrat in Berlin; Verfasser historischer und philologischer Schriften (u. a. »Die Schicksale Laubans im Hussiten-Kriege«, Lauban 1835).

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–11. Mai 1849, 15. Provinz Schlesien (Militsch), → Westendhall → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen); 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 15; DBI.

Fallati, Johannes Baptista, * 1809 (15. März) Freie und Hansestadt Hamburg, † 1855 (15. Okt.) Den Haag (Niederlande)

Sohn des Kaufmanns Alois Maria Franz F.; kath.; 1828–32 Studium Rechtswissenschaft in

Tübingen und Heidelberg; 1835 Dr. iur. Tübingen; 1840 Dr. h.c. Tübingen; ledig.

1832–34 Referendar im württembergischen Justizministerium sowie beim Stadtgericht und Kriminalamt in Stuttgart; 1834–35 Studienreise durch Deutschland; 1835–36 provisorischer Gerichtsaktuar beim Stadtgericht in Stuttgart, 1836–37 Gerichtsaktuar beim Amtsgericht in Hall; 1837–38 Privatdozent, 1838–42 a.o. Professor, 1842–55 o. *Professor der Neueren Geschichte und Statistik* in Tübingen, später auch Universitätskassier der Universität Tübingen; 1850–55 auch Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in Tübingen; 1839 längere Reise durch Frankreich, England, Schottland und Irland; 1844–55 Mitherausgeber und Redakteur der »Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft« (Tübingen) sowie Mitarbeiter der »Deutschen Vierteljahrsschrift« (Stuttgart/Tübingen); Aug. 1848–Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichshandelsministerium in Frankfurt am Main; Sommer 1849 mehrere Reisen durch Deutschland; verstarb am 5. Okt. 1855 auf einer Reise durch Holland in Den Haag; Verfasser zahlreicher Schriften über Statistik, Völkerrecht und soziale Fragen (u. a. »Einleitung in die Wissenschaft der Statistik«, Tübingen 1843).

1847 Germanistenversammlung in Lübeck; März 1848 Mitverfasser einer liberale und konstitutionelle Forderungen enthaltenden Adresse einer Tübinger Volksversammlung an den ständischen Ausschuß der Württembergischen Kammer der Abgeordneten; seit Apr. 1848 Vaterländischer Bezirksverein in Tübingen (Mitglied des vorbereitenden Komitees; Vorsitzender); Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

20. Mai 1848–24. Mai 1849, 5. Schwarzwaldkreis (Nagold), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848–9. Aug. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (Vorsitzender des Unterausschusses für Vereinheitlichung der Kommunikationsmittel); 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverweisers; 9. Aug. 1848–16. Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichshandelsministerium.

Quellen: BAF III D 7; ADB, Klötzer, Kosch, NDB, Niebour.

Fallmerayer, Jacob Philipp, * 1790 (10. Dez.) Pairdorf, Gemeinde Tschötsch b. Brixen (Gft. Tirol), † 1861 (26. Apr.) München (Oberbayern)

Sohn des Kleinbauern und Tagelöhners Johann F.; kath.; bis 1809 Domschule (Cassianum) in

Brixen; 1809–13 Studium Katholische Theologie und Semitische Sprachen in Salzburg sowie Rechtswissenschaft, Geschichte und Klassische Philologie in Landshut; (1843) Dr. h.c. Tübingen; ledig.

1813–18 Unterleutnant in einem Infanteriebataillon der bayerischen Armee, 1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen (u. a. Teilnahme an der Schlacht bei Hanau), 1814–15 Mitglied des Okkupationskorps in der Pfalz, 1815 Adjutant des Generals von Spreti auf einem Schloß bei Orléans, seit 1815 in Lindau (1818 Austritt aus der bayerischen Armee); 1818–21 Primärlehrer am Gymnasium in Augsburg, 1821–26 Lehrer am Progymnasium (seit 1824 Lehrer der Obergymnasialklasse) in Landshut; 1826–34 Professor für Universalhistorie und Philologie am Lyzeum in Landshut (1831 Beurlaubung; 1834 Quieszierung); 1831–34 Forschungsreise durch Ägypten, Nubien, Palästina, Syrien, Griechenland, die Türkei und Italien; 1834–48 Privatgelehrter und wissenschaftlicher Publizist, zunächst in München, 1835–36 mehrere kleinere Reisen durch Deutschland, 1836 längere Reise durch Frankreich und Italien, 1836–40 in Genf, 1840–42 Forschungsreise durch den Orient, Griechenland und Makedonien, seit 1842 wieder in München, 1842–48 mehrere Reisen durch Frankreich, Deutschland, die Niederlande, Österreich und Italien; 1847–Apr. 1848 Forschungsreise durch die Türkei, Griechenland, Palästina und Syrien; seit den 1830er Jahren auch Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« sowie Mitarbeiter der »Münchener gelehrten Anzeigen« und der »Abhandlungen der historischen Classe der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften« (München); Apr. 1848–Sommer 1849 o. Professor der Geschichte in München (Sommer 1849 Amtsenthebung und Emigration in die Schweiz); Winter 1849–1850 in Appenzell und St. Gallen; 1850–61 Privatgelehrter in München; seit 1851 zahlreiche Reisen im In- und Ausland sowie längere Aufenthalte in verschiedenen süddeutschen Heilbädern; Verfasser zahlreicher politischer, historischer, philologischer und topographischer Schriften über den Vorderen Orient, Griechenland und Russland (u. a. »Fragmente aus dem Orient«, 2 Bände, Stuttgart und Tübingen 1845).

Seit 1835 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (Mitglied der Historischen Kommission); 1849 Amtsenthebung und steckbriefliche Verfolgung wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Emigration in die Schweiz, 1850 amnestiert; Ungarische Akademie der Wissenschaften; Akademie der Wissenschaften in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Oberbayern (München II), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Rößler-Franz, Wurzbach.

Federer, Gottlob Friedrich, * 1799 (12. Dez.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1883 (5. Mai) Stuttgart

Sohn des Finanzrats, Kaufmanns und Bankiers Andreas Gottlob F.; ev.; kaufmännische Lehre in Stuttgart.

1823–64 *Teilhaber eines Bank- und Handlungshauses* in Stuttgart; seit 1864 Ruhestand in Stuttgart.

1847 Heppenheimer Versammlung; 1848 Konstitutioneller Verein in Stuttgart; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; nach 1850 belgischer Konsul in Württemberg; seit 1866 Deutsche Partei in Württemberg.

MdFN

Vorparlament, 1. Sept. 1848–9. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Neckarkreis (Stuttgart), → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Paul Pfizer.

30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1845–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (liberale Opposition).

Quellen: BAF III C 36; Biographische Umriss, Niebour.

Fehrenbach, Salomon, * 1812 (7. Jan.) St. Märgen (Ghzm. Baden), † 1892 (18. Aug.) Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden)

Sohn des Landwirts Joseph F.; kath.; 1833–37 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Freiburg; verh. (1850).

1837–39 Aktuar beim Bezirksamt in Stockach, 1839–43 Rechtspraktikant, zunächst beim Landamt in Freiburg, 1839–41 beim Bezirksamt in Ettlingen, seit 1841 beim Bezirksamt in Kenzingen, 1843–47 Assessor, zunächst beim Bezirksamt in Kenzingen, 1845 beim Bezirksamt in Säckingen, 1845–46 beim Bezirksamt in Schopfheim, seit 1846 wieder in Säckingen;

1847–92 *Rechtsanwalt und Schriftverfasser*, zunächst in Säckingen, seit 1850 in Freiburg; Verfasser von Gedichten in alemannischer Mundart (u. a. »Erstlinge der Dichtkunst von Salomon Fehrenbach«, Villingen 1843).

1850 Ausweisung aus Säckingen wegen Aufruhrs; bis 1852 Lesegesellschaft in Freiburg (Vorstand); 1852 Verurteilung zu drei Monaten Haft in Rastatt wegen des Besitzes aufrührerischer Schriften.

MdFN

27. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Baden (Schopfheim), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 18; Biographische Umrisse; StA Freiburg.

Fesler, Joseph, * 1813 (2. Dez.) Lochau (Vorarlberg), † 1872 (25. Apr.) St. Pölten (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn eines Bauern; kath.; 1830–37 Studium Philosophie in Salzburg, Rechtswissenschaft in Innsbruck sowie Katholische Theologie am Klerikalseminar in Brixen; 1837 Priesterweihe; Dr. theol. Wien.

1837–38 Kaplan und Präfekt am Theresianum in Innsbruck; 1838–41 Kaplan und Supplent, zunächst am bischöflichen Klerikalseminar in Brixen, seit 1839 am weltpriesterlichen Bildungsinstitut zu St. Augustin in Wien; 1841–52 *Professor für Kirchenrecht und Kirchengeschichte am bischöflichen Klerikalseminar* in Brixen (1848 Konsistorialrat); seit 1843 auch Mitarbeiter der »Katholischen Blätter aus Tirol« (Innsbruck); 1852–61 o. Professor der Kirchengeschichte in Wien; 1861–62 Mitglied und Konsultor der Kongregation für Angelegenheiten der orientalischen Kirche in Rom; 1862–64 Weihbischof und Generalvikar für den Vorarlberger Anteil an der Diözese Brixen in Brixen; 1863–64 auch Unterhändler der österreichischen Regierung in Angelgenheiten des Konkordats in Rom; 1864–72 Bischof in St. Pölten, 1869–70 auch Generalsekretär des 1. Vatikanischen Konzils in Rom; Verfasser zahlreicher kirchengeschichtlicher und kirchenrechtlicher Schriften (u. a. »Das Vatikanische Concilium, dessen äußere Bedeutung und innerer Verlauf«, Wien 1871).

Juni–Okt. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt.–Nov. 1848 Katholische Bischofskonferenz in Würzburg.

MdFN

19. Mai 1848–2 Okt. 1848, Tirol und Vorarlberg (1. Vorarlberg, Bregenz), → fraktionslos (stimmt mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Jodocus Stülz.

25. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

Quellen: BAF III C 6; ADB, Kosch, ÖBL.

Festi, Giuseppe Graf Edler von Ebenberg und Braunfeld, * 1816 (29. März) Sant Illario b. Rovereto (Gft. Tirol), † 1882 (17. Feb.) Trient (Gft. Tirol)

Sohn eines Gutsbesitzers; kath.; bis 1840 Studium Rechtswissenschaft; verh. (1839).

Magistratssekretär in Trient; nach 1849–1882 Rentier in Trient.

Apr. 1848 vorübergehend in Haft wegen seiner Beteiligung an der nationalitalienischen Bewegung in Südtirol.

MdFN

23. Mai 1848–25. Nov. 1848, Tirol und Vorarlberg (1. Trient, Trient), → fraktionslos.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich.

Quellen: BAF III C 6; Deutsches AdelsA Marburg.

Fetzter, Carl August Friedrich, * 1809 (5. Aug.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1885 (14. Sept.) Stuttgart

Sohn des Advokaten Carl Heinrich F.; ev.; 1827–31 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen und Heidelberg.

Seit 1832 Justizreferendar im württembergischen Justizministerium in Stuttgart, dann beim Gerichtshof in Esslingen und bei den Oberamtsgerichten in Brackenheim und Schöndorf, 1835 Gerichtsaktuar beim Oberamtsgericht in Langenburg; 1835–82 *Rechtskonsulent* in Stuttgart; später auch ständiges Mitglied des Staatsgerichtshofs in Stuttgart; Verfasser politischer und belletristischer Schriften (Pseudonym Berthold Stauer; u. a. »Beiträge zu einer Volkspolitik, zu Streiflichtern über das Mißlingen der deutschen Volkserhebung 1848«, in: Deutsche Monatschrift, 1851).

1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; 1851 Strafverfahren wegen Ungehorsams gegen die Regierung, Freispruch.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Neckarkreis (Leonberg), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 3. Juni 1848–18. Juni 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdL

1845–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten; 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1851–68 und 1870–76 Württembergische Kammer der Abgeordneten (seit 1866 Deutsche Partei).

Quellen: BAF III C 36; Biographische Umriss, DBI, Niebour; UA Tübingen, UA Heidelberg.

Fischer, Wilhelm *Gustav* Eduard, *1803 (29. Nov.) Buttstätt (Ghzm. Sachsen-Weimar), † 1868 (4. März) Jena (Ghzm. Sachsen-Weimar)

Sohn des Arztes Johann Wilhelm F.; ev.; 1822–25 Studium Rechts- und Staatswissenschaften sowie Geschichte in Jena und Göttingen; 1830 Dr. phil. Jena.

1831–35 Privatdozent, 1835–50 *a.o. Professor der Philosophie*, 1850–68 *o. Honorarprofessor der Philosophie* in Jena, auch Direktor des Staatswissenschaftlichen Seminars der Universität Jena; Verfasser wissenschaftlicher Schriften (u. a. »Über die Einrichtung staatswissenschaftlicher Seminarien auf deutschen Universitäten nebst einem Berichte über das staatswissenschaftliche Seminar zu Jena«, Jena 1857).

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 4. Sachsen-Weimar-Eisenach (Neustadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung (2. Vorsitzender); 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 35; DBI, Niebour; UA Jena.

Flir, Aloys Kasimir, *1805 (7. Okt.) Angedair b. Landeck (Gft. Tirol), † 1859 (7. März) Rom

Sohn des Müllers und Krämers Paul F.; kath.; 1824–33 Studium Philosophie, Medizin, Philo-

logie und Katholische Theologie in Innsbruck, Wien und am Priesterseminar in Brixen; 1832 Dr. theol. Wien; 1833 Priesterweihe in Brixen.

1824–33 Student, zunächst in Innsbruck, seit 1826 in Wien, später in Brixen, 1826–29 auch Hofmeister in Wien; 1833–35 Hilfspriester in Innsbruck und in See im Paznauner Tal; seit (1833) auch Redakteur des »Tiroler Boten« (Innsbruck); 1835–49 *o. Professor der Klassischen Philologie und Ästhetik* in Innsbruck; seit 1843 auch Mitarbeiter der »Katholischen Blätter aus Tirol« (Innsbruck); 1849–53 Beamter im österreichischen Kultusministerium in Wien (u. a. Mitarbeiter bei der österreichischen Universitätsreform; 1853 Konsistorialrat); 1853–59 Prediger an der deutschen Nationalkirche St. Maria dell'anima und Rektor des mit dieser verbundenen Studienkonvikts für Priester aus deutschsprachigen Diözesen in Rom; später auch Konsultor der Indekongregation, 1858–59 Päpstlicher Hausprälat und Auditor der Sacra Rota in Rom; Verfasser zahlreicher historischer, politischer, religiöser und belletristischer Schriften (Pseudonym Kasimir Angedairer; u. a. »Bilder aus den Kriegszeitens Tyrols. Geschichtliche und poetische Erzählungen«, Innsbruck 1846).

Juni–Okt. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–27. Okt. 1848, Tirol und Vorarlberg (1. Oberinntal, Landeck), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); Nachfolger Bernhard Mazegger.

Quellen: BAF III C 6; ADB, DBI, Kosch, NDB, ÖBL, Wurzbach.

Flottwell, Heinrich *Eduard*, seit 1861 von, *1786 (23. Juli) Insterburg (Provinz Preußen), † 1865 (25. Mai) Berlin

Sohn des Kriminaldirektors und Justizkommisars Johann Friedrich F.; ev.; 1802–05 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Königsberg; verh. (1. 1810; 2. 1814).

1805–07 Auskultor, 1807–08 Gerichtsreferendar beim Hofgericht in Insterburg, 1808 Gerichtsassessor bei der Regierung in Königsberg; 1808–12 Oberlandesgerichtsassessor, 1812 Oberlandesgerichtsrat in Königsberg; 1812–16 Regierungsrat und Justitiar bei der Regierung in Gumbinnen (1812–13 Kommissar für die Verpflegungs- und Einquartierungsangelegenheiten, seit 1813 Präsidialrat), 1816–26 Oberregierungsrat bei der Regierung in Danzig (Geheimer Regierungsrat); 1826–30 Regierungspräsident in

Marienwerder; 1830–41 Oberpräsident der Provinz Posen in Posen (1840 Wirklicher Geheimer Rat), 1841–44 Oberpräsident der Provinz Sachsen und Chef des Medizinalkollegiums in Magdeburg; 1844–46 preußischer Staats- und Finanzminister in Berlin; 1846–Sommer 1849 *Oberpräsident der Provinz Westfalen* in Münster, Sommer 1849–1850 kommissarische Verwaltung des Oberpräsidiums von Ostpreußen in Königsberg; 1850–58 Oberpräsident der Provinz Brandenburg in Potsdam; 1858–59 preußischer Innenminister in Berlin (Geheimer Staatsminister); 1859–62 Oberpräsident der Provinz Brandenburg in Potsdam; seit 1862 Ruhestand in Berlin.

1842 Königlicher Kommissar für die Organisation der Hilfsleistung an die vom Brand betroffenen Bürger in Hamburg; seit 1844 Mitglied des Preußischen Staatsrats; 1846–49 Historischer Verein in Münster (Kurator); seit 1858 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg (Ehrenmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–8. März 1849, 2. Provinz Sachsen (Aschersleben), → Café Milani → Casino; Nachfolger Leonhard Albert.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt.

MdL

1849–50 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1859 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 14; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Förster, Heinrich, * 1799 (24. Nov.) Groß-Glogau (Provinz Schlesien), † 1881 (20. Okt.) Schloß Johannesberg b. Jauernig (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Sohn des Malers Johann Kasper F.; kath.; 1821–24 Studium Katholische Theologie in Breslau; 1825 Priesterweihe in Breslau; 1845 Dr. theol. h.c. Breslau.

1825–28 Kaplan in Liegnitz, 1828–37 Pfarrer in Landeshut (seit 1835 stellvertretender Erzpriester); 1837–53 *Domprediger und Dombherr* in Breslau; seit 1837 auch Inspektor des Alumnats sowie Rat des Generalvikariats und des Konsistoriums I. Instanz in Breslau; 1853 Kapitelsvikar in Breslau; 1853–81 Fürstbischof in Breslau (1854 Päpstlicher Thronassistent; 1875 Erzbischof); seit 1875 Aufenthalt auf Schloß Johannesberg b. Jauernig; Verfasser mehrerer Predigt-

bände (u. a. »Der Ruf der Kirche in die Gegenwart. Zeitpredigten, in der Domkirche zu Breslau gehalten«, 2 Bände, Breslau 1848–1849).

Juli–Okt. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; Okt.–Nov. 1848 Katholische Bischofskonferenz in Würzburg; Mai 1849 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Breslau (Redner); 1869–70 1. Vatikanisches Konzil in Rom; seit Beginn der 1870er Jahre Verurteilung zu mehreren Geldstrafen wegen seines Widerstands gegen die Kirchengesetze während des Kulturkampfes; 1875 Einleitung eines Untersuchungsverfahrens wegen verschiedener Verstöße gegen die Kirchengesetze (u. a. gesetzwidrige Anstellung von Priestern, Nichtbesetzung vakanter Pfarrstellen, Publikation der päpstlichen Enzyklika gegen die preußischen Kirchengesetze), Flucht vor einer drohenden Verhaftung in den österreichischen Teil des Bistums Breslau, später Amtsenthebung durch den königlichen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten in Berlin.

MdFN

31. Juli 1848–23. Okt. 1848, 18. Provinz Westfalen (Nienborg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Paul Melchers; Nachfolger Franz Joseph Buß.

MdL

1861–81 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 16; ADB, DBI, Kosch, NDB, Niebour.

Förster, Johann Adam, * 1796 (27. Aug.) Grüsselbach (Kfsm. Hessen), † 1890 New York

Sohn des Bauern Johann Peter F.; kath.; 1809–15 Gymnasium in Fulda; 1816 Studium Katholische Theologie am Priesterseminar in Fulda; 1816 Rentamtsassistentenlehre in Fulda; 1819–24 Studium Agrar-, Rechts- und Kameralwissenschaften in Bonn, Würzburg, Jena und Marburg; verh. (nach 1850).

1816–19 Rentamtsassistent (Verwalter eines Rentamtes) in Fulda; 1819–20 Privatlehrer und Student in Bonn, 1820–24 Student, zunächst in Würzburg, 1820–22 in Jena (1821 längerer krankheitsbedingter Aufenthalt in Grüsselbach), seit 1822 in Marburg; 1824–28 Untersuchungshaft in Kassel, 1828–29 Festungshaft in Spangenberg; 1830–46 Journalist und Consultant (Privatgeschäftsmann) in Fulda; 1832 Gründer und Redakteur des »Teutschen Volksblatts« in Fulda (Sept. 1832 verboten); 1846–51 *Bürger-*

meister in Hünfeld; 1851 Flucht nach Thüringen, 1851 Emigration über London in die USA; (1860–80) öffentlicher Notar und Friedensrichter in New York; Verfasser politischer, historischer, philosophischer und landwirtschaftlicher Schriften.

Seit 1819 Burschenschaft Germania in Bonn und Würzburg, seit 1820 Jugendbund in Jena, deshalb 1824–28 Untersuchungshaft in Kassel, 1828 Verurteilung zu mehrjähriger Festungshaft wegen Teilnahme an staatsgefährdenden Verbindungen, 1828–29 Festungshaft in Spangenberg; seit 1832 Bürgerverein in Fulda (Mitgründer; 1832–46 Vizepräsident); 1832 Wilhelmshader Volksfest (Präsident); 1832 Festungshaft in Spangenberg wegen Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen, danach unter Polizeiaufsicht; 1852 Strafverfahren wegen Hochverrats (Teilnahme am Rumpfparlament), 1854 Verurteilung zu zwei Jahren Festungshaft und Aberkennung der Staatsbürgerschaft wegen hochverräterischer Beteiligung an der deutschen Nationalversammlung (in Abwesenheit).

MdFN

Vorparlament, 29. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 11. Kurhessen (Gelnhausen), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848–50 Kurhessische Ständeversammlung.

Quellen: BAF III C 26; Niebour; UA Bonn, StaaA Marburg, StA Fulda, UA Marburg, StA Hünfeld, StA Kassel.

Formacher, Carl von, * 1800 (28. Dez.) Windisch-Feistritz (Hzm. Kärnten), † 1882 Windisch-Feistritz

Sohn des Gutsbesitzers Anton von F.; kath.; 1815–20 Studium Veterinärmedizin in Graz und Wien; verh.

1830–62 *Postmeister und Gutsbesitzer*, nach 1849–1862 auch Eisenbahnbauunternehmer in Windisch-Feistritz; 1862–67 Gutsbesitzer in St. Elia (Kroatien); 1867–82 Inhaber eines Tabakgroßverlags und mehrerer Tabakfabriken in Windisch-Feistritz und Umgebung.

1847–59 Bürgermeister in Windisch-Feistritz; 1848–49 Hauptmann der Nationalgarde.

MdFN

12. März 1849–30. Mai 1849, 10. Steiermark (Gonobitz), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Cajetan Bouvier.

Quellen: BAF III C 3; Niebour.

Franck, Moritz Ritter von, * 1814 (26. Sept.) Wien, † 1895 (7. Sept.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Gutsbesitzers Josef Johann Ritter von F.; bis 1830 Studium Philosophie in Wien; verh. (1836).

1830–36 zunächst Leutnant, später Oberleutnant in der österreichischen Armee, zunächst in Italien, 1836 in Ungarn (1836 freiwilliger Austritt aus der österreichischen Armee); 1836–40 Landwirt in Niederösterreich; 1840–95 *Besitzer der Herrschaft Finkenegg* b. Wildon; 1841–95 auch Direktor, später stellvertretender Direktor der steiermärkischen Sparkasse in Graz; 1861–64 und 1867–70 Bürgermeister in Graz.

Seit 1837 Landwirtschaftsgesellschaft in Wildon (Vorsteher); Stadtverschönerungsverein in Graz (1871) Obmann).

MdFN

18. Mai 1848–7. Sept. 1848, 6. Steiermark (Wildon), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Johann Wolf.

MdL

1843–48 und 1861–70 Steiermärkischer Landtag (1846–48 ständischer Ausschußrat); (1861–67) Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 3; ADB, Biographische Umriss, Kosch, Niebour, Wurzbach.

Francke, Carl Philipp, * 1805 (17. Jan.) Schleswig (Hzm. Schleswig), † 1870 (23. Feb.) Kiel (Hzm. Holstein)

Sohn des Obergerichts- und Etatsrats Hans Philipp F.; ev.; 1823–27 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen, Heidelberg und Kiel; 1858 Dr. phil. h.c. Jena; verh. (1. 1835; 2. 1848; 3. 1863).

1827–30 Volontär, 1830–32 Kanzlist, 1832–33 Kanzleisekretär, 1833–34 Kanzleivorstand, 1834–35 Kanzleirat in der schleswig-holsteinisch-lauenburgischen Kanzlei (Ministerium des Innern, der Justiz und des Kultus für die deutschen Herzogtümer) in Kopenhagen; 1835–39 Kommissar, 1839–März 1848 Etatsrat im Generalzollkammer- und Kommerzkollegium in Kopenhagen (seit 1840 Abteilungschef der Sektion für die deutschen Herzogtümer; Oberleitung der Zoll-, Post-, Schifffahrts-, Handels- und Gewerbeangelegenheiten), 1840–1844 auch Spezialbevollmächtigter der dänischen Regierung in Zoll- und Eisenbahnangelegenheiten (u. a. 1842–44 dänischer Gesandter bei der 2. Elbschifffahrts-Revisionskonferenz in Dresden); 1845

Dienstreise nach Belgien und in die Niederlande; 1847 Dienstreise nach Frankreich und England; März 1848–Aug. 1849 *Regierungspräsident der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung* in Schleswig; Okt. 1848–Juli 1849 auch schleswig-holsteinischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; Aug. 1849–1851 Leiter des Departements für die Finanzen, seit 1850 auch Leiter des Departement für die auswärtigen Angelegenheiten der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft in Kiel (1851 Amtsniederlegung; bis Ende 1851 Bezug von Wartegeld); 1851 Emigration nach Sachsen-Coburg-Gotha; 1851–58 Präsident der Landesregierung des Hzm. Coburg in Coburg; 1858–63 Geheimer Staatsrat und Staatsminister für alle Coburger Regierungsangelegenheiten in Coburg (1863 Beurlaubung); 1863–66 Leiter des Departements der Finanzen und des Departements des Inneren im provisorischen Kabinett des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, zunächst in Gotha, seit Dez. 1863 in Kiel; seit 1867 Ruhestand in Kiel; Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen, u. a. des »Preußischen Wochenblatts«, des »Bremer Handelsblatts«, der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Fliegenden Blätter aus Bayern«, der »Grenzboten« (Leipzig), der »Preußischen Jahrbücher« (Berlin) und der »Minerva«; Verfasser zahlreicher politischer Schriften (u. a. »Der Thron-Wechsel in Dänemark 1848«, Kopenhagen 1848).

1824–25 Studentenkörps Holsatia in Göttingen; seit 1825 Burschenschaft in Heidelberg; März 1848. Phönixclub in Kopenhagen; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1853 Literarisch-politischer Verein in Gotha (Mitgründer); 1858 Kongreß deutscher Volkswirte (Mitgründer); nach 1863 Verein zur Rettung Schiffbrüchiger in Kiel.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 3. Schleswig (Flensburg), → Casino → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; Okt. 1848–5. Juli 1849 schleswig-holsteinischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 4. Schleswig-Holstein, → Bundesstaatlich-Konstitutionelle Vereinigung; Aug. 1867–Feb. 1870, 9. Schleswig-Holstein, → Bundesstaatlich-Konstitutionelle Vereinigung.

MdL

1850–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung; 1867–70 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1868–69 Rechtes Centrum; 1869–70 Freikonservative Fraktion).

Quellen: BAF III E; ADB, Biographische Umriss, DBI, NDB.

Freese, Carl Friedrich Heinrich, * 1807 (27. Apr.) Stralsund (Provinz Pommern), † 1892 (16. Apr.) Zerbst (Hzm. Anhalt-Dessau)

Sohn des Landschaftsmandatars Carl Gottfried F.; ev.; 1825–30 Studium Philologie und Evangelische Theologie in Greifswald, Leipzig und Halle; 1830 Dr. phil. Halle; verh. (1837).

1830–32 Lehramtskandidat, 1832–34 Oberlehrer am Gymnasium in Stralsund; 1834–43 Prorektor (seit 1840 Gymnasialprofessor), 1843–56 *Direktor und Professor am Gymnasium* in Stargard (Pommern; 1856 auf Wartegeld gesetzt, 1875 förmlicher Eintritt in den Ruhestand); seit 1856 Privatgelehrter in Berlin, zuletzt in Zerbst; seit den 1850er Jahren zahlreiche Reisen durch Deutschland, Frankreich und Italien; Verfasser pädagogischer und philologischer Schriften (u. a. »Das Gymnasium nach den Bedürfnissen der Gegenwart«, Dresden 1839).

1844 Philologenversammlung in Dresden.

MdFN

23. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Provinz Pommern (Stargard), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Quellen: BAF III C 11; Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Freudentheil, Gottlieb Wilhelm, * 1792 (24. Sept.) Stade (Kgr. Hannover), † 1869 (2. Apr.) Stade

Sohn des Gottlieb Christoph F.; ev.; 1811–14 Studium Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte in Göttingen; 1814 Dr. iur. Göttingen; verh. (1. 1815; 2. 1824).

1815–32 Advokat und a.o. Prokurator bei der Justizkanzlei und am Hofgericht in Stade; seit 1819 auch Konsulent der Bürgerschaft in Stade; 1821–43 auch Stadtgerichtsprokurator in Stade; 1822–69 auch Notar in Stade; 1832–52 *Advokat und Prokurator bei der Justizkanzlei* in Stade; 1852–65 Obergerichtsanwalt in Stade; seit 1865

Ruhestand in Stade; Mitarbeiter verschiedener juristischer Zeitschriften, u. a. des »Neuen Vaterländischen Archivs« (Hannover), der »Juristischen Zeitung«, des »Archivs des Criminalrechts« (Heidelberg), des »Archivs der Criminalrechtspflege« und der »Anwalts-Zeitung«; Verfasser zahlreicher juristischer, historischer, politischer und belletrischer Schriften (u. a. »Darstellung der Verhandlungen in der 2. Kammer der hannöverschen Ständeversammlung über den Entwurf eines Kriminalgesetzbuches« Halle 1838).

Seit 1812 Studentenkorps Bremensia in Göttingen; 1819–43 Bürgerworthalter in Stade; 1826–45 Armenkolleg in Stade; Ende der 1830er Jahre Untersagung politischer Aktivitäten durch die Oberpolizei des Kgr. Hannover wegen des Entwurfs von Petitionen an den Deutschen Bund, später Aufhebung des Verbots durch die Justizkommission in Stade; März 1848 Versammlung der Kondeputierten in Hannover (Vorsitzender); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; seit 1852 Anwaltskammer in Stade (seit 1855 Ausschußmitglied; 1863–66 Präsident).

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 16. Hannover (Stade), → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1831–38 und 1849–52 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; ADB, Biographische Umriss, Kosch, Niebour.

Friederich, Leonhard, * 1788 (7. Nov.) Langerringen (Schwaben), † 1862 (24. Juni) Bamberg (Oberfranken)

Sohn des Bauern Emmanuel F.; kath.; 1804–10 Studium Philosophie und Katholische Theologie am Lyzeum in Dillingen; 1811 Priesterweihe in Augsburg; vor 1848 Dr. theol. h.c.

1811–16 Kaplan in Donauwörth und Langerringen, 1816–21 Pfarrverweser in Medingen, 1821–27 Pfarrer in Staufen; 1827–46 Stadtpfarrer in Gundelfingen; 1827–41 auch Distriktsschulinspektor im Landgerichtsbezirk Lauingen; 1837–46 Dekan der Geistlichkeit des Landkapitels

Lauingen; 1846–62 *Dompropst* in Bamberg, seit 1846 auch Vorstand des Metropolitangerichts, später Direktor des Geistlichen Rats in Bamberg.

1829–30 Mitglied des Landrats für den Oberdonaukreis; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–25. Mai 1849, 2. Oberpfalz (Neumarkt), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß.

MdL

1837–47 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (1845–47 2. Präsident).

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; DBI.

Frings, Michael, * 1795 (23. Jan.) Neuß (Provinz Rheinland), † 1872 (28. Dez.) Neuß

Sohn des Korbmakers Anton Lambert F.; kath.; kaufmännische Lehre in Neuß; verh. (1. 1829; 2. 1844).

Vor 1824–1872 *Kaufmann*, 1824–39 auch Webereibesitzer in Neuß.

1830–58 und 1859–72 Stadtrat in Neuß; 1846–48 Beigeordneter in Neuß; 1851–58 Bürgermeister in Neuß; seit 1861 Handelskammer in Neuß (Mitgründer).

MdFN

Vorparlament, 17. Okt. 1848–6. Dez. 1848, 35. Provinz Rheinland (Neuß), → Augsburger Hof; Vorgänger Franz Dieringer; Nachfolger Jodokus Temme.

MdL

1859–61 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (Fraktion von Vincke).

Quellen: BAF III C 13; StA Neuß.

Frisch, Christian, nach 1874 von, * 1807 (5. Nov.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1881 (29. März) Stuttgart

Sohn eines Oberfinanzrats; ev.; 1826–33 Studium Evangelische Theologie in Tübingen sowie Mathematik und Naturwissenschaften in Erlangen; Dr. phil. et scient. nat. h.c.; ledig.

1833–38 Probelehrer, 1838–62 *Professor am Realgymnasium*, 1862–81 Rektor des Realgymnasiums in Stuttgart; Mitherausgeber des »Württembergischen Correspondenz-Blattes für Gym-

nasien und Realschulen« (Stuttgart); Verfasser mehrerer astronomischer Abhandlungen (u. a. Herausgeber einer Gesamtausgabe der Werke Keplers, »Opera omnia Kepleri«, 8 Bände, Frankfurt am Main und Erlangen 1858–1871).

1826–33 Burschenschaft Germania in Tübingen und Erlangen; Mitglied der Turnerbewegung.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Schwarzwaldkreis (Oberndorf am Neckar), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848–16. Juni 1848 Redaktionskommission für die Protokolle.

MdR

März 1871–Jan. 1877, 8. Württemberg, → Nationalliberale Partei.

MdL

1849. 1. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg.

Quellen: BAF III C 36; ADB, Niebour.

Fritsch, Johann Nepomuk, seit 1854 Ritter von, * 1791 (25. Nov.) Neustadt a. d. Tafelfichte (Kgr. Böhmen), † 1872 (15. Feb.) Traunstein (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn eines Krämers; kath.; 1809–16 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Prag und Wien.

1814–17 Hofmeister im Hause eines Kaufmanns in Wien; 1817–22 Konzeptspraktikant, zunächst beim Kreisamt in Salzburg, 1819–20 bei der Landesregierung in Linz, seit 1820 bei der vereinigten Hofkanzlei in Wien, 1822–24 Konzipist bei der Landesregierung in Linz, 1824–31 Kreiskommissär 3. Klasse in Salzburg, 1831–36 Kreiskommissär 2. Klasse, 1836–41 Kreiskommissär 1. Klasse in Wels (seit 1840 interimistischer Leiter des Kreisamts Wels), 1841–49 *Regierungsrat und Kreishauptmann* in Ried im Innkreis, 1849–50 1. Kreisrat, 1850–54 Statthaltereirat und Administrator der Schulbehörde in Linz.

1841–49 Innerösterreichischer Industrie- und Gewerbeverein; 1841–49 Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich ob der Enns und Salzburg.

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 10. Österreich ob der Enns und Salzburg (Wels), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage.

Quellen: BAF III C 2; Biographische Umriss, BLGGBL.

Fritzsche, Friedrich August, * 1806 (23. Apr.) Altenburg (Hzm. Sachsen-Altenburg), † 1887 (10. Mai) Roda (Hzm. Sachsen-Altenburg)

Sohn des Baukondukteurs Johann Carl Gottlieb F.; ev.; 1824–27 Studium Rechtswissenschaft in Jena.

Seit 1830 *Advokat* in Roda; 1834–51 auch Stadtschreiber, 1851–78 Amtssekretär am Justizamt in Roda (1878 Justizrat); seit 1878 Ruhestand in Roda.

MdFN

12. Jan. 1849–30. Mai 1849, Sachsen-Altenburg, → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Victor Sonnenkalb.

MdL

1836–50 Landtag des Hzm. Sachsen-Altenburg.

Quellen: BAF III C 35; DBI, Niebour.

Fröbel, Carl Ferdinand Julius, * 1805 (16. Juli) Griesheim b. Stadtilm (Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt), † 1893 (6. Nov.) Zürich (Schweiz)

Sohn des Pfarrsubstituten Johann Michael F.; ev.; 1817–25 Allgemeine Deutsche Erziehungsanstalt von Friedrich Fröbel in Keilhau; 1826–32 Studium Philosophie, Geographie und Naturwissenschaften in München und Jena; 1832 Dr. phil. Jena; verh. (1. 1838; 2. 1856).

Politischer, wissenschaftlicher und belletristischer Schriftsteller (Pseudonym C. Junius); 1825–26 Gehilfe eines (für den Cotta-Verlag tätigen) Topo- und Kartographen in Stuttgart; 1826–28 Student in München; 1828–32 Hilfsarbeiter in der Verlagsbuchhandlung des Industrie-comptoirs in Weimar und Student in Jena; 1832–33 in Berlin; 1833–42 Oberlehrer für Geographie und Geschichte an der unteren Industrieschule, 1837–42 auch Oberlehrer für Mineralogie und Geographie an der oberen Industrieschule in Zürich; 1833–36 auch Privatdozent, 1836–42 a.o. Professor der Mineralogie an der Universität Zürich; 1835 sechsmonatige Reise durch die Schweiz; 1840–46 Inhaber der Verlagsbuchhandlung »Literarischer Comptoir« (seit 1843 zusammen mit G. Siegmund, A. A. L. Follen und A. Ruge) in Zürich und Winterthur (wiederholte Auseinandersetzungen mit den schweizerischen Behörden, u. a. Konfiszierung verschiedener Verlagspublikationen; 1846 vom Schweizer Bundesrat verboten); in den 1840er

Jahren mehrere Geschäftsreisen durch Deutschland und Frankreich (u. a. 1845 Ausweisung aus Preußen); auch Redakteur der Zeitschrift »Die freie Schweiz« (Winterthur), 1842 Herausgeber der Halbwochenschrift »Der deutsche Bote aus der Schweiz« (Zürich), 1842–43 Herausgeber und Redakteur des »Schweizerischen Republikaners« (Zürich), 1844 auch Mitarbeiter des »Vorwärts« (Paris); 1846–März 1848 freier Schriftsteller in Dresden; März–Mai 1848 Redakteur der »Deutschen Volkszeitung« in Mannheim; Mai–Juni 1848 Korrespondent der »Deutschen Volkszeitung«, dann verschiedener anderer Zeitschriften bei der Nationalversammlung in Frankfurt am Main; Juni–Aug. 1848 in Berlin; Aug.–Sept. 1848 in Wien; Okt. 1848 in Frankfurt am Main; Okt.–Nov. 1848 in Wien; seit Nov. 1848 wieder in Frankfurt am Main; Juni 1849 Flucht in die Schweiz, dann Emigration über Frankreich und England in die USA; Nov.–Dez. 1849 Mitinhaber einer Seifensiederei in New York; seit 1850 Mitarbeiter verschiedener Zeitungen in New York, u. a. der »New-York Tribune«; 1850 Reise nach Washington und Virginia, 1850–51 einjährige Studienreise durch Nicaragua; 1851–52 Mitherausgeber der »New-Yorker Allgemeinen Zeitung«; 1852–54 Begleiter mehrerer Handelstrecks nach Mexiko und Kalifornien, zahlreiche Reisen durch die USA; 1854–55 Redakteur des »San Francisco Journals« in San Francisco; 1855–56 freier Schriftsteller in New York; 1856–57 halbjährige Reise durch Honduras; 1857–58 zunächst in der Schweiz, später in Stuttgart und Frankfurt am Main; 1858–59 Reisen durch Deutschland und England; 1859–62 freier Schriftsteller in Heidelberg; 1862–65 Mitarbeiter der offiziellen Zeitschrift »Der Botschafter« in Wien; 1866–67 Publizist im Dienste der württembergischen Regierung in Stuttgart (u. a. 1866 württembergischer Vertrauensmann in Paris); 1867–73 Herausgeber und Redakteur der »Süddeutschen Presse« (bis 1868 offizielles Regierungsorgan) in München; in den 1860er und 1870er Jahren zahlreiche Reisen nach Berlin, Wien, Paris und London; 1873–76 deutscher Konsul in Smyrna; 1876–88 deutscher Konsul in Algier (1888 kaiserlich deutscher Generalkonsul); seit 1888 Ruhestand in Zürich; Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher, politischer und belletristischer Werke (u. a. »Theorie der Politik«, 2 Bände, Wien 1861–1864).

Seit 1828 Burschenschaft in Jena; 1843 Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnis wegen Religionsstörung (durch die Publikation verschiedener Schriften in seinem Verlag); Juni 1848 Volksversammlung in Hochheim; Juni 1848 1. Demokratenkongreß in Frankfurt am

Main (Präsident); Juni–Aug. 1848 Demokratischer Zentralausschuß in Berlin; Okt. 1848–Nov. 1848 Deputation der Linken der Frankfurter Nationalversammlung in Wien; Okt. 1848 Teilnahme am Wiener Aufstand (Hauptmann und Kompanieführer im Corps d'elite), Nov. 1848 Standgerichtsverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats vor einem österreichischen Kriegsgericht, (widerrechtliche) Verurteilung zum Tode, Begnadigung und Ausweisung nach Sachsen; Mai 1849 Generalversammlung sämtlicher Märzvereine Deutschlands in Frankfurt am Main (Präsident); Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; seit 1862 Deutscher Reformverein (Mitgründer).

MdFN

6. Okt. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Reuß jüngere Linie (Hirschberg), → Donnersberg → Märzverein; Vorgänger Johann Georg August Wirth.

11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

Autobiographie: »Ein Lebenslauf. Aufzeichnungen, Erinnerungen und Bekenntnisse«, 2 Bände, Stuttgart 1890–1891.

Quellen: BAF III C 35; ADB, Biographische Umriss, BLGBL, DBI, NDB, Niebour; StaaA Zürich.

Fuchs, Carl Gottlieb, * 1801 (24. Nov.) Dirsdorf (Provinz Schlesien), † 1855 (6. Nov.) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn eines Gutsverwalters; ev.; 1820–23 Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

1824–25 Auskultator, 1825–26 Referendar beim Oberlandesgericht in Ratibor; 1826–29 Verwalter (Richter) des Patrimonialgerichts der Fürstlich Hohenlohischen Herrschaft Slawentzitz; 1829–32 Oberlandesgerichtsassessor in Ratibor, 1832–36 Land- und Stadtgerichtsdirektor in Neustadt in Oberschlesien, 1836–38 Oberlandesgerichtsrat, 1838 Land- und Stadtgerichtsdirektor in Marienwerder, 1838–46 Kreisjustizrat, Land- und Stadtgerichtsdirektor in Oppeln, 1846–49 *Landgerichtsdirektor*, 1849–55 Oberstaatsanwalt in Breslau; Verfasser juristischer Schriften. 1820–23 Burschenschaft in Breslau; 1848 Konstitutioneller Zentralverein in Breslau (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–14. Mai 1849, 20. Provinz Schlesien (Breslau), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (2. Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Fügerl, Carl Stephan, * 1805 (2. Sept.) Bruch a.d. Thaya (Mgft. Mähren), † 1881 (16. Apr.) Wien

Sohn des Oberlehrers und Chorregens Joseph F.; kath.; 1826–27 Studium Philosophie in Wien; verh. (1854).

1828–45 Regierungspraktikant, zunächst in Wien, seit 1831 in Korneuburg, 1845–50 *Kreis-kommissär* in Korneuburg; 1850–56 Bezirkshauptmann, zunächst in Korneuburg, seit 1854 in St. Pölten; 1856–59 Statthaltereisekretär in Wien, 1859–68 Statthaltereirat (Referat für Kultus und Unterricht) in Brünn; seit 1868 Ruhestand in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 7. Österreich unter der Enns (Korneuburg), → fraktionslos (stimme mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 1; Niebour.

Gagern, Heinrich Wilhelm August Freiherr von (Bruder von Maximilian Joseph Ludwig Freiherr von Gagern), * 1799 (20. Aug.) Bayreuth (Oberfranken), † 1880 (22. Mai) Darmstadt (Ghzm. Darmstadt)

Sohn des Geheimrats, Staatsmanns, Publizisten und Gutsbesitzers Hans Christoph Ernst Freiherr von G.; ev; 1808–12 Gymnasium in Weilburg; 1812–14 Kadettenanstalt in München; 1816–20 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Heidelberg, Göttingen, Jena und Genf; verh. (1. 1828; 2. 1839).

1814–15 Offizier im nassauischen Kontingent der verbündeten Truppen, 1815–20 Unterleutnant in einem nassauischen Infanterieregiment (1814–15 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen, u. a. Teilnahme an der Schlacht bei Waterloo; seit 1816 zum Studium beurlaubt; 1820 Austritt aus der nassauischen Armee); 1816–20 Student, zunächst in Heidelberg, 1817–18 in Göttingen, 1818–19 in Jena, seit 1819 in Genf; 1820–21 Hofgerichtssekretariatsakzessist in Darmstadt; 1821–22 Akzessist beim Landgericht in Lorsch, 1822–24 Assessor, zunächst beim Landgericht in Lorsch, seit 1823 beim Geheimen Sekretariat des hessisch-darmstädtischen Ministeriums des Innern und der Justiz (Gehilfe des Staatsministers von Grolmann) in Darmstadt; 1824–29 Regierungsassessor, 1829–32 Re-

gierungsrat bei der Regierung der Provinz Starkenburg (1830–33 Kammerherr); 1832–33 Regierungsrat (Visitationsbeamter für die Kreisräte) im hessisch-darmstädtischen Ministerium des Innern und der Justiz in Darmstadt (1833 Versetzung in den Ruhestand und Entlassung als Kammerherr; daraufhin freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); Frühjahr 1832 Reise nach Paris; seit 1833 Grundbesitzer in Auerbach b. Darmstadt; 1834 landwirtschaftliches Praktikum bei P. Wernher auf Gut Nierstein; 1835–36 Pächter, 1836–52 Besitzer des Guts Monshelm b. Worms; 1847–51 Mitgründer, Mitarbeiter und Mitglied des Ehrenrats, seit Juli 1849 auch Mitglied des Herausgebergremiums der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); seit 1847 auch Mitglied des Verwaltungsrats der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Mainz; März–Juni 1848 *Vorsitzender des hessisch-darmstädtischen Staatsministeriums* (Ministerpräsident), Minister der Auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses sowie Minister des Innern in Darmstadt; Dez. 1848–Mai 1849 Reichsministerpräsident, Reichsinnenminister und Reichsaußenminister in Frankfurt am Main; 1850–51 Volontär-Major im Generalstab der schleswig-holsteinischen Armee (Teilnahme am deutsch-dänischen Krieg); 1851–63 Privatmann in Heidelberg; 1863–72 hessisch-darmstädtischer Gesandter in Wien (Wirklicher Geheimer Rat); seit 1872 Ruhestand in Darmstadt; Mitarbeiter der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« sowie der 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; Verfasser politischer und biographischer Schriften (u. a. »Über Verlängerung der Finanzperioden und Gesetzgebungslandtage«, Darmstadt 1827; »Das Leben des Generals Friedrich von Gagern«, 3 Bände, Leipzig und Heidelberg 1856–1857).

1816–17 Burschenschaft Teutonia in Heidelberg; 1818–19 Burschenschaft in Jena (Mitglied des engeren Bundes; 1818 Mitgründer und Vorsteher der Allgemeinen Deutschen Burschenschaft); 1831 Konstitutionsfest in Darmstadt; 1833 Versetzung in den Ruhestand wegen seiner liberalen Opposition im Landtag des Ghzm. Hessen; 1833–36 Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Starkenburg; 1834 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Landtag des Ghzm. Hessen; seit 1836 Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Rheinhessen (Ausschußmitglied; 1845–47 Präsident); 1842 Geschworener beim Assisengericht in Mainz; seit 1846 Hallgartenkreis; 1846 Protestversammlung in Alzey gegen die beabsichtigte Änderung des Gerichtsverfahrens in Rheinhessen (Präsident); 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Siebe-

nerausschuß (zur Vorbereitung und Organisation des Vorparlaments sowie zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Wahl der Nationalvertretung und deren Einrichtungen); Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung (Mitglied des Zentralausschusses); seit Dez. 1849 Verein zur Förderung der Wahlen zu dem Reichstage zu Erfurt (»Reichswahlverein«) in Darmstadt; 1850 Generalversammlung der hessischen Reichswahlvereine in Darmstadt; 1862 Deutscher Abgeordnetentag in Weimar; seit 1862 Deutscher Reformverein (1862–64 Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 3. Hessen-Darmstadt (Zwingenberg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848–15. Dez. 1848 Präsident der Nationalversammlung; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 17. Dez. 1848–10. Mai 1849 Reichsministerpräsident, Reichsinnenminister und Reichsaußenminister (seit 21. März 1849 nur noch geschäftsführend im Amt).

MdL

1832–36, 1847–50 und 1866–72 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (1832–36 und 1847–50 liberale Opposition; 1866–72 liberal-konservativ); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III D 1; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, NDB, Rößler-Franz.

Gagern, Maximilian Joseph Ludwig Freiherr von (Bruder von Heinrich Wilhelm August Freiherr von Gagern), * 1810 (25. März) Weilburg (Hzm. Nassau), † 1889 (17. Okt.) Wien

Sohn des Geheimrats, Staatsmanns, Publizisten und Gutsbesitzers Hans Christoph Ernst Freiherr von G.; ev., seit 1843 kath; 1826–29 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Heidelberg, Utrecht und Göttingen; 1837 Dr. phil. Halle; verh. (1. 1833; 2. 1853).

1829 Attaché in der niederländischen Gesandtschaft in Paris; 1829–30 Commies van Staat im Zivilkabinett des niederländischen Königs in Den Haag; 1830–31 Freiwilliger, 1831–33 Unterleutnant in der niederländischen Armee, 1830–33 Teilnahme an den Kämpfen während des belgischen Aufstands als Flügeladjutant im Generalstab Herzog Bernhards von Weimar (1833

Austritt aus dem niederländischen Staatsdienst); 1833–37 Privatmann (u. a. mit wissenschaftlichen und publizistischen Studien beschäftigt), zunächst auf Gut Hornau (Hzm. Nassau), seit 1836 in Bonn; 1837–40 Privatdozent für Geschichte in Bonn; seit den 1830er Jahren auch Mitarbeiter der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; 1840–42 Ministerialassessor und Legationsrat (Kammerherr), 1842–Mai 1848 Ministerialrat für auswärtige Angelegenheiten und Legationsrat im nassauischen Staatsministerium in Wiesbaden (1843–44 Sondergesandter in St. Petersburg; 1844 Geheimer Legationsrat; 1844 Sondermission nach Wien), 1844–Mai 1848 a.o. Gesandter und bevollmächtigter Minister in Belgien und den Niederlanden; März 1848 Vorsitzender der Zirkulargesandtschaft der südwestdeutschen Staaten zur Beratung einer Reform des Deutschen Bundes in Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, München, Dresden und Berlin; seit Mai 1848 *Geheimer Legationsrat a. D.* in Frankfurt am Main; Aug. 1848–Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsministerium des Äußeren in Frankfurt am Main (Aug. 1848 Sonderkommissar für Schleswig-Holstein); seit Juli 1849 auch Mitglied des Herausbergereiums der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); 1850–54 Ministerialrat in der nassauischen Ministerialabteilung des Innern in Wiesbaden (1851–54 Referent für die katholischen Unterrichtsanstalten; 1854 Entlassung aus dem nassauischen Staatsdienst); seit 1850 auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Katholik« (Mainz); seit 1852 auch Besitzer des Guts Hornau; 1855–62 Ministerialrat im a.o. Dienst des österreichischen Ministerium des Hauses und des Äußeren, 1862–73 o. Hof- und Ministerialrat im österreichischen Ministerium des Hauses und des Äußeren in Wien (1859–73 Leiter des handelspolitischen Departements; 1860–65 Organisator und Leiter des Pressedepartement; 1869 Mitglied der österreichischen Delegation bei der Eröffnung des Suezkanals; 1873 Wirklicher Geheimer Rat; 1873 freiwilliger Eintritt in den Ruhestand); 1873 österreichischer Verbindungsmann und Berater der zur Wiener Weltausstellung entsandten ausländischen Regierungsvertreter; seit 1873 Ruhestand in Wien; Verfasser mehrerer biographischer Schriften (u. a. unter dem Pseudonym M. Liederbach »Hermann Müller, ein Zeit- und Lebensbild«, Mainz 1878).

1826–27 Burschenschaft in Heidelberg; 1847 Heppenheimer Versammlung; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (Vertrauensmann von Braunschweig und Hessen-Nassau; Vorsitzender); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in

Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung (Mitglied des Zentralaussschusses); seit Dez. 1849 Verein zur Förderung der Wahlen zu dem Reichstage zu Erfurt (»Reichswahlverein«) in Darmstadt; seit 1862 Deutscher Reformverein (Verbindungsmann zur österreichischen Regierung); 1873 Internationaler Ärztekongreß in Wien; Mitglied mehrerer caritativer und katholischer Vereine und Organisationen in Wien.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 2. Nassau (Montabaur), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848–10. Aug. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung (2. Vorsitzender); 3. Juni 1848–Juli 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 9. Aug. 1848–20. Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsministerium des Äußeren.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1881–89 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats (konservativ).

Quellen: BAF III C 31; ADB, Kosch, NDB, ÖBL, Rößler-Franz.

Gamradt, Carl Ludwig Adolf, * 1810 (26. Okt.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1860 (5. Juni) Gut Pillupönen b. Stallupönen (Provinz Preußen)

Sohn des Stadtjustizrats Christian•Ludwig G.; ev.; seit 1829 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh. (1839).

1839–41 Land- und Stadtgerichtsassessor in Ragnit; 1841–60 *Landrat* des Kreises Stallupönen; 1842–60 Besitzer des Guts Pillupönen.

MdFN

11. Apr. 1849–30. Mai 1849, 5. Provinz Preußen (Gumbinnen), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Gustav von Saltzwedell.

MdL

1849–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1855–60 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–60 Fraktion Mathis).

Quellen: BAF III C 12a.

Gangkofner, Carl Joseph, * 1804 (2. März) Oberstuben (Niederbayern), † 1862 (5. Feb.) Dinkelsbühl (Mittelfranken)

Sohn des Bauern Peter G.; kath.; 1823–28 Studium Philosophie und Medizin in Landshut und München; 1828 Dr. med. München; verh.

1827–28 Arzt an einem Krankenhaus in München; 1828–29 Armenarzt in Passau; 1829–37 praktischer Arzt in Schwabach und Regensburg; 1837–62 *Landgerichtsarzt*, zunächst in Pottenstein, seit 1852 in Dinkelsbühl.

Seit 1826 Studentenkorps Bavaria in München.

MdFN

18. Mai 1848–29. Nov. 1848, 7. Oberfranken (Pottenstein), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Paul Herzog.

Quellen: BAF III C 19; DBI; UA München, StA Dinkelsbühl, StaaA Nürnberg.

Gasser, Vincenz, * 1809 (30. Okt.) Inzing b. Innsbruck (Gft. Tirol), † 1879 (6. Apr.) Brixen (Gft. Tirol)

Sohn des Gerbers und Hofbesitzers Vincenz G.; kath.; 1827–33 Studium Philosophie in Innsbruck und Katholische Theologie am Priesterseminar in Brixen; 1833 Priesterweihe in Innsbruck; 1833 Dr. theol. Brixen.

Bis 1833 Präfekt des Singknabeninstituts des Chorherrenstifts in Wilten; 1833–34 Präfekt an der Theresianischen Ritterakademie und Hilfspriester in Innsbruck; 1834–36 Kooperator, zunächst in Götzens und Wennis, seit 1835 in Flaurling; 1836–55 *Professor der Bibelwissenschaften und der Dogmatik an der theologischen Diözesanlehranstalt* in Brixen (1849 fürstbischöflicher Konsistorialrat); 1855–56 Domkapitular (Kanonikus) in Brixen; 1856–79 Fürstbischof in Brixen.

Juni–Sept. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1869–70 1. Vatikanisches Konzil in Rom (Referent der dogmatischen Sektion und der Kommission für Kirchendisziplin).

MdFN

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Tirol und Vorarlberg (1. Pustertal und am Eisack, Bruneck), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Anton Petzer.

MdL

1861–79 Tiroler Landtag (konservativ); 1861–79 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 6; Kosch, NDB, ÖBL, Wurzbach.

Gazoletti, Antonio, * 1813 (20. März) Nago am Gardasee (Gft. Tirol), † 1866 (21. Aug.) Lucca (Kgr. Lombardo-Venetien)

Sohn des Advokaten Giuglielmo G.; kath.; Studium Rechtswissenschaft; Dr. iur.

Bis 1860 *Advokat* in Trient; 1860–66 Staatsbeamter in Mailand; Verfasser belletristischer Schriften (u. a. »Paolo, l'apostolo delle genti«, Turino 1857).

MdFN

17. März 1849–30. Mai 1849, Tirol und Vorarlberg (1. Rovereto, Rovereto), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Giovanni Freiherr a Prato.

Quellen: BAF III C 6.

Gebhard, Johann Christoph Carl, * 1797 (2. Mai) Gunzenhausen (Mittelfranken), † 1882 (26. Aug.) Würzburg (Unterfranken)

Sohn des Wundarztes und Stadtchirurgen Georg Wilhelm G.; ev.; 1821–26 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Erlangen; verh. (1830).

Bis 1821 Finanzbeamter in Gunzenhausen, Kolmberg und bei der Regierung in Ansbach; 1821–26 Student in Erlangen; seit 1826 Praktikant beim Rentamt in Greding und beim Landgericht im Kloster Heilsbronn, dann Akzessist bei den Regierungen in Ansbach und Passau; 1829–31 Kanzleiassessor und Kammeranwalt des Gräflich Giechischen standesherrlichen Hauses in Thurnau, 1831–34 Rat in der Gräflich Giechischen Dominkanzlei, 1834–47 Direktor der Gräflichen Giechischen Dominkanzlei in Thurnau, 1836–47 auch standesherrlicher Generalbevollmächtigter in Thurnau; 1847–71 *Oberbeamter am Oberaufschlagamt* von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg.

1835–47 Protestantisches Mediatenkonsistorium in Thurnau (Vorstand und weltlicher Rat); 1836–47 Protestantische Diözesansynode in Thurnau (weltliches Mitglied); 1837 Fränkische Generalsynode in Bayreuth.

MdFN

6. Jan. 1849–30. Mai 1849, 6. Oberfranken (Kulmbach), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Friedrich Schneider.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Gebhardt, Conrad, * 1791 (27. Jan.) Fürth (Mittelfranken), † 1864 (23. Feb.) Fürth

Sohn eines Kaufmanns; ev.; kaufmännische Lehre in Fürth.

Kaufmann in Fürth.

(1848) Gemeindegremium in Fürth (Vorsteher); seit 1847 Handelskammer in Fürth.

MdFN

18. Mai 1848–8. Nov. 1848, 3. Mittelfranken (Fürth), → Casino; Nachfolger Johannes Zeltner.

Quellen: BAF III C 19; Niebour.

Gebhardt, Heinrich Christian Friedrich, * 1798 (2. Feb.) Hof (Oberfranken), † 1868 (31. Mai) Hof

Sohn des Konrektors am Gymnasium Johann G.; ev.; 1815–20 Studium Evangelische Theologie in Erlangen; 1823 Dr. phil. Erlangen.

Seit 1820 Gymnasiallehrer in Erlangen, später *Gymnasialprofessor*, 1853–68 Gymnasialdirektor in Hof.

Seit 1817 Burschenschaft Bubenreuthia in Erlangen.

MdFN

18. Mai 1848–16. Nov. 1848, 3. Oberfranken (Hof), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Carl Graf von Giech.

Quellen: BAF III C 19.

Geigel, Johann Philipp Alois, * 1794 (10. Sept.) Würzburg (Unterfranken), † 1855 (1. Nov.) München (Oberbayern)

Sohn des Kammerrats Heinrich Alois G.; kath.; 1811–15 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Würzburg.

1820–22 Landgerichtsaktuar in Dettelbach, 1822–28 Kreis- und Stadtgerichtsrat 2. Klasse in Bamberg, 1828–30 Kreis- und Stadtgerichtsrat 1. Klasse in Würzburg, 1830–48 Appellationsgerichtsrat in Passau, 1848–55 *Oberappellationsgerichtsrat* in München.

1814–15 Studentenkörps Moenania in Würzburg (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 6. Unterfranken (Kitzingen), → Westendhall; → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Genzken, Friedrich Nicolaus Johann Peter, * 1817 (12. März) Rostock (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1875 (3. Nov.) Stargard (Ghzm. Mecklenburg-Strelitz)

Sohn des Diakonus Carl G.; ev.; 1837–42 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg, Göttingen und Rostock.

Seit den 1840er Jahren Advokat; 1843–47 Auditor in Schönberg und Strelitz, 1847–75 *Stadtrichter*, zunächst in Wesenberg, seit 1868 in Stargard; 1868–75 auch Bürgermeister in Stargard.

1838–39 Studentenkörpers Guestphalia in Heidelberg.

MdFN

18. Mai 1848–29. Sept. 1848, Mecklenburg-Strelitz und Fsm. Ratzeburg (Neustrelitz), → Casino → Landsberg; Nachfolger Heinrich Thöl.

Quellen: BAF III C 30.

Geritz, Joseph Ambrosius, * 1783 (3. Aug.) Seeburg (Provinz Preußen), † 1867 (15. Aug.) Frauenburg (Provinz Preußen)

Sohn des Kaufmanns, Ackerbürgers und Ratsherrn Adalbert G.; kath.; 1801–06 Studium Katholische Theologie am Priesterseminar in Braunsberg und an der Theologischen Akademie in Warschau; 1806 Priesterweihe in Frauenburg.

1806–23 Domvikar und Sekretär des Domkapitels, 1812–23 auch Domprediger in Frauenburg; 1823–35 Domkapitular, 1835–40 Domdechant, 1840–41 Weihbischof in Frauenburg; 1841–67 *Bischof* von Ermland in Frauenburg.

Juni–Nov. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Okt.–Nov. 1848 Katholische Bischofskonferenz in Würzburg.

MdFN

27. Juni 1848–2. Nov. 1848, 32. Provinz Preußen (Marienburg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Robert Plehn.

Quellen: BAF III C 12a; ADB, Kosch, Niebour.

Gerlach, Johann Friedrich Julius, * 1819 (5. Juli) Bartenstein (Provinz Preußen), † 1873 (1. Juli) Tilsit (Provinz Preußen)

Sohn des Feldwebels Johann Friedrich Julius G.; ev.; 1838–43 Studium Philologie und Evangelische Theologie in Königsberg; 1843 Dr. phil. Königsberg.

1843–44 Lehrer an einer Mädchenschule in Königsberg; 1844–54 *Gymnasiallehrer* in Tilsit; 1854–73 Diakonus der deutschen Kirche und städtischer Schulinspektor in Tilsit.

Seit 1848 Demokratisch-Konstitutioneller Club in Tilsit (Vorsitzender); Mai 1849 Mißachtung des Rückruffehls für die preußischen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung, deshalb 1851 Verbot der Erteilung von Religionsunterricht, 1872 Beförderung auf eine Pfarrerstelle in Tilsit von den preußischen Behörden verweigert.

MdFN

23. Nov. 1848–30. Mai 1849, 2. Provinz Preußen (Tilsit), → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Otto Graf von Keyserling.

Quellen: BAF III C 12a.

Gersdorff, Carl Ernst Rudolf Freiherr von, * 1803 (30. Juli) Groß-Glogau (Provinz Schlesien), † 1876 (22. Juni) Landeck (Provinz Schlesien)

Sohn eines Majors; ev.; (1825–26) Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1.; 2. 1832).

Bis 1827 Premierlieutenant im preußischen Regimente Garde du Corps in Halberstadt; 1827–40 Besitzer des Guts Weidenvorwerk b. Meseritz; 1836–53 *Besitzer der Herrschaft Tuetz* b. Deutsch-Krone; 1853–56 in Berlin; seit 1856 Besitzer eines Weinbergs in Löbnitz b. Dresden; 1856–64 in Lichtensteig (Schweiz), 1864–74 in Dresden, seit 1874 in Breslau; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Auf welche Weise dürfte die Posener Frage am zweckmäßigsten, am günstigsten zu lösen sein?«, 1848).

MdFN

19. Mai 1848–15. März 1849, 20. Provinz Preußen (Deutsch-Krone), → Café Milani; Nachfolger Emil Wagner.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour; StA Lichtensteig.

Gerstner, Franz, * 1816 (2. Mai) Kuttenplan (Kgr. Böhmen), † 1855 (10. Okt.) Linz (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Schneidermeisters Johann Georg G.; kath.; 1838–41 Studium Rechtswissenschaft in Prag; Dr. iur. Prag.

Advokat in Prag.

MdFN

1. Juni 1848–15. Dez. 1848, Böhmen (Kreis Pil-

sen, Plan), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Carl Zimmer.

Quellen: BAF III C 7; BLGBL; UA Prag, StaaA Pilsen.

Gervinus, Georg Gottfried, *1805 (20. Mai) Darmstadt (Ghzm. Darmstadt), †1871 (18. März) Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Gerbermeisters, Gastwirts und Lederhändlers Georg Gottfried G.; ev.; 1814–19 Gymnasium in Darmstadt (bis Sekunda); 1819–20 Buchhändlerlehre in Bonn; seit 1820 kaufmännische Lehre in Darmstadt; 1825–27 Studium Philologie, Philosophie und Geschichte in Gießen und Heidelberg; 1829 Dr. phil. Heidelberg; verh. (1836).

Seit 1820 Lehrling, dann Angestellter in einer Mode- und Schnittwarenhandlung in Darmstadt; 1825–27 Student in Gießen, seit 1826 in Heidelberg; 1827–29 Lehrer an einer privaten Erziehungsanstalt in Frankfurt am Main; 1829–30 Hauslehrer in der Familie eines englischen Lords in Heidelberg; 1830–35 Privatdozent für Geschichte in Heidelberg; 1832–33 einjährige Studienreise durch Italien; 1835–36 a.o. Professor der Geschichte, Politik und Literaturgeschichte in Heidelberg; 1835 auch Herausgeber der »Deutschen Jahrbücher zur Aufnahme und Förderung eines gemeinnützigen Zusammenwirkens in Wissenschaft, Kunst und Leben« (Leipzig); 1836–37 o. Professor der Geschichte und Literatur in Göttingen (1837 Amtsenthebung und Landesverweis); 1837–44 Privatgelehrter, zunächst in Darmstadt, 1838 in Heidelberg, 1838–39 Reise nach Italien, 1839 in Darmstadt, seit 1839 wieder in Heidelberg; 1844–53 *Honoraryprofessor* in Heidelberg (1845 Hofrat; 1853 Entzug der Lehrbefugnis); 1847–Juni 1848 auch Mitgründer, Mitherausgeber und verantwortlicher Redakteur, Juli 1848–1851 Mitarbeiter der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); 1848–49 und 1866–67 längere Reisen durch Italien; 1850 Reise nach England im Auftrag der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft; 1853–71 Privatgelehrter in Heidelberg; Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Heidelberger Jahrbücher der Literatur«, der »Blätter für literarische Unterhaltung« (Leipzig) und des »Archiv für Geschichte und Literatur« (Frankfurt am Main); Verfasser zahlreicher historischer, literaturwissenschaftlicher, belletristischer und politischer Schriften (u. a. »Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen«, 5 Bände, Leipzig 1835–1842; »Die Mission der Deutsch-Katholiken«, Heidelberg 1845).

1837 Teilnahme am Protest der sieben Göttinger Professoren gegen die Aufhebung der hannoverschen Verfassung, Amtsenthebung und Landesverweis; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1846 Verfasser einer »Heidelberger Adresse an die Schleswig-Holsteiner«; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; März 1848 Heidelberger Versammlung; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (Vertrauensmann der Freien Städte); seit 1848 Akademie der Wissenschaften in Wien; 1853 nach Veröffentlichung der Schrift »Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts« (Leipzig 1853) Strafverfahren wegen Aufforderung zum Hochverrat vor dem Hofgericht in Mannheim, Freispruch in zweiter Instanz, aber Verurteilung zu zwei Monaten Festungshaft wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sowie Entzug der Lehrbefugnis durch die badische Regierung; seit 1863 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–31. Juli 1848, 4. Provinz Sachsen (Wanzleben), → Casino; Nachfolger Carl Heinrich Adolph Köhler.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

Autobiographie: »G. G. Gervinus Leben. Von ihm selbst«, 1860, gedr. Leipzig 1893.

Quellen: BAF III C 14; Biographische Umriss, BLDG, DBI, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz; StaaA Darmstadt.

Gevekoht, Carl Theodor, *1798 (15. Mai) Freie Hansestadt Bremen, †1850 (21. Aug.) Freie Hansestadt Bremen

Sohn des Kaufmanns, Korn- und Warenmaklers Zacharias G.; ev.; bis 1822 kaufmännische Lehre in einem Handlungshaus in Bremen; verh.

1822–28 Cargadeur in den USA; 1828–50 *Kaufmann* (Teilhhaber des Übersee-Handlungshauses »Gloystein und Gevekoht«) in Bremen (1839 Rückzug aus der aktiven Geschäftsführung); 1845 Mitgründer einer deutsch-englischen Dampfschiffahrtsgesellschaft (erste regelmäßige Dampfschiffahrtlinie zwischen England und der Unterweser) in Bremen; 1845–47 bremsischer Sondergesandter in Washington und New York zur Errichtung einer Dampfschiffahrtverbindung zwischen den USA und Deutschland, 1846 Mitgründer der Ocean Steam Navigation Company (erste regelmäßige Dampfschiffahrtlinie zwischen New York und Bremerhaven),

1847–48 bremischer Sondergesandter bei verschiedenen deutschen Fürstenhöfen zur Verhandlung über eine finanzielle Beteiligung der Einzelstaaten an der Ocean Steam Navigation Company.

Handelkammer in Bremen; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–24. Mai 1849, Freie Hansestadt Bremen, → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine (seit 18. Sept. 1848 Vorsitzender); 20. Nov. 1848 Technische Marinekommission.

Quellen: BAF III C 23; ADB, DBI, NDB.

Gfrörer, August Friedrich, * 1803 (5. März) Calw (Kgr. Württemberg), † 1861 (6. Juli) Karlsbad (Kgr. Böhmen)

Sohn des Kompagnieverwandten Johann Jacob G.; ev., seit 1853 kath.; 1821–25 Studium Evangelische Theologie in Tübingen; 1825–27 Studienreise durch die Schweiz und Italien; (1828) Dr. theol. Tübingen; verh.

1828–29 Repetent am evangelisch-theologischen Stift in Tübingen; 1829–30 Stadtvikar in Stuttgart; 1830–46 Bibliothekar an der königlichen öffentlichen Bibliothek in Stuttgart; 1846–61 o. *Professor der Geschichte* in Freiburg im Breisgau; verstarb am 6. Juli 1861 während eines Kuraufenthalts in Karlsbad; Verfasser zahlreicher historischer, politischer und religiöser Schriften (Pseudonym Ernst Freymund; u. a.: »Allgemeine Kirchengeschichte«, 4 Bände, Stuttgart 1841–1846).

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, 6. Donaukreis (Ehingen), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 36; ADB, Kosch, Niebour.

Giech, Franz Friedrich *Carl* Graf von, * 1795 (29. Okt.) Thurnau (Oberfranken), † 1863 (2. Feb.) Nürnberg (Mittelfranken)

Sohn des Standesherrn und Reichsrats Carl Graf von G.; ev.; 1811–15 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg und Erlangen; verh. (1830).

1817–20 Kanzleiakzessist bei der Regierung des Obermainkreises in Bayreuth, 1820–22 Ratsakzessist, 1822–23 Assessor extra statum bei der Regierung des Isarkreises in München, 1823–24 Regierungsassessor in Augsburg, 1824–32 Regierungsrat extra statum bei der Regierung des Untermainkreises in Würzburg, 1832–38 Regierungsdirektor bei der Regierung des Untermainkreises (Kammer des Innern) und Ministerialkommissär an der Universität in Würzburg, 1838–40 Regierungspräsident von Mittelfranken in Nürnberg (1840 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); seit 1846 *Besitzer der Standesherrschaft* Thurnau, Buchau und Wiesentfels; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Ansichten über Staats- und öffentliches Leben«, Nürnberg 1843).

Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1858 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg (Ehrenmitglied); seit 1862 Deutscher Reformverein.

MdFN

Vorparlament, 22. Nov. 1848–17. Mai 1849, 3. Oberfranken (Hof), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Heinrich Gebhardt.

30. Jan. 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1846–48 Kammer der Reichsräte der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (liberal); 1848–63 Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags (liberal).

Quellen: BAF III C 19; Klötzer, NDB.

Gier, Carl Theodor, * 1796 (9. Nov.) Mühlhausen (Provinz Sachsen), † 1856 (10. Nov.) Mühlhausen (Provinz Sachsen)

Sohn des Kaufmanns Johann Nicolaus G.; ev.; 1815–18 Studium Medizin und Rechtswissenschaft in Göttingen, Jena und Halle.

1818–20 Stadt- und Landgerichtsaskulturator in Mühlhausen, 1820–21 Obergerichtsreferendar in Halberstadt, 1821 Gerichtsamtman in Drebkau (Niederlausitz); 1821–29 Ratsherr, 1829–56 *Bürgermeister* in Mühlhausen (Dez. 1848–1850 Amtssuspendierung, 1850 Wiedereinsetzung); seit 1844 auch Herausgeber und Redakteur des »Monatsblatts der Stadtbehörden« (Mühlhausen); Verfasser kommunalpolitischer Schriften (u. a. »Mühlhausens Schulpläne«, Mühlhausen 1837).

1815 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Jägerkorps des Regiments Kolberg (Leutnant); seit 1816 Burschenschaft in Jena;

1817 Wartburgfest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; Dez. 1848 einstweilige Amtssuspendierung und Strafverfahren wegen versuchter Unruhestiftung und versuchten Aufruhrs (u. a. amtliche Kritik am Einberufungsbefehl für die Landwehr), 1850 Freispruch und Wiedereinsetzung als Bürgermeister durch das Schwurgericht in Heiligenstadt, aber 1856 Verweigerung der königlichen Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister.

MdFN

17. März 1849–25. Apr. 1849, 21. Provinz Sachsen (Mühlhausen), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Ludwig von Rönne.

MdL

Seit 1829 Sächsischer Provinziallandtag; 1847–48 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag.

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Giesebrecht, Heinrich Ludwig Theodor, *1792 (5. Aug.) Mirow (Ghm. Mecklenburg-Strelitz), †1873 (18. März) Jasenitz b. Stettin (Provinz Pommern)

Sohn des Pfarrers Benjamin Heinrich Christian G.; ev.; 1812–13 Studium Philologie und Philosophie in Berlin; 1814–15 Studium Philologie und Philosophie in Greifswald; 1862 Dr. phil. h.c. Königsberg; Dr. theol. h.c. Greifswald; verh.

1816–26 Lehrer, 1826–66 *Professor am Gymnasium* (seit 1852 1. Oberlehrer) in Stettin; 1844–66 auch Schulrat in Stettin; 1860–65 Herausgeber der Zeitschrift »Damaxis« (Stettin); seit 1866 Ruhestand in Jasenitz; Verfasser zahlreicher historischer, politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Wendische Geschichten aus den Jahren 780 bis 1182«, Stettin 1843).

1813–15 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen im mecklenburgisch-strelitzschen Husarenregiment (Unteroffizier); seit 1830 Königliche Gesellschaft in Stettin; seit 1844 Königlich Deutsche Gesellschaft in Königsberg; seit (1825) Gesellschaft für Pommerische Geschichte und Altertumskunde (Mitgründer; 1825–29 Sekretär, später Ausschußmitglied; Redakteur der Vereinszeitschrift).

MdFN

18. Mai 1848–14. Mai 1849, 11. Provinz Pommern (Stettin, Stadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 11; ADB, DBI, Niebour.

Giskra, Carl, *1820 (29. Jan.) Mährisch-Trübau (Mgft. Mähren), †1879 (1. Juni) Baden b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn eines Gerbermeisters; kath.; 1837–43 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; 1840 Dr. phil. Wien; 1843 Dr. iur. Wien; verh.

1843–46 Privatsupplent für Staatswissenschaften, 1846–48 *öffentlicher Supplent für Staatswissenschaften* in Wien (1850 Amtsenthebung); 1850–60 Advokaturkonzipient in der Kanzlei des Advokaten E. Megerle von Mühlfeld in Wien; 1860–66 Advokat in Brünn; 1866–67 Bürgermeister in Brünn; 1867–70 österreichischer Innenminister in Wien (Geheimer Rat); 1870–79 Oberprokurator der »Ersten österreichischen Sparkasse« in Wien.

In den 1840er Jahren Juridisch-Politischer Le-severein in Wien; seit März 1848 Akademische Legion in Wien (Mitgründer und Organisator; führende Teilnahme am Wiener Märzaufrüstung; Mai 1848 Mitverfasser der Sturmpetition an das Ministerium Pillersdorf); 1848 Österreichischer Klub in der Sokratesloge in Frankfurt am Main; 1849–50 Strafverfahren wegen des Verdachts der Teilnahme an demokratisch-republikanischen Unruhen, Erlaß eines Haftbefehls, 1850 Rückkehrerlaubnis, aber Amtsenthebung und vorübergehendes Aufenthaltsverbot in Wien; (1860–66) Gemeindeausschuß in Brünn.

MdFN

20. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Mähren (Olmütz, Mährisch-Trübau), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavisches Frage (Schriftführer); 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß.

MdL

1861–67 Mährischer Landtag (deutschliberal; später Mitglied des Landesausschusses); 1861–67 und 1873–79 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (1867 Präsident; Vorsitzender der größtösterreichischen Partei).

Quellen: BAF III C 8; BLGBL, Klötzer, Kosch, ÖBL, Wurzbach.

Gladis, Ernst Ewald Albert Julius von, * 1806 (4. Mai) Brieg (Provinz Schlesien), † 1888 (5. Nov.) Brieg

Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

1835–36 Oberlandesgerichtsassessor, 1836–41 Land- und Stadtrichter, zunächst in Landeck und Wilhelmsthal, seit 1839 in Münsterberg, 1839–41 auch 2. Kreisjustizrat in Münsterberg, 1841–51 *Land- und Stadtgerichtsdirektor und Kreisjustizrat* in Wohlau, 1851–68 Kreisgerichtsdirektor, zunächst in Wohlau, seit 1858 in Brieg (1855 Geheimer Justizrat), nach 1868 Landgerichtspräsident in Brieg.

MdFN

13. Nov. 1848–19. Mai 1849, 14. Provinz Schlesien (Trebnitz), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Oelsner.

Quellen: BAF III C 15.

Glaß, Franz Jacob Maximilian Ludwig, * 1816 (30. Dez.) Ansbach (Mittelfranken), † 1855 (25. Mai) Landau (Pfalz)

Sohn des Steuerrektifikationskommissärs Johann Georg G.; kath.; 1833–37 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in München und Heidelberg.

Seit 1843 *Advokat-Anwalt am Bezirksgericht* in Landau; 1849–55 Untersuchungsrichter am Bezirksgericht in Landau.

MdFN

18. Mai 1848–5. Sept. 1848, 6. Pfalz (Landau), → Westendhall; Nachfolger August Culmann.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, Niebour.

Glax, Heinrich Joseph Carl, * 1808 (27. Nov.) Wien, † 1879 (28. Jan.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Staatsgütereinspektors Joseph Anton G.; kath.; 1828–33 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1833 Dr. iur. Wien; verh.

1834–35 Rechnungsakzessist, 1835–36 provisorischer Rechnungsoffizial bei der Kameralbezirks-Rechnungsabteilung, 1835–52 *Rechnungsoffizial bei der Gefällen-, Domänen- und Hofbuchhaltung* in Wien; bis 1852 auch Mitarbeiter der »Ostdeutschen Post« (Wien) und der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; 1852–70 o. Professor der Österreichischen Geschichte in Innsbruck; 1856 auch Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Innsbruck; nach 1870

Ruhestand in Graz; Verfasser zahlreicher historischer Schriften (u. a. »Allgemeines Staatsrecht und Politik seit dem 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart«, in: J. C. Bluntschli, Geschichte der neueren Staatswissenschaften, 3. Auflage, München und Leipzig 1881).

Seit den 1850er Jahren Gelehrtenausschuß, 1853–55 Verwaltungsausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

MdFN

25. Jan. 1849–25. Apr. 1849, 9. Österreich unter der Enns (Guntersdorf), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Theodor von Karajan.

Quellen: BAF III C 1; Niebour, ÖBL; UA Innsbruck.

Glück, Johann Christian Carl Burkhard Hieronymus, seit 1860 von, * 1791 (8. Okt.) Erlangen (Mittelfranken), † 1867 (11. Okt.) München (Oberbayern)

Sohn des Rechtsprofessors Christian Friedrich von G.; ev.; 1807–11 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen; 1817 Dr. iur. Erlangen; verh. (1.; 2.).

1817–1818 erster rechtskundiger Magistratsrat in Erlangen; 1818 temporärer Funktionär am Landgericht in Ansbach; dann Regierungsakzessist in Ansbach; 1821–22 Stadtgerichtsassessor in Bayreuth, 1822–27 Kreis- und Stadtgerichtsrat, 1827–38 Appellationsgerichtsassessor in Ansbach, 1838–41 Appellationsgerichtsrat in Bamberg, 1841–59 *Oberappellationsgerichtsrat* in München; 1842–43 Mitherausgeber der »Blätter für Rechtsanwendung in Bayern« (Erlangen); Verfasser juristischer Schriften und eines Gedichtbandes (u. a. »Präjudicien aus der ehegerichtlichen Praxis«, 1838).

Nach 1807 Studentenkorps Baruthia in Erlangen; seit 1816 Burschenschaft Teutonia in Erlangen; 1817 Wartburgfest.

MdFN

18. Mai 1848–2. Okt. 1848, 4. Mittelfranken (Erlangen), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Moritz Stöcker.

23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

Quellen: BAF III C 19; ADB, DBI, Niebour.

Godeffroy, Gustav, * 1817 (8. Jan.) Freie und Hansestadt Hamburg, † 1893 (7. Aug.) Gut Nienstedten b. Hamburg (Hzm. Holstein) Sohn des Großhandelskaufmanns Johann Cesar G.; französisch-reformiert.

Bis 1893 *Teilhaber des Handelshaus* »Joh. Cesar Godeffroy und Sohn« (Im- und Export, Reederei, Schiffsbau) in Hamburg (mit zahlreichen Niederlassungen auf den Südseeinseln sowie in Nord- und Südamerika); 1856–93 auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nordeutschen Bank zu Hamburg; Mitglied des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, der Hamburg-Berliner Bank und der Berliner Bank.

Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit (stellvertretender Vorsitzender); seit Aug. 1848 Verein von Abgeordneten des Handelsstandes; seit Herbst 1848 Verein für Handelsfreiheit in Hamburg; seit 1850 Mitglied des Hamburger Niedergerichts; 1854–72 Senator der Freien und Hansestadt Hamburg; seit 1878 Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Langnamverein; Ehrenmitglied); 1878 Aberkennung der Ehrenrechte eines Senators wegen Annahme eines russischen Ordens; Hamburger Rennclub (Präsident); Berliner Unionklub (Vizepräsident).

MdFN

3. Jan. 1849–30. Mai 1849, Freie und Hansestadt Hamburg, → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Edgar Daniel Roß.

23. Apr. 1849 Ausschuß für die Marine.

Quellen: BAF III C 23; Rößler-Franz.

Göbel, Franz Florian, * 1802 (4. Mai) Jauerling b. Freiwaldau (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1873 (12. Feb.) Jägerndorf (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Sohn eines Rasch- und Wollenzeugfabrikanten; kath.; 1812–16 Gymnasium in Weißwasser.

1816–20 Mitarbeiter in der väterlichen Rasch- und Wollenzeugfabrik in Jauerling; 1820–26 Färbergehilfe in verschiedenen Orten Deutschlands, seit 1824 in Görlitz; 1826–73 *Inhaber einer fabrikmäßigen Färberei* in Jägerndorf.

1848 Schlesischer Konvent; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; 1850–64 Bürgermeister in Jägerndorf.

MdFN

20. Mai 1848–13. Apr. 1849, Österreichisch-Schlesien (Troppau, Jägerndorf), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1867–69 Österreichisch-Schlesischer Landtag.

Quellen: BAF III C 8; BLGBl, Biographische Umriss.

Goeden, Adolph, * 1811 Krotoschin (Provinz Posen), † 1888 (30. Apr.) Stettin (Provinz Pommern)

Ev.; bis 1832 Studium Medizin in Breslau und Göttingen; 1832 Dr. med. Breslau.

1835–50 *Kreisphysikus* in Krotoschin; seit 1850 Direktor der Pockenschutzimpfanstalt in Stettin (Geheimer Medizinalrat).

Vor 1828 Studentenkorps Vandalia in Breslau; seit 1830 Studentenkorps Brunsviga in Göttingen; Juni 1849 Gothaer Versammlung; nach 1850 Medizinalkollegium in Stettin.

MdFN

6. Juni 1848–30. Mai 1849, 11. Provinz Posen (Rawicz, Krotoschin-Kröber), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Goetz, Lorenz, * 1810 (23. März) Simmern (Provinz Rheinland), † 1894 (23. Nov.) Neuwied (Provinz Rheinland)

Sohn des Färbers Johann G.; ev.; 1829–33 Studium Evangelische Theologie, Klassische Philologie und Französisch in Bonn und Heidelberg; 1833–34 Militärdienst im Gardeschützenbataillon in Berlin (Einjährig-Freiwilliger); ledig.

1834–35 Verwalter des Rektorats der höheren Stadtschule in Simmern; 1834–35 auch Pfarrerverwalter in Ravengiersburg; 1835–37 Festungshaft in Wesel; 1837–38 Rektor der höheren Stadtschule in Simmern; 1837–38 Pfarrer in Ravengiersburg; 1838–80 *Direktor der höheren Bürgerschule* in Neuwied; seit 1880 Ruhestand in Neuwied; Verfasser schulpädagogischer Schriften.

Seit 1829 Burschenschaft in Bonn, deshalb 1835 dreieinhalb Monate Untersuchungshaft auf der Festung Wesel, später Verurteilung zu sechs Jahren Festungshaft und Amtsunfähigkeit, 1835–37 Festungshaft in Wesel, 1837 Begnadigung; seit 1841 Sonntagsschule für Handwerker in Neuwied (Gründer und Leiter); Verwaltungsmitglied des Oberbiederer Rettungshauses; 1850 a.o. Synode zur Revision der kirchlichen Ordnung; Teilnahme an zahlreichen rheinischen Direktorenkonferenzen.

MdFN

26. Feb. 1849–20. Mai 1849, 8. Provinz Rheinland (Neuwied), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Peter Knoodt.

MdL

1859–62 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–61 Fraktion Mathis; 1862 Rechte; 1861 Vertreter des Landtags bei der Königskrönung Wilhelms I. in Königsberg).

Quellen: BAF III C 13; LHA Koblenz, Ev. KiA Simmern-Trarbach.

Gold, Carl Ritter von, * 1808 (5. Juli) Triest (Küstenland), † 1859 (11. Nov.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Kath.; 1825–28 Studium Rechtswissenschaft in Graz.

Bis 1844 Regierungsbeamter im Küstenland; 1844–57 *Kreiskommissär*, zunächst in Villach, seit 1848 in Adelsberg; seit 1857 Landrat bei der Landesregierung für Kärnten in Klagenfurt; seit 1857 auch Mitglied der Grundlastenablösungs- und -regulierungs-Landeskommission, der Landratskommission für die Personalangelegenheiten der Bezirksämter sowie Direktor des Versatzamtes in Klagenfurt; 1859 auch Vorstand der Steuer-Landeskommission für Kärnten in Klagenfurt.

Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft in Klagenfurt; Kärntner Geschichtsverein in Klagenfurt.

MdFN

18. Mai 1848–21. Dez. 1848, 2. Krain (Adelsberg), → fraktionslos (stimmte mit der Linken).

Quellen: BAF III C 4b; LA Kärnten.

Goltz, *Gustav* Carl Albrecht Fürchtegott Graf von der, * 1799 (7. Nov.) Wallbruch (Provinz Preußen), † 1868 (3. Okt.) Krumke b. Chodziesen (Provinz Posen)

Sohn des Rittmeisters und Rittergutsbesitzers Albrecht Friedrich Otto Graf von der G.; ev.; verh. (1830).

1815–18 Portepée-Fähnrich, zunächst beim Garde du Corps, seit 1817 beim 4. Kürassier-Regiment; 1818–68 Erbherr auf Tlukum b. Chodziesen; 1843–57 *Landrat* des Kreises Chodziesen.

Johanniterorden (Ritter).

MdFN

18. Mai 1848–11. Mai 1849, 5. Provinz Posen (Czarnikow), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1855–56 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 12; Niebour; Deutsches AdelsA Marburg.

Goltz, Albert Wilhelm *Robert*, * 1811 (16. Dez.) Goldberg (Provinz Schlesien), † 1855 (11. Dez.) Köln (Provinz Rheinland)

Sohn des Steueraufsehers und Rittergutsbesitzers Carl Christian G.; ev.; (1832) Studium Rechtswissenschaft in Bonn.

Bis 1843 Offizier; 1843–1852 *Oberlandesgerichtsassessor* in Brieg; seit 1852 in Köln.

1843–49 Bürgermeister in Brieg; Mai 1849 Generalversammlung sämtlicher Märzvereine Deutschlands in Frankfurt am Main (Schriftführer); 1849 Entlassung aus dem Militärstand und Verweigerung der Bestätigung der Wahl zum Bürgermeister wegen seiner Mitgliedschaft im Märzverein.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 17. Provinz Schlesien (Brieg), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen); 17. Mai 1849–30. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 15.

Gombart, Lucas Ludwig, seit 1850 von, * 1792 (8. Nov.) Basel (Schweiz), † 1874 (6. Juli) München (Oberbayern)

Sohn des Musikalienverlegers Johann Carl G.; ev.; 1811–14 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen und Landshut.

Bis 1820 Akzessist beim Appellationsgericht in München, 1820–23 Kreis- und Stadtgerichtsassessor in Augsburg, 1823–29 Kreis- und Stadtgerichtsrat, 1829–30 Appellationsgerichtsassessor, 1830–38 Rat beim Wechsel- und Appellationsgericht in Ansbach, 1838–44 Appellationsgerichtsrat, zunächst in Neuburg a.d. Donau, seit 1839 in Aschaffenburg, 1844–57 *Oberappellationsgerichtsrat* in München, 1857–59 2. Appellationsgerichtsdirektor in Bamberg, 1859–62 1. Appellationsgerichtsdirektor in Neuburg a.d. Donau; seit 1862 Ruhestand in München.

Seit 1813 Studentkorps Franconia in Landshut.

MdFN

18. Mai 1848–18. Mai 1849, 4. Oberbayern (Weilheim), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther.

Quellen: BAF III C 19; StaaA Augsburg.

Gottberg, Erdmann Hans Hugo Wilhelm von, * 1812 (9. Sept.) Mahnwitz (Provinz Pommern), † 1890 (11. Jan.) Stolp (Provinz Pommern)

Sohn des Rittergutsbesitzers Christian Ludwig Friedrich G.; ev.; 1830–35 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg und Berlin; verh. (1838).

1835–37 Regierungsreferendar in Köslin (1837 Austritt aus dem Staatsdienst); 1837–42 Verwalter, 1842–90 *Besitzer des Ritterguts Mahnwitz*; 1851–73 Landrat des Kreises Stolp (1873–83 zur Disposition gestellt, 1883 in Pension); nach 1850 auch Landschaftsrat im Landschaftsdepartement Stolp.

Seit 1848 Klostervater des Stifts Stolp; 1873 zur Disposition gestellt wegen seiner Opposition gegen die neue Kreisordnung im Preußischen Landtag.

MdFN

18. Mai 1848–26. Juni 1848, 2. Provinz Pommern (Stolp), → fraktionslos; Nachfolger Gustav Heinrich Kratz.

MdR

Feb. 1867–Apr. 1867, 1. Köslin, → Konservative Fraktion.

MdL

1842–71 Pommerscher Provinziallandtag; 1847–48 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag; 1861–66 und 1870–73 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Konservative Fraktion).

Quellen: BAF III C 11; Niebour.

Gottschalk, Ernst Friedrich, * 1802 (4. März) Schopfheim (Ghzm. Baden), † 1851 (4. Sept.) Illenau (Ghzm. Baden)

Sohn des Drahtziehereibesitzers Johann Friedrich G.; ev.; 1815–16 Erziehungsanstalt in der Schweiz; seit 1816 Gehilfe in der väterlichen Drahtzieherei in Schopfheim; verh. (1830).

Bis 1836 Besitzer einer Drahtzieherei in Schopfheim; 1836–51 *Besitzer einer Baumwollspinnerei* in Schopfheim, später auch Teilhaber weiterer Unternehmen in Schopfheim und Umgebung; seit 1850 in der Staatsheilanstalt in Illenau (dort am 4. Sept. 1851 verstorben).

Seit den 1830er Jahren Gemeinderat in Schopfheim; seit den 1830er Jahren Kirchenrat in Schopfheim; 1840–44 Bürgermeister in Schopfheim; seit den 1840 Jahren Badischer Industrieverein; Aug.-Okt. 1848 Verein für Deutsche Zolleinigung in Frankfurt am Main; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit.

MdFN

1. Juni 1848–30. Mai 1849, 6. Baden (Schönau), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum).

MdL

1842–46 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (liberal).

Quellen: BAF III C 18; DBI; StA Schopfheim.

Grävell, Maximilian Carl Friedrich Wilhelm, * 1781 (28. Aug.) Belgard (Provinz Pommern), † 1860 (29. Sept.) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn eines Feldpredigers; ev.; 1799–1801 Studium Rechtswissenschaft in Halle; 1801 Dr. iur. Halle; verh. (1802).

1801–03 Auskultor am Stadtgericht, 1803 Kammergerichtsreferendar in Berlin; 1803–04 Regimentsquartiermeister und Auditor beim Füsilierbataillon von Sobbe in Essen; 1804 Kammergerichtsassessor in Berlin, 1804–06 Regierungsassessor in Plock; seit (1804) auch Besitzer des Guts Starckow b. Stolp; 1806–07 auf Gut Starckow b. Stolp; 1807–09 Advokat in Cottbus; 1809–11 Justizbeamter in Dresden; 1811–12 Oberlandesgerichtsassessor in Soldin; 1812–13 Justitiar bei der Regierung in Stargard (Pommern); 1813 Rat beim Militärgouvernement in Stargard; 1813–15 Teilnahme an den Befreiungskriegen, zunächst Hauptmann und Adjutant des kommandierenden Generals bei der pommerschen Landwehr, dann Brigadeadjutant im Berg'schen Korps; 1815–16 Regierungsrat und Oberadministrationskommissar der von Schöningischen Stiftung in Cottbus; 1816–18 Regierungsjustitiar in Merseburg (1818 Amtssuspendierung bei Fortzahlung des halben Gehalts als Wartegeld; 1833 Geheimer Justizrat; 1834 definitive Versetzung in den Ruhestand); seit 1818 freier Schriftsteller in Merseburg; seit 1824 Besitzer des Ritterguts Wolfshayn b. Muskau; 1825–32 auch bevollmächtigter Geschäfts-

fürher der Fürst von Pücklerschen Standesherrschaft Muskau; seit 1834 *freier Schriftsteller und Staatsbeamter a. D.* in Spremberg, später in Lübben und anderen Orten des Regierungsbezirks Frankfurt a. d. Oder, (1848–1849) in Frankfurt a. d. Oder; Mai–Dez. 1849 Reichsinnenminister, Mai–Juni 1849 Reichsministerpräsident in Frankfurt am Main; Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften, u. a. des »Hermes«, der »Allgemeinen juristischen Monatsschrift für den preußischen Staat«, der »Zeiten« (Halle), der »Friedenspräliminarien«, der »Nemesis«, des »Neuen Archivs des Criminalrechts« und der »Allgemeinen Literatur-Zeitung« (Halle); Verfasser zahlreicher juristischer, politischer und philosophischer Schriften (u. a. »Bedarf Preußen einer Konstitution«, Berlin 1816; »Die Volkssouveränität und der Reichsverweser«, 1848).

Vor 1810 Freimaurerorden; 1818 Gerichtsverfahren wegen Preßvergehens, gebrochener Amtsverschwiegenheit und grober Beleidigung von Staatsministern, 1820 Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnishaft, Amtsenthebung und Verbot der Übernahme öffentlicher Ämter, 1820 sechs Monate Haft in der Berliner Stadtvogtei; 1820 Verurteilung zu einer Ordnungsstrafe von 50 Talern wegen eines Konflikts mit den Zensurbehörden; 1829 Strafverfahren wegen angeblicher Beleidigung der preußischen Generalkommission in Soldin, der Regierung in Liegnitz sowie der preußischen Regierung, 1832 Verurteilung zu drei Monaten Gefängnishaft durch das Oberlandesgericht Glogau; in den 1840er Jahren Teilnahme an der Bewegung der protestantischen Lichtfreunde; Aug. 1848 Dombaufest in Köln.

MdFN

18. Mai 1848–16. Mai 1849, 3. Provinz Schlesien (Muskau), → Casino → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 9. Mai 1849–20. Dez. 1849 Reichsinnenminister; 16. Mai 1849–3. Juni 1849 Reichsministerpräsident.

Quellen: BAF III C 1; ADB, DBI, Klötzer, Niebour.

Graf, Johann Baptist Eduard, nach 1849 Ritter von, * 1798 (6. Mai) München (Oberbayern), † 1882 (15. Apr.) München

Sohn des Medizinalrats und Oberstabsarztes Johann Baptist G.; kath.; 1815–20 Studium Rechtswissenschaft in Landshut.

1821–23 Rechtspraktikant, 1823–26 Ratsakzessist bei der Regierung des Isarkreises (Kammer

der Finanzen) in München; 1826–27 funktionierender Fiskalbeamter bei der Staatsschuldentilgungskommission in München; 1827–29 Syndikus der Universität München; 1829–37 Assessor und Fiskal, 1837–41 Regierungs- und Fiskalrat, 1841–48 Rat bei der Staatsschuldentilgungskommission in München; 1848–71 *Ministerialrat im bayerischen Finanzministerium* und Kronanwalt der Staatsschuldentilgungskommission in München (1871 Geheimer Rat); seit 1871 Ruhestand in München; Verfasser mehrerer politischer und juristischer Aufsätze.

Seit 1817 Studentenkorps Bavaria in Landshut.

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 7. Oberbayern (Aichbach), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Gravenhorst, Carl Theodor, * 1810 (1. Nov.) Braunschweig (Hzm. Braunschweig), † 1886 (28. Jan.) Braunschweig

Sohn des Präfekurrats Ernst Heinrich Julius G.; ev.; 1829–32 Studium Klassische Philologie und Geschichte in Leipzig, Bonn und Göttingen; verh. (1838).

1833–34 Hilfslehrer am Gymnasium in Göttingen; 1834–37 Hofmeister an der Ritterakademie in Lüneburg; 1837–40 1. Kollaborator am Collegium Johanneum in Lüneburg; 1841–45 Konrektor am Gymnasium in Göttingen; 1845–49 *Professor an der Ritterakademie* in Lüneburg; 1847–49 auch Leiter des Alumnats in Lüneburg; 1849–57 Gymnasialprofessor in Hildesheim; 1857–66 Direktor der Gelehrtschule in Bremen; 1866–81 Gymnasialdirektor und Schulrat in Braunschweig; 1866–81 auch Mitglied der herzoglichen Ministerialkommission und der Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Lehramts in Braunschweig; 1875–77 Leiter des Referats für das höhere Schulwesen im Konsistorium in Wolfenbüttel; 1877–81 stimmführendes Mitglied der Oberschulkommission in Wolfenbüttel; 1881–86 Oberschulrat im Ruhestand in Braunschweig; Verfasser mehrerer pädagogischer und philologischer Schriften.

Vor 1832 Studentenkorps Bremensia in Göttingen; 1869–79 Landessynode des Hzm. Braunschweig.

MdFN

11. Sept. 1848–30. Mai 1849, 11. Hannover (Harburg), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Eduard Albrecht.

Quellen: BAF III C 22; ADB, Bremische Biographie, DBI, Niebour.

Gredler, Andreas, seit 1849 von, seit 1869 Freiherr von, * 1802 (1. Jan.) Hippach im Zillertal (Gft. Tirol), † 1870 (27. Feb.) Wien

Sohn des Bauern Blasius G.; kath.; in den 1820er Jahren Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck und Wien; Dr. iur. Wien.

1835–65 *Hof- und Gerichtsadvokat* in Wien; nach 1850 auch Verwaltungsrat der »Österreichischen Creditanstalt« in Wien.

1823 Burschenschaft in Innsbruck.

MdFN

20. Mai 1848–2. Nov. 1848, Tirol und Vorarlberg (2. Unterinntal, Schwaz), → fraktionslos; Nachfolger Franz Barth.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich; 1865–70 Tiroler Landtag (konservativ).

Quellen: BAF III C 6; Kosch, ÖBL.

Grimm, Jacob Ludwig Carl, * 1785 (4. Jan.) Hanau (Kfsm. Hessen), † 1863 (20. Sept.) Berlin

Sohn des Justizamtmanns Philipp Wilhelm G.; 1802–05 Studium Rechtswissenschaft in Marburg; 1805 Studienreise nach Paris (Amanuensis seines Lehrers F. K. Savigny); 1819 Dr. phil. h.c. Marburg; 1828 Dr. iur. h.c. Berlin; 1829 Dr. iur. h.c. Breslau; 1849 Dr. iur. h.c. Prag; ledig.

1806 Akzessist beim Sekretariat des Kriegskollegiums (später Truppenverpflegungskommission) in Kassel; 1807–08 (stellungslos) in Kassel; 1808–13 Vorsteher der Privatbibliothek des Königs Jérôme von Westfalen auf Schloß Wilhelmshöhe b. Kassel; 1809–13 auch Staatsratsauditor des Kgr. Westfalen in Kassel; 1813–15 Legationssekretär des kurhessischen Gesandten, zunächst im Großen Hauptquartier der alliierten Truppen in Paris, seit 1814 beim Wiener Kongreß; 1814 auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Der Rheinische Merkur« (Koblenz) von J. Görres; 1815 Beauftragter Preußens in Paris (Überwachung der Rückgabe von Handschriften); 1813–16 (zusammen mit seinem Bruder Wilhelm) Herausgeber der Zeitschrift »Altdeutsche Wälder« (Kassel/Frankfurt am Main); 1816–29 2. Bibliothekar der kurfürstlichen Bibliothek in Kassel; 1830–37 o. Professor der Deutschen Sprache und Literatur in Göttingen (1833 Hofrat; 1837 Amtsenthebung und Landesverweis); 1830–34 auch 2. Bibliothekar der Univer-

sitätsbibliothek (seit 1830 Mitglied des Bibliotheksdirektoriums), 1831–34 Mitglied (zeitweilig Vorsitzender) der staatlichen Prüfungskommission für Schulamtskandidaten in Göttingen; 1834 Studienreise durch Belgien und Frankreich; 1837–41 Privatlehrer in Kassel; 1838 Reise durch Mitteldeutschland; 1841–63 *Privatgelehrter* und a.o. Professor an der Preußischen Akademie der Wissenschaften in Berlin (Empfänger staatlicher Gehaltszahlungen; 1841–48 Vorlesungstätigkeit an der Universität Berlin); 1843 Studienreise durch Italien, 1844 Studienreise durch Skandinavien; Verfasser zahlreicher sprach- und literaturwissenschaftlicher Werke (u. a. gemeinsam mit seinem Bruder Wilhelm »Kinder- und Hausmärchen«, 2 Bände, Berlin 1812–1815; »Deutsche Grammatik«, 4 Bände, Göttingen 1819–1837).

1816–29 Kurhessische Zensurkommission in Kassel; seit 1824 Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen; seit 1826 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin (korrespondierendes, seit 1841 ordentliches Mitglied); seit 1829 Sozietät der Wissenschaften in Kopenhagen; seit 1833 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (auswärtiges Mitglied); 1837 Teilnahme am Protest der sieben Göttinger Professoren gegen die Aufhebung der hannoverschen Verfassung, Amtsenthebung und Landesverweis; seit 1843 Society Philological of London (Honorary Member); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main (Präsident); 1847 Germanistenversammlung in Lübeck (Präsident); seit 1848 Akademie der Wissenschaften in Wien; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1855 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1857 American academy of arts and science in Boston (Foreign Member).

MdFN

Vorparlament, 24. Mai 1848–2. Okt. 1848, 29. Provinz Rheinland (Essen), → Casino; Nachfolger Carl Schorn.

Quellen: BAF III C 13; ADB, DBI, NDB; StaaA Marburg.

Grimmert, Carl Friedrich, * 1795 (21. Jan.) Goltewitz (Provinz Sachsen), † 1865 (30. Aug.) Mehringen (Hzm. Anhalt-Bernburg)

Sohn des Tischlermeisters Gottfried G.; ev.; 1816–19 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Halle.

1819–20 Privatlehrer in Zerbst; 1820–27 Lehrer am Franciscum (Hilfslehrer an der Hauptschule, Unterlehrer und Pensionsinspektor am

Alumnat) in Zerbst; 1827–42 Kaplan in Oranienbaum und Pfarrer in Sollnitz und Kleutsch, 1842–65 *Pfarrer* in Mehringen; Verfasser verschiedener Schriften (u. a. »Luther kein Röm-ling. – Ein Wort über die Verunglimpfungen, welche ein katholischer Pfarrer sich gegen ein königliches Schreiben und gegen Luther erlaubt hat. Von Christianus«, Leipzig 1826).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1848, Anhalt-Dessau, → fraktionslos; Nachfolger Carl Adolf Felix Aue.

MdL

1848–49 Anhaltischer Landtag.

Quellen: BAF III C 17; DBI; KA Zerbst.

Gritzner, Maximilian Joseph, * 1794 (13. Okt.) Völkermarkt (Hzm. Kärnten), † nach 1849 North Carolina (USA)

Sohn des Postners Joseph G.; kath.; 1819–22 Studium Rechtswissenschaft in Wien und an der Bergakademie in Schemnitz; verh.

1815–16 Hofbuchhaltungspraktikant, 1816–19 Rechnungsoffizial in Hermannstadt; 1819–25 Student, zunächst in Wien, seit 1822 in Schemnitz; 1825–31 Honorarassessor, zunächst in Tirol, 1826–28 in Laibach, 1828–29 in Eisenerz, seit 1829 in Salzburg; 1831–34 Aktuar und provisorischer Frohnkassier, seit 1834 Berggerichtsubstituiert und Frohnkassier in Laibach, dann 1. Assessor beim Oberbergamt und Berggericht in Klagenfurt; 1847–Jan. 1849 *Hofsekretär beim österreichischen Generalrechnungsdirektorium* in Wien (Jan. 1849 Amtssuspendierung); seit 1849 in North Carolina (USA).

1848 Verein der Volksfreunde in Wien; Okt. 1848 Teilnahme am Wiener Aufstand (Oberst der mobilen Garde), daraufhin vorübergehende Inhaftierung, Nov. 1848 freigelassen, Jan. 1849 Amtssuspendierung, Apr. 1849 Verurteilung wegen Hochverrats zu einer Zuchthausstrafe (in Abwesenheit), Emigration über Frankreich in die USA.

MdFN

18. Mai 1848–10. Apr. 1849, 3. Kärnten (St. Andrä im Lavanttal), → Donnersberg.

Quellen: BAF III C 4a; LA Kärnten.

Groß, Carl Emanuel, * 1800 (5. Aug.) Leer (Kgr. Hannover), † 1873 (3. Jan.) Leer

Sohn des Hauptmanns Friedrich G.; ev.; 1816–23 Studium Humaniora in Lausanne sowie Rechtswissenschaft in Heidelberg, Berlin und Göttingen; verh. (1828).

1823–27 Amtsgerichtsauditor in Leer, 1827–33 supplierender Amtsassessor, zunächst in Leer, seit 1830 in Berum, 1833–49 *Amtsassessor*, zunächst in Emden, 1836–39 in Stickhausen, 1839–44 in Jemgum, 1844–47 in Erichsburg, seit 1847 in Leer (1849 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1838 Reise durch Holland und Belgien; 1849–73 Privatmann in Leer.

1822–23 Burschenschaft in Göttingen; seit 1847 Ablösungskommission in Leer; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1849 Verwarnung wegen Festhaltens an der Reichsverfassung, daraufhin freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst; 1850–67 Schulkommission der höheren Töchterschule in Leer.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 24. Kgr. Hannover (Leer), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Dez. 1848 Ausschuß für die Marine.

MdL

1834–37 und 1850–53 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (liberal).

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss, Niebour; StA Leer.

Groß, Gustav Robert, * 1823 (10. Dez.) Warnsdorf (Kgr. Böhmen), † 1890 (24. Dez.) Korneuburg (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Fabrikanten Joseph G.; kath.; 1842–47 Studium Philosophische Fakultät in Wien und Prag; 1847 Dr. phil. Prag.

Seit 1848 *Praktikant an der Universitätsbibliothek* in Prag; 1851–56 Sekretär der Handelskammer in Reichenberg; 1856–60 Generalsekretär der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn in Reichenberg, seit 1861 Direktor der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, zunächst in Reichenberg, später in Wien; seit 1868 auch Generaldirektor der Österreichischen Nordwestbahn in Wien; zuletzt in Korneuburg.

Seit Apr. 1848 Nationalausschuß für Böhmen in Prag; seit Apr. 1848 Konstitutioneller Verein in Prag; seit 1874 Gesellschaft Österreichischer Volkswirte (Vorsitzender im ständigen Ausschuß).

MdFN

5. Juni 1848–30. Mai 1849, Böhmen (Kreis Bunzlau, Niemes), → Württemberger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1865–75 Böhmischer Landtag; 1867–73 und 1879–85 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 7; BLGBl, ÖBL.

Grubert, Hermann, * 1807 Breslau (Provinz Schlesien), † 1874 (Okt.) Kanth b. Neumarkt (Provinz Schlesien)

Seit <1824> Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

1836–44 Oberlandesgerichtsassessor, 1844–45 Land- und Stadtgerichtsrat in Schneidemühl, 1845–70 *Stadtgerichtsrat* in Breslau; seit 1870 Ruhestand in Breslau, zuletzt in Kanth.

Seit 1824 Studentenkorps Borussia in Breslau; 1848–49 Demokratisch-Konstitutioneller Club in Breslau (Mitgründer).

MdFN

31. Mai 1848–30. Mai 1849, 37. Provinz Schlesien (Gleiwitz), → Donnersberg → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15.

Grüel, Carl Maximilian, * 1807 (1. Jan.) Bialystock (Polen), † 1874 (18. Nov.) Burg b. Magdeburg (Provinz Sachsen)

Sohn eines Regierungsrats; ev.; 1825–28 Studium Rechtswissenschaft in Berlin und Göttingen.

Bis 1839 Auskultator, Referendar und Assessor in Magdeburg, Brandenburg und Siegen; 1839–59 *Justizkommissar und Notar* in Burg; 1859–74 Rechtsanwalt beim Appellationsgericht in Magdeburg.

1827–28 Studentenkorps Brunsviga in Göttingen.

MdFN

20. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Provinz Sachsen (Jerichow), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 14; Biographische Umriss, Niebour; StaaA Magdeburg.

Gründlinger, Michael, * 1791, † 1881 (17. März) Stein a.d. Donau (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

Oberbeamter in Wolfpassing; nach 1849 Grundgerichtsrat; zuletzt in Stein a.d. Donau.

MdFN

18. Mai 1848–28. Nov. 1848, 16. Österreich unter der Enns (Amstetten), → Casino; Nachfolger Joseph Lindner.

Quellen: BAF III C 1; Niebour.

Grumbrecht, August Friedrich Wilhelm, * 1811 (21. Juni) Goslar (Kgr. Hannover), † 1883 (10. Jan.) Harburg (Kgr. Hannover)

Sohn des Kaufmanns Johann Conrad Wilhelm G.; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Marburg.

1835–55 *Advokat*, zunächst in Fallingbostel, seit 1847 in Lüneburg; 1848–50 auch Redakteur des »Vorwärts. Lüneburger Volkszeitung« in Lüneburg; 1855–57 Bürgermeister, 1857–83 Oberbürgermeister in Harburg; Korrespondent verschiedener Zeitungen, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« (bis 1848), der »Zeitung für Norddeutschland« (Hannover) und des »Hannoverschen Kuriers«; Verfasser juristischer und politischer Aufsätze.

1829–1831 Burschenschaft in Göttingen; 1830 Landesverweis wegen Teilnahme am Göttinger Aufstand, 1831 Begnadigung; 1838–42 Ablösungskommission; seit 1847 Siebenerausschuß zur Reformierung des Schützenwesens in Lüneburg (Vorsitzender); seit März 1847 Bürgerwehr in Lüneburg (Kommandeur); (1848) Anwaltskammer in Lüneburg (Präsident); <1848>–49 Bürgerverein in Lüneburg (Präsident); seit 1849 Neuer Bürgerverein in Lüneburg; seit 1856 Kommunallandtag in Lüneburg (Mitglied des landschaftlichen Kollegs); 1856 Verweigerung des Urlaubs zur Übernahme eines Mandats in der Ständeversammlung des Kgr. Hannover; 1859–66 Deutscher Nationalverein (Mitgründer); 1863–68 Kongreß deutscher Volkswirte (Mitglied der ständigen Deputation).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 12. Hannover (Lüchow), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag.

MdR

Feb. 1867–Juli 1878, 17. Hannover, → Nationalliberale Partei.

MdL

März 1848 Versammlung der Kondeputierten in

Hannover; 1850–52 und 1864–67 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (1864–67 nationalliberal); 1867–71 Hannoverscher Provinziallandtag; 1867–70 und 1879–82 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss, Niebour; StA Lüneburg.

Grundner, Georg Korbinian Christian Ritter und Edler von, * 1813 (11. Juni) München (Oberbayern), † 1893 (7. Mai) München

Sohn des Revisors bei der Steuerkatasterkommission Johann Christian Dominikus G.; kath.; 1832–36 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in München; verh. (1850).

1837–40 Rechtspraktikant am Landgericht in Starnberg und München, 1840–44 Akzessist am Kreis- und Stadtgericht in München, 1842 auch Aushilfsfunktionär (Hilfsrichter) am Landgericht in Au b. München; 1844–55 ständiger Funktionär am Kreis- und Stadtgericht in Ingolstadt; 1844–47 provisorischer rechtskundiger Bürgermeister, 1847–55 *rechtskundiger Bürgermeister* in Ingolstadt; seit 1844 auch Kommandant des Landwehrbataillons in Ingolstadt; 1855–62 Landrichter und Stadtkommissär in Ingolstadt; 1862–73 Bezirksamtmann in München (1873 Regierungsrat); seit 1873 Ruhestand in München.

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 8. Oberbayern (Ingolstadt), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Gspan, Peter Erasmus, seit 1850 von, * 1790 (5. Nov.) Zirl (Gft. Tirol), † 1864 (9. Juni) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Bauern Johann G.; kath.; bis 1817 Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck; Dr. iur. Innsbruck; 1860 Dr. h.c. Prag.

Gutsbesitzer; 1817–19 Rechtspraktikant, 1819–30 Auskultant, 1830–38 Ratsprotokollist und Aushilfsreferent, 1838–45 Landrat beim steirischen Landrecht in Graz; 1845–50 *Appellationsgerichtsrat*, 1850–59 Oberlandesgerichtsrat in Innsbruck; seit 1859 Ruhestand in Graz; Mitarbeiter der »Zeitschrift für Rechtsgelehrsamkeit«; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Abhandlung über die Fideicomisse. Nach dem österreichischen Gesetze gearbeitet«, 2 Bände, Wien 1842).

1809 Teilnahme an den napoleonischen Kriegen in Tirol in der Zirlr Bauernkompanie (Offizier); seit 1845 Landwirtschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg (seit 1851 Präsident; Herausgeber eines landwirtschaftlichen Kalenders); seit 1845 Zentrallausschuß der österreichischen Landwirtschaftsgesellschaft (Präsident); 1848–49 Tiroler Landesverteidigungskomitee; Sept.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1858 Niederösterreichischer Landwirtschaftlicher Verein (korrespondierendes Mitglied).

MdFN

1. Sept. 1848–13. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (3. Unterinntal, Rattenberg), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Alois Schmidt.

Quellen: BAF III C 6; Kosch, ÖBL, Wurzbach.

Gülich, Jacob Guido Theodor, * 1801 (29. Mai) Flensburg (Hzm. Schleswig), † 1877 (2. Apr.) Bergen auf Rügen (Provinz Pommern)

Sohn des Untergerichtsadvokaten Ludwig August G.; ev.; 1820–25 Studium Rechtswissenschaft in Kiel, Göttingen und Heidelberg; 1823 Dr. iur. Göttingen.

1825–27 Untergerichtsanwalt in Flensburg; 1827–29 Advokat und Notar, 1827–50 *Ober- und Landgerichtsadvokat* in Schleswig; seit März 1848 Mitglied der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung in Rendsburg; 1851–52 Anwalt und Notar in Wandsbeck; 1853–59 stellungslos, zunächst in Hamm b. Hamburg und Buxtehude, 1853–56 in Hamburg; 1859–76 Kreisgerichtsrat in Bergen auf Rügen; seit 1876 Ruhestand in Bergen auf Rügen; Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Schleswig-Holsteinischen Blätter«, der »Annalen der deutschen und ausländischen Criminalrechtspflege«, der »Hamburger Nachrichten« und des »Wandsbecker Boten«; Verfasser juristischer und politischer Schriften (u. a. »Die Bürgermeisterwahl in Buxtehude«, Hamburg 1854).

In den 1840er Jahren Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein, u. a. März 1848 Mitglied der Deputation der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung beim dänischen König in Kopenhagen zur Überbringung einer Petition mit nationalen und liberalen Forderungen; seit 1842 Schleswig-Holstein-Lauenburgischer Advokatenverein (Vizepräsident); 1850 Verbannung aus Schleswig, 1852

Verbannung aus Holstein wegen Teilnahme an der schleswig-holsteinischen Erhebung; 1853 (auf Intervention der dänischen Regierung) Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Bürgermeister von Buxtehude durch die Regierung des Kgr. Hannover wegen Nichtentlassung aus dem dänischen Untertanenverband.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 25. Mai 1848–30. Mai 1849, 2. Schleswig (Tondern), → Casino → Landsberg (Präsident); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

18. Nov. 1848–12. Apr. 1849 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1840–48 Schleswigsche Provinzialständeversammlung (Redakteur der Ständezeitung; 1842–44 Vizepräsident); 1849–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung (1850–51 2. Vizepräsident).

Quellen: BAF III C 34; Biographische Umriss, DBI.

Günther, Johann Georg, * 1808 (29. Apr.) Penig (Kgr. Sachsen), † 1872 (4. Feb.) Berlin

Sohn des Kunst- und Hausdekorationsmalers Johann Georg G.; ev.; 1827–29 Studium Evangelische Theologie und Philosophie in Leipzig; verh.

Seit 1830 *Schriftsteller und Journalist* in Leipzig; seit 1834 Besitzer der väterlichen Kattunfabrik in Prag; seit 1835 Redakteur der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«; Herausgeber und Redakteur der »Deutschen Gewerbezeitung« (Leipzig); 1840–42 Mitarbeiter, 1842–45 Redakteur der »Sächsischen Vaterlandsblätter« (Dresden, seit 1841 Leipzig; 1845 Entzug der Konzession); seit 1841 Redakteur der Zeitschrift »Die Eisenbahn« (Leipzig); Apr.-Okt. 1848 Mitherausgeber und Redakteur der »Vaterlandsblätter. Constitutionelle Staatsbürgerzeitung« (Leipzig); 1848–49 Herausgeber der »Deutschen Reichstagszeitung« in Frankfurt am Main (zusammen mit R. Blum und W. M. Schaffrath); 1849–50 Redakteur der »Neuen Deutschen Zeitung« in Frankfurt am Main (1850 Ausweisung); 1850–51 in der Schweiz; seit 1851 in Boston; seit 1862 Homöopath in Milwaukee (Wisconsin, USA); auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Atlas«, später Herausgeber des »Herolds« in Milwaukee; seit 1871 in Berlin; Verfasser zahlreicher politischer, historischer und ökonomischer Schriften (u. a. »Wie können die Bahnhöfe Leipzigs am zweckmäßigsten und vorteilhaftesten miteinander verbunden werden?«, Leipzig 1847).

1840 Schillerfest in Leipzig; seit 1840 Kegelsellschaft in Leipzig; seit 1841 Literatenverein in Leipzig (Vorstandsmitglied); seit 1841 Leseverein in Leipzig; 1844 und 1845 Versammlung Deutscher Gewerbetreibender (Schriftführer); 1845 Generalversammlung des Badischen Industrievereins in Karlsruhe; 1847 Generalversammlung der Sächsischen Gewerbevereine in Chemnitz; Sept. 1848 Untersuchungsverfahren wegen Preßvergehens (Beleidigung öffentlicher Beamter durch die Berichterstattung über die Septemberunruhen in der von ihm herausgegebenen Reichstagszeitung) durch das Appellationsgericht in Frankfurt am Main (Zulässigkeit des Verfahrens im Dez. 1848 durch die Nationalversammlung genehmigt); 1850 Ausweisung aus Frankfurt am Main wegen Schmähung der Behörden durch die Presse und Beschimpfung deutscher Regierungen, Emigration über die Schweiz in die USA; seit 1853 American Oriental Society (korrespondierendes Mitglied); Republican Party (1860 Delegierter auf dem Republican National Convention in Chicago).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 10. Kgr. Sachsen (Glauchau), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

16. Juni 1848 Finanzausschuß.

Quellen: BAF III C 33; UA Leipzig.

Gulden, Gustav Adolf, * 1808 (18. Dez.) Mörzheim b. Landau (Pfalz), † 1882 (7. Apr.) Zweibrücken (Pfalz)

Sohn des Pfarrers Johann Jacob G.; ev.; 1827–30 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in München und Heidelberg; verh. (1839).

1837–82 *Advokat-Anwalt beim Bezirks- und Appellationsgericht* in Zweibrücken (nach 1849 kgl. Rat).

1827–30 Burschenschaft Markomania in München (Sprecher), deshalb Untersuchungsverfahren (1836 eingestellt); nach 1849 Stadtverordnetenversammlung in Zweibrücken; nach 1849 Anwaltskammer in Zweibrücken (Vorstand); nach 1860 Liberaler Verein in Zweibrücken (Vorstand).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Pfalz (Homburg), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (seit 1849 1. Schriftführer).

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, Kosch, Niebour.

Gutherz, Franz, * 1802 Wien, † 1865 (15. Apr.) Wien

Sohn des Oberfeuerwerkers und Kaufmanns Carl G.; kath.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft in Wien, Preßburg und Prag; 1824 Dr. iur.; verh.

1824–33 Beamter bei der österreichischen Regierung in Wien; 1833–44 Patrimonialgerichtsoberbeamter bei dem fürsterzbischöflichen Metropolitankapitel (Hofrichter) in Wien; 1844–65 *Hofgerichtsadvokat* in Wien.

Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–5. Dez. 1848, 17. Österreich unter der Enns (St. Pölten), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger August Prinzinger.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage.

Quellen: BAF III C 1; Biographische Umriss, Niebour.

Gysae, Wilhelm Otto Theodor, * 1797 (29. Sept.) Gerswalde (Provinz Brandenburg), † 1863 (7. Juni) Strehlow (Provinz Brandenburg)

Sohn des Predigers Wilhelm Otto Theodor G.; ev.

1817–33 Verwalter des Guts Blankenese; 1833–63 *Rittergutsbesitzer* in Strehlow; seit 1837 auch Ökonomierat im Landesökonomiekollegium in Berlin; Verfasser landwirtschaftlicher Schriften.

1815 Teilnehmer an den Befreiungskriegen (Offizier); seit 1835 Landwirtschaftlicher Verein Prenzlau und Templin (Mitgründer); seit 1839 Konservativer Verein in Prenzlau (Mitgründer).

MdFN

27. Juni 1848–10. Mai 1849, 9. Provinz Brandenburg (Prenzlau), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Heinrich Graf von Arnim-Boitzenburg.

Quellen: BAF III C 10; Niebour.

Hagen, Carl Heinrich Wilhelm, * 1810 (10. Okt.) Dottenheim (Mittelfranken), † 1868 (24. Jan.) Bern (Schweiz)

Sohn des Stadtpfarrers und Dekans Friedrich Wilhelm H.; ev.; 1827–33 Studium Evangelische

Theologie, Klassischen Philologie, Philosophie und Geschichte in Erlangen und Jena; 1833 Dr. phil. Erlangen; verh. (1. 1839; 2. 1845).

1833–35 Hauslehrer beim Freiherrn von Lotzbeck in München (als solcher mehrere Reisen durch Deutschland und Europa, u. a. 1834 längerer Studienaufenthalt in Heidelberg); 1835–36 Lehrer am griechischen Institut in München; 1836–45 Privatdozent für Geschichte, zunächst in Erlangen, seit 1838 in Heidelberg; 1838–39 auch Mitherausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Braga. Vaterländische Blätter für Kunst und Wissenschaft« (Heidelberg), 1842–43 Mitarbeiter der »Rheinischen Zeitung« (Köln); 1845–Aug. 1849 a.o. *Professor der Geschichte* in Heidelberg (Aug. 1849 Entlassung aus dem Staatsdienst); seit Sept. 1848 auch Redakteur der »Neuen Deutschen Zeitung« in Frankfurt am Main; 1849–55 Privatgelehrter in Heidelberg; 1855–68 o. Professor der Geschichte an der Universität und am oberen Gymnasium in Bern; 1857 auch Rektor der Universität Bern; Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; Verfasser zahlreicher politischer und historischer Schriften (u. a. »Zur politischen Geschichte Deutschlands«, Stuttgart 1842).

1827–29 Burschenschaft Arminia in Erlangen, 1829–32 Burschenschaft Germania in Jena; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; März 1848 Heidelberger Versammlung; seit 1848 Demokratischer Verein in Heidelberg; Juni 1848 1. Demokratenkongreß in Frankfurt am Main; Herbst 1848 Untersuchungsverfahren wegen seiner Kontakte mit politisch Verfolgten; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand: badischer Vertreter bei der provisorischen pfälzischen Regierung in Kaiserslautern; Aug. 1849 Entlassung aus dem Staatsdienst wegen seiner politischen Tätigkeit in der Frankfurter Nationalversammlung; 1853 Untersuchungsverfahren wegen Hochverrats; seit 1862 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

MdFN

Vorparlament, 27. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 17. Baden (Heidelberg), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1848 Fünfzehnerausschuß.

Quellen: BAF III C 18; ADB, Biographische Umriss, BLGBL.

Hagenow, Paul Gustav von, * 1813 (16. Juni) Gut Langenfelde (Provinz Pommern), † 1876 (28. Sept.) Gut Langenfelde

Sohn des Rittergutsbesitzer Friedrich Carl von H.; ev.; 1830–33 Studium Rechtswissenschaft in Greifswald und Bonn; verh.

1833–76 *Besitzer der Rittergüter* Langenfelde und Glewitz; 1852–59 stellvertretender Landrat, 1859–63 Landrat des Kreises Grimmen (1863 zur Disposition gestellt); 1863–75 auch Direktor der Kreissparkasse in Grimmen.

Seit 1832 Burschenschaft in Greifswald und Bonn; seit 1844 Kommission zur Aufhebung der Gemeinheiten für den Kreis Grimmen; seit (1863) Kreisdeputierter des Kreises Grimmen; seit (1864) Kreisverein zur Pflege Verwundeter und Erkrankter in Grimmen (Vorstandsmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–23. Jan. 1849, 14. Provinz Pommern (Grimmen), → Casino; Nachfolger Conrad Stephan Matthies.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine; 5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heereswesen.

MdL

1847–51 und 1863 Pommerscher Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag.

Quellen: BAF III C 11; ADB; Niebour.

Hagenmüller, Johann Baptist, * 1792 (29. Apr.) Kempten (Schwaben), † 1862 (16. Feb.) Kempten

Sohn des Altwarenhändlers und Nagelschmieds Andreas H.; kath.; 1809–12 Studium Klassische Philologie, Philosophie, Geschichte und Rechtswissenschaft in Landshut.

1812–13 Aushilfslehrer am Gymnasium in Kempten; 1813–15 Unterleutnant und Kompanieführer, 1815–17 Oberleutnant und Kompanieführer, bis 1815 im 2. Bataillon der mobilen Legion des Illerkreises, 1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen (1817 Austritt aus der bayerischen Armee); 1817–18 Vorbereitungslehrer in Dillingen; 1818 Progymnasiallehrer in Würzburg; 1818–24 Inspektor am Schullehrerseminar in Kaiserslautern; 1824–31 Gymnasialprofessor in Landshut; 1831–34 Lyzealprofessor für Philologie und Geschichte in Landshut (1834 Versetzung in den temporären Ruhestand); 1834–62 *Privatgelehrter*, zunächst in München, seit 1838 in Kempten; Verfasser historischer Werke (u. a. »Geschichte der Stadt

und gefürsteten Grafschaft Kempten«, 2 Bände, Kempten 1840–1847).

1834 Versetzung in den temporären Ruhestand wegen angeblicher Jugendvergiftung durch seine in Lehrvorträgen bekundeten liberalen Anschauungen; seit Juli 1849 Strafverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, sechs Monate Untersuchungshaft (Dez. 1849 amnestiert).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Schwaben (Kempten), → Württemberger Hof → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umrisse; StA Kempten.

Hahn, Carl Ferdinand Johannes, * 1801 (29. Jan.) Braunsberg (Provinz Preußen), † 1876 (23. Jan.) Guttstadt (Provinz Preußen)

Sohn des Justizassessors Ignatz H.; kath.; seit 1819 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh. (1832).

(1832)–50 *Land- und Stadtrichter* in Guttstadt und Justitiarius bei der dritten Instanz des Geistlichen Gerichts (Prosynodalgericht des Bistums Ermland) in Frauenburg, 1850–1865 Kreisgerichtsrat, 1865–73 Gerichtsdirektor in Guttstadt.

MdFN

31. Mai 1848–10. Mai 1849, 12. Provinz Preußen (Allenstein), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 12a.

Hahn, Johann Friedrich Andreas, * 1793 (7. Nov.) Seebach b. Mühlhausen (Provinz Sachsen), † 1856 (1. März) Ringleben (Provinz Sachsen)

Sohn des Bauern Johann Friedrich Adam H.; ev.; 1813–16 Studium Evangelische Theologie in Leipzig, Göttingen und Halle; verh.

1818–34 Diakonus in Weißensee, 1834–56 *Pfarrer* in Ringleben.

1815 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Jägerdetachment des Regiments Colberg.

MdFN

18. Mai 1848–11. Aug. 1848, 20. Provinz Sach-

sen (Weißensee), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Robert Schick.

Quellen: BAF III C 14; Biographische Umriss, Niebour.

Hallbauer, Gustav Moritz, * 1808 (31. Mai) Rochlitz (Kgr. Sachsen), † 1887 (6. Juni) Meissen (Kgr. Sachsen)

Sohn des Generalakziseninspektors und Stadtschreibers August Gottlob H.; ev.; 1826–30 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh. ((1841)).

1830–32 Rechtspraktikant in Mittweida; 1832–35 Aktuar und stellvertretender Richter bei der Justizstelle des Hochstifts in Meissen; seit 1835 *Advokat* in Meissen; seit 1841 auch Finanzprokurator in Meissen (Justizrat).

Seit 1841 Stadtverordnetenversammlung in Meissen (1. Vorsteher); seit Apr. 1848 Deutscher Verein in Meissen (Mitgründer und Vorsteher; Teilnehmer an verschiedenen Landestagungen der Deutschen Vereine in Sachsen); Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1851–55 Naturwissenschaftliche Gesellschaft »Isis« in Dresden (Schriftführer).

MdFN

23. Nov. 1848–13. Mai 1849, 20. Kgr. Sachsen (Meissen), → Deutscher Hof → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Hugo Tzschucke.

Quellen: BAF III C 33; Klötzer.

Hartmann, Georg Anton Albert Julius Josef von, * 1805 (5. Mai) Paderborn (Provinz Westfalen), † 1865 (12. März) Münster (Provinz Westfalen)

Sohn des Appellationsgerichtsrats Matthias Anton von H.; kath.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Berlin; verh. (1. 1841; 2. 1850).

1826–34 Auskultator und Referendar beim Oberlandesgericht in Münster, 1834–41 Oberlandesgerichtsassessor beim Justizamt in Rütten und bei der Generalkommission in Münster (seit 1836 auch Tätigkeit bei der Regierung in Münster); 1841–62 *Regierungsrat* bei der Regierung in Münster; 1844–62 auch Justitiar des Konsistoriums in Münster; seit 1852 auch Direktor der Rentenbank für Westfalen und Rechtsbeistand der Oberpostdirektion in Münster; 1862–65 Oberregierungsrat und Dirigent der Abteilung des Inneren der Regierung in Münster.

MdFN

3. Aug. 1848–19. Mai 1849, 16. Provinz Westfalen (Drensteinfurt), → Casino → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard Schrakamp.

30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Quellen: BAF III C 16; Niebour; StA Rütten.

Hartmann, Moritz, * 1821 (15. Okt.) Duschnik b. Przi Bram (Kgr. Böhmen), † 1872 (13. Mai) Oberdöbling b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Eisenhammereibesitzers und Privatgelehrten Israel H.; mos., seit 1838 kath; 1838–41 Studium Philosophie und Medizin in Prag und Wien; 1842 längere Studienreise durch Oberitalien, die Schweiz und Süddeutschland; verh. (1860).

1839–40 Hofmeister im Hause des Kaufmanns Mauthner in Prag; 1840–44 Hofmeister und Erzieher in Wien (u. a. in den Häusern der Bankiers J. Lieben und H. von Wertheimstein); 1844–72 *belletristischer Schriftsteller und Publizist*, zunächst in Leipzig, 1845 in Brüssel und Paris, 1846–47 in Leipzig und Berlin, 1847 in Duschnik, Franzensbrunn und Marienbad, seit Ende 1847 in Prag; seit den 1840er Jahren auch Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der Zeitschrift »Ost und West« (Prag) und der »Grenzboten« (Leipzig); seit Juni 1849 in der Schweiz, zunächst in Vernex b. Genf, seit 1850 in Montreux und Genf, dann Reise durch Frankreich, England, Irland, Schottland, Holland und Belgien; seit Ende 1850 in Paris (längere Aufenthalte in der Bretagne); 1853 Reise nach England; 1854–55 Krimkriegskorrespondent der »Kölnischen Zeitung« in der Türkei und im Vorderen Orient, dann über Baden-Baden wieder nach Paris; 1858 Reise durch Deutschland, Italien und die Schweiz; 1860–63 Professor der Deutschen Sprache und Literatur an der Akademie in Genf; 1863–68 Schriftleiter der »Freya. Illustrierte Blätter für Deutschlands Frauen und Jungfrauen«, 1867–68 auch der Wochenausgabe der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« in Stuttgart; 1868–72 Feuilletonredakteur der »Neuen Freien Presse« in Wien; Verfasser zahlreicher belletristischer Werke (u. a. »Kelch und Schwert«, Gedichtsammlung, Leipzig 1845).

Seit 1838 Junges Böhmen in Prag; 1845 Polizeiliche Verfolgung wegen Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen, Emigration nach Frankreich; seit (1846) Junges Österreich; 1847 Schillerfest in Leipzig; 1847–48 Untersuchungshaft und Einleitung eines gerichtlichen Strafver-

fahrens wegen Preßvergehens (März 1848 eingestellt); seit Apr. 1848 Nationalausschuß für Böhmen in Prag; Apr. 1848 Deputation von Deutschen aus Prag beim österreichischen Innenminister in Wien zur Besprechung tschechisch-deutscher Gegensätze in Fragen der zukünftigen staatlichen Neuordnung Böhmens (Leiter); seit Apr. 1848 Konstitutioneller Verein in Prag; Okt. 1848–Nov. 1848 Deputation der Linken der Frankfurter Nationalversammlung in Wien; Okt. 1848 Teilnahme am Wiener Aufstand; Frühjahr 1849 steckbriefliche Verfolgung wegen Rekrutierungsflucht infolge der Mißachtung des Rückrufbefehls für die österreichischen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badi-schen Aufstand, dann Emigration in die Schweiz; 1850 Strafverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats (u. a. wegen seiner »Reimchronik des Pfaffen Mauritius«, Frankfurt am Main 1849); 1853 siebzehn Tage Gefängnis in Frankreich wegen Preßvergehens; 1867 von der österreichischen Regierung amnestiert.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Böhmen (Kreis Leitmeritz, Leitmeritz), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag.

Quellen: BAF III C 7; ADB, Biographische Umriss, BLGBL, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, ÖBL, Wurzbach.

Haßler, Conrad Dietrich, * 1803 (18. Mai) Altheim b. Ulm (Kgr. Württemberg), † 1873 (17. Apr.) Ulm (Kgr. Württemberg)

Sohn des Pfarrers Johann Conrad H.; ev.; 1820–(25) Studium Evangelische Theologie, Philosophie und Orientalistik in Tübingen sowie Orientalistik in Leipzig und Paris; 1826 Dr. phil. Tübingen; verh. (1827).

(1825)–26 Pfarrvikar in Degenfeld; 1826–28 a.o. Gymnasialprofessor, 1828–65 o. *Gymnasialprofessor* in Ulm (1856 beurlaubt, 1864 Oberstudienrat, 1867 als Gymnasialprofessor pensioniert); 1858–73 Landeskonservator der vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmale in Stuttgart; seit 1867 auch Leiter der Staatssammlungen für vaterländische Kunst- und Altertumsdenkmale in Stuttgart; Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Abhandlungen, v.a. zur Orientalistik und Geschichte (u. a. »Ulms Kunstgeschichte im Mittelalter«, Stuttgart 1864).

Seit 1825 Burschenschaft Germania in Tübingen; 1822–23 Hebräische Gesellschaft in Leipzig; seit Ende der 1820er Jahre Turnverein in Ulm (Ehrenmitglied; Apr. 1848 Redner auf einer Volksversammlung in Günzburg); Ulmer Liederkranz; Schwäbischer Sängerbund; 1830 strenger Verweis wegen politischer Agitation im Rahmen der Liederkranzbewegung; 1836 Komitee für den Bau einer Eisenbahnverbindung von Stuttgart nach Ulm; seit 1842 Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben (1850–68 Vorstand); 1845 1. Versammlung deutscher und ausländischer Orientalisten in Dresden; Deutsche Morgenländische Gesellschaft; seit 1854 Gelehrtenausschuß, 1861–73 Verwaltungsausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1867 Kongreß für vorhistorische Anthropologie und Archäologie (korrespondierendes Mitglied).

MdFN

18. Mai 1848–11. Apr. 1849, 2. Donaukreis (Ulm), → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Philipp Ludwig Adam.

18. Mai 1848 Vorbereitungskommission für die Einrichtung der Nationalversammlung; 19. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge; 22. Mai 1848 Redaktionskommission für die Protokolle (Schriftführer; im Auftrag der Redaktionskommission Herausgeber der »Verhandlungen der deutschen Verfassungsgebenden Reichsversammlung zu Frankfurt am Main«, 6 Bände, Frankfurt am Main 1848/49); 7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen).

MdL

1845–48 Württembergische Kammer der Abgeordneten (konstitutionell-liberal).

Quellen: BAF III C 36; ADB, DBI, NDB, Niebour.

Haßlwanter, Johann Baptist, * 1805 (5. Mai) Innsbruck (Gft. Tirol), † 1869 (15. Juni) Innsbruck

Sohn des Leibkutschers der Erzherzogin Elisabeth Anton H.; kath.; 1823–29 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Innsbruck; 1829 Dr. iur. Innsbruck; verh. (1833).

1828–29 Konzeptspraktikant beim Stadt- und Landrecht, 1829–33 Konzeptspraktikant beim Fiskalamt in Innsbruck; 1830–32 auch Supplent des Römischen Zivilrechts und des Kanonischen Rechts in Innsbruck; 1833–37 Landesgerichtsad-

vokat in Lienz; 1837–49 *Dikasterial-Advokat* in Innsbruck; 1838 auch Supplent für Natur- und Kriminalrecht in Innsbruck; Aug. 1849–1853 Generalprokurator am Landesgericht in Innsbruck (Aug. 1849 Hofrat); Aug. 1849–(1853) Ministerialkommissär zur Durchführung der Grundentlastungsgesetze in Tirol und Vorarlberg sowie Präsident der Grundentlastungs-Landeskommission für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck; 1852–54 auch Kurator, seit 1854 Vorstand der Sparkasse in Innsbruck; 1853–67 Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht in Innsbruck; seit 1857 auch Präsident der judizialen Staatsprüfungskommission in Innsbruck; 1861–67 stellvertretender Landeshauptmann im Tiroler Landesausschuß, 1867–69 Landeshauptmann von Tirol in Innsbruck; Verfasser mehrerer Aufsätze zu juristischen und administrativen Problemen (u. a. »Das öffentliche mündliche Verfahren vor Geschworenengerichten im Zivilprozesse nach der Tiroler Landesordnung«, in: *Tiroler Bote*, 1861, S. 269ff.).

Seit (1823) Burschenschaft in Innsbruck; 1848 Tiroler Landesverteidigungskomitee in Innsbruck; 1848–49 Landeschutzdeputation in Innsbruck; 1848 Komitee zur Organisation der Bürgerwehr in Innsbruck; 1848 verstärkter Bürgerausschuß in Innsbruck (Mitglied des vorbereitenden Komitees); Juni–Juli 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1851 Verein zur Besserung von Sträflingen in Innsbruck (Vorsitzender); seit Feb. 1849 Verein zur Vorübung des öffentlichen und parlamentarischen Lebens in Innsbruck (Mitgründer); seit 1851 Schutzverein für entlassene Sträflinge; seit 1857 Beirat des Waisenhauses in Innsbruck; 1866 Tiroler Landesverteidigungskomitee in Innsbruck; 1867 Katholikentag in Innsbruck.

MdFN

18. Mai 1848–19. Juli 1848, Tirol und Vorarlberg (2. Pustertal und am Eisack, Lienz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum).

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich (Dez. 1848–Feb. 1849 2. Vizepräsident); 1848–49 und 1861–69 Tiroler Landtag (1848–49 Mitglied des Landesausschusses; 1861–69 Katholische Fraktion); 1864–69 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 7; ÖBL, Wurzbach; UA Innsbruck, StA Innsbruck.

Haubenschmidt, Ferdinand Theodor, seit 1868 Ritter von, * 1808 (10. Juli) Ulm (Kgr. Württemberg), † 1890 (15. Dez.) München (Oberbayern)

Sohn des Landesdirektionsrats Johann Nepomuk H.; kath.; 1828–32 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in München.

1832–34 Rechtspraktikant in Passau; 1835–41 Akzessist am Appellationsgericht in Passau, 1841–46 Kreis- und Stadtgerichtsassessor in Schweinfurt, 1846–Juni 1848 *Kreis- und Stadtgerichtsrat*, Juni 1848–1850 Appellationsgerichtsassessor in Passau; 1850–51 Geheimer Sekretär im bayerischen Staatsministerium der Justiz in München; 1851–53 1. Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgericht in Passau, 1853–54 2. Staatsanwalt am Appellationsgericht (Appellationsgerichtsrat) in Freising; 1854–65 2. Staatsanwalt, 1865–67 Oberstaatsanwalt, 1867–76 Generalstaatsanwalt am Oberappellationsgericht in München; 1876–79 Präsident des Appellationsgerichts, 1879–84 Präsident des Oberlandesgerichts in München; seit 1884 Ruhestand in München.

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 6. Niederbayern (Passau), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

27. Nov. 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

1868–90 Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Haugh, Carl Joseph Julius Hubert, * 1812 (19. März) Düsseldorf (Provinz Rheinland), † 1886 (8. Juni) Köln (Provinz Rheinland)

Sohn des Appellationsgerichtsrats Johann Adolf H.; kath.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Bonn; Dr. iur.; verh. (1840).

Landgerichtsrat, später Appellationsgerichtsrat, 1866–83 Senatspräsident in Köln (Geheimer Oberjustizrat).

Seit 1845 Borromäusverein (1848 Mitglied des provisorischen Komitees zur Gründung einer katholischen Zeitung).

MdFN

19. Mai 1848–28. Mai 1848, 35. Provinz Rheinland (Neuß), → fraktionslos; Nachfolger Franz Dieringer.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung; 1853–

56 2. Kammer des Preußischen Landtags (katholische Fraktion).

Quellen: UA Bonn, StA Düsseldorf.

Haupt, Eduard Theodor, *1805 (22. Sept.) Wismar (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), †1868 (1. Juni) Wismar

Sohn des Syndikus und Senators Gabriel Anton Christian H.; ev.; 1823–27 Studium Evangelische Theologie in Tübingen und Rostock; 1840 Dr. phil.

1826–31 Hauslehrer in Diestelow b. Goldberg; 1831–63 *Lehrer am Gymnasium*, 1863–68 Rektor am Gymnasium in Wismar; 1850–51 auch Redakteur in Wismar.

Seit 1823 Burschenschaft in Tübingen; seit den 1830er Jahren Wissenschaftlich-Geselliger Verein in Wismar (Mitgründer); (1848) Reformverein in Wismar (Vorsteher).

MdFN

18. Mai 1848–26. Jan. 1849, 2. Mecklenburg-Schwerin (Wismar), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Hellmuth Wöhler.

MdL

1849 Mecklenburgische Konstituierende Versammlung.

Quellen: BAF III C 30; StA Wismar.

Hausmann, Heinrich August Philipp Ludwig, *1802 (22. Dez.) Hannover (Kgr. Hannover), †1889 (14. Mai) Brandenburg (Provinz Brandenburg)

Sohn des Schulmeisters Johann Christian H.; ev.

Seit 1847 *Inhaber einer Tuchhandlung und Kaufmann* in Brandenburg; später auch Mitglied der Direktion der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn; seit 1887 Rentier in Brandenburg.

1848–89 unbesoldeter Stadtrat in Brandenburg; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

17. Apr. 1849–20. Mai 1849, 14. Provinz Brandenburg (Brandenburg), → Westendhall; Vorgänger Wilhelm Schrader.

MdR

März 1871–Juli 1878, 8. Potsdam, → Deutsche Fortschrittspartei.

MdL

1866–89 Herrenhaus des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; StA Brandenburg.

Hayden, Christoph Eduard Maria Johannes Anton, Ritter von und zu Dorff, seit 1884 Freiherr von und zu Dorff, *1815 (6. Juni) Dorff b. Schlierbach (Ehzm. Österreich ob der Enns), †1895 (6. März) Dorff b. Schlierbach

Sohn des Gutsbesitzers Christoph Andreas von H.; kath.; 1832–36 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1836–37 Konzeptsadjunkt beim Bezirksamt in Steyr; 1837–95 *Gutsbesitzer* in Dorff b. Schlierbach.

1870–95 Katholischer Volksverein für Oberösterreich.

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 6. Österreich ob der Enns und Salzburg (Kirchdorf), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1843–48 Oberösterreichische Provinzialstände; 1848–49 und 1861–95 Oberösterreichischer Landtag (katholisch-konservativ; 1861–67 und 1871–89 Mitglied des Landesausschusses); 1885–91 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (katholisch-konservativ).

Quellen: BAF III C 2.

Haym, Rudolf, *1821 (5. Okt.) Grünberg (Provinz Schlesien), †1901 (27. Aug.) St. Anton am Arlberg (Gft. Tirol)

Sohn des Konrektors an der Bürgerschule Johann Gottlieb H.; ev.; 1839–43 Studium Evangelische Theologie, Philosophie und Klassische Philologie in Halle und Berlin; 1843 Dr. phil. Halle; verh. (1858).

1843–45 Probelehrer am Gymnasium in Berlin; 1845–50 *freier Publizist und Privatgelehrter* in Halle; Juli–Nov. 1850 Herausgeber und Redakteur der »Constitutionellen Zeitung« in Berlin (Nov. 1850 Ausweisung aus Berlin); 1851–60 Privatdozent, 1860–68 a.o. Professor, 1868–(99) o. Professor der Philosophie und Literaturgeschichte in Halle; 1873 auch Rektor der Universität Halle; 1858–64 Mitgründer, Herausgeber und Redakteur der »Preußischen Jahrbücher« (Berlin); verstarb am 27. Aug. 1901 auf einer Urlaubsreise in St. Anton; Verfasser zahlreicher politischer, kulturhistorischer und wissenschaftlicher Abhandlungen und Aufsätze (u. a. »Die deutsche Nationalversammlung bis zu den September-Ereignissen«, Frankfurt am Main 1848; »Die deutsche Nationalversammlung von den September-Ereignissen bis zur

Kaiserwahl«, Berlin 1849; »Die deutsche Nationalversammlung von der Kaiserwahl bis zu ihrem Untergang«, Berlin 1850).

Seit 1839 Burschenschaft in Halle; (1840) acht Tage Karzerstrafe wegen Abfassung einer studentischen Petition für die Berufung des Theologen D. F. Strauß nach Halle; 1845 Verweigerung der Habilitation durch die preußische Regierung; seit (1845) Teilnahme an der Bewegung der protestantischen Lichtfreunde in Halle; seit 1847 Konstitutioneller Club in Halle; Juni 1849 Gothaer Versammlung; Nov. 1850 Ausweisung aus Berlin wegen Veröffentlichung oppositioneller politischer Schriften; 1900–01 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 10. Provinz Sachsen (Eisleben), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

MdL

1866–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Altliberale Fraktion).

Autobiographie: »Aus meinem Leben. Erinnerungen.« Aus dem Nachlaß herausgegeben, Berlin 1902.

Quellen: BAF III C 14; Klötzer, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Heckscher, Johann Gustav Wilhelm Moritz, * 1797 (26. Dez.) Freie und Hansestadt Hamburg, † 1865 (7. Apr.) Wien

Sohn des Bankiers Marcus Abraham H.; mos., seit 1808 ev.; 1816–20 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Heidelberg; 1820 Dr. iur. Göttingen; in den 1820er Jahren mehrjährige Studienreise durch die Schweiz, Italien, Frankreich, England und Rußland; verh. (1846).

Bis 1853 *Advokat* in Hamburg; 1840–48 auch Redakteur der »Wöchentlichen Gemeinnützigen Nachrichten von und für Hamburg« und der »Neuen Zeitung« in Hamburg; Juli–Sept. 1848 Reichsjustizminister, Aug.–Sept. 1848 Reichsaußenminister in Frankfurt am Main; Sept. 1848–Dez. 1848 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in Turin und Neapel; 1853–65 hamburgischer Ministerresident in Wien; Verfasser mehrerer juristischer und politischer Aufsätze (u. a. »Staatsrechtliches Gutachten über die Beschlüsse der Deutschen Bundesversammlung vom 18. 6. 1832«, Hanau 1832).

1815 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen; 1817 Wartburgfest; 1818 Studentenkorps Guestphalia in Heidelberg; seit 1818 Burschenschaft in Heidelberg und Göttingen; Advokatenverein in Hamburg; seit 1846 Komitee zur Vorberatung über eine in Hamburg zu gründende Universität; 1847 Versammlung Hamburger Anwälte (Präsident); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Aug. 1848 Kölner Dombaufest.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Freie und Hansestadt Hamburg, → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

18. Mai 1848 Vorbereitungskommission für die Einrichtung der Nationalversammlung; 19. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge; 22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; Juli 1848 Reichsverweserdeputation (Sprecher); 15. Juli 1848–5. Sept. 1848 Reichsjustizminister; 9. Aug. 1848–5. Sept. 1848 Reichsaußenminister; Sept. 1848–30. Dez. 1848 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in Turin und Neapel; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß (seit 24. Feb. 1849 Mitglied einer Deputation bei der österreichischen Regierung in Olmütz zur Erörterung des großdeutschen Verfassungsentwurfs).

Quellen: BAF III D 2a; ADB, DBI, Klötzer, Kosch, NDB.

Hedrich, Franz, * 1823 (3. Aug.) Podskal b. Prag (Kgr. Böhmen), † 1895 (31. Okt.) Edinburgh (Schottland)

Sohn eines Theatermusikers; kath.; Gymnasium in Prag (ohne Abschluß); 1842–45 Studium Technische Wissenschaften in Prag; verh. (1871).

Belletristischer Schriftsteller; bis Sept. 1848 in Prag; Mai 1848–Juni 1849 in Frankfurt am Main, seit Juni 1849 in Stuttgart, dann Rückkehr nach Österreich; 1851–52 Internierung in Traunkirchen (1852 Ausweisung); 1852–60 wechselnde Aufenthalte an verschiedenen Orten in Thüringen und Franken, u. a. in Weimar (1854 Ausweisung), Gotha, Tabarz, Blankenburg, Coburg und Streitberg; (seit 1854 enge literarische Zusammenarbeit mit Alfred Meißner, deshalb in den 1880er Jahren langandauernde öffentliche Urheberschaftsauseinandersetzungen

mit A. Meißner und dessen Nachlaßverwalter); 1856 viermonatige Reise nach Paris; 1857 längere Reise durch Italien und die Schweiz (u. a. längere Aufenthalte in Intra am Lago Maggiore und in Genua); 1860–68 in München und Oberbayern; 1868–71 in der Schweiz; 1871–83 wechselnde Aufenthalte an verschiedenen Orten in Süddeutschland (u. a. in Stuttgart), Italien, der Schweiz (u. a. in Bern und am Genfer See) und an der Riviera (u. a. in Monaco und Monte Carlo); 1883–85 in Lindau; 1885–95 in Edinburgh; Verfasser zahlreicher belletristischer Werke (u. a. »Kain. Dramatisches Gedicht in drei Akten«, Leipzig 1851).

In den 1840er Jahren »Junges Böhmen« in Prag; in den 1840er Jahren Juridisch-Politischer Leseverein in Wien; 1851 Strafverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Verhaftung und Internierung in Traunkirchen, 1852 Verbannung aus Österreich-Ungarn, Emigration nach Thüringen.

MdFN

1. Sept. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Böhmen (Kreis Leitmeritz, Teplitz), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ignatz Kuranda.

Quellen: BAF III C 7; ADB, BLGBL, ÖBL.

Hegnenberg-Dux, Friedrich Adam Johann Justus Graf von, * 1810 (2. Sept.) Hofheggenberg b. Fürstenfeldbruck (Oberbayern), † 1872 (2. Juni) München (Oberbayern)

Sohn des Gutsbesitzers, Obersts und Kammersers Georg Maximilian Joseph Graf von H.; kath.; 1827–35 Studium Philosophie, Rechtswissenschaft und Medizin in München und Würzburg; verh. (1837).

1835–72 *Besitzer der Hofmark Hofheggenberg* (1837 Kämmerer); 1871–72 Staatsrat im o. Dienst, bayerischer Staatsminister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten sowie Vorsitzender des Ministerrats in München.

MdFN

Vorparlament, 5. Juni 1848–21. Nov. 1848, 5. Oberbayern (Bruck), → Landsberg; Nachfolger Carl Kleinschrod.

MdL

1845–47 Kammer der Abgeordneten der Ständerversammlung des Kgr. Bayern (liberal; 1847 2. Präsident); 1848–56, 1858–61 und 1863–65 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (liberale Mittelpartei; 1848–49 2. Präsident; 1849–65 1. Präsident).

Quellen: BAF III C 19; ADB; UA München.

Hehner, Carl Philipp, * 1809 (24. März) Mensfelden b. Limburg (Hzm. Nassau), † 1880 (1. Apr.) Wiesbaden (Hzm. Nassau)

Sohn des Schultheißen und Gerichtshalters Phillip Heinrich H.; ev.; 1826–29 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Heidelberg, Jena und Göttingen; verh.

1830–32 Amtsakzessist, zunächst in Selters, seit 1831 in Hadamar (1832 Amtssuspendierung, später Wiedereinsetzung), 1832–37 Amtsakzessist, zunächst in Rennerod, 1834–35 in Wallmerod, 1835–36 in Idstein, seit 1836 in Usingen; 1837–40 Sekretär, 1840–43 Assessor am Hof- und Appellationsgericht, 1843–48 Hof- und Appellationsgerichtsrat in Usingen; 1848–49 *Regierungsrat bei der nassauischen Landesregierung* in Wiesbaden; 1849–51 Hof- und Appellationsgerichtsrat in Dillenburg; 1851–54 Justizamtmann in Marienberg b. Hadamar (1854 Entlassung aus dem Staatsdienst); 1855–60 Rechtsanwalt, zunächst in Limburg, seit 1856 in Wiesbaden; 1860–66 Hof- und Appellationsgerichtsrat, 1866–79 Oberappellationsgerichtsrat in Wiesbaden; seit 1879 Ruhestand in Wiesbaden.

1832 Amtssuspendierung wegen Teilnahme an einem Fackelzug zu Ehren mißliebiger Landtagsabgeordneter.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Nassau (Königstein), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1870–72 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 31; Biographische Umriss.

Heide, Joseph Carl Franz Xaver, * 1801 (2. Juni) Frankenstein (Provinz Schlesien), † 1867 (25. März) Ratibor (Provinz Schlesien)

Kath.; 1820–25 Studium Katholische Theologie an der Universität und am Priesterseminar in Breslau; 1825 Priesterweihe; 1846 Dr. phil. h.c. Breslau; 1852 Dr. theol. h.c. Breslau.

1825–26 Kaplan in Klein-Oels; 1826–31 Pfarrer und Religionslehrer in Ratibor; 1831–37 Kuratus und Schulinspektor in Ratibor; 1837–67 *Stadtppfarrer*, Erzpriester und fürstbischöflicher Kommissarius in Ratibor, seit 1846 auch Mitglied des Domkapitels in Breslau (Kanonikus, später Ehrendomherr).

1848 Katholischer Volksverein für Oberschlesien (Gründer); Okt.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; in den 1850er Jah-

ren Gründer der Fortbildungsschule in Ratibor; seit 1862 Vorsitzender des Verwaltungsrats der Taubstummenanstalt in Ratibor.

MdFN

9. Okt. 1848–13. Jan. 1849, 36. Provinz Schlesien (Ratibor), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Felix Fürst von Lichnowsky; Nachfolger Cyprian Lelek.

Quellen: BAF III C 15.

Heimbrod, Theodor, * 1821 Gleiwitz (Provinz Schlesien), † 1882 (3. Juni) Breslau (Provinz Schlesien)

Ev.; Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

1846–52 *Oberlandesgerichtsassessor*, zunächst in Ratibor, seit 1848 in Sohrau b. Rybnik; 1852–61 Staatsanwalt am Kreisgericht in Leobschütz; 1861–68 Kreisgerichtsdirektor in Rybnik, seit 1868 Vizepräsident des Appellationsgerichts in Magdeburg, zuletzt Senatspräsident am Oberlandesgericht in Breslau.

MdFN

30. Okt. 1848–10. Mai 1849, 35. Provinz Schlesien (Rybnik), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger J. Rölle.

30. Jan. 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1862 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Konservative Fraktion).

Quellen: BAF III C 15.

Heister, *Johann Joseph* Hubert, * 1803 (20. Aug.) Troisdorf (Provinz Rheinland), † 1874 (9. Okt.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Gutsbesitzers Heinrich H.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Bonn.

1834–(65) *Friedensrichter*, zunächst in Zülpich, seit 1838 in Siegburg (nach 1849 Justizrat); vor 1848–1874 auch Gutsbesitzer in Siegburg; zuletzt in Bonn.

MdFN

18. Okt. 1848–31. Dez. 1848, 19. Provinz Rheinland (Siegburg), → Casino; Vorgänger Gerhard Compes; Nachfolger Adolph Bermbach.

MdL

1859–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion des Centrums).

Quellen: BAF III C 13; StA Siegburg.

Heisterbergk, *Franz Maximilian*, * 1799 (16. Dez.) Oederan (Kgr. Sachsen), † 1850 (26. Okt.) Rochlitz (Kgr. Sachsen)

Sohn des Arztes Wilhelm August H.; ev.; 1819–23 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

1823–26 Rechtspraktikant in verschiedenen Orten Sachsens, 1826–28 Aktuar in Chemnitz; 1828–33 Justitiar in Ehrenfriedersdorf; 1833–50 *Justizamtmann*, zunächst in Oschatz, 1838–46 in Zwickau, seit 1846 in Rochlitz.

1844–45 Stadtverordnetenversammlung in Zwickau (1845 1. Vorsitzender); seit 1847 Turnverein in Rochlitz (Mitgründer; Mitglied des Turnrats); seit März 1848 Vaterlandsverein in Rochlitz (Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, 8. Kgr. Sachsen (Rochlitz), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Johann Gottlieb Helbig.

MdL

1848–50 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss, DBI; KA Rochlitz, StaaA Leipzig, StA Zwickau.

Helbig, *Johann Gottlieb* (Amadeus), * 1812 (2. Apr.) Langenleuba-Oberhain b. Penig (Kgr. Sachsen), † nach 1851

Sohn des Gärtners, Leinenwebers und Krämers Johann Gottlieb H.; ev.; 1832–35 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh. (1838).

Bis Aug. 1849 *Advokat und Notar* in Borna (Aug. 1849 Amtsuspendierung); 1846–49 auch Bürgermeister in Borna; seit 1849 in der Schweiz, (1851) in Zürich.

Mai 1849 Teilnahme am sächsischen Aufstand, deshalb Juni 1849 Strafverfahren wegen Aufruhrs vor dem Stadtgericht in Dresden, zuvor Flucht in die Schweiz.

MdFN

29. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 8. Kgr. Sachsen (Rochlitz), → fraktionslos; Vorgänger Franz Heisterbergk.

MdL

1848–49 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; UA Leipzig, StaaA Leipzig.

Helbing, *Carl*, * 1802 (11. Juli) Lahr (Ghzm. Baden), † 1874 (21. Juli) Emmendingen (Ghzm. Baden)

Sohn des Handelsmanns Leonhard H.; ev.; seit 1816 Lehre; verh.

1831–37 Kaufmann in Emmendingen; seit 1837 *Besitzer einer Hanfspinnerei*, später Direktor einer Aktienspinnerei in Emmendingen; 1837–48 auch Vorsteher der Bezirkssparkasse, 1863–74 Vorsteher der Gewerbebank in Emmendingen.

1833–35 Bürgermeister in Emmendingen; 1835–70 Gemeinderat in Emmendingen; 1835–60 Mühlenbachkommission in Emmendingen (Vorsteher); seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; seit 1863 Gewerbeverein in Emmendingen (Gründer); Evangelischer Pfarrgemeinderat in Emmendingen; 1836 Mitgründer der Gewerbeschule, 1840 der höheren Bürgerschule und 1847–52 einer Suppenanstalt in Emmendingen.

MdFN

Vorparlament, 1. Juni 1848–30. Mai 1849, 7. Baden (Freiburg im Breisgau), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1841–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden.

Quellen: BAF III C 18.

Heldmann, Peter Christian, * 1808 (13. Okt.) Freie Stadt Frankfurt am Main, † 1866 (16. Juni) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Schneidermeisters und Stipendiatenpropstes Georg Heinrich H.; ev.; 1826–27 Chirurgen-Lehre in Marburg; 1827–31 Studium Medizin und Naturwissenschaften in Marburg; 1832 Dr. med. Marburg; verh. (1837).

1831–32 2. Prosektor an der Anatomie in Marburg; 1832–35 Privatarzt eines Rentiers in Frankfurt am Main, Konradsdorf (Wetterau) und Marburg; 1836–56 *praktischer Arzt* und Landwirt in Selters; 1856–66 praktischer Arzt in Neu-Isenburg; Verfasser wissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Flora von Oberhessen«, Marburg 1837).

Seit 1837 Gemeinderat (Vorstand) und Beigeordneter in Selters; Mitglied mehrerer lokaler Vereine in Selters; 1845–56 Landwirtschaftlicher Verein des Regierungsbezirks Nidda (Direktor); März 1848 Heidelberger Versammlung; Mai 1849 Mitverfasser eines Aufrufs an die demokratischen Vereine des Vogelsberges zum bewaffneten Aufstand, deshalb Strafverfahren wegen Hochverrats, acht Monate Untersuchungshaft, 1850 Freispruch durch das Assisengericht in Darmstadt.

MdFN

Vorparlament, 3. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), (Mandat am 17. Juli 1848 für ungültig erklärt, Wiederwahl am 12. Sept. 1848, Wiedereintritt am 18. Okt. 1848), 9. Hessen-Darmstadt (Nidda), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1847–50 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (oppositionell).

Quellen: BAF III C 24; Biographische Umriss, Kosch.

Henkel, Heinrich Ludwig Michael, * 1802 (9. Jan.) Schmalkalden (Kfsm. Hessen), † 1873 (26. Juni) Kassel (Kfsm. Hessen)

Sohn des Bergrats und Oberschultheissen Johann Ludwig H.; ev.; 1817–22 Studium Rechtswissenschaft in Marburg; verh.

1823–25 Advokat in Kirchhain; 1825–30 Obergerichtsprokurator in Marburg; 1830–34 Privatdozent in Marburg; 1834–54 *Obergerichtsanwalt* in Kassel; 1848 auch Herausgeber der »Kurhessischen Volkszeitung«; 1852–53 Festungshaft in Spangenberg; 1854–73 Obergerichtsanwalt, zunächst in Marburg, vor 1860 in Kassel (1854 Geheimer Justizrat); Verfasser zahlreicher juristischer, politischer und religionspolitischer Schriften und Flugblätter (u. a. »Die neue und die alte Kirche oder der Phönix und die Asche«, Kassel 1839).

Seit 1819 Burschenschaft in Marburg (Sprecher); 1830 Verfasser einer radikale Verfassungsfordernungen enthaltenden Denkschrift Marburger Bürger an die Kurhessische Ständeversammlung (»Die Stadt Marburg an den Landtag in Kassel«); 1839 Protestantische Versammlung wider die Feinde des Lichts in Kassel (Vorsitzender); 1846 Anklage wegen frechen Tadels der Staatsregierung, Suspendierung von seinem Mandat in der Kurhessischen Ständeversammlung, 1847 Freispruch; März 1848 Verfasser einer Beschwerde Kasseler Bürger an den hessischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1851–52 Verhaftung und Strafverfahren vor dem Kriegsgericht in Kassel wegen Aufreizung zum Ungehorsam und zur Unzufriedenheit gegen die Staatsregierung während des kurhessischen Verfassungskonflikts von 1850 (u. a. aufgrund der Veröffentlichung eines offenen Briefes an den kurhessischen Oberbefehlshaber General von Haynau und wegen seiner Tätigkeit als Mitglied des bleibenden Ständeausschusses), 1852 Verurteilung zu 22 Monaten Festungshaft durch das kurhessische Ge-

neralauditoriat, 1852–53 Festungshaft in Spangenberg; 1860 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Stadtrat von Kassel durch die kurhessische Staatsregierung; 1861 Mitverfasser einer Adresse an den Bundestag mit der Forderung nach Wiederherstellung der kurhessischen Landesrechte; seit 1864 Strafverfahren wegen fürstenkritischer Meinungsäußerungen im Rahmen seiner Anwaltstätigkeit, Verurteilung zu acht Wochen Festungshaft (aufgrund der preußischen Annexion Kurhessens Strafe nicht angetreten).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–1. Juli 1848, 4. Kurhessen (Fritzlar), → Württemberger Hof; Nachfolger Sylvester Jordan; 7. März 1849–30. Mai 1849, 1. Kurhessen (Kassel), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ludwig von Baumbach-Kirchheim.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

MdL

1833–36, 1845–50 und 1862–66 Kurhessische Ständeversammlung (Linke; 1848–50 und 1866 Mitglied des bleibenden Ständeausschusses); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 26; ADB, Kosch, Niebour.

Hennig, Friedrich Heinrich Carl Ernst, seit 1840 von, * 1818 (18. Dez.) Marienwerder (Provinz Preußen), † 1869 (7. Jan.) Dembowalonka (Provinz Preußen)

Sohn des Geheimen Justizrats, Justizkommisars und Rittergutsbesitzers Friedrich Gottlob H.; ev.; 1838–42 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Bonn, Berlin und Breslau.

1842–45 Auskultator in Plonchott b. Briesen; 1842–45 Verwalter, 1845–69 *Besitzer des Ritterguts* Dembowalonka.

1839 Studentenkorps Borussia in Bonn.

MdFN

31. Mai 1848–30. Mai 1849, 27. Provinz Preußen (Strasburg, Löbau), → Casino → Landsberg.

MdL

1862–63 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei, Kellner).

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Hennig, Eduard Hermann Eugen, * 1812 Königsberg (Provinz Preußen), † 1860 (18. Mai) Thorn (Provinz Preußen)

Sohn eines Justizrats; ev.; 1830–33 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg und Berlin.

1841–60 *Justizkommissar*, später auch Notar in Thorn.

1851–55 Stadtverordnetenversammlung in Thorn (Vorsteher).

MdFN

18. Mai 1848–2. Nov. 1848, 24. Provinz Preußen (Thorn), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Julius Theodor Engel.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Hensel, Adolph Ernst, * 1810, † 1862

Ev.; Studium Rechtswissenschaft.

Stadtrichter und Ratmann in Bernstadt; später *Stadtrat* in Zittau (bis 1849).

1848–Apr. 1849 Vaterlandsverein in Leipzig (Apr. 1849 Teilnahme an der Generalversammlung der Sächsischen Vaterlandsvereine in Dresden); seit Apr. 1849 Blumscher Vaterlandsverein in Leipzig; nach 1849 vier Monate Gefängnishaft in Hubertusburg wegen aufreizender Äußerungen gegen die Staatsregierung.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–1. Sept. 1848, 1. Kgr. Sachsen (Zittau), → Deutscher Hof; Nachfolger August Hoffmann.

MdL

(1845)–49 Sächsischer Landtag (1849 Präsident).

Quellen: BAF III C 33.

Hensel, Friedrich Theophilus Gottlieb, * 1798 (25. Juni) Daubitz b. Rothenburg (Provinz Schlesien), † 1869 (18. Juli) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Steuerbeamten Carl Friedrich H.; ev.; 1820–23 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

1838–39 Stadtrichter, 1839–56 *Justizamtmann*, 1856–68 Bezirksgerichtsdirektor in Kamenz; seit 1868 Ruhestand in Dresden.

Seit 1820 Studentenkorps in Leipzig.

MdFN

19. Mai 1848–21. Mai 1849, 23. Kgr. Sachsen (Dresden, Neustadt), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

(1845–48) 2. Kammer des Sächsischen Landtags (1. Sekretär).

Quellen: BAF III C 33; UA Leipzig.

Hentges, Johann Ludwig (Louis), * 1818 (6. Sept.) Heilbronn (Kgr. Württemberg), † 1891 (9. Nov.) Heilbronn

Sohn des Bierbrauers und Gastwirts Johann Matthias H.; kath., seit 1846 ev.; (1828)–34 Gymnasium in Heilbronn; seit 1834 Bierbrauerlehre in Heilbronn.

1843–91 *Brauereibesitzer und Gastwirt* in Heilbronn; Juli 1848–Jan. 1849 Mitarbeiter der Tageszeitung »Neckardampfschiff« (Heilbronn).

März 1848 Verbrüderungsfest auf dem Wartberg; März 1848 Heidelberger Volksversammlung; Sept. 1848 Volksversammlung auf der Pfingstweide in Frankfurt am Main (Redner); nach 1849 Gemeinderat in Heilbronn; Gewerbeverein in Heilbronn.

MdFN

18. Mai 1848–26. Jan. 1849, 8. Neckarkreis (Heilbronn), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; Nachfolger August Klett.

Quellen: BAF III C 36; Biographische Umriss, Niebour.

Hergenhahn, Jacob Ludwig Philipp August Franz, * 1804 (16. Apr.) Usingen (Hzm. Nassau), † 1874 (29. Dez.) Wiesbaden (Hzm. Nassau)

Sohn des Amtmanns und Justizrats Johann Carl Salomo H.; ev.; 1821–23 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Göttingen und Heidelberg; 1824 Dr. iur.; verh. (1828).

1824–32 Prokurator am Hof- und Appellationsgericht, zunächst in Usingen, seit 1825 in Wiesbaden; 1832–41 Anwalt, zunächst in Usingen, seit 1833 in Wiesbaden; 1841–Apr. 1848 Prokurator am Oberappellationsgericht in Wiesbaden; seit 1847 Mitgründer und Mitarbeiter, seit Juli 1849 auch Mitglied des Herausgebergremiums der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Apr. 1848–Juni 1849 *nassauischer Ministerpräsident* in Wiesbaden; Sept. 1848–1849 auch *nassauischer Bevollmächtigter* bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; 1850–60 Ältester Rat und Generalstaatsprokurator am Oberappellations- und Kassationsgerichtshof in Wiesbaden; 1860–63 Direktor des Hof- und Appellationsgerichts, zunächst in Dillenburg, seit 1861 in Wiesbaden; 1863–66 Direktor der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden; 1866–67 kommissarischer Leiter des nassauischen Gesamtministeriums (geschäftsführender Staats- und Justizminister) in Wiesbaden (im Auftrag der preußischen Regierung); 1867–74 1. Präsident des Appellationsgerichts in Wiesbaden; Mitarbeiter der 2. Auflage des Staatsle-

xikons von C. von Rotteck und C. Welcker; Verfasser politischer und ökonomischer Aufsätze.

Seit 1822 Burschenschaft in Heidelberg; seit den 1830er Jahren Hallgartenkreis; 1847 Heppenheimersammlung; seit März 1848 Zentralsicherheitsausschuß in Wiesbaden (Vorsitzender); März 1848 Volksversammlung in Wiesbaden (Redner; Verfasser der konstitutionell-liberalen »neun Forderungen der Nassauer«); 1848–49 Deutscher Verein in Wiesbaden; Juni 1849 Gothaer Versammlung (Mitglied des Zentralaussschusses); seit Dez. 1849 Verein zur Förderung der Wahlen zu dem Reichstage zu Erfurt (»Reichswahlverein«) in Darmstadt; Verein für Nassauische Altertumskunde (Direktor).

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 6. Nassau (Wiesbaden), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Mai 1848 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 1. Sept. 1848–1849 nassauischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther (Vorsitzender); 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten; 18. Nov. 1848–22. Dez. 1848 Reichskommissar in Preußen zur Beilegung des Verfassungskonflikts.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 1. Wiesbaden, → Nationalliberale Partei.

MdL

1846–48 Landständische Deputiertenversammlung des Hzm. Nassau (liberale Opposition; 1848 Präsident); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III E; ADB, Kosch, NDB; StA Wiesbaden, StA Dillenburg.

Hermann, Friedrich Benedict Wilhelm, seit (1843) von (bayerischer Personaladel), * 1795 (5. Dez.) Dinkelsbühl (Mittelfranken), † 1868 (23. Nov.) München (Oberbayern)

Sohn des Registrators Christian Wilhelm H.; ev.; 1813–17 Studium Kameralwissenschaften und Mathematik in Erlangen und Würzburg; 1817 Dr. phil. Würzburg; verh. (1828).

1808–13 Schreiber in einer Rechnungskanzlei in Nürnberg; 1813–17 Student in Erlangen und Würzburg; 1817–21 Leiter einer Privaterzie-

hungsanstalt in Nürnberg; 1821–25 Gymnasiallehrer in Erlangen; 1823–25 auch Privatdozent für Kameralwissenschaften in Erlangen; 1825–27 Professor am Gymnasium und an der polytechnischen Schule in Nürnberg; 1827 Studienreise durch Frankreich; 1827–33 Professor an der polytechnischen Schule in München; 1827–33 auch a.o. Professor, 1833–68 o. Professor der Technologie und Staatswirtschaft in München; 1839–68 auch Referent und Vorstand des statistischen Büros im bayerischen Innenministerium in München (1839, 1844 und 1845 Besuch der Industrieausstellungen in Paris, Berlin und München im Auftrag der bayerischen Regierung); 1845–Juni 1849 *Ministerialrat im bayerischen Innenministerium* (Referent für Zollvereinsangelegenheiten, Verkehrsmittel, Handel und Industrie) in München (1847 bayerischer Vertreter bei den Verhandlungen über einen Getreideausfuhrvertrag in Wien; Juni 1849 Versetzung in den zeitlichen Ruhestand); 1850–55 Ministerialrat im bayerischen Finanzministerium in München (1851 Zollvereinsbevollmächtigter bei der Weltausstellung in London; 1851 bayerischer Bevollmächtigter bei den Handelskongressen in Dresden und Frankfurt am Main; 1852 bayerischer Bevollmächtigter bei der Zollkonferenz in Wien; 1854 Vorsitzender der Beurteilungskommission bei der deutschen Industrieausstellung in München); 1850–67 auch Herausgeber der »Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern« (München); 1855–68 Vorstand der Bergwerks- und Salinenadministration in München (1855 Staatsrat im o. Dienst); Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Staatswirtschaftliche Untersuchungen«, München 1832, 2. Aufl. 1870).

Seit 1835 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München; seit 1837 Oberster Kirchen- und Schulrat von Bayern (Inspektor der technischen Lehranstalten); 1855 Weltausstellung in Paris (Preisrichter).

MdFN

18. Mai 1848–16. Mai 1849, 1. Oberbayern (München I), → Württemberger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (stellvertretender Vorsitzender); 1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 31. Juli 1848–2. Okt. 1848 2. Vizepräsident der Nationalversammlung; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß (seit 24. Feb. 1849 Mitglied einer

Deputation bei der österreichischen Regierung in Olmütz zur Erörterung des großdeutschen Verfassungsentwurfs).

MdL

1849–55 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (liberal).

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, NDB.

Hermann, Paul, * 1809 (17. Apr.) Dresden (Kgr. Sachsen), † 1862 (17. Aug.) Weidnitz b. Bautzen (Kgr. Sachsen)

Sohn des Senators, Ratssyndikus und Rittergutsbesitzers Friedrich Wilhelm H.; ev.; 1827–31 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Leipzig und Berlin; (1831) Bildungsreise durch Deutschland und Belgien; 1835 Dr. iur. Leipzig; verh. (1839).

(1831)–33 Rechtspraktikant (Anwaltsausbildung) in Dresden; 1835–36 Akzessist, 1836–37 Assessor bei der Generalkommission für Ablösung und Gemeinheitsteilungen im Königreiche Sachsen in Dresden; seit 1836 auch Anwalt in Dresden; 1837–41 juristischer Spezialablösungskommissar in Dresden; 1837 größere Reise durch Österreich, Ungarn und Oberitalien; 1841 längerer Aufenthalt in Württemberg und Bayern; 1841–62 *Besitzer der Rittergüter* Weidnitz und Pannewitz, 1857–62 auch Vorstand des Kuratoriums der landwirtschaftlichen Versuchstation Weidnitz; seit 1858 Mitgründer und Herausgeber der Fachzeitschrift »Die Landwirtschaftliche Versuchs-Station« (Dresden) sowie weiterer landwirtschaftlicher Fachzeitschriften.

1832–37 Zentralkomitee für vaterländische Statistik zu Dresden; seit 1843 Landwirtschaftlicher Bezirksverein für die Amtshauptmannschaft Bautzen (Vorsitzender); Landwirtschaftlicher Zweigverein Am Schwarzwasser (Vorsitzender); seit 1849 Landwirtschaftlicher Kreisverein für die sächsische Oberlausitz (Vorsitzender); seit (1849) Landeskulturrat (stellvertretender Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–22. Sept. 1848, 3. Kgr. Sachsen (Bautzen), → Casino; Nachfolger Friedrich Carl Stieber.

MdL

1853–62 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss.

Herz, Johann Jacob, seit 1865 von Rodenau, * 1810 Lemberg (Kgr. Galizien), † 1873 (9. Dez.) Hietzing b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Handelsmanns Jacob H.; mos., nach 1850 kath.; bis (1836) Studium Rechtswissenschaft in Lemberg; 1836 Dr. iur. Lemberg.

1837–42 Kanzler im österreichischen Konsulat in Krakau; 1842–46 Sekretär bei der vereinigten Kameral- und Gefällen-Verwaltung für Böhmen in Prag, 1846–47 Sekretär bei der vereinigten Kameral- und Gefällen-Verwaltung für Österreich ob und unter der Enns in Wien; 1847–56 zunächst *Rat und Postkommissär* (Reisekommissär) bei der kaiserlichen Postbehörde, dann Finanzrat in Wien; seit 1856 Generalsekretär, später Generaldirektor der galizischen Karl-Ludwigs-Bahn; 1864–73 Rat und Ministerialsekretär im österreichischen Handelsministerium in Wien; beging am 9. Dez. 1873 Selbstmord; Verfasser mehrerer Schriften zum Rechts- und Verwaltungswesen des österreichischen Kaiserstaats (u. a. »Die Postreform im deutsch-österreichischen Postvereine«, Wien 1851).

MdFN

9. März 1849–13. Apr. 1849, 2. Österreich unter der Enns (Wien, Leopoldstadt), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ernst Schilling.

Quellen: BAF III C 1; Niebour, Wurzbach.

Herzig, Wilhelm, * 1812 (6. Jan.) Reichenberg (Kgr. Böhmen), † 1894 (19. Okt.) Reichenberg

Kath.; nach 1830 Studium Medizin in Wien; 1842 Dr. med. Wien.

1842–48 *praktischer Arzt* in Wien; seit 1848 in Reichenberg; 1860–90 Redakteur der »Reichenberger Zeitung«; Verfasser medizinischer Schriften (u. a. »Das medizinische Wien. Wegweiser für Ärzte und Naturforscher«, 1844).

MdFN

7. Juni 1848–27. Feb. 1849, Böhmen (Kreis Bunzlau, Gablonz), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Carl Joseph Kreutzberg.

Quellen: BAF III C 7; BLGBl.

Herzog, Johann Paul, * 1812 (24. Apr.) Honsolgen b. Buchloe (Schwaben), † 1870 (27. Nov.) Ochsenfurt (Unterfranken)

Sohn des Schullehrers Franz Xaver H.; kath.; 1832–36 Studium Philosophische Fakultät und Medizin in München; 1836 Dr. med. München.

1836–42 praktischer Arzt, zunächst in München, 1838–41 in Gaimersheim b. Ingolstadt,

seit 1841 in Ebermannstadt; 1842–64 *Landgerichtsarzt*, zunächst in Ebermannstadt, 1856–63 in Marktstef, seit 1863 in Markttheidenfeld; 1864–70 Bezirksarzt, zunächst in Markttheidenfeld, seit 1867 in Ochsenfurt.

MdFN

8. Jan. 1849–20. Mai 1849, 7. Oberfranken (Pottenstein), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Joseph Gangkofner.

Quellen: BAF III C 19; StA Ochsenfurt.

Heubner, Ernst Leonhard (Bruder von Otto Leonard Heubner), * 1803 (12. Nov.) Plauen (Kgr. Sachsen), † 1886 (21. Nov.) Zwickau (Kgr. Sachsen)

Sohn des Advokaten und Gerichtsdirektors Johann Friedrich Leonard H.; ev.; 1821–24 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh.

1824–26 Akzessist beim Justizam in Plauen, 1826–29 Aktuar beim Kreisamt in Leipzig; 1829–35 Aktuar, seit 1833 auch Protonotar beim Konsistorium in Leipzig; 1835–53 *Regierungsrat bei der Kreisdirektion* in Zwickau (1853 Amtsenthebung); seit 1853 Advokat in Zwickau; später auch rechtskundiger Direktor des Steinkohlebergbauvereins in Zwickau.

1852–53 und 1861–68 Stadtverordnetenversammlung in Zwickau (1863–68 1. Vorsitzender); 1853 Entlassung aus dem Staatsdienst ohne Pensionsberechtigung, zeitweilige Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sowie Aberkennung des Stadtverordnetenmandats wegen seiner liberalen politischen Ansichten; 1869–83 unbesoldeter Stadtrat in Zwickau.

MdFN

4. Okt. 1848–11. Apr. 1849, 16. Kgr. Sachsen (Zschopau), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Friedrich Metzler.

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss, Niebour; StA Zwickau.

Heubner, Otto Leonhard (Bruder von Ernst Leonard Heubner), * 1812 (17. Jan.) Plauen (Kgr. Sachsen), † 1893 (1. Apr.) Blasewitz (Kgr. Sachsen)

Sohn des Advokaten und Gerichtsdirektors Johann Friedrich Leonhard H.; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh. (1842).

1833–34 Praktikant in der väterlichen Anwaltsexpedition, 1834–43 Advokat in Plauen; 1837–38 auch Vizedirektor, 1838–43 Direktor des Patrimonialgerichts (Justitiar) in Mühltroff; 1843–49 *Kreisamtmann* in Freiberg; 1849–50 Untersuchungshaft in Dresden und Königstein, 1850–59 Zuchthaushaft in Waldheim; 1859–63 Kommissar, 1863–67 Direktor der Sächsischen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft in Dresden; seit 1867 Advokat in Dresden; 1871–87 besoldeter Stadtrat (Dezernent für das Kirchen- und Schulwesen) in Dresden; seit 1887 Ruhestand in Blasewitz; Verfasser politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Gedichte von O. Heubner. Zum Besten seiner Familie herausgegeben von seinen Brüdern. Mit der Lebensbeschreibung und dem Portrait des Verfassers«, Zwickau 1850).

Seit 1833 führendes Mitglied der Turnerbewegung in Sachsen: Gründer und Mitglied mehrerer Turnvereine im Vogtland und im übrigen Sachsen (u. a. in Plauen, Mühltroff, Borna und Döbeln; »Turnvater des Vogtlandes«); 1848–Apr. 1849 Sächsischer Vaterlandsverein (Apr. 1849 Teilnahme an der Generalversammlung der Sächsischen Vaterlandsvereine in Dresden); seit Apr. 1849 Blumscher Vaterlandsverein in Leipzig; Mai 1849 Teilnahme am sächsischen Aufstand: Mitglied der provisorischen sächsischen Regierung, dann Untersuchungshaft in Dresden und Königstein, 1850 Strafverfahren wegen Hochverrats vor dem Appellationsgericht in Dresden, Verurteilung zum Tode (später durch landesherrlichen Gnadenerlaß in lebenslange Zuchthausstrafe umgewandelt), 1850–59 Haft im Zuchthaus Waldheim, 1859 Begnadigung; seit 1871 Sächsische Landessynode; 1869–87 Stadtverordnetenversammlung in Dresden.

MdFN

18. Mai 1848–15. Feb. 1849, 17. Kgr. Sachsen (Frauenstein), → Deutscher Hof → Märzverein; Nachfolger Ernst Ludwig Maukisch.

MdL

1849 1. Kammer des Sächsischen Landtags (gemäßigte Linke); 1868–69 2. Kammer des Sächsischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 33; ADB, Niebour; StA Mühltroff.

Heusner, Ludwig, *1801 Dhronecken (Provinz Rheinland), †1861 (4. Jan.) Saarlouis (Provinz Rheinland)

Sohn des Friedensrichters Wilhelm H.; ev.; 1819–21 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg.

1832–61 *Notar*, zunächst in Perl, seit 1837 in Saarlouis (Justizrat).

MdFN

30. Okt. 1848–16. Feb. 1849, 5. Provinz Rheinland (Saarbrücken), → Deutscher Hof → Württemberger Hof; Vorgänger Ferdinand Dietzsch.

Quellen: BAF III C 13; StA Saarlouis.

Hildebrand, Friedrich *Bruno*, *1812 (6. März) Naumburg a.d. Saale (Provinz Sachsen), †1878 (29. Jan.) Jena (Ghzm. Sachsen-Weimar)

Sohn des Landgerichtskanzlisten Friedrich Christian Johann H.; ev.; 1832–36 Studium Evangelische Theologie, Philosophie, Philologie und Geschichte in Leipzig und Breslau; (1832) Militärdienst in Breslau; 1836 Dr. iur. Breslau; 1851 Dr. iur. h.c. Zürich; verh. (1839).

1836–39 Privatdozent für Geschichte in Breslau; seit 1836 auch Lehrer am Realgymnasium, später Universitätsbibliothekar in Breslau; 1839–41 a.o. Professor der Geschichte in Breslau; 1841–51 o. *Professor der Staatswissenschaften* in Marburg (1847–März 1848 Amtssuspendierung); 1844–45 auch Prorektor, 1847 Vize-Prorektor der Universität Marburg; 1851–61 Professor der Staatswissenschaften, zunächst in Zürich, seit 1856 in Bern; nach 1850 auch Gründer und Direktor der Nordostbahn in Zürich; nach 1856 auch Gründer einer Spar- und Leihbank, des kantonalen statistischen Büros sowie der Ostwestbahn in Bern; 1861–78 Professor der Nationalökonomie in Jena (Geheimer Regierungsrat); seit 1863 auch Herausgeber der »Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik« (Jena); seit 1864 auch Direktor des statistischen Büros der vereinigten thüringischer Staaten; seit 1872 auch Mitgründer und Direktor der Saale-Eisenbahn in Jena; Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Schriften (u. a. »Die Nationalökonomie der Gegenwart und Zukunft«, Frankfurt am Main 1848).

1832 Burschenschaft in Leipzig, deshalb 1834 längere Untersuchungshaft in Breslau; nach 1841 Gründer einer Witwenkasse in Marburg; 1847 Amtssuspendierung und Einleitung eines Strafverfahrens wegen Majestätsbeleidigung, März 1848 Freispruch; 1851 Hochverratsprozeß wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Flucht in die Schweiz; nach 1861 Gründer einer Witwenkasse in Jena; seit 1872 Verein für Sozialpolitik (Mitgründer).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 8. Kurhessen (Marburg), →

Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

MdL

1849–50 Kurhessische Ständeversammlung; 1864–66 Landtag im Ghzm. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Quellen: BAF III C 2b; ADB, Kosch, NDB, Niebour; StaaA Marburg.

Hillebrand, Johann Nepomuk Vinzenz, * 1801 (19. Nov.) Kindberg (Hzm. Steiermark), † 1866 (19. Mai) Pöls b. Judenburg (Hzm. Steiermark)

Sohn eines Sensenfabrikanten; kath.; Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1827–66 *Sensenfabrikant und Realitätenbesitzer* in Pöls.

MdFN

8. Jan. 1849–11. Apr. 1849, 16. Steiermark (Judenburg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Heinrich Perisutti; Nachfolger Hyazinth Edler von Schulheim.

Quellen: BAF III C 3; Niebour.

Hirschberg, Adolph August, * 1804 (10. Dez.) Freie und Hansestadt Hamburg, † 1885 (3. März) Sondershausen (Fsm. Schwarzburg-Sondershausen)

Sohn des Kaufmanns David Michael H.; mos., vor 1848 ev.; Gymnasium in Hamburg; Apothekerlehre.

1839–54 *selbständiger Apotheker* in Sondershausen; seit 1854 Ministerialreferent für das gesamte Apothekewesen im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen (Hofapotheker; u. a. Leiter der Apothekenrevision im gesamten Fürstentum); seit 1854 auch Agent der Kölnischen Lebensversicherungsgesellschaft Concordia und der Kölnischen Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaft Colonia in Sondershausen (Kommissionsrat); seit 1864 Agent der Preußischen Rentenversicherungsanstalt in Sondershausen.

Nach 1839 Prüfungskommission für Apothekerlehrlinge in Sondershausen; Altertumsverein in Sondershausen; Landwirtschaftsverein in Sondershausen; Naturwissenschaftlicher Verein

in Sondershausen; Gewerbeverein in Sondershausen.

MdFN

24. Nov. 1848–30. Mai 1849, Schwarzburg-Sondershausen, → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger August von Blumröder.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; StA Sondershausen, StaaA Sondershausen.

Hlubek, Franz Xaver Wilhelm, seit 1868 Ritter von, * 1802 (11. Sept.) Chabitschau b. Troppau (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1880 (10. Feb.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Rittergutsbesitzers Simon H.; kath.; 1822–27 Studium Philosophie in Brünn sowie Mathematik, Chemie, Agrar- und Rechtswissenschaft in Wien; 1824 Dr. phil. Brünn; verh. (1. 1837; 2. 1843).

1829–30 Magistratsbeamter in Wien; seit 1830 Adjunkt, später Supplent der Landwirtschaftslehre an der Universität in Wien; 1831 Studienreisen durch Italien, Ungarn, Illyrien, Österreich und Mähren; 1832–33 Professor der Landwirtschaft und Naturgeschichte in Lemberg; 1833–40 Professor der Landwirtschaft am Lyzeum und Administrator des landwirtschaftlichen Versuchshofs in Laibach; in den 1830er Jahren Reise durch das Kgr. Illyrien im Auftrag der österreichischen Regierung; 1840–67 o. *Professor der Land- und Forstwirtschaftslehre* am Joanneum (seit 1865 Technische Hochschule) in Graz; seit 1840 auch Administrator des landwirtschaftlichen Versuchshofs, der Maulbeerbaum- und Seidenzuchtanstalt in Graz sowie der Musterökonomiegärten in der Steiermark; (1848) auch Herausgeber der »ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen« (Prag); Verfasser zahlreicher politischer und wissenschaftlicher, vor allem landwirtschaftlicher Schriften (u. a. »Die Landwirthschaftslehre in ihrem ganzen Umfange nach den Erfahrungen und Erkenntnissen der letztverfloßenen 100 Jahre mit wissenschaftlicher Strenge dargestellt«, Wien 1846).

Seit 1833 Ökonomisch-Landwirtschaftliche Gesellschaft in Laibach (Redakteur der »Annalen der k.k. ökonomischen landwirtschaftlichen Gesellschaft« und des »Wirtschaftskalenders für Illyrien«); seit 1840 Steiermärkische Landwirtschaftsgesellschaft in Graz (seit 1840 Referent des Zentralausschusses; 1850–74 Sekretär; Herausgeber der »Landwirtschaftlichen Mitteilungen«); nach 1850 Verein für Seidenbau in Graz (Gründer); (1848) Mitglied der landwirtschaftlichen Gesellschaften in Wien, Brünn, Prag,

Potsdam, Rostock, Dresden, Gotha, München, Stuttgart, Linz, Lemberg, Pest, Agram, Florenz, Klagenfurt und Innsbruck.

MdFN

18. Mai 1848–3. Aug. 1848, 2. Steiermark (Graz, Umgebung), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Franz Archer.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1861–67 Steiermärkischer Landtag.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, BLGBl, NDB, Niebour, Wurzbach.

Höchsmann, Richard Ludwig, seit 1872 Ritter von Hannathal, * 1802 (22. Aug.) Olmütz (Mgft. Mähren), † 1881 (2. Nov.) Baden b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Rechtsprofessors Ignaz Ludwig H.; kath.; bis 1824 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Olmütz; 1824–25 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1828 Dr. iur. Wien.

1824–25 Advokaturkonzipient in Wien; 1825–33 Supplent an der Lehrkanzel für Handelswissenschaft, 1833–Okt. 1849 o. Professor der *Handelswissenschaft und des Handels- und Wechselrechts am Polytechnischen Institut* in Wien; seit 1833 auch Lehrer für Handelsgeographie und Geschichte an Mittelschulen in Wien; Ende der 1830er Jahre auch Mitgründer der »Allgemeinen Wechselseitigen Kapitalien- und Rentenversicherungsanstalt« in Wien; Okt. 1849–1859 Sektionsrat, zuletzt Ministerialrat im österreichischen Handelsministerium in Wien (1859 zur Disposition gestellt); seit 1853 auch Präsident der »Allgemeinen Wechselseitigen Kapitalien- und Rentenversicherungsanstalt« in Wien.

Niederösterreichischer Gewerbeverein; Landwirtschaftsgesellschaft in Wien; Akademie der Wissenschaften in Rovereto (Ehrenmitglied) 1861–64 Gemeinderat in Wien.

MdFN

31. Mai 1848–13. Apr. 1849, Mähren (Olmütz, Sternberg), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8; BLGBl; StA Wien.

Höfken, Johann Wilhelm Gustav, seit 1867 Ritter von, * 1811 (14. Juni) Hattingen (Provinz Westfalen), † 1889 (14. Juli) Wien

Sohn des Großhändlers und Exporteurs Georg Heinrich H.; ev.; 1826–28 Gewerbeschule in

Hagen; 1828–30 Vereinigte Pionier- und Artillerieschule in Berlin; 1848 Dr. phil. Heidelberg; verh. (1843).

1830–32 Premierlieutenant in Berlin, 1832–35 Secondelieutenant, zunächst bei der 4. Pionierabteilung (3. Ingenieur-Inspektion) in Köln, 1833–34 an der Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin, seit 1834 bei der 8. Pionierabteilung (3. Ingenieur-Inspektion) in Koblenz (1835 Entlassung aus dem Militärdienst); 1835 Teilnahme am 1. Karlistenkrieg auf Seiten der Christinos, Offizier im Generalstab in Navarra und in den baskischen Provinzen; später freier wissenschaftlicher und politischer Publizist sowie Mitarbeiter verschiedener Zeitungen in Deutschland, 1838–39 in Berlin (Untersuchungshaft), seit 1839 in Erlangen, später in München und Augsburg; 1841 Redakteur der »Rheinischen Zeitung« in Köln; 1842 Reise durch Westeuropa (u. a. publizistische Tätigkeit für die »Augsburger Allgemeine Zeitung« und den Cotta-Verlag); (1842) Redakteur der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« in Augsburg; (1842)–47 freier wissenschaftlicher und politischer Publizist; 1847 Redakteur der »Deutschen Zeitung« in Heidelberg; Mai–Sept. 1848 *Privatdozent für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Handelspolitik* in Heidelberg; 1849 Herausgeber der Zeitschrift »Volkswohl. Monatsschrift für sociale und politische Reform« in Frankfurt am Main; 1849–50 Ministerialsekretär im österreichischen Handelsministerium, 1850–(68) Sektionsrat, zunächst im österreichischen Handelsministerium, seit 1851 im österreichischen Finanzministerium in Wien (1860 Hofrat); seit 1850 auch Mitglied der Ministerialkommission für die Kolonisation Ungarns und der Staatsprüfungskommission in Wien; seit 1850 auch Redakteur der »Austria. Tageblatt für Handel und Gewerbe, öffentliche Bauten und Verkehrsmittel« (Wien) sowie wirtschaftspolitischer Mitarbeiter verschiedener Zeitungen, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« und der »Deutschen Vierteljahrsschrift« (Stuttgart/Tübingen); 1855–68 auch Verwaltungsratsmitglied der österreichischen Creditanstalt für Handel- und Gewerbe in Wien; später auch Verwaltungsratsmitglied der galizischen Carl-Ludwig-Bahn; seit (1868) Ruhestand in Wien; Verfasser zahlreicher politischer, wissenschaftlicher und belletristischer Schriften (u. a. »Der deutsche Zollverein in seiner Fortbildung«, Stuttgart 1842).

1835 Strafverfahren wegen Aufreizung zur Empörung (durch eine Rede auf einer öffentlichen Versammlung in Saym), Verurteilung zu sechs Monaten Festungshaft und Entlassung aus dem Militärdienst, Festungshaft in Ehrenbreitstein;

1838 Strafverfahren wegen der Veröffentlichung regierungskritischer Artikel in der Augsburger Allgemeinen Zeitung, einjährige Untersuchungshaft in der Berliner Hausvogtei; 1848 Vlämische Gesellschaft (Ehrenmitglied); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

24. Mai 1848–30. Mai 1849, 14. Provinz Westfalen (Dortmund), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

Quellen: BAF III C 16; ADB, Kosch, NDB, Niebour, ÖBL; UA Heidelberg, MilitärA Potsdam.

Hönniger, Friedrich Carl, * 1812 (19. Nov.) Rudolstadt (Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt), † 1874 (30. Apr.) Rudolstadt

Sohn des fürstlichen Kommissionssekretärs Christian Philipp Wilhelm H.; ev.; 1832–34 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg, Jena und Berlin.

1834–36 Amtsakzessist in Königsee; 1836–42 Kommissionssekretär bei der schwarzburgischen Regierung, 1842–44 Regierungssekretär, 1844–48 Geheimer Regierungssekretär, 1848–51 *Regierungsrat* in Rudolstadt (1851 Amtsenthebung); 1851–74 Advokat in Rudolstadt.

1849–51 Hochverratsprozeß wegen seiner Teilnahme an der revolutionären Bewegung 1849 (u. a. Unterzeichnung eines revolutionären Aufrufs der Fraktion Donnersberg; Teilnahme am Rumpfparlament), Hausarrest, 1851 Verurteilung zu einjähriger Gefängnishaft und Amtsenthebung; 1857 Gefängnisstrafe wegen der Verbreitung oppositioneller Schriften.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Schwarzburg-Rudolstadt, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

Bis 1848 Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischer Ordentlicher Landtag (1848 Präsident).

Quellen: BAF III C 35; Niebour.

Hofer, Franz Seraph, * 1794 (26. Apr.) Tegernheim b. Regensburg (Oberpfalz), † 1865 (20. Nov.) Passau (Niederbayern)

Sohn des Ökonomiers und Weinbergbesitzers Franz H.; kath.; 1814–18 Studium Rechtswissenschaft in Landshut; verh. (1824).

1820–22 Rechtspraktikant in Landshut; 1822–24 Konzipient in verschiedenen Anwaltskanzleien in Passau; 1824–25 Rechtspraktikant in Mitterfels; 1825–29 Patrimonialrichter in Falkenfels, Loitzendorf und Ratzell; 1829–43 Landgerichtsassessor in Vilsbiburg, 1843–51 *Landrichter*, zunächst in Neustadt a.d. Saale, seit 1846 in Pfarrkirchen; seit 1851 Ruhestand in Passau.

MdFN

24. Jan. 1849–31. März 1849, 5. Niederbayern (Pfarrkirchen), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Ostermüncher.

Quellen: BAF III C 19; UA München, StA Passau.

Hoffbauer, Friedrich Wilhelm Ferdinand, * 1812 (18. Sept.) Kopenhagen (Dänemark), † 1892 (27. Juli) Dubuque (Iowa, USA)

Sohn des Flottenarztes und Chirurgen Johann Christoph H.; ev.; 1831–32 und 1837–41 Studium Medizin in Würzburg, Kiel und Berlin; 1841 Dr. med. Berlin.

1841–92 *praktischer Arzt*, zunächst in Nordhausen, 1849–50 in der Schweiz, 1850–74 in St. Louis (USA), 1874–79 in Dubuque, 1879–88 in Guttenberg (Iowa, USA), seit 1888 wieder in Dubuque; vor 1849 auch Redakteur der »Berliner Medizinischen Central-Zeitung«.

1831–(33) Burschenschaft in Würzburg, deshalb 1833 Strafverfahren wegen entfernten Versuchs zum Hochverrat, fünf Jahre Untersuchungshaft; 1849–51 Strafverfahren wegen Aufruhrs und Hochverrats vor dem Schwurgericht in Nordhausen, 1849 Untersuchungshaft in der Berliner Hausvogtei, dann Flucht über die Schweiz in die USA, 1851 Verurteilung zu fünf Jahren Zuchthaushaft und fünf Jahren Polizeiaufsicht (in Abwesenheit); nach 1850 Republican Party (1860 Teilnahme an der Konferenz Deutscher Republikaner in Chicago); (1874)–81 Democratic Party; seit 1881 Republican Party.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 22. Provinz Sachsen (Nordhausen), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Hoffmann, August, * 1802 (18. Juni) Jonsdorf (Kgr. Sachsen), † 1878 (16. Apr.) Seiffenhensdorf (Kgr. Sachsen)

Kaufmann und Spediteur in Seifhennersdorf. Gemeinderat in Seifhennersdorf; Evangelischer Kirchenvorstand in Seifhennersdorf; Friedensrichter in Seifhennersdorf.

MdFN

8. Sept. 1848–16. Dez. 1848, 1. Kgr. Sachsen (Zitau), → Deutscher Hof → Märzverein; Vorgänger Adolph Hensel; Nachfolger Heinrich Julius Kämmel.

Quellen: BAF III C 33; Stadtmuseum Seifhennersdorf, StA Seifhennersdorf.

Hoffmann, Gottlob Christoph Jonathan, * 1815 (2. Dez.) Leonberg (Kgr. Württemberg), † 1885 (2. Dez.) Rephaim (Palästina)

Sohn des Stadtschreibers, Notars und Bürgermeisters Gottlieb Wilhelm H.; ev., seit 1856 freikirchlich; 1832–36 Studium Evangelische Theologie in Tübingen; verh. (1841).

1836–37 Lehrer an einer privaten Erziehungsanstalt in Stetten; 1837–40 Lehrer an der Privatunterrichts- und Erziehungsanstalt auf dem Salon b. Ludwigsburg; 1840–41 Repetent am evangelisch-theologischen Stift in Tübingen; 1841–53 *Lehrer an der Privatunterrichts- und Erziehungsanstalt* auf dem Salon b. Ludwigsburg; 1845–48 auch Mitherausgeber (seit 1852 alleiniger Herausgeber) und Redakteur der »Süd-deutschen Warte. Zeitschrift für das gesamte Volksleben Deutschlands« (Stuttgart; seit 1877 »Warte des Tempels«); Apr. 1849–53 auch Inspektor der evangelischen Schule auf dem Salon b. Ludwigsburg; 1853–55 Leiter der Evangelistenschule St. Chrischona in Riehen b. Basel; 1855–56 Publizist in Ludwigsburg; 1856–60 Prediger und Vorsteher der freikirchlichen Gemeinde »Jerusalemsfreunde« auf Gut Kirschenhardthof b. Marbach, 1857–68 auch Leiter der Töchteranstalt auf Gut Kirschenhardthof; 1858 Reise nach Palästina; 1861–84 geistlicher Vorsteher (bis 1867 Bischof) der freikirchlichen Gemeinde »Deutscher Tempel«, zunächst auf Gut Kirschenhardthof, 1868–78 in Jaffa, seit 1878 in Rephaim; 1876–84 auch Gründer, Vorsteher und Dozent des Hochstifts der Tempelgesellschaft in Jaffa (seit 1878 in Rephaim); 1875 Reise nach Deutschland; 1881 Reise nach Amerika; Verfasser zahlreicher theologischer, pädagogischer und belletristischer Schriften (u. a. »Einquanzig Sätze wider die neuen Gottesläugner«, Stuttgart 1845).

Seit den 1840er Jahren Missionsverein in Ludwigsburg (Mitgründer); in den 1840er Jahren pietistische Predigerkonferenz in Stuttgart; Apr.

1849–1855 Evangelischer Verein in Württemberg (Mitglied des Komitees); seit 1854 Ausschuß für Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem (1854–60 Vorsitzender; 1854 Mitorganisator der Versammlung der Freunde Jerusalems in Ludwigsburg); 1854 Evangelischer Kirchentag in Frankfurt am Main; 1857 Evangelischer Kirchentag in Stuttgart.

MdFN

18. Mai 1848–8. März 1849, 6. Neckarkreis (Ludwigsburg), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); Nachfolger Wilhelm Weigle.

Autobiographie: »Mein Weg nach Jerusalem. Erinnerungen an mein Leben«, 2 Teile, Jerusalem 1881–1884.

Quellen: BAF III C 3b; ADB, Biographische Umriss, Niebour.

Hoffmann, Julius, * 1810 (10. Juni) Schalkau (Hzm. Sachsen-Meiningen), † 1882 (29. Apr.) Eisfeld (Hzm. Sachsen-Meiningen)

Sohn des Advokaten und Rittergutsbesitzers Johann Christian H.; ev.; 1832–34 Studium an der Bergakademie in Freiberg; verh. (1842).

1834–35 Volontär in den Eisenhüttenwerken des Grafen Einsiedel in Lauchhammer; 1835–37 Hüttenmeister in den Eisenhüttenwerken in Neusalz a.d. Oder; 1837–47 Direktor der Berg- und Hüttenwerke der Fürstin Budera Radali in Liswensk b. Perm (Ural); 1847–82 *Besitzer eines Ritterguts* in Steudach b. Eisfeld; später auch Porzellanfabrikbesitzer in Eisfeld; seit 1852 auch Bergrat bei der Bergwerksverwaltung in Eisfeld.

1848–49 und 1851–52 Oberbürgermeister in Eisfeld; seit 1859 Deutscher Nationalverein (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–16. Nov. 1848, Sachsen-Meiningen (Meiningen), → Deutscher Hof; Nachfolger Werner Johannes.

MdR

Feb. 1867–März 1871, 1. Sachsen-Meiningen, → Nationalliberale Partei.

MdL

Seit 1847 Landtag des Hzm. Sachsen-Meiningen.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; Ev. KiA Eisfeld, StA Eisfeld.

Hofmann, Gustav Moritz Paul, * 1798 (28. Aug.) Hungen (Ghzm. Hessen), † 1866 (9. Okt.) Darmstadt (Ghzm. Hessen)

Sohn des Regierungsrats Johann Ludwig H.; ev.; 1816–19 Studium Rechtswissenschaft in Gießen und Jena; verh.

Bis 1822 Akzessist bei der Justizkanzlei in Hungen; 1822–25 Advokat beim hessisch-darmstädtischen Hofgericht in Gießen; 1825–28 Landgerichtsassessor in Nidda; 1828–32 Landrat des Bezirks Nidda in Nidda; 1832–65 *Landrichter* in Friedberg; 1865–66 Visitationskommissar der Stadt- und Landgerichte (1865 Geheimer Justizrat); 1866 Rat am Oberappellations- und Kassationsgericht in Darmstadt.

1817 Wartburgfest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1861 Ausschuß für das Cividlienerwitwen-Institut in Friedberg.

MdFN

Vorparlament, 20. Mai 1848–30. Mai 1849, 8. Hessen-Darmstadt (Friedberg), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1851–66 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (konservativ).

Quellen: BAF III C 24; Biographische Umriss.

Hohlfeld, Johann Friedrich, * 1809 (16. Feb.) Posen (Provinz Posen), † 1861 (16. Aug.) Springfield (Illinois, USA)

Sohn des Hofbuchdruckereifaktors Carl Heinrich H.; ev.; Gymnasium in Bautzen; 1829–31 Buchdrucker- und Lithographen-Ausbildung in Warschau und Berlin; seit 1854 Studium Medizin in den USA; Dr. med.; verh. (1. 1832; 2. 1838; 3. 1854; 4.); gesch. (1. 1837; 2. (1852); 3.).

1831–49 *Buchdruckereibesitzer* in Löbau; 1831–49 auch Herausgeber und Redakteur des Wochenblatts »Der Postillon von Löbau«; 1849–50 in der Schweiz, seit 1850 in New York; seit 1854 Student in den USA; später Arzt in St. Louis (Missouri, USA); 1861 Hauptmann im 3. Regiment der Missouri Volunteers, Teilnahme am amerikanischen Sezessionskrieg, am 11. Aug. 1861 in der Schlacht von Springfield (Illinois) schwer verwundet und am 16. Aug. 1861 verstorben.

Vor 1848 Hilfskomitee in Löbau (Leiter); vor 1848 Stadtverordnetenversammlung in Löbau; vor 1848 zahlreiche Aktivitäten im Rahmen des Volksbildungswesen in Löbau; Mai 1849 Teilnahme am sächsischen Aufstand: Mitglied der provisorischen sächsischen Regierung, deshalb steckbriefliche Verfolgung und polizeiliche Beschlagnahme seines Vermögens, Flucht über die Schweiz in die USA, später Strafverfahren wegen Aufruhrs vor dem Landgericht in Löbau (in Abwesenheit).

MdFN

30. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Kgr. Sachsen (Löbau), → fraktionslos; Vorgänger Wilhelm August Zöllner.

MdL

1849 1. Kammer des Sächsischen Landtags (Sekretär).

Quellen: BAF III C 33; StA Löbau.

Hollandt, August Christoph Theodor, * 1800 (4. Okt.) Braunschweig (Hzm. Braunschweig), † 1882 (18. Apr.) Braunschweig

Sohn des herzoglichen Rats und Kammerregistrator Johann Christoph Carl H.; ev.; 1818–22 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1852).

1822–51 *Advokat und Notar*, seit 1851 Obergerichtsanwalt in Braunschweig; Mitarbeiter der 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker.

Seit Anfang der 1830er Jahre Stadtverordnetenversammlung in Braunschweig.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848– 30. Mai 1849, 1. Braunschweig (Braunschweig-Land), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (Schriftführer); 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanzen.

MdL

1835–48 Ständeversammlung des Hzm. Braunschweig (liberale Opposition); 1848–51 Abgeordnetenversammlung des Hzm. Braunschweig (1848–49 Vizepräsident, 1850–51 Präsident); seit 1852 Landesversammlung des Hzm. Braunschweig.

Quellen: BAF III C 20; StA Braunschweig, UA Göttingen.

Hoppenstedt, Carl Rudolph Ludwig Christoph, * 1800 (10. Aug.) Stolzenau (Kgr. Hannover), † 1883 (5. Nov.) Hannover (Kgr. Hannover)

Sohn des General-Superintendenten August Ludwig H.; ev.; 1820–22 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1823–27 Amtsditor, zunächst in Steuerwald, 1824–26 in Herzberg, seit 1826 in Westerhof; 1827–30 Hilfsarbeiter bei der Landdrostei in Hildesheim sowie Amtsassessor in Steuerwald

und Marienburg, 1830–31 supplierender Amtsassessor bei der Landdrostei in Hildesheim; 1831–49 *Regierungsrat im hannoverschen Innenministerium* in Hannover; 1849–50 Statthaltereibeamter in Lauenburg; seit 1850 Regierungsrat, Amts- und Kreishauptmann in Wöltingerode; 1850–69 auch Administrator des Klosteramts in Wöltingerode; seit 1863 Regierungsrat in Burgwedel; 1863–66 Geheimer Regierungsrat im hannoverschen Staatsrat (Abteilung für das Innere); 1868–69 Regierungsrat, Amts- und Kreishauptmann in Wöltingerode; seit 1869 Ruhestand in Hannover.

Seit 1838 Ablösungskommission in Hannover; 1863–66 a.o. Mitglied des Hannoverschen Staatsrats (geistliche Angelegenheiten und Unterricht).

MdFN

23. März 1849–15. Mai 1849, 2. Hannover (Hannover, Stadt), → Augsburg Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Wachsmuth; Nachfolger Georg Friedrich Brackebusch.

MdL

1853 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Horst, Erdwin Christian von der, * 1823 (3. Juni) Rotenburg b. Verden (Kgr. Hannover), † 1884 (19. Apr.) Hannover (Kgr. Hannover)

Sohn des Advokaten Erdwin von der H.; ev.; 1843–46 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Göttingen; 1846 Dr. iur. Göttingen.

Gutsbesitzer in Rotenburg; 1850–52 Advokat in der väterlichen Kanzlei in Rotenburg, 1852–60 Obergerichtsanwalt in Verden; 1860–68 Redakteur der »Zeitung für Norddeutschland« in Hannover; später Notar in Hannover.

1848–49 Volksverein in Rotenburg (Leiter); 1857 Aberkennung seines Mandats in der Ständeversammlung des Kgr. Hannover wegen öffentlichen Protests gegen den Verfassungsbruch der hannoverschen Regierung von 1855; (1860)–67 Bürgervorsteherkollegium in Hannover (1863–67 Wortführer); bis 1866 Provinziallandschaft in Hoya; seit 1859 Deutscher Nationalverein; 1869–73 Senator in Hannover.

MdFN

26. Feb. 1849–30. Mai 1849, 17. Hannover (Verden), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Lang.

MdL

1849–56 und 1864–66 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (Generalsyndikus; liberal); 1867–68 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 22; Niebour; StA Verden.

Houben, Ludwig Franz Philipp, * 1803 (2. Nov.) Xanten (Provinz Rheinland), † 1884 (7. Juni) Moers (Provinz Rheinland)

Sohn des Notars Philipp H.; kath.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Bonn; verh.

Bis 1829 Oberlandesgerichtsreferendar; 1829–84 *Notar*, zunächst in Goch, seit 1832 in Moers (Justizrat); Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Betrachtungen über das rheinische Hypothekengesetz veranlaßt durch den Entwurf eines neuen Hypothekengesetzes«, Köln 1863).

Seit 1820 Studentenkorps Guestphalia in Göttingen; seit 1822 Studentenkorps Guestphalia in Bonn.

MdFN

8. Jan. 1849–19. Mai 1849, 32. Provinz Rheinland (Geldern), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Everhard Freiherr von Mylius.

Quellen: BAF III C 13; UA Bonn, StA Düren, Standesamt Moers, HStaaA Düsseldorf.

Huber, Wilhelm, * 1806 Reichenau (Kgr. Böhmen), † 1859

Sohn des Wundarztes Adalbert H.; kath.; 1826–34 Studium Medizin in Wien; 1834 Dr. med. et. chir. Wien; verh.

1834–43 Leibarzt bei der Witwe des ungarischen Staats- und Konferenzministers Graf Erdödy in Freystadt (Ungarn); 1843 Leibarzt des Grafen Esterhazy in Paris und während einer längeren Erholungsreise durch Frankreich, Spanien und Italien; 1844–59 *praktischer Arzt* in Linz; Verfasser medizinischer Artikel.

Vor 1848 Verein homöopathischer Ärzte für physiologische Arzneiprüfung in Wien (korrespondierendes Mitglied).

MdFN

1. Sept. 1848–19. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Budweis, Kaplitz), → Westendhall; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 7; StA Linz, UA Wien, Ärztekammer für Oberösterreich Linz.

Huck, Johann Joseph, * 1805 (13. Mai) Bronnzell b. Fulda (Kfsm. Hessen), † 1859 (27. Sept.) Esslingen (Kgr. Württemberg)

Sohn des Bauern und Schultheißen Johann Heinrich H.; ev.; 1826–30 Studium Philologie und Rechtswissenschaft in Marburg, Heidelberg und Tübingen; 1829. Dr. iur. Tübingen; verh. (1845).

1830–34 Privatdozent der Rechte in Tübingen; 1834–40 Gerichtsaktuar, zunächst in Tübingen, seit 1836 in Langenburg, 1840–46 Gerichtsassessor in Tübingen, 1846–59 *Oberjustizrat* (stellvertretender Staatsanwalt), zunächst in Ulm, seit 1856 in Esslingen.

MdFN

17. Nov. 1848–30. Mai 1849, 4. Jagstkreis (Ellwangen), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Georg Kauzer.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten; 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1852–55 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour; UA Tübingen, StA Esslingen, StAA Marburg.

Hübner, Anton, * 1793 (25. Sept.) Altschallersdorf b. Znaim (Mgft. Mähren), † 1869 (12. Feb.) Altschallersdorf

Sohn eines Müllers und Gastwirts; kath.; 1809–16 Studium Philosophie in Brünn sowie Rechtswissenschaft in Olmütz und Wien.

1816–28 Beamter beim Kreisamt in Znaim, 1828–29 Kreissekretär in Ungarisch-Hradisch; 1829–33 Konzipist beim mährisch-schlesischen Landesgubernium in Brünn; 1833–39 Kreiskommissär, zunächst beim Kreisamt in Prerau, seit 1836 in Brünn; 1839–41 Konzipist bei der vereinigten böhmisch-österreichischen Hofkanzlei in Wien; 1841–49 *Gubernialsekretär* des Guberniums von Mähren und Schlesien in Brünn; seit 1850 Bezirkshauptmann in Iglau; Verfasser mehrerer historischer Schriften (u. a. »Geschichtliche Denkwürdigkeiten der k. Kreisstadt Znaim«, Znaim 1843).

Nach 1850 Mährisch-Schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.

MdFN

24. Mai 1848–29. Juli 1848, Mähren (Znaim, Znaim 1.), → Württemberger Hof; Nachfolger Eduard Ulrich.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich.

Quellen: BAF III C 8; Biographische Umriss, BLGGBL.

Hülsmann, Eduard, * 1801 (21. Dez.) Lüdenscheid (Provinz Westfalen), † 1856 (23. März) Lennep (Provinz Rheinland)

Sohn des Pfarrers Johann Franz H.; ev.; 1820–23 Studium Evangelische Theologie in Bonn; verh. (1830).

1823–27 Grundschulrektor in Hagen; 1827–56 *Pfarrer*, zunächst in Dahl, seit 1837 in Lennep, später auch Schulpfleger in Lennep; Verfasser theologischer und belletristischer Schriften (u. a. »Prediger-Bibel oder exegetisches Handbuch für praktische Theologen«, Stuttgart 1835).

Seit 1820 Burschenschaft in Bonn.

MdFN

18. Mai 1848–6. Okt. 1848, 27. Provinz Rheinland (Lennep), → Café Milani → Casino; Nachfolger Wilhelm Leverkus.

Quellen: BAF III C 13; Ev. KiA Lennep.

Hugo, Aemil, * 1802 (19. Feb.) Göttingen (Kgr. Hannover), † 1860 (27. Dez.) Göttingen

Sohn des Universitätsprofessors Gustav H.; ev.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Berlin.

1825–28 Auditor beim Amt in Münden und bei der Justizkanzlei in Celle, 1828–32 Assessor, seit 1832 *Justizrat bei der Justizkanzlei* in Göttingen; zuletzt Ruhestand in Göttingen.

Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–12. Mai 1849, 7. Hannover (Northeim), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1838 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (liberal).

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss, Niebour.

Itzstein, Johann Adam von, * 1775 (28. Sept.) Mainz (Ghzm. Hessen), † 1855 (14. Sept.) Gut Hallgarten (Pfalz)

Sohn des Geheimrats, Hofgerichtsdirektors und Gutsbesitzers Eduard Ignatz von I.; kath.; 1792–97 Studium Rechtswissenschaft in Mainz; verh. (1804).

1797–99 Amtsakzessist in Amorbach; 1799–1803 Synikus der Benediktinerabtei Amorbach und Beamter mehrerer Ortschaften; 1803 Beamter beim Amt in Miltenberg; 1803–08 Stadtdirektor in Amorbach; 1808–09 Rat bei der Justizkanzlei in Amorbach; 1809–19 Oberamtmann in Schwetzingen; 1819–23 Hofgerichtsrat in Mannheim (1823 Strafversetzung, deshalb freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); vor 1820–1855 *Besitzer des Guts Hallgarten*; 1823–48 in Mannheim und auf Gut Hallgarten; 1845 Reise nach Norddeutschland (zusammen mit F. Hecker; Ausweisung aus Preußen); 1849 im Elsaß, 1850 in der Schweiz, seit Ende 1850 wieder auf Gut Hallgarten; Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. Korrespondent der »Deutschen Tribüne« (München) und des »Bayerischen Volksblatts« (Kronau) sowie Mitarbeiter der Zeitungen »Wächter am Rhein«, »Rhein- und Mainzzeitung«, »Der Freisinnige« (Freiburg) und »Der Zeitgeist, ein Volksblatt für Deutschland« (Karlsruhe).

1792–93 Jakobinerklub in Mainz; seit den 1820er führender Vertreter der liberal-demokratischen Opposition in Baden; 1823 Strafversetzung nach Meersburg wegen seiner oppositionellen Haltung in der Badischen Ständerversammlung; 1832 Pressefest in Weinheim; seit 1832 Hallgartenkreis (Gründer); 1843 Verfassungsfest in Griesbach; 1847 Heppenheimer Versammlung; Feb. 1848 Volksversammlung in Mannheim (Vorsitzender); März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Siebenerausschuß (zur Vorbereitung und Organisation des Vorparlaments sowie zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Wahl der Nationalvertretung und deren Einrichtungen); März 1848 Offenburger Versammlung (Mitinitiator und Redner); 1849 Hochverratsprozeß wegen angeblicher Teilnahme am badischen Aufstand, zuvor Flucht ins Elsaß, später Freispruch.

MdFN

Vorparlament, Fünffzigerausschuß, 1. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 15. Baden (Bretten), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

30. März 1848–3. Apr. 1848 2. Vizepräsident des Vorparlaments; 1. Juli 1848 Ausschuß für die

Entwurf des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit.

MdL

1822–23 und 1831–49 2. Kammer der Ständerversammlung des Ghzm. Baden (1822–23 1. Sekretär; 1843 Alterspräsident; führendes Mitglied der liberalen Opposition).

Quellen: BAF III C 18; ADB, Biographische Umriss, BLDG, Kosch, NDB, Rößler-Franz.

Jacobi, Carl Wilhelm, * 1803 (15. Feb.) Oberrospe (Kfsm. Hessen), † 1858 (14. Aug.) Hersfeld (Kfsm. Hessen)

Sohn des Pfarrers Georg Wilhelm J.; ev.; 1821–25 Studium Evangelische Theologie in Marburg.

1825 Leiter einer Privatlehranstalt in Marburg; 1831–34 Hilfslehrer am Pädagogium in Marburg; 1834–35 Rektor der Stadtschule und Prediger in Frankenberg (Hessen); 1835–39 Hilfslehrer am Gymnasium, zunächst in Kassel, seit 1836 in Hersfeld, 1839–58 *Gymnasiallehrer* in Hersfeld (1846–48 Amtssuspendierung).

1846 zweijährige Amtssuspendierung wegen Mitunterzeichnung einer Petition für die Zulassung des Deutschkatholizismus als eigenständige Religionsgemeinschaft; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 5. Kurhessen (Hersfeld) → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 26; Niebour; StA Bad Hersfeld, StaaA Marburg.

Jacoby, Johann, * 1805 (1. Mai) Königsberg (Provinz Preußen), † 1877 (6. März) Königsberg

Sohn des Handelsmanns Gerson J.; mos.; 1823–28 Studium Philosophie, Rechtswissenschaft und Medizin in Königsberg, Berlin und Heidelberg; 1827 Dr. med. Königsberg; 1828 Studienreise durch Deutschland, Österreich und Polen; ledig.

1828–77 *praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer* in Königsberg, seit 1829 auch Arzt am jüdischen Krankenhaus in Königsberg; 1831 Korrespondent des »Hesperus. Enzyklopädische Zeitschrift für gebildete Leser« (Stuttgart/Tübingen) sowie Mitarbeiter der »Cholera-Zeitung« (Königsberg) und der »Zeitschrift für Staatsarzneikunde« (Erlangen); 1831 medizinischer Beauftragter des ostpreußischen Regie-

rungspräsidenten in Augustówo (Polen) und Warschau zur Erkundung der dort grassierenden Cholera; seit 1842 Mitgründer und Mitarbeiter der »Königsberger (Hartungschen) Zeitung« (Königlich Preussische Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung); 1843 Mitarbeiter des Volkstaschenbuchs »Vorwärts« (Leipzig) von R. Blum und F. Steger; 1844 Mitarbeiter der »Deutsch-Französischen Jahrbücher« (Paris) von K. Marx und A. Ruge; 1847 Reise nach Berlin, Sachsen, Süddeutschland, in die Schweiz sowie nach Köln und Brüssel; Aug.-Nov. 1848 auch Mitglied des Redaktionskomitees der »Reform« (Berlin); Juni–Okt. 1849 in Vernex b. Genf, dann wieder in Königsberg; 1867–71 auch Gründer und Herausgeber der Berliner Tageszeitung »Die Zukunft«; Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Elbinger Zeitung«, der »Elbinger Anzeigen«, der »Preussischen Provinzialblätter« (Königsberg), des »Königsberger Taschenbuchs«, der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«, der »Allgemeinen Zeitung des Judentums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse« (Leipzig) der »Constitutionellen Staatsbürgerzeitung« (Leipzig), der »National-Zeitung« (Berlin), der »Volks-Zeitung« (Berlin), der »Demokratischen Zeitung« (Berlin), des »Volksstaats. Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Internationalen Gewerksgenossenschaften« (Leipzig) und der Wochenschrift »Die Wage« (Berlin); Verfasser zahlreicher politischer, pädagogischer, medizinischer und wissenschaftlicher Schriften (u. a. »Der freie Mensch, Rück- und Vorschau«, Berlin 1866).

1823–27 Landsmannschaft Littuania in Königsberg; 1838 Kommission zur Regulierung des Synagogengottesdienstes in Königsberg; seit den 1830er Jahren führender Vertreter der oppositionellen Bewegung in Königsberg, u. a. Gründer eines Lesezirkels zur Verbreitung verbotener Literatur in Ostpreußen, 1837–38 Organisator einer Geldsammlung zugunsten der Göttinger Sieben sowie 1840 Gründer und Vorsitzender einer politischen Gesellschaft (Siegel-Club, später Donnerstags-Gesellschaft) in Königsberg; 1841–43 Strafverfahren wegen Hochverrats, Majestätsbeleidigung sowie frechen, unehrerbietigen Tadels und Verspottung der Landesgesetze durch die anonyme Veröffentlichung der vom Bundestag verbotenen Flugschrift »Vier Fragen beantwortet von einem Ostpreußen« (Mannheim 1841), 1842 Verurteilung zu zweieinhalb Jahren Festungshaft und Entzug der Nationalkokarde durch das Kammergericht in Berlin, 1843 Freispruch in 2. Instanz durch das Obertribunal in Berlin; 1842 Herwegh-Fest in Königsberg (Organisator);

1844 Gustav-Adolph-Verein in Königsberg (Ausschluß wegen seiner jüdischen Konfessionszugehörigkeit); 1844 Säkularfeier der Universität Königsberg (Mitglied des Festkomitees ehemaliger Universitätsgenossen); seit 1844 Bürgergesellschaft in Königsberg (Mitgründer und Vorstandsmitglied; nach polizeilicher Auflösung 1845 Mitorganisator wöchentlich stattfindender demokratischer Volksversammlungen in Königsberg); seit 1845 Genossenschaft zur Reform im Judentum in Berlin; 1845–47 Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung und frechen, unehrerbietigen Tadels der Landesgesetze vor dem Oberlandesgericht in Königsberg aufgrund der an die preussischen Provinziallandtage gerichteten regierungskritischen Denkschriften »Das königliche Wort Friedrich Wilhelms III.« (Paris 1845) und »Preußen im Jahre 1845« (Glarus 1845), 1846 Verurteilung zu zweieinhalb Jahren Festungshaft, 1847 Freispruch in 2. Instanz; seit 1846 Städtische Ressource in Königsberg (März 1848 Mitverfasser einer Pressefreiheit und ein deutsches Parlament fordernden Adresse der Städtischen Ressource an den preussischen König); seit 1847 Hallgartenkreis; Juni–Nov. 1848 Demokratischer Club in Berlin; Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin (Mitorganisator); Okt.-Dez. 1849 Hochverratsverfahren vor dem Appellationengericht in Königsberg wegen Teilnahme am Rumpfparlament, eineinhalb Monate Untersuchungshaft in Königsberg, Dez. 1849 Freispruch; in den 1850er Jahren unter Polizeiaufsicht; seit (1859) Kant-Gesellschaft in Königsberg; seit 1859 Deutscher Nationalverein (Ausschußmitglied; 1863 Mitglied des schleswig-holsteinischen Ausschusses); seit 1859 Schiller-Stiftung in Königsberg (Mitgründer); 1859–77 Handwerkerverein in Königsberg (Mitgründer und Vorstandsmitglied); 1861–68 Deutsche Fortschrittspartei (1868 Verfasser des Parteiprogramms); 1863–77 Stadtverordnetenversammlung in Königsberg; 1863–65 Strafverfahren wegen einer 1863 vor seinen Wählern gehaltenen (und später veröffentlichten) regierungskritischen Rede (u. a. Aufforderung zur Steuerverweigerung), 1864 Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis durch das Kriminalgericht in Berlin wegen Ehrfurchtsverletzung gegenüber dem König, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Steuergesetze und öffentlicher Beleidigung der Mitglieder des Staatsministeriums, 1865 Urteilsbestätigung durch das Kammergericht in Berlin, 1865–66 sechs Monate Haft im Königsberger Stadtgefängnis; 1865 Verurteilung zu 50 Talern Geldstrafe wegen verleumderischer Beleidigung Bismarcks; 1865 Verurteilung zu vierzehn Tagen Gefängnis wegen Beamten- und

Behördenbeleidigung (durch das von ihm verfaßte Heinrich-Simon-Gedenkbuch); 1867–77 Ligue internationale de la Paix et de la Liberté (1867–68 und 1873–77 Mitglied des Zentralkomitees); 1870 fünf Wochen Internierung auf der Festung Boyen b. Lötzen wegen öffentlichen Protests gegen die Annexion Elsaß-Lothringens; seit 1871 Demokratischer Verein in Berlin (Mitgründer); 1872–77 Sozialdemokratische Arbeiterpartei.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 24. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Provinz Brandenburg (Berlin), → Deutscher Hof; Vorgänger Friedrich von Raumer.

29. Mai 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

MdR

Jan. 1874–Jan. 1874, 13. Sachsen, → Sozialdemokratische Arbeiterpartei (Mandat vor Mandatsantritt niedergelegt).

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung (Fraktion Mylius, Linke; seit Aug. 1848 Mitglied des Fraktionsvorstands; 2. Nov. 1848 Mitglied einer Parlamentsdeputation beim preußischen König zur Übergabe einer Adresse gegen das neu ernannte Ministerium Brandenburg); 1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Äußerste Linke); 1863–70 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1863–68 Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 12a; ADB, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Jahn, Friedrich Ludwig, * 1778 (11. Aug.) Lanz b. Lenzen (Provinz Brandenburg), † 1852 (15. Okt.) Freyburg a.d. Unstrut (Provinz Sachsen)

Sohn des Pfarrers Alexander Friedrich J.; ev.; 1796–1803 Studium Evangelische Theologie, Deutsche Philologie und Geschichte in Halle, Jena und Greifswald; 1817 Dr. phil. h.c. Jena; 1817 Dr. phil. h.c. Kiel; verh. (1. 1814; 2. 1825).

1796 Lehrer am Waisenhaus in Halle; 1796–1803 Student in Halle, Jena und Greifswald; 1803–04 Privatlehrer im Hause des Baron Lefort in Neubrandenburg; 1804 Hauslehrer bei einem Glasmacher in Torgelow b. Waren (Mecklenburg-Schwerin); 1805–06 Privatgelehrter in Göttingen; 1806–09 zahlreiche Reisen durch Deutschland sowie längere Aufenthalte in Lanz und bei verschiedenen Gönnern in Norddeutschland; 1809–10 Privatlehrer in Berlin; 1810–11 Hilfslehrer am Gymnasium zum

Grauen Kloster in Berlin; 1810–13 Unterlehrer und Erzieher an der Plamannschen Erziehungsanstalt in Berlin; seit 1811 Begründer und Leiter des ersten deutschen Turnplatzes auf der Hasenheide b. Berlin; 1813 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen (Mitgründer des Lützowischen Freikorps; Volontäroffizier und Bataillonsführer); 1814 Mitglied der Generalkommission für die deutschen Bewaffnungsangelegenheiten in Frankfurt am Main (1814 Verabschiedung mit Gewährung eines staatlichen Ehrensolds); 1814–19 Turnlehrer und Publizist in Berlin (1817 und 1818 öffentliche Vorträge über deutsches Volkstum in Berlin; seit 1817 staatlich anerkannter Vorsteher der berlinischen Turnanstalt; 1819 Amtsenthebung); 1819–20 Untersuchungshaft in Berlin, Spandau und Küstrin, 1820–25 Festungshaft in Kolberg; 1825–52 *freier Schriftsteller*, zunächst in Freyburg a.d. Unstrut, 1829–36 in Kölleda, seit 1836 wieder in Freyburg a.d. Unstrut; Verfasser zahlreicher Schriften zur deutschen Philologie, Geschichte und Politik sowie zum Turnwesen (u. a. »Deutsches Volksthum«, Lübeck 1810).

1798 freimaurerischer Studentorden der Unitisten in Halle; 1810–13 Studentenvereinigung »Deutscher Bund« in Berlin (Mitgründer); 1815 Kurier Hardenbergs auf dem Wiener Kongreß und in Paris; seit 1815 Berlinische Gesellschaft für Deutsche Sprache (Mitgründer und stellvertretender Vorsitzender); 1819 Amtssuspendierung und Anklage wegen demagogischer Umtriebe und des Verdachts der Mitgliedschaft in geheimen, hochverräterischen Verbindungen, 1819–20 Untersuchungshaft in der Berliner Hausvogtei und auf der Festung Spandau, später auf der Festung Küstrin, 1820 Freilassung, aber behördliche Anweisung seines Aufenthaltsorts auf der Festung Kolberg (unter polizeilicher Aufsicht), 1823 Verurteilung zu zwei Jahren Festungshaft durch das Oberlandesgericht in Breslau wegen unehrerbietiger und frecher Äußerungen über die bestehende Verfassung und Einrichtungen des Staats, 1825 Freispruch durch das Oberlandesgericht in Frankfurt a.d. Oder, daraufhin Freilassung sowie Zahlung einer jährlichen Pension von 1000 Talern, aufgrund einer königlichen Verordnung aber weiterhin unter Polizeiaufsicht und Aufenthaltsverbot in einer Universitäts- oder Gymnasialstadt (1840 Aufhebung der Polizeiaufsicht und der Beschränkung der Wohnortswahl); 1828 ministerielle Aufforderung zum Wohnortswechsel wegen seiner Kontakte zu Merseburger Gymnasiasten; 1829 Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnisshaft wegen schwerer Beleidigung der sächsischen Provinzregierung (durch eine an den sächsischen Provinziallandtag gerichtete Be-

schwerdeschrift über seine Zwangsumsiedlung nach Kölleda), später Strafmilderung auf sechs Wochen Gefängnishaft, 1831 sechs Wochen Gefängnishaft in Erfurt; seit (1842) Gustav-Adolph-Verein; Apr. 1848 1. Hanauer Turntag (Alterspräsident); Juli 1848 2. Hanauer Turntag; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 15. Provinz Sachsen (Merseburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 14; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Janiszewski, Johannes Chrysostomus, * 1818 (27. Jan.) Pudliszki b. Kröben (Provinz Posen), † 1891 (11. Okt.) Gnesen (Provinz Posen)

Sohn des Johannes J.; kath.; 1841–43 Studium Katholische Theologie und Philosophie in Breslau und Berlin; 1844 Priesterweihe in Gnesen.

1843–44 Lizentiat der Theologie in Breslau; 1844–46 Vikar in Trzemeszno; 1846–55 *Professor der Kirchengeschichte und Moraltheologie* in Posen; seit 1848 auch Regens am Klerikalseminar in Posen; 1846–52 auch Redakteur der »Polnischen Kirchlichen Zeitung«; 1855–68 Propst in Koscielec, 1868–71 Domherr in Posen, 1871–72 Weihbischof und Generaloffizial in Posen (Bischof von Elusa i.p.i.; 1872 Amtsenthebung); seit 1872 Priester in Gnesen; Verfasser theologischer Schriften (u. a. »Die Ehelosigkeit der Geistlichen der Katholischen Kirche«, 1860).

Seit 1848 Liga Polska (Organisator); Juni–Aug. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1872 Gefängnishaft in Krotoschin sowie vorübergehende Amtsenthebung wegen Vergehens gegen die Kirchengesetze.

MdFN

1. Juni 1848–3. Aug. 1848, 12. Provinz Posen (Samter), → fraktionslos; Nachfolger Karol Libelt.

MdL

1849–51 und 1862–66 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Polnische Fraktion).

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Jaup, Heinrich Carl, * 1781 (27. Sept.) Gießen (Ghzm. Hessen), † 1860 (5. Sept.) Darmstadt (Ghzm. Hessen)

Sohn des Universitätsprofessors und Geheimrats Helwig Bernhard J.; ev.; 1798–1803 Stu-

dium Rechtswissenschaft in Gießen und Göttingen; 1803 Dr. iur. Gießen; verh. (1805).

1803–04 Privatdozent, 1804–06 a.o. Professor der Rechte und stimmführender Assessor der Juristenfakultät, 1806–15 o. Professor der Rechte in Gießen; 1808 auch Mitglied der hessischen Delegation auf der Gießener Konferenz über die Einführung des Code Napoleon; 1808–11 auch Redakteur der »Germanien, Zeitschrift für Staatsrecht, Politik und Statistik von Teutschland« (Gießen); 1813 auch Redakteur der Zeitschrift »Germanien und Europa« (Gießen); 1813 auch kommissarischer Regierungsrat bei der Regierung in Gießen; 1814 Mitarbeiter des österreichischen Gesandten beim Zentralgouvernement für Isenburg und Frankfurt in Frankfurt am Main; 1815–20 Geheimer Referendar, 1820–21 Geheimer Staatsrat im hessisch-darmstädtischen Staatsministerium, 1821–24 Geheimer Staatsrat im hessisch-darmstädtischen Ministerialdepartement der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses sowie beim hessisch-darmstädtischen Staatsrat in Darmstadt; 1824–28 Direktor der Gesetzgebungskommission in Darmstadt; 1826–27 auch Redakteur der Zeitschrift »Der Staatsbote. Eine allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung für teutsche Bundesstaaten« (Leipzig/Darmstadt); 1828–33 Präsident des provisorischen Kassations- und Revisionsgerichtshofs der Provinz Rheinhessen in Darmstadt (1833 Versetzung in den Ruhestand); 1833–48 Geheimer Staatsrat im Ruhestand in Darmstadt; Mitarbeiter der 1. und 2. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; 1847 Mitglied des Ehrenrats und Mitarbeiter der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); März 1848–Juni 1848 *Präsident des hessisch-darmstädtischen Staatsrats*, Juli 1848–1850 hessisch-darmstädtischer Minister des Innern und Vorsitzender des Gesamtministeriums (1850 Wirklich Geheimer Rat); 1850–53 2. Präsident, 1853–60 1. Präsident des Oberkonsistoriums in Darmstadt; seit 1854 auch Direktor des darmstädtischen Museums; Verfasser politischer und juristischer Schriften (u. a. »Ueber die Auflösung des rheinischen Bundes und die schweizerische Vermittlungsacte«, Gießen 1814).

1831–48 Gemeinderat in Darmstadt; 1833 Versetzung in den Ruhestand wegen oppositionellen Verhaltens in der 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen; seit 1833 Verein für Verbesserung des Zustandes der Israeliten (1833–36 Präsident); nach 1833 Eisenbahnkomitee in Darmstadt; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (Vertrauensmann von Liechten-

stein, Hohenzollern, Reuß, Lippe und Waldeck); seit Apr. 1848 Vaterländischer Verein in Darmstadt (Mitgründer und Vorstandsmitglied).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Aug. 1848, 2. Hessen-Darmstadt (Umstadt), → Casino; Nachfolger August Emmerling.

23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen (Vorsitzender).

MdL

1833–34 und 1849–50 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (1832–34 oppositionell); 1849–50 1. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen.

Quellen: BAF III C 24; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Kosch, NDB.

Jeitteles, Aaron, seit 1828 *Andreas* Ludwig, * 1799 (24. Nov.) Prag (Kgr. Böhmen), † 1878 (17. Juni) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des wissenschaftlichen Schriftstellers und jüdischen Gemeindevorstehers Jehuda J.; mos., seit 1828 kath.; 1815–25 Studium Philosophie und Medizin in Prag und Wien; 1825 Dr. med. Wien; verh.

Belletristischer und medizinischer Schriftsteller; seit 1826 praktischer Arzt in Wien; 1826 längere Studienreise durch Deutschland; 1829–31 Prosektor, 1831–34 Supplent an der anatomischen Lehrkanzel in Wien, 1834–36 supplierender Professor der Theoretischen Medizin für Wundärzte, zunächst in Wien, seit 1835 in Olmütz, 1836–69 o. *Professor der Medizin* in Olmütz; 1842–43 auch Rektor der Universität Olmütz; Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Medizinischen Jahrbücher des Österreichischen Kaiserstaats«, der »Österreichischen medizinischen Wochenschrift«, der »Wiener Zeitung«, der »Wiener Gesundheitszeitung« und der »Prager Vierteljahrsschrift für praktische Medizin«; 1848 auch Herausgeber der Zeitschrift »Die neue Zeit. Olmützer Blätter für nationale Interessen«; seit 1869 Ruhestand in Graz; Verfasser zahlreicher medizinischer und politischer Schriften sowie mehrerer Gedichte und Dramen (Pseudonym Justus Frey; u. a. »Elemente der Anthropo-Physiologie aus dem Standpunkte der fortgeschrittenen Wissenschaften«, 2 Bände, Olmütz 1838; »Gesammelte Dichtungen«, hrsg. von Adalbert Jeitteles, 1899).

Seit 1838 Gesellschaft der Ärzte in Wien; vor 1848 Großherzogliche Sachsen-Weimar-Ei-

senach'sche Societät für Mineralogie und Geognosie in Jena; Mai 1848 Olmützer Deputation in Wien und Brünn.

MdFN

20. Mai 1848–25. Jan. 1849, Mähren (Olmütz, Olmütz), → fraktionslos → Märzverein; Nachfolger Balthasar Szabel.

Quellen: BAF III C 8; ADB, Biographische Umriss, BLGBl, DBI, NDB, ÖBL, Wurzbach.

Jenny, Gabriel Balthasar, nach 1849 Ritter von, * 1810 (24. Feb.) Wien, † 1891 Görz (Küstenland)

Sohn des Textilfabrikanten Gabriel J.; ev; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft in Wien und Padua; 1832 Dr. iur. Wien.

1831–33 Advokaturpraktikant in Padua und Triest; 1833–41 Konzeptspraktikant, 1841–48 Adjunkt beim Fiskalamt in Triest; 1848–49 *Staatsanwalt in Preßsachen* in Triest; 1849–67 Sektionsrat im österreichischen Ministerium des Innern in Wien, 1850–52 Präsident der Grundentlastungs-Ministerialkommission für die Stadt Triest samt Gebiet und Istrien, 1853–61 Präsident der Grundentlastungsfonds-Direktion für das Küstenland, 1855–61 Präsident der Grundlastenablösungs- und Regulierungskommission für das Küstenland in Triest; 1862–67 in Verwendung bei der Statthalterei in Triest, 1868–74 Hofrat bei der Statthalterei in Triest; seit 1875 Ruhestand, zuletzt in Görz.

MdFN

20. Mai 1848–4. Dez. 1848, 2. Küstenland (Triest), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten).

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine.

Quellen: BAF III C 5; Biographische Umriss; StaaA Triest.

Johannes, Werner, * 1805 (20. Nov.) Meiningen (Hzm. Sachsen-Meiningen), † 1871 (19. Okt.) Meiningen

Sohn des Färbers Wilhelm Benjamin J.; ev.; verh.

Kaufmann und Inhaber einer Baumwollfabrik in Meiningen.

(1848–49) Stadtverordnetenversammlung in Meiningen; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

17. Nov. 1848–22. Mai 1849, Sachsen-Meiningen (Meiningen), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Julius Hoffmann.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; StA Meiningen, StaaA Meiningen.

Jopp, Johann

Gutsbesitzer in Groß-Enzersdorf.

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, 10. Österreich unter der Enns (Groß-Enzersdorf), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 1; Niebour.

Jordan, Franz Alexander Wilhelm Julius, * 1813 (10. Nov.) Cürtow b. Arnswalde (Provinz Brandenburg), † 1893

Sohn eines Landpredigers.; ev.; (1832)–35 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Halle und Berlin; verh. (1841).

1835–41 Landgerichtsreferendar, 1841 Kammergerichtsassessor in Berlin; 1841–42 Regierungsassessor bei der Generalkommission für die Provinz Pommern in Stargard; 1842–51 *Spezialkommissar* (landwirtschaftlicher Sachverständiger) in Gollnow; 1851–73 Regierungsrat bei der Regierung in Merseburg, 1873–87 Oberregierungsrat bei der Regierung, zunächst in Danzig, seit 1878 in Potsdam; seit 1887 Ruhestand.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 8. Provinz Pommern (Massow), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung.

MdL

1859–63 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte; 1862–63 Freier Parlamentarischer Verein).

Quellen: BAF III C 11; Biographische Umriss, Niebour.

Jordan, Johann Ludwig, * 1791 (26. Aug.) Berlin, † 1874 (29. März) Birkigt b. Tetschen (Kgr. Böhmen)

Sohn des Brauereidirektors Johann Ludwig J.; kaufmännische Lehre; verh. (1824).

(1820)–52 *Teilhaber eines Handelsgeschäfts* mit Ölmühle in Bodenbach; später auch Teilhaber einer Zichorienfabrik in Ulgersdorf b. Boden-

bach sowie Inhaber einer Speditionsfirma in Tetschen b. Karolinenthal b. Prag; 1840–79 Papierfabrikant in Birkigt b. Tetschen (seit 1863 mit einer Holzschleiferei, seit 1873 mit einer Strohzellstofffabrik); später auch Besitzer einer chemischen Produktenfabrik in Kralup b. Prag, einer Dampfmühle in Szegedin und anderer industrieller Unternehmen im Umland von Prag; Verfasser mehrerer Artikel zu Schiffsfragen.

Gründer einer Krankenversicherung und einer Fabriksbibliothek für die Arbeiter seiner Unternehmen.

MdFN

1. Juni 1848–24. Nov. 1848, Böhmen (Kreis Leitmeritz, Tetschen), → fraktionslos (stimmt mit dem Linken Centrum); Nachfolger Eduard Strache.

Quellen: BAF III C 7; BLGBl, Niebour; Collegium Carolinum.

Jordan, Franz Sylvester, * 1792 (30. Dez.) Omes b. Innsbruck (Gft. Tirol), † 1861 (15. Jan.) Kassel (Kfsm. Hessen)

Sohn des Schuhmachers Matthias J.; kath., vor 1815 ev.; 1801–06 Schuhmacherlehre und Privatunterricht in Omes; 1806–12 Gymnasium in Innsbruck und München; 1813 Lyzeum in München; 1813–17 Studium Philosophie, Rechts- und Kameralwissenschaften in Landshut und Wien; 1815 Dr. phil. Landshut; 1817 Dr. iur. Landshut; verh. (1. 1821; 2. 1832).

1811–14 Privatlehrer, zunächst in München, seit 1814 in Landshut; 1814–15 Hofmeister in Wien; 1815 Schreiber und Gehilfe beim Landgericht in Rosenheim; anschließend Hauslehrer in München; 1815–17 Student in Landshut; 1817–18 Landgerichtspraktikant in Landshut; 1818–20 Geschäftsführer einer Anwaltskanzlei, zunächst in München, seit 1820 in Frankfurt am Main; 1820–21 Privatdozent der Rechte in Heidelberg, 1821–22 a.o. Professor, 1822–39 o. Professor des Staatsrechts in Marburg (Verfasser mehrerer Gutachten für Regierung und Fürstenhaus des Kfsm. Hessen; 1839 Amtssuspendierung, März 1848 Wiedereinsetzung); 1822–23 auch a.o. Mitglied, seit 1823 o. Mitglied der Juristischen Fakultät, seit 1823 Beisitzer des Spruchkollegiums der Juristischen Fakultät, 1825, 1829, 1833, 1836 und 1839 Dekan der Juristischen Fakultät, 1825 Prorektor der Universität Marburg; Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; 1839–42 und 1843–45 Gefängnishaft in Marburg; 1846–48 Professor a. D. in Marburg; Apr. 1848–Juli 1848 *kurbessischer Bundestagsgesandter* in Frankfurt am Main (Mai 1848 Geheimer Legationsrat); Juli 1848–Aug.

1849 kurhessischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; 1849–50 Mitglied des Unionschiedsgericht in Erfurt (1850 Versetzung in den Wartestand); seit 1850 Ruhestand, zunächst in Frankfurt am Main, seit 1850 in Kassel; Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Deutschen Tribüne« (München), des »Bayerischen Volksblatts« (Kronau), des »Hessischen Volksblatts« (Kassel) sowie der Zeitschriften »Der Freisinnige« (Freiburg) und »Der Zeitgeist, ein Volksblatt für Deutschland« (Karlsruhe); Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »Lehrbuch des allgemeinen und deutschen Staatsrechts«, Kassel 1831).

1827 Regierungskommission zur Überprüfung der akademischen Gesetze in Kurhessen; 1832 Verweigerung des Urlaubs zur Ausübung eines Abgeordnetenmandats sowie Vorenthaltung einer Gehaltserhöhung und der Landtagsdiäten durch die kurhessische Regierung; seit 1833 unter Polizeiaufsicht; 1839 Untersuchungsverfahren wegen angeblicher Beteiligung am Frankfurter Aufstand von 1833, 1839–42 Untersuchungshaft in Marburg (1842 Haftentlassung gegen Kauton), 1843 Verurteilung zu fünf Jahren Festungshaft, Amtsenthebung und Verlust der Nationalkokarde durch das Obergericht in Marburg wegen Beihilfe zum versuchten Hochverrat, 1843–45 Gefängnishaft in Marburg (1845 Entlassung gegen Kauton), 1845 Freispruch durch das Oberappellationsgericht in Kassel; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (kurhessischer Vertrauensmann).

MdFN

Vorparlament, 18. Juli 1848–20. Mai 1849, 4. Kurhessen (Fritzlar), → Württemberger Hof → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Heinrich Henkel.

31. März 1848–3. Apr. 1848 Vizepräsident des Vorparlaments; 18. Juli 1848–26. Aug. 1849 kurhessischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt; 2. Okt. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

MdL

1830–33 und 1848–49 Kurhessische Ständeversammlung.

Quellen: BAF III E; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Niebour,

Rößler-Franz, Wurzbach; HStaaA Marburg, StaaA Marburg.

Jordan, Carl Friedrich Wilhelm, * 1819 (8. Feb.) Insterburg (Provinz Preußen), † 1904 (25. Juni) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Volksschulrektors und Pfarrers Carl August J.; ev.; 1838–43 Studium Evangelische Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften in Königsberg und Berlin; 1842 Dr. phil. Königsberg; verh. (1844).

1843–46 belletristischer Schriftsteller in Leipzig (1846 Ausweisung); 1846–Feb. 1848 Schriftsteller und Lehrer in Bremen; Feb.–Apr. 1848 Korrespondent der »Bremer Zeitung« in Paris; seit Apr. 1848 *Schriftsteller* in Berlin; Nov. 1848–Nov. 1849 Rat 2. Klasse in der Marineabteilung des Reichshandelsministerium (seit Apr. 1849 Reichsmarineministerium), Nov.–Dez. 1849 Ministerialrat im Reichsministerium der Marine in Frankfurt am Main; Dez. 1849–1851 Hilfsreferent und Dezernent der Marineabteilung bei der Bundeszentalkommission in Frankfurt am Main; 1851–53 Hilfsreferent der Marineabteilung bei der Bundesversammlung in Frankfurt am Main (1854 Pensionierung); 1853–1904 Schriftsteller und Übersetzer in Frankfurt am Main; seit den 1860er Jahren mehrere Vortragsreisen durch Europa und die USA; Verfasser zahlreicher Gedichte, Dramen und Romane sowie mehrerer politischer und populärwissenschaftlicher Aufsätze (u. a. »Schaum«, Gedichtsammlung, 1846).

Seit 1838 Landsmannschaft Littuania in Königsberg; 1845 Teilnahme an den Protestaktionen gegen die gewaltsame militärische Unterdrückung einer Leipziger Protestdemonstration anlässlich des Besuchs des sächsischen Prinzen Johann bei der Leipziger Kommunalgarde (Mitglied des leitenden Ausschusses der Schützenhausversammlung); 1846 vier Wochen Haft und Ausweisung aus Sachsen wegen Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen; seit Apr. 1848 Konstitutioneller Club in Berlin; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 11. Provinz Brandenburg (Freienwalde), → Deutscher Hof → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine (Sekretär); 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

Quellen: BAF III D 5; Klötzer, Kosch, NDB, Niebour.

Joseph, Hermann Gottlob, *1811 (6. Dez.) Lucka (Hzm. Sachsen-Altenburg), †1869 (7. März) Leipzig (Kgr. Sachsen)

Sohn des Gutsbesitzers Johann Gottlob Friedrich J.; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; 1832 Dr. iur. Leipzig.

1835–37 Advokat in Leipzig; 1837–50 *Advokat und Gutsbesitzer* in Lindenau b. Leipzig; 1850–55 in der Schweiz; 1855–69 Advokat in Leipzig. Seit 1829 Burschenschaft in Leipzig, deshalb 1835 Untersuchungsverfahren; seit 1846 Stadtverordnetenversammlung in Leipzig; 1848–Apr. 1849 Sächsischer Vaterlandsverein (Mitgründer; Apr. 1849 Teilnahme an der Generalversammlung der Sächsischen Vaterlandsvereine in Dresden); seit Apr. 1849 Blumscher Vaterlandsverein in Leipzig (Mitgründer); 1859–69 Stadtverordnetenversammlung in Leipzig (Vorsteher); seit (1859) Deutscher Nationalverein (Ausschußmitglied).

MdFN

Vorparlament, 20. Mai 1848–13. Apr. 1849, 19. Kgr. Sachsen (Freiberg), → Donnersberg → Märzverein; Nachfolger Hans Alfred Erbe.

MdL

1835–36 und 1845–48 2. Kammer des Sächsischen Landtags (oppositionell); 1849–50 1. Kammer des Sächsischen Landtags (Präsident; Linke).

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss.

Jucho, Friedrich Siegmund, *1805 (4. Nov.) Freie Stadt Frankfurt am Main, †1884 (24. Aug.) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn eines Advokaten und Notars; 1823–27 Studium Rechtswissenschaft in Halle, Jena und Gießen; 1827 Dr. iur. Gießen.

1827–84 *Advokat*, 1829–84 auch Notar in Frankfurt am Main (1871 Justizrat, 1877 Geheimer Justizrat); in den 1830er Jahren auch Mitarbeiter der »Rhein- und Mainzeitung«; 1834–38 Untersuchungshaft in Frankfurt am Main, seit 1837 in Fort Hartenberg b. Mainz; 1848 Herausgeber der offiziellen Ausgabe der Verhandlungen des Vorparlaments und des Fünfigerausschusses.

Seit 1823 Burschenschaft in Halle, deshalb 1824 Relegation von der Universität Halle; 1832 Hambacher Fest; seit 1832 Preß- und Vaterlandsverein (Mitglied des Zentralkomitees; Vorsitzender der Filiale in Frankfurt am Main; Juli 1832 Teilnahme an einer illegalen Vereinssitzung im Hause des Weinhändlers J. D. Hinkel in Frankfurt am Main zur Beratung von Gegen-

maßnahmen gegen die vom Bundestag verfügten Beschränkungen von Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, deshalb Juli 1832 Verurteilung zu einer Geldstrafe wegen Verstoßes gegen das Versammlungsverbot); 1833–34 Frankfurter Union (Mitorganisator und Leiter); 1834 Strafverfahren wegen Verbreitung verbotener Schriften, illegaler politischer Betätigung und anderer politischer Delikte (u. a. wegen angeblicher Beteiligung am Frankfurter Aufstand von 1833), 1834–38 Untersuchungshaft in Frankfurt am Main und im Fort Hartenberg bei Mainz, 1838 Verurteilung zu sechs Monaten Zuchthaus und Entsetzung vom Notariat durch das Appellationsgericht in Frankfurt am Main wegen versuchten Hochverrats (u. a. Mitgliedschaft im Preß- und Vaterlandsverein, Verbreitung revolutionärer Flugschriften), später abgemilderte Verurteilung durch das Oberappellationsgericht in Lübeck wegen Aufreizung zur Widersetzlichkeit gegen rechtmäßige obrigkeitstaatliche Verfügungen unter Anrechnung der Untersuchungshaft als Strafe sowie Aufhebung der Entsetzung vom Notariat; in den 1840er Jahren Hallgartenkreis; März 1848 Bürgerversammlung in Frankfurt am Main (Schriftführer); März 1848 Heidelberger Versammlung; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1857 Ständige Bürgerrepräsentation in Frankfurt am Main; seit 1870 Verein zur Unterstützung der Familien von im Felde stehenden Kriegern (Gründer); seit 1871 Nationalliberaler Wahlverein in Frankfurt am Main (Gründer); Deutscher Notariatsverein (seit 1872 Vorsitzender).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, Freie Stadt Frankfurt am Main, → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

27. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorbereitung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge; 3. Juni 1848–30. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung; Juli 1848 Reichsverweserdeputation.

MdL

1848–49 Verfassungsgebende Versammlung des Freistaates Frankfurt; 1850–65 Gesetzgebende Versammlung der Freien Stadt Frankfurt.

Quellen: BAF III C 21; ADB, Biographische Umriss, Kosch.

Jürgens, Carl Heinrich, *1801 (3. Mai) Braunschweig (Hzm. Braunschweig), †1860 (2. Dez.) Wiesbaden (Hzm. Nassau)

Sohn des städtischen Schatzeinnehmers Johann Heinrich Martin J.; ev.; 1820–23 Studium Evan-

gelische Theologie in Göttingen; 1824 Dr. theol. Göttingen; verh. (1825).

1824–34 Prediger, zunächst in Amelunxborn, später in Negenborn, 1834–51 *Prediger und Diakonus* in Stadoldendorf; seit den 1830er Jahren auch wissenschaftlicher und politischer Publizist; Mitarbeiter der 1. und 2. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; Juni 1848–Jan. 1849 (zusammen mit C. Bernhardt und F. Loew) Mitherausgeber (seit Okt. 1848 Herausgeber) und Chefredakteur der »Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlung« (später »Frankfurter Zeitung«) in Frankfurt am Main; 1851 Chefredakteur der amtlichen »Hannoverschen Zeitung« in Hannover; 1851–60 politischer und wissenschaftlicher Publizist, zunächst in Frankfurt am Main, seit 1860 in Wiesbaden; Verfasser zahlreicher politischer und historischer Schriften (u. a. »Über die Notwendigkeit durchgreifender Reformen bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands«, Braunschweig 1831).

Seit 1842 Gustav-Adolph-Verein (Mitgründer); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main.

MdFN

Vorparlament, Fünfundzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 3. Braunschweig (Braunschweig, Stadt), → Casino → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Mai 1848 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848–12. Apr. 1849 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 20; ADB, DBI, Klötzer, Kosch, NDB.

Junghanns, Franz Joseph Damian, *1800 (29. Nov.) Stocksberg b. Heilbronn (Kgr. Württemberg), † 1870 Bühl (Ghzm. Baden)

Sohn eines Oberamtmanns; kath.; 1819–23 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Göttingen.

Nach 1830–1849 *Obergerichtsanwalt* in Mosbach am Neckar; 1849–52 in Belgien, seit 1852 in der Schweiz; seit 1859 Anwalt in Bühl.

Seit 1821 Burschenschaft in Heidelberg und Göttingen (Mitglied des geheimen Engeren Bundes); seit März 1848 Zentralaussschuß der vaterländischen Vereine in Baden; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Mai 1849 Offenburger Landesversammlung, Mai–Juni 1849 provisorischer badischer Landesausschuß (Ersatzmann), später Strafverfahren wegen Hochverrats, Verurteilung zu neun Jahren

Zuchthaus (in Abwesenheit), zuvor Flucht nach Belgien.

MdFN

29. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 18. Baden (Waibstadt), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1846–48 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1849 Konstituierende Badische Landesversammlung.

Quellen: BAF III C 18.

Junkmann, Johann Bernhard Wilhelm, * 1811 (2. Juli) Münster (Provinz Westfalen), † 1886 (23. Nov.) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn des Schuhmachermeisters und Stadtverordneten Wilhelm J.; kath.; 1829–35 Studium Philologie und Geschichte in Münster, Bonn und Berlin; 1844–47 Studium Geschichte in Bonn; 1847 Dr. phil. Bonn; verh. (1855).

1835–37 Schriftsteller und Privatgelehrter in Münster; 1837 Privaterzieher im Hause des Freiherrn Droste zu Senden in Münster; 1837–38 Kandidat, 1838–39 Hilfslehrer am Gymnasium in Münster, 1839–43 Hilfslehrer am Gymnasium in Coesfeld; 1844 Schriftsteller und Privatgelehrter in Münster, 1844–48 Mitarbeiter und -herausgeber des »Katholischen Magazins für Wissenschaft und Leben« (Münster); 1844–47 Student (staatlicher Stipendiat) in Bonn; 1847–51 *Schriftsteller und Privatgelehrter* in Münster, u. a. Mitarbeiter des »Münsterischen Sonntagsblatts für katholische Christen«, des »Allgemeinen Kirchenlexikons« (hrsg. von J. Aschbach, 4 Bände, Frankfurt am Main 1846–50) und der »Allgemeinen Realencyklopädie für das katholische Deutschland« (hrsg. von W. Binder, 10 Bände, Regensburg 1846); 1851–54 Privatdozent für Geschichte an der Akademie sowie Hilfsarbeiter im Provinzialarchiv in Münster (u. a. Mitarbeiter an den »Regesta Historiae Westfaliae«, Begründer der »Westfalia Sacra«); seit 1851 auch Mitarbeiter und -herausgeber der »Katholischen Zeitschrift« (Münster); 1854–55 a.o. Professor der Geschichte am Collegium Hosianum in Braunsberg, 1855–86 o. Professor der Geschichte in Breslau; Verfasser zahlreicher belletristischer und historischer Schriften (u. a. »Elegische Gedichte«, Münster 1836).

1830–31 Burschenschaft in Bonn, deshalb 1835 Verurteilung zu sechs Jahren Festungshaft und Verbot des Eintritts in den preußischen Staatsdienst, Begnadigung nach vier Monaten Haft in der Berliner Hausvogtei; 1844–47 Mitglied meh-

rerer literarisch-wissenschaftlicher Zirkel in Bonn (u. a. des »Maikäferbunds«, des »Historischen Kränzchens« und des »Literatenzirkels«); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1850 Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster (seit 1851 Sekretär und Vereinsbibliothekar); Mitgründer mehrerer katholischer Kulturorganisationen und Vereine.

MdFN

19. Mai 1848–21. Mai 1849, 15. Provinz Westfalen (Recklinghausen), → Casino → Pariser Hof.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 16; DBI, NDB, Niebour; StA Coesfeld.

Käfferlein, Johann Sophian Eberhard, * 1807 (5. Juli) Bayreuth (Oberfranken), † 1889 (8. Sept.) München (Oberbayern)

Sohn des Schneidermeisters Georg Michael K.; ev.; 1826–29 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Erlangen und München.

1831–37 Akzessist, zunächst in Hof, seit 1833 am Appellationsgericht in Bamberg; 1837–62 *Advokat*, zunächst am Landgericht in München, seit 1846 in Bayreuth; 1862–73 Notar in Bayreuth (Hofrat); seit 1873 Ruhestand in München.

Seit 1825 Burschenschaft in Erlangen und München; 1851–58 Gemeindebevollmächtigtenkollegium in Bayreuth (1852–58 Vorsteher); nach 1862 Notariatskammer in Bayreuth (Vorsitzender).

MdFN

18. Okt. 1848–25. Mai 1849, 1. Oberfranken (Bayreuth), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Gottlieb Friedrich Ferdinand Keim.

MdL

1853–61 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1859–61 2. Sekretär).

Quellen: BAF III C 19.

Kähler, Bernhard August, * 1808 (19. Juli) Kanig b. Guben (Provinz Brandenburg), † 1890 (30. Mai) Neuteich b. Danzig (Provinz Preußen)

Sohn des Konsistorialrats und Universitätsprofessors Ludwig August K.; ev.; 1826–30 Studium

Medizin in Königsberg; 1834 Dr. med. Königsberg; verh. (1836).

1832–40 praktischer Arzt in Königsberg; 1834–40 auch Privatdozent der Chirurgie in Königsberg; 1840–61 *Besitzer der Güter* Groß- und Klein-Wogenap b. Elbing; 1861–66 Besitzer des Guts Salzbach b. Drengfurt; 1866–90 Privatmann, zunächst in Königsberg, seit 1872 in Neuteich; Veröffentlichung mehrerer medizinischer Schriften (u. a. »Dissertatio de causa Hippocratis et Aretaei«, Königsberg 1834).

MdFN

20. Mai 1848–29. Aug. 1848, 31. Provinz Preußen (Elbing), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Agathon Wernich.

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss, Niebour.

Kämmel, Heinrich Julius, * 1813 (17. Feb.) Salendorf b. Waltersdorf (Kgr. Sachsen), † 1881 (24. Sept.) Zittau (Kgr. Sachsen)

Sohn des Webereifabrikanten Carl Gottlieb K.; ev.; 1833–37 Studium Evangelische Theologie, Philosophie, Philologie und Geschichte in Leipzig; verh. (1840).

1838–40 Kandidat an der Stadtschule in Zittau; 1840–45 Kollaborator, 1845–51 *Subrektor* (2. Oberlehrer), 1851–54 Konrektor (1852–54 stellvertretender Direktor), 1854–81 Direktor des Gymnasiums und der Realschule in Zittau (Gymnasialprofessor; 1879 Schulrat); auch Mitarbeiter der »Allgemeinen Deutschen Biographie« sowie mehrerer Fachlexika; Verfasser zahlreicher theologischer, pädagogischer und historischer Schriften (u. a. »Der Gymnasialunterricht in der Geschichte«, Leipzig 1842).

Seit (1833) Oberlausitzer Predigeresellschaft; seit den 1840er Jahren Gewerbeverein in Zittau (Vorsteher); nach 1840 Turnverein in Zittau (Mitgründer); seit 1867 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1871 Stadtverordnetenversammlung in Zittau; seit 1877 Armenvorsteher in Zittau; Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz (Ehrenmitglied).

MdFN

11. Apr. 1849–24. Mai 1849, 1. Kgr. Sachsen (Zittau), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); Vorgänger August Hoffmann.

MdL

1849–50 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; ADB, DBI.

Kagerbauer, Peter, * 1808 (3. Feb.) Eidenberg (Niederbayern), † 1873 (16. Mai) Wien

Sohn eines Zollbeamten; kath.; 1828–32 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1832–43 Auskultant des Stadt- und Landrechts in Salzburg, 1843 Gerichtsaktuar in Linz, 1845–50 *Stadt- und Landrat* in Linz; 1850–54 Oberlandesgerichtsrat und fungierender Staatsanwalt in Linz; 1849–50 auch Mitglied der Gerichtsorganisationskommission für Oberösterreich und Salzburg; 1854–56 Kreisgerichtspräsident in Ried im Innkreis, 1856–62 Oberlandesgerichtsrat, 1862–68 Oberstaatsanwalt in Wien (1865 Hofrat); seit 1862 Mitglied, 1866–68 1. Vizepräsident der juristischen Staatsprüfungskommission in Wien; Mitglied verschiedener Ministerialkommissionen zur Beratung der Straf- und Zivilprozeßordnung in Wien; 1868–73 Mitglied des Obersten Gerichts- und Kassationshofs in Wien; seit 1873 Ruhestand in Wien.

1850–54 Gemeinderat in Linz.

MdFN

18. Mai 1848–17. Apr. 1849, 1. Österreich ob der Enns und Salzburg (Linz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slawischen Frage.

Quellen: BAF III C 2; Biographische Umriss, ÖBL.

Kahlert, Anton Joseph, * 1804 (18. Nov.) Neuroda b. Glatz (Provinz Schlesien), † 1880 (6. Nov.) Wien

Kath.; 1826–31 Studium Katholische Theologie und Philologie in Breslau; 1831 Dr. phil. Breslau.

1832–34 Gymnasiallehrer in Glatz; 1834–37 Mitglied des pädagogischen Seminars und Gymnasiallehrer in Breslau; 1837–52 *Gymnasialoberlehrer* in Leobschütz; 1852–59 Lehrer und provisorischer Leiter des Staatsgymnasium in Czernowitz; 1859–74 Lehrer (Professor) und Bibliothekar am akademischen Gymnasium in Wien; seit 1875 Ruhestand in Wien; zahlreiche Reisen im In- und Ausland; Verfasser zahlreicher politischer und wissenschaftlicher Schriften sowie mehrerer Reiseberichte (u. a. »Erinnerungen an Italien, besonders an Rom«, Breslau 1843).

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 38. Provinz Schlesien (Leobschütz), → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss; StA Wien.

Kaiser, Ignatz, seit 1880 Ritter von Falkenthal, * 1819 (31. Mai) Straß (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1895 (25. Sept.) Straß

Sohn des Bäckermeisters und Gastwirts Franz K.; kath.; 1839–42 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1842 Dr. phil. Wien; 1844 Dr. iur. Wien.

1842–46 Adjunkt an der Philosophischen Lehrkanzel in Wien; 1844–46 auch Mitarbeiter eines Hof- und Gerichtsadvokaten, 1846–51 *Advokat* in Wien; 1851–91 Notar in Wien; seit 1891 Ruhestand in Straß.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 12. Österreich unter der Enns (Retz), → Augsburg Hof.

17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten.

MdL

1861–79 Niederösterreichischer Landtag (liberal); 1861–79 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (liberal).

Quellen: BAF III C 1; Biographische Umriss, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Kaiser, Peter, * 1795 Mauern (Fsm. Liechtenstein), † 1864 (23. Feb.) Chur (Schweiz)

Kath.; 1815–20 Studium Philosophie, Geschichte und Rechtswissenschaft in Freiburg und Wien.

1820 Mitarbeiter einer wissenschaftlichen Zeitschrift in Genf; (1820–24) Lehrer am Fellenberg'schen Institut in Hofwyl; (1824–26) Privatschullehrer in Yverdon und anderen Orten der Schweiz; 1827–35 Professor, 1831–32 auch Rektor an der Kantonsschule in Aarau; 1836–37 Professor, 1837–42 Rektor an der katholischen Kantonsschule im Kloster Disentis; 1842–50 *Professor an der katholischen Kantonsschule*, 1850–64 Professor und Vizerektor an der vereinigten Kantonsschule in Chur; Verfasser pädagogischer und historischer Schriften (u. a. »Geschichte des Fürstentums Liechtenstein nebst Schilderungen aus Currätens Vorzeit«, 1847).

1818–19 Burschenschaft in Freiburg, deshalb 1819 Einleitung eines Untersuchungsverfahrens, Flucht in die Schweiz.

MdFN

18. Mai 1848–21. Nov. 1848, Liechtenstein (Vaduz), → Westendhall; Nachfolger Carl Schädel.

MdL

1849 Liechtensteiner Landtag.

Quellen: BAF III C 27; ADB, Kosch.

Kaiserfeld, Moritz Edler von, * 1811 (24. Jan.) Schloß Mannsberg b. Pettau (Hzm. Steiermark), † 1885 (14. Feb.) Schloß Birkenstein b. Birkfeld (Hzm. Steiermark)

Sohn eines Gutsbesitzers; kath.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Graz; 1864 Dr. med. h.c. Graz; verh. (1838).

1835–37 Justitiär der Gutsherrschaft Thannhausen; 1837–38 Verwalter, 1838–85 *Besitzer der Herrschaft* Birkenstein; 1844 längere Reise durch Deutschland, Belgien und Frankreich; 1861–70 stellvertretender Landeshauptmann, 1870–84 Landeshauptmann der Steiermark in Graz (1878 Wirklicher Geheimer Rat); Verfasser politischer Artikel.

1849 Mitarbeiter an den Grundentlastungsgesetzen in Wien; 1850–61 Bürgermeister in Birkfeld; seit 1862 Historischer Verein für Steiermark (Präsident; seit 1869 Ehrenpräsident); (1858)–84 Steiermärkische Landwirtschaftsgesellschaft in Graz (Mitglied des Zentralausschusses; seit 1866 Präsident).

MdFN

1. Feb. 1849–13. Apr. 1849, 1. Steiermark (Graz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Potpeschnigg.

MdL

1848–49 und 1861–72 Steiermärkischer Landtag (seit 1861 Mitglied des Landesausschusses); 1861–72 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (1868–70 Präsident; deutsch-autonomistische Fraktion); 1871–85 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 3; ADB, Niebour, ÖBL.

Kalchberg, Franz Ritter Kalchegger von, seit 1861 Freiherr von (Bruder von Joseph Ritter Kalchegger von Kalchberg), * 1807 (8. Feb.) Schloß Herbersdorf b. Wildon (Hzm. Steiermark), † 1890 (12. Juli) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Gutsbesitzers Franz Xaver von K.; kath.; 1824–28 Studium Rechtswissenschaft in Graz und Wien; verh. (1. 1834; 2. 1839).

Rittergutsbesitzer in der Steiermark; 1821–26 Privaterzieher im Hause des Prinzen von Hohenlohe in Graz; 1826–28 Privaterzieher im Hause des Fürsten von Colloredo in Wien; 1831–35 Konzeptspraktikant beim Hofkriegsrat in Wien (dem Generalkommando in Budapest zugeteilt); seit 1838 Besitzer der Herrschaft Neudegg und des Guts Pepensfeld (Krain); Jan. 1849–1852 Ministerialrat im österreichischen Handelsministerium in Wien (Leiter der Sektion für die Eisenbahnen, Post und Telegraphen); seit Okt. 1849 auch Präsident der Grundentlastungskommission für die Steiermark; 1852–53 Sektionschef im österreichischen Handelsministerium sowie Generaldirektor des Kommunikationswesens in Wien; 1853–56 krankheitshalber im zeitlichen Ruhestand auf Schloß Frauental; 1856–61 Sektionschef im österreichischen Finanzministerium und Generaldirektor des Grundkatasters (1859 Wirklicher Geheimer Rat), auch Präsident der Kommission zur Beratung eines neuen Steuergesetzes, 1861–64 Unterstaatssekretär im österreichischen Finanzministerium in Wien; seit 1864 Ruhestand in Graz.

MdFN

18. Mai 1848–13. Juni 1848, 1. Steiermark (Graz), → fraktionslos; Nachfolger Joseph Potpeschnigg.

MdL

1828–49 und 1865 Steiermärkischer Landtag (seit 1838 Ausschußrat; 1840–49 ständischer Verordneter; Mitglied der Grundeinlösungskommission für den Bau der Südbahn durch die Steiermark).

Quellen: BAF III C 3; ADB, Kosch, NDB, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Kalchberg, Joseph Ritter Kalchegger von, seit 1857 Freiherr von (Bruder von Franz Ritter Kalchegger von Kalchberg), * 1801 (27. März) Graz (Hzm. Steiermark), † 1882 (27. Apr.) Graz

Sohn des Gutsbesitzers Franz Xaver von K.; kath.; 1817–21 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Graz; 1824–26 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1826 Dr. iur. Wien; verh. (1835).

1821–24 Lehrer und Erzieher im Institut für adelige Jünglinge in Plankenberg; 1824–26 Hauslehrer in Wien; 1826–27 Supplent für Österreichisches Zivilrecht, 1827–28 Adjunkt der Lehrkanzel für Staatswissenschaften in Wien; 1828–35 Präfekt des Ritter von Mannagetta'schen Konvikts in Wien; 1835–39 Professor für Staatswissenschaften an der Theresianischen Ritterakademie und Privatlehrer der Erz-

herzöge Albrecht und Carl Ferdinand in Wien; 1839–Juli 1849 *Güterdirektor* für die Besitzungen des Erzherzogs Karl in Österreichisch-Schlesien, Westgalizien und Mähren in Teschen (1839 Kaiserlicher Rat); seit Juli 1849 Ministerialrat im österreichischen Ministerium des Innern in Wien; Dez. 1849–1853 Statthalter des Hzm. Österreichisch-Schlesien in Troppau, auch Präsident der Grundentlastungs-Landeskommission für Österreichisch-Schlesien; 1853–59 Vizepräsident der Statthalterei des Kgr. Galizien in Lemberg (1859 Pensionierung), 1853–55 auch Präsident der Grundentlastungskommission für Galizien; seit 1860 Mitglied des Verwaltungsrats der österreichischen Kreditanstalt (bis 1861) sowie mehrerer privater Unternehmen und Eisenbahngesellschaften; 1861–63 Sektionschef im österreichischen Handelsministerium, 1863–65 Leiter des österreichischen Handelsministeriums in Wien (1864 Wirklicher Geheimer Rat); 1865–82 Ruhestand, zunächst in Wien, seit 1875 in Graz, Verfasser mehrerer politischer und juristischer Schriften (u. a. »Kleine Beiträge zu großen Fragen in Österreich«, Leipzig 1860).

(1863) Gemeinderat in Wien; Mitglied mehrerer landwirtschaftlicher und wissenschaftlicher Vereine.

MdFN

31. Mai 1848–22. Aug. 1848, Österreichisch-Schlesien (Teschen, Teschen), → fraktionslos; Nachfolger Johann Demel.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage (stellvertretender Vorsitzender).

MdL

1861–65 Niederösterreichischer Landtag; 1861–65 Österreichisch-Schlesischer Landtag (1861–63 Präsident); 1861–64 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Autobiographie: »Mein politisches Glaubensbekenntnis in Gedenkblättern aus einer achtzig-jährigen Pilgerfahrt«, Leipzig 1881.

Quellen: BAF III C 8; ADB, Kosch, ÖBL, Wurzbach.

Kalkstein, Carl Hugo Georg *Willibald* von, * 1812 (14. Dez.) Gut Gauten b. Fischhausen (Provinz Preußen), † 1894 (6. Juni) Gut Wogau (Provinz Preußen)

Sohn eines Gutsbesitzers; ev.; seit (1826) Kadettenanstalt in Kulm und Berlin; verh. (1839).

1830–47 Offizier im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment in Berlin; 1846–94 *Besitzer des Ritterguts* Wogau; 1856–59 Landratsamts-

verwalter, 1859–76 Landrat des Kreises Preußisch Eylau.

MdFN

9. Okt. 1848–11. Mai 1849, 15. Provinz Preußen (Heiligenbeil), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ludwig Wilhelm Graf zu Dohna-Lauck.

MdR

Feb. 1867–Jan. 1874, 5. Königsberg, → Konservative Fraktion.

Quellen: BAF III C 12a.

Kanitsch, Peter, * 1808 (11. Feb.) Moosburg b. Klagenfurt (Hzm. Kärnten), † 1894 (23. Feb.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn des Pflegers Leopold K.; kath.; 1827–29 Studium Rechtswissenschaft in Graz.

1829–31 Rechtspraktikant beim Appellationsgericht in Klagenfurt; 1832–33 Konzeptbeamter bei der Bezirkshauptmannschaft in Villach, 1833–50 *Bezirkskommissär und Richter* in Karlsberg b. St. Veit, 1850–68 Vorsteher des Bezirksamtes, zunächst in St. Veit, seit 1854 in Friesach (Kärnten), 1868–72 Bezirkshauptmann in Spittal; seit 1872 Ruhestand in Klagenfurt.

MdFN

22. Feb. 1849–30. Apr. 1849, 2. Kärnten (St. Veit), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Jacob Schelließnigg.

Quellen: BAF III C 4a; Biographische Umriss.

Kapp, Johann Georg *Christian*, * 1798 (18. März) Bayreuth (Oberfranken), † 1874 (31. Dez.) Neuenheim b. Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Konsistorialrats, Schloßpredigers und Gymnasialprofessors Johann K.; ev.; 1816–19 Studium Evangelische Theologie und Philosophie in Berlin und Erlangen; 1819 Dr. phil. Erlangen; verh. (1824).

1823–24 Privatdozent, 1824–32 a.o. Professor der Philosophie in Erlangen (1832 freiwilliger Eintritt in den zeitlichen Ruhestand; 1839 Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienst); 1825 Reise nach Frankreich, 1829 Reise nach Italien; seit 1833 in Heidelberg; 1839–40 Honorarprofessor, 1840–44 o. Professor der Philosophie in Heidelberg (ohne Gehalt; 1840 Hofrat; 1844 Lehrstuhlverzicht aus politischen Gründen); 1844–74 *freier Schriftsteller* in Heidelberg; Verfasser zahlreicher philosophischer, historischer

und theologischer Schriften (u. a. »Einleitung in die Philosophie«, Berlin 1825).

(1818) Burschenschaft in Berlin; Seit 1819 Gelehrte Lateinische Gesellschaft in Jena (Ehrenmitglied); 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Offenburger Versammlung (Redner); Juni 1848 1. Demokratenkongreß in Frankfurt am Main; Sept. 1848 Volksversammlung auf der Pfingstweide in Frankfurt am Main (Redner).

MdFN

Vorparlament, 29. Mai 1848–30. Juni 1848, 20. Baden (Tauberbischofsheim), → Donnersberg; Nachfolger Carl Damm.

MdL

1846–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden.

Quellen: BAF III C 18; DBI; StA Bayreuth, UA Heidelberg, UA Erlangen.

Karajan, Theodor Georg von, seit 1869 Ritter von, * 1810 (22. Jan.) Wien, † 1873 (28. Apr.) Wien

Sohn des Großkaufmanns und Fabrikbesitzers Georgios K.; griechisch-orthodox; 1826–28 Studium Philosophie in Wien; 1854 Dr. phil. h.c. Kiel; verh. (1832).

1829–32 Praktikant bei der Kanzlei des Hofkriegsrats, 1832–35 Regierungspraktikant, 1836–41 Registraturakzessist beim Hofkammerarchiv in Wien; seit 1841 Amanuensis, später *Skriptor der Hofbibliothek* in Wien; 1850–51 o. Professor der Deutschen Sprache und Literatur in Wien (1851 Amtsniederlegung); 1850–51 auch Mitglied der Prüfungskommission für Kandidaten des Gymnasiallehramtes in Wien; 1851–54 Privatgelehrter in Wien; 1854–57 1. Skriptor (mit Titel und Charakter eines Kustos), 1857–73 Kustos der Hofbibliothek in Wien (1871 Regierungsrat); Verfasser zahlreicher philologischer und historischer Schriften (u. a. »Deutsche Sprachdenkmale des zwölften Jahrhunderts«, Wien 1846).

Seit 1840 Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig; seit 1844 Société des Antiquaires de Normandie in Caen; seit 1845 Niederländische Gesellschaft der Wissenschaften in Leyden; Feb. 1848–1873 Akademie der Wissenschaften in Wien (Mitglied der Philosophisch-Historischen Klasse; 1851–66 Vizepräsident; 1866–69 Präsident); 1851 Niederlegung der Professur aus Protest gegen einen ministeriellen Erlaß, demzufolge nur römisch-katholischen Professoren die Bekleidung universitärer Ehrenämter erlaubt sei;

seit 1853 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin (korrespondierendes Mitglied); seit 1854 Gelehrtenausschuß, später auch Verwaltungsausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit (1854) Altertumsverein in Wien (1854–59 1. Präsident); seit 1859 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (ordentliches auswärtiges Mitglied); seit 1859 Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen (korrespondierendes Mitglied); seit 1867 Ehrenmitglied; seit (1867) Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften in Prag (auswärtiges Mitglied); Verein für vaterländische Altertümer in Zürich; Mitglied zahlreicher historischer Vereine im In- und Ausland.

MdFN

24. Mai 1848–20. Sept. 1848, 9. Österreich unter der Enns (Guntersdorf), → Casino; Nachfolger Heinrich Glax.

MdL

1867–73 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 1; ADB, Kosch, NDB, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Kauzer, Johann Georg, * 1807 (9. Sept.) Neresheim (Kgr. Württemberg), † 1875 (9. Juni) Mergentheim (Kgr. Württemberg)

Sohn des Söldners Franz K.; kath.; 1826–31 Studium Katholische Theologie und Philosophische Fakultät in Tübingen; 1832 Priesterweihe.

1832–37 Vikar, 1837–44 Stadtkaplan in Stuttgart, 1844–48 Stadtpfarrer und Dekan in Bibrach, 1848–75 *Stadtpfarrer*, zunächst in Lauchheim, 1859–66 in Riedlingen, seit 1866 in Mergentheim; 1850 auch Herausgeber des katholischen Gesangbuchs der Diözese Rottenburg.

Juni–Okt. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands.

MdFN

18. Mai 1848–10. Okt. 1848, 4. Jagstkreis (Ellwangen), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Joseph Huck.

Quellen: BAF III C 36; Kosch, Niebour; UA Tübingen.

Keim, Gottlieb Friedrich Ferdinand, * 1783 (10. März) Kulmbach (Oberfranken), † 1868 (29. Aug.) Bayreuth (Oberfranken)

Sohn des Klostersekretärs Johann Friedrich K.; ev.; 1801–03 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen; verh. (1. 1806; 2. 1831).

1803–04 Gerichtsauskultator, 1804–06 Referendar, seit 1806 Regierungsassessor und Justizkommissar bei der Regierung des Mainkreises in Bayreuth; (1806)–68 *Appellationsgerichtsadvokat und Notar* in Bayreuth.

1803 Studentenkörpers Baruthia in Erlangen (Gründungsmitglied); 1827–44 Gemeindebevollmächtigtenkollegium in Bayreuth (Vorstand).

MdFN

18. Mai 1848–22. Sept. 1848, 1. Oberfranken (Bayreuth), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Johann Eberhard Käfferlein.

17. Juni 1848 Ausschuß für die Gesetzgebung.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; StA Bayreuth.

Keller, Gustav Ludwig Emil Graf von, * 1805 (25. Apr.) Stedten b. Erfurt (Provinz Sachsen), † 1897 (23. Okt.) Gotha (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha)

Sohn des Gesandten und Staatsministers Dorotheus Ludwig Christoph Graf von K.; ev.; 1823–26 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Jena; verh. (1. 1835; 2. 1849).

Seit 1826 Secondelieutenant im Garde-Regiment in Potsdam (später Übertritt in die Landwehr; 1844 Leutnant, 1860 Rittmeister, 1865 Austritt aus der Landwehr als Hauptmann); 1839–45 Landrat in Merseburg (1844 Kammerherr); 1845–61 *preussischer Kommissar bei der Thüringischen Eisenbahngesellschaft* (1845–47 Vorsitzender der Direktion und des Verwaltungsrats) in Erfurt (1856 Geheimer Regierungsrat); seit (1850) auch Dirigent des Vorstands der Feuerversicherungsbank und Vorstandskommissar der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

(1823–26) Burschenschaft in Jena; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1851–52 unbesoldeter Stadtrat in Erfurt; Johanniterorden (Ehrenritter).

MdFN

5. Juni 1848–20. Mai 1849, 19. Provinz Sachsen (Erfurt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Sept. 1848–28. Okt. 1848 Reichskommissar für die südwestdeutschen Staaten.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III G; Klötzer, Niebour; MilitärA Potsdam, StAA Weimar.

Kerer, Johann, * 1808 (2. Okt.) Bruneck (Gft. Tirol), † 1867 (9. Aug.) Obernberg am Brenner (Gft. Tirol)

Sohn des Rotgerbers Franz K.; kath.; bis 1835 Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck; 1835 Dr. iur. Innsbruck.

Bis 1846 Aushilfsreferent bei der Kammerprokurator in Innsbruck; 1846–47 Supplent an der Lehrkanzel für Politische Wissenschaften und Österreichische Politische Gesetzeskunde, 1847–67 o. *Professor der Politischen Wissenschaften und der Österreichischen Politischen Gesetzeskunde sowie der Europäischen und Österreichischen Statistik* in Innsbruck; 1849–50 und 1860–61 auch Rektor, 1851–52 und 1859–60 Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Innsbruck; seit Mai 1848 auch Mitherausgeber des Wochenblatts »Volksblatt für Tirol und Vorarlberg« (Innsbruck).

Seit Mai 1848 Katholischer Konstitutioneller Verein für Tirol und Vorarlberg (Vorstand); seit (Juni 1848) Katholischer Club in Frankfurt am Main; Verein zur Beförderung der Tonkunst in Innsbruck (1856–60 Direktor).

MdFN

18. Mai 1848–16. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (2. Oberinntal, Silz), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Sept. 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

1861–62 und 1865–67 Tiroler Landtag (konservativ); 1861–65 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (konservativ).

Quellen: BAF III C 6; ÖBL.

Kerst, Samuel Gottfried, * 1804 (12. Dez.) Neuheide b. Elbing (Provinz Preußen), † 1875 (21. Jan.) Berlin

Sohn des Gutsbesitzers Gottfried K.; ev.; 1822–24 Studium Mathematik und Naturwissenschaften in Königsberg; (1822) Militärdienst in Preußen.

1824–25 Lehrer in Danzig; seit 1825 Premierlieutenant beim Chef des Generalstabs, später Hauptmann im Ingenieurkorps und Generaladjutant in Brasilien (1825–28 Teilnahme am La Plata-Krieg); 1832–34 Lehrer und Leiter der Bürgerschule, 1834–Nov. 1848 *Direktor der Realschule* in Meseritz; Nov. 1848–Apr. 1849 provisorischer Ministerialrat 2. Klasse in der Marineabteilung des Reichshandelsministeriums, Apr. 1849–Mai 1849 interimistischer Ge-

neralsekretär des Marindepartements, Mai-Sept. 1849 Generalsekretär des Reichsmarineministeriums in Frankfurt am Main; seit Okt. 1849 preußischer Beobachter bei der deutschen Nordseeflotte; 1850–54 Geheimer Admiraltätsrat bei der Marineabteilung des preußischen Kriegsministeriums (Geheimer Regierungsrat), 1854–55 Vorsteher des preußischen Admiraltätskommissariats für die Verwaltung des Jadebusens in Oldenburg (1855 zur Disposition gestellt); seit 1855 Ruhestand in Berlin; (1866)–72 auch Redakteur der »Gerberzeitung« in Berlin; Verfasser mehrerer Reiseberichte und zahlreicher politischer Artikel (u. a. »Die brasilianische Provinz Rio Grande do Sul«, in: Neues Magazin der neuesten Reisebeschreibungen, Band 47, Berlin 1832).

Seit März 1848 Bürgerwehr in Meseritz (Kommandant); 1848–49 Deutsches Komitee in Meseritz (Vorsitzender); seit Apr. 1848 Zentralkomitee für den Westgürtel in Posen; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1855 zur Disposition gestellt wegen seiner Opposition gegen die preußische Marinepolitik.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 8. Provinz Posen (Zirke), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine; 15. Nov. 1848–1. Apr. 1849 provisorischer Ministerialrat 2. Klasse in der Marineabteilung des Reichshandelsministeriums; 1. Apr. 1849–16. Mai 1849 interimistischer Generalsekretär des Marindepartements; 16. Mai 1849–18. Sept. 1849 Generalsekretär des Reichsministeriums der Marine.

MdL

1862–66 und 1871–75 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III D 8; Niebour; Ev. KiBuA Berlin, SPK Berlin, LA Berlin.

Ketteler, Wilhelm Emmanuel Freiherr von, * 1811 (25. Dez.) Münster (Provinz Westfalen), † 1877 (13. Juli) Burghausen a.d. Salzbach (Oberbayern)

Sohn des Landrats und Gutsbesitzers Friedrich Freiherr von K.; kath.; 1824–28 Jesuitenschule in Brig (Kanton Wallis); 1829–33 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Göttingen, Berlin, Heidelberg und München; 1834–35 Militärdienst in einem Husarenregiment in Münster (Einjährig-Freiwilliger; 1838 Unterof-

fizier der Landwehr); 1841–44 Studium Katholische Theologie in München und am Priesterseminar in Münster; 1844 Priesterweihe in Münster; 1862 Dr. theol. h.c. Münster.

1833–35 Land- und Stadtgerichtsauskuhtator, 1835–38 zunächst Oberlandesgerichtsreferendar, später Regierungsreferendar in Münster (1837 sechsmonatiger Urlaub; 1838 freiwilliger Austritt aus dem preußischen Staatsdienst); 1839–40 in München; 1839 längere Reise durch die Alpen und Oberitalien; 1841–44 Theologiestudent, zunächst in München, seit 1843 in Münster; 1844–46 Kaplan in Beckum, 1846–Okt. 1849 *Pfarrer* in Hopsten; Okt. 1849–1850 Propst an St. Hedwig in Berlin und fürstbischöflicher Delegat für die katholischen Gemeinden in Brandenburg und Posen sowie Ehrendomherr in Breslau; 1850–77 Bischof in Mainz (römischer Patrizier, päpstlicher Thronassistent und Hausprälat); auch Besitzer des Guts Klein-Zimmern; 1854, 1862, 1867, 1869–70 und 1877 längere Reisen nach Rom; verstarb am 13. Juli 1877 auf der Rückreise von Rom im Kapuzinerkloster Burghausen a.d. Salzbach; Verfasser zahlreicher theologischer, allgemein- und sozialpolitischer Schriften (u. a. »Die großen sozialen Fragen der Gegenwart. 6 Predigten«, Mainz 1849; »Die Arbeiterfrage und das Christentum«, Mainz 1864).

Führender Vertreter der Christlichen Soziallehre in Deutschland; 1829 Studentkorps Guestphalia in Göttingen (führendes Mitglied); seit den 1830er Jahren Görreskreis in München; 1838 Teilnahme am Protest gegen die Kölner Ereignisse; seit 1845 Vinzentiusverein (Initiator und Gründer zahlreicher Lokalvereine); Juni-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; Mai 1849 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Breslau; 1851 Katholikentag in Mainz; seit den 1860er Jahren Initiator zahlreicher christlich-sozialer Organisationen und Vereine; seit 1864 Accademia dei Quiriti in Rom; seit 1867 Katholische Bischofskonferenz in Fulda; 1869–70 1. Vatikanisches Konzil in Rom; 1871 Katholikentag in Mainz; 1875 Katholikentag in Freiburg; Gründer katholischer Bruderschaften und Vereine sowie zahlreicher caritativer Einrichtungen, u. a. 1844 Gründer eines Krankenhauses in Beckum, 1846 Mitgründer eines Krankenhauses in Hopsten, 1850 Mitgründer eines katholischen Krankenhauses in Berlin, seit 1850 Vorsitzender des Verwaltungsrats des Vinzenz- und Elisabeth-Hospitals in Mainz, 1851 Gründer der theologischen Lehranstalt in Mainz, 1851 Gründer der

Kongregation der Schwestern von der göttlichen Vorsehung, 1856 Gründer des Marien-Waisenhauses in Neustadt im Odenwald, 1864 Gründer eines Knabenrettungshauses in Klein-Zimmern und eines Knabenkonvikts in Mainz, 1867 Gründer eines Konvikts mit Progymnasium in Dieburg.

MdFN

18. Mai 1848–22. Jan. 1849, 19. Provinz Westfalen (Lengerich) → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); Nachfolger Bernhard Thüssing.

MdR

März 1871–Apr. 1872, 14. Baden, → Deutsche Zentrumspartei.

Quellen: BAF III C 16; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Keudell, Otto Leopold Heinrich von, * 1810 (15. Apr.) Gielgudiszken (Litauen), † 1853 (18. März) Berlin

Sohn des Gutsbesitzers Leopold von K.; ev.

1826–28 Kadett, 1828–29 Portepee-Fähnrich, 1829–41 Secondelieutenant, 1841–45 Premierlieutenant, zunächst in einem Kürassierregiment, 1842–44 in einem Landwehrregiment in Königsberg, seit 1845 in einem Ulanenregiment in Königsberg, 1845–48 Premierlieutenant bei der Führung der Landwehr-Eskadron in Neustettin, 1848–49 *Premierlieutenant beim Generalstab* in Berlin, 1849 Hauptmann im Generalstab in Berlin (1849 zu Disposition gestellt); seit 1849 Ruhestand in Berlin.

MdFN

5. Jan. 1849–20. Mai 1849, 7. Provinz Pommern (Greiffenberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Alexander Graf von Wartensleben-Schwirsen.

23. Jan. 1849 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

Quellen: BAF III C 11; Niebour.

Keyserling, Otto Albrecht Graf von, * 1802 (22. Juli) Kabillen (Kurland), † 1885 (19. Mai) Rautenburg (Provinz Preußen)

Sohn des Gutsbesitzers und Majoratsherrn Heinrich Dietrich Wilhelm Graf von K.; ev.; seit 1822 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1830).

Bis 1830 Justizbeamter beim Appellationsgericht in Königsberg; 1830–85 *Gutsbesitzer und Majoratsherr* in Rautenburg (1840 Kammerherr).

Seit 1854 Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Ostpreußen (Präsident); seit 1856 Johannerorden (seit 1866 Ehrenritter; seit 1870 Rechtsritter).

MdFN

18. Mai 1848–29. Aug. 1848, 2. Provinz Preußen (Tilsit), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Julius Gerlach.

MdR

Feb. 1867–Jan. 1874, 1. Gumbinnen, → Konservative Fraktion.

MdL

1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1854–55 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1855–85 Herrenhaus des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF IV A 6.

Kierulff, Johann Friedrich Martin, * 1806 (9. Dez.) Schleswig (Hzm. Schleswig), † 1894 (17. Juli) Freie und Hansestadt Lübeck

Sohn des Bediensteten eines Generalkriegskommissars Friedrich K.; ev.; 1824–29 Studium Rechtswissenschaft in Kiel und München; 1831 Dr. iur. Kiel; verh. (1830).

1831–34 Privatdozent, 1834–39 a.o. Professor der Rechte in Kiel, 1839–44 o. Professor der Rechte, zunächst in Kiel, seit 1842 in Rostock; 1843–52 *Oberappellationsgerichtsrat*, 1852–53 Vizepräsident des Oberappellationsgerichts in Rostock; 1853–79 Präsident des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte in Lübeck; seit 1879 Ruhestand in Lübeck; Verfasser zahlreicher rechtswissenschaftlicher Werke (u. a. »Theorie des Gemeinen Civilrechts«, 1. Band, Altona 1839).

Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1870–71 Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Lübeck (Landesdelegierter); seit 1870 Kriegerverein in Lübeck (Ehrenmitglied); Mitglied mehrerer Musikvereine.

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, 1. Mecklenburg-Schwerin (Rostock), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

31. März 1848–3. Apr. 1848 Schriftführer des Vorparlaments; 22. Mai 1848 Redaktionskommission für die Protokolle (Präsident); 27. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission

abgeschlossenen Verträge; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 30; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, NDB.

Kirchgeßner, Carl, * 1807 (14. Juli) Würzburg (Unterfranken), † 1858 (13. Sept.) Würzburg

Sohn des Regierungsrats Franz Gottfried K.; kath.; 1824–28 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Würzburg; verh. (1849).

1828–32 Rechtspraktikant in Würzburg, 1832–39 Rechtsakzessist am Kreis- und Stadtgericht, zunächst in Würzburg, später in Aschaffenburg; 1839–58 *Advokat* in Würzburg.

1828 Studentenkorps Franconia in Würzburg; seit 1844 Mitglied des Landrats für Unterfranken; 1847–50 Hauptmann der Landwehr in Würzburg; März 1848 Heidelberger Versammlung; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (bayerischer Vertrauensmann); nach 1849–1858 Gemeindebevollmächtigtenkollegium in Würzburg.

MdFN

1. Juni 1848–30. Mai 1849, 9. Schwaben (Weiler, Lindau), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers (Berichterstatler); 24. Sept. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung (Schriftführer); 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder (Vorsitzender); 3. Jan. 1849–13. Apr. 1849 2. Vizepräsident der Nationalversammlung.

MdL

1845–48 Kammer der Abgeordneten der Ständerversammlung des Kgr. Bayern; 1849–58 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1848 Präsident; liberal).

Quellen: BAF III C 19; Klötzer.

Kleinpeter, Franz, * 1787 (21. Okt.) Rosendorf b. Tetschen (Kgr. Böhmen), † 1870 (1. Okt.) Brünn (Mgft. Mähren)

Sohn des Häuslers Franz K.; kath.; Internat in Dresden; verh. (1812).

1802–03 Forstpraktikant in Böhmisches-Kamnitz; seit 1803 Kanzleischreiber in Kopitz; dann Amtsjäger, seit 1811 Oberförster der mährischen Herrschaft des Fürsten Dietrichstein und bei der Salmschen Forstverwaltung in Raitz; zeitweilig auch Hüttenschreiber in einem Eisenwerk in Dobrawitz; 1827–28 Hammervorwalter, 1828–65 *fürsterzbischöflicher Werksdirektor der Eisenwerke* in Friedland b. Mistek (1836 fürsterzbischöflicher Bergrat); 1828–30 auch Mitgründer, 1830–31 Generaldirektor des Puddelwerkes in Witkowitz b. Mährisch-Ostrau; 1856–59 auch Mitglied des Kreisgerichts und Beisitzer des Bergrichts in Olmütz; seit 1865 Ruhestand.

MdFN

24. Mai 1848–15. Juli 1848, Mähren (Prerau, Neutitschein), → fraktionslos.

Quellen: BAF III C 8; BLGBL, NDB.

Kleinschrod, Carl August Joseph, seit 1850 Ritter von, seit 1859 Freiherr von, * 1797 (10. Juli) Würzburg (Unterfranken), † 1866 (24. Sept.) München (Oberbayern)

Sohn des Landesdirektionsdirektors Michael Joseph K.; kath.; 1813–18 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Würzburg; 1819 Dr. iur. Würzburg; verh. (1. 1841; 2. 1854).

1819–23 Rechtspraktikant in Würzburg, 1823–24 Kreis- und Stadtgerichtsassessor, 1824–28 Kreis- und Stadtgerichtsrat in Aschaffenburg, 1828–38 Appellationsgerichtsassessor in Bamberg, 1838–41 Appellationsgerichtsrat in Ansbach, 1841–Apr. 1848 Oberappellationsgerichtsrat in München; Apr. 1848–Mai 1849 *Ministerialrat im bayerischen Justizministerium*, Mai 1849–1854 bayerischer Staatsminister der Justiz in München; 1854–65 Appellationsgerichtspräsident in Augsburg, 1865–66 Präsident des obersten bayerischen Gerichtshofs in München.

1844 Kommission für die Herbeiführung eines für das ganze (bayerische) Königreich gemeinsamen bürgerlichen und Strafgesetzbuches (Referent für eine Handels- und Wechselordnung).

MdFN

12. Dez. 1848–13. März 1849, 5. Oberbayern (Bruck), → Pariser Hof; Vorgänger Friedrich Adam Johann Justus Graf von Hegnenberg-Dux; Nachfolger Joseph Ritter und Edler von Xylander.

MdL

1865–66 Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Kosch.

Klett, August Christian, * 1799 (16. Juli) Erbach (Hzm. Hessen), † 1869 (13. Mai) Heilbronn (Kgr. Württemberg)

Sohn des Arztes Johann Christian K.; ev.; 1817–22 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen; 1823 Dr. iur. Tübingen.

1822–25 Gerichtsaktuar in Heilbronn; 1825–69 *Rechtskonsulent* in Heilbronn; 1848–69 auch Stadtschultheiß in Heilbronn.

Seit 1817 Burschenschaft Arminia in Tübingen; seit 1828 Bürgerausschuß in Heilbronn (Obmann); vor 1848 Stadtrat in Heilbronn.

MdFN

26. Feb. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 8. Neckarkreis (Heilbronn), → fraktionslos (stimmt mit der Linken); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ludwig Hentges.

MdL

1833–38 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour.

Knapitsch, Franz Edler von, * 1785 (15. Juli) Keutschach (Hzm. Kärnten), † 1867 (21. Nov.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn des Pflegers und Gutsbesitzers Franz Sales von K.; kath.; Studium Rechtswissenschaft; Dr. iur.; verh. (1.; 2. nach 1846).

(1820)–67 *Hof- und Gerichtsadvokat* in Klagenfurt; auch Besitzer des Guts Waldhof b. Klagenfurt; 1835 Mitgründer, 1841–54 Mitglied des Vorstands, dann Direktor der Kärntner Sparkasse in Klagenfurt.

März 1848 Mitverfasser einer Dankadresse des ständischen Ausschusses von Kärnten an den österreichischen Kaiser; 1848–67 Kärntner Advokatenkammer in Klagenfurt (Präsident); Landwirtschaftskammer in Klagenfurt; Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft in Klagenfurt.

MdFN

18. Mai 1848–1. Juli 1848, 2. Kärnten (St. Veit), → fraktionslos (stimmt mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Jacob Schelleißnigg.

Quellen: BAF III C 4a; LA Kärnten, RAK Kärnten.

Knarr, Joseph, * 1800 (13. Jan.) Hartberg (Hzm. Steiermark), † 1864 (1. Juni) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Joseph K.; kath.; 1815–22 Studium Mathematik und Rechtswissenschaft in Graz; 1825 Dr. phil. Graz; 1828 Dr. iur. Graz; verh. (1826).

1819–21 Supplent der Mathematik, 1821–64 o. *Professor der Mathematik und der Technologie* in Graz; nach 1849 auch Direktor bzw. Ehrendirektor der Wiener Sparkasse, der Steierischen Sparkasse und der österreichischen Feuerversicherungsanstalt in Graz sowie Reorganisator der allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien; Verfasser mehrerer mathematischer Schriften (u. a. »Lehrbuch der Elementarmathematik«, Graz 1829).

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 4. Steiermark (Hartberg), → fraktionslos (stimmt überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 3; ADB, Biographische Umriss, Kosch, Niebour.

Knoodt, Peter Franz, * 1811 (6. Nov.) Boppard (Provinz Rheinland), † 1889 (27. Jan.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Bürgermeisters Heinrich Joseph K.; kath., seit 1870 altkatholisch; 1829–35 Studium Katholische Theologie in Bonn und Tübingen sowie am Priesterseminar in Trier; 1835 Priesterweihe in Trier; 1844–45 Studium Philosophie in Wien sowie Mathematik und Naturwissenschaften in Breslau; 1845 Dr. phil. Breslau.

1835–41 Kaplan an der Liebfrauenkirche in Trier; 1837–41 auch Religionslehrer am Gymnasium in Trier; 1841–45 Student, zunächst in Wien, seit 1844 in Breslau; 1845–47 a.o. Professor, 1847–89 o. *Professor der Philosophie* in Bonn; 1850–57 und 1862–70 auch Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für das höhere Lehramt, 1859–60 Rektor, 1866–67 Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn; seit 1866 auch Mitgründer und Mitarbeiter des »Theologischen Literaturblatts« (Bonn); 1878–89 auch altkatholischer bischöflicher Generalvikar, 1878–79 auch altkatholischer Pfarrer in Bonn; Mitarbeiter wissenschaftlicher Zeitschriften, u. a. der »Katholischen Vierteljahrsschrift für Wissenschaft und Kunst« (Köln), der »Philosophischen Monatshefte« und des »Deutschen Merkurs«; Verfasser zahlreicher theologischer und philosophischer Schriften (u.

a. »Anton Günther. Eine Biographie von Peter Knoodt«, 2 Bände, Wien 1881).

Seit 1829 Burschenschaft in Bonn; seit 1845 Mitglied des güntherianischen Kreises »Bonner Port Royal«; 1847–72 Borromäusverein (Vorstandsmitglied); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; 1854 Verteidiger der Philosophie Anton Günthers bei der Kurie in Rom; 1859 Indizierung der Schrift »Günther und Clemens. Offene Briefe von Peter Knoodt« (3 Bände, Wien 1853–1854), 1881 Indizierung weiterer Publikationen Knoodts durch die römische Kurie; seit (1860) St. Martin-Bauverein (zur Finanzierung einer kunstgerechten Restauration und Ausschmückung der Münsterkirche) in Bonn (seit 1870 Präsident); 1863 Katholische Gelehrtenversammlung in München; 1869–70 1. Vatikanisches Konzil in Rom; 1870 Suspension vom Priesteramt, 1872 Exkommunikation durch den Erzbischof von Köln wegen Nichtanerkennung der Entscheidungen des I. Vatikanischen Konzils in Rom; seit 1870 führende Teilnahme an der altkatholischen Bewegung in Deutschland, u. a. Mitgründer zahlreicher altkatholischer Gemeinden sowie Teilnahme an zahlreichen altkatholischen Kongressen und Versammlungen (u. a. 1870 in Königswinter und Nürnberg, 1871 in München, Heidelberg, Köln und Freiburg); 1873–89 Altkatholische Synodalrepräsentanz (ordentliches Mitglied); 1873–89 Altkatholische Synode; Männergesangsverein in Bonn (Ehrenmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–16. Feb. 1849, 8. Provinz Rheinland (Neuwied), → Casino; Nachfolger Lorenz Goetz.

Quellen: BAF III C 13; ADB, NDB; Alt-kath. BiA Bonn, DiA Köln.

Koch, Carl Wilhelm Otto, * 1810 (3. Mai) Grasdorf b. Leipzig (Kgr. Sachsen), † 1876 (14. Aug.) Leipzig (Kgr. Sachsen)

Sohn des Försters Christian Gottlob K.; ev.; 1829–33 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

1833–36 Notar in Leipzig; 1836–41 Aktuar im Hauptsteueramt in Leipzig; seit 1841 Advokat in Leipzig; 1848–49 *Vizebürgermeister*, 1849–76 Bürgermeister in Leipzig.

1846–76 Stadtverordnetenversammlung in Leipzig; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 7. Kgr. Sachsen (Borna), → Augsburger Hof.

10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 16. Dez. 1848–30. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 33.

Köhler, Carl Heinrich Adolph, * 1810 (29. Okt.) Neuhaldensleben (Provinz Sachsen), † 1875 (13. Okt.) Genthin (Provinz Sachsen)

Sohn des Tribunalrats Carl Heinrich Adolph K.; ev.; 1827–31 Studium Rechtswissenschaft in Halle.

1840–52 *Oberlandesgerichtsassessor* in Seehausen, 1852–75 Kreisgerichtsrat, zunächst in Inowraclaw, seit 1868 in Genthin.

MdFN

8. Sept. 1848–30. Mai 1849, 4. Provinz Sachsen (Wanzleben), → Donnersberg → Württemberger Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Georg Gottfried Gervinus.

MdL

1862–66 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Köster von Kösteritz, Carl Hermann, * 1803 (18. Sept.) Rexin b. Stolp (Provinz Pommern), † 1855 Köln (Provinz Rheinland)

Sohn eines Landrats; ev.; Pädagogisches Seminar in Halle; 1823–25 Studium Rechtswissenschaft in Berlin; verh.

1832–34 Kammergerichtsassessor in Trier; 1834–35 Staatsprokurator in Elberfeld; 1835–36 Hilfsarbeiter im preußischen Finanzministerium in Berlin; 1836–44 Staatsprokurator, zunächst in Elberfeld, 1839–40 in Aachen, seit 1840 in Köln, 1844–55 *Oberprokurator beim Landgericht*, zunächst in Elberfeld, Juni 1849–1855 in Düsseldorf, seit 1855 in Köln.

MdFN

18. Nov. 1848–20. Mai 1849, 26. Provinz Rheinland (Elberfeld), → fraktionslos; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Alexander Pagenstecher.

Quellen: BAF III C 13; StA Wuppertal, StA Düsseldorf, HStaaA Düsseldorf, UA Berlin.

Kohlparzer, Franz Xaver, * 1798 (30. März) Neufelden (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1855 (29. Juli) Urfahr (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Häuslers und Schneiders Johann K.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1828).

1825–26 Rechtspraktikant beim Schottengericht in Wien; 1826–28 Protokollist bei der Fürstlich Lembergischen Herrschaft in Steyr; 1828–29 Justizverwalter bei der Graf von Fastetizischen Herrschaft Gaming; 1829–50 *Oberbeamter* der Gräfllich Thun-Valsassina- und Taxischen Herrschaft Neuhaus (Mühlkreis); 1850–55 Bezirksrichter und Bezirkshauptmann in Urfahr; auch Mitarbeiter der »Linzer Zeitung«.

⟨1848⟩ Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich ob der Enns und Salzburg.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 2. Österreich ob der Enns und Salzburg (Neufelden), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848 Oberösterreichische Provinzialstände.

Quellen: BAF III C 2; Biographische Umriss.

Kolb, Georg Friedrich, * 1808 (14. Sept.) Speyer (Pfalz), † 1884 (15. Mai) München (Oberbayern)

Sohn des Buchdruckereibesetzers, Buchhändlers und Zeitungsverlegers Jacob Christian K.; ev.; bis 1822 Progymnasium in Speyer; verh. (1830).

1822–27 Mitarbeiter in der väterlichen Buchdruckerei, 1827–53 *Buchdruckereibesitzer und selbständiger Buchhändler* in Speyer; 1824–27 Mitarbeiter, 1827–53 Redakteur, seit 1830 auch Herausgeber der »Neuen Speyerer Zeitung« (1853 verboten); seit den 1830er Jahren auch politischer und historischer Publizist; seit den 1830er Jahren auch Mitglied und Funktionär, seit 1867 Mitglied des Verwaltungsrats und des engeren Ausschusses der pfälzischen Eisenbahngesellschaften; seit 1834 ständiger Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker sowie weiterer Lexika; seit den 1840er Jahren auch Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen, u. a. des »Archiv der politischen Ökonomie und Polizeiwissenschaft« (Heidelberg), der »Neuen Jahrbücher für Geschichte und Politik«, des »Herolds. Wochenzeitschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichtsverfahren« (Leipzig), der »Gegen-

wart« und der »Constitutionellen Jahrbücher« (Stuttgart); 1844 Reise durch England, die Niederlande und Belgien; 1845 längere Reise nach Paris; seit 1847 auch Mitglied der erweiterten Redaktion und des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); März 1848–Juni 1849 Bürgermeister in Speyer (Juni 1849 freiwillige Amtsniederlegung); Juli 1849–Jan. 1850 Haft in Zweibrücken; 1853–59 Privatgelehrter in Zürich; 1859–66 Mitherausgeber und Redakteur, seit 1864 hauptverantwortlicher politischer Redakteur der »Neuen Frankfurter Zeitung« in Frankfurt am Main (1866 vorübergehend verboten); 1866 Mitherausgeber der »Deutschen Zeitung« in Stuttgart; 1867–84 freier politischer Publizist in München (u. a. Mitarbeiter der »Neuen Frankfurter Zeitung«); Verfasser zahlreicher politischer, volkswirtschaftlich-statistischer, rechts- und geschichtswissenschaftlicher Werke (u. a. »Geschichte der Menschheit und Kultur«, 2 Bände, Pforzheim 1843).

1832 Hambacher Fest; 1832 Verhaftung und Strafverfahren wegen Beleidigung öffentlicher Stellen und Verleumdung des bayerischen Gesamtministeriums (durch Veröffentlichung regierungskritischer Artikel in der »Neuen Speyerer Zeitung«) vor dem Bezirksgericht in Frankenthal, Freispruch; seit den 1830er Jahren Gewerbeverein in Speyer; 1838–48 und 1849–53 Stadtrat in Speyer; ⟨1845⟩ Speyerer Eisenbahnkomitee; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Volksversammlung in Neustadt a.d. Hardt; Mai 1849 Mitunterzeichner eines Aufrufs an die Bewohner der Pfalz zur Verteidigung der deutschen Reichsverfassung; 1849 sechs Monate Untersuchungshaft wegen angeblicher Beteiligung am pfälzischen Aufstand, später Verurteilung zu einem Monat Gefängnis; 1853 Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis wegen Preßvergehens, Flucht in die Schweiz vor Antritt der Strafe; 1860 Statistischer Kongreß in London; 1865 Deutscher Abgeordnetentag in Frankfurt am Main (Mitglied des Sechsendreißigerausschusses und der geschäftsführenden Siebenerkommission); 1866 Volksversammlung der Demokraten in Frankfurt am Main; 1869 Statistische Zentralkommission für das Kgr. Bayern.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 9. Pfalz (Speyer), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Präsident der Wahlkommission des Fünfzigerausschusses; 22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 24. Mai 1848 Aus-

schuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 16. Juni 1848 Finanzausschuß.

MdR

Feb. 1868–Feb. 1869, 6. Pfalz, → fraktionslos (großdeutsch-demokratisch).

MdL

1848–53 und 1863–71 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Autobiographie: »Lebenserinnerungen eines liberalen Demokraten 1808–84«, hrsg. von Ludwig Merckle, Freiburg im Breisgau 1976.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, Klötzer, NDB, Niebour; LA Speyer.

Kollaczek, Adolph, * 1821 (7. Mai) Biala b. Bielitz (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1889 (16. Dez.) Wien

Ev.; 1841–45 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; 1847 Dr. phil. Wien; verh. (1845).

1845–47 in Biala; 1847–48 supplierender Gymnasialprofessor, 1848–49 *Gymnasialprofessor* an der evangelischen Leseanstalt und am Staatsgymnasium in Teschen; 1850–51 Herausgeber der »Deutschen Monatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und Leben« (Stuttgart; 1851 in Preußen und Österreich verboten) in der Schweiz; 1851–53 freier Publizist in Paris; 1853–56 Mitarbeiter der »New York Times« und der »Evening Post« in New York; 1855 auch Herausgeber der »Deutschen Monatshefte« (New York); 1856 Reise durch die USA; 1856–57 Korrespondent der »Evening Post« (New York), des »Journal of Commerce« (New York), des »Pensylvanian« und des Wochenblatts »Das Jahrhundert« (Hamburg) in Paris; 1857–89 Publizist in Wien (u. a. Mitarbeiter der Brockhaus Enzyklopädie »Unsere Zeit«); 1858–62 Herausgeber der »Stimmen der Zeit« (Gotha und Leipzig); seit 1862 Herausgeber des »Botschafters« (Wien); 1874–76 Redakteur des »Oekonomists« (Wien); Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Die Stellung der Frauen in Amerika«, Wien 1864).

1849 Hochverratsverfahren u. a. wegen Teilnahme am Rumpfparlament vor dem Kriminalgericht in Brünn, Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe (in Abwesenheit), zuvor Flucht in die Schweiz, später Emigration über Frankreich in die USA, 1857 amnestiert; seit 1861 Evangelische Gemeinde in Wien (Presbyter und stellvertretender Vorsitzender); seit 1864 Gemeinderat in Wien; Hochstift in Frankfurt am Main (Ehrenmitglied).

MdFN

Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Österreichisch-Schlesien (Teschen, Schlesiens-Ostrau), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

8. Juni 1849–16. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

Quellen: BAF III C 8; DBI; StA Wien.

Kosmann, Friedrich Wilhelm Albert, * 1802 (18. Jan.) Berlin, † 1875 (26. Apr.) Stettin (Provinz Pommern)

Sohn des Mathematikprofessors und Lehrers am Kadettenkorps Johann Andreas Wilhelm K.; ev.; 1821–23 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1831–34 Kammergerichtsassessor am Stadtgericht in Stendal, 1834–38 Justizrat am Stadtgericht, 1838–41 Stadt- und Landgerichtsrat (Direktor des Stadtgerichts) in Lobsens; bis (1841) auch Rechtsbeistand und Generaldirektor des Fürsten Pückler-Muskau; 1841–61 *Oberlandesgerichtsrat* in Stettin, 1861–70 Obertribunalrat, 1870–74 Richter am Bundes-Oberhandelsgericht in Berlin; seit 1874 Ruhestand in Stettin.

MdFN

18. Mai 1848–10. Mai 1849, 10. Provinz Pommern (Stettin, Land), → Casino; wählt Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 16. Apr. 1848–10. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 11; Niebour; UA Berlin.

Kotschy, Carl, * 1789 (26. Jan.) Teschen (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1856 (9. Feb.) Ustron (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Sohn des Gymnasiallehrers und Organisten Johann Gottfried K.; ev.; 1807–10 Studium Evangelische Theologie und Medizin in Leipzig; 1810 Studienreise durch Frankreich, die Niederlande und die Schweiz; verh. (1812).

1811–56 *Prediger* in Ustron, 1811–36 auch *Prediger* in Goleszow; Mitarbeiter deutscher und polnischer Zeitschriften, u. a. der »Mitteilungen der k.k. mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft« (Brünn) und der »Moravia«; Verfasser einer polnischen Sprachfibel sowie naturkundlicher, pädagogischer, religiöser und belletristischer Schriften (u. a. »Büchlein von der Baum- und Obstzucht«, Brünn 1844).

(1809) Studentenkorps in Leipzig; nach 1811 Enthaltensamkeitsverein in Ustron (Gründer); nach 1811 Leseverein der schlesischen Pfarrer; nach 1842 Gustav-Adolf-Verein; Pomologische Gesellschaft »Van Mons« in Brüssel; Schlesische Gesellschaft für Kunde des Vaterlandes in Breslau; Mährische-Schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.

MdFN

2. Juli 1848–30. Mai 1849, Österreichisch-Schlesien (Teschen, Bielitz), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl van der Straß.

Quellen: BAF III C 8; BLGBL, Biographische Umriss.

Krafft, Wilhelm Friedrich Christian Gustav, * 1805 (21. Nov.) Neustadt a.d. Aisch (Mittelfranken), † 1854 (27. Feb.) Nürnberg (Mittelfranken)

Sohn des Justizkommissars und Kreisfiskalrats Justin Philipp Adam K.; ev.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen und Heidelberg; vor 1848 Dr. iur. h.c. Erlangen.

Seit 1827 Rechtspraktikant beim Landgericht in Neustadt a.d. Aisch, dann Gerichtsakzessist in Ansbach; später *Advokat*, zunächst in Neunburg vorm Wald, 1833–37 in Feuchtwangen, 1837–40 in Erlangen, seit 1840 in Nürnberg; zuletzt Notar und Konsulent der Huttenschen Familienstiftung in Nürnberg.

Seit 1823 Burschenschaft in Erlangen und Heidelberg; 1824 Studentenkorps Bavaria in Erlangen; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, Fünffzigerausschuß, 18. Mai 1848–24. Mai 1849, 2. Mittelfranken (Nürnberg), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten; 30. März 1848–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; UA Heidelberg, UA Erlangen.

Kratz, Gustav Heinrich, * 1798 (3. Okt.) Wintershagen b. Stolp (Provinz Pommern), † 1874 (1. Jan.) Wintershagen b. Stolp

Sohn eines Gutsbesitzers; ev.; Gymnasium in Jankau b. Danzig; verh.

1815–58 *Besitzer des Guts* Wintershagen b. Stolp; 1844–52 auch Landschaftsrat im Landschaftsdepartement Stolp; seit 1858 Ruhestand auf Gut Wintershagen b. Stolp.

1839–44 Kreisdeputierter im Landschaftsdepartement Stolp; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

1. Juni 1848–10. Mai 1849, 2. Provinz Pommern (Stolp), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Erdmann Hans Hugo Wilhelm von Gottberg.

MdL

1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 11; Niebour.

Kreutzberg, Carl Joseph (bis 1825 Heinrich David Ascher), * 1802 (12. Mai) Tachau (Kgr. Böhmen), † 1870 (23. Okt.) Prag (Kgr. Böhmen)

Sohn des Handelsmanns David Ascher; mos., seit 1825 kath.; 1818–22 Studium Philosophie, Philologie und Pädagogik in Erlangen; 1836 Dr. phil. h.c. München; verh. (1. 1834; 2. 1836; 3. 1840).

1826–28 Praktikant beim Kreisamt in Pilsen, 1828–36 Beamter beim Landesgubernium in Prag (Referent für Gewerbe und Handel, 1831 Mitorganisator der böhmischen Gewerbeausstellung in Prag); seit 1836 Chemiker für Druck- und Färbekunst in Prag; seit 1836 auch *freier Schriftsteller* in Prag und Wirtschaftskorrespondent verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Hallischen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst« von A. Ruge, der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Kölnischen Zeitung« des »Zollvereinsblatts« (Stuttgart) von F. List, der »Grenzboten« (Leipzig) und der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«; auch Mitarbeiter von Brockhaus' *Conservations-Lexikon*; mehrere Reisen durch den österreichischen Kaiserstaat, Deutschland und Rußland; Verfasser zahlreicher ökonomischer und sozialpolitischer Schriften (u. a. »Skizzierte Übersicht des gegenwärtigen Standes der Leistungen von Böhmens Gewerbs- und Fabrikindustrie in ihren vorzüglichsten Zweigen«, Prag 1836).

1833–36 Verein zur Ermunterung des Gewerbesgeistes in Böhmen in Prag (Mitgründer und Geschäftsführer; 1834–36 Herausgeber der Verbandszeitschrift »Mittheilungen für Handel und Gewerbe«); seit den 1830er Jahren wiederholt unter Polizeiaufsicht wegen seiner publizisti-

schen Tätigkeit; 1842 Congrès Scientifique de France in Straßburg; 1843 Verfasser einer Erklärung österreichischer Fabrikanten an die österreichische Regierung gegen einen Anschluß Österreich an den Deutschen Zollverein und gegen freihändlerische Grundsätze; korrespondierendes bzw. Ehrenmitglied verschiedener gewerblicher und industrieller Vereine im In- und Ausland.

MdFN

15. März 1849–30. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Bunzlau, Gablonz), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Herzig.

Quellen: BAF III C 7; BLGBl, NDB, ÖBL, Wurzbach.

Kreybig, Leopold, * vor 1813, † nach 1870

Kath.

1833–37 Amtsschreiber bei den Fondsgüterinspektoraten und Verwaltungsämtern der Herrschaft Weinzierl b. Ybbs; 1837–38 kontrollierender Amtsschreiber einer Herrschaft in Eßling (Mgft. Mähren); seit 1838 in Groß-Enzersdorf; 1842–48 provisorischer Herrschaftsverwalter in Groß-Enzersdorf, 1844–47 auch provisorischer Herrschaftsverwalter in Rutzendorf; 1848–66 *Herrschaftsverwalter* in Göding und Czeikowitz; seit 1866 Herrschaftsverwalter in Orth a.d. Donau.

Seit 1844 Landwirtschaftsgesellschaft in Wien.

MdFN

24. Mai 1848–28. Nov. 1848, Mähren (Kreis Brünn, Auspitz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum).

Quellen: BAF III C 8; StA Wien.

Kromp, August

Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

Justitiar der Fürstlich Dietrichstein'schen Forstverwaltung in Nikolsburg; 1856–66 Landgerichtsrat und Vorsteher des gemischten Bezirksamts in Bielitz.

MdFN

20. Mai 1848–11. Dez. 1848, Mähren (Kreis Brünn, Pohrlitz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Christian d'Elvert.

Quellen: BAF III C 8.

Krzyzanowsky, Johann, * 1802 (19. Juni) Posen (Provinz Posen), † 1864 (14. Juli) Samter (Provinz Posen)

Kath.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft in Breslau und Berlin.

1830–48 Land- und Stadtgerichtsassessor, zunächst in Gnesen, 1835–42 in Grätz, seit 1842 in Samter, 1848–64 *Kreisgerichtsrat* in Samter.

MdFN

4. Apr. 1849–30. Mai 1849, 12. Provinz Posen (Samter), → fraktionslos; Vorgänger Karol Liebelt.

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Kudlich, Joseph Hermann, * 1809 (1. Nov.) Lobenstein b. Jägerndorf (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1886 (26. Nov.) Troppau (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Sohn des Bauern Johann K.; kath.; 1827–33 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1846).

Nach 1833 Privaterzieher und -lehrer; dann Advokaturpraktikant; 1846–48 *Gutsverwalter* auf Schloß Dietach b. Wels; später kaufmännischer Leiter der Kohlebergwerke in Waidhofen a.d. Ybbs; 1854–62 in Melk; seit 1862 Privatier und Hausbesitzer in Troppau; auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Silesia« (Troppau).

In den 1840er Jahren Juridisch-Politischer Leseverein in Wien; 1852–53 sechzehn Monate Untersuchungshaft wegen hochverrätherischer Umtriebe (u. a. Teilnahme am Rumpfparlament); 1854 Internierung in Lobenstein; 1864 zwei Monate Haft wegen Preßvergehens; 1866–72 Gemeinderat in Troppau.

MdFN

26. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Österreichisch-Schlesien (Troppau, Bennisch), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

12. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß; 6. Juni 1849 Schriftführer des Rumpfparlaments.

MdL

1867–76 Österreichisch-Schlesischer Landtag (1871–77 Beisitzer des Landesausschusses).

Quellen: BAF III C 8; BLGBl, Klötzer, NDB; StA Melk.

Künßberg, Heinrich, * 1801 (21. Jan.) Eben b. Gärtenroth (Oberfranken), † 1862 (26. Feb.) Ansbach (Mittelfranken)

Sohn des französischen Generals und Gutsbesitzers Heinrich Freiherr von K.; ev.; 1817–21 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen und Würzburg.

1821–24 Rechtspraktikant am Land- und Kriminaluntersuchungsgericht in Wunsiedel, 1824–27 Akzessist, zunächst beim Kreis- und Stadtgericht in Bayreuth, seit 1825 beim Appellationsgericht in Ansbach; 1827–60 *Advokat* in Ansbach; Verfasser mehrerer juristischer Schriften (u. a. »Das Recht der Deutschen in seinen geschichtlichen Grundlagen und seiner Fortbildung untersucht«, Stuttgart 1846).

Seit 1820 Burschenschaft in Würzburg; seit 1838 Historischer Verein für Mittelfranken in Ansbach (seit 1841 Mitglied des Redaktionsausschusses der »Jahresberichte des Historischen Vereins für Mittelfranken«); seit 1854 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

MdFN

18. Mai 1848–1. Mai 1849, 1. Mittelfranken (Ansbach), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1831 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; UA Würzburg.

Küntzel, Alexander Rudolph, *1804 (10. Nov.) Wloclawek (Kgr. Polen), †1873 (23. Mai) Gut Wolka b. Löbau (Provinz Preußen)

Sohn eines Gutsbesitzers und Grenzkommisars; ev.; seit 1824 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh.

Bis 1830 Referendar in Königsberg; 1830–39 Landwirt in Ostpreußen; 1839–47 Verwalter, 1847–62 *Besitzer des Guts* Wolka; 1862 in Osterode; 1862–67 Gutsbesitzer in Mühlheim a.d. Mosel; 1867–71 Gutsbesitzer in Biebrich am Rhein; 1871–73 wieder Besitzer des Guts Wolka; Verfasser politischer Artikel und Druckschriften (u. a. »Was wollen die Liberalen in Preußen und was will Herr von Lavergne-Peguilhen«, 1846).

1842 Strafverfahren wegen seiner in einem Zeitungsartikel geäußerten Kritik an den Kreisbehörden in Löbau, Verurteilung wegen Beamteneileidigung.

MdFN

7. Okt. 1848–24. Mai 1849, 11. Provinz Preußen

(Neidenburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Alexander von Lavergne-Peguilhen.

Quellen: BAF III C 12a.

Kuenzer, Vincenz Ferreri *Dominikus*, *1793 (17. Mai) Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden), †1853 (11. Mai) Konstanz (Ghzm. Baden)

Sohn des Bäckermeisters Anton K.; kath.; 1811–15 Studium Katholische Theologie in Freiburg und am Priesterseminar in Meersburg; 1815 Priesterweihe in Weingarten b. Ravensburg.

1814–15 Pfarramtshelfer in Meersburg, 1815–21 Vikar in mehreren badischen Gemeinden, 1821–28 Pfarrer in Rohrbach b. Triberg, 1828–36 Pfarrer, erzbischöflicher und großherzoglicher Dekan sowie Bezirksschulvisitor in Bonndorf, 1836–53 *Spitalpfarrer und großherzoglicher Dekan* in Konstanz sowie Schulvisitor für den Amtsbezirk Konstanz; zeitweilig auch Prüfungskommissar für das Lehrerseminar in Meersburg; 1849 vorübergehend in Appenzell (Schweiz).

1838–42 Verein katholischer Geistlicher und Laien Deutschlands und der Schweiz zur freien Besprechung katholisch-kirchlicher Angelegenheiten in Schaffhausen (Mitgründer und Präsident); 1842 und 1843 Verweigerung des Urlaubs zur Übernahme eines Mandats in der Badischen Ständeversammlung durch die vorgesetzte kirchliche Dienstbehörde; seit März 1848 Volksausschuß in Konstanz (Präsident); März 1848 Volksversammlung in Stockach (Redner).

MdFN

Vorparlament, 27. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 11. Baden (Achern), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1837–42 und 1848–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (liberal).

Quellen: BAF III C 18; ADB, Biographische Umriss.

Kürsinger, Carl von (Bruder von Ignatz von Kürsinger), *1797 (13. Jan.) Ried (Ehzm. Österreich ob der Enns), †1849 (31. Aug.) Tamsweg (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Regierungsrats und Landrichters Ignatz von K.; kath.; 1817–21 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1833–49 *Pfleger*, zunächst in Grossarl, 1835–37 in Hallein, seit 1837 in Tamsweg.

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 16. Österreich ob der Enns und Salzburg (Werfen), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 32.

Kürsinger, Ignatz von (Bruder von Carl von Kürsinger), * 1795 (7. Dez.) Ried (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1861 (18. Aug.) Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Regierungsrats und Landrichters Ignatz von K.; kath.; 1815–19 Studium Philosophie sowie Rechts- und Kameralwissenschaften in Wien.

1819–24 Konzeptspraktikant, zunächst beim Kreisamt des Mühlkreises, seit 1822 bei der Landesregierung in Linz; 1824–25 provisorischer Adjunkt beim Pflegegericht in Obernberg, 1825–33 Adjunkt beim Pflegegericht, zunächst in Braunau, seit 1829 in Mauerkirchen (seit 1832 mit der Amtsleitung beauftragt); 1833 provisorischer Pfleger in Thalgau, 1833–34 Pfleger in Goldegg, 1834–44 Pfleger 1. Klasse, zunächst in Mittersill, seit 1842 in Schärding (1844–48 Amtsspensionierung, 1848 Suspendierung aufgehoben); seit 1847 in Salzburg; 1848–50 *Pfleger a. D.* in Salzburg; 1850–58 Redakteur der amtlichen »Salzburger Zeitung« in Salzburg; seit 1858 Ruhestand in Salzburg; Verfasser mehrerer naturkundlicher, topographischer und historischer Schriften (u. a. »Oberpinzgau oder der Bezirk Mittersill«, Salzburg 1841).

Nach 1825 Mitgründer eines Krankenhauses für Gesellen in Braunau; 1842 Gründer eines Krankenhauses für Gesellen in Schärding; nach 1849 Inspektor eines Erziehungskollegs; Ehrenmitglied mehrerer Vereine im In- und Ausland.

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 15. Österreich ob der Enns und Salzburg (Salzburg), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2; ÖBL, Wurzbach; StA Tamsweg.

Kunth, Johann Carl *Ernst*, * 1809 (5. Dez.) Gerlachsheim b. Lauban (Provinz Schlesien), † 1882 (14. Dez.) Bunzlau (Provinz Schlesien) Sohn eines Webers; kath.; 1831–34 Studium Katholische Theologie und Philologie in Breslau.

1834–39 Hauslehrer in Nieder-Langenöls; 1839–65 *Lehrer und Erzieher*, 1865–70 Oberlehrer an den vereinigten Unterrichts- und Erziehungsanstalten des königlichen Waisenhauses und Schullehrerseminars in Bunzlau.

MdFN

18. Mai 1848–10. Apr. 1849, 7. Provinz Schlesien (Bunzlau), → Westendhall → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Seydel.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Kuranda, Ignatz, * 1811 (8. Mai) Prag (Kgr. Böhmen), † 1884 (3. Apr.) Wien

Sohn eines Antiquariatsbuchhändlers; mos.; Buchhändlerlehre in Prag; seit 1834 Studium Philosophie in Wien (Gasthörer); seit (1843) Studium Geschichte und Staatswissenschaften in Leipzig (Gasthörer); 1848 Dr. phil. Leipzig; verh. (1848).

Belletristischer und politischer Schriftsteller; seit (1834) Kommiss in einem Antiquariat in Wien; seit 1835 Mitarbeiter der Zeitschrift »Bohemia« sowie Korrespondent verschiedener Zeitschriften in Prag; 1836–38 auch Mitarbeiter (Theaterkritiker) des »Telegraphen« (Wien); seit 1838 Aufenthalt in verschiedenen Orten Süd- und Mitteldeutschlands, dann in Paris, später in Brüssel (u. a. Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; öffentliche Vorträge über deutsche Literatur); 1841–Juni 1848 *Herausgeber und Chefredakteur* der Wochenschrift »Die Grenzboten«, zunächst in Brüssel (1842 in Belgien verboten), seit 1842 in Leipzig; 1841 auch Mitinhaber der Firma »Deutsches Verlags-Comptoir« in Brüssel; in den 1840er Jahren zahlreiche Reisen durch Mitteleuropa und Italien sowie längere Aufenthalte in verschiedenen europäischen Großstädten, u. a. in Brüssel, Berlin, Dresden, Hamburg, Prag, Wien und Paris (Feb. 1848); seit Apr. 1848 in Wien; Okt. 1848–Jan. 1849 Gründer, Herausgeber und Chefredakteur der »Ostdeutschen Post« in Wien (Okt.-Dez. 1848 und Jan.-Feb. 1849 infolge des Belagerungszustands verboten); 1851–53 Ausweisung nach Böhmen; 1853–66 Herausgeber und Chefredakteur der »Ostdeutschen Post« in Wien; seit 1859 auch Herausgeber der Zeitung »Der Grundbesitz. Volkswirtschaftliche Zeitung für Gesamt-Österreich« (Wien); Verfasser zahlreicher politischer und historischer Schriften sowie mehrerer belletristischer Werke (u. a. »Belgien seit seiner Revolution«, Leipzig 1846).

Seit (1846) Junges Österreich; nach 1849 Gemeinderat in Wien; (1872) Israelitische Kultusgemeinde in Wien (Präsident); Israelitische Allianz (Vizepräsident).

MdFN

Fünfzigerausschuß, 27. Juni 1848–24. Aug. 1848, Böhmen (Kreis Leitmeritz, Teplitz), → fraktionslos (stimmt überwiegend mit dem Linken Centrum); Nachfolger Franz Hedrich.

Apr. 1848 Deputation des Fünfzigerausschusses zur Vorbereitung der Parlamentswahlen in Prag.

MdL

1861–(84) Niederösterreichischer Landtag; 1861–84 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 7; ADB, BLGBL, Kosch, NDB, ÖBL, Rößler-Franz, Wurzbach; StaaA Leipzig.

Kutzen, Joseph August, * 1800 (24. März) Frankenstein (Provinz Schlesien), † 1877 (14. Okt.) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn eines Stadtmüllers und Ackerbesitzers; kath.; 1822–29 Studium Geschichte und Philologie in Breslau und Berlin; 1829 Dr. phil. Berlin; verh.

Seit 1829 Hauslehrer in verschiedenen gräflichen Familien in Schlesien; dann Gymnasiallehrer in Breslau; 1832–37 Privatdozent, 1837–43 a.o. Professor, 1843–49 o. Professor der *Geschichte und Geographie* in Breslau (1849 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1837–45 auch Kustos der Universitätsbibliothek, 1837–49 Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Schlesien und Posen in Breslau; 1845–März 1848 auch verantwortlicher Redakteur, März–Juni 1848 Herausgeber der »Allgemeinen Oderzeitung« (Breslau); seit 1849 Kommunalbeamter und freier Schriftsteller in Breslau; Verfasser zahlreicher historischer und geographischer Schriften (u. a. »Geschichte des preußischen Staates«, 2 Bände, Breslau 1831).

Seit 1822 Burschenschaft in Breslau; Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Kultur; Militärische Gesellschaft zu Berlin.

MdFN

27. Juni 1848–12. Mai 1849, 25. Provinz Schlesien (Frankenstein), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 15; ADB.

Lammers, Johann Wolfgang Ferdinand, * 1796 (4. Mai) Bayreuth (Oberfranken), † 1855 (10. Feb.) Erlangen (Mittelfranken)

Sohn des Regierungsadvokaten Johann Friedrich Wilhelm L.; ev.; 1812–15 Studium

Rechtswissenschaft in Erlangen; 1834 Dr. phil. h.c. Erlangen; 1843 Dr. iur. h.c. Erlangen.

1815–18 Rechtspraktikant am Landgericht in Neustadt a.d. Aisch, 1818–21 2. Rechtsrat, 1821–28 1. Rechtsrat beim Magistrat in Erlangen; 1828–55 1. *rechtskundiger Bürgermeister* in Erlangen; Verfasser historischer und anderer Schriften (u. a. »Geschichte der Stadt Erlangen von ihrem Ursprung unter den fränkischen Königen bis zur Abtretung an die Krone Bayerns«, Erlangen 1834).

Seit (1812) Studentenkorps Baruthia in Erlangen.

MdFN

25. Jan. 1849–24. Mai 1849, 4. Mittelfranken (Erlangen), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Moritz Stöcker.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Bayreuth, UA Erlangen.

Lang, Friedrich, * 1778 (24. Jan.) Freie und Hansestadt Lübeck, † 1859 (28. Feb.) Verden (Kgr. Hannover)

Sohn des Kaufmanns Friedrich L.; ev.; 1796–98 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1798 Dr. iur. Göttingen; verh.

1798–1807 Besitzer des Guts Klinken b. Lübeck; 1807–10 Syndikus des Magistrats in Verden; 1810–11 Prokurator beim Ziviltribunal in Verden; 1811–13 Advokat in Bremen; 1813–52 *Stadtsyndikus* und Stadtrichter in Verden; 1852–59 Oberamtsrichter in Verden; Verfasser mehrerer landwirtschaftlicher Schriften (u. a. »Über Koppelwirtschaft, so wie sie in Holstein betrieben wird«).

Seit 1837 Ehrenpräsident des Magistrats von Verden; seit 1837 weltlicher Kirchenkommissar in Verden; 1838 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Landrat von Verden durch den hannoverschen König Ernst August; 1839 Mitunterzeichner einer Adresse von Abgeordneten der hannoverschen 2. Kammer an den Bundestag mit der Bitte um Wiederherstellung der hannoverschen Verfassung vom 26. Sept. 1833; seit den 1840er Jahren Advokatenkammer des Bezirks Stade (Präsident); März 1848 Verfasser einer Adresse von Magistrat und Bürgervorsteher der Stadt Verden an den hannoverschen König Ernst August mit konstitutionellen und liberalen Forderungen; Mai 1849 Versammlung der Gemeinden und Korporationen der Provinz Bremen-Verden und des Landes Hadeln (Präsident); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–29. Jan. 1849, 17. Hannover (Verden), → Landsberg; Nachfolger Erdwin von der Horst.

18. Mai 1848 Alterspräsident der Nationalversammlung.

MdL

1833–39 und 1848–52 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (nach 1833 und seit 1848 Präsident; liberal).

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss, Niebour; StA Verden.

Langbein, Carl Ludwig, * 1811 (29. Apr.) Wurzen (Kgr. Sachsen), † 1878 (23. Apr.) Wurzen

Sohn des Justizamtmanns Carl Ludwig L.; ev.; seit 1829 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

(1833)–78 *Advokat* in Wurzen.

Stadtverordnetenversammlung in Wurzen (1852 Vorsteher); Landessynode des Kgr. Sachsen.

MdFN

26. Okt. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Kgr. Sachsen (Grimma), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Julius Schmidt.

Quellen: BAF III C 33; StAA Leipzig.

Langerfeldt, Anton Gustav Friedrich, * 1802 (5. Sept.) Braunschweig (Hzm. Braunschweig), † 1883 (28. März) Braunschweig

Sohn des Kaufmanns und Geheimen Finanzrats Jacob Friedrich L.; ev.; 1821–24 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Heidelberg.

1825–31 Advokat und Notar am Landgericht in Wolfenbüttel; 1831 Geheimer Kanzleisekretär beim braunschweigischen Ministerium in Braunschweig; 1831–32 Aushilfsbeamter beim Landgericht, 1832–37 Landgerichtsassessor, 1837–40 Landgerichtsrat, 1840–49 *Oberlandesgerichtsrat* in Wolfenbüttel; 1849–61 Geheimrat im braunschweigischen Ministerium (Leiter der Abteilung für innere Landesverwaltung und Kultus) in Braunschweig; seit 1861 Ruhestand in Braunschweig; Verfasser historischer Werke (u. a. »Kaiser Otto der Vierte, der Welfe. Ein Lebensbild«, Hannover 1872).

Seit 1822 Studentenkorps Brunsviga in Göttingen; 1848 Bürgergarde in Wolfenbüttel (Kom-

mandeur); Juni 1849 Gothaer Versammlung; nach 1849 Kunstverein in Braunschweig.

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 2. Braunschweig (Wolfenbüttel), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung (Schriftführer); 24. Sept. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 9. März 1849 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 20; ADB, Biographische Umriss, Kosch.

Lasaulx, Peter Ernst von, * 1805 (16. März) Koblenz (Provinz Rheinland), † 1861 (9. Mai) München (Oberbayern)

Sohn des Baumeisters und Architekten Johann Claudius von L.; kath.; 1824–30 Studium Klassische Philologie, Philosophie, Geschichte und Deutsche Literatur in Bonn und München; 1830–34 Studienreise durch Österreich, Italien, Griechenland, die Türkei und Palästina; 1835 Dr. phil. Kiel; verh. (1835).

1835–37 a.o. Professor, 1837–44 o. Professor der Klassischen Philologie in Würzburg; 1840 auch Rektor der Universität Würzburg; seit 1838 auch Mitarbeiter der »Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland« (München); 1844–47 o. Professor der Klassischen Philologie und Ästhetik in München (1847 Quieszierung; 1849 Wiedereinsetzung); 1847–49 o. *Professor a. D.* in München; 1849–61 o. Professor der Klassischen Philologie und Ästhetik in München; 1853–55 auch Mitglied des Senats, 1858–59 Dekan der Philosophischen Fakultät, 1856–57 Rektor der Universität München; Mitarbeiter des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Verfasser zahlreicher philologischer, historischer und politischer Schriften (u. a. »Der Untergang des Hellenismus«, München 1854).

Seit 1824 Burschenschaft in Bonn; seit Ende der 1820 Jahre Görreskreis in München; seit 1844 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München; 1847 Quieszierung vom Lehramt wegen seiner offenen Gegnerschaft zum bayerischen König in der Lola-Montez-Affäre, 1849

Wiedereinsetzung; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 2. Niederbayern (Abensberg), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag.

MdL

1849–61 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; ADB, DBI, Kosch, NDB, Rößler-Franz.

Laschan, Anton, nach 1870 Ritter von Moorland, * 1811 (5. Aug.) Möttling (Hzm. Krain), † 1897 (22. Feb.) Laibach (Hzm. Krain)

Sohn des Arztes Matthias L.; kath.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Graz.

1833–42 Konzeptpraktikant bei der Regierung in Triest; seit den 1830er auch Jahren Mitarbeiter des »Illyrischen Blattes«; 1842–47 Konzeptpraktikant und Gerichtssubstitut in Neustadt; 1847–50 *Kreiskommissär 3. Klasse*, zunächst in Villach, seit 1849 in Klagenfurt; 1850–56 Konzipist in Klagenfurt; 1856–60 Statthaltersekretär in Laibach; 1860–66 Landrat, zunächst in Triest, seit 1861 in Laibach; 1866–67 Landesregierungsrat in Laibach; 1874–82 Bürgermeister in Laibach; Verfasser politischer und belletristischer Schriften.

1871–82 Gemeinderat in Laibach.

MdFN

22. Juni 1848–30. Apr. 1849, 3. Krain (Neustadt), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1871–82 Krainer Landtag.

Quellen: BAF III C 46; Biographische Umriss, ÖBL.

Laube, *Heinrich* Rudolf Constanz, * 1806 (18. Sept.) Sprottau (Provinz Schlesien), † 1884 (1. Aug.) Wien

Sohn eines Stadtbaumeisters und Landwirts; ev.; 1826–30 Studium Evangelische Theologie, Geschichte, Philologie und Philosophie in Halle und Breslau; 1833 Dr. phil. Jena; verh. (1836).

Belletristischer, historischer und politischer Schriftsteller; 1829 Theaterkritiker der Zeit-

schrift »Freikugeln. Blätter für ernste und heitere Unterhaltung« (Leipzig), dann Herausgeber und Redakteur der »Aurora« in Breslau; 1829–30 Theaterkritiker der »Breslauer Zeitung«, 1830 auch Mitarbeiter der »Schlesischen Zeitung« in Breslau; 1830–31 Hauslehrer in Kottwitz, 1831–32 Hofmeister in Jäschkowitz; 1831–32 auch Korrespondent der Zeitschriften »Komet« (Leipzig), »Unser Planet. Blätter für Unterhaltung, Literatur, Kunst und Theater« (Leipzig) sowie des »Leipziger Tageblatts« und der »Blätter für literarische Unterhaltung« (Leipzig); 1832–34 Redakteur der »Zeitung für die elegante Welt« in Leipzig (1834 Ausweisung aus Leipzig); 1833 längere Reise durch Italien, Österreich, Mähren und Böhmen; 1834–35 Untersuchungshaft in Berlin; 1835–37 freier Schriftsteller, zunächst in Naumburg a.d. Saale und Kösen, seit Ende 1835 in Berlin; seit 1835 Mitarbeiter der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; 1836 Redakteur, später Mitarbeiter der »Mitternachtszeitung« (Leipzig) in Berlin; 1836 Reise nach Straßburg; 1837–39 Festungshaft auf Gut Muskau; 1839 in Leipzig und Berlin; 1839–40 Reise über die Niederlande und Belgien nach Frankreich und Algerien; 1840–Okt. 1849 *freier Schriftsteller und Journalist* in Leipzig, u. a. Theaterkritiker des »Leipziger Tageblatts«, 1843–44 Redakteur der »Zeitschrift für die elegante Welt«; in den 1840er Jahren zahlreiche Reisen im In- und Ausland; 1847 Reise nach Paris; März–Apr. 1848 Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« in Frankfurt am Main; Apr.–Mai 1848 Reise nach Wien; Juni–Juli 1848 Reise nach Karlsbad; seit Okt. 1849 in Wien; 1850–51 provisorischer artistischer Direktor, 1851–67 artistischer Direktor des Hofburgtheaters in Wien; 1867–69 freier Schriftsteller in Wien; 1869–70 Direktor und Pächter des Stadttheaters in Leipzig; 1872–74 und 1875–80 Direktor des Stadttheaters in Wien; seit 1880 Ruhestand in Wien; Verfasser zahlreicher belletristischer, historischer und politischer Werke (u. a. »Das junge Europa«, 3 Bände, Leipzig 1832–1837; »Das deutsche Parlament«, 3 Bände, Berlin 1849).

1826–27 Burschenschaft in Halle, deshalb Verurteilung zu sechs Wochen Karzerhaft; 1828–30 Burschenschaft in Breslau; seit 1832 Junges Deutschland; in den 1830er Jahren wiederholte Auseinandersetzungen mit den Zensurbehörden (v. a. infolge des Verbots der jungdeutschen Schriften durch den Bundesbeschluß von 1835); 1834 Ausweisung aus Leipzig wegen seiner gegenstands- und gesellschaftskritischen Schriften (auf Druck der preußischen Regierung); seit 1834 Strafverfahren wegen Zugehörigkeit zur Burschenschaft, Kritik an Staatsinstitutionen

und Tadel des Königs sowie Erregung von Mißvergnügen gegen den Deutschen Bund, neun Monate Untersuchungshaft in der Berliner Stadt- bzw. Hausvogtei, 1835 Entlassung unter Vorbehalt aufgrund eines Gnadengesuchs und nach Revision seiner politischen Anschauungen, aber behördliche Anweisung seines Aufenthaltsorts in Naumburg a.d. Saale (unter Polizeiaufsicht), 1837 Verurteilung zu sieben Jahren Festungshaft durch das Kammergericht in Berlin, später Strafminderung aufgrund eines Gnadengesuchs auf achtzehn Monate Festungshaft, 1837–39 Festungshaft auf Gut Muskau; seit 1842 Literatenverein in Leipzig (Vorsitzender); 1845 1. Deutscher Schriftstellertag in Leipzig; Frühjahr 1848 Kommunalgarde in Leipzig; 1848 Deutscher Verein in Leipzig; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1859 Schillerfest in Wien (Organisator).

MdFN

23. Juli 1848–27. März 1849, Böhmen (Kreis Elbogen, Elbogen), → Württemberger Hof → Augsburgs Hof.

8. Sept. 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung.

Autobiographie: »Erinnerungen«, in H. Laube, Gesammelte Schriften, Band 1 und 16, Wien 1875–1881.

Quellen: BAF III C 7; ADB, Biographische Umriss, BLGBl, DBI, Klötzer, Kosch, NDB, ÖBL, Rößler-Franz, Wurzbach.

Laudien, Carl, * 1799 (4. Okt.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1856 (27. Feb.) Hohenstein (Provinz Preußen)

Sohn des Predigers Gottfried L.; ev.; Gymnasium in Königsberg (ohne Abschluß); landwirtschaftliche Lehre und Feldmesserausbildung; seit 1827 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh. ((1826)).

Bis 1834 juristischer Hilfsarbeiter, dann Ökonomie- und Kreisjustizkommissar bei der Generalkommission in Königsberg; 1834–38 Oberkommissar bei der Regierung in Gumbinnen; 1838–55 *Regierungs- und Landesökonomierat*, zunächst in Gumbinnen, seit 1846 in Königsberg; 1855–56 Spezialkommissar bei der landwirtschaftlichen Abteilung der Regierung Königsberg in Hohenstein.

MdFN

29. Juni 1848–30. Mai 1849, 7. Provinz Preußen (Goldap), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss.

Lauk, Johann Jacob, seit 1861 von, * 1804 (10. Juli) Thüngersheim (Unterfranken), † 1862 München (Oberbayern)

Sohn des Bäckers und Weinhändlers Michael L.; kath.; 1822–27 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Würzburg und Heidelberg; 1827 Dr. iur. Würzburg.

1827–32 a.o. Professor der Rechte in Würzburg; 1832–38 Akzessist, 1838–41 Regierungsassessor und Fiskaladjunkt, 1841–43 Fiskalrat (Oberberg- und Salinenrat) in München; 1841–43 auch Honorarprofessor an der Universität München; seit 1843 *Oberappellationsgerichtsrat*, 1853–59 auch Mitglied des oberberggerichtlichen Senats in München; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Gewährleistung bei Viehveräußerung«, 1859).

MdFN

21. März 1849–29. Mai 1849, 1. Unterfranken (Arnstein), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Andreas Quante.

MdL

1859–61 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; UA Würzburg.

Lausch, Joseph N., * Feldsberg (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Kath.; 1844–47 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1848 Dr. iur. Wien.

Rechtspraktikant in Wien.

MdFN

20. Mai 1848–19. Apr. 1849, Österreichisch-Schlesien (Troppau, Troppau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage.

Quellen: BAF III C 8.

Lavergne-Peguillen, Alexander von, * 1803 (24. Juni) Berlin, † 1867 (29. Aug.) Neidenburg (Provinz Preußen)

Sohn des Gutsbesitzers und Geheimen Oberrechnungsrats Ernst Friedrich Christoph von L.; ev.; (1821) Studium Rechtswissenschaft; verh. (1841).

Seit 1830 Besitzer des Ritterguts Balden, später auch Besitzer des Guts Grabowo b. Neidenburg; 1839–67 *Landrat* des Kreises Neidenburg

(nach 1861 Geheimer Regierungsrat); (1847)–49 auch Herausgeber einer Zeitschrift; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Der Liberalismus und die Freiheit«, Neidenburg 1846).

Johanniterorden (Ehrenritter).

MdFN

18. Mai 1848–7. Okt. 1848, 11. Provinz Preußen (Neidenburg), → Casino; Nachfolger Alexander Küntzel.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 8. Königsberg, → Konservative Fraktion.

MdL

1847 Preußischer Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag (konservativ); 1849–52 1. Kammer des Preußischen Landtags (konservativ); 1849–50 und 1852–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849–50 Rechte; 1852–55 Fraktion bei Meser); 1855–61 und 1866–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1855–61 Fraktion Graf von Pückler; 1866–67 Konservative Fraktion).

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Lelek, Cyprian, * 1812 (20. Okt.) Beneschau b. Ratibor (Provinz Schlesien), † 1883 (28. Apr.) Vodka b. Troppau (Hzm. Österreichisch-Schlesien)

Kath.; 1832–36 Studium Philosophische Fakultät und Katholische Theologie in Breslau; 1835 Priesterweihe in Posen.

1835–40 Kooperator in Bauerwitz und Odersch, 1840–55 *Kaplan*, zunächst in Hultschin, seit 1850 in Bauerwitz, 1855–83 Pfarrer (Lokalist) in der Armenpfarre in Vodka; seit den 1840er Jahren Mitarbeiter mehrerer tschechischer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Hlas« (Stimme), der »Narodnylisty« (Nationalblätter), des »Opavsky besednik« (Troppauer Vereinsblatt) und des »Opavsky tydenik« (Troppauer Wochenblatt), 1846 auch Herausgeber der tschechischen Monatszeitschrift »Holubice« (Taube); 1843 und 1856 Forschungsreisen durch Schlesien (zur Sammlung von tschechischen Volksliedern, Märchen, Sprichwörtern und Prosaschriften; zusammen mit Frantisek Susil); Verfasser zahlreicher historischer, naturwissenschaftlicher, ökonomischer, belletristischer und religiöser Schriften (u. a. »Opis Slezska«, Ratibor 1846).

Führender Vertreter der nationalen tschechischen Erweckungsbewegung in Schlesien; seit 1845 Leserkreis in Troppau.

MdFN

12. März 1849–19. Mai 1849, 36. Provinz Schle-

sien (Ratibor), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Franz Heide.

Quellen: BAF III C 15; BLGBL; Collegium Carolinum.

Lette, Wilhelm *Adolph*, * 1799 (10. Mai) Kienitz b. Soldin (Provinz Brandenburg), † 1868 (3. Dez.) Berlin

Sohn des Rittergutsbesitzers und Landrats Adolph Gottlieb Samuel L.; ev.; 1813 Leutnant der Landwehr; 1816–20 Studium Rechts- und Staatswissenschaften, Geschichte und Philosophie in Heidelberg, Berlin und Göttingen; Dr. phil. h.c.; verh.

1821–25 Auskulturator und Referendar am Oberlandesgericht in Frankfurt a.d. Oder und in Landsberg a.d. Warthe; 1825–34 Obergerichtsassessor und Hilfsarbeiter bei der Generalkommission für die Neumark und die Lausitz in Soldin; 1834–35 Rat bei der Generalkommission für Pommern in Stargard; 1835–39 Oberlandesgerichtsrat in Posen; 1839–40 Direktor der Generalkommission für Pommern in Stargard; 1840–1843 Oberregierungsrat und Dirigent der land- und volkswirtschaftlichen Abteilung bei der Regierung in Frankfurt a.d. Oder; 1843–45 Vortragender Rat im preußischen Innenministerium in Berlin (1843 Geheimer Oberregierungsrat; Leiter des Departement für die Verwaltung der Landeskultursachen); 1845–54 *Präsident des preußischen Revisionskollegiums für Landeskultursachen* in Berlin (1854 Entlassung aus dem Staatsdienst); bis 1854 auch Vorsitzender der Examinationskommission für Verwaltungsbeamte; 1854–68 Privatmann in Berlin; Mitarbeiter der 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker sowie der »Zeitschrift für Kriminalrechtspflege«; Verfasser juristischer, volks- und landwirtschaftlicher Schriften (u. a. »Beleuchtung der preußischen Ehrechtsreform«, Frankfurt a.d. Oder 1842).

Seit 1816 Burschenschaft in Heidelberg und Berlin (Mitgründer); 1817 Wartburgfest, deshalb Verurteilung zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe und Ausschluss vom Staatsdienst (später aufgehoben); seit 1841 Landwirtschaftlicher Hauptverein für den Regierungsbezirk Frankfurt a.d. Oder (Gründer); seit 1843 Landwirtschaftlicher Verein in Potsdam; 1844–54 Mitglied des Preußischen Staatsrats; seit 1844 Landesökonomiekollegium; seit 1844 Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin (1849–68 Vorsitzender); seit 1845 Gesellschaft zur Beförderung des Seidenbaus in der

Mark Brandenburg (1845–55 Vorsitzender); seit März 1848 Konstitutioneller Club in Berlin (Mitgründer und Vorsitzender); 1854 Disziplinarverfahren wegen seiner oppositionellen Haltung, Entlassung aus dem Staatsdienst und Ausschluß aus dem Preußischen Staatsrat; 1858–68 Kongreß deutscher Volkswirte (Vorsitzender der ständigen Deputation; 1858 Präsident des Kongresses in Gotha); 1862–68 Deutscher Abgeordnetentag (Mitglied der ständigen Kommission); 1866–68 Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts (seit 1872 Lette-Verein; Gründer); Handwerkerverein in Berlin (Gründer); Pestalozzistiftung in Berlin (Vorstand).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 15. Provinz Brandenburg (Nauen), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (Unterausschuß für Land- und Forstwirtschaft).

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 3. Frankfurt a.d. Oder, → Nationalliberale Partei; Aug. 1867–Dez. 1868, Waldeck-Pyrmont, → Nationalliberale Partei.

MdL

1850–52 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1852–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1855–68 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1850–58 Linke; 1860–61 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte; 1863 Freier Parlamentarischer Verein; 1863–66 Linkes Centrum; 1866–68 Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 10; ADB, Kosch, NDB, Niebour.

Leue, Friedrich Gottfried, * 1801 (24. Feb.) Salzwedel (Provinz Sachsen), † 1872 (4. Feb.) Salzwedel

Sohn des Kaufmanns Friedrich L.; ev.; 1820–22 Studium Rechtswissenschaft in Halle und Berlin.

1823–28 Referendar in Salzwedel und Magdeburg; 1828–32 Landgerichtsassessor in Saarbrücken; 1832–45 Oberprokurator, zunächst in Aachen, seit 1844 in Koblenz; 1845–69 *Appellationsgerichtsrat* in Köln; seit 1869 Ruhestand in Salzwedel; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Das deutsche Schöffengericht«, 1847).

1845 Strafverfahren wegen Beleidigung des Königs und des Deutschen Bundes (durch seine Schrift »Das Geschworenengericht nebst einem Anhang über den Entwurf des Strafgesetzbuches für Preußen«, 1845), Freispruch.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–23. Apr. 1849, 9. Provinz Sachsen (Salzwedel), → Württemberger Hof.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung.

MdL

1849–50 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1862–66 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1862 Deutsche Fortschrittspartei, Kellner; 1862–66 Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Leverkus, Wilhelm, * 1808 (13. Feb.) Wermelskirchen (Provinz Rheinland), † 1870 (30. Nov.) Oldenburg (Ghzm. Oldenburg)

Sohn des Apothekers Wilhelm L.; ev.; 1826–30 Studium Philologie in Bonn, Heidelberg und Berlin; 1830 Dr. phil. Berlin.

1836–37 provisorischer Hilfslehrer am Gymnasium in Eutin; 1837–38 Hilfsarchivar am Archiv des Bistums Lübeck in Eutin; 1838–45 Archivsekretär beim Landesarchiv (seit 1839 Leiter), 1845–56 *Archivar*, zunächst beim Landesarchiv, seit 1846 beim Haus- und Zentralarchiv, 1856–70 Vorstand des Haus- und Zentralarchivs in Oldenburg (1856 Archivrat; 1862 Geheimer Archivrat; 1866 Staatsrat); seit 1862 auch Referent beim oldenburgischen Staatsministerium; Verfasser zahlreicher historischer Schriften (u. a. »Eine authentische Interpretation der Garantieacten Englands und Frankreichs wegen des Herzogthums Schleswig«, Oldenburg 1848).

Seit 1826 Burschenschaft in Bonn und Heidelberg; 1828 Relegation von der Universität Heidelberg wegen Teilnahme an einem studentischen Auszug; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

17. Okt. 1848–20. Mai 1849, 27. Provinz Rheinland (Lennepe), → Casino → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard Hülsmann.

23. Dez. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

Quellen: BAF III C 13; ADB, DBI; Staa Oldenburg.

Levysohn, Friedrich Wilhelm, * 1815 (26. Mai) Glogau (Provinz Schlesien), † 1871 (25. Mai) Grünberg (Provinz Schlesien)

Sohn des Kaufmanns Heyman L.; mos.; 1835–38 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften

in Berlin; 1838 Dr. phil. Jena; 1838–39 Militärdienst beim 7. Infanterieregiment in Schweidnitz (Einjährig-Freiwilliger); 1839 Buchhändlerlehre in Grünberg; verh. (1839).

1838–39 Mitarbeiter eines Zeitungsverlags in Grünberg; 1839–71 *Buch-, Kunst und Musikalienhändler* in Grünberg; 1840–41 Teilhaber, 1842–71 Inhaber einer Buchdruckerei und eines Zeitungsverlags in Grünberg; 1840–48 auch Besitzer einer Druckerei in Schwiebus; 1839–71 Herausgeber und Redakteur des »Grünberger Wochenblattes«, 1844–56 Herausgeber der Zeitschrift »Der Hausfreund« (Grünberg), 1855–71 Herausgeber der Zeitschrift »Levysohns Zielungsliste sämtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahnaktien, Rentenbriefe, Lotterianleihen usw.« (Grünberg), 1861–65 Herausgeber der »Kritischen Blätter« (Grünberg); Verfasser politischer Schriften (Pseudonym Weleu; u. a. »Der hinkende Teufel in der Paulskirche«, Heft 1, Grünberg 1849).

1836–(52) Literarische Gesellschaft »Tunnel über der Spree« in Berlin; seit 1841 Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig; Apr. 1848 Verein der Freisinnigen in Grünberg (Leiter); Apr. 1848 Untersuchungsverfahren wegen Verbreitung einer Schmähchrift gegen Friedrich Wilhelm IV., Aug. 1848 Verurteilung zu einem Jahr Festungsarrest und einer Geldstrafe von zehn Talern durch das Oberlandesgericht in Glogau wegen Majestätsbeleidigung (Antrag auf Aufhebung der Immunität und Fortsetzung der Untersuchung im Dez. 1848 von der Nationalversammlung genehmigt), Nov. 1849 Strafmilderung auf neun Monate Gefängnis in zweiter Instanz, 1849–50 neunmonatige Gefängnishaft in Grünberg; seit Sommer 1848 Rustical-Verein in Grünberg; 1850 Hochverratsprozeß vor dem Schwurgericht in Grünberg wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Freispruch; Synagogengemeinde in Grünberg (Vorsteher).

MdFN

3. Okt. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 12. Provinz Schlesien (Grünberg), → Deutscher Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Rödenbeck.

Quellen: BAF III C 15.

Libelt, Karol Fryderyk, * 1807 (8. Apr.) Posen (Provinz Posen), † 1875 (9. Juni) Rittergut Czeszewo b. Gollancz (Provinz Posen)

Sohn des Schuhmachers Jan Stanislaw L.; kath.; 1826–30 Studium Klassische Philologie, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften

in Berlin; 1830 Dr. phil. Berlin; verh. (1.; 2. 1835).

1830–31 Forschungsreise nach Göttingen, Heidelberg, Brüssel und Paris, zugleich Korrespondent der »Gazeta W. Ks. Poznanskięgo« (Posen); 1831 Teilnahme am polnischen Aufstand, zunächst Artilleriesoldat in der polnischen Revolutionsarmee (Teilnahme an der Schlacht bei Ostrolenka), dann Unteroffizier, später Unterleutnant im Korps des Generals Rózycki, zuletzt Internierung in Troppau und Haft in Magdeburg; seit 1832 *wissenschaftlicher und politischer Publizist* in Posen, u. a. Mitarbeiter, seit 1840 Redakteur der Zeitschrift »Tygodnik Literacki« (Literarisches Wochenblatt; Posen); (1833)–35 Pächter des Guts Ulejno; seit 1835 in Kujawki b. Wagrowiec; seit 1838 Mitarbeiter mehrerer Posener und Warschauer Zeitschriften; 1840–41 Leiter eines privaten Knabenpensionats in Posen; 1841–44 Hilfslehrer am deutschen Gymnasium in Posen; seit (1842) Gründer, Mitherausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Dziennik Domowy« (Familienblatt; Posen); 1843–46 Gründer, Mitherausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Rok« (Das Jahr; Posen); in den 1840er Jahren auch zahlreiche öffentliche polnischsprachige Vorträge über deutsche Literatur und Ästhetik in Posen; 1846–März 1848 Gefängnishaft in Posen, Küstrin und Moabit; März–Mai 1848 in Posen, seit Mai 1848 in Breslau, dann in Prag und Karlsbad, seit Ende Juni 1848 wieder in Posen; seit Okt. 1848 auch Mitglied des Redaktionsausschusses der Zeitschrift »Die Reform« (Berlin); Juni 1849–1850 Redakteur der Zeitschrift »Dziennik Polski« (Polnisches Tageblatt; Posen; 1850 durch die preußischen Behörden verboten); 1850–75 Besitzer des Ritterguts Czeszewo b. Gollancz; 1869 Reise durch Galizien; seit den 1850er Jahren Mitarbeiter verschiedener polnischer Zeitungen und Zeitschriften, u. a. des »Tygodnik Wielkopolski« (Großpolnisches Wochenblatt); Verfasser zahlreicher literaturwissenschaftlicher, philosophischer, mathematischer und politischer Schriften (u. a. »Filozofia i krytyka«, Posen 1845–1850).

Seit (1826) Polnische Jugend in Berlin (Mitglied des demokratischen Flügels); seit (1826) Gesellschaft der Polnischen Bibliothek in Berlin (Mitgründer); 1832 Verurteilung zu neun Monaten Festungshaft in Magdeburg wegen Teilnahme am polnischen Aufstand; 1833 Strafverfahren wegen politischer Vergehen, Freispruch in zweiter Instanz; 1839–45 Libelt-Komitee zur Vorbereitung des polnischen Aufstands; seit 1841 Verein für Unterrichtshilfe in Posen (Mitgründer; 1841–44 Sekretär; seit 1844 Vizepräsident); seit 1844 Stadtrat in Posen; seit 1845 Ge-

werbverein in Posen (Mitgründer); seit 1845 Polnisches Zentral-Revolutionssomitee; Jan.-Feb. 1846 Teilnahme am Krakauer Aufstand; seit Jan. 1846 Mitglied der revolutionären polnischen Nationalregierung, Verfasser des Krakauer Manifests, seit Feb. 1846 Strafverfahren wegen Hochverrats, Feb. 1846–Dez. 1847 Untersuchungshaft in Posen und Küstrin, später in Moabit, Dez. 1847 Verurteilung zu 20 Jahren Festungshaft durch den preußischen Staatsgerichtshof in Berlin, Dez. 1847–März 1848 Gefängnishaft in Moabit, März 1848 Befreiung durch Teilnehmer des Berliner Märzauflands; seit März 1848 Teilnahme an der polnischen Aufstandsbewegung in der Provinz Posen; März–Apr. 1848 Polnisches Nationalkomitee in Posen (März 1848 Mitglied einer polnischen Deputation beim preußischen König in Berlin zur Verhandlung über eine nationale Reorganisation der Provinz Posen), März–Apr. 1848 Komitee für die Reorganisation der Provinz Posen, seit Apr. 1848 Mitglied der geheimen polnischen Nationalregierung, Apr. 1849 Mitunterzeichner der mit dem preußischen Reorganisationskommissar General von Willisen ausgehandelten Konvention von Jaroslawiec; Mai 1848 Polenkongreß in Breslau; Juni 1848 Slawenkongreß in Prag (Vorsitzender der polnisch-slawischen Sektion; Mitverfasser des »Manifests der slawischen evangelischen Kirche an die Völker Europas«, Posen 1848); Juni 1848–1850 Polnische Liga (Mitglied der Interimsdirektion; Jan. 1849–1850 Direktor und Leiter der Abteilung Publikation und Bildung); seit Dez. 1848 Polnischer Wahlausschuß für die Wahlen zum Preußischen Landtag; nach 1850 Bauernverein in Czeszewo (Gründer); nach 1860 Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft in Posen (1868–75 Vorsitzender; Mitgründer der Kommission für Orthographie und der Abteilung für Wirtschaftswissenschaften und Statistik; Mitarbeiter der Vereinszeitschrift »Roczniki TPN«).

MdFN

6. Okt. 1848–18. Jan. 1849, 12. Provinz Posen (Samter), → Donnersberg; Vorgänger Johannes Janiszewski; Nachfolger Johann Krzyzanowski.

MdL

1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Polnische Fraktion); 1859–70 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Polnische Fraktion, 1863–66 Fraktionsvorsitzender).

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Lichnowsky, Felix Maria Vincenz Andreas Fürst von, * 1814 (5. Apr.) Schloß Grätz b. Troppau (Kgr. Böhmen), † 1848 (19. Sept.) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Kämmerers, Majoratsherrn und Schriftstellers Eduard Maria Fürst L.; kath.; ledig.

Großgrundbesitzer in Österreichisch-Schlesien und Oberschlesien, seit 1845 *Majoratsherr* in Ratibor (u. a. Besitzer der Majorate Kucheln-Bolatitz, Krziczanowitz und Grabowka b. Ratibor sowie der Allodialherrschaft Grätz b. Troppau); 1834–37 Offizier in einem preußischen Husarenregiment; 1837–39 Teilnahme am Karlistenkrieg in Spanien, Brigadegeneral in der spanischen Armee sowie Generaladjutant des Infanten Don Sebastian und des spanischen Thronprätendenten Don Carlos (u. a. mit mehreren diplomatischen Missionen im Ausland betraut); 1837–39 auch Berichterstatter der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; 1839–40 in Paris (u. a. Mitarbeiter französischer und englischer Zeitschriften); 1840 in Berlin (Teilnahme an den Huldigungsfeierlichkeiten für Friedrich Wilhelm IV.); 1840–41 in Brüssel und Paris; 1842 Reise nach Portugal, u. a. Korrespondent des »Frankfurter Journals«; seit (1845) auch Präsident der Coseler Wilhelms-Eisenbahngesellschaft; während des Septemberaufstands in Frankfurt am Main am 18./19. Sept. 1848 zusammen mit H. von Auerswald getötet; Verfasser von Erlebnis- und Reiseberichten (u. a. »Erinnerungen aus den Jahren 1837–1839«, 2 Bände, Frankfurt am Main 1841–1842).

In den 1840er Jahren Landesältester und Kreisdeputierter mehrerer oberschlesischer Kreise; Juni–Sept. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, 36. Provinz Schlesien (Ratibor), → Casino; Nachfolger Franz Heide.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers.

MdL

(1847) Schlesischer Provinziallandtag; 1847–1848 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag.

Quellen: BAF III C 15; ADB, Biographische Umriss, BLGBL, DBI, Klötzer, NDB, Rößler-Franz.

Lieber, Eduard, * 1791 (23. Dez.) Züllichau (Provinz Brandenburg), † 1867 (3. Sept.) Züllichau

Sohn eines Kaufmanns.

Seidenhändler in Züllichau.

Vor 1848 Ratsherr in Züllichau.

MdFN

18. Mai 1848–2. Juni 1848, 23. Provinz Brandenburg (Züllichau), → fraktionslos; Nachfolger Theodor Brescius.

Quellen: BAF III C 10; Niebour.

Liebmann, Richard David Ernst, * 1811 (8. Feb.) Schmiedefeld b. Wallendorf (Hzm. Sachsen-Meiningen), † 1871 (7. Okt.) Hildburghausen (Hzm. Sachsen-Meiningen)

Sohn des Försters Jacob Heinrich L.; ev.; 1832–35 Studium Rechtswissenschaft in Jena.

1835–38 Rechtspraktikant, 1838–42 Kreisgerichtsassessor, 1842–45 Oberlandesgerichtsassessor in Pössneck; 1845–47 Regierungsassessor, 1847–48 *Regierungsrat* in Meiningen; Sept. 1848–1849 Staatsrat und Vorsitzender der Ministerialabteilung des Inneren des Hzm. Sachsen-Meiningen in Meiningen; 1849–63 Dirigent des Kreisgerichts in Saalfeld, 1863–71 Appellationsgerichtspräsident in Hildburghausen.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–28. Sept. 1848, Sachsen-Meiningen (Sonneberg), → Württemberger Hof; Nachfolger Ludwig Müller.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 35; Niebour.

Liebmann, Wilhelm Otto, * 1806 (11. Nov.) Leipzig (Kgr. Sachsen), † 1871 (18. Jan.) Berlin

Sohn des Universitätsregistrators Carl Friedrich L.; ev.; 1825–30 Studium Philosophie und Staatswissenschaften in Leipzig sowie Rechtswissenschaft in Berlin; verh.

1830–37 Rechtspraktikant, 1837–39 Kammergerichtsassessor in Berlin, 1839–45 Land- und Stadtgerichtsassessor, zunächst in Löwenberg, seit 1842 in Merseburg, 1845–49 *Dirigent des Stadtgerichts* in Perleberg, 1849–71 Stadtgerichtsrat in Berlin; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Verteidigung der Geschworengerichte«, 1844).

1828–30 Burschenschaft in Berlin; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit.

MdFN

8. Sept. 1848–30. Mai 1849, 7. Provinz Branden-

burg (Perleberg), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Theodor Gans Edler Herr und Baron zu Putlitz.

12. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 10; Biographische Umriss, Niebour.

Lienbacher, Jacob Matthäus, * 1807 (25. Juli) Kuchl (Hzm. Salzburg), † 1884 (18. Apr.) Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Bauern Nicolaus L.; kath.; 1827–34 Studium Katholische Theologie am Lyzeum und am Priesterseminar in Salzburg; 1833 Priesterweihe; 1843 Dr. theol. Salzburg.

1834–39 Adjunkt der Theologischen Studien in Salzburg (1835–36 Supplent der Lehrkanzel für Neues Testament, 1838–39 Supplent der Lehrkanzeln für Kirchengeschichte und Kirchenrecht); 1839 Koadjutor in Dürnberg, 1839–40 Stadtvikar in Hallein, 1841–44 Subregens des Priesterhauses in Kirchenthal, 1844–52 *Vikar* in Goldegg; Mai 1849–1850 auch Dekanatsadministrator und Schuldistriktsaufseher in Taxenbach; 1852–59 Professor der Pastoraltheologie in Salzburg (1852 Geistlicher Rat); 1853–54 und 1856–57 auch Dekan der Theologischen Fakultät des Lyzeums in Salzburg; 1852–59 auch Lehrer für Glaubens- und Sittenlehre sowie Kirchengeschichte am erzbischöflichen Knabenseminar in Salzburg; 1857–58 auch Assessor des erzbischöflichen Diözesan-Ehegerichts, 1858 Prosynodalexaminator, 1859 Diözesangerichtsrat in Salzburg; 1859–74 Pfarrer, Dechant und Schuldistriktsaufseher in Köstendorf; 1874–82 Direktor des fürsterzbischöflichen Priesterseminars in Salzburg; 1874–80 Domkapitular (1874 Fürsterzbischöflicher Wirklicher Konsistorialrat), 1880–81 Domkustos, 1881–84 Domdechant in Salzburg; 1880–83 auch stellvertretender Landeshauptmann des Hzm. Salzburg in Salzburg; Verfasser theologischer und religiöser Schriften (u. a. »Theses ex universi theologia«, Salzburg 1843).

Juli–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; 1856 Katholikentag in Linz; seit 1857 Rupertusverein in Salzburg (Präses); 1878–83 Mitglied des Landesschulrats des Hzm. Salzburg.

MdFN

27. Juli 1848–16. Apr. 1849, 17. Österreich ob der Enns und Salzburg (Zell am See), → Casino

→ Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Franz Peitler.

MdL

1870–84 Salzburger Landtag (1870–83 Mitglied des Landesausschusses; konservativ).

Quellen: BAF III C 2; ÖBL; UA Salzburg, Erzbischöfliches Konsistorial A Salzburg.

Linde, Justin Timotheus Balthasar, seit 1839 Freiherr von, * 1797 (7. Aug.) Brilon (Provinz Westfalen), † 1870 (9. Juni) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Advokaten Franz Levin L.; kath.; 1816–20 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Münster, Göttingen und Bonn; 1820 Dr. iur. Bonn; 1831 Dr. phil. h.c. Gießen; verh. (1826).

1821–23 Privatdozent für Zivilprozeß und Kriminalrecht in Bonn; 1821–23 auch a.o. Mitglied des Spruchkollegiums der Juristischen Fakultät der Universität Bonn; 1823–24 a.o. Professor, 1824–29 o. Professor der Rechte in Gießen; seit 1823 auch Beisitzer des Spruchkollegiums der Universität Gießen; 1826–29 auch Rat im Kirchen- und Schulkollegium in Gießen; seit 1828 Herausgeber der »Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß« (Gießen); 1829–36 Ministerialrat im hessisch-darmstädtischen Ministerium des Inneren und der Justiz in Darmstadt (1829 Geheimer Regierungsrat; 1833 Teilnahme an der Ministerialkonferenz zur Unterdrückung konstitutioneller Bestrebungen in Wien); 1832–47 auch Direktor des Oberstudienrats des Ghzm. Hessen in Darmstadt; 1833–47 auch Kanzler und Regierungsbevollmächtigter der Universität Gießen; 1833–36 auch o. Professor der Rechte in Gießen; 1836–47 Geheimer Staatsrat im hessisch-darmstädtischen Ministerium des Inneren und der Justiz in Darmstadt; seit 1834 wiederholt Spruchmann beim Bundesschiedsgericht in Frankfurt am Main; (1847 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1837–1870 *Besitzer des Guts* Dreis b. Wittlich; 1850–66 Bundestagsgesandter von Liechtenstein, (1853 förmlicher Eintritt in den österreichischen Staatsdienst), 1853–66 Berater der österreichischen Bundespräsidial-Gesandtschaft, 1863–66 auch Bundestagsgesandter von Reuß ältere Linie und Hessen-Homburg in Frankfurt am Main; Mitarbeiter der Zeitungen »Deutsche Volkshalle« (Köln) und »Deutschland« (Frankfurt am Main); seit 1866 auf Gut Dreis b. Wittlich; verstarb während eines Besuchs bei seinem Sohn in Bonn; Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a.) »Lehrbuch des deutschen gemeinen Civilprozesses«, Bonn 1825).

Seit 1819 Burschenschaft in Bonn; seit 1828 Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens (Ehrenmitglied); seit 1833 Historischer Verein für das Ghzm. Hessen; nach 1830 Akademie der Wissenschaften und Künste in Arezzo; Verein für Rheinische Geschichte und Altertümer in Mainz; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

27. Juni 1848–30. Mai 1849, 17. Provinz Westfalen (Borken), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Hermann Wedewer.

1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

MdL

1833–66 1. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 16; ADB, Biographische Umriss, DBI, Kosch, NDB, Niebour.

Lindenau, Bernhard August von, * 1779 (11. Juni) Altenburg (Hzm. Sachsen-Altenburg), † 1854 (12. Mai) Altenburg

Sohn des Appellationsgerichtsrats und Gutsbesitzers Johann August von L.; ev.; 1794–98 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften sowie Mathematik und Astronomie in Leipzig; 1797 Dr. iur. Jena; 1827 Dr. phil.; ledig.

1798–1801 Assessor, seit 1801 Kammerrat beim Kammerkollegium in Altenburg (1801 Beurlaubung); seit 1801 in Gotha; 1804–08 stellvertretender Direktor, 1808–17 Direktor der Sternwarte in Gotha; 1807–14 Herausgeber der »Astronomischen Correspondenz«; 1816–18 Mitherausgeber der »Zeitschrift für Astronomie und verwandte Wissenschaften« (Stuttgart/Tübingen); 1812 längere Reise durch Holland, Frankreich, Spanien und Italien; 1813–14 Oberstleutnant und Generaladjutant des Großherzogs Carl August von Weimar, Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Armeekorps des Großherzogs von Sachsen-Weimar; 1817–20 Kammerrat und Vizepräsident des Kammerkollegiums, 1818–20 auch Vizelandchaftsdirektor in Altenburg; 1820–26 Geheimer Rat und leitender Minister des Hzm. Sachsen-Gotha-Altenburg in Gotha; 1827–29 Geheimer Rat und Bundestagsgesandter des Kgr. Sachsen in

Frankfurt am Main und a.o. Bevollmächtigter des Kgr. Sachsen in Den Haag; 1829–30 Mitglied des Geheimen Ratskollegiums des Kgr. Sachsen, Direktor des Landesökonomiekollegiums, der Manufaktur- und Kommerziendeputation sowie der staatlichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen in Dresden; 1830–31 leitender Kabinettsminister des Kgr. Sachsen, 1831–43 Vorsitzender des Gesamtministeriums, 1831–34 auch Innenminister des Kgr. Sachsen in Dresden; vor 1820–1854 *Rittergutsbesitzer* in Altenburg; Verfasser zahlreicher astronomischer Schriften (u. a. »Geschichte der Sternkunde im ersten Decennio des 19. Jahrhunderts«, Gotha 1817).

Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig (ordentliches Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse); Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes; Mitgründer der Knabenarbeitsschule und des Lindenaumuseums in Altenburg.

MdFN

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Sachsen-Altenburg, → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Friedrich Ernst Schlüter.

18. Mai 1848 2. Alterspräsident der Nationalversammlung; 19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung (Vorsitzender); 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen (Vorsitzender); 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisoische Zentralgewalt.

MdL

1832–48 Landtag des Hzm. Sachsen-Altenburg (Landschaftsdirektor).

Quellen: BAF III C 35; ADB, Biographische Umriss, DBI, Kosch, NDB, Niebour, Rößler-Franz.

Lindner, Joseph, seit 1873 von, * 1810 (25. Dez.) Liebschütz b. Leitmeritz (Kgr. Böhmen), † 1875 (27. März) Wien

Sohn des Oberamtmanns Joseph L.; kath.; seit 1830 Studium Rechtswissenschaft in Prag.

Seit 1835 Landesgerichtsaktuar in Aschbach, dann Gerichtsaktuar bei den Herrschaften Nieder-Wallsee und Ulmersdorf; 1841–50 *Justitiar beim Patrimonialgericht* in Seisenegg; 1850–54 Staatsanwalt in St. Pölten; 1854–61 Oberlandesgerichtsrat in Preßburg, 1861–67 Landesgerichtsrat, 1867–71 Oberlandesgerichtsrat in Wien; seit 1871 Ruhestand in Wien.

MdFN

18. Jan. 1849–19. Apr. 1849, 16. Österreich un-

ter der Enns (Amstetten), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Michael Gründlinger.

Quellen: BAF III C 1; Niebour.

Lodemann, Christian, * 1805 (13. Jan.) Buxtehude (Kgr. Hannover), † 1878 (1. Feb.) Lingen (Kgr. Hannover)

Sohn des Amtmanns Ernst Christian L.; ev.; 1822–25 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1827–30 Amtsauditor, zunächst in Ilten, seit 1828 in Burgdorf, 1830–32 Amtsassessor in Burgdorf; 1832–33 Assessor, 1833–40 Hilfsarbeiter, 1840–55 *Regierungsrat bei der Landdrostei* in Lüneburg; 1855–77 Kreishauptmann bei der Regierung in Lingen (1855 Geheimer Regierungsrat; 1867–77 mit der Wahrnehmung des Hoheitskommissariats betraut); 1867–77 auch Mitglied der 2. Ablösungskommission in Lingen; 1877–78 Kreis- und Amtshauptmann in Lingen.

MdFN

27. Dez. 1848–26. Mai 1849, 13. Hannover (Lüneburg), → fraktionslos; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Christoph Merkel.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Löper, Eugen Friedrich, * 1801 (11. Nov.) Küstrin (Provinz Brandenburg), † 1865 Woldenberg (Provinz Brandenburg)

Ev.; 1820–23 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1824–31 Assessor bei der Generalkommission zur Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und für die Gemeinheitsaufhebungen für die Kurmark in Berlin; 1831–35 Justizrat in Berlin; 1835–39 Regierungsrat in Berlin; seit 1839 Justizrat, dann *Kreisrichter*, zunächst in Marienwalde, seit 1845 in Woldenberg, 1852–65 Kreisgerichtsrat in Friedeberg und Woldenberg.

MdFN

18. Apr. 1849–10. Mai 1849, 20. Provinz Brandenburg (Friedeberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Ludwig Georg von Wedemeyer.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; UA Berlin.

Löschnigg, Joseph, * Marburg (Hzm. Steiermark), † (1882)

Kath.; Studium Rechtswissenschaft; Dr. iur.

Gutsbesitzer; vor 1848–1856 *Kreiskommissär* in Groß-Enzersdorf; Sommer 1848 Redakteur der »Klagenfurter Zeitung«; 1856–74 Bezirksvorsteher in Groß-Enzersdorf; 1874–77 Bezirksrichter in Groß-Enzersdorf, 1877–82 Bezirksrichter am Kreisgericht Krems mit Amtssitz in Persenbeug. Seit 1856 Landwirtschaftlicher Bezirksverein in Groß-Enzersdorf (1856–59 Vorstand).

MdFN

21. Nov. 1848–25. Apr. 1849, 1. Kärnten (Klagenfurt), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Stieger.

MdL

1866–74 Niederösterreichischer Landtag.

Quellen: BAF III C 4a; LA Kärnten.

Loew, Friedrich (Bruder von Hermann Loew), * 1809 (30. Jan.) Dürrenberg (Provinz Sachsen), † 1881 Magdeburg (Provinz Sachsen)

Sohn des Salinengerichtssekretärs Johann Adolph L.; ev.; 1826–29 Studium Philologie in Halle.

1830–35 Hauslehrer in Kalbe a.d. Milde und Stendal; 1835–47 Lehrer am Seminar in Magdeburg; 1847–(48) Lehrer an einer Bürgerschule, (1848)–80 *Rektor der 2. Bürgerschule* in Magdeburg; Juni–Okt. 1848 (zusammen mit C. Bernhardt und C. Jürgens) Mitherausgeber der »Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlung« (später »Frankfurter Zeitung«) in Frankfurt am Main; seit 1880 Ruhestand in Magdeburg.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 3. Provinz Sachsen (Neuhaldensleben), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wienerschen Antrag.

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Loew, Hermann (Bruder von Friedrich Loew), * 1807 (19. Juli) Weissenfels b. Merseburg (Provinz Sachsen), † 1879 (21. Apr.) Halle (Provinz Sachsen)

Sohn des Salinengerichtssekretärs Johann Adolph L.; ev.; 1826–30 Studium Naturwissenschaften und Philologie in Halle.

1832–50 *Lehrer (Professor)*, zunächst in Berlin, vor 1848 in Posen; 1841–42 größere Orientreise; 1850–68 Direktor der Realschule in Meseritz; seit 1868 Ruhestand in Guben; Verfasser mehrerer naturwissenschaftlicher Abhandlungen (u. a. »Horae anatomicae«, Posen 1841).

1848 Deutsches Nationalkomitee in Posen; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Juni 1848–20. Mai 1849, 10. Provinz Posen (Obornik), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Heinrich August von Brandt.

17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; 8. Nov. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1874–76 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Loewe, Friedrich Wilhelm, * 1814 (14. Nov.) Olvenstedt b. Magdeburg (Provinz Sachsen), † 1886 (2. Nov.) Meran (Gft. Tirol)

Sohn des Schullehrers Christlieb Friedrich Wilhelm L.; ev.; bis 1834 Medizinisch-Chirurgische Lehranstalt in Magdeburg; 1838–42 Studium Medizin in Halle; 1841 Dr. med. Halle.

1834–38 Kompanie-Chirurg in Minden; 1838–42 Medizinstudent in Halle; 1842–51 *praktischer Arzt* in Calbe a.d. Saale; 1851–52 in Bern und Zürich (1852 Ausweisung aus der Schweiz); 1852–86 praktischer Arzt, zunächst in London, 1853–61 in New York, seit 1861 in Berlin; seit den 1860er Jahren auch Direktor (zusammen mit C. von Rappard) der Aktiengesellschaft Hotel Jungfraublick in Interlaken.

Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; seit Mai 1849 Zentralbund für Handelsfreiheit; 1850–51 Hochverratsverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, steckbriefliche Verfolgung durch die preussischen Behörden, 1851 Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthaushaft durch das Obertribunal in Berlin (in Abwesenheit), zuvor Flucht über die Schweiz und England in die USA, 1861 amnestiert; 1852–53 Europäisches Demokratisches Zentralkomitee in London; seit (1853) Republican Party in New York; in den 1850er Jahren Mitgründer des German Dispensary in New York; 1861–74 Deutsche Fortschrittspartei (1866–67 Vorsitzender des geschäftsleitenden Ausschusses des Zentralwahlkomitees; 1867–74 Vorstand des Wahlvereins; 1874 Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses); nach 1861 Stadtverordnetenversammlung in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 7. Provinz Sachsen (Calbe a.d. Saale), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß (Schriftführer); 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 29. Mai 1849–31. Mai 1849 Vizepräsident der Nationalversammlung; 6. Juni 1849–18. Juni 1849 Präsident des Rumpfparlaments.

MdR

Aug. 1867–Jan. 1874, 5. Arnberg, → Deutsche Fortschrittspartei; Jan. 1874–Jan. 1877, 5. Arnberg, → Deutsche Fortschrittspartei → Gruppe Loewe-Berger; Jan. 1877–Juli 1878, 5. Arnberg, → Gruppe Loewe-Berger; Juli 1878–Okt. 1881, 5. Arnberg, → fraktionslos.

MdL

1863–86 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1873–76 1. Vizepräsident; 1863–74 Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 14; DBI, Klötzer, Kosch, Niebour.

Lüntzel, Hermann Adolph, * 1799 (15. Jan.) Hildesheim (Kgr. Hannover), † 1850 (20. Nov.) Hildesheim

Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters Christoph Friedrich L.; ev.; 1817–20 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

Seit 1820 Auditor, dann Assessor, 1824–47 Justizrat bei der Justizkanzlei in Hildesheim; seit 1847 *Justizrat a. D.* in Hildesheim; Verfasser zahlreicher lokalhistorischer Schriften (u. a. »Die bäuerlichen Lasten im Fürstentum Hildesheim. Eine geschichtsrechtliche Darstellung«, Hildesheim 1830).

1833–43 Armenadministrationskollegium in Hildesheim (Dirigent); seit 1844 Verein für Kunde der Natur und der Kunst im Fürstentum Hildesheim und in der Stadt Goslar; seit 1846 Pupillenkolleg in Hildesheim; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; Mäßigkeitsverein in Hildesheim (Gründer; Herausgeber des »Mäßigkeitsboten für Stadt und Land«); Gründer eines Museums in Hildesheim (Herausgeber einer historischen Zeitschrift).

MdFN

20. Mai 1848–22. März 1849, 8. Hannover (Hildesheim), → Casino → Landsberg; Nachfolger August Heinrich Oberg.

7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

MdL

1834–36 und 1848–49 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (1848 Mitglied der ständischen Verfassungskommission; liberal).

Quellen: BAF III C 22; ADB, Biographische Umriss, Niebour.

Makowiczka, Franz, * 1811 (7. Mai) Hagensdorf b. Komotau (Kgr. Böhmen), † 1890 (22. Jan.) Erlangen (Mittelfranken)

Sohn des Gärtners Joseph M.; kath.; 1829–35 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Prag; 1835 Dr. iur. Prag.

1842–45 Adjunkt des Juridisch-Politischen Studiums in Prag; 1846–49 o. Professor in Krakau; seit März 1848 in Prag; 1849–50 Schriftleiter der »Deutschen Zeitung aus Böhmen« in Prag (1850 verboten); 1850–51 Dozent, 1851–52 Privatdozent der Enzyklopädie der Rechts- und Staatswissenschaften in Prag; 1852–90 o. Professor der Staatswissenschaften in Erlangen; Mitarbeiter des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Verfasser juristischer und ökonomischer Schriften (u. a. »Beitrag zur Lehre von den rechtlichen Folgen der Nichtoffenhaltung der Frist zur Liquidationsklage im Concursprozesse«, in: Themis, Heft 8).

Seit Apr. 1848 Verein der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien zur Aufrechterhaltung ihrer Nationalität in Wien; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit.

MdFN

29. Mai 1848–30. Mai 1849, Böhmen (Kreis Saaz, Komotau), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Sept. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 26. Apr. 1849–30. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdL

1869–73 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 7; BLGBl, Kosch, Wurzbach; UA Prag.

Mally, Georg, * 1793 (13. Jan.) Grottenhofen b. Leibnitz (Hzm. Steiermark), † 1858 (25. Apr.) Marburg (Hzm. Steiermark)

Sohn des Bauern Georg M.; kath.; seit 1813 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Graz.

Bis 1820 Praktikant beim Stadtmagistrat in Graz; 1820–25 Gymnasiallehrer in Cilli, 1825–53 *Gymnasialprofessor* in Marburg (Steiermark); auch Gutsbesitzer in Leibnitz; seit 1853 Ruhestand in Leibnitz und Marburg (Steiermark); Mitarbeiter des Unterhaltungsblattes »Der Aufmerksame« (Graz) und der »Steiermärkischen Zeitschrift« (Graz); Verfasser zahlreicher naturwissenschaftlicher, philosophischer, historischer und nationalökonomischer Schriften (u. a. »Andeutungen über Mathematik und Philosophie und ihr Verhältnis zueinander«, Graz 1834).

Seit 1847 Historischer Verein für Innerösterreich; seit 1851 Historischer Verein für Steiermark (korrespondierendes Mitglied); Landwirtschaftlicher Verein für Steiermark (korrespondierendes Mitglied).

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 7. Steiermark (Marburg), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, Kosch, Niebour, Wurzbach.

Maltzahn, Gustav Robert Freiherr von, * 1807 (20. Okt.) Filehne (Provinz Posen), † 1882 (13. Aug.) Karlsbad (Kgr. Böhmen)

Sohn des Offiziers und Postmeisters Friedrich Gustav Bernhard Freiherr von M.; ev.; 1825–31 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1836–45 Oberlandesgerichtsassessor, zunächst in Landsberg a.d. Warthe seit 1840 in Frankfurt a.d. Oder, 1845–48 kommissarischer Landgerichtsdirektor, 1848–56 *Land- und Stadtgerichtsdirektor* sowie *Kreisjustizrat* in Küstrin, 1856–78 Kreisgerichtsdirektor, zunächst in Bromberg, seit 1863 in Frankfurt a.d. Oder, 1878–82 Landgerichtspräsident in Frankfurt a.d. Oder (1878 Geheimer Justizrat).

MdFN

18. Mai 1848–16. Apr. 1849, 18. Provinz Brandenburg (Königsberg), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Johann Friedrich Carl Schröter.

3. Okt. 1848–16. Apr. 1849 Schriftführer der Nationalversammlung; 5. Okt. 1848 Ausschuß

für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther.

Quellen: BAF III C 11; Niebour.

Maly, Vincenz, seit 1860 von, seit 1869 Freiherr von Vevanović, * 1808 (4. Apr.) Nennowitz (Mgft. Mähren), † 1878 (24. Nov.) Brünn (Mgft. Mähren)

Kath.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1832 Dr. iur. Wien; verh.

Seit 1836 Magistratspraktikant, dann Kammerprokurator in Brünn; später *Staatsanwalt* in Wien; 1850–59 Sektionsrat bei der Generaldirektion des Kommunikationswesens beim österreichischen Handelsministerium in Wien; 1859–62 Sektionsrat im österreichischen Finanzministerium (Leitung der Eisenbahnangelegenheiten) in Wien; 1862–67 Sektionsrat, 1867–72 Sektionschef im österreichischen Handelsministerium sowie Generaldirektor für Post- und Telegraphenangelegenheiten in Wien; seit 1872 Ruhestand in Brünn.

MdFN

1. Sept. 1848–24. Mai 1849, Mähren (Prerau, Leipnik), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8; BLGBl, ÖBl, Wurzbach.

Mammen, Franz August, * 1813 (27. Okt.) Neuharlingersiel (Kgr. Hannover), † 1888 (23. Dez.) Plauen (Kgr. Sachsen)

Sohn des Kaufmanns Johann Remmers; ev.; seit 1828 kaufmännische Lehre in Aurich, Lippstadt und Braunschweig; verh. (1838).

1833–37 Kommis in einer Weißwaren- und Spitzenfabrik, 1837–38 Prokurist, 1838–84 *Teilhaber einer Weißwaren- und Spitzenfabrik* in Plauen; seit 1884 Ruhestand in Plauen.

Seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit (Mitgründer); 1862–74 Handels- und Gewerbekammer in Plauen (1862–71 Präsident).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 12. Kgr. Sachsen (Plauen), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdR

Aug. 1867–Dez. 1868, 23. Sachsen, → Deutsche Fortschrittspartei.

MdL

1848 und 1863–68 2. Kammer des Sächsischen Landtags (liberal); 1849–50 1. Kammer des Sächsischen Landtags; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 33; Niebour; StA Plauen.

Mandrella, Johann

⟨1845⟩–50 *Bürgermeister* in Ujest; seit 1850 in den USA.

MdFN

5. Aug. 1848–12. Feb. 1849, 32. Provinz Schlesien (Groß-Strehlitz), → Deutscher Hof → Märzverein; Vorgänger und Nachfolger Franz Benedict Suchan.

Quellen: BAF III C 15.

Mann, Johann Bernhard, * 1791 (1. Dez.) Rostock (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1871 (20. Okt.) Rostock

Sohn des Kaufmanns Vincent Siegmund Johann M.; ev.; kaufmännische Lehre in Hamburg; verh. (1816).

Vor 1812–1816 kaufmännischer Angestellter, zunächst in Stockholm, seit 1812 in Rostock; 1816–67 *Kaufmann* in Rostock (1863 Kommerzienrat).

1813–14 Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Neumärkischen Dragoner-Regiment (1813 Offizier); 1827–71 Vorsteher der Marienkirche in Rostock; ⟨1848⟩ Kaufmannschaft in Rostock (seit Juni 1848 Deputierter der Kaufmannschaft bei der Nationalversammlung in Frankfurt am Main, u. a. Sachverständiger bei den Anhörungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses); Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; seit Aug. 1848 Verein von Abgeordneten des Handelsstandes; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1862 Regierungsbeauftragter für die Ausarbeitung eines Grenz Zolltarifs.

MdFN

3. Jan. 1849–30. Mai 1849, 6. Mecklenburg-Schwerin (Güstrow), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Pogge.

Quellen: BAF III C 30.

Marcks, Carl Philipp Eduard, * 1806 (27. Dez.) Mülheim a.d. Ruhr (Provinz Rheinland), † ⟨1868⟩ Mülheim a.d. Ruhr

Sohn des Kaufmanns und Advokaten Clemens M.; ev.; 1825–28 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Berlin.

1838–39 Untergerichtsassessor in Laasphe, 1839–45 Oberlandesgerichtsassessor in Naumburg a.d. Saale, 1845–50 *Stadt- und Landgerichtsassessor*, 1850–61 Kreisgerichtsrat in Duisburg, seit 1861 Kreisgerichtsdirektor in Mülheim a.d. Ruhr.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 30. Provinz Rheinland (Wesel), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 13; UA Heidelberg, StA Mülheim a.d. Ruhr, StA Duisburg, HStaaA Düsseldorf, UA Berlin.

Marcus, Julius Eugen Constantin, * 1806 (6. Sept.) Insterburg (Provinz Preußen), † 1865 (15. März) Gumbinnen (Provinz Preußen)

Sohn des Konrektors und Pfarrers Constantin M.; ev.; seit 1825 Studium Evangelische Theologie, Natur- und Sprachwissenschaften in Königsberg; verh. (1. 1853; 2. 1854).

1840–50 *Prorektor einer Mädchenschule* in Bartenstein; Juni–Dez. 1848 auch Mitarbeiter des »Bartensteiner Anzeigers«; 1850–65 Rektor einer privaten Mädchenschule in Gumbinnen; nach 1850 auch Herausgeber des »Bürger- und Bauernfreunds« (Gumbinnen).

Seit 1825 Landsmannschaft Littuania in Königsberg; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit den 1850er Jahren Handwerkerverein in Gumbinnen.

MdFN

20. Mai 1848–25. Mai 1849, 19. Provinz Preußen (Friedland), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 12.

Mareck, Alois Titus, * 1819 (8. Apr.) Graz (Hzm. Steiermark), † 1851 Neubraunsfeld (Texas, USA)

Sohn des Baumeisters Michael M.; kath.; 1836–40 Studium Rechtswissenschaft in Graz; verh.

1838–41 Kanzler in einer Advokatenpraxis, 1841–43 Advokat in Graz; 1843–46 Kontrolleur der Herrschaft Reichenberg; 1846–Sept. 1849 *Advokat* in Graz; 1849–51 Farmer, zunächst in Galvestone (Texas, USA), seit 1850 in Neubraunsfeld.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 11. Steiermark (Lichtenwald), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 3; Niebour, ÖBL.

Marsilli, Francesco Antonio, * 1804 (19. März) Rovereto (Gft. Tirol), † 1863 (9. Juli) Rovereto

Sohn eines Seidenfabrikanten; kath.; seit 1822 Studium Rechtswissenschaft in Padua und Innsbruck; seit 1841 Studium Agrarwissenschaft in Florenz.

Bis 1841 kaufmännischer Angestellter in der väterlichen Seidenfabrik in Rovereto; seit 1841 Student in Florenz; dann Herausgeber des »Giornale Agrario Trentino« sowie Mitarbeiter der »Wiener Revue« und des »Messaggero Tirolese« in Rovereto; (1848) *Magistratssekretär* in Rovereto; Verfasser belletristischer Schriften (u. a. »La felicità coniugale e l'apologo del nibbio e della tortora«, 1836).

Accademia Roveretana degli Agiati (Sekretär); Handelskammer in Rovereto (Sekretär).

MdFN

23. Mai 1848–30. Mai 1849, Tirol und Vorarlberg (2. Rovereto, Riva), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 6; ÖBL.

Martens, Heinrich Wilhelm Gottlieb, * 1795 (8. Feb.) Danzig (Provinz Preußen), † 1877 (29. Aug.) Danzig

Sohn des Auditeurs Johann Gottlieb M.; ev.; seit 1814 Studium Rechtswissenschaft in Berlin; Dr. phil. h.c.; verh. (1823).

Richter am Stadt- und Landgericht und Beamter beim Kommerz- und Admiralitätskollegium in Danzig, dann Richter beim Oberlandesgericht in Marienwerder; später *Justizkommissar* in Danzig; zuletzt Rechtsanwalt und Notar in Danzig (Geheimer Justizrat).

1813–14 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–4. Mai 1849, 29. Provinz Preußen (Danzig), → Casino.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Ein-

leitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther. 23. Jan. 1849–4. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 3. Danzig, → fraktionslos (konservativ).

MdL

1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Rechtes Centrum).

Quellen: BAF III C 12a; DBI, Niebour; UA Berlin.

Martiny, Carl Friedrich Wilhelm Peter, * 1819 (10. Aug.) Liebsen (Provinz Schlesien), † 1897 (7. Apr.) Danzig (Provinz Preußen)

Sohn des Leutnants und Gutsbesitzers Friedrich Wilhelm M.; ev.; seit 1838 Studium Rechtswissenschaft in Breslau und Heidelberg.

Bis 1845 Referendar und Assessor am Obergericht in Frankfurt a.d. Oder, 1845–47 Vertreter des Land- und Stadtrichters in Putzig, 1847–49 *Land- und Stadtrichter* in Friedland (Provinz Preußen); seit Sept. 1848 auch Redakteur der »Neuen Deutschen Zeitung« in Frankfurt am Main; 1849 Bezirksrichter in Friedland; Dez. 1849–1851 Untersuchungshaft in Görlitz und Konitz; 1851–52 Bezirksrichter in Marienwerder, 1852 Kreisrichter in Kaukehmen (Litauen); 1852–68 Rechtsanwalt in Kaukehmen, 1868–97 Rechtsanwalt und Notar in Danzig (Justizrat).

Mai–Juni 1849 Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand (Gesandter des revolutionären pfälzischen Landesverteidigungsausschusses und der provisorischen pfälzischen Regierung in Karlsruhe), Juni 1849 Club des entschiedenen Fortschritts in Karlsruhe (Schriftführer), 1849–51 Strafverfahren wegen Hochverrats, 19 Monate Untersuchungshaft in Görlitz und Konitz, 1851 Freispruch durch das Schwurgericht in Konitz; seit 1863 Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein (Bevollmächtigter für Ostpreußen); seit 1879 Westpreußische Anwaltskammer in Danzig (Vorsitzender); Ehrenrat der Anwälte in Danzig (Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 21. Provinz Preußen (Schlochau), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1862–63 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Massow, Hermann Friedrich Wilhelm Eugen von, * 1812 (31. Dez.) Gut Schmarse b. Züllichau (Provinz Brandenburg), † 1881 (29. Mai) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Majors und Rittergutsbesitzers Friedrich Wilhelm von M.; ev.; 1834 Studium Forstwissenschaft an der Höheren Forstlehranstalt Neustadt-Eberswalde; 1835–36 Militärdienst (seit 1838 Mitglied der Landwehr); 1835–37 Studium Philosophische Fakultät in Berlin; 1836–37 Städtische Gewerbeschule in Berlin.

1838–42 Regierungs-Forstreferendar bei der Regierung in Frankfurt a.d. Oder (Abteilung Domänen und Forsten), 1842–44 Regierungs-Forstassessor und Forstsekretär bei der Regierung, zunächst in Frankfurt a.d. Oder, seit 1843 in Stralsund, 1844–50 *Regierungs-Forstassessor* bei der Oberförsterei (Verwalter der Oberförsterei) in Karlsberg b. Glatz, 1850–52 kommissarischer Einsatz als Regierungs-Forstassessor bei der Regierung in Königsberg, 1852–54 Forstinspektor bei der Regierung in Königsberg, 1854–64 Forstmeister (Regierungsrat) bei der Regierung, zunächst in Königsberg, 1856–62 in Merseburg, seit 1862 in Potsdam, 1864–65 Oberforstbeamter, 1865–69 Oberforstmeister bei der Regierung in Liegnitz; 1867–70 auch Mitglied der Ministerialkommission zur Prüfung der Forsteleven; 1868–70 auch Vorsitzender der Kommission für die Jägerprüfungen bei den Jägerbataillonen Lübben, Freiberg und Görlitz; 1869–79 Oberforstmeister und Mitdirigent der Regierungsabteilung für Domänen und Forsten bei der Regierung in Potsdam; seit 1869 auch ständiges Mitglied des königlichen Hofjagdamtes; seit 1879 Ruhestand in Dresden.

Johanniterorden (Ehrenritter).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 26. Provinz Schlesien (Glatz), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 15; Niebour; StaaA Potsdam.

Mathy, Carl Friedrich Wilhelm, * 1807 (17. März) Mannheim (Ghzm. Baden), † 1868 (3. Feb.) Karlsruhe (Ghzm. Baden)

Sohn des Lyzealprofessors Johann Arnold M.; ev.; 1824–28 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Heidelberg; 1828 Studienreise nach Paris; verh. (1833).

1828–29 Kameralpraktikant bei der Obereinnehmeri und Privat-Sprachlehrer in Mannheim; 1829–32 Kameralpraktikant im Zentralbüro der direkten Steuern, 1832 Kameralpraktikant im Sekretariat der Steuerektion in Karlsruhe (1832 Amtsenthebung unter Beibehaltung des Titels; 1833 definitive Entlassung aus dem Staatsdienst); seit 1830 auch Mitarbeiter mehrerer Zeitungen und Zeitschriften, u. a. 1830 Mitarbeiter des »Karlsruher Unterhaltungsblatts«, 1831–47 der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, seit 1832 des »Wächters am Rhein« (Mannheim) und des »Freisinnigen« (Freiburg), seit 1834 Mitarbeiter der beiden periodischen Jugendschriften »Quelle nützlicher Beschäftigungen« und »Bildersaal für Geschichte, Natur und Kunst« sowie des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; 1832–34 Gründer, Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Der Zeitgeist, ein Volksblatt für Deutschland« (Karlsruhe); 1835 Emigration über Straßburg in die Schweiz; 1835 Journalist (u. a. Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«) und Privat-Sprachlehrer in Bern; 1835–36 Redakteur und Übersetzer der Zeitung »La jeune Suisse, Die junge Schweiz; ein Blatt für Nationalität« in Biel (vorrübergehend auch Teilhaber der angeschlossenen Druckerei); 1836 auch Aushilfslehrer am Gymnasium in Biel; 1836–38 freier Publizist, zunächst in Aarau, seit 1837 in Grenchen (1836–37 zeitweise auf der Flucht vor Ausweisungsmaßnahmen in verschiedenen Orten der Schweiz); 1838–40 Lehrer an der Sekundarschule in Grenchen (Kanton Solothurn) sowie Mitarbeiter verschiedener Zeitungen, u. a. 1838–40 des »Leuchtturms« (Konstanz) und der »Seebblätter« (Konstanz) sowie 1838 der »Solothurner Blätter«; 1841 Redakteur der »Badischen Zeitung« (später »Nationalzeitung«) in Karlsruhe; 1842–47 Herausgeber und Redakteur der »Landtagszeitung« in Karlsruhe; 1842–43 auch Herausgeber der »Vaterländischen Hefte über innere Angelegenheiten für das Volk« (Karlsruhe); 1843–54 Teilhaber einer Verlagsbuchhandlung in Mannheim (zusammen mit D. Bassermann); seit 1842 auch Mitarbeiter der »Kölnischen Zeitung«, 1843 der »Konstitutionellen Revue« (Stuttgart), 1844 der »Konstitutionellen Jahrbücher« (Stuttgart) und seit 1845 des »Mannheimer Journals«; 1846–47 Herausgeber und Redakteur der Wochzeitschrift »Die Rundschau«, 1847–50 Mitherausgeber und Redakteur der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Apr. 1848–Mai 1849 *badischer Staatsrat* und Mitglied des badischen Ministeriums ohne Portefeuille in Karlsruhe (Aug. 1848–Mai 1849 Beurlaubung); Aug. 1848–Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium in Frankfurt am Main;

1848 auch Mitarbeiter der »Frankfurter Oberpostamts-Zeitung«; Mai–Juni 1849 Präsident des badischen Finanzministeriums in Frankfurt am Main; Juni 1849–1850 Journalist in Frankfurt am Main; seit 1850 wieder in Mannheim; seit 1850 auch Korrespondent des »Mannheimer Journals«, der »Weserzeitung« (Bremen), des »Bremer Handelsblatts« und der »Grenzboten« (Leipzig); 1854–55 leitender Mitarbeiter (u. a. Verfasser von Gutachten) des Schaffhausen'schen Bankvereins in Köln; 1855 leitender Mitarbeiter in der Verwaltung, 1855–57 Direktor der Diskontogesellschaft in Berlin; 1857–59 1. Direktor der Gothaer Privatbank in Gotha; 1859–62 1. Direktor der Deutschen Kreditgesellschaft in Leipzig; 1862–64 Vorsitzender Rat im badischen Finanzministerium und Direktor der badischen Hofdomänenkammer in Karlsruhe, 1863 auch badischer Bevollmächtigter auf der Konferenz der Zollvereinsstaaten in Berlin; 1864–66 Präsident des badischen Handelsministeriums, 1866–68 badischer Ministerpräsident sowie Präsident des Finanz- und des Handelsministeriums in Karlsruhe; Verfasser zahlreicher politischer und ökonomischer Schriften (u. a. »Betrachtungen über den Beitritt Badens zu dem deutschen Zollverein«, Karlsruhe 1834).

Seit 1824 Burschenschaft in Heidelberg; 1828–29 Kasinogesellschaft in Mannheim (Sekretär); 1832 Hambacher Fest; seit 1833 Untersuchungsverfahren wegen Verdachts der Fluchthilfe für politisch Verfolgte (seit 1835 Verfahren von der Zentralkommission in Mainz durchgeführt), 1833 vier Wochen Untersuchungshaft, 1838 Freispruch durch das badische Hofgericht; seit 1835 Unterstützungskomitee für die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz in Bern (Ausschußmitglied; Verwalter der Unterstützungskasse); 1836 Strafverfahren wegen des Verdachts der Zugehörigkeit zu der geheimen politischen Verbindung »Junges Europa«, Untersuchungshaft in Bern, dann Freilassung, aber Erlaß einer Ausweisungsverfügung (zunächst aufgehoben); 1836–37 Flucht vor einer Vollstreckung der Zwangsausweisung aus der Schweiz; 1837 Ausweisungsverfügung aufgehoben; seit 1844 Hallgartenkreis; 1846–48 Gemeinderat in Mannheim; 1847 Heppenheimer Versammlung; Feb. 1848 Volksversammlung in Mannheim (Vorsitzender); März 1848 Hauptmann einer Volkswehr-Kompanie in Mannheim; März 1848 Heidelberger Versammlung; Apr. 1848 Bürgerwehr in Karlsruhe; Juni 1849 Gothaer Versammlung (Juni–Okt. 1849 Geschäftsführer des Zentralaussschusses in Frankfurt am Main); seit Dez. 1849 Verein zur Förderung der Wahlen zu dem Reichstage zu Erfurt (»Reichswahlverein«) in

Darmstadt; seit 1850 Bürgerausschuß in Mannheim.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–21. Mai 1849, 4. Schwarzwaldkreis (Calw), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Georg Johann Dörtenbach.

Apr. 1848 Bevollmächtigter des Fünfzigerausschusses in Norddeutschland wegen der schleswig-holsteinischen Frage; 5. Aug. 1848–16. Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsfinanzministerium; 24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1842–52 und 1862–66 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (liberal; März 1848 Kommissar der badischen Regierung im Seekreis); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III D 6; ADB.

Matthies, Conrad Stephan, * 1807 (8. Apr.) Hildesheim (Kgr. Hannover), † 1856 (13. Mai) Zehlendorf (Provinz Brandenburg)

Sohn des Bäckers Johann Christian M.; ev.; 1826–29 Studium Evangelische Theologie und Philosophie in Göttingen und Berlin; (1830) Dr. theol. Berlin.

1830–32 Privatdozent, 1832–44 a.o. Professor der Evangelischen Theologie in Greifswald; in den 1830er Jahren auch drei Jahre lang Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Evangelische Theologie der Universität Greifswald; 1844–55 o. Professor der Philosophie in Greifswald; 1852 auch Rektor der Universität Greifswald; 1853–55 Mitglied der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Pommern; seit 1855 in einer Heilanstalt in Zehlendorf; Verfasser zahlreicher theologischer und philosophischer Schriften (u. a. »Über die Platonische und Aristotelische Staatsidee«, Greifswald 1848).

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848, 13. Provinz Pommern (Wolgast) → fraktionslos; Nachfolger Georg Beseler; 24. Jan. 1849–20. Mai 1849, 14. Provinz Pommern (Grimmen), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Gustav von Hagenow.

Quellen: BAF III C 11; ADB, Niebour; Kreismuseum Wolgast.

Maukisch, Ernst Ludwig, * 1805 (11. Dez.) Alberndorf b. Dippoldiswalde (Kgr. Sachsen), † 1865 (1. Nov.) Potschappel (Kgr. Sachsen)

Sohn des Julius Fürchtegott M.; ev.; 1825–27 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

Seit (1827) Advokat in Pesterwitz, dann in Dippoldiswalde; später *Bürgermeister* in Dippoldiswalde; zuletzt in Potschappel.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

26. Feb. 1849–30. Mai 1849, 17. Kgr. Sachsen (Frauenstein), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Otto Leonhard Heubner.

MdL

1847–48 und 1849–50 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; UA Leipzig.

Mayer, Carl Friedrich, * 1819 (9. Sept.) Esslingen (Kgr. Württemberg), † 1889 (14. Okt.) Stuttgart (Kgr. Württemberg)

Sohn des Oberamtsrichters und Schriftstellers Carl Friedrich Hartmann M.; ev.; 1837–43 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen; verh. (1848).

1844–45 Gerichtsaktuar in Waiblingen und Ulm; 1845–49 *Teilhaber einer Blechfabrik* in Esslingen; 1847 Reise durch Frankreich und Belgien; seit 1848 auch Mitarbeiter des »Beobachters« (Stuttgart); 1849–52 Lehrer an einer Knabenanstalt in Wabern b. Bern; 1852–63 Inhaber eines Uhren- und Bijouteriewarengeschäfts in Neuchâtel; 1863–70 Chefredakteur des »Beobachters« in Stuttgart; seit 1870 Privatier in Stuttgart; Verfasser zahlreicher politischer Artikel und belletristischer Werke (u. a. »Die Weiber von Schorndorf«, Stuttgart 1888).

Seit 1837 Burschenschaft Germania in Tübingen; seit Juli 1848 Landesauschuß der vaterländischen Vereine in Württemberg (Obmann des geschäftsführenden Ausschusses; Aug. 1848 Teilnahme an der Nördlinger Versammlung württembergischer und bayerischer Volksvereine); Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Juni 1849 Kommissar der Reichsregentschaft im badischen Seekreis, deshalb später Strafverfahren wegen Hochverrats, 1852 Verurteilung zu 20 Jahren Zuchthaus (in Abwesenheit), zuvor Flucht in die Schweiz, 1863 amnestiert; 1864–68 Demokratische Volkspartei in Württemberg (Mitgründer, 1864–65 Mitglied

des provisorischen Ausschusses); 1868–89 Süddeutsche Volkspartei (1868–78 Vorsitzender des leitenden Ausschusses); in den 1860er Jahren mehrmals Festungshaft auf dem Hohenasperg wegen Preßvergehens und anderer Delikte; seit den 1860er Jahren Altertumsverein in Stuttgart.

MdFN

6. Juni 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Neckarkreis (Esslingen), → fraktionslos; Vorgänger Christian Wurm.

6. Juni 1848–18. Juni 1848 Schriftführer des Rumpfparlaments.

MdR

Okt. 1881–Feb. 1887, 12. Württemberg, → Deutsche Volkspartei.

MdL

1868–70 und 1877–82 Württembergische Kammer der Abgeordneten (Süddeutsche Volkspartei, Fraktionsvorsitzender).

Quellen: BAF III C 36; ADB, Kosch, Niebour.

Mayer, Thomas, * 1815 (2. Okt.) Frankenried b. Kaufbeuren (Schwaben), † 1870 (1. Jan.) Landshut (Niederbayern)

Sohn des Bauern Joseph M.; kath.; 1834–39 Studium Rechts- und Forstwissenschaft in München.

1839–43 Rechtspraktikant, 1843–45 Gerichtsakzessist in München und Ottobeuren, 1845–49 *Landgerichtsassessor* in Ottobeuren (1849 Quieszierung); 1849–50 Untersuchungshaft in Memmingen und Augsburg; 1851–57 in München; 1857–65 Appellationsgerichtssekretär, zunächst in München, 1859–63 in Freising, seit 1863 in Landshut, 1865–70 Bezirksgerichtsrat in Landshut.

Seit 1834 Studentenkorps Suevia in München; 1849 Hochverratsverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Untersuchungshaft in Memmingen und Augsburg, Verfahren mangels Beweise eingestellt, aber Quieszierung wegen seiner politischen Aktivitäten in den Jahren 1848/49, 1857 Wiedereinsetzung.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 7. Schwaben (Memmingen), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850–53 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 19; UA München.

Mayern, Franz Ferdinand von, * 1799 (20. Jan.) Wien, † 1889 (15. Jan.) Preßburg (Kgr. Ungarn)

Sohn eines Offiziers; kath.; 1809–17 Ingenieur-Akademie in Wien.

1817–19 Fähnrich in einem Infanterieregiment in Wien, 1819–23 Fähnrich in einem Ingenieurkorps, zunächst in Galizien, 1821–22 in Salzburg, seit 1822 in Wien; 1823–29 Leutnant in einem Pionierkorps, zunächst in Salzburg, 1824–28 auch Professor der Mathematik und Mechanik an der Pionierschule in Korneuburg, 1828–29 Leiter des Baus der Pionierschule und der Kaserne in Tulln; 1829–32 Oberleutnant im Generalquartiermeisterstab, zunächst in Wien (Mitarbeiter der Landesbeschreibungsabteilung von Österreich), 1830–31 in Lemberg (Projektionierung von verschanzten Lagern), seit 1831 in Linz (Leiter mehrerer Festungsbauten); 1832–38 Hauptmann im Generalquartiermeisterstab, zunächst in Linz, 1836–38 Chef der Generalquartiermeister-Stabsabteilung des 2. Armeekorps in Mailand; 1838–43 Major im Generalquartiermeisterstab und Direktor der topographischen Kanzlei des Generalquartiermeisterstabs in Wien (Bauleiter beim Neubau des militärgeographischen Instituts); 1843–47 Oberstleutnant, 1843–46 Kanzleidirektor des Generalquartiermeisterstabs in Wien, 1846–47 Chef der Generalquartiermeister-Stabsabteilung beim schlesischen Armeekorps in Galizien und Krakau; 1847–Aug. 1849 *Oberst im Generalstab* und Unterdirektor des militärgeographischen Instituts in Wien; vor 1848 auch Präsident einer Dampfmaschinen-Aktiengesellschaft; Aug. 1849–1859 Ministerialrat im österreichischen Handelsministerium (Chef der Sektion für öffentliche Bauten) in Wien; nach 1849 auch Mitglied der Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien; seit 1859 Ruhestand in Preßburg; Verfasser militärwissenschaftlicher und ökonomischer Schriften (u. a. »Über den Geist der Befestigungskunst in den verschiedenen Geschichtsepochen«, Wien 1848).

MdFN

18. Mai 1848–1. Feb. 1849, 4. Österreich unter der Enns (Wien, Wieden), → Casino; Nachfolger Johann Perthaler.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen (stellvertretender Vorsitzender); 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers.

Quellen: BAF III C 1; Biographische Umriss, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Mayfeld, Moritz Edler von, * 1817 (2. Feb.) Wien, † 1904 (31. Aug.) Schwanenstadt (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Kath.; bis 1839 Studium Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1851).

1840–50 *Konzeptspraktikant*, zunächst beim Kreisamt in Viertel unter dem Wienerwald, 1841–47 bei der niederösterreichischen Regierung in Wien, seit 1847 beim Steuerregulierungskommissariat in Wien; 1850–54 Bezirkskommissär, zunächst in Linz, seit 1851 in Braunau; 1854–60 Kreiskommissär, zunächst in Ried im Innkreis, seit 1859 in Linz; 1860–68 Bezirksamtsadjunkt in Linz, 1868–80 Bezirkshauptmann, zunächst in Linz, seit 1873 in Vöcklabruck (1880 als Statthaltereirat pensioniert); seit 1880 Ruhestand in Schwanenstadt; Verfasser belletristischer Werke (u. a. »Rizzio« (Trauerspiel), (1848)).

Seit März 1848 Akademische Legion in Wien.

MdFN

9. Okt. 1848–30. Mai 1849, 13. Österreich unter der Enns (Waidhofen a. d. Thaya), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Beinhauer.

Quellen: BAF III C 1; Biographische Umriss, Kosch, Niebour; Kath. KiA Schwanenstadt.

Mazegger, Bernhard, * 1793 (14. Dez.) Tartsch (Gft. Tirol), † 1876 (20. Mai) Obermais b. Meran (Gft. Tirol)

Sohn eines Schuhmachers; kath.; Studium Medizin in Wien und Padua; 1828 Dr. med.; verh. (1828)–76 *praktischer Arzt*, zunächst in Mals, 1834–36 in Bozen, 1836 in Verona, 1836–38 in Innsbruck, 1838–40 in Mailand, seit 1840 in Obermais; 1840 Mitgründer einer Kaltwasserheilanstalt in Obermais; Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. des Almanachs »Alpenblumen aus Tirol«; Verfasser belletristischer, medizinischer und theologischer Schriften (u. a. »Gedichte«, Innsbruck 1857).

MdFN

23. März 1849–16. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (1. Oberinntal, Landeck), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Alois Flir.

Quellen: BAF III C 6; DBI, Kosch, ÖBL, Wurzbach; StA Meran.

Megerle, Karl *Eugen* Alexander, Edler von Mühlfeld, * 1810 (3. Mai) Wien, † 1868 (24. Mai) Hitzing b. Wien (Ehzm. Niederösterreich)

Sohn des Archivdirektors der Hofkammer Johann Georg M. Edler von Mühlfeld; kath.; 1825–31 Studium Philosophie, Philologie und Rechtswissenschaft in Wien; 1831 Dr. phil. Wien; 1837 Dr. iur. Wien.; verh.

In den 1830er Jahren Privatdozent für Philosophie an der Universität und an der Theresianischen Ritterakademie in Wien; 1840–68 *Hof- und Gerichtsadvokat* in Wien; Verfasser mehrerer juristischer Artikel im »Archiv für Civil-Justizpflege« (Wien) und im »Juristen« (u. a. »Über die Quellen der gesetzlichen Pfandrechte«, in: *Der Jurist*, Band 1, Wien 1839).

Seit 1842 Juridisch-Politischer Leseverein in Wien (Mitgründer); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; seit 1850 Advokatenkammer in Wien (1850–55 Präsident); 1863 Deutscher Juristentag in Mainz; Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia in Wien (Ehrenmitglied).

MdFN

Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 1. Österreich unter der Enns (Wien, Innere Stadt), → Café Milani → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1861–68 Niederösterreichischer Landtag (liberal); 1861–68 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (Vorsitzender der großösterreichischen liberalen Fraktion).

Quellen: BAF III C 1; Klötzer, Kosch, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Meier, Hermann Henrich, * 1809 (16. Okt.) Freie Hansestadt Bremen, † 1898 (17. Nov.) Freie Hansestadt Bremen

Sohn des Großkaufmanns Hermann Henrich M.; ev.; 1821–26 Obergymnasium in Stuttgart; 1826–31 kaufmännische Lehre in Bremen; 1889 Dr. iur. h.c. Heidelberg; verh. (1843).

1831–34 Agent der väterlichen Handelsfirma, zunächst in England, seit 1832 in Boston; 1834–98 *Großkaufmann* (Teilhaber der Handelsfirma und Reederei »H. H. Meier & Co.«), zunächst in Boston, seit 1838 in Bremen; 1838–39 Reise nach Paris; 1839–40 Reise nach Italien; mehrere größere Reisen durch Schweden, Norwegen und Dänemark; 1856–95 Vorsitzender des Verwal-

tungsrats der Bremer Bank; 1857–88 Gründer und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Norddeutschen Loyd (Dampfschiffahrtsgesellschaft); Teilhaber und Besitzer weiterer Unternehmen in Deutschland und Amerika, u. a. Teilhaber einer Eisenhütte in Harzburg sowie einer Eisenbahngesellschaft in Kolumbien; Gutsbesitzer.

Seit 1844 Bremische Deputation für die Einrichtung einer Dampfschiffahrtslinie zwischen New York und Bremen (u. a. 1846 Leiter einer Delegation des bremischen Senats bei den Verhandlungen über eine Beteiligung Preußens an einer deutsch-amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Berlin); 1847–88 Konsul in Bremen; 1853–64 und 1866–74 Handelskammer in Bremen; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1862–65 Deutscher Handelstag (Mitgründer; Mitglied des ständigen Ausschusses, 1864–65 Vorsitzender des ständigen Ausschusses; 1862 3. Präsident, 1865 1. Präsident der Vollversammlung); 1865–1898 Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen (Mitgründer und Vorsitzender); 1866 Beauftragter des bremischen Senats in Berlin zur Wahrung der bremischen Interessen beim beabsichtigten Friedensschluß zwischen Preußen und Hannover; Mitgründer der Börsenhalle in Bremen; Milchwirtschaftlicher Verein für Deutschland (Präsident).

MdFN

4. Apr. 1849–20. Mai 1849, 18. Hannover (Bremervörde), → Casino; Vorgänger Johann Albert Dröge.

23. Apr. 1849 Ausschuß für die Marine.

MdR

Feb. 1867–März 1871, Bremen, → Nationalliberale Partei; Juli 1878–Okt. 1881, Schaumburg-Lippe, → Nationalliberale Partei; Okt. 1881–Feb. 1887, Bremen, → Nationalliberale Partei.

MdL

(1840)–74 Bremische Bürgerschaft.

Quellen: BAF III C 22; ADB, Kosch, Niebour.

Melchers, Paul Ludolf, * 1813 (6. Jan.) Münster (Provinz Westfalen), † 1895 (14. Dez.) Rom

Sohn des Kaufmanns Johann Franz M.; kath.; 1829–33 Studium Philosophie in Münster und Rechtswissenschaft in Bonn; 1837–40 Studium Katholische Theologie in München und Münster; 1841 Priesterweihe in Münster; 1857 Dr. theol. h.c. Münster.

1833–37 Auskultator und Referendar bei der Bezirksregierung in Münster; 1837–41 Theologiestudent, zunächst in München, seit 1839 in Münster; 1841–44 Kaplan in Haltern; Anfang

der 1840er Jahre Reise nach Rom; 1844–51 *Subregens des Priesterseminars* und Geistlicher Rat im Verwaltungsrat der Diözese Münster, seit 1851 Regens des Priesterseminars in Münster; 1852–57 Generalvikar, 1854–57 auch Domdechant in Münster; 1857–66 Bischof in Osnabrück (1858–66 Apostolischer Provikar für die Nordische Mission in Deutschland und Dänemark); 1866–85 Erzbischof in Köln (päpstlicher Hausprälat; 1876 Amtsenthebung; 1885 freiwilliger Amtsverzicht); 1875–76 in Belgien; 1876–85 in Maastricht; 1885–95 Kurienkardinal in Rom (seit 1892 Mitglied des Jesuitenordens); Verfasser mehrerer theologischer Schriften (u. a. »Die Katholische Lehre von der Kirche«, 1880).

Seit den 1830er Jahren Görreskreis in München; Juni–Juli 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1867–85 Katholische Bischofskonferenz in Fulda (Vorsitzender); 1869–70 1. Vatikanisches Konzil in Rom; 1874 sechs Monate Inhaftierung wegen Protests gegen die Kulturkampfgesetze, 1875 Flucht nach Belgien, 1876 Emigration in die Niederlande, 1876 Amtsenthebung durch den preußischen Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten.

MdFN

18. Mai 1848–21. Juli 1848, 18. Provinz Westfalen (Nienborg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Heinrich Förster.

Quellen: BAF III C 16; DBI, Kosch, Niebour; UA Münster, BiA Osnabrück, DiA Köln.

Melly, Eduard Carl Joseph, * 1814 (15. Jan.) Krens (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1854 (22. Okt.) Pistryan (Kgr. Galizien)

Sohn des Landesadvokaten Joseph M.; kath.; seit 1832 Studium Philosophie, Geschichte und Klassische Archäologie in Wien; Dr. phil. Wien; verh. (1842).

Seit 1837 Lehrer der Söhne des Erzherzogs Ferdinand d'Este in Modena; dann Reise durch Italien; 1841–42 Skriptor am Ossolinskyschen Museum in Lemberg (Leiter der Münzsammlung); 1842–53 *Privatgelehrter und wissenschaftlicher Schriftsteller* in Wien; 1853–54 archäologischer Konservator für die Steiermark in Graz; Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde« (Wien), der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode«, der »Europa. Chronik der gebildeten Welt«, der »Wiener Zeitschrift«, der »Österreichischen Blätter für Literatur und Kunst« (Wien), der »Sonntagsblätter« und des »Wande-

lers«; verstarb am 22. Okt. 1854 während eines Kuraufenthalts in Pistryan; Verfasser historischer, kunsthistorischer und archäologischer Schriften (u. a. »Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters«, Wien 1846).

Österreichischer Kunstverein (Mitgründer und Vorstandsmitglied); (Künstler-) Verein zum blauen Strauß in Wien; Akademie der Wissenschaften in Neapel; Mitglied des archäologischen Instituts in Rom; Sächsischer Altertumsverein in Dresden; Sächsisch-Thüringischer Verein zur Erforschung der vaterländischen Altertümer; Numismatischer Gesellschaft in Berlin; 1854 Wiener Altertumsverein (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 14. Österreich unter der Enns (Horn), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 1; Niebour, ÖBL, Wurzbach; StA Wien.

Merck, Ernst, seit 1860 Freiherr von, * 1811 (20. Nov.) Freie und Hansestadt Hamburg, † 1863 (6. Juli) Freie und Hansestadt Hamburg

Sohn des Kaufmanns und Senators Heinrich Johann M.; ev.; 1826–31 Handelsschule in Bremen und kaufmännische Lehre in Hamburg; verh. (1839).

1831–36 kaufmännischer Angestellter, zunächst in Antwerpen, 1833–34 in Liverpool, seit 1834 in Rio de Janeiro; 1840–53 *Teilhaber*, 1853–63 Inhaber des väterlichen Handelshauses »H. J. Merck & Co.« in Hamburg; Mai 1849–Dez. 1849 Reichsfinanzminister in Frankfurt am Main; 1852 Geschäftsreise nach Rußland; in den 1850er Jahren auch Mitgründer der »Norddeutschen Bank« in Hamburg; 1860 auch Mitgründer und Vizepräsident der »Kaiserin Elisabeth-Westbahn« in Wien; Verfasser belletristische Schriften (u. a. »Reise-Erinnerungen aus London und Paris«, Hamburg 1852).

Seit 1840 Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg; seit 1843 Gefängnis-Kollegium in Hamburg; 1845–50 Kollegium der 180 zu St. Katharinen in Hamburg (Subdiakon); vor 1848 Bürgermilitär in Hamburg (Rittmeister und Chef der Kavallerie); vor 1848 Handelsrichter in Hamburg; seit Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit (Präsident); Nov. 1848 Kongreß von

Abgeordneten deutscher Landwirtschaftlicher Vereine in Frankfurt am Main; seit Mai 1849 Zentralbund für Handelsfreiheit (Mitgründer); 1853–63 österreichischer Generalkonsul für Hamburg, Hannover, Holstein und Oldenburg (Vertreter Österreichs bei der 3. Elbeschiffahrts-Revisionskommission); Mitgründer des zoologischen Gartens in Hamburg; Verein zur Rettung Schiffbrüchiger in Hamburg (Gründer und Vorsteher); 1859 Hilfsverein für verwundete Krieger der österreichischen Armee in Hamburg (Gründer); 1863 Präsident des Exekutivkomitees der internationalen landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Freie und Hansestadt Hamburg, → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 19. Dez. 1848 Ausschuß für die Marine; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 16. Mai 1849–20. Dez. 1849 Reichsfinanzminister.

Quellen: BAF III D 6; ADB, DBI, Wurzbach.

Merkel, Carl Christoph, * 1799 (29. Aug.) Bassum (Kgr. Hannover), † 1877 (19. Jan.) Hannover (Kgr. Hannover)

Sohn des Amtmanns Salomon Tobias M.; ev.; 1816–19 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1829–32 Kammersekretär bei der Domänenkammer, 1832–66 *Schatzrat*, 1866–74 Regierungsrat und Mitglied der Finanzdirektion, 1874–77 Finanzdirektor in Hannover.

(1848–49) Mitglied des Hannoverschen Staatsrats.

MdFN

27. Juni 1848–27. Dez. 1848, 13. Hannover (Lüneburg), → Casino → Landsberg; Vorgänger Theodor Meyer; Nachfolger Christian Lodemann.

25. Sept. 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

1829–30 und 1832–66 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (1832–66 Generalsekretär).

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Mertel, Georg Carl, * 1809 (1. Feb.) Kirchhennbach (Oberfranken), † 1873 (7. Jan.) Kronach (Oberfranken)

Sohn des Schullehrers Johann Sebastian M.;

kath.; 1830–(33) Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Würzburg und Erlangen.

Seit (1833) Rechtspraktikant, dann Akzessist; 1837–54 *rechtskundiger Magistratsrat*, 1854–73 rechtskundiger Bürgermeister in Kronach.

Seit 1844 Katholischer Kirchenvorstand in Kronach (Vorsitzender).

MdFN

1. Feb. 1849–30. Mai 1849, 5. Oberfranken (Kronach), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Joseph Behr.

Quellen: BAF III C 19.

Metzke, Hermann Moritz Ferdinand, * 1801 (29. März) Sagan (Provinz Schlesien), † 1880 (11. Mai) Sagan

Sohn des Justizkommissars und Notars Johann Vertraugott M.; ev.; 1819–22 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1839–44 Justizrat, 1844–46 Kreisjustizrat und herzoglicher Justizrat, 1846–51 *Fürstentumsgerichtsrat*, 1851–68 Kreisgerichtsrat in Sagan.

MdFN

19. Mai 1848–20. Mai 1849, 10. Provinz Schlesien (Sagan), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1859–62 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte).

Quellen: BAF III C 15; UA Berlin.

Metzler, Carl Friedrich, * 1813 (15. Apr.) Riechberg (Kgr. Sachsen), † 1867 (12. März) Leipzig (Kgr. Sachsen)

Sohn des Vizerichters und Bürgermeisters Johann Adam M.; ev.; 1832–35 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

1837–38 Notar in Siebenlehn; 1837–38 auch kommissarischer Richter am Stadtgericht, 1838–40 Stadtrichter in Siebenlehn; 1840–48 *Advokat und Bürgermeister* in Oederan; 1849–54 Staatsanwalt, 1854–60 Appellationsgerichtsrat in Dresden; 1860–67 Polizeidirektor in Leipzig.

1860–67 Stadtrat in Leipzig.

MdFN

23. Mai 1848–18. Aug. 1848, 16. Kgr. Sachsen (Zschopau), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Ernst Leonhard Heubner.

MdL

(1845)–48 2. Kammer des Sächsischen Landtags; seit 1849 1. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33.

Mevissen, Gustav, seit 1884 von, * 1815 (20. Mai) Dülken (Provinz Rheinland), † 1899 (13. Aug.) Godesberg (Provinz Rheinland)

Sohn des Spinnereibesitzers und Zwirnfabrikanten Gerhard M.; kath.; 1828–30 Gymnasium und höhere Bürgerschule in Köln (mit Tertia abgegangen); seit 1830 kaufmännische Lehre in Dülken; 1885 Dr. iur. h.c. Bonn; 1895 Dr. phil. h.c. Bonn; verh. (1. 1846; 2. 1860).

Großkaufmann und Großindustrieller im Rheinland; 1830–39 zunächst Lehrling, dann Mitarbeiter in der väterlichen Zwirnfabrik und Garnhandlung, 1839–42 Geschäftsleiter (Teilhaber), seit 1843 Besitzer der väterlichen Zwirnfabrik und Garnhandlung, seit 1834 auch Leiter der dazugehörigen Ölmühle in Dülken; seit den 1830er Jahren zahlreiche Bildungs- und Geschäftsreisen, u. a. durch Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Italien und die Schweiz; seit 1838 Teilhaber der deutsch-englischen Dampfschiffahrtsgesellschaft; seit 1834 Mitgründer und Mitarbeiter des »Allgemeinen Organs für Handel und Gewerbe« (Köln), seit 1839 Mitgründer und Redakteur der »Rheinischen Allgemeinen Zeitung« (Köln); seit 1841 auch Teilhaber einer Garngroßhandlung in Köln; 1842–43 Mitgründer, Mitherausgeber, Mitglied des Aufsichtsrats und Redakteur der »Rheinischen Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe« (Köln; 1843 von der preußischen Regierung verboten); 1843–44 Mitglied der Direktion, 1844–80 Präsident der Rheinischen Eisenbahngesellschaft in Köln; seit Apr. 1848 Vorstandsmitglied der Kölner Filiale der Darlehnskasse; Aug.-Sept. 1848 Unterstaatssekretär im Reichshandelsministerium in Frankfurt am Main; Sept. 1848–1857 Direktor, (1857)–1875 Mitglied des Aufsichtsrats des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln (Sept. 1848 von der preußischen Regierung als Staatskommissar mit der Reorganisation und Umwandlung des alten Bankhauses in eine Aktiengesellschaft beauftragt); Gründer, Teilhaber, Vorstandsmitglied und Präsident zahlreicher industrieller Unternehmen, Versicherungsgesellschaften und Banken, u. a. 1845 Mitgründer der See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft Agrippina in Köln, seit Okt. 1849 Mitgründer und Präsident des Kölner Bergwerksvereins, seit

1849 Mitglied des Aufsichtsrats der Kommanditgesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb (seit 1851 Aktiengesellschaft Allianz) bei Stollberg, seit 1852 Mitgründer und Präsident des Verwaltungsrats des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins AG, seit 1852 Gründer und Teilhaber einer mechanischen Flachsspinnerei in Düren, seit 1853 Gründer und Teilhaber einer mechanischen Flachsspinnerei in Dülken, 1853 Mitgründer und Präsident der Kölnischen Baumwollspinnerei und -weberei AG, des Eschweiler Hüttenvereins, der Alsdorf-Hoengener Kohlenbergwerksgesellschaft, der Massener Gesellschaft für Kohlenbergbau und der Kölner Rückversicherungsgesellschaft (für Feuer und Transport), 1853–78 Mitgründer und Präsident des Aufsichtsrats der Darmstädter Bank für Handel und Industrie (später u. a. mit einer Niederlassung in New York), 1854–79 Mitgründer und Direktor der Concordia Kölnische Lebens-Versicherung-Gesellschaft und Rentenbank, 1855 Gründer und Präsident der Kölnischen Maschinenbau AG in Köln-Bayenthal und der Kölnischen Privatbank, seit 1855 Mitgründer und Präsident des Aufsichtsrats der Bank für Süddeutschland in München, 1856–78 Mitgründer und Präsident des Verwaltungsrats der Internationalen Bank von Luxemburg, seit 1856 Gründer und Vorsitzender des Verwaltungsrats des Köln-Müsener-Bergwerksvereins, 1871 Mitgründer der Süddeutschen Bodenkreditbank und der Süddeutschen Immobilienbank in Mainz; (1856 Kommerzienrat; 1866 Geheimer Kommerzienrat); 1861 Mitgründer der »Berliner Allgemeinen Zeitung«; verstarb am 13. Aug. 1899 in seinem Landhaus in Godesberg; Verfasser mehrerer amtlicher Gutachten (u. a. in den 1830er Jahren »Über Flachshandspinnerei auf dem linken Rheinufer des Regierungsbezirks Düsseldorf« im Auftrag der Regierung in Düsseldorf) sowie zahlreicher wirtschaftlicher und politischer Artikel und Denkschriften (u. a. »Holland als Handelsvermittler rheinischer Produkte«, 1839).

Seit den 1840er Jahren führender Vertreter der liberalen Bewegung im Rheinland; seit den 1840er Jahren Gründer zahlreicher caritativer und sozialer Einrichtungen für die Arbeiter und Angestellten seiner Unternehmen (u. a. Errichtung von Knappschafts-, Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisen-Unterstützungskassen, Krankenhäuser usw.); 1844–45 Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen in Köln (Mitgründer); seit 1845 Handelskammer in Köln (1856–66 Präsident); 1847 Beigeordneter in Köln (später Verweigerung der Bestätigung durch die preußische Regierung); Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1855

und 1867 Weltausstellung in Paris (Mitglied der internationalen Jury für Leinenindustrie); 1857 Kongreß deutscher Volkswirte; 1862 Weltausstellung in London; 1866–91 Beigeordneter in Köln; seit 1879 Mitgründer der Handelshochschule in Köln (Stifter des Gründungskapitals); 1880–87 Volkswirtschaftsrat in Berlin; 1880–88 ständige Kommission für das technische Unterrichtswesen in Berlin; seit 1881 Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde (Mitgründer); 1884–90 Mitglied des Preußischen Staatsrats; seit den 1880er Jahren Förderer zahlreicher kultureller Institutionen und Projekte in Köln (u. a. finanzielle Unterstützung des historischen Archivs und der Bibliothek der Stadt Köln; 1890 Einrichtung einer Stiftung für darstellende Arbeiten aus dem Gebiet der gesamten Landesgeschichte).

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 9. Provinz Westfalen (Hilchenbach), → Casino (Mitgründer); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 9. Aug. 1848–5. Sept. 1848 Unterstaatssekretär im Reichshandelsministerium.

MdL

Seit 1846 Rheinischer Provinziallandtag (liberal); 1847–48 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag (Vorsitzender der liberalen Mittelpartei); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1866–91 Herrenhaus des Preußischen Landtags (altliberal).

Quellen: BAF III D 7; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Meyer, Johann Carl Christian, * 1799 (12. Juli) Magdeburg (Provinz Sachsen), † 1860 (30. März) Liegnitz (Provinz Schlesien)

Sohn eines Buchbinders und Papierhändlers; ev.; 1819–23 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Halle.

1823–27 Lehrer an der Vorbereitungsschule in Magdeburg; 1828–33 1. Seminarlehrer in Halberstadt (1833 Suspendierung); 1833 Lehrer an der Präparandenschule in Magdeburg; 1833–36 Hilfslehrer an der Bürgerschule in Bunzlau; 1836–37 Hilfslehrer am Gymnasium in Liegnitz; 1837–39 Hilfslehrer, 1839–44 Inspektor, 1844–53 *Professor an der Ritterakademie* in Liegnitz (1853 Zwangspensionierung); seit 1853 Ruhestand in Liegnitz; Verfasser pädagogischer

und theologischer Schriften (u. a. »Über die Methode des naturwissenschaftlichen Unterrichts«, Liegnitz 1844).

1833 Suspendierung vom Lehramt und Versetzung wegen oppositioneller politischer und wissenschaftlicher Anschauungen; seit 1844 Gewerbeverein in Liegnitz (Gründer und Vorstand); vor 1848 Technische Gesellschaft in Liegnitz (Vorstandsmitglied); 1853 Zwangspensionierung wegen oppositioneller politischer Meinungsäußerungen im Unterricht.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Provinz Schlesien (Liegnitz), → Donnersberg → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Meyer, Georg Theodor, * 1798 (5. Feb.) Lüneburg (Kgr. Hannover), † 1870 (12. Sept.) Lüneburg

Sohn des Kammereisekretärs Heinrich Rudolph M.; ev.; 1815–19 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Heidelberg; 1818 Dr. iur. Göttingen; verh. (1823).

1819–46 Advokat in Lüneburg; 1846–Juni 1848 *Stadtsyndikus* in Lüneburg; seit Juni 1847 auch Mitglied des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Juni 1848–1850 Landdrost in Hildesheim; 1850–51 hannoverscher Kultusminister in Hannover; 1851–59 Stadtsyndikus in Lüneburg; seit 1859 Mitglied des Salinenausschusses (Finanzverwalter) in Lüneburg.

1817 Wartburgfest; seit 1831 Mitglied der Kommission königlicher und ständischer Deputierter zur Ausarbeitung einer Verfassung für das Kgr. Hannover; 1839–48 Senator in Lüneburg; 1839–48 Wedde- und Armenherr in Lüneburg.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–14. Juni 1848, 13. Hannover (Lüneburg), → fraktionslos; Nachfolger Carl Christoph Merkel.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1831–41 und 1849–57 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (konstitutionell; 1841 Präsident; 1857 Austritt wegen Urlaubsverweigerung).

Quellen: BAF III C 22; ADB, Kosch, Niebour.

Mez, Carl, * 1808 (20. Apr.) Kandern im Breisgau (Ghzm. Baden), † 1877 (28. Mai) Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden)

Sohn des Seidenbandfabrikanten Carl Christian M.; ev.; 1822–25 kaufmännische Lehre in Fribourg (Schweiz); (1825–26) Wanderschaft durch die Schweiz und Italien; (1826)–28 Seidenweberlehre in Mailand; verh.

1828–32 kaufmännischer Angestellter (Handlungsreisender) in Freiburg; 1832–77 Teilhaber eines Gemischtwarenladens, einer Bank und eines Seidenhandels in Freiburg; seit 1834 auch *Teilhaber einer Seidenzwirnfabrik* in Freiburg, später mit mehreren Filialen in Baden und Württemberg, seit 1840 mit einer Einkaufsfiliale in Amasia (Türkei), später auch mit einer Verkaufsfiliale in New York.

Gründer zahlreicher sozialer Einrichtungen für die Arbeiter seiner Fabriken (u. a. Errichtung von Arbeiterwohnhäusern, Arbeiterinnen-Wohnheimen, Badeanstalten und Fabrikparkassen); nach 1834–1849 und seit 1863 Stadtrat in Freiburg; März 1848 Volksversammlung in Freiburg; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; seit 1859 Evangelisches Stift in Freiburg (Mitgründer, Vorstand); Pilgermission St. Chrischona (Vorstandsmitglied); nach 1860 Teilnahme an mehreren badischen Generalsynoden; nach 1863 Bürgerausschuß in Freiburg; nach 1863 Kreis-ausschuß in Freiburg; Beteiligung am Bau der Freiburg-Breisacher-Bahn; Höllenthal-Bahn-Komitee in Freiburg.

MdFN

Vorparlament, Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Baden (Villingen), → fraktionslos → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1845–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Gzm. Baden (oppositionell).

Quellen: BAF III C 18.

Michelsen, Andreas Ludwig Jacob, * 1801 (31. Mai) Satrup (Hzm. Schleswig), † 1881 (11. Feb.) Schleswig (Hzm. Schleswig)

Sohn des Predigers Franz M.; ev.; 1819–23 Studium Rechtswissenschaft, Geschichte und Philosophie in Kiel und Göttingen; 1824–25 Rechtswissenschaftliches Aufbaustudium (mit Hilfe eines staatlichen Stipendiums) in Berlin, Heidelberg, Paris und Kopenhagen sowie längere wissenschaftliche Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Holland und Dänemark; 1824 Dr. iur. Berlin; 1833 Dr. phil. h.c. Kiel; verh. (1840).

1825–29 Privatgelehrter in Kopenhagen; 1829–37 a.o. Professor, 1837–42 o. Professor der Ge-

schichte in Kiel; 1842–61 o. *Professor des Staats- und Völkerrechts* in Jena (1843 Hof- und Justizrat; 1845 Geheimer Justizrat); seit 1844 auch Mitglied des akademischen Senats und des Spruchkollegiums der Universität Jena, seit 1851 Mitdirektor des staatswissenschaftlichen Seminars in Jena; seit 1843 auch o. Beisitzer des großherzoglich sächsischen Schöppenstuhls, seit 1854 auch Oberappellationsgerichtsrat in Jena; 1844–48 Redakteur der »Neuen Allgemeinen Jenaer Literaturzeitung«; seit 1844 Ratgeber und ständiger Rechtskonsulent des Herzogs Christian August von Augustenburg; 1863–64 1. Vorstand des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg (auch Redakteur des Museumsorgans »Anzeigers für Kunde der Deutschen Vorzeit«); 1863–66 Ratgeber und Rechtskonsulent des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, zunächst in Frankfurt am Main, seit 1864 in Kiel; seit 1867 Privatgelehrter und wissenschaftlicher Schriftsteller in Schleswig; Verfasser zahlreicher politischer, rechts- und geschichtswissenschaftlicher Schriften (u. a. »Polemische Erörterungen über die schleswig-holsteinische Staatssuccession mit bisher ungedruckten Urkunden«, Leipzig 1844).

Seit 1821 Burschenschaft in Kiel; seit 1826 Isländische Literaturgesellschaft; seit 1829 Dänische Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Sprache; seit 1829 Norwegische Gesellschaft der Wissenschaften; in den 1830er Jahre Untersuchungsverfahren, polizeiliche Überwachung und disziplinarische Maßregelungen wegen wiederholter öffentlicher oppositioneller Meinungsäußerungen zum schleswig-holsteinischen Verfassungsstreit (u. a. 1832 förmliche Mißfallensbekundung durch den dänischen König wegen der Mitunterzeichnung einer Zustimmungsadresse an F. C. Dahlmann); seit 1833 Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgische Gesellschaft für Vaterländische Geschichte (Mitgründer, 1833–42 1. Sekretär; Herausgeber der Vereinszeitschrift und Redakteur der Urkundensammlung); seit 1834 Gesellschaft für Pommersche Geschichte (korrespondierendes Mitglied); seit 1835 Verein für Mecklenburgische Geschichte (korrespondierendes Mitglied); seit 1837 Kurländische Gesellschaft für Literatur (auswärtiges Mitglied); seit 1838 Nassauischer Verein für Geschichte (Ehrenmitglied); seit 1839 Gesellschaft für Friesische Geschichte in Leuwarden (korrespondierendes Mitglied); nach 1842 Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde (Vorstandsmitglied); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; Frühjahr 1848 Sonderbeauftragter der provisorischen schleswig-holsteinischen Regie-

rung in Berlin; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1855 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1855 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München; seit 1856 Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig; seit 1857 Gesellschaft für Niederländische Literatur in Leiden (korrespondierendes Mitglied); seit 1857 Juridical Society in London (Ehrenmitglied); seit 1858 Vogtländischer Altertumsforschender Verein (Ehrenmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 1. Schleswig (Fehmarn), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung (stellvertretender Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 34; ADB, Biographische Umriss, DBI; LA Schleswig-Holstein, UA Heidelberg.

Minkus, Christian, * 1770 (Juni) Klein-Lasowitz (Provinz Schlesien), † 1849 (20. Nov.) Marienfeld (Provinz Schlesien)

Sohn eines Bauern; kath.

Bis 1849 *Kolonist, Fuhrmann und Teerhändler* in Marienfeld; Verfasser der Schrift »Der deutsche Hunger und die deutschen Fürsten«.

Okt. 1848 Untersuchungsverfahren wegen Auforderung zum Hochverrat, Verteidigung des Königsmordes und Rechtfertigung der Ermordung der Abgeordneten Lichnowsky und Auerswald, Untersuchungshaft, Jan. 1849 Auslieferungsbegehren des Stadtgerichts Rosenberg von der Nationalversammlung abgelehnt.

MdFN

29. Mai 1848–26. Mai 1849, 31. Provinz Schlesien (Rosenberg), → Deutscher Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15.

Mittermaier, Carl Joseph Anton, * 1787 (5. Aug.) München (Oberbayern), † 1867 (28. Aug.) Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Apothekers Joseph M.; kath.; 1803–05 Lyzeum in München; 1805–07 Studium Rechtswissenschaft in Landshut; 1808–09 rechtswissenschaftliches Aufbaustudium in Heidelberg; 1809 Dr. iur. Heidelberg; 1848 Dr. iur. h.c. Prag; 1859 Dr. phil. h.c. Heidelberg; 1865 Dr. iur. h.c. Cambridge (USA); 1865 Dr. iur. h.c. Wien; verh. (1812).

1805–07 Privatlehrer im Hause des bayerischen Ministers G. F. von Zentner; 1807–08 Rechtspraktikant beim Landgericht in Au b. München, zugleich Privatsekretär A. von Feuerbachs (Mitarbeit bei der Reform der bayerischen Strafprozeßordnung); 1808–09 Student (Stipendiat der bayerischen Regierung) in Heidelberg; 1809 Mitarbeiter in einer Rechtsanwaltskanzlei in München; 1809–11 Privatdozent für Römisches und Deutsches Recht, 1811–19 o. Professor der Rechte in Landshut (1811 Hofrat); 1811–13 auch Rektor der Universität Landshut; 1816–56 auch Mitherausgeber des »Neuen Archivs des Criminalrechts (seit 1834 »Archiv des Criminalrechts, Neue Folge«); 1818–67 Mitherausgeber und Redakteur des »Archivs für die civilistische Praxis«; 1819–21 o. Professor der Rechte in Bonn; 1819 auch Dekan der Juristischen Fakultät, 1819–21 provisorischer Universitätsrichter der Universität Bonn; 1821–67 o. *Professor der Rechte* in Heidelberg (1821 Geheimer Hofrat; 1826 Geheimerat); 1825–26 und 1837–38 auch Prorektor, zwischen 1826 und 1861 wiederholt Dekan der Juristischen Fakultät sowie o. Mitglied des Spruchkollegiums der Juristischen Fakultät und Direktor der Bibliothekskommission der Universität Heidelberg; 1828–56 Mitgründer und Herausgeber der »Kritischen Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des Auslandes« (Heidelberg); 1828 Studienreise nach Paris, 1845 Studienreise nach Italien; seit 1847 Gründer, Mitherausgeber und Redakteur der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); 1850 Studienreise nach England; Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker, des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater sowie verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. des »Bayerischen Volksblatts« (Kronau), des »Freisinnigen« (Freiburg) und des »Zeitgeists, ein Volksblatt für Deutschland« (Karlsruhe); Verfasser zahlreicher juristischer Werke und Abhandlungen (u. a. »Lehrbuch des Deutschen Privatrechts«, Landshut 1821).

1829–45 Badische Gesetzgebungskommission in Karlsruhe (u. a. Mitarbeit an der Reform der Strafprozeßordnung und des Strafgesetzbuches); 1832 Presesfest in Weinheim; 1838–49 und 1851–67 Großer Bürgerausschuß in Heidelberg; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; seit den 1850er Jahren Mitglied zahlreicher gemeinnütziger Organisationen und Einrichtungen in Heidelberg (u. a. Verwaltungsrat des Lyzeums; Mitgründer und Vorstandsmitglied des Wohltätigkeitsvereins;

Mitgründer, Stiftungsrat und Vorstandsmitglied des Waisenhauses; Mitglied der Theaterkommission; Vorsitzender des katholischen Ortsschulrats); seit 1860 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Astorstiftung in Walldorf (Verwaltungsratsmitglied); Teilnahme an den internationalen Kongressen für Gefängnis- und Wohltätigkeitswesen in Brüssel und Frankfurt am Main; Badischer Verein zum Schutze entlassener Sträflinger (Gründer und Vorsitzender); Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien im Ausland, u. a. der Academia regia Taurinensis (seit 1837), der Académie des sciences morales et politiques in Paris (seit 1841), des National institute for the promotion of science in Washington (seit 1843), der Akademien der Wissenschaften in Lissabon und Pest (seit 1846), der Académie royale des sciences des lettres et des beaux arts en Belgique (seit 1847), der Maatschappij der Nederlandschen Letterkunde in Leyden (seit 1847) und der American academy of arts and science in Boston (seit 1853).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 12. Baden (Baden-Baden), → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

31. März 1848–3. Apr. 1848 Präsident des Vorparlaments; 23. Mai 1848 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen (stellvertretender Vorsitzender); 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung (Vorsitzender); 1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit (Vorsitzender).

MdL

1831–40 und 1846–49 2. Kammer der Ständerversammlung des Ghzm. Baden (1833–39 und 1847–49 Präsident; liberale Opposition).

Quellen: BAF III C 18; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, Rößler-Franz; UA Heidelberg.

Möller, Franz, * 1811 (20. Nov.) Reichenberg (Kgr. Böhmen), † 1884 (27. Juli) Reichenberg Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

Nach 1830 Auskultant beim Magistrat in Reichenberg; später *Justizamtmann* in Reichenberg; zuletzt Oberlandesgerichtsrat in Reichenberg.

1848–49 Zentraler Konstitutionsverein in Reichenberg (Ausschußmitglied).

MdFN

19. Okt. 1848–30. Mai 1849, Böhmen (Kreis Bunzlau, Reichenberg), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Winiwarter.

Quellen: BAF III C 7.

Mölling, Georg Philipp Friedrich, * 1796 (21. Feb.) Bücken b. Hoya (Kgr. Hannover), † 1878 (21. Jan.) Freie und Hansestadt Bremen

Sohn des Advokaten Philipp M.; ev.; 1814–17 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh.

1818–19 Amtsauditor in Wildeshausen; 1819–20 Landgerichtssekretär in Neuenburg (Oldenburg), 1820–24 Landgerichtsassessor in Ovelgönne (Oldenburg); 1824–33 Justitiar bei der Herzoglich Oldenburgischen Güterverwaltung (für die Fideikommißgüter in Lensahn und das Allodialgut in Manhagen) und Gerichtshalter in Lensahn; seit 1826 auch provisorischer Beamter des Amtskollegialstifts in Lensahn; seit 1830 auch interimistischer Bürgermeister und Stadtsyndikus von Oldenburg; 1833–47 Amtmann in Eutin; 1847–58 *Landvoigt* in Jever (1847 Hofrat; 1858 zur Disposition gestellt); seit 1858 in den USA (u. a. in Philadelphia); (1870)–78 in Bremen; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Versuch einer systematischen Darstellung des Holsteinisch-Deutschen Gesinderechts und des Entwurfs einer Gesindeordnung«, Oldenburg 1838).

1847 Konsistorialdeputation in Jever (Vorsitzender); Apr. 1848 (verfassungsberatende) Versammlung der 34 in Oldenburg; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; 1858 zur Disposition gestellt wegen republikanischer Einstellungen.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Oldenburg (Jeverland), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848–58 Landtag für das Ghzm. Oldenburg (demokratische Linke).

Quellen: BAF III C 32; DBI; StaaA Oldenburg, StA Bremen, StaaA Bremen.

Möring, Carl, nach 1849 von, * 1810 (19. Mai) Mariahilf b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1870 (26. Dez.) Wien Sohn des Textilfabrikanten Georg Carl M.; kath.; 1818–22 Privatschule in Wien; 1822–29 Ingenieurakademie in Wien.

1829–31 Unterleutnant, 1831–37 Oberleutnant, 1837–43 Kapitänleutnant beim österreichischen Geniekorps in Wien; 1840–41 Teilnahme an der militärischen Expedition gegen Mohamed Ali in Syrien; 1841–43 Studienreise nach England und Nordamerika (u. a. Studium des nordamerikanischen Eisenbahnsystems im Auftrag Erzherzog Johanns); 1843–49 *Hauptmann im Geniekorps* in Wien; 1843–46 auch Lehrer für Mathematik und Militärwissenschaft der Söhne des Vizekönigs der Lombardei, Erzherzog Rainer, in Mailand und Venedig; seit Mitte der 1840er Jahre auch politischer und militärwissenschaftlicher Publizist, u. a. Korrespondent der Zeitschrift »Die Grenzboten« (Leipzig); 1849 Teilnahme am Feldzug gegen die italienische Befreiungsbewegung in Oberitalien (u. a. Teilnahme an den Belagerungen von Malghera, Venedig und Brondolo); 1849–53 Major im Geniekorps und Geniedirektor in Triest, 1851–53 auch Vorsteher des Departements für Baulichkeiten und Maschinenwesen beim Admiralitätsrat sowie Leiter des Arsenalbaus in Pola; 1853–54 Fregatkapitän (Oberstleutnant) und Admiralitätsrat beim Marineoberkommando, 1854–56 Oberstleutnant im Geniestab und Generaldirektor der Befestigungsbauten in Piacenza; 1856 Oberstleutnant im Geniekomitee, 1856–62 Oberst im Geniestab in Wien, seit 1859 auch Leiter der Küstenverteidigungsbauten am Adriatischen Meer; 1862–63 Truppenbrigadier im 7. Armeekorps in Italien; 1863–67 Generalmajor und Brigadekommandeur im 7. Armeekorps, zunächst in Padua, seit 1865 in Verona; 1866 Teilnahme am österreichisch-italienischen Krieg (Teilnahme an der Schlacht von Custoza), österreichischer Bevollmächtigter bei den Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Österreich und Italien in Cormons sowie bei der Übergabe der österreichischen Festungen in Venedig; 1867–68 Feldmarschalleutnant außer der Tour im österreichischen Kriegsministerium in Wien, dann Kommandeur der 11. Truppendivision in Lemberg, seit 1868 wieder im österreichischen Kriegsministerium in Wien; 1868–69 Leiter der Statthalterei, 1869–70 Statthalter für Triest und das Küstenland in Triest (1869 Wirklicher Geheimer Rat); seit 1870 Ruhestand in Triest; Verfasser militärwissenschaftlicher Werke sowie zahlreicher politischer Artikel und Flugschriften (u. a. »Sibyllinische Bücher aus Österreich«, 2 Bände, Hamburg 1847; »Der Dienst des k.k. Geniestabes im Felde«, Wien 1862).

Niederösterreichischer Gewerbeverein in Wien; Franklininstitut zur Beförderung der mechanischen Künste und Wissenschaften (korrespondierendes Mitglied); National institute for

the promotion of science in Washington (korrespondierendes Mitglied); Historische Gesellschaft zu Philadelphia (korrespondierendes Mitglied).

MaFN

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, 5. Österreich unter der Enns (Wien, Neubau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

3. Juni 1848–3. Nov. 1848 Schriftführer der Nationalversammlung; 5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 14. Sept. 1848 Ausschuß für die Marine; 5. Okt. 1848 Reichskommissar für die Übernahme der Hamburger Flotille; 9. Nov. 1848 Beauftragter des Reichsministeriums des Inneren für die Erhebungen zum Bau eines Nord-Ostseekanals; 20. Nov. 1848–14. Jan. 1849 Technische Marinekommission.

Quellen: BAF III C 1; ADB, Kosch, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Mohl, Moriz, bis 1848 von (Bruder von Robert von Mohl), * 1802 (9. Feb.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1888 (18. Dez.) Stuttgart

Sohn des Staatsrats, Oberkonsistorialpräsidenten und Rechtsprofessors Ferdinand Benjamin von M.; ev.; 1820–24 Studium Kameralwissenschaften in Tübingen sowie Agrarwissenschaften an der Landwirtschaftlichen Unterrichts- und Versuchsanstalt in Hohenheim; 1845 Dr. phil. et cam. h.c. Tübingen; ledig.

1826–28 Referendar im württembergischen Finanzministerium in Stuttgart, 1827 Sekretär (Aktuar) des württembergischen Bevollmächtigten bei den Verhandlungen über einen schweizerisch-württembergischen Handelsvertrag in Zürich und bei den Verhandlungen über einen bayerisch-württembergischen Zollverein in München; 1828–31 Assessor bei der württembergischen Oberzolladministration in Stuttgart, 1831 württembergischer Bevollmächtigter bei den Berliner Verhandlungen über die Gründung eines preussisch-deutschen Zollvereins; 1831–35 Assessor bei der Provinzial-Finanzkammer in Reutlingen (1835 Beurlaubung bei freiwilligem Verzicht auf weitere Gehaltszahlungen); 1835–41 Forschungsaufenthalt in Frankreich (v. a. in Le Havre und Paris) zum Studium des französischen Wirtschafts- und Erziehungssystems; 1841–44 Oberstueerrat beim Steuerkollegium in Stuttgart; 1844–46 Finanzrat bei der Provinzial-Finanzkammer in Reutlingen; 1846–März 1848 Oberstueerrat beim Steuerkollegium in

Stuttgart (März 1848 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst unter Verzicht auf Pensionsansprüche); März 1848–1888 *freier wirtschaftswissenschaftlicher und politischer Schriftsteller* in Stuttgart; Verfasser zahlreicher wirtschaftswissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Aus den gewerbswissenschaftlichen Ergebnissen einer Reise nach Frankreich«, Stuttgart und Tübingen 1845).

1848 Aufgabe des Adelstitels; 1851 Strafverfahren wegen Ungehorsams gegen die Regierung, Freispruch; seit 1862 Deutscher Reformverein.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Jagstkreis (Heidenheim), → fraktionslos (stimmt mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 29. Mai 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 16. Juni 1849 Finanzausschuß.

MdL

Feb. 1868–März 1871, 7. Württemberg, → fraktionslos; Sept. 1871–Jan. 1874, 13. Württemberg, → fraktionslos (großdeutsch).

MdL

1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg (oppositionell); 1851–87 Württembergische Kammer der Abgeordneten (Linke).

Quellen: BAF III C 36; Biographische Umriss, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Mohl, Robert, seit 1837 von (persönlicher, seit 1871 erblicher Adel; Bruder von Moriz Mohl), * 1799 (17. Aug.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1875 (5. Nov.) Berlin

Sohn des Staatsrats, Oberkonsistorialpräsidenten und Rechtsprofessors Ferdinand Benjamin von M.; ev.; 1817–22 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Tübingen, Heidelberg und Göttingen; 1821 Dr. iur. Tübingen; 1871 Dr. phil. h.c. Heidelberg; verh. (1830).

1821–24 zweieinhalbjährige Bildungsreise durch Deutschland, Frankreich, Skandinavien und Italien, u. a. 1821–22 Praktikant bei der württembergischen Bundestagsgesandtschaft in Frankfurt am Main, 1822 längerer Studienaufenthalt in Göttingen, 1824 Praktikant bei der württembergischen Gesandtschaft in Paris; 1824–27 a.o. Professor des Staatsrechts, 1827–45 o. Professor der Staatswissenschaften in Tübingen, (1845 Strafversetzung, daraufhin freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1836–44 auch Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek

Tübingen, längere Forschungsreisen durch Belgien und Unteritalien; 1829–56 Herausgeber und Redakteur der »Kritischen Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des Auslandes« (Heidelberg); 1844–75 Mitgründer und Herausgeber der »Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft« (Tübingen); 1846–47 freier wissenschaftlicher Schriftsteller in Tübingen; 1847 Reise nach England; 1847–61 o. Professor der Staatswissenschaften in Heidelberg (1847 Geheimer Hofrat); 1853 auch Prorektor, 1858 Mitglied des Egerer Senats, 1853 und 1859 Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg; seit März 1848 auch Mitarbeiter der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Aug. 1848–Mai 1849 Reichsjustizminister in Frankfurt am Main; 1861–66 badischer Bundestagsgesandter in Frankfurt am Main (1861 Geheimer Rat II. Klasse), seit 1861 auch mit der Vertretung der badischen Gesandtschaft am belgischen und holländischen Königshof betraut, 1864 auch Vertreter der Interessen des Herzogs Friedrich von Augustenburg beim Bundestag; 1866–71 a.o. badischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am bayerischen Hof in München (1867 Wirklicher Geheimer Rat); 1871–75 Präsident der badischen Oberrechnungskammer in Karlsruhe; verstarb am 5. Nov. 1875 während einer Reichstagssession in Berlin; Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker, des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater sowie zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Deutschen Vierteljahrsschrift« (Stuttgart/Tübingen) und der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; Verfasser zahlreicher staatswissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Staatsrecht des Königreichs Württemberg«, 2 Bände, Tübingen 1829–1831).

Seit 1817 Burschenschaft Arminia in Tübingen; 1845 Strafversetzung als Regierungsrat nach Ulm wegen Veröffentlichung eines regierungskritischen Wahlschreibens, daraufhin freiwilliger Austritt aus dem württembergischen Staatsdienst; 1846–47 Stadtrat in Tübingen; 1847 Heppenheimer Versammlung; Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1868 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Jagstkreis (Mergentheim), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 24. Mai 1848–(10.) Aug. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 1. Juli

1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 9. Aug. 1848–9. Mai 1849 Reichsjustizminister; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag.

MdR

Jan. 1874–Nov. 1875, 2. Baden, → Nationalliberale Partei (Hospitalant; Liberale Reichspartei).

MdL

1846–47 Württembergische Kammer der Abgeordneten; 1857–60 und 1863–72 1. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (1865–66 2. Präsident; 1867–72 Präsident).

Autobiographie: »Lebenserinnerungen«, 2 Bände, hrsg. von Dietrich Kerler, Stuttgart und Leipzig 1902.

Quellen: BAF III D 4; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Mohr, Johann Martin, *1788 (6. Juni) Warmsroth b. Kreuznach (Provinz Rheinland), † 1865 (7. Mai) Oberingelheim (Ghzm. Hessen)

Sohn des Bauern und Gerichtsschreibers Martin M.; kath., vor 1848 deutschkatholisch; 1814–20 Studium Rechtswissenschaft in Gießen und Heidelberg; 1820 Dr. iur. Heidelberg; verh.

1808–14 Offizier, zuletzt Hauptmann in der französischen Armee, Teilnehmer an den napoleonischen Kriegen in Spanien und Rußland (1812 in russischer Kriegsgefangenschaft); 1820–21 Friedensrichter in Niederolm; 1821–24 2. Substitut bei der Staatsprokuratur des Kreisgerichts in Mainz; 1824–29 wirklicher Oberfinanzrat und Fiskalanwalt der Provinz Rheinhessen in Mainz; 1829–33 Vizepräsident des Kreisgerichts in Mainz (1833 Pensionierung); <1833>–65 *Gutsbesitzer* in Oberingelheim; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Denkschrift in der Rechtssache zwischen dem Erben des verstorbenen Generallieutnants und Statthalters zu Breda, F. Metzger v. Weibnom gegen den k. niederländischen Fiskus«, Mainz 1839).

1818 Studentenkorps Hassia in Heidelberg; 1832 Pressefest in Weinheim; 1833 Pensionierung wegen Widerstands gegen Regierungserlasse; in den 1840er Jahren Gründer der deutschkatholischen Gemeinde in Oberingelheim; seit 1848 Turn- und Sportverein in Oberingelheim; seit Frühjahr 1848 Demokratischer Verein in Oberingelheim; Apr. 1848 Demokratisches Zentralkomitee für die Wahlen zur Nationalversammlung in Frankfurt am Main; Juni 1848 1. Demokratenkongreß in Frankfurt am Main

(Mitglied der provisorischen Zentralkommission); 1849 Hochverratsverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, sechs Monate Untersuchungshaft in Mainz, später Freispruch.

MdFN

Vorparlament, 20. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 11. Hessen-Darmstadt (Worms), → Donnersberg (Mitgründer) → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

MdL

1832–33 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (oppositionell); 1848–56 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (1850 Präsident; demokratisch); 1862–65 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 24; DBI.

Mosing, Guido Konrad, *1824 (23. Feb.) Wien, † 1907 (1. Nov.) Wien

Sohn des Hof- und Gerichtsadvokaten Anton Leopold M.; kath.; 1839–43 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; 1844 Dr. iur. Wien.

1843–49 *Konzeptspraktikant*, 1849–53 Adjunkt bei der Finanzprokuratur, 1853–55 Konzeptsadjunkt bei der Zentraldirektion der Eisenbahnbauten im Handelsministerium, 1855–56 Adjunkt bei der Finanzprokuratur, 1856–59 Referent bei der Hofkammerprokuratur in Wien (1859 vorzeitiger Eintritt in den Ruhestand aus gesundheitlichen Gründen); 1859–77 freier beltristischer Schriftsteller in Wien; 1877–91 Beamter (Offizial) im Reichsfinanzarchiv in Wien; seit 1891 Ruhestand in Wien; Verfasser dramatischer Dichtungen sowie zahlreicher kunstkritischer und politischer Schriften (Pseudonym Guido Conrad; u. a. »Die letzten Messenier«, 1855).

Seit März 1848 Akademische Legion in Wien.

MdFN

4. Apr. 1849–30. Apr. 1849, 17. Österreich unter der Enns (St. Pölten), → Nürnberger Hof; Vorgänger August Prinzinger.

Quellen: BAF III C 1; DBI, Niebour, ÖBL.

Muck, Johann von

Studium Rechtswissenschaft in Wien.

Landesgerichtsverwalter in Schwadorf a.d. Fischea.

Seit März 1848 Akademische Legion in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–5. Okt. 1848, 19. Österreich unter der Enns (Bruck a.d. Leitha), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Valentin Ritter von Streffleur.

Quellen: BAF III C 1; Niebour; StA St. Pölten.

Müller, Daniel Ernst, * 1797 (3. Nov.) Mainz (Ghzm. Hessen), † 1868 (28. Juli) Damm b. Aschaffenburg (Unterfranken)

Sohn des Hofrats, Mundkochs und Weinhändlers Arnold M.; 1814–17 Studium Forstwissenschaft an der Forstlehranstalt in Aschaffenburg; 1824 Dr. phil. Jena; verh. (1832).

1818–19 Forstverwaltungsgehilfe in Hassenbach, 1819–21 Forstamtshilfe in Kirchschnöb, 1821–22 Revierförster, 1822–34 Forstmeister und Dominalrevierförster (Oberförster) in Aschaffenburg (1834 Austritt aus dem Staatsdienst); 1828–60 *Besitzer einer Steingutfabrik* in Damm; später auch Gutsbesitzer in Damm; Verfasser forstwissenschaftlicher, philosophischer und sozialpolitischer Schriften (u. a. »Versuch zur Begründung eines allgemeinen Forstpolizeigesetzes auf die natürliche Ordnung der Wälder im menschlichen Haushalte«, Nürnberg 1825).

Seit 1827 Philosophisch-Medizinische Gesellschaft in Würzburg (korrespondierendes Mitglied); seit 1849 Mitglied des Landrats für Unterfranken; Hzgl. Meinungensche und Sächsisch-Gothasche Sozietät der Forst- und Jagdkunde; 1850–60 Landwirtschaftlicher Bezirksverein in Aschaffenburg (2. Sekretär, dann 2. Präsident); 1850–60 Landwirtschaftlicher Distriktsausschuß in Aschaffenburg (Vorstand).

MdFN

31. Mai 1848–30. Mai 1849, 2. Unterfranken (Aschaffenburg), → Westendhall; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1839–49 Kammer der Abgeordneten der Ständerversammlung des Kgr. Bayern (Präsident); 1856–61 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; DBI.

Müller, Friedrich Ludwig Theodor, * 1811 (4. Mai) Ehrenbreitstein (Provinz Rheinland), † 1893 (4. Dez.) Berlin

Sohn des Justizsenatsassessors Johann Friedrich M.; kath.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg.

1834–46 Assessor und Staatsprokurator am Landgericht in Köln; 1846–Juli 1848 *Polizeidirektor und Landrat* in Köln; Juli 1848–66 Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium in Berlin; seit 1866 Ruhestand in Berlin.

Seit 1829 Burschenschaft in Bonn.

MdFN

18. Mai 1848–16. Juni 1848, 18. Provinz Rheinland (Gummersbach), → fraktionslos; Nachfolger Julius Wiethaus.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung (Rechtes Centrum); 1849–50 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1867–76 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 1; StA Bernkastel.

Müller, Jacob Hermann Joseph, * 1803 (18. Okt.) Werden a.d. Ruhr (Provinz Rheinland), † 1876 (26. Mai) Aschaffenburg (Unterfranken)

Sohn des Landrichters Peter Franz Joseph M.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Heidelberg und Berlin; 1837 Dr. phil. h.c. Göttingen; 1839 Dr. iur. München; verh. (1.; 2. 1845).

1825–30 Beamter im preußischen Regierungsdienst; 1830–33 kommissarischer Verwalter des Landratsamtes in Euskirchen (1833 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1833–39 freier politischer und wissenschaftlicher Schriftsteller, zunächst in Bonn, seit 1838 in Aschaffenburg (u. a. Mitarbeiter des »Fränkischen Courriers« in Würzburg); 1839–40 a.o. Professor, 1840–49 o. Professor der Rechte in Würzburg, (1849 Beurlaubung durch die bayerische Staatsregierung bei fortlaufenden Gehaltszahlungen bis 1850); 1849–50 Redakteur, 1850–52 Oberredakteur, später auch Mitglied des Verwaltungsrats der »Deutschen Volkshalle« in Köln (Nov. 1850 Ausweisung aus Köln, Nov. 1850–Feb. 1851 Aufenthalt in Bonn, Feb. 1851 Aufhebung der Ausweisungsverfügung; 1852 endgültige Ausweisung aus Preußen); 1852–55 freier politischer und wissenschaftlicher Schriftsteller in Erbach; seit 1852 auch Mitarbeiter englischer Zeitschriften; 1856–68 o. Professor der Deutschen Philologie in Würzburg; seit 1868 Ruhestand in Wertheim und Aschaffenburg; Verfasser zahlreicher politischer Artikel sowie historisch-philologischer und juristischer Schriften (u. a. »Die kölnische Kirche im Mai 1841«, Würzburg 1841).

1824 Burschenschaft in Heidelberg; (1832) zweimalige Verweigerung der Anerkennung seiner Wahl zum Landrat des Kreises Euskirchen durch die preußische Staatsregierung; Sept.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; 30. Nov. 1850 Ausweisung aus Köln durch die preußische Staatsregierung wegen Veröffentlichung regierungskritischer Artikel zum kurhessischen Verfassungskonflikt, 3. Feb. 1851 Aufhebung der Ausweisungsverfügung; seit 1851 Katholisch-Konservativer Preßverein (Mitgründer; Mitglied des Zentralausschusses); Aug. 1852 Ausweisung aus Preußen durch die preußische Staatsregierung wegen Veröffentlichung regierungskritischer Artikel zu Zollvereinsfragen, Religions- und Schulproblemen; 1862 Katholikentag in Aachen (Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft und Presse).

MdFN

1. Sept. 1848–15. Mai 1849, 20. Provinz Rheinland (Aachen), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Smets.

23. Nov. 1848 Kommission für die Anordnungen zur Totenfeier für den Abgeordneten Robert Blum.

Quellen: BAF III C 13; ADB, Kosch.

Müller, Johann Georg, *1798 (15. Okt.) Koblenz (Provinz Rheinland), †1870 (19. Jan.) Münster (Provinz Westfalen)

Sohn des Juristen Johann Georg M.; kath.; 1817–21 Studium Philosophie, Katholische Theologie, Geschichte und Orientalische Sprachen am Priesterseminar in Trier sowie an den Universitäten Würzburg und Bonn; 1821 Priesterweihe in Köln; 1826–27 Studium Katholische Theologie und Rechtswissenschaft in Wien, München und Berlin; 1825 Dr. theol. h.c. Wien; 1827 Dr. theol. München; 1860 Dr. phil. h.c. Münster.

1821–23 Kooperator des apostolischen Vikars für den rechtsrheinischen Teil der Diözese Trier in Trier; 1823–26 Gymnasiallehrer in Koblenz (1826 Beurlaubung); 1826–27 Studienaufenthalt in Wien, München und Berlin; 1827–28 mehrmonatige Reise nach Rom; seit 1828 bischöflicher Geheimsekretär, dann Assessor, später Geistlicher Rat beim Generalvikariat in Trier; seit 1830 auch Professor des Kanonischen Rechts und der Kirchengeschichte am Priesterseminar in Trier; 1835–42 auch Domkapitular und Domprediger, 1842–45 Generalvikar, 1845–47 Weihbischof in Trier (1844 Ernennung zum Titularbischof von Thaumacia i.p.i.); 1847–

70 *Bischof* in Münster (päpstlicher Hausprälat und Thronassistent), 1857 auch päpstlicher Bevollmächtigter bei den Verhandlungen mit der hannoverschen Regierung über die Wiederherstellung des 1803 säkularisierten Bistums Osnabrück; seit (1847) zeitweilig auch Dozent für Kunstgeschichte am Priesterseminar in Münster (Gründer des Diözesanmuseums in Münster); Verfasser theologischer und kunsthistorischer Schriften (u. a. »Über die Aechtheit der zwei ersten Kapitel des Evangeliums nach Matthäus«, Trier 1830).

Juni–Aug. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–7. Aug. 1848, 20. Provinz Westfalen (Münster), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Matthias Johannes Franciscus Aulike.

Quellen: BAF III C 16; ADB, DBI, Niebour.

Müller, Ludwig (Louis), *1812 (30. März) Sonneberg (Hzm. Sachsen-Meiningen), †1889 (2. Mai) Sonneberg

Sohn des Papiermachéfabrikanten Johann Friedrich M.; ev.; 1828–33 Studium Rechtswissenschaft in Jena; verh. (1835).

Seit 1834 Angestellter in der väterlichen Papiermachéfabrik, später *Besitzer der Papiermachéfabrik* in Sonneberg.

Seit (1828) Burschenschaft in Jena, deshalb 1830 Relegation von der Universität und unter Polizeiaufsicht gestellt, später Wiedenzulassung zum Studium; 1848 Bürgergarde in Sonneberg (Kommandant); seit 1850 Gemeinderat in Sonneberg; 1850–89 Handelskammer in Sonneberg (Vorsitzender); seit 1859 Deutscher Nationalverein (Mitgründer).

MdFN

16. Nov. 1848–16. Apr. 1849, Sachsen-Meiningen (Sonneberg), → Württemberger Hof → Märzverein; Vorgänger Richard Liebmann.

MdL

Seit 1850 Landtag des Hzm. Sachsen-Meiningen.

Quellen: BAF III C 35; Niebour.

Münch, Johannes, *1791 (16. Dez.) Wetzlar (Provinz Rheinland), †1869 (3. März) Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Archivars und Stadtschultheißen Johann Friedrich M.; ev.; 1810–12 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Tübingen.

1816–21 Auskultator und Referendar bei der Regierung in Köln; 1824–34 Notar in Polch; 1834–(37) Justizamtmann in Polch; (1837)–47 Syndikus und Oberkammerrat des fürstlichen Hauses Solms-Braunfels in Hohensolms; seit 1847 *Oberkammerrat a. D.* in Wetzlar, zuletzt in Heidelberg.

1814 Teilnehmer an den Befreiungskriegen bei den freiwilligen Jägern von Frankfurt am Main (Leutnant); (1848) Stadtverordnetenversammlung in Wetzlar (Vorsitzender); 1848 Bürgergarde in Wetzlar (Oberst).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 7. Provinz Rheinland (Wetzlar), → Landsberg → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1845 Rheinischer Provinziallandtag.

Quellen: BAF III C 13; Biographische Umriss.

Mulley, Hermann, seit 1875 von, * 1811 (4. Apr.) Schloß Waasen b. Graz (Hzm. Steiermark), † 1886 (8. Dez.) Pisa (Italien)

Sohn des Gutsbesizers Franz Xaver M.; kath.; 1827–38 Studium Philosophie, Katholische Theologie und Rechtswissenschaft in Graz; 1841 Dr. iur. Graz; verh. (1846).

(1841)–43 Supplent an der Lehrkanzel des Allgemeinen Bürgerlichen Rechts in Graz; 1843–46 Konzeptspraktikant in Graz; 1846–48 Bezirkskommissär, Orts- und Kriminalrichter in Weitenstein b. Cilli; 1848–50 *Advokat* in Cilli; 1850–69 Staatsanwalt (Landesgerichtsrat), zunächst in Cilli, seit 1868 in Graz, 1869–75 Oberstaatsanwalt in Graz; seit 1875 Ruhestand in Weitenstein und in Italien.

MdFN

20. Mai 1848–23. Apr. 1849, 13. Steiermark (Cilli), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1861–67 Steiermärkischer Landtag.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, Niebour.

Munchen, François Charles, * 1813 (4. Sept.) Echternach (Ghzm. Luxemburg), † 1882 (4. Jan.) Luxemburg (Ghzm. Luxemburg)

Sohn des Kreisdirektors Philipp Carl M.; kath.; 1833–36 Studium Rechtswissenschaft in Lütich, Heidelberg und Berlin; 1841 Militärdienst

in der Garde d'honneur des luxemburgischen Großherzogs Wilhelm II. (Leutnant); verh. (1842).

1839–42 *Avocat stagiaire*, 1842–82 *Advokat am Appellations- und Kassationsgerichtshof* in Luxemburg; 1848 auch Legationssekretär bei der Reichsgesandtschaft in Brüssel; 1848 auch Gründer, Herausgeber und Redakteur der satirischen Zeitschrift »L'Arlequin« (Luxemburg) sowie Mitarbeiter der Zeitschrift »Volksfreund« (Luxemburg); 1849 Mitarbeiter der Zeitschrift »Patriot« (Luxemburg); seit 1856 auch Besitzer des Guts Grevels; Verfasser historischer und politischer Schriften (u. a. »La Constitution luxembourgeoise et les convents«, 1873).

(1833–35) Studentenkorps Hanseatia in Heidelberg; seit 1839 Freimaurerloge in Luxemburg; seit 1845 Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché (Gründungsmitglied; seit 1868 section historique de l'Institut grand-ducal); nach 1849 Kommission zur Vorbereitung einer Strafrechtsreform im Ghzm. Luxemburg; 1865–66 luxemburgischer Bevollmächtigter bei den Zollvereinsverhandlungen in Berlin (zusammen mit E. Servais); 1868–82 Mitglied des luxemburgischen Staatsrats (Mitglied des Comité du contentieux).

MdFN

25. Mai 1848–30. Mai 1849, Luxemburg, → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848 Verfassungsgebende Versammlung des Ghzm. Luxemburg in Ettelbrück und Luxemburg.

Quellen: BAF III C 29; UA Berlin.

Murschel, Wilhelm Heinrich, * 1795 (13. Sept.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1869 (17. Jan.) Stuttgart

Sohn des Konditors Friedrich Jacob M.; ev.; 1815–(19) Studium Rechtswissenschaft in Tübingen und Heidelberg; ledig.

Rechtskonsulent in Stuttgart.

Seit 1816 Burschenschaft in Tübingen; seit den 1820er Jahren Bürgergesellschaft in Stuttgart (Gründer und Leiter); seit den 1830er Jahren Bürgerausschuß in Stuttgart (Obmann); seit den 1830er Jahren Stadtrat in Stuttgart; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Volksversammlung in Göppingen (Redner); seit März 1848 Vaterländischer Verein in Württemberg (Mitgründer mehrerer Volksvereine in Württemberg); seit 1848 Konstitutioneller Verein in Stuttgart.

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–22. Jan. 1849, 2. Schwarzwaldkreis (Balingen), → Westendhall; Nachfolger Friedrich Nagel.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1833–38 und 1847–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (1848–49 Präsident); 1849 1. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1856–61 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour.

Muttray, Johann August, * 1808 (29. Aug.) Memel (Provinz Preußen), † 1872 (26. Feb.) Memel

Sohn des Kommerzienrats, Großkaufmanns und Bürgermeisters Wilhelm M.; ev.; 1827–31 Studium Medizin in Königsberg; 1831 Dr. med. Königsberg.

1832–72 *praktischer Arzt* in Memel.

1840 Mitgründer einer Kleinkinderbewahranstalt in Memel; Mai–Nov. 1848 Konstitutioneller Verein in Memel (Vorsitzender).

MdFN

31. Mai 1848–20. Juli 1848, 1. Provinz Preußen (Memel), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Leonhard Presting.

Quellen: BAF III C 12a.

Mylius, Everhard Franz Freiherr von, * 1813 (30. Juni) Köln (Provinz Rheinland), † 1861 (6. Juni) Aachen (Provinz Rheinland)

Sohn des Geheimen Justizrats und Senatspräsidenten am Appellationsgerichtshof Carl Joseph Freiherr von M.; kath.; 1831–34 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Berlin.

Seit 1834 Auskultor und Referendar am Landgericht in Halberstadt, 1840–46 Landgerichtsassessor, zunächst in Köln, seit 1842 in Saarbrücken, später in Düsseldorf; seit 1838 auch Besitzer des Ritterguts Aldenrath b. Köln; 1847–Apr. 1848 Staatsprokurator am Landgericht, zunächst in Köln, seit 1848 in Kleve (Apr. 1848 beurlaubt); Apr. 1848–1850 *kommisarischer Landrat* des Kreises Jülich; 1850–56 Staatsprokurator, 1856–61 Oberprokurator am Landgericht in Aachen.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–3. Jan. 1849, 32. Provinz Rhein-

land (Geldern), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Linken); Nachfolger Ludwig Franz Houben.

25. Sept. 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

(1847) Rheinischer Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag (Dez. 1847–Feb. 1848 Referent der Abteilung zur Vorbereitung der Beratungen eines preußischen Strafgesetzbuchs im Vereinigten Ständischen Ausschuß).

Quellen: BAF III C 13; UA Bonn, StA Jülich, UA Berlin.

Nägele, Ferdinand, * 1808 (24. Mai) Murrhardt b. Backnang (Kgr. Württemberg), † 1879 (25. Nov) Murrhardt b. Backnang

Sohn des Schlossermeisters Johann Adam N.; ev.; Volks- und Lateinschule in Murrhardt; Schlosserlehre in Murrhardt; verh.

Bis 1835 Schlossergehilfe, 1835–73 *Schlossermeister* in Murrhardt; seit 1873 Ruhestand in Murrhardt; 1833 Mitherausgeber des Wochenblatts »Tubus« in Murrhardt (nach drei Monaten behördlich verboten); seit den 1830er Jahren Mitarbeiter mehrerer Zeitungen und Zeitschriften, u. a. des »Hochwächters« (später »Der Beobachter«; Stuttgart) und des »Heilbronner Tagblatts«; 1853 Reise nach Westfalen zum Studium der dortigen Kleineisenindustrie im Auftrag der württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel; Verfasser zahlreicher Schriften zu Fragen des Gewerbesens und der aktuellen Politik (u. a. »Zunftzwang oder Gewerbefreiheit?«, in: Der Beobachter, 1847).

Seit 1829 Gesangsverein Liederkranz in Murrhardt (Mitgründer; Mitherausgeber eines vereinseigenen politischen Mitteilungsblattes); 1832 scharfer Verweis und Strafansetzung für den Wiederholungsfall wegen Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen; seit 1835 Bürgerschaft in Murrhardt; 1835–79 Evangelischer Kirchenkonvent in Murrhardt; 1835–79 Stiftungsrat in Murrhardt (1840–79 Stiftungspfleger); 1844–45 und 1847–79 Stadtrat in Murrhardt; 1846 Verfasser eines Gutachtens für die württembergischen Behörden über die Einführung der Gewerbefreiheit und die Abschaffung des Zunftzwangs; 1853 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Stadtschultheißen durch die württembergische Regierung; seit 1860 Gesellschaft für die Erbauung einer Eisenbahn durch das Murrthal in Murrhardt (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 7. Neckarkreis (Backnang), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten; 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1863–70 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Biographische Umriss, Niebour; StA Stuttgart, StA Backnang, StA Murrhardt.

Nagel zu Aichberg, Anton von, * 1798 (27. Sept.) Wien, † 1859 (16. Nov.) Amberg (Oberpfalz)

Sohn des Finanzministerialregistrator Heinrich August Joseph von N.; kath.; 1818–21 Studium Rechtswissenschaft in Landshut; verh. (1. 1830; 2. 1848).

1821–24 Rechtspraktikant am Landgericht in Weilheim, 1824–29 Akzessist, zunächst am Kreis- und Stadtgericht in München, 1826–28 am Appellationsgericht in Landshut, seit 1828 am Landgericht in Weilheim, 1829 Funktionär am Landgericht in Schongau, 1829–32 2. Assessor am Landgericht in Miesbach, 1832–40 1. Assessor am Landgericht in Weilheim, 1840–49 *Landrichter am Landgericht* in Oberviechtach, 1849–59 Landrichter am Landgericht und Stadtkommissär in Amberg.

1821 Studentenkorps Isaria in Landshut (Gründer); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 4. Oberpfalz (Neunburg vorm Wald), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss.

Nagel, Johann Friedrich, * 1810 (24. Juli) Mergentheim (Kgr. Württemberg), † 1884 (26. Nov.) Rottweil (Kgr. Württemberg)

Sohn des Oberamtsgerichtsdieners Johann Friedrich N.; ev.; 1830–33 und 1834–35 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen; verh. (1833).

Seit 1829 Scribent beim Oberamtsgericht in Urach; 1830–35 Jurastudent in Tübingen; (1833–35) Justizreferendar in Balingen; 1836–69

Rechtskonsulent in Balingen; seit 1869 Rechtsanwalt in Rottweil.

MdFN

5. Feb. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Schwarzwaldkreis (Balingen), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Wilhelm Murschel.

MdL

1856–61 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour; StA Balingen, UA Tübingen, StA Rottweil.

Naumann, Johann Gottlieb August, * 1799 (19. Feb.) Berlin, † 1870 (30. Sept.) Bromberg (Provinz Posen)

Sohn des Geheimen Post- und Kammergerichtsrats Christian N.; ev.; 1816–17 Militärdienst in Berlin (Einjährig-Freiwilliger); 1823–27 Studium Philosophische Fakultät, Rechts- und Kameralwissenschaften in Berlin; verh.

1827–29 Auskultator, 1829–31 Gerichtsreferendar, 1831–33 Gerichtsassessor am Kammergericht in Berlin; 1833–35 Regierungsassessor bei der Regierung in Posen, 1835–41 Regierungsrat bei der Regierung, zunächst in Liegnitz, seit 1837 in Magdeburg, 1841–49 *Oberregierungsrat* bei der Regierung (Dirigent der Abteilung des Innern) in Frankfurt a.d. Oder, seit 1841 auch Kommissar der ständischen Landarmdirektion der Neumark in Landsberg a.d. Warthe; 1849–50 Regierungsvizepräsident sowie Direktor des Provinzialschulkollegiums und des Medizinalkollegiums in Münster; 1850–53 kommissarischer Verwalter des Regierungspräsidiums in Arnberg; 1853–57 stellvertretender Oberpräsident in Münster; 1857–64 Regierungspräsident in Köslin; 1864 Regierungspräsident in Bromberg; seit 1864 Ruhestand in Bromberg.

Nach 1849 Historischer Verein in Münster.

MdFN

20. Mai 1848–20. Mai 1849, 27. Provinz Brandenburg (Cottbus), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 24. Sept. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1859 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; StA Frankfurt a.d. Oder, StA Münster, UA Berlin.

Nauwerck, Carl Ludwig Theodor, * 1810 (26. März) Salem (Hzm. Lauenburg), † 1891 (7. Juli) Riesbach b. Zürich (Schweiz)

Sohn des Rats Ludwig Gottlieb Carl N.; ev.; 1828–34 Studium Evangelische Theologie und Orientalische Philologie in Berlin und Bonn; 1834 Dr. phil. Halle; verh.

1836–1844 Privatdozent an der Philosophischen Fakultät in Berlin (1844 freiwilliger Verzicht auf seine Lehrerlaubnis nach einem Disziplinarverfahren wegen freisinniger Meinungsäußerungen); 1844–49 *Privatgelehrter* in Berlin; seit 1849 Zigarrenhändler in Zürich; Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Über die Theilnahme am Staate«, Leipzig 1844).

1847–48 Stadtverordnetenversammlung in Berlin; 1849 Flucht in die Schweiz; 1851 Strafverfahren wegen Teilnahme am Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung und am Fünfzehnerausschuß, Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit); seit 1859 Deutscher Nationalverein.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Provinz Brandenburg (Berlin, Georgenvorstadt), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

12. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

Quellen: BAF III C 10; Biographische Umriss, DBI, Niebour; UA Bonn, Ev. KiA Sterley b. Ratzeburg, StA Zürich, UA Berlin.

Neergard, Lucius Carl Joseph Andreas, von Bruun, * 1797 (19. Mai) Gut Eckhof (Hzm. Schleswig), † 1881 (9. Juli) Gut Eckhof

Sohn des Kammerherrn und Gutsbesitzers Jens Peter von N.; ev.; 1813–17 Studium Rechtswissenschaft in Kiel, Leipzig und Göttingen; 1816 Dr. iur. Göttingen; verh. (1821).

(1818–21) Auskultant in der Schleswig-Holsteinisch-Lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen (1819 Kammerjunker); seit 1821 *Gutsbesitzer* in Ovelgönne (1845 Kammerherr); seit 1865 Besitzer des Guts Eckhof; Mitarbeiter der »Landwirthschaftlichen Nothen für die Herzogthümer Schleswig und Holstein«, der »Landwirthschaftlichen Zeitung für die Herzogthümer

Schleswig, Holstein und Lauenburg« und des »Kieler Correspondenz-Blatts«; Verfasser staats- und rechtswissenschaftlicher Schriften (u. a. »Über die Verfassung und Verwaltung der Landgemeinden im Herzogthum Holstein«, Kiel 1837).

In den 1840er Jahren Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein (u. a. März 1848 Mitglied der Deputation der schleswig-holsteinischen Ständeversammlung beim dänischen König in Kopenhagen zur Überbringung einer Petition mit nationalen und liberalen Forderungen).

MdFN

20. Mai 1848–23. Okt. 1848, 2. Holstein (Itzehoe), → Landsberg; Nachfolger Wilhelm Bessler.

MdL

1835–46 Ständeversammlung des Hzm. Holstein; 1848–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung (1848 Vizepräsident).

Quellen: BAF III C 34; DBI; UA Göttingen, LA Schleswig-Holstein, StA Kiel.

Neitschütz, Wilhelm Adolph Alexander von, * 1801 (26. Dez.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1849 (6. Juni) Königsberg

Sohn eines Obersts; ev.; seit 1820 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg und Göttingen; verh. (1833).

Bis 1833 Kreisjustizrat in Königsberg, 1833–35 Richter, 1835–44 Land- und Stadtgerichtsdirektor in Tapiau, 1844–49 *Direktor des Inquisitorats* in Königsberg.

MdFN

11. Dez. 1848–30. Mai 1849, 17. Provinz Preußen (Königsberg, Land), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Kurt von Bardeleben.

MdL

1849 1. Kammer des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 12a.

Nemitz, Ferdinand Albert Gustav, * 1805 (10. Sept.) Labes (Provinz Pommern), † 1886 (17. Apr.) Stargard (Provinz Pommern)

Sohn eines Justizbürgermeisters; ev.; 1822–25 Studium Rechtswissenschaft in Halle und Greifswald.

1826–33 Auskultator und Referendar in Nöteborg, Jakobshagen und Stettin, 1833–44 Stadtrichter in Altdamm, 1844–49 *Kreisjustizrat* in

Plathe, 1849–79 Kreisgerichtsdirektor, zunächst in Kammin, seit 1850 in Greifenberg (1875 Geheimer Justizrat; 1879 zur Disposition gestellt); seit 1879 Ruhestand in Stargard.

Seit 1822 Burschenschaft in Halle; nach 1879 Protestantenverein in Stargard.

MdFN

20. Mai 1848–23. Sept. 1848, 6. Provinz Pommern (Dramburg), → Casino; Nachfolger Emil Rahm.

MdL

1859–63 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte; 1863 Freier Parlamentarischer Verein).

Quellen: BAF III C 11; Niebour.

Nerreter, Ernst Louis Otto, * 1809 (9. Apr.) Guhrau (Provinz Schlesien), † 1880 Liegnitz (Provinz Schlesien)

Ev.; 1829–32 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Berlin und Breslau.

1832–(35) Hauslehrer in Posen; 1835–36 Substitut in Storchnest, 1836–39 Diakonus, 1839–51 *1. Prediger* in Fraustadt, 1851–80 Pfarrer in Liegnitz.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, 6. Provinz Posen (Fraustadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 12; Biographische Umriss, Niebour.

Neubauer, Ignatz, * 1816 (26. Jan.) Paurach (Hzm. Steiermark), † 1888 (25. Mai) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Bauern Markus N.; kath.; 1839–41 Studium Rechtswissenschaft in Graz und Wien; 1843 Dr. iur. Wien.

Seit 1845 Adjunkt der Juridisch-Politischen Studien in Wien; 1847–50 *Präfekt an der Theresianischen Ritterakademie* in Wien; 1850–62 a.o. Professor, 1862–82 o. Professor des Strafrechts in Graz (1882 Hofrat); auch Vorsitzender der Staatsprüfungskommission, 1872–73 Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Graz; seit 1882 Ruhestand in Graz.

MdFN

29. Mai 1848–13. Apr. 1849, 3. Steiermark (Feldbach), → Café Milani → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, Niebour.

Neugebauer, Heinrich

Kath.; Studium Rechtswissenschaft; Dr. iur.

Advokat in Luditz.

MdFN

Ende Mai 1848–Mitte Mai 1849, Böhmen (Kreis Elbogen, Buchau), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Carl Zimmer.

Quellen: BAF III C 7.

Neumann, Johann Georg

Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

Regierungskonzeptspraktikant in Wien.

MdFN

20. Mai 1848–16. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Klattau, Karlsbad), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 7.

Neumayr, Max Ludwig Napoleon, seit 1855 von, * 1808 (29. Juli) München (Oberbayern), † 1881 (14. Jan.) München

Sohn des Staatsrats und Generaldirektors im bayerischen Finanzministerium Clement N.; kath.; 1826–31 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in München; verh. (1837).

1836–41 Sekretär, 1841–42 Ministerialsekretär (Regierungsassessor), 1842–47 Ministerialassessor (Regierungsrat) im bayerischen Innenministerium in München; 1847–März 1848 Oberstudienrat, März 1848–März 1849 *Ministerialrat* im bayerischen Kultusministerium in München; März 1849–1850 mit der Versehung der diplomatischen Geschäfte in Stuttgart beauftragt, 1850–53 bayerischer Geschäftsträger, 1853–59 bayerischer Ministerresident in Stuttgart; 1859–65 bayerischer Staatsminister des Innern und Staatsrat im o. Dienst, 1864 auch Ministerverweser des Staatministeriums des kgl. Hauses und des Äußeren in München; 1866–77 Staatsrat im a.o. Dienst und Sekretär des bayerischen Königs in München; seit 1877 Ruhestand in München und Miesbach.

Seit 1827 Studentenkörps Bavaria in München.

MdFN

27. Mai 1848–7. Mai 1849, 10. Oberbayern (Burg-hausen), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

3. Nov. 1848–16. Apr. 1849 Schriftführer der Nationalversammlung; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten.

MdR

Feb. 1868–März 1871, 7. Oberbayern, → groß-deutsch-konservativ.

Quellen: BAF III C 19; UA München, StA Stuttgart, StA München.

Neuwall, Leopold Meinrad, seit 1817 von, seit 1824 Ritter von, * 1810 (31. Dez.) Wien, † 1867 (3. Dez.) Rovereto (Gft. Tirol)

Sohn des Großhändlers und Gutsbesitzers Samuel August N.; mos., seit 1819 kath; 1830–34 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1834 Dr. iur. Wien.

1837–41 Auskultator im Justizdienst in Verona, 1841–45 Ratsprotokollist am Appellationsgericht in Wien; 1845–67 *Fabrikant und Gutsbesitzer* in Wien.

MdFN

20. Mai 1848–13. Apr. 1849, Mähren (Kreis Brünn, Stadt Brünn), → Württemberger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; Nov. 1848–Feb. 1849 Gesandtschaftsrat bei der Reichsgesandtschaft in Bern.

MdL

1851–67 Mährischer Landtag.

Quellen: BAF III D 2b; UA Wien.

Nicol, Günther Johann Justus Christian Wilhelm Carl, * 1808 (28. Apr.) Hersfeld (Kfsm. Hessen), † 1880 (7. März) Hannover (Kgr. Hannover)

Sohn des Tribunalrichters Günter Friedrich Christian N.; ev.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1830 Dr. iur. Göttingen.

1830–34 Auditor in Lüne; 1840–80 *Advokat* in Hannover (Justizrat; 1852–78 Obergerichtsanwalt am Obergericht in Hannover); seit (1867) auch Notar in Hannover.

Anwaltskammer in Hannover (seit 1853 Syndikus; seit 1856 Vorsitzender); seit 1859 Deutscher Nationalverein (Mitgründer); seit (1867) Nationalliberale Partei in Hannover (Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Hannover (Hameln), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

9. Jan. 1849 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss, Niebour; StA Hameln, HStaaA Hannover.

Nitze, Johann Ernst, * 1788 (16. Nov.) Ribnitz (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1872 (10. Feb.) Stralsund (Provinz Pommern)

Sohn des Pastors und Präpositus Christian Ludwig N.; mennonitisch.; 1807–11 Studium Philologie und Mathematik in Rostock, Heidelberg und Jena; 1812 Dr. phil. Erlangen.

1811–12 Kollaborator am Gymnasium in Berlin; 1812–14 Konrektor, 1814–21 Prorektor und Professor am Gymnasium in Prenzlau; 1821–32 Konrektor (seit 1827 Gymnasialprofessor), 1832–65 *Direktor des Gymnasiums* in Stralsund; auch Dirigent der Prüfungskommission für Seeschiffsbauer in Stralsund; seit 1865 Ruhestand in Stralsund; Verfasser mathematischer und pädagogischer Schriften (u. a. »Über Bildung der Jugend nach dem Zeitgeiste«, Berlin 1812).

1808 Studentenkorps Guestphalia in Heidelberg; 1813–14 Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Freikorps Lützow (1813 Scondelieutenant); seit 1844 Gustav-Adolph-Verein in Stralsund (1844–48 Schriftführer, seit 1848 Vorsitzender; pommerscher Delegierter zum Gesamtausschuß in Berlin); Mitgründer der Provinzialgewerbeschule und der königlichen Navigationsschule in Stralsund; nach 1849 Bürgerverein in Stralsund.

MdFN

29. Mai 1848–10. Mai 1849, 15. Provinz Pommern (Stralsund), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 11; ADB, DBI, Niebour.

Nöthig, Heinrich Carl Albert, * 1809, † 1876 (29. Apr.) Jakobskirch b. Glogau (Provinz Schlesien)

Ev.; Studium Evangelische Theologie.

1835–76 *Pastor*, zunächst in Weissholz, seit 1849 in Jakobskirch.

MdFN

12. Jan. 1849–10. Mai 1849, 11. Provinz Schlesien (Glogau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Albert August von Unwerth.

Quellen: BAF III C 15.

Oberg, August Heinrich, * 1809 (22. Juni) Celle (Kgr. Hannover), † 1872 (13. März) Berlin

Sohn des Bäckermeisters Ludolph Albrecht O.; ev.; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1832–37 Amtsauditor in Reinhausen; 1837–46 Assessor an der Justizkanzlei und Garnisonsauditor in Stade; 1846–52 *Justizrat* in Hildesheim; 1852–67 Obergerichtsvizedirektor, zunächst in Osterode, seit 1855 in Stade; 1867–70 Vizepräsident, 1870–72 Präsident des Appellationsgerichts in Ratibor; 1872 2. Präsident des Oberappellationsgerichts für die neuen Provinzen in Berlin.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

23. März 1849–20. Mai 1849, 8. Hannover (Hildesheim), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Hermann Lüntzel.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Obermüller, Mathias, * 1787 (16. Nov.) Freising (Oberbayern), † 1855 (8. Aug.) München (Oberbayern)

Sohn des Steinmüllers Anton Ulrich O.; kath.; 1808–12 Studium Rechtswissenschaft in Landshut.

1824–27 Assessor beim Wechselgericht 1. Instanz, 1827–28 Assessor beim Wechselgericht 2. Instanz, 1828–32 Kreis- und Stadtgerichtsrat in München, 1833–39 Appellationsgerichtsrat in Landshut, 1839–47 Oberappellationsgerichtsrat in München, 1847–52 *Appellationsgerichtsdirektor*, zunächst in Passau, seit 1849 in Freising, 1852–55 Oberappellationsgerichtsdirektor in München.

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 9. Niederbayern (Viechtach), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19.

Oelsner, Julius Wilhelm, * 1800 (22. Dez.) Breslau (Provinz Schlesien), † 1862 (24. Apr.) Gut Sasterhausen b. Trebnitz (Provinz Schlesien)

Kath.

Tuchweberfabrikant und Kaufmann in Trebnitz; später auch Besitzer des Ritterguts Sasterhausen b. Trebnitz.

MdFN

20. Mai 1848–16. Okt. 1848, 14. Provinz Schlesien (Trebnitz), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Albert von Gladis.

MdL

1849–51 2. Kammer des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 15.

Oertel, Wilhelm, * 1803 (1. Jan.) Plauen (Kgr. Sachsen), † 1883 (13. Apr.) Wesel (Provinz Rheinland)

Sohn des Steueramtsrendanten Johann Gottlieb O.; ev.; Studium Rechtswissenschaft.

1822 Stadtsekretär in Beelitz; 1823–27 Aktuar beim Rent- und Polizeiamt in Zinna und Jüterbogk; 1829–38 Steueraufseher, zunächst in Wittstock, dann in Berlin, seit 1836 in Mittelwalde, 1838–49 *Hauptzollamtsrendant* in Mittelwalde, 1849–63 Obersteuerinspektor, 1863–79 Steuerrat in Wesel; seit 1879 Ruhestand in Wesel.

Seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit.

MdFN

27. Juni 1848–12. Mai 1849, 27. Provinz Schlesien (Habelschwerdt), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Gustav Dittrich.

Quellen: BAF III C 15; Niebour; StA Wesel.

Ostendorff, Gottfried Friedrich Johann Julius, * 1823 (2. Apr.) Soest (Provinz Westfalen), † 1877 (31. Aug.) Halle (Provinz Sachsen)

Sohn des Pfarrers Anton O.; ev.; 1840–45 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Bonn, Halle und Berlin; verh. (1868).

1845–46 Probelehrer am Gymnasium in Soest, 1847 provisorischer Lehrer am Gymnasium in Wesel; 1847–50 *Kandidat des höheren Schulamts a. D.* in Soest; 1850–52 provisorischer 1. Lehrer und kommissarischer Direktor, 1852–72 Rektor der höheren Stadtschule (1857–59 Realschule, seit 1859 Realschule I. Ordnung) in Lippstadt; 1872–77 Direktor der Realschule I. Ordnung und der höheren Bürgerschule in Düsseldorf; verstarb am 31. Aug. 1877 während eines Krankenhausaufenthalts in Halle a.d. Saale; Verfasser zahlreicher pädagogischer und schulpoliti-

scher Schriften (u. a. »Volksschule, Bürgerschule und höhere Schule«, Düsseldorf 1872).

Seit 1842 Burschenschaft in Bonn; Juni 1849 Gothaer Versammlung; nach 1850 Stadtverordnetenversammlung in Lippstadt; nach 1850 Kirchenältester in Lippstadt; nach 1850 Evangelische Synode in Lippstadt; 1854–71 Konferenz der westfälischen Gymnasial- und Realschuldirektoren; 1872–74 Realschulmännerversammlungen in Eisennach, Gera und Braunschweig (1873–74 Präsident); 1873 Konferenz zur Beratung über das höhere Schulwesen des preußischen Staates in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–26. Mai 1849, 11. Provinz Westfalen (Werl), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung. 18. Mai 1848 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdL

1875–76 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 16; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Niebour; StA Lippstadt.

Ostermünchner, Carl, * 1813 (24. Aug.) Passau (Niederbayern), † 1868 (26. Juli) Griesbach im Rottal (Niederbayern)

Sohn des Metzgers Bartholomäus O.; kath.; 1834–37 Studium Rechtswissenschaft in München; verh. (1843).

Seit (1837) Praktikant am Landgericht und am Rentamt in Griesbach im Rottal; seit 1843 *Bierbrauer, Gastronom und Realitätenbesitzer* in Griesbach im Rottal.

Seit (1834) Studentenkörpers Bavaria in München; Griesbacher Liedertafel (bis 1868 Direktor); Kreditverein des Bezirksamts Griesbach im Rottal (Kassierer); (1858) Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern (Vorstand).

MdFN

18. Mai 1848–28. Dez. 1848, 5. Niederbayern (Pfarrkirchen), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; Nachfolger Franz Hofer.

Quellen: BAF III C 19; UA München, StA Passau, StA Griesbach im Rottal.

Osterrath, Heinrich Philipp, * 1805 (13. Dez.) Arnberg (Provinz Westfalen), † 1880 (28. Jan.) Arnberg

Sohn des Hofkammerakzessisten Johannes O.; kath.; 1824–27 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Bonn und Berlin.

1827–31 Auskultator, zunächst am Land- und Stadtgericht in Brandenburg, seit 1827 am Hofgericht in Arnberg (als Aktuar und Hilfsrichter zu verschiedenen Gerichten abgeordnet); 1831–33 Referendar bei der Regierung in Arnberg, 1834–35 Assessor bei der Regierung in Frankfurt a.d. Oder (u. a. kommissarischer Leiter beim Verkauf von Domänengrundstücken in Cottbus); 1835–38 Domänendepartementsrat bei der Regierung in Frankfurt a.d. Oder, 1838–47 Regierungsrat bei der Regierung, zunächst in Merseburg, seit 1839 in Magdeburg, 1847–53 *Oberregierungsrat und Dirigent der Finanzabteilung der Regierung* in Danzig, 1853–61 Oberregierungsrat und Abteilungsdirigent bei der Regierung in Oppeln (1861 stellvertretender Regierungspräsident), 1861–75 Oberregierungsrat bei der Regierung, zunächst in Minden, seit 1866 in Arnberg; seit 1875 Ruhestand in Arnberg; Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. 1849–55 der »Deutschen Volkshalle« (Köln).

Seit (1848) Landwirtschaftlicher Verein in Halberstadt (Ehrenmitglied); (1848) Landwirtschaftlicher Verein in Danzig; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; seit Aug. 1848 Verein von Abgeordneten des Handelsstandes; seit 1848 Piusverein in Danzig (Vorsitzender); Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; Nov. 1848 Kongreß von Abgeordneten deutscher Landwirtschaftlicher Vereine in Frankfurt am Main; nach 1866 Katholischer Kirchenvorstand in Arnberg; nach 1867 Standesbeamter in Arnberg; (1877) Historischer Verein in Arnberg; (1877) Naturhistorischer Verein in Bonn; (1877) Provinzialverein in Münster.

MdFN

18. Mai 1848–8. Mai 1849, 22. Provinz Preußen (Konitz), → Casino → Pariser Hof.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1849–53 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849 Rechte; 1849–52 Centrum; 1852–53 Katholische Fraktion, Vorstandsmitglied); 1855–62, 1863–66 und 1876–79 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1855–59 Katholische Fraktion; 1860–62 und 1863–66 Fraktion des Centrums; 1876–79 Deutsche Zentrums-partei).

Quellen: BAF III C 12a; ADB, Biographische Umriss, Niebour.

Ottow, Mutius Aloysius, * 1809 (15. Dez.) Kalisch b. Lodz (Polen), † 1884 (13. Mai) Berlin

Kath.; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

Seit 1831 Justizbeamter, dann Oberlandesgerichtsassessor in Breslau, Frankenstein und Trebnitz, 1843–44 etatsmäßiger Assessor, 1844–47 Land- und Stadtgerichtsrat in Neumarkt (Provinz Schlesien), 1847–50 *Land- und Stadtgerichtsdirektor und Kreisjustizrat* in Labiau, 1850–74 Kreisgerichtsdirektor, zunächst in Labiau, 1851–74 in Landeshut, seit 1874 in Hirschberg (Provinz Schlesien; 1879 Geheimer Justizrat); seit 1879 Ruhestand in Hirschberg; Verfasser politischer und literaturhistorischer Schriften (u. a. »Die Grundrechte des deutschen Volkes nebst den Entwürfen zu den Gesetzen und Hinweisungen auf andere Verfassungen«, Frankfurt am Main 1849).

Seit <1828> Studentenkorps Silesia in Breslau; nach 1874 Stadtrat in Hirschberg.

MdFN

19. Mai 1848–31. Mai 1849, 18. Provinz Preußen (Labiau), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1859–66, 1873–79 und 1882 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte; 1863 Freier Parlamentarischer Verein; 1863–66 Linkes Centrum; 1873–79 Nationalliberale Partei; 1882 Liberale Vereinigung).

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss.

Overweg, Carl Adolph, * 1805 (28. Nov.) Unna (Provinz Westfalen), † 1876 (27. Mai) Haus Letmathe b. Iserlohn (Provinz Westfalen)

Sohn des Gastwirts Gottfried O.; ev.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Berlin und Göttingen; verh. (1. 1829; 2. 1840).

1826–30 Auskultator in Unna und Hamm, 1830–45 Justizkommissar und Notar in Iserlohn und Hohenlimburg (1845 Austritt aus dem Justizdienst); seit 1842 *Gutsbesitzer* auf Haus Ruhr b. Schwerte und Haus Reichsmark b. Dortmund; seit 1852 Rittergutsbesitzer auf Haus Letmathe b. Iserlohn; später auch Fabrikbesitzer und Vorsitzender des Verwaltungsrats bzw. Aufsichtsrats des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, der Massener Bergwerksgesellschaft, des Märkisch-Westfälischen Bergwerksverein in der Grüne bei Iserlohn (seit 1866 in Letmathe),

der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, der Gewerkschaften Shamrock und Hibernia, des Märkisch-Westfälischen Bankvereins, des Schaffhausenschen Bankvereins in Köln, der Berliner Handelsgesellschaft und der Deutschen Bank in Berlin; Verfasser einer Schutzzoll-Denkschrift (Naumburg 1848).

1842 Generalkommission für die Markenteilungen; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1851 Stadtverordnetenversammlung in Iserlohn (Vorsteher); nach <1866> Gemeindeversammlung in Letmathe; nach 1870 Handelskammer in Iserlohn (Präsident); <1855> und <1862> Preisrichter auf den Weltausstellungen in Paris und London; 1875 a.o. Preußische Generalsynode.

MdFN

10. Nov. 1848–20. Mai 1849, 12. Provinz Westfalen (Iserlohn), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Wiethaus.

MdR

März 1871–Jan. 1874, 3. Arnberg, → Liberale Reichspartei.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1850–52 1. Kammer des Preußischen Landtags (liberal); 1858–73 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862–66 Linkes Centrum; 1871–73 Liberales Centrum).

Quellen: BAF III C 16; Niebour; StA Iserlohn.

Pagenstecher, Carl Heinrich Alexander, * 1799 (11. Juli) Herborn (Hzm. Nassau), † 1869 (20. März) Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Philosophieprofessors Ernst Gerhard Cornelius P.; ev.; 1816–19 Studium Medizin in Heidelberg; 1819 Dr. med. Heidelberg; 1819–20 Studienreise durch Frankreich, Italien und die Schweiz; verh. (1823).

1821–24 Medizinalassistent in Nassau, 1825–52 *praktischer Arzt* in Elberfeld; seit 1852 Ruhestand in Heidelberg; Verfasser medizinischer Schriften (u. a. »Beiträge zur näheren Erforschung des Asthma thymicum (Behandlung mit Zincum hydrocyanicum)«, in: Heidelberg Analen, 7. Band, 1831).

1816–20 Burschenschaft Teutonia in Heidelberg, wegen der daher rührenden Verbindungen zu K. Sand und K. Follen 1819 vorübergehend in Untersuchungshaft; seit 1842 Ärztlicher Verein des Regierungsbezirks Düsseldorf (Gründer und Vorsitzender); seit 1847 Gründer und Vorsitzender der Witwenkasse in Elberfeld; <1850–

52) Komitee für Schleswig-Holstein in Elberfeld (Vorsitzender); 1858 Petitionskomitee gegen die Kirchenordnung des protestantischen Oberkirchenrats für Baden; 1859–61 Teilnahme an den protestantische Konferenzen in Durlach (Vorsitzender); 1863 Deutscher Abgeordnetentag in Frankfurt am Main; 1863 Protestantentag in Frankfurt am Main; 1863 Jubelfeier anlässlich des fünfzigsten Jahrestags der Schlacht bei Leipzig in Heidelberg; seit den 1860er Jahren Kirchengemeinderat in Heidelberg; seit den 1860er Jahren Komitee für Schleswig-Holstein in Heidelberg; seit den 1860er Jahren Komitee für ein Freiherrn von Stein-Denkmal in Heidelberg; (1867–68) Bezirksrat in Heidelberg; (1867–68) Kreissynode in Heidelberg.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–2. Nov. 1848, 26. Provinz Rheinland (Elberfeld), → Casino; Nachfolger Carl Hermann Köster von Kösteritz.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag.

MdL

1863–66 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden.

Autobiographie: »Lebenserinnerungen von Dr. med. C. H. Alexander Pagenstecher« hrsg. von Alexander Pagenstecher, 3 Bde., Leipzig 1913.

Quellen: BAF III C 13; ADB, Klötzer; StA Heidelberg, UA Heidelberg.

Pammer, Sebastian, * 1802 (20. Feb.) Schalchen b. Mattighofen (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1876 (16. Nov.) Schalchen b. Mattighofen

Sohn des Sensenschmiedemeisters Sebastian P.; kath.; Volksschule in Mattighofen; verh. (1829).

1830–75 *Sensenfabrikant* und Landwirt in Schalchen b. Mattighofen; seit 1875 Ruhestand in Mattighofen.

MdFN

18. Mai 1848–24. Juli 1848, 14. Österreich ob der Enns und Salzburg (Mattighofen), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Friedrich Bergmüller.

Quellen: BAF III C 2; StA Mattighofen, LA Oberösterreich.

Pannier, Julius Carl, * 1789 (28. Juli) Zerbst (Hzm. Anhalt-Dessau), † 1856 (2. Sept.) Zerbst

Sohn des Justizrats Christian P.; ev.; 1807–08 Besuch juristischer Vorlesungen am Institut

Platner in Leipzig; 1808–13 Studium Mathematik in Halle und Rechtswissenschaft in Heidelberg.

Bis 1850 *Amtsrat*, 1850–56 Regierungskommissar in Zerbst (1850 Hofrat).

MdFN

21. Sept. 1848–30. Mai 1849, Anhalt-Dessau, → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Adolph Felix Aue.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 17; UA Heidelberg.

Pattai, Guido Bonaventura, * 1818 (4. Juni) Groß St. Florian (Hzm. Steiermark), † 1859 (23. März) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Chirurgen Johann P.; kath.; 1836–42 Studium Rechtswissenschaft in Graz und Wien; 1844 Dr. iur. Wien; verh. (1844).

Advokaturkonzipient in Graz; 1857–59 Administrator zweier Sparkassen in Graz.

1848 Österreichischer Klub in der Sokratesloge in Frankfurt am Main; in den 1850er Jahren mehrfache Verweigerung seiner Zulassung zur Advokatur durch die österreichischen Behörden wegen Teilnahme am Rumpfparlament.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 9. Steiermark (Gleinstätten), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; 29. Mai 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

Quellen: BAF III C 3; Niebour; UA Wien, StA Graz.

Paur, Adolph Xaver, * 1802 (29. Sept.) München (Oberbayern), † 1871 (29. Jan.) Augsburg (Schwaben)

Sohn des Zolloberbeamtens Joseph Aloys P.; kath.; 1821–24 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg und Heidelberg; Dr. iur.; verh. (1830).

1830–71 *Advokat und Notar* in Augsburg.

1857–66 Gemeindebevollmächtigtenkollegium in Augsburg.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Schwaben (Augsburg), →

Württembergischer Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten; 12. Nov. 1848–Dez. 1848 Reichskommissar in Wien und Kremsier zur Untersuchung der Umstände bei der Hinrichtung Robert Blums (zusammen mit Joseph Pözl); 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

MdL

1850–62 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1855–56 und 1859–61 2. Präsident).

Quellen: BAF III C 19; StA Augsburg, UA Heidelberg, UA Würzburg.

Paur, Theodor, * 1815 (2. Mai) Neiße (Provinz Schlesien), † 1892 (14. Aug.) Sellin auf Rügen (Provinz Pommern)

Kath.; 1836–40 Studium Geschichte und Deutsche Literatur in Breslau; 1842 Dr. phil. Breslau. 1842–43 Lehrer, 1844–50 *Oberlehrer an der Realschule* in Neiße, (Feb.-Mai 1848 Amtssuspendierung, Mai 1848 Wiedereinsetzung; 1850 Austritt aus dem Schuldienst); seit 1850 freier wissenschaftlicher und politischer Publizist, zunächst in Nimptsch, später in Breslau, seit 1858 in Görlitz; Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften, u. a. des »Neuen Lausitzischen Magazins« und des »Dante Jahrbuchs«; Verfasser zahlreicher historischer, literaturhistorischer, didaktisch-pädagogischer und politischer Schriften (u. a. »Johann Sleidans Commentare über die Regierungszeit Carl's V., historisch-kritisch betrachtet«, Leipzig 1843).

Feb. 1848 Amtssuspendierung und Disziplinarverfahren (auf Betreiben des Breslauer Fürstbischofs Diepenbrock) wegen Abweichung von der christlich-dogmatischen Lehre in Vorträgen und Schriften (u. a. durch die Herausgabe von »Sallets sämtlichen Schriften« und die Publikation der Broschüre »Einige Worte über die Vernunft und ihre Feinde, vier Aufsätze«, Breslau 1846), Mai 1848 Wiedereinsetzung durch das preußische Kultusministerium; nach 1858 Freisinniger Verein in Görlitz; seit 1860 Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz (Vizepräsident); seit 1863 Stadtverordnetenver-

sammlung in Görlitz; nach 1863 Schuldeputation in Görlitz (technisches Mitglied); 1872 und 1873 Teilnahme an den Konferenzen zur Vorberatung des Volks- und des höheren Schulwesens in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 29. Provinz Schlesien (Grottkau), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten.

MdL

1862–79 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1862 Deutsche Fortschrittspartei, Kellner; 1862–79 Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Peintinger, Carl Vincenz Anderat, * 1811 (19. Aug.) Leoben (Hzm. Steiermark), † 1869 (26. Nov.) Wien

Sohn des Arztes Johann P.; kath.; 1832–40 Studium Rechtswissenschaft in Wien sowie Geschichte und Chemie in Graz; 1836 Dr. iur. Wien; 1847–48 Studium an der Bergakademie in Vordernberg (Gasthörer).

1847–69 *Verwalter eines Radwerkes* in Vordernberg; während einer Geschäftsreise nach Wien am 26. Nov. 1869 tödlich verunglückt.

1849–69 Radmeisterkommunität in Vordernberg (Vorsteher).

MdFN

1. Sept. 1848–2. Okt. 1848, 14. Steiermark (Leoben), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Carl von Scheuchenstuel; Nachfolger Eduard Quesar.

Quellen: BAF III C 3; Niebour; UA Wien.

Peitler, Franz, * 1808 (21. Nov.) Gmünd (Hzm. Kärnten), † 1877 (18. Jan.) Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Brauhaus- und Realitätenbesitzers Heinrich P.; kath.; 1825–30 Studium Rechtswissenschaft in Padua, Wien, Prag und Pavia; verh. (1837).

1831–37 Konzeptspraktikant am Pflegegericht, zunächst in Tamsweg, 1832–34 in Salzburg, seit 1834 im Innviertel; 1837–39 (unbesoldeter) provisorischer Gerichtsadjunkt, 1839–42 Gerichtsadjunkt am Pflegegericht in Vichtenstein a.d. Donau; 1842–43 Gerichtsaktuar 2. Klasse in Grossarl, 1843–47 Gerichtsaktuar 1. Klasse in

Goldegg; 1847–50 *Pflegegerichtsadjunkt* in Taxenbach; 1850–54 *Landgerichtsassessor*, 1854–57 *Gerichtsadjunkt* in Wiener Neustadt; 1857–60 *Kreisgerichtsrat* in Korneuburg, 1860–67 *Landesgerichtsrat* in Wien; seit 1867 *Ruhestand* in Salzburg.

MdFN

18. Mai 1848–29. Juni 1848, 17. Österreich ob der Enns und Salzburg (Zell am See), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Matthäus Lienbacher.

MdL

1848–49 *Konstituierender Reichstag* des Kaiserstaats Österreich (liberal); 1861–76 *Salzburger Landtag* (Mitglied des *Landesausschusses*; liberal).

Quellen: BAF III C 2; LA Salzburg.

Perisutti, Heinrich Georg, seit 1862 von, * 1797 (17. Sept.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten), † 1874 (12. Juni) Baden b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Kaufmanns Georg Max P.; kath.; 1816–20 *Studium Rechtswissenschaft* in Wien.

1820–21 *Konzeptpraktikant* beim *Fiskalamt* in Klagenfurt; 1821–22 *Landesgerichtspraktikant* in Klagenfurt, 1822–23 *Richter* in Straßburg (Kärnten); 1823–24 *Bezirkskommissär* in Straßburg (Kärnten); 1824–35 *Magistratsyndikus* in Neumarkt (Obersteiermark); 1835–39 *Bürgermeister* in Fürstenfeld (Steiermark); 1839–49 *Magistratsrat* in Graz; 1849–54 *Landesgerichtspräsident* in Leoben, 1854–62 *Vizepräsident* des *Oberlandesgerichts* in Ödenburg (Ungarn); seit 1862 *Ruhestand* in Wien.

MdFN

1. Sept. 1848–8. Nov. 1848, 16. Steiermark (Judenburg), → Casino; Vorgänger Franz Eymuth; Nachfolger Johann Hillebrand.

Quellen: BAF III C 3; LA Kärnten.

Perthaler, Johann Aloys, seit 1861 *Ritter* von, * 1816 (31. Okt.) Olang im Pustertal (Gft. Tirol), † 1862 (11. März) Wien

Sohn des *Distriktgerichtsarztes* Joseph P.; kath.; 1835–40 *Studium Philosophie und Rechtswissenschaft* in Innsbruck und Wien; 1842 *Dr. iur.* Wien.

1840–42 *Gerichtspraktikant* in Wien; 1842–Dez. 1848 *Konzipient* in einer *Rechtsanwaltskanzlei* in Wien; seit den 1840er Jahren auch wissenschaftlicher und politischer *Publizist*, Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften,

u. a. der »Wiener Zeitung«, der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Innsbrucker Zeitung« und des »Österreichischen Lloyds«; Jan. 1849–1850 *Ministerialkonzipist im österreichischen Justizministerium* in Wien; 1849–53 auch *Lehrer für Staatsrecht* der *Erzherzöge Ferdinand Maximilian* und *Carl Ludwig*; 1850–54 *Staatsanwaltsstitut* bei der *österreichischen Generalprokuratur* in Wien (zeitweilige Verwendung im *österreichischen Justizministerium*); 1854–57 *Landesgerichtsrat* in Wien; seit 1854 auch *Staatsprüfungskommissär* für *österreichisches Kirchenrecht* in Wien; 1857–58 *Ministerialsekretär*, 1858–59 *Sektionsrat* im *österreichischen Innenministerium* im Dienste des *Generalgouverneurs* von *Lombardo-Venetien* in Mailand; 1859–62 *Oberlandesgerichtsrat* in Wien (seit 1861 *Beurlaubung* zu *außerordentlichen Dienstleistungen* im *österreichischen Staatsministerium*); in den 1850er Jahren mehrere Reisen durch *Deutschland*, *Italien* und *Frankreich*; Verfasser zahlreicher juristischer, politischer und belletristischer Schriften und Werke (u. a. »Recht und Geschichte. Zur encyclopädischen Einleitung in das Studium der Juridisch-Politischen Wissenschaften«, Wien 1843).

Seit (1842) *Juridisch-Politischer Leseverein* in Wien; seit 1846 *Mitglied* der *Juridischen Fakultät* und *Societät* in Wien; seit 1853 *Komitee* für den *Bau* der *Votivkirche* in Wien (*Sekretär* und *administrativer Leiter*).

MdFN

1. März 1849–24. Apr. 1849, 4. Österreich unter der Enns (Wien, Wieden), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die *Wahl Friedrich Wilhelms IV.* zum *Kaiser* der *Deutschen*; Vorgänger *Franz von Mayern*.

Quellen: BAF III C 1; ADB, DBI, Niebour, ÖBL, Wurzbach.

Peter, Joseph Ignatz, * 1789 (15. Jan.) Achern (Ghzm. Baden), † 1872 (19. Sept.) Achern

Sohn des *Textilkaufmanns* und *Landwirts* Franz P.; kath.; 1803–06 *Gymnasium* in *Baden-Baden* und *Lycée* in *Straßburg*; 1806–11 *Studium* *Geschichte* und *Rechtswissenschaft* in *Freiburg*, *Heidelberg* und *Straßburg*; verh. (1823).

1809–11 *Übersetzer* in der *Polizeisektion* des *Rathauses* in *Straßburg*; 1812–14 *Gerichtspraktikant* in *Oberkirch* und *Endingen*; 1818–19 *besoldeter Praktikant* und *Amtsverwalter* beim *Bezirksamt* in *Achern*; 1819–22 *Amtsassessor*, 1822–25 *Amtmann* beim *Oberamt* in *Offenburg*, 1825–28 *Bezirksamtmann* in *Weinheim a.d. Bergstraße*, 1828–30 *Oberamtmann* in *Mos-*

bach am Neckar; 1830–33 Ministerialrat im badischen Innenministerium in Karlsruhe; 1833–42 Oberhofgerichtsrat in Mannheim; 1842–45 Vorstand des Bezirksamts (Obervogt) in Adelsheim (1845–47 Beurlaubung); 1845–47 in Heidelberg; 1847–März 1848 Regierungsrat bei der Regierung des Mittelrheinkreises in Rastatt und Karlsruhe, März–Apr. 1848 Regierungsdirektor in Konstanz (Apr. 1848 Amtssuspendierung); seit Apr. 1848 *Regierungsdirektor a. D.* in Konstanz, März–Mai 1849 in Tägerwilen (Schweiz), Mai–Juni 1849 in Karlsruhe; Juli 1849–1850 in Zürich (1850 Ausweisung); 1850 in Straßburg, 1850–54 in Paris; 1854–62 in Frauenfeld (Schweiz); 1862–72 in Achern (Empfang einer jährlichen Sustentation durch die badische Regierung).

1814–15 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen in einem badischen Landwehrebataillon (1814 Secondeleutnant, dann Premierleutnant, 1815 Stabskapitän); seit 1839 Hallgartenkreis; 1841 Verweigerung des Urlaubs zur Übernahme eines Mandats in der 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1847 Offenburger Versammlung; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Offenburger Versammlung; Apr. 1848 Teilnahme am 1. badischen Aufstand: Statthalter der revolutionären badischen Republik im Seekreis, deshalb Einleitung eines Strafverfahrens wegen Teilnahme an hochverräterischen Unternehmen durch das Hofgericht in Konstanz, März 1849 Flucht über Straßburg in die Schweiz (Antrag auf Aufhebung der Immunität und Genehmigung seiner Verhaftung von der Frankfurter Nationalversammlung im März 1849 abgelehnt); Mai–Juni 1849 Teilnahme am 2. badischen Aufstand: Mai 1849 Offenburger Landesversammlung, Mai–Juni 1849 provisorischer badischer Landesausschuß, Mai–Juni 1849 badische revolutionäre Exekutivkommission (Leiter des Justizministeriums), Mai–Juni 1849 Geheime Kriegskommission in Baden, Juni 1849 provisorische badische Regierung, Juli 1849 Flucht über den Schwarzwald in die Schweiz, später Strafverfahren wegen Hochverrats, 1850 Verurteilung zu 20 Jahren Zuchthaus und 10.000 Gulden Geldstrafe durch das Hofgericht in Bruchsal (in Abwesenheit), 1862 amnestiert.

MdFN

Vorparlament, 23. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Baden (Überlingen), → Donnersberg → Märzverein.

MdL

1845–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1849 Konstituierende Badische Landesversammlung.

Quellen: BAF III C 18; Biographische Umriss; StA Konstanz.

Petzer, Anton, seit 1875 Ritter von Rasenheim, * 1794 (19. Feb.) Niederrasen (Gft. Tirol), † 1887 (3. Mai) Innsbruck (Gft. Tirol)

Sohn eines Patrimonialrichters; kath.; 1812–14 Studium Rechtswissenschaft in Landshut.

1817–24 Landesgerichtsaktuar in Altrasen, seit 1824 *Landrichter*, zunächst in St. Lorenzen im Pustertal, dann in verschiedenen Orten Süd- und Nordtirols, (1848–49) in Bruneck, später Richter in Innsbruck; 1854–59 Staatsanwalt beim Landesgericht in Innsbruck; 1859–64 Oberlandesgerichtsrat in Innsbruck; seit 1864 Ruhestand in Innsbruck.

1809 Teilnehmer an den napoleonischen Kriegen in Tirol in der Brunecker Schützenkompanie (Unterleutnant); Okt.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1858 Landwirtschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg (Vorstand); 1865 Bürgerausschuß in Innsbruck; seit 1875 Landesverteidigungs-Oberbehörde in Innsbruck.

MdFN

19. Okt. 1848–14. Apr. 1849, Tirol (1. Pustertal und am Eisack, Bruneck), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Vincenz Gasser.

MdL

1867–76 Tiroler Landtag (1867–70 Mitglied des Landesausschusses; konservativ).

Quellen: BAF III C 6; BLGBl, Kosch, ÖBL; LA Tirol.

Pfahler, Georg, * 1817 (2. März) Mergentheim (Kgr. Württemberg), † 1889 (9. März) Ravensburg (Kgr. Württemberg)

Sohn des Korporals Joseph P.; kath.; 1836–41 Studium Katholische Theologie in Tübingen und am Priesterseminar in Rottenburg; 1841 Priesterweihe.

1842–Sept. 1849 *Verwalter der Präzeptoratskaplanei*, Sept. 1849–1851 Präzeptoratskaplan in Tettngang; 1842–51 auch Lehrer an der Lateinschule in Tettngang; 1851–56 Kaplan in Ellwangen, 1856–86 Pfarrer in Erolzheim; 1886–89 im Pflegeheim »St. Josephshaus« in Ravensburg; Verfasser historischer und theologischer Schriften (u. a. »Historische Skizzen. Für Freunde der Geschichte, insbesondere für die studierende Jugend«, Lindau 1846).

März 1848 Volksversammlung in Tettngang (Redner); Okt. 1848–1850 Turngemeinde in Tettngang (1. Vorsitzender); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1851 Gerichtsverfahren wegen Ungehorsams gegen die Regierung, Freispruch.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Donaukreis (Ravensburg), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg.

Quellen: BAF III C 36; Kosch, Niebour; StA Tettngang.

Pfeiffer, August Emanuel, * 1812 (11. Sept.) Berlin, † 1854 (14. Jan.) Adamsdorf i.d. Neumark (Provinz Brandenburg)

Sohn des Kriegsrats und Vortragenden Rats im preußischen Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Friedrich August P.; ev.; 1834–38 Studium Evangelische Theologie in Berlin.

1838–40 Lehrer am Predigerseminar in Wittenberg; 1841–42 Privaterzieher im Hause des Generals von Rojanowsky in Adamsdorf; 1842–54 *Prediger* in Adamsdorf.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 19. Provinz Brandenburg (Soldin), → Württemberger Hof.

Quellen: BAF III C 10; Biographische Umriss, Niebour.

Pfeuffer, Christian, seit 1869 von, * 1808 (8. März) Bamberg (Oberfranken), † 1882 (27. Dez.) München (Oberbayern)

Sohn des Hofgerichtsadvokaten Sebastian P.; kath.; 1827–31 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Würzburg; verh. (1. 1838; 2. 1848).

1833–38 Akzessist am Appellationsgericht in Bamberg; 1838–45 Assessor und Fiskaladjunkt bei der Regierung von Oberfranken (Kammer der Finanzen) in Bayreuth; 1845 Geheimer Sekretär im bayerischen Finanzministerium in München; 1845–54 *Regierungs- und Fiskalrat bei der Kreisregierung von Niederbayern (Kammer der Finanzen)* in Landshut, 1854–62 Fiskalrat bei der Kreisregierung von Oberbayern (Kammer der Finanzen) in München; 1862–77 Direktor der Königlichen Bank (Regierungsdi- rektor) in Nürnberg; seit 1877 in München.

MdFN

1. Feb. 1849–8. Mai 1849, 1. Niederbayern (Landshut), → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Ritter von Zenetti.

Quellen: BAF III C 19; StA Bamberg, UA Würzburg.

Pfizer, Paul Achatius, * 1801 (12. Sept.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1867 (30. Juli) Tübingen (Kgr. Württemberg)

Sohn des Obertribunaldirektors Carl Emanuel P.; ev.; 1819–23 Studium Rechtswissenschaft, Philosophie und Naturwissenschaften in Tübingen; ledig.

1823–26 Sekretär im württembergischen Justizministerium in Stuttgart; 1827–31 Oberjustizassessor in Tübingen (1831 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); seit 1831 politischer und wissenschaftlicher Schriftsteller in Stuttgart; seit den 1830er Jahren auch Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker sowie verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. des »Bayerischen Volksblatts« (Kronau), der »Donau- und Neckarzeitung« (Stuttgart), des »Freisinnigen« (Freiburg) und des »Zeitgeists, ein Volksblatt für Deutschland« (Karlsruhe); 1843–44 Advokat in Stuttgart; 1846–47 rechtskundiger Gehilfe des Stadtschultheißen von Stuttgart; 1848 Vorsitzender des Handelschiedsgericht in Stuttgart; März–Aug. 1848 *Staatsrat und Chef des württembergischen Departements für Kirchen- und Schulwesen* in Stuttgart; Aug. 1848–1850 gewähltes Mitglied des württembergischen Staatsgerichtshofs in Stuttgart; 1851–58 Oberjustizrat beim Zivilsenat des Gerichtshofs in Tübingen; seit 1858 Ruhestand in Tübingen; Verfasser zahlreicher politischer und juristischer Werke (u. a. »Briefwechsel zweier Deutscher«, Stuttgart 1831).

Seit 1819 Burschenschaft in Tübingen; 1832 Protestversammlung liberaler Abgeordneter in Boll; 1835 Untersuchungsverfahren wegen der Veröffentlichung der Schrift »Über die Entwicklung des öffentlichen Rechts durch die Verfassung des Bundes«, Freispruch; 1847–48 Gemeinderat in Stuttgart.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–10. Aug. 1848, 2. Neckarkreis (Stuttgart), → fraktionslos; Nachfolger Friedrich Federer.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1831–38 Württembergische Kammer der Abgeordneten (liberale Opposition; 1838 Sekretär).

Quellen: BAF III C 36; ADB, DBI, Klötzer, Niebour.

Phillips, George, * 1804 (6. Jan.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1872 (6. Sept.) Aigen b. Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Großkaufmanns James P.; anglikanisch, seit 1828 kath.; 1822–24 Studium Rechtswissenschaft in Berlin und Göttingen; 1824 Dr. iur. Göttingen; (1824–26) Studienreise durch England; verh. (1. 1827; 2. 1868).

1826–27 Privatdozent, 1827–33 a.o. Professor des Deutschen Rechts in Berlin; 1833–34 Ministerialrat im bayerischen Ministerium des Inneren in München; 1834–47 o. Professor der Geschichte, seit (1838) des deutschen Rechts in München (1847 Quieszierung); 1846 auch Rektor der Universität München; 1838–53 (zusammen mit J. Görres) Gründer und Herausgeber der »Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland« (München); 1847–50 *Professor des Deutschen Rechts a. D.* in München; 1850–51 Professor des Deutschen Rechts in Innsbruck; 1851–72 Professor der Deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte und des Kirchenrechts in Wien (Hofrat; 1862–65 Beurlaubung zu Forschungszwecken, zumeist in Salzburg); (1852) auch Mitglied der rechtshistorischen Staatsprüfungskommission in Wien; Verfasser zahlreicher juristischer und historischer Schriften (u. a. »Deutsche Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Religion, Recht und Verfassung«, 2 Bände, Berlin 1832–1834).

Seit den 1830er Jahren Görreskreis in München; seit (1833) Bayerische Akademie der Wissenschaften in München; 1847 Quieszierung vom Lehramt wegen seiner offenen Gegnerschaft zum bayerischen König in der Lola-Montez-Affäre (Ablehnung der daraufhin erfolgten Veretzung als Regierungsrat zur Regierung von Niederbayern in Landshut); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1853 Akademie der Wissenschaften in Wien; seit 1859 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1861–64 Teilnahme an den Katholikentagen in München, Aachen, Frankfurt am Main und Würzburg; 1863 Katholische Gelehrtenversammlung in München.

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 8. Niederbayern (Deggendorf), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Kosch, ÖBL, Wurzbach.

Pinckert, Friedrich Ferdinand Richard, * 1814 (3. Mai) Artern (Provinz Sachsen), † 1893 (23. Nov.) Erfurt (Provinz Sachsen)

Sohn des Stadtschreibers und Gerichtsamtmanns Christian Gottlob Ferdinand P.; ev.; 1832–35 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig und Halle.

1835–39 Auskultator und Referendar, 1839–47 Assessor am Oberlandesgericht in Naumburg, 1847–49 *Obergerichtsassessor beim Land- und Stadtgericht* in Zeitz, 1849–50 Stadtgerichtsrat in Torgau; 1850–93 Rechtsanwalt und Notar in Erfurt (1852 Justizrat); 1852–53 auch Amtsanwalt in Erfurt.

1852–53 Gemeinderat in Erfurt (1853 Entzug des Gemeinderatsmandats durch ministerielle Verfügung); 1866–92 Stadtverordnetenversammlung in Erfurt; seit 1867 Nationalliberale Partei (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 14. Provinz Sachsen (Zeitz), → Casino → Württemberger Hof → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 14; Biographische Umriss, Niebour.

Pinder, Julius Hermann, * 1805 (24. Okt.) Naumburg a. d. Saale (Provinz Sachsen), † 1867 (19. Aug.) Jarzombkowitz (Provinz Schlesien)

Sohn des Oberlandesgerichtsrats Gottlieb Ernst P.; ev.; 1824–26 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1835–43 Regierungsrat in Königsberg; 1843–März 1848 Oberbürgermeister und Regierungsrat in Breslau; März–Nov. 1848 Oberpräsident der Provinz Schlesien in Breslau (Nov. 1848 Amtssuspendierung); vor 1848–1867 *Gutsbesitzer* in Woinowitz b. Ratibor.

Nov. 1848 Amtssuspendierung wegen Zustimmung zum Steuerverweigerungsbeschluß der Preußischen Nationalversammlung; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

26. Feb. 1849–11. Mai 1849, 1. Provinz Schlesien (Lauban), → fraktionslos; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Sigismund von Dallwitz.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung; 1849 1. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1859–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion von Vincke).

Quellen: BAF III C 15; UA Berlin.

Piringer, Leopold, seit 1835 Beda, * 1810 (14. Okt.) Zulüssen b. Rainbach (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1876 (3. Mai) Kremsmünster (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Bauern Franz P.; kath.; 1832–36 Studium Katholische Theologie und Klassische Philologie in Wien; 1836 Priesterweihe in Kremsmünster.

Seit 1831 Mitglied des Benediktinerordens in Kremsmünster (1831–35 Novize; 1832–36 Priesteramtsstudent in Wien; 1835 Ablegung des Ordensgelübdes); 1836–38 Kooperator in Sipbachzell; 1838–41 Grammatiklehrer, 1841–49 *Professor am Ordensgymnasium* in Kremsmünster; 1849–50 Kooperator in Kremsmünster; 1850–65 Professor am Ordensgymnasium, 1865–73 Direktor des Ordensgymnasiums in Kremsmünster (1871 Kaiserlicher Rat); seit 1859 auch Stiftsarchivar in Kremsmünster; 1873–76 Stiftshochmeister, zunächst in Wien, seit 1874 in Kremsmünster; Verfasser belletristischer, historischer und philologischer Schriften (u. a. »Der Christbaum, ein lyrisch-didaktisches Gedicht«, Augsburg 1848).

Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 9. Österreich ob der Enns und Salzburg (Eferding), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2; ADB, DBI, Kosch, Wurzbach.

Plaß, Christian Heinrich, * 1812 (29. Juli) Verden (Kgr. Hannover), † 1878 (6. Juni) Stade (Kgr. Hannover)

Sohn des Kaufmanns Christian Heinrich P.; ev.; 1829–33 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Halle, Jena und Göttingen.

1833–35 Privatschullehrer in Wandsbeck; 1835–46 Kollaborator, 1846–51 *Konrektor am Gymnasium*, 1851–78 Direktor des Gymnasiums (sowie der später angeschlossenen Real-, Bürger, Vor- und Mittelschule) in Stade; Verfasser philologischer Schriften (u. a. »Kritische Bemerkungen über Ursachen und Gang des archidamischen Kriege«, Stade 1859).

Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1851 Verein für Geschichte und Altertümer der Herzogtümer Bremen und Verden (Vorstandsmitglied); Evangelischer Kirchenvorstand in Stade; seit 1863 Bezirkssynode.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 19. Hannover (Neuhaus a.d. Oste), → Württemberger Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Quellen: BAF III C 22; DBI, Niebour.

Platen, Carl *Ludwig* Ernst von, * 1804 (24. März) Danzig (Provinz Preußen), † 1869 (6. Feb.) Berlin

Sohn des Premierlieutnants, Gouvernementsadjutanten und Gutsbesitzers Ludwig Georg Ernst von P.; Kadettenkorps in Berlin; seit 1821 Studium Rechtswissenschaft in Berlin (Hospitant).

1821–(35) Offizier, zuletzt Hauptmann im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment in Berlin; vor 1835–1869 Besitzer der Rittergüter Kammlau und Tillau; 1835–69 *Landrat* des Kreises Neustadt (Provinz Preußen); später auch Landschaftsrat in Neustadt.

MdFN

20. Aug. 1848–23. Dez. 1848, 28. Provinz Preußen (Neustadt), → Casino; Vorgänger Anastasius Sedlag; Nachfolger Eduard von Borries.

MdL

1842–46 Preußischer Provinziallandtag; 1847–1848 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag (Mitglied des Vereinigten Ständischen Ausschusses; liberale Opposition); 1855–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion Graf Pückler).

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss, Niebour.

Plathner, Otto Heinrich Leopold, nach 1849 von, * 1811 (31. Dez.) Widzim (Provinz Posen), † 1884 (3. Jan.) Berlin

Sohn des Domänen Direktors Georg P.; ev.; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft in Breslau und Berlin.

1831–39 Auskultator und Referendar, 1839–49 *Oberlandesgerichtsassessor*, zunächst in Breslau, 1840–(43) in Zobten und Jauer, (1843–44) in Ratibor, (1844–48) in Görlitz, Glogau, Sprot-

tau und Groß-Salze, seit 1848 in Halberstadt; 1849–57 Stadtgerichtsrat in Breslau, 1857–58 Appellationsgerichtsrat in Ratibor; 1858–68 Kammergerichtsrat, 1868–79 Mitglied des Obergerichtsrats in Berlin; 1879–82 Reichsgerichtsrat in Leipzig; seit 1882 Ruhestand in Berlin; Mitarbeiter der »Juristischen Wochenschrift«; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Beurtheilung des Entwurfs des Strafgesetzbuchs für die Preussischen Staaten durch Vergleichung mit dem Allgemeinen Landrecht, dem Code pénal und dem österreichischen Strafgesetzbuch«, Berlin 1844).

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 1. Provinz Sachsen (Halberstadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 25. Sept. 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 5. Okt. 1848–23. Jan. 1849 Schriftführer der Nationalversammlung; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 14; Biographische Umriss, Niebour.

Plehn, Robert, * 1812 Marienburg (Provinz Preußen), † 1884 (5. Juni) Potsdam (Provinz Brandenburg)

Ev.

1839–50 *Landrat* in Marienburg; (1850)–84 Rat, zuletzt Geheimer Oberrechnungsrat und Vortragender Rat bei der Oberrechnungskammer in Potsdam.

MdFN

31. Mai 1848, 32. Provinz Preußen (Marienburg), → fraktionslos; Nachfolger Joseph Ambrosius Geritz; 17. Nov. 1848–11. Mai 1849, 32. Provinz Preußen (Marienburg), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Ambrosius Geritz.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preussischen Landtags (Rechte); 1855–58 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Podewils, Friedrich Freiherr von, * 1804 (13. Juli) Schönkirch (Oberpfalz), † 1863 (23. Juni) Bayreuth (Oberfranken)

Sohn des Obersts Franz Freiherr von P.; ev.; 1824–29 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Landshut und München; verh. (1835).

1829–31 Gerichtspraktikant, zunächst in München, seit 1830 in Neustadt a.d. Waldnaab; 1831–33 Ratsakzessist bei der Regierung von Oberbayern (Kammer des Innern) in München; 1833–34 Verwendung im bayerischen Innenministerium in München; 1834–36 Landeskommisariatsaktuar in Landau, 1836 Assessor bei der Regierung des Obermainkreises in Bayreuth; 1836–37 Geheimer Sekretär im bayerischen Innenministerium in München; 1837–45 Landrichter, zunächst in Immenstadt, seit 1838 in Stadtamhof, 1845–50 *Regierungsrat* bei der Regierung der Oberpfalz (Kammer des Innern) in Regensburg, 1850–58 Regierungsdirektor bei der Regierung von Unterfranken (Kammer des Innern) in Würzburg, 1858–63 Regierungspräsident von Oberfranken in Bayreuth.

Seit (1826) Studentenkorps Palatia in München.

MdFN

11. Apr. 1849–26. Mai 1849, 3. Oberpfalz (Amberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Joseph Pözl.

Quellen: BAF III C 19.

Pözl, Joseph, seit 1868 von, * 1814 (5. Nov.) Pechtnersreuth b. Waldsassen (Oberpfalz), † 1881 (9. Jan.) München (Oberbayern)

Sohn des Bauern Joseph Anton P.; kath.; 1835–40 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in München; 1842 Dr. iur. München; 1869 Dr. cam. h.c. München; verh. (1846).

1840–43 Rechtspraktikant in München; 1844–45 Privatdozent für Staatsrecht und Französisches Zivilrecht, 1845–47 a.o. Professor des Bayerischen und Deutschen Staatsrechts in Würzburg; 1847–81 o. Professor des Bayerischen Verfassungs- und Verwaltungsrechts (seit 1867 auch für Polizeiwissenschaft) in München; wiederholt Rektor, 1854–81 auch Mitglied des Senats und des Verwaltungsausschusses der Universität München; 1868–80 auch Professor des Bayerischen Staatsrechts an der Technischen Universität München; 1853–81 Mitherausgeber (zusammen mit C. L. Arndts und J. C. Bluntschli) und Redakteur der »Kritischen Übersicht der deutschen Gesetzgebung und Rechtswissen-

schaft« (seit 1859 »Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft«); Mitarbeiter mehrerer juristischer Fachzeitschriften; Verfasser zahlreicher juristischer Werke (u. a. »Bayerisches Staatsverfassungsrecht«, Würzburg 1847).

MdFN

18. Mai 1848–22. März 1849, 3. Oberpfalz (Amberg), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; Nachfolger Friedrich Freiherr von Podewils.

12. Nov. 1848–Dez. 1848 Reichskommissar in Wien und Kremsier zur Untersuchung der Umstände bei der Hinrichtung Robert Blums (zusammen mit Adolph Xaver Paur).

MdL

1858–69 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1863–65 2. Präsident; 1865–69 1. Präsident); 1872–81 Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, Kosch.

Pogge, Johann Daniel Georg, * 1793 (22. März) Roggow b. Güstrow (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1854 (11. Jan.) Roggow

Sohn des Domänenrats und Gutspächters Carl P.; ev.; 1810–14 und 1815–16 Studium Philosophie in Berlin; verh. (1819).

Seit 1816 Verwalter des Guts Striesenow b. Güstrow; 1831–54 *Besitzer der Rittergüter* Roggow und Krassow.

1814–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen in einem Jägerkorps (Oberjäger), später in der russischen Legion (Leutnant); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–3. Nov. 1848, 6. Mecklenburg-Schwerin (Güstrow), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Johann Mann.

MdL

1834–48 Allgemeiner Mecklenburgischer Landtag; 1848–49 Mecklenburgische Konstituierende Versammlung.

Quellen: BAF III C 30; ADB, Kosch.

Polatzek, Carl, * 1803 Iglau (Mgft. Mähren), † 1850 (23. Jan.) Kremsier (Mgft. Mähren)

Kath.; 1821–24 Studium Medizin in Prag; Dr. med.

1824–34 Unterarzt bei verschiedenen Infanterieregimentern in Wien, 1834–49 *Oberchirurg beim 1. Landwehrintanteriebataillon* in Weißkirchen, 1849–50 Oberfeldwundarzt bei der österreichischen Armee in Kremsier.

MdFN

18. Okt. 1848–30. Apr. 1849, Mähren (Prerau, Weißkirchen), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Anton Schmidt.

Quellen: BAF III C 8.

Potpeschnigg, Joseph Ernst, * 1809 (19. März) Radkersburg (Hzm. Steiermark), † 1893 (22. Okt.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Arztes Ignatz P.; kath.; (1827–31) Studium Rechtswissenschaft in Graz; Dr. iur. Graz; verh. (1842).

Seit 1831 *Sekretär der steiermärkischen Sparkasse*, später Kanzleidirektor und Rechtskonsulent der steiermärkischen Sparkasse in Graz.

Seit 1842 Armenversorgungsverein in Graz (Sekretär).

MdFN

13. Juni 1848–28. Dez. 1848, 1. Steiermark (Graz), → Casino; Vorgänger Franz Ritter Kalchegger von Kalchberg; Nachfolger Moritz Eder von Kaiserfeld.

Quellen: BAF III C 3; Biographische Umriss, Niebour.

Prato, Giovanni Freiherr a, * 1812 (29. Okt.) Trient (Gft. Tirol), † 1883 (13. Juni) Trient

Sohn des Gutsbesitzers Giovanni Battista Freiherr a P.; kath.; 1829–33 Studium Katholische Theologie an den Priesterseminaren in Trient und Brixen; 1833 Priesterweihe in Trient; 1835–41 Studium Katholische Theologie in Wien; 1842 Dr. theol. Wien.

1835–41 Kaplan in Wien; 1842–46 Religionslehrer, 1846–49 *Professor am Konvikt* in Rovereto (1849 Amtsenthebung); 1848–49 auch Mitarbeiter des »Bothen von und für Tirol und Vorarlberg«; seit 1849 Hauslehrer in Südtirol; 1850–51 Gründer und Herausgeber der Zeitung »Il Giornale del Trentino« in Trient; 1868–69 und seit 1876 Gründer und Chefredakteur der Zeitung »Il Trentino« in Trient; Verfasser zahlreicher, historischer, pädagogischer und politischer Artikel (u. a. »A necessaria difesa«, in: *Messaggiere tirolese di Rovereto*, Nr. 259–269 und 275, 1862).

Seit 1841 Accademia Roveretana degli Agiati (seit 1844 Sekretär); 1849 Amtsenthebung und Verhaftung wegen der öffentlichen Befürwortung einer Abtretung Südtirols, Untersuchungsverfahren wegen des Verdachts hochverräterischer Handlungen und des Einverständnisses mit den ungarischen Rebellen; 1872 Società Nazionale Liberale (Mitgründer).

MdFN

23. Mai 1848–11. Dez. 1848, Tirol (1. Rovereto, Roverto), → Deutscher Hof; Nachfolger Antonio Gazzoletti.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich; 1870–75 Tiroler Landtag; 1873–75 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats (liberal).

Quellen: BAF III C 6; ÖBL, Wurzbach.

Presting, Ernst Alexander *Leonbard*, * 1807 (23. Juli) Rastenburg (Provinz Preußen), † 1885 Bischweiler (Elsaß)

Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters Ernst Michael P.; ev.; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh.

Seit 1832 Auskultor und Referendar im preußischen Justizdienst, 1839–53 *Oberlandesgerichtsassessor*, zunächst beim Oberappellationsgericht in Königsberg, seit 1843 beim Land-, Stadt- und Schiffsgericht in Memel, seit 1855 Kreisgerichtsrat in Heilsberg; seit 1876 Ruhestand, zunächst in Königsberg, seit 1879 in Gebweiler (Elsaß), zuletzt in Bischweiler (Elsaß).

Seit (1828) Studentenkörps in Königsberg; Mai–Aug. 1848 Konstitutioneller Club in Memel (Mitgründer und Vorsitzender); nach 1861 Deutsche Fortschrittspartei.

MdFN

7. Aug. 1848–30. Mai 1849, 1. Provinz Preußen (Memel), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann August Muttray.

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss, Niebour.

De Pretis, Giovanni (Bruder von Sisino de Pretis), * 1800 (30. Nov.) Cagno (Gft. Tirol), † 1872 (26. März) Trient (Gft. Tirol)

Sohn des Antonio de P.; kath.; 1817–22 Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck und Padua; Dr. iur.

1822–25 Praktikant, zunächst am Landes- und Kriminalgericht in Cles, seit 1824 am Landgericht in Male, seit 1825 Landesgerichtsaktuar in Riva am Gardasee, dann Adjunkt in Levico, 1831–32 Landesgerichtsadjunkt in Cavalese, 1832–33 Amtsverwalter am Landesgericht in Neumarkt (Tirol), 1833–35 Landrichter, zunächst in Neumarkt, seit 1834 in Strigno, 1835–43 Kollegiatsgerichtsrat in Bozen, 1843–50 *Appellationsgerichtsrat* in Innsbruck, später Oberlandesgerichtsrat in Klagenfurt; zuletzt Ruhestand in Trient und Steyr.

Seit Ende der 1840er Jahre Teilnahme an der nationalitalienischen Bewegung in Tirol (u. a. 1848 Mitverfasser einer Denkschrift über die Abtrennung Südtirols von Deutschtirol); 1850–60 Bürgerausschuß in Trient; 1860 Verbannung, Pensionsentzug und Titelaberkennung wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben.

MdFN

23. Mai 1848–1. August 1848, Tirol und Vorarlberg (4. Trient, Mezzolombardo), → fraktionslos; Nachfolger Carl Esterle.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich; 1861–63 Tiroler Landtag (liberal).

Quellen: BAF III C 6; StA Innsbruck.

De Pretis, Sisinio, Edler von Cagnodo (Bruder von Giovanni de Pretis), † 1855 Triest (Küstenland)

Sohn des Antonio de P.; kath.; verh.

1827–37 Kanzler am Österreichischen Generalkonsulat in Hamburg, 1837–50 *österreichischer Generalkonsul* im Königreich Hannover, in den Herzogtümern Holstein und Schleswig, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg sowie in der Freien und Hansestadt Hamburg in Hamburg; seit 1850 Rat bei der Reichsseebehörde in Triest.

Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; (1848–49) Patriotisch-Ökonomische Gesellschaft in Böhmen (Ehrenmitglied); Landwirtschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg (Ehrenmitglied); Innerösterreichischer Industrie- und Gewerbeverein (Ehrenmitglied); Landwirtschaftsgesellschaft in Wien.

MdFN

8. Juli 1848–30. Mai 1849, Tirol und Vorarlberg (3. Trient, Cles), → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

2. Okt. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

Quellen: BAF III C 6.

Prinzinger, Friedrich August, * 1811 (16. Okt.) Ottobeuren (Schwaben), † 1899 (14. Jan.) Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Landgerichtsassessors Joseph P.; kath.; 1831–35 Studium Rechtswissenschaft und Philologie in Wien; 1839 Dr. iur. Innsbruck; verh. (1. 1846; 2. 1849).

Bis 1835 Hofmeister in Wien; 1835–37 Rechtspraktikant beim Stadt- und Landrecht in Salzburg; 1837–39 Konzipient in einer Anwaltskanzlei in Salzburg; 1839–41 Beamter beim Fiskalamt in Salzburg; 1841–46 Beamter bei der Kammerprokurator in Linz; 1846–80 *Advokat*, zunächst in St. Pölten, seit 1849 in Salzburg; seit 1880 Ruhestand in Salzburg und in einem Landhaus im Nonnthal; Frühjahr 1848 Reise durch das Rheinland, die Pfalz und Hessen; 1858–62 auch Mitglied des Verwaltungsrats der Salzburger Sparkasse; seit den 1850 Jahren auch wissenschaftlicher Publizist; Mitarbeiter mehrerer wissenschaftlicher Zeitschriften, u. a. der »Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit« (Wien), der »Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde« und der »Mitteilungen der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Wien«; Verfasser zahlreicher regionalhistorischer, geographischer und sprachwissenschaftlicher Schriften (u. a. »Die altdeutsche Schriftsprache«, Salzburg 1860).

Seit (1846) Advokatenkammer in Salzburg (1870–80 Vorstand); seit März 1848 Auditor der Nationalgarde in St. Pölten; 1858–62 Gemeinderat in Salzburg; seit 1858 Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (seit 1858 Mitglied des Gründungsausschusses; seit 1861 stellvertretender Vorstand; 1874–84 Vorstand; seit 1884 Ehrenmitglied); 1881 Versammlung der Anthropologen in Salzburg.

MdFN

16. Dez. 1848–31. März 1849, 17. Österreich unter der Enns (St. Pölten), → Westendhall; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Franz Gutherz; Nachfolger Guido Konrad Mosing.

MdL

1867–68 Salzburger Landtag.

Quellen: BAF III C 1; DBI, Kosch, Niebour, ÖBL.

Putlitz, Carl Theodor Gans Edler Herr und Baron zu, * 1788 (13. Juli.) Groß Pankow (Provinz Brandenburg), † 1848 (24. Nov.) Groß Pankow

Sohn des Erbmarschalls, Ritterschaftsdirektors und Gutsbesitzers Gebhard Gans Edler Herr und Baron zu P.; 1808–12 Studium Rechtswissenschaft in Helmstedt, Göttingen und Berlin; ev.; verh. (1814).

1812–26 Verwalter des väterlichen Guts Mansfeld (zusammen mit seinem Bruder Albert Eduard), 1814–26 auch Verwalter des väterlichen Guts Laaske; 1826–Nov. 1848 *Gutsbesitzer* auf Groß Pankow und Klein Langerwisch; seit 1789 auch Domherr in Magdeburg; seit 1845 Erbmarschall der Kurmark Brandenburg; Verfasser belletristischer und ökonomischer Schriften (u. a. »Zucht und Veredlung von Schafen«, Berlin 1834).

MdFN

18. Mai 1848–10. Aug. 1848, 7. Provinz Brandenburg (Perleberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Wilhelm Otto Liebmann.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; UA Göttingen, LHA Brandenburg, zu Putlitz-A Groß Gottschow.

Quante, Andreas Bernhard, * 1799 (5. Feb.) Würzburg (Unterfranken), † 1874 (Mai) Ullstadt (Mittelfranken)

Sohn des Schneiders und Faktors im Arbeitshaus Albert Heinrich Q.; kath.; 1814–19 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Würzburg; verh.

1819–22 Rechtspraktikant bei den Landgerichten in Gerolzhofen und Würzburg, 1822–26 Akzessist beim Kreisgericht und beim Appellationsgericht in Würzburg; 1826–74 *Rechtskonsulent*, freiherrlicher Patrimonialrichter und Administrator der Besitzungen der Freifrau von Frankenstein, zunächst in Würzburg, seit 1833 in Ullstadt; nach 1849 auch Oberamtmann in Ullstadt.

Seit 1816 Studentenkorps Moenia in Würzburg; seit (1830) Liberale Gesellschaft in Würzburg (Vorstand); 1831 und 1832 Teilnahme an den Konstitutionsfesten in Gaibach (Redner); 1832 Verfasser einer Petition gegen die Bundestagsbeschlüsse zur Sicherung der Bundesverfassung vom Juni 1832; (1833) Verbannung nach Ullstadt wegen führender Teilnahme an der liberalen Bewegung in Würzburg; 1833 Strafverfahren wegen Hochverrats und Majestätbeleidigung (u. a. aufgrund seiner Reden auf den Gai-

bacher Festen und angeblicher Verbindungen zu Teilnehmern des Frankfurter Aufstands von 1833), neunzehn Monate Untersuchungshaft in München, 1835 Entlassung gegen Kautions, 1836 Verurteilung wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Festungshaft und zur Abbitte vor dem Bildnis des Königs sowie zur Übernahme der Verfahrenskosten, später Freispruch in allen Punkten durch eine Berufungsinstanz; 1845 Sängereisen in Würzburg.

MdFN

18. Mai 1848–9. Feb. 1849, 1. Unterfranken (Arnstein), → Casino; Nachfolger Johann Jacob Lauk.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; UA Würzburg.

Quesar, Julius Eduard, seit 1865 Freiherr von, * 1807 (8. Nov.) Warasdin (Kgr. Kroatien), † 1874 (3. Apr.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Salzamtskontrolleurs Franz Q.; kath.; 1823–29 Studium Staats- und Rechtswissenschaften in Graz; 1829 Dr. phil. Graz; 1832 Dr. iur. Graz.

1829–32 Rechtspraktikant, 1833–41 Konzeptspraktikant bei der steiermärkischen Kammerprokuratur in Graz, 1841–48 Fiskaladjunkt bei der galizischen Kammerprokuratur in Lemberg; 1848–49 *Landrat beim Landrecht* in Leoben, 1849–50 Aushilfsreferent beim Appellationsgericht in Leoben; 1850–51 Staatsanwalt beim Landesgericht in Leoben; 1851–52 Ministerialsekretär, 1852–56 Sektionsrat, seit 1856 Ministerialrat im österreichischen Justizministerium in Wien; 1851–56 auch Prüfungskommissär der juristischen Abteilung der theoretischen Staatsprüfung in Wien; 1861–68 Mitglied des Österreichischen Staatsrats in Wien (1862 Geheimrat); 1868–69 Mitglied des österreichischen Staatsgerichts, seit 1869 Mitglied des österreichischen Reichsgerichts in Wien.

MdFN

29. Nov. 1848–13. Apr. 1849, 14. Steiermark (Leoben), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Peintinger.

Quellen: BAF III C 3; Niebour, Wurzbach.

Quintus-Icilius (Guichard), Heinrich von, * 1798 (6. Mai) Berlin, † 1861 (19. Mai) Fallingbostal (Kgr. Hannover)

Sohn des Leutnants Friedrich Guichard, genannt von Quintus-Icilius.; ev.; 1815–20 Stu-

dium Evangelische Theologie, Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Berlin; verh.

1822–23 Auditor am Untergericht in Ahlden, 1823–30 supplierender Amtsassessor am Untergericht, zunächst in Ahlden, seit 1829 in Hannover, 1830–38 Assessor am Stadtgericht und Elbzollgericht in Schnackenburg; 1838–45 Amtsassessor, 1845–54 *Amtmann*, 1854–61 Oberamtman bei der Ablösungskommission in Fallingbostal; seit 1838 auch Gründer und Ausschußmitglied der ersten ländlichen Sparkasse im Kgr. Hannover in Fallingbostal (zusammen mit F. Schmidt).

MdFN

11. Sept. 1848–30. Mai 1849, 15. Hannover (Fallingbostal), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Schmidt.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Radowitz, Joseph Maria Ernst Christian Wilhelm von, * 1797 (6. Feb.) Blankenburg am Harz (Hzm. Braunschweig), † 1853 (25. Dez.) Berlin

Sohn des braunschweigischen Rats Joseph von R.; kath.; 1808–11 Militärschulen in Mainz, Charleroi und Straßburg sowie polytechnische Schule in Paris; verh. (1828).

Besitzer des Guts Rütchen b. Brilon; 1812 Eleve-Unterleutnant an der Artillerie- und Ingenieurschule in Kassel; 1812–14 Secondelieutenant im 1. Artillerieregiment der kgl. westfälischen Armee (seit 1813 Batterieführer), 1813 Teilnahme an den Kämpfen der französischen Armee in Schlesien und Sachsen (u. a. Teilnahme an der Schlacht bei Leipzig, zweimalige Verwundung und in Kriegsgefangenschaft); 1814–17 Premierlieutenant in der kurhessischen Armee, 1814–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen (u. a. Teilnahme an den Belagerungen von Metz, Thionville, Luxemburg sowie der Festungen an der niederländischen Grenze), 1815–23 Lehrer der mathematischen und militärischen Wissenschaften am Kadettenkorps in Kassel, seit 1821 auch Lehrer des hessischen Kurprinzen Friedrich Wilhelm, 1817–23 Hauptmann in Kassel (1823 Entlassung aus der kurhessischen Armee und Ausweisung aus dem Kfsm. Hessen); 1823–28 Hauptmann, 1828–45 Major im preußischen Generalstab in Berlin (seit 1830 Chef des Generalstabes der Artillerie), seit 1823 auch militärischer Lehrer des Prinzen Albrecht von Preußen, seit 1826 Mitglied zahlreicher Militär-Studienbehörden in Preußen (u. a. 1826–36 Mitglied des Direktoriums der

allgemeinen Kriegsschule in Berlin); 1826–29 persönlicher Berater und Unterhändler des hessischen Kurprinzen Friedrich Wilhelm (u. a. Reisebegleiter nach England und Holland); 1830 Begleiter des preußischen Prinzen August auf einer Reise durch mehrere europäische Länder; 1831–35 Mitgründer und Mitarbeiter des »Berliner politischen Wochenblatts« (zusammen mit K. L. von Haller, G. W. von Raumer, H. Leo, W. von Gerlach u. a.); 1836–März 1848 preußischer Militärbevollmächtigter am Bundestag in Frankfurt am Main (Mitglied der Bundeszentralkommission); 1842–März 1848 auch preußischer Gesandter an den Höfen von Baden, Hessen-Darmstadt und Hessen-Nassau in Karlsruhe; 1845–März 1848 Generalmajor; in den 1840er Jahren mit zahlreichen politischen Missionen in verschiedenen europäischen Hauptstädten beauftragt (u. a. 1840 und 1841 preußischer Sonderbotschafter in Wien und an anderen deutschen Höfen wegen des drohenden Konflikts mit Frankreich und zur Beratung von Bundesreformen; Herbst 1847–März 1848 preußischer Delegierter in Wien und Paris zur Beratung des Sonderbundskrieges in der Schweiz); März 1848 freiwilliger Austritt aus dem preußischen Staatsdienst; seit März 1848 *Generalmajor a. D.*, zunächst auf einem Gut in Giewitz, dann in Berlin, seit Mai 1848 in Frankfurt am Main; Apr. 1849–1853 Generalleutnant in Berlin (u. a. Berater der preußischen Regierung; Mai 1849 preußischer Verhandlungsführer bei den Beratungen über eine neue bundesstaatliche Verfassung mit den deutschen Einzelstaaten); Nov. 1849–März 1850 Preußischer Kommissar bei der Bundeszentralkommission in Frankfurt am Main; März–Apr. 1850 Vertreter der preußischen Regierung auf dem Erfurter Parlament (Vorsitzender des Verwaltungsrats der Union); Apr.–Sept. 1850 Privatmann in Erfurt, Sept.–Nov. 1850 preußischer Minister für Auswärtige Angelegenheiten (Nov. 1850 Demission); Nov. 1850–1851 Sonderbotschafter des Königs von Preußen in London zur Beratung über die Herstellung einer englisch-preußischen Allianz; 1851–1852 Privatmann in Erfurt; 1852–1853 Generalinspekteur der preußischen Militärbildungs- und Erziehungsanstalten in Berlin; Verfasser zahlreicher militärwissenschaftlicher, mathematischer, politischer und kunstgeschichtlicher Schriften (u. a. »Deutschland und Friedrich Wilhelm IV.«, 1848).

1823 Festungshaft in Ziegenhain, Entlassung aus der kurhessischen Armee und Ausweisung aus dem Kfsm. Hessen wegen seiner Haltung in der Affaire um die Maitresse des hessischen Kurfürsten Wilhelm II. Emilie Ortlepp (Gräfin Reichenbach); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club

in Frankfurt am Main (Vorsitzender); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, 7. Provinz Westfalen (Rüthen), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine; 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 2. Okt. 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen (seit 6. Nov. 1848 Vorsitzender); 20. Nov. 1848–8. Feb. 1849 Technische Marinekommission.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF V A; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Rättig, Carl August, * 1794 (28. Dez.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1852 (21. Jan.) Oppeln (Provinz Schlesien)

Sohn eines Kanzleidirektors; ev.; 1810–12 und 1814–16 Studium Evangelische Theologie und Philosophische Fakultät in Königsberg.

Seit 1814 Lehrer am Gröbenschen Stipendieninstitut in Königsberg; 1818–22 Prediger und Gymnasiallehrer in Königsberg; 1823–31 Divisionsprediger bei der 1. Division der preußischen Armee in Königsberg, später auch Studiendirektor der Divisionschule in Königsberg; 1831–32 Pfarrer in Memel; 1832–33 Schulrat, 1833–45 1. Schulrat und Regierungsrat bei der Regierung in Gumbinnen; 1845–52 *Regierungsrat* bei der Regierung, zunächst in Potsdam, seit 1850 in Oppeln; Verfasser verschiedener Schriften zu theologischen und kirchlichen Problemen (u. a. »Für Gesetz und Recht im Gustav-Adolph-Vereine«, Potsdam 1846).

1813 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen; (1846) Gustav-Adolph-Verein; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 12. Provinz Brandenburg (Potsdam), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

Quellen: BAF III C 10; Biographische Umriss, Niebour.

Rahm, Emil, * 1804 (26. Jan.) Stettin (Provinz Pommern), † 1882 (20. Mai) Stettin

Sohn eines Kaufmanns; ev.

Kaufmann (u. a. Inhaber eines Holzgeschäftes, später Teilhaber verschiedener industrieller Unternehmen) in Stettin (1853 Kommerzienrat; 1866 Geheimer Kommerzienrat).

Vor 1848 Stadtverordnetenversammlung in Stettin; (1848) Kaufmannschaft in Stettin (Obervorsteher; seit Juni 1848 Deputierter der Kaufmannschaft bei der Nationalversammlung in Frankfurt am Main, u. a. Sachverständiger bei den Anhörungen des Volkswirtschaftlichen Ausschusses); Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; seit Aug. 1848 Verein von Abgeordneten des Handelsstandes; Aug.-Okt. 1848 Verein für deutsche Zollvereinigung in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

13. Nov. 1848–11. Mai 1849, 6. Provinz Pommern (Dramburg), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ferdinand Nemitz.

19. Dez. 1848 Ausschuß für die Marine.

Quellen: BAF III C 11; Niebour.

Rank, Joseph, * 1816 (10. Juni) Friedrichsthal (Kgr. Böhmen), † 1896 (27. März) Hietzing b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Bauern Joseph R.; kath.; 1836–43 und 1845–47 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1852).

1836–40 Hofmeister im Hause des Hof- und Gerichtsadvokaten Ritter von Planer in Wien; seit Ende der 1830er Jahre auch Mitarbeiter des »Österreichischen Morgenblatts« in Wien; seit 1840 *belletristischer Schriftsteller und Journalist*; 1840–43 in Wien; 1843 Flucht nach Ungarn, 1843–45 in Preßburg; 1845–47 wieder in Wien, 1847–Frühjahr 1848 in Leipzig; seit Frühjahr 1848 Mitgründer und Redakteur des »Volksfreundes« in Wien; 1849–51 in Tübingen und Stuttgart, 1851–53 in Frankfurt am Main, 1853 mehrmonatiger Aufenthalt in Klattau; 1854–59 Gründer und Redakteur des »Weimarer Sonntagsblatts« sowie Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« in Weimar; 1859–60 Redakteur des »Nürnberger Kuriers« in Nürnberg; seit 1861 Redakteur der »Österreichischen Zeitung« in Wien; 1862–65 provisorischer, 1865–75 definitiver Direktionssekretär der Hofoper in Wien, zugleich Dozent für Ästhetik und Geschichte an der Hofopernschule in Wien; seit

den 1870er Jahren auch Mitarbeiter der »Heimath« (Wien), der »Neuen Freien Presse« (Wien), des »Neuen Wiener Tageblatts« und der »Deutschen Zeitung«; 1876–79 Generalsekretär des Stadttheaters in Wien; 1879–81 in Görz, seit 1881 in Wien; 1882–85 Redakteur der belletristischen Zeitschrift »Die Heimath« in Wien; seit 1885 Ruhestand in Hietzing b. Wien; Verfasser zahlreicher belletristischer Werke (u. a. »Aus dem Böhmerwalde«, Leipzig 1842).

1843 Untersuchungsverfahren wegen Verstoßes gegen die Zensurvorschriften, Flucht nach Ungarn vor einer rechtskräftigen Verurteilung, 1847 eine Woche Gefängnishaft in Prag; seit März 1848 Akademische Legion in Wien; seit Apr. 1848 Verein der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien zur Aufrechterhaltung ihrer Nationalität in Wien.

MdFN

20. Sept. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Böhmen (Kreis Klattau, Bischofsteinitz), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Autobiographie: »Erinnerungen aus meinen Leben«, Prag 1896.

Quellen: BAF III C 7; ADB, DBI, Kosch, ÖBL, Wurzbach.

Ranzoni, Johann Evangelista, * 1799 (25. Okt.) Stockerau (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1869 (21. März) Wien

Sohn des Marktsyndikus Anton R.; kath.; 1815–22 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien.

1823–29 Aktuar bei der Stiftsverwaltung in Melk a.d. Donau; 1829–34 Justitiar, 1834–38 Amtmann in Seisenegg, 1838–Aug. 1849 *Oberamtman bei der Stiftsverwaltung* in Melk a.d. Donau ((1838) Hofrat); Aug.-Dez. 1849 Landesgerichtsrat (Mitglied der Gerichtseinführungskommission und der politischen Organisationskommission für Niederösterreich), Dez. 1849–1854 Landesgerichtspräsident in St. Pölten; 1854–66 Kreisgerichtspräsident in St. Pölten; 1854–66 auch Gründer und 1. Vorstand der Sparkasse in St. Pölten; seit 1866 Ruhestand in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–18. Aug. 1848, Österreich ob der Enns und Salzburg (Melk), → fraktionslos; Nachfolger Carl Spurzheim.

Quellen: BAF III C 3; Niebour, Wurzbach; StA St. Pölten, StA Stockerau.

Rapp, Franz, *1820 Leipa (Kgr. Böhmen), † 1875 (23. Apr.) Wien

Kath.; Studium Rechtswissenschaft; Dr. iur.

Advokat und Notar in Wien.

MdFN

1. Sept. 1848–23. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Leitmeritz, Rumburg), → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 7; Niebour; StA Wien.

Rappard, Conrad Gerhard von, *1805 (19. Aug.) Unna-Königsborn (Provinz Westfalen), † 1881 (11. Juni) Rugenmatte b. Interlaken (Schweiz)

Sohn des Justizdirektors Conrad Gerhard von R.; kath.; seit 1824 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Halle und Jena; nach 1850 Dr. phil.; verh. (1. 1838; 2. 1856).

Bis 1832 Gerichtsreferendar in Berlin, 1832–39 Land- und Stadtgerichtsassessor in Unna, 1839–(45) Land- und Stadtrichter, zunächst in Altlandsberg, 1841–43 in Belitz, 1843–44 in Unna, seit 1844 in Wollstein; seit 1840 Mitglied einer Sozietät zur Erschließung und Organisierung des Braunkohlenbergbaus in der Mittelmark; seit 1841 Besitzer und Teilhaber zahlreicher Braunkohlegruben und -bergwerke in den Kreisen Lebus und Storkow, seit 1847 auch im Kreis Oberbarnim; seit 1844 Gründer und Teilhaber mehrerer Braunkohlebergbau-Gewerkschaften, u. a. Besitzer (später Teilhaber) des Rauenschen Bergwerkvereins b. Fürstenwalde; seit 1844 *Besitzer der Rittergüter* Osdorf und Glambeck b. Angermünde; seit Sommer 1849 in Zürich; 1850–51 Mitbesitzer des Guts Mariafeld b. Meilen (zusammen mit H. Simon); 1851 auch Mitgründer des Mikroskopischen Instituts in Zürich; 1851 längerer Forschungsaufenthalt in Paris; seit den 1850er Jahren mehrere ausgedehnte Studienreisen durch Frankreich, Holland, England und Italien; später in Wabern b. Bern; seit 1856 Gründer und Leiter des Mikroskopischen Instituts (später Engel'sches Institut) in Wabern b. Bern; seit 1856 Besitzer zweier Hotels am Giessbach b. Meiringen (Kanton Bern) und eines Dampfschiffes im Brienzer See; seit 1857 in Niedergerlafingen (Kanton Solothurn); (1858)–64 in Berlin; Gründer weiterer Braunkohlegruben in den Kreisen Oberbarnim und Lebus; später auch Teilhaber eines Steinbruchs in Ostermündigen b. Bern und einer Torfstecherei bei Hageneck; seit den 1860er Jahren auch Gründer und Direktor (zusammen mit W. Loewe) der Aktiengesellschaft Hotel Jung-

fraublick in Interlaken; zuletzt in Rugenmatte b. Interlaken und in Rom; Verfasser naturwissenschaftlicher und belletristischer Werke.

(1828) Studentenkorps Guestphalia in Bonn (Senior); in den 1830er Jahren Sonntagsverein (seit (1842) Tunnel über der Spree) in Berlin; 1849 Hochverratsprozeß wegen Teilnahme am Rumpfparlament, 1853 Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus (in Abwesenheit), zuvor Flucht über England in die Schweiz, (1858) amnestiert.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 10. Provinz Brandenburg (Angermünde), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

15. Mai 1849 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung (Linke).

Quellen: BAF III C 10; Niebour; StA Zürich.

Rassl, Anton, *1801 (3. Juli) Altedlitz (Kgr. Böhmen), † 1873 (21. Dez.) Petschau (Kgr. Böhmen)

Sohn des Bäckermeisters Florian R.; kath.; Studium Rechtswissenschaft in Prag; verh. (1834).

Bis 1850 *Grundbuchführer und Justitiar mehrerer Herrschaften* in Neustadt; 1850–63 Bezirksamtsadjunkt in Weseritz b. Tepl; seit 1863 Ruhestand in Petschau.

MdFN

20. Juli 1848–23. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Pilsen, Mies), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 7; Niebour; StAA Pilsen.

Raumer, Friedrich Ludwig Georg von, *1781 (14. Mai) Wörlitz b. Dessau (Hzm. Anhalt-Dessau), † 1873 (14. Juni) Berlin

Sohn des fürstlichen Domänenpächters und Kammerdirektors Georg Friedrich von R.; ev.; 1798–1801 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften sowie Philosophie, Geschichte und Naturwissenschaften in Halle und Göttingen; 1801 landwirtschaftliches Praktikum in Dessau; 1811 Dr. phil. Heidelberg; verh. (1811).

1801–03 Referendar bei der kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer und der Kammerjustizdeputation in Berlin; 1802–03 Referendar, 1803–04 Assessor der Organisationskommission bei der Besitzergreifung und Verwal-

tung des an Preußen gefallenen Eichfeldes in Heiligenstadt (Mitarbeiter des königlichen Commissarius Kriegsrat von Bassewitz); 1804–06 Assessor bei der kurmärkischen Kriegs- und Domänenkammer und der Kammerjustizdeputation in Berlin (1805–06 auch Leiter des Departements der Altmark und Commissarius für die Dienstaufhebungen); seit 1805 auch politischer, wissenschaftlicher und Wirtschaftspublizist; 1806–09 Assessor (kommissarischer Rat) und Leiter eines Departements bei der Domänenkammer in Königswusterhausen; 1809–10 Rat bei der Regierung in Potsdam (u. a. Mitexaminator der Referendarien); 1810 Regierungsrat im preußischen Finanzministerium in Berlin (Mitarbeiter der Staatsschuldensektion, der Domänenverwaltung und des Generaldepartements; auch Regierungskommissar auf dem ständischen Landtag in Berlin); 1810–11 Regierungsrat im Büro des preußischen Staatskanzlers von Hardenberg in Berlin (führende Mitarbeit bei der Reorganisation des preußischen Staats, u. a. Mitglied einer Kommission zur Reorganisation der preußischen Staatsfinanzen); 1811–19 o. Professor der Staatswissenschaften und der Geschichte in Breslau (1813 Vorträge über Geschichte für den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm); 1819 auch Rektor der Universität Breslau; 1819–59 o. *Professor der Staatswissenschaften und der Geschichte* in Berlin (Geheimer Regierungsrat; 1830–31 Vorträge über Geschichte für den bayerischen Kronprinzen Maximilian); 1822 auch Rektor der Universität Berlin; 1829–56 Gründer, Herausgeber und Redakteur des »Historischen Taschenbuchs« (Leipzig); Aug.-Dez. 1848 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in Frankreich; seit 1859 Ruhestand in Berlin; seit 1814 zahlreiche größere Reisen durch Europa, Amerika und Vorderasien (u. a. 1816–17 achtzehnmonatiger Forschungsaufenthalt in Rom; 1830 längerer Aufenthalt in Paris während der Julirevolution; 1835, 1836 und 1841 Reisen nach England; 1844 Reise durch die USA); Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Urania«, der »Heidelberger Jahrbücher der Literatur«, des »Hermes«, des »Pantheons«, der »Berliner Abendzeitung«, des »Berliner Conversationsblatts«, der Schlesischen Provinzialblätter« (Breslau) und der »Wiener Jahrbücher der Literatur«; Verfasser geschichts-, wirtschafts-, staats- und literaturwissenschaftlicher Werke und mehrerer Reisberichte sowie zahlreicher politischer Artikel (u. a. »Geschichte der Hohenstaufen«, 6 Bände, Leipzig 1823–1825).

Seit 1801 Singakademie in Berlin; (1820)–31 Preußisches Oberzensurkollegium in Berlin; 1822 Druckverbot für eine konstitutionelle

Forderungen enthaltenden Rede zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum des preußischen Königs Friedrich Wilhelm III. durch das preußische Oberzensurkollegium; 1827–47 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin (ständiger Sekretär der Philosophisch-Historischen Klasse; 1847 freiwilliger Austritt infolge eines durch seine Akademierede über Friedrich den Großen verursachten Skandals); 1828 Erlaß eines Ministerialreskripts durch das preußische Kultusministerium, später Verurteilung zu zehn Talern Geldstrafe wegen seiner Kritik am neuhumanistischen Gymnasium in der von ihm veröffentlichten Schrift »Über die preußische Städteordnung, nebst einem Vorwort über die bürgerliche Freiheit nach französischen und deutschen Begriffen« (Leipzig 1828); 1832 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Rektor der Universität Berlin durch den preußischen König wegen der Veröffentlichung der Schrift »Polens Untergang«; 1832 Verfasser einer Schrift zur Rechtfertigung der preußischen Politik während des polnischen Aufstands von 1830 nach amtlichem Material im Auftrag der preußischen Regierung; seit den 1840er Jahren Teilnahme an zahlreichen Aktivitäten im Rahmen des Volksbildungswesens (u. a. 1841 Begründer der »populären Vorträge zu gemeinnützigen Zwecken« in der Singakademie in Berlin; seit 1849 Vorlesungen für Frauen; Förderung der ersten preußischen Volksbibliotheken); 1847–48 Stadtverordnetenversammlung in Berlin; (Nov.) 1848 Mitunterzeichner einer zustimmenden Erklärung Berliner Professoren anlässlich der Auflösung der Preußischen Nationalversammlung; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1857 Gelehrtenschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Bayerische Akademie der Wissenschaften in München; Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften in London sowie korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Paris, Turin, Stockholm und Glasgow.

MdFN

25. Mai 1848–10. Mai 1849, 4. Provinz Brandenburg (Berlin), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Johann Jacoby.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 20. Aug. 1848–27. Dez. 1848 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in Frankreich; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

(1849) 1. Kammer des Preußischen Landtags.

Autobiographie: »Lebenserinnerungen und Briefwechsel«, 2 Bände, Leipzig 1861.

Quellen: BAF III C 10; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Raumer, Hans von, * 1820 (13. Okt.) Giebichenstein b. Halle (Provinz Sachsen), † 1851 (27. März) Erlangen (Mittelfranken)

Sohn des Bergrats und Universitätsprofessors Carl Georg von R.; ev.; 1837–41 Studium Berg- und Rechtswissenschaften in München, Erlangen und Berlin; verh. (1846).

1841–(43) Land- und Stadtgerichtspraktikant in Erlangen, (1843) Landgerichtspraktikant in Dinkelsbühl, (1843)–45 Akzessist bei der Regierung der Oberpfalz in Regensburg; 1845–Mai 1849 *rechtskundiger Magistratsrat* in Dinkelsbühl; auch Mitarbeiter der Zeitung »Korrespondent von und für Deutschland« (Nürnberg); Mai 1849–Feb. 1851 freiwilliger Teilnehmer am deutsch-dänischen Krieg in der schleswig-holsteinischen Armee, seit Juni 1850 Leutnant im 12. schleswig-holsteinischen Jägerregiment, seit Juli 1850 Adjutant des Generals von Willisen, später Adjutant des Generals von der Horst (u. a. Teilnahme an den Schlachten von Fredericia, Idstedt, Duvenstedt, Missunde und Friederichsstadt; Verfasser einer Denkschrift über die Rechtsstellung Schleswig-Holsteins im Auftrag der schleswig-holsteinischen Statthaltertschaft; Feb. 1851 freiwilliger Austritt aus der schleswig-holsteinischen Armee); verstarb am 27. März 1851 im elterlichen Hause in Erlangen.

Seit 1838 Burschenschaft Bubenreuthia in Erlangen; in den 1840er Jahren Teilnahme an der schleswig-holsteinischen Bewegung (u. a. 1846 Mitinitiator der bayerischen Adreßbewegung gegen den offenen Brief des dänischen Königs Christian VIII. vom 8. Juli 1846 über die geplante Erbfolgeänderung in den Herzogtümern; Mitinitiator des Beselerfonds); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–25. Mai 1849, 6. Mittelfranken (Dinkelsbühl), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten; 14. Mai 1849–25. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch.

Raus, Wenzel, * 1821 (20. Aug.) Wolframitz (Mgft. Mähren)

Sohn des Viertellöhners Cajetan R.; kath.; 1842–47 Studium Medizin in Wien; 1848 Dr. med. Wien.

1848–49 *Medizinalassistent* in Wien; nach 1849 im Ausland.

MdFN

30. Sept. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Mähren (Znaim, Kromau), → Deutscher Hof → Märzverein (Schriftführer); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8.

Raveaux, Franz, * 1810 (1. Apr.) Köln (Provinz Rheinland), † 1851 (13. Sept.) Laeken b. Brüssel (Belgien)

Sohn des Magazin- und Fourageverwalters Pierre R.; kath.; bis 1820 Handlungsschule der Gebrüder Schumacher in Köln; 1820–24 Karmeliter-Gymnasium in Köln (1824 relegiert); seit 1825 Malerakademie in Düsseldorf; verh. (1837).

Seit (1828) Freiwilliger in einem preußischen Dragonerregiment in Köln (später desertiert, Flucht nach Belgien); 1830–34 in Brüssel (1830 Teilnahme an der belgischen Revolution in der belgischen Armee); 1834–36 Teilnehmer am Krieg gegen die Karlisten in Spanien auf liberal-konstitutioneller Seite (zeitweilig in Kriegsgefangenschaft; zuletzt Hauptmann); dann Reisen durch die Schweiz und Frankreich; 1837–43 Kaufmann, zunächst in Köln, seit 1842 in Blankenheim; seit 1843 *Zigarrenfabrikant* in Köln; seit 1843 auch Sprachlehrer für Französisch und Spanisch in Köln; in den 1840er Jahren auch Redakteur des »Kölnischen Anzeigers«; Aug.-Nov. 1848 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in der Schweiz; seit 1849 politischer Publizist, zunächst in Thierachern b. Thun (Ausweisung aus der Schweiz), dann in Frankreich (wiederholt aus seinem Aufenthaltsort ausgewiesen); zuletzt Besitzer eines Landguts in Laeken b. Brüssel; Verfasser zahlreicher politischer Artikel (u. a. »Die Ahr« (gesammelte Aufsätze), Köln 1844).

1837 drei Wochen strenger Arrest in Köln wegen ungenehmigter Ableistung von Kriegsdiensten in ausländischen Armeen als preußischer Landwehrmann; 1843–46 Allgemeine Carnivals-Gesellschaft in Köln (Gründer und Präsident); 1843 gerichtliche Bestrafung wegen Veröffentlichung der regierungskritischen Schrift »Die Bürgermeisterwahl oder Ereignisse ei-

nes humoristischen Katzenjammers« (Köln 1843); seit 1843 Zentraldombauverein in Köln; 1846–48 Stadtrat in Köln (März 1848 Mitglied einer Deputation des Stadtrats beim preußischen König Friedrich Wilhelm IV. in Berlin); 1846 Untersuchungsverfahren wegen Bildung einer Bürgerkommission zur Untersuchung des Verhalten des Militärs während der Unruhen vom 3. Aug. 1846 in Köln, Einstellung des Verfahrens, aber Arreststrafe wegen Beschimpfung eines Leutnants; seit 1847 Philharmonische Gesellschaft in Köln (Mitglied des Direktoriums); Frühjahr 1848 Teilnahme an Volksversammlungen in Köln, Berlin, Mainz und Frankfurt am Main; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Bürgerwehr in Köln (stellvertretender Kommandant); Apr. 1848 Konferenz von Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung und süddeutscher Landtage in Heidelberg (Vorsitzender); Mai 1849 Generalversammlung sämtlicher Märzvereine Deutschlands in Frankfurt am Main (Vizepräsident); Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Mai 1849 Offenburger Versammlung, Mai–Juni 1849 geheime Kriegskommission in Baden, Mai 1849 Stadtkommandant von Mannheim, Mai–Juni 1849 Zivilkommissar des Oberbefehlshabers der badischen Revolutionstruppen, Juni 1849 provisorische badische Regierung; Ende Juni 1849 Flucht in die Schweiz; seit Juni 1849 steckbriefliche Verfolgung durch den Oberprokurator in Köln wegen versuchter Bildung eines Komplotts sowie wegen Komplotts zum Umsturz der bestehenden Regierung und zur Bewaffnung der Bürger gegen dieselbe, Dez. 1850 Erlaß eines Haftbefehls durch die Ratskammer in Köln, 1851 Strafverfahren wegen Teilnahme am badischen Aufstand und Zugehörigkeit zur Reichsregentschaft, Juli 1851 Verurteilung zum Tode durch das Assisengericht in Köln (in Abwesenheit).

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 14. Provinz Rheinland (Köln), → Deutscher Hof → Württemberger Hof (Mitgründer) → Westendhall (Mitgründer) → Märzverein (Vorstandsmitglied); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Apr. 1848–26. Apr. 1848 Deputation des Fünfzigerausschusses zur Wiederherstellung der durch Gewalttätigkeiten gestörten Rheinschiffahrt; Juli 1848 Reichsverweserdeputation; 30. Aug. 1848–28. Nov. 1848 Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in der Schweiz; 23. Nov. 1848 Kommission für die Anordnungen zur Totenfeier für den Abgeordneten Robert Blum; 24. März 1849 Ausschuß für die

österreichischen Angelegenheiten; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung (stellvertretender Vorsitzender); 12. Mai 1849–Juni 1849 Reichskommissar in Baden; 6. Juni 1849 Mitglied der Reichsregentschaft (Präsident und Leiter des Departments für Kriegswesen).

Quellen: BAF III D 2b; ADB, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, Rößler-Franz.

Reden, Friedrich Wilhelm Otto Ludwig Freiherr von, * 1804 (11. Feb.) Gut Wendlinghausen (Fsm. Lippe-Detmold), † 1857 (12. Dez.) Wien

Sohn des Oberstleutnants und Rittergutsbesizers Claus Friedrich Wilhelm Carl Freiherr von R.; ev.; 1820–24 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Göttingen; 1823 Dr. iur. Göttingen; verh.

Besitzer mehrerer Güter im Kgr. Hannover; 1824–31 zunächst Amtsauditor, später Amtsassessor bei den Ämtern Hameln, Westen-Thedinghausen und Hannover; 1831–37 Hilfsreferent im hannoverschen Handelsministerium und bei der Oberzolldirektion in Hannover (1837 freiwilliger Austritt aus dem hannoverschen Staatsdienst); in den 1830er und 1840er Jahren längere Reisen durch Deutschland und Europa; 1837–40 Bewirtschaftung der väterlichen Güter auf Gut Wendlinghausen; seit Beginn der 1830er Jahre auch wissenschaftlicher Schriftsteller; 1841–43 verwaltender Spezialdirektor der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft in Berlin; 1843–49 *Regierungsrat im preussischen Ministerium des Äußeren* (Referent für industrielle und Handelsangelegenheiten; u. a. 1844 Mitorganisator der deutschen Gewerbeausstellung in Berlin, 1845 Delegierter auf der Gewerbeausstellung in Wien; 1849 auf Wartgeld gesetzt); 1849–57 wissenschaftlicher Schriftsteller, zunächst in Frankfurt am Main, seit 1854 in Wien; Verfasser zahlreicher statistischer, wirtschaftswissenschaftlicher, politischer, historischer und belletristischer Werke (Pseudonym Friedrich Wiemund; u. a. »Deutschland und das übrige Europa. Handbuch der Bodens-, Bevölkerungs-, Erwerbs- und Verkehrs-Statistik, des Staatshaushalts und der Streitmacht in vergleichender Darstellung«, Wiesbaden 1854).

Seit (1820) Studentenkorps Lunaburgia in Göttingen; 1834–40 Gewerbeverein für das Kgr. Hannover (Mitgründer und Generalsekretär); 1840 Naturforscher-Versammlung in Erlangen; seit 1846 Verein für Deutsche Statistik (Mitgründer und Herausgeber der »Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik«, Berlin); 1849 als

Regierungsrat auf Wartegeld gesetzt wegen seiner preußenkritischen Haltung in der Frankfurter Nationalversammlung; 1857 Internationaler Kongreß für Statistik in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 10. Hannover (Clausthal), → Württemberger Hof → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (Berichterstatter); 25. Sept. 1848 Zentralauschuß für die Prüfung der Wahlen; 23. Apr. 1849 Ausschuß für die Marine.

MdL

1832–37 1. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (stellvertretender Generalsekretär; Redakteur der öffentlichen Mitteilungen über die Kammerverhandlungen); 1849 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 22; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Wurzbach.

Rée, Gustav, * 1810 (16. Nov.) Offenburg (Ghzm. Baden), † 1869 (7. Aug.) Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden)

(Unehelicher) Sohn des Regierungsregistrators Bernhard R.; kath.; 1821–26 Mittelschule am bischöflichen Seminar in Mainz; 1826–27 Gymnasium in Offenburg; 1832–36 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Freiburg; verh. (1839).

1827–32 Notariatsinspizient in Offenburg, Kork und Kappelrodeck; 1832–36 Student in Freiburg; 1837–38 Rechtspraktikant beim Bezirksamt in Heiligenberg, 1838–39 Rechtspraktikant und Amtsverweser des Bezirksamts, zunächst in Konstanz, seit 1839 in Radolfzell; 1839–41 Advokat und Rechtspraktikant beim Amt in Überlingen; 1841–45 Obergerichtsadvokat und Prokurator beim Hofgericht des Seekreises in Konstanz; 1845–Juli 1849 *Bürgermeister und Advokat* in Offenburg; 1849–51 Advokat in Offenburg; seit 1851 Hofgerichtsadvokat in Bruchsal.

Seit (1830) Leseverein in Offenburg; März–Apr. 1848 Zentralauschuß der vaterländischen Vereine in Baden; Aug. 1849 Anklage wegen Hochverrats vor dem Hofgericht Bruchsal (angebliche Unterstützung des badischen Aufstands), 1850 Freispruch.

MdFN

23. Mai 1848–4. Aug. 1848, 10. Baden (Offenburg), → Donnersberg; Nachfolger Maximilian Werner.

MdL

1867–68 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden.

Quellen: BAF III C 18; Biographische Umriss; StA Offenburg.

Reh, Jacob Ludwig Theodor, * 1801 (4. Nov.) Darmstadt (Ghzm. Hessen), † 1868 (31. März) Darmstadt

Sohn des Hofgerichtsrats Justus Jacob Balthasar R.; ev.; 1818–22 Studium Rechtswissenschaft in Gießen und Heidelberg; verh. (1. 1824; 2. 1846).

1821–22 Akzessist beim Hofgerichtssekretariat in Darmstadt; 1822–68 *Hofgerichtsadvokat und Prokurator* in Darmstadt; seit 1837 auch Mitglied des Verwaltungsrats der städtischen Sparkasse in Darmstadt; seit Juli 1849 Mitglied des Herausgeberremiums der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg).

1819–21 Burschenschaft Germania in Gießen (Vorstands- und Ausschußmitglied); 1832 Mitunterzeichner eines Spendenaufrufs zur Unterstützung polnischer Flüchtlinge im »Beobachter in Hessen und bei Rhein« (Darmstadt); 1832 Wilhelmsbader Volksfest (Mitorganisator); seit 1832 Preß- und Vaterlandsverein, u. a. 1832 Teilnahme an einer illegalen Sitzung im Hause des Weinhändlers J. D. Hinkel in Frankfurt am Main zur Beratung von Gegenmaßnahmen gegen die vom Bundestag verfügten Beschränkungen von Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, deshalb 1837 Einleitung eines Strafverfahrens, Hausdurchsuchung und drei Monate Untersuchungshaft, 1841 Freispruch; 1837–47 Gemeinderat in Darmstadt; März 1848 Heidelberger Versammlung; seit Apr. 1848 Vaterländischer Verein in Darmstadt (Mitgründer und Vorstandsmitglied); Juni 1849 Gothaer Versammlung (Mitglied des Zentralaussschusses); seit Dez. 1849 Verein zur Förderung der Wahlen zu dem Reichstage zu Erfurt (»Reichswahlverein«) in Darmstadt (Ausschußvorsitzender); 1850 Generalversammlung der hessischen Reichswahlvereine in Darmstadt (Präsident); 1850 Komitee zur Bildung von Hilfsvereinen für Schleswig-Holstein in Darmstadt (Gründer); 1861 (protestantische) Freie Lokalkonferenz in Darmstadt (Mitinitiator); 1862 Versammlung protestantischer Reformen in Frankfurt am Main (Präsident).

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 19. Mai 1848–30. Mai 1849, 5. Hessen-Darmstadt (Offenbach), → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall (Mitgründer und Vorstandsmitglied) → Nürnberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 25. Aug. 1848 Finanzausschuß; 25. Sept. 1848 Zentralauschuß für die Prüfung der Wahlen; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 27. Nov. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 10. Mai 1849–12. Mai 1849 1. Vizepräsident der Nationalversammlung; 12. Mai 1849–30. Mai 1849 Präsident der Nationalversammlung.

MdL

1834–35 und 1847–56 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (liberale Opposition; 2. Sekretär); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 24; Biographische Umriss, Klötzer.

Reichard, Joseph Martin, * 1803 (23. Sept.) Untergrehweiler b. Rockenhausen (Pfalz), † 1872 (14. Mai) Philadelphia (USA)

Sohn des Notars Johann Franz R.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg, Würzburg und Erlangen.

(1835) Notar in Kusel, 1837–Juni 1849 *Notar* in Speyer; seit Juni 1849 in der Schweiz (Nov. 1849 Ausweisung wegen politischer Gefährlichkeit); seit Nov. 1849 in den USA, zunächst Speisewirt und Journalist in Philadelphia, 1850 Mitherausgeber der Tageszeitung »Der Volksvertreter« in Philadelphia (zusammen mit N. H. Schmitt); später Rechtsanwalt und Versicherungsagent in Philadelphia; zuletzt Farmer in Wilkesbarre (Pennsylvania).

Seit (1821) Studentenkorps Rhenania in Heidelberg; seit 1823 Burschenschaft in Erlangen; Apr. 1849 Versammlung der pfälzischen Volksabgeordneten in Kaiserslautern; seit Apr. 1849 Pfälzischer Volksverein; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand; Mai 1849 Volksversammlung in Kaiserslautern, Mai 1849 revolutionärer pfälzischer Landesverteidigungsausschuß (Vorsitzender); Mai–Juni 1849 Präsident der pfälzischen provisorischen Regierung, Juni 1849 Flucht über die Schweiz in die USA, später Strafverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats, Aufruhrs und Rebellion, 1851 Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit); Freidenkergruppe in Philadelphia (Leiter); Deutscher Verein zur Unterstützung notleidender Emigranten in Philadelphia; Mitbegründer eines deutschen Krankenhauses in Philadelphia.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 5. Pfalz (Kirchheim-

bolanden), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Adolph Ernst Theodor Berkmann.

Quellen: BAF III C 19; Niebour.

Reichenbach, Oskar Heinrich Carl Graf, * 1815 (17. Jan.) Olbersdorf b. Reichenbach (Provinz Schlesien), † 1893 (28. März) London

Sohn des Rittmeisters Heinrich Erdmann Graf R.; ev.; 1833–39 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Berlin und Paris; verh. (1842).

1839–49 *Besitzer des Guts* Dometzko b. Oppeln; (1848) Verfasser des periodischen Flugblatts »Wahrheiten eines Volksfreundes«; 1850–93 wissenschaftlicher Schriftsteller, zunächst in London, 1853–63 in den USA, seit 1863 wieder in London; seit 1853 auch Besitzer einer Farm bei Philadelphia; 1866 Reise durch Deutschland; Verfasser politischer, literatur- und naturwissenschaftlicher Schriften.

1837 Verfasser einer Flugschrift an den preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm über eine mögliche Umgestaltung der deutschen Verhältnisse unter preußischer Führung; seit 1839 Hallgartenkreis; 1846 Verweigerung des königlichen Dispens (wegen Nicht-Erfüllung der Bedingung mindestens zehnjähriger Grundeigentümerschaft) zur Übernahme eines Mandats im Schlesischen Provinziallandtag; März 1848 Mitinitiator einer Deputationen von Grundbesitzern des Kreises Oppeln an den preußischen König zur Forderung von Urwahlen für eine preußische Konstituante; 1849 Haft und Hochverratsverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, 1850 Freilassung, Flucht nach London, 1851 Verurteilung zu zehn Jahren Zuchthaus, Verlust der Nationalkokarde und zehnjähriger Polizeiaufsicht durch das Kriminalgericht in Breslau (in Abwesenheit); 1851 Emigration Club in London (Mitglied des leitenden Komitees); 1851 Europäisches Demokratisches Zentralkomitee in London; 1852 Treuhänder der Deutschen Nationalanleihe zur Förderung der Revolution in London.

MdFN

18. Okt. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 30. Provinz Schlesien (Oppeln), → Deutscher Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Melchior Freiherr von Diepenbrock.

Quellen: BAF III C 15; Klötzer; UA Berlin.

Reichensperger, August, * 1808 (22. März) Koblenz (Provinz Rheinland), † 1895 (16. Juli) Köln (Provinz Rheinland)

Sohn des Präfekturrats und Generalsekretärs an der Präfektur des Rhein- und Moseldepartements Franz-Joseph R.; kath.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Heidelberg und Berlin; 1829–30 mehrere Studienreisen durch Süd- und Mitteleuropa, das Elsaß und die Schweiz; 1859 Dr. phil. h.c. Münster; 1873 Dr. iur. h.c. Löwen; verh. (1842).

1830–31 Auskultor am Oberlandesgericht in Münster, 1831–32 Auskultor, 1832–35 Referendar, 1835–41 Assessor am Landgericht in Koblenz, 1841–44 Assessor am Appellationsgericht in Köln, 1844–Juli 1848 *Landgerichtsrat* in Trier, Juli 1848–1849 Kammerpräsident am Landgericht, 1849–75 Appellationsgerichtsrat in Köln; seit den 1830er Jahren Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Luxemburger Zeitung«, der »Neuen Würzburger Zeitung« und der »Kölnischen Volkszeitung«; 1849–55 Mitgründer, Aufsichtsratsmitglied und Mitarbeiter der »Deutschen Volkshalle« in Köln; seit den 1830er Jahren zahlreiche größere Reisen durch Deutschland, Belgien, Frankreich, England und Italien (u. a. 1833 viermonatige Reise nach Paris und Frankreich; 1839–40 achtmonatige Reise durch Frankreich und Italien); seit 1875 Ruhestand in Köln; Verfasser zahlreicher politischer, kunst- und baugeschichtlicher Schriften (u. a. »Einige Worte über den Dombau zu Cöln, von einem Rheinländer an seine Landsleute gerichtet«, Koblenz 1840).

Seit 1841 Verein zum Fortbau des Kölner Domes in Koblenz (Gründer); 1841–95 Zentraldombauverein in Köln (Mitgründer; 1841–71 Sekretär; Mitglied des Verwaltungsausschusses; Vorstandsmitglied; seit 1842 Mitgründer und Redakteur des »Kölner Domblatts«); seit 1845 Borromäusverein (Mitgründer; seit 1845 Vorstandsmitglied; seit 1847 Mitarbeiter des »Monatsblatts des Borromäusvereins«; Apr. 1848 Mitglied des provisorischen Komitees zur Gründung einer katholischen Zeitung); seit (1845) Archäologische Gesellschaft Frankreichs (1845 Teilnahme am Kongreß in Lille; 1846 Leiter des Kongresses in Trier); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main (stellvertretender Vorsitzender); Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Okt. 1848 Generalversammlung des katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer Verein Deutschlands; seit 1857 Christlicher Kunstverein in Deutschland (Mitgründer; Vorsitzender der Generalversammlung in Regensburg); 1858

Katholikentag in Köln (Präsident); seit 1859 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1870 Deutsche Zentrumspartei (Mitgründer zusammen mit L. Windhorst, P. Reichensperger, H. Mallinckrodt und K. von Savigny); (1871) Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler in Preußen; 1873 Preußische Kommission für das höhere Schulwesen; 1894 Katholikentag in Köln (Ehrenpräsident); Reparatur-Bauverein der Abteikirche Knechtsteden (Ehrenvorstandsmitglied); Mitglied zahlreicher katholischer Vereine; Ehren- und korrespondierendes Mitglied zahlreicher in- und ausländischer Gesellschaften und Vereine, u. a. des Royal Institute of British Architects, der Ecclesiological Society in London, des Comité Historiques de France, der Akademie der Künste in Wien, des Institut des Provinces de France, der österreichischen Akademie der bildenden Künste in Wien, der Niederländischen Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler und des Christlichen Kunstvereins in Cincinnati.

MdFN

18. Mai 1848–13. Mai 1849, 17. Provinz Rheinland (Lechenich), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdR

März 1871–Okt. 1884, 11. Düsseldorf, → Deutsche Zentrumspartei.

MdL

Mai–Juni 1848 Preußische Nationalversammlung (führendes Mitglied der Fraktion Behrensstraße, Rechte); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1850–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1854–55 1. Vizepräsident; 1850–52 Centrum; 1852–55 Mitgründer und Vorsitzender der Katholischen Fraktion); 1855–63, 1870–73 und 1879–85 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859 1. Vizepräsident; 1855–59 Katholische Fraktion; 1860–63 Fraktion des Centrums; seit 1870 Deutsche Zentrumspartei; 1855–62 und 1863 Fraktionsvorsitzender).

Quellen: BAF III C 13; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Kosch, Rößler-Franz.

Reindl, Kasimir *Franz* Seraphikus, * 1801 (28. Feb.) Ried im Innkreis (Gft. Tirol), † 1874 (5. Okt.) Hernals b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Syndikus Xaver R.; kath.; 1821–26 Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1826–29 Rechtspraktikant bei der Salinenherrschaft in Ort b. Gmunden am Traunsee; 1829–30 Gerichtspraktikant bei der Herrschaft und beim Distriktkommissariat in Ischl; 1830–33 Grundbuchführer des Pfllegeamts in Wildenstein b. Ischl; 1833–37 Distriktkommissär und Justitiar in Ischl; 1837–47 Pfleger und Landesgerichtsverwalter der Herrschaft Wildenstein b. Ischl, 1847–50 *Pfleger und Kriminalrichter* in Ort b. Gmunden am Traunsee; 1850–56 Staatsanwalt am Kreisgericht in Steyr; 1856–59 Landesgerichtsrat am Kreisgericht in Wiener Neustadt; seit 1859 Ruhestand in Hernals b. Wien.

1849–50 Landeskommission zur Einführung der politischen Organisation in Oberösterreich und Salzburg.

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, 7. Österreich ob der Enns und Salzburg (Gmunden), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2.

Reinhard, Ernst *Ludwig* August, * 1805 (9. Apr.) Mustin (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1877 (19. Juli) Bolz (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin)

Sohn des Pfarrers Heinrich Gottlieb R.; ev.; seit 1822 Studium Evangelische Theologie in Göttingen und Rostock.

1828–43 Volksschullehrer, 1843–49 *Rektor der Volksschule* in Boizenburg (1849 Amtsenthebung); (1848–49) auch Mitarbeiter des »Boizenburg-Hagenower Wochenblatts«; seit 1849 freier Schriftsteller und Journalist in Rostock; 1850–51 Redakteur des »Reformblatts für beide Mecklenburgs« in Rostock; 1851–63 Hauslehrer auf einem Gut in Bolz; 1863–66 Redakteur der »Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Zeitung« in Coburg; seit 1870 Privatmann in Bolz; Verfasser zahlreicher politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Deutschlands Auferstehungs-Arie«, Berlin 1848).

(1848–49) Konstitutioneller Verein in Schwerin; (1848–49) Verein zur Erweckung des Nationalgefühls; 1849 Amtsenthebung wegen Teilnahme am Rumpfparlament; 1850 Verurteilung

zu sechs Monaten Gefängnis wegen Preßvergehens; seit 1863 Verband Deutscher Arbeitervereine (1864–65 Mitglied des ständigen Ausschusses).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Mecklenburg-Schwerin (Boizenburg), → Donnersberg → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen).

MdL

1850–53 Allgemeiner Mecklenburgischer Landtag.

Quellen: BAF III C 30; Biographische Umrisse; Heimatmuseum Boizenburg.

Reinstein, Friedrich *August*, * 1814 (15. Sept.) Naumburg a. d. Saale (Provinz Sachsen), † 1860 (16. Sept.) Wabern b. Bern (Schweiz)

Sohn des Rechtskonsulenten Johann Tobias R.; ev.; 1832–36 Studium Rechtswissenschaft in Halle.

1843–45 Kammergerichtsassessor in Oranienburg, 1845–49 *Oberlandesgerichtsassessor* in Naumburg a. d. Saale; (1848–49) auch Mitarbeiter der Zeitung »Der Bürger« in Naumburg; Okt. 1849–1850 Partikular in Bern; seit 1850 Lehrer im Gladbach'schen (später von Rappard'schen) Institut und Porzellanmaler in Wabern b. Bern.

1843–45 Generalkommission für Gemeindeteilungen in Oranienburg; 1849 Flucht in die Schweiz; seit 1849 Zentralkomitee für die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz; 1851 Strafverfahren wegen Hochverrats und Aufruhrs (durch seine politische Aktivitäten 1848/49), Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthaushaft durch das Schwurgericht in Naumburg (in Abwesenheit).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 16. Provinz Sachsen (Naumburg a. d. Saale), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1849–18. Juni 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Reisinger, Joseph Adam, * 1803 (23. Dez.) Radstadt (Hzm. Salzburg), † 1865 (14. Nov.) Vöcklabruck (Ehzm. Österreich ob der Enns) Sohn des Färbermeisters Joseph R.; kath.; 1827–32 Studium Medizin in Wien; 1832 Dr. med. Wien.

1832–50 *praktischer Arzt*, zunächst in Grieskirchen, seit 1833 in Freistadt (Österreich ob der Enns); 1851–65 Bezirksarzt in Vöcklabruck.

1848–50 Bürgermeister in Freistadt.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 3. Österreich ob der Enns und Salzburg (Freistadt), → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich; 1848–49 Niederösterreichischer Landtag.

Quellen: BAF III C 2.

Reitmayr, August Emmanuel, * 1802 (29. Jan.) Rohr (Niederbayern), † 1874 (9. Apr.) München (Oberbayern)

Sohn des Richters Anton R.; kath.; 1819–24 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Landshut; verh.

1824–26 Advokaturpraktikant in Landshut; 1826–33 Akzessist, zunächst am Stadtgericht, 1827–33 am Appellationsgericht des Isarkreises in Landshut; 1833–39 Ratsprotokollist am Kreis- und Stadtgericht, 1839–44 Kreis- und Stadtgerichtsassessor, 1844–52 *Kreis- und Stadtgerichtsrat* in Regensburg, seit 1845 auch Rat am Wechsel- und Merkantilgericht für die Oberpfalz und Regensburg in Regensburg; 1852–56 Appellationsgerichtsrat in Neuburg a.d. Donau, 1856–61 Oberappellationsgerichtsrat in München.

Seit 1821 Studentenkorps Isaria in Landshut.

MdFN

18. Mai 1848–17. Mai 1849, 6. Oberpfalz (Weiden), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; UA München, StA Weiden/Oberpfalz, StA Neuburg/Donau, StA München.

Reitter, Heinrich, * 1816 (10. Nov.) Prag (Kgr. Böhmen), † 1906 (14. Apr.) Prag (Kgr. Böhmen)

Kath.; Studium in Prag.

Kriegsbeamter auf verschiedenen österreichischen Festungen; später *Bankbeamter in der Filiale der Österreichischen Nationalbank* in Prag (bis 1849); 1849 Emigration nach Württemberg; bis 1857 Sekretär der Handelskammer in Heilbronn; 1857–64 Vizedirektor der Versicherungsgesellschaft »Providentia« in Frankfurt am Main; 1864–78 Vizedirektor der »Pester Versicherungsanstalt« in Pest; seit 1878 Ruhestand in Wien.

Seit Frühjahr 1848 Deutscher Nationalverein in Prag (Mitgründer); 1849 Verbannung aus Österreich wegen seiner Zustimmung zur kleindeutschen Lösung in der Frankfurter Nationalversammlung, Emigration nach Württemberg.

MdFN

Ende Mai 1848–30. Mai 1849, Böhmen (Kreis Leitmeritz, Böhmisches-Leipa), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

Quellen: BAF III C 7.

Renger, Ludwig, * 1813 (10. März), † 1905 (26. Jan.) Tetschen (Kgr. Böhmen)

Kath.; bis 1841 Studium Rechtswissenschaft in Prag und Wien; 1841 Dr. iur. Wien.

Advokat und Notar in Tetschen (Kaiserlicher Rat).

Bezirksversammlung in Tetschen (Vorsitzender); Turnverein in Tetschen; Sparkassenverein in Tetschen.

MdFN

4. Juli 1848–29. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Leitmeritz, Böhmisches-Kamnitz), → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 7; UA Wien.

Rheinwald, Carl Friedrich, * 1802 (13. Feb.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1876 (19. Feb.) Rottweil (Kgr. Württemberg)

Sohn des Kaufmanns Georg Friedrich R.; ev.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen; 1836 Dr. iur.; verh. (1827).

1824–26 Gerichtsaktuar in Ulm, Ravensburg und Oberndorf am Neckar; 1826–34 Rechtskonsulent in Rottweil; 1833 Festungshaft auf dem Hohenasperg; 1834–36 Sekretär der Dotationskommission, 1836–37 Unterlehnskommis­ sär in Bern; 1836–Mai 1848 a.o. Professor des Germanischen Rechts in Bern (seit 1843 auch provisorischer Inhaber des Lehrstuhls für Bernisches Zivilrecht und Bernischen Zivilprozeß (1848 Niederlegung der Professur); 1844 auch Dekan, 1847 Rektor der Universität Bern; Mai 1848–1849 a.o. Professor a. D. in Rottweil; 1849–76 Rechtskonsulent in Rottweil; Verfasser rechtswissenschaftlicher und -historischer Schriften (u. a. Verfasser eines theoretisch-praktischen Kommentars zum Bernischen Zivilprozeßgesetz, 1846).

Seit 1820 Burschenschaft in Tübingen; 1832 Hambacher Fest; 1833 Strafverfahren wegen einer auf einer Volksversammlung in Spaichingen gehaltenen Rede, Verurteilung zu sechs Monaten Festungshaft wegen gefährlicher Aufreizung und Majestätsbeleidigung, Festungshaft auf dem Hohenasperg; 1834 strafrechtliche Verfolgung wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer geheimen revolutionären Verbindung in Württemberg, deshalb Flucht in die Schweiz, 1835 Eintragung in die Liste der flüchtigen Verbrecher und Streichung aus der Matrikel der Advokaten, dann Abbruch des Verfahrens, 1842 amnestiert; Frühjahr 1848 Verweigerung des Urlaubs zur Übernahme des Mandats in der Frankfurter Nationalversammlung durch die Regierung des Kantons Bern sowie dienstrechtliches Verfahren wegen unrepublikanischer Gesinnung in Bern (Beschluß der Regierung des Kantons Bern auf Entlassung aus dem Lehramt in zwei Instanzen abgelehnt), freiwillige Niederlegung der Professur; nach 1850 Beteiligung am Bau der Schwarzwaldbahn und einer Telegraphenleitung; seit 1859 Gewerbeverein in Rottweil (Mitgründer und Vorsitzender); 1861 Komitee für die Industrieausstellung des oberen Schwarzwalds (Vorstand); seit 1862 Handwerksbank in Rottweil (Mitgründer und Direktor).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Schwarzwaldkreis (Spaichingen), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Redaktionskommission für die Protokolle; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder.

MdL

1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg.

Quellen: BAF III C 36; Biographische Umriss, Niebour; UA Tübingen, UA Bern.

Richter, Adolph, * 1803 (27. Dez.) Halle (Provinz Sachsen), † 1864 (20. Nov.) Potsdam (Provinz Brandenburg)

1822–26 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Halle.

1827–32 Regierungsreferendar in Potsdam, 1832–37 Regierungsassessor, zunächst in Potsdam, seit 1834 in Danzig, 1837–64 *Regierungsrat*, zunächst in Danzig, seit 1849 in Potsdam.

MdFN

6. Juni 1848–21. Mai 1849, 30. Provinz Preußen (Schöneck), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss, Niebour.

Richter, Franz Joseph, * 1801 (14. Juni) Kappel am Rhein (Ghzm. Baden), † 1865 New York

Sohn des Bauern, Gerichtsmanns und Kirchenpflegers Joseph R.; kath.; 1820–25 Studium Philosophie, Katholische Theologie und Rechtswissenschaft in Freiburg und Heidelberg; verh. (1830).

Seit (1835) Rechtspraktikant in Kappel; bis 1849 *Hofgerichtsadvokat* in Achern; 1849–51 zunächst in der Schweiz, dann in Frankreich; 1851–64 Anwalt in New York; 1864–65 öffentlicher Notar in New York.

Dez. 1848–Mai 1849 provisorischer Landesausschuß der demokratischen Volksvereine in Baden; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand: Mai 1849 Offenburger Landesversammlung, Mai–Juni 1849 provisorischer badischer Landesausschuß, später Strafverfahren wegen Hochverrats, Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus (in Abwesenheit), zuvor Flucht in die Schweiz.

MdFN

Vorparlament, 27. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 9. Baden (Lahr), → Donnersberg → Märzverein.

MdL

1842–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1849 Konstituierende Badische Landesversammlung.

Quellen: BAF III C 18; StA Kappel-Grafenhausen, Kath. KiA Kappel.

Riedl, Johann Baptist, * 1808 (25. Aug.) Gosdorf b. Mureck (Hzm. Steiermark), † 1876 (23. Jan.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Keuschlers Johann R.; kath.; 1826–32 Studium Philosophie und Katholische Theologie am Priesterseminar in Marburg (Steiermark) und an der Universität Graz; 1831 Priesterweihe; 1833–34 Studium Katholische Theologie am Frintaneum in Wien (Aufbaustudium); 1839 Dr. theol. Graz.

1832–33 Kooperator in Stainz (Steiermark); 1833–34 Theologiestudent in Wien; 1834–35 akademischer Katechet, 1835–36 Supplent, 1836–45 o. Professor des Bibelstudiums und der Orientalischen Sprachen in Graz; 1845–56 o. Professor der *Pastoraltheologie* in Graz (1848 Fürstbischöflicher Wirklicher Konsistorialrat); 1843–48 auch akademischer Exhortator der juristischen Studienabteilung, 1847–48 Dekan der Theologischen Fakultät, 1853–54 Rektor der Universität Graz; 1849–58 auch Regens des Knabenseminars in Seckau und Leoben; 1851–53 Ehrendomherr, 1853–76 wirklicher Domherr (Kanonikus) des Seckauer Domkapitels; 1854–70 auch fürstbischöflicher Kommissär zur Aufsicht über den Religionsunterricht an Gymnasien; 1856–57 2. Rat am Offizialat und am kirchlichen Ehegericht in Graz; 1857–61 Provikar, 1861–76 Dompropst und Pfarrer an der Hauptstadtpfarre zum Heiligen Blut in Graz (apostolischer Protonotar); 1867 Mitgründer des »Grazer Volksblatts«.

Seit 1851 Ausschuß für die Leitung der Pastorkonferenzen; Katholischer Preßverein in Wien (Mitgründer).

MdFN

1. Feb. 1849–30. Apr. 1849, 6. Steiermark (Wildon), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Wolf.

MdL

1861–66 Steiermärkischer Landtag.

Quellen: BAF III C 3; Kosch, Niebour; LA Steiermark, DiA Graz.

Riegler, Andreas, * 1820

Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

Justitiar in Mährisch-Budwitz.

MdFN

28. Okt. 1848–19. Apr. 1849, Mähren (Znaim, Znaim 2.), → fraktionslos (stimmte überwie-

gend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8.

Riehl, Anton, * 1820 (10. Sept.) Krems (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1886 (1. Okt.) Wiener Neustadt (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Nadlermeisters Leopold R.; kath.; 1838–43 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1845 Dr. iur. Wien.

Bis 1851 *Advokaturkonzipient* in Wien; 1851–86 Advokat in Wiener Neustadt; seit 1869 auch Mitglied des österreichischen Staatsgerichtshofs in Wien.

In den 1840er Jahren Juridisch-Politischer Leseverein in Wien; seit 1851 Gemeindeverordnetenversammlung in Wiener Neustadt; 1860 Mitgründer der Sparkasse in Wiener Neustadt; Vorschuß-Verein in Wiener Neustadt (Mitgründer und Vorstand); Turnverein in Wiener Neustadt (Mitgründer und Vorstand); Schützenverein in Wiener Neustadt (Mitgründer und Vorstand).

MdFN

18. Mai 1848–5. Apr. 1849, 15. Österreich unter der Enns (Zwettl), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung; 18. Mai 1848–5. Apr. 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdL

1861–70 Niederösterreichischer Landtag; 1861–70 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 1; Biographische Umriss, Niebour, Wurzbach.

Riesser, Gabriel, * 1806 (2. Apr.) Freie und Hansestadt Hamburg, † 1863 (22. Apr.) Freie und Hansestadt Hamburg

Sohn des Sekretärs beim jüdischen Gericht Lazarus Jacob R.; mos.; 1824–28 Studium Rechtswissenschaft und Philosophie in Kiel, Heidelberg und München; 1826 Dr. iur. Heidelberg; ledig.

1828–29 in Heidelberg; 1830–40 freier politischer Publizist, zunächst in Hamburg, seit 1836 in Bockenheim b. Frankfurt am Main; 1832–33 und 1835 Gründer und Herausgeber der Zeitschrift »Der Jude. Periodische Blätter für Reli-

gion und Gewissens-Freiheit« (Altona); 1833–36 Redakteur der »Hamburger Abendzeitung«; seit den 1830er Jahren Mitarbeiter mehrerer Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Kritischen Blätter der Börsenhalle« (Hamburg), der »Hamburger Nachrichten« und der »Constitutionellen Jahrbücher« (Stuttgart); 1840–57 *Notar* in Hamburg; 1857–59 Advokat in Hamburg; 1860–63 Mitglied des hamburgischen Obergerichts (Obergerichtsrat) in Hamburg; in den 1850er Jahren mehrere größere Reisen im In- und Ausland (u. a. Reisen durch Süddeutschland, England und Frankreich, 1856 durch die USA und Kuba); Verfasser zahlreicher Schriften für die bürgerliche Gleichberechtigung des Judentums sowie mehrerer juristischer und geschichtlicher Arbeiten (u. a. »Über die Stellung der Bekenner mosaischen Glaubens in Deutschland, an die Deutschen aller Konfessionen«, Altona 1831).

1829 und 1830 Ablehnung seiner Bewerbung um eine Privatdozentur in Heidelberg und Jena, 1830 und 1836 Verweigerung der Zulassung zur Advokatur in Hamburg und Bockenheim, 1839 Ablehnung seines Gesuchs um die Verleihung des Bürgerrechts in Bockenheim aus konfessionellen Gründen; seit 1833 Komitee der Juden in Hamburg (1834 Verfasser einer Denkschrift zur Verbesserung der bürgerlichen Stellung der Juden an die Hamburger Bürgerschaft); seit 1836 Mitglied von Freimaurerlogen in Frankfurt am Main und Hamburg; seit den 1840er Jahren Mitglied mehrerer caritativer und gemeinütziger Stiftungen und Vereine in Hamburg, u. a. Vorstandsmitglied der Hermann-Heine-Stiftung und des Vereins gegen das Branntweintrinken, Mitglied der Verwaltung des Neuen Israelitischen Tempels und Sekretär der deutsch-israelitischen Gemeinde; seit 1846 Komitee zur Vorberatung über eine in Hamburg zu gründende Universität; (1848) Deutscher Club in Hamburg; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1859 Deutscher Nationalverein (Mitgründer, Vorstandsmitglied und Mitarbeiter des Verbandsorgans »Die Zeit«); 1859 Schillerfest in Hamburg (Redner).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, Lauenburg, → Württemberger Hof → Augsburger Hof → Nürnberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (stellvertretender Vorsitzender); 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung

der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 8. Sept. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung (Berichterstatter); 2. Okt. 1848–4. Dez. 1848 2. Vizepräsident der Nationalversammlung; 23. Nov. 1848 Kommission für die Anordnungen zur Totenfeier für den Abgeordneten Robert Blum; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1859–62 Hamburger Bürgerschaft (Mitglied des Bürgerausschusses; 1859–61 1. Vizepräsident; 1860 Mitglied der gemeinschaftlichen Kommission des Senats und der Bürgerschaft zur Beratung einer neuen Verfassung).

Quellen: BAF III C 34; ADB, DBI, Klötzer, Kosch.

Ritter, Carl Adolph, * 1794 (5. März) Frankenstein (Pfalz), † 1863 (13. Aug.) Kaiserslautern (Pfalz)

Sohn des Posthalters Carl Adolph R.; ev.; Privatunterricht in Frankenstein; verh.

Bis Juni 1849 *Gutsbesitzer* und *Posthalter* in Frankenstein; 1833–(34) längere Reise in die USA; Juni 1849–1850 in den USA; 1850–63 Rentner und Gutsbesitzer in Kaiserslautern.

(1830) Bürgermeister in Frankenstein; 1831–34 Mitglied des Landrats für die Pfalz; 1832 Preß- und Vaterlandsverein; 1832 Hambacher Fest; 1832 Mitunterzeichner der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832, deshalb 1834 Verurteilung zu 14 Tagen Gefängnis wegen Verunglimpfung der Staatsbehörden (in Abwesenheit); 1835 Beteiligung am Bau der Eisenbahnstrecke Nürnberg-Fürth; Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand: als Adjunkt von der provisorischen pfälzischen Regierung mit der Einziehung freiwilliger Beiträge beauftragt, dann Flucht in die USA, später Eröffnung eines Strafverfahrens (Aug. 1849 eingestellt); nach 1850 Mitgründer der Landesirrenanstalt Klingenstein; nach 1850 Beteiligung am Bau der Ludwigsbahn und des Ludwigs-Donau-Mainkanals.

MdFN

13. Juni 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Pfalz (Kaiserslautern), → fraktionslos; Vorgänger Nicolaus Schmitt.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Kaiserslautern, LA Speyer.

Röben, Johann Gerhard Erhard, * 1812 (27. Aug.) Norden (Kgr. Hannover), † 1881 (24. Feb.) Aurich (Kgr. Hannover)

Sohn des Kaufmanns Gerhard Ludwig R.; ev.; 1831–34 Studium Rechtswissenschaft und Evangelische Theologie in Bonn und Göttingen.

1836–40 Amtsauditor in Norden; 1840–47 Kandidat der Advokatur in Dornum, 1847–53 *Advokat*, zunächst in Dornum, seit 1850 in Norden; seit 1853 Amtsrichter in Norden (1859 auf Wartegeld gesetzt); 1860–78 Amtrichter, 1878–81 Oberamtsrichter in Aurich.

Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1850–53 Ostfriesische Provinziallandschaft; 1850–(60) Senator in Norden.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 26. Hannover (Esens), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine.

MdR

Okt. 1867–Jan. 1874, 2. Hannover, → National-liberale Partei.

MdL

1849–55 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover; 1878–79 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Rödenbeck, Carl Germanus Siegfried, * 1811 (20. Jan.) Berlin, † 1871 (22. Mai) Berlin

Sohn des Kaufmanns Carl Heinrich Siegfried R.; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1832–40 Referendar, 1840–44 Kammergerichts-assessor in Berlin; 1844–45 Justizamtmann in Wittstock; 1846–52 *Justizkommissar und Notar* in Grünberg; 1852–64 Rechtsanwalt und Notar beim Kreisgericht in Grünberg (1854 Justizrat); 1864–68 Rechtsanwalt am Obergericht in Berlin; seit 1868 Ruhestand in Berlin.

1849 Konstitutioneller Verein in Grünberg (Vorsitzender).

MdFN

31. Mai 1848–18. Aug. 1848, 12. Provinz Schlesien (Grünberg), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); Nachfolger Wilhelm Levysohn.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss, Niebour.

Röder, Carl Conrad Friedrich, * 1808 (28. Dez.) Nordhausen (Provinz Sachsen), † 1870 (28. Jan.) Köslin (Provinz Pommern)

Sohn des Schuhmachermeisters Ernst August R.; ev.; 1826–30 Studium Philologie und Evan-

gelische Theologie in Halle; 1830 Dr. phil. Halle; verh.

1830 Hilfsleher am Pädagogium in Halle; 1830–31 Probeleher, 1831–40 Lehrer, 1840–44 Oberlehrer am Gymnasium in Nordhausen; vor 1844 auch Redaktionsmitglied einer Lokalzeitung in Nordhausen; 1844–70 *Gymnasialdirektor*, zunächst in Neustettin, seit 1861 in Köslin; Verfasser mehrerer pädagogischer Schriften (u. a. »Pädagogische An- und Aussichten«, 1843).

MdFN

18. Mai 1848–10. Mai 1849, 5. Provinz Pommern (Bärwalde), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 11; ADB, Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Rödinger, Johann Friedrich, * 1800 (11. Feb.) Lehrensteinsfeld b. Weinsberg (Kgr. Württemberg), † 1868 (20. Juni) Stuttgart (Kgr. Württemberg)

Sohn des Landwirts und Gerichtsverwandten Georg Nicolaus R.; ev.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft und Geschichte in Tübingen und Jena; verh.

Bis 1820 Schreiber beim Amtmann in Spiegelberg; 1820–24 Student, zunächst in Tübingen, seit 1823 in Jena; 1825–26 Festungshaft auf dem Hohenasperg; 1826–28 Richter in Stuttgart; 1828–53 *Rechtskonsulent* in Stuttgart; seit 1830 zusammen mit J. F. G. Tafel Herausgeber und Redakteur der Zeitung »Der Hochwächter« (seit 1833 »Der Beobachter«; Stuttgart); 1853–68 wissenschaftlicher Publizist in Stuttgart; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Die Gesetze der Bewegung im Staatsleben und der Kreislauf der Ideen«).

1820–24 Burschenschaft in Tübingen und Jena (1820–23 Sprecher), deshalb 1825 Verurteilung zu einem Jahr Festungshaft, 1825–26 Festungshaft auf dem Hohenasperg; 1831 Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten wegen angeblicher Unwählbarkeit ehemaliger Festungsgefangener; 1833 Strafverfahren wegen Pressevergehens, Untersuchungshaft, später Freispruch; seit Apr. 1848 Republikanischer Klub in Stuttgart (Vorsitzender); März 1848 Volksversammlung in Göppingen (Redner); seit Frühjahr 1848 Vaterländischer Verein in Württemberg (Mitgründer mehrerer Volksvereine in Württemberg); 1851 Gerichtsverfahren wegen Ungehorsams gegen die Regierung, Freispruch.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849

(Rumpfparlament), 3. Jagstkreis (Öhringen), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (Vizepräsident); 1849–50 1.–3. Landesversammlung des Kgr. Württemberg (Vizepräsident); 1851–68 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour.

Rölle, J., * 1815 (19. Juli) Jastrzemb b. Loslau (Provinz Schlesien), † 1870 Loslau (Provinz Schlesien)

Sohn eines Rittergutsbesitzers; Studium Rechtswissenschaft.

Gutsbesitzer in Loslau; bis 1847 Kammergerichtssekretär in Loslau; 1847–54 und 1866–70 *Bürgermeister* in Loslau.

MdFN

20. Mai 1848–26. Okt. 1848, 35. Provinz Schlesien (Rybnik), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Theodor Heimbrod.

Quellen: BAF III C 15.

Römer, Christof Gottlob Heinrich Friedrich, seit 1851 von, * 1794 (4. Juni) Erkenbrechtsweiler (Kgr. Württemberg), † 1864 (11. März) Stuttgart (Kgr. Württemberg)

Sohn des Pfarrers und Garnisonspredigers Günther Eberhard R.; ev.; 1812–13 Studium Evangelische Theologie in Tübingen; 1813–14 Militärdienst in der württembergischen Armee (Kadett); 1814–17 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen; verh. (1. 1821; 2. 1829).

1817–19 Oberamtsgehilfe (Referendar) beim Oberamt in Öhringen; 1819–31 Auditeur (Kriegsgerichtsassessor) bei der Garnison in Stuttgart und beim 3. Reiterregiment in Esslingen; 1831–33 Kriegsrat in Stuttgart (1833 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1833–März 1848 Rechtskonsulent in Stuttgart; März 1848–Okt. 1849 *Staatsrat*, (*faktischer*) *Leiter des württembergischen Gesamtministeriums und Chef des Justizdepartements* in Stuttgart; Okt. 1849–1864 Rechtskonsulent in Stuttgart; Mitarbeiter der Zeitung »Der Hochwächters« (seit 1833 »Der Beobachter«, Stuttgart); Verfasser politischer Artikel.

Seit 1814 Burschenschaft in Tübingen; 1833 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst wegen Verweigerung des Urlaubs zur Ausübung eines Mandats in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Siebenerausschuß zur Vorbereitung und Organisation des Vorparlaments sowie zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Wahl der Nationalvertretung und deren Einrichtungen).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–13. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Donaukreis (Göppingen), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Georg Christian Philipp Friedrich Seefried.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag (Berichterstatter); 23. Mai 1848 Zentralauschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1833–38 und 1845–48 Württembergische Kammer der Abgeordneten (liberale Opposition); 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1850–63 Württembergische Kammer der Abgeordneten (1851–63 Präsident).

Quellen: BAF III C 36; ADB, Kosch, Niebour.

Rönne, Friedrich Ludwig von, * 1798 (27. Nov.) Gut Sestermühle b. Glückstadt (Hzm. Holstein), † 1865 (7. Apr.) Berlin

Sohn des Hofgerichtsassessors Johann Georg von R.; ev.; 1816–20 Studium der Rechtswissenschaft in Kiel und Berlin; verh. (1823).

1820–23 Auskultator beim Stadtgericht, zunächst in Berlin, dann in Potsdam, 1823–24 Kammergerichtsassessor in Berlin; 1824–25 Bevollmächtigter der Generalkommission zur Regulierung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse (Oberlandesgerichtsassessor) in Magdeburg; 1825–28 Oberlandesgerichtsrat in Hamm, 1828–31 Kammergerichtsrat in Berlin; 1831–34 Regierungsrat in Potsdam (Bearbeiter der Zoll- und Handelsangelegenheiten); 1834–36 preußischer Geschäftsträger, 1836–43 preußischer Ministerresident bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika in Washington (1839 Obmann einer Schiedskommission zur Beilegung eines Konflikts zwischen den USA und Mexiko; in den 1840er Jahren Vermittler zwischen England

und Frankreich im Konflikt über den Gummihandel am Senegal); 1834–43 zahlreiche Dienstreisen durch die USA; 1843–März 1848 Präsident des preußischen Handelsamts in Berlin (Rat 1. Klasse); seit 1847 auch Begründer und Herausgeber des »Handelsarchivs« (Berlin); seit März 1848 a.o. *Gesandter und bevollmächtigter Gesandter Preußens bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika*, zunächst in Berlin, Mai–Okt. 1848 in Frankfurt am Main, Okt. 1848–Jan. 1849 in New York, seit Jan. 1849 in Washington (Nov. 1848 Ernennung durch die preußische Regierung widerrufen, 1850 zur Disposition gestellt, 1857 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); Jan. 1849–Dez. 1849 auch a.o. *Gesandter und bevollmächtigter Minister der Provisorischen Zentralgewalt bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika* in Washington; seit 1850 Privatier in Dresden, später in Bonn und in der Schweiz, zuletzt in Wiesbaden; 1864 Reise nach Italien; verstarb am 7. Apr. 1865 während einer Landtagssession in Berlin; Verfasser rechts- und wirtschaftswissenschaftlicher Schriften (u. a. zusammen mit L. Rönne »System des preußischen Civilrechts«, 2 Bände, Halle 1835–1836).

1813–16 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen in der deutsch-englischen Legion (1814 Fähnrich; 1815 Schlacht bei Waterloo); 1843 Verfasser einer Denkschrift über ein unmittelbar dem preußischen König untergeordnetes Handelsdepartement; 1845–47 Preußischer Handelsrat; 1845–47 Mitglied des Preußischen Staatsrats; 1846–47 Bank-Kuratorium in Berlin; 1850 Abberufung als preußischer Gesandter in den USA wegen angeblicher Übernahme der Reichsgesandtschaft ohne Genehmigung der preußischen Regierung; seit (1859) Deutscher Nationalverein; Teilnehmer mehrerer volkswirtschaftlicher Kongresse (u. a. 1862 Kongreß deutscher Volkswirte in Weimar); 1862 Deutscher Abgeordnetentag in Weimar; 1863 Abgeordnetenfest in Köln; 1863 Deutscher Abgeordnetentag in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–3. Feb. 1849, 21. Provinz Sachsen (Mühlhausen), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Zentrum); Nachfolger Carl Theodor Gier.

24. Mai 1848–21. Okt. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß (Vorsitzender); 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 26. Jan. 1849–19. Dez. 1849 a.o. *Gesandter und bevollmächtigter Minister der Provisorischen Zentralgewalt bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika*.

MdL

1859–65 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1858–62 Fraktion von Vincke; 1862 Deutsche Fortschrittspartei, Kellner, Vorstandsmitglied; 1862–65 Deutsche Fortschrittspartei, Vorstandsmitglied).

Quellen: BAF III D 2b; ADB, Kosch, Niebour.

Rösler, Gustav Adolph, * 1818 (31. Okt.) Görlitz (Provinz Schlesien), † 1855 (13. Aug.) Quincy (Illinois, USA)

Ev.; 1835–39 Studium Geschichte und Staatswissenschaften in Berlin und Breslau; verh. ((1849)).

1839–44 Hilfslehrer an einer privaten Mädchenschule in Breslau; 1843 auch Redakteur der »Lausitzer Chronik« (Breslau); 1844–49 *Gymnasiallehrer* in Oels; 1848 auch Redakteur des »Wochenblatts für das Fürstentum Oels«; 1850 Emigration in die USA; 1850 Privatlehrer, später Leiter einer deutschen Schule in New York; dann in Milwaukee; 1852–55 Herausgeber der »Quincy Tribune« in Quincy.

Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Juni 1849 Kommissar der Reichsregentschaft in Württemberg und im Schwarzwald, Juli 1849 Verhaftung in Sulz am Neckar, Verurteilung zu vier Monaten Festungshaft auf dem Hohenasperg, Okt. 1849 Freilassung gegen Kaution, Dez. 1849 erneute Verhaftung durch die württembergischen Behörden aufgrund eines Auslieferungersuchens Preußens (u. a. wegen Teilnahme an der schlesischen Bewegung zugunsten der Preußischen Nationalversammlung im Nov. 1848, versuchter Verführung preußischer Soldaten in Frankfurt am Main im Mai 1849 und Teilnahme am Rumpfparlament), Dez. 1849–Feb. 1850 Untersuchungshaft auf dem Hohenasperg, Feb. 1850 Flucht in die Schweiz, später Emigration in die USA, Aug.–Sept. 1851 Strafverfahren wegen Hochverrats in Breslau, Verurteilung zu acht Jahren Zuchthaus durch das Schwurgericht in Breslau wegen Majestätsbeleidigung, Verleitung von Soldaten zum Treubruch und Aufforderung zu Aufruhr und Hochverrat (in Abwesenheit).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 16. Provinz Schlesien (Oels), → Deutscher Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung (Schriftführer).

Quellen: BAF III C 15; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch.

Rößler, Emil Franz, *1815 (5. Juni) Brüx (Kgr. Böhmen), †1863 (5. Dez.) Sigmaringen (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen)

Sohn eines Justitiars; kath.; 1836–40 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Prag; 1842 Dr. iur. Prag.; verh. (1859).

1840–42 Konzeptspraktikant bei der Kammerprokuratur; 1842–46 Supplent an der Lehrkanzel für Österreichisches Zivilrecht in Prag; 1846–49 Privatdozent für Österreichische Rechtsgeschichte in Wien; 1847 Studienreise in verschiedene deutsche Universitätsstädte; 1849–58 Privatdozent für Deutsche Rechtsgeschichte, später auch Mitarbeiter der Universitätsbibliothek in Göttingen; 1858–62 2. Bibliothekar der Universitätsbibliothek in Erlangen; 1862–63 Bibliothekar der Fürstlich Hohenzollernschen Bibliothek in Sigmaringen (1862 Hofrat); beging am 5. Dez. 1863 Selbstmord; Verfasser zahlreicher juristischer und historischer Schriften (u. a. »Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren, eine Sammlung von Rechtsbüchern, Urkunden und alten Aufzeichnungen zur Geschichte des deutschen Rechts, Band 1: Das Altprager Stadtrecht aus dem XIV. Jahrhunderte, nach den vorhandenen Handschriften zum ersten Male herausgegeben und erläutert«, Prag 1845).

1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; seit Apr. 1848 Verein der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien zur Aufrechterhaltung ihrer Nationalität in Wien (Mitglied des Komitees); seit den 1850er Jahren Gelehrtenauschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Böhmisches Gesellschaft der Wissenschaften in Prag.

MdFN

29. Mai 1848–26. Mai 1849, Böhmen (Kreis Saaz, Saaz), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 13. Okt. 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage.

Quellen: BAF III C 7; ADB, Wurzbach.

Roß, Edgar Daniel, *1807 (11. Feb.) London, †1885 (23. März) Freie und Hansestadt Hamburg

Sohn des Kaufmanns Daniel R.; ev.; Privaterziehung; zahlreiche Studienreisen innerhalb und außerhalb Europas; verh.

1823–30 Kontorist, 1830–40 Teilhaber, 1840–85 *Inhaber einer Übersee-Handelsfirma und Reede-*

rei in Hamburg; 1848 auch Mitarbeiter der »Hamburger Nachrichten«; 1831 Mitgründer, 1873–81 Mitglied des Aufsichtsrats der Norddeutschen Bank in Hamburg; 1872–75 Mitgründer und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Deutschen Transatlantischen Dampfschiffahrtsgesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg.

Seit 1840 Komitee für den Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen Hamburg und Berlin (Mitunterzeichner der Supplik vom 8. Juni 1842); 1842 Reformkommission zur Umgestaltung der hamburgischen Verfassung; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Aug.-Okt. 1848 Verein für deutsche Zolleinigung in Frankfurt am Main; seit Nov. 1848 Verein für Handelsfreiheit in Hamburg (Vorsitzender); seit Herbst 1848 Bund der Freihändler in Berlin (Mitglied des Vorstands); seit 1853 Rats- und Bürgerdeputation zur Erarbeitung von Vorschlägen für die Verbesserung des Fahrwassers der Elbe und der Hafenanlagen in Cuxhaven; 1859–61, 1864 und 1877 Deputation für Handel und Schifffahrt in Hamburg; 1859–63 Postverwaltungsdeputation in Hamburg; 1859 Mitinitiator der Tonhallenversammlung in Hamburg (u. a. Forderung einer neuen hamburgischen Verfassung); 1859–63 Kommerzdeputation in Hamburg; 1861–63 Bankkollegium in Hamburg; 1865 Kommission des Kaufmannskonvents zur Prüfung der Valutafrage; 1872–79 Handelskammer in Hamburg (Altadjungierter).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–17. Okt. 1848, Freie und Hansestadt Hamburg, → Café Milani → Casino; Nachfolger Gustav Godeffroy.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine (stellvertretender Vorsitzender).

MdR

Aug. 1867–März 1870, 3. Hamburg, → Nationalliberale Partei; März 1871–Aug. 1871, 1. Hamburg, → Liberale Reichspartei.

MdL

Dez. 1848–Aug. 1849 Hamburger Konstituierende Versammlung; 1859–74 Hamburger Bürgerschaft (1859–61 2. Vizepräsident; 1859–62 Mitglied des Bürgerausschusses).

Quellen: BAF III C 23; DBI.

Roßmäßler, Emil Adolph, *1806 (3. März) Leipzig (Kgr. Sachsen), †1869 (8. Apr.) Leipzig

Sohn des Kupferstechers Johann Adolph R.; ev., seit 1845 deutschkatholisch; 1825–27 Studium

Evangelische Theologie in Leipzig; (1830) Dr. zool. Leipzig.

1827–30 Lehrer an der Kollektivschule in Weida (Sachsen-Weimar); 1830 in Leipzig; 1830–Aug. 1849 *Professor der Zoologie* (seit 1840 auch der Botanik) an der sächsischen Akademie für Forst- und Landwirtschaft in Tharandt (Aug. 1849 Suspendierung, dann freiwillige Emeritierung); 1832 mehrwöchige Studienreise nach Wien; 1835 längere Studienreise durch die Alpen; Sommer 1849–1869 freier naturwissenschaftlicher Volksschriftsteller in Leipzig; 1849–52 und 1855 Vortragsreisen durch Süd- und Mitteleuropa (wiederholt ausgewiesen und Redeverbot); 1853 längere Forschungsreise durch Südspanien; seit den 1850er Jahren Mitherausgeber der Zeitschrift »Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis und Naturanschauung für Leser aller Stände« (Halle); 1859–66 Herausgeber der Zeitschrift »Aus der Heimath. Ein naturwissenschaftliches Volksblatt« (Leipzig); Verfasser zahlreicher naturwissenschaftlicher (v.a. zoologischer und botanischer) Abhandlungen sowie mehrerer politischer Schriften (u. a. »Iconographie der Land- und Süßwassermollusken mit vorzüglicher Berücksichtigung der europäischen, noch nicht abgebildeten Arten«, 18 Hefte, 1835–1859).

Nach 1830 Bürgerverein in Tharandt (Mitgründer und 2. Vorsitzender); seit den 1840er zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der Volksbildungsbewegung; (1848) Vaterlandsverein; Sommer 1849 Hochverratsprozeß wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Freispruch; seit 1850 führende Tätigkeit in der deutschkatholischen Bewegung; 1852 Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Wiesbaden; seit 1861 Gewerblicher Bildungsverein in Leipzig (Mitgründer); 1863 Vereinstag Deutscher Arbeitervereine in Frankfurt am Main (Verfasser des Programmtextes »Ein Wort an die deutschen Arbeiter«, Leipzig 1863, im Auftrag des Zentralkomitees zur Berufung eines Allgemeinen Arbeiterkongresses zu Leipzig); seit 1863 Verband Deutscher Arbeitervereine; seit 1866 Sächsische Volkspartei (Präsident der Gründungsversammlung in Chemnitz).

MdFN

20. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 22. Kgr. Sachsen (Pirna), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen).

Quellen: BAF III C 33; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI.

Rotenhan, Hermann Ernst Freiherr von, * 1800 (19. März) Gut Rentweinsdorf (Unterfranken), † 1858 (11. Juli) Buchwald (Provinz Schlesien)

Sohn des Majoratsherrn Siegmund Johann Christian Friedrich Freiherr von R.; ev.; 1818–23 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Erlangen, Berlin, Würzburg und Göttingen; 1843 Dr. iur. h.c.; verh.

1823–26 bayerischer Staatsbeamter (Kammerherr); 1826–58 *Majoratsherr* auf Gut Rentweinsdorf und in München.

1818–20 Burschenschaft Bubenreuthia in Erlangen; 1820–21 Burschenschaft in Berlin (Mitgründer); seit 1821 Burschenschaft in Würzburg; 1844 und 1857 Fränkische Generalsynode in Bayreuth; 1852–54 Mitglied des Landrats für Unterfranken.

MdFN

Vorparlament, 29. Mai 1848–17. Mai 1849, 8. Schwaben (Nördlingen), → Café Milani (Vorstandsmitglied); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Juli 1848 Reichsverweserdeputation; 25. Aug. 1848 Finanzausschuß (1. Vorsitzender); 8. Sept. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1831–48 Kammer der Abgeordneten der Ständerversammlung des Kgr. Bayern (1845–47 1. Präsident); 1855–56 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, Klötzer.

Rothe, Robert, * 1803 (20. Juli) Bromberg (Provinz Posen), † 1893 (12. Apr.) Halle (Provinz Sachsen)

Sohn des Regierungsvizepräsidenten Johann Carl R.; ev.; bis 1825 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Königsberg, Halle und Berlin.

Finanzrat in Berlin; später Regierungspräsident in Merseburg (Wirklich Geheimer Rat).

MdFN

21. Okt. 1848–4. Apr. 1849, 26. Provinz Preußen (Rosenberg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Adolph von Auerswald.

MdL

1862, 1867–69 und 1870–72 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1862 Rechte; 1867–72 Freikonservative Fraktion).

Quellen: BAF III C 12a; Niebour; UA Halle, UA Berlin.

Rudloff, Franz Heinrich, * 1807 (10. Aug.) Hammermühle b. Chodziesen (Provinz Posen), † 1891 (26. Jan.) Rogasen (Provinz Posen)

Sohn eines Gutsbesitzers; ev.

Gutsbesitzer in Hammermühle, nach 1849 in Rogasen.

MdFN

25. Apr. 1849–18. Mai 1849, 4. Provinz Posen (Wirnitz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Carl von Sängner.

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Rüder, Maximilian Heinrich, * 1808 (1. Okt.) Eutin (Ghzm. Oldenburg), † 1880 (19. Dez.) Oldenburg (Ghzm. Oldenburg)

Sohn des Oberförstlers Carl Maximilian R.; ev.; 1827–31 Studium Rechtswissenschaft in Jena.

1833–34 Aktenprokurator in Eutin; 1834–37 Untersuchungshaft in Eutin; (1837 Entzug der Zulassung zur Advokatur); 1837–41 Hilfsarbeiter eines Advokaten in Oldenburg; 1841–58 *Obergerichtsanwalt* in Oldenburg; 1858–80 Oberstaatsanwalt in Oldenburg; 1843–51 auch Mitgründer und Redakteur der »Neuen Blätter für Stadt und Land« (Oldenburg).

1828–31 Burschenschaft Germania in Jena (Mitgründer; 1830 und 1831 Teilnahme an den Burschentagen in Nürnberg und Dresden), deshalb 1834 Einleitung eines Untersuchungsverfahrens durch die Justizkanzlei in Eutin wegen der Zugehörigkeit zu einer staatsgefährdenden Verbindung (auf Antrag der Bundeszentalkommission in Mainz), 28 Monate Untersuchungshaft in Eutin, 1837 Verurteilung zu einem Jahr Festungshaft (sofortige Freilassung wegen Anrechnung der Untersuchungshaft), später auch Verweigerung der Zulassung zum Hauptexamen und Entzug des Rechts zur Ausübung der Advokatur, 1840 Begnadigung; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, Oldenburg (Birkenfeld), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1849 und 1851–58 Landtag für das Ghzm. Oldenburg (konservativ); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus; Vizepräsident).

Quellen: BAF III C 32; ADB, Klötzer, Kosch.

Rühl, Johann Adam August, * 1815 (19. Feb.) Hanau (Kfsm. Hessen), † 1850 (20. Juli) Arolsen (Fsm. Waldeck)

Sohn des Realschullehrers und Kantors Friedrich Wilhelm R.; ev.; 1832–37 Studium Rechtswissenschaft in Marburg und Heidelberg; verh. 1844.

1837–38 Praktikant am Landgericht in Hanau; 1838–39 kaufmännischer Angestellter in einem Tabakgeschäft in Hanau; 1838–März 1848 Teilhaber einer Zigarettenfabrik in Hanau; März 1848–1850 *Oberbürgermeister* in Hanau; verstarb am 20. Juli 1850 bei einem Unfall in Arolsen.

1833–34 Studentenkorps Teutonia in Marburg; seit 1834 Studentenkorps Guestphalia in Heidelberg; seit den 1840er Jahren führende Stellung in der liberalen Bewegung Hanau (u. a. engagierter Fürsprecher der deutschkatholischen Bewegung); seit Feb. 1848 Volkskommission in Hanau; Feb. 1848 Verfasser einer Pressefreiheit, Entlassung des Ministeriums, Neuwahlen, Amnestie politischer Gefangener und weitere politische Reformen fordernden Petition der Stadt Hanau an den hessischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm; März 1848 Verfasser einer ultimativen Aufforderung zur Verwirklichung der Forderungen von Feb. 1848 an den hessischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm (»Hanauer Ultimatum«); 1849–50 Verein zur Stützung und Hebung der demokratischen Presse; 1850 Versammlung führender demokratischer Politiker in der Schweiz.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 10. Kurhessen (Hanau), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

8. Juni 1849 Fünfhnerausschuß.

Quellen: BAF III C 26; Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Rümelin, Gustav, * 1815 (26. März) Ravensburg (Kgr. Württemberg), † 1889 (28. Okt.) Tübingen (Kgr. Württemberg)

Sohn des Oberamtmanns Ernst Gustav R.; ev.; 1832–36 Studium Evangelische Theologie in Tübingen; 1837 Dr. phil. Tübingen; verh. (1847).

1836–38 zunächst Vikar, dann Pfarramtsverweser an der Stadtpfarre in Heilbronn; seit 1838 Repetent am Seminar in Schönthal; dann provisorischer Lehrer an verschiedenen Lateinschulen und Gymnasien, zunächst in Ludwigsburg und Kirchheim, seit 1842 in Langenburg, später in Heilbronn, Ellwangen, Göppingen und Stuttgart; 1840–41 längere Reise nach Köln, Bremen, Hamburg, Berlin, Dresden, Jena und Weimar (u. a. einsemestriger Besuch von Vorlesungen an der Universität Berlin); 1845–Dez. 1849 *Rektor und 1. Lehrer der Lateinschule* in Nürtingen; seit den 1840er Jahren auch politischer und wissenschaftlicher Publizist, Mitarbeiter von »Pauli's Realencyklopädie der Alterthumswissenschaften« sowie mehrerer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft« (Tübingen), der »Württembergischen Jahrbücher« (Stuttgart) und des »Morgenblatts für gebildete Stände« (Stuttgart); Mai 1848–Juni 1849 auch Berichterstatter des »Schwäbischen Merkurs« über die Verhandlungen der Frankfurter Nationalversammlung; Dez. 1849–1850 Professor am Obergymnasium in Heilbronn; 1850–52 Referent für das humanistische Unterrichtswesen im württembergischen Oberstudienrat und Professor am Gymnasium in Stuttgart; 1852–56 Ministerialrat im württembergischen Kultusministerium in Stuttgart (Oberstudienrat; u. a. Mitglied des württembergischen statistisch-topographischen Büros); 1854 längere Reise durch Deutschland zum Studium des Volksschulwesens; 1856–61 wirklicher Staatsrat und Chef des württembergischen Departements des Kirchen- und Schulwesens in Stuttgart (1861 freiwillige Demission); 1861–73 Leiter des württembergischen statistisch-topographischen Büros in Stuttgart; seit 1867 Professor der Statistik, Vergleichenden Staatenkunde und Philosophie in Tübingen; 1870–88 Kanzler der Universität Tübingen (1887 Geheimer Rat); Verfasser zahlreicher schulpädagogischer, politisch-historischer, statistischer, belletristischer, philosophischer,

psychologischer und theologischer Schriften (u. a. »Die Bevölkerungsstatistik des Kgr. Württemberg«, Stuttgart 1884).

Seit 1832 Burschenschaft in Tübingen; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1869 und 1871 Konferenz zur Beratung über die weitere Ausbildung der deutschen Statistik in Berlin (Mitglied der Unterkommission zur Beratung über die Gründung einer Reichsbehörde für die deutsche Statistik).

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 8. Schwarzwaldkreis (Kirchheim unter Teck), → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Theodor Eisenlohr.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen); 24. März 1849 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1855–61 und 1870–89 Württembergische Kammer der Abgeordneten (1856 Vizepräsident).

Quellen: BAF III C 36; ADB, Klötzer, Kosch.

Ruge, Arnold, * 1802 (13. Sept.) Bergen auf Rügen (Provinz Pommern), † 1880 (31. Dez.) Brighton (England)

Sohn eines Gutspächters; ev.; 1821–24 Studium Evangelische Theologie, Klassische Philologie und Philosophie in Halle, Jena und Heidelberg; 1821 Studienreise durch Deutschland und die Schweiz; 1830 Dr. phil. Jena; verh. (1. 1832; 2. 1834).

Seit 1830 wissenschaftlicher, politischer und belletristischer Publizist, 1830–31 in Tribsees und Jena; 1831–32 Hilfslehrer am Pädagogium und am Gymnasium des Waisenhauses in Halle; 1832 längere Italienreise; 1832–39 Privatdozent für Historische Philologie und Alte Philosophie in Halle; 1838–41 Mitherausgeber der »Hallischen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst« zusammen mit E. T. Echtermeyer in Halle (1841 von der preußischen Regierung verboten); 1840–41 auch Mitherausgeber des »Deutschen Musenalmanachs«; 1841–43 Herausgeber der »Deutschen Jahrbücher für Wissenschaft und Kunst« in Dresden (1843 vom Bundestag verboten); seit 1841 auch Mitarbeiter der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«, seit 1843 des »deutschen Boten aus der Schweiz« (Zürich); 1843–45 freier Publizist in Paris (1845 Ausweisung); 1844 auch Mitherausgeber der »Deutsch-französischen Jahrbücher« (Paris; zu-

sammen mit K. Marx), 1844–45 Mitarbeiter des »Vorwärts« (Paris); 1845–46 Kommanditär und Mitarbeiter der Verlagsbuchhandlung J. Fröbels in Zürich (1843–46 Mitbesitzer); 1847–Juni 1849 *Inhaber einer Verlagsbuchhandlung* (»Verlagsbureau«) in Leipzig; seit Apr. 1848 auch Gründer, Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Die Reform« in Leipzig, später in Berlin (seit Aug. 1848 Parteiorgan der demokratischen Organisationen Berlins; Nov. 1848 von der preußische Regierung verboten); seit Jan. 1849 wieder in Leipzig; Sommer 1849–1880 freier Publizist, zunächst in Paris, 1849–50 in London, seit 1850 in Brighton (seit 1877 Empfänger eines jährlichen Ehrensolds von 1000 Mark von der deutschen Reichsregierung); seit 1850 auch Privatsprachlehrer und Lehrer (visiting tutor) an verschiedenen Schulen in Brighton und Universitätsdozent in London; in den 1850er Jahren auch Inhaber eines Daguerreotypie-Geschäfts in Brighton; 1868 Vortragsreise nach Berlin; Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher, politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Platonische Aesthetik«, Halle 1832).

1821–24 Burschenschaft in Halle, Jena und Heidelberg; 1821–24 Jünglingsbund; 1822 Relegation von der Universität Halle wegen Organisation eines studentischen Protests gegen den Erlaß eines öffentlichen Singverbots durch die akademischen Behörden; 1824 Burschentag in Würzburg, deshalb Einleitung eines Strafverfahrens, 1824–25 Untersuchungshaft in Köpenick und Berlin, 1824 Verurteilung zu fünfzehn Jahren Festungshaft wegen Teilnahme an einer verbotenen und hochverräterischen Verbindung, 1825–30 Festungshaft in Kolberg, 1830 Begnadigung; 1839–41 Stadtverordnetenversammlung in Halle; 1839–41 Sanitätskommissar in Halle; 1841–43 Stadtverordnetenversammlung in Dresden; seit 1842 Literarisches Museum in Dresden (Gründer); seit 1844 Deutscher Nationalverein in Paris; seit 1846 Redeübungsverein in Leipzig; 1848–49 Polnischer Hilfsverein in Leipzig (Gründer); 1848 Vaterlandsverein in Leipzig (seit Aug. 1848 Vorstandsmitglied); Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin (Mitorganisator); Mai 1849 Teilnahme an der sächsischen Erhebung in Leipzig, deshalb steckbriefliche Verfolgung wegen Hoch- und Staatsverrats, Aufruhrs und Rebellion durch das Kriminalgericht in Leipzig, Flucht über Karlsruhe und Paris nach England; 1849–52 Europäisches Demokratisches Zentralkomitee in London (Mitgründer); seit 1849 Agitation Club in London; 1852 Treuhänder der Deutschen Nationalanleihe zur Förderung der Revolution in London.

MdFN

29. Mai 1848–10. Nov. 1848, 21. Provinz Schlesien (Breslau), → Donnersberg (Mitgründer); Nachfolger Gustav Ludwig Heinrich Freiherr von Amstetter.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slawischen Frage.

Autobiographie: »Aus früher Zeit«, 4 Bände, Berlin 1862–1863.

Quellen: BAF III C 15; ADB; Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Rößler-Franz.

Ruhwandl, Maximilian Joseph, * 1806 (28. Jan) München (Oberbayern), † 1890 (8. Jan.) München

Sohn des Rechnungskommissärs Maximilian Joseph R.; kath., vor 1848 freireligiös; 1824–28 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Landshut und München.

1828–31 Rechtspraktikant, 1831–33 Gerichtsassistent in Landshut; 1833–68 *Advokat*, zunächst in Hof, seit 1837 in München.

Seit 1825 Studentenkorps Isaria in Landshut.

MdFN

18. Mai 1848–13. Okt. 1848, 9. Oberbayern (Moosburg), → Landsberg; Nachfolger Sebastian Daxenberger.

3. Juni 1848–5. Okt. 1848 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 19.

Sachs, Wilhelm, * 1801 (4. Dez.) Düsseldorf (Provinz Rheinland), † 1866 (24. Feb.) London

Sohn des Gastwirts Carl S.; ev.

(1842)–86 *Kaufmann* (Tuch- und Tabakhandel), zunächst in Mannheim, 1849–62 in London, dann in Mannheim, zuletzt wieder in London.

März 1848 Heidelberger Versammlung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Juni 1849 provisorische badische Regierung (Außenminister), später Strafverfahren wegen Hochverrats, Verurteilung zu lebenslanger Zuchthaushaft (in Abwesenheit), zuvor Flucht nach England, 1851 Verfahren eingestellt.

MdFN

Vorparlament, 28. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 16. Baden (Mannheim), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß.

MdL

1847–49 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden.

Quellen: BAF III C 18.

Sänger, Carl, seit 1840 von, * 1810 (18. Jan.) Polajewo b. Posen (Provinz Posen), † 1871 (7. März) Grabowo b. Wirsitz (Provinz Posen)

Sohn des Amtrats und Gutsbesitzers Ernst Friedrich David S.; kath.; 1828–31 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Berlin und Heidelberg.

1831–40 Landwirt; 1840–71 *Besitzer der Rittergüter* Grabowo und Grabionne; Verfasser landwirtschaftlicher Broschüren.

Seit 1830 Studentenkorps Saxo-Borussia in Heidelberg; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1861–71 Landesökonomiekollegium in Berlin (Vorsitzender); 1861 Landwirtschaftlicher Kongreß in Berlin (Präsident).

MdFN

18. Mai 1848–11. Apr. 1849, 4. Provinz Posen (Wirsitz), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Franz Rudloff.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 2. Bromberg, → (altliberales) Centrum; Aug. 1867–März 1871, 2. Bromberg, → (altliberales) Centrum → fraktionslos (altliberal).

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1850–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1850–52 Centrum; 1852–55 Linke); 1859–63 und 1865–66 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte; 1862–63 Konstitutionelle Fraktion).

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Saltzwedell, Gustav Reinhold Ludwig von, * 1808 (28. Apr.) Drosdown b. Oletzko (Provinz Preußen), † 1897 (6. Juni) Pötschendorf b. Rastenburg (Provinz Preußen)

Sohn des Gutsbesitzers Gottlieb Reinhold Ludwig von Wienskowski, seit 1806 genannt von Saltzwedell; ev.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg und Berlin; verh.

Besitzer des Ritterguts Pötschendorf b. Rastenburg; seit 1830 Referendar beim Kammergericht in Berlin; dann Referendar bei der Regierung in Gumbinnen; 1834–41 Landrat des Kreises

Oletzko; 1841–44 Regierungsrat in Danzig (u. a. Kommissar bei den Meliorationsarbeiten in der Tucheler Heide); 1844–45 Vortragender und Geheimer Finanzrat beim Ministerium des königlichen Hauses in Berlin; 1845–51 *Regierungspräsident* in Gumbinnen (1851 zur Disposition gestellt); seit 1847 auch landesherrlicher Kommissarius der »Lithauischen Friedensgesellschaft für die höhere Ausbildung hilfsbedürftiger, vorzüglich befähigter Knaben und Jünglinge« in Königsberg; (1868)–75 Vorsitzender der Landarmen-Direktion von Ostpreußen in Königsberg; Vorsitzender des Verwaltungsrats der Ostpreußischen Südbahn in Königsberg; bis 1875 auch Mitglied des Bezirksverwaltungsgericht in Königsberg; seit 1875 Ruhestand auf Gut Pötschendorf.

1828–29 Landmannschaft Littuania in Königsberg (Mitgründer; 1828–29 Senior); Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit.

MdFN

25. Mai 1848–31. März 1849, 5. Provinz Preußen (Gumbinnen), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Carl Ludwig Adolf Gamradt.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß (Berichterstatte).

MdR

Feb. 1867–März 1871, 7. Gumbinnen, → Konservative Fraktion.

MdL

1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Rechtes Centrum); 1867–69 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Konservative Fraktion).

Quellen: BAF III C 12; DBI.

Saucken-Tarputschen, Ernst Friedrich Fabian von, * 1791 (24. Aug.) Wickerau b. Preußisch-Holland (Provinz Preußen), † 1854 (25. Apr.) Gut Tarputschen b. Darkehmen (Provinz Preußen)

Sohn des Rittergutsbesitzers Ernst Christoph von S.; ev.; verh. (1. 1816; 2. 1832).

1805–1806 Fahnenjunker, 1806–16 Secondelieutenant im Dragonerregiment von Esebeck (später 2. westpreußisches Dragonerregiment) in Insterburg, 1806–07 Teilnahme am französisch-preußischen Krieg im Korps L'Estocq, 1812 Teilnahme am Rußlandfeldzug im 10. preußischen Armeekorps, 1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen im 3. preußischen Armeekorps (u. a. Teilnahme an den Schlachten bei Großbeeren, Leipzig und Cressy), 1815 Mitglied der Besatzungstruppen um

Paris im 4., später 3. preußischen Armeekorps (1816 freiwilliger Austritt aus der preußischen Armee im Range eines Rittmeisters); 1817–25 Verwalter, 1825–54 *Besitzer des Ritterguts Tarputschen*.

1822–23 Kommission für die Ausarbeitung von Vorschlägen zur Errichtung von Provinzialständen; Johanniterorden (Ehrenritter).

MdFN

20. Mai 1848–20. Mai 1849, 6. Provinz Preußen (Angerburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; Juli 1848 Reichsverweserdeputation; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten (stellvertretender Vorsitzender).

MdL

1825–47 Preußischer Provinziallandtag (liberal; 1840 stellvertretender Landtagsmarschall); 1847–1848 1. und 2. Preußischer Vereinigter Landtag (Mitglied des Vereinigten Ständischen Ausschusses); 1849–50 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 12a; ADB, Biographische Umrisse, Klötzer, Kosch.

Schädler, Carl, * 1804 (23. Okt.) Vaduz (Fsm. Liechtenstein), † 1872 (30. Jan.) Vaduz

Sohn des Landesphysikus Johann Gebhard S.; kath.; bis 1830 Studium Philosophische Fakultät und Medizin in Erlangen; 1830 Dr. med. Erlangen.

1830–41 Arzt, zunächst in Ems b. Chur, seit 1839 in Vaduz; 1841–72 *Landesphysikus* in Vaduz.

1848 Liechtensteiner Verfassungsausschuß (Präsident).

MdFN

8. Jan. 1849–30. Mai 1849, Liechtenstein (Vaduz), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Peter Kaiser.

MdL

1849 Liechtensteiner Landrat (Präsident); 1862–72 Liechtensteiner Landtag (Präsident).

Quellen: BAF III C 27.

Schaffrath, Wilhelm Michael, * 1814 (1. Mai) Schöna b. Schandau (Kgr. Sachsen), † 1893 (7. Mai) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Dorfschullehrers Michael Gotthold S.; ev.; 1833–36 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; 1837 Dr. iur. Leipzig; verh. ((1842)).

1837–42 Privatdozent der Rechte in Leipzig; 1842–49 *Stadtgerichtsadvokat und Notar* in Neustadt b. Stolpen; 1848–49 auch Stadtrichter und stellvertretender Bürgermeister in Neustadt b. Stolpen; 1848–49 auch Herausgeber der »Deutschen Reichstagszeitung« in Frankfurt am Main (zusammen mit R. Blum und J. G. Günther); Sommer 1849–1852 in der Schweiz; 1852–56 Stadtgerichtsadvokat und Notar in Neustadt b. Stolpen; seit 1856 Rechtsanwalt in Dresden; nach 1857 auch Mitglied des Staatsgerichtshofs in Dresden (1873 Justizrat, später Oberjustizrat); Verfasser juristischer und politischer Schriften (u. a. »Skizze eines Entwurfs einer Verfassung für den deutschen Bundesstaat«, März 1848).

Seit den 1830er Jahren Hallgartenkreis; 1842–47 und 1852–56 Stadtverordnetenversammlung in Neustadt b. Stolpen (Vorsteher); 1846–49 Stadtrat in Neustadt b. Stolpen; 1848–Apr. 1849 Sächsischer Vaterlandsverein (Apr. 1849 Teilnahme an der Generalversammlung Sächsischer Vaterlandsvereine in Dresden); Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; seit Apr. 1849 Blum-scher Vaterlandsverein; seit Juni 1849 Strafverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament und angeblicher Beteiligung am sächsischen Aufstand, Untersuchungshaft, Flucht in die Schweiz, 1852 Freispruch; nach 1850 Teilnahme an der oppositionell-demokratischen Bewegung in Sachsen (u. a. 1853 Teilnahme am Sängerfest in Görlitz); nach 1856 Ausschuß für die höheren Schulen in Dresden; seit 1859 Advokatenkammer in Dresden (seit 1869 stellvertretender Vorsitzender; seit 1879 Vorsitzender); Deutscher Juristentag (1861–65 Mitglied der ständigen Deputation); 1863–76 Stadtverordnetenversammlung in Dresden (seit (1867) stellvertretender Vorsitzender); 1870–71 Sächsischer Landeshilfsverein; seit 1871 Deutscher Anwaltsverein (Vorstandsmitglied); Evangelischer Kirchenvorstand in Dresden.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 24. Kgr. Sachsen (Stolpen), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 29. Mai 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

MdR

Feb. 1867–Jan. 1869, 6. Sachsen, → Deutsche Fortschrittspartei; März 1871–Jan. 1874, 9. Sachsen, → Deutsche Fortschrittspartei; Juli 1878–Feb. 1879, 10. Sachsen, → Deutsche Fortschrittspartei.

MdL

1845–49 und 1871–75 2. Kammer des Sächsischen Landtags (1849 und 1871–75 Vizepräsident).

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss.

Scharre, Franz August Julius, * 1810 (31. Jan.) Leipzig (Kgr. Sachsen), † 1868 (27. März) Riesa (Kgr. Sachsen)

Sohn des Kassierers bei der Wechselstempelexpedition; ev.; 1830–34 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

1834–36 Akzessist am Stadtgericht in Leipzig, 1836–45 Assessor beim Patrimonialgericht in Rotha; 1845–59 *Bürgermeister und Advokat* in Strehla (1849 Amtsenthebung); 1859–68 *Advokat* in Riesa.

1830–34 Burschenschaft in Leipzig, deshalb 1836 Verurteilung zu zwei Jahren Gefängnis durch das Appellationsgericht in Leipzig, später Freispruch durch das Appellationsgericht in Dresden; 1849 Amtsenthebung wegen Teilnahme am Rumpfparlament, später Wiedereinsetzung.

MdFN

31. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 4. Kgr. Sachsen (Hayn), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss.

Schauß, Georg Anton, seit 1854 von, * 1800 (18. Jan.) München (Oberbayern), † 1876 (26. Nov.) Kampfenhausen

Sohn des Hofbauamtszeichners Georg Anton S.; kath.; 1817–21 Studium Rechtswissenschaft in Landshut und Heidelberg; 1821 Dr. iur.

1821–23 Rechtspraktikant, 1823–28 Gerichtsakzessist, 1828–33 Kreis- und Stadtgerichtsassessor in München; seit 1833 *Advokat* in München (1836 königlicher Rat); seit 1840 auch Rechtskonsulent des Herzogs Maximilian von Bayern in München (1840 Hofrat); seit 1864 in Kampfenhausen; Verfasser juristischer, politischer und belletristischer Schriften.

Seit 1819 Studentenkorps Bavaria in Landshut; 1859–64 griechischer Konsul in München.

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, 11. Oberbayern (Traunstein), → Landsberg; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C.

Scheließnigg, Johann Jacob, * 1790 (25. Juli) Unterloibach b. Bleiburg (Hzm. Kärnten), † 1867 (14. Dez.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn eines Bauern; kath.; 1807–11 Studium Rechtswissenschaft in Graz und Wien; verh. (1.; 2. nach 1835).

(1811) Kriminalpraktikant beim Magistrat in Wien; 1811–13 Praktikant, 1813–14 Controlor, 1814–26 Pfleger und Bezirkskommissär der Graf von Thurnschen Herrschaft Bleiburg; 1826–27 Pfleger der Graf Eggerschen Herrschaft Haimburg; 1827–67 *Inspektor und Leiter der Besitzungen und Gewerkschaften des Grafen Egger* in Klagenfurt; 1850–66 auch Beisitzer beim Bergsenat des Landesgerichts in Klagenfurt; 1855–67 auch Direktor der Escomptebank in Klagenfurt; Verfasser zahlreicher nationalökonomischer Schriften (u. a. »Geschichte der kärntnerischen Eisenbahn«, 1862).

Seit 1830 Kärntner Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie in Klagenfurt; seit 1832 Kommerz- und Handelskommission in Klagenfurt (Referent über die Industrie Kärntens und Krains); seit 1838 Innerösterreichischer Industrie- und Gewerbeverein; nach 1838 Industrie- und Gewerbeverein für Kärnten (Direktions-Stellvertreter); vor 1848 Mitglied der Landwirtschaftsgesellschaften in Wien, Graz und Laibach; vor 1848 Verein für Bildende Künste in Wien; vor 1848 Ehrenkurator der mit der Wiener Sparkasse verbundenen allgemeinen Versorgungsanstalt; Aug.-Okt. 1848 Verein für deutsche Zolleinigung in Frankfurt am Main; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit (Mitgründer); 1848 Spezialkommission für die Ordnung der Zölle im Deutschen Reich; 1849 Landwirtschaftlicher Kongreß in Wien; 1851 und 1856 ministerieller Berichterstatter bei den Industrieausstellungen in London und Paris; 1856–67 Kärntner Handels- und Gewerbebekammer in Klagenfurt (Vizepräsident); 1858 Versammlung österreichischer Berg- und Hüttenmänner; seit 1859 Verein Österreichischer Eisenindustrieller (1859 Teilnehmer der Gründungsversammlung; Vertreter der Alpengruppe); in den 1850er Jahren Beteiligung am Bau von Eisenbahnstrecken in Kärnten.

MdFN

9. Juli 1848–25. Jan. 1849, 2. Kärnten (St. Veit), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); Vorgänger Franz Edler von Knapsch; Nachfolger Peter Kanitsch.

MdL

1866–67 Kärntner Landtag.

Quellen: BAF III C 4a; Biographische Umriss, Kosch, Wurzbach; LA Kärnten.

Scheller, Friedrich Ernst, * 1791 (15. Nov.) Gut Klettenberg b. Nordhausen (Provinz Sachsen), † 1869 (21. Dez.) Frankfurt a. d. Oder (Provinz Brandenburg)

Sohn des Amtmanns und Rittergutsbesitzers Christian Johann S.; ev.; 1809–13 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1813 Dr. iur. Göttingen; verh. (1.; 2.).

1813 Advokat in Göttingen; 1814–16 Richter am Tribunal in Aachen, 1816–20 Präsident des Tribunals in Krefeld, 1820–26 Oberlandesgerichtsrat in Halberstadt; 1826–30 Hilfsarbeiter im preußischen Justizministerium (Mitarbeit bei der Gesetzesrevision) in Berlin (auch drei Jahre Hilfrichter beim Revisions- und Kassationshof für die Rheinprovinz); 1830–31 Geheimer Obertribunalrat, 1831–36 Vortragender Rat im preußischen Justizministerium in Berlin; 1836–69 *Appellationsgerichtspräsident* in Frankfurt a.d. Oder (1862 Wirklicher Geheimer Oberjustizrat); seit 1869 Ruhestand in Frankfurt a.d. Oder; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Grundzüge zur neuen Staatsverfassung Deutschlands«, Frankfurt a.d. Oder und Berlin 1848).

1814 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen bei den Eichsfelder Jägern; seit 1833 Mitglied des Preußischer Staatsrats; 1848 Konstitutioneller Club in Frankfurt a.d. Oder.

MdFN

18. Mai 1848–10. Mai 1849, 17. Provinz Brandenburg (Frankfurt a.d. Oder), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848–12. Apr. 1849 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 1. Juli 1848–12. Apr. 1849 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther.

MdL

1849–50 1. Kammer des Preußischen Landtags; 1859 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 10; Biographische Umriss, Klötzer, Niebour.

Schenck, Johann Jacob Ludwig Carl, * 1805 (14. Mai) Dillenburg (Hzm. Nassau), † 1868 (7. Mai) Dillenburg

Sohn des Justizrats Johann Jacob; ev.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen.

1826–31 Amtsakzessist, zunächst in Dillenburg, seit 1828 in Hachenburg; 1831–68 *Prokurator am Hof- und Appellationsgericht* in Dillenburg.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Nassau (Rennrod), → fraktionslos (stimmte mit der Linken) → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 31.

Schepp, Friedrich Wilhelm, * 1807 (19. Juli) Dillenburg (Hzm. Nassau), † 1867 Wiesbaden (Hzm. Nassau)

Sohn des Amtsaktuars Ludwig Friedrich S.; ev.; 1826–30 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Göttingen.

1830–32 Hilfsprokurator beim Obergericht in Wiesbaden; 1832–37 Amtsakzessist, zunächst in Nastätten, 1833–35 in Herborn, seit 1837 in Wiesbaden; 1837–41 Assessor bei der Landesregierung in Wiesbaden; 1841–42 Amtmann und Chausseeinspektor bei der Landesregierung in Wiesbaden; 1842–49 *Regierungsrat*, zunächst in Langenschwalbach, seit 1848 in Idstein, später in Wiesbaden; 1848–49 auch provisorischer Regierungspräsident in Wiesbaden; 1848–49 auch nassauischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; 1849–59 Ministerialrat im nassauischen Innenministerium in Wiesbaden; 1859–65 Regierungsdirektor in Wiesbaden; 1865–66 Präsident des Hof- und Appellationsgerichts in Wiesbaden (1866 Amtsenthebung).

1866 Amtsenthebung wegen seines Widerstands gegen die preußische Annexion.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 4. Nassau (Nastätten), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

1848–49 nassauischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt.

Quellen: BAF III E.

Scherpenzeel-Heusch, Jan Lodewijk Theodorus Antonius Liboire Freiherr von, * 1799 (15. Nov.) Oosterholt-Valburg (Hzm. Limburg), † 1872 (14. Feb.) Vlodrop (Hzm. Limburg)

Sohn des Gutsbesitzers Jean Louis Charles Freiherr von Heusch de la Zangrie (später von Scherpenzeel-Heusch); kath.; landwirtschaftliche Ausbildung; 1815–18 Artillerie- und Genieschule in Delft; verh. (1828).

1815–18 Kadett in der niederländischen Artillerie- und Genieschule in Delft; 1818–25 Secondelieutenant, 1818–19 beim 4. Infanteriebataillon der Nationalen Miliz, seit 1823 beim Regiment Leichte Dragoner; 1825–28 Premierlieutenant beim Regiment Leichte Dragoner (1828 freiwilliger Austritt aus der niederländischen Armee); 1828–72 *Gutsbesitzer* in Baarlo, zuletzt auf Schloß Vlodrop; Verfasser mehrerer Broschüren zur limburgischen Frage (u. a. »Aan Limburg und Een Woord over den Tegenwoordigen Toestand van het Hertogdom Limburg«, Roermond 1848).

Seit den 1840er Jahren führende Teilnahme an der Bewegung für eine Abtrennung Limburgs von den Niederlanden (u. a. Verfasser von Flugschriften und Petitionen); Apr. 1848 Versammlung der Bürgermeister des Arrondissements Roermond (Leiter).

MdFN

31. Mai 1848–14. Mai 1849, Limburg (Roermond), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1836 Belgischer Provinzialrat; 1848–49 2. Kammer der Niederländischen Generalstaaten.

Quellen: BAF III C 29.

Scheuchenstuel, Carl von, seit 1856 Freiherr von, * 1792 (28. Okt.) Schwarzenbach (Hzm. Kärnten), † 1867 (21. Juli) Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Güterdirektors und Eisenwerksverwesers Franz Xaver von S.; kath.; 1811–13 Studium Natur- und Bergwissenschaften in Wien; 1812–13 Studienreise durch Österreich und Böhmen; bis 1822 Studium Rechtswissenschaft in Wien und Graz; verh. (1814).

1813–23 Verweser der Graf Thurnschen Gewerkschaft Schwarzenbach und Verwalter des Stahlhammerwerks Streitleben b. Guttenstein; seit 1815 auch Mitarbeiter der »Blätter der k.k. Gesellschaft des Ackerbaues und der Indu-

strie für Kärnten« (Klagenfurt) und des Wochenblatts »Carinthia« (Klagenfurt)«; 1823–25 Besitzer eines Stahlhammerwerks in St. Veit; 1825–32 Bergerichtssubstitut in Bleiberg; 1830–32 auch Verwalter der fürstbischöflichen Gewerkschaften in Bleiberg; (1831) Studienreise in die Provinz Schlesien zur Besichtigung der Eisenwerke in Gleiwitz, Malapann, Königshütte u. a. (zusammen mit dem Grafen Thurn); 1832–34 Direktor des Rad- und Hammerwerks in Mosinz und Lölling b. Althofen (Kärnten); 1834–38 Bergrat in Hall (Tirol); 1835 Studienreise zur Besichtigung von Fabriken in Baden, Württemberg, Bayern und der Schweiz im Auftrag der österreichischen Regierung; 1838–Juli 1848 *Oberbergamtsdirektor und Bergrichter beim Berggericht* in Leoben; Aug. 1848–1849 Referent für Montanangelegenheiten, 1849–64 Sektionschef im österreichischen Finanzministerium in Wien (Verfasser des österreichischen Berggesetzes); seit 1864 Ruhestand in Salzburg; Verfasser zahlreicher Schriften zum Berg- und Hüttenwesen (u. a. »Über die Anwendbarkeit des Bader'schen Flammenofens mit Gebläse auf unsere Eisen- und Frischmanipulation«, in: Carinthia 1/1823).

MdFN

18. Mai 1848–1. Aug. 1848, 14. Steiermark (Leoben), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Carl Peintinger.

Quellen: BAF III C 3; Niebour, Wurzbach.

Schick, Johann David Peter Robert, * 1812 (7. Apr.) Ansbach (Mittelfranken), † 1887 (15. Feb.) Suhl (Provinz Sachsen)

Sohn des Schreinermeisters Johann Andreas S.; ev.; 1830–36 Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

1836–44 Oberlandesgerichtsreferendar in Breslau, 1844–49 *Oberlandesgerichtsassessor*, zunächst in Insterburg, 1846–48 in Naumburg a.d. Saale, seit 1848 in Weißensee, 1849–81 Kreisgerichtsrat in Suhl; seit 1881 Ruhestand in Suhl.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

3. Okt. 1848–30. Mai 1849, 20. Provinz Sachsen (Weißensee), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Friedrich Hahn.

MdL

1862–63 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Linkes Centrum).

Quellen: BAF III C 14; Niebour.

Schiedermayer, Wilhelm, * 1812 (30. Dez.) Linz (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1855 (20. Sept.) St. Florian (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Stadtpfarrorganisten und Komponisten Johann Baptist S.; kath.; 1832–38 Studium Rechtswissenschaft und Politische Wissenschaften in Wien; verh. (1841).

1837–38 Praktikant am Stadt- und Landrecht in Linz, 1838–40 Aktuar, 1840–44 Pfleger der Herrschaft und des Distriktkommissariats Wimsbach; 1844–50 *Syndikus* in Frankenmarkt; 1850–53 Landesgerichtsassessor in Steyr; 1853–55 Vorsteher des Bezirksamts und des Bezirksgerichts in St. Florian.

1848 Hauptmann der Nationalgarde in Frankenmarkt.

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 11. Österreich ob der Enns und Salzburg (Vöcklabruck), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2.

Schierenberg, Heinrich Adolph, * 1800 (13. Juni) Horn (Fsm. Lippe-Detmold), † 1851 (3. Dez.) Detmold (Fsm. Lippe-Detmold)

Sohn des Kaufmanns und Ratsverwandten Johann Christoph S.; ev.; 1823–24 Studium Philosophische Fakultät in Heidelberg.

1825–27 Gymnasiallehrer in Detmold, 1827–29 Gymnasialdirektor, zunächst in Detmold, seit 1828 in Lemgo; 1829–38 Provinzialschullehrer, 1838–45 Provinzialschulprofessor, 1845–51 *Provinzialschuldirektor* in Detmold; Verfasser pädagogischer und philologischer Schriften (u. a. »Über die ursprüngliche Gestalt der beiden ersten homerischen Hymnen«, Lemgo 1828).

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–24. Mai 1849, Lippe-Detmold (Lage), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (stellvertretender Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 28; DBI.

Schilling, Ernst, * 1809 (25. Dez.) Lofer (Hzm. Salzburg), † nach 1858

Sohn des Hauptzollamtskontrolleurs Jacob S.; kath.; 1829–36 Studium Philosophie in Salzburg und Medizin in Wien; 1844 Dr. med. Wien.

Seit 1836 *praktischer Arzt* in Wien; 1849 Emigration in die USA; 1852–58 in New York.

1845–49 Mitglied der Medizinischen Fakultät der Universität Wien (1847–49 Vorsteher); 1848–49 Witweninstitut der Medizinischen Fakultät der Universität Wien (Notar); Juli 1848 Heidelberger Volksversammlung (Redner); 1848 Österreichischer Klub in der Sokratesloge in Frankfurt am Main.

MdFN

Fünzfingerausschuß, 18. Mai 1848–3. Jan. 1849, 2. Österreich unter der Enns (Wien, Leopoldstadt), → Deutscher Hof → Märzverein; Nachfolger Johann Jacob Herz.

Apr. 1848 Deputation des Fünzfingerausschusses zur Vorbereitung der Parlamentswahlen in Prag; 5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

Quellen: BAF III C 1; Niebour; LA Salzburg.

Schindler, Anton Theodor, * 1818 (26. Sept.) Wien, † 1885 (16. März) Wien

Sohn eines Gutsbesitzers.

Besitzer der Herrschaften Königsfeld und Retschowitz (Mähren); nach 1849 in Wien.

MdFN

23. Mai 1848–Mitte Juni 1848, Mähren (Kreis Brünn, Tischnowitz), → fraktionslos; Nachfolger Alois Boczek.

Quellen: BAF III C 8.

Schirmeister, Heinrich Carl Friedrich Wilhelm, seit 1861 von, * 1817 (17. Aug.) Gut Stannaitzchen b. Gumbinnen (Provinz Preußen), † 1892 (14. Aug.) Berlin

Sohn des Geheimen Oberregierungsrats Wilhelm August Adolph S.; ev.; 1836–41 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg, Heidelberg und Berlin.

Seit (1835) Gutsbesitzer; (1841) Regierungsreferendar in Königsberg; seit 1841 Landrat des Kreises Darkehmen, dann *Landrat* des Kreises Insterburg (1862 zur Disposition gestellt); seit 1862 Generalagent der Gothaer Feuerversicherungsbank in Berlin.

Seit 1836 Landsmannschaft Littuania in Königsberg; 1862 zur Disposition gestellt wegen seiner

liberalen Haltung im preußischen Verfassungskonflikt; (1881) Landwirtschaftlicher Zentralverein für Litauen und Masuren.

MdFN

21. Mai 1848–20. Mai 1849, 3. Provinz Preußen (Insterburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdR

Okt. 1881–Okt. 1884, 5. Königsberg, → Liberale Vereinigung.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour.

Schleussing, Franz Wilhelm Adam, seit 1815 von, * 1809 (11. Juni) Modgarben b. Rastenburg (Provinz Preußen), † 1887 (5. Dez.) Rastenburg (Provinz Preußen)

Sohn des Majors und Rittergutsbesitzers Franz Friedrich von S.; ev.; Gymnasium in Rastenburg (ohne Abschluß); verh.

(1830)–87 Gutsbesitzer in Rastenburg; 1830–44 Fähnrich, 1844–46 Secondelieutenant, 1846–Mai 1849 *Premierlieutenant und Abteilungsadjutant* in der I. Preußischen Jägerabteilung in Rastenburg, seit Mai 1849 Premierlieutenant im 3. Jägerbataillon in Lübben, 1851–58 Hauptmann im 1. Preußischen Jägerbataillon in Braunsberg (1858 Austritt aus dem aktiven Dienst mit dem Charakter eines Majors); seit 1858 Major z. D. in Rastenburg; 1860–73 stellvertretender Kommandeur eines Landwehrbataillons und Bezirkskommandeur in Insterburg; seit 1873 Ruhestand in Rastenburg.

1846 Festausschuß zur Vorbereitung der Dreihundertjahrfeier des Gymnasiums in Rastenburg.

MdFN

18. Mai 1848–17. Mai 1849, 10. Provinz Preußen (Lötzen), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss.

Schlöffel, Friedrich Wilhelm, * 1800 Brieg (Provinz Schlesien), † 1870 (23. Jan.) Goldberg (Provinz Schlesien)

Sohn eines Hutmachers; Studium Naturwissenschaften.

1823–31 Apotheker in Landeshut; seit 1831 Besitzer einer Patent-Maschinen-Papierfabrik in Eichberg b. Hirschberg (Schlesien); später auch

Hüttenwerks- und Gutsbesitzer in Halbendorf; 1849–50 in der Schweiz; 1850–66 Gastwirt in Philadelphia; 1866–70 in Goldberg; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Denkschrift als Unterlage für die Petition, dem achten Hohen Schlesischen Provinzial-Landtage überreicht«, Leipzig 1845).

Burschenschaft, deshalb später Untersuchungsverfahren; in den 1840er Jahren Stadtverordnetenversammlung in Hirschberg; 1844 Teilnahme an den Weberunruhen in Schlesien (u. a. öffentliche Vorträge über Pauperismus, Verfasser einer Denkschrift über Justizreform an den schlesischen Provinzlandtag), 1845 aufgrund einer Denunziation Strafverfahren wegen »Teilnahme an einer hochverräterischen, den Umsturz des Bestehenden beabsichtigenden kommunistischen Verschwörung«, mehrmonatige Untersuchungshaft in Berlin, dann Freispruch; (1848)–49 Bürgerverein in Hirschberg; Sept. 1848 Volksversammlung auf der Pflingstweide in Frankfurt am Main (Redner); Sept. 1848 Teilnahme am Frankfurter Aufstand, deshalb Antrag des Appellationsgerichts Frankfurt auf Aufhebung der Immunität zur Einleitung eines Untersuchungsverfahrens (von der Nationalversammlung abgelehnt); Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand: Oberkriegskommissar in der badischen Revolutionsarmee im Unterrheinkreis (u. a. für die Verproviantierung von Rastatt zuständig), Mai 1849 Volksversammlung in Neustadt a. d. Hardt (Redner), Mai 1849 Offenburger Versammlung; Nov. 1849 Flucht in die Schweiz, 1850 Ausweisung aus der Schweiz wegen politischer Gefährlichkeit, Emigration in die USA, 1851 Verurteilung zum Tode wegen Hochverrats durch das Schwurgericht in Zweibrücken (in Abwesenheit), 1866 amnestiert.

MdFN

Vorparlament, 19. Mai 1848–30. Mai 1849, 6. Provinz Schlesien (Hirschberg), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15.

Schlör, Gustav, seit 1866 Ritter von, * 1820 (4. Apr.) Hellziechen b. Langenbruck (Oberpfalz), † 1883 (25. Sept.) München (Oberbayern)

Sohn des Hammergutsbesitzers Johann Baptist S.; kath.; 1837–40 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in München; verh. (1843).

1840–43 Rechtspraktikant am Stadtgericht in München; 1843–83 *Guts- und Hüttenwerksbesitzer* in Plankenhammer; 1847–50 Landgerichtsaktuar in Kemnath (Oberpfalz), 1850–52 Landgerichtsassessor in Weiden (Oberpfalz); 1852–53 Leiter des Eisenwerks »Maxhütte« bei Burglengenfeld; 1853–61 Advokat, zunächst in Vohenstrauß (Oberpfalz), seit 1857 in Weiden; 1861–62 Mitglied des Verwaltungsrats, 1862–64 Sektionschef und stellvertretender Direktor, 1864–66 Betriebsdirektor der königlich-bayerischen privilegierten Ostbahnen in München; 1866–71 bayerischer Staatsminister für Handel und öffentliche Arbeiten in München (Staatsrat); seit 1872 Mitarbeiter der Firma »Klett & Co.« in München.

1852–55 Mitglied des Landrats für die Oberpfalz.

MdFN

18. Mai 1848–5. März 1849, 7. Oberpfalz (Tirschenreuth), → Württemberger Hof → Augsburger Hof → Pariser Hof; Nachfolger Anton Wimmer.

12. Dez. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdR

Feb. 1868–März 1871, 1. Oberbayern, → fraktionslos.

MdL

1855–83 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (liberal; 1864 und 1873 2. Präsident).

Quellen: BAF III C 19.

Schlotheim, *Hieronymus* Jérôme Napoleon Freiherr von, * 1809 (16. Jan.) Kassel (Kfsm. Hessen), † 1882 (4. März) Potsdam (Provinz Brandenburg)

Sohn des Generalmajors und Stadtkommandanten Ernst Wilhelm Freiherr von S.; ev.; 1823–27 Gymnasium in Bückeburg und Minden; 1831–34 Kriegsschule und Studium Nationalökonomie (Gasthörer) in Berlin; verh. (1837).

1827–28 Freiwilliger, 1828–29 Unteroffizier beim 15. Infanterieregiment in Minden, 1829–36 Secondelieutenant beim 4. Kürassier Regiment in Münster (1831–34 an der Kriegsschule in Berlin; 1835 Ordonanzoffizier des russischen Kaisers; 1836 Austritt aus der preußischen Armee, Übertritt in die Landwehr); 1836–39 Verwalter des Landratsamts des Kreises Samter; 1839–82 Besitzer des Ritterguts Cornaty b. Wreschen; 1839–52 *Landrat*, zunächst des Kreises Wreschen, seit 1846 des Kreises Bombst; 1852–54 Landrat und Polizeidirektor in Stettin; 1854–69 Oberregierungsrat und Abteilungsdirektor, zu-

nächst in Minden, seit 1862 in Frankfurt a.d. Oder; 1869–73 Landdrost in Lüneburg; 1873–77 Vizepräsident, 1877–81 Chefpräsident der Regierung in Potsdam; seit 1881 Ruhestand in Potsdam.

MdFN

18. Mai 1848–22. Feb. 1849, 7. Provinz Posen (Wollstein), → Café Milani; Nachfolger Carl Friedrich David Bandelow.

MdL

1849–54 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849 Fraktion von Auerswald-Graf von Schwerin; 1850–54 Rechte); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 12; Biographische Umriss, Niebour.

Schlüter, Philipp *Arnold*, * 1802 (3. Okt.) Warendorf (Provinz Westfalen), † 1889 (10. Mai) Paderborn (Provinz Westfalen)

Sohn des Oberlandesgerichtsrats Clemens August S.; kath.; 1820–24 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Heidelberg; verh. (1834).

1825–27 Auskulturator, 1827–31 Referendar in Münster, 1831–32 Oberlandesgerichtsassessor in Dorsten, 1832–42 Amts- und Landgerichtsassessor in Coesfeld, 1833–42 auch Untersuchungsrichter am Hauptzollamt in Coesfeld; 1842–51 *Oberlandesgerichtsrat*, 1851–77 Appellationsgerichtsrat in Paderborn (1865 Geheimer Justizrat).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 5. Provinz Westfalen (Paderborn), → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1859–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859 Katholische Fraktion; 1860–61 Fraktion des Centrums; 1861 Delegierter bei den preußischen Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg).

Quellen: BAF III C 16; Niebour.

Schlutter, Friedrich Ernst, * 1811 (14. Mai) Poris (Hzm. Sachsen-Altenburg), † 1888 (8. Dez.) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Bauern und Anspanners Johann Gottfried S.; ev.; 1831–33 Studium Evangelische Theologie in Jena und Halle; 1835–36 Studium Rechtswissenschaft in Zürich.

1836–42 Privatsprach- und Turnlehrer in Lausanne; 1843–46 Hauslehrer beim Schweizer Konsul in Genua; 1846–50 *Privatgelehrter*, zunächst in Dresden, seit 1848 in Paris; 1849 Flucht über die Schweiz nach England; 1850–54 Sprachlehrer in England; 1854–70 Professor an der Kriegsakademie in Woolwich (England); 1870–88 Privatgelehrter in Dresden.

Seit 1832 Burschenschaft Germania in Jena, deshalb 1833 Verhaftung und Einleitung eines Untersuchungsverfahrens, Flucht in die Schweiz, 1846 amnestiert; seit 1846 Naturwissenschaftliche Gesellschaft »Isis« in Dresden.

MdFN

16. Okt. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Sachsen-Altenburg, → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Bernhard von Lindenau.

Quellen: BAF III C 35; Niebour.

Schmerling, Anton Ritter von, *1805 (23. Aug.) Wien, † 1893 (23. Mai) Wien

Sohn des Appellationsgerichtsrats Joseph Ritter von S.; kath.; 1824–28 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1830 Dr. iur. Wien; verh. (1835).

1829–37 Auskultant beim niederösterreichischen Landrecht, 1837–39 Ratsprotokollist und Adjunkt beim Appellationsgericht, 1839–42 Ratsprotokollist, 1842–46 Rat beim niederösterreichischen Landrecht, 1846–47 Appellationsgerichtsrat in Wien; 1847–Apr. 1848 ständischer Verordneter in Wien; Mai–Juli 1848 *österreichischer Bundestagsgesandter* (Vorsitzender des Bundestags) in Frankfurt am Main; Juli–Dez. 1848 Reichsinnenminister, Sept.–Dez. 1848 auch Reichsministerpräsident und Reichsaußenminister in Frankfurt am Main; Dez. 1848–März 1849 österreichischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; Apr.–Juni 1849 ständischer Verordneter in Wien; Juli 1849–1851 österreichischer Justizminister in Wien; 1851 ständischer Verordneter in Wien; 1851–58 1. Senatspräsident beim Obersten Gerichts- und Kassationshof, Mitglied des Austrägalensatz für den Deutschen Bund und des Obersten Gefälliggerichts (1855 Wirklicher Geheimer Rat), 1858–60 Präsident des Oberlandesgerichts in Wien; 1860–65 österreichischer Staatsminister (Leiter der Innen- und Verfassungspolitik sowie des Unterrichtswesens), 1860–61 auch österreichischer Ministerpräsident in Wien; 1865–91 Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofs in Wien; seit den 1860er Jahren auch Oberkurator der niederösterreichischen Sparkassen in Wien.

März 1848 Nationalgarde in Wien (Organisator und Adjutant des Kommandanten); März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (österreichischer Vertrauensmann); Aug. 1848 Kölner Dombau fest; seit 1862 Akademie der Wissenschaften in Wien (Ehrenmitglied und stellvertretender Kurator); seit 1865 Schützenkorps in Prag (Oberst).

MdFN

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, 8. Österreich unter der Enns (Tulln), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage; 15. Juli 1848–15. Dez. 1848 Reichsinnenminister; 24. Sept. 1848–15. Dez. 1848 Reichsministerpräsident und Reichsaußenminister; 23. Dez. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 29. Dez. 1848–22. März 1849 österreichischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt.

MdL

(1845)–48 Niederösterreichische Landstände (liberal; seit 1846 Mitglied des ständischen Ausschusses; 1847–48 ständischer Verordneter; März 1848 Mitglied der ständischen Deputation in der Wiener Hofburg zur Überbringung der liberalen Volkswünsche an den österreichischen Kaiser); seit 1849 Niederösterreichischer Landtag (1849 und 1851 ständischer Verordneter); 1861–67 Böhmischer Landtag; 1861–67 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats; 1867–93 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats (konstitutionell; 1868–71 Vizepräsident, 1871 Präsident).

Quellen: BAF III D 1; ADB, Kosch, Niebour, ÖBL, Rößler-Franz, Wurzbach.

Schmidt, Wilhelm *Adolph*, *1812 (26. Sept.) Berlin, † 1887 (10. Apr.) Jena (Ghzm. Sachsen-Weimar)

Sohn des Kaufmanns Carl Friedrich S.; ev.; 1831–34 Studium Philosophie, Klassische Philologie und Geschichte in Berlin; 1834 Dr. phil. Berlin.

1835–36 Probelehrer an der Realschule, 1836–38 Adjunkt am Joachimsthalschen Gymnasium, 1838–40 Lehrer am pädagogischen Seminar in Berlin; 1840–45 Privatdozent, 1845–51 *a.o. Professor der Geschichte* in Berlin; 1844–48 auch Gründer und Herausgeber der »Zeitschrift für Geschichtswissenschaft« (Berlin); Frühjahr 1849

Reise durch Deutschland; 1851–60 o. Professor der Geschichte an der Universität, seit 1855 auch an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich; 1860–83 o. Professor der Geschichte in Jena; seit 1883 Ruhestand in Jena; Mitarbeiter von Brockhaus' Conversations-Lexikon sowie verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Zeitschrift für die Altertumswissenschaft« (Gießen), der »Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik«, des »Rheinischen Museums für Philologie« (Bonn), des »Jahrbuchs für klassische Philologie«, der »Jenaer Litteraturzeitung«, der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« und der »National-Zeitung« (Berlin); Verfasser zahlreicher historischer und politischer Schriften (u. a. »Die Zukunft der arbeitenden Classen und die Vereine für ihr Wohl. Eine Mahnung an die Zeitgenossen«, Berlin 1845; »Die Geschichte der Denk- und Glaubensfreiheit im ersten Jahrhundert der Kaiserherrschaft und des Christentums«, Berlin 1847). Seit 1844 Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen (Mitglied des provisorischen Komitees des Berliner Lokalvereins); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main (Protokollführer); seit 1846 Verein der deutschen Geschichtsforscher (Sekretär); seit 1847 Historisch-theologische Gesellschaft in Leipzig (Ehrenmitglied); seit (1851) Wissenschaftlicher Verein in Zürich (Redakteur der »Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereines Zürich«); seit 1859 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Verein für thüringische Geschichte und Altertumskunde.

MdFN

1. Juni 1848–29. Mai 1849, 1. Provinz Brandenburg (Berlin, Altköln), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdR

Jan. 1874–Jan. 1876, 3. Sachsen-Weimar, → Nationalliberale Partei.

Quellen: BAF III C 10; ADB, DBI, Niebour.

Schmidt, Alois, *1798 (5. Mai) Salzburg (Hzm. Salzburg), †1865 (8. Apr.) Brixen (Gft. Tirol)

Kath.; 1818–23 Studium Philosophie und Katholische Theologie in Salzburg; 1823 Priesterweihe.

1823–29 Kaplan in Salzburg; 1829–37 Spiritual und Subdirektor des Priesterseminars in Salzburg; seit 1837 *Pfarrer, Dekan und Distriktschulinspektor* in Brixen (Fürstbischöflicher Geistlicher Rat); zuletzt Ruhestand in Brixen;

Verfasser der »Leichenrede bei den Exequien Se. M. Kaiser Franz von Österreich«, Salzburg 1835.

1848 Schützenkompanie in Hopfgarten (Mitgründer); Juni–Aug. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–28. Aug. 1848, Tirol und Vorarlberg (3. Unterinntal, Rattenberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Peter Erasmus Gspan.

Quellen: BAF III C 6; Biographische Umriss, Wurzbach.

Schmidt, Anton Joseph, *1797 (17. März) Schildberg (Mgft. Mähren), †1866 (9. Apr.) Schildberg

Sohn des Handelsmanns und Inhabers einer Garn- und Flachsfabrik Stephan S.; kath.; kaufmännische Lehre in Schildberg, Brünn und Wien; verh. (1817).

Leinenfabrikant und Handelsmann in Schildberg.

(1824–48) Gemeindevorsteher in Schildberg; 1848 Kommandant der Nationalgarde in Schildberg.

MdFN

(31.) Mai 1848–22. Juli 1848, Mähren (Prerau, Weißkirchen), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Carl Polatzek.

Quellen: BAF III C 8.

Schmidt, Ernst Friedrich Franz, * vor 1820 Salzbrunn (Provinz Schlesien), †1853 (29. März) Alatanzas (Kuba)

Seit (1846) deutschkatholisch; (1832) Studium Theologie in Breslau; verh.

Bis 1846 in Posen; 1846–49 *deutschkatholischer Prediger* in Löwenberg; 1849–50 in Elgg b. St. Gallen (Schweiz); 1850 Emigration in die USA; 1851–53 Gründer, Herausgeber und Redakteur der »Freien Blätter. Ein Organ für religiöse Aufklärung« in St. Louis; 1851–53 auch Leiter einer höheren Töchterschule in St. Louis.

(1832) Burschenschaft in Breslau (führendes Mitglied); in den 1840er Jahren Teilnehmer an der demokratischen und sozialen Bewegung in Schlesien (u. a. Mitglied des schlesischen Kreises wahrer Sozialisten); Mai–Juni 1849 Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand, dann Flucht in die Schweiz, Okt. 1849 Strafverfahren vor dem Kreisgericht in Löwenberg wegen Hochverrats und Aufruhrs (in Abwesenheit), Ver-

urteilung zu zehn Jahren Zuchthaus, 1851 Hochverratsprozeß wegen Teilnahme am Rumpfparlament vor dem Schwurgericht in Liegnitz (in Abwesenheit), Freispruch, 1851 Strafverfahren wegen Hoch- und Staatsverrat, Aufruhr und Rebellion vor dem Schwurgericht in Zweibrücken, Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit); 1851–(53) Freimännerverein in St. Louis (Gründer); (1850–53) Teilnahme an der Arbeiter- und Turnerbewegung in Milwaukee.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Provinz Schlesien (Löwenberg), → Donnersberg; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung; 7. Juli 1848 Ausschuß für die Kirchen- und Schulanlegenheiten (Sektion für das Volksschulwesen).

Quellen: BAF III C 15.

Schmidt, Cord Friedrich, * 1804 (27. Okt.) Fallingbostal (Kgr. Hannover), † 1869 (24. Nov.) Fallingbostal

Sohn des Gastwirts Johann Heinrich S.; ev.

Gutsbesitzer in Fallingbostal; seit 1838 auch Gründer und Ausschußmitglied der ersten ländlichen Sparkasse im Kgr. Hannover in Fallingbostal (zusammen mit H. von Quintus Icilius).

Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–17. Aug. 1848, 15. Hannover (Fallingbostal), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Heinrich von Quintus Icilius.

MdL

Nach 1840 – vor 1848 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (liberal).

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Schmidt, Joseph, * 1808 (22. Juni) Kleinhadersdorf (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1868 (7. Jan.) Krems (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Schullehrers Johann Georg S.; kath.; 1824–30 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien.

1831–37 Auskultant beim Stadt- und Landesgericht in Linz; 1837–41 Assessor beim landesfürstlichen Pfllege- und Kriminalgericht in

Schärding; 1841–44 Senatsprotokollist in Linz; 1844–50 *Rat beim Stadt- und Landrecht*, 1850–54 Oberlandesgerichtsrat in Linz; 1854–68 Kreisgerichtspräsident in Krems.

1849–50 Grundentlastungs-Landeskommission in Linz; 1861–68 Gemeindeausschuß in Krems.

MdFN

18. Mai 1848–17. Apr. 1849, 13. Österreich ob der Enns und Salzburg (Schärding), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2; LA Oberösterreich.

Schmidt, Julius Theodor, * 1811 in Wurzen (Kgr. Sachsen)

Sohn des Rechtskonsulenten und Akziseninspektors Johann Gottfried S.; ev.; 1834–37 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; verh.

1840–41 Rechtskandidat, seit 1841 Gerichtsverwalter, (1848)–49 Gerichtsdirektor in Wurzen; 1841–49 Rechtskonsulent in Wurzen; 1845–49 auch *Bürgermeister* in Wurzen; 1849–50 Festungshaft in Wurzen; 1850 in Brüssel und London; seit 1851 Farmer in den USA.

Nach 1840 Stadtverordnetenversammlung in Wurzen; 1848–49 Vaterlandsverein in Wurzen (Vorsitzender); Mai 1849 Teilnahme am sächsischen Aufstand: Initiator einer Volksversammlung in Wurzen (u. a. Organisation eines bewaffneten Zugs nach Dresden und Aufforderung zur finanziellen Unterstützung der provisorischen sächsischen Regierung), Mitglied des Regierungsausschusses zur Durchführung der Befehle der provisorischen sächsischen Regierung in Wurzen, deshalb Verhaftung und Eröffnung eines Strafverfahrens, 1849–50 Untersuchungshaft auf der Festung in Wurzen, 1850 Flucht über Belgien und England in die USA, 1852 Verurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Hochverrats durch das Landgericht in Wurzen (in Abwesenheit).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–9. Okt. 1848, 5. Kgr. Sachsen (Grimma), → Donnersberg; Nachfolger Carl Ludwig Langbein.

MdL

1848–49 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; UA Leipzig, StaaA Leipzig.

Schmitt, Nicolaus Heinrich, * 1806 (21. Jan.) Kaiserslautern (Pfalz), † 1860 Philadelphia (USA)

Sohn des Advokaten Franz Anton Joseph S.; kath.; 1825–29 Studium Rechtswissenschaft in

Würzburg, Heidelberg, München und Jena; verh. (1. 1834; 2. 1840).

1829–37 Rechtskonsulent in Kaiserslautern; 1837–49 *Herausgeber und Redakteur* des »Boten für Stadt und Land« in Kaiserslautern; Juni 1849–1850 in der Schweiz; 1850–60 Rechtsanwalt in Philadelphia; in den 1850er Jahren auch Journalist in Philadelphia, u. a. 1850 Mitherausgeber der Tageszeitung »Der Volksvertreter« (zusammen mit J. M. Reichard), Gründer des »Gradaus«; später auch Kaufmann in Philadelphia; Verfasser einer Biographie des Generals Steuben.

1829 Burschenschaft Markomania in München, deshalb Untersuchungsverfahren, 1836 Freispruch, aber Verbot des Eintritts in den Staatsdienst; (1837)–48 Stadtrat in Kaiserslautern; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand; Mai 1849 revolutionärer pfälzischer Landesverteidigungsausschuß, Mai 1849 Volksversammlung in Neustadt a.d. Hardt (Redner), Mai–Juni 1849 provisorische pfälzische Regierung (Minister des Inneren), Juni 1849 Flucht in die Schweiz, 1850 Emigration in die USA, 1851 Strafverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats, Aufruhrs und Rebellion, Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit); nach 1850 Republican Party in Philadelphia (Mitgründer); seit 1856 Freie Gemeinde in Philadelphia (Präsident); seit 1856 German Frémont Club in Philadelphia (Präsident).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 4. Pfalz (Kaiserslautern), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Carl Ritter.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, Kosch, Niebour; LA Speyer.

Schneer, Theodor Martin *Alexander*, * 1814 (19. Aug.) Kalisch b. Lodz (Polen), † 1855 (26. Nov.) Ohlau (Provinz Schlesien)

Ev.; 1833–35 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Breslau und Berlin; 1835–36 Militärdienst.

1836–38 Justizreferendar, 1838–45 Regierungsreferendar in Breslau, 1845–51 *Regierungsassessor*, zunächst in Breslau, seit 1849 in Königsberg; seit den 1840er Jahren Mitarbeiter mehrerer Zeitungen und Zeitschriften; seit Apr. 1848 Mitherausgeber der Wochenzeitung »Der Landbote« (Breslau); 1848 auch Herausgeber des »Central-Archivs für das Gewerbe-, Handels- und Finanzwesen« (Jena); 1851–55 Leiter einer

chemischen Fabrik in Ohlau; Verfasser zahlreicher sozialpolitischer Schriften (u. a. »Schriften über die Not der Leinenarbeiter in Schlesien und die Mittel, ihr abzuhelfen«, Berlin 1844).

Seit 1845 Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt (a.o. Mitglied); 1848–49 Vaterländischer Hauptverein der Provinz Schlesien (Mitgründer und Direktor); Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit (1. Sekretär); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

14. Juli 1848–20. Mai 1849, 19. Provinz Schlesien (Nimptsch); → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Schneider, Johann Friedrich, * 1804 (9. Jan.) Hof (Oberfranken), † 1852 (4. Dez.) Kronach (Mittelfranken)

Sohn des Arztes Johann Georg S.; ev.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen, Heidelberg und Würzburg; verh. (1841).

Bis 1835 Rechtspraktikant und Landgerichtsfunktionär in Hof, 1835–38 Landgerichtsaktuar in Griesbach im Rottal, 1838–Dez. 1848 *Landgerichtsassessor*, zunächst in Griesbach im Rottal, seit 1842 in Lichtenfels, Dez. 1848–1852 Landrichter in Kronach.

Seit 1822 Studentenkorps Baruthia in Erlangen; seit 1824 Studentenkorps Bavaria in Heidelberg.

MdFN

18. Mai 1848–3. Jan. 1849, 6. Oberfranken (Kulmbach), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; Nachfolger Johann Christoph Carl Gebhard.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag.

Quellen: BAF III C 19; StaaA Landshut.

Schneider, Joseph, * 1824 (19. Dez.) Tüffer (Hzm. Steiermark)

Sohn des Unterbeamten Andreas S.; kath.; 1844–(49) Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; (1849) Dr. iur. Wien.

1844–(49) *Student* (Doktorand) in Wien; später Advokat in Wien.

Seit (Feb. 1848) Verein zur Wahrnehmung vaterländischer Interessen der Freiheit und Einheit in Wien; März–Mai 1848 führende Teilnahme an der Revolutionsbewegung in Wien, u. a. März 1848 Mitverfasser einer Adresse der Studentenschaft Wiens an den österreichischen

Kaiser mit nationalen und liberalen Forderungen, seit März 1848 Akademische Legion in Wien (Kommandant des Juridischen Korps); (Juni 1848) Deputation der Wiener Studentenschaft bei der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt am Main.

MdFN

13. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Mähren (Olmütz, Müglitz), → Württemberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8; Biographische Umriss.

Schnieber, Alfred, * 1821 (4. Feb.) Sorau (Provinz Schlesien), † 1886 Görlitz (Provinz Schlesien)

Ev.; 1841–43 Studium Medizin in Berlin; 1843 Dr. med. Berlin.

Praktischer Arzt in Görlitz (1854 Geheimer Sanitätsrat).

MdFN

31. Mai 1848–7. Dez. 1848, 2. Provinz Schlesien (Görlitz), → fraktionslos (stimmt mit der Linken); Nachfolger Johann Trabert.

Quellen: BAF III C 15; UA Berlin.

Schoenmaeckers, Jan Alexander Lodewijk, * 1814 (28. Jan.) Amby (Hzm. Limburg), † 1856 (29. Mai) Amby

Sohn des Gutsbesitzers Martin Jacob S.; kath.; verh. (1846).

Großgrundbesitzer auf dem Landgut Bergerstraat in Amby.

MdFN

5. Juni 1848–24. Mai 1849, Limburg (Valkenburg); → fraktionslos.

MdL

1852–56 Provinzialstaaten des Hzm. Limburg.

Quellen: BAF III C 29; StaaA Maastricht.

Schoder, Adolph Gottlieb Ferdinand, * 1817 (2. Dez.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1852 (12. Nov.) Stuttgart

Sohn des Oberregierungsregistrators Carl Wilhelm Fürchtegott S.; ev.; 1835–38 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen; verh. (1843).

1834–35 Notariats- und Verwaltungspraktikant in Stuttgart; 1835–38 Jurastudent in Tübingen; 1839–40 Rechtspraktikant beim Gericht in Esslingen und beim Oberamtsgericht in Ludwigsburg, 1840–42 Aktuar beim Oberamtsgericht in

Tübingen, 1842–43 Aktuar (Kollegialhilfsarbeiter) beim Gericht in Esslingen, 1843–45 Oberjustizassessor am Gerichtshof für den Neckarkreis in Stuttgart; 1845–Aug. 1849 *Regierungsrat und Kanzleidirektor im württembergischen Ministerium des Innern* in Stuttgart (Nov. 1849 Versetzung); Aug.-Nov. 1849 Regierungsrat bei der Ablösungskommission in Stuttgart (Nov. 1849 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); Nov. 1849–1852 Rechtskonsulent in Stuttgart.

Seit 1837 Burschenschaft Germania in Tübingen (Vorsitzender); 1851 Strafverfahren wegen Ungehorsams gegen die Regierung, Freispruch.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Neckarkreis (Besigheim), → Württemberger Hof → Westendhall (Mitgründer und Vorstandsmitglied) → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß; 8. Nov. 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 8. Juni 1849–18. Juni 1849 1. Vizepräsident des Rumpfparlaments.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (oppositionell); 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg (Präsident); 1851–52 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; ADB, Biographische Umriss, DBI, Niebour.

Scholten, Heinrich Cornelius, * 1814 (25. Okt.) Lüttingen b. Xanten (Provinz Rheinland), † 1852 (15. Feb.) Berlin

Sohn des Landwirts Peter S.; kath.; 1833–39 Studium Philologie, Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte in Bonn; 1839 Dr. phil. Bonn; 1839 Studienreise nach Italien; 1839–40 Militärdienst.

Wissenschaftlicher Schriftsteller; seit 1839 Mitarbeiter mehrerer katholischer Blätter; 1840–42 Privatgelehrter in Waardt; 1842–43 Lehrer an der Ritterakademie in Bedburg; seit 1843 Bibliothekar beim Grafen von Fürstenburg-Stammheim; dann Privaterzieher beim Freiherrn von Pape (zahlreiche ausgedehnte Reisen v. a. durch Frankreich); seit 1847 *Privatgelehrter* in Waardt; verstarb am 15. Feb. 1852 nach kurzer Krankheit in Berlin; Verfasser mehrerer historischer Schriften (u. a. »Geschichte Ludwig IX, des Heiligen, Königs von Frankreichs«, 2 Bände, Münster 1855).

Seit 1847 Xantener Dombauverein (Mitgründer); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 31. Provinz Rheinland (Kleve), → Pariser Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Centrum).

Quellen: BAF III C 13; DBI; UA Bonn.

Scholz, Franz, * 1797 (9. Okt.) Frankenstein (Provinz Schlesien), † 1865 Kamenz (Provinz Schlesien)

Sohn eines Rechtsanwalts; kath.; seit 1820 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Breslau.

1828–52 *Justizkommissar und Rechtsanwalt* in Neiße; 1828–61 Notar in Neiße (1852 Justizrat); 1861–65 in Kamenz.

1848 Konstitutioneller Verein in Neiße (Vorsitzender); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–11. Mai 1849, 28. Provinz Schlesien (Neiße), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15.

Schorn, Carl Philipp Theodor, * 1818 (28. Nov.) Essen (Provinz Rheinland), † 1900 (10. Dez.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Rentanten Carl Theodor Philipp; kath.; 1836–40 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Berlin; 1838–39 Militärdienst in Berlin (Einjährig-Freiwilliger; Leutnant der Landwehr); verh.

1840 Kammergerichtsauskulturator in Berlin, 1840–41 Land- und Stadtgerichtsauskulturator in Essen, 1841–42 Oberlandesgerichtsauskulturator in Hamm, 1842–46 Landgerichtsreferendar in Köln; 1846 mehrmonatiger Aufenthalt in Berlin, dann Reise nach Rom; 1846–Okt. 1849 *Landgerichtsassessor* in Köln, 1847–48 Beurlaubung zum Studium des Bergwesens (konsultativer Beisitzer der juristischen Abteilung des Bergamtes) in Essen; 1847 längere Reise durch Österreich, Oberitalien und die Schweiz; Herbst 1848 Reise nach Belgien; Okt. 1849–1853 Landgerichtsassessor, zunächst in Koblenz, 1850–52 in Bonn, seit 1852 in Elberfeld; 1853–

70 Staatsprokurator, zunächst am Landgericht in Düsseldorf, 1861–68 in Trier, seit 1868 in Bonn; 1856 Reise durch Bayern, Österreich, Sachsen und Hessen; 1862 und 1867 Reisen zu den Weltaustellungen in London und Paris; 1870–72 Präsident des Kriegsgerichts in Metz, 1873–78 Kammerpräsident am Landgericht in Saarbrücken; 1874 längere Reise durch Italien; 1878–83 Landgerichtspräsident in Koblenz; seit 1883 Ruhestand, zunächst in Koblenz, später in Bonn; Verfasser kulturhistorischer Schriften (u. a. »Eiflia sacra – Geschichte der Klöster und geistlichen Stiftungen der Eifel«, Bonn 1888).

Seit 1836 Studentenkorps Guestphalia in Bonn; 1842 und Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Frühjahr 1848 Bürgerwehr in Essen (Adjutant des Kommandanten); 1848 Liberaler Club in Essen; Mai 1849 Teilnahme am Protest gegen den Rückrufbefehl für die preußischen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung; seit 1851 Beethovenverein in Bonn (Mitgründer); 1870 Komitee für die Verwundeten in Bonn; nach 1883 Bürgerausschuß für den Bau einer Rheinbrücke in Bonn; nach 1883 Kriegerverein in Bonn; seit (1889) Eifelverein in Andernach.

MdFN

23. Nov. 1848–26. Mai 1849, 29. Provinz Rheinland (Essen), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Jacob Grimm.

Autobiographie: »Lebenserinnerungen. Ein Beitrag zur Geschichte des Rheinlands im neunzehnten Jahrhundert«, 2 Bände, Bonn 1898.

Quellen: BAF III C 13; StA Bonn, HLA Koblenz, StA Düsseldorf, StA Saarbrücken, StA Essen.

Schott, Albert Christian Friedrich, * 1782 (30. Apr.) Sindelfingen (Kgr. Württemberg), † 1861 (6. Juni) Stuttgart (Kgr. Württemberg)

Sohn des Regierungsrats und Oberamtmanns Johann Christian S.; ev.; 1799–1804 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Tübingen und Landshut; 1803 Dr. iur. Tübingen; (1803–04) Studienreise nach Paris und Südfrankreich; verh. (1808).

1803–05 kurfürstlicher Kanzleivadokat, seit 1805 Hofgerichtsadvokat in Stuttgart; seit 1805 kaiserlicher Notar in Stuttgart; 1805 auch Landkommissär in Stuttgart; seit 1808 Rechtsanwalt, später *Prokurator beim Obertribunal* in Stuttgart (1817 Amtsenthebung, 1818 Wiedereinsetzung); seit 1847 auch Mitglied des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg).

1815–17 Sekretär und Registrator der Württembergischen Ständeversammlung; seit 1820 Griechenerverein in Stuttgart (Präsident); seit den 1820er Jahren zahlreiche Aktivitäten im Rahmen des württembergischen Turn- und Gesangswesens (u. a. Mitgründer und Vorstand des Stuttgarter Liederkranzes); 1825 und 1859 Schillerfest in Stuttgart (1825 Redner); seit 1831 Polenverein in Stuttgart (Vorstand); 1832 Protestversammlung liberaler Abgeordneter in Boll (Vorsitzender); seit 1838 Archäologische Gesellschaft in Athen; seit 1859 Schwäbischer Sängerbund (Ehrenmitglied).

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Neckarkreis (Böblingen), → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Schriftführer des Fünfzigerausschusses; Alterspräsident der Nationalversammlung; 25. Aug. 1848 Finanzausschuß (stellvertretender Vorsitzender).

MdL

1819 Württembergische Ständeversammlung (Sekretär); 1820–23 und 1833–38 Württembergische Kammer der Abgeordneten (führendes Mitglied der liberalen Opposition); 1850 2. und 3. Verfassungsberatende Versammlung des Kgr. Württemberg.

Quellen: BAF III C 36; ADB, Biographische Umriss, Niebour; UA Tübingen, UA München, StA Böblingen.

Schrader, Heinrich Christian Wilhelm, * 1817 (5. Aug.) Harbke (Provinz Sachsen), † 1907 (2. Nov.) Halle (Provinz Sachsen)

Sohn des Landschullehrers, Kantors und Organisten Johann Andreas Christian S.; ev.; 1836–39 Studium Philologie und Philosophie in Berlin; 1843 Dr. phil. Halle; 1881 Dr. theol. h.c. Halle; 1894 Dr. med. h.c. Halle; 1902 Dr. iur. h.c. Halle; verh. (1846).

1839–42 Hauslehrer in Suderode b. Osterwiek; seit 1842 in Berlin; 1844–46 Hilfslehrer am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, 1846–53 *Oberlehrer und Konrektor am Gymnasium* in Brandenburg; Dez. 1848–Mai 1849 auch Redakteur der »Parlamentskorrespondenz der Zentren« in Frankfurt am Main; 1853–56 Direktor des Gymnasiums in Sorau; 1856–83 Provinzialschulrat für die Provinz Preußen in Königsberg (1875 Geheimer Regierungsrat); 1858–73 auch Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission, 1861–83 Leiter des pädagogischen

Seminars in Königsberg; 1873–83 Mitglied der Kommission für das höhere Schulwesen in Berlin; 1883–1902 Kurator der Universität Halle (1888 Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat); seit 1902 Ruhestand in Halle; Herausgeber der 2. Auflage der »Enzyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens« (10 Bände, Gotha und Leipzig 1876–87); Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Über die Verfassung der höheren Schulen«, Berlin 1878).

1848 Konstitutioneller Club in Brandenburg; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1850 Akademie der Gemeinnützigen Wissenschaften in Berlin; 1870 Verein für Kriegerkrankenpflege in Königsberg (Schriftführer); seit 1875 Provinzialsynode für Ost- und Westpreußen (Präses); 1875–91 Preussische Generalsynode (Vorstandsmitglied); seit 1881 Ostpreussischer Konservativer Verein (Mitgründer und Vorsitzender); Teilnahme an mehreren deutschen Philologenversammlungen; seit 1890 Deutscher Gymnasialverein (Vorsitzender).

MdFN

6. Juni 1848–17. Apr. 1849, 14. Provinz Brandenburg (Brandenburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger August Hausmann.

Autobiographie: »Erfahrungen und Bekenntnisse«, Berlin 1900.

Quellen: BAF III C 12a; DBI, Klötzer, Niebour; UA Halle, StA Brandenburg, UA Berlin.

Schrakamp, Joseph Eduard Georg Anton, * 1809 (28. Jan.) Osnabrück (Kgr. Hannover), † 1861 (5. Sept.) Warendorf (Provinz Westfalen)

Sohn eines Kaufmanns; kath.; 1825–29 Studium der Rechtswissenschaft in Berlin, Bonn und Göttingen.

1829–40 Auskultator und Referendar am Oberlandesgericht in Münster, seit 1840 *Oberlandesgerichtsassessor*, zunächst in Ibbenbühren, dann in Oelde, seit 1844 in Ahlen; 1849–51 Kreisrichter, 1851–56 Kreisgerichtsrat, 1856–61 Kreisgerichtsdirektor in Warendorf.

MdFN

3. Juni 1848–19. Juli 1848, 16. Provinz Westfalen (Drensteinfurt), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Albert von Hartmann.

Quellen: BAF III C 16; Niebour; StA Münster.

Schreiber, Johann Carl Ludwig, * 1803 (14. März) Rehme b. Minden (Provinz Westfalen), † 1855 (27. Feb.) Bielefeld (Provinz Westfalen)

Sohn des Pastors Friedrich Daniel S.; ev.; 1822–25 Studium Rechtswissenschaft in Halle und Göttingen.

1825–27 Auskultator, 1827–30 Referendar, 1830–31 Assessor am Oberlandesgericht in Paderborn, 1831–44 Land- und Stadtgerichtsassessor, 1844–Apr. 1849 *Land- und Stadtgerichtsrat* in Bielefeld, Apr. 1849–1852 interimistischer Staatsanwalt bei den Kreisgerichten in Bielefeld und Halle (Provinz Westfalen).

Kreissynode in Bielefeld; 1844 und 1847 Westfälische Provinzialsynode; 1846 Preußische Generalsynode; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–11. Apr. 1849, 3. Provinz Westfalen (Bielefeld), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Johann Stohlmann.

Quellen: BAF III C 16; Biographische Umriss, Niebour; StA Bielefeld, Ev. LKiA Westfalen in Bielefeld, StAA Detmold.

Schreiner, Gustav Franz Xaver Donat, seit 1868 Ritter von, * 1793 (6. Aug.) Preßburg (Kgr. Ungarn), † 1872 (1. Apr.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Riemermeisters und Hausbesitzers Franz Xaver S.; kath.; 1807–12 Studium an den Priesterseminaren in Preßburg und Tyrnau, Philosophie an der Akademie in Preßburg; 1812–16 Studium Katholische Theologie, Rechts- und Staatswissenschaften in Wien; 1816 längere Studienreise durch Italien; 1824 Dr. iur. Wien; verh. (1. 1820; 2. 1846).

1816–19 Supplent für Politik, Politische Gesetzeskunde und die Schwere Polizeiübertretungen an der Universität und an der Theresianischen Ritterakademie, 1817–19 auch supplierender Professor der Politischen Wissenschaften an der Theresianischen Ritterakademie in Wien; 1816–18 auch Erzieher im Hause des Grafen Philipp von Grüne in Wien; 1819–28 Professor der Statistik, der Politik, des Österreichischen Staatsrechtes und der Österreichischen Politischen Verwaltungsgesetzkunde am Lyzeum in Olmütz; 1823–24 auch provisorischer Leiter der Lyzealbibliothek, 1824–28 auch Rektor des Lyzeums in Olmütz; in den 1820er Jahren zahlreiche Reisen durch Ungarn, Böhmen, Deutschland, die Schweiz, Frankreich und Oberitalien; 1828–71 o. *Professor der Statistik und der Politi-*

schen Wissenschaften in Graz; 1852–53 auch Rektor, 1854–55 und 1863–64 Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Graz; in den 1850er und 1860er Jahren jährliche Forschungsreisen nach Venedig; 1830–50 ständiger politischer Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; 1832–35 Herausgeber des »Kalenders für die katholische Geistlichkeit« in Graz; 1833–48 Redakteur der »Steiermärkischen Zeitschrift« (Graz); März–Juli 1848 Chefredakteur der amtlichen »Grazer Zeitung«; Mitarbeiter mehrerer Enzyklopädien und Lexika (u. a. der 8. Auflage von Brockhaus' Conversations-Lexikon und der 1. und 2. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker) sowie zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Neuen Allgemeinen Jenaer Literatur Zeitung« und des »Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst« (Wien); seit 1871 Ruhestand in Graz; Verfasser zahlreicher statistischer, geographischer, historischer, staatswissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Grätz. Ein naturhistorisch-statistisch-topographisches Gemälde dieser Stadt und ihrer Umgebung«, Grätz 1843).

Seit 1832 Steiermärkische Provinzialkommerzkommision (1832–38 Verfasser mehrerer Arbeiten zur Statistik Steiermarks im Auftrag der österreichischen Regierung); seit 1837 Steiermärkischer Gewerbeverein (Mitgründer, 1837–65 Geschäftsleiter und Sekretär; Gründer des »Steiermärkischen Industrie- und Gewerbeblatts«); 1845–72 Historischer Verein für Steiermark (1862–69 Ausschußmitglied; 1869–70 Vorstand); seit März 1848 Akademische Legion in Graz (Leiter); Steiermärkischer Kunstverein (Ausschußmitglied); Steiermärkischer Kunstindustrieverein (Ausschußmitglied); 1866 Österreichischer Unterrichtsrat in Wien.

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 5. Steiermark (Weiz), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdL

1848 und 1861–70 Steiermärkischer Landtag.

Quellen: BAF III C 3; ADB, Niebour, Wurzbach.

Schrenck-Notzing, Carl Ignatz Freiherr von, * 1806 (17. Aug.) Gut Wetterfeld b. Cham (Oberpfalz), † 1884 (10. Sept.) Gut Wetterfeld b. Cham

Sohn des Appellationsgerichtsrats Sebastian Freiherr von S.; kath.; 1824–28 Studium Philo-

sophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Landshut und München; verh. (1845).

Besitzer des Guts Wetterfeld b. Cham; 1826–28 Rechtspraktikant, zunächst in Landshut, seit 1827 in München, 1828–34 Akzessist in München, 1834–35 Landgerichtsassessor in Landshut (zugleich Verwendung im bayerischen Innenministerium); 1835–38 Assessor bei der Regierung des Isarkreises in München (zugleich Verwendung im bayerischen Innenministerium), 1838 Regierungsrat bei der Regierung von Niederbayern (Kammer des Innern) in Passau; Okt.1838–1839 Regierungsrat im bayerischen Innenministerium in München; 1839–44 Oberkirchen- und Schulrat beim bayerischen Obersten Kirchen- und Schulrat in München; 1844 Dienstreise nach Athen; 1844–45 Ministerialrat im bayerischen Innenministerium in München; 1845–46 Regierungspräsident der Pfalz in Speyer; 1846–Feb.1847 bayerischer Staatsminister der Justiz, Jan.-Feb.1847 auch Verweser des Ministeriums für kirchliche Angelegenheiten in München (Feb.1847 Versetzung); Feb.-Apr.1847 Regierungspräsident der Oberpfalz in Regensburg (Apr.1847 Quieszierung); Apr.1847–1849 *Regierungspräsident z. D.* in München und auf Gut Wetterfeld b. Cham; 1849–50 Regierungspräsident von Niederbayern in Passau; 1850–59 bayerischer Bundestagsgesandter in Frankfurt am Main; 1859–64 bayerischer Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußern, Vorsitzender im Ministerrat und Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten in München; 1864–66 bayerischer Bundestagsgesandter in Frankfurt am Main (1866 letzter Präsident des Bundestags); 1866–70 bayerischer Staatsrat im a.o. Dienste in München; 1870–71 a.o.bayerischer Gesandter und bevollmächtigter Minister am österreichisch-ungarischen Hof in Wien; seit 1871 Ruhestand in München, zuletzt auf Gut Wetterfeld b. Cham (Kämmerer).

Seit 1827 Studentenkorps Palatia in München; 1847 Versetzung und Quieszierung wegen Mitunterzeichnung eines Memorandums gegen Lola Montez; seit 1854 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg (Ehrenmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 5. Oberpfalz (Cham), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

13. Okt. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten.

MdR

Feb. 1868–März 1871, 4. Oberpfalz, → fraktionslos.

MdL

1866–84 Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags (seit 1872 Präsident).

Quellen: BAF III C 19; ADB, Biographische Umriss, Kosch.

Schröder, Ferdinand, * 1818 (8. Apr.) Zeulenroda (Fsm. Reuß-Greiz), † 1857 (24. Jan.) Zeulenroda

Sohn des Seifensieders und Kramwarenhändlers Gotthard S.; ev.; kaufmännische Lehre in Gera; 1837–38 Gymnasium in Gera; 1838–44 Studium Medizin in Jena, Würzburg und Wien; 1844 Dr. med. Jena; ledig.

1845–57 *Augenarzt* in Zeulenroda; Mitarbeiter (Karikaturist) der Zeitschriften »Dorfbarbier«, »Düsseldorfer Monatshefte« und »Fliegende Blätter«; größere Reisen durch Italien und Frankreich.

Seit Sommer 1848 Vaterlandsverein in Zeulenroda (Vorsitzender); 1849–57 Bürgerausschuß in Zeulenroda.

MdFN

26. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Reuß ältere Linie (Greiz) → Deutscher Hof; Vorgänger Ludwig Bonardy.

MdL

1849–51 Landtag des Fsm. Reuß ältere Linie.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; UA Jena, StA Gera, KA Zeulenroda, UA Halle.

Schröter, Johann Friedrich Carl, * 1807 (18. Jan.) Bernburg (Hzm. Anhalt-Bernburg), † 1849 (27. Juli) Zellin (Provinz Brandenburg)

Sohn des Kürschnermeisters und Rauchwarenhändlers Christian Samuel S.; ev.; 1824–27 Studium Evangelische Theologie in Halle; verh. (1840).

1827–32 Hauslehrer in Dornburg (Anhalt), Brützke b. Magdeburg und Bruchhagen b. Angermünde; 1832–47 Diakon (2. Prediger) in Angermünde und Pfarrer in Welsow; 1832–42 auch Mitgründer und Leiter einer Mädchenschule in Angermünde; 1847–49 *Prediger* in Zellin; Verfasser religiöser Schriften (u. a. »Das Evangelium für den Jugendunterricht, besonders für Konfirmanden«, Berlin 1839).

Gründer einer Kleinkinder-Bewahranstalt und einer Suppenanstalt in Angermünde; Gustav-Adolph-Verein in Angermünde (Vorsitzender); 1846 Preußische Generalsynode; 1848 Königstreuer Club in Zellin (Vorsitzender).

MdFN

16. Apr. 1849–20. Mai 1849, 18. Provinz Brandenburg (Königsberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Gustav Freiherr von Maltzahn.

Quellen: BAF III C 10; DBI, Niebour; UA Halle, Ev. KiA Angermünde.

Schröter, Wilhelm Ludwig Hermann Freiherr von, * 1810 (2. März) Königsberg (Provinz Preußen), † 1876 (29. Jan.) Gut Angnitten b. Preußisch Holland (Provinz Preußen).

Sohn des Gutsbesitzers und Chefpräsidenten des Oberlandesgerichts Carl Wilhelm Freiherr von S.; ev.; bis 1834 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg und Berlin.

Seit 1835 Oberlandesgerichtsassessor in Königsberg; später Besitzer des Guts Angnitten; seit 1845 *Landrat* des Kreises Preußisch Holland.

MdFN

5. Feb. 1849–12. Mai 1849, 14. Provinz Preußen (Preußisch-Holland), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Otto Ungerbühler.

Quellen: BAF III C 12a; UA Berlin.

Schrott, Vincenz, seit 1851 Freiherr von, * 1794 (21. Jan.) Laibach (Hzm. Krain), † 1854 (1. Juni) Venedig (Kgr. Lombardo-Venetien)

Sohn des Hofrichters Joseph Vincenz S.; kath.; 1809–16 Studium Rechtswissenschaft in Graz und Wien; 1816 Dr. iur. Wien; verh. (1818).

1816–17 Konzeptspraktikant bei der Hofkammerprokuratur in Wien, 1817–18 provisorischer, 1819–20 definitiver Fiskaladjunkt bei der Kammerprokuratur in Laibach, 1820–23 Adjunkt bei der Hofkammerprokuratur in Wien; 1823–28 Appellationsgerichtsassessor in Venedig, 1828–35 Rat beim Appellations- und Kriminalobergericht in Innsbruck; 1831–35 auch Direktor der politisch-juridischen Studien an der Universität Innsbruck; 1835–41 Hofrat beim lombardisch-venetianischen Senat des Obersten Gerichtshofs in Verona, 1841–47 Hofrat bei der Obersten Justizstelle (Referent für das lombardisch-venetianische Königreich, dann für Tirol und Vorarlberg) in Wien, zugleich Mitglied der Hofkommission in Justizgesetzesachen in Wien; 1847–48 *Appellationsgerichtspräsident* in Venedig (1847 Wirklicher Geheimer Rat); März 1848 Flucht nach Wien; (1848)–51 2. Appellationsgerichtspräsident in

Wien, 1851–54 Appellationsgerichtspräsident in Venedig.

Seit 1841 Landwirtschaftsgesellschaft in Wien.

MdFN

20. Mai 1848–10. Mai 1849, 4. Krain (Gottschee), → Café Milani.

5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage (Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 46; Biographische Umriss; StaaA Ljubljana.

Schubert, Christian Friedrich, * 1808 (8. Nov.) Ehrenfriedersdorf (Kgr. Sachsen), † 1874 (4. Juni) Annaberg (Kgr. Sachsen)

Sohn des Bergamtsaufsehers Christian Friedrich S.; ev.; 1826–27 Bergschule in Annaberg; 1827–30 Studium an der Bergakademie in Freiberg; 1853 Dr. phil. h.c. Jena.

1830–35 Mathematiklehrer am Lyzeum in Annaberg; 1835–74 Lehrer, später Oberlehrer am Gymnasium (1843 umgewandelt in eine Realschule) in Annaberg; seit 1843 auch *Direktor der Gewerbeschule* in Annaberg; seit 1834 auch Herausgeber und Redakteur des »Gewerbeblatts für Sachsen« (später »Deutsche Gewerbezeitung«; Annaberg), seit 1847 auch der »Anonyma« (Annaberg); 1851 Reise nach England zum Studium der industriellen Entwicklungen und zur Erweiterung der mineralogischen Kenntnisse im Auftrag der sächsischen Regierung (u. a. Besuch der Industrieausstellung in London).

Seit 1831 Gewerbeverein in Annaberg (seit 1836 Vorsteher; seit 1847 Direktor); 1837 Mitgründer der Gewerbeschule in Annaberg; 1848 Kommission des sächsischen Innenministeriums zur zeitgemäßen Gestaltung der gewerblichen Verhältnisse in Dresden; seit 1851 Annaberger Revierratsausschuß (Schriftführer).

MdFN

10. Mai 1849–26. Mai 1849, 15. Kgr. Sachsen (Annaberg), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Linken Centrum); Vorgänger Otto von Watzdorf.

Quellen: BAF III C 33; UA Jena.

Schubert, Friedrich Wilhelm, * 1799 (20. Mai) Königsberg (Provinz Preußen), † 1868 (21. Juli) Königsberg

Sohn des Hutmachers Gottlieb Wilhelm S.; ev.; 1815–20 Studium Geschichte und Philologie in Königsberg und Berlin; 1820 Dr. phil. Königsberg; verh. (1.; 2.); gesch. (1.).

1820–23 Privatdozent, 1823–26 a.o. Professor der Geschichte in Königsberg, (1824 vorübergehende Lehrtätigkeit in Berlin als a.o. Professor der Statistik und Geschichte, dann wieder in Königsberg), 1826–68 o. Professor der *Mittleren und Neueren Geschichte* (seit 1829 auch der Statistik) in Königsberg (Geheimer Regierungsrat); 1832–66 auch Direktor des historischen Seminars, 1832, 1842–43 und 1853–55 Rektor der Universität Königsberg; 1824 und 1828–29 mehrere Reisen durch Süddeutschland, Norditalien, Frankreich, die Niederlande und Österreich; seit den 1820er Jahren Mitarbeiter der »Preußischen Provinzialblätter« (Königsberg) sowie mehrerer politisch-historischer Zeitschriften; seit 1842 auch Redakteur der »Allgemeinen Königsberger Zeitung«; 1835–38 Mitherausgeber der »Sämtlichen Werke Kant's« (12 Bände, Leipzig 1838–40) zusammen mit K. Rosenkranz; Mitarbeiter des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Verfasser zahlreicher historischer und statistischer Werke (u. a. »Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa«, 2 Abteilungen in 7 Teilen, Königsberg 1835–1848).

1813–14 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen in einem ostpreußischen Infanterieregiment; seit (1823) Königlich Deutsche Gesellschaft in Königsberg (seit 1825 Direktor; 1830–37 Herausgeber der »Historischen und literarischen Abhandlungen der königlich deutschen Gesellschaft«); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1848 Konservativer Club in Königsberg (Gründer); Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Herbst 1849 Konferenz über die Reformen des preußischen Universitätswesens in Berlin; seit 1854 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Inhaber zahlreicher Ämter in den Selbstverwaltungsgremien der Universität Königsberg (u. a. Kurator, Stipendienkurator, Leiter der akademischen Witwenkasse und Inspektor des Studentenwohnheims Rhesianum).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 9. Provinz Preußen (Ortelsburg), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen (Berichterstatter); 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten (stellvertretender Vorsitzender).

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1859–63 Haus der Abgeordneten des Preußi-

schen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862–63 Rechte; 1862–63 Konstitutionelle Fraktion); 1864–68 Herrenhaus des Preußischen Landtags (altliberal).

Quellen: BAF IV A 6; ADB, Biographische Umriss; UA Berlin.

Schubert, Heinrich, nach 1849 Ritter von, * 1805 (12. Feb.) Aschaffenburg (Unterfranken), † 1880 (21. März) München (Oberbayern)

Sohn des Schuhmachermeisters Adam S.; kath.; 1825–28 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg; verh. ((1828)).

1828–32 Rechtspraktikant am Landgericht, 1832 Akzessist am Kreis- und Stadtgericht in Aschaffenburg; 1832–35 Ratsakzessist bei der Regierung des Untermainkreises in Würzburg; 1835 Aktuar am Landgericht in Karlstadt; 1835–41 Assessor bei der Regierung des Untermainkreises (Kammer des Innern) in Würzburg, 1841–47 Regierungsrat, 1847 Regierungsdirektor bei der Regierung der Oberpfalz (Kammer des Innern) in Regensburg; seit 1846 auch funktionierender Vorstand der bayerischen Donaudampfschiffahrtsverwaltung; 1847–Aug. 1849 *Regierungsdirektor* bei der Regierung von Unterfranken in Würzburg; Aug. 1849–1869 Ministerialrat, 1869–76 Staatsrat im o. Dienst im bayerischen Innenministerium in München; 1866–67 auch Mitglied der Bundesliquidationskommission in Frankfurt am Main; seit 1876 Ruhestand in München.

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, 3. Unterfranken (Bischofsheim), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; StA Würzburg.

Schüler, Gottlieb *Christian*, * 1798 (27. März) Salzungen (Hzm. Sachsen-Meiningen), † 1874 (1. Juni) Jena (Ghzm. Sachsen-Weimar)

Sohn des Amtsadвокaten, Bürgermeisters und Salzgrafen Johann Gottfried S.; ev.; 1816–19 Studium Rechtswissenschaft in Jena und Heidelberg; 1841 Dr. iur. h.c. Jena; verh. (1824).

1820–27 Advokat in Salzungen; 1827–29 Amtsekretär bei den Ämtern Altenstein und Frauenbreitungen in Glücksbrunn; 1829–34 Kreisgerichtsassessor in Salzungen, 1834–35 Kreisrichter in Sonneberg (zugleich vortragender Rat über Gesetzgebung und die Vorbereitung des

Landtags im sächsisch-meiningischen Landesministerium in Meiningen); 1835–38 stimmführendes Mitglied des Oberlandesgerichts in Hildburghausen (1838 wirklicher Oberlandesgerichtsrat), 1838–68 *Rat am thüringischen Oberappellationsgericht* (für Sachsen-Meiningen), 1868–74 interimistischer Vorsitzender des thüringischen Oberappellationsgerichts in Jena; 1842–49 auch Honorarprofessor für Kriminalrecht und Kriminalprozeß an der Universität Jena; Verfasser juristischer und politischer Schriften (u. a. »Flüchtige Gedanken eines Deutschen über eine Centralbehörde für Deutschland«, Jena 1848).

1816–18 Burschenschaft Arminia in Jena; 1817 Wartburgfest; 1848 führende Teilnahme an der Petitionsbewegung für ein direktes Wahlrecht in Sachsen-Weimar; 1848 Volksverein in Jena (Ehrenmitglied); 1864–68 Gemeinderat in Jena (1866–68 Vorsitzender).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Sachsen-Weimar-Eisenach (Jena), → Deutscher Hof → Märzverein (Vorstandsmitglied, seit Jan. 1849 Präsident); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 1. Mai 1849 Ausschuß für Gesetzgebung; 8. Juni 1848 Fünftehnerausschuß.

MdL

1833–37 Landtag des Hzm. Sachsen-Meiningen (1837 Austritt wegen Urlaubsverweigerung); 1849–50 Landtag im Ghzm. Sachsen-Weimar-Eisenach (2. Vizepräsident; demokratisch; 1851 Mandatsverzicht wegen Urlaubsverweigerung).

Quellen: BAF III C 35; Klötzer; UA Jena.

Schüler, Friedrich, * 1791 (19. Aug.) Bergzabern (Pfalz), † 1873 (26. Juni) Metz (Frankreich)

Sohn des Knabenpräzeptors Elias S.; ev.; 1806–16 Studium Rechtswissenschaft in Straßburg und Göttingen; verh. (1824).

1816–32 Advokat am Oberappellationsgericht in Zweibrücken (1832 Entzug der Zulassung); 1824–73 *Besitzer eines Weinguts* in Ste. Ruffine b. Metz; 1824–32 auch Besitzer des Geistkircherhofs b. Zweibrücken; 1832 Emigration nach Frankreich, zunächst in Bad Niederbronn, 1832–Frühjahr 1848 abwechselnd in Straßburg, Ste. Ruffine, Metz und Paris; Frühjahr 1848–Juni 1849 in Frankfurt am Main, München und Stuttgart; Juni 1849 Emigration nach Frankreich, seit Sommer 1849 abwechselnd in Ste. Ruffine, Paris und Metz.

1832 Preß- und Vaterlandsverein (Mitgründer u. a. zusammen mit J. G. A. Wirth; Mitglied des provisorischen Zentralkomitees); 1832 Hambacher Fest (Redner), dann Flucht nach Frankreich wegen strafrechtlicher Verfolgung durch die bayerischen Behörden (aber weiterhin enge Verbindungen zur demokratischen Opposition in Deutschland); 1832 Entzug der Zulassung als Anwalt wegen Verweigerung der Unterzeichnung eines Revers über die Nichtzugehörigkeit zu einer geheimen Verbindung; 1833 Verurteilung zu zehn Jahren Verbannung und anschließender zehnjähriger Polizeiaufsicht sowie Entzug der politischen und bürgerlichen Rechte durch das Assisengericht in Landau wegen Aufreizung der Einwohner des Kgr. Bayern zum bewaffneten Widerstand gegen die königliche Autorität und zum gewaltsamen Umsturz der königlichen Staatsregierung, Verbreitung aufrührerischer Schriften und Verunglimpfung von Staatsbeamten; seit (1833) Patriotenverein in Metz; seit Mitte der 1830er Jahre führendes Mitglied zahlreicher geheimer Emigranten-Organisationen in Paris, u. a. Mitglied der Carbonaria und des Deutschen Komitees sowie Vorsitzender des Bunds der Deutschen; Mai 1849 Mitunterzeichner eines Aufrufs an die Bewohner der Pfalz zur Verteidigung der deutschen Reichsverfassung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand, Juni 1849 Flucht über die Schweiz nach Frankreich, seit Aug. 1849 Untersuchungsverfahren wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben, Nov. 1849 Aufhebung der Abgeordnetenimmunität durch den Bayerischen Landtag, 1851 Hochverratsprozeß vor dem Appellationsgericht in Zweibrücken (u. a. wegen offizieller Beziehungen zur pfälzischen Revolutionsregierung, Zugehörigkeit zur Reichsregentschaft und Aufforderung zum bewaffneten Aufstand), Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 7. Pfalz (Lauterecken), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther (2. Vorsitzender); 6. Juni 1849 Mitglied der Reichsregentschaft (Leiter des Departements des Innern).

MdL

1831 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (republikanisch); 1849 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; BLDG, Kosch, Niebour; StA Landau, StA Bergzabern, StA Metz.

Schütz, Friedrich Jacob, * 1813 (31. Aug.) Mainz (Ghm. Hessen), † 1877 (4. März) Rotterdam (Niederlande)

Sohn des Schuhmachermeisters Andreas S.; ev.; (1832–34) Studium Rechtswissenschaft in Gießen.

Seit (1834) Lehrer an einer höheren Mädchenschule in Brüssel; dann Privatdozent für Archäologie in Gießen und Erlangen; Sommer 1848 Redakteur der »Mainzer Zeitung« in Mainz; seit Herbst 1848 in Brüssel; seit Jan. 1849 *Privatmann* in Frankfurt am Main und Mainz, seit Mai 1849 in Kaiserslautern, Juni 1849 in Paris, dann in Brüssel; nach 1850 Straßenarbeiter in Australien; dann Erzieher im Hause des britischen Gouverneurs in Melbourne; seit 1856 Sprachlehrer in New York; zuletzt amerikanischer Konsul in Rotterdam.

Seit 1832 Burschenschaft Germania in Gießen; 1833 Teilnahme am Frankfurter Wachensturm; 1834 Gesellschaft der Menschenrechte (Mitgründer); 1834 Verhaftung wegen revolutionärer Umtriebe, Freilassung gegen Kaution, Flucht über die Schweiz nach Belgien, 1848 amnestiert; Sommer 1848–Juni 1849 Demokratischer Verein in Mainz (Präsident; Feb. 1849 Präsident des Demokratenfestes in Mainz); Sept. 1848 Teilnahme am Frankfurter Aufstand, dann Flucht nach Brüssel; Frühjahr 1849 Volksausschuß in Bingen; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badisch-pfälzischen Aufstand: Mai 1849 Mitverfasser eines Aufrufs an die demokratischen Vereine des Vogelsberges zum bewaffneten Aufstand, Mai 1849 Volksversammlung in Kaiserslautern, Mai–Juni 1849 Vertreter der provisorischen badischen Regierung bei der provisorischen pfälzischen Regierung in Kaiserslautern, Juni 1849 Geschäftsträger der provisorischen pfälzischen Regierung in Paris, dann Flucht nach Brüssel, 1851 Verurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus wegen Hochverrats durch das Assisengericht in Mainz (in Abwesenheit); Juni 1849 Teilnahme am Pariser Aufstand, dann Flucht nach Brüssel; (1856) Republican Party in New York.

MdFN

12. Jan. 1849–15. Mai 1849, 12. Hessen-Darmstadt (Bingen), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Brunck.

Quellen: BAF III C 24; UA Gießen, StA Mainz.

Schuler, Johannes, * 1800 (11. Dez.) Matri (Gft. Tirol), † 1859 (12. Okt.) Innsbruck (Gft. Tirol)

Sohn des Rechtsprofessors Johannes S.; kath.; seit 1820 Studium Rechtswissenschaft in Wien, Innsbruck und Padua; (1823) Dr. iur. Padua; verh. (1. 1827; 2. 1857).

1827–31 Konzeptpraktikant, zunächst beim Landesgericht in Sonnenburg (Tirol), seit 1830 beim Gubernium in Innsbruck; 1828–48 auch Redakteur des »Boten für Tirol und Vorarlberg« (Innsbruck), 1829–31 auch Mitherausgeber des literarischen Almanachs »Alpenblumen aus Tirol« (u. a. zusammen mit B. Weber); 1831–52 *ständischer Archivar* in Innsbruck (seit 1848 freigestellt); Nov. 1849–1850 a.o. Professor der Rechtsphilosophie, 1850–59 o. Professor des Vernunftrechts und des Staatsrechts in Innsbruck; 1853–54 auch Rektor, 1855–56 Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Innsbruck, 1856–59 Präsident der theoretischen Staatsprüfungskommission in Innsbruck; Verfasser politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Gesammelte Schriften«, Innsbruck 1861).

Bürgerausschuß in Innsbruck; 1848 Organisator der Landesverteidigung von Tirol; 1859 Komitee für Landesverteidigung von Tirol in Innsbruck (Verfasser des Landesverteidigungsstatuts).

MdFN

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (1. Unterinntal, Innsbruck), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

3. Juni 1848–16. Dez. 1848 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdL

1848–52 Tiroler Landtag (Vizepräsident; fortschrittlich-großdeutsch).

Quellen: BAF III C 6; ADB, Wurzbach; UA Innsbruck, StA Innsbruck, DiA Innsbruck.

Schulheim, Hyacinth Edler von, * 1815 (7. Jan.) Graz (Hzm. Steiermark), † 1875 (12. Aug.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn des Kriegskommissärs Hyacinth S.; kath.; 1832–37 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Graz.

1841–46 Magistrats- und Justizreferent bei der Militärkommunität in Zeng (Kroatien), 1846–47 Gerichtsaktuar beim Militärgouvernement in Zara (Dalmatien), 1847–48 Oberleutnant-Auditor beim lombardisch-venezianischen Justizdepartement in Verona, 1848–54 *Hauptmann-Au-*

ditor beim Justizdepartement in Graz; 1848–49 auch Redakteur der offiziellen »Grazer Zeitung«; seit 1854 Landesgerichtsassessor, dann Leiter des Bezirksgerichts, später Landesgerichtsrat in Graz, seit Anfang der 1870er Jahre Landesgerichtspräsident in Klagenfurt; Verfasser juristischer Schriften sowie zahlreicher Gedichte, Novellen und Reiseschilderungen (u. a. »Gedichte«, Graz 1836).

Vor 1859 Welden-Denkmal-Komitee in Graz (Vorsitzender).

MdFN

12. Apr. 1849–16. Mai 1849, 16. Steiermark (Judenburg), → fraktionslos; Vorgänger Johann Hillebrandt.

Quellen: BAF III C 3; ADB, DBI, Niebour; LA Kärnten.

Schultze, Adolph Heinrich Albert, * 1816 (11. Juni) Spandau (Provinz Brandenburg), † 1901 (1. Jan.) Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden)

Sohn des Proviantmeisters Heinrich S.; ev.; bis 1837 Studium Rechtswissenschaft in Breslau; verh. (1843).

1837–39 Auskultator, 1839 Referendar beim Oberlandesgericht in Breslau; 1839–42 Regierungsreferendar, zunächst in Breslau, seit 1841 in Oppeln, seit 1842 Regierungsassessor in Breslau; später *Regierungsassessor und Oberzollinspektor beim Hauptzollamt* in Liebau; 1853–61 Regierungsrat, zunächst beim Provinziallandesdirektorium für die Rheinprovinz in Köln, seit 1858 bei der Regierung in Potsdam; 1861–65 Vortragender Rat im preußischen Finanzministerium in Berlin (1861 Geheimer Finanzrat); 1865–67 preußischer Bevollmächtigter bei der Zolladministration in Frankfurt am Main; 1867–86 Provinzialsteuerdirektor in Kassel (1882 Wirklicher Geheimer Oberfinanzrat); seit 1886 Ruhestand in Freiburg.

Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit (2. Sekretär).

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 4. Provinz Schlesien (Landeshut), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15; Niebour; StA Kassel, StA Freiburg, SPK Berlin, StaaA Marburg.

Schultze, Peter Heinrich Wilhelm, * 1803 (19. Apr.) Seehausen (Provinz Brandenburg), † 1884 (28. Nov.) Potsdam (Provinz Brandenburg)

Sohn des Kaufmanns Johann Christian S.; ev.; (1821) Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1839–43 Regierungsrat bei der Regierung in Potsdam; 1843–45 Geheimer Oberrechnungsrat bei der preußischen Oberrechnungskammer in Potsdam; 1845–72 *Abteilungsdirigent, Geheimer Oberrechnungsrat und Oberregierungsrat* bei der Regierung in Potsdam; 1855–77 auch Kommissar der ständischen Landarmen-Direktion in der Kurmark.

Nach 1849 Stadtverordnetenversammlung in Potsdam; seit 1872 Stadtrat in Potsdam.

MdFN

18. Mai 1848–10. Mai 1849, 8. Provinz Brandenburg (Ruppin), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 10; Niebour; StA Potsdam.

Schulz, Friedrich Gottlieb, * 1813 (5. Juli) Schaumburg (Hzm. Nassau), † 1867 (12. März) Wiesbaden (Hzm. Nassau)

Sohn des Hofgärtners Carl S.; ev.; 1832–34 Studium Philologie und Evangelische Theologie in Göttingen.

1834–40 Lehrer des Erbprinzen von Waldeck; 1841–43 Kollaborator, 1843–58 *Konrektor am Gymnasium*, 1858–59 Prorektor, 1859–64 Professor am Gymnasium in Weilburg; 1864 Professor am Realgymnasium, 1864–66 Professor am Gelehrtengymnasium in Wiesbaden.

1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Nassau (Limburg), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 31; Klötzer; UA Göttingen, StA Wiesbaden.

Schulz (seit 1847 Schulz-Bodmer), **Wilhelm Friedrich**, * 1797 (13. März) Darmstadt (Ghzm. Hessen), † 1860 (9. Jan.) Hottingen b. Zürich (Schweiz)

Sohn des Archivrats Johann Ludwig Adolph S.; ev.; 1807–11 Gymnasium in Darmstadt (ohne Abschluß); 1813, 1814–15 und seit 1816 Studium Mathematik und Kriegswissenschaften in Gießen (Gasthörer); 1821–23 Studium Rechtswissenschaft und Philologie in Gießen; 1831 Dr. phil. Erlangen; verh. (1. 1828; 2. 1847).

1811–13 Kadett, seit 1813 Secondelieutenant, später Premierlieutenant im ghzgl. hessischen Leibgarde Infanterie-Regiment in Darmstadt (1814–15 und 1816 zum Studium in Gießen beurlaubt; 1820 Pensionierung), 1811–13 Teilnehmer an den napoleonischen Feldzügen in Preußen, Rußland und Österreich im hessischen Korps (u. a. Teilnahme an den Schlachten bei Lützen, Bautzen und Leipzig), 1814–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen bei den alliierten hessischen Truppen; seit 1819 politischer Publizist in Darmstadt; 1819 längere Reise durch die Schweiz; in den 1820er Jahren Mitarbeiter, Redakteur und Herausgeber zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen in Darmstadt, u. a. 1825–31 Korrespondent der Zeitschrift »Hesperus. Enzyklopädische Zeitschrift für gebildete Leser« (Stuttgart und Tübingen), 1828 Herausgeber des »Montagsblatts für Freunde gebildeter Unterhaltung« (Darmstadt), 1830–32 Mitarbeiter der »Allgemeinen Politischen Annalen« (Stuttgart) von C. von Rotteck; 1830–31 Herausgeber der »Hessischen Blätter«; 1824 Reise durch Mitteldeutschland und Bayern; 1830–31 stellvertretender Redakteur der Tageszeitung »Das Ausland« (Stuttgart) in Augsburg; 1831 Redakteur der Tageszeitung »Das Inland« in München (zusammen mit J. G. A. Wirth); 1831 längere Reise durch Tirol und Oberitalien; 1831–32 in Stuttgart (1832 Ausweisung aus Württemberg); 1832–34 wieder in Darmstadt; 1832 auch Mitarbeiter der Tageszeitung »Der Freisinnige« (Freiburg) von C. von Rotteck und C. Welcker; 1833 Redakteur der Zeitschrift »Der deutsche Volksbote« (Offenbach; 1833 verboten); 1833–34 Untersuchungshaft in Darmstadt, 1834 Festungshaft auf Schloß Babenhausen; 1835 in Straßburg, 1835–36 in Oberbronn (Elsaß); 1836–60 *wissenschaftlicher und politischer Publizist* in Zürich; 1836–39 auch Privatdozent für Verfassungskunde und Statistik in Zürich; 1842–43 auch Mitarbeiter, seit 1843 Redakteur des »Deutschen Boten aus der Schweiz« in Zürich; 1847 Reise nach Paris und London; 1847 Kriegsberichterstatler im eidgenössischen Heer während des Sonderbundkrieges für die »Deutsche Zeitung« (Heidelberg); seit 1849 auch Mitinhaber einer Privatschule für Mädchen in Zürich (zusammen mit seiner Frau Kitty); seit den 1840er Jahren auch Korrespondent der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« sowie Mitarbeiter der »Rheinischen Zeitung« (Köln), der »Neuen Züricher Zeitung«, der »Leipziger Illustrierten Zeitung«, der »Jahrbücher der Gegenwart« (Tübingen), des »Schweizerischen Republikaners« (Zürich) und der »Blätter für literarische Unterhaltung« (Leipzig); seit 1837 auch Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck

und C. Welcker, bis 1838 Mitarbeiter von Brockhaus' Conversations-Lexikon der Gegenwart; Verfasser zahlreicher politischer, wissenschaftlicher und belletristischer Schriften (u. a. »Deutschlands Einheit durch Nationalrepräsentation«, anonym, Stuttgart 1832).

Seit 1816 Burschenschaft in Gießen (Mitglied der Gießener Schwarzen); 1819 Militärgerichtsverfahren wegen Veröffentlichung der Schrift »Frag- und Antwortbüchlein über Allerlei, was dem deutschen Vaterlande besonders Noth tut. Für den deutschen Bürger- und Bauersmann« (Teutschland 1819), 1819–20 zehn Monate Untersuchungshaft in Darmstadt, dann Freispruch; 1823 Verweigerung der Zulassung zur Advokatur durch die Regierung des Ghzm. Hessen; 1832 Preß- und Vaterlandsverein (u. a. Teilnahme an einer illegalen Sitzung im Hause des Weinhändlers J. D. Hinkel in Frankfurt am Main zur Beratung von Gegenmaßnahmen gegen die vom Bundestag verfügten Beschränkungen von Presse-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit); 1832 Pressefest in Weinheim; 1832 Hambacher Fest; 1832 Wilhelmsbader Volksfest (Redner); 1832–34 Strafverfahren wegen der Veröffentlichung oppositioneller Schriften vor dem Kriegsgericht in Darmstadt, 1833–34 elf Monate Untersuchungshaft in Darmstadt, 1834 Verurteilung zu fünf Jahren strenger Festungshaft verbunden mit der Entziehung der Pension und Vernichtung der inkriminierten Schriften wegen »entfernten Konats zum Hochverrat und Injurien gegen öffentliche Autoritäten« (später Urteilsbestätigung durch das Oberkriegsgericht in Darmstadt), daraufhin viereinhalb Monate Festungshaft auf Schloß Babenhausen, Ende 1834 Flucht ins Elsaß, später Emigration in die Schweiz; seit Apr. 1848 Vaterländischer Verein in Darmstadt (Mitgründer und Vorstandsmitglied); 1849 Untersuchungsverfahren wegen Hochverrats (Teilnahme am Rumpfparlament), Flucht in die Schweiz.

MdFN

Vorparlament, 31. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Hessen-Darmstadt (Darmstadt), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 24; Biographische Umriss, DBI; UA Gießen, StA Darmstadt, StA Stuttgart, StA Zürich.

Schuselka, Franz, * 1811 (15. Aug.) Budweis (Kgr. Böhmen), † 1886 (1. Sept.) Heiligenkreuz b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn eines Artilleriecorporals; kath., 1845–49 deutschkatholisch, 1849–82 ev., seit 1882 kath.;

1829–34 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1843 Dr. iur. Jena; verh. (1849).

1830–34 Hofmeister, zunächst in der Klinikowströmschen Erziehungsanstalt, seit 1832 in der Familie eines Arztes in Wien; (1834) Praktikant am Kriminalgericht in Wien; 1834–36 Erzieher, zunächst im Hause des Grafen Friedrich Deym in Prag, dann im Hause des Fürsten August Longin Lobkowitz in Wien; seit 1836 *freier belletristischer und politischer Schriftsteller*; 1836–42 in Wien, 1836–41 gelegentlicher Mitarbeiter der »Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit« (Wien); 1842 in Weimar, 1842–43 in Jena, u. a. Mitarbeiter der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«; 1843–45 in Klosterneuburg und Wien, u. a. Wiener Korrespondent der »Grenzboten« (Leipzig); 1845 in Jena, u. a. Mitarbeiter der »Blätter für literarische Unterhaltung« (Leipzig) und der »Grenzboten« (1845 Ausweisung aus Sachsen-Weimar); 1846–März 1848 in Hamburg, Mitarbeiter mehrerer Zeitungen; März 1848–1849 in Wien; seit 1849 in Vöslau, dann in Gainfahrd; 1851 Reise durch Deutschland (Ausweisung aus Berlin); 1851–54 Internierung in Gainfahrd; 1854–59 in Dresden; seit 1859 in Wien; 1862–79 Herausgeber der Wochenschrift »Die Reform« in Wien; seit 1882 auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Neue Weckstimmen« in Wien; zuletzt in Heiligenkreuz b. Wien; Verfasser zahlreicher politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Deutsche Worte eines Österreicher«, Hamburg 1843).

1843 mehrmonatiges Untersuchungsverfahren wegen Übertretung der österreichischen Zensurvorschriften (eingestellt); seit 1845 Burschenschaft Arminia in Jena (Ehrenmitglied); 1845 Untersuchungsverfahren wegen Übertretung der österreichischen Zensurvorschriften (Mißachtung des durch die Behörden des Ghzm. Sachsen-Weimar zugestellten Vorladungsbefehl der österreichischen Regierung, daraufhin Ausweisung aus dem Ghzm. Sachsen-Weimar); 1845 Verbannung aus Österreich wegen Zugehörigkeit zur deutschkatholischen Bewegung; 1845–48 Deutschkatholische Gemeinde in Hamburg (Mitgründer, geistiger Leiter und Prediger; 1847 Delegierter zur deutschkatholischen Kirchenversammlung in Berlin); 1848 Österreichischer Klub in der Sokratesloge in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Teilnahme am Wiener Aufstand (Leiter des Sicherheitsausschusses); 1851 Ausweisung aus Berlin aufgrund einer vormärzlichen Verurteilung seiner Schrift »Die preußische Verfassungsfrage« (Leipzig 1845); seit 1859 Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia in Wien (Präsident); 1859 Schillerfest in Wien (Redner); in den 1860er Jahren mehrere Strafverfahren und Verurteilungen wegen Verstoßes

gegen die österreichischen Zensurbestimmungen (u. a. 1863 Aberkennung des Abgeordnetenmandats im Niederösterreichischen Landtag, später Wiedereinsetzung durch kaiserlichen Gnadenerlaß).

MdFN

Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–17. August 1848, 18. Österreich unter der Enns (Klosterneuburg), → Donnersberg; Nachfolger Carl Eduard Bauernschmid.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich (Linke; Okt. 1848 Mitglied der Parlamentsdeputation zur Herbeiführung einer Einstellung der Straßenkämpfe in Wien); 1861–65 Niederösterreichischer Landtag (deutschliberal).

Quellen: BAF III C 1; ADB, DBI, Kosch, Niebour, Rößler-Franz, Wurzbach; UA Jena, StA Klosterneuburg.

Schwarz, Carl Heinrich Wilhelm, * 1812 (19. Nov.) Wiek auf Rügen (Provinz Pommern), † 1885 (25. März) Gotha (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha)

Sohn des Pfarrers und Schriftstellers Theodor S.; ev.; 1830–36 Studium Evangelische Theologie und Philologie in Halle, Bonn, Berlin und Greifswald; 1837–38 Studium am Predigerseminar in Wittenberg; 1838–39 Studium Evangelische Theologie in Greifswald und Berlin; 1842 Dr. theol. Halle; verh. (1858).

1841–42 Lizentiat der Theologie in Greifswald; 1842–49 *Privatdozent für Evangelische Theologie* in Halle (1845 Amtssuspendierung; Sommer 1848 Wiedereinsetzung); (1838–41) auch Mitarbeiter der »Hallischen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst« von A. Ruge; Dez. 1848–Mai 1849 Redakteur der »Parlamentskorrespondenz der Zentren« in Frankfurt am Main; 1849–56 a.o. Professor der Evangelischen Theologie in Halle; 1856–58 Hofprediger, 1858–81 Oberhofprediger in Gotha; 1858–81 auch Mitglied der Ministerialabteilung für das Kirchen- und Schulwesen in Gotha; 1877–81 Generalsuperintendent der gothaischen Landeskirche in Gotha; Verfasser zahlreicher theologischer Schriften (u. a. »Das Wesen der Religion«, Halle 1847).

Seit 1833 Burschenschaft in Halle, deshalb 1837 Verurteilung zu sechs Monaten Festungshaft, 1837 Festungshaft in Wittenberg (mit Erlaubnis zum Besuch des dortigen Predigerseminars); in

den 1840er Jahren Teilnahme an der Bewegung der protestantischen Lichtfreunde (u. a. 1844 und 1845 Teilnahme an den Versammlungen in Leipzig, Köthen und Halle), deshalb 1845–48 Amtssuspendierung; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1863–81 Deutscher Protestantenverein (Mitgründer; 1863 Teilnahme an der konstituierenden Versammlung in Frankfurt am Main; 1863 Teilnahme am 1. Protestantentag in Eisenach; Mitarbeiter des Vereinsorgans »Protestantische Kirchenzeitung«, Berlin).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 17. Provinz Sachsen (Torgau), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

Quellen: BAF III C 14; ADB, Niebour; UA Halle.

Schwarzenberg, Johannes Daniel Wilhelm Ludwig (Vater von Philipp Georg Schwarzenberg), * 1787 (27. Nov.) Kassel (Kfsm. Hessen), † 1857 (26. Okt.) Kassel

Sohn des Pfarrers Georg S.; ev.; 1804–07 Studium Rechtswissenschaft in Marburg und Göttingen; verh.

1807 Regierungsprokurator bei der provisorischen französischen Besatzungsverwaltung in Kassel; 1807–09 Advokat beim Staatsrat des Kgr. Westfalen in Kassel; 1809–14 Teilnehmer an den napoleonischen Kriegen, 1809 Teilnahme am Aufstand des Generals von Dörnberg in Kassel, dann Flucht nach Böhmen, 1809–14 zunächst Volontär, später Leutnant im Freikorps des Herzogs von Braunschweig-Oels (mit diesem später in englischen Diensten; 1812 Teilnahme an der Schlacht von Salamanca; 1813 Teilnahme an der Belagerung von St. Sebastian; 1814 Verabschiedung als Hauptmann); 1814–35 Advokat und Prokurator am Obergericht, 1835–57 *Obergerichtsanwalt* in Kassel.

1849 Festungshaft wegen Beteiligung am kurhessischen Verfassungskonflikt.

MdFN

Vorparlament, Fünffzigerausschuß, 18. Mai 1848–23. Okt. 1848, 1. Kurhessen (Kassel), → Westendhall; Nachfolger Ludwig von Baumbach-Kirchheim.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1833–50 Kurhessische Ständeversammlung (op-

positionell; 1838 und 1848–50 Präsident; 1839, 1845 und 1848 Vizepräsident; 1850 Vorsitzender des permanenten Ständeausschusses).

Quellen: BAF III C 26; Biographische Umriss, Niebour; UA Marburg, UA Göttingen, StA Kassel, StaaA Marburg.

Schwarzenberg, Philipp Georg (Sohn von Johannes Daniel Wilhelm Ludwig Schwarzenberg), * 1817 (10. Mai) Kassel (Kfsm. Hessen), † 1885 (26. Juni) Florenz (Italien)

Sohn des Advokaten Johannes Daniel Wilhelm Ludwig S.; ev.; Studium Chemie; Dr. phil.

1835–36 Praktikant in einer chemischen Fabrik in Thann (Elsaß); 1836–37 Lehrer der Naturwissenschaften in Metz; seit 1837 *Besitzer der chemischen Fabriken* in Ringenkuhl b. Großalmerode (1837–47 auch technischer Leiter); 1849 Emigration in die Schweiz; später in Florenz; seit 1866 Großgrund- und Bergwerksbesitzer in Kassel; dann in Florenz, seit 1879 wieder in Kassel; verstarb am 26. Juni 1885 in Florenz.

Seit 1849 Untersuchungsverfahren wegen Hochverrats (Teilnahme am Rumpfparlament), Flucht in die Schweiz.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Kurhessen (Melsungen), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit.

MdR

Mai 1880–Okt. 1884, 2. Kassel, → Deutsche Fortschrittspartei.

Quellen: BAF III C 26; Biographische Umriss, Niebour; StaaA Marburg.

Schweidler, Wilhelm, seit 1861 Ritter von, * 1805 (8. Feb.) Mährisch-Schönberg (Mgft. Mähren), † 1877 (24. Dez.) Graz (Hzm. Steiermark)

Kath.; Studium Rechtswissenschaft.

1836–41 Rat beim Kriminalgericht in Wisnitz; seit 1841 *Bürgermeister* in Olmütz; seit 1856 Landesgerichtspräsident in Kaschau (Ungarn), später in Troppau; zuletzt in Graz.

MdFN

29. Juni 1848–7. Sept. 1848, Mähren (Kreis Hradisch, Ungarisch-Brod), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Ignatz Wessely.

Quellen: BAF III C 8.

Schwerin-Putzar, Maximilian Heinrich Carl Anton Curt Graf von, * 1804 (30. Dez.) Boldekow b. Anklam (Provinz Pommern), † 1872 (3. Mai) Potsdam (Provinz Brandenburg)

Sohn des Gutsbesitzers, Landrats und Landtschaftsdirektors Carl Ludwig Wilhelm Heinrich Graf von S.; ev.; 1824–26 Studium Rechtswissenschaft in Berlin und Heidelberg; 1856 Dr. iur. h.c. Greifswald; verh. (1834).

Bis 1828 Auskultator, seit 1828 Referendar beim Oberlandesgericht und bei der Regierung in Stettin; 1833–März 1848 Landrat des Kreises Anklam, zunächst in Anklam, 1836–39 auf Gut Schwerinsburg, seit 1839 auf Gut Putzar; seit 1833 Verwalter mehrerer Rittergüter in Pommern, seit 1837 Besitzer der Rittergüter Schwerinsburg, Wussecken, Löwitz, Sarnow, Wendfeld, Boldekow und Bornmühl, seit 1839 auch *Besitzer der Rittergüter Putzar* (Hauptgut) und Glien; 1833 längere Reise durch Schweden; seit 1842 auch Direktor des vorpommerschen Landtschaftsdepartements; seit 1847 auch Mitglied des Ehrenrats der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); März–Juni 1848 preußischer Kultusminister in Berlin; 1859–62 preußischer Innenminister in Berlin; seit 1868 besoldeter Stadtrat in Berlin; Mitglied des Aufsichtsrat der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft Hübner.

Seit 1825 Studentenkorps Saxo-Borussia in Heidelberg; seit den 1840er Jahren Landwirtschaftlicher Verein in Anklam (Vorsitzender); seit den 1840er Jahren Gesellschaft für Pferdezucht in Anklam (Vorsitzender); seit 1842 Gustav-Adolph-Verein (Mitgründer; seit 1847 Mitglied des Zentralvorstands); 1846 Preußische Generalsynode.

MdFN

10. Juli 1848–3. Mai 1849, 3. Provinz Pommern (Schlawe), → Casino → Café Milani.

MdR

Feb. 1867–März 1871, 1. Stettin, → Nationalliberale Partei.

MdL

Seit 1840 Pommerscher Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag (1848 Mitglied des Vereinigten Ständischen Ausschusses; liberale Opposition); 1849–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849–55 Präsident; 1849 Fraktion von Auerswald-Graf von Schwerin; 1849–52 Centrum; 1852–55 Linke); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1855–72 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859 Präsident; 1855–58 Linke; 1859–62 fraktionslos; 1862–63 Konstitutionelle Fraktion; 1863–66

fraktionslos; 1866–67 Altliberale Fraktion; 1867–72 Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III C 11; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz; UA Berlin.

Schwetschke, Carl Gustav, * 1804 (5. Apr.) Halle (Provinz Sachsen), † 1881 (4. Okt.) Halle

Sohn des Buchhändlers Carl August S.; ev.; 1821–24 Studium Philologie in Halle und Heidelberg; 1824–25 Druckerlehre in Braunschweig; 1840 Dr. phil. h.c. Halle; verh. (1.; 2.).

1825–37 Teilhaber, 1837–81 *Inhaber einer Verlagsbuchhandlung und einer Buchdruckerei* in Halle; seit den 1820er Jahren auch Publizist; 1828–43 Redakteur des »Halleschen Couriers«; seit 1850 Gründer und Mitherausgeber der »Allgemeinen Monatsschrift für Literatur« (Halle); Verfasser zahlreicher politischer, theologischer, bibliographischer, wissenschaftlicher und belletristischer Schriften (u. a. »Vorakademische Buchdruckergeschichte der Stadt Halle«, Halle 1840).

Seit 1821 Burschenschaft in Halle und Heidelberg, deshalb 1824 Relegation von der Universität Halle; seit 1847 Freie Gemeinde in Halle (Vorsitzender); <1848> Stadtverordnetenversammlung in Halle; Juni 1849 Gothaer Versammlung; nach 1849 Freimaurerloge in Halle.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 12. Provinz Sachsen (Sangerhausen), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag.

Quellen: BAF III C 14; ADB, DBI, Niebour; UA Halle, UA Heidelberg.

Sedlag, Anastasius Johannes, * 1787 (13. Apr.) Dittmerau (Provinz Schlesien), † 1856 (23. Sept.) Pelplin (Provinz Preußen)

Sohn des Lehrers Ambrosius S.; kath.; 1807–10 Studium Katholische Theologie in Breslau; 1810 Priesterweihe in Breslau; 1833 Dr. theol. h.c. Breslau.

1810–15 Vikar in Falkenberg und Neiße, 1815–23 Pfarrer in Proskau, 1823–33 Pfarrer, Konsistorialrat und katholischer Schulrat bei der Regierung in Oppeln, seit 1831 auch Ehrendomherr in Breslau; 1833–34 Domherr in Kulm; 1834–56 *Bischof* von Kulm in Pelplin.

Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt.–Nov. 1848 Katholische Bischofskonferenz in Würzburg.

MdFN

20. Mai 1848–19. Juli 1848, 28. Provinz Preußen (Neustadt), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Ludwig von Platen.

Quellen: BAF III C 12a; ADB, DBI, Niebour.

Seefried, Georg Christian Philipp Friedrich, * 1814 (31. Mai) Wüstenroth b. Weinsberg (Kgr. Württemberg), † 1881 (3. Okt.) Göppingen (Kgr. Württemberg)

Sohn des Pfarrers Wilhelm Eberhard Ludwig S.; ev.; 1832–35 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Tübingen und Heidelberg; verh. (1847).

1835–37 Referendar, zunächst in Ellwangen, seit 1836 in Göppingen, 1837–39 Aktuar, zunächst in Hall, seit 1838 in Welzheim; 1840–81 *Rechtskonsulent* in Göppingen; 1858–81 Stadtschultheiß in Göppingen.

Nach 1840 Stadtrat in Göppingen.

MdFN

Vorparlament, 13. Juni 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Donaukreis (Göppingen), → fraktionslos; Vorgänger Friedrich Römer.

MdL

1845–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (oppositionell); 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; 1851–52 und 1856–61 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour; StA Göppingen.

Selasinsky, Carl Friedrich von, * 1786 (24. Jan.) Gut Vargow b. Stolp (Provinz Pommern), † 1860 (26. Apr.) Berlin

Sohn des Rittergutsbesitzers Michael Friedrich von S.; ev.; 1799–1803 Kadettenanstalt in Berlin; verh.

1801–03 Unteroffizier in der Kadettenanstalt in Berlin, 1803–04 Fähnrich, 1804–07 Secondelieutenant beim Infanterieregiment Nr. 55 (von Manstein) in Bromberg, 1805–1807 Adjutant des Gouverneurs von Danzig General von Manstein, 1807 auf Wartegeld gesetzt; 1808–11 Secondelieutenant beim 3. ostpreußischen Infanterieregiment in Memel; 1811–12 Premierlieutenant, 1812–14 Stabskapitän, 1811–13 Erzieher an der Kadettenanstalt in Berlin; 1813–15

Teilnehmer an den Befreiungskriegen, 1813–14 zunächst 3. Adjutant des Generals von York, dann wirklicher Kapitän in der Adjutantur (Kommandant des Hauptquartiers), 1814–24 Major, 1815 1. Adjutant des Kommandeurs des 1. Armeekorps General von Zieten; 1815–16 Bataillonskommandeur des 25. Infanterieregiments und Aufseher der Unterrichtsanstalten der 8. Division in Erfurt; 1816–17 Generalstabsoffizier in der Erfurter Brigade und Vorsitzender der Brigade-Examinationskommission in Erfurt, seit 1817 Generalstabsoffizier bei der 16. Division; 1817–22 Mitglied der Bundesmilitärkommission in Frankfurt am Main (1818 Teilnahme am Aachener Kongreß); 1822–25 Abteilungsdiregent im Großen Generalstab in Berlin; 1824–29 Oberstleutnant, 1829–36 Oberst, 1825–35 Chef des Generalstabes des VII. Armeekorps, 1835–37 Kommandeur der 10. Landwehrbrigade in Münster; 1836–44 Generalmajor (1842 Rang und Pensionsberechtigung eines Divisionskommandeurs), 1844–51 *Generalleutnant*, 1837–51 Direktor der Obermilitär-examinationskommission, 1837–47 auch Mitglied der Kommission für den Entwurf eines neuen Dienstreglements in Berlin (1851 Abschied vom aktiven Dienst mit dem Charakter eines Generals der Infanterie); seit 1851 Präsident der Generalordenskommission in Berlin.

Seit 1848 Patriotischer Verein in Berlin; seit 1849 Treubund für König und Vaterland in Berlin (Großmeister).

MdFN

26. Feb. 1849–12. Mai 1849, 13. Provinz Brandenburg (Jüterbog), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Heinrich Carl.

9. März 1849 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

Quellen: BAF III C 10; ADB, Niebour.

Selchow, Werner Ludolph Erdmann von, * 1806 (1. Feb.) Rettkewitz b. Lauenburg (Provinz Pommern), † 1884 (23. Feb.) Brandenburg (Provinz Brandenburg)

Sohn des Rittergutsbesitzers und Landrats Friedrich Wilhelm von S.; ev.; 1825–28 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Berlin; verh. (1835).

Seit 1828 Referendar am Amtsgericht in Danzig, seit 1829 in Marienwerder; seit Beginn der 1830er Jahre Rittergutsbesitzer in Rettkewitz; 1843–49 *Landrat* der Kreise Lauenburg (Pommern) und Bütow; 1849–51 Hilfsarbeiter im preußischen Innenministerium in Berlin; 1851–

55 Regierungsvizepräsident in Liegnitz, 1855–62 Regierungspräsident in Frankfurt a.d. Oder; 1862 Oberpräsident der Provinz Brandenburg in Potsdam; 1862–73 preußischer Staatsminister und Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten in Berlin; 1873–82 in Rettkewitz; 1882–84 Domdechant in Brandenburg.

Seit 1841 Landschaft des Kreises Bütow; Johannerorden (Rechtsritter).

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 1. Provinz Pommern (Lauenburg), → Casino → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Rechte); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1863–70 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 11; Niebour; StA Frankfurt a.d. Oder.

Sellmer, Carl, * 1813 (26. Apr.) Neu-Hardenberg b. Lebus (Provinz Brandenburg), † 1877 (4. Aug.) Kolberg (Provinz Brandenburg)

Sohn des Generalverwalters der Hardenbergischen Güter; ev.; 1829–32 Studium Rechtswissenschaft in Berlin und Halle.

1833–42 Landgerichtsreferendar in Müncheberg, 1842–50 *Kreisgerichtsassessor*, 1850–60 Kreisrichter, 1860–77 Kreisgerichtsrat in Landsberg a.d. Warthe; verstarb am 4. Aug. 1877 auf einer Reise nach Kolberg.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 21. Provinz Brandenburg (Landsberg a.d. Warthe), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

23. Nov. 1848 Kommission für die Anordnungen zur Totenfeier für den Abgeordneten Robert Blum.

Quellen: BAF III C 10; Niebour.

Senff, Alexander Emil Wilhelm, * 1807 (22. Okt.) Konitz (Provinz Preußen), † 1879 (4. Mai) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn eines Großkaufmanns; ev.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg, Königsberg und Berlin.

1835–50 *Justizkommissar und Rechtsanwalt* in Inowraclaw; 1850–69 Rechtsanwalt in Bromberg; seit 1869 Ruhestand in Dresden.

MdFN

18. Mai 1848–1. Sept. 1848, 1. Provinz Posen (Inowraclaw), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Ludwig Ehrlich.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung (Linke); 1859–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–60 Fraktion von Vincke; 1861 Fraktion Behrend; 1862–67 Deutsche Fortschrittspartei, Mitgründer und Schriftführer).

Quellen: BAF III C 12; Niebour.

Sepp, Johann Nepomuk, * 1816 (7. Aug.) Tölz (Oberbayern), † 1909 (5. Juni) München (Oberbayern)

Sohn des Färbers und Rotgerbers Bernhard S.; kath.; 1834–36 und 1837–39 Studium Katholische Theologie Rechtswissenschaft, Philosophie, Philologie und Geschichte in München; 1836 längere Studienreise durch Italien und die Schweiz; 1836–37 Studium am Priesterseminar Gregorianum in München; 1839 Dr. phil. München; 1839 längere Studienreise durch Deutschland, die Niederlande und Belgien; verh. (1849).

1839–44 Privatgelehrter in Tölz; 1844–46 Privatdozent für Geschichte in München; in den 1840er Jahren mehrere Italienreisen; 1845–46 zehnmonatige Reise durch Italien, Griechenland, Palästina, Syrien und Ägypten; 1846–47 a.o. Professor der Geschichte in München (1847 Entzug der *venia legendi* und Verbannung aus München; 1850 Wiedereinsetzung); 1847–50 a.o. *Professor a. D.* in Tölz; Feb.-Apr. 1848 Reise nach Paris; 1850–64 a.o. Professor, 1864–67 o. Professor der Geschichte in München (1867 Quieszierung); 1861–80 auch Besitzer des Klosterguts Wessobrunn; seit 1867 Ruhestand in München und Wessobrunn; 1870 Reise nach Palästina (im Auftrag des Deutschen Reiches); Verfasser zahlreicher religions- und kulturhistorischer Werke sowie verschiedener politischer Schriften (u. a. »Das Leben Christi«, 7 Bände, 1843–1846; »Die Lage des Vaterlandes«, 1848).

Seit den 1830er Jahren Görreskreis in München; (1847) Akademische Tafelrunde in München (Gründer); 1847 Strafversetzung, später Amtenhebung und Verbannung aus München wegen seiner Sympathiebekundungen für die im Zuge der Lola-Montez-Affäre amtsentobenen Kollegen; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; 1849–56 Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit in München (Sprecher); (1861–80) Distriktsrat in Wessobrunn; Mitglied mehrerer kultureller und

wissenschaftlicher Vereine (u. a. Christlicher Künstlerverein in München und Altertums-gesellschaft in München); Teilnehmer zahlreicher katholischer Versammlungen und wissenschaftlicher Kongresse (u. a. 1882 Kongreß der Anthropologen in München).

MdFN

18. Mai 1848–21. Mai 1849, 6. Oberbayern (Rosenheim); → Café Milani → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdR

Feb. 1868–März 1871, 6. Niederbayern, → fraktionslos (großdeutsch).

MdL

1849–55 und 1869–75 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1869–71 Bayerische Patriotenpartei; 1871–75 Freie Vereinigung).

Autobiographie: »Dr. Joh. Nepomuk Sepp (1816–1909). Ein Bild seines Lebens nach seinen eigenen Aufzeichnungen«, 2 Bände, Regensburg 1917.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; StA München, StA Rosenheim, StA Wes-sobrunn.

Servais, Lambert Joseph Emmanuel, * 1811 (11. Apr.) Mersch (Ghzm. Luxemburg), † 1890 (17. Juni) Bad Nauheim (Provinz Rheinland)

Sohn des Bürgermeisters Emmanuel Johann Anton S.; kath.; 1829–33 Studium Rechtswissenschaft in Gent, Paris und Lüttich; 1833 Dr. iur. Lüttich; verh. (1841).

1833–39 Advokat in Arlon; seit (1836) auch Gründer und Herausgeber der Wochenzeitschrift »L'Echo du Luxembourg«; seit 1840 Advokat (1840–42 avocat, 1842–46 avoué) in Luxemburg; 1846–Juli 1848 *Hilfsrichter* (juge suppléant), Juli 1848–1853 Rat am obersten Gericht (Conseiller à la Cour Supreme des Justice), später auch Generalanwalt für Zivilsachen in Luxemburg; 1848 Mitarbeiter der Zeitschrift »Volksfreund« (Luxemburg); 1849 Mitarbeiter der Zeitschrift »Patriot« (Luxemburg); seit 1852 Besitzer des Guts Altenhof; 1853–57 luxemburgischer Finanz-, Landwirtschafts- und Handelsminister in Luxemburg; 1857–62 Rat am obersten Gerichtshof, 1862–67 Vizepräsident des obersten Gerichtshofs in Luxemburg; 1867–74 Ministerpräsident des Ghzm. Luxemburg; 1875–90 Bürgermeister in Luxemburg; verstarb am 17. Juni 1890 während eines Kuraufenthalts in Bad Nauheim; Verfasser historischer und ver-

fassungsrechtlicher Schriften (u. a. »Du droit du Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg, 1868).

1830–31 Société des Droits de l'Homme in Paris; 1836–39 Luxemburgischer Provinzialrat (1836 Hilfssekretär; 1837–38 Sekretär); seit 1838 Société Centrale patriotique du Luxembourg (Mitgründer; u. a. Organisator des Widerstands gegen die Teilung des Ghzm. Luxemburg im deutschsprachigen Teil); 1841 Neunerkommission des niederländischen Königs Wilhelm II. zur Vorberatung der politischen Organisation des Ghzm. Luxemburg in Den Haag; 1843–48 Stadtrat in Luxemburg (1845–47 Schöffe); 1857–87 Mitglied des Luxemburgischen Staatsrats (1867–74 stellvertretender Vorsitzender, 1874–87 Vorsitzender; seit 1858 Mitglied des comité du contentieux); 1858–67 und 1875–80 Kuratorium des Athenäums in Luxemburg; 1861 Beauftragter der luxemburgischen Regierung bei den Verhandlungen mit der niederländischen Regierung über die Staatsschulden des ehemaligen Kgr. der Vereinigten Niederlande; seit 1862 Institut grand-ducal (1862–65 korrespondierendes, seit 1865 ordentliches Mitglied der historischen Sektion); 1865 luxemburgischer Bevollmächtigter bei den Zollvereinsverhandlungen in Berlin (zusammen mit C. Munchen); 1867 Mitunterzeichner einer Petition für den Anschluß Luxemburgs an Frankreich im Falle des Verlusts der luxemburgischen Unabhängigkeit; 1867 Bevollmächtigter Luxemburgs bei der Londoner Konferenz über die Unabhängigkeit und Neutralität Luxemburgs; Landwirtschaftliche Gesellschaft in Luxemburg (1875 Präsident).

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Luxemburg, → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1842–48 Luxemburgische Ständeversammlung (liberal-antiklerikal); 1848 Verfassungsgebende Versammlung des Ghzm. Luxemburg in Ettelbrück und Luxemburg; 1887–90 Kammer der Abgeordneten des Ghzm. Luxemburg (Präsident).

Autobiographie: »Autobiographie«, in: Publication de la Section historique de l'Institut grand-ducal de Luxembourg, Band 43, Luxemburg 1895.

Quellen: BAF III C 29.

Seydel, * 1810, † 1867 (Jan.) Grünberg (Provinz Schlesien)

Studium Rechtswissenschaft.

1844–45 Kammergerichtsassessor in Namslau, 1845–52 *Landgerichtsrat*, 1852–54 Stadt- und Landgerichtsrat in Bunzlau, 1854–65 Kreisgerichtsrat in Grünberg; seit 1865 Ruhestand in Grünberg.

MdFN

19. Apr. 1849–17. Mai 1849, 7. Provinz Schlesien (Bunzlau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Ernst Kunth.

Quellen: BAF III C 15; Niebour.

Siehr, Julius Albert, * 1801 (27. Jan.) Tilsit (Provinz Preußen), † 1876 (15. März) Gumbinnen (Provinz Preußen)

Sohn des Justizrats Ernst Ludwig S.; ev.; 1818–22 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg; verh.

Seit 1822 Verwaltungsbeamter in Königsberg und Arnsberg, (1844)–46 Regierungsrat in Königsberg, seit 1846 *Oberregierungsrat* (Dirigent der Abteilung des Innern), zuletzt Geheimer Oberregierungsrat in Gumbinnen.

1818–22 Landsmannschaft Littuania in Königsberg.

MdFN

9. Juni 1848–11. Mai 1849, 4. Provinz Preußen (Ragnit), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

25. Aug. 1848 Finanzausschuß.

Quellen: BAF III C 12a.

Siemens, Wilhelm Carl August Gustav, * 1806 (12. Aug.) Aerzen (Kgr. Hannover), † 1874 (26. Mai) Hannover (Kgr. Hannover)

Sohn des Amtmanns Carl Wilhelm S.; ev.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1826 Dr. iur. Göttingen; verh. (1845).

1826–35 Auditor am Stadtgericht, seit 1835 Stadtgerichtssekretär, dann *Stadtgerichtsassessor* in Hannover; (1835)–54 auch Rechtsanwalt in Hannover; 1854–60 Oberamtsrichter in Hannover; seit 1860 Ministerialrat im hannoverschen Innenministerium in Hannover.

Seit (1823) Landsmannschaft Osnabrugia in Göttingen; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 20. Mai 1848–24. Mai 1849, Schaumburg-Lippe (Bückeburg);

→ Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

(1837) 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

Quellen: BAF III C 28; Ev. KiA Hannover.

Simon, August Heinrich, * 1805 (29. Okt.) Breslau (Provinz Schlesien), † 1860 (16. Aug.) Wallensee (Schweiz)

Sohn des Kaufmanns Hermann S.; ev.; 1824–27 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Breslau und Berlin; 1851 Dr. iur. h.c. Zürich.

1827–29 Gerichtsreferendar in Brandenburg; 1829–30 Festungshaft in Glogau; 1830–34 Hilfsarbeiter am Oberlandesgericht und Advokaturgehilfe in Breslau; Anfang der 1830er Jahre Reise nach Tirol und Oberitalien; seit 1834 Kammergerichtsassessor in Berlin, dann Oberlandesgerichtsassessor in Magdeburg, seit 1836 Oberappellationsgerichtsassessor in Greifswald, dann Gerichtsassessor in Frankfurt a.d. Oder, (1840)–44 Stadtgerichtsassessor in Breslau (seit 1840 beurlaubt); 1841–42 Mitarbeiter im preußischen Kultusministerium in Berlin (Erarbeitung von Vorschlägen zur Reform des preußischen Schulwesens); 1844–45 Stadtgerichtsrat in Breslau (1845 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1845–Juli 1849 *freier wissenschaftlicher und politischer Publizist* in Breslau; in den 1840er Jahren Mitarbeiter des Volkstaschenbuchs »Vorwärts« (Leipzig) von R. Blum und F. Steger; 1847 Reise über Leipzig und Berlin nach Ostpreußen; seit Jan. 1848 Mitarbeiter der Monatsschrift »Der Staatsbürger« (Breslau); Apr. 1849 Reise durch Frankreich und Italien; seit Juli 1849 freier Publizist in der Schweiz, zunächst in Vernex b. Genf; 1850–51 Mitbesitzer des Guts Mariafeld b. Meilen (zusammen mit C. von Rappard); 1851–57 in Zürich; seit 1857 in Wipkingen b. Zürich; seit 1853 auch Besitzer von Schieferbrüchen in Pfäfers und Engi sowie Direktor einer Kupferbergwerks-Aktiengesellschaft an der Mürtchenalp (Schweiz); 1855 Reise nach Paris, 1860 Reise durch Oberitalien; ertrank am 16. Aug. 1860 im Wallensee bei Murg (Schweiz); Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »Das Preußische Staatsrecht«, 2 Bände, Breslau 1844).

Seit 1824 Burschenschaft in Breslau; 1829 Verurteilung zu lebenslanger Festungshaft wegen Tötung eines Duellgegners, 1829–30 Festungshaft in Glogau, 1830 Begnadigung; 1845 Urteilsverweigerung wegen Veröffentlichung einer Schrift gegen die Bedrohung der richterli-

chen Unabhängigkeit («Die Preußischen Richter und die Gesetze vom 29. März 1844», Leipzig 1845), Durchführung eines förmlichen Disziplinarverfahrens vom Oberlandesgericht Breslau zweimal abgelehnt; seit 1846 Arbeitersparverein in Breslau (Mitgründer); seit 1846 Politischer Lesezirkel in Breslau (Gründer); 1847 Untersuchungsverfahren wegen der in seiner Schrift »Annehmen oder Ablehnen« (Leipzig 1847) geäußerten Kritik am Verfassungspatent Friedrich Wilhelms IV. vom 3. Feb. 1847, Anklage wegen Majestätsbeleidigung und frechen, unehrerbietigen Tadels der Landesgesetze, 1848 Einstellung des Verfahrens; März 1848 Sicherheitsausschuß der Stadt Breslau; März 1848 Leiter einer Breslauer Deputation beim preußischen König Friedrich Wilhelm IV. zur Überbringung der Forderung nach Einberufung eines aus Urwahlen hervorgehenden Parlaments; Juli 1849 Flucht in die Schweiz; 1851 Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthaushaft wegen Hochverrats (Zugehörigkeit zur Reichsgesandtschaft) durch das Stadtgericht in Breslau (in Abwesenheit).

MdFN

Vorparlament, Fünffzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 5. Provinz Sachsen (Magdeburg), → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall (Mitgründer und Vorstandsmitglied); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

31. März 1848–3. Apr. 1848 Sekretär des Vorparlaments; 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 6. Juni 1849 Mitglied der Reichsregentschaft.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung; 1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Äußerste Linke).

Quellen: BAF III C 14; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Niebour, Rößler-Franz; StA Zürich.

Simon, Ludwig Gerhard Gustav, * 1819 (20. Feb.) Saarlouis (Provinz Rheinland), † 1872 (2. Feb.) Montreux (Schweiz)

Sohn des Gymnasiallehrers Thomas S.; kath.; 1836–39 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Bonn; 1845 Militärdienst im 30. preußischen Landwehrregiment (Leutnant); verh. (1869).

1839–40 Landgerichtsreferendar in Trier; 1840–Juni 1849 *Advokat* in Trier; 1848 auch Mitarbeiter des »Trierer Volksblatts«; seit Sept. 1848

auch Redakteur der »Neuen Deutschen Zeitung« in Frankfurt am Main; Juni 1849–1855 politischer Publizist, zunächst im Kanton Thurgau, dann in Appenzell, Bad Horn (Schweiz) und Genf, 1850–51 im Kanton Waadt, 1852–53 in Genf, Bern und Lausanne, 1853–55 in Oberitalien, dann in Nizza; in den 1850er Jahren auch Mitarbeiter der Emigrantenzeitschriften »Das Jahrhundert« (Hamburg) und »Deutsche Monatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und Leben« (Stuttgart); 1855–65 Kommis, 1865–66 Prokurist im Bankhaus Königswarter in Paris; 1866–70 selbständiger Bankier in Paris; in den 1860er Jahren auch Mitarbeiter der »Frankfurter Zeitung«; seit 1870 Ruhestand in Montreux; Verfasser zahlreicher politischer Schriften (u. a. »Ein Wort des Rechts für alle Reichsverfassungskämpfer an die deutschen Geschworenen«, Frankfurt am Main 1849).

Seit 1837 Studentenkorps Palatia in Bonn (Mitgründer); Frühjahr 1848 Verfasser einer Trierer Protestadresse an die preußische Regierung mit der Forderung nach allgemeinen und direkten Wahlen; Frühjahr 1848 Bürgerwehr in Trier (Adjutant); Sept. 1848 Volksversammlung auf der Pfingstweide in Frankfurt am Main (Redner); Sept. 1848 Teilnahme am Frankfurter Aufstand, deshalb Antrag des Appellationsgerichts Frankfurt auf Aufhebung der Immunität zur Einleitung eines Untersuchungsverfahrens (von der Nationalversammlung abgelehnt); Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand (u. a. Reichskommissar der Reichsregentschaft im Schwarzwald), Juni 1849 Flucht in die Schweiz, später steckbriefliche Verfolgung und Anklage wegen Hochverrats (u. a. Teilnahme am Rumpfparlament, Mißachtung des Rückrufbefehls für die preußischen Angeordneten der Frankfurter Nationalversammlung), 1851 Verurteilung zum Tode wegen Desertion (Mißachtung des Einberufungsbefehls zur preußische Landwehr), 1861 Amnestierung wegen seiner ehemaligen Zugehörigkeit zum Offizierskorps von der preußischen Regierung abgelehnt; in den 1860er Jahren Deutscher Verein in Paris; seit 1867 Ligue internationale de la Paix et de la Liberté.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Provinz Rheinland (Trier), → Deutscher Hof → Donnersberg (Mitgründer) → Märzverein (Vorstandsmitglied); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhält-

nis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß; Juni 1849 Reichskommissar der Reichsregentschaft im Schwarzwald.

Autobiographie: »Aus dem Exil«, 2 Bände, Gießen 1855.

Quellen: BAF III C 13; ADB, BLDG, Klötzer, Rößler-Franz; StA Trier.

Simon, Max, * 1814 (9. Sept.) Breslau (Provinz Schlesien), † 1872 (19. März) Breslau

Ev.; 1833–38 Studium Evangelische Theologie und Rechtswissenschaft in Breslau.

Seit 1838 Beamter im preußischen Staatsdienst, später Gerichtsassessor, zunächst in Breslau, 1844–45 in Rawicz, seit 1845 Oberlandesgerichtsassessor in Frankenstein; 1846–48 Fürstlich Pleß'scher Generalbevollmächtigter und Kammerdirektor in Pleß; seit 1848 *Kammergerichtsassessor* in Breslau, (1849)–52 Kreisrichter in Berlin und Lübben; 1852–72 Rechtsanwalt und Notar in Breslau (Justizrat).

Nach 1852 Stadtverordnetenversammlung in Breslau (seit 1864 Vorsteher); seit 1861 Deutsche Fortschrittspartei.

MdFN

19. Mai 1848–30. Mai 1849, 13. Provinz Schlesien (Steinau), → Westendhall → Märzverein (Schriftführer); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdR

März 1867–Aug. 1867, 6. Breslau, → Deutsche Fortschrittspartei.

MdL

1862 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 15; StAA Potsdam.

Simson, Martin Eduard Sigismund, seit 1888 von (Bruder von Georg Bernhard Simson), * 1810 (10. Nov.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1899 (2. Mai) Berlin

Sohn des Kaufmanns und Wechselmaklers Zacharias Jacob S.; mos., seit 1823 ev.; 1826–29 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Königsberg; 1829 Dr. iur. Königsberg; 1829–31 Studienreise durch Deutschland und Frankreich (u. a. Gasthörer an den Universitäten Berlin, Halle, Leipzig, Göttingen, Bonn und Heidelberg; längere Aufenthalte in Weimar und Paris); 1831–32 Militärdienst im 1. preußischen In-

fanterieregiment in Königsberg (Einjährig-Freiwilliger); verh. (1834).

1831–33 Privatdozent, 1833–36 a.o. Professor, 1836–60 o. *Professor der Rechte* in Königsberg; 1855–56 auch Prorektor der Universität Königsberg; 1832 Mitherausgeber der »Preußischen Ostseeblätter«; 1834–46 auch Hilfsarbeiter am Tribunal, 1846–60 Tribunalrat in Königsberg; 1847 Studienreise nach England; 1860–69 Vizepräsident, 1869–79 Präsident des Appellationsgerichts in Frankfurt a. d. Oder (1879 Wirklicher Geheimer Rat); 1862 mehrmonatige Reise in die Schweiz; 1879–91 Präsident des Reichsgerichts in Leipzig; seit 1891 Ruhestand in Berlin; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Nachrichten über die Gründung und Fortbildung des Tribunals in Königsberg i. Pr. aus gedruckten und ungedruckten Quellen«, Königsberg 1844).

(1826–29) Landsmannschaft Littuania in Königsberg; seit den 1840er Jahren Deutsche Gesellschaft in Königsberg; 1845 Kommission zur Revision des ostpreußischen Provinzialrechts (Protokollführer); 1846–48 und seit 1852 Stadtverordnetenversammlung in Königsberg; (1848) Gesellschaft der Freunde Kants in Königsberg; März 1848 Akademischer Schutzverein in Königsberg (stellvertretender Vorsitzender); Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1867 Nationalliberale Partei (Mitgründer); (1872) Komitee für die Vollendung des Stein-Denkmal in Nassau; 1885–99 Deutsche Goethesellschaft in Weimar (Mitgründer und Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 16. Provinz Preußen (Königsberg, Stadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (seit Ende Sept. 1848 Vorsitzender); 3. Juni 1848–2. Okt. 1848 Schriftführer der Nationalversammlung; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz (Vorsitzender); 2. Okt. 1848–18. Dez. 1848 1. Vizepräsident der Nationalversammlung; 18. Nov. 1848–22. Dez. 1848 Reichskommissar in Preußen zur Beilegung des preußischen Verfassungskonflikts; 18. Dez. 1848–11. Mai 1849 Präsident der Nationalversammlung; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation (Vorsitzender).

MdR

Feb. 1867–Jan. 1869, 4. Frankfurt a.d. Oder, → Nationalliberale Partei (Jan. 1869 Mandat erloschen wegen Beförderung, Wiederwahl); März

1869–Jan. 1877, 4. Frankfurt a.d. Oder, → Nationalliberale Partei; März 1867–Jan. 1869 und März 1869–Juni 1873 Präsident des Reichstags; Dez. 1870 Kaiserdeputation des Reichstags in Versailles (Vorsitzender).

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke; 1849–51 1. Vizepräsident); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus; Präsident); 1859–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1860–61 Präsident; 1861 Fraktion von Vincke; 1862 Rechte; 1862–63 Konstitutionelle Fraktion; 1866–67 Nationalliberale Partei; 1861 Vertreter des Landtags bei der Krönung Wilhelms I. in Königsberg).

Quellen: BAF III G; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, Rößler-Franz; StA Frankfurt a.d. Oder, StA Leipzig.

Simson, Georg Bernhard (Bruder von Eduard Martin Sigismund Simson), * 1817 Königsberg (Provinz Preußen), † 1897 (22. Dez.) Berlin

Sohn des Kaufmanns und Wechselmaklers Zacharias Jacob S; mos., seit 1823 ev.; bis 1839 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg und Berlin.

Oberlandesgerichtsassessor in Preußisch-Stargard; später Geheimer Justizrat; zuletzt in Berlin.

MdFN

24. Mai 1848–20. Mai 1849, 23. Provinz Preußen (Preußisch-Stargard), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

14. Mai 1849–20. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour; UA Berlin.

Smets, Philipp Carl Joseph Anton Johann Wilhelm, * 1796 (15. Sept.) Reval (Estland), † 1848 (14. Okt.) Aachen (Provinz Rheinland)

Sohn des Theaterdirektors, Hofrats und Richters Johann Nicolaus S.; kath.; bis 1812 Sekundärschule in Aachen, 1812–14 Lyzeum in Bonn; 1819–21 Studium Katholische Theologie und Philosophie in Münster sowie am Priesterseminar in Köln; 1821 Dr. phil. Jena; 1822 Priesterweihe in Köln.

1814–15 Präzeptor auf Schloß Reuschenberg b. Opladen; 1815 Teilnehmer an den Befreiungskriegen in der niederrheinischen Freiwilligen-

schar, 1815–16 im 3. rheinischen Landwehrregiment (1815 Leutnant); 1816–17 Hauslehrer beim Freiherrn Max Friedrich von Forst-Gudenau, zunächst auf Schloß Harff b. Bedburg, seit 1816 in Wien; 1817 freier Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Privatlehrer in Wien; 1817–19 Hilfslehrer, zunächst an der Kriegsschule, 1817–19 am Gymnasium in Koblenz; 1819–21 Student in Münster, seit 1820 in Köln; 1822–28 Domkaplan und Sonntagsprediger am Dom sowie Religionslehrer und Pensionsinspektor am Marzellengymnasium in Köln; 1824 Reise nach Wien; 1826–28 auch Herausgeber der »Katholischen Monatsschrift zur Belehrung, Erbauung und Unterhaltung« (Köln); 1828–32 Pfarrer in Hersel b. Bonn, 1832–35 Oberpfarrer und Religionslehrer am Gymnasium in Münstereifel, 1835–37 Pfarrer, zunächst in Nideggen, seit 1837 in Blatzheim b. Bergheim a.d. Erft (1837 Eintritt in den Ruhestand); seit 1837 belletristischer Schriftsteller in Köln; 1838–42 Feuilleton-Redakteur der »Kölnischen Zeitung« (1841 längere Dienstreise durch Oberitalien und nach Rom); 1844–48 *Kanonikus am Collegiatsstift* in Aachen; 1847–48 auch Redakteur des »Albums« (Aachen); Verfasser zahlreicher Gedichtsbände sowie belletristischer und theologischer Schriften (u. a. »Gedichte«, Stuttgart und Tübingen 1840).

MdFN

27. Juni 1848–24. Juli 1848, 20. Provinz Rheinland (Aachen), → fraktionslos; Nachfolger Hermann Müller.

Quellen: BAF III C 13; ADB, DBI; StA Bonn, LHA Koblenz, Kath. KiA Bad Münstereifel, UA Münster, DiA Köln.

Soiron, Johann Georg Alexander Freiherr von, * 1806 (2. Aug.) Mannheim (Ghzm. Baden), † 1855 (6. Mai) Mannheim

Sohn des Regierungsrats und Postmeisters Servatius Nikolaus Freiherr von S.; kath.; 1823–29 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg; verh. (1840).

1829–34 Rechtspraktikant, zunächst in Krautheim und Heidelberg, seit 1832 in Mannheim; 1834–55 *Advokat und Prokurator am Obergericht* in Mannheim.

Seit 1824 Burschenschaft in Heidelberg; 1842–43 und 1852–55 Großer Bürgerausschuß in Mannheim; 1844–52 Kleiner Bürgerausschuß in Mannheim (Vorsitzender); 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Offenburger Versammlung (Mitinitiator und Redner); Aug. 1848 Kölner Dombaufest; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 19. Baden (Adelsheim), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Präsident des Fünzigerausschusses; 19. Mai 1848–2. Okt. 1848 1. Vizepräsident der Nationalversammlung; 23. Mai 1848 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung (seit 31. Aug. 1848 Vorsitzender); 10. Juli 1848 Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1845–51 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (oppositionell); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 18; ADB, Klötzer; UA Bonn, StA Mannheim.

Sommaruga, Franz Philipp von, seit 1838 Freiherr von, * 1815 (5. März) Wien, † 1884 (26. Juni) Wien

Sohn des Oberlandesgerichtspräsidenten Franz von S.; kath.; 1830–35 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien; verh. (1841).

1835–40 Auskultant beim niederösterreichischen Landrecht in Wien, 1840–46 Aktuar bei der österreichischen Gesetzgebungs-Hofkommission in Wien, 1846–47 Hof-Ratsprotokollist bei der obersten Justizstelle, 1847–48 wirklicher Rat und Referent beim niederösterreichischen Merkantil- und Wechselgericht in Wien; 1848–49 *Landrat* in Wien, 1849–51 Oberlandesgerichtsrat, zunächst im österreichischen Justizministerium (Mitwirkung bei der Justizorganisation in Ungarn; 1851 Austritt aus dem Justizministerium), dann Mitwirkung bei der Einführung der Schwurgerichte in Niederösterreich in Wien, 1851–56 Rat beim Landesgericht und beim Handelsgericht in Wien; 1856–66 Sektionsrat, 1866–67 Ministerialrat im österreichischen Finanzministerium in Wien (1867 Versetzung in den Ruhestand); seit 1866 auch Verwaltungsrat der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn in Wien; seit 1867 Ruhestand in Wien; Verfasser juristischer, ökonomischer und politischer Schriften (u. a. »Österreichs Zukunft und dessen Stellung in Deutschland«, Wien 1848).

Seit 1841 Juridisch-Politischer Leseverein in Wien; in den 1840er Jahren Verweigerung der Druckgenehmigung für seine Kriminalstatistik Österreichs durch die österreichischen Zensurbehörden; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß

des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (stellvertretender österreichischer Vertrauensmann); 1854–84 Verein der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien (1855 Ausschußmitglied; 1857–59 Vorsteher; 1860–69 Direktor; 1869–70 stellvertretender Oberkurator); seit 1862 Deutscher Reformverein; 1867 Versetzung in den Ruhestand wegen seiner kritischen Haltung zum österreichisch-ungarischen Verfassungsausgleich.

MdFN

20. Mai 1848–30. Apr. 1849, Böhmen (Kreis Elbogen, Eger), → Casino → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 5. Juni 1848 Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 2. Okt. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten; 18. Nov. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß (seit 24. Feb. 1849 Mitglied einer Deputation bei der österreichischen Regierung in Olmütz zur Erörterung des großdeutschen Verfassungsentwurfs).

MdL

1868–69 Niederösterreichischer Landtag.

Quellen: BAF III C 1; StA Wien.

Sonnenkalb, Carl Victor, * 1814 (11. Jan.) Ronneburg (Hzm. Sachsen-Altenburg), † 1869 (8. Jan.) Altenburg (Hzm. Sachsen-Altenburg)

Sohn des Kaufmanns Carl Friedrich S.; ev.; 1832–35 Studium Rechtswissenschaft in Jena.

1835–Sept. 1848 *Notar, Hofadvokat und Gerichtsdirektor am Patrimonialgericht* in Altenburg; Sept. 1848–1853 Vorsitzender des sachsen-altenburgischen Gesamtministeriums, 1853–55 Mitglied des sachsen-altenburgischen Finanzkollegiums, 1855–63 Leiter des sachsen-altenburgischen Finanzdepartements in Altenburg (1855 Geheimer Finanzrat; 1856 Geheimer Staatsrat).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Nov. 1848,

Sachsen-Altenburg, → fraktionslos; Nachfolger Friedrich August Fritzsche.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; UA Jena.

Spatz, Carl Alexander, * 1810 (4. Sept.) Speyer (Pfalz), † 1856 (9. Juli) Frankenthal (Pfalz)

Sohn des Kreisbaurats Johann Bernhard S.; ev.; 1828–32 Studium Rechtswissenschaft in München und Heidelberg; verh. (1836).

1836–53 *Advokat-Anwalt* in Frankenthal (1853 Amtssuspendierung); 1853–56 Kaufmann in Frankenthal.

März 1848 Begleitdeputation der pfälzischen Landtagsabgeordneten in München; März 1848 Mitunterzeichner einer liberale und konstitutionelle Forderungen enthaltenden Petition an die pfälzischen Landtagsabgeordneten; Mai 1849 Mitunterzeichner eines Aufrufs an die Bewohner der Pfalz zur Verteidigung der deutschen Reichsverfassung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand; 1853 Amtssuspendierung und Disziplinarstrafe wegen seiner Kontakte mit politischen Flüchtlingen im Elsaß.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Pfalz (Frankenthal), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Apr. 1848–26. Apr. 1848 Deputation des Fünfzigerausschusses zur Wiederherstellung der durch Gewalttätigkeiten gestörten Rheinschiffahrt; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Speyer, StA Frankenthal.

Sprengel, Anton Johann Friedrich Albert, * 1811 (22. Jan.) Rostock (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin), † 1854 (28. Aug.) Waren (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin)

Sohn des Kaufmanns Albert Georg S.; ev.; 1827–32 Studium Rechtswissenschaft in Rostock, Göttingen und Heidelberg; 1832 Dr. iur. Heidelberg.

1832–41 Rechtsanwalt in Rostock; 1841–54 *Stadtrichter* in Waren.

(1828) Studentenkörps Vandalia in Rostock; seit (1828) Studentenkörps Vandalia in Göttingen; seit 1830 Studentenkörps Guestphalia in Heidelberg; Juni 1848–März 1849 Deutscher

Verein für Handelsfreiheit; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 7. Mecklenburg-Schwerin (Waren), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günter; 18. Apr. 1849–24. Mai 1849 Schriftführer der Nationalversammlung; 15. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 30; Biographische Umriss.

Sprißler, Joseph, * 1795 (6. März) Inneringen (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen), † 1879 (17. Juni) Stetten (Fsm. Hohenzollern-Hechingen)

Sohn des Fridolin S.; kath.; 1812–18 Studium Katholische Theologie an den Priesterseminaren in Konstanz, Luzern und Meersburg; 1818 Priesterweihe.

1819–Nov. 1849 *Pfarrer*, zunächst in Betra, 1821–34 in Veringenstadt, seit 1834 in Empfingen (1849 vorläufige Suspendierung, 1861 Pensionierung); 1849–53 in Empfingen; 1851 längerer Kuraufenthalt in Imnau; 1853–55 in Hechingen; 1855–61 in Kaiseringen; 1861–(73) in Friedrichsstraße b. Hechingen; (1873)–79 in Stetten; Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften, u. a. der »Freymüthigen Blätter für Deutsche« (Berlin), des »Hesperus. Enzyklopädische Zeitschrift für gebildete Leser« (Stuttgart und Tübingen), des »Canonischen Wächters, eine antijesuitische Zeitschrift für Staat und Kirche und für alle christlichen Confessionen« (Halle) und der »Zeitschrift für Theologie« (Freiburg); Verfasser religiöser und politischer Schriften (u. a. »Neue Predigtsammlung«, 1836–1837).

1830 Untersuchungsverfahren wegen führender Teilnahme an der Bewegung für die Einführung einer freisinnigen Verfassung im Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen, Freispruch; 1832 Disziplinarverfahren wegen Verlesung einer Schmähschrift in der Kirche; 1832 Disziplinarverfahren wegen Überreichung eines Pokals an Hofrat Amann für dessen Haltung in der Zölibatsfrage während der Verhandlungen der badischen Ständeversammlung; Feb. 1849 Amtssuspendierung durch das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg im Breisgau wegen seiner Tätigkeit als

Abgeordneter im Frankfurter Parlament und seiner Trauerrede auf Robert Blum am 27. Nov. 1848 in der protestantischen Stadtpfarrkirche zu Sulz am Neckar (später Wiederaufnahme in den Kirchendienst).

MdFN

18. Mai 1848–11. Sept. 1848, 2. Hohenzollern (Sigmaringen), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); Nachfolger Carl Würth.

MdL

1832–49 Landtag des Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen (seit 1832 Direktor, später Sekretär; oppositionell).

Quellen: BAF III C 25; Biographische Umriss; StA Horb am Neckar, StA Empfingen, EBiA Freiburg.

Spurzheim, Carl, * 1810 (8. Apr.) Wien, † 1872 (8. Okt.) Wien

Sohn des Sattlermeisters Theodor S.; kath.; 1829–35 Studium Medizin in Wien; 1835 Dr. med. Wien; 1835–37 Studienreise durch Deutschland, Belgien und Frankreich.

1837–40 Konzeptpraktikant bei der niederösterreichischen Landesregierung in Wien (zugleich Dienst im Allgemeinen Krankenhaus und im Gebärdhaus in Wien); 1840–42 Sekundararzt im Lazarett an der Währinger Straße, 1841–42 auch provisorischer Primararzt in einer Filiale des Allgemeinen Krankenhauses in Wien; 1842–59 *Primararzt und Leiter der Irrenabteilung an der vereinigten Irren- und Versorgungsanstalt*, 1859–69 Direktor der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt in Ybbs a.d. Donau; 1869–72 Direktor der niederösterreichischen Landesirrenanstalt in Wien (Sanitätsrat); seit 1844 zahlreiche Studienreisen ins Ausland; Verfasser medizinischer Artikel (u. a. »Rückblick auf die öffentlichen Irrenanstalten der Provinz Niederösterreich«, in: Österreichische Wochenschrift der Gesellschaft der Ärzte, 1847).

Verein für Psychiatrie und forensische Psychologie in Wien (Präsident); Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine.

MdFN

1. Sept. 1848–24. Okt. 1848, Österreich ob der Enns und Salzburg (Melk), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Johann Ranzoni; Nachfolger Franz Werner.

Quellen: BAF III C 3; ADB, Niebour, Wurzbach; StA Wien.

Stahl (bis 1824 Golson-Uhlfelder), Friedrich Wilhelm, * 1812 (2. Juni) München (Ober-

bayern), † 1873 (19. März) Gießen (Ghzm. Hessen)

Sohn des Großhändlers und Bankiers Valentin Golson-Uhlfelder; mos., seit 1824 ev.; 1828–35 Studium Mathematik, Naturwissenschaften (Physik, Chemie) und Staatswissenschaften in München, Halle und Erlangen; 1835 Dr. phil. Erlangen; verh.

1836–45 Lehrer an der Gewerbeschule in Fürth; 1845–46 Privatdozent, 1846–51 *a.o. Professor der Staatswirtschaft, Polizei- und Finanzwissenschaft* in Erlangen; 1851–73 o. Professor der Staatswissenschaften in Gießen; seit 1852 auch Mitglied der Prüfungskommission für das Justiz- und Regierungsfach, 1861–62 und 1866–67 auch Rektor der Universität Gießen; Mitarbeiter des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Verfasser staatswissenschaftlicher Werke (u. a. »Das Deutsche Handwerk, Band 1, Gießen 1874).

Seit (1828) Burschenschaft Markomania, dann Burschenschaft Germania in München; seit 1844 Gewerbeverein in Fürth (Gründer; Herausgeber des »Gewerbevereinsblatt der Stadt Fürth«); 1845 Preisrichterkommission der Deutschen Industrieausstellung in Berlin; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 8. Mittelfranken (Ellingen), → Württemberger Hof → Ausgburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1856–62 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen.

Quellen: BAF III C 19; ADB, Klötzer, Niebour, Rößler-Franz; UA Gießen, UA Erlangen.

Stark, Franz, * 1818 (17. Jan.) Krumau (Kgr. Böhmen), † 1880 (27. März) Krumau

Kath.; 1839–43 Studium Philologie in Wien.

1843–48 Hauslehrer in Lemberg; seit 1848 *Privatlehrer* in Krumau.

MdFN

3. Jan. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Böhmen (Kreis Budweis, Krumau), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 7.

Staudenheim, Ferdinand, Ritter von Mühlhof

Sohn eines Gutsbesitzers; kath.

Gutsbesitzer in Mühlhof bei Neunkirchen (Österreich unter der Enns).

MdFN

29. Mai 1848–17. Juli 1848, 22. Österreich unter der Enns (Neunkirchen), → fraktionslos (stimmt mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Alfred Arneth.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich.

Quellen: BAF III C 1; Niebour.

Stavenhagen, Friedrich Carl Leopold, * 1796 (8. März) Demmin (Provinz Pommern), † 1869 (30. März) Berlin

Sohn des Senators und Kaufmanns Johann Friedrich S.; ev.; bis 1813 Gymnasium in Stettin; verh. (1827).

1813 freiwilliger Jäger im 1. pommerschen Infanterieregiment, 1813–16 Secondelieutenant, zunächst im Elb-Infanterieregiment, seit 1815 im 26. Infanterieregiment; 1813–15 Teilnehmer an den Befreiungskriegen (u. a. Teilnahme an den Schlachten von Großbeeren, Dennewitz, Ligny und Waterloo); 1816–21 Premierlieutenant, 1821–22 Kapitän im 26. Infanterieregiment in Berlin; 1822–33 Kapitän im Generalstab der 8. Division in Berlin (1825–27 zur Dienstleistung beim 26. Infanterieregiment kommandiert); 1827–31 auch Lehrer, zunächst an der Divisionsschule der 8. Division, seit 1830 an der Divisionsschule der 7. Division in Berlin; 1831–42 Major, 1842–45 Oberstleutnant im Generalstab des V. Armeekommandos, 1845–Juni 1849 *Oberst*, zunächst im Generalstab des V. Armeekommandos, seit 1846 im Großen Generalstab in Berlin (1846–Aug. 1848 Chef eines Kriegstheaters beim Großen Generalstab; Aug. 1848 zum Reichskriegsminister General von Peucker nach Frankfurt am Main kommandiert; Aug. 1848–Juli 1849 Direktor des Departements für das Heerwesen im Reichskriegsministerium; Juni 1849 als Generalmajor mit Pensionsberechtigung zur Disposition gestellt, 1866 endgültige Versetzung in den Ruhestand); 1849–69 Generalmajor z. D., zunächst in Gotha, 1859–66 in Schönebeck b. Magdeburg, seit 1861 in Berlin.

Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1865–67 Deutscher Nationalverein (Ausschußmitglied).

MdFN

24. Mai 1848–10. Mai 1849, 3. Provinz Branden-

burg (Berlin), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juli 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 22. Aug. 1848–9. Juli 1849 Direktor des Departements für das Heerwesen im Reichskriegsministerium.

MdR

Aug. 1867–März 1869, 4. Merseburg, → Nationalliberale Partei.

MdL

1860–69 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (1866 Alterpräsident; 1866–67 1. Vizepräsident; 1860–61 Fraktion von Vincke; 1862–66 Linkes Centrum; 1867–69 Nationalliberale Partei).

Quellen: BAF III D 5; ADB, Niebour; BundesmilitärA Freiburg.

Stedmann, Carl Johann Wilhelm, seit 1858 von, (seit 1862 von Barton, genannt von Stedman), * 1804 (12. Juli) Den Haag (Niederlande), † 1882 (13. Juni) Besselich b. Ehrenbreitstein (Provinz Rheinland)

Sohn des Generalleutnants Jan Andries S.; ev.; 1813–14 Militärakademie in Turin; 1816–21 Gymnasium in Düsseldorf; 1821–26 Studium Rechtswissenschaft in Lüttich, Löwen und Bonn; 1825 Dr. iur. Löwen; 1832–34 Studium Kameralwissenschaften in Bonn; verh. (1832).

1827 Advokat in Brüssel; 1827–28 Hilfsarbeiter (Adjunktkommis) im niederländischen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten in Den Haag; 1832–34 Student in Bonn; 1834–82 *Gutsbesitzer* auf Haus Besselich b. Ehrenbreitstein; Verfasser wissenschaftlicher und politischer Schriften.

März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Siebenerausschuß (zur Vorbereitung und Organisation des Vorparlaments sowie zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Wahl der Nationalvertretung und deren Einrichtungen); Juni 1849 Gothaer Versammlung; (1873) Kreisdeputierter in Koblenz.

MdFN

Vorparlament, Fünffzigerausschuß, 18. Mai 1848–20. Mai 1849, 12. Provinz Rheinland (Kreuznach), → Augsburger Hof.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt (Vorsitzender); 20. Sept. 1848–10. Apr. 1849 Reichskommissar für Schleswig-Holstein und Lauenburg; 12. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

(1847) Rheinischer Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 13; Biographische Umriss, Klötzer; UA Bonn, LHA Koblenz/Außenstelle Rommersdorf.

Stein, Johann Baptist, * 1810 Görz (Küstenland), † 1873 (17. Mai) Triest (Küstenland) Kath.; Studium Rechtswissenschaft in Wien.

1836–50 *Bezirkskommissär und Richter* in San Daniele; 1850–53 Assessor in Görz; 1853–58 Prätor in Cividale; 1858–59 Hilfsreferent beim Provinzialgericht in Udine, 1859–61 Ratssekretär beim Oberlandesgericht, 1861–69 Rat beim Handels- und Seegericht, 1869–73 Oberlandesgerichtsrat in Triest.

MdFN

20. Mai 1848–17. Apr. 1849, 3. Küstenland (Görz), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 5.

Steindorf, Magnus Friedrich, * 1811 (29. Mai) Gut Behrensbrook b. Gettorf (Hzm. Schleswig), † 1869 (22. Juni) Kiel (Hzm. Holstein)

Sohn des Gutsbesitzers Christian Ludwig S.; ev.; 1829–33 Studium Medizin in Berlin, Würzburg und Kiel; 1833 Dr. med. Kiel; seit 1833 längere Studienreise nach Prag, Wien und mehreren süddeutschen Universitätsstädten; verh. (1. 1838; 2. 1852).

1835–50 *praktischer Arzt*, zunächst in Flensburg, seit 1840 in Schleswig; Apr.-Aug. 1848 Leiter verschiedener Militärhospitäler während des Bundeskriegs gegen Dänemark; 1851 Emigration nach Hamburg; 1851–52 Aufenthalt bei dem Großkaufmann G. A. Pauly in Hamburg; 1852–69 praktischer Arzt in Kiel.

Seit den 1840er Jahren Teilnahme an der nationalen Bewegung in Schleswig-Holstein (u. a. 1844 Teilnahme am deutschen Sängerefest in Schleswig); seit den 1840er Jahren Bürgerverein in Schleswig (Vorstand); März 1848 Organisator von Protestaktionen gegen die dänische Regierung in Schleswig (u. a. Konfiszierung der öffentlichen Kassen für die provisorische schleswig-holsteinische Regierung); Aug.-Sept. 1848 Kommission zur Beratung eines neuen schleswig-holsteinischen Staatsgrundgesetzes; Aug. 1848–Feb. 1849 Teilnahme an den Beratungen über einen Gesetzentwurf zum Zivil-Medizinal-

wesen im Auftrag der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1849–50 Mitorganisator des passiven Widerstands gegen die Landeskommission von Schleswig; seit 1849 Verein zur Schadloshaltung derjenigen Kassenbeamten, welche ihre Steuerbeträge nicht an die schleswigsche Zentralkasse, sondern an die Statthaltschaft in Rendsburg abliefern (Mitgründer).

MdFN

30. Apr. 1849–24. Mai 1849, 4. Schleswig (Schleswig), → Augsburger Hof; Vorgänger Carl Bunsen.

MdL

1848–51 Schleswig-Holsteinische Landesversammlung (liberale Mittelpartei; Apr. 1849 Mitglied der Deputation zur Beglückwünschung des preußischen Königs wegen seiner Wahl zum Deutschen Kaiser).

Quellen: BAF III C 34; ADB; StA Flensburg, UA Würzburg, StA Kiel, UA Kiel.

Stenzel, Gustav Adolf Harald, * 1792 (21. März) Zerbst (Hzm. Anhalt-Dessau), † 1854 (2. Jan.) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn des Gymnasialkonrektors Balthasar S.; ev.; 1810–13 und 1814–15 Studium Philologie, Geschichte und Evangelische Theologie in Leipzig; 1815 Dr. phil. Leipzig; verh. (1821).

1815–16 Hauslehrer bei einem Prediger in Leipzig; 1816–20 Privatdozent für Geschichte, zunächst in Leipzig, seit 1817 in Berlin; 1817–18 auch Privatlehrer von F. Mendelsohn in Berlin; 1820–27 a.o. Professor, 1827–54 o. *Professor der Geschichte, Geographie und Statistik* in Breslau; 1832–35 auch Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission für Schlesien und Posen; 1821–54 auch Archivar des schlesischen Provinzialarchivs in Breslau (1832 Geheimer Archivrat); 1823 längere Reise durch Österreich, Norditalien, Süd- und Westdeutschland; Verfasser zahlreicher historischer Werke (u. a. »Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern«, Leipzig 1827).

1813–14 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen im Bataillon Anhalt (1813 Offizier); seit 1820 Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde; seit 1821 Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Kultur; seit 1827 Verein für Glogauer Geschichte (Ehrenmitglied); 1828–52 Deutsche Gesellschaft in Königsberg (auswärtiges Mitglied); seit 1832 Deutsche Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Sprache und Altertümer in Leipzig (Ehrenmitglied); seit 1832 Bayerische Akademie der Wis-

senschaften in München (korrespondierendes Mitglied); seit 1832 Historisch-theologische Gesellschaft in Leipzig; seit 1833 Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte (korrespondierendes Mitglied); seit 1833 Naturforschende Gesellschaft in Görlitz (Ehrenmitglied); seit 1834 Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz (Ehrenmitglied); seit 1835 Gesellschaft der Wissenschaften in Krakau (Ehrenmitglied); seit 1846 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin (korrespondierendes Mitglied der Philosophisch-Historischen Klasse); 1846–54 Verein für Geschichte und Altertumskunde Schlesiens (Gründer und Vorsitzender); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; 1848 Konstitutioneller Zentralverein in Breslau; 1851–52 Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle (Ehrenmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 22. Provinz Schlesien (Neumarkt), → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Wilhelm Wolff.

29. Mai 1848–22. Dez. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Centrum).

Quellen: BAF III C 15; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer.

Stieber, Friedrich Carl Gustav, * 1801 (11. Nov.) Niedertopfstedt (Provinz Sachsen), † 1867 (18. Nov.) Bautzen (Kgr. Sachsen)

Sohn des Pfarrers Johann Friedrich S.; ev.; 1820–27 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig; 1827 Dr. iur. Leipzig; verh. (1839).

1829–32 Supernumerarbeisitzer des Schöppenstuhls in Leipzig; 1832–35 Hof- und Justizrat beim sächsischen Landesjustizkollegium in Dresden; 1835–55 *Appellationsgerichtsrat*, 1855–67 Vizepräsident des Appellationsgerichts in Bautzen; 1844–55 auch Mitglied des sächsischen Staatsgerichtshofs in Dresden; Herausgeber von akademischen Schriften verschiedener Juristen.

MdFN

26. Okt. 1848–10. Mai 1849, 3. Kgr. Sachsen (Bautzen), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm

IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Paul Hermann.

30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation.

Quellen: BAF III C 33; StaaA Dresden.

Stieger, Johann, Anton Valentin, seit 1881 von, * 1808 (30. Nov.) Bozen (Gft. Tirol), † 1884 (21. Jan.) Klagenfurt (Hzm. Kärnten)

Sohn eines Gutsbesitzers; kath.; 1826–31 Studium Philosophie in Innsbruck und Salzburg sowie Rechtswissenschaft in Graz und Innsbruck; 1832 Dr. iur. Innsbruck; verh. (vor 1836).

1833–37 Supplent an verschiedenen juristischen Lehrkanzeln in Innsbruck; 1837–41 Landesgerichtsadvokat, zunächst in Kitzbühel (Tirol), seit 1839 in Vöcklabruck; nach 1837 auch Gutsbesitzer; seit 1839 auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Der Jurist« (Wien); seit 1841 *Hof- und Gerichtsadvokat* in Klagenfurt; seit Juni 1848 Staatsanwalt in Preßsachen für Kärnten in Klagenfurt; 1867–79 auch Mitglied des österreichischen Staatsgerichtshofs in Wien; 1876–84 Landeshauptmann von Kärnten in Klagenfurt; Verfasser juristischer Artikel.

Nach 1841 Kärntner Advokatenkammer in Klagenfurt (1867–84 2. Präsident); 1856–66 Gemeinderat in Klagenfurt.

MdFN

18. Mai 1848–21. Nov. 1848, 1. Kärnten (Klagenfurt), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Joseph Löschnigg.

MdL

1861–84 Kärntner Landtag; 1861–66 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 4a; Biographische Umriss; LA Bozen, RAK Klagenfurt, LA Kärnten.

Stockinger, Georg Jacob, * 1798 (9. Sept.) Odernheim (Pfalz), † 1869 (10. Jan.) Frankenthal (Pfalz)

Sohn des Schultheißen Franz Erdmann S.; ev.; 1818–21 Studium Rechtswissenschaft in Jena; verh.

Seit 1830 *Advokat am Landgericht* in Frankenthal; zuletzt Ruhestand in Frankenthal.

März 1848 Heidelberger Versammlung; Mai 1849 Mitunterzeichner eines Aufrufs an die Bewohner der Pfalz zur Verteidigung der deutschen Reichsverfassung.

MdFN

24. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament),

4. Schwaben (Günzburg), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1837–39 und 1845–49 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (1845–47 2. Sekretär; 1848–49 1. Sekretär; liberal).

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Frankenthal, StA Odernheim am Glan.

Stöcker, Georg Moritz, * 1797 (28. Dez.) Langenfeld (Mittelfranken), † 1852 (4. März) Langenfeld

Sohn des Gastwirts und Posthalters Johann David S.; ev.; bis 1812 Schule in Neustadt a.d. Aisch.

1815–52 *Gastwirt und Posthalter*, 1819–52 auch Grundbesitzer in Langenfeld.

1831–37 Mitglied des Landrats für den Rezatkreis in Ansbach; 1845 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zur Ständeversammlung des Kgr. Bayern durch die bayerische Regierung; 1849 Einleitung eines Untersuchungsverfahrens (eingestellt).

MdFN

3. Nov. 1848–24. Feb. 1849, 4. Mittelfranken (Erlangen), → Württemberger Hof → Märzverein; Vorgänger Christian Carl Glück; Nachfolger Ferdinand Lammers.

MdL

1837–45 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern; 1849–52 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 19; StA Erlangen, StAA Nürnberg.

Stohlmann, Johann Gottreich Ehrenhold Friedrich, * 1801 (30. Dez.) Rödinghausen b. Herford (Provinz Westfalen), † 1879 (9. Sept.) Herford (Provinz Westfalen)

Sohn des Pastors Franz Friedrich S.; ev.; seit 1819 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Bonn.

Bis 1826 Oberlandesgerichtsauskulturator in Paderborn, 1826–32 Oberlandesgerichtsreferendar, zunächst in Paderborn, seit 1830 in Lübbecke, 1832–45 Land- und Stadtgerichtsassessor, zunächst in Warburg, seit 1833 in Herford; 1844–50 auch Spezialkommissar der Generalkommission zur Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Westfalen; 1845–50

Land- und Stadtgerichtsrat in Herford, seit 1850 Kreisgerichtsrat in Herford.

Mai 1848–März 1849 Konstitutioneller Club in Herford (Mitgründer und Vorstandsmitglied); Vorsteher der Kreissparkasse in Herford; Presbyter der Münsterkirche in Herford; Schützengemeinschaft in Herford.

MdFN

11. Apr. 1849–20. Mai 1849, 3. Provinz Westfalen (Bielefeld), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Carl Schreiber.

MdL

1850–52 2. Kammer des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 16; Niebour; StA Herford.

Stolle, Johann Friedrich, * 1794 (18. Jan.) Holzminden (Hzm. Braunschweig), † 1864 (15. Jan.) Holzminden

Sohn des Fleischermeisters Johann Friedrich S.; ev.

Kaufmann in Holzminden.

⟨1843⟩ Rettungsverein in Holzminden (Vorsitzender); seit 1845 Stadtverordnetenversammlung in Holzminden.

MdFN

18. Mai 1848–15. Jan. 1849, 4. Braunschweig (Holzminden), → Casino → Landsberg; Nachfolger Wilhelm Erdmann Florian von Thielau.

12. Dez. 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1833–48 Ständeversammlung des Hzm. Braunschweig.

Quellen: BAF III C 20.

Strache, Eduard

Kath.

Kaufmann in Rumburg (Böhmen).

Nach 1849 Bürgermeister in Rumburg.

MdFN

26. Nov. 1848–30. Mai 1849, Böhmen (Kreis Leitmeritz, Tetschen), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Ludwig Jordan.

Quellen: BAF III C 7.

Straß, Carl van der, seit 1875 Ritter von Hohenstraeten, * 1817 (7. Mai) Neutitschein (Mgft. Mähren), † 1880 (21. Mai) Brünn (Mgft. Mähren)

Sohn des Regimentsarztes Carl Daniel Jacob van der S.; kath.; 1835–40 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Prag; 1840 Dr. iur. Prag; verh. (Sept. 1848).

1846–Okt. 1848 *mährisch-schlesischer öffentlicher Agent* in Bielitz; Okt. 1848–1855 Landesadvokat, 1849–55 auch Wechselnotar in Bielitz; seit 1855 Advokat, zunächst in Neutitschein, seit 1860 in Brünn; 1873–76 auch Mitglied des österreichischen Staatsgerichtshofs in Wien; 1876–80 Bürgermeister in Brünn; Verfasser juristischer Artikel (u. a. »Beitrag zur Beantwortung der Frage: Kann ein Kind nach österreichischen Gesetzen mehr als Einen leiblichen Vater haben?«, in: Der Jurist, Band XV).

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1848, Österreichisch-Schlesien (Teschen, Bielitz), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); Nachfolger Carl Kotschy.

MdL

1848–49 Österreichisch-Schlesischer Landtag; 1861–80 Mährischer Landtag (1861–76 Mitglied des Landesausschusses); 1861–73 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 8; Wurzbach.

Streiffleur, Valentin, seit 1866 Ritter von, * 1808 (18. Feb.) Wien, † 1870 (5. Juli) Purkersdorf b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns)

Sohn des Hofkriegsrats- und Expeditionsdirektionsadjunkten Joseph S.; kath.; 1822–23 Erziehungshaus des 49. Infanterieregiments in St. Pölten; 1823–27 Kadettenkompanie in Graz; verh. (1839).

1828–31 Fähnrich, 1831–35 Unterleutnant, 1835–37 Oberleutnant im Landwehrebataillon des 49. Infanterieregiments (u. a. Bataillonsadjutant) in Graz; 1837–40 Oberleutnant im Generalquartiermeisterstab in Wien; 1840–42 Kapitänleutnant und Lehrer an der Kriegsschule in Wien; 1842–45 Hauptmann im Generalstab und Professor in der italienischen Leibgarde in Wien; 1845–50 *Major* im 7. Infanterieregiment in Wien; 1847–48 auch Lehrer für Kriegswissenschaft des Erzherzogs Franz Joseph; Mai–Juni 1848 Generaladjutant, Juli–Okt. 1848 provisorischer Oberkommandant der Nationalgarde für Wien und Niederösterreich in Wien; 1850–57 Ministerialsekretär im österreichischen Handelsministerium (u. a. Leiter des Bauarchivs; Sekretär des Statistischen Büro); 1857–59 Sektionsrat im österreichischen Finanzministerium (u. a. Sektionsrat und Referent für die Ka-

stralverwaltung; Vorstand des Triangulierungs- und Calcul-Büros); 1859–69 Generalkriegskommissär im österreichischen Kriegsministerium in Wien (u. a. 1860–70 Gründer und Herausgeber der »Österreichischen militärischen Zeitschrift«); 1868–70 auch Professor der Terrainlehre an der Technischen Hochschule in Wien; 1869–70 Sektionschef im österreichischen Reichskriegsministerium (Abteilungsvorstand des technischen-administrativen Militärkomitees) in Wien; Verfasser zahlreicher kriegswissenschaftlicher und geographischer Schriften (u. a. »Die Dienstvorschriften sämtlicher Gattungen und Branchen der k.k. österreichischen Armee. Als Handbuch für Militär-Individuen usw.«, 10 Abteilungen, Wien 1843–1851).

MdFN

6. Nov. 1848–19. Apr. 1849, 19. Österreich unter der Enns (Bruck a.d. Leitha), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann von Muck.

Quellen: BAF III C 1; ADB, Niebour, Wurzbach.

Stremayr, Carl Anton Franz, nach 1864 Ritter von, * 1823 (30. Okt.) Graz (Hzm. Steiermark), † 1904 (22. Juni) Pottschach (Hzm. Kärnten)

Sohn des Feldapothekerbeamten Franz S.; kath.; 1840–45 Studium Rechtswissenschaft in Graz; 1846 Dr. iur. Graz; verh. (vor 1848).

1845–46 Rechtspraktikant beim Magistrat, 1846–Okt. 1849 *Konzeptpraktikant* bei der Kammerprokuratur in Graz; Okt. 1849–1850 Supplent an der Lehrkanzel für Römisches und Kanonisches Recht in Graz; 1850–(55) Staatsanwaltssubstitut bei der Generalprokuratur, (1855–59) Ratssekretär des Landesgerichts, (1859)–64 Staatsanwaltssubstitut bei der Generalprokuratur, 1864–69 Landesgerichtsrat in Graz; seit 1860 auch Prüfungskommissär bei der juristischen Staatsprüfungskommission in Graz; 1861–62 auch Privatdozent des Römischen und Kanonischen Rechts in Graz; in den 1850er und 1860er Jahren Mitarbeiter verschiedener Zeitungen, u. a. Redakteur der »Grazer Zeitung«; 1869–70 Ministerialrat im österreichischen Innenministerium in Wien; Feb.–Apr. 1870 österreichischer Minister für Kultus und Unterricht in Wien; Apr.–Juni 1870 Hofrat am Obersten Gerichts- und Kassationshof in Wien; Juni 1870–Feb. 1871 österreichischer Minister für Kultus und Unterricht in Wien; Feb.–Nov. 1871 Hofrat am Obersten Gerichts- und Kassationshof in Wien; Nov. 1871–Aug. 1879 österreichischer

Minister für Kultus und Unterricht (1873 Geheimer Rat), Feb.-Aug. 1879 auch Vorsitzender des österreichischen Ministerrats, Aug. 1879–1880 österreichischer Justizminister und Leiter des Ministeriums für Unterricht und Kultus in Wien; 1880–91 2. Präsident, 1891–99 1. Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofs in Wien; seit 1899 Ruhestand in Pottschach.

Aug. 1848 Kölner Dombauefest; in den 1860er Jahren Juristischer Verein in Graz; seit 1893 Akademie der Wissenschaften in Wien (Kurator-Stellvertreter).

MdFN

18. Mai 1848–23. Apr. 1849, 12. Steiermark (Kindberg), → Württemberger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Mai 1848 Alterssekretär der Nationalversammlung; 18. Mai 1848–3. Juni 1848 Schriftführer der Nationalversammlung.

MdL

Seit 1861 Steiermärkischer Landtag (Beisitzer des Landesausschusses); 1869–80 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats; 1889–1904 Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats.

Autobiographie: »Erinnerungen aus meinem Leben«, Wien 1899.

Quellen: BAF III C 3; Kosch, Niebour, Wurzbach; UA Graz, StA Graz.

Stülz, Jodocus, * 1799 (23. Feb.) Bezau (Vorarlberg), † 1872 (28. Juni) Gastein (Hzm. Salzburg)

Sohn des Bauern, Zimmerers und Tischlers Andreas S.; kath.; 1814–20 Gymnasium in Innsbruck und Salzburg; 1820–24 Studium Katholische Theologie im Chorherrnstift St. Florian; 1824 Priesterweihe in St. Florian; 1865 Dr. theol. h.c. Wien.

1817–20 Privatlehrer in Salzburg; 1820–24 Novize im Augustiner-Chorherrnstift St. Florian; 1824–43 Kooperator des Hauspfarrers, Kaplan der Stiftspfarrrei und Stiftsarchivar, 1843–54 *Stiftspfarrer* und Leiter des Stiftsarchivs (1846 k.k. Reichshistoriograph), 1854–59 Stiftsdechant, 1858–59 auch Stiftsadministrator, 1859–72 Stiftspropst (Prälat) des Augustiner-Chorherrnstifts St. Florian; seit 1850 auch Konsistorialrat in Linz; 1853–54 auch Administrator des Dekanats Enns (u. a. Leiter der Schulaufsicht); 1855 Visitator der Chorherrnstifte in Österreich, 1859 Teilnahme an der Versammlung der Stiftsvorstände der österreichischen regulierten Chorherrnkloster in Klosterneuburg; seit den

1820er Jahren zahlreiche Studienreise im In- und Ausland (u. a. 1833 Studienreise nach München, Apr.-Juni 1849 Reise an den Niederrhein sowie nach Belgien, Vorarlberg und München); verstarb am 28. Juni 1872 während eines Kuraufenthalts in Gastein; Mitarbeiter zahlreicher wissenschaftlicher Zeitschriften, u. a. der »Österreichischen Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde« (Wien), der »Österreichischen Blätter für Literatur und Kunst« (Wien), der »Jahrbücher der Literatur (Wien), der »Berichte und Mitteilungen des Altertums-Vereines zu Wien«, der »Katholischen Blätter aus Tirol« (Innsbruck) und der »Historisch-politischen Blätter für das katholische Deutschland (München); Verfasser zahlreicher historischer Werke (u. a. »Geschichte des regulierten Chorherrnstiftes St. Florian«, Linz 1835).

Seit 1834 Vaterländischer Verein zur Bildung eines Museums für das Ehzm. Österreich ob der Enns in Linz (seit 1839 Museum Francisco Carolinum; seit 1835 Mitglied des Verwaltungsausschusses; seit 1836 Leiter des Referats für Geschichte; 1839–44 Mitarbeiter des »Museumblattes«); seit 1841 Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg (Ehrenmitglied); seit 1844 Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg (korrespondierendes Mitglied); seit 1844 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (korrespondierendes Mitglied); seit 1847 Akademie der Wissenschaften in Wien; seit 1847 Historischer Verein für Kärnten in Klagenfurt (Ehrenmitglied); Okt.-Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; seit 1850 Katholikenverein in St. Florian (Gründer); 1850 Katholikentag in Linz (Redakteur des amtlichen Berichts); seit 1852 Historischer Verein für Steiermark (Ehrenmitglied); seit 1854 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1856 Katholikentag in Linz (Referent); seit 1857 Altertumsgesellschaft in Kopenhagen; seit 1859 Oberösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft in Linz (Präsident); seit 1860 Landwirtschaftsgesellschaft in Wien (korrespondierendes Mitglied); seit 1861 Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens in Münster; seit 1863 Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde; seit 1864 Komitee für ein Keplerdenkmal in Weil (Ehrenmitglied).

MdFN

2. Okt. 1848–16. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg, (1. Vorarlberg, Bregenz), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Feßler.

MdL

1861–66 Oberösterreichischer Landtag (konservativ).

Quellen: BAF III C 6; ADB, DBI, Wurzbach.

Sturm, Bruno Adolph, * 1815 Naumburg am Bober (Provinz Schlesien), † 1885 (4. Dez.) Weißenburg (Elsaß)

Ev.; Bis 1838 Studium Rechtswissenschaft in Breslau, Halle und Berlin.

Bis 1840 Auskultator, 1840–44 Referendar am Oberlandesgericht in Frankfurt a.d. Oder, 1844–46 Assessor am Oberlandesgericht in Frankfurt a.d. Oder, 1846–50 *Assessor am Land- und Stadtgericht* (Hilfsrichter) in Sorau, 1851–73 Kreisgerichtsrat, zunächst in Sorau, seit 1857 in Königsberg i.d. Neumark, 1873–75 Gerichtsdirektor in Cottbus, 1875–79 Vizepräsident des Appellationsgerichts, 1879–84 Landgerichtspräsident in Magdeburg; seit 1884 Ruhestand in Magdeburg.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 26. Provinz Brandenburg (Sorau), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

6. Feb. 1849 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; StA Frankfurt a.d. Oder.

Suchan, Franz Benedict, * 1806 (1. Sept.) Grocholup (Provinz Schlesien), † 1871 (20. Feb.) Czarnowanz (Provinz Schlesien)

Kath.; Studium Katholische Theologie in Breslau; Priesterweihe.

Bis 1849 zunächst Kaplan in Wartha und Schweidnitz, dann *Pfarradministrator* in Himmelwitz, 1849–52 Administrator, 1852–71 Pfarrer in Czarnowanz.

MdFN

20. Mai 1848–29. Juli 1848, 32. Provinz Schlesien (Groß-Strehlitz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Johann Mandrella; 13. Apr. 1849–17. Mai 1849, 32. Provinz Schlesien (Groß-Strehlitz), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Johann Mandrella.

Quellen: BAF III C 15.

Szabel, Balthasar, seit 1863 Ritter von, * 1814 (23. Nov.) Klausenburg (Siebenbürgen), † 1869 (13. Jan.) Meran (Gft. Tirol)

Sohn eines Kaufmanns; kath.; 1830–35 kaufmännische Lehre in Klausenburg; verh. (1836).

Seit (1835) Teilhaber der Handelsfirma »Szabel und Sohn« in Klausenburg; seit 1839 *selbständiger Kaufmann* in Olmütz; seit 1840 Besitzer eines Großhandels in Olmütz und einer Garnniederlage in Freudenthal; vor 1860 Leiter von Flachsspinnereien in Schönberg (Mähren) und Friedland (Böhmen); seit 1860 Besitzer einer Spinnerei in Chotzen (Böhmen); verstarb während eines Kuraufenthalts am 13. Jan. 1869 in Meran.

1850–69 Handels- und Gewerbekammer in Olmütz (Präsident).

MdFN

4. Apr. 1849–30. Mai 1849, Mähren (Olmütz, Olmütz), → fraktionslos; Vorgänger Andreas Jeitteles.

MdL

1848–49 und 1861–68 Mährischer Landtag; 1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich; 1861–68 Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats.

Quellen: BAF III C 8; Wurzbach; StaaA Brünn.

Tafel, Franz, * 1799 (19. Sept.) Deidesheim (Pfalz), † 1869 (25. Feb.) München (Oberbayern)

Sohn des Schneidermeisters und Winzers Philipp Adam T.; kath.; (1817)–23 Studium Katholische Theologie in Tübingen und am Priesterseminar in Mainz; 1823 Priesterweihe in Speyer.

1823–24 Kaplan in Zweibrücken, 1824–25 Pfarrverweser in Dackenheim, 1825–30 Pfarrer in Freinsheim, 1827–28 auch Verwalter der Pfarreien in Lamsheim, Dackenheim und Neuleiningen, 1830–51 *Pfarrer* in Zweibrücken (1851 Amtsenthebung); 1830–45 auch Religionslehrer am Gymnasium in Zweibrücken; seit 1838 auch *Pfarradministrator* in Contwig; in den 1840er Jahren Mitarbeiter der »Neuen Speyerer Zeitung«; 1851–69 Pfarrer a. D. in Zweibrücken und München (seit 1863 Bezug von kirchlichen Unterstützungszahlungen).

Seit 1817 Burschenschaft Germania in Tübingen; seit 1829 Diözesansynode des Bistums Speyer; 1836 Verfasser einer Denkschrift katholischer Pfarrer über die Mischehenfrage an den Bischof von Speyer; seit 1836 Mitglied des Landrats für die Pfalz; 1842 kirchliches Disziplinarverfahren vor dem Metropolitangericht in Bamberg wegen Verleumdung und Auforderung des Diözesanklerus zum Ungehorsam gegen die geistliche Oberbehörde durch Verbreitung der Verteidigungsschrift eines vom Priesteramt suspendierten Pfarrerkollegen, Ver-

urteilung zur Abbitte vor der bischöflichen Behörde, zum Widerruf der in der Schrift enthaltenen Äußerungen und zur Abhaltung acht-tägiger Exerzitien im Klerikalseminar; 1843 bischöflicher Verweis wegen einer kirchenkritischen Rede in der bayerischen Ständeversammlung; seit Apr. 1848 Pfälzischer Volksverein (Mitglied des Zentral- und Kreis Ausschusses); Mai 1849 Mitunterzeichner eines Aufrufs an die Bewohner der Pfalz zur Verteidigung der deutschen Reichsverfassung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand (Mitunterzeichner eines revolutionären Aufrufs an die Pfälzer); Sept. 1849 Ausschluß aus der Gemeinschaft des Priesterlandkapitels der Pfalz; 1850 kirchliches Disziplinarverfahren wegen seiner parlamentarischen Tätigkeit in den Jahren 1848/49 sowie seiner Amts- und persönlichen Lebensführung, 1851 Enthebung vom Pfarramt ohne Pensionsberechtigung durch das bischöfliche Ordinariat in Speyer (Urteil 1852 vom Metropolitangericht in Bamberg bestätigt).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 10. Pfalz (Zweibrücken), → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1840–43 Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern (Linke); 1849–56 und 1863–69 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (Linke).

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Zweibrücken, BiA Speyer.

Tafel, Johann Friedrich Gottlob, * 1801 (10. Jan.) Sulzbach am Kocher (Kgr. Württemberg), † 1874 (3. Dez.) Stuttgart (Kgr. Württemberg)

Sohn des Pfarrers Johann Friedrich T.; ev.; 1819–22 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen.

1822–24 Referendar in Stuttgart; 1824–26 Haft auf dem Hohenasperg; 1826–74 *Rechtskonsulent* in Stuttgart; 1828–30 Redakteur der Zeitschrift »Cameral-Justiz und Polizeifama« (Stuttgart); seit 1830 zusammen mit J. G. Rödinger Gründer, Herausgeber (bis 1864) und Redakteur der Zeitung »Der Hochwächter« (seit 1833 »Der Beobachter«) in Stuttgart.

(1820–22) Burschenschaft in Tübingen; seit 1821 Jünglingsbund, deshalb seit 1824 Strafverfahren wegen versuchten Hochverrats, 1824–25 längere Untersuchungshaft auf dem Hohenasperg, 1825 Verurteilung zu zweieinhalb Jahren Festungshaft, 1825–26 Festungshaft auf dem Hohenasperg, 1826 Begnadigung; 1831 Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten durch Mehrheitsbeschluß der Abgeordnetenkammer wegen angeblicher Unwählbarkeit ehemaliger Festungsgefangener; 1839 Verurteilung zu sechs Monaten Haft wegen versuchter Gründung eines Vereins zur Unterstützung der Familien von Staatsverbrechern und unzensurierter Herausgabe des »Hochwächters«; März 1848 Volksversammlung in Göppingen (Redner); seit Frühjahr 1848 Vaterländischer Verein in Württemberg (Mitgründer mehrerer Volksvereine in Württemberg); 1851 Gerichtsverfahren wegen Ungehorsams gegen die Regierung, Freispruch; seit 1860 Deutscher Nationalverein; 1868–74 Süddeutsche Volkspartei.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Jagstkreis (Welzheim), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Sept. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

MdR

Feb. 1868–März 1871, 9. Württemberg, → Deutsche Volkspartei.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten (demokratisch); 1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg (demokratisch); 1851–55 und 1864–68 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour; StA Welzheim.

Tannen, Edmund Heinrich Wilhelm, * 1803 (5. Jan.), † 1864 (25. Feb.) Zielenzig (Provinz Brandenburg)

Sohn eines Oberamtmanns; 1822–25 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

1836–38 Kammergerichtsassessor in Berlin, 1838–39 Landgerichtsassessor, 1839–41 Hilfsrichter in Lübben, 1841–43 Richter beim Land- und Stadtgericht, 1843–50 *Kreisjustizrat beim Land-*

gericht, 1850–64 Kreisgerichtsdirektor in Zielenzig.

MdFN

20. Mai 1848–10. Mai 1849, 22. Provinz Brandenburg (Zielenzig), → Café Milani; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

6. Feb. 1849 Zentralaussschuß für die Prüfung der Wahlen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 10; Niebour; UA Berlin.

Tappehorn, Franz Heinrich, *1785 (12. März) Dinklage (Ghzm. Oldenburg), †1856 (14. März) Vechta (Ghzm. Oldenburg)

Sohn des Jan Dirk T.; kath.; 1803–07 Studium Rechtswissenschaft in Münster und Göttingen; verh. (1827).

Nach 1807 Advokat in Oldenburg; 1815–17 Landgerichtsassessor, zunächst in Jever, seit 1816 in Neuenburg (Ghzm. Oldenburg), 1818–22 Kanzleiassessor, 1822–24 Kanzleirat, 1824–28 Oberappellationsgerichtsrat in Oldenburg (1828 Austritt aus dem Staatsdienst); seit 1828 Publizist in München (längere Reisen durch Deutschland, Frankreich und Spanien); 1836–56 *Obergerichtsadvokat* am Landgericht und am Offizialatsgericht in Vechta; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »Organon oder kurze Andeutungen über kirchliches Verfassungswesen der Katholiken in Deutschland mit vorzugsweiser Hinsicht auf Staaten gemischter Konfession«, Augsburg 1839).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Oldenburg (Vechta und Cloppenburg), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 32; DBI; StaaA Oldenburg, StA Dinklage, StA Vechta.

Teichert, Daniel Friedrich Gottlob, *1796 (1. Feb.) Berlin, †1853 (21. Sept.) Berlin

Sohn des Essigbrauers Johann Gottlob Benjamin T.; ev.

1813–15 freiwilliger Teilnehmer an den Befreiungskriegen (u. a. Teilnahme an den Schlachten bei Großgörschen, Bautzen, Leipzig und Reims); 1818–21 Secondelieutenant in Breslau, 1821–30 Premierlieutenant in Posen, 1830–35 Kapitän, zunächst in Breslau, seit 1833 in Kosel, 1835–46 Hauptmann in Wittenberge, 1846–53

Major der Artillerie, 1846–49 Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule sowie Mitglied der Artillerieprüfungskommission in Berlin, seit 1849 Vortragender Rat im preußischen Kriegsministerium in Berlin, 1853 Oberstleutnant in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–11. Mai 1849, 2. Provinz Brandenburg (Berlin, Luisenstadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

26. Mai 1848 Ausschuß für die Marine; 5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen; 5. Okt. 1848 Reichskommissar für die Übernahme der Hamburger Flottille; 20. Nov. 1848–8. Feb. 1849 Technische Marinekommission.

Quellen: BAF III K 2; Niebour.

Tellkampff, Johann Louis, *1808 (28. Jan.) Bückeberg (Fsm. Schaumburg-Lippe), †1876 (15. Feb.) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn des Kanzleirats Johann Georg Dietrich T.; ev.; 1828–31 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Göttingen; 1831 Dr. iur. Göttingen; nach 1849 Dr. phil.

1833–35 Rechtsanwalt in Hannover; 1836–38 Privatdozent für Staatswissenschaften und Akzessist bei der Universitätsbibliothek in Göttingen; (1835) Studienreise nach Berlin, München, Wien, Prag und Dresden; 1838 wissenschaftliche Reise durch Nordamerika; 1838–39 a.o. Professor, 1839–43 o. Professor der Staatswissenschaften am Union College, 1843–46 o. Professor der Staatswissenschaften am Columbia College in New York; seit Anfang der 1840er Jahre auch Mitarbeiter der Zeitschrift »Hunt's Merchant's Magazine and Commercial Review« (New York); in den 1840er Jahren zahlreiche Reisen durch die Staaten der nordamerikanischen Union; 1843 mehrmonatige Reise durch England und Deutschland; 1846 Reise durch England und Frankreich zum Studium des Strafvollzugs im Auftrag der preußischen Regierung; 1846–76 o. Professor der Staatswissenschaften in Breslau (1870 Geheimer Regierungsrat); 1855 Reise durch Frankreich und Belgien; nach 1871 auch Gutsbesitzer; Verfasser zahlreicher politischer, rechts- und wirtschaftswissenschaftlicher Schriften (u. a. »Über Verbesserung des Rechtszustandes in den deutschen Staaten«, Berlin 1835).

In den 1840er Jahren Prison Association of New York; in den 1840er Deutsche Gesellschaft zum Schutz der Einwanderer in New York; in

den 1840er Jahren Gesellschaft für Armenpflege in New York; Mitglied mehrerer amerikanischer wissenschaftlicher Gesellschaften; 1845 Mitarbeit am Aufbau einer Dampfschiffahrtsverbindung zwischen New York und Bremen; 1848 Vaterländischer Verein in Breslau.

MdFN

19. Mai 1848–21. Mai 1849, 24. Provinz Schlesien (Schweidnitz), → Landsberg → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung.

MdR

März 1871–Feb. 1876, 8. Liegnitz, → National-liberale Partei.

MdL

1849–52 2. Kammer des Preußischen Landtags (Linke); 1855–76 Herrenhaus des Preußischen Landtags (liberal).

Quellen: BAF III C 15; ADB, Biographische Umrisse, DBI; StaaA Bückeburg, UA Göttingen.

Temme, Jodocus Donatus Hubertus, *1798 (22. Okt.) Lette b. Wiedenbrück (Provinz Westfalen), † 1881 (14. Nov.) Riesbach b. Zürich (Schweiz)

Sohn des Klosteramtmanns Caspar T.; kath.; 1814–17 Studium Rechtswissenschaft in Münster und Göttingen; 1822–24 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Heidelberg, Bonn und Marburg; 1854 Dr. iur. h.c. Zürich; verh. (1827).

1817–18 Auskultor, 1818–22 Referendar am Oberlandesgericht in Paderborn (u. a. Hilfsrichter in Rheda), seit 1822 Assessor am Land- und Stadtgericht in Hohenlimburg; seit 1822 auch juristischer und belletristischer Schriftsteller; 1822–24 Begleiter des Prinzen Franz von Bentheim-Tecklenburg auf den Universitäten in Heidelberg, Bonn und Marburg; 1832–33 Hofgerichtsassessor in Arnberg, 1833–36 Kreisjustizrat bei der Kreisjustizkommission in Ragnit, 1836–38 Direktor des Inquisitorats der Altmark in Stendal, 1838–39 Hofgerichtsrat in Greifswald, 1839–44 2. Direktor des Kriminalgerichts (Kriminalgerichtsrat) in Berlin; 1840–41 auch Mitherausgeber der »Kriminalistischen Zeitung für die Preußischen Staaten« (Berlin); 1844–Mai 1848 Direktor des Stadt- und Landgerichts in Tilsit, Mai–Juli 1848 Staatsanwalt am Kriminalgericht in Berlin, Aug. 1848–1851 2. Direktor des Oberlandesgerichts in Münster

(Dez. 1848 und Juli 1849 Amtssuspendierung; 1851 Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst ohne Pensionsberechtigung); 1851–52 Chefredakteur der »Neuen Oderzeitung« und Schriftsteller, später auch Rechtskonsulent in Breslau; 1852 Emigration in die Schweiz; seit 1852 Schriftsteller in Zürich; 1852–78 auch o. Professor für Strafrecht und Strafprozeßrecht in Zürich (1852–61 unbesoldet); Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. 1859–66 Mitarbeiter der »Gartenlaube« (Leipzig); seit 1878 Ruhestand in Tilsit, zuletzt wieder in Zürich; Verfasser zahlreicher politischer Artikel sowie juristischer und belletristischer Werke (Pseudonym Heinrich Stahl; u. a. »Handbuch des preußischen Civilrechts«, Leipzig 1832–1835; »Volkssagen von Pommern und Rügen«, Berlin 1840).

1816–17 Studentkorps Guestphalia in Göttingen; Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin (Mitorganisator); Nov. 1848 Verhaftung, Dez. 1848 Einleitung eines Strafverfahrens wegen Hochverrats und Aufruhrs durch das Oberlandesgericht Münster (u. a. Zustimmung zum Steuerverweigerungsbeschluß der Preußischen Nationalversammlung im Nov. 1848, Teilnahme am Protest gegen die Auflösung der Preußischen Nationalversammlung), Amtssuspendierung und einmonatige Untersuchungshaft im Zuchthaus in Münster, Feb. 1849 Freilassung (wegen seiner Wahl zur Frankfurter Nationalversammlung); Juli 1849–Feb. 1850 Hochverratsverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Amtssuspendierung und neun Monate Untersuchungshaft im Zuchthaus in Münster (Nov. 1849 Nichtanerkennung seiner Wahl in die 1. Kammer des Preußischen Landtags), Feb. 1850 Freispruch durch das Schwurgericht in Münster; 1850–51 Disziplinarverfahren vor dem Obertribunal in Berlin wegen angeblicher Verletzung seiner Amtspflichten durch seine politischen Aktivitäten 1848/49, Entlassung aus dem preußischen Staatsdienst ohne Pensionsberechtigung.

MdFN

5. Feb. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 35. Provinz Rheinland (Neuß), → Westendhall; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Michael Frings.

MdL

1848 Preußische Nationalversammlung (Fraktion Mylius, Linke; seit Mai 1848 Fraktion Duncker-Kosch; seit Sept. 1848 wieder Fraktion Mylius; seit Sept. 1848 Mitglied des Vorstands, seit Nov. 1848 Mitglied des Ausschusses der Fraktion Mylius); 1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Äußerste Linke); 1863–64 Haus

der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Autobiographie: »Erinnerungen von J. D. H. Temme«, hrsg. von Stephan Born, Leipzig 1883.

Quellen: BAF III C 13; ADB, Klötzer; StA Münster, UA Bonn, UA Heidelberg, UA Münster, UA Marburg, StAA Zürich, UA Zürich, StA Rheda-Wiedenbrück.

Thielau, Wilhelm Erdmann Florian von, * 1800 (19. Mai) Rittergut Niedersicke (Hzm. Braunschweig), † 1865 (12. Nov.) Braunschweig (Hzm. Braunschweig)

Sohn des Gutsbesitzers August Wilhelm von T.; ev.; 1816–21 Studium an der Bergakademie in Freiberg sowie Rechts- und Kameralwissenschaften in Göttingen; verh. (1. 1835; 2. 1855).

1820–22 Bergamtsauditor in Freiberg, 1823–28 Auditor bei der Bergwerkssektion der herzoglichen Kammer in Braunschweig; 1824–30 auch Besitzer des Ritterguts Niedersicke; 1828–29 und 1830–32 Landesökonomie- und Kammerassessor (1828 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst; 1830 Wiedereintritt), 1832–35 Finanzrat bei der Landesökonomiekommission in Braunschweig; 1835–42 Ministerialrat und Geheimsekretär im braunschweigischen Staatsministerium (1837–42 Direktor der herzoglichen Baudirektion) in Braunschweig; 1842–65 Direktor der braunschweigischen Berg- und Hüttenwerke bei der herzoglichen Kammer in Braunschweig; März 1848–1850 *Finanzdirektor* in Braunschweig (Juni–Dez. 1848 Kommissar der braunschweigischen Regierung bei der Nationalversammlung in Frankfurt am Main), 1850–65 Präsident des Finanz- und Steuerkollegiums sowie der Zoll- und Steuerektion in Braunschweig; in den 1850er und 1860er Jahren auch braunschweigischer Vertreter bei den Verhandlungen des deutschen Zollvereins; 1857–62 auch Vorsitzender des Verwaltungsrats der Waldeck'schen Kupfergesellschaft; Verfasser wirtschaftspolitischer Schriften (u. a. »Der Zollverein Deutschlands und die Krisis, mit welcher er bedroht ist«, 2 Hefte, Braunschweig 1862–1863).

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

15. Jan. 1849–20. Mai 1849, 4. Braunschweig (Holzminden), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Stolle.

MdL

Seit <1824> Ständeversammlung des Hzm.

Braunschweig; 1850 Erfurter Parlament (Volks- haus); 1852–65 Landesversammlung des Hzm. Braunschweig.

Quellen: BAF III C 20; ADB; UA Göttingen, StA Sickinge.

Thieme, Andreas Friedrich *August*, * 1821 (15. Dez.) Leipzig (Kgr. Sachsen), † 1879 (15. Dez.) Cleveland (USA)

Sohn eines Tischlermeisters; ev.; 1842–47 Studium Medizin, Rechtswissenschaft, Evangelische Theologie und Philologie in Leipzig.

1847–48 *Kandidat der Theologie*, zunächst in Leipzig, seit 1848 in Hirschberg; 1848–49 Redakteur des Hirschberger Tageblatts; 1849 Emigration in die USA; seit 1849 Lehrer und Journalist, zunächst in Buffalo, später in Cleveland; seit 1852 Herausgeber der Zeitung »Der Wächter am Erie« in Cleveland.

Seit 1842 Burschenschaft Markomania in Leipzig; 1848 führender Teilnehmer an der März- bewegung in Ostthüringen; Nov. 1848 Strafver- fahren vor dem Landgericht Lobenstein wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Regierung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am badisch- pfälzischen Aufstand; nach 1849 Mitglied der Turnerbewegung in den USA; Republican Party von Ohio (1860 Delegierter auf dem Republican National Convention in Chicago).

MdFN

29. Mai 1848–6. Juli 1848, Reuß jüngere Linie (Hirschberg), → Deutscher Hof → Donners- berg; Nachfolger Johann Georg August Wirth.

Quellen: BAF III C 35; Niebour; UA Leipzig.

Thinnes, Friedrich, * 1790 (25. Jan.) Mer- scheid (Provinz Rheinland), † 1860 (15. Okt.) Würzburg (Unterfranken)

Sohn des Bauern Christoph T.; kath.; 1811–15 Studium Philosophie und Katholische Theologie am Priesterseminar in Trier; 1815 Priester- weihe in Trier; 1815 Dr. theol.

1815–18 Kantonspfarrer in Kusel, 1818–29 Pfar- rer in Blieskastel, Dekan des Landkapitels Zwei- brücken und Distriktsschulinspektor der Schul- inspektion Zweibrücken; 1829–50 *Domkapitu- lar* und Geistlicher Rat, zunächst in Speyer, seit 1835 in Eichstätt, 1838–47 auch Dompfarrer, 1847–50 auch Direktor des geistlichen Ratskol- legiums (Ordinariat) in Eichstätt; 1850–60 Dompropst in Würzburg; Verfasser mehrerer Zeitungsartikel.

1846–47 Mitglied des Landrats für Mittelfran- ken; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, 7. Mittelfranken (Eichstätt), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1825–28 Kammer der Abgeordneten der Ständerversammlung des Kgr. Bayern; 1849–55 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss; BiA Speyer, DiA Würzburg, BiA Trier.

Thöl, Johann Heinrich, * 1807 (6. Juni) Freie und Hansestadt Lübeck, † 1884 (16. Mai) Göttingen (Kgr. Hannover)

Sohn des Kaufmanns Johann Hinrich T.; ev.; 1826–29 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig und Heidelberg; 1829 Dr. iur. Heidelberg; 1865 Dr. iur. h.c. Wien; verh. (1844).

1830–37 Privatdozent, 1837–42 a.o. Professor des Deutschen Privatrechts, Handels- und Wechselrechts in Göttingen; 1833–42 auch a.o. Beisitzer des Spruchkollegiums der Universität Göttingen; 1842–Herbst 1849 o. Professor des Deutschen Rechts in Rostock; (1842)–49 auch Vorsitzender des Spruchkollegiums, 1847 Dekan der Juristischen Fakultät, 1848 Rektor der Universität Rostock; Herbst 1849–1884 o. Professor des Deutschen Privatrechts in Göttingen (1860 Hofrat; 1872 Geheimer Justizrat); nach 1849 auch Mitglied des Rechtspflegeausschusses und der Kirchendeputation, 1849–79 o. Beisitzer des Spruchkollegiums, 1868–70 Prorektor, 1874 Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Göttingen; Verfasser zahlreicher juristischer Werke (u. a. »Das Handelsrecht«, 3 Bände, Göttingen 1841–1880).

1847 Germanistenversammlung in Lübeck; 1847 Verfasser des Entwurfs einer Wechselordnung für Mecklenburg im Auftrag der mecklenburgischen Regierung; 1847 Konferenz zur Beratung einer deutschen Wechselordnung in Leipzig (Delegierter Mecklenburg-Schwerins); 1848 Konstitutioneller Verein in Rostock; Dez. 1848–März 1849 Kommission zur Ausarbeitung eines Handelsgesetzbuches für Deutschland beim Reichsjustizministerium in Frankfurt am Main; seit Herbst 1849 Bürgerwehr in Göttingen; 1857–67 Mitglied des Hannoverschen Staatsrats (Abteilung des Innern); 1857–61 Kommission zur Beratung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches in Nürnberg und Hamburg (Delegierter Hannovers); 1865 Deputation der Universität Göttingen bei der Fünfhundertjahrfeier der Universität Wien.

MdFN

27. Nov. 1848–20. Mai 1849, Mecklenburg-Strelitz und Fsm. Ratzeburg (Neustrelitz), → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Friedrich Genzken.

1. Mai 1849 Ausschuß für Gesetzgebung.

Quellen: BAF III D 4; ADB, DBI, Kosch; UA Heidelberg.

Thüssing, Friedrich Bernhard, * 1810 (10. Aug.) Ostbevern b. Warendorf (Provinz Westfalen), † 1881 (2. Aug.) Dortmund (Provinz Westfalen)

Sohn des Rentmeisters und fürstbischöflichen Notars Georg Heinrich Joseph T.; kath.; 1829–31 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg.

1831–45 Justizkommissar und Notar, zunächst in Münster, seit 1844 in Ahlen; 1845–62 *Justizkommissar* in Warendorf; 1862–81 Justizrat in Dortmund.

Nach 1845 Magistrat in Warendorf; 1848–1849 führende Teilnahme an der demokratischen Bewegung in Warendorf, u. a. 1848–49 Volksverein für deutsche Freiheit und Einheit in Warendorf (Vorsitzender), März 1848 Mitunterzeichner einer Sympathieadresse Warendorfer Bürger an die Aufständischen in Berlin, Dez. 1848 vorübergehend in Haft und Untersuchungsverfahren wegen Teilnahme an der Steuerverweigerungsbewegung in Warendorf, 1850 Freispruch durch ein Schwurgericht in Hamm; (1849) Disziplinarverfahren wegen seiner politischen Aktivitäten in den Jahren 1848/49, Freispruch durch den Anwalts-Ehrenrat in Warendorf.

MdFN

22. Feb. 1849–30. Mai 1849, 19. Provinz Westfalen (Lengerich), → Deutscher Hof; Vorgänger Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler.

MdL

1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Äußerste Linke).

Quellen: BAF III C 16; Niebour; UA Heidelberg, UA Bonn, StA Ostbeverungen.

Titus, Nicolaus, * 1808 (28. Jan.) Forchheim (Oberfranken), † 1874 (29. Nov.) Bamberg (Oberfranken)

Sohn des Appellationsgerichtsadvokaten Adam Georg T.; ev.; 1825–29 Studium Rechtswissenschaft in Würzburg und Erlangen.

1833–42 Rechtspraktikant in Bamberg; 1842–49 *Advokat am Appellationsgericht* in Bamberg; 1849 Emigration in die Schweiz; 1849–50 in Zürich, 1850 Rückkehr nach Bamberg; seit 1850 *Advokat am Appellationsgericht* in Bamberg.

1828–29 Burschenschaft in Würzburg und Erlangen; 1828–33 unter Polizeiaufsicht wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer verbotenen Gesellschaft; Apr. 1848 Demokratisches Zentralkomitee für die Wahlen zur Nationalversammlung in Frankfurt am Main; Mai 1849 Volksversammlung in Neustadt a.d. Hardt; seit Juli 1849 Untersuchungsverfahren wegen versuchten Hochverrats und Majestätsbeleidigung durch das Kreis- und Stadtgericht in Bamberg, 1850 drei Monate Untersuchungshaft in Augsburg; seit 1859 Deutscher Nationalverein (Mitgründer).

MdFN

Vorparlament, 23. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Oberfranken (Bamberg), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

Quellen: BAF III C 19.

Tomaschek, Johann Adolph, seit 1893 *Edler von Stratowa*, * 1822 (16. Mai) Iglau (Mgft. Mähren), † 1898 (9. Jan.) Wien

Sohn des Gymnasiallehrers Johann Adolph T.; kath.; 1840–44 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Olmütz; 1844 *Dr. iur. Olmütz*.

1844–45 Rechtspraktikant beim Magistrat in Olmütz; 1845–47 *Adjunkt am Gymnasium* in Brünn; 1847–57 *Gymnasialprofessor* in Iglau; 1857–75 *Konzeptoffizial* (Archivkonzipist) beim Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien; 1859–63 auch *Privatdozent für Deutsche und Österreichische Rechtsgeschichte* in Wien; seit 1860 auch *Kommissär bei der rechtshistorischen Staatsprüfungskommission* in Wien; 1863–71 a.o. *Professor*, 1871–93 o. *Professor der Österreichischen Rechtsgeschichte und Rechtsaltertümer sowie der Juristischen Enzyklopädie und Methodologie* (seit 1880 auch der Deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte sowie des Deutschen Privatrechts) in Wien (später auch *Lehrer des Erzherzogs Friedrich* in den juristischen Fächern); 1877–78 auch *Dekan der Juridisch-Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien*; seit 1893 *Ruhestand* in Wien; *Verfasser zahlreicher rechtsgeschichtlicher Werke* (u. a. »*Deutsches Recht in Österreich im 13. Jahrhundert. Auf Grundlage des Stadtrechtes von Iglau*«, Wien 1859).

Seit 1860 *Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums* in Nürnberg; seit 1867 *Akademie der Wissenschaften* in Wien (korrespondierendes Mitglied der Philosophisch-Historischen Klasse).

MdFN

19. Mai 1848–19. Apr. 1849, Mähren (Iglau), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8; ADB, Wurzbach.

Trabert, Johann Traugott, * 1784 (11. Jan.) Kölleda (Provinz Sachsen), † 1865 (5. Juli) Rausche b. Görlitz (Provinz Schlesien)

Sohn des Advokaten und Gerichtshalters Johann Christian T.; ev.; 1803–07 Studium Philosophische Fakultät und Evangelische Theologie in Leipzig; 1807 *Dr. phil. Leipzig*; verh. (1810).

1807–09 *Hauslehrer* in Schulpforta; 1809–10 in Dresden; 1810–15 *Subrektor* und *Lehrer am Gymnasium in Görlitz*; 1815–57 *Pastor* in Rausche; *Verfasser philologischer und historischer Schriften* (u. a. »*Versuch einer Methodik zum Unterrichte in den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache*«, Görlitz 1810).

MdFN

8. Jan. 1849–21. Mai 1849, 2. Provinz Schlesien (Görlitz), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; *Vorgänger Alfred Schnieber*.

Quellen: BAF III C 15; DBI; UA Leipzig.

Trampusch, Albert, * 1816 Zuckmantl (Hzm. Österreichisch-Schlesien), † 1898 (März) Wien

Sohn des Wundarztes und Bürgermeisters Georg Friedrich Franz T.; kath.; 1836–40 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1840 *Dr. iur. Wien*.

Bis 1884 *Advokat*, (1848) in Wien, 1866–74 bei den Kreisgerichten in Neutitschein und Leipnik, 1874–77 beim Kreisgericht in Ungarisch-Hradisch, seit 1877 bei den Kreisgerichten in Znaim und Nikolsburg.

Okt. 1848–Nov. 1848 *Deputation der Linken der Frankfurter Nationalversammlung* in Wien, deshalb später drei Jahre *Kerkerhaft* in Brünn; (1874) *Advokatenkammer* in Brünn.

MdFN

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Österreichisch-Schlesien (Troppau, Weidenau), → Deutscher

Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 8.

Treskow, Carl Julius von, * 1818 (10. Juni) Schloß Friedrichsfelde b. Berlin (Provinz Brandenburg), † 1894 (6. Jan.) Rittergut Grocholin b. Schubin (Provinz Posen)

Sohn des Gutsbesitzers Carl Julius von T.; ev.; 1838–41 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Berlin und Heidelberg; nach 1841 landwirtschaftliche Lehre in Fehrbellin.

1840–94 *Besitzer des Ritterguts* Grocholin.

Seit 1844 Landesökonomiekollegium in Berlin; seit 1876 Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer (Mitglied des geschäftsführenden Komitees); ‹1870› Johanniterorden (Rechtsritter).

MdFN

18. Mai 1848–17. Mai 1849, 2. Provinz Posen (Schubin), → Café Milani → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 12; Niebour; UA Heidelberg, UA Berlin.

Trützschler, Franz Wilhelm Adolph von, * 1818 (20. Feb.) Gotha (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha), † 1849 (14. Aug.) Mannheim (Ghzm. Baden)

Sohn des Geheimen Rats, Ministers und Schloßherrn Franz Adolph von T.; ev.; 1836–40 Studium Medizin und Rechtswissenschaft in Jena, Leipzig und Göttingen; verh. (1843).

Seit 1840 Notar in Zwickau; 1840–42 Rechtspraktikant am Stadtgericht und in einer Anwaltskanzlei in Zwickau; 1842–43 Akzessist beim Appellationsgericht, 1843–45 Vizeaktuar beim Justizamt in Zwickau, 1845–Aug. 1849 *Appellationsgerichtsassessor* (Hilfsarbeiter) in Dresden; seit Sept. 1848 auch Redakteur der »Neuen Deutschen Zeitung« in Frankfurt am Main.

Seit 1836 Burschenschaft in Jena; ‹1839› Studentenkorps Montania in Leipzig; 1848–49 Sächsischer Vaterlandsverein; Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; Frühjahr 1849 führende Teilnahme an der demokratischen Bewegung im Vogtland (u. a. Leiter demokratischer Versammlungen in Leipzig); Mai–Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand; Zivilkommissar der provisorischen badischen Regierung in Mannheim

und provisorischer Regierungsdirektor des Unterrheinkreises, Aug. 1849 Strafverfahren wegen Hochverrats vor einem preußischen Militärgericht, Verurteilung zum Tode, am 14. Aug. 1849 in Mannheim standrechtlich erschossen.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 13. Kgr. Sachsen (Oelsnitz), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein (Vorstandsmitglied); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (Schriftführer); 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 7. Juni 1849–22. Juni 1849 Reichskommissar in der Pfalz.

MdL

1849 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; ADB, BLDG, DBI, Klötzer, Rößler-Franz; GLA Karlsruhe, StA Mannheim, StaaA Dresden.

Tzschucke, Carl Hugo, * 1809 (28. Jan.) Meißen (Kgr. Sachsen), † 1879 (20. März) Meißen Sohn des Gerichtsdirektors Carl T.; ev.; 1827–32 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig.

‹1832–33› Akzessist beim Kreisamt, 1833–46 Stadtgerichtsassessor in Meißen; 1840–50 *Bürgermeister* in Meißen (1850 Amtsenthebung); 1850–51 Gefängnishaft in Hubertusburg; 1852–79 Rechtsanwalt in Meißen.

1837–40 Stadtrat in Meißen; Mai 1849 Teilnahme am sächsischen Aufstand, deshalb später in Untersuchungshaft und Strafverfahren wegen Hochverrats, 1850 Amtsenthebung und Verurteilung zu fünfeinhalb Jahren Zuchthaus, 1850–51 Haft im Landesgefängnis Hubertusburg, 1851 Begnadigung.

MdFN

20. Mai 1848–9. Nov. 1848, 20. Kgr. Sachsen (Meißen), → Deutscher Hof → Donnersberg; Nachfolger Gustav Moritz Hallbauer.

MdL

1845 2. Kammer des Sächsischen Landtags (2. Sekretär); 1849 1. Kammer des Sächsischen Landtags (1. Vizepräsident).

Quellen: BAF III C 33; UA Leipzig.

Uhland, Johann Ludwig, * 1787 (26. Apr.) Tübingen (Kgr. Württemberg), † 1862 (13. Nov.) Tübingen

Sohn des Universitätssekretärs Johann Friedrich U.; ev.; 1801–08 Studium Klassische Philologie

und Rechtswissenschaft in Tübingen; 1810 Dr. iur. Tübingen; 1845 Dr. phil. h.c. Tübingen; verh. (1820).

Belletristischer und wissenschaftlicher Schriftsteller; 1808–12 Advokat in Tübingen; 1810–11 Bildungsreise nach Paris; 1812–14 provisorischer Akzessist (2. Sekretär) im württembergischen Justizministerium in Stuttgart; 1814–30 Advokat in Stuttgart; 1830–33 a.o. Professor der Deutschen Sprache und Literatur in Tübingen; 1833–62 *Privatgelehrter und freier Schriftsteller* in Tübingen; seit den 1830er Jahren auch Mitarbeiter des »Hochwächters« (seit 1833 »Der Beobachter«, Stuttgart); zahlreiche Reisen im In- und Ausland, v.a. durch Süddeutschland und die Schweiz sowie durch Bayern, Österreich, das Rheinland, Sachsen, Norddeutschland, Dänemark, Belgien und Preußen; Verfasser zahlreicher belletristischer, literaturwissenschaftlicher und politischer Werke und Schriften (u. a. »Gedichte«, 1. Auflage, Stuttgart 1815; »Der Mythos von Thor nach nordischen Quellen«, Stuttgart 1822).

Seit 1818 Berlinische Gesellschaft für Deutsche Sprache (Ehrenmitglied); seit 1821 Griechenverein in Stuttgart (Ausschußmitglied); seit 1826 Gesellschaft der Dänenfreunde in Ulm (Ehrenmitglied); 1833 Verweigerung des Urlaubs zur Ausübung eines Mandats in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten durch die württembergische Regierung (deshalb freiwillige Aufgabe seiner Professur); seit 1838 Albrecht-Dürer-Verein in Nürnberg (Ehrenmitglied); seit 1842 Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg (Ehrenmitglied); seit 1845 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin (korrespondierendes Mitglied der Philosophisch-Historischen Klasse); 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; März 1848 Bürgerversammlung in Tübingen (Verfasser einer ein deutsches Parlament sowie Pressefreiheit und Volksbewaffnung fordernden Adresse an den Ständigen Ausschuß in Stuttgart); März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (würtembergischer Vertrauensmann); seit 1848 Akademie der Wissenschaften in Wien (korrespondierendes Mitglied); 1850 Mitglied des württembergischen Staatsgerichtshofs; seit 1852 Historischer Verein für das Württembergische Franken (Ehrenmitglied); 1856 Deutsche Philologenversammlung in Stuttgart; 1859 Schillerfest in Stuttgart.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Schwarzwaldkreis (Rot-

tenburg am Neckar), → fraktionslos → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 8. Juni 1849 Fünfzehnerausschuß.

MdL

1819–26 und 1833–38 Württembergische Kammer der Abgeordneten (liberale Opposition).

Quellen: BAF III C 36; ADB, DBI, Kosch, Niebour, Rößler-Franz.

Ulrich, Eduard Raphael, * 1813 (9. März) Zöptau (Mgft. Mähren), † 1881 (4. Okt.) Brünn (Mgft. Mähren)

Sohn des Gutsadministrators Joseph U.; mos., vor 1848 kath.; Studium Rechtswissenschaft in Olmütz; nach 1849 Dr. iur.; verh.

1842–81 *Advokat* in Brünn; 1861–81 auch Besitzer der Herrschaft Johnsdorf; nach 1849 – 1881 auch Vizepräsident der Rossitzer Bergbaugesellschaft.

1856–81 Advokatenkammer für Mähren in Brünn (1856–68 Ausschußmitglied; 1874–81 Vizepräsident; 1881 Präsident); Männergesangverein in Brünn.

MdFN

30. Juli 1848–5. Dez. 1848, Mähren (Znaim, Znaim 1.), → Westendhall; Vorgänger Anton Hübner.

MdL

1848–49 und 1861–81 Mährischer Landtag.

Quellen: BAF III C 8.

Umscheiden, Philipp Friedrich, * 1816 (8. Okt.) Grünstadt (Pfalz), † 1872 (9. Juli) Dürkheim (Pfalz)

Sohn des Friedensgerichtsschreibers Carl Ludwig U.; ev.; 1834–40 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen und Würzburg.

1847–März 1848 Friedensrichter in Dahn; März 1848–1850 *Staatsprokurator-Substitut* in Kaiserslautern (1850 Zwangspensionierung); seit 1849 in Genf, später in Dürkheim; 1870 Appellationsgerichtsrat in Zweibrücken; Verfasser politischer Artikel.

Seit 1835 Burschenschaft Germania in Erlangen; 1836 Studentenkorps Baruthia in Erlangen; Mai 1849 Mitunterzeichner eines Aufrufs an die Bewohner der Pfalz zur Verteidigung der deutschen Reichsverfassung; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand, dann Flucht in die

Schweiz, 1850 Disziplinarverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Zwangspensionierung mit Belassung von Stand, Gehalt und Titel, 1852 Verurteilung zum Tode wegen Hochverrats (in Abwesenheit).

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 1. Pfalz (Bergzabern), → Nürnberger Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1859–70 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; LA Speyer.

Ungerbühler, Carl Otto Gotthard, * 1799 (12. Juli) Mohrungen (Provinz Preußen), † 1857 (7. Okt.) Königsberg (Provinz Preußen)

Sohn des Syndikus bei der Departements-Landschafts-Direktion Daniel Gotthard U.; ev.; 1818–23 Studium Rechtswissenschaft in Königsberg.

1823–Dez. 1848 zunächst Hilfssyndikus (2. Syndikus), dann *Syndikus bei der Departements-Landschafts-Direktion* in Mohrungen (1841 Justizrat); Dez. 1848–1857 Syndikus bei der Generallandschaftsdirektion in Königsberg.

MdFN

18. Mai 1848–28. Dez. 1848, 14. Provinz Preußen (Preußisch-Holland), → Casino; Nachfolger Wilhelm Freiherr von Schrötter.

Quellen: BAF III C 12a.

Unterrichter, Franz, von Rechtenthal, seit 1839 Freiherr von Rechtenthal, * 1775 (19. Dez.) Kaltern (Gft. Tirol), † 1867 (30. Dez.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Richters und Gutsbesitzers Joseph von U.; kath.; 1792–98 Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck; 1798 Dr. iur. Innsbruck; verh. (1807).

1798–1806 Dikasterialadvokat in Innsbruck; 1799–1800 auch Adjunkt beim Kriminalgericht in Innsbruck; 1805–06 Fiskaladjunkt bei der Kammerprokuratur und Supplent für Statistik und Politische Wissenschaft an der Universität in Innsbruck; 1806–08 Justizrat bei der obersten Justizstelle in Ulm; 1808–14 Oberappellationsgerichtsrat in München; 1814–15 Direktor des Innkreises in Innsbruck; 1815–16 Appellationsgerichtsrat in Innsbruck; 1816–18 Hofrat beim

venetianisch-lombardischen Senat der obersten Justizstelle in Verona, 1818–21 Präsident des Provinzialtribunals in Belluno, 1821–42 Appellationsgerichtsvizepräsident, zunächst in Venedig, 1828–34 in Mailand, seit 1834 in Klagenfurt, 1842–49 *Präsident des Appellations- und Kriminalobergerichts* in Klagenfurt (1842 Wirklicher Geheimer Rat); seit 1850 Ruhestand, zuletzt in Graz; Verfasser belletristischer und politischer Schriften (u. a. »Otto der Große und die Ungarn. Ein episches Gedicht in 24 Gesängen«, anonym, bearbeitet und herausgegeben von Fr. Beck, München 1839).

1798 Teilnahme am Krieg gegen die Franzosen in Tirol in einer Schützenkompanie (Leutnant).

MdFN

20. Mai 1848–19. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (1. An der Etsch, Bozen), → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 6; Biographische Umriss, Wurzbach; LA Bozen.

Unwerth, Albert August von, * 1804 (3. Juli) Wurzen (Kgr. Sachsen), † 1866 (24. Juli) Loschwitz (Kgr. Böhmen)

Sohn des Majors Johann August von U.; ev.; 1823–26 Studium Rechtswissenschaft in Leipzig, Jena und Berlin.

Vor 1836–1838 Gerichtsassessor, 1838–40 Fürstentumsgerichtsrat in Ratibor; 1840–43 Regierungsrat, zunächst in Neiße, seit 1842 in Insterburg; 1843–47 Appellationsgerichtsrat, zunächst in Marienwerder, seit 1844 in Glogau; 1847–61 *Bürgermeister*, 1861–65 Oberbürgermeister in Glogau.

MdFN

18. Mai 1848–12. Dez. 1848, 11. Provinz Schlesien (Glogau), → Casino; Nachfolger Heinrich Nöthig.

Quellen: BAF III C 15; UA Jena, UA Leipzig, UA Berlin.

Veit, Moritz, * 1808 (12. Sept.) Berlin, † 1864 (5. Feb.) Berlin

Sohn des Kaufmanns Philipp V.; mos.; 1825–33 Studium Geschichte, Philosophie, Philologie und Geographie in Berlin; 1833 Dr. phil. Jena; verh. (1834).

Seit Ende der 1820er Jahre belletristischer Schriftsteller und Journalist in Berlin; 1831–32 Herausgeber des »Berliner Musenalmanachs« in Berlin; 1833–58 *selbständiger Buchhändler und*

Zeitungsverleger, Inhaber (zusammen mit J. Lehfeldt) der Verlagsbuchhandlung »Veit & Co.« in Berlin; seit 1858 Ruhestand in Berlin; Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Blätter für literarische Unterhaltung« (Leipzig), des »Berliner Conversationsblattes«, des »Gesellschafters« (Berlin), der »Dresdner Abendblätter«, der Allgemeinen Preßzeitung (Berlin; seit 1840), der »Allgemeinen Preußischen Staatszeitung«, der »Leipziger Allgemeinen Zeitung« und der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«; Dez. 1848–Mai 1849 auch Redakteur der »Parlamentskorrespondenz der Zentren« in Frankfurt am Main; 1850–51 auch Redakteur der »Constitutionellen Zeitung« (Berlin); 1861 Mitglied des provisorischen Ausschusses zur Begründung der »Berliner Allgemeinen Zeitung«; seit den 1820er Jahren zahlreiche Reisen im In- und Ausland, u. a. durch Süd- und Mitteldeutschland, die Schweiz und Frankreich (1862); Verfasser zahlreicher belletristischer, politischer und wissenschaftlicher Schriften (u. a. »Saint-Simon und der Saint-Simonismus. Allgemeiner Völkerbund und ewiger Frieden«, Leipzig 1834).

Jüdische Gemeinde in Berlin, (1839–48 Gemeindeältester; seit 1853 Vorsteher des Repräsentantenkollegiums); seit 1839 Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig (seit 1839 Ausschußmitglied; 1853–55 stellvertretender Vorsitzender; seit 1855 1. Vorsitzender); seit 1846 Stadtverordnetenversammlung in Berlin; seit 1848 literarische Sachverständigenkommission in Berlin (stellvertretendes, später ordentliches Mitglied; u. a. 1855–57 Mitarbeit am Entwurf für ein deutsches Nachdruckgesetz); seit (1848) Corporation der Berliner Buchhändler (Mitglied des Hauptausschusses); Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1849–(53) unbesoldeter Stadtrat in Berlin; nach 1849 Philosophische Gesellschaft in Berlin; 1853–64 Stadtverordnetenversammlung in Berlin (1863–64 stellvertretender Vorsitzender; 1863 Komitee für die Nationalfeier des Tages der Schlacht bei Leipzig); 1859–64 Deutscher Nationalverein (Ausschußmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 6. Provinz Brandenburg (Berlin, Sophienvorstadt) → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

MdL

1850–52 1. Kammer des Preußischen Landtags (liberal); 1859–61 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Fraktion von Vincke); 1861 Vertreter des Landtags bei der Krönung Wilhelms I. in Königsberg).

Quellen: BAF III C 10; DBI, Klötzer, Niebour.

Venedey, Jacob, * 1805 (24. Mai) Köln (Provinz Rheinland), † 1871 (8. Feb.) Oberweiler b. Badenweiler (Ghzm. Baden)

Sohn des Advokaten Michael V.; kath.; 1824–27 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg; verh. (1854).

1827–32 Advokat-Anwalt in der väterlichen Anwaltskanzlei in Köln; 1832 Emigration aus Preußen; seit den 1830er Jahren *politischer und wissenschaftlicher Publizist*; 1832 Mitarbeiter des »Wächters am Rhein« in Mannheim; 1832 Flucht über Straßburg, Weißenburg und Nancy nach Paris; 1833–35 in Paris (1835 Ausweisung), 1835–37 in Le Havre, 1837 in Paris (Ausweisung), 1837–40 in Le Havre, seit 1840 wieder in Paris; 1834–36 Mitherausgeber und Redakteur der Monatsschrift »Der Geächtete« (Paris; 1834 vom Bundestag verboten); in den 1830er und 1840er Jahren auch Korrespondent mehrerer deutscher und französischer Zeitungen in Paris, u. a. des »Constitutionel« (Paris), der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« und der »Leipziger Allgemeinen Zeitung«; in den 1840er Jahren mehrere größere Reisen durch England und Südfrankreich; 1845 Reise nach Köln (mit Erlaubnis der preußischen Regierung); auch Mitarbeiter der 1. und 2. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; 1848–49 Herausgeber der Zeitschrift »Die deutsche Wagne. Deutsche Reichstagsschau« in Frankfurt am Main; 1850–51 Kriegsberichterstatte vom deutsch-dänischen Krieg in Kiel; dann in Berlin (Ausweisung) und Breslau (Ausweisung); 1852–53 in Bonn; seit 1853 in Hottingen b. Zürich; 1854–55 Privatdozent für Geschichte in Zürich; 1855–71 freier Schriftsteller, zunächst in Heidelberg, seit 1858 in Oberweiler b. Badenweiler (zugleich Inhaber einer Fremdenpension); seit Ende der 1850er Jahre Berichterstatte der »Neuen Freien Presse« in Berlin; seit 1870 zunächst in Oberweiler, dann in Stuttgart, zuletzt wieder in Oberweiler; Verfasser zahlreicher politischer und historischer Schriften (u. a. »Das Geschworenengericht in der Preußischen Rheinprovinz«, Köln 1830).

1824–27 Burschenschaft in Bonn und Heidelberg; 1832 Hambacher Fest; 1833 Untersuchungsverfahren wegen Aufruhrs (u. a. angebliche Teilnahme am Frankfurter Wachensturm), Untersuchungshaft in Frankenthal, Flucht aus dem Gefängnis nach Straßburg, 1845 amnestiert; seit 1832 Verein revolutionärer Flüchtlinge in Straßburg (Gründer und Präsident); seit (1832) Verein der Deutschen in Nancy (Gründer und

Präsident); 1833–34 Deutscher Volksverein in Paris; 1834–40 Bund der Geächteten in Paris (Leiter); seit 1842 (deutscher) Literarischer Club in Paris; seit 1844 Deutscher Nationalverein in Paris; 1863 Deutscher Abgeordnetentag in Frankfurt am Main.

MdFN

Vorparlament, Fünzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Hessen-Homburg, → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

7. Apr. 1848–26. Apr. 1848 Deputation des Fünzigerausschusses zur Wiederherstellung der durch Gewalttätigkeiten gestörten Rheinschiffahrt; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten (Schriftführer); 18. Dez. 1848 Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 24; ADB, Klötzer, Rößler-Franz; StA Köln, StaaA Zürich, UA Zürich, StA Zürich, StA Mannheim, StA Badenweiler, StA Bonn.

Versen, Carl August, * 1809 (21. Jan.) Beverungen a.d. Weser (Provinz Westfalen), † 1871 (31. Okt.) Hamm (Provinz Westfalen)

Sohn des Landwirts Joseph Lorenz V.; kath.; 1826–29 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Göttingen und Berlin.

(1829)–38 Auskultator und Referendar, 1838–46 Oberlandesgerichtsassessor, zunächst in Werne, seit 1844 in Paderborn, 1846–51 *Land- und Stadtgerichtsdirektor* in Nieheim, 1851–58 Kreisgerichtsrat in Paderborn, 1858–71 Appellationsgerichtsrat am Oberlandesgericht in Hamm.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 6. Provinz Westfalen (Brackel), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1863–67 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Linkes Centrum).

Quellen: BAF III C 16; Niebour; StA Hamm, StA Beverungen.

Vettorazzi, Gedeone Carlo, nach 1849 Nobile di Treuenhold, * 1808 (4. Nov.) Levico (Gft. Tirol), † 1854 (14. Sept.) Levico

Sohn des Pietro Antonio V.; kath.; Studium Rechtswissenschaft; Dr. iur.

Advokat in Levico; Vorsitzender der Brandversicherungslokalkommission für den Bezirk Levico; später auch Schulinspektor in Levico.

MdFN

20. Mai 1848–7. Nov. 1848, Tirol und Vorarlberg (2. Trient, Levico), → Deutscher Hof.

Quellen: BAF III C 6; StaaA Bozen.

Viebig, Ernst Friedrich Ferdinand, * 1810 (24. Sept.) Meseritz (Provinz Posen), † 1881 (13. Okt.) Düsseldorf (Provinz Rheinland)

Sohn eines Rittergutsbesitzers; ev.; 1827–32 Studium Orientalische Sprachen, Rechts- und Kameralwissenschaften in Berlin; verh.

1833–38 Regierungsreferendar, zunächst in Magdeburg, seit 1834 in Posen, 1838–40 Regierungsassessor in Merseburg, 1840 stellvertretender Landrat in Gnesen, 1840–46 Regierungsassessor, 1846–56 *Regierungsrat*, zunächst bei der Regierung (Finanzverwaltung) in Posen, seit 1850 bei der Regierung in Sigmaringen, seit 1856 Oberregierungsrat, zunächst bei der Regierung in Trier, seit 1868 bei der Regierung in Düsseldorf.

1848 Deutsches Nationalkomitee in Posen (Vorsitzender).

MdFN

29. Mai 1848–21. Mai 1849, 9. Provinz Posen (Posen), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

11. Jan. 1849 Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen.

Quellen: BAF III C 12; Biographische Umriss, Niebour; StA Düsseldorf, HStaaA Düsseldorf, UA Berlin.

Vincke, Georg Ernst Friedrich Freiherr von, * 1811 (15. Mai) Haus Busch b. Hagen (Provinz Westfalen), † 1875 (3. Juni) Bad Oeynhaus (Provinz Westfalen)

Sohn des Oberpräsidenten und Rittergutsbesitzers Friedrich Ludwig Wilhelm Freiherr von V.; ev.; 1828–32 Studium Rechtswissenschaft in Berlin und Göttingen; 1832–33 Militärdienst in Berlin (Unteroffizier der Reserve); verh. (1848).

1832–33 Auskultator beim Stadtgericht in Berlin, 1834–(35) Referendar beim Land- und Stadtgericht in Minden (zugleich Verbüßung einer Festungsstrafe), (1835)–37 Referendar beim Oberlandesgericht in Münster; 1837–März 1848 Landrat des Kreises Hagen; seit den 1830er Jahren *Besitzer des Ritterguts* Busch b. Hagen, 1846–75 auch Besitzer des Ritterguts Ostenwalde b. Melle.

(1828) Studentenkorps Guestphalia in Göttingen; 1833 Verurteilung zu einer Festungsstrafe wegen Duellvergehens, 1834 Festungshaft in Minden mit der Erlaubnis zur Ausübung des Referendariats; Juni 1849 Gothaer Versammlung; Historischer Verein in Münster (1855–56 Präsident).

MdFN

20. Mai 1848–24. Mai 1849, 13. Provinz Westfalen (Hagen), → Café Milani.

22. Mai 1848 Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 16. Dez. 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 4. Arnsberg, → (altliberales) Centrum; Aug. 1867–Apr. 1869, 7. Düsseldorf, → (altliberales) Centrum.

MdL

Seit 1843 Westfälischer Provinziallandtag (liberal); 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag (oppositionell); 1849–55 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849 Rechte; 1852–55 Linke); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1859–63 und 1866–68 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (1859–61 Fraktion von Vincke; 1862–63 Konstitutionelle Fraktion; 1866–67 Altliberale Fraktion).

Quellen: BAF III C 16; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Kosch, Niebour; StA Melle.

Vischer, Friedrich Theodor, seit 1870 von (württembergischer Personaladel), * 1807 (30. Juni) Ludwigsburg (Kgr. Württemberg), † 1887 (14. Sept.) Gmunden (Ehzm. Österreich ob der Enns)

Sohn des Archidiakons Christian Benjamin V.; ev.; 1826–30 Studium Evangelische Theologie in Tübingen; 1832 Dr. theol. Tübingen; verh. (1844).

1830–31 Pfarrvikar in Horrheim; 1831–32 Repetent am Seminar in Maulbronn; 1832–33 Studienreise durch Deutschland und Österreich; 1833–36 Repetent am evangelisch-theologischen

Stift in Tübingen; 1836–37 Privatdozent, 1837–44 a.o. Professor, 1844–55 o. *Professor der Ästhetik und Deutschen Literatur* in Tübingen (1845–47 Vorlesungsverbot); 1855–66 o. Professor der Ästhetik und Deutschen Literatur am Polytechnikum und an der Universität in Zürich; 1866–77 o. Professor der Ästhetik und Deutschen Literatur an der Universität Tübingen und am Polytechnikum in Stuttgart (seit 1868 nur noch am Polytechnikum in Stuttgart); seit Ende der 1830er Jahre zahlreiche größere Reisen durch Deutschland, Italien und andere europäische Länder, u. a. 1839–40 längere Reise durch Italien und Griechenland, Herbst 1865 Reise durch Norddeutschland, Frühjahr 1871 Reise durch Westfrankreich; Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Jahrbücher der Gegenwart« (Tübingen), der »Hallischen Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst«, des »Jahrbuchs schwäbischer Dichter und Novellisten (Stuttgart), des »Schwäbischen Merkurs«, der »Deutsche Zeitung« (Heidelberg) und der »Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereines in Zürich«; verstarb am 14. Sept. 1887 während einer Erholungsreise in Gmunden; Verfasser mehrerer Gedichte und Prosawerke sowie zahlreicher Schriften zur Philosophie, Literatur, Kunst, Religion und Politik (u. a. »Ästhetik oder Wissenschaft des Schönen«, 4 Bände, Tübingen 1846–1857).

Seit 1826 Burschenschaft Germania in Tübingen; 1845 dienstliche Verwarnung und zweijähriges Vorlesungsverbot bei Fortzahlung seines Gehalts wegen der in seiner Antrittsvorlesung und in verschiedenen Publikationen enthaltenen kirchenkritischen und gegen den Pietismus gerichteten Äußerungen; 1847 Major einer studentischen Sicherheitswache in Tübingen; März 1848 Bürgerversammlung in Tübingen; 1862 Deutsches Schützenfest in Frankfurt am Main; seit 1864 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 7. Schwarzwaldkreis (Reutlingen), → Württemberger Hof → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Autobiographie: »Mein Lebensgang«, in: »Altes und Neues«, Stuttgart 1882.

Quellen: BAF III C 36; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Kosch, Niebour, Rößler-Franz; StaaA Zürich.

Vogel, Eduard, *1804 Pleß (Provinz Schlesien), †1868 Waldenburg (Provinz Schlesien)
Sohn eines Apothekers.

Apotheker in Pleß; dann *Bürgermeister* in Waldenburg.

MdFN

27. Mai 1848–13. Okt. 1848, 23. Provinz Schlesien (Waldenburg), → Deutscher Hof; Nachfolger August Freiherr von Ende.

Quellen: BAF III C 15.

Vogel, Ernst Erasmus, *1810 (14. Nov.) Eisleben (Provinz Sachsen), †1879 (29. Aug.) Guben (Provinz Brandenburg)

Sohn des Bergrichters Johann Friedrich Erasmus V.; ev.; 1829–33 Studium Philosophie und Evangelische Theologie in Halle; verh.

Seit 1837 Privatlehrer im Hause des Strafanstaltsdirektors Burchard in Sonnenburg; 1840–64 *Rektor der Stadtschule*, seit 1864 Direktor der höheren Töchterschule in Guben.

(1829)–33 Burschenschaft in Halle, deshalb seit 1834 Strafverfahren, neun Monate Untersuchungshaft in Halle und in der Berliner Hausvogtei, 1836 Verurteilung zu sechs Jahren Festungshaft und Ausschluß vom Staatsdienst, dann Festungshaft auf dem Johanniterschloß in Sonnenburg, später Begnadigung (Strafmilderung auf sechs Monate Festungshaft) und Wiederzulassung zum Staatsdienst; seit 1860 Turnverein in Guben (Gründer); seit 1861 Handwerkerverein in Guben (Mitgründer).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 25. Provinz Brandenburg (Guben), → Westendhall → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 10; Biographische Umriss, Niebour; UA Halle.

Vogel, Remigius, *1792 (15. Jan.) Unterthingau (Schwaben), †1867 (16. März) Dillingen (Schwaben)

Sohn des Seilwebers und Landwirts Johann V.; kath.; 1808–12 Studium Philosophie und Katholische Theologie in Innsbruck, am Lyzeum in Dillingen und in Landshut; 1814 Priesterweihe in Eichstätt.

1813–14 Hauslehrer in Glött b. Dillingen; 1814–22 Kaplan, zunächst in Oberndorf b. Donauwörth, 1817–19 in Leeder b. Buchloe, seit 1819 in Memmingen, 1822–24 Vikar in Hüttenwang b. Kaufbeuren, 1824–28 Pfarrer in Pörnbach

b. Pfaffenhofen, 1828–67 *Stadtppfarrer* in Dillingen (1858 Bischöflicher Geistlicher Rat), 1836–67 auch Dekan des Landkapitels Dillingen; 1837–55 auch Distriktsschulinspektor in Dillingen; 1853–67 auch Spezialinspektor der Kreis-Erziehungsanstalt für taubstumme Mädchen in Dillingen.

1838–39 Mitglied des Landrats für Schwaben-Neuburg; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Mitgründer eines städtischen Krankenhauses, einer Gewerbeschule und einer Taubstummenanstalt in Dillingen.

MdFN

29. Mai 1848–19. Mai 1849, 2. Schwaben (Dillingen), → Casino; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1839–48 Kammer der Abgeordneten der Ständerversammlung des Kgr. Bayern; 1855–61 Kammer der Abgeordneten des Bayerischen Landtags (1859 Alterspräsident).

Quellen: BAF III C 19; BiA Augsburg.

Vogt, August Christoph Carl, *1817 (5. Juli) Gießen (Ghzm. Hessen), †1895 (5. Mai) Genf (Schweiz)

Sohn des Medizinprofessors Philipp Friedrich Wilhelm V.; ev.; 1833–39 Studium Medizin in Gießen und Bern; 1839 Dr. med. Bern; verh. (1853).

1839–44 wissenschaftlicher Hilfsarbeiter des Naturforschers Louis Agassiz in Neuchâtel (u. a. Teilnahme an einer Gletscherexpedition); 1844–46 Privatgelehrter in Paris (u. a. Beschäftigung mit zoologischen und geologischen Arbeiten; naturwissenschaftlicher Mitarbeiter der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«); 1846–47 Forschungsreise nach Italien (u. a. in Rom und Nizza); 1847–Juni 1849 *a.o. Professor der Zoologie* in Gießen (1849 Amtsenthebung); 1848–49 auch Mitarbeiter der »Deutschen Reichstagszeitung«, März–Mai 1849 Mitherausgeber der »Parlamentskorrespondenz der Linken« in Frankfurt am Main; 1849–52 Privatgelehrter, zunächst in Bern, seit 1850 in Nizza (u. a. Beschäftigung mit meeresbiologischen Forschungen); 1852–95 o. Professor der Geologie (seit 1872 auch der Paläontologie, Zoologie und vergleichenden Anatomie) in Genf; später auch Rektor der Universität Genf; Mitarbeiter mehrerer wissenschaftlicher und belletristischer Zeitschriften, u. a. der »Revue scientifique« (Paris), der »Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände« (Halle), der »Gegenwart«, der

»Gartenlaube« (Leipzig) und von »Westermann's illustrierten deutschen Monatsheften für das gesamte geistige Leben der Gegenwart« (Braunschweig); seit den 1850er Jahren zahlreiche Forschungsreisen durch Deutschland, Europa und Nordafrika (u. a. 1867–70 Vortragsreisen durch Deutschland, Österreich, Holland, Belgien und die Schweiz; 1861 Leiter einer wissenschaftlichen Expedition zum Nordkap); Verfasser zahlreicher naturwissenschaftlicher und politischer Schriften (u. a. »Lehrbuch der Geologie und der Petrefaktenkunde«, Braunschweig 1846; »Untersuchungen über Thierstaaten, Frankfurt am Main 1851).

1833 Studentenkorps Palatia in Gießen; seit 1833 Burschenschaft in Gießen; 1835 strafrechtliche Verfolgung wegen des Verdachts der Beteiligung an politischen Umtrieben in Hessen, Flucht über Straßburg nach Bern; seit 1844 Gesellschaft der deutschen Ärzte in Paris (Mitgründer); 1848 Oberst der Bürgerwehr in Gießen; Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; Mai 1849 Mitverfasser eines Aufrufs an die demokratischen Vereine des Vogelsberges zum bewaffneten Aufstand; Mai 1849 Volksversammlung in Nürnberg (Redner); Mai 1849 Volksversammlung in Frankfurt am Main (Präsident); Dez. 1849 Amtsenthebung und Strafverfahren wegen Hoch- und Landesverrats sowie Auforderung zum Aufruhr (u. a. durch Teilnahme am Rumpfparlament und Mitgliedschaft in der provisorischen Reichsregentschaft) vor dem Kriminalgericht in Gießen, Flucht nach Bern; 1856–80 Großer Rat des Kantons Genf; 1856–71 Eidgenössischer Ständerat; 1878–81 Schweizer Nationalrat; Mitglied mehrerer naturwissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Ausland (u. a. Mitgründer der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft).

MdFN

Vorparlament, 20. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Hessen-Darmstadt (Gießen), → Deutscher Hof → Märzverein (Mitgründer); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung; 6. Juni 1849 Mitglied der provisorischen Reichsregentschaft (Leiter des Departements für Auswärtiges).

MdL

1849–50 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen.

Autobiographie: »Aus meinem Leben. Erinnerungen und Rückblicke.«, Stuttgart 1896.

Quellen: BAF III C 24; ADB, BLDG, DBI, Klötzer, Kosch, Rößler-Franz; StA Gießen, HStaa Darmstadt, UA Gießen.

Vonbun, Anton, * 1799 (10. Mai) Nüziders (Vorarlberg), † 1864 (3. Juni) Feldkirch (Vorarlberg)

Sohn eines Landschreibers; kath.; Studium Rechtswissenschaft in Innsbruck.

(1848) *Kameralkommissär am Landesgericht* in Feldkirch; (1849) pensionierter Bezirkskommissär in Feldkirch; seit 1850 Bürgermeister in Feldkirch (Kameralarat).

Seit 1821 Burschenschaft in Innsbruck; Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–23. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (2. Vorarlberg, Feldkirch), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 6; Klötzer; Amt Feldkirch.

Wachsmuth, Jacob Christoph Friedrich, * 1803 (18. Juni) Hannover (Kgr. Hannover), † 1868 (3. Jan.) Hannover

Sohn des Gerichtsschreibers Johann Christian W.; ev.; 1820–23 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Heidelberg; Dr. iur.

1824–27 Konsistorialauditor, 1827–32 a. o. Konsistorialsekretär, 1832–53 *Konsistorialsekretär und Kirchenanwalt* (Syndikus) in Hannover (1845 Rat); seit 1828 auch Advokat in Hannover; 1853–66 Oberappellationsgerichtsrat in Celle; seit 1866 Ruhestand in Hannover; Verfasser juristischer Artikel (u. a. »Zur Ausdehnung der Tätigkeit des Staatsrats auf Kompetenzkonflikte«, in: Neues Hannoversches Magazin, 1861–1863).

Seit 1820 Burschenschaft in Göttingen; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

20. Mai 1848–12. Feb. 1849, 2. Hannover (Hannover, Stadt), → Casino → Landsberg; Nachfolger Carl Hoppenstedt.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 24. Sept. 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

MdL

1840 und 1842–47 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover; 1849–50 1. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (Generalsyndikus).

Quellen: BAF III C 22; Niebour; Ev. LKiA Hannover, UA Göttingen, OLG Celle, UA Heidelberg.

Wagner, Camillo Sigmund, seit 1886 von Freynsheim, * 1813 (22. Juni) Frein b. Frankenburg (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1896 (15. Feb.) Graz (Hzm. Steiermark)

Sohn des Gerichtspflegers Joseph W.; kath.; 1830–38 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Innsbruck, Prag und Wien sowie Berg- und Forstwissenschaft an der Akademie in Schemnitz; in den 1830er Jahren mehrere größere Studienreisen durch Österreich, Böhmen, Ungarn, Oberitalien und die Schweiz.

1838–40 Praktikant bei der Berg- und Salinendirektion in Hall sowie beim Stadt- und Landrecht in Innsbruck, 1840 Bergoberamtsaktuar in Joachimsthal, 1840–50 *Berggerichtsassessor* in Steyr; 1847 größere Reise durch Frankreich, England, Holland, Belgien und Norddeutschland; 1850–52 Landesgerichtsassessor in Salzburg, 1852–54 Landesgerichtsrat, 1854–60 Oberlandesgerichtsrat und Vizepräsident des Landesgerichts (selbständige Leitung der Abteilung für Strafsachen) in Hermannstadt, 1861–86 Oberlandesgerichtsrat in Wien, zunächst Aushilfsreferent beim Obersten Gerichts- und Kassationshof in Wien, dann zur Disposition gestellt wegen Auflösung des siebenbürgischen Gerichtssenats, später Vorsitzender bei den Schlußverhandlungen der Kriminalabteilung des Landesgerichts, seit 1863 Rat beim Oberlandesgericht in Wien (Hofrat); seit 1886 Ruhestand, zunächst in Wien, später in Graz; Mitarbeiter der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, des »Morgenblatts für gebildete Stände« (Stuttgart) und des »Magazins für Rechts- und Staatswissenschaften« (Prag); Verfasser zahlreicher belletristischer Werke und juristischer Artikel (Pseudonym Carl Guntram; u. a. »Drei Geschwister«, Stuttgart. 1847).

MdFN

18. Mai 1848–19. Apr. 1849, 5. Österreich ob der Enns und Salzburg (Steyr), → Westendhall → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 2; ADB, Biographische Umriss, Wurzbach; StA Innsbruck.

Wagner, Emil, * 1820 (2. Dez.) Mewe b. Marienwerder (Provinz Preußen), † 1888 (27. Aug.) Danzig (Provinz Preußen)
1840–43 Studium Rechtswissenschaft in Berlin.

Oberlandesgerichtsassessor in Jastrow, dann Richter in Konitz und Graudenz; zuletzt Rechtsanwalt und Notar in Marienwerder (Justizrat); seit 1882 Ruhestand in Danzig.

MdFN

17. März 1849–18. Mai 1849, 20. Provinz Preußen (Deutsch-Krone), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Freiherr von Gersdorff.

Quellen: BAF III C 12a; Niebour; UA Berlin.

Waitz, Georg, * 1813 (9. Okt.) Flensburg (Hzm. Schleswig), † 1886 (24. Mai) Berlin

Sohn des Kaufmanns Georg Christopher W.; ev.; 1832–36 Studium Evangelische Theologie, Rechtswissenschaft, Philosophie, Philologie und Geschichte in Kiel und Berlin; 1834–35 längerer Studienaufenthalt in Kopenhagen; 1836 Dr. phil. Berlin; 1860 Dr. iur. h.c. Berlin; 1874 Dr. theol. h.c. Göttingen; verh. (1. 1842; 2. 1861).

1836–42 wissenschaftlicher Mitarbeiter der *Monumenta Germaniae Historica* (unter Leitung von G. H. Pertz), zunächst in Hannover, seit 1842 in Berlin (im Auftrag der MGH mehrere Archivreisen, u. a. nach Lyon, Montpellier, Paris, Luxemburg, Trier, Koblenz, Sachsen und Thüringen); seit 1837 auch Mitarbeiter der »Jahrbücher des Deutschen Reiches«, seit 1838 des »Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde« (Hannover); 1842–75 o. *Professor der Geschichte*, zunächst in Kiel, seit Mai 1848 in Göttingen (1874 Geheimer Regierungsrat); Gründer des Historischen Seminars der Universität Göttingen, 1857–59 und 1866–68 auch Prorektor der Universität Göttingen; 1875–86 Vorsitzender der Zentraldirektion der *Monumenta Germaniae Historica* in Berlin; zahlreiche Forschungsreisen durch Deutschland und Europa, u. a. 1876, 1883 und 1884 längere Forschungsaufenthalte in Italien, 1877 in England, 1885 in Kopenhagen; Mitarbeiter der 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker, des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater, der Allgemeinen Deutschen Biographie sowie zahlreicher wissenschaftlicher Fachzeitschriften, u. a. der »Historischen Zeitschrift« (München), der »Göttinger Gelehrten Anzeigen«, der »Zeitschrift für Geschichtswissenschaft« (Berlin) und der »Preußischen Jahrbücher« (Berlin); Verfasser zahlreicher historischer, politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Deutsche Verfassungsgeschichte«, 8 Bände, Kiel 1844–1878).

Seit 1842 Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für Vaterländische Geschichte

(Sekretär und Redakteur der Vereinszeitschrift »Nordalbingische Studien«); 1846 Mitverfasser der Denkschrift von rechts-, staats- und geschichtswissenschaftlichen Professoren der Universität Kiel gegen den »Offenen Brief« König Christians VIII. von Dänemark »Staats- und Erbrecht des Herzogtums Schleswig. Kritik des Commissionsbedenkens über die Successionsverhältnisse des Herzogtums Schleswig«, Hamburg 1846) zusammen mit N. Falck, G. Droysen u. a., deshalb Verweis der dänischen Regierung; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck (Mitglied einer Kommission zur Organisation der historischen Vereine Deutschlands); März–Mai 1848 Mitarbeiter der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung (zunächst Mitarbeiter des Grafen Reventlov-Preetz in Rendsburg, dann Bevollmächtigter der provisorischen schleswig-holsteinischen Regierung in Berlin); Juni 1849 Gothaer Versammlung; seit 1849 Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen; seit 1854 Vorsitzender des Verwaltungsrats der Wedekindpreis-Stiftung für deutsche Geschichte in Göttingen; seit 1855 Gelehrtenausschuß, 1871–85 Verwaltungsausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; seit 1869 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (Mitgründer der Historischen Kommission; Redakteur des Kommissionsorgans »Forschungen zur deutschen Geschichte«); 1863 und 1864 Teilnahme an Volksversammlungen in Göttingen und Hannover zur Unterstützung der schleswig-holsteinischen Bewegung; seit 1871 Hansischer Geschichtsverein (Mitgründer); seit 1875 Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin.

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 4. Holstein (Bordesholm), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1846 Holsteinische Provinzialständeversammlung (oppositionell).

Quellen: BAF III C 34; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Niebour, Rößler-Franz; MGH München.

Waldburg-Zeil-Trauchburg, Constantin Maximilian Fürst zu, * 1807 (8. Jan.) Schloß Zeil b. Leutkirch (Kgr. Württemberg), † 1862 (17. Dez.) Kenzingen b. Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden)

Sohn des Standesherrn Franz Thaddäus Fürst zu W.; kath.; 1824–28 Studium Philosophie, Rechtswissenschaft und Staatswirtschaft in Freiburg, München und Tübingen; 1830 Bildungsreise nach Wien, Berlin und Venedig, 1832 nach Hamburg, Amsterdam, Brüssel und Paris; verh. (1833).

(1833)–62 *Standesherr* auf Schloß Zeil (Reichsoberhofmeister); Verfasser politischer Artikel.

Seit 1825 Studentenkorps Rhenania in Freiburg; seit März 1848 Konservativer Verein (Mitgründer); 1850 Verurteilung zu fünf Monaten Kriegsgefängnis und 200 Gulden Geldstrafe wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung der Staatsregierung in einem Wahlaufruf, 1850–51 Festungshaft auf dem Hohenasperg.

MdFN

Vorparlament, 27. Juni 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Donaukreis (Biberach), → fraktionslos (stimmte mit der Linken); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1833–51 Kammer der Standesherrn des Kgr. Württemberg (liberal; 1847 Vizepräsident); 1849–50 1. und 3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg; seit (1845) Kammer der Reichsräte des Bayerischen Landtags.

Quellen: BAF III C 36; Klötzer, Niebour; StA Leutkirch.

Waldmann, Heinrich Maria, * 1811 (28. Feb.) Niederorschel b. Worbis (Provinz Sachsen), † 1896 (5. Jan.) Heiligenstadt (Provinz Sachsen)

Sohn des Jägers Wilhelm Waldmann; kath.; Studium Katholische Theologie und Philologie.

1840–58 *Lehrer am Gymnasium*, 1858–73 Oberlehrer am Gymnasium in Heiligenstadt; seit 1873 Ruhestand in Heiligenstadt; Verfasser mehrerer lokalhistorischer Schriften (u. a. »Eichsfelder Gebräuche und Sagen«, 1864).

MdFN

18. Mai 1848–20. Mai 1849, 23. Provinz Sachsen (Heiligenstadt), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 14; Niebour; Kath. KiA Niederorschel.

Walter, Robert, * 1804 (14. Feb.) Breslau (Provinz Schlesien), † 1861 (14. Apr.) Neustadt in Oberschlesien (Provinz Schlesien) Sohn eines Stadtrichters; kath.; 1824–27 Studium Rechtswissenschaft in Breslau.

1831–41 Kriminalrichter, 1841–49 *Untersuchungsrichter beim Hauptzollamt* (Kriminalrichter) und Patrimonialrichter in Neustadt in Oberschlesien (Justizkommissar); 1849–60 Rechtsanwalt in Neustadt in Oberschlesien.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 39. Provinz Schlesien (Neustadt), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 15; Biographische Umriss.

Wartensleben-Schwirsén, Alexander Constantin Eduard Hermann Graf von, * 1807 (25. Feb.) Rösnitz (Provinz Schlesien), † 1883 (24. Apr.) Schwirsén b. Kammin (Provinz Pommern)

Sohn des Kämmerers, Majors und Rittergutsbesitzers Constantin Moritz Graf von W.; ev.; 1824–28 Studium Rechtswissenschaft in Breslau und Berlin.

1829–32 Anstellung im Staatsdienst in Berlin; 1832–83 Besitzer des Guts Grambow b. Kammin, seit 1841 auch *Besitzer des Ritterguts Schwirsén*; 1848 Berichterstatter des »Greiffenberger Kreisblatts« über die Verhandlungen der Frankfurter Nationalversammlung; 1853–83 auch Deputierter des Landwirtschaftsdepartements des Kreises Treptow; Verfasser mehrerer politischer Schriften (u. a. »Die Annexionen und das norddeutsche Parlament«, 1867).

Seit Juni 1848 Deutscher Verein für Handelsfreiheit (Schatzmeister).

MdFN

18. Mai 1848–28. Dez. 1848, 7. Provinz Pommern (Greiffenberg), → Landsberg; Nachfolger Otto von Keudell.

5. Juni 1848 Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen.

MdL

1863–66 2. Kammer des Preußischen Landtags (Konservative Fraktion).

Quellen: BAF III C 11; Niebour; UA Berlin.

Watzdorf, Otto Friedrich Heinrich von, * 1801 (7. Nov.) Wiesenburg b. Belzig (Provinz Brandenburg), † 1860 (24. März) Rittergut Schönfeld b. Konstadt (Provinz Schlesien)

Sohn des Kammerjunkers, Oberhofrichters und Gutsbesitzers Adam Friedrich August von W.; ev.; bis 1817 Privatunterricht in Wiesenburg und Zeitz; 1817–21 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Leipzig; verh. (1837).

1822–26 Akzessist beim Justizamt in Dresden (1823–50 Kammerherr); 1826–29 Assessor bei der Landesregierung in Dresden; 1822–26 mehrere größere Reisen, u. a. nach Schweden, Dänemark, Holland, Frankreich, England, Italien und in die Schweiz; 1824–43 Besitzer des Ritterguts Jößnitz b. Plauen, 1824–40 und 1845–47 Besitzer des Ritterguts Röttis b. Plauen; seit 1829 längere Aufenthalte an verschiedenen Orten im In- und Ausland, u. a. 1833–35 in Paris, (1835) in Störnthäl b. Leipzig, (1838–43) in Dresden; 1837 längere Reise nach Griechenland, Konstantinopel und Algier; 1840–60 *Besitzer der Rittergüter Leichnam, Klix und Salga* b. Bautzen; in den 1840er Jahren auch Mitarbeiter der »Sächsischen Vaterlandsblätter« (Leipzig); 1853–60 Besitzer des Ritterguts Schönfeld b. Konstadt; auch Besitzer der Rittergüter Göbeln und Klein-Leichnam; 1856 längerer Aufenthalt in Belgien und in der Schweiz; Verfasser mehrerer politischer Schriften und Zeitungsartikel (u. a. »Über die Notwendigkeit einer Veränderung der im Königreiche Sachsen dormalen bestehenden ständischen Verfassung«, Hof 1830).

1824 Burschenschaftliche Verbindung »Teekränzchen« in Altenburg; 1830 Strafverfahren wegen Veröffentlichung einer von den sächsischen Zensurbehörden verbotenen Schrift außerhalb Sachsens, Verweis durch den Geheimen Rat des Kgr. Sachsen; 1832 führende Teilnahme an den Protestaktionen gegen die Bundestagsbeschlüsse von 1832 in Sachsen; 1833–34 Studentenverbindung Germania in Sachsen; seit den 1830er Jahren mehrere Konflikte mit den sächsischen Zensurbehörden (u. a. wiederholtes Publikationsverbot); seit 1839 Hallgartenkreis; 1850 Aberkennung des Kammerherrn-Titels wegen eines Antrags in der 1. Kammer des Sächsischen Landtag auf Verklagung sämtlicher sächsischer Minister wegen Erlasses verfassungswidriger Verordnungen während des sächsischen Aufstands im Mai 1849.

MdFN

Vorparlament, 29. Mai 1848–16. Dez. 1848, 15. Kgr. Sachsen (Annaberg), → Deutscher Hof → Märzverein; Nachfolger Christian Friedrich Schubert.

MdL

1830–31 Sächsischer Landtag (liberal); 1831–33 und 1839–43 2. Kammer des Sächsischen Landtags (liberal); 1849–50 1. Kammer des Sächsischen Landtags.

Autobiographie: »Ein Rückblick auf meine Vergangenheit, 14. Sept. 1852« (Manuskript).

Quellen: BAF III C 33; Biographische Umriss, Niebour; StaaA Dresden, Zentralstelle f. Genealogie Leipzig.

Weber, Beda (bis 1821 Johann Chrysanth), * 1798 (26. Okt.) Lienz (Gft. Tirol), † 1858 (28. Feb.) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Bauern Johann W.; kath.; 1810–14 Schusterlehre in Lienz; 1814–18 Gymnasium in Bozen; 1818–20 Studium Philosophie und Philologie in Innsbruck; 1821–25 Studium Katholische Theologie in Innsbruck und an den Priesterseminaren in Brixen und Trient; 1824 Priesterweihe in Brixen.

1814–18 Hauslehrer im Hause des Barons Joseph von Giovanelli in Bozen; 1818–20 Student in Innsbruck; 1820 Eintritt in den Benediktinerorden im Stift Marienberg b. Burgeis, 1820–21 Novize im Stift Marienberg, 1821 Ablegung des Ordensgelübdes, 1821–25 Priesteramtstudent in Innsbruck, Brixen und Trient, seit 1824 Ordenspriester; 1825–26 Kaplan in Burgeis; 1826–39 Gymnasialprofessor in Meran; 1829 und Anfang der 1830er Jahre Reisen nach Italien (u. a. längere Aufenthalte in Rom, Verona, Venedig und Mailand); 1839–41 Kaplan in Passer; 1842–Apr. 1849 *Gymnasialprofessor* in Meran; Apr. 1849–1858 Stadtpfarrer (Pfarrer der Bartholomäusgemeinde), bischöflicher Kommissar und Mitglied des Ordinariats in Frankfurt am Main (Geistlicher Rat) sowie Mitglied des Domkapitels in Limburg (Domherr); seit Juli 1849 auch Mitglied der katholischen und gemischten Kirchen- und Schulkommission sowie Inspektor der Domschule in Frankfurt am Main; 1853–55 Gründer und Herausgeber des »Frankfurter Katholischen Kirchenblatts«; 1855–58 Mitarbeiter sowie Mitglied des Gründungs- und Überwachungskomitees der Tageszeitung »Deutschland« (Frankfurt am Main); Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften, u. a. des »Tiroler Boten« (Innsbruck), der »Historisch-Politischen Blätter für das katholische Deutschland« (München), der »Katholischen Blätter aus Tirol« (Innsbruck) und der »Augsburger Postzeitung«; Verfasser belletristischer, theologischer und historischer Schriften und Werke (u. a. »Tirol und die Reformation. In historischen Bildern und Fragmenten. Ein katholischer Beitrag zur näheren Charakterisierung der Folgen des dreissigjährigen Krieges vom tirolischen Standpunkt aus«, Innsbruck 1841).

Seit 1846 Historischer Verein von Kärnten (Ehrenmitglied); seit (1846) Accademia Roveretana degli Agiati; seit 1847 Akademie der Wissenschaften in Wien; seit 1848 Bayerische Akademie der Wissenschaften in München (auswärtiges Mitglied); Juni–Dez. 1848 Katholischer Club in Frankfurt am Main; Okt. 1848 Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz; seit Okt. 1848 Katholischer

Verein Deutschlands; nach 1849 Vinzenzverein in Frankfurt am Main (Gründer); nach 1849 Borromäusverein in Frankfurt am Main (Gründer); nach 1849 Verein für arme Schulkinder in Frankfurt am Main (Gründer).

MdFN

18. Mai 1848–12. Apr. 1849, Tirol und Vorarlberg (2. An der Etsch, Meran), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 6; ADB, Biographische Umriss, DBI, Klötzer, Wurzbach; BiA Limburg.

Weber, Joseph, * 1799 (2. Feb.) Neuburg a.d. Donau (Schwaben), † 1857 (27. Feb.) Neuburg a.d. Donau

Sohn des Stadtgärtners Franz Xaver W.; kath.; 1817–21 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Landshut; vor 1831 Militärdienst (1831 Major der Landwehr).

(1821)–31 zunächst Rechtspraktikant, dann Gerichtsakzessist in München; 1831–57 *rechtskundiger Bürgermeister* in Neuburg a.d. Donau. 1852–57 Mitglied des Landrats für Schwaben und Neuburg.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 3. Schwaben (Donauwörth), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 19; StA Donauwörth, StaaA Neuburg a.d. Donau, UA München.

Wedekind, Heinrich Friedrich Georg Eduard, * 1805 (16. Aug.) Osnabrück (Kgr. Hannover), † 1885 (14. Nov.) Arnstadt (Fsm. Schwarzburg-Sondershausen)

Sohn des Steuer- und Lotteriedirektors Christian Eberhard W.; ev.; 1822–25 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen und Berlin; verh. (1831).

1825–28 Amtsauditor, zunächst in Melle, 1826–27 in Rothenburg b. Osnabrück, seit 1827 in Melle, 1828–31 Amtsassessor, zunächst in Blumenau, seit 1829 in Nienburg, 1831–32 Supernumerär-Assessor in Norderney; 1832–41 Bürgermeister in Esens und Badekommissar von Norderney (1841 Strafversetzung); 1841–46 Assessor in Gieboldehausen, 1846–52 *Amtsassessor* (2. Beamter) und Landwirt in Bruchhausen; 1852–59 Amtsrichter am Oberamtsgericht in Lüneburg (1859 auf Wartegeld gesetzt, dann

Pensionierung); 1859–64 freier Publizist in Arnstadt; 1864 einjähriger Aufenthalt in Österreich (u. a. Vorlesungen über Handelsrecht in Wien, Brünn und Prag); 1864–83 Advokat und Notar in Uslar (1880 Justizrat); seit 1883 Ruhestand in Arnstadt; 1841 auch Herausgeber der Werke T. W. Brotermanns; Verfasser belletrischer Werke sowie politischer und juristischer Schriften (u. a. »Prometheus«, Osnabrück 1836; »Wiener Briefe an deutsche Freunde«, Leipzig 1863).

Seit 1837 Teilnahme an der oppositionellen Bewegung im Kgr. Hannover; 1841 Strafversetzung wegen seiner oppositionellen Tätigkeit in der 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 5. Hannover (Sulingen), → Casino → Landsberg → Württemberger Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1841 2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover (oppositionell).

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umrisse, Niebour.

Wedemeyer, Ludwig Georg von, * 1781 (6. Sept.) Hannover (Kgr. Hannover), † 1867 (25. Nov.) Gut Schönrade b. Friedeberg (Provinz Brandenburg)

Sohn des Amtmanns Franz Justus von W.; ev.; 1799–1802 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1. 1807; 2.).

Seit 1802 Auditor bei der Justizkanzlei in Hannover, seit 1810 Tribunalrichter in Einbeck; 1815–46 Besitzer des Guts Langhagen (Mecklenburg-Schwerin); 1836–67 *Besitzer des Guts Schönrade* (Hofrat).

1806 und 1813–14 Teilnahme an den napoleonischen Kriegen (1814 Hauptmann im 1. Hannoverschen Bataillon des Grubenhagenschen Infanterieregiments).

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–29. März 1849, 20. Provinz Brandenburg (Friedeberg), → Café Milani → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Eugen Friedrich Löper.

Quellen: BAF III C 10; Niebour; UA Göttingen, StaaA Schwerin.

Wedewer, Hermann Anton Joseph, * 1811 (14. Juni) Coesfeld (Provinz Westfalen), † 1871 (16. Apr.) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Bauern und Gasthalters Burghard W.; kath.; 1829–33 Studium Philosophie und Philologie in Münster und Bonn; 1833 Militärdienst; 1868 Dr. phil. h.c. Würzburg; verh. (1841).

1833 Probelehrer am Gymnasium in Coesfeld; 1833–34 Privatlehrer im Hause des englischen Schriftstellers W. S. Landor in Fiesole b. Florenz; 1834–37 Privatlehrer beim russischen Gesandten Graf Stackelberg in Neapel, Mailand und Rom, seit 1836 in Paris; 1837–43 Oberlehrer am Gymnasium in Coesfeld; 1843–70 *Lehrer und Inspektor an der katholischen Selektenschule* in Frankfurt am Main (Professor); Verfasser zahlreicher pädagogischer, sprach- und literaturwissenschaftlicher Schriften (u. a. »Homer, Virgil und Tasso, oder das befreite Jerusalem in seinem Verhältnis zur Ilias, Odyssee und Aeneis«, Münster 1843).

1852–57 und 1859–64 Katholischer Kirchenvorstand in Frankfurt am Main; Pestalozzi-Verein in Frankfurt am Main (Mitglied des Vorstands); Teilnahme an zahlreichen deutschen Philologenversammlungen.

MdFN

31. Mai 1848–26. Juni 1848, 17. Provinz Westfalen (Borken), → fraktionslos; Nachfolger Justin Freiherr von Linde.

Quellen: BAF III C 16; ADB, DBI; StA Coesfeld.

Wegnern, Anton Pius Gustav Wilhelm von, * 1809 (6. Apr.) Preußisch-Eylau (Provinz Preußen), † 1891 (14. Nov.) Berlin

Sohn des Kreisjustizrats Carl Ludwig von W.; ev.; 1828–31 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Königsberg und Berlin; verh.

Seit 1831 Gerichtsreferendar, 1838–39 Oberlandesgerichtsassessor in Königsberg; 1839–43 Regierungsassessor in Königsberg; 1843–53 *Landrat* des Kreises Lyck, 1853–56 Landrat des Kreises Königsberg; 1856–71 Oberregierungsrat und Dirigent der Geistlichen Abteilung bei der Regierung in Liegnitz; 1867–71 auch Staatskommissar der ständischen Landarmendirektion der Regierung in Liegnitz; 1871–73 Regierungsvizepräsident sowie Direktor des Provinzialschul- und des Medizinalkollegiums in Posen, 1873–81 Regierungspräsident in Bromberg (1881 Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat); seit 1881 Ruhestand in Berlin.

1828–31 Landsmannschaft Littuania in Königsberg (Mitgründer); Aug. 1848 Kölner Dombaufest.

MdFN

31. Mai 1848–17. Mai 1849, 8. Provinz Preußen (Lyck), → Café Milani → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1855–56 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags.

Quellen: BAF III C 12a; Biographische Umriss, Niebour.

Weigle, Carl Wilhelm, * 1788 (23. Juni) Ludwigsburg (Kgr. Württemberg), † 1884 (19. Nov.) Talheim i.d. Baar (Kgr. Württemberg)

Sohn des Stadthauptmanns und Handlungsvorstehers Jacob W.; ev.; verh. (1815).

Weber und Kaufmann in Zürich; seit den 1840er Jahren *Besitzer einer Damast- und Gebildweberei* in Hoheneck b. Ludwigsburg; nach 1849 angestellter Webertechniker; zuletzt in Talheim i.d. Baar.

1830–48 Gesellschaft zur Beförderung der Gewerbe in Württemberg (Ausschußmitglied); 1845 Generalversammlung des Badischen Industrievereins in Karlsruhe; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit (Vorsitzender des provisorischen Ausschusses); 1848–56 Zentralstelle für Handel und Gewerbe in Württemberg (Beirat).

MdFN

17. März 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 6. Neckarkreis (Ludwigsburg), → Deutscher Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Christoph Hoffmann.

MdL

1850 3. Verfassungsberatende Versammlung des Kgr. Württemberg.

Quellen: BAF III C 36; Niebour; StA Ludwigsburg.

Weiß, Joseph, seit 1860 Ritter von, seit 1872 Freiherr von, * 1805 (12. Jan.) Zell b. Zellhof (Ehzm. Österreich ob der Enns), † 1887 (13. Jan.) Salzburg (Hzm. Salzburg)

Sohn des Pflegers und Landesgerichtsverwalters Gottfried W.; kath.; 1823–28 Studium Rechtswissenschaft in Wien; verh.

1828–35 Auskultant beim Stadt- und Landrecht in Linz (1834–35 aushilfsweise zum Pflegegericht in Schärding abgestellt), 1835–39 Kriminalaktuar, 1839–42 Ratsprotokollist beim Stadt- und Landrecht in Linz; 1842–49 *Stadt- und Landrat* beim Stadt- und Landrecht in Salzburg; 1849–54 Oberlandesgerichtsrat in Linz; 1852–54 auch Mitglied der Kommission für die Neuorganisation des Gerichtswesens in Oberösterreich und Salzburg; 1854–59 Kreisgerichtspräsident in Wiener Neustadt, 1859–64 Landesgerichtspräsident in Salzburg; 1861–72 Landeshauptmann des Hzm. Salzburg in Salzburg; 1867–74 auch Mitglied des Staatsgerichtshofs in Wien; seit 1874 Ruhestand in Salzburg.

MdFN

18. Mai 1848–17. Apr. 1849, 4. Österreich ob der Enns und Salzburg (Grein), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten.

MdL

1861–72 Salzburger Landtag (liberal).

Quellen: BAF III C 2.

Weißenborn, Wilhelm August Adam, * 1803 (23. Nov.) Riethnordhausen (Ghzm. Sachsen-Weimar), † 1878 (5. Nov.) Eisenach (Ghzm. Sachsen-Weimar)

Sohn des Pfarrers Johann Georg W.; ev.; 1821–25 Studium Evangelische Theologie, Philologie und Geschichte in Jena; 1825 Dr. theol. Jena; 1838 Dr. phil. h.c. Jena; verh. (1829).

Seit 1825 Hauslehrer bei dem russischen Fürsten Dolgorucki in Paris, dann Hauslehrer in Ruhla; 1826–27 Lehrer am Fellenberg'schen Institut in Hofwyl (Schweiz); 1827–29 Kollaborator an einer Mädchenschule in Eisenach; 1829–73 *Gymnasialprofessor* in Eisenach (1860 vorübergehend auch Verwalter der Direktorenstelle des Gymnasiums in Weimar; 1870 Hofrat); seit 1873 Ruhestand in Eisenach; Verfasser mehrerer philologischer Schriften und Lehrbücher (u. a. »Lateinische Schulgrammatik«, Eisenach 1838).

1821–(25) Burschenschaft in Jena; 1870–78 Stadtverordnetenversammlung in Eisenach.

MdFN

18. Mai 1848–4. Apr. 1849, 2. Sachsen-Weimar-Eisenach (Eisenach), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Philipp August Friedrich Wilhelm Enders.

MdL

1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 35; ADB, DBI, Niebour.

Wekbeker, Peter, * 1807 (24. Aug.) Münstermaifeld (Provinz Rheinland), † 1875 (29. Nov.) Düsseldorf (Provinz Rheinland)

Sohn des Rittergutsbesitzers Franz Georg Severus Weckbecker; kath.; 1818–24 Pestalozzisches Institut in Wiesbaden; 1825–29 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Bonn, Heidelberg und Berlin; verh. (1850).

1829 Oberlandesgerichtsaskultor in Paderborn; 1829–30 Reise durch Frankreich; 1830–33 Reise durch Bayern, Österreich, Ungarn, Rumänien, die Türkei und Italien; 1833–36 Askultor, 1836–40 Landgerichtsreferendar in Koblenz, 1840–Dez. 1848 *Landgerichtsassessor*, zunächst in Koblenz, 1842–46 in Trier, seit 1846 in Aachen; 1841–42 Reise durch Frankreich und Spanien; Dez. 1848–1861 Landgerichtsrat, zunächst in Köln, seit 1850 in Düsseldorf; 1850 Reise durch Italien, Griechenland und den Orient; seit 1861 Ruhestand in Düsseldorf und Rom.

Seit 1825 Studentenkorps Guestphalia in Bonn.

MdFN

Vorparlament, 12. Jan. 1849–30. Mai 1849, 10. Provinz Rheinland (Kaisersesch), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Johann Peter Werner.

Quellen: BAF III C 13; StA Düsseldorf, UA Bonn, StA Koblenz, StA Münstermaifeld, UA Berlin.

Welcker, Carl Theodor Georg Philipp, * 1790⁴ (29. März) Oberfleiden (Ghzm. Hessen), † 1869 (10. März) Neuenheim b. Heidelberg (Ghzm. Baden)

Sohn des Pfarrers Heinrich Friedrich Philipp Christoph W.; ev.; 1806–11 Studium Rechts- und Staatswissenschaften in Gießen und Heidelberg; 1813 Dr. iur. Gießen; verh. (1816).

1813–14 Privatdozent, 1814 a.o. Professor der Rechte in Gießen; 1813–19 auch Mitarbeiter der »Heidelberger Jahrbücher der Litteratur«; 1814–16 o. Professor der Rechte in Kiel; 1815–17 Mitgründer und Herausgeber der »Kieler Blätter« (zusammen mit F. C. Dahlmann u. a.); 1816–19 o. Professor der Rechte in Heidelberg; 1819 auch Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg; 1819–22 o. Professor der

Rechte in Bonn; 1820 auch Dekan der Juristischen Fakultät der Universität Bonn; 1822–32 o. Professor der Rechte in Freiburg im Breisgau (1828 Hofrat; 1832 Amtssuspendierung, dann Versetzung in den Ruhestand bei Gewährung einer Pension, 1840 Wiedereinsetzung); 1824–26 Dekan der Juristischen Fakultät, 1828 Rektor der Universität Freiburg; 1832 zusammen mit C. von Rotteck auch Mitherausgeber und Redakteur der Tageszeitung »Der Freisinnige« (Freiburg; mehrfach beschlagnahmt, dann durch Beschluß des Bundestags verboten); 1832–40 freier wissenschaftlicher und politischer Schriftsteller in Freiburg; 1834–43 Herausgeber des Staatslexikons (Altona; bis 1840 zusammen mit C. von Rotteck; 1834 von der preußischen Regierung wegen seines staatsgefährdenden Inhalts verboten; 2. Auflage Leipzig 1845–47; 3. Auflage Leipzig 1856–66); 1836 Reise über Paris nach England; 1840–41 o. Professor der Rechte in Freiburg (1841 Amtssuspendierung, 1850 endgültige Pensionierung); 1841 Reise nach Berlin und Hamburg; 1841–69 freier wissenschaftlicher und politischer Schriftsteller, zunächst in Freiburg, seit 1844 in Heidelberg; in den 1840er Jahren auch Mitarbeiter der »Vaterlandsblätter. Constitutionelle Staatsbürgerzeitung« (Leipzig) und des Volkstaschenbuchs »Vorwärts« (Leipzig) von R. Blum und F. Steger; März–Juli 1848 *badischer Bundestagsgesandter* in Frankfurt am Main (Geheimer Rat); Mai–Juli 1848 auch Kommissar des Bundestags in Lauenburg; Juli 1848–Dez. 1849 badischer, später auch lauenburgischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main (Aug. 1849 Beurlaubung, Dez. 1849 Pensionierung); Aug.–Okt. 1848 auch a.o. Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in Schweden; Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Schriften (u. a. »Über Bundesverfassung und Bundesreform, über Bildung und Grenzen der Bundesgewalt«, Leipzig und Stuttgart 1834).

1807–10 Landsmannschaft Frankonia in Gießen (1809–10 Senior); 1814 Wetterauer Deutsche Gesellschaft in Usingen; 1816 Dänische diplomatische Kommission bei den Verhandlungen über die Übernahme des Ghzm. Lauenburg in Hamburg sowie bei der Übernahme und ersten Verwaltung in Ratzeburg; 1819–22 Untersuchungsverfahren wegen des Verdachts der Beteiligung an demagogischen und revolutionären Umtrieben (u. a. durch Mitunterzeichnung einer 1817 an den Bundestag gerichteten Sammelpetition für die Einführung landständischer Verfassungen sowie durch Begünstigung der burschenschaftlichen Bewegung), 1824 Verfahren eingestellt; seit den 1830er Jahren führender Vertreter der liberalen Bewegung in Süd-

deutschland; 1830 Verfasser einer völlige Pressefreiheit fordernden Petition an den Bundestag; (1831) Polenverein in Karlsruhe; Sept. 1832 Amtssuspendierung (Okt. 1832 Versetzung in den Ruhestand) wegen oppositioneller politischer Äußerungen (u. a. öffentlicher Protest gegen das Verbot des »Freisinnigen«); seit Sept. 1832 Anklage wegen Ehrenkränkung des Großherzogs und der badischen Regierung (durch Veröffentlichung eines Artikels im »Freisinnigen« gegen das Verbot von öffentlichen Reden bei Volksversammlungen), Verurteilung zu zwei Monaten Gefängnis durch das Hofgericht in Freiburg, 1833 Freispruch im Berufungsverfahren vor dem Oberhofgericht in Mannheim; (1839) Gesellschaft für Geschichtskunde in Freiburg; (1839) Landwirtschaftlicher Verein in Baden; 1839 Schillerfest in Stuttgart; seit 1839 Hallgartenkreis; 1841 erneute Amtssuspendierung wegen Protests gegen die Urlaubsverweigerung für beamtete Abgeordnete der badischen Ständeversammlung; 1844 Herausgeber der geheimen Protokolle der Karlsbader Beschlüsse von 1819 und des Schlußprotokolls der Wiener Ministerialkonferenz von 1834 (»Wichtige Urkunden für den Rechtszustand der deutschen Nation mit Anmerkungen von J. L. Klüber«, Mannheim 1844); 1845 Anklage wegen Ehrenkränkung der hessisch-darmstädtischen Regierung (durch Veröffentlichung der Schrift »Geheime Inquisition, Censur und Kabinettsjustiz in verderblichem Bunde. Schlußverhandlung mit vielen neuen Aktenstücken über den Prozeß Weidig«, Karlsruhe 1845), Freispruch durch das Oberhofgericht in Mannheim; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1846 Versammlung für Gefängnisreform in Frankfurt am Main; seit 1847 Internationaler Wohltätigkeitsverein; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; März 1848 Siebenerausschuß (zur Vorbereitung und Organisation des Vorparlaments sowie zur Ausarbeitung von Vorschlägen über die Wahl der Nationalvertretung und deren Einrichtungen); März 1848 Offenburger Versammlung (Mitinitiator); 1859–64 Deutscher Nationalverein (Mitgründer); 1862 Deutscher Abgeordnetentag in Weimar; 1866–67 Deutsche Partei in Württemberg (Mitgründer; Vorsitzender).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, 14. Baden (Wilferdingen), → Casino → Pariser Hof (Mitgründer); wählt Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 24. Juli 1848–20. Dez. 1849 badischer, später auch lauenburgischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt

in Frankfurt am Main; 22. Aug. 1848–7. Okt. 1848 a.o. Gesandter der Provisorischen Zentralgewalt in Schweden; Okt. 1848–6. Nov. 1848 Reichskommissar in Österreich; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß (Vorsitzender); 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1831–51 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden (führendes Mitglied der liberalen Opposition).

Quellen: BAF III E; ADB, BLDG, Kosch, Rößler-Franz; UA Heidelberg.

Welter, Johann Peter, * 1823 (29. März) Tünsdorf (Provinz Rheinland), † 1881 (29. Jan.) Tünsdorf

Sohn des Rotgerbers Jacob W.; kath.; 1842–43 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg; ledig.

Gutsbesitzer in Tünsdorf; 1849 Flucht nach Luxemburg, später wieder in Tünsdorf.

MdFN

3. Jan. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 3. Provinz Rheinland (Merzig), → Deutscher Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Peter Dewes.

Quellen: BAF III C 13.

Werner, Franz Xaver Jacob Heinrich, * 1810 (26. Okt.) St. Pölten (Ehzm. Österreich unter der Enns), † 1866 (17. Feb.) St. Pölten

Sohn des Rauchfangkehrermeisters Joseph Carl W.; kath.; 1828–34 Studium Philosophie in Wien und Katholische Theologie am Priesterseminar in St. Pölten; 1834 Priesterweihe in St. Pölten; 1838 Dr. theol. Wien.

1834–36 Kooperator in Tulln; 1836–38 Seminarist am weltpriesterlichen Bildungsinstitut St. Augustin in Wien; 1838 Kooperator an der Stadtpfarrei in Krems; 1838–52 *Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am Priesterseminar* in St. Pölten; 1841 Reise nach München, Tübingen und Freiburg; 1852–56 Domkanonikus, 1856–58 Scholastikus im Domkapitel, 1858–61 Domdechant, 1861–66 Dompropst in St. Pölten; 1852–56 auch Direktor, später Prodirektor des Priesterseminars in St. Pölten; seit (1852) auch Konsistorialreferent und Präses des geistlichen Ehegerichts in St. Pölten; Mitarbeiter mehrerer theologischer Fachzeitschriften, u. a. der »Zeitschrift für Kirchenrechts- und Pastoralwissenschaft« (Regensburg),

der »Zeitschrift für die gesamte katholische Theologie« (Wien) und der »Oesterreichischen Vierteljahrsschrift für katholische Theologie« (Wien); Verfasser zahlreicher theologischer und kirchenrechtlicher Schriften (Pseudonym Myletor; u. a. »Der Hermesianismus vorzüglich von seiner dogmatischen Seite dargestellt, und beleuchtet in Briefen zweier theologischer Freunde«, Regensburg 1845).

MdFN

13. Dez. 1848–23. Apr. 1849, Österreich ob der Enns und Salzburg (Melk), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Carl Spurzheim.

Quellen: BAF III C 2; ADB, Niebour, Wurzbach; Kath. KiA Tulln, StA St. Pölten, DiA Wien.

Werner, Johann Peter Joseph, * 1798 (12. Dez.) Koblenz (Provinz Rheinland), † 1869 (15. Apr.) Koblenz

Sohn des Leinenwebers Michael W.; kath.; bis 1813 Gymnasium in Koblenz; 1815–17 Studium Rechtswissenschaft an der École spéciale de droit in Koblenz; 1817–18 Militärdienst in einem Infanterieregiment in Koblenz (Einjährig-Freiwilliger; 1842 Premierlieutenant der Landwehr); 1819–22 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Heidelberg; verh. (1829).

1814–16 Sekretär bei der Departementdirektion, 1815–16 Sekretär des Landwehrkreisausschusses des rechten Moselufers in Koblenz; 1816–17 2. Sekretär des landrätlichen Kommissars in Koblenz; 1817–18 Einjährig-Freiwilliger in Koblenz; 1819–22 Student, zunächst in Bonn, seit 1821 in Heidelberg; 1821 Studienreise in die Schweiz; 1822–23 Auskultator, 1823–26 Referendar beim Landgericht in Koblenz; 1826–69 *Advokat-Anwalt* beim Landgericht in Koblenz (1831 Justizrat); 1839 längere Reise nach Wien.

1819–21 Burschenschaft in Bonn und Heidelberg; seit den 1840er Jahren Koblenzer Hilfsverein für den Dombau in Köln; 1847–69 Stadtverordnetenversammlung in Koblenz; März 1848 Verfasser einer Pressefreiheit und Periodizität des Vereinigten Landtags fordernden Petition der Koblenzer Stadtverordnetenversammlung an den preußischen König; seit März 1848 Hauptmann der Bürgerwehr in Koblenz; Mai 1849 Versammlung der rheinischen Gemeindevorordneten in Köln (Präsident); seit 1855 Allgemeine Landesstiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger (Eh-

renmitglied); Casino-Gesellschaft in Koblenz ((1858) Sekretär-Direktor); 1860–69 Beigeordneter in Koblenz; 1865–69 Gymnasial-Verwaltungsrat in Koblenz.

MdFN

19. Mai 1848–3. Jan. 1849, 10. Provinz Rheinland (Kaisersesch), → Württemberger Hof; Nachfolger Peter Wekbeker.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (Schriftführer); 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

Quellen: BAF III C 13; StA Koblenz, UA Heidelberg, LHA Koblenz.

Werner, Maximilian, * 1815 (18. Juni) Appenweier (Ghzm. Baden), † 1875 (20. Jan.) Offenburg (Ghzm. Baden)

Sohn des Gastwirts Ignatz W.; kath., nach 1871 altkatholisch; 1836–40 Studium Rechtswissenschaft in Freiburg und Heidelberg.

1845–46 Schriftverfasser und Rechtspraktikant in Oberkirch; 1846–Nov. 1848 *Advokat* in Oberkirch (Nov. 1848 Amtssuspendierung); 1849–50 in Biersfelden b. Basel (Schweiz); (1873) Advokat in Offenburg.

Seit 1837 Studentenkorps Suevia in Freiburg; 1848–49 Stadtverordnetenversammlung in Oberkirch; (1848) Volksverein in Oberkirch (Vorstandsmitglied); März 1848 Teilnahme am 1. badischen Aufstand, deshalb Nov. 1848 Verhaftung und Amtssuspendierung wegen Hochverrats; Mai–Juni 1849 Teilnahme am 2. badischen Aufstand; Mai 1849 Offenburg Landesversammlung, Mai–Juni 1849 provisorischer badischer Landesausschuß, Juni 1849 provisorische badische Regierung (Kriegsminister), 1851 Verurteilung zu lebenslänglicher Zuchthaushaft wegen Hochverrats, Flucht über Straßburg in die Schweiz, 1862 amnestiert.

MdFN

Vorparlament, 30. Okt. 1848–30. Mai 1849, 10. Baden (Offenburg), → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Gustav Réé.

Quellen: BAF III C 18; StA Appenweier, GLA Karlsruhe, StA Offenburg.

Wernher, Philipp Wilhelm, * 1802 (12. Jan.) Mainz (Ghzm. Hessen), † 1887 (6. Okt.) Nierstein (Ghzm. Hessen)

Sohn des Geheimen Staatsrats, Präsidenten des Kassationshofs und Rechtsanwalts Johann Wilhelm W.; ev.; 1819–24 Studium Rechtswissenschaft und Evangelische Theologie in Gießen, Göttingen und Heidelberg; verh. (1. 1825; 2. 1835).

1824–87 *Weingutsbesitzer* in Nierstein; seit 1867 auch Mitglied, später landständiger Direktor der Staatsschuldentilgungskasse in Darmstadt.

Seit 1819 Burschenschaft Germania in Gießen; 1847 Heppenheimer Versammlung; März 1848 Heidelberger Versammlung; seit 1867 Bezirksrat des Kreises Oppenheim (Vorsitzender); 1875–78 Landeskommission für Einkommenssteuer; Landwirtschaftlicher Verein in Rheinhessen (Präsident); Landessynode des Ghzm. Hessen.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–24. Mai 1849, 7. Hessen-Darmstadt (Alsfeld), → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung (Vorsitzender); 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 11. Apr. 1848 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdL

1844–50 und 1856–72 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (liberal; seit 1862 liberal-konservativ); 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus); 1872–87 1. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen.

Quellen: BAF III C 24; StaaA Darmstadt, StA Nierstein.

Wernich, Agathon, * 1802 (18. Jan.) Königsberg (Provinz Preußen), † 1868 (25. Nov.) Elbing (Provinz Preußen)

Sohn eines Kaufmanns; ev.; kaufmännische Lehre in Elbing; verh.

Bis 1831 Teilhaber der Handlung »Thiel et Wernich« in Elbing; seit 1831 Inhaber einer Kolonialwarenhandlung in Elbing; 1835–68 *Buchdruckereibesitzer* in Elbing; 1835–68 auch Besitzer und Redakteur der »Elbinger Anzeigen« und der »Elbinger Zeitung« (1852 vereinigt).

Seit 1825 Stadtverordnetenversammlung in Elbing (1830–46 Stadtverordnetenvorsteher).

MdFN

12. Okt. 1848–1. Mai 1849, 31. Provinz Preußen (Elbing), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Bernhard Kähler.

MdL

1849–51 2. Kammer des Preußischen Landtags (1849 Rechtes Centrum; 1849–51 Centrum).

Quellen: BAF III C 12a; Niebour; Ev. KiBuA Berlin.

Werthmüller, Valentin Joseph, * 1799 (23. Mai) Fulda (Kfsm. Hessen), † 1882 (16. Apr.) Fulda

Sohn des Leinenhändlers Caspar W.; kath.; 1817–21 Studium Rechtswissenschaft in Marburg und Göttingen; verh.

1821–33 zunächst Gerichtsreferendar, dann Gerichtsassessor am Obergericht in Fulda, seit 1833 *Oberappellationsgerichtsrat*, zunächst in Rinteln, vor 1848 in Fulda (1850 Amtssuspendierung, später Wiedereinsetzung); zuletzt Ruhestand in Fulda.

1833 Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der kurhessischen Ständeversammlung; Apr. 1848 führende Teilnahme an Protestdemonstrationen gegen die kurhessische Regierung; seit Apr. 1848 Volksrat in Fulda; 1850 Amtssuspendierung wegen revolutionärer Umtriebe.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 9. Kurhessen (Fulda), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1831 und 1847–49 Kurhessische Ständeversammlung.

Quellen: BAF III C 26; Niebour; StaaA Marburg, StA Fulda.

Wesendonck, Maximilian Hugo, * 1817 (24. Apr.) Elberfeld (Provinz Rheinland), † 1900 (19. Dez.) New York

Sohn des Kaufmanns August W.; ev.; 1834–37 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Berlin; 1836 Militärdienst in Berlin; verh. (vor 1848).

1837–41 Auskultator und Referendar am Bezirksgericht in Elberfeld; 1842–49 *Advokat-Anwalt* in Düsseldorf; März–Mai 1849 Mitherausgeber der »Parlamentskorrespondenz der Linken« in Frankfurt am Main; seit Dez. 1849 in den USA; bis 1860 Manufakturwarenhändler in Philadelphia; 1860–1900 Mitgründer und Präsident der »Germania«-Lebensversicherungsgesellschaft in New York (später mit mehreren Filialen in amerikanischen und europäischen

Städten); später auch Mitgründer der deutschen Sparbank in New York; Verfasser politischer Schriften (u. a. »Erinnerungen aus dem Jahr 1848«, New York 1898).

1834–35 Studentenkorps Saxonia in Bonn (Mitgründer und Senior); seit Apr. 1848 Verein für Demokratische Monarchie in Düsseldorf (Mitgründer); Sept. 1848 Volksversammlung auf der Pfingstweide in Frankfurt am Main (Redner); Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; seit Juli 1849 Untersuchungsverfahren wegen Hoch- und Staatsverrats durch die Oberprokuratur in Düsseldorf, 1850 Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit), zuvor Flucht über die Schweiz und Paris in die USA.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 25. Provinz Rheinland (Düsseldorf), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein (Schriftführer).

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung.

MdL

1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Äußerste Linke).

Quellen: BAF III C 13; Biographische Umriss; StA Wuppertal, StA Düsseldorf.

Wessely, Ignatz, seit 1868 Ritter von, * 1804 (31. Juli), † 1882 (2. Juni) Brünn (Mgft. Mähren)

Mos., vor 1848 kath.; Studium Rechtswissenschaft; verh.

1827–28 Gerichtspraktikant beim Magistrat und beim Kriminalgericht in Olmütz; 1828–42 Konzeptspraktikant beim mährisch-schlesischen Landesgubernium in Brünn; 1842–45 Gubernialkonzipist bei der mährisch-schlesischen Landesstelle in Brünn; 1845–Dez. 1849 *Kreis-kommissär* in Ungarisch-Hradisch (Mai 1849 dem Landeskommissariat für das russische Hilfskorps zugeteilt); Dez. 1849–1852 Bezirkshauptmann, zunächst in Ungarisch-Hradisch, seit 1851 in Iglau; 1852–53 Bezirkshauptmann und Statthaltereireferent bei der mährischen Statthalterei in Brünn (1853 Mitglied der Organisations-Landeskommission); 1853–68 Statthaltereirat, zunächst bei der Statthaltereibehörde in Kaschau (Ungarn), 1857–60 bei der Statthaltereibehörde in Ofen (Ungarn), seit 1860 bei der mährischen Statthalterei in Brünn (1859 Hofrat); seit 1868 Ruhestand in Brünn.

1829–34 Männerverein in Brünn (Sekretär).

MdFN

15. März 1849–16. Apr. 1849, Mähren (Kreis Hradisch, Ungarisch-Brod), → fraktionslos (stimmt mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Wilhelm Schweidler.

Quellen: BAF III C 8; StaaA Brünn.

Wichmann, Wilhelm Joseph, * 1820 (20. Juli) Fürstenberg (Provinz Westfalen), † 1888 (16. Feb.) Bonn (Provinz Rheinland)

Sohn des Kreisrichters Joseph W.; kath.; 1839–42 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Bonn, München und Berlin; verh.

1842–44 Gerichtsauskuftator, 1844–47 Gerichtsreferendar in Paderborn, 1847 Kammergerichts-assessor in Berlin; 1847–50 *Regierungsassessor bei der Generalkommission* in Stendal; Dez. 1848–Mai 1849 Mitarbeiter der »Parlamentskorrespondenz der Zentren« in Frankfurt am Main; 1850–53 Spezialkommissar bei der Generalkommission zur Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in der Provinz Sachsen (Regierungsassessor) in Merseburg; 1853–58 Regierungsassessor bei der Reallastenablösungskommission, zunächst in Wetzlar, seit 1855 in Koblenz; 1858–59 Regierungsassessor bei der Generalkommission, 1859–80 Regierungsrat und Mitglied der Generalkommission in Münster; seit 1880 Ruhestand in Pfaffendorf, seit 1886 in Bonn; Verfasser historischer Schriften (u. a. »Denkwürdigkeiten aus der Paulskirche«, Bonn 1888).

Juni 1849 Gothaer Versammlung; <1854> Bergwerksverein in Wetzlar (Vorstandsmitglied).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 8. Provinz Sachsen (Stendal), → Casino → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 25. Aug. 1848 Finanzausschuß; 29. Mai 1849 Ausschuß für die Geschäftsordnung.

Quellen: BAF III C 14; DBI, Niebour; StA Wetzlar, StA Bonn.

Widenmann, Christian, * 1802 (25. Apr.) Mönchengladbach (Provinz Rheinland), † 1876 (27. Mai) Köln (Provinz Rheinland)

Sohn des Webermeisters Tobias W.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Bonn und Berlin; 1876 Dr. iur. h.c.; verh.

1826–33 Gerichtspraktikant, zunächst im Rheinland, später beim Oberlandesgericht in Hamm; 1833–76 *Advokat-Anwalt*, zunächst am Landgericht in Düsseldorf, seit 1876 am Appellationsgerichtshof in Köln (1876 Geheimer Justizrat); Aug. 1848–Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsministerium der Justiz.

1821–24 Burschenschaft in Bonn (Vorstandsmitglied); Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 34. Provinz Rheinland (Mönchengladbach), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 9. Aug. 1848–24. Mai 1849 Unterstaatssekretär im Reichsministerium der Justiz (seit Nov. 1848 auch Vorsitzender einer Kommission zur Ausarbeitung eines gemeinsamen deutschen Handelsrechts); 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten.

Quellen: BAF III D 4; Biographische Umriss, Klötzer; StA Köln, StA Düsseldorf, UA Bonn.

Wiebker, August Wilhelm, *1804 (7. Feb.) Jarmen (Provinz Pommern), †1849 (26. März) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Kaufmanns Johann Heinrich W.; ev.; 1821–24 Studium Rechtswissenschaft in Greifswald, Berlin und Heidelberg.

1832–42 Justizamtmann, 1842–44 Landgerichtsrat, 1844–49 *Landgerichtsdirektor* in Ueckermünde.

MdFN

18. Mai 1848–27. März 1849, 12. Provinz Pommern (Anklam), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum).

Quellen: BAF III C 11; DBI, Niebour; StA Frankfurt am Main.

Wiederhold, Ludwig Heinrich, *1801 (25. Nov.) Rinteln (Kfsm. Hessen), †1850 (8. März) Freie und Hansestadt Lübeck

Sohn des Staatsrechtsprofessors Christian W.; ev.; 1819–21 Studium Rechtswissenschaft und Philosophische Fakultät in Marburg und Göttingen; 1846 Dr. iur. h.c. Marburg; verh. (1827).

1824–31 Obergerichtsassessor, zunächst in Rinteln, 1825–30 in Fulda, seit 1830 in Hanau, 1831–46 Obergerichtsrat, zunächst in Kassel, seit 1833

in Marburg, 1846–50 *Oberappellationsgerichtsrat* in Lübeck; seit 1819 Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften, u. a. des »Verfassungsfreunds« (Kassel), der »Juristischen Zeitschrift« (Kassel) und der »Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß« (Gießen); Verfasser mehrerer Novellen und Gedichte (Pseudonym Ernestine) sowie verschiedener juristischer Schriften (u. a. »Grundlinien des Verhältnisses der Gerichte zu den Verwaltungs- und Finanzbehörden Kurhessens«, anonym, Fulda 1827).

In den 1830er Jahren wiederholte Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der kurhessischen Ständeversammlung; durch die kurhessische Regierung; Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main.

MdFN

18. Mai 1848–1. Juli 1848, Freie und Hansestadt Lübeck, → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Ernst Deecke.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (Vorsitzender).

Quellen: BAF III C 23; ADB, DBI; StA Lübeck.

Wiesner (bis Mitte der 1830er Jahre Wiener), Adolph, *1807 Prag (Kgr. Böhmen), †1867 (23. Sept.) New York

Sohn des Schnittwarenhändlers Hermann Wiesner; mos., seit Mitte der 1830er Jahre kath.; seit (1830) Studium Rechtswissenschaft in Wien; Dr. iur. Wien.

Belletristischer Schriftsteller und politischer Publizist; seit Mitte der 1830er Jahre Praktikant beim Kriminalgericht in Wien; seit Anfang der 1840er Jahre Angestellter bei einer Lebensversicherungsgesellschaft in Wien; zugleich Privatlehrer in Wien, später Hofmeister im Hause eines Großhändlers in Wien; dann freier Publizist, zunächst in Wien, 1843–44 in Leipzig, seit 1844 wieder in Wien; 1847 Emigration nach Sachsen; 1847–48 freier Publizist und Zeitungsredakteur in Leipzig; seit Frühjahr 1848 Mitarbeiter der »Deutschen Zeitung« in Heidelberg; 1848–49 Redakteur der »Frankfurter Oberpostamts-Zeitung« in Frankfurt am Main; seit den 1840er Jahren Mitarbeiter mehrerer Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Österreichischen Revue« (Leipzig) und der »Grenzböten« (Leipzig), später auch Herausgeber der »Krieger-Zeitung«; 1849–52 in der Schweiz (1852 Ausweisung); 1852 Emigration in die USA; seit 1852 freier Publizist in den USA; später auch Mitarbeiter amerikanischer Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgesellschaften; 1860 Herausgeber der Zeit-

schrift »Geist der Weltliteratur« in New York; seit (1861) Redakteur der »Turn-Zeitung« in Baltimore; später Angestellter des Zollhauses in Baltimore; 1866–67 Redakteur der »Illinois-Staatszeitung« in Chicago; verstarb auf der Rückreise nach Europa am 23. Sept. 1867 in New York; Verfasser mehrerer Dramen und zahlreicher politischer Schriften (u. a. »Denkwürdigkeiten der österreichischen Zensur vom Zeitalter der Reformation bis auf die Gegenwart«, Stuttgart 1847).

Seit 1843 Literatenverein in Leipzig; 1844 acht Tage Gefängnishaft wegen Veröffentlichung der Schrift »Russisch-politische Arithmetik. Streiflichter auf das Werk des russischen Geheimrats v. Tengoborsky 'Über die Finanzen Österreichs'« (Leipzig 1844) im Ausland ohne Genehmigung der österreichischen Zensurbehörden; März 1848 Heidelberger Versammlung; seit 1849 strafrechtliche Verfolgung durch die österreichische Justizbehörden wegen seiner politischen Tätigkeit in den Jahren 1848/49, 1867 amnestiert; (1852)–67 Republican Party (1860 Teilnehmer an der Konferenz der Deutschen Republikaner in Chicago; 1860 Delegierter auf dem Republican National Convention in Chicago); seit (1860) Sozialdemokratischer Turnverein in Baltimore (Vorsitzender); (1861–65) Tätigkeit in der Verwundetenpflege der Unionsstaaten während des amerikanischen Sezessionskrieges.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 11. Österreich unter der Enns (Feldsberg), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 1; Niebour, Wurzbach.

Wiest, Franz Josef Wilhelm, * 1803 (5. Okt.) Weingarten-Altendorf (Kgr. Württemberg), † 1877 (13. Mai) Ellwangen (Kgr. Württemberg)

Sohn des Amts- und Klosterarzts Innozens W.; kath.; 1820–23 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen und Heidelberg; verh. (1836).

1825–26 Rechtskonsulent in Ellwangen; 1826–29 Hilfsarbeiter beim Gericht in Ellwangen, 1829–33 Assessor, 1833–36 Justizrat, 1836–52 *Oberjustizrat* in Tübingen, 1852–54 *Obertribunalrat* in Stuttgart, 1854–70 Vorsteher des Kriminalsenats in Ellwangen; seit 1870 Ruhestand in Ellwangen, Verfasser politischer und wissenschaftlicher Schriften.

Seit den 1830er Jahren wiederholte Verweigerung des Urlaubs zur Übernahme eines Mandats in der Württembergischen Kammer der Abgeordneten.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 5. Donaukreis (Saulgau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz.

MdL

1848–49 Württembergische Kammer der Abgeordneten.

Quellen: BAF III C 36; Niebour, Kath. KiA Ellwangen, StA Weingarten.

Wiethaus, Carl Theodor Gerhard (Bruder von Julius Wiethaus), * 1809 (19. Feb.) Hamm (Provinz Westfalen), † 1865 (18. Jan.) Hohenlimburg (Provinz Westfalen)

Sohn des Landrats und Rittergutsbesitzers Heinrich Reinhard David W.; ev.; 1827–30 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Berlin; verh. (1838).

Seit 1830 Justizkommissar am Untergericht in Unna; 1839–48 *Land- und Stadtrichter*, 1848–63 Kreisgerichtsrat, 1863–65 Kreisgerichtsdirektor in Hohenlimburg.

1849 Verhaftung und Strafverfahren wegen seiner Mitgliedschaft im Sicherheitsausschuß in Hohenlimburg, 1850 Freispruch durch das Schwurgericht in Wesel.

MdFN

26. Mai 1848–30. Okt. 1848, 12. Provinz Westfalen (Iserlohn), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Carl Overweg.

Quellen: BAF III C 13; Niebour; UA Heidelberg, StA Hamm, UA Berlin.

Wiethaus, Julius Johann Heinrich (Bruder von Carl Wiethaus), * 1806 (7. Nov.) Hamm (Provinz Westfalen), † 1863 (23. Apr.) Bernkastel (Provinz Rheinland)

Sohn des Landrats und Rittergutsbesitzers Heinrich Reinhard David W.; ev.; 1826–30 Studium Rechtswissenschaft in Bonn, Berlin und Heidelberg; verh. (1839).

1830–32 Auskultator, 1832–33 Referendar beim Oberlandesgericht in Hamm; 1833–37 Referendar, 1837 Assessor bei der Regierung in Arnsberg; 1837–44 Regierungsassessor beim Poli-

zeipräsidium, zunächst in Berlin, seit 1839 in Köln, seit 1840 auch bei der Regierung (Abteilung des Inneren) in Köln, 1844–45 Regierungsrat in Köln; 1845–46 interimistischer, 1846–52 definitiver *Landrat* in Wipperfürth; 1852–65 *Landrat* in Bernkastel.

Seit 1826 Studentenkorps Hansea in Bonn; seit 1829 Burschenschaft Alemannia in Heidelberg; (1830) Strafverfahren wegen Duellvergehens, Verurteilung zu einem Jahr Festungshaft; seit Sept. 1848 Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit; Juni 1849 Gothaer Versammlung; Mitglied landwirtschaftlicher Vereine in Wipperfürth und Bernkastel.

MdFN

15. Juli 1848–17. Mai 1849, 18. Provinz Rheinland (Gummersbach), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Friedrich Müller.

MdL

1849 2. Kammer des Preußischen Landtags (Rechte).

Quellen: BAF III C 16, UA Bonn, StA Hamm, StA Bernkastel-Cues, HStaaA Düsseldorf, StA Wipperfürth, UA Berlin.

Wigard, Franz Jacob, * 1807 (31. Mai) Mannheim (Ghm. Baden), † 1885 (25. Sept.) Dresden (Kgr. Sachsen)

Sohn des Hofbibliothekssekretärs Bonifatius W.; kath., seit (1845) deutschkatholisch; (1825–26) Forsteleve in München; 1826–32 Studium Philosophie, Katholische Theologie, dann Rechts- und Kameralwissenschaften in München; (1831) Stenographenausbildung bei F. X. Gabelsberger in München; 1853–56 Studium Medizin an der Chirurgisch-Medizinischen Akademie in Dresden; 1858 Dr. med. Jena; verh. (1841).

1831–32 Mitarbeiter im stenographischen Büro der Ständeversammlung des Kgr. Bayern in München; 1832 Rechtspraktikant beim Landgericht in Au b. München; 1833–34 Zeitungsstenograph in der 2. Sächsischen Kammer, zunächst für das »Landtagsblatt« (Dresden/Leipzig), dann für die »Leipziger Zeitung« in Dresden; 1834–49 Landtagsstenograph der 2. Sächsischen Kammer und Lehrer der Stenographie in Dresden; 1839–49 Gründer und *Leiter des Sächsischen Stenographischen Instituts* in Dresden (1843 Professor der Stenographie; 1847 auch Stenograph des 1. Preußischen Vereinigten Landtags; 1850 Amtsenthebung und auf Wartegeld gesetzt); seit 1850 Fachschriftsteller in Dresden; 1853–56 Medizinstudent in Dresden;

1856–59 praktischer Arzt in Deuben b. Dresden; 1859–85 Arzt 1. Klasse in Dresden (1866 Tätigkeit in verschiedenen Lazaretten); Verfasser zahlreicher politischer Schriften sowie mehrerer Abhandlungen über Stenographie (u. a. »Organisches Statut für deutschkatholische Gemeinden«, Dresden und Leipzig 1845).

1836–50 Hauptmann der Kommunalgarde in Dresden; seit den 1830er Jahren Mitglied zahlreicher Organisationen und Vereine in Dresden, u. a. des Vereins für städtische Angelegenheiten (Vorsitzender) und des Humanitätsvereins (Vorstand); seit (1844) Allgemeiner Dresdner Turnverein (Mitglied des Turnrats; 1846 Mitorganisator des ersten sächsischen Turnertages); seit 1845 führende Stellung in der deutschkatholischen Bewegung (u. a. 1845–53 Gründer und Vorsitzender der deutschkatholischen Gemeinde in Dresden); seit 1845 Vorsitzender des deutschkatholischen Landeskirchenvorstands in Sachsen; 1845 und 1847 Organisator und Präsident des ersten und zweiten Konzils der Deutschkatholiken in Leipzig und Berlin; 1846 Verfasser eines Protestschreibens gegen die Generalverordnung des sächsischen Ministeriums für Kultus und öffentlichen Unterricht vom 17. Juni 1846); 1847 Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der Dresdner Stadtverordnetenversammlung durch das sächsische Innenministerium wegen angeblicher Kollision mit seinen Aufgaben im Staatsdienst; seit Apr. 1848 Vaterlandsverein in Dresden (Mitgründer und Vorstandsmitglied; Apr. 1848 Teilnahme an der Generalversammlung der Sächsischen Vaterlandsvereine; Apr. 1848 Verfasser einer Petition gegen das Wahlgesetz der sächsischen Regierung für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung); 1849 Hochverratsverfahren wegen Teilnahme am Rumpfparlament, Freispruch, später Disziplinarverfahren, 1850 Amtsenthebung und auf Wartegeld gesetzt; 1849–52, 1864–74 und 1881–82 Stadtverordnetenversammlung in Dresden (1866–69 und 1872–73 1. Vizevorsteher; 1870–71 und 1874 2. Vizevorsteher); Ärztlicher Kreisverein in Dresden (Schriftführer); seit 1861 Deutscher Nationalverein (Mitorganisator der Gründungsversammlung in Chemnitz); seit 1866 Sächsische Volkspartei; 1874–78 und 1883–85 unbesoldeter Stadtrat in Dresden.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 21. Kgr. Sachsen (Dresden, Altstadt), → Deutscher Hof → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Vorstand der Stenographen-Kanzlei der Nationalversammlung; 18. Mai 1848 Vorbereitungs-

kommission für die Einrichtung der Nationalversammlung; 19. Mai 1848 Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge; 22. Mai 1848 Redaktionskommission für die Protokolle (Herausgeber der stenographischen Berichte der Nationalversammlung); 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 23. Nov. 1848 Kommission für die Anordnungen zur Totenfeier für den Abgeordneten Robert Blum.

MdR

Feb. 1867–Jan. 1874, 5. Sachsen, → Deutsche Fortschrittspartei.

MdL

1850 und 1869–72 2. Kammer des Sächsischen Landtags.

Quellen: BAF III C 33; ADB; UA Jena, StA Dresden, StA Mannheim, UA München.

Willmar, Jean Jacques Madeleine, * 1792 (6. März) Luxemburg (Ghzm. Luxemburg), † 1866 (26. Nov.) Luxemburg

Sohn des Zivilgouverneurs Johann Georg W.; kath.; 1810–14 Studium Rechtswissenschaft in Paris.

1814–21 Rechtsanwalt, zunächst in Luxemburg, seit 1819 in Lüttich; 1821–24 Conseiller in Luxemburg; 1824–31 Richter am Tribunal in Luxemburg; 1831–40 provisorischer Generalstaatsanwalt (u. a. mit der Strafrechtsreform im Ghzm. Luxemburg beauftragt), 1840–Dez. 1848 *Generalstaatsanwalt* in Luxemburg; Dez. 1848–1863 luxemburgischer Minister, Dez. 1848–1853 auch luxemburgischer Ministerpräsident in Luxemburg; (1864)–66 Richter am obersten Justizhof in Luxemburg.

Seit 1841 Mitglied des luxemburgischen Staatsrats; 1841 Neunerkommission des niederländischen Königs Wilhelm II. zur Vorberatung der politischen Organisation des Ghzm. Luxemburg in Den Haag; 1842–48 Stadtrat in Luxemburg; März–Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (luxemburgischer Vertrauensmann); seit 1856 Mitglied des luxemburgischen Staatsrats (1866 Vizepräsident).

MdFN

31. Mai 1848–2. Jan. 1849, Luxemburg, → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Nachfolger Johann Boch-Buschmann.

Quellen: BAF III C 29.

Wimmer, Johann Baptist Anton, * 1793 (9. Dez.) Gnadenberg (Oberpfalz), † 1870 (26. Feb.) Sulzbach (Oberpfalz)

Sohn des Zollbeamten Franz Xaver W.; kath.; 1809–14 Studium Philosophische Fakultät und Rechtswissenschaft in Landshut.

1814–16 Rechtspraktikant in Regen; 1816–18 Advokaturkonzipient in Passau; 1818–19 Akzessist am Stadtgericht in Regensburg, 1819–20 Aktuar, 1820–24 2. Assessor am Landgericht in Amberg, 1824–36 1. Assessor am Landgericht in Vohenstrauß, 1836–60 *Landrichter*, zunächst in Bischofsheim, 1842–56 in Tirschenreuth, seit 1856 in Sulzbach; 1860–69 Bezirkshauptmann in Sulzbach (1865 Regierungsrat); seit 1869 Ruhestand in Sulzbach.

MdFN

23. Apr. 1849–30. Mai 1849, 7. Oberpfalz (Tirschenreuth), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Gustav Schlör.

Quellen: BAF III C 19; StA Sulzbach-Rosenberg, StA Tirschenreuth.

Winiwarter, Joseph Maximilian, * 1815 Lemberg (Kgr. Galizien), † 1903 Wien

Sohn des Rechtsgelehrten Joseph Edler von W.; kath.; 1835–40 Studium Rechtswissenschaft in Wien; 1841 Dr. iur. Wien.

Hof- und Gerichtsadvokat in Wien; Verfasser juristischer und politischer Schriften (u. a. »Erörterung der Frage: ob nach dem österreichischen bürgerlichen Rechte Nichterzeugte giltig durch einen letzten Willen berufen werden können«, in: Der Jurist, Band 9).

MdFN

3. Juni 1848–24. Aug. 1848, Böhmen (Kreis Bunzlau, Reichenberg), → fraktionslos (stimmte mit dem Linken Centrum); Nachfolger Franz Möller.

Quellen: BAF III C 7; Wurzbach.

Winter, Johann Carl August, * 1815 (4. Okt.) Hannover (Kgr. Hannover), † 1876 (31. Mai) Göttingen (Kgr. Hannover)

Sohn des Eisenhändlers Johann Joachim W.; ev.; 1832–36 Studium Geschichte und Rechtswissenschaft in Göttingen und Berlin; ledig.

1837–41 Amtsauditor in Liebenburg, 1841–49 *Amtsassessor*, zunächst in Alfeld, 1844–45 in Steuerwald-Marienburg, seit 1845 in Liebenburg (1849 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); 1849–76 wissenschaftlicher Publizist in Göttingen; Verfasser staatswissenschaftlicher Werke sowie mehrerer Gutachten.

MdFN

29. Mai 1848–21. Mai 1849, 14. Hannover (Cele), → fraktionslos (stimmte überwiegend mit der Rechten); gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 22; Niebour.

Wippermann, Carl Wilhelm, * 1800 (1. Dez.) Rinteln (Kfsm. Hessen), † 1857 (23. März) Rinteln

Sohn des Rechtsprofessors Johann Georg Liborius W.; ev.; 1819–21 Studium Rechtswissenschaft in Marburg und Göttingen; verh. (1.; 2.). 1821–25 Obergerichtsreferendar in Rinteln; seit 1825 Obergerichtsanwalt in Rinteln; 1826–31 Stadtsekretär, 1831–35 Bürgermeister in Rinteln; Herausgeber einer Volkszeitung in Rinteln; 1835–März 1848 Stadtsekretär in Kassel (1837–38 und 1847 Amtssuspendierung); März–Aug. 1848 *Regierungsrat bei der kurhessischen Regierung* (Vortragender Rat im Innenministerium) und Regierungskommissar für Landtagsangelegenheiten, Aug. 1848–1850 provisorischer Vorstand des kurhessischen Finanzministeriums in Kassel (Sept. 1848 Staatsrat); 1852–57 Mitglied der Regierungskommission in Rinteln; Mitarbeiter der 2. und 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker; Verfasser politischer und historischer Schriften (u. a. »Kurhessen seit dem Freiheitskriege«, Kassel 1850).

1833 und 1835 maßgebliche Beteiligung an den Ministeranklagen gegen den kurhessischen Innenminister L. Hassenpflug; 1835 Verweigerung der landesherrlichen Bestätigung seiner Wahl zum 2. Bürgermeister von Kassel; 1836 gerichtliche Anfechtung seiner Wahl zum Stadtsekretär von Kassel durch die kurhessische Regierung, 1837–38 Amtssuspendierung; 1841 Verweigerung der landesherrlichen Bestätigung seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Kassel; 1846 Hallgartenkreis; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; 1847 Anklage wegen Verleumdung und Beleidigung der kurhessischen Staatsregierung sowie Aufreizung zur Unzufriedenheit (aufgrund der Veröffentlichung mehrerer Artikel über die kurhessischen Zustände in der »Deutschen Zeitung«), Amtssuspendierung und Verweigerung der Übernahme eines Mandats in der Kurhessischen Ständeversammlung, März 1848 Freispruch; Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (kurhessischer Vertrauensmann).

MdFN

Vorparlament, Fünfigerausschuß, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 3. Kurhessen (Hofgeismar), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 24. Mai 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit.

MdL

1832–47 und 1849–50 Kurhessische Ständeversammlung (oppositionell); 1847 Mandatsverzicht wegen Wahlanfechtung der kurhessischen Regierung, Wiederwahl; 1850 Erfurter Parlament (Volkshaus).

Quellen: BAF III C 26; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Niebour; StA Kassel.

Wirth, Johann Georg August, * 1798 (20. Nov.) Hof (Oberfranken), † 1848 (26. Juli) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Reichspoststallmeisters Johann Adam Gottlieb W.; ev.; 1816–19 Studium Rechtswissenschaft in Erlangen; 1820 Dr. iur. Halle; verh. (1821).

1819–20 Rechtspraktikant, zunächst am Landgericht in Erlangen, seit 1819 am Fürstlich Schönburgischen Patrimonialgericht in Schwarzenbach a.d. Saale; 1820–23 Privatgelehrter, zunächst in Hof, 1821–22 in Breslau (1822 Aufgabe der Bemühungen um eine Habilitation an der Universität Breslau), seit 1822 in Bayreuth; 1823–30 Konzipient (Anwalt) im Büro des Sachwalters G. F. F. Keim in Bayreuth; seit den 1820er Jahren auch *wissenschaftlicher und politischer Publizist*; 1831 Gründer, Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift »Kosmopolit« in Bayreuth (infolge der bayerischen Zensurverordnungen von 1831 nach sieben Nummern eingestellt); 1831 Redakteur des halboffiziellen Regierungsorgans »Das Inland« in München (zusammen mit W. Schulz; eingestellt wegen wiederholter Auseinandersetzungen mit den Zensurbehörden); 1831–32 Gründer, Herausgeber und Redakteur der »Deutschen Tribüne«, zunächst in München (Ende 1831 Übersiedlung in die Pfalz wegen permanenter Beschränkungen durch die Zensurbehörden), Dez. 1831–Jan. 1832 in Homburg, seit Jan. 1832 in Zweibrücken, zuletzt wieder in Homburg (seit Dez. 1831 mit eigener Aktiendruckerei; mehrmalige Versiegelung und Beschlagnahme der Druckerpressen; im März 1832 vom Bundestag verboten, zu

gleich fünfjähriges Berufsverbot als Zeitungsredakteur; 1831 auch Gründer, Herausgeber und Redakteur des »Oppositionsblatts für Bayern« und des »Liberalen Deutschlands« in München; 1832–36 Gefängnishaft, zunächst in Zweibrücken, 1833–36 in Kaiserslautern, seit 1836 in Oberhaus b. Passau; Juni–Dez. 1836 unter Polizeiaufsicht in Hof (finanzielle Unterstützung durch gelegentliche Geldsammlungen politischer Gesinnungsgenossen); 1836–37 in Weissenburg (Elsaß), 1837–38 in Nancy; 1838–39 Herausgeber und Redakteur der »Braga. Vaterländische Blätter für Kunst und Wissenschaft« (Heidelberg) in Straßburg; 1839–41 Redakteur der »Deutschen Volkshalle« (Konstanz; wegen Verstoßes gegen die Zensurbestimmungen mehrfach beschlagnahmt) in Emmishofen, seit 1840 in Egelshofen (Kanton Thurgau); 1841–48 freier wissenschaftlicher und politischer Publizist in Egelshofen, seit 1842 in Emmishofen (1842–47 Besitzer eines Landguts in Emmishofen); 1841–46 auch Besitzer einer Druckerei in Egelshofen, 1843–44 Besitzer der Verlagsanstalt »Literarisches Institut« in Emmishofen; 1844 Verlust seines Vermögens infolge eines langjährigen Pfändungsverfahrens; seit 1847 Redakteur des »Deutschen Nationalblatts« in Karlsruhe; Verfasser zahlreicher juristischer, politischer, historischer und naturwissenschaftlicher Schriften und Werke (u. a. »Die politisch-reformatorische Richtung der Deutschen im 16. und 19. Jahrhundert. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte«, Bellevue im Thurgau 1841).

1816–17 Studentenkorps Frankonia in Erlangen; seit 1817 Burschenschaft in Erlangen; 1831 wiederholte Verurteilungen zu Geld- und Haftstrafen wegen zahlreicher Verstöße gegen die Zensurbestimmungen; 1832 Preß- und Vaterlandsverein (Mitgründer u. a. zusammen mit F. Schüller); März 1832 Hochverratsprozeß vor dem Appellationsgericht in Zweibrücken (u. a. wegen der Veröffentlichung des Artikels »Deutschlands Pflichten« in der »Deutschen Tribüne«), Freispruch nach vier Wochen Untersuchungshaft; Mai 1832 Hambacher Fest (Mitorganisator und Hauptredner), daraufhin Verhaftung und bis 1833 Untersuchungshaft in Zweibrücken, 1833 Strafverfahren wegen »Aufreizung zur Beseitigung der Staatsregierung und der königlichen Autorität sowie des Versuchs der Einführung einer einheitlichen Verfassung in ganz Deutschland« vor dem Schwurgericht in Landau, Freispruch, aber Verurteilung zu zwei Jahren Zuchthaushaft (und Zahlung der Kosten) durch das Zuchtpolizeigericht in Zweibrücken wegen Beleidigung in- und ausländischer Behörden, 1833–36 Gefängnishaft, zunächst in Zweibrücken, 1834–Apr. 1836 in Kaiserslautern,

Apr.–Juni 1836 Festungshaft in Oberhaus b. Passau (aufgrund einer Verurteilung von 1831); 1836 Haftentlassung, aber weiterhin unter Polizeiaufsicht (aufgrund eines Urteils des Appellationsgerichts des Isarkreises; 1846 Urteil formell aufgehoben) und behördliche Anweisung seines Aufenthaltsorts in Hof, Dez. 1836 Flucht nach Frankreich.

MdFN

6. Juli 1848–26. Juli 1848, Reuß jüngere Linie (Hirschberg), → Deutscher Hof; Vorgänger August Thieme; Nachfolger Julius Fröbel.

Autobiographie: »Denkwürdigkeiten aus meinem Leben«, Emmishofen 1844.

Quellen: BAF III C 35; ADB, Biographische Umriss, BLDG, DBI, Kosch, Niebour, Rößler-Franz; StA München, StaaA Thurgau, LA Speyer.

Wöhler, Hellmuth, * 1820 (28. März) Gingst auf Rügen (Provinz Pommern), † 1899 (21. Aug.) Sterzing (Gft. Tirol)

Sohn des Hofsängers J. W.; ev.

1843–47 Postschreiber, 1847–50 *Postrevisor* in Schwerin; 1850–52 Gutspächter in Warin; 1852 Emigration nach Dänemark; 1853–76 Gutspächter auf Gotland; 1876–78 in Wiesbaden, 1878–99 in Riva am Gardasee.

Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Mai 1849 Generalversammlung sämtlicher Märzvereine Deutschlands in Frankfurt am Main (Schriftführer); Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand, deshalb 1850 Strafverfahren wegen Hochverrats, Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe, später Begnadigung.

MdFN

26. Feb. 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Mecklenburg-Schwerin (Wismar), → Deutscher Hof → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Eduard Theodor Haupt.

Quellen: BAF III C 30; StA Schwerin.

Wolf, Johann, * (1803) Griffen (Hzm. Kärnten)

Kath.; 1818–(23) Philosophie und Rechtswissenschaft in Graz; verh. (1832).

Bezirksbeamter (politischer Beamter) der Herrschaft Negau b. Marburg (Steiermark); 1830–1845 Oberbeamter bei verschiedenen Herrschaften in Kärnten; 1845–47 Bezirkskommisär, Orts- und Kriminalrichter der Herrschaft

Sannegg b. Cilli; (1848) *Bezirkskommissär* der Herrschaft St. Georgen b. Wildon und Pächter im Bezirk der Herrschaft St. Georgen; 1849–54 Besitzer der Realität Fürstenhof in Unterhaus b. Wildon; 1850–(53) Bezirksrichter in Windisch-Feistritz b. Cilli; 1853–(55) Bezirksrichter und Realitätenbesitzer in Wildon; 1855 Bezirksrichter in Feldbach; seit 1855 Notar in Kärnten.

Steiermärkische Landwirtschaftsgesellschaft in Prassberg; 1848 Kongreß von Abgeordneten deutscher landwirtschaftlicher Vereine in Frankfurt am Main.

MdFN

27. Sept. 1848–9. Jan. 1849, 6. Steiermark (Wildon), → fraktionslos (stimmte mit der Rechten); Vorgänger Moritz Ritter von Franck; Nachfolger Johann Riedl.

Quellen: BAF III C 3; Niebour; StA Wildon.

Wolff, Friedrich Wilhelm, * 1809 (21. Juni) Tarnau b. Schweidnitz (Provinz Schlesien), † 1864 (9. Mai) Manchester (England)

Sohn eines erbuntertänigen Kleinbauern, Tischlers und Gastwirts; ev.; 1829–34 Studium Klassische Philologie in Breslau; ledig.

1834 Hauslehrer bei einem Gerbermeister in Striegau; 1834–38 Haft in Breslau und auf der Festung Silberberg b. Frankenstein; 1838–42 Hauslehrer, zunächst bei einer polnischen Adelsfamilie im Ghzm. Posen, seit 1840 in Ratibor; 1840–41 auch Mitarbeiter der »Schlesischen Provinzialblätter« (Breslau); seit 1842 Privatlehrer und Journalist, zunächst in Striegau, seit 1843 in Breslau, Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen, u. a. der »Breslauer Zeitung«, der »Silesia« (Liegnitz), der »Freikugeln. Blätter für ernste und heitere Unterhaltung« (Leipzig), der »Schlesischen Chronik« (Breslau), seit 1844 des »Vorwärts« (Paris), seit 1845 des »Gesellschaftsspiegels« (Elberfeld) und des »Westphälischen Dampfboots« (Bielefeld); 1846 in London; 1846–März 1848 journalistischer Mitarbeiter im Deutschen Zeitungs- und Korrespondenz-Bureau (Bureau de Correspondence) in Brüssel (enge Beziehungen zu K. Marx und F. Engels); 1847 auch Mitarbeiter der »Deutschen Brüsseler Zeitung« und der »Kommunistischen Zeitschrift« (Brüssel); März–Apr. 1848 in Paris, seit Apr. 1848 in Breslau; Mai–Juni 1848 stellvertretender Redakteur der »Schlesischen Chronik« in Breslau; Juni 1848–Mai 1849 *Redakteur* (Redaktionssekretär) der »Neuen Rheinischen Zeitung« in Köln, Sept.-Okt. 1848 in Dürkheim, dann wieder in Köln (Mai 1849 Verbot der Zeitung); Mai–Juni

1849 Abgeordneter in Frankfurt am Main und Stuttgart; seit Juni 1849 in Zürich; 1850–51 Privatlehrer in Zürich (1850 zwangsweise Übersiedlung nach Luzern durch die Schweizer Behörden angeordnet, bis 1851 aufgeschoben, 1851 definitive Ausweisung aus Zürich); 1851–53 Privatlehrer und Mitarbeiter von K. Marx in London; 1853–64 Privatlehrer in deutschen Emigrantenfamilien in Manchester; 1857 Reise nach Frankreich und in die Schweiz, 1860 und 1861 Reise nach Irland, 1862 Reise nach Deutschland; Ende der 1850er Jahre auch Mitarbeiter der von K. Marx herausgegebenen deutschen Wochenzeitung »Das Volk« (London); Verfasser zahlreicher politischer Artikel (u. a. »Das Elend und der Aufruhr in Schlesien«, in: H. Püttmann (Hrsg.), Deutsches Bürgerbuch, Band 1, Darmstadt 1844).

1831–34 Burschenschaft in Breslau (Vorsitzender), deshalb 1834 Verhaftung, 1835 Verurteilung zu acht Jahren Festungshaft durch das Kammergericht in Berlin wegen Zugehörigkeit zur Burschenschaft und Majestätsbeleidigung, 1835–38 Festungshaft auf der Festung Silberberg, 1838 Begnadigung; in den 1840er Jahren führender Teilnehmer an der demokratischen und sozialen Bewegung in Schlesien (u. a. Mitglied des schlesischen Kreises wahrer Sozialisten); in den 1840er Jahren wiederholte Auseinandersetzungen mit den preußischen Zensurbehörden; 1843–44 Verein zur Erziehung der Kinder hilfloser Proletarier in Breslau (Mitgründer und Vorstandsmitglied); 1846 Verurteilung zu drei Monaten Festungshaft durch das Oberlandesgericht Breslau wegen Preßvergehens (Veröffentlichung eines kritischen Artikels über den preußischen Militarismus in den »Freikugeln«), Flucht über Mecklenburg nach London, März 1848 amnestiert; seit 1846 Kommunistisches Korrespondenzkomitee in Brüssel (Sekretär); seit 1847 Bund der Gerechten in Brüssel; 1847–52 Bund der Kommunisten (1847 Teilnahme am 1. Bundeskongreß in London; 1847–48 Mitglied des Kreisbüros in Brüssel; seit März 1848 Mitglied des Zentralbüros in Paris; im Frühjahr 1848 offizieller Emissär in Norddeutschland und Schlesien); seit 1847 Deutsche Arbeiter-Gesellschaft in Brüssel (Sekretär); seit 1847 Demokratische Gesellschaft in Brüssel; Feb. 1848 Verhaftung durch die belgischen Behörden wegen angeblicher Beteiligung an hochverräterischen Bestrebungen, Abschiebung nach Frankreich; März 1848 Club der deutschen Arbeiter in Paris; seit Apr. 1848 Arbeiterverein in Breslau; seit Apr. 1848 Demokratischer Verein in Breslau; seit Juni 1848 Arbeiterverein in Köln (Mitglied des Ehrengerichts; Apr. 1849 Mitglied des provisorischen Provinzialausschusses der

Arbeitervereine der Rheinprovinz und Westfalens); seit Juni 1848 Demokratische Gesellschaft in Köln (Ausschußmitglied; Juni 1848–Apr. 1849 stellvertretendes Mitglied des Kreisvorstandes der demokratischen Vereine der Rheinprovinz; Aug. 1848 Teilnahme am 1. Rheinischen Demokratenkongreß in Köln; Organisator und Teilnehmer mehrerer Volksversammlungen in Köln und Umgebung); Sept. 1848 Sicherheitsausschuß in Köln; Sept. 1848–März 1849 polizeiliche Verfolgung wegen seiner Sympathiebekundungen und Unterstützungsaufrufe für die Teilnehmer des Septemberaufstands in Frankfurt am Main in der »Neuen Rheinischen Zeitung«, vorübergehend in Dürkheim und Köln untergetaucht, März 1849 Einstellung des Verfahrens; 1850–51 Revolutionäre Zentralisation in der Schweiz.

MdFN

21. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 22. Provinz Schlesien (Neumarkt), → Donnersberg; Vorgänger Gustav Adolf Stenzel.

Quellen: BAF III C 15; BLDG, Kosch, Rößler-Franz.

Wrochem, Carl Arthur von, * 1809 (31. Mai) Sprottau (Provinz Schlesien), † 1872 (26. Aug.) Hirschberg (Provinz Schlesien)

Sohn des Oberlandesgerichtsrats und Stadtgerichtsdirektors Carl Anton Leberecht W.; ev.; 1828–31 Studium Rechtswissenschaft in Berlin und Heidelberg; verh. (1846).

Vor 1844–1872 Rittergutsbesitzer; 1844–50 *Landrat* in Ohlau (1850 freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst); seit 1850 in Breslau, 1853–72 Justitiar, zunächst in Breslau, später in Schweidnitz, seit 1864 in Hirschberg.

Seit 1852 Landesältester der Landschaft des Fsm. Brieg.

MdFN

4. Apr. 1849–11. Mai 1849, 18. Provinz Schlesien (Ohlau), → fraktionslos (stimmte mit dem Rechten Centrum); Vorgänger Joseph Julius Athanasius Ambrosch.

Quellen: BAF III C 15; UA Heidelberg, UA Berlin.

Würth, Otto Carl, * 1803 (13. Sept.) Jungnau b. Sigmaringen (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen), † 1884 (14. Jan.) Chur (Schweiz)

Sohn des Obervogts Johann Nepomuk W.; kath.; 1821–27 Studium Rechtswissenschaft in Tübingen, Freiburg und Heidelberg; Dr. iur.; verh.

1827–32 Aktuar beim Oberamt in Sigmaringen; 1832–49 *Advokat* in Sigmaringen; 1849–53 in Rorschach (Schweiz); 1853–84 *Advokat* in Chur.

1821–22 Studentenkorps Suevia in Tübingen; seit 1824 Studentenkorps Alemannia in Freiburg; seit den 1830er Jahren führendes Mitglied der oppositionellen Bewegung in Hohenzollern-Sigmaringen; seit 1830 Polenkomitee in Sigmaringen; 1832 Hambacher Fest; Apr. 1848 Demokratisches Zentralkomitee für die Wahlen zur Nationalversammlung in Frankfurt am Main; seit Mai 1848 Vaterländischer Verein in Sigmaringen; seit Sept. 1848 Sicherheitsausschuß in Sigmaringen (Vorsitzender); Nov. 1848 Einleitung eines Strafverfahrens wegen Hochverrats durch das hohenzollern-sigmaringische Hofgericht; Juni 1849 Teilnahme am badischen Aufstand (u. a. Reichskommissar der Reichsregentschaft für Hohenzollern-Sigmaringen), dann Flucht in die Schweiz, 1854 Verurteilung zu drei Jahren Haft wegen Hochverrats (in Abwesenheit); seit 1872 Deutscher Hilfsverein in Chur (Präsident).

MdFN

Vorparlament, 20. Dez. 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Hohenzollern (Sigmaringen), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Joseph Sprißler.

1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; Juni 1849 Reichskommissar der Reichsregentschaft für Hohenzollern-Sigmaringen.

MdL

1833–49 Landtag des Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen.

Quellen: BAF III C 25; StaaA Graubünden.

Würth, Joseph Edler von, * 1817 Wien, † 1855 (17. Jan.) Wien

Kath.; 1833–38 Studium Philosophie und Rechtswissenschaft in Wien. 1836 Dr. phil. Wien; 1838 Dr. iur. Wien; verh. (1845).

1844–47 Gerichtsadjunkt, 1847–49 *Ratsprotokolladjunkt* bei der Obersten Justizstelle in Wien; Aug.-Dez. 1848 Unterstaatssekretär im Reichsministerium des Innern in Frankfurt am Main; 1849–55 Oberlandesgerichtsrat in Wien (als Referent in das österreichische Justizministerium berufen, u. a. mit dem Entwurf einer Strafprozeßordnung beauftragt); 1843 neunmonatige Reise durch Deutschland, Frankreich, England, Schottland, Belgien und die Schweiz

zum Studium des Gefängniswesens; Mitarbeiter mehrerer juristischer Zeitschriften, u. a. der »Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit« (Wien), des »Juristen« (Wien) und der »Allgemeinen Österreichischen Gerichtszeitung« (Wien); Verfasser zahlreicher juristischer Schriften (u. a. »Die neuesten Fortschritte des Gefängniswesens in Frankreich, England, Schottland, Belgien und der Schweiz«, Wien 1844).

In den 1840er Jahren Juridisch-Politischer Leseverein in Wien; Aug. 1848 Kölner Dombau fest.

MdFN

18. Mai 1848–19. März 1849, 6. Österreich unter der Enns (Wien, Josephstadt), → Casino → Pariser Hof.

3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt (2. Vorsitzender); 17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 9. Aug. 1848–15. Dez. 1848 Unterstaatssekretär im Reichsministerium des Innern; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß.

Quellen: BAF III D 3; ADB, Klötzer, Niebour, Wurzbach.

Wulfen, Friedrich Carl Freiherr von, * 1790 (27. Feb.) Geiersthal b. Viechtach (Niederbayern), † 1858 (10. Apr.) München (Oberbayern)

Sohn des fürstbischöflichen Oberst-Stallmeisters und Hofkammerrats Friedrich Leopold Freiherr von W.; kath.; 1807–12 Studium Rechtswissenschaft in Landshut; verh. (1818).

1813–14 Stadtgerichtsprotokollist in München, 1814–15 Stadtgerichtsassessor in Erlangen, 1815–21 Verweser der Assessorstelle beim Stadtgericht, 1821–22 Kreis- und Stadtgerichtsrat in München, 1822–24 Kreis- und Stadtgerichtsdirektor in Fürth, 1824–37 Appellationsgerichtsrat in Neuburg a.d. Donau, 1837–41 Oberappellationsgerichtsrat in München; 1841–42 Ministerialrat im bayerischen Justizministerium in München; 1842–43 Appellationsgerichtspräsident in Aschaffenburg; 1843–46 Regierungspräsident von Niederbayern in Passau; 1846–49 *Appellationsgerichtspräsident* in Passau (Kämmerer); 1849–55 Regierungspräsident von Mittelfranken in Ansbach; 1855–58 1. Präsident des Oberappellationsgerichts in München (seit 1857 Staatsrat im a.o. Dienst).

Seit 1807 Studentenkorps Bavaria in Landshut; 1813–14 Teilnehmer an den Befreiungskriegen in einem Jägerbataillon (Oberleutnant).

MdFN

18. Mai 1848–7. Mai 1849, 7. Niederbayern (Wolfstein), → Café Milani; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Juni 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge.

Quellen: BAF III C 19; Klötzer; StA Ansbach, StA Passau, StaaA Neuburg a. d. Donau.

Wurm, Christian Friedrich, * 1803 (3. Apr.) Blaubeuren (Kgr. Württemberg), † 1859 (2. Feb.) Reinbek (Hzm. Holstein)

Sohn des Gymnasialprofessors Johann Friedrich W.; ev.; 1820–24 Studium Evangelische Theologie, Philologie und Geschichte in Tübingen; 1823 Studienreise in die Schweiz; 1825 Dr. phil. Tübingen; verh. (1. 1832; 2. 1857).

1824–25 Aushilfslehrer am Gymnasium in Stuttgart; 1825–26 Lehrer an einer Privatschule in Epsom; 1826–27 Mitarbeiter mehrerer englischer Zeitschriften in London; 1826 auch Vorlesungen über deutsche Literatur und Geschichte an der Royal Institution in London; 1827–30 Redakteur der englischsprachigen Zeitschrift »The Gleaner« und der Zeitung »The Hamburg Reporter« in Hamburg; 1830–34 Herausgeber der »Kritischen Blätter der Börsenhalle« in Hamburg; (1830–32 auch Vorlesungen über englische Literatur und Geschichte in der Hamburger Börsenhalle); 1833–59 *Professor am akademischen Gymnasium* in Hamburg; (seit den 1830er Jahren zahlreiche öffentliche Vorträge in Hamburg über historische und politische Themen); in den 1850er Jahren mehrere Reisen nach England; Mitarbeiter des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker sowie weiterer enzyklopädischer Werke, Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, der »Staatswissenschaftlichen Zeitschrift« (Tübingen) und der »Deutschen Vierteljahrsschrift« (Stuttgart/Tübingen); verstarb am 2. Feb. 1859 während eines Kuraufenthalts in Reinbek; Verfasser zahlreicher politischer und historischer Schriften (u. a. »Die Handelspolitik der Hansestädte und das Interesse des deutschen Vaterlandes«, Hamburg 1839).

Seit 1821 Burschenschaft Germania in Tübingen; Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg (seit 1844 Vorstand der Sektion für vaterstädtische Angelegenheiten, u. a. Mitverfasser der Schrift »Die Aufgabe der Hansestädte gegenüber dem Zollverein«, Hamburg 1847); seit den 1840er Jahren zahlreiche Aktivitäten im Rahmen der schleswig-holsteinischen Bewegung

(u. a. 1845 Verfasser eines Briefes an den britischen Premierminister B. Disraeli sowie eines Artikels in der »Times« gegen die dänischen Ansprüche in Schleswig-Holstein; 1850 Reise nach England zur Werbung für die deutschen Interessen in Schleswig-Holstein); seit 1846 Komitee zur Vorberatung über eine in Hamburg zu gründende Universität; 1846 Germanistenversammlung in Frankfurt am Main; 1847 Germanistenversammlung in Lübeck; März 1848 Bürgerversammlung in Hamburg; Apr. 1848 Bürgerversammlung in Stuttgart; Juni 1848–März 1849 Deutscher Verein für Handelsfreiheit; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1854 Verfasser einer Denkschrift an den britischen Minister Lord J. Russell über die Behandlung der neutralen Schifffahrt durch Großbritannien im Krimkrieg; seit 1855 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1858 Sachverständiger eines parlamentarischen Ausschusses des britischen Unterhauses in der Frage der Aufhebung des Stader Zolls (auf Wunsch der hamburgischen Regierung).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–24. Mai 1849, 1. Neckarkreis (Esslingen), → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Carl Mayer.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

Quellen: BAF III C 36; ADB, DBI, Klötzer, Niebour; StA Esslingen.

Wuttke, Johann Carl Heinrich, * 1818 (12. Feb.) Brieg (Provinz Schlesien), † 1876 (14. Juni) Leipzig (Kgr. Sachsen)

Sohn eines Bürgermeisters; ev.; 1835–40 Studium Geschichte, Philosophie und Philologie in Breslau, Berlin und Leipzig; 1839 Dr. phil. Breslau; verh. (1854).

1841–Juni 1848 Privatdozent der Geschichte, Juni 1848–1876 o. Professor der *Historischen Hilfswissenschaften* in Leipzig (1852 Gründer des historischen Seminars der Universität Leipzig); seit 1841 auch Korrespondent der »Schlesischen Zeitung« (Breslau) und der »Augsburger Allgemeinen Zeitung« in Leipzig, seit 1843 Mitarbeiter der »Slawischen Jahrbücher« (Leipzig), seit Apr. 1848 auch Mitarbeiter der »Vaterlandsblätter. Constitutionelle Staatsbürgerzeitung« (Leipzig); Sept. 1848 Reise nach Wien; März–Mai 1849 Autor der »Parlamentskorrespondenz

aus der Partei der Großdeutschen« in Frankfurt am Main; Mitarbeiter der 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker und des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Verfasser zahlreicher historischer und politischer Schriften (u. a. »König Friedrichs des Großen Besitzergreifung von Schlesien und die Entwicklung der öffentlichen Verhältnisse in diesem Lande bis zum Jahre 1740«, 2 Bände, Leipzig 1842–1843).

Seit 1842 Literatenverein in Leipzig (Vorsitzender); seit 1842 Schillerverein in Leipzig; seit 1845 Redeübungsverein in Leipzig (Mitgründer); 1845 1. Deutscher Schriftstellertag in Leipzig; (1846) Literarisches Museum in Leipzig; März–Aug. 1848 Vaterlandsverein in Leipzig (seit Mai 1848 Vorstandsmitglied und Obmann der Sächsischen Vaterlandsvereine; Juli 1848 Teilnahme an der a.o. Generalversammlung der Sächsischen Vaterlandsvereine in Leipzig); seit Apr. 1848 Deutscher Verein in Leipzig (Vorstandsmitglied); seit Apr. 1848 Verein zur Wahrung der deutschen Interessen an den östlichen Grenzen in Leipzig (Mitgründer); seit 1855 Gelehrtenausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1859 Schillerfest in Leipzig; seit 1862 Deutscher Reformverein (Teilnahme an der Gründungsversammlung in Frankfurt am Main).

MdFN

Vorparlament, 23. Nov. 1848–30. Mai 1849, 6. Kgr. Sachsen (Leipzig), → Württemberger Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Robert Blum.

11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß.

Quellen: BAF III C 33; ADB, DBI; UA Leipzig.

Wydenbrugg, Oskar Wilhelm Eberhard Freiherr von, * 1815 (7. Okt.) Aschenhausen (Ghzm. Sachsen-Weimar), † 1876 (9. Juni) Kiefersfelden (Oberbayern)

Sohn des Gutspächters Wilhelm Peter Alexander Freiherr von W.; ev.; 1834–37 Studium Rechtswissenschaft in Jena, Berlin und Heidelberg; 1837 Dr. iur. Jena; verh. (1852).

(1839)–41 Hilfsarbeiter in einer Anwaltskanzlei in Jena; 1841–März 1848 Amtsadvokat in Eisenach; (in den 1840er Jahren zahlreiche öffentliche Vorträge über Politik in Eisenach); März 1848–1854 *Geheimer Staatsrat im Staatsministerium* von Sachsen-Weimar (seit Okt. 1849 Chef des Justiz- und Kultusdepartements) in Weimar; Juli 1848–Mai 1849 Bevollmächtig-

ter Sachsen-Weimars bei der provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; 1854–59 Besitzer des Bergguts Deiblerhof in Tegernsee; 1859–64 in München; 1863–67 Bevollmächtigter des Herzogs Friedrich von Augustenburg, zunächst in München, seit 1864 in Wien; 1867–76 Besitzer des Guts Schöffau b. Oberaudorf; Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften, u. a. der »Augsburger Allgemeinen Zeitung«, des »Deutschen Zuschauers« (Mannheim), der »Blätter für Geschichte und Politik«, der »Hildburghäuser Ergänzungsblätter zur Kenntnis der Gegenwart« und der »Deutschen Warte«; Verfasser zahlreicher politischer Schriften (u. a. »Die Neugestaltung des deutschen Vaterlandes, ein Programm«, Weimar 1848).

Seit 1835 Burschenschaft in Jena; in den 1840er Jahren Hallgartenkreis; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1862–66 Deutscher Reformverein (1862 Organisator der Gründungsversammlung in Frankfurt am Main; 2. Vorsitzender).

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 1. Sachsen-Weimar-Eisenach (Weimar), → Württemberger Hof (seit Okt. 1848 Vorsitzender) → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen (seit 22. Juli 1848 Präsident); 1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit; 25. Juli 1848–27. Mai 1849 Bevollmächtigter Sachsen-Weimars bei der Provisorischen Zentralgewalt; 11. Feb. 1849 Großdeutscher Verfassungsausschuß; 11. Apr. 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung (Vorsitzender).

MdL

1847–54 Landtag im Ghzm. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Quellen: BAF III E; ADB, Biographische Umriss, Klötzer, Niebour, Wurzbach; UA Jena, UA Heidelberg, StA Kiefersfelden, UA Heidelberg, UA Berlin.

Xylander, Carl August Anton Aloys *Joseph* Ritter und Edler von, * 1794 (4. Feb.) München (Oberbayern), † 1854 (2. Nov.) Freie Stadt Frankfurt am Main

Sohn des Militärhauptlazarettverwalters Alois Ritter und Edler von X.; kath.; 1806–12 Kadettenkorps in München; 1827 Dr. phil. h.c. München; verh. (1822).

1812–15 Unterleutnant im Ingenieurkorps in Augsburg, 1815–18 Oberleutnant im Ingenieur-

korps, zunächst in Augsburg, dann bei der Besetzung der Festung Landau, seit 1817 bei der deutsch-französischen Grenzberichtigungskommission in der Pfalz; (1817–18 Beurlaubung; Privatstudien und schriftstellerische Tätigkeit in Augsburg); 1818–26 Oberleutnant im Ingenieurkorps, 1826–32 Hauptmann I. Klasse im Ingenieurkorps; 1818–32 Lehrer (Professor) der Taktik am Kadettenkorps in München (1826 auch Lehrer der Kriegswissenschaften des bayerischen Kronprinzen Maximilian und des Herzogs August von Leuchtenberg); 1820–23 auch Mitherausgeber der Zeitschrift »Kriegsschriften« (München); 1825 achtmonatige Reise durch Norddeutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Rußland und Polen; 1828–31 Mitherausgeber der »Militärischen Mittheilungen« (München); 1832–41 Hauptmann I. Klasse, 1841–März 1848 Major; 1832–1846 Mitglied der Bundesmilitärkommission in Frankfurt am Main (dem bayerischen Bevollmächtigten zugeteilt), 1846–47 2. bayerischer Bevollmächtigter, 1847–Dez. 1848 1. bayerischer Bevollmächtigter bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt am Main; März–Okt. 1848 Oberstleutnant im Generalquartiermeisterstab, Okt. 1848–Dez. 1849 Oberst im Ingenieurkorps; Dez. 1848–Dez. 1849 interimistischer bayerischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt in Frankfurt am Main; Dez. 1849–1850 wirklicher bayerischer Bevollmächtigter bei der Bundeszentralcommission in Frankfurt am Main (Dez. 1849 Verleihung des Charakters eines Generalmajors); 1850 bayerischer Bevollmächtigter bei der Plenarversammlung des Deutschen Bundes, 1850–51 bayerischer Bundestagsgesandter in Frankfurt am Main (zugleich mit den bayerischen Gesandtschaften in Darmstadt, Kassel und Wiesbaden betraut); 1851–54 wirklicher Generalmajor und Bevollmächtigter bei der Bundesmilitärkommission in Frankfurt am Main; Verfasser zahlreicher militärwissenschaftlicher Werke (u. a. »Lehrbuch der Taktik«, München 1820–1823).

Seit 1820 Schwedische Akademie der Kriegswissenschaften in Stockholm.

MdFN

13. Apr. 1849–7. Mai 1849, 5. Oberbayern (Bruck), → fraktionslos; Vorgänger Carl Kleinschrod.

16. Dez. 1848–20. Dez. 1849 interimistischer bayerischer Bevollmächtigter bei der Provisorischen Zentralgewalt.

Quellen: BAF III E; ADB, Klötzer, Rößler-Franz.

Zachariä, Friedrich Wilhelm Conrad, * 1798 (28. Feb.) Hoym (Hzm. Anhalt-Bernburg), † 1869 (28. Okt.) Bernburg (Hzm. Anhalt-Bernburg)

Sohn des Predigers Gottfried Daniel Z.; ev.; 1816–19 Studium Rechtswissenschaft in Halle, Göttingen und Jena.

1819–31 Regierungsadvokat sowie Auskultor und Protokollführer beim Stadtgericht in Bernburg; 1831–34 Assessor bei der herzoglichen Kammer, seit 1834 *Kammerrat* in Bernburg; später auch Mitglied der Kriegskommission des Hzm. Anhalts und Direktor des staatlichen Eisingießereiamts in Bernburg.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–29. Mai 1849, Anhalt-Bernburg, → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III E; Biographische Umriss; UA Jena, UA Halle.

Zachariä, Heinrich Albert, * 1806 (20. Nov.) Herbsleben (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha), † 1875 (29. Apr.) Cannstadt (Kgr. Württemberg)

Sohn des Amtsadвокaten und Amtsdjunkten Johann Heinrich August Z.; ev.; 1825–29 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; 1829 Dr. iur. Göttingen; verh.

1829–35 Privatdozent, 1835–42 a.o. Professor, 1842–75 o. Professor der Rechte (*Staats- und Kriminalrecht*) in Göttingen (1861 sächsisch-meininger Staatsrat); seit 1832 auch a.o. Beisitzer, seit 1866 Ordinarius des Spruchkollegiums der Juristischen Fakultät, seit 1844 Mitglied der Honorenfakultät, 1864–66 Prorektor der Universität Göttingen; 1829–55 Mitgründer und Herausgeber der »Kritischen Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft des Auslandes« (Heidelberg); 1838–57 Mitherausgeber des »Archivs des Kriminalrechts« (Heidelberg); Mitarbeiter der 3. Auflage des Staatslexikons von C. von Rotteck und C. Welcker sowie des Deutschen Staatswörterbuchs von J. C. Bluntschli und K. Brater; Mitarbeiter mehrerer Zeitungen und Zeitschriften, u. a. des »Archivs für Preussisches Strafrecht« (Berlin), der »Göttinger gelehrten Anzeigen«, der »Allgemeinen Literatur-Zeitung« (Halle), der »Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft« (Tübingen), der »Zeitschrift für deutsches Recht«, des »Freisinnigen« (Freiburg) und des »Zeitgeists, ein Volksblatt für Deutschland« (Karlsruhe); verstarb am 29. Apr. 1875 während eines Familienbesuchs in

Cannstadt; Verfasser zahlreicher juristischer und politischer Werke (u. a. »Deutsches Staats- und Bundesrecht«, 3 Teile, Göttingen 1841–1845).

Seit den 1840er Jahren Gustav-Adolph-Verein in Göttingen (1847 Deputierter des Göttinger Hauptvereins bei der Hauptversammlung in Darmstadt); seit den 1840er Jahren Verfasser zahlreicher Rechtsgutachten im Auftrag deutscher Einzelstaaten und Standesherrn (u. a. 1847 Gutachten über den Entwurf eines preußischen Strafgesetzbuchs im Auftrag des preußischen Justizministeriums; 1861 Gutachten über »das rechtliche Verhältnis des fürstlichen Kammerguts, insbesondere im Herzogtum Meiningen«); März 1848 Mitglied einer Deputation der Universität Göttingen in Hannover zur Vertretung der Beschwerden von Universität und Studenten gegen »das drückende Polizeiregiment«; Apr. 1848 Siebzehnerausschuß des Bundestags zur Vorbereitung einer Revision der Bundesverfassung in Frankfurt am Main (Vertrauensmann von Hannover); Mai 1848 Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main; Juni 1849 Gothaer Versammlung; 1854 Verweigerung der Bestätigung seiner Wahl zum Prorektor der Universität Göttingen durch den hannoverschen König Georg V.; 1871 Deutscher Juristentag in Stuttgart; 1873–74 Bundesratskommission zur Beratung einer Reichsstrafprozeßordnung.

MdFN

Vorparlament, Fünfzigerausschuß, 18. Mai 1848–26. Mai 1849, 6. Hannover (Göttingen), → Casino → Nürnberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

29. Mai 1848 Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen (Schriftführer; seit März 1849 Vorsitzender); 1. Juli 1848 Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz; 5. Okt. 1848 Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther; 7. Nov. 1848 Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten (Berichterstatter); 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 12. Mai 1849 Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung.

MdR

Feb. 1867–Aug. 1867, 12. Hannover, → Bundesstaatlich-Konstitutionelle Vereinigung (Welfe).

MdL

1868–75 Herrenhaus des Preussischen Landtags.

Quellen: BAF III C 22; ADB, Biographische Umriss, Niebour; UA Göttingen, StaaA Meiningen.

Zell, Friedrich Joseph, * 1814 (17. Juni) Trier (Provinz Rheinland), † 1881 (24. Juli) Trier
Sohn des Notars Johannes Matthias Z.; kath.; 1833–35 Studium Rechtswissenschaft in Heidelberg und Bonn; verh.

⟨1844–58⟩ *Advokat-Anwalt beim Landgericht* in Trier (Justizrat); nach 1850 auch Generaladministrator des Graf Kesselstadtschen Majorats.
Seit 1833 Studentenkorps Hassia in Heidelberg; 1846–81 Stadtverordnetenversammlung in Trier (Stadtsyndikus); seit März 1848 Konstitutioneller Verein in Trier (Vorsitzender) März 1848 Versammlung der rheinischen Gemeindeverordneten in Köln (Präsident; Mitglied einer Deputation zur Überbringung einer Resolution an den preußischen König in Berlin mit der Forderung nach Einführung einer konstitutionellen Verfassung); Apr.-Mai 1848 Bürgerausschuß in Trier (geschäftsführender Vorsitzender); Mai 1849 Versammlung der rheinischen Gemeindeverordneten in Köln (Präsident); Juni 1849 Gothaer Versammlung; nach 1849 Disziplinarverfahren wegen Mißachtung des Rückrufbefehls für die preußischen Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung, Freispruch; seit 1862 Verein verfassungstreuer Wähler in Trier (Mitgründer).

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–30. Mai 1849, 4. Provinz Rheinland (Bernkastel), → Württemberger Hof (seit Sept. 1848 Vorsitzender); wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

8. Sept. 1848 Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung; 5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag; 30. März 1849–3. Apr. 1849 Kaiserdeputation; 16. Mai 1849–1. Juni 1849 Reichskommissar für Baden.

Quellen: BAF III G; ADB, Biographische Umriss, Kosch; UA Bonn, StA Trier.

Zeltner, Johannes, * 1805 (12. Apr.) Eschenbach b. Hersbruck (Mittelfranken), † 1882 (1. Juni) Nürnberg (Mittelfranken)

Sohn des Landwirts und Besitzer eines Hopfenhandels Johann Z.; ev.; seit 1810 Volksschule in Eschenbach; verh. (1. 1830; 2. 1833).

1823–30 kaufmännischer Mitarbeiter im väterlichen Hopfenhandel in Eschenbach (zumeist auf Geschäftsreisen in Sachsen und Preußen, 1828 auch in Wien); 1830–82 zunächst Inhaber, seit 1843 Teilhaber, später wieder Alleininhaber eines Hopfenhandels (seit 1843 Firma »Gebrüder Zeltner«) in Nürnberg; seit 1830 auch Inhaber eines Weinhandels in Nürnberg; 1838–59

Teilhaber der »Nürnberger Ultramarinfabrik« (bis 1841 »Ultramarinfarbenfabrik Leykauf, Heyne und Co.«; kaufmännischer Organisator, Leiter der Handelsangelegenheiten), 1859–82 Alleininhaber der »Nürnberger Ultramarinfabrik« in Steinbühl b. Nürnberg; seit 1840 auch Teilhaber und Mitglied des Verwaltungsausschusses der Hüttensteinacher Eisenwerksgesellschaft in Nürnberg; 1843 Reise in die Schweiz; seit 1845 Besitzer des Schlosses Gleißhammer b. Nürnberg; seit 1849 Besitzer einer Torfwerksgesellschaft in Nürnberg; seit 1852 Inhaber der Haken- und Ösenfabrik »Oertle und Hertlein« in Nürnberg; 1859–76 Inhaber der Nürnberger Kammgarnspinnerei; seit 1866 Besitzer des Ritterguts Obersteinbach b. Neustadt a.d. Aisch; Direktor der Aktiengesellschaft zur Unterstützung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg.

1836–82 Industrie- und Kulturverein in Nürnberg (1836–47 2. Direktor; 1851–55 1. Direktor; seit 1855 Ehrenmitglied); 1839 Gründer einer Kranken- und Beerdigungskasse, 1841 Gründer einer Pensionskasse für die Arbeiter seiner Ultramarinfabrik in Nürnberg; 1845–48 Gemeindebevollmächtigter in Nürnberg; seit 1846 Handels- und Gewerbekammer in Nürnberg; 1854–82 Mitgründer und Mitglied des Verwaltungsrats der Blindenanstalt in Nürnberg; seit 1859 Freimaurerloge »Zu den drei Pfeilen« in Nürnberg; 1872–82 Verwaltungsausschuß des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; 1872 Gründer der Herberge zur Heimat (für mittellose Handwerker) in Nürnberg; Gustav-Adolph-Verein (Mitglied des Zentralvorstands); Bibelverein in Nürnberg (Kassierer); Deutscher Hopfenbauverein (1875 Leiter der Vereinsversammlung in Tettang); Mitgründer und Förderer zahlreicher caritativer und gemeinnütziger Einrichtungen in Nürnberg, u. a. der Kleinkinderbewahranstalten, der Landwirtschaftsschule und mehrerer allgemeinbildender Schulen.

MdFN

11. Dez. 1848–24. Mai 1849, 3. Mittelfranken (Fürth), → Landsberg; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Vorgänger Conrad Gebhardt.

Quellen: BAF III C 19; Niebour; StA Nürnberg.

Zenetti, Johann Baptist, seit 1837 Ritter von, * 1785 (3. Aug.) Wertingen (Schwaben), † 1856 (5. Okt.) München (Oberbayern)

Sohn des Handelsmanns, Tabakfabrikanten und Bürgermeisters Johann Baptist Z.; kath.; 1803–

06 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Landshut; 1809 Militärdienst in Ulm (Kapitän der mobilen Legion); 1843 Dr. iur. h.c. Erlangen; verh. (1. 1816; 2. 1831; 3. 1832).

1806–08 Rechtspraktikant, zunächst beim Landgericht, seit 1807 beim Rentamt in Wertingen; 1808–10 Kanzleiakzessist beim Generalkommissariat des Oberdonaukreises in Ulm, 1810–16 Ratsakzessist, zunächst beim Generalkommissariat des Oberdonaukreises in Ulm (1810–11 provisorischer Polizeikommissar auf dem rechten Donauufer b. Ulm), später in Eichstätt, seit 1814 beim Generalkommissariat des Isarkreises in München; 1816–32 Regierungsrat, zunächst bei der Regierung des Rheinkreises in Speyer, 1826–27 bei der Regierung des Oberdonaukreises in Augsburg, seit 1827 bei der Regierung des Isarkreises in München; 1832 Ministerialrat im bayerischen Innenministerium in München (vorübergehend dem Hofkommissar im Rheinkreis Feldmarschall Fürst Wrede beigegeben); 1832–37 Regierungsdirektor bei der Regierung des Unterdonaukreises in Passau; 1837–46 Ministerialrat im bayerischen Innenministerium in München (1840, 1842 und 1845 Regierungsvertreter in der Bayerischen Ständeversammlung); 1846–47 Regierungspräsident von Niederbayern in Landshut; 1847 Staatsrat im o. Dienst und Ministerverweser des bayerischen Staatsministeriums des Innern in München; 1847–Juli 1849 *Regierungspräsident von Niederbayern* in Landshut (Staatsrat im a.o. Dienst), Juli 1849–1850 Regierungspräsident der Pfalz in Speyer (1850 Versetzung in den Ruhestand); seit 1850 Ruhestand in München.

1813–14 Teilnehmer an den Befreiungskriegen im freiwilligen Jägerbataillon in Augsburg (Kapitän).

MdFN

18. Mai 1848–8. Jan. 1849, 1. Niederbayern (Landshut), → Casino; Nachfolger Christian Pfeufer.

19. Mai 1848 Ausschuß für die Geschäftsordnung; 3. Juni 1848 Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt; 17. Okt. 1848 Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten.

Quellen: BAF III C 19; StA Landau, StA Wertingen.

Zerzog, Adolph von, * 1799 (26. März) Nürnberg (Mittelfranken), † 1880 (13. März) Schloß Prüfening b. Regensburg (Oberpfalz)

Sohn des Gutsbesitzers Wilhelm Christian von Z.; ev.; 1819–24 Studium Rechtswissenschaft in Jena, Würzburg und Erlangen; verh. (1827).

1825–27 Forsteleve; seit 1827 *Gutsbesitzer* in Etterzhausen b. Regensburg (bis 1844), Nairitz und Zeulenreuth b. Bayreuth; 1827–44 auf Gut Etterzhausen, 1844–62 in Regensburg, seit 1862 auf Gut Nairitz und Schloß Prüfening b. Regensburg.

Seit (1820) Burschenschaft in Würzburg, dann Burschenschaft Bubenreuthia in Erlangen (Mitgründer und Vorsteher), seit 1822 Jünglingsbund, deshalb 1824 Verurteilung zu acht Tagen Karzer und Relegation von der Universität Erlangen, 1824–25 Haft in München.

MdFN

18. Mai 1848–24. Mai 1849, 1. Oberpfalz (Regensburg), → Württemberger Hof → Augsburger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

5. Okt. 1848 Ausschuß für den Schmidt-Wienerschen Antrag; 5. Feb. 1849 Volkswirtschaftlicher Ausschuß.

Quellen: BAF III C 19; Biographische Umriss, Klötzer, Niebour; UA Erlangen.

Ziegert, August Hermann, * 1810 (16. Juli) Bergwitz (Provinz Sachsen), † 1882 (2. Mai) Breslau (Provinz Schlesien)

Sohn des Predigers Christoph Z.; ev.; 1829–33 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Halle und Berlin; 1832 Dr. phil. Halle.

(1840–42) Oberlandesgerichtsassessor in Minden; 1842–47 Regierungsassessor in Minden, 1847–74 *Regierungsrat*, zunächst in Minden, 1851–56 in Bromberg, 1857–61 in Posen, 1862–65 in Arnberg, seit 1866 in Oppeln, seit 1874 Geheimer Regierungsrat, zunächst in Oppeln, seit 1875 in Breslau; Mitarbeiter juristischer und staatswissenschaftlicher Zeitschriften; Verfasser juristischer und politischer Schriften (u. a. »Die Aufgabe der constituierenden National-Versammlung zu Frankfurt am Main«, Minden 1848).

Seit 1829 Burschenschaft in Halle; Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–25. Mai 1849, 1. Provinz Westfalen (Minden), → Württemberger Hof; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1862–66 Haus der Abgeordneten des Preussischen Landtags (Linkes Centrum).

Quellen: BAF III C 16; Biographische Umriss, Niebour; UA Halle, UA Berlin.

Zimmer, Carl, * 1818 Buchau b. Karlsbad (Kgr. Böhmen), † 1891 Überlingen (Ghm. Baden)

Kath.; Studium Philosophie und Medizin; Dr. med.

Praktischer Arzt; bis März 1848 Hofmeister und Erzieher im Hause des Grafen Kaunitz, dann im Hause des Fürsten Lobkowitz in Prag; seit Mai 1849 in Prag, später in Dresden und Berlin; 1850–57 Untersuchungs- und Festungshaft in Wien; seit 1857 Badearzt in Karlsbad.

1848–49 Teilnahme an der deutsch-demokratischen Bewegung in Böhmen; Apr. 1848 Nationalausschuß für Böhmen in Prag; Nov. 1848 Versammlung der deutschen Vereine in Eger; Mai 1849 Untersuchungsverfahren wegen Teilnahme an hochverräterischen Umtrieben in Böhmen, Flucht über Dresden nach Berlin, 1850 Verhaftung durch die preußischen Behörden in Berlin, Auslieferung an Österreich, drei Jahre Untersuchungshaft in Wien, 1853 Verurteilung zum Tode durch ein Ausnahmegericht in Wien, später Begnadigung (Strafmilderung auf fünfzehn Jahre Festungsarrest), 1853–57 Festungshaft in Wien, 1857 Freilassung.

MdFN

26. Mai 1849–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), Böhmen (Kreis Pilsen, Plan), fraktionslos (stimmte mit der Linken); Vorgänger Franz Gerstner.

MdL

1848–49 Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich (Äußerste Linke).

Quellen: BAF III C 8; Wurzbach; StaaA Prag.

Zimmermann, Ernst Wilhelm Eduard, * 1811 (4. Sept.) Berlin, † 1880 (29. Feb.) Berlin

Sohn des Gymnasialdirektors Christian Gottlieb Z.; ev.; 1831–35 Studium Rechts- und Kameralwissenschaften in Berlin; 1835 Dr. iur. Berlin; verh. (vor 1848).

Bis 1839 Landgerichtsreferendar in Spandau; 1839–49 *Bürgermeister* in Spandau (1841 Obergerichtsassessor); 1848–49 auch Herausgeber der Wochenzeitung »Havelländisches Volksblatt« (Spandau); 1849–50 Untersuchungshaft in Brandenburg; 1850–55 theoretische und praktische Vorbereitung auf die englische Anwaltspraxis in London; seit (1855) Advokat bei allen Ober- und Untergerichten in London; später Rechtsanwalt in Berlin; Mitarbeiter englischer und deutscher Zeitschriften; Verfasser juristischer Schriften (u. a. »De iniuriis ex iure Romanorum«, Berlin 1835).

Seit 1840 Osthavelländischer Kreistag; seit 1840 Kommunallandtag der Kurmark; Mai 1849 Mißachtung des Rückberufungsbefehls für die preußischen Abgeordneten; Mitte 1849 Verhaftung und Einleitung eines Strafverfahrens wegen Hochverrats (aufgrund seiner politischen Tätigkeit 1848/49), 1849–50 Untersuchungshaft in Brandenburg, 1850 Verurteilung zu zwölf Jahren Festungshaft wegen Hochverrats und Majestätsbeleidigung durch das Kreisgericht in Brandenburg, Flucht über Bremen nach England, 1858 amnestiert; vor 1874–1880 Stadtverordnetenversammlung in Berlin; Incorporated Law Society of the United Kingdom; Mitglied mehrerer Gesellschaften in England.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 24. Provinz Brandenburg (Luckau), → Donnersberg → Märzverein; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdR

Jan. 1874–Jan. 1877, 10. Frankfurt a. d. Oder, → Deutsche Fortschrittspartei; Juni 1877–Feb. 1880, 5. Berlin, → Deutsche Fortschrittspartei.

MdL

Seit 1840 Brandenburgischer Provinziallandtag; 1847 1. Preußischer Vereinigter Landtag; 1877–80 Haus der Abgeordneten des Preußischen Landtags (Deutsche Fortschrittspartei).

Quellen: BAF III C 10; Niebour; UA Berlin.

Zimmermann, Balthasar Friedrich Wilhelm, * 1807 (2. Jan.) Stuttgart (Kgr. Württemberg), † 1878 (22. Sept.) Mergentheim (Kgr. Württemberg)

Sohn des Lackierers und Hofküchenbediensteten Wilhelm Friedrich Z.; ev.; 1825–29 Studium Evangelische Theologie, Philologie, Philosophie und Geschichte in Tübingen; 1831 Dr. phil. Tübingen; verh. (1832).

1829–30 Vikar in Schweindorf (1830 Beurlaubung vom Kirchendienst auf eigenen Wunsch); 1830–40 freier belletristischer, politischer und wissenschaftlicher Schriftsteller in Stuttgart, Mitarbeiter verschiedener politischer Zeitschriften, u. a. Schriftleiter des »Hochwächters« (Stuttgart), seit 1833 Mitarbeiter des »Beobachters« (Stuttgart), 1836 Mitherausgeber des »Jahrbuchs schwäbischer Dichter und Novellisten« (Stuttgart) sowie Mitarbeiter des »Württembergischen Landboten«; 1840–47 Pfarrhelfer (Diakon, 2. Pfarrer) in Dettingen und Pfarrer in Hülben; 1847–51 *Professor an der polytechnischen Oberrealschule* in Stuttgart (1851 Amtsenthebung); 1851–54 freier belletristischer

und wissenschaftlicher Schriftsteller in Stuttgart; 1854–72 Pfarrer, zunächst in Leonbronn, seit 1864 in Schnaitheim a.d. Brenz, 1872–78 Stadtpfarrer in Owen a.d. Teck; verstarb am 22. Sept. 1878 während eines Kuraufenthalts in Mergentheim; Verfasser zahlreicher historischer, politischer und belletristischer Schriften (u. a. »Allgemeine Geschichte des großen Bauernkriegs«, 3 Bände, Stuttgart 1841–1843).

Seit 1825 Burschenschaft in Tübingen; Juni 1848 Volksversammlung in Hochheim (Redner); 1851 Amtsenthebung, 1852 Vortragsverbot wegen seiner oppositionellen politischen Anschauungen und Aktivitäten; 1852 Publikationsverbot für eine Sammlung von Vorträgen über neuere Geschichte wegen ihres angeblich staatsgefährdenden Inhalts.

MdFN

18. Mai 1848–18. Juni 1849 (Rumpfparlament), 2. Jagstkreis (Schwäbisch-Hall), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

MdL

1849–50 1.–3. Verfassungsrevidierende Landesversammlung des Kgr. Württemberg (Linke); 1851–53 Württembergische Kammer der Abgeordneten (Linke).

Quellen: BAF III C 36; ADB, Biographische Umriss, Niebour; Schiller-Museum Marbach, Ev. KiA Schnaitheim, StA Münsingen.

Zittel, Carl, * 1802 (21. Juni) Schmieheim (Ghzm. Baden), † 1871 (28. Aug.) Karlsruhe (Ghzm. Baden)

Sohn des Pfarrers Johann Ernst Z.; ev.; 1819–23 Studium Evangelische Theologie in Jena; 1859 Dr. theol. h.c. Jena; verh.

1823–29 Vikar in Laufen, Bettberg und Emmendingen, 1829–34 Diakonus in Lörrach; 1832–34 auch 2. Lehrer am Pädagogium in Lörrach (öffentliche Vorträge über Kirchengeschichte); 1834–Herbst 1848 *Pfarrer* in Bahlingen; seit den 1830er Jahren Mitarbeiter des »Freiburger Volksblatts«; 1842 auch Herausgeber und Redakteur des Wochenblatts »Der breisgauische Landbote« (später »Oberrheinische Zeitung«; Freiburg); 1844–48 Herausgeber des Volkskalenders »Der Rheinische Landbote«; seit 1846 Mitherausgeber und Redakteur des »Morgenboten« (1857–65 mit der Beilage »Der Sonntagabend«; Freiburg); 1848–49 Berichterstatte der »Deutschen Zeitung« (Heidelberg); Herbst 1848–1871 Stadtpfarrer an St. Peter und Providenz in Heidelberg, später auch Dekan der Diözese

Mannheim-Heidelberg; 1854–71 Herausgeber der »Protestantischen Kirchenzeitung« (Berlin); Verfasser religiöser und kirchenpolitischer Schriften (u. a. »Die Zustände der evangelischen Kirche in Baden«, 1843).

Seit 1821 Burschenschaft in Jena; seit 1822 Studentenkorps Saxonia in Jena; seit (1829) Lesegesellschaft in Lörrach; seit (1829) Hilfsverein für durchreisende Polen in Lörrach; 1832 öffentliche Vorträge über soziale und kirchliche Fragen vor Bauern und Handwerkern (vom Bezirksamt untersagt); seit den 1830er Jahren Organisator und Teilnehmer mehrerer privater Konferenzen oberländischer evangelischer und katholischer Geistlicher zur Besprechung kirchlicher und religiöser Fragen; Gustav-Adolph-Verein in Baden (Vorsitzender); Predigerverein (Vorsitzender); 1847, 1861 und 1867–71 Badische Generalsynode; 1859–63 1.–4. Protestantische Konferenz in Durlach (1859 Mitglied des Komitees; 1863 Vorsitzender); seit 1864 Deutscher Protestantenverein (Mitgründer, Ausschußmitglied und Prorektor).

MdFN

Vorparlament, 24. Mai 1848–30. Mai 1849, 13. Baden (Karlsruhe), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen.

24. Mai 1848 Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge; 20. Sept. 1848 Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung.

MdL

1842–51 2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden; 1850 Erfurter Parlament (Staatenhaus). *

Quellen: BAF III C 18; ADB, Klötzer, Kosch; StA Lörrach, StA Kippenheim/Schmieheim, GLA Karlsruhe, StA Heidelberg.

Zitz, Franz Heinrich, * 1803 (18. Nov.) Mainz (Ghzm. Hessen), † 1877 (30. Apr.) München (Oberbayern)

Sohn des Weinhändlers Franz Z.; kath.; 1821–25 Studium Rechtswissenschaft in Gießen und Göttingen; 1825 Dr. iur. Gießen; verh. (1837).

1836–49 *Advokat-Anwalt*, zunächst beim Kreisgericht in Alzey, seit 1840 in Mainz; 1849 in Basel (Ausweisung aus der Schweiz); 1850–55 Farmer in den USA; 1855–68 Teilhaber des Anwaltsbüros »Zitz, Kapp und Fröbel« in New York; 1868–73 in Mainz; seit 1873 in München.

Seit den 1830er Jahren führendes Mitglied der oppositionellen Bewegung in Mainz; seit den 1830er Jahren Karnevalsverein in Mainz (Präsident); (1848–49) Demokratischer Verein in

Mainz (Vorsitzender); seit März 1848 Bürgerwehr in Mainz (Oberst); März 1848 Leiter einer Mainzer Deputation zur Überbringung der Märzforderungen an die großherzogliche Regierung in Darmstadt; Apr. 1848 Demokratisches Zentralkomitee für die Wahlen zur Nationalversammlung in Frankfurt am Main; Juni 1848 Volksversammlung in Hochheim (Redner; Initiator einer Adresse an die Frankfurter Nationalversammlung mit der Forderung nach einem Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich); Juni 1848 1. Demokratenkongreß in Frankfurt am Main (Mitglied der provisorischen Zentralkommission); Sept. 1848 Volksversammlung auf der Pfingstweide in Frankfurt am Main (Redner); Sept. 1848 Teilnahme am Frankfurter Aufstand, deshalb Einleitung eines Untersuchungsverfahrens durch das Appellationsgericht Frankfurt (mit Zustimmung der Nationalversammlung); Okt. 1848 2. Demokratenkongreß in Berlin; Okt. 1848 Gegenparlament in Berlin; Mai–Juni 1849 Teilnahme am pfälzischen Aufstand: Kommandant des rheinhessischen Freikorps (zusammen mit L. Bamberger), Kriegsrat der provisorischen pfälzischen Regierung, seit Juni 1849 steckbriefliche Verfolgung, 1851 Strafverfahren wegen Hochverrats vor dem Assisengericht in Mainz, Verurteilung zum Tode (in Abwesenheit), zuvor Flucht über die Schweiz in die USA, 1868 amnestiert.

MdFN

Vorparlament, 18. Mai 1848–1. März 1849, 10. Hessen-Darmstadt (Mainz), → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

17. Juni 1848 Ausschuß für Gesetzgebung; 1. Juli 1848 Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit.

MdL

1847–49 2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen (demokratisch).

Quellen: BAF III C 24; ADB, BLDG, Klötzer; UA Göttingen, UA Gießen, StA München.

Zöllner, Wilhelm August, * 1807 (26. Okt.) Josephsdorf (Kgr. Böhmen), † 1868 (28. Okt.) Chemnitz (Kgr. Sachsen).

Unehelicher Sohn des Johann Christoph Riedel und der Leinwandweberstochter Johanna Elisabeth Zöllner; ev.; bis 1820 Volksschule in Josephsdorf und Zittau; seit 1820 kaufmännische Lehre im großväterlichen Geschäft in Josephsdorf; verh. (vor 1848).

Bis 1846 selbständiger Kaufmann in Eibau; 1846–68 *kaufmännischer Mitarbeiter eines Bank- und Baumwollgarngeschäfts* in Chemnitz.

Juni 1849 Gothaer Versammlung.

MdFN

18. Mai 1848–26. Mai 1849, 2. Kgr. Sachsen (Löbau), → Casino; wählte Friedrich Wilhelm IV. zum Kaiser der Deutschen; Nachfolger Johann Friedrich Hohlfeld.

Quellen: BAF III C 22; Biographische Umriss.

Zum Sande, Johannes Lambert, * 1802 (4. Jan.) Aschendorf b. Aurich (Kgr. Hannover), † 1878 (6. Apr.) Lingen (Kgr. Hannover).

Sohn des Richters und Oberamtmanns Johann Heinrich Z.; kath.; 1820–23 Studium Rechtswissenschaft in Göttingen; verh. (1832).

1823–74 *Advokat und Notar* in Lingen (königlicher Rat).

1839–41 Ablösungskommissar in Lingen; 1839–78 Senator in Lingen; 1841–74 Kämmerer in Lingen.

MdFN

18. Mai 1848–30. Mai 1849, 22. Hannover (Lingen), → Pariser Hof; gegen die Wahl Friedrich Wilhelms IV. zum Kaiser der Deutschen.

Quellen: BAF III C 22; Niebour; StA Papenburg, UA Göttingen.

Biographisches Handbuch
der Abgeordneten der
Frankfurter
Nationalversammlung
1848/49

Register

Übersicht

<p>Vorbemerkung</p> <p>1. Mitglieder des Vorparlaments (31. März 1848–3. April 1848) . . . 378</p> <p>2. Mitglieder des Fünzigerausschusses (31. März 1848–17. Mai 1848) 378</p> <p>3. Mandate in der Frankfurter Nationalversammlung (mit Wahlbezirken, Wahlorten, Mandatsdauer und Fraktionszugehörigkeiten) 378</p> <p>4. Fraktionsmitgliedschaften . . . 400</p> <p>5. Ausschußmitgliedschaften . . . 404</p> <p>6. Mitglieder des »Rumpfparlaments« in Stuttgart (6. Juni–18. Juni 1849) 407</p> <p>7. Mandate im Erfurter Parlament (1850) 407</p> <p>8. Mandate im Norddeutschen Reichstag und im Deutschen Reichstag (1867–1918) 407</p>	<p>9. Mandate in Landes- und Regionalparlamenten 408</p> <p>10. Geburtsorte 411</p> <p>11. Tätigkeitsorte 420</p> <p>12. Sterbeorte 438</p> <p>13. Studienorte 445</p> <p>14. Hauptberuf(e) bei Eintritt in die Frankfurter Nationalversammlung 448</p> <p>15. Organisationen und Versammlungen 455</p> <p>16. Periodika 471</p> <p>17. Konfessionelle Minderheiten und Konfessionswechsel 480</p> <p>18. Zielland von Flucht / Emigration 481</p>
--	--

Vorbemerkung

Jede Registerangabe setzt sich zusammen aus:

- Indices (z. B. Berlin, Württemberger Hof, Landrat, Fünzfingerauschuß usw.) und
- Name(n) (ggf. Abkürzung des Vornamens) des/der Abgeordneten.

In der Regel werden nur die Familiennamen der Abgeordneten angeführt. Nur bei namensgleichen Abgeordneten wird zur exakten Identifizierung eine aus ein oder mehreren Buchstaben bestehende Abkürzung des Rufnamens hinzugefügt. Namensbestandteile wie Adelstitel oder akademische Titel sind in den nachfolgenden Registern nicht berücksichtigt worden.

Die Einzelregister, die sich auf die Abgeordneten-Aktivitäten in oder im Umfeld der Frankfurter Nationalversammlung (Mitgliedschaften im Vorparlament und im Fünzfingerauschuß, Wahlbezirke, Wahlorte und Mandate, Zugehörigkeiten zu Fraktionen und Ausschüssen) beziehen, sind im wesentlichen Rüdiger Moldenhauer u. Hans Schenk, Vorparlament, Fünzfingerauschuß, Deutsche Nationalversammlung 1848/49 (Findbücher zu Beständen des Bundesarchivs, Band 18), Koblenz 1980, entnommen. Diese Angaben wurden auf der Basis neuerer Quellenfunde ergänzt und modifiziert.

Das Register der Mandate in Landes- und Regionalparlamenten enthält die Mitgliedschaften der Abgeordneten in einzelstaatlichen Parlamenten sowie in den regionalen Vertretungskörperschaften Österreichs und Preußens. Das Register ist nach Einzelstaaten gegliedert. Die Auflistung der Mandate in regionalen Vertretungskörperschaften erfolgt in alphabetischer Reihenfolge im Anschluß an die Mandatslisten der jeweiligen einzelstaatlichen Parlamente.

Grundsätzlich wurden diejenigen Ortsbezeichnungen übernommen, die zu dem Zeitpunkt, zu dem sie in der jeweiligen Abgeordnetenbiographie erscheinen (Geburtsort, Tätigkeitsort, Sterbeort), rechtlich gültig waren; spätere Eingemeindungen wurden nicht berücksichtigt. Zur eindeutigen Identifizierung wurde jede Geburts- und Sterbeortsbezeichnung durch die Angabe des zugehörigen Einzelstaats, im Falle Österreichs und Preußens durch die Angabe der jeweiligen übergeordneten regionalen Einheit ergänzt. Maßgeblich für diese territoriale Zuordnung der Orte zu ihren übergeordneten politisch-geographischen Einheiten waren im wesentlichen die in der Ära des Deutschen Bundes zwischen 1815 und 1864 gültigen Gebietsstandsregelungen. Dementsprechend sind auch Orte, deren Bezug zur Abgeordnetenbiographie vor 1815 bzw. nach 1864 datiert, den zwischen

1815 und 1864 gültigen politisch-geographischen Einheiten zugeordnet. Als Tätigkeitsorte wurden alle Orte indiziert, an denen sich ein Abgeordneter aus beruflichen bzw. sonstigen Gründen für längere Zeit aufgehalten oder wichtige Funktionen ausgeübt hat. In Einzelfällen sind auch die Tätigkeitsorte durch eine entsprechende Angabe zur übergeordneten politisch-geographischen Einheit näher spezifiziert.

Alle hauptamtlich ausgeübten Berufe zum Zeitpunkt des Eintritts in die Frankfurter Nationalversammlung wurden indiziert. Übte ein Abgeordneter mehrere Hauptberufe gleichzeitig aus (z. B. Rechtsanwalt und Notar), wurde in der Regel für jeden Beruf ein eigener Registereintrag vorgenommen. Gleiche bzw. verwandte Berufe mit unterschiedlicher Bezeichnung (z. B. Advokat/Rechtsanwalt) wurden zu einem Registereintrag zusammengefaßt. Gelegentlich werden verschiedene Ausprägungen einer Berufsgruppe als Unterbegriff unter einem übergeordneten Registereintrag angeführt (z. B. Gymnasiallehrer unter Lehrer)

Das Register der Organisationen enthält alle Mitgliedschaften der Nationalversammlungsabgeordneten in relevanten Organisationen (Vereine, Verbände, Parteien, Berufsvereinigungen etc.) sowie Teilnahmen an bedeutenden politischen Versammlungen (z. B. Gothaer Versammlung, Hambacher Fest etc.). Die hier verwendeten Bezeichnungen der Organisationen entsprechen wegen häufig verkürzter oder modifizierter Quellenangaben vielfach nicht den historisch authentischen Organisationsnamen. Alle Organisationsangaben sind nach Möglichkeit durch eine Ortsangabe näher spezifiziert. Wegen der selektiven Quellenübermittlung entsprechender Informationen dürfte das Organisationsregister von allen Registern die größten Lücken aufweisen.

Das Register der Periodika enthält alle im Text erwähnten Zeitschriften, Zeitungen und sonstigen Periodika (Jahrbücher, Almanache etc.), nicht jedoch Broschüren, Flug- und Kampfschriften. Auch Periodika, die bereits nach einer Ausgabe wieder eingestellt worden sind, wurden indiziert. Die Erwähnung von Periodika in den einzelnen Biographien beruht auf entsprechenden Angaben in den Quellen. Wegen der selektiven Übermittlung entsprechender Informationen kann Vollständigkeit nicht garantiert werden. Die Bezeichnungen der im Register aufgeführten Periodika wurden nach Möglichkeit anhand einschlägiger Nachschlagewerke überprüft. Da aber eine auch nur annähernd vollständige Sammlung von Zeitungen, Zeitschriften etc. aus dem 19. Jahrhundert nicht vorliegt, kann nicht bei jedem hier angeführten

Periodikum davon ausgegangen werden, daß dieses mit seinem Originaltitel wiedergegeben ist. In Zweifelsfällen wurden die in den Quellen verwendeten Titelangaben übernommen. Diese sind aber nicht immer korrekt; so werden z. B. häufig lediglich gängige Kurzbezeichnungen angeführt oder es wird aus stilistischen Gründen auf die Wiedergabe der Artikel in Titelangaben verzichtet.

Das Register der konfessionellen Minderheiten und Religionswechsel enthält alle Abgeordneten, die nicht einer der beiden Hauptreligionsgemeinschaften angehört haben sowie alle Abgeordneten, die mindestens einmal ihr Religionsbekenntnis gewechselt haben.

Als Zielland von Flucht oder Emigration wurden jeweils die Länder indiziert, die bei Flucht oder Auswanderung über längere Zeit (mindestens 1 Jahr) Aufenthaltsland der jeweiligen Abgeordneten waren. Kurzfristige Zwischenaufenthalte in anderen Ländern wurden nicht in das Register aufgenommen. Auch Emigrationen innerhalb des Gebiets des Deutschen Bundes wurden erfaßt, sofern sie mit politischen Verfolgungsmaßnahmen in Verbindung standen. Mehrfachnennungen sind möglich, sofern der betreffende Abgeordnete bei mehrfacher Auswanderung jeweils unterschiedliche Aufenthaltsländer gewählt hatte.

1. Mitglieder des Vorparlaments (31. März 1848–3. Apr. 1848)

Adams; Albrecht; Bassermann; Biedermann; Blum; Böcking; Brentano; Briegleb; Brunck; Bürgers; Buß; Caspers; Cetto; Christ; Christmann; Compes; Cropp; Dahlmann; Dieskau; Eckert; Edel; Eisenmann; Eisenstuck; Emmerling; Federer; Fetzer; Förster, J.; Freudentheil; Frings; Gagern, H.; Gagern, M.; Gervinus; Gevekoht; Giech; Grimm; Gülich; Hagen; Heckscher; Hegnenberg-Dux; Helbing; Heldmann; Henkel; Hensel, A.; Hergenhahn; Hildebrand; Hofmann; Hollandt; Itzstein; Jacoby; Jahn; Jaup; Jordan, S.; Joseph; Jucho; Jürgens; Kapp; Kierulff; Kolb; Krafft; Kuenzer; Leue; Marcks; Mathy; Mayer, C.; Mez; Meyer, T.; Mittermaier; Mohl, M.; Mohl, R.; Mohr; Murschel; Pagenstecher; Paur, A.; Peter; Pfizer; Raveaux; Reh; Richter, F. J.; Riesser; Rödinger; Römer; Roß; Rotenhan; Rüder; Rühl; Sachs; Schaffrath; Schierenberg; Schlöffel; Schmidt, Ju.; Schott; Schüler, C.; Schulz, W.; Schwarzenberg, L.; Schwetschke; Seefried; Siemens; Simon, H.; Soiron; Sonnenkalb; Spatz; Stedmann; Tafel, J. F. G.; Titus; Uhland; Venedey; Vogt; Wald-

burg-Zeil-Trauchburg; Watzdorf; Wedekind; Wedemeyer; Wekbeker; Welcker; Werner, M.; Wernher; Wesendonck; Wiesner; Wigard; Wippermann; Würth, C.; Wurm; Wuttke; Zachariä, H.; Zell; Zittel; Zitz.

2. Mitglieder des Fünfzigerausschusses (3. Apr. 1848–17. Mai 1848)

Andrian-Werburg; Biedermann; Blum; Briegleb; Brunck; Cetto; Dewes; Dieringer; Drinkwelder; Eisenmann; Freudentheil; Gülich; Heckscher; Heide; Hergenhahn; Itzstein; Jacoby; Jürgens; Kierulff; Kolb; Krafft; Kuranda; Mathy; Mittermaier; Megerle; Murschel; Pagenstecher; Pattai; Paur, A.; Perthaler; Prinzing; Rappard; Raveaux; Reh; Roßmäßler; Rüder; Schließnigg; Schilling; Schmitt; Schott; Schreiner; Schuselka; Schwarzenberg, L.; Siemens; Simon, H.; Simon, L.; Soiron; Spatz; Stedmann; Stremayr; Stülz; Thielau; Venedey; Vogt; Wedemeyer; Wiesner; Wippermann; Wurm; Zachariä, H.

3. Mandate in der Frankfurter Nationalversammlung (mit Wahlbezirken, Wahlorten, Mandatsdauern und Fraktionszugehörigkeiten)¹

Kaiserstaat Österreich

Ehzm. Österreich unter der Enns

1. Österreich unter der Enns (Wien, Innere Stadt):

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Megerle, → Café Milani.

2. Österreich unter der Enns (Wien, Leopoldstadt):

18. Mai 1848–3. Jan. 1849, Schilling, → Deutscher Hof. 9. März 1849–13. Apr. 1849, Herz, → fraktionslos.

¹ Die Angaben zu Wahlbezirken, Wahlkreisen, Wahlorten, Mandatszeiten und Fraktionsbindungen sind im wesentlichen dem entsprechenden Verzeichnis in Rüdiger Moldenhauer u. Hans Schenk, Vorparlament, Fünfzigerausschuß und Deutsche Nationalversammlung 1848/49, (Findbücher zu Beständen des Bundesarchivs Band 18), Koblenz 1980, S. 91ff. entnommen. Dieses Verzeichnis wurde anhand eigener Quellenrecherchen und neuerer Informationen ergänzt, modifiziert und präzisiert.

3. Österreich unter der Enns (Wien, Landstraße):

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Egger, → Café Milani → Casino.

4. Österreich unter der Enns (Wien, Wieden):

18. Mai 1848–1. Feb. 1849, Mayern, → Casino.
1. März 1849–24. Apr. 1849, Perthaler, → fraktionslos.

5. Österreich unter der Enns (Wien, Neubau):

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Möring, → fraktionslos.

6. Österreich unter der Enns (Wien, Josephstadt):

18. Mai 1848–19. März 1849, Würth, J., → Casino → Pariser Hof.

7. Österreich unter der Enns (Korneuburg):

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Fügerl, → fraktionslos.

8. Österreich unter der Enns (Tulln):

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Schmerling, → Casino → Pariser Hof.

9. Österreich unter der Enns (Guntersdorf):

24. Mai 1848–20. Sept. 1848, Karajan, → Casino.
25. Jan. 1849–25. Apr. 1849, Glax, → fraktionslos.

10. Österreich unter der Enns (Groß-Enzersdorf):

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Jopp, → Donnersberg → Märzverein.

11. Österreich unter der Enns (Feldsberg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Wiesner, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

12. Österreich unter der Enns (Retz):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Kaiser, I., → Augsburger Hof.

13. Österreich unter der Enns (Waidhofen a. d. Thaya):

18. Mai 1848–18. Aug. 1848, Beinhauer, → fraktionslos.
9. Okt. 1848–30. Mai 1849, Mayfeld, → Württemberger Hof.

14. Österreich unter der Enns (Horn):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Melly, → Westendhall → Märzverein.

15. Österreich unter der Enns (Zwettl):

18. Mai 1848–5. Apr. 1849, Riehl, → Westendhall → Märzverein.

16. Österreich unter der Enns (Amstetten):

18. Mai 1848–28. Nov. 1848, Gründlinger, → Casino.
18. Jan. 1849–19. Apr. 1849, Lindner, → fraktionslos.

17. Österreich unter der Enns (St. Pölten):

18. Mai 1848–5. Dez. 1848, Guthertz, → fraktionslos.
16. Dez. 1848–31. März 1849, Prinzing, → Westendhall.
4. Apr. 1849–30. Apr. 1849, Mosing, → Nürnberger Hof.

18. Österreich unter der Enns (Klosterneuburg):

18. Mai 1848–17. Aug. 1848, Schuselka, → Donnersberg.
11. Sept. 1848–11. Apr. 1849, Bauernschmid, → Deutscher Hof → Märzverein.

19. Österreich unter der Enns (Bruck a. d. Leitha):

18. Mai 1848–5. Okt. 1848, Muck, → fraktionslos.
6. Nov. 1848–19. Apr. 1849, Streffleur, → fraktionslos.

20. Österreich unter der Enns (Baden):

18. Mai 1848–19. Jan. 1849, Doblhoff-Dier, → Casino.
26. Feb. 1849–13. Apr. 1849, Bauer, J., → fraktionslos.

21. Österreich unter der Enns (Wiener Neustadt):

18. Mai 1848–30. März 1849, Andrian-Werburg, → Casino → Pariser Hof.

22. Österreich unter der Enns (Neunkirchen):

29. Mai 1848–17. Juli 1848, Staudenheim, → fraktionslos.
11. Sept. 1848–19. März. 1849, Arneith, → Augsburger Hof.

Österreich ob der Enns (Krems):²

18. Mai 1848–19. Okt. 1848, Drinkwelder, → Casino.
9. Feb. 1849–30. Apr. 1849, Dinstl, → fraktionslos.

Österreich ob der Enns (Melk):

18. Mai 1848–18. Aug. 1848, Ranzoni, → fraktionslos.
1. Sept. 1848–24. Okt. 1848, Spurzheim, → fraktionslos.
13. Dez. 1848–23. Apr. 1849, Werner, F., → fraktionslos.

Ehzm. Österreich ob der Enns und Hzm. Salzburg

1. Österreich ob der Enns und Salzburg (Linz):
18. Mai 1848–17. Apr. 1849, Kagerbauer, → fraktionslos.

2. Österreich ob der Enns und Salzburg (Neufelden):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Kohlparzer, → fraktionslos.

² Die Kreise Krems und Melk wählten mit Österreich ob der Enns.

3. Österreich ob der Enns und Salzburg (Freistadt):
18. Mai 1848–30. Mai 1849, Reisinger, → Augsburger Hof.

4. Österreich ob der Enns und Salzburg (Grein):
18. Mai 1848–17. Apr. 1849, Weiß, → fraktionslos.

5. Österreich ob der Enns und Salzburg (Steyr):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Wagner, C., → Westendhall → Märzverein.

6. Österreich ob der Enns und Salzburg (Kirchdorf):
18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Hayden, → Café Milani.

7. Österreich ob der Enns und Salzburg (Gmunden):
18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Reindl, → Café Milani.

8. Österreich ob der Enns und Salzburg (Enns):
18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Englmayr, → fraktionslos.

9. Österreich ob der Enns und Salzburg (Eferding):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Piringer, → Pariser Hof.

10. Österreich ob der Enns und Salzburg (Wels):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Fritsch, → Casino.

11. Österreich ob der Enns und Salzburg (Vöcklabruck):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Schiedermayer, → fraktionslos.

12. Österreich ob der Enns und Salzburg (Ried im Innkreis):
18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Achleitner, → Westendhall.

13. Österreich ob der Enns und Salzburg (Schärding):
18. Mai 1848–17. Apr. 1849, Schmidt, Jo., → fraktionslos.

14. Österreich ob der Enns und Salzburg (Matighofen):
18. Mai 1848–24. Juli 1848, Pammer, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–30. Mai 1849, Bergmüller, → fraktionslos.

15. Österreich ob der Enns und Salzburg (Salzburg):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Kürsinger, I., → fraktionslos.

16. Österreich ob der Enns und Salzburg (Werfen):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Kürsinger, C., → fraktionslos.

17. Österreich ob der Enns und Salzburg (Zell am See):
18. Mai 1848–29. Juni 1848, Peitler, → fraktionslos. 27. Juli 1848–16. Apr. 1849, Lienbacher, → Casino.

Hzm. Steiermark

1. Steiermark (Graz, Stadt):
18. Mai 1848–13. Juni 1848, Kalchberg, F., → fraktionslos. 13. Juni 1848–28. Dez. 1848, Potpeschnigg, → Casino. 1. Feb. 1849–13. Apr. 1849, Kaiserfeld, → fraktionslos.

2. Steiermark (Graz, Umgebung):
18. Mai 1848–3. Aug. 1848, Hlubek, → fraktionslos. 14. Okt. 1848–14. Apr. 1849, Archer, → Westendhall.

3. Steiermark (Feldbach):
Mai 1848–30. Mai 1849, Neubauer, → Café Milani → Casino.

4. Steiermark (Hartberg):
18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Knarr, → fraktionslos.

5. Steiermark (Weiz):
18. Mai 1848–19. Apr. 1849, Schreiner, → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

6. Steiermark (Wildon):
18. Mai 1848–7. Sept. 1848, Franck, → fraktionslos. 27. Sept. 1848–9. Jan. 1849, Wolf, → fraktionslos. 1. Feb. 1849–30. Apr. 1849, Riedl, → fraktionslos.

7. Steiermark (Marburg):
18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Mally, → fraktionslos.

8. Steiermark (Pettau):
Kein Abgeordneter gewählt.

9. Steiermark (Gleinstätten):
18. Mai 1848–18. Juni 1849, Pattai, → Deutscher Hof → Märzverein.

10. Steiermark (Gonobitz):
18. Mai 1848–17. Feb. 1849, Bouvier, → fraktionslos. 12. März 1849–30. Mai 1849, Formacher, → fraktionslos.

11. Steiermark (Lichtenwald):
18. Mai 1848–30. Mai 1849, Mareck, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

12. Steiermark (Kindberg):

20. Mai 1848–23. Apr. 1849, Stremayr, → Württemberger Hof.

13. Steiermark (Cilli):

20. Mai 1848–23. Apr. 1849, Mulley, → fraktionslos.

14. Steiermark (Leoben):

18. Mai 1848–1. Aug. 1848, Scheuchenstuel, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–2. Okt. 1848, Peintinger, → fraktionslos. 29. Nov. 1848–13. Apr. 1849, Quesar, → fraktionslos.

15. Steiermark (Liezen):

18. Mai 1848–23. Apr. 1849, Edlauer, → fraktionslos.

16. Steiermark (Judenburg):

18. Mai 1848–8. Juni 1848, Eymuth, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–8. Nov. 1848, Perisutti, → Casino. 8. Jan. 1849–11. Apr. 1849, Hillebrand, → fraktionslos. 12. Apr. 1849–16. Mai 1849, Schulheim, → fraktionslos.

Gft. Tirol und Vorarlberg**Tirol und Vorarlberg (1. Unterinntal, Innsbruck):**

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Schuler, → Casino.

Tirol und Vorarlberg (2. Unterinntal, Schwaz):

20. Mai 1848–2. Nov. 1848, Gredler, → fraktionslos. 4. Apr. 1849–18. Apr. 1849, Barth, F., → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (3. Unterinntal, Rattenberg):

18. Mai 1848–28. Aug. 1848, Schmidt, Al., → fraktionslos. 1. Sept. 1848–13. Apr. 1849, Gspan, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (1. Oberinntal, Landeck):

18. Mai 1848–27. Okt. 1848, Flir, → fraktionslos. 23. März 1849–16. Apr. 1849, Mazegger, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (2. Oberinntal, Silz):

18. Mai 1848–16. Apr. 1849, Kerer, → Pariser Hof.

Tirol und Vorarlberg (1. Pustertal und am Eisack, Bruneck):

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Gasser, → fraktionslos. 19. Okt. 1848–14. Apr. 1849, Petzer, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (2. Pustertal und am Eisack, Lienz):

18. Mai 1848–11. Apr. 1849, Haßlwanger, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (1. An der Etsch, Bozen):
31. Mai 1848–19. Apr. 1849, Unterrichter, → Württemberger Hof → Augsburg Hof.

Tirol und Vorarlberg (2. An der Etsch, Meran):
18. Mai 1848–12. Apr. 1849, Weber, B., → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (1. Vorarlberg, Bregenz):
19. Mai 1848–2. Okt. 1848, Feßler, → fraktionslos. 2. Okt. 1848–16. Apr. 1849, Stülz, → Pariser Hof.

Tirol und Vorarlberg (2. Vorarlberg, Feldkirch):

18. Mai 1848–23. Apr. 1849, Vonbun, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (1. Trient, Trient):

23. Mai 1848–25. Nov. 1848, Festi, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (2. Trient, Levico):

20. Mai 1848–7. Nov. 1848, Vettorazzi, → Deutscher Hof.

Tirol und Vorarlberg (3. Trient, Cles):

8. Juli 1848–30. Mai 1849, De Pretis, S., → Augsburg Hof.

Tirol und Vorarlberg (4. Trient, Mezzolombardo):

23. Mai 1848–1. Aug. 1848, De Pretis, G., → fraktionslos. 1. Sept. 1848–30. Mai 1849, Esterle, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

Tirol und Vorarlberg (1. Rovereto, Rovereto):

23. Mai 1848–11. Dez. 1848, Prato, → Deutscher Hof. 17. März 1849–30. Mai 1849, Gazoletti, → fraktionslos.

Tirol und Vorarlberg (2. Rovereto, Riva):

23. Mai 1848–30. Mai 1849, Marsilli, → fraktionslos.

Hzm. Kärnten**1. Kärnten (Klagenfurt):**

18. Mai 1848–21. Nov. 1848 Stieger, → fraktionslos. 21. Nov. 1848–25. Apr. 1849, Löschnigg, → fraktionslos.

2. Kärnten (St. Veit):

18. Mai 1848–1. Juli 1848, Knapitsch, → fraktionslos. 9. Juli 1848–25. Jan. 1849, Schließnigg, → fraktionslos. 22. Feb. 1849–30. Apr. 1849, Kanitsch, → fraktionslos.

3. Kärnten (St. Andrä im Lavanttal):

18. Mai 1848–10. Apr. 1849, Gritzner, → Donnersberg.

4. Kärnten (Villach):

18. Mai 1848–2. Aug. 1848, Buzzi, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–30. Apr. 1849, Aichelburg, → fraktionslos.

5. Kärnten (Spittal):

20. Mai 1848–1. Juli 1848, Aicher, → fraktionslos. 1. Juli 1848–13. Apr. 1849, Benedict, → Casino.

H z m. Krain**1. Krain (Laibach):**

18. Mai 1848–13. Sept. 1848, Auersperg, → fraktionslos.

2. Krain (Adelsberg):

18. Mai 1848–21. Dez. 1848, Gold, → fraktionslos.

3. Krain (Neustadt):

22. Juni 1848–30. Apr. 1849, Laschan, → fraktionslos.

4. Krain (Gottschee):

20. Mai 1848–10. Apr. 1849, Schrott, → Café Milani.

K g r. Böhmen**Böhmen (Kreis Bidschow, Hohenebel):**

16. Sept. 1848–13. Apr. 1849, Deym, → Casino.

Böhmen (Kreis Budweis, Kaplitz):

1. Sept. 1848–19. Apr. 1849, Huber, → Westendhall.

Böhmen (Kreis Budweis, Krumau):

3. Jan. 1849–18. Juni 1849, Stark, → fraktionslos.

Böhmen (Kreis Bunzlau, Friedland):

31. Aug. 1848–7. Mai 1849, Czoernig, → Café Milani → Casino.

Böhmen (Kreis Bunzlau, Gablonz):

7. Juni 1848–27. Feb. 1849, Herzig, → fraktionslos. 15. März 1849–30. Apr. 1849, Kreuzberg, → fraktionslos.

Böhmen (Kreis Bunzlau, Niemes):

5. Juni 1848–30. Mai 1849, Gross, G., → Württemberger Hof.

Böhmen (Kreis Bunzlau, Reichenberg):

3. Juni 1848–24. Aug. 1848, Winiwarter, → fraktionslos. 19. Okt. 1848–30. Mai 1849, Möller, → Württemberger Hof → Märzverein.

Böhmen (Kreis Elbogen, Buchau):

Ende Mai 1848–30. Mai 1849, Neugebauer, → Württemberger Hof → Märzverein.

Böhmen (Kreis Elbogen, Eger):

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Sommaruga, → Casino → Pariser Hof.

Böhmen (Kreis Elbogen, Elbogen):

23. Juli 1848–27. März 1849, Laube, → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

Böhmen (Kreis Klattau, Bischofsteinitz):

20. Sept. 1848–18. Juni 1849, Rank, → Deutscher Hof.

Böhmen (Kreis Klattau, Karlsbad):

20. Mai 1848–16. Apr. 1849, Neumann, → fraktionslos.

Böhmen (Kreis Leitmeritz, Böhmisches-Kamnitz):

4. Juli 1848–29. Apr. 1849, Renger, → Augsburgischer Hof.

Böhmen (Kreis Leitmeritz, Böhmisches-Leipa):

Ende Mai 1848–30. Mai 1849, Reitter, → Westendhall → Märzverein.

Böhmen (Kreis Leitmeritz, Leitmeritz):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Hartmann, M., → Donnersberg → Märzverein.

Böhmen (Kreis Leitmeritz, Rumburg):

1. Sept. 1848–23. Apr. 1849, Rapp, → Augsburgischer Hof.

Böhmen (Kreis Leitmeritz, Teplitz):

27. Juni 1848–24. Aug. 1848, Kuranda, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–18. Juni 1849, Hedrich, → Donnersberg.

Böhmen (Kreis Leitmeritz, Tetschen):

1. Juni 1848–24. Nov. 1848, Jordan, L., → fraktionslos. 26. Nov. 1848–30. Mai 1849, Strache, → fraktionslos.

Böhmen (Kreis Pilsen, Mies):

20. Juli 1848–23. Apr. 1849, Rassel, → fraktionslos. 26. Mai 1849–18. Juni 1849, Zimmer, → fraktionslos.

Böhmen (Kreis Pilsen, Plan):

1. Juni 1848–15. Dez. 1848, Gerstner, → fraktionslos.

Böhmen (Kreis Saaz, Komotau):

29. Mai 1848–30. Mai 1849, Makowiczka, → Württemberger Hof → Märzverein.

Böhmen (Kreis Saaz, Saaz):

29. Mai 1848–26. Mai 1849, Rößler, → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

M g f t. Mähren**Mähren (Kreis Brünn, Auspitz):**

24. Mai 1848–28. Nov. 1848, Kreybig, → fraktionslos.

Mähren (Kreis Brünn, Pohrlitz):

20. Mai 1848–11. Dez. 1848, Kromp, → fraktionslos. 15. März 1849–16. Apr. 1849, D'Elvert, → fraktionslos.

Mähren (Kreis Brünn, Stadt Brünn):

20. Mai 1848–13. Apr. 1849, Neuwall, → Württemberger Hof.

Mähren (Kreis Brünn, Tischnowitz):

23. Mai 1848–Mitte Juni 1848, Schindler, → fraktionslos. 27. Juni 1848–18. Juni 1849, Boczek, → Donnersberg.

Mähren (Kreis Hradisch, Ungarisch-Brod):

29. Juni 1848–7. Sept. 1848, Schweidler, → fraktionslos. 15. März 1849–16. Apr. 1849, Wessely, → fraktionslos.

Mähren (Kreis Hradisch, Ungarisch-Hradisch):

23. Mai 1848–25. Apr. 1849, Beidtel, → fraktionslos.

Mähren (Iglau):

19. Mai 1848–19. Apr. 1849, Tomaschek, → fraktionslos.

Mähren (Olmütz, Mährisch-Schönberg):

24. Mai 1848–23. Apr. 1849, Berger, → Donnersberg.

Mähren (Olmütz, Mährisch-Trübau):

20. Mai 1848–18. Juni 1849, Giskra, → Württemberger Hof → Märzverein.

Mähren (Olmütz, Müglitz):

13. Juni 1848–18. Juni 1849, Schneider, J., → Württemberger Hof.

Mähren (Olmütz, Olmütz):

20. Mai 1848–25. Jan. 1849, Jeitteles, → fraktionslos. 4. April 1849–30. Mai 1849, Szabel, → fraktionslos.

Mähren (Olmütz, Sternberg):

31. Mai 1848–13. Apr. 1849, Höchsmann, → Casino.

Mähren (Prerau, Leipnik):

18. Mai 1848–13. Apr. 1849, Maly, → fraktionslos.

Mähren (Prerau, Neutitschein):

24. Mai 1848–15. Juli 1848, Kleinpeter, → fraktionslos.

Mähren (Prerau, Weißkirchen):

(31). Mai 1848–22. Juli 1848, Schmidt, An., → fraktionslos. 18. Okt. 1848–30. Apr. 1849, Polatzek, → fraktionslos.

Mähren (Znaim, Kromau):

30. Sept. 1848–18. Juni 1849, Raus, → Deutscher Hof → Märzverein.

Mähren (Znaim, Znaim 1.):

24. Mai 1848–29. Juli 1848, Hübner, → Württemberger Hof. 30. Juli 1848–5. Dez. 1848, Ulrich, → Westendhall.

Mähren (Znaim, Znaim 2.):

28. Okt. 1848–19. Apr. 1849, Riegler, → fraktionslos.

Hzm. Österreichisch-Schlesien**Österreichisch-Schlesien (Teschen, Bielitz):**

20. Mai 1848–30. Mai 1848, Straß, → fraktionslos. 2. Juli 1848–30. Mai 1849, Kotschy, → Donnersberg.

Österreichisch-Schlesien (Teschen, Schlesi-Osttau):

Mai 1848–18. Juni 1849, Kollaczek, → Donnersberg → Märzverein.

Österreichisch-Schlesien (Teschen, Teschen):

18. Mai 1848–13. Juni 1848, Kalchberg, J., → fraktionslos. 10. Okt. 1848–18. Juni 1849, Demel, → Deutscher Hof → Märzverein.

Österreichisch-Schlesien (Troppau, Bennisch):

26. Mai 1848–18. Juni 1849, Kudlich, → Deutscher Hof.

Österreichisch-Schlesien (Troppau, Jägern-dorf):

12. Mai 1848–13. Apr. 1849, Göbel, → fraktionslos.

Österreichisch-Schlesien (Troppau, Troppau):

20. Mai 1848–19. Apr. 1849, Lausch, → fraktionslos.

Österreichisch-Schlesien (Troppau, Weidenau):

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Trampusch, → Deutscher Hof → Märzverein.

Küstenland**1. Küstenland (Triest, Stadt):**

18. Mai 1848–28. Nov. 1848, Bruck, → Café Milani. 20. Mai 1848–24. Aug. 1848, Burger, → fraktionslos.

2. Küstenland (Triest):

20. Mai 1848–4. Dez. 1848, Jenny, → fraktionslos.

3. Küstenland (Görz):

20. Mai 1848–13. Apr. 1849, Coronini-Cronberg, → fraktionslos. 18. Mai 1848–17. Apr. 1849, Stein, → fraktionslos.

Kgr. Preußen

Provinz Preußen

1. Provinz Preußen (Memel):

31. Mai 1848–20. Juli 1848, Muttray, → fraktionslos. 7. Aug. 1848–30. Mai 1849, Presting, → Casino.

2. Provinz Preußen (Tilsit):

18. Mai 1848–29. Aug. 1848, Keyserling, → fraktionslos. 23. Nov. 1848–30. Mai 1849, Gerlach, → Westendhall.

3. Provinz Preußen (Insterburg):

21. Mai 1848–20. Mai 1849, Schirmeister, → Casino.

4. Provinz Preußen (Ragnit):

9. Juni 1848–11. Mai 1849, Siehr, → Casino.

5. Provinz Preußen (Gumbinnen):

25. Mai 1848–31. März 1849, Saltzwedell, → Casino. 11. Apr. 1849–30. Mai 1849, Gamradt, → fraktionslos.

6. Provinz Preußen (Angerburg):

20. Mai 1848–20. Mai 1849, Saucken-Tarputschen, → Casino.

7. Provinz Preußen (Goldap):

29. Juni 1848–30. Mai 1849, Laudien, → Landsberg.

8. Provinz Preußen (Lyck):

31. Mai 1848–17. Mai 1849, Wegnern, → Café Milani → Casino.

9. Provinz Preußen (Ortelsburg):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Schubert, F. W., → Casino.

10. Provinz Preußen (Lötzen):

18. Mai 1848–17. Mai 1849, Schleussing, → Casino.

11. Provinz Preußen (Neidenburg):

18. Mai 1848–7. Okt. 1848, Lavergne-Peguilhen, → Casino. 7. Okt. 1848–24. Mai 1849, Küntzel, → Casino.

12. Provinz Preußen (Allenstein):

31. Mai 1848–10. Mai 1849, Hahn, C., → fraktionslos.

13. Provinz Preußen (Wormditt):

19. Mai 1848–21. Mai 1849, Cornelius, → Casino → Pariser Hof.

14. Provinz Preußen (Preußisch-Holland):

18. Mai 1848–28. Dez. 1848, Ungerbühler, → Casino. 5. Feb. 1849–12. Mai 1849, Schrötter, → fraktionslos.

15. Provinz Preußen (Heiligenbeil):

20. Mai 1848–7. Aug. 1848, Dohna-Lauck, → fraktionslos. 9. Okt. 1848–11. Mai 1849, Kalckstein, → Casino.

16. Provinz Preußen (Königsberg, Stadt):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Simson, Ed., → Casino.

17. Provinz Preußen (Königsberg, Land):

20. Mai 1848–13. Nov. 1848, Bardeleben, → Casino. 11. Dez. 1848–30. Mai 1849, Neitschütz, → fraktionslos.

18. Provinz Preußen (Labiau):

19. Mai 1848–31. Mai 1849, Ottow, → Casino.

19. Provinz Preußen (Friedland):

20. Mai 1848–25. Mai 1849, Marcus, → Landsberg.

20. Provinz Preußen (Deutsch-Krone):

19. Mai 1848–15. März 1849, Gersdorff, → Café Milani. 17. März 1849–18. Mai 1849, Wagner, E., → fraktionslos.

21. Provinz Preußen (Schlochau):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Martiny, → Donnersberg.

22. Provinz Preußen (Konitz):

18. Mai 1848–8. Mai 1849, Osterrath, → Casino → Pariser Hof.

23. Provinz Preußen (Stargard):

24. Mai 1848–20. Mai 1849, Simson, G. → Casino.

24. Provinz Preußen (Thorn):

18. Mai 1848–2. Nov. 1848, Henning, → Casino → Landsberg. 23. Nov. 1848–7. Mai 1849, Engel, J. Th., → Casino.

25. Provinz Preußen (Marienwerder):

25. Mai 1848–30. Mai 1849, Anz, → Landsberg.

26. Provinz Preußen (Rosenberg):

20. Mai 1848–18. Sept. 1848, Auerswald, → Casino. 21. Okt. 1848–4. Apr. 1849, Rothe, → Casino.

27. Provinz Preußen (Strasburg, Löbau):

31. Mai 1848–30. Mai 1849, Hennig, → Casino → Landsberg.

28. Provinz Preußen (Neustadt):

20. Mai 1848–19. Juli 1848, Sedlag, → fraktionslos. 20. Aug. 1848–23. Dez. 1848, Platen, → Casino. 3. Feb. 1849–21. Mai 1849, Borries, → Casino.

29. Provinz Preußen (Danzig):

18. Mai 1848–4. Mai 1849, Martens, → Casino.

30. Provinz Preußen (Schöneck):

6. Juni 1848–21. Mai 1849, Richter, A., → Casino.

31. Provinz Preußen (Elbing):

20. Mai 1848–29. Aug. 1848, Kähler, → fraktionslos. 12. Okt. 1848–1. Mai 1849, Wernich, → Casino.

32. Provinz Preußen (Marienburg):

Ende Mai 1848–2. Nov. 1848, Geritz, → fraktionslos. 17. Nov. 1848–11. Mai 1849, Plehn, → fraktionslos.

Provinz Brandenburg

1. Provinz Brandenburg (Berlin, Altköln):

1. Juni 1848–29. Mai 1849, Schmidt, Ad., → Württemberger Hof.

2. Provinz Brandenburg (Berlin, Luisenstadt):

18. Mai 1848–11. Mai 1849, Teichert, → Casino.

3. Provinz Brandenburg (Berlin):

24. Mai 1848–10. Mai 1849, Stavenhagen, → Casino.

4. Provinz Brandenburg (Berlin):

25. Mai 1848–10. Mai 1849, Raumer, F. → Casino. 24. Mai 1849–18. Juni 1849, Jacoby, → Deutscher Hof.

5. Provinz Brandenburg (Berlin, Georgenvorstadt):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Nauwerck, → Deutscher Hof → Märzverein.

6. Provinz Brandenburg (Berlin, Sophienvorstadt):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Veit, → Casino.

7. Provinz Brandenburg (Perleberg):

18. Mai 1848–10. Aug. 1848, Putlitz, → fraktionslos. 8. Sept. 1848–30. Mai 1849, Liebmann, W. O., → Württemberger Hof.

8. Provinz Brandenburg (Ruppin):

18. Mai 1848–10. Mai 1849, Schultze, W., → Café Milani.

9. Provinz Brandenburg (Prenzlau):

18. Mai 1848–10. Juni 1848, Arnim-Boitzenburg, → fraktionslos. 27. Juni 1848–10. Mai 1849, Gysae, → Casino.

10. Provinz Brandenburg (Angermünde):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Rappard, → Westendhall → Märzverein.

11. Provinz Brandenburg (Freienwalde):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Jordan, W., → Deutscher Hof → Landsberg.

12. Provinz Brandenburg (Potsdam):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Rättig, → fraktionslos.

13. Provinz Brandenburg (Jüterbog):

18. Mai 1848–26. Feb. 1849, Carl, → Café Milani → Casino. 26. Feb. 1849–12. Mai 1849, Selasinsky, → Café Milani.

14. Provinz Brandenburg (Brandenburg):

6. Juni 1848–17. Apr. 1849, Schrader, → Casino. 17. Apr. 1849–20. Mai 1849, Hausmann, → Westendhall.

15. Provinz Brandenburg (Nauen):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Lette, → Casino.

16. Provinz Brandenburg (Beeskow):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Anderson, → Westendhall.

17. Provinz Brandenburg (Frankfurt a. d. Oder):

18. Mai 1848–10. Mai 1849, Scheller, → Casino.

18. Provinz Brandenburg (Königsberg):

18. Mai 1848–16. Apr. 1849, Maltzahn, → Casino → Landsberg. 16. Apr. 1849–20. Mai 1849, Schroeter, → fraktionslos.

19. Provinz Brandenburg (Soldin):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Pfeiffer, → Württemberger Hof.

20. Provinz Brandenburg (Friedeberg):

18. Mai 1848–29. März 1849, Wedemeyer, → fraktionslos. 18. Apr. 1849–10. Mai 1849, Löper, → fraktionslos.

21. Provinz Brandenburg (Landsberg a. d. Warthe):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Sellmer, → Casino → Landsberg.

22. Provinz Brandenburg (Zielenzig):

20. Mai 1848–10. Mai 1849, Tannen, → Café Milani.

23. Provinz Brandenburg (Züllichau):

18. Mai 1848–2. Juni 1848, Lieber, → fraktionslos. 3. Juni 1848–12. Mai 1849, Brescius, → fraktionslos.

24. Provinz Brandenburg (Luckau):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Zimmermann, Ed., → Donnersberg → Märzverein.

25. Provinz Brandenburg (Guben):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Vogel, Er., → Westendhall → Märzverein.

26. Provinz Brandenburg (Sorau):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Sturm, → Landsberg.

27. Provinz Brandenburg (Cottbus):

20. Mai 1848–20. Mai 1849, Naumann, → Café Milani.

Provinz Pommern

1. Provinz Pommern (Lauenburg):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Selchow, → Café Milani.

2. Provinz Pommern (Stolp):

18. Mai 1848–26. Juni 1848, Gottberg, → fraktionslos. 1. Juni 1848–10. Mai 1849, Kratz, → Casino.

3. Provinz Pommern (Schlawe):

10. Juli 1848–3. Mai 1849, Schwerin-Putzar, → Café Milani.

4. Provinz Pommern (Köslin):

19. Mai 1848–24. Mai 1849, Braun, A., → Casino.

5. Provinz Pommern (Bärwalde):

18. Mai 1848–10. Mai 1849, Röder, → Casino.

6. Provinz Pommern (Dramburg):

20. Mai 1848–23. Sept. 1848, Nemitz, → Casino. 13. Nov. 1848–11. Mai 1849, Rahm, → fraktionslos.

7. Provinz Pommern (Greiffenberg):

18. Mai 1848–28. Dez. 1848, Wartensleben-Schwirsen, → Landsberg. 5. Jan. 1849–20. Mai 1849, Keudell, → fraktionslos.

8. Provinz Pommern (Massow):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Jordan, J., → Casino → Landsberg.

9. Provinz Pommern (Stargard):

23. Mai 1848–30. Mai 1849, Freese, → Westendhall → Märzverein.

10. Provinz Pommern (Stettin, Land):

18. Mai 1848–10. Mai 1849, Kosmann, → Casino.

11. Provinz Pommern (Stettin, Stadt):

18. Mai 1848–14. Mai 1849, Giesebrecht, → Casino.

12. Provinz Pommern (Anklam):

18. Mai 1848–27. März 1849, Wiebker, → fraktionslos.

13. Provinz Pommern (Wolgast):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Beseler, G., → Casino.

14. Provinz Pommern (Grimmen):

18. Mai 1848–23. Jan. 1849, Hagenow, → Casino. 24. Jan. 1849–20. Mai 1849, Matthies, → fraktionslos.

15. Provinz Pommern (Stralsund):

29. Mai 1848–10. Mai 1849, Nizze, → Casino.

Provinz Schlesien

1. Provinz Schlesien (Lauban):

19. Mai 1848–8. Jan. 1849, Dallwitz, → Casino. 26. Feb. 1849–11. Mai 1849, Pinder, → fraktionslos.

2. Provinz Schlesien (Görlitz):

31. Mai 1848–7. Dez. 1848, Schnieber, → fraktionslos. 8. Jan. 1849–21. Mai 1849, Trabert, → Deutscher Hof.

3. Provinz Schlesien (Muskau):

18. Mai 1848–16. Mai 1849, Grävell, → Casino → Café Milani.

4. Provinz Schlesien (Landeshut):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Schultze, H., → Casino.

5. Provinz Schlesien (Löwenberg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schmidt, E. F. F., → Donnersberg.

6. Provinz Schlesien (Hirschberg):

19. Mai 1848–30. Mai 1849, Schlöffel, → Deutscher Hof → Donnersberg.

7. Provinz Schlesien (Bunzlau):

18. Mai 1848–10. Apr. 1849, Kunth, → Westendhall → Augsburger Hof. 19. April 1849–17. Mai 1849, Seydel, → fraktionslos.

8. Provinz Schlesien (Jauer):

18. Mai 1848–3. Mai 1849, Anders, → fraktionslos.

9. Provinz Schlesien (Liegnitz):

18. Mai 1848–14. Juni 1848, Meyer, J. C. Ch., → fraktionslos.

10. Provinz Schlesien (Sagan):

19. Mai 1848–20. Mai 1849, Metzke, → Casino.

11. Provinz Schlesien (Glogau):

18. Mai 1848–12. Sept. 1848, Unwerth, → Casino. 12. Jan. 1849–10. Mai 1849, Nöthig, → fraktionslos.

12. Provinz Schlesien (Grünberg):

31. Mai 1848–18. Aug. 1848, Rödenbeck, → fraktionslos. 3. Okt. 1848–18. Juni 1849, Levysohn, → Deutscher Hof → Märzverein.

13. Provinz Schlesien (Steinau):

19. Mai 1848–30. Apr. 1849, Simon, M., → Westendhall → Märzverein.

14. Provinz Schlesien (Trebnitz):

20. Mai 1848–16. Okt. 1848, Oelsner, → fraktionslos. 13. Nov. 1848–19. Mai 1849, Gladis, → fraktionslos.

15. Provinz Schlesien (Militsch):

18. Mai 1848–11. Mai 1849, Falk, → Westendhall → Augsburgischer Hof.

16. Provinz Schlesien (Oels):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Rösler, → Deutscher Hof.

17. Provinz Schlesien (Brieg):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Goltz, R., → Westendhall → Märzverein.

18. Provinz Schlesien (Ohlau):

23. Mai 1848–4. Apr. 1849, Ambrosch, → Casino → Pariser Hof. 4. April 1849–11. Mai 1849, Wrochem, → fraktionslos.

19. Provinz Schlesien (Nimptsch):

14. Juli 1848–20. Mai 1849, Schneer, → Casino → Landsberg.

20. Provinz Schlesien (Breslau):

18. Mai 1848–14. Mai 1849, Fuchs, → Casino → Landsberg.

21. Provinz Schlesien (Breslau):

29. Mai 1848–10. Nov. 1848, Ruge, → Donnersberg. 11. Dez. 1848–16. Mai 1849, Amstetter, → fraktionslos.

22. Provinz Schlesien (Neumarkt):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Stenzel, → Casino → Augsburgischer Hof. 21. Mai 1849–18. Juni 1849, Wolff, → Donnersberg.

23. Provinz Schlesien (Waldenburg):

27. Mai 1848–13. Okt. 1848, Vogel, Ed., → Deutscher Hof. 6. Nov. 1848–14. Mai 1849, Ende, → fraktionslos.

24. Provinz Schlesien (Schweidnitz):

19. Mai 1848–21. Mai 1849, Tellkampf, → Landsberg → Württemberger Hof.

25. Provinz Schlesien (Frankenstein):

27. Juni 1848–12. Mai 1849, Kutzen, → Café Milani.

26. Provinz Schlesien (Glatz):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Massow, → Casino.

27. Provinz Schlesien (Habelschwerdt):

26. Mai 1848–(27.) Juni 1848, Dittrich, → fraktionslos. 27. Juni 1848–12. Mai 1849, Oertel, → Café Milani.

28. Provinz Schlesien (Neiße):

18. Mai 1848–11. Mai 1849, Scholz, → Casino → Landsberg.

29. Provinz Schlesien (Grottkau):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Paur, T., → Westendhall → Märzverein.

30. Provinz Schlesien (Oppeln):

19. Mai 1848–29. Aug. 1848, Diepenbrock, → fraktionslos. 18. Okt. 1848–18. Juni 1849, Reichenbach, → Deutscher Hof → Märzverein.

31. Provinz Schlesien (Rosenberg):

29. Mai 1848–26. Mai 1849, Minkus, → Deutscher Hof → Märzverein.

32. Provinz Schlesien (Groß-Strehlitz):

20. Mai 1848–29. Juli 1848, Suchan, → fraktionslos. 5. Aug. 1848–12. Feb. 1849, Mandrella, → Deutscher Hof → Märzverein.

33. Provinz Schlesien (Beuthen):

24. Mai 1848–17. Mai 1849, Bally, → Café Milani.

34. Provinz Schlesien (Pleß):

19. Mai 1848–21. Mai 1849, Boddien, → Café Milani.

35. Provinz Schlesien (Rybnik):

20. Mai 1848–26. Okt. 1848, Rölle, → fraktionslos. 30. Okt. 1848–10. Mai 1849, Heimbrod, → Casino.

36. Provinz Schlesien (Ratibor):

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Lichnowsky, → Casino. 9. Okt. 1848–13. Jan. 1849, Heide, → fraktionslos. 12. März 1849–19. Mai 1849, Lelak, → fraktionslos.

37. Provinz Schlesien (Gleiwitz):

31. Mai 1848–30. Mai 1849, Grubert, → Donnersberg → Märzverein.

38. Provinz Schlesien (Leobschütz):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Kahlert, → Pariser Hof.

39. Provinz Schlesien (Neustadt):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Walter, → Casino → Landsberg.

Provinz Posen

1. Provinz Posen (Inowrazlaw):

18. Mai 1848–1. Sept. 1848, Senff, → fraktionslos. 2. Nov. 1848–30. Mai 1849, Ehrlich, → fraktionslos.

2. Provinz Posen (Schubin):

18. Mai 1848–17. Mai 1849, Treskow, → Café Milani → Casino.

3. Provinz Posen (Bromberg):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Eckert, → Westendhall → Märzverein.

4. Provinz Posen (Wirsitz):

18. Mai 1848–11. Apr. 1849, Sänger, → Casino. 25. Apr. 1849–18. Mai 1849, Rudloff, → fraktionslos.

5. Provinz Posen (Czarnikow):

18. Mai 1848–11. Mai 1849, Goltz, G., → Casino.

6. Provinz Posen (Fraustadt):

18. Mai 1848–29. Mai 1849, Nerreter, → Casino.

7. Provinz Posen (Wollstein):

18. Mai 1848–22. Feb. 1849, Schlotheim, → Café Milani. 17. März 1849–11. Mai 1849, Bandelow, → Casino.

8. Provinz Posen (Zirke):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Kerst, → Casino → Landsberg.

9. Provinz Posen (Posen):

29. Mai 1848–21. Mai 1849, Viebig, → Casino → Landsberg.

10. Provinz Posen (Obornik):

9. Juni 1848–18. Juni 1848, Brandt, → fraktionslos. 27. Juni 1848–30. Mai 1849, Loew, H., → Landsberg.

11. Provinz Posen (Rawicz, Krotoschin-Kröber):

6. Juni 1848–30. Mai 1849, Goeden, → fraktionslos.

12. Provinz Posen (Samter):

1. Juni 1848–3. Aug. 1848, Janiszewski, → fraktionslos. 5. Okt. 1848–18. Jan. 1849, Libelt, → Donnersberg. 4. Apr. 1849–30. Mai 1849, Krzyzanowsky, → fraktionslos.

Provinz Sachsen

1. Provinz Sachsen (Halberstadt):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Plathner, → Casino.

2. Provinz Sachsen (Aschersleben):

18. Mai 1848–8. März 1849, Flottwell, → Café Milani → Casino. 9. März 1849–20. Mai 1849, Albert, → Augsburger Hof.

3. Provinz Sachsen (Neuhaldensleben):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Loew, F., → Casino → Landsberg.

4. Provinz Sachsen (Wanzleben):

18. Mai 1848–31. Juli 1848, Gervinus, → Casino. 8. Sept. 1848–30. Mai 1849, Köhler, → Donnersberg → Württemberger Hof → Märzverein.

5. Provinz Sachsen (Magdeburg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Simon, H., → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall.

6. Provinz Sachsen (Jerichow):

20. Mai 1848–18. Juni 1849, Grüel, → Casino → Landsberg.

7. Provinz Sachsen (Calbe a. d. Saale):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Loewe, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof.

8. Provinz Sachsen (Stendal):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Wichmann, → Casino → Landsberg.

9. Provinz Sachsen (Salzwedel):

18. Mai 1848–23. Apr. 1849, Leue, → Württemberger Hof.

10. Provinz Sachsen (Eisleben):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Haym, → Casino.

11. Provinz Sachsen (Halle):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Duncker, → Casino.

12. Provinz Sachsen (Sangerhausen):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Schwetschke, → Casino.

13. Provinz Sachsen (Delitzsch):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Degenkolb, → Casino.

14. Provinz Sachsen (Zeitz):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Pinckert, → Casino → Württemberger Hof → Landsberg.

15. Provinz Sachsen (Merseburg):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Jahn, → Casino.

16. Provinz Sachsen (Naumburg a. d. Saale):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Reinstein, → Donnersberg → Märzverein.

17. Provinz Sachsen (Torgau):
18. Mai 1848–20. Mai 1849, Schwarz, → Casino.

18. Provinz Sachsen (Schweinitz):
18. Mai 1848–12. Mai 1849, Deetz, → Café Milani → Casino.

19. Provinz Sachsen (Erfurt):
5. Juni 1848–20. Mai 1849, Keller, → Casino.

20. Provinz Sachsen (Weißensee):
18. Mai 1848–11. Aug. 1848, Hahn, F., → fraktionslos. 3. Okt. 1848–30. Mai 1849, Schick, → Casino.

21. Provinz Sachsen (Mühlhausen):
18. Mai 1848–3. Feb. 1849, Rönne, → Casino.
17. März 1849–25. Apr. 1849, Gier, → Casino.

22. Provinz Sachsen (Nordhausen):
18. Mai 1848–18. Juni 1849, Hoffbauer, → Donnersberg → Märzverein.

23. Provinz Sachsen (Heiligenstadt):
18. Mai 1848–20. Mai 1849, Waldmann, → Casino.

Provinz Westfalen

1. Provinz Westfalen (Minden):
18. Mai 1848–25. Mai 1849, Ziegert, → Württemberger Hof.

2. Provinz Westfalen (Lübbecke):
18. Mai 1848–29. Mai 1849, Ebmeier, → Casino.

3. Provinz Westfalen (Bielefeld):
18. Mai 1848–11. Apr. 1849, Schreiber, → Casino. 11. Apr. 1849–20. Mai 1849, Stohlmann, → fraktionslos.

4. Provinz Westfalen (Gütersloh):
26. Mai 1848–20. Mai 1849, Bock, → Casino.

5. Provinz Westfalen (Paderborn):
18. Mai 1848–30. Mai 1849, Schlüter, → Pariser Hof.

6. Provinz Westfalen (Brackel):
18. Mai 1848–20. Mai 1849, Versen, → fraktionslos.

7. Provinz Westfalen (Rüthen):
18. Mai 1848–30. Mai 1849, Radowitz, → Café Milani.

8. Provinz Westfalen (Meschede):
18. Mai 1848–30. Mai 1849, Dham, → Württemberger Hof.

9. Provinz Westfalen (Hilchenbach):
18. Mai 1848–20. Mai 1849, Mevissen, → Café Milani → Casino.

10. Provinz Westfalen (Attendorf):
18. Mai 1848–20. Mai 1849, Evertsbusch, → Café Milani → Casino.

11. Provinz Westfalen (Werl):
18. Mai 1848–26. Mai 1849, Ostendorff, → Württemberger Hof → Augsburg Hof.

12. Provinz Westfalen (Iserlohn):
26. Mai 1848–30. Okt. 1848, Wiethaus, C., → fraktionslos. 10. Nov. 1848–20. Mai 1849, Overweg, → fraktionslos.

13. Provinz Westfalen (Hagen):
18. Mai 1848–24. Mai 1849, Vincke, → Café Milani.

14. Provinz Westfalen (Dortmund):
24. Mai 1848–30. Mai 1849, Höfken, → Württemberger Hof.

15. Provinz Westfalen (Recklinghausen):
19. Mai 1848–21. Mai 1849, Junkmann, → Casino → Pariser Hof.

16. Provinz Westfalen (Drensteinfurt):
3. Juni 1848–19. Juli 1848, Schrakamp, → fraktionslos. 3. Aug. 1848–19. Mai 1849, Hartmann, A., → Casino → Pariser Hof.

17. Provinz Westfalen (Borken):
31. Mai 1848–26. Juni 1848, Wedewer, → fraktionslos. 27. Juni 1848–30. Mai 1849, Linde, → fraktionslos.

18. Provinz Westfalen (Nienborg):
18. Mai 1848–21. Juli 1848, Melchers, → fraktionslos. 31. Juli 1848–23. Okt. 1848, Förster, H., → fraktionslos. 5. Dez. 1848–30. Mai 1849, Buss, → Café Milani.

19. Provinz Westfalen (Lengerich):
18. Mai 1848–23. Jan. 1849, Ketteler, → Casino.
22. Feb. 1849–30. Mai 1849, Thüssing, → Deutscher Hof.

20. Provinz Westfalen (Münster):
18. Mai 1848–7. Aug. 1848, Müller, J. G., → fraktionslos. 1. Sept. 1848–25. Jan. 1849, Aulike, → fraktionslos. 15. März 1849–21. Mai 1849, Brockhausen, → fraktionslos.

Provinz Rheinland

1. Provinz Rheinland (Schönecken):
18. Mai 1848–30. Mai 1849, Becker, Ch., → Württemberger Hof.

2. Provinz Rheinland (Trier):
18. Mai 1848–18. Juni 1849, Simon, L., → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall.

3. Provinz Rheinland (Merzig):

18. Mai 1848–16. Dez. 1848, Dewes, → Donnersberg. 3. Jan. 1849–18. Juni 1849, Welter, → Deutscher Hof.

4. Provinz Rheinland (Bernkastel):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Zell, → Württemberger Hof.

5. Provinz Rheinland (Saarbrücken):

18. Mai 1848–20. Okt. 1848, Dietzsch, → Deutscher Hof. 30. Okt. 1848–16. Feb. 1849, Heusner, → Deutscher Hof → Württemberger Hof.

6. Provinz Rheinland (St. Wendel):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Cetto, → Württemberger Hof.

7. Provinz Rheinland (Wetzlar):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Münch, → Landsberg → Pariser Hof.

8. Provinz Rheinland (Neuwied):

18. Mai 1848–16. Feb. 1849, Knoodt, → Casino. 26. Feb. 1849–20. Mai 1849, Goetz, → fraktionslos.

9. Provinz Rheinland (Mayen):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Bresgen, → Württemberger Hof → Märzverein.

10. Provinz Rheinland (Kaisersesch):

19. Mai 1848–3. Jan. 1849, Werner, J., → Württemberger Hof. 12. Jan. 1849–30. Mai 1849, Wekbeker, → fraktionslos.

11. Provinz Rheinland (Simmern):

19. Mai 1848–26. Mai 1849, Böcking, → Württemberger Hof.

12. Provinz Rheinland (Kreuznach):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Stedmann, → Augsburger Hof.

13. Provinz Rheinland (Koblenz):

18. Mai 1848–9. Okt. 1848, Adams, → Casino. 23. Okt. 1848–30. Mai 1849, Caspers, → Westendhall → Märzverein.

14. Provinz Rheinland (Köln):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Raveaux, → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall → Märzverein.

15. Provinz Rheinland (Deutz):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Bürgers, → Casino.

16. Provinz Rheinland (Bonn):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Deiters, → Casino.

17. Provinz Rheinland (Lechenich):

18. Mai 1848–13. Mai 1849, Reichensperger, → Casino → Pariser Hof.

18. Provinz Rheinland (Gummersbach):

18. Mai 1848–16. Juni 1848, Müller, F., → fraktionslos. 15. Juli 1848–17. Mai 1849, Wiethaus, J., → fraktionslos.

19. Provinz Rheinland (Siegburg):

18. Mai 1848–16. Okt. 1848, Compes, → Württemberger Hof. 18. Okt. 1848–31. Dez. 1848, Heister, → Casino. 27. Feb. 1849–18. Juni 1849, Bermbach, → Deutscher Hof.

20. Provinz Rheinland (Aachen):

27. Juni 1848–24. Juli 1848, Smets, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–15. Mai 1849, Müller, H., → Casino → Pariser Hof.

21. Provinz Rheinland (Herzogenrath):

26. Mai 1848–4. Mai 1849, Breuning, → Augsburger Hof.

22. Provinz Rheinland (Düren):

18. Mai 1848–30. Mai 1848, Braun, J., → Pariser Hof.

23. Provinz Rheinland (Linnich):

18. Mai 1848–1. Mai 1849, Clemens, → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

24. Provinz Rheinland (Monschau):

20. Mai 1848–30. Mai 1848, Blömer, → fraktionslos.

25. Provinz Rheinland (Düsseldorf):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Wesendonck, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

26. Provinz Rheinland (Elberfeld):

18. Mai 1848–2. Nov. 1848, Pagenstecher, → Casino. 18. Nov. 1848–20. Mai 1849, Köster von Kösteritz, → fraktionslos.

27. Provinz Rheinland (Lennep):

18. Mai 1848–6. Okt. 1848, Hülsmann, → Café Milani → Casino. 17. Okt. 1848–20. Mai 1849, Leverkus, → Casino → Augsburger Hof.

28. Provinz Rheinland (Solingen):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Arndt, → fraktionslos.

29. Provinz Rheinland (Essen):

24. Mai 1848–2. Okt. 1848, Grimm, → Casino. 23. Nov. 1848–26. Mai 1849, Schorn, → Württemberger Hof.

30. Provinz Rheinland (Wesel):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Marcks, → Casino.

31. Provinz Rheinland (Kleve):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Scholten, → fraktionslos.

32. Provinz Rheinland (Geldern):

18. Mai 1848–3. Jan. 1849, Mylius, → fraktionslos. 8. Jan. 1849–19. Mai 1849, Houben, → fraktionslos.

33. Provinz Rheinland (Krefeld):

18. Mai 1848–4. Mai 1849, Beckerath, → Casino.

34. Provinz Rheinland (Mönchengladbach):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Widenmann, → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

35. Provinz Rheinland (Neuß):

19. Mai 1848–28. Mai 1848, Haugh, → fraktionslos. 29. Mai 1848–29. Sept. 1848, Dieringer, → Casino. 17. Okt. 1848–6. Dez. 1848, Frings, → Augsburger Hof. 5. Feb. 1849–18. Juni 1849, Temme, → Westendhall.

Kgr. Sachsen**1. Kgr. Sachsen (Zittau):**

18. Mai 1848–1. Sept. 1848, Hensel, A., → Deutscher Hof. 8. Sept. 1848–16. Sept. 1848, Hoffmann, A., → Deutscher Hof → Märzverein. 11. Apr. 1849–24. Mai 1849, Kämmel, → fraktionslos.

2. Kgr. Sachsen (Löbau):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Zöllner, → Casino. 30. Mai 1849–18. Juni 1849, Hohlfeld, → fraktionslos.

3. Kgr. Sachsen (Bautzen):

18. Mai 1848–22. Sept. 1848, Hermann, P., → Casino. 26. Okt. 1848–10. Mai 1849, Stieber, → Casino.

4. Kgr. Sachsen (Hayn):

31. Mai 1848–18. Juni 1848, Scharre, → Deutscher Hof → Märzverein.

5. Kgr. Sachsen (Grimma):

18. Mai 1848–9. Okt. 1848, Schmidt, Ju., → Donnersberg. 26. Okt. 1848–18. Juni 1849, Langbein, → Deutscher Hof → Märzverein.

6. Kgr. Sachsen (Leipzig):

18. Mai 1848–9. Nov. 1848, Blum, → Deutscher Hof. 23. Nov. 1848–30. Mai 1849, Wuttke, → Württemberger Hof.

7. Kgr. Sachsen (Borna):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Koch, → Augsburger Hof.

8. Kgr. Sachsen (Rochlitz):

18. Mai 1848–29. Mai 1849, Heisterbergk, → Deutscher Hof → Märzverein. 29. Mai 1849–18. Juni 1849, Helbig, → fraktionslos.

9. Kgr. Sachsen (Döbeln):

19. Mai 1848–30. Mai 1849, Dieskau, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

10. Kgr. Sachsen (Glauchau):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Günther, → Donnersberg → Märzverein.

11. Kgr. Sachsen (Zwickau):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Biedermann, → Württemberger Hof → Augsburger Hof → Nürnberger Hof.

12. Kgr. Sachsen (Plauen):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Mammen, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

13. Kgr. Sachsen (Ölsnitz):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Trützscher, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

14. Kgr. Sachsen (Schwarzenberg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Dietsch, → Donnersberg → Märzverein.

15. Kgr. Sachsen (Annaberg):

29. Mai 1848–16. Dez. 1848, Watzdorf, → Deutscher Hof → Märzverein. 10. Mai 1849–20. Mai 1849, Schubert, Ch. F., → Casino.

16. Kgr. Sachsen (Zschopau):

23. Mai 1848–18. Aug. 1848, Metzler, → fraktionslos. 4. Okt. 1848–11. Apr. 1849, Heubner, E. L., → Deutscher Hof.

17. Kgr. Sachsen (Frauenstein):

18. Mai 1848–15. Feb. 1849, Heubner, O. L., → Deutscher Hof. 26. Feb. 1849–30. Mai 1849, Maukisch, → fraktionslos.

18. Kgr. Sachsen (Chemnitz):

19. Mai 1848–18. Juni 1849, Eisenstuck, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

19. Kgr. Sachsen (Freiberg):

20. Mai 1848–13. Apr. 1849, Joseph, → Donnersberg. 13. Apr. 1849–18. Juni 1849, Erbe, → Donnersberg.

20. Kgr. Sachsen (Meißen):

20. Mai 1848–9. Nov. 1848, Tzschucke, → Deutscher Hof → Donnersberg. 23. Nov. 1848–13. Mai 1849, Hallbauer, → Westendhall → Deutscher Hof → Märzverein.

21. Kgr. Sachsen (Dresden, Altstadt):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Wigard, → Deutscher Hof → Märzverein.

22. Kgr. Sachsen (Pirna):

20. Mai 1848–18. Juni 1849, Roßmähler, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

23. Kgr. Sachsen (Dresden, Neustadt):

18. Mai 1848–1. Sept. 1848, Hensel, F., → Deutscher Hof.

24. Kgr. Sachsen (Stolpen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schaffrath, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

Kgr. Bayern**Oberbayern****1. Oberbayern (München I):**

18. Mai 1848–16. Mai 1849, Hermann, F., → Württemberger Hof.

2. Oberbayern (München II):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Fallmerayer, → Württemberger Hof.

3. Oberbayern (Erding):

29. Mai 1848–7. Mai 1849, Beisler, → Café Milani.

4. Oberbayern (Weilheim):

18. Mai 1848–18. Mai 1849, Gombart, → Café Milani.

5. Oberbayern (Bruck):

5. Juni 1848–21. Nov. 1848, Hegnenberg-Dux, → Landsberg. 12. Dez. 1848–13. März 1849, Kleinschrod, → Pariser Hof. 13. Apr. 1849–7. Mai 1849, Xylander, → fraktionslos.

6. Oberbayern (Rosenheim):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Sepp, → Café Milani → Casino.

7. Oberbayern (Aichbach):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Graf, → Casino → Pariser Hof.

8. Oberbayern (Ingolstadt):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Grundner, → Pariser Hof.

9. Oberbayern (Moosburg):

18. Mai 1848–13. Okt. 1848, Ruhwandl, → Landsberg. 26. Feb. 1849–7. Mai 1849, Daxenberger, → fraktionslos.

10. Oberbayern (Burghausen):

27. Mai 1848–7. Mai 1849, Neumayr, → Casino → Pariser Hof.

11. Oberbayern (Traunstein):

18. Mai 1848–29. Mai 1849, Schauß, → Landsberg.

Niederbayern**1. Niederbayern (Landshut):**

18. Mai 1848–8. Jan. 1849, Zenetti, → Casino. 1. Feb. 1849–8. Mai 1849, Pfeufer, → Augsburger Hof.

2. Niederbayern (Abensberg):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Lasaulx, → Café Milani.

3. Niederbayern (Straubing):

20. Mai 1848–19. Mai 1849, Arndts, → Casino → Pariser Hof.

4. Niederbayern (Landau a. d. Isar):

18. Mai 1848–17. Mai 1849, Döllinger, → Café Milani.

5. Niederbayern (Pfarrkirchen):

18. Mai 1848–28. Dez. 1848, Ostermünchner, → Württemberger Hof → Augsburger Hof. 24. Jan. 1849–31. März 1849, Hofer, → fraktionslos.

6. Niederbayern (Passau):

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Haubenschmidt, → Casino.

7. Niederbayern (Wolfstein):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Wulffen, → Café Milani.

8. Niederbayern (Deggendorf):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Phillips, → fraktionslos.

9. Niederbayern (Viechtach):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Obermüller, → Café Milani.

Oberpfalz**1. Oberpfalz (Regensburg):**

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Zertzog, → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

2. Oberpfalz (Neumarkt):

18. Mai 1848–25. Mai 1849, Friederich, → fraktionslos.

3. Oberpfalz (Amberg):

18. Mai 1848–22. März 1849, Pözl, → Württemberger Hof → Augsburger Hof. 11. Apr. 1849–26. Mai 1849, Podewils, → fraktionslos.

4. Oberpfalz (Neunburg vorm Wald):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Nagel zu Aichberg, → Café Milani.

5. Oberpfalz (Cham):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Schrenck-Notzing, → Café Milani.

6. Oberpfalz (Weiden):

18. Mai 1848–17. Mai 1849, Reitmayr, → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

7. Oberpfalz (Tirschenreuth):

18. Mai 1848–5. März 1849, Schlör, → Württemberger Hof → Augsburger Hof → Pariser Hof. 23. Apr. 1849–30. Mai 1849, Wimmer, → fraktionslos.

Pfalz**1. Pfalz (Bergzabern):**

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Uumbscheiden, → Nürnberger Hof → Märzverein.

2. Pfalz (Frankenthal):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Spatz, → Deutscher Hof.

3. Pfalz (Homburg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Gulden, → Deutscher Hof → Märzverein.

4. Pfalz (Kaiserslautern):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Schmitt, → Deutscher Hof → Donnersberg. 13. Juni 1849–18. Juni 1849, Ritter, → fraktionslos.

5. Pfalz (Kirchheimbolanden):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Reichard, → Donnersberg → Märzverein. 13. Juni 1849–18. Juni 1849, Berkmann, → Donnersberg.

6. Pfalz (Landau):

18. Mai 1848–5. Sept. 1848, Glaß, → Westendhall. 27. Nov. 1848–18. Juni 1849, Culmann, → Donnersberg.

7. Pfalz (Lauterecken):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schüler, F., → Donnersberg → Märzverein.

8. Pfalz (Neustadt a. d. Weinstraße):

19. Mai 1848–18. Juni 1849, Christmann, → Deutscher Hof → Märzverein.

9. Pfalz (Speyer):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Kolb, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

10. Pfalz (Zweibrücken):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Tafel, F., → Deutscher Hof → Nürnberger Hof.

Oberfranken**1. Oberfranken (Bayreuth):**

18. Mai 1848–22. Sept. 1848, Keim, → fraktionslos. 18. Okt. 1848–25. Mai 1849, Käfferlein, → Württemberger Hof.

2. Oberfranken (Bamberg):

23. Mai 1848–18. Juni 1849, Titus, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

3. Oberfranken (Hof):

18. Mai 1848–16. Nov. 1848, Gebhardt, H., → fraktionslos. 22. Nov. 1848–17. Mai 1849, Giech, → Casino.

4. Oberfranken (Wunsiedel):

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Blumröder, G., → Westendhall.

5. Oberfranken (Kronach):

18. Mai 1848–21. Sept. 1848, Behr, → fraktionslos. 1. Feb. 1849–30. Mai 1849, Mertel, → Casino → Landsberg.

6. Oberfranken (Kulmbach):

18. Mai 1848–3. Jan. 1849, Schneider, J. F., → Württemberger Hof → Augsburger Hof. 6. Jan. 1849–30. Mai 1849, Gebhard, → fraktionslos.

7. Oberfranken (Pottenstein):

18. Mai 1848–29. Nov. 1848, Gangkofner, → fraktionslos. 8. Jan. 1849–20. Mai 1849, Herzog, → Augsburger Hof.

8. Oberfranken (Forchheim):

18. Mai 1848–8. März 1849, Burkart, → Augsburger Hof. 23. März 1849–26. Mai 1849, Bachmaier, → fraktionslos.

Mittelfranken**1. Mittelfranken (Ansbach):**

18. Mai 1848–1. Mai 1849, Künßberg, → Casino → Pariser Hof.

2. Mittelfranken (Nürnberg):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Krafft, → Casino → Landsberg.

3. Mittelfranken (Fürth):

18. Mai 1848–8. Nov. 1848, Gebhardt, C., → Casino. 11. Dez. 1848–24. Mai 1849, Zeltner, → Landsberg.

4. Mittelfranken (Erlangen):

18. Mai 1848–2. Okt. 1848, Glück, → fraktionslos. 3. Nov. 1848–24. Jan. 1849, Stöcker, → Württemberger Hof. 25. Jan. 1849–24. Mai 1849, Lammers, → Landsberg.

5. Mittelfranken (Windsheim):

31. Mai 1848–25. Mai 1849, Bauer, Ch., → Landsberg.

6. Mittelfranken (Dinkelsbühl):

18. Mai 1848–25. Mai 1849, Raumer, H., → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

7. Mittelfranken (Eichstätt):

18. Mai 1848–29. Mai 1849, Thinnes, → Casino.

8. Mittelfranken (Ellingen):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Stahl, → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

Unterfranken**1. Unterfranken (Arnstein):**

18. Mai 1848–9. Feb. 1849, Quante, → Casino.
21. März 1849–29. Mai 1849, Lauk, → fraktionslos.

2. Unterfranken (Aschaffenburg):

31. Mai 1848–30. Mai 1849, Müller, D. E., → Westendhall.

3. Unterfranken (Bischofsheim):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Schubert, H., → Casino.

4. Unterfranken (Stadtprozelten):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Bassermann, → Casino.

5. Unterfranken (Hofheim):

26. Mai 1848–30. Mai 1849, Edel, → Casino → Pariser Hof.

6. Unterfranken (Kitzingen):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Geigel, → Westendhall.

7. Unterfranken (Gemünden):

18. Mai 1848–7. Mai 1849, Eckart, → Casino → Pariser Hof.

8. Unterfranken (Schweinfurt):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Cucumus, → fraktionslos.

9. Unterfranken (Würzburg):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Eisenmann, → Casino → Märzverein.

Schwaben**1. Schwaben (Augsburg):**

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Paur, A., → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

2. Schwaben (Dillingen):

29. Mai 1848–19. Mai 1849, Vogel, R., → Casino.

3. Schwaben (Donauwörth):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Weber, J., → Pariser Hof.

4. Schwaben (Günzburg):

24. Mai 1848–18. Juni 1849, Stockinger, → Westendhall.

5. Schwaben (Kaufbeuren):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Barth, M. A., → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

6. Schwaben (Kempten):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Haggemüller, → Württemberger Hof → Westendhall.

7. Schwaben (Memmingen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Mayer, Th., → Westendhall.

8. Schwaben (Nördlingen):

29. Mai 1848–17. Mai 1849, Rothenhan, → Café Milani.

9. Schwaben (Weiler-Lindau):

1. Juni 1848–30. Mai 1849, Kirchgeßner, → Württemberger Hof.

Kgr. Hannover**1. Hannover (Hameln):**

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Nicol, → Westendhall → Märzverein.

2. Hannover (Hannover, Stadt):

20. Mai 1848–12. Feb. 1849, Wachsmuth, → Casino → Landsberg. 23. März 1849–15. Mai 1849, Hoppenstedt, → Augsburgischer Hof. 15. Mai 1849–30. Mai 1849, Brackebusch, → fraktionslos.

3. Hannover (Blumenau):

18. Mai 1848–12. Mai 1849, Bothmer, → Café Milani → Casino.

4. Hannover (Nienburg):

18. Mai 1848–8. Feb. 1849, Dammers, → Casino → Landsberg. 8. Feb. 1849–21. Mai 1849, Behncke, → fraktionslos.

5. Hannover (Sulingen):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Wedekind, → Casino → Landsberg → Württemberger Hof → Märzverein.

6. Hannover (Göttingen):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Zachariä, H., → Casino → Württemberger Hof.

7. Hannover (Northeim):

18. Mai 1848–12. Mai 1849, Hugo, → Casino → Pariser Hof.

8. Hannover (Hildesheim):

20. Mai 1848–22. März 1849, Lüntzel, → Casino → Landsberg. 23. März 1849–20. Mai 1849, Oberg, → fraktionslos.

9. Hannover (Holle):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Ahrens, → Westendhall.

10. Hannover (Clausthal):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Reden, → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall.

11. Hannover (Harburg):

20. Mai 1848–17. Aug. 1848, Albrecht, → Casino. 11. Sept. 1848–30. Mai 1849, Gravenhorst, → Westendhall → Märzverein.

12. Hannover (Lüchow):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Grumbrecht, → Württemberger Hof.

13. Hannover (Lüneburg):

18. Mai 1848–14. Juni 1848, Meyer, T., → fraktionslos. 27. Juni 1848–27. Dez. 1848, Merkel, → Casino → Landsberg. 27. Dez. 1848–26. Mai 1849, Lodemann, → fraktionslos.

14. Hannover (Celle):

29. Mai 1848–21. Mai 1849, Winter, → fraktionslos.

15. Hannover (Fallingbostenl):

18. Mai 1848–17. Aug. 1848, Schmidt, F., → fraktionslos. 11. Sept. 1848–30. Mai 1849, Quintus-Icilius, → Landsberg.

16. Hannover (Stade):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Freudentheil, → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein.

17. Hannover (Verden):

18. Mai 1848–29. Jan. 1849, Lang, → Landsberg. 26. Feb. 1849–30. Mai 1849, Horst, → fraktionslos.

18. Hannover (Bremervörde):

18. Mai 1848–4. Apr. 1849, Droege, → Casino → Augsburger Hof. 4. Apr. 1849–20. Mai 1849, Meier, → Casino.

19. Hannover (Neuhaus a. d. Oste):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Plaß, → Württemberger Hof → Märzverein.

20. Hannover (Osnabrück):

19. Mai 1848–20. Mai 1849, Breusing, → Landsberg.

21. Hannover (Bersenbrück):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Detmold, → Casino → Café Milani.

22. Hannover (Lingen):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Zum Sande, → Pariser Hof.

23. Hannover (Sögel):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Deymann, → Pariser Hof.

24. Hannover (Leer):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Groß, → Casino → Landsberg.

25. Hannover (Emden):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Brons, → Casino.

26. Hannover (Esens):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Röben, → Casino → Landsberg.

Kgr. Württemberg**Neckarkreis****1. Neckarkreis (Esslingen):**

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Wurm, → Württemberger Hof → Augsburger Hof. 6. Juni 1849–18. Juni 1849, Mayer, C., → fraktionslos.

2. Neckarkreis (Stuttgart):

18. Mai 1848–10. Aug. 1848, Pfizer, → fraktionslos. 1. Sept. 1848–9. Juni 1849, Federer, → Westendhall.

3. Neckarkreis (Böblingen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schott, → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein.

4. Neckarkreis (Leonberg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Fetzer, → Deutscher Hof → Märzverein.

5. Neckarkreis (Besigheim):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schoder, → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein.

6. Neckarkreis (Ludwigsburg):

18. Mai 1848–8. März 1849, Hoffmann, Ch., → fraktionslos. 17. März 1849–18. Juni 1849, Weigle, → Deutscher Hof.

7. Neckarkreis (Backnang):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Nägele, → Deutscher Hof → Märzverein.

8. Neckarkreis (Heilbronn):

18. Mai 1848–26. Jan. 1849, Hentges, → Deutscher Hof → Donnersberg. 26. Feb. 1849–18. Juni 1849, Klett, → fraktionslos.

Schwarzwaldkreis**1. Schwarzwaldkreis (Spaichingen):**

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Rheinwald, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

2. Schwarzwaldkreis (Balingen):

18. Mai 1848–22. Jan. 1849, Murschel, → Westendhall. 5. Feb. 1849–18. Juni 1849, Nagel, → Deutscher Hof.

3. Schwarzwaldkreis (Oberndorf a. N.):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Frisch, → Deutscher Hof → Märzverein.

4. Schwarzwaldkreis (Calw):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Mathy, → Casino. 6. Juni 1849–16. Juni 1849, Dörtenbach, → fraktionslos.

5. Schwarzwaldkreis (Nagold):

19. Mai 1848–24. Mai 1849, Fallati, → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

6. Schwarzwaldkreis (Rottenburg am Neckar):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Uhland, → fraktionslos → Märzverein.

7. Schwarzwaldkreis (Reutlingen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Vischer, → Württemberger Hof → Westendhall → Märzverein.

8. Schwarzwaldkreis (Kirchheim unter Teck):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Rümelin, → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof. 30. Mai 1849–18. Juni 1849, Eisenlohr, → fraktionslos.

Jagstkreis**1. Jagstkreis (Mergentheim):**

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Mohl, R., → Württemberger Hof → Augsburgischer Hof.

2. Jagstkreis (Schwäbisch-Hall):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Zimmermann, W., → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

3. Jagstkreis (Öhringen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Rödinger, → Deutscher Hof → Märzverein.

4. Jagstkreis (Ellwangen):

18. Mai 1848–10. Okt. 1848, Kauzer, → fraktionslos. 17. Nov. 1848–30. Mai 1849, Huck, → fraktionslos.

5. Jagstkreis (Heidenheim):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Mohl, M., → fraktionslos.

6. Jagstkreis (Welzheim):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Tafel, J. F. G., → Deutscher Hof → Märzverein.

Donaukreis**1. Donaukreis (Göppingen):**

18. Mai 1848–13. Juni 1849, Römer, → fraktionslos. 13. Juni 1849–18. Juni 1849, Seefried, → fraktionslos.

2. Donaukreis (Ulm):

18. Mai 1848–11. Apr. 1849, Haßler, → Westendhall. 30. Apr. 1849–30. Mai 1849, Adam, → fraktionslos.

3. Donaukreis (Biberach):

27. Juni 1848–18. Juni 1849, Waldburg-Zeil-Trauchburg, → fraktionslos.

4. Donaukreis (Ravensburg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Pfahler, → Deutscher Hof → Märzverein.

5. Donaukreis (Saulgau):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Wiest, → fraktionslos.

6. Donaukreis (Ehingen):

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Gförer, → fraktionslos.

Ghzm. Baden**1. Baden (Überlingen):**

23. Mai 1848–30. Mai 1849, Peter, → Donnersberg → Märzverein.

2. Baden (Engen):

29. Mai 1848–30. Mai 1849, Brentano, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

3. Baden (Villingen):

Mai 1848–18. Juni 1849, Mez, → fraktionslos → Märzverein.

4. Baden (Thiengen):

Hecker, Friederich Karl Franz (Mandat nicht anerkannt).

5. Baden (Schopfheim):

27. Juni 1848–18. Juni 1849, Fehrenbach, → Donnersberg.

6. Baden (Schönau):

1. Juni 1848–30. Mai 1849, Gottschalk, → fraktionslos.

7. Baden (Freiburg):

1. Juni 1848–30. Mai 1849, Helbing, → fraktionslos.

8. Baden (Emmendingen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Christ, → Deutscher Hof.

9. Baden (Lahr):

27. Juni 1848–18. Juni 1849, Richter, F. J., → Donnersberg → Märzverein.

10. Baden (Offenburg):

23. Mai 1848–4. Aug. 1848, Rée, → Donnersberg. 30. Okt. 1848–30. Mai 1849, Werner, M., → Donnersberg → Märzverein.

11. Baden (Achern):

27. Juni 1848–18. Juni 1849, Kuenzer, → Donnersberg → Märzverein.

12. Baden (Baden-Baden):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Mittermaier, → Württemberger Hof → Augsburg Hof.

13. Baden (Karlsruhe):

24. Mai 1848–30. Mai 1849, Zittel, → Casino.

14. Baden (Wilferdingen):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Welcker, → Casino → Pariser Hof.

15. Baden (Bretten):

1. Juni 1848–18. Juni 1849, Itzstein, → Deutscher Hof → Märzverein.

16. Baden (Mannheim):

28. Juni 1848–18. Juni 1849, Sachs, → Deutscher Hof → Märzverein.

17. Baden (Heidelberg):

27. Juni 1848–10. Mai 1849, Hagen, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

18. Baden (Waibstadt):

29. Mai 1848–18. Juni 1849, Junghanns, → Donnersberg → Märzverein.

19. Baden (Adelsheim):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Soiron, → Casino.

20. Baden (Tauberbischofsheim):

29. Mai 1848–30. Juni 1848, Knapp, → Donnersberg. 1. Sept. 1848–18. Juni 1849, Damm, → Donnersberg.

Kfsm. Hessen**1. Kurhessen (Kassel):**

18. Mai 1848–23. Okt. 1848, Schwarzenberg, L., → Westendhall. 20. Nov. 1848–16. Feb. 1849, Baumbach-Kirchheim, → Augsburg Hof.

2. Kurhessen (Eschwege):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Bernhardi, → Casino.

3. Kurhessen (Hofgeismar):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Wippermann, → Casino.

4. Kurhessen (Fritzlar):

18. Mai 1848–1. Juli 1848, Henkel, → Württemberger Hof. 7. März 1849–30. Mai 1849, Jordan, S., → Württemberger Hof.

5. Kurhessen (Hersfeld):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Jacobi, → fraktionslos.

6. Kurhessen (Melsungen):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schwarzenberg, Ph., → Westendhall → Märzverein.

7. Kurhessen (Ziegenhain):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Cnyrim, → Württemberger Hof.

8. Kurhessen (Marburg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Hildebrand, → Westendhall → Märzverein.

9. Kurhessen (Fulda):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Werthmüller, → fraktionslos.

10. Kurhessen (Hanau):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Rühl, → Donnersberg → Märzverein.

11. Kurhessen (Gelnhausen):

29. Mai 1848–18. Juni 1849, Förster, J., → Deutscher Hof → Märzverein.

Ghzm. Hessen-Darmstadt**1. Hessen-Darmstadt (Darmstadt):**

31. Mai 1848–18. Juni 1849, Schulz, W., → Westendhall → Märzverein.

2. Hessen-Darmstadt (Umstadt):

18. Mai 1848–18. Aug. 1848, Jaup, → Casino. 16. Sept. 1848–24. Mai 1849, Emmerling, → Augsburg Hof.

3. Hessen-Darmstadt (Zwingenberg):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Gagern, H., → Casino.

4. Hessen-Darmstadt (Erbach):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Bogen, → Deutscher Hof.

5. Hessen-Darmstadt (Offenbach):

19. Mai 1848–30. Mai 1849, Reh, → Deutscher Hof → Württemberger Hof → Westendhall → Nürnberger Hof.

6. Hessen-Darmstadt (Giefen):

20. Mai 1848–18. Juni 1849, Vogt, → Deutscher Hof → Märzverein.

7. Hessen-Darmstadt (Alsfeld):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Wernher, → Württemberger Hof → Augsburg Hof.

8. Hessen-Darmstadt (Friedberg):

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Hofmann, → Westendhall.

9. Hessen-Darmstadt (Nidda):

3. Juni 1848–18. Juni 1849, Heldmann, → Deutscher Hof.

10. Hessen-Darmstadt (Mainz):

18. Mai 1848–1. März 1849, Zitz, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

11. Hessen-Darmstadt (Worms):

20. Mai 1848–18. Juni 1849, Mohr, → Donnersberg → Märzverein.

12. Hessen-Darmstadt (Bingen):

18. Mai 1848–20. Okt. 1848, Brunck, → Donnersberg. 12. Jan. 1849–15. Mai 1849, Schütz, → Donnersberg.

Lgft. Hessen-Homburg

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Venedey, → Deutscher Hof → Westendhall → Märzverein.

Fsm. Waldeck**Waldeck (Korbach, Wildungen, Arolsen):**

20. Mai 1848–30. Mai 1849, Backhaus, → Württemberger Hof → Märzverein.

Hzm. Schleswig**1. Schleswig (Fehmarn):**

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Michelsen, → Casino.

2. Schleswig (Tondern):

25. Mai 1848–30. Mai 1849, Gülich, → Casino → Landsberg.

3. Schleswig (Flensburg):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Francke, → Casino → Augsburg Hof.

4. Schleswig (Schleswig):

18. Mai 1848–11. Jan. 1849, Bunsen, → fraktionslos. 30. Apr. 1849–24. Mai 1849, Steindorf, → Augsburg Hof.

5. Schleswig (Husum):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Esmarch, → Augsburg Hof.

Hzm. Holstein**1. Holstein (Heide):**

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Claussen, → Westendhall → Märzverein.

2. Holstein (Itzehoe):

20. Mai 1848–23. Okt. 1848, Neergard, → Landsberg. 23. Nov. 1848–21. Mai 1849, Beseler, W., → Casino.

3. Holstein (Altona):

20. Mai 1848–18. Juni 1849, Engel, C. A. G. J., → Westendhall → Märzverein.

4. Holstein (Bordesholm):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Waitz, → Casino.

5. Holstein (Oldenburg):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Droysen, → Casino.

6. Holstein (Segeberg):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Dahlmann, → Casino.

Hzm. Lauenburg

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Riesser, → Württemberger Hof → Augsburg Hof → Nürnberger Hof.

Ghzm. Mecklenburg-Schwerin**1. Mecklenburg-Schwerin (Rostock):**

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Kierulff, → Württemberger Hof.

2. Mecklenburg-Schwerin (Wismar):

18. Mai 1848–26. Jan. 1849, Haupt, → fraktionslos. 26. Feb. 1849–18. Juni 1849, Wöhler, → Deutscher Hof → Märzverein.

3. Mecklenburg-Schwerin (Schwerin):

18. Mai 1848–25. Mai 1849, Böcler, → Casino → Augsburg Hof.

4. Mecklenburg-Schwerin (Boizenburg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Reinhard, → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

5. Mecklenburg-Schwerin (Parchim):

29. Mai 1848–30. Apr. 1849, Drechsler, → Württemberger Hof.

6. Mecklenburg-Schwerin (Güstrow):

18. Mai 1848–3. Nov. 1848, Pogge, → fraktionslos. 3. Jan. 1849–30. Mai 1849, Mann, → Augsburg Hof.

7. Mecklenburg-Schwerin (Waren):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Sprengel, → Augsburg Hof.

Ghzm. Mecklenburg-Strelitz und Fsm. Ratzeburg**Mecklenburg-Strelitz (Neustrelitz):**

18. Mai 1848–29. Sept. 1848, Genzken, → Casino → Landsberg. 27. Nov. 1848–20. Mai 1849, Thöl, → Augsburg Hof.

Ghzm. Luxemburg

31. Mai 1848–2. Jan. 1849, Willmar, → fraktionslos. 3. Jan. 1849–30. Mai 1849, Boch-Buschmann, → fraktionslos.

25. Mai 1848–30. Mai 1849, München, → Casino.
 20. Mai 1848–30. Mai 1849, Servais, → fraktionslos.

Hzm. Limburg

Limburg (Roermond):

31. Mai 1848–14. Mai 1849, Scherpenzeel-Heusch, → Württemberger Hof.

Limburg (Valkenburg):

5. Juni 1848–24. Mai 1849, Schoenmaeckers, → fraktionslos.

Hzm. Nassau

1. Nassau (Rennerod):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Schenck, → fraktionslos → Märzverein.

2. Nassau (Montabaur):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Gagern, M., → Casino.

3. Nassau (Limburg):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schulz, F., → Westendhall → Märzverein.

4. Nassau (Nastätten):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Schepp, → Casino.

5. Nassau (Königstein):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Hehner, → Westendhall → Märzverein.

6. Nassau (Wiesbaden):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Hergenhahn, → Casino.

Ghzm. Oldenburg

Oldenburg (Birkenfeld):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Rüder, → Casino → Landsberg.

Oldenburg (Jeverland):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Mölling, → Deutscher Hof → Nürnberger Hof → Märzverein.

Oldenburg (Stadt Oldenburg):

18. Mai 1848–26. Mai 1849, Buttell, → Landsberg.

Oldenburg (Vechta und Cloppenburg):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Tapphorn, → Pariser Hof.

Oldenburg (Herrschaft Kniphausen):

3. Juni 1848–30. Mai 1849, Cropp, → Württemberger Hof.

Hzm. Sachsen-Anhalt

Anhalt-Bernburg:

18. Mai 1848–29. Mai 1849, Zachariä, F., → Casino.

Anhalt-Dessau:

18. Mai 1848–30. Mai 1848, Grimmert, → fraktionslos. 3. Juni 1848–28. Aug. 1848, Aue, → fraktionslos. 21. Sept. 1848–30. Mai 1849, Panier, → Augsburger Hof.

Anhalt-Köthen:

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Cramer, → fraktionslos.

Hzm. Braunschweig

1. Braunschweig (Braunschweig-Land):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Hollandt, → Landsberg.

2. Braunschweig (Wolfenbüttel):

18. Mai 1848–21. Mai 1849, Langerfeldt, → Casino.

3. Braunschweig (Braunschweig):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Jürgens, → Casino → Pariser Hof.

4. Braunschweig (Holzminden):

18. Mai 1848–15. Jan. 1849, Stolle, → Casino → Landsberg. 15. Jan. 1849–20. Mai 1849, Thielau, → Casino.

Ghzm. Sachsen-Weimar

1. Sachsen-Weimar (Weimar):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Wydenbrugk, → Württemberger Hof → Märzverein.

2. Sachsen-Weimar (Eisenach):

18. Mai 1848–4. Apr. 1849, Weißenborn, → Württemberger Hof. 11. Apr. 1849–30. Mai 1849, Enders, → fraktionslos.

3. Sachsen-Weimar (Jena):

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Schüler, Ch., → Deutscher Hof → Märzverein.

4. Sachsen-Weimar (Neustadt):

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Fischer, → Casino.

Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha

Sachsen-Coburg-Gotha (Gotha):

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Becker, F. G., → Casino.

Sachsen-Coburg-Gotha (Coburg):

18. Mai 1848–20. Mai 1849, Briegleb, → Casino.

Hzm. Sachsen-Meiningen**Sachsen-Meiningen (Meiningen):**

18. Mai 1848–16. Nov. 1848, Hoffmann, J., → Deutscher Hof. 17. Nov. 1848–22. Mai 1849, Johannes, → Württemberger Hof.

Sachsen-Meiningen (Sonneberg):

18. Mai 1848–28. Sept. 1848, Liebmann, R., → Württemberger Hof. 16. Nov. 1848–16. Apr. 1849, Müller, L., → Württemberger Hof → Märzverein.

Hzm. Sachsen-Altenburg**Sachsen-Altenburg:**

18. Mai 1848–30. Nov. 1848, Sonnenkalb, → fraktionslos. 12. Jan. 1849–30. Mai 1849, Fritzsche, → Casino.

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Lindenau, → fraktionslos. 16. Okt. 1848–18. Juni 1849, Schlutter, → Donnersberg → Märzverein.

Fsm. Schwarzburg-Sondershausen**Schwarzburg-Sondershausen (Sondershausen):**

18. Mai 1848–18. Sept. 1848, Blumröder, A., → Westendhall. 24. Nov. 1848–30. Mai 1849, Hirschberg, → Württemberger Hof.

Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt**Schwarzburg-Rudolstadt (Rudolstadt):**

18. Mai 1848–18. Juni 1849, Hönniger, → Deutscher Hof → Donnersberg.

Fsm. Reuss-Greiz**Reuß ältere Linie (Greiz):**

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Bonardy, → Württemberger Hof. 26. Mai 1849–18. Juni 1849, Schröder, → Deutscher Hof.

Fsm. Reuss-Schleiz**Reuß jüngere Linie (Hirschberg):**

29. Mai 1848–6. Juli 1848, Thieme, → Deutscher Hof → Donnersberg. 6. Juli 1848–26. Juli 1848, Wirth, → Deutscher Hof. 6. Okt. 1848–18. Juni 1849, Fröbel, → Donnersberg → Märzverein.

Fsm. Schaumburg-Lippe**Schaumburg-Lippe (Bückeburg):**

20. Mai 1848–24. Mai 1849, Siemens, → Casino.

Fsm. Lippe**Lippe-Detmold (Lage):**

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Schierenberg, → Württemberger Hof → Augsburger Hof.

Fsm. Hohenzollern**1. Hohenzollern (Hechingen):**

18. Mai 1848–23. Okt. 1848, Blumenstetter, → fraktionslos. 4. Nov. 1848–18. Feb. 1849, Baur, → fraktionslos.

2. Hohenzollern (Sigmaringen):

18. Mai 1848–11. Sept. 1848, Sprißler, → fraktionslos. 20. Dez. 1848–18. Juni 1849, Würth, C., → Deutscher Hof → Donnersberg → Märzverein.

Fsm. Liechtenstein**Liechtenstein (Vaduz):**

18. Mai 1848–21. Nov. 1848, Kaiser, P., → Westendhall. 8. Jan. 1849–30. Mai 1849, Schaedler, → fraktionslos.

Freie und Hansestadt Lübeck

18. Mai 1848–1. Juli 1848, Wiederhold, → fraktionslos. 18. Juli 1848–30. Mai 1849, Deecke, → Casino.

Freie Stadt Frankfurt am Main

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Jucho, → Westendhall → Märzverein.

Freie Hansestadt Bremen

18. Mai 1848–24. Mai 1849, Gevekoht, → Casino.

Freie und Hansestadt Hamburg

18. Mai 1848–17. Okt. 1848, Roß, → Café Milani → Casino. 3. Jan. 1849–30. Mai 1849, Godeffroy, → Augsburger Hof.

18. Mai 1848–30. Apr. 1849, Heckscher, → Casino → Pariser Hof.

18. Mai 1848–30. Mai 1849, Merck, → Café Milani.

4. Fraktionsmitgliedschaften³**Augsburger Hof**

Seit Ende Sept. 1848; Abspaltung des rechten Flügels aus dem Württemberger Hof.

³ Zur Organisationsentwicklung und Programmatik der Fraktionen der Frankfurter Nationalversammlung vgl. u.a. Johann Gottfried Eisenmann, *Die Parteyen der teutschen Reichsversammlung, ihre Programme, Statuten und Mitgliederverzeichnisse*, Erlangen 1848; Manfred Botzenhart, *Deutscher Parlamentarismus in der Revolutionszeit 1848–1850*, Düsseldorf 1977, S. 415ff.; Ernst Rudolf Huber, *Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789*, Bd. 2: *Der Kampf um Einheit und Freiheit 1830–1850*, Stuttgart u. a. 1960, S. 612ff.; Lexikon zur Parteiengeschichte. Die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Verbände in Deutschland (1789–1945),

Linkes Zentrum, gemäßigt liberal: kleindeutsch; erbkaisertlich; Unterstützung des Programms des Württemberger Hofes in Verfassungsfragen; Errichtung einer parlamentarischen Demokratie, mit starker Zentralgewalt.

Albert; Arneht; Barth, M. A.; Baumbach-Kirchheim; Biedermann; Böcler; Breuning; Burkart; Clemens; Dröge; Emmerling; Esmarch; Falk; Fallati; Francke; Frings; Gfrörer; Godeffroy; Herzog; Hoppenstedt; Kaiser, I.; Koch; Kunth; Laube; Leverkus; Mann; Meier; Mittermaier; Mohl, R.; Ostendorff; Ostermünchner; Pannier; Paur, A.; Pfeufer; Pözl; De Pretis, S.; Rapp; Raumer, H.; Reisinger; Reitmayr; Renger; Rieser; Röfler; Rümelin; Schierenberg; Schlör; Schneider, J. F.; Schreiner; Sprengel; Stahl; Stedmann; Steindorf; Stenzel; Thöl; Unterrichter; Wernher; Widenmann; Wurm; Zerzog.

Café Milani

Seit 4. Juni 1848 (bis Ende Sept. 1848 im Steinernen Haus).

Rechte, konservativ: großdeutsch-föderativ; Wahrung monarchischer Verfassungselemente und überlieferter Einrichtungen partikularer Staatlichkeit; Vereinbarung der Reichsverfassung mit den Einzelstaaten; Ablehnung einer eigenständigen politischen Machtstellung der Nationalversammlung; Beschränkung der Kompetenzen der Nationalversammlung auf Verfassungsberatung; Einschränkung der Kontrolle der Reichsregierung durch die Nationalversammlung; Wahrung von Tradition, Eigenart und Selbständigkeit der einzelstaatlichen stehenden Heere.

Bally; Beisler; Boddien; Bothmer; Bruck; Buß; Carl; Czoernig; Deetz; Detmold; Döllinger; Egger; Evertsbusch; Flottwell; Gersdorff; Gombart; Grävell; Hayden; Hülsmann; Kutzen; La Saulx; Merck; Megerle; Nagel zu Aichberg; Naumann; Neubauer; Obermüller; Oertel; Radowitz; Reindl; Roß; Rotenhan; Schlotheim; Schrenck-Notzing; Schrott; Schultze, W.; Schwerin-Putzar; Selasinsky; Selchow; Sepp; Tannen; Treskow; Vincke; Wedemeyer; Wegnern; Wulffen.

Casino

Seit 25./26. Juni 1848 (zunächst im Großen Heischgraben).

Rechtes Zentrum, gemäßigt liberal: Errichtung einer starken Zentralgewalt; Beschränkung der Volksvertretung auf Legislative; Verabschiedung der Reichsverfassung nur durch die Nationalversammlung; Verwirklichung der nationalen Ein-

heit im Rahmen einer bundesstaatlichen Ordnung bei weitgehender Berücksichtigung einzelstaatlicher und landsmannschaftlicher Besonderheiten; Vorrang der Reichsverfassung vor einzelstaatlichen Verfassungsbestimmungen; konstitutionelle Monarchie; erbkaisertlich.

Adams; Albrecht; Ambrosch; Andrian-Werburg; Arndts; Auerswald; Bandelow; Bardeleben; Bassermann; Becker, F. G.; Beckerath; Benedict; Bernhardt; Beseler, W.; Beseler, G.; Bock; Böcler; Borries; Bothmer; Braun, A.; Briegleb; Brons; Bürgers; Carl; Cornelius; Czoernig; Dahmann; Dallwitz; Dammers; Deecke; Deetz; Degenkolb; Deiters; Detmold; Deym; Dieringer; Doblhoff-Dier; Drinkwelder; Dröge; Droysen; Duncker; Ebmeier; Eckart; Edel; Eisenmann; Engel, J. T.; Evertsbusch; Fischer; Flottwell; Francke; Fritsch; Fritzsche; Fuchs; Gagern, H.; Gagern, M.; Gebhardt, C.; Genzken; Gervinus; Gevekoht; Giech; Gier; Giesebrecht; Goltz, G.; Grävell; Graf; Grimm; Groß, C.; Grüel; Gründlinger; Gülich; Gysae; Hagenow; Hartmann, A.; Haubenschmidt; Haym; Heckscher; Heimbrod; Heister; Hennig; Henning; Hergenhan; Hermann, P.; Höchsmann; Hülsmann; Hugo; Jahn; Jaup; Jordan, J.; Jürgens; Junkmann; Kalkckstein; Karajan; Keller; Kerst; Knoodt; Kosmann; Krafft; Kratz; Künßberg; Küntzel; Langerfeldt; Lavergne-Peguilhen; Lette; Leverkus; Lichnowsky; Lienbacher; Loew, F.; Lüntzel; Maltzahn; Marcks; Martens; Massow; Mathy; Mayern; Meier; Merkel; Metzke; Mevissen; Michelsen; Müller, H.; Munchen; Nemitz; Nerreter; Neubauer; Neumayr; Nizze; Osterrath; Ottow; Pagenstecher; Perisutti; Pinckert; Platen; Plathner; Potpeschnigg; Presting; Quante; Raumer, F.; Reichensperger; Richter, A.; Röben; Röder; Roß; Rothe; Rüder; Säger; Saltzwedell; Saucken-Tarputschen; Scheller; Schepp; Schick; Schirmeister; Schleussing; Schmerling; Schnee; Scholz; Schrader; Schreiber; Schubert, F. W.; Schuler; Schultze, H.; Schwarz; Schwerin-Putzar; Schwetschke; Sellmer; Sepp; Siehr; Siemens; Simson, Ed.; Simson, G.; Soiron; Sommaruga; Stavenhagen; Stieber; Stolle; Teichert; Thielau; Thinner; Treskow; Ungerbühler; Unwerth; Veit; Vogel, R.; Wachsmuth; Waitz; Waldmann; Walter; Wedekind; Wedemeyer; Wegnern; Welcker; Wernich; Wichmann; Wippermann; Würth, J.; Zachariä, F.; Zachariä, H.; Zenetti; Zittel; Zöllner.

Deutscher Hof

Seit 18. Mai 1848.

Linke: Errichtung einer demokratisch-parlamentarischen Republik mit Einkammersystem; für allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht; Gleichberechtigung aller Nationalitäten.

hrsg. von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Dieter Fricke, 4 Bde., Leipzig u. Köln 1983–1986; Moldenhauer u. Schenk, Vorparlament, S. 154ff.

Bauernschmid; Bermbach; Blum; Bogen; Brentano; Christ; Christmann; Demel; Dieskau; Dietzsch; Eisenstuck; Esterle; Fetzer; Förster, J.; Freudentheil; Frisch; Gulden; Hagen; Hallbauer; Heisterbergk; Heldmann; Hensel, A.; Hensel, F.; Hentges; Heubner, E. L.; Heubner, O. L.; Heusner; Hönniger; Hoffmann, A.; Itzstein; Jacoby; Jordan, W.; Kolb; Kotschy; Kudlich; Langbein; Levysohn; Loewe; Mammen; Mandrella; Mareck; Minkus; Mölling; Nägele; Nagel; Nauwerck; Pattai; Pfahler; Prato; Rank; Raus; Raveaux; Reden; Reh; Reichenbach; Reinhard; Rheinwald; Rödinger; Rösler; Roßmähler; Sachs; Schaffrath; Scharre; Schilling; Schlöffel; Schmitt; Schott; Schröder; Schüler, C.; Simon, H.; Simon, L.; Spatz; Tafel, F.; Tafel, J. F. G.; Thieme; Thüssing; Titus; Trabert; Trampusch; Trützscher; Tzschucke; Venedey; Vettorazzi; Vogel, Ed.; Vogt; Watzdorf; Weigle; Welter; Wesendonck; Wiesner; Wigard; Wirth; Wöhler; Würth, C.; Zimmermann, W.; Zitz.

Donnersberg

Seit 27. Mai 1848; *Abspaltung aus dem Deutschen Hof (bis Mitte Juli 1848 im Holländischen Hof).*

Äußerste Linke: konsequente Fortführung der Revolution; Volkssouveränität; demokratisch; Freiheit und Selbstbestimmungsrecht aller Völker; Ablehnung des Erbkaisertums; Kontrolle der Exekutive.

Berger; Berkmann; Boczek; Brentano; Brunck; Culmann; Damm; Dewes; Dietsch; Erbe; Fehrenbach; Fröbel; Gritznar; Grubert; Günther; Hagen; Hartmann, M.; Hedrich; Hentges; Hönniger; Hoffbauer; Jopp; Joseph; Junghanns; Kapp; Köhler; Kollaczek; Kuenzer; Libelt; Mareck; Martiny; Meyer, J. C. C.; Mohr; Peter; Réé; Reichard; Reinhard; Reinstein; Richter, F. J.; Rühl; Ruge; Schaffrath; Schlöffel; Schlutter; Schmidt, E. F. F.; Schmidt, Ju.; Schmitt; Schüler, F.; Schütz; Schuselka; Simon, L.; Thieme; Titus; Trützscher; Tzschucke; Werner, M.; Wesendonck; Wiesner; Wolff; Würth, C.; Zimmermann, Ed.; Zimmermann, W.; Zitz.

Landsberg

Seit Anfang Sept. 1848; *Abspaltung vom Casino und vom Württemberger Hof (zunächst in der Mainlust).*

Mittelstellung zwischen linkem und rechtem Zentrum; gemäßigt liberal: Beschränkung einzelstaatlicher Selbständigkeit im Rahmen eines Bundesstaats mit starker Reichszentralgewalt; Verabschiedung der Reichsverfassung nur durch die Nationalversammlung; Errichtung eines Rechtsstaats und einer konstitutionellen Monarchie mit starkem Parlament.

Anz; Bauer, C.; Breusing; Buttler; Dammers; Fuchs; Genzken; Groß, C.; Grüel; Gülich; Heggenberg-Dux; Hennig; Henning; Hollandt; Jordan, J.; Jordan, S.; Jordan, W.; Kerst; Krafft; Lammers; Lang; Laudien; Loew, F.; Loew, H.; Lüntzel; Maltzahn; Marcus; Merkel; Münch; Neergard; Pinckert; Quintus-Icilius; Röben; Rüder; Ruhwandl; Schauß; Schnee; Scholz; Sellmer; Stolle; Sturm; Tellkampf; Viebig; Wachsmuth; Walter; Wartensleben-Schwirsens; Wedekind; Wichmann; Zeltner.

Nürnberg Hof

Seit Okt. 1848; *Abspaltung aus dem rechten Flügel des Deutschen Hofes (wegen der von Blum betriebenen Intervention der Nationalversammlung in Österreich).*

Linke; gemäßigt republikanisch: Übernahme des Programms des Deutschen Hofes.

Biedermann; Dieskau; Eisenstuck; Esterle; Kolb; Loewe; Mammen; Mölling; Mosing; Reh; Rheinwald; Riesser; Roßmähler; Tafel, F.; Umscheiden; Zachariä, H.

Pariser Hof

Seit 21. Dez. 1848; *Abspaltung aus dem Casino. Rechtes Zentrum; konservativ: bundesstaatliche Ordnung; Vereinbarung der Verfassung mit den Einzelstaaten; Verabschiedung der Reichsverfassung nur durch die Nationalversammlung.*

Ambrosch; Andrian-Werburg; Arndts; Braun, J.; Cornelius; Deymann; Eckart; Edel; Graf; Grundner; Hartmann, A.; Heckscher; Hugo; Jürgens; Junkmann; Kahlert; Kerer; Kleinschrod; Künßberg; Lienbacher; Megerle; Müller, H.; Münch; Neumayr; Osterrath; Piringer; Reichensperger; Schlör; Schlüter; Schmerling; Scholten; Sommaruga; Stülz; Tapphorn; Weber, J.; Welcker; Würth, J.; Zum Sande.

Westendhall

Seit Anfang Aug. 1848; *Abspaltung aus dem Württemberger Hof und dem Deutschen Hof.*

Gemäßigte Linke (»Linke im Frack«); republikanisch: Volkssouveränität; keine Vereinbarung der Verfassung mit den Einzelstaaten; allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht.

Achleitner; Ahrens; Anderson; Archer; Baur; Blumröder, A.; Blumröder, G.; Caspers; Clausen; Eckert; Engel, C. A. G. J.; Falk; Federer; Freese; Freudentheil; Geigel; Gerlach; Glaß; Goltz, R.; Gravenhorst; Hagenmüller; Hallbauer; Haßler; Hausmann; Hehner; Hildebrand; Hofmann; Horst; Huber; Jucho; Kaiser, P.; Kunth; Mayer, T.; Melly; Müller, D. E.; Murschel; Nicol; Paur, T.; Prinzing; Rappard; Raveaux; Reden; Reh; Reitter; Riehl; Schoder; Schott; Schulz, F.; Schulz, W.; Schwarzenberg, L.; Schwarzenberg, P.; Simon, H.; Simon, M.;

Stockinger; Temme; Ulrich; Venedey; Vischer; Vogel, Er.; Wagner, C.

Württembergischer Hof

Seit Anfang Juni 1848.

Linkes Zentrum: Errichtung einer parlamentarischen Monarchie mit starker Volksvertretung; Abhängigkeit der Reichsregierung vom Vertrauen der Volksvertretung; keine Vereinbarung der Verfassung mit den Einzelstaaten; bundesstaatliche Ordnung; mehrheitlich großdeutsch.

Backhaus; Barth, M. A.; Becker, C.; Biedermann; Böcking; Bonardy; Bresgen; Cetto; Clemens; Cnyrim; Compes; Cropp; Dham; Drechsler; Fallati; Fallmerayer; Giskra; Groß, G.; Grumbrecht; Haggenmüller; Henkel; Hermann, F.; Heusner; Hirschberg; Höfken; Hübner; Johannes; Jordan, S.; Käfferlein; Kierulff; Kirchgäßner; Köhler; Laube; Leue; Liebmann, R.; Liebmann, W. O.; Makowiczka; Mayfeld; Mittermaier; Möller; Mohl, R.; Müller, L.; Neugebauer; Neuwall; Ostendorff; Ostermünchner; Paur, A.; Pfeiffer; Pinckert; Plaß; Pözl; Raumer, H.; Raveaux; Reh; Reitmayr; Riesser; Rößler; Rümelin; Scherpenzeel-Heusch; Schierenberg; Schlör; Schmidt, Ad.; Schneider, J. F.; Schneider, J.; Schoder; Schorn; Schreiner; Simon, H.; Stahl; Stenzel; Stöcker; Stremayr; Tellkampf; Unterrichter; Vischer; Wedekind; Weißborn; Werner, J. P.; Wernher; Widenmann; Wurm; Wuttke; Wydenbrugk; Zell; Zerzog; Ziegert.

Märzverein

Seit Ende Nov. 1848; interfraktioneller Zusammenschluß der Fraktionen Donnersberg und Deutscher Hof mit Teilen der Fraktion Westendhall, zugleich außerparlamentarische Dachorganisation der verschiedenen demokratischen Vereine, v. a. in Mittel- und Süddeutschland.

Großdeutsche Linke: Verteidigung der während der Märzrevolution errungenen demokratischen Freiheiten gegen konterrevolutionäre Bestrebungen; bundesstaatliche Einigung Deutschlands auf der Basis liberaler und demokratischer Verfassungsprinzipien; Entscheidungen über Regierungsform, Freiheitsbeschränkungen und Verfassungsänderungen allein durch das Volk; Verfolgung politischer Ziele nur mit gesetzlichen Mitteln und auf parlamentarischem Weg ohne gewaltsame revolutionäre Auseinandersetzungen; Organisation einer demokratischen Massenbewegung als Machtmittel gegen die rechtsliberale Mehrheit der Frankfurter Nationalversammlung.

Archer; Backhaus; Bauernschmid; Baur; Berger; Blumröder, G.; Boczek; Bogen; Brentano; Bresgen; Caspers; Christ; Christmann; Claussen; Damm; Demel; Dieskau; Dietsch; Eckert; Eisenmann; Eisenstuck; Engel, C. A. G. J.; Esterle;

Fallmerayer; Fehrenbach; Fetzer; Förster, J.; Freese; Freudentheil; Frisch; Fröbel; Geigel; Giskra; Goltz, R.; Gravenhorst; Grubert; Günther; Gulden; Hagen; Haggenmüller; Hartmann, M.; Hedrich; Hühner; Heisterbergk; Hensel, F.; Hentges; Heubner, E. L.; Heubner, O. L.; Hildebrand; Hönniger; Hoffbauer; Hoffmann, A.; Hofmann; Itzstein; Jeitteles; Joseph; Jopp; Jucho; Junghanns; Köhler; Kolb; Kollaczek; Kuenzer; Langbein; Levysohn; Makowiczka; Mammen; Mandrella; Mareck; Martiny; Mayfeld; Mayer, Th.; Melly; Mez; Meyer, J. C. C.; Minkus; Möller; Mölling; Mohr; Müller, L.; Nägele; Nauwerck; Neugebauer; Nicol; Pattai; Paur, T.; Peter; Pfahler; Plaß; Rank; Rappard; Raus; Raveaux; Reichard; Reichenbach; Reinhard; Reinstein; Reitter; Rheinwald; Richter, F. J.; Riehl; Rödinger; Roßmäfler; Rühl; Sachs; Schaffrath; Scharre; Schenck; Schilling; Schlöffel; Schlutter; Schmitt; Schneider, J.; Schoder; Schott; Schüler, F.; Schüler, C.; Schütz; Schulz, F.; Schulz, W.; Schwarzenberg, L.; Schwarzenberg, P.; Simon, L.; Simon, M.; Spatz; Stockinger; Stöcker; Tafel, J.; Tafel, J. F. G.; Titus; Trampusch; Trützscher; Umland; Umbscheiden; Venedey; Vischer; Vogel, Er.; Vogt; Wagner, C.; Watzdorf; Wedekind; Werner, M.; Wesendonck; Wiesner; Wigard; Wöhler; Würth, C.; Wydenbrugk; Zimmermann, Ed.; Zimmermann, W.; Zitz.

Fraktionslose Abgeordnete

Adam; Aichelburg; Aicher; Amstetter; Anders; Arndt; Arnim-Boitzenburg; Aue; Auersperg; Aulike; Bachmaier; Barth, F.; Bauer, J.; Behncke; Behr; Beidtel; Beinhauer; Bergmüller; Blömer; Blumenstetter; Boch-Buschmann; Bouvier; Brackebusch; Brandt; Brescius; Brockhausen; Bunsen; Burger; Buzzi; Coronini-Cronberg; Cramer; Cucumus; Daxenberger; Diepenbrock; Dinstl; Dittrich; Dörtenbach; Dohna-Lauck; Edlauer; Ehrlich; Eisenlohr; d'Elvert; Ende; Enders; Englmayr; Eymuth; Feßler; Festi; Flir; Förster, H.; Formacher; Franck; Friederich; Fügler; Gamradt; Gangkofner; Gasser; Gazoletti; Gebhard; Gebhardt, H.; Geritz; Gerstner; Gladis; Glax; Glück; Göbel; Goeden; Götz; Gold; Gottberg; Gottschalk; Gredler; Grimmert; Gspan; Gutherz; Hahn, C.; Hahn, J. F.; Haßwanger; Haugh; Haupt; Heide; Helbig; Helbing; Herz; Herzig; Hillebrand; Hlubek; Hofer; Hoffmann, C.; Hoffmann, J.; Hohlfeld; Horst; Houben; Huck; Jacobi; Janiszewski; Jeitteles; Jenny; Jordan, L.; Kähler; Kämmel; Kagerbauer; Kaiserfeld; Kalchberg, F.; Kalchberg, J.; Kanitsch; Kauzer; Keim; Ketteler; Keudell; Keyserling; Kleinpeter; Klett; Knapitsch; Knarr; Köster von Kösteritz; Kohlparzer; Kreuzberg; Kreybig; Kromp; Krzyzanowsky;

Kürsinger, C.; Kürsinger, I.; Kuranda; Laschan; Lauk; Lausch; Lelek; Lieber; Linde; Lindenau; Lindner; Lodemann; Löper; Löschnigg; Mally; Maly; Marsilli; Matthies; Maukisch; Mayer, C.; Mazegger; Melchers; Mertel; Mez; Metzler; Meyer, T.; Möring; Mohl, M.; Muck; Müller, F.; Müller, J. G.; Mulley; Muttray; Mylius; Neitschütz; Neumann; Nöthig; Oberg; Oelsner; Overweg; Pammer; Peintinger; Peitler; Perthaler; Petzer; Pfizer; Phillips; Pinder; Plehn; Pluff; Podewils; Pogge; Polatzek; De Pretis, G.; Putlitz; Quesar; Rättig; Rahm; Ranzoni; Rassl; Riedl; Riegler; Ritter; Rödenbeck; Rölle; Römer; Rönne; Rudloff; Schaedler; Schließnigg; Schenck; Scheuchenstuel; Schiedermayer; Schindler; Schmidt, Al.; Schmidt, An.; Schmidt, F.; Schmidt, Jo.; Schnieber; Schönemaekers; Schrakamp; Schroeter; Schrötter; Schubert, C. F.; Schubert, H.; Schulheim; Schweidler; Sedlag; Seefried; Senff; Servais; Seydel; Smets; Sonnenkalb; Sprißler; Spurzheim; Stark; Staudenheim; Stein; Stieger; Stohlmann; Strache; Straß; Streffleur; Suchan; Szabel; Tomaschek; Uhland; Versen; Vonbun; Wagner, E.; Waldburg-Zeil-Trauchburg; Weber, B.; Wedewer; Weiß; Wekbeker; Werner, F.; Werthmüller; Weßely; Wiebker; Wiederhold; Wiest; Wiethaus, C.; Wiethaus, J.; Willmar; Wimmer; Winwarter; Winter; Wolf; Wrochem; Xylander; Zimmer.

5. Ausschußmitgliedschaften⁴

Vorbereitungskommission für die Einrichtung der Nationalversammlung (18. Mai 1848–17. Juni 1848)

Biedermann; Eisenmann; Haßler; Heckscher; Wigard.

Revisionskommission zur Vorberatung über die von der vorbereitenden Kommission abgeschlossenen Verträge (19. Mai 1848–16. Juni 1848)

Biedermann; Eisenmann; Haßler; Heckscher; Jucho (seit 27. Mai 1848); Kierulff (seit 27. Mai 1848); Wigard.

Ausschuß für die Geschäftsordnung (seit 19. Mai 1848)

Bauer, C. (seit 24. Okt. 1848); Blum; Dahlmann; Droysen; Edel (seit 30. Nov. 1848); Fetzer; Fischer; Giech (seit 30. Jan. 1849); Heimbrod (seit 30. Jan. 1849); Jacoby (seit 29. Mai 1849); Kirch-

geßner (seit 24. Sept. 1848); Langerfeldt (seit 24. Sept. 1848); Lindenau (Vorsitzender); Loew, H. (seit 8. Nov. 1848); Mayer, T.; Mohl, M. (seit 29. Mai 1849); Mohl, R.; Murschel; Naumann (seit 24. Sept. 1848); Pattai (seit 29. Mai 1849); Römer; Rösler (seit 29. Mai 1849); Schaffrath (seit 29. Mai 1849); Schrenck-Notzing (seit 13. Okt. 1848); Schwarzenberg, L.; Tafel, J. F. G. (seit 24. Sept. 1848); Tellkampf; Wachsmuth (seit 24. Sept. 1848); Wesendonck; Wichmann (seit 29. Mai 1849); Wippermann; Zenetti.

Redaktionskommission für die Protokolle (22. Mai 1848–16. Juni 1848)

Biedermann; Briegleb; Frisch (seit 29. Mai 1848); Haßler; Kierulff; Rheinwald (seit 29. Mai 1848); Wigard.

Ausschuß für den Raveaux'schen Antrag (seit 22. Mai 1848)

Antrag des Abgeordneten Raveaux vom 22. Mai 1848: »Die Nationalversammlung solle sich dafür aussprechen, daß denjenigen Mitgliedern aus Preußen, welche zugleich für die Nationalversammlung in Frankfurt am Main und für den preussischen Reichstag gewählt worden seien, freistehe, beide Wahlen anzunehmen.« (Sten. Ber. I S. 44)

Beckerath; Hartmann, M.; Heckscher; Hermann, F.; Kolb; Lette; Neuwall; Pfizer; Römer (Vorsitzender); Schaffrath; Schneider, J. F.; Simson, Ed.; Sommaruga; Vincke.

Zentralausschuß für die Prüfung der Wahlen (seit 23. Mai 1848)

Andrian-Werburg; Bassermann; Behncke (seit 15. Mai 1849); Blum; Dahlmann; Eisenmann; Glück; Haubenschmidt (seit 27. Nov. 1848); Heckscher; Hergenbahn; Jaup; Jürgens; Kerer (seit 25. Sept. 1848); Lindenau (Vorsitzender); Merkel (seit 25. Sept. 1848); Mittermaier; Mylius (seit 25. Sept. 1848); Plathner (seit 25. Sept. 1848); Rappard (seit 15. Mai 1849); Reden (seit 25. Sept. 1848); Reh (seit 25. Sept. 1848); Römer; Simon, H.; Soiron; Sturm (seit 6. Feb. 1849); Tannen (seit 6. Feb. 1849); Viebig (seit 11. Jan. 1849).

Ausschuß für den Entwurf der Reichsverfassung (seit 24. Mai 1848)

Ahrens; Andrian-Werburg; Bassermann (Vorsitzender); Beckerath; Beseler, G.; Blum; Briegleb (seit 8. Sept. 1848); Compes (seit 8. Sept. 1848); Dahlmann; Deiters; Detmold; Droysen; Gager, M.; Gülich (seit 18. Nov. 1848); Hergenbahn; Jürgens; Lasaulx; Lichnowsky; Mittermayer; Megerle; Mohl, R.; Pfizer; Reh (seit 27. Nov. 1848); Riesser (seit 8. Sept. 1848); Römer; Rotenhan (seit 8. Sept. 1848); Scheller; Schreiner; Schüler, C.; Simon, H.; Soiron (seit

⁴ Die Erläuterungen zu den einzelnen Ausschüssen sind Moldenhauer u. Schenk, Vorparlament, S. 162ff. entnommen.

11. Sept. 1848 Vorsitzender); Sommaruga (seit 18. Nov. 1848); Waitz; Welcker; Wigard; Wippermann; Zell (seit 8. Sept. 1848).

Ausschuß für Arbeiter-, Gewerbe- und Handelsverhältnisse (Volkswirtschaftlicher Ausschuß; seit 24. Mai 1848)

Becker, F. G. (seit 12. Dez. 1848); Breusing; Brons (seit 23. Sept. 1848); Bruck; Burger; Carl; Czoernig (seit 23. Sept. 1848); Degenkolb; Dieskau; Dröge; Eisenstuck; Fallati; Francke; Gevekoht; Hermann, F.; Hildebrand; Hlubek; Hollandt; Lette; Makowiczka (seit 23. Sept. 1848); Mathy; Merck; Mevissen; Mohl, M.; Osterrath; Pagenstecher; Reden; Rönne (Vorsitzender); Rößler; Schirmeister; Schlör (seit 12. Dez. 1848); Schwarzenberg, P.; Sprengel; Stahl; Stolle (seit 12. Dez. 1848); Veit; Zerzog (seit 5. Feb. 1849).

Ausschuß für die Priorität der Petitionen und Anträge (seit 24. Mai 1848)

Adams; Albrecht (seit 5. Juni 1848); Anderson; Briegleb; Buttell (seit 5. Juni 1848); Compes (seit 5. Juni 1848); Feßler; Freudentheil (seit 5. Juni 1848); Fuchs; Goltz, R. (seit 5. Juni 1848); Grumbrecht; Gulden (seit 5. Juni 1848); Haßlwanter (seit 5. Juni 1848); Henkel (seit 5. Juni 1848); Kolb; Kosmann (seit 5. Juni 1848); Marcks (seit 5. Juni 1848); Mohr (seit 5. Juni 1848); Rättig (seit 5. Juni 1848); Riesser; Rödinger; Simson, Ed.; Trützschler; Uhland; Wachsmuth (seit 5. Juni 1848); Werner, J. P. (seit 5. Juni 1848); Wiederhold (Vorsitzender); Wulfen (seit 5. Juni 1848); Wurm; Zittel.

Ausschuß für die Marine (seit 26. Mai 1848)

Brons; Bruck (Vorsitzender); Burger; Coronini-Cronberg; Deetz; Dröge (seit 14. Sept. 1848); Francke; Gevekoht; Godeffroy (seit 23. Apr. 1849); Gross, C. (seit 19. Dez. 1848); Hagenow; Jenny; Jordan, W.; Kerst; Meier (seit 23. Apr. 1849); Merck (seit 19. Dez. 1848); Möring (seit 14. Sept. 1848); Radowitz; Rahm (seit 19. Dez. 1848); Reden (seit 23. Apr. 1849); Röben; Roß; Teichert.

Ausschuß für völkerrechtliche und internationale Fragen (seit 29. Mai 1848)

Arndt; Backhaus (seit 23. Dez. 1848); Cucumus; Esmarch; Gervinus; Gombart; Heckscher; Höfken; Jaup (Vorsitzender); Jordan, S. (seit 2. Okt. 1848); Leverkusen (seit 23. Dez. 1848); De Pretis, S. (seit 2. Okt. 1848); Raumer, F.; Schmerling (seit 23. Dez. 1848); Schubert, F. W.; Schuselka; Sommaruga (seit 2. Okt. 1848); Stenzel; Vincke (seit 16. Dez. 1848); Wurm; Wydenbrugk (seit 22. Juli 1848 Vorsitzender); Zachariä, H.

Ausschuß für die Prüfung der Anträge in bezug auf die provisorische Zentralgewalt (seit 3. Juni 1848)

Blum; Claussen; Dahlmann; Duncker; Flottwell; Gagern, M.; Laube (seit 8. Nov. 1848); Lindenau; Mayern; Raumer, F.; Saucken-Tarputschen; Schoder (seit 8. Nov. 1848); Stedmann (Vorsitzender); Trützschler; Wippermann; Würth, J.; Zenetti.

Ausschuß für Volksbewaffnung und Heerwesen (seit 5. Juni 1848)

Auerswald (Vorsitzender); Baumbach-Kirchheim (seit 23. Jan. 1849); Beisler (seit 22. Sept. 1848); Bock; Boddien; Eckart (seit 9. März 1849); Hagenow; Keudell (seit 23. Jan. 1849); Langerfeldt (seit 9. März 1849); Martens; Mayern; Möring; Radowitz (seit 2. Okt. 1848, seit 6. Nov. 1848 Vorsitzender); Reh; Schilling; Schleussing; Schmerling; Schultze, W.; Selasinsky (seit 9. März 1849); Stavenhagen; Teichert; Wartensleben-Schwirsien.

Ausschuß zur Begutachtung der österreichisch-slavischen Frage (seit 5. Juni 1848)

Beisler; Berger; Fallmerayer; Fritsch; Giskra; Gutherz; Kagerbauer; Kalchberg, J.; Lausch; Makowiczka; Reitter; Rößler (seit 13. Okt. 1848); Ruge; Schmerling; Schrott (Vorsitzender); Sommaruga.

Ausschuß für Gesetzgebung (seit 17. Juni 1848)

Blömer; Böcler; Breuning; Christ (seit 1. Mai 1849); Compes; Grävell; Jordan, J.; Keim; Leue; Michelsen; Mittermaier (Vorsitzender); Paur, A.; Schüler, C. (seit 1. Mai 1849); Thöl (seit 1. Mai 1849); Wesendonck; Widenmann; Würth, J.; Zitz.

Ausschuß für Begutachtung der Wahlen in Thiengen und Konstanz (seit 1. Juli 1848)

Der Wahlkreis Thiengen hatte am 7. Juli 1848 den im Exil lebenden Friedrich Hecker gewählt. Durch die Anklage als Hochverräter galt er für die badische Regierung als unwählbar; Hecker konnte sein Mandat nicht ausüben. Die Entscheidung, ob eine Neuwahl veranstaltet werden sollte, überließ die Regierung der Nationalversammlung. Sie erklärte auf Antrag des Ausschusses die Wahl für ungültig und empfahl die Neuwahl. Das Problem blieb ungelöst, da Hecker am 26. Okt. 1848 erneut gewählt wurde. In Konstanz war Ignaz Peter zum Abgeordneten gewählt worden, Heckers dortiger »Statthalter«. Die badische Regierung hatte ihn ebenfalls als Hochverräter angeklagt. Die Nationalversammlung lehnte das Ersuchen am 17. Apr. 1849 ab.
Adams; Breuning (seit 9. Jan. 1849); Dammers; Ebmeier (seit 9. Jan. 1849); Edel; Freudentheil; Hollandt; Lichnowsky; Nicol (seit 9. Jan.

1849); Reichensperger; Riesser; Simson, Ed. (Vorsitzender); Sommaruga; Vincke; Wiest; Widenmann; Würth, C.; Zachariä, H.

Ausschuß für die Entwerfung des Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit (seit 1. Juli 1848)

Bürgers; Hermann, F.; Itzstein; Linde; Mittermaier (Vorsitzender); Mohl, R.; Naumann; Rüder; Scheller; Schwarzenberg, P.; Tafel, F.; Wichmann; Wippermann; Wydenbrugk; Zitz.

Ausschuß für die Kirchen- und Schulangelegenheiten (Commisson für das Unterrichts- und Volkserziehungswesen; seit 7. Juli 1848)

Ambrosch; Engel, C. A. G. J. (Vorsitzender); Falk; Freese; Goltz, R.; Haßler; Hildebrand; Kahlert; Paur, T.; Plaß; Reinhard; Roßmäßler; Rümelin; Schierenberg; Schmidt, E. F. F.

Sektion für das Volksschulwesen:

Falk; Goltz; Haßler; Reinhard; Roßmäßler; Rümelin; Schmidt, E. F. F.

Kommission für Vorbereitung des Empfangs des Reichsverwesers (seit 10. Juli 1848)

Bally; Beseler, G.; Brons; Cetto; Fallati; Gagern, M.; Hermann, F.; Kirchgeßner (Vorsitzender); Koch; Lichnowsky; Mayern; Mevissen; Radowitz; Rönne; Soiron.

Finanzausschuß (seit 25. Aug. 1848)

Anz; Breusing; Czoernig; Eckart; Edlauer; Friederich; Günther (seit 16. Juni 1848); Kolb (seit 16. Juni 1848); Loewe; Mohl, M. (seit 16. Juni 1848); Reh; Rotenhan (Vorsitzender); Sachs; Saltzwedell; Schoder; Schott; Siehr; Wichmann.

Ausschuß für die Entwerfung einer Proklamation der Nationalversammlung (seit 20. Sept. 1848)

Zur Vermeidung von weiteren Unruhen nach der Septemberkrise (Sten. Ber. III S. 2210).

Boddien; Bothmer; Breuning; Briegleb; Duncker; Langerfeldt; Laube; Paur, A.; Plathner; Reichensperger; Rüder; Wachsmuth; Waitz; Wernher (Vorsitzender); Zittel.

Ausschuß für den Schmidt-Wiesnerschen Antrag (seit 5. Okt. 1848)

Über den Reichsminister der Justiz hatte das Appellationsgericht als Kriminalgericht der Freien Stadt Frankfurt die Nationalversammlung ersucht, die »Zustimmung zur Verhaftung und strafrechtlichen Untersuchung der Abgeordneten Zitz, Simon von Trier und Schöffel [zu] vermitteln, als welche der Aufreizung zum Aufruhr und zur thätlichen Mißhandlung der Abgeordneten aus der Mehrzahl der Reichsversammlung angeschuldigt und verdächtig«. Der Antrag der Abgeordneten Schmidt (Löwenberg) und Wiesner

in der 91. Sitzung am 5. Okt. 1848 lautete: »In Erwägung, daß es wünschenswerth ist, daß die Nationalversammlung in ihrem wahren Charakter vor das Volk trete, stellen wir den Antrag, die Nationalversammlung möge ohne Weiteres die verlangte Verhaftung genehmigen.« (Sten. Ber. IV S. 2435).

Breuning; Edel; Grumbrecht; Jordan, S.; La Saulx; Loew, F.; Mohl, R.; Pagenstecher; Reichensperger; Schwarz; Schwetschke; Vincke; Wernher; Zell; Zerzog.

Ausschuß für die Einleitung der Untersuchung gegen die Abgeordneten Robert Blum und Johann Georg Günther (seit 5. Okt. 1848)

Das Appellationsgericht in Frankfurt am Main hatte gegen die beiden Abgeordneten als Herausgeber der Deutschen Reichstags-Zeitung eine strafrechtliche Untersuchung wegen Preßvergehens (Beleidigung öffentlicher Beamter) bei der Berichterstattung über die Unterdrückung der Septemberunruhen in Frankfurt eingeleitet und über den Reichsminister der Justiz beantragt, die Nationalversammlung über die Zulässigkeit eines Verfahrens gegen Abgeordnete entscheiden zu lassen. Auf Vorschlag des Ausschusses vom 9. Dez. 1848 wurde die Untersuchung gegen Günther genehmigt.

Blömer; Briegleb; Duncker; Ebmeier; Gombart; Hergenhausen (Vorsitzender); Langerfeldt; Maltzahn; Martens; Reh; Scheller; Schüler, F.; Sprengel; Werner, J. P.; Zachariä, H.

Ausschuß für die österreichischen Angelegenheiten (seit 17. Okt. 1848)

In der 98. Sitzung am 17. Okt. 1848 hatte Venedey mit Unterstützung von etwa 20 Abgeordneten beantragt, die Nationalversammlung möge beschließen: »1. Das Reichsministerium aufzufordern, bei den gegenwärtig eingetretenen Zuständen in Oesterreich alle hier in Frage gestellten deutschen Interessen in Schutz zu nehmen, und sie mit allen Kräften Deutschlands zu unterstützen; 2. das Reichsministerium aufzufordern, Sorge dafür zu tragen, daß alle Truppen deutsch-österreichischer Länder nur den gesetzlichen und verantwortlichen Behörden, dem konstituierenden Reichstage und den konstitutionellen Ministern zur Verfügung stehen; 3. das Reichsministerium aufzufordern, die Ausführung und Verwirklichung dieser Beschlüsse unmittelbar den von der Zentralgewalt abgesendeten Kommissarien zu übertragen.« (Sten. Ber. IV S. 2675)

Arneth; Beisler (Vorsitzender); Francke; Kaiser, I.; Kirchgeßner; Loew, H.; Neumayr; Pattai; Raveaux (seit 24. März 1849); Reitter; Rümelin (seit 24. März 1849); Schrenck-Notzing; Schuberth, F. W.; Sommaruga; Venedey; Weiß; Zenetti.

Ausschuß für Anträge über das Verhältnis der Zentralgewalt zu den Einzelstaaten (seit 7. Nov. 1848)

Falk; Giskra; Haym; Hergenbahn; Jordan, S.; Jordan, W.; Krafft; Lüntzel; Paur, A.; Raumer; Saucken-Tarputschen; Schwarz; Werner, J. P.; Widenmann; Zachariä, H. (Berichterstatter).

Kommission für die Anordnungen zur Totenfeier für den Abgeordneten Robert Blum (seit 23. Nov. 1848)

Müller, H.; Raveaux; Riesser; Sellmer; Wigard.

Ausschuß zur Begutachtung und Berichterstattung über die Vorlage des Reichsministeriums über das österreichische Verhältnis zur Bildung eines Bundesstaates der deutschen Länder (seit 18. Dez. 1848)

Barth, M. A.; Buttell; Christmann; Giskra; Hildebrand; Kirchgeßner (Vorsitzender); Linde; Makowiczka; Paur, A.; Reitter; Rheinwald; Rüder; Simon, L.; Sommaruga; Venedey.

Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung (Dreißigerausschuß; seit 11. Apr. 1849)

Böcler; Breusing; Demel (seit 15. Mai 1849); Detmold; Droysen; Duncker; Eckert; Eisenstuck; Engel, C. A. G. J.; Fehrenbach; Fischer; Fröbel; Hagen; Kierulff; Kudlich (seit 12. Mai 1849); Langerfeldt; Liebmann, W. O. (seit 12. Mai 1849); Nauwerck (seit 12. Mai 1849); Plathner; Raveaux; Reichensperger; Simon, L.; Spatz; Sprengel (seit 15. Mai 1849); Stahl; Stedmann (seit 12. Mai 1849); Tafel, F.; Tafel, J. F. G.; Umscheiden; Venedey; Vogt; Waitz; Welcker; Wernher; Wurm; Wydenbrugg (Vorsitzender); Zachariä, H. (seit 12. Mai 1849).

Fünfhöhnerausschuß (seit 8. Juni 1849)

Der bisherige Ausschuß für die Durchführung der Reichsverfassung wurde aufgelöst und der Fünfhöhnerausschuß errichtet.

Claussen (Berichterstatter); Eisenstuck; Fröbel; Hagen; Jacoby; Kollaczek; Kudlich; Nauwerck; Rühl; Schaffrath; Schüler, C.; Simon, L.; Spatz; Tafel, J. F. G.; Uhland.

6. Mitglieder des »Rumpfparlaments« in Stuttgart (6. Juni–18. Juni 1849)

Berkmann; Bermbach; Blumröder, G.; Boczek; Bogen; Christ; Christmann; Claussen; Culmann; Damm; Demel; Dietsch; Dörtenbach; Eisenlohr; Eisenstuck; Engel, C. A. G. J.; Erbe; Fallmerayer; Federer; Fehrenbach; Fetzer; Förster, J.; Frisch; Fröbel; Giskra; Grüel; Günther; Gulden; Hagen; Haggenmüller; Hartmann, M.; Hedrich; Hehner; Helbig; Heldmann; Hilde-

brand; Hönniger; Hoffbauer; Hohlfeld; Itzstein; Jacoby; Junghanns; Klett; Kolb; Kollaczek; Kudlich; Kuenzer; Langbein; Levysohn; Loewe; Mayer, C.; Mayer, T.; Melly; Mez; Mölling; Mohl, M.; Mohr; Nägele; Nagel; Nauwerck; Pattai; Pfahler; Rank; Rappard; Raus; Raveaux; Reichenbach; Reinhard; Reinstein; Rheinwald; Richter, F. J.; Ritter; Rödinger; Römer; Rösler; Roßmäßler; Rühl; Sachs; Schaffrath; Scharre; Schlutter; Schmidt, E. F. F.; Schmitt; Schneider, J.; Schoder; Schott; Schröder; Schüler, C.; Schüler, F.; Schulz, F.; Schulz, W.; Schwarzenberg, P.; Seefried; Simon, H.; Simon, L.; Spatz; Stark; Stockinger; Tafel, F.; Tafel, J. F. G.; Temme; Titus; Uhland; Umscheiden; Venedey; Vischer; Vogt; Waldburg-Zeil-Trauchburg; Weigle; Welter; Wesendonck; Wiesner; Wigard; Wöhler; Wolff; Würth, C.; Zimmer; Zimmermann, Ed.; Zimmermann, W.

7. Mandate im Erfurter Parlament (1850)

– **Staatenhaus**

Arnim-Boitzenburg; Brockhausen; Dahlmann; Zittel.

– **Volkshaus**

Bassermann; Beckerath; Beseler, G.; Böcking; Brandt; Braun, A.; Braun, J.; Brescius; Brockhausen; Bürgers; Buß; Carl; Compes; Duncker; Emmerling; Falk; Fischer; Gagern, H.; Gagern, M.; Henkel; Hergenbahn; Hofmann; Junkmann; Keller; Keyserling; Kierulff; Kutzen; Langerfeldt; Liebmann, R.; Linde; Maltzahn; Marcks; Massow; Mathy; Mevissen; Overweg; Pannier; Plathner; Reh; Reichensperger; Riesser; Rüder; Sänger; Schlotheim; Schubert, F. W.; Schultze, W.; Schwerin-Putzar; Selchow; Simson, E.; Soiron; Sprengel; Stedmann; Stenzel; Tannen; Thielau; Vincke; Wegnern; Weißenborn; Wernher; Wippermann.

8. Mandate im Norddeutschen Reichstag und im Deutschen Reichstag (1867–1918)

Barth, M. A. (Feb. 1868–Jan. 1874); Bernhardt (Aug. 1867–Feb. 1870); Beseler, G. (Jan. 1874–Okt. 1881); Biedermann (März 1871–Jan. 1874); Blömer (Feb. 1867–März 1871); Briegleb (März 1871–April 1872); Brons (Feb. 1867–Aug. 1867); Bürgers (Okt. 1867–Jan. 1874); Buß (Jan. 1874–Jan. 1877); Duncker (Feb. 1867–Aug. 1867); Edel (März 1868–Jan. 1874); Ende (März 1871–Jan. 1872 und Jan. 1877–Okt. 1881);

Francke (Feb. 1867–Feb. 1870); Frisch (März 1871–Jan. 1877); Gottberg (Feb. 1867–April 1867); Grumbrecht (Feb. 1867–Juli 1878); Hausmann (März 1871–Juli 1878); Hergenbahn (Feb. 1867–Aug. 1867); Hoffmann, J. (Feb. 1867–März 1871); Jacoby (Jan. 1874–Jan. 1874, Mandat vor Antritt niedergelegt); Kalckstein (Feb. 1867–Jan. 1874); Ketteler (März 1871–Apr. 1872); Keyserling (Feb. 1867–Jan. 1874); Kolb (Feb. 1868–Feb. 1869); Lavergne-Peguillen (Feb. 1867–Aug. 1867); Loewe (Aug. 1867–Okt. 1881); Mammen (Aug. 1867–Dez. 1868); Martens (Feb. 1867–Aug. 1867); Mayer, C. (Okt. 1881–Feb. 1887); Meier (Feb. 1867–März 1871 und Juli 1878–Feb. 1887); Mohl, M. (Feb. 1868–März 1871 und Sept. 1871–Jan. 1874); Mohl, R. (Jan. 1874–Nov. 1875); Neumayr (Feb. 1868–März 1871); Overweg (März 1871–Jan. 1874); Reichensperger (März 1871–Okt. 1884); Röben (Okt. 1867–Jan. 1874); Roß (Aug. 1867–März 1870 und März 1871–Aug. 1871); Sängler (Feb. 1867–März 1871); Saltzwedell (Feb. 1867–März 1871); Schaffrath (Feb. 1867–Jan. 1869, März 1871–Jan. 1874 und Juli 1878–Feb. 1879); Schirmeister (Okt. 1881–Okt. 1884); Schlör (Feb. 1868–März 1871); Schmidt, Ad. (Jan. 1874–Jan. 1876); Schrenck-Notzing (Feb. 1868–März 1871); Schwarzenberg, P. (Mai 1880–Okt. 1884); Schwerin-Putzar (Feb. 1867–März 1871); Sepp (Feb. 1868–März 1871); Simon, M. (März 1867–Aug. 1867); Simson, Ed. (Feb. 1867–Jan. 1877); Stavenhagen (Aug. 1867–März 1869); Tafel, J. F. G. (Feb. 1868–März 1871); Tellkamp (März 1871–Feb. 1876); Vincke (Feb. 1867–April 1869); Wigard (Feb. 1867–Jan. 1874); Zimmermann, Ed. (Jan. 1874–Jan. 1877 und Juni 1877–Feb. 1880); Zachariä, H. A. (Feb. 1867–Aug. 1867).

9. Mandate in Landes- und Regionalparlamenten

Hzm. Anhalt

Anhaltischer Landtag: Grimmert.

Anhalt-Köthenscher Landtag: Cramer.

Ghzm. Baden

1. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden: Mohl, R.

2. Kammer der Ständeversammlung des Ghzm. Baden: Bassermann; Brentano; Buß; Christ; Gottschalk; Helbing; Itzstein; Junghanns; Kapp; Kuenzer; Mathy; Mez; Mittermaier; Pagenstecher; Peter; Réy; Richter, F. J.; Sachs; Soiron; Welcker; Zittel.

Konstituierende Badische Landesversammlung: Brentano; Christ; Damm; Junghanns; Peter; Richter, F. J.

Kgr. Bayern

Kammer der Abgeordneten der Ständeversammlung des Kgr. Bayern bzw. des Bayerischen Landtags: Barth; Bauer; Behr; Berkmann; Burkart; Christmann; Culmann; Döllinger; Edel; Friederich; Hegnenberg-Dux; Hermann; Käfferlein; Kirchgöfner; Kolb; Künßberg; Lausaulx; Lauk; Makowiczka; Mayer, T.; Müller, D. E.; Paur; Pözl; Rotenhan; Schlör; Schüler, F.; Sepp; Stockinger; Stöcker; Tafel, F.; Thines; Umscheiden; Vogel, R.

Kammer der Reichsräte der Ständeversammlung des Kgr. Bayern bzw. des Bayerischen Landtags: Döllinger; Giech; Haubenschmidt; Kleinschrod; Pözl; Schrenck-Notzing.

Hzm. Braunschweig

Abgeordnetenversammlung des Hzm. Braunschweig: Hollandt.

Landesversammlung des Hzm. Braunschweig: Hollandt; Thielau.

Ständeversammlung des Hzm. Braunschweig: Hollandt; Stolle; Thielau.

Freie Hansestadt Bremen

Bremische Bürgerschaft: Meier.

Freie Stadt Frankfurt am Main

Gesetzgebende Versammlung der Freien Stadt Frankfurt: Jucho.

Verfassungsgebende Versammlung des Freistaates Frankfurt: Jucho.

Freie und Hansestadt Hamburg

Hamburger Bürgerschaft: Riesser; Roß.

Hamburger Konstituierende Versammlung: Roß.

Kgr. Hannover

1. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover: Behncke; Breusing; Brons; Reden; Wachsmuth.

2. Kammer der Allgemeinen Ständeversammlung des Kgr. Hannover: Bothmer; Breusing; Dahlmann; Dammers; Detmold; Deymann; Freudentheil; Groß, C.; Grumbrecht; Hoppenstedt; Horst; Hugo; Lang; Lüntzel; Merkel; Meyer, T.; Reden; Röben; Schmidt, F.; Siemens; Wedekind.

Ghzm. Hessen-Darmstadt

1. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen: Emmerling; Jaup; Linde; Wernher.

2. Kammer der Landstände des Ghzm. Hessen: Bogen; Brunck; Gagern, H.; Heldmann; Hofmann; Jaup; Mohr; Reh; Stahl; Vogt; Zitz.

Kfsm. Hessen-Kassel

Kurhessische Ständeversammlung: Baumbach-Kirchheim; Bernhardi; Förster, J.; Henkel; Jordan, S.; Schwarzenberg, L.; Werthmüller; Wipermann.

Fsm. Hohenzollern

Landesdeputation des Fsm. Hohenzollern-Hechingen: Baur; Blumenstetter.

Landtag des Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen: Sprißler.

Ständeversammlung des Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen: Würth, C.

Fsm. Liechtenstein

Liechtensteiner Landtag: Kaiser, P.; Schädler.

Ghzm. Luxemburg

Kammer der Abgeordneten des Ghzm. Luxemburg: Servais.

Verfassungsgebende Versammlung des Ghzm. Luxemburg: Munchen; Servais.

Ghzm. Mecklenburg

Allgemeiner Mecklenburgischer Landtag: Pogge; Reinhard.

Mecklenburgische Konstituierende Versammlung: Haupt; Pogge.

Hzm. Nassau

Landständische Deputiertenversammlung des Hzm. Nassau: Hergenhahn.

Kaiserstaat Österreich

Haus der Abgeordneten des Österreichischen Reichsrats: Aicher; Berger; Bergmüller; Burger; d'Elvert; Demel; Franck; Giskra; Groß, G.; Haßlwanger; Hayden; Kaiser, I.; Kaiserfeld; Kalchberg, J.; Kerer; Kuranda; Lette; Megerle; Prato; Riehl; Schmerling; Stieger; Strass; Stremayr; Szabel.

Herrenhaus des Österreichischen Reichsrats: Arndts; Arneth; Auersperg; Coronini-Cronberg; Förster, H.; Gagern, M.; Gasser; Kaiserfeld; Karajan; Schmerling; Stremayr.

Konstituierender Reichstag des Kaiserstaats Österreich: De Pretis, G.; Festi; Gredler; Haßlwanger; Hübner; Peitler; Prato; Reisinger; Schuselka; Staudenheim; Szabel; Zimmer.

Österreichischer Reichsrat (1860): Auersperg.

Böhmischer Landtag: Deym; Groß, G.; Schmerling.

Istrischer Landtag: Burger.

Kärntner Landtag: Aichelburg; Aicher; Schießnigg; Stieger.

Kärntner Ständeversammlung: Buzzi.

Krainischer Landtag: Auersperg; Laschan.

Krainische Stände: Auersperg.

Mährischer Landtag: d'Elvert; Giskra; Neuwall; Strass; Szabel; Ulrich.

Niederösterreichische Landstände: Andrian-Werburg; Doblhoff-Dier; Schmerling.

Niederösterreichischer Landtag: Arneth; Bauer, C.; Berger; Kaiser, I.; Kalchberg, J.; Kuranda; Löschnigg; Megerle; Reisinger; Riehl; Schmerling; Schuselka; Sommaruga.

Oberösterreichische Provinzialstände: Achleitner; Hayden; Kohlparzer.

Oberösterreichischer Landtag: Achleitner; Bergmüller; Hayden; Stülz.

Österreichisch-Schlesischer Landtag: Demel; Göbel; Kalchberg, J.; Kudlich; Strass.

Salzburger Landtag: Lienbacher; Peitler; Prinzinger; Weiß.

Steiermärkischer Landtag: Auersperg; Franck; Hlubek; Kaiserfeld; Kalchberg, F.; Mulley; Riedl; Schreiner; Stremayr.

Tiroler Landtag: De Pretis, G.; Gasser; Gredler; Haßlwanger; Kerer; Petzer; Prato; Schuler.

Vereinigtes Landeskollegium von Oberösterreich: Achleitner.

Ghzm. Oldenburg

Landtag für das Ghzm. Oldenburg: Mölling; Ruder.

Kgr. Preußen

Haus der Abgeordneten bzw. 2. Kammer des Preußischen Landtags: Arnim-Boitzenburg; Bandelow; Bardeleben; Becker, C.; Beckerath; Bernhardi; Beseler, G.; Blömer; Böcking; Brandt; Braun, J.; Bresgen; Brockhausen; Bürgers; Carl; Caspers; Cetto; Degenkolb; Dohnalauck; Duncker; Ende; Engel, J. T.; Falk; Flottwell; Francke; Frings; Gamradt; Goetz; Goltz;

G.; Gottberg; Grumbrecht; Haugh; Haym; Hohner; Heimbrod; Heister; Hennig; Horst; Jacoby; Janiszewski; Jordan, J.; Junkmann; Kerst; Köhler; Kratz; Lavergne-Peguilhen; Lette; Leue; Libelt; Loew, H.; Loewe; Martens; Martiny; Metzke; Müller, F.; Naumann; Oelsner; Ostendorff; Osterrath; Overweg; Paur, T.; Pinder; Platen; Plehn; Reichensperger; Röben; Rönne; Rothe; Sanger; Saltzwedell; Saucken-Tarputschen; Scheller; Schick; Schlotheim; Schlüter; Scholten; Schubert, F. W.; Schwerin-Putzar; Selchow; Senff; Simon, H.; Simon, M.; Simson, E.; Stavenhagen; Stenzel; Stohlmann; Tellkamp; Temme; Thüssing; Veit; Versen; Vincke; Wartensleben-Schwirsen; Vincke; Wegnern; Wernich; Wesendonck; Wiethaus, J.; Ziegert; Zimmermann, E.

Herrenhaus bzw. 1. Kammer des Preußischen Landtags: Arnim-Boitzenburg; Beckerath; Beseler, G.; Blömer; Bürgers; Bunsen; Carl; Cetto; Dahlmann; Flottwell; Hausmann; Keyserling; Lavergne-Peguilhen; Lette; Leue; Mevissen; Neitschütz; Overweg; Pinder; Raumer, F.; Saucken-Tarputschen; Scheller; Schubert, F. W.; Tellkamp; Veit; Zachariä, H.

Preußische Nationalversammlung: Bardeleben; Brockhausen; Haugh; Jacoby; Müller, F. L. T.; Pinder; Rappard; Reichensperger; Senff; Simon, H.; Temme.

Preußischer Vereinigter Landtag: Arnim-Boitzenburg; Bardeleben; Beckerath; Dittrich; Dohna-Lauck; Gier; Gottberg; Hagenow; Keyserling; Lavergne-Peguilhen; Lichnowsky; Mevissen; Mylius; Platen; Saucken-Tarputschen; Schwerin-Putzar; Stedmann; Vincke; Zimmermann, E.

Brandenburgischer Provinziallandtag: Arnim-Boitzenburg; Zimmermann, E.

Hannoverscher Provinziallandtag: Grumbrecht.

Pommerscher Provinziallandtag: Braun, A.; Gottberg; Hagenow; Schwerin-Putzar.

Preußischer Provinziallandtag: Bardeleben; Dohna-Lauck; Lavergne-Peguilhen; Platen; Saucken-Tarputschen.

Rheinischer Provinziallandtag: Beckerath; Caspers; Mevissen; Münch; Mylius; Stedmann.

Sächsischer Provinziallandtag: Albert; Gier.

Schlesischer Provinziallandtag: Dittrich; Lichnowsky.

Schleswig-Holsteinischer Provinziallandtag: Francke.

Westfälischer Provinziallandtag: Vincke.

Fsm. Reuß

Landtag des Fsm. Reuß ältere Linie: Schröder.

Kgr. Sachsen

1. Kammer des Sächsischen Landtags: Albrecht; Heubner; Joseph; Mammen; Tzschucke; Watzdorf.

2. Kammer des Sächsischen Landtags: Biedermann; Dieskau; Eisenstuck; Heisterbergk; Helbig; Hensel, F.; Hermann; Heubner; Kämmel; Mammen; Schaffrath; Schmidt, J.; Trützscher; Watzdorf; Wigard.

Sächsischer Landtag: Watzdorf.

Hzm. Sachsen-Altenburg

Landtag des Hzm. Sachsen-Altenburg: Fritzsche; Lindenau.

Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha

Landtag des Hzm. Sachsen-Coburg: Briegleb.

Landtag des Hzm. Gotha: Becker.

Hzm. Sachsen-Meiningen

Landtag des Hzm. Sachsen-Meiningen: Hoffmann, J.; Müller, L.; Schüler, C.

Ghzm. Sachsen-Weimar

Landtag im Ghzm. Sachsen-Weimar-Eisenach: Enders; Hildebrand; Schüler, C.; Wydenbrugk.

Hzm. Schleswig / Hzm. Holstein

Schleswig-Holsteinische Landesversammlung: Beseler, W.; Claussen; Esmarch; Francke; Gülich; Neergard; Steindorf.

Schleswig-Holsteinische Ständeversammlung: Engel, C. A. G. J.

Schleswigsche Provinzialständeversammlung: Esmarch; Gülich.

Ständeversammlung des Hzm. Holstein: Clausen; Neergard.

Ständeversammlung des Hzm. Schleswig: Beseler, W.

Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt

Schwarzburg-Rudolstädtischer Ordentlicher Landtag: Hönniger.

Fsm. Waldeck

Landtag der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont: Backhaus.

Kgr. Württemberg

Kammer der Standesherrn des Kgr. Württemberg: Waldburg-Zeil-Trauchburg.

Verfassungsrevidierende bzw. Verfassungsberatende Landesversammlung des Kgr. Württemberg: Dörtenbach; Fetzer; Frisch; Huck; Mohl, M.; Murschel; Nägele; Pfahler; Rheinwald; Römer; Schott; Seefried Waldburg-Zeil-Trauchburg; Weigle; Zimmermann, W.

Württembergische Kammer der Abgeordneten: Adam; Dörtenbach; Eisenlohr; Fallati; Federer; Fetzer; Haßler; Huck; Klett; Mayer, C. F.; Mohl, M.; Mohl, R.; Murschel; Nägele; Nagel; Pfizer; Rödinger; Römer; Rümelin; Schoder; Schott; Seefried; Tafel, J. F. G.; Uhland; Wiest; Zimmermann, W.

Württembergische Ständeversammlung: Schott.

10. Geburtsorte

Achern (Ghzm. Baden): Peter.

Aerzen (Kgr. Hannover): Siemens.

Altenburg (Hzm. Sachsen-Altenburg): Erbe; Fritzsche.

Altheim b. Ulm (Kgr. Württemberg): Haßler.

Altschallersdorf b. Znaim (Mgft. Mähren): Hübner.

Altzedlitz (Kgr. Böhmen): Rassl.

Amby (Hzm. Limburg): Schoenemaekers.

Angedair b. Landeck (Gft. Tirol): Flir.

Annaberg (Kgr. Sachsen): Eisenstuck.

Ansbach (Mittelfranken): Glaß; Schick.

Appenweier (Ghzm. Baden): Werner, M.

Arnsberg (Provinz Westfalen): Arndts; Osterath.

Artern (Provinz Sachsen): Pinckert.

Aschaffenburg (Unterfranken): Edel; Schubert, H.

Aschendorf b. Aurich (Kgr. Hannover): Zum Sande.

Aschenhausen (Ghzm. Sachsen-Weimar): Wydenbrugk.

Baden-Baden (Ghzm. Baden): Damm.

Bamberg (Oberfranken): Döllinger; Pfeufer.

Barmen (Provinz Rheinland): Evertsbusch.

Bartenstein (Provinz Preußen): Gerlach.

Basel (Schweiz): Gombart.

Bassum (Kgr. Hannover): Merkel.

Bayreuth (Oberfranken): Gagern, H.; Käfferlein; Kapp; Lammers.

Belgard (Provinz Pommern): Grävell.

Beneschau b. Ratibor (Provinz Schlesien): Lelck.

Bensheim a. d. Bergstrasse (Ghzm. Hessen): Beisler.

Bergen auf Rügen (Provinz Pommern): Ruge.

Bergzabern (Pfalz): Culmann; Schüler, F.

Berlin: Ambrosch; Arnim-Boitzenburg; Deetz; Duncker; Engel, J. T.; Jordan, L.; Kosmann; Laverigne-Peguilhen; Naumann; Pfeiffer; Quintus-Icilius; Rödenbeck; Schmidt, Ad.; Teichert; Veit; Zimmermann, E.

Bernburg (Hzm. Anhalt Bernburg): Schröter.

Beverungen a. d. Weser (Provinz Westfalen): Versen.

Bezau (Vorarlberg): Stülz.

Biala b. Bielitz (Hzm. Schlesien): Kollaczek.

Bialystock (Provinz Preußen): Grüel.

Blankenburg am Harz (Hzm. Braunschweig): Radowitz.

Blaubeuren (Kgr. Württemberg): Wurm.

Bocholt (Provinz Westfalen): Diepenbrock.

Boldekow b. Anklam (Provinz Pommern): Schwerin-Putzar.

Boppard (Provinz Rheinland): Knoodt.

Bozen (Gft. Tirol): Stieger.

Brandenburg (Provinz Brandenburg): Carl.

Braunsberg (Provinz Preußen): Hahn, C.

Braunschweig (Hzm. Braunschweig): Gravenhorst; Hollandt; Jürgens; Langerfeldt.

Freie Hansestadt Bremen: Gevekoht; Meier.

Breslau (Provinz Schlesien): Amstetter; Anderson; Grubert; Oelsner; Simon, H.; Simon, M.; Walter.

Brieg (Provinz Schlesien): Gladis; Wuttke; Schlöffel.

Brilon (Provinz Westfalen): Linde.

Bromberg (Provinz Posen): Rothe.

- Bronnzell b. Fulda (Kfsm. Hessen): Huck.
 Bruch a. d. Thaya (Mgft. Mähren): Fügler.
 Brünn (Mgft. Mähren): d'Elvert.
 Brüx (Kgr. Böhmen): Rößler.
 Bruneck (Gft. Tirol): Kerer.
 Buchau b. Karlsbad (Kgr. Böhmen): Zimmer.
 Budweis (Kgr. Böhmen): Schuselka.
 Bückeberg (Fsm. Schaumburg-Lippe): Tellkampff.
 Bücken b. Hoya (Kgr. Hannover): Mölling.
 Bunzlau (Provinz Schlesien): Anders.
 Buttstätt (Ghzm. Sachsen-Weimar): Fischer.
 Buxtehude (Kgr. Hannover): Lodemann.
 Cagno (Gft. Tirol): De Pretis, G.
 Calw (Kgr. Württemberg): Gfrörer; Dörtenbach.
 Castel de Marne (Frankreich): Bally.
 Cavalese (Gft. Tirol): Esterle.
 Celle (Kgr. Hannover): Oberg.
 Chabitschau b. Troppau (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Hlubek.
 Coburg (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha): Briegleb.
 Coesfeld (Provinz Westfalen): Wedewer.
 Coltewitz (Provinz Sachsen): Grimmert.
 Cürtow b. Arnswalde (Provinz Brandenburg): Jordan, J.
 Danzig (Provinz Preußen): Martens; Platen.
 Darmstadt (Ghzm. Hessen): Gervinus; Reh; Schulz, W.
 Daubitz b. Rothenburg (Provinz Schlesien): Hensel, F.
 Daun i. d. Eifel (Provinz Rheinland): Becker, C.
 Deidesheim (Pfalz): Tafel, F.
 Demmin (Provinz Pommern): Stavenhagen.
 Den Haag (Niederlande): Stedmann.
 Dessau (Hzm. Anhalt-Dessau-Köthen): Aue.
 Dhronen (Provinz Rheinland): Heusner.
 Dillenburg (Hzm. Nassau): Schenck; Schepp.
 Dinkelsbühl (Mittelfranken): Hermann, F.
 Dinklage (Ghzm. Oldenburg): Tapphorn.
 Dippoldiswalde (Kgr. Sachsen): Maukisch.
 Dirschdorf (Provinz Schlesien): Fuchs.
 Dittmerau (Provinz Schlesien): Sedlag.
 Dorff (Ehzm. Österreich ob der Enns): Hayden.
 Dottenheim (Mittelfranken): Hagen.
 Dresden (Kgr. Sachsen): Eckert; Hermann, P.
 Drosa b. Köthen (Hzm. Anhalt-Dessau-Köthen): Cramer.
 Drosdown b. Oletzko (Provinz Preußen): Saltzweidell.
 Dülken (Provinz Rheinland): Mevissen.
 Dürkheim (Pfalz): Christmann.
 Dürrenberg (Provinz Sachsen): Loew, F.
 Düsseldorf (Provinz Rheinland): Haugh; Sachs.
 Duschnik b. Przibram (Kgr. Böhmen): Hartmann, M.
 Eben b. Gärtenroth (Oberfranken): Künßberg.
 Echternach (Ghzm. Luxemburg): Munchen.
 Ehrenbreitstein (Provinz Rheinland): Müller, F.
 Ehrenfriedersdorf (Kgr. Sachsen): Schubert, C. F.
 Eichstätt (Mittelfranken): Barth, M. A.
 Eidenberg (Niederbayern): Kagerbauer.
 Eisleben (Provinz Sachsen): Vogel, Er.
 Elberfeld (Provinz Rheinland): Bruck; Wesendonck.
 Elbing (Provinz Preußen): Albrecht.
 Erbach (Ghzm. Hessen): Klett.
 Erkenbrechtsweiler (Kgr. Württemberg): Römer.
 Erlangen (Mittelfranken): Glück.
 Eschenbach b. Hersbruck (Mittelfranken): Zeltner.
 Essen (Provinz Rheinland): Schorn.
 Esslingen (Kgr. Württemberg): Mayer, C.
 Eutin (Ghzm. Oldenburg): Rüder.
 Fallingbostal (Kgr. Hannover): Schmidt, F.
 Fedderingen (Hzm. Holstein): Claussen.
 Fedderwarden (Amt Knipphausen, Ghzm. Oldenburg): Cropp.
 Feldsberg (Ehzm. Österreich unter der Enns): Lausch.

- Feuersbrunn am Wagram (Ehzm. Österreich unter der Enns): Dinstl.
 Filehne (Provinz Posen): Ehrlich; Maltzahn.
 Flensburg (Hzm. Schleswig): Gülich; Waitz.
 Forchheim (Oberfranken): Bachmaier; Titus.
 Frankenried b. Kaufbeuren (Schwaben): Mayer, Th.
 Frankenstein (Pfalz): Ritter.
 Frankenstein (Provinz Schlesien): Heide; Kutzen; Scholz.
 Freie Stadt Frankfurt am Main: Heldmann; Jucho.
 Fraustadt (Provinz Posen): Dallwitz.
 Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden): Kuenzer.
 Frein b. Frankenburg (Ehzm. Österreich ob der Enns): Wagner, C.
 Freising (Oberbayern): Obermüller.
 Friedrichsthal (Kgr. Böhmen): Rank.
 Fürstenberg (Provinz Westfalen): Wichmann.
 Fürth (Mittelfranken): Gebhardt, C.
 Fulda (Kfsm. Hessen): Werthmüller.
 Gaschurn (Vorarlberg): Drinkwelder.
 Gehren b. Ilmenau (Ghzm. Sachsen-Weimar): Blumröder, A.
 Geiersthal b. Viechtach (Niederbayern): Wulffen.
 Gelbensande (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Böcler.
 Gerlachsheim b. Lauban (Provinz Schlesien): Kunth.
 Gerswalde (Provinz Brandenburg): Gysae.
 Giebichenstein b. Halle (Provinz Sachsen): Raumer, H.
 Gielgudiszken (Litauen): Keudell.
 Gießen (Ghzm. Hessen): Jaup; Vogt.
 Gingst auf Rügen (Provinz Pommern): Wöhler.
 Gleiwitz (Provinz Schlesien): Heimbrod.
 Glogau (Provinz Schlesien): Levysohn.
 Gmünd (Hzm. Kärnten): Peitler.
 Gnadenberg (Oberpfalz): Wimmer.
 Gnesen (Provinz Preußen): Janiszewski.
 Görlitz (Provinz Schlesien): Rösler.
 Görz (Küstenland): Coronini-Cronberg; Stein.
 Göttingen (Kgr. Hannover): Hugo.
 Goldberg (Provinz Schlesien): Goltz, R.
 Gosdorf b. Mureck (Hzm. Steiermark): Riedl.
 Goslar (Kgr. Hannover): Grumbrecht.
 Gotha (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha): Becker, F. G.; Trützscher.
 Grasdorf b. Leipzig (Kgr. Sachsen): Koch.
 Graz (Hzm. Steiermark): Kalchberg, J.; Mareck; Schulheim; Stremayr.
 Greiz (Fsm. Reuß-Greiz): Bonardy.
 Griesheim b. Stadtilm (Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt): Fröbel.
 Griffen (Hzm. Kärnten): Wolf.
 Grocholup (Provinz Schlesien): Suchan.
 Groß-Pankow (Provinz Brandenburg): Putlitz.
 Groß St. Florian (Hzm. Steiermark): Pattai.
 Groß-Glogau (Provinz Schlesien): Förster, H.; Gersdorff.
 Grottenhofen b. Leibnitz (Hzm. Steiermark): Mally.
 Grünberg (Provinz Schlesien): Haym.
 Grünstadt (Pfalz): Umscheiden.
 Grüsselbach (Kfsm. Hessen): Förster, J.
 Guhrau (Provinz Schlesien): Nerreter.
 Gunzenhausen (Mittelfranken): Gebhard.
 Gut Behrensbrook b. Gettorf (Hzm. Schleswig): Steindorf.
 Gut Eckhof (Hzm. Schleswig): Neergard.
 Gut Faulen b. Rosenberg (Provinz Preußen): Auerswald.
 Gut Gauten b. Fischhausen (Provinz Preußen): Kalckstein.
 Gut Greifenstein (Hzm. Kärnten): Aichelburg.
 Gut Klettenberg b. Nordhausen (Provinz Sachsen): Scheller.
 Gut Langenfelde (Provinz Pommern): Hagenow.
 Gut Rentweinsdorf (Unterfranken): Rotenhahn.
 Gut Rinau b. Königsberg (Provinz Preußen): Bardeleben.
 Gut Schmarse b. Züllichau (Provinz Brandenburg): Massow.

- Gut Sestermühle b. Glückstadt (Hzm. Holstein): Rönne.
- Gut Stannaitschen b. Gumbinnen (Provinz Preußen): Schirmeister.
- Gut Vargow b. Stolp (Provinz Pommern): Selasinsky.
- Gut Wendlinghausen (Fsm. Lippe-Detmold): Reden.
- Gut Wetterfeld b. Cham (Oberpfalz): Schrenck-Notzing.
- Hagensdorf b. Komotau (Kgr. Böhmen): Makowiczka.
- Halle (Provinz Sachsen): Richter, A.; Schwetschke.
- Freie und Hansestadt Hamburg: Fallati; Goddefroy; Heckscher; Hirschberg; Merck; Rieser.
- Hamm (Provinz Westfalen): Wiethaus, C.; Wiethaus, J.
- Hammermühle b. Chodziesen (Provinz Posen): Rudloff.
- Hanau (Kfsm. Hessen): Grimm; Rühl.
- Hannover (Kgr. Hannover): Brackebusch; Detmold; Hausmann; Wachsmuth; Wedemeyer; Winter.
- Harbke (Provinz Sachsen): Schrader.
- Harburg (Kgr. Hannover): Hoppenstedt.
- Hartburg (Hzm. Steiermark): Knarr.
- Hattingen (Provinz Westfalen): Höfken.
- Haus Busch b. Hagen (Provinz Westfalen): Vincke.
- Haus Gronau b. Düren (Provinz Rheinland): Braun, J.
- Hechingen (Fsm. Hohenzollern-Hechingen): Baur.
- Heilbronn (Kgr. Württemberg): Hentges.
- Hellziechen b. Langenbruck (Oberpfalz): Schlör.
- Herborn (Hzm. Nassau): Pagenstecher.
- Herbsleben (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha): Zachariä, H.
- Herrenberg (Kgr. Württemberg): Eisenlohr.
- Hersfeld (Kfsm. Hessen): Nicol.
- Hildesheim (Kgr. Hannover): Lüntzel; Matties.
- Himberg b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Bauernschmid.
- Hinrichshagen b. Neustrelitz (Provinz Brandenburg): Bandelow.
- Hippach im Zillertal (Gft. Tirol): Gredler.
- Hof (Oberfranken): Gebhardt, H.; Schneider, J. F.; Wirth.
- Hofheggenberg b. Fürstenfeldbruck (Oberbayern): Heggenberg-Dux.
- Holtenau (Hzm. Holstein): Esmarch.
- Holzminden (Hzm. Braunschweig): Stolle.
- Honsolgen b. Buchloe (Schwaben): Herzog.
- Horn (Fsm. Lippe-Detmold): Schierenberg.
- Hoym (Hzm. Anhalt-Bernburg): Zachariä, F.
- Hungen (Ghzm. Hessen): Hofmann.
- Iglau (Mgft. Mähren): Polatzek; Tomaschek.
- Inneringen (Fsm. Hohenzollern): Sprißler.
- Innsbruck (Gft. Tirol): Barth, F.; Haßlwanger.
- Insterburg (Provinz Preußen): Flottwell; Jordan, W.; Marcus.
- Inzing b. Innsbruck (Gft. Tirol): Gasser.
- Jarmen (Provinz Pommern): Wiebker.
- Jastrzemb b. Loslau (Provinz Schlesien): Rölle.
- Jauerling b. Freiwaldau (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Göbel.
- Jever (Ghzm. Oldenburg): Brons; Buttel.
- Johannisberg bei Kirn a. d. Nahe (Provinz Rheinland): Dietzsch.
- Jonsdorf (Kgr. Sachsen): Hoffmann, A.
- Jungnau (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen): Würth, C.
- Kabillen (Kurland): Keyserling.
- Kaiserslautern (Pfalz): Schmitt.
- Kalisch b. Lodz (Polen): Ottow; Schneer.
- Kaltern (Gft. Tirol): Unterrichter.
- Kandern im Breisgau (Ghzm. Baden): Mez.
- Kanig b. Guben (Provinz Brandenburg): Kähler.
- Kappel am Rhein (Ghzm. Baden): Richter, F. J.
- Kassel (Kfsm. Hessen): Cnyrim; Schlotheim; Schwarzenberg, L.; Schwarzenberg, P.
- Kempten (Schwaben): Haggemüller.
- Keutschach (Hzm. Kärnten): Knapitsch.
- Kienitz b. Soldin (Provinz Brandenburg): Lette.

- Kindberg (Hzm. Steiermark):** Hillebrand.
Kirchrehnabach (Oberfranken): Mertel.
Klagenfurt (Hzm. Kärnten): Perisutti.
Klausenburg (Siebenbürgen): Szabel.
Klein-Hadersdorf (Ehzm. Österreich unter der Enns): Schmidt, J.
Klein-Lassowitz (Provinz Schlesien): Minkus.
Kniestedt b. Salzgitter (Kgr. Hannover): Ahrens.
Koblenz (Provinz Rheinland): Breuning; Caspers; Clemens; Lasaulx; Müller, J. G.; Reichen-sperger; Werner, J. P.
Kölleda (Provinz Sachsen): Trabert.
Köln (Provinz Rheinland): Blum; Bürgers; Mylius; Raveaux; Venedey.
Königsberg (Provinz Preußen): Gamradt; Henning; Jacoby; Laudien; Neitschütz; Phillips; Rättig; Schrötter; Schubert, F. W.; Simson, E.; Simson, G.; Wernich.
Köslin (Provinz Pommern): Braun, A.
Konitz (Provinz Preußen): Pluff; Senff.
Kopenhagen (Dänemark): Hoffbauer.
Korbach (Fsm. Waldeck): Bunsen.
Korschenbroich (Provinz Rheinland): Compes.
Krefeld (Provinz Rheinland): Beckerath.
Krems (Ehzm. Österreich unter der Enns): Melly; Riehl.
Krotoschin (Provinz Posen): Goeden.
Krumau (Kgr. Böhmen): Stark.
Krumke b. Chodziesen (Provinz Posen): Goltz, G.
Kuchl (Hzm. Salzburg): Lienbacher.
Küstrin (Provinz Brandenburg): Löper.
Kulmbach (Oberfranken): Keim.
Kuttenplan (Kgr. Böhmen): Gerstner.
Labes (Provinz Pommern): Nemitz.
Lahr (Ghzm. Baden): Helbing.
Laibach (Hzm. Krain): Auersperg; Edlauer; Egger; Schrott.
Landeshut (Provinz Schlesien): Falk.
Langenfeld (Mittelfranken): Stöcker.
Langenleuba-Oberhain b. Penig (Kgr. Sachsen): Helbig.
Langerringen (Schwaben): Friederich.
Lanken b. Schneidemühl (Provinz Preußen): Brandt.
Lankenau (Freie Hansestadt Bremen): Dröge.
Lanz b. Lenzen (Provinz Brandenburg): Jahn.
Leer (Kgr. Hannover): Groß, C.
Lehrensteinsfeld b. Weinsberg (Kgr. Württemberg): Rödinger.
Leipa (Kgr. Böhmen): Rapp.
Leipzig (Kgr. Sachsen): Biedermann; Liebmann, W. O.; Roßmäßler; Scharre; Thieme.
Lemberg (Kgr. Galizien): Herz; Winiwarter.
Leoben (Hzm. Steiermark): Peintinger.
Leombach (Ehzm. Österreich ob der Enns): Englmayr.
Leonberg (Kgr. Württemberg): Hoffmann, C.
Lessigen b. Frankenburg am Hausruck (Ehzm. Österreich ob der Enns): Achleitner.
Lette b. Wiedenbruch (Provinz Westfalen): Temme.
Leutersdorf b. Josephsdorf (Kgr. Böhmen): Zöllner.
Levico (Gft. Tirol): Vettorazzi.
Liebschütz b. Leitmeritz (Kgr. Böhmen): Lindner.
Liebsen (Provinz Schlesien): Martiny.
Lienz (Gft. Tirol): Weber, B.
Linz (Ehzm. Österreich ob der Enns): Schiedermayer.
Lobenstein b. Jägerndorf (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Kudlich.
Lochau (Vorarlberg): Feßler.
Lofer (Gft. Tirol): Schilling.
London: Roß.
Losheim (Provinz Rheinland): Dewes.
Lucka (Hzm. Sachsen-Altenburg): Joseph.
Ludwigsburg (Kgr. Württemberg): Vischer; Weigle.
Ludwigslust (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Boddien.
Lübben (Provinz Brandenburg): Brescius.
Freie und Hansestadt Lübeck: Deecke; Lang; Thöl.
Lüdenscheid (Provinz Westfalen): Hülsmann.

- Lüneburg (Kgr. Hannover): Meyer, T.
- Lüttingen b. Xanten (Provinz Rheinland): Scholten.
- Luxemburg (Ghzm. Luxemburg): Willmar.
- Mährisch-Schönberg (Mgft. Mähren): Schweidler.
- Mährisch-Trübau (Mgft. Mähren): Giskra.
- Magdeburg (Provinz Sachsen): Meyer, J. C. C.
- Mahnwitz (Provinz Pommern): Gottberg.
- Mainz (Ghzm. Hessen): Cucumus; Eckart; Itzstein; Müller, D. E.; Schütz; Wernher; Zitz.
- Mannheim (Ghzm. Baden): Bassermann; Brentano; Mathy; Soiron.
- Marburg (Hzm. Steiermark): Archer; Löschnigg.
- Mariahilf b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Möring.
- Marienwerder (Provinz Preußen): Hennig.
- Matrei (Gft. Tirol): Schuler.
- Mauerkirchen (Ehzm. Österreich ob der Enns): Bergmüller.
- Mauern (Fsm. Liechtenstein): Kaiser, P.
- Meiningen (Hzm. Sachsen-Meiningen): Johannes.
- Meißen (Kgr. Sachsen): Tzschucke.
- Memel (Provinz Preußen): Muttray.
- Mensfelden b. Limburg (Hzm. Nassau): Hehner.
- Mergentheim (Kgr. Württemberg): Nagel; Pfahler.
- Mersch (Ghzm. Luxemburg): Servais.
- Merscheid (Provinz Rheinland): Thinnes.
- Meseritz (Provinz Posen): Viebig.
- Mewe b. Marienwerder (Provinz Preußen): Wagner, E.
- Michelstadt (Ghzm. Hessen): Bogen.
- Mirow (Ghzm. Mecklenburg-Strelitz): Giesebrecht.
- Modgarben b. Rastenburg (Provinz Preußen): Schleussing.
- Mönchengladbach (Provinz Rheinland): Widenmann.
- Mörzheim b. Landau (Pfalz): Gulden.
- Möttling (Hzm. Krain): Laschan.
- Mohrungen (Provinz Preußen): Ungerbühler.
- Moosburg b. Klagenfurt (Hzm. Kärnten): Kantsch.
- Mühlhausen (Provinz Sachsen): Gier.
- Mühltroff (Kgr. Sachsen): Dietsch.
- Mülheim a. d. Ruhr (Provinz Rheinland): Marcks.
- München (Oberbayern): Daxenberger; Graf; Grundner; Mittermayer; Neumayr; Paur, A.; Ruhwandl; Schauß; Stahl; Xyländer.
- Münster (Provinz Westfalen): Aulike; Brockhausen; Deiters; Junkmann; Ketteler; Melchers.
- Münstereifel (Provinz Rheinland): Bresgen.
- Münstermaifeld (Provinz Rheinland): Wekberker.
- Murrhardt b. Backnang (Kgr. Württemberg): Nägele.
- Mustin (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Reinhard.
- Nago am Gardasee (Gft. Tirol): Gazoletti.
- Naumburg (Kfsm. Hessen): Anz.
- Naumburg a. d. Saale (Provinz Sachsen): Hildebrand; Pinder; Reinstein.
- Naumburg am Bober (Provinz Schlesien): Sturm.
- Neiße (Provinz Schlesien): Paur, T.
- Nennowitz (Mgft. Mähren): Maly.
- Neresheim (Kgr. Württemberg): Kauzer.
- Neu-Hardenberg b. Lebus (Provinz Brandenburg): Sellmer.
- Neuburg a. d. Donau (Schwaben): Weber, J.
- Neufelden (Ehzm. Österreich ob der Enns): Kohlparzer.
- Neuhaldensleben (Provinz Sachsen): Köhler.
- Neuharlingsiel (Kgr. Hannover): Mammen.
- Neuheide b. Elbing (Provinz Preußen): Kerst.
- Neuroda b. Glatz (Provinz Schlesien): Kahlert.
- Neuß (Provinz Rheinland): Frings.
- Neustadt a. d. Aisch (Mittelfranken): Krafft.
- Neustadt a. d. Tafelfichte (Kgr. Böhmen): Fritsch.
- Neutitschein (Mgft. Mähren): Beinhauer; Straß.
- Neu-Wessely b. Saar (Mgft. Mähren): Eymuth.
- Niederorschel b. Worbis (Provinz Sachsen): Waldmann.

- Niederrasen (Gft. Tirol): Petzer.
 Niedertopfstedt (Provinz Sachsen): Stieber.
 Nienburg (Kgr. Hannover): Behncke.
 Norden (Kgr. Hannover): Röben.
 Nordhausen (Provinz Sachsen): Röder.
 Nürnberg (Mittelfranken): Blumröder, G.; Zerzog.
 Nüziders (Vorarlberg): Vonbun.
 Oberkirch (Ghzm. Baden): Christ.
 Oberofleiden (Ghzm. Darmstadt): Welcker.
 Oberrosphé (Kfsm. Hessen): Jacobi.
 Oberstuben (Niederbayern): Gangkofner.
 Odernheim (Pfalz): Stockinger.
 Oederan (Kgr. Sachsen): Heisterbergk.
 Offenburg (Ghzm. Baden): Réé.
 Olang im Pustertal (Gft. Tirol): Perthaler.
 Olbersdorf b. Reichenbach (Provinz Schlesien): Reichenbach.
 Oldenburg (Hzm. Holstein): Engel, C. A. G. J.
 Olmütz (Mgft. Mähren): Höchsmann.
 Olvenstedt b. Magdeburg (Provinz Sachsen): Loewe.
 Omes b. Innsbruck (Gft. Tirol): Jordan, S.
 Oosterholt-Valburg (Hzm. Limburg): Scherpenzeel-Heusch.
 Osnabrück (Kgr. Hannover): Breusing; Schrakamp; Wedekind.
 Ostbevern b. Warendorf (Provinz Westfalen): Thüssing.
 Osterode (Kgr. Hannover): Albert.
 Ottobeuren (Schwaben): Prinzing.
 Ottrau (Kfsm. Hessen): Bernhardt.
 Paderborn (Provinz Westfalen): Hartmann, A.
 Pairdorf, Gemeinde Tschötsch b. Brixen (Gft. Tirol): Fallmerayer.
 Passau (Niederbayern): Ostermünchner.
 Paurach (Hzm. Steiermark): Neubauer.
 Pechtnersreuth b. Waldsassen (Oberpfalz): Pözl.
 Peine (Kgr. Hannover): Borries.
 Penig (Kgr. Sachsen): Günther.
 Plauen (Kgr. Sachsen): Degenkolb; Dieskau; Heubner, E. L.; Heubner, O. L.; Oertel.
 Pleß (Provinz Schlesien): Vogel, Ed.
 Podskal b. Prag (Kgr. Böhmen): Hedrich.
 Pohlhof (Hzm. Sachsen-Altenburg): Lindenau.
 Polajewo b. Posen (Provinz Posen): Sänger.
 Pontafel b. Villach (Hzm. Kärnten): Buzzi.
 Poris (Hzm. Sachsen-Altenburg): Schlutter.
 Posen (Provinz Posen): Hohlfeld; Krzyzanowsky; Libelt.
 Prag (Kgr. Böhmen): Jeitteles; Kuranda; Wiesner.
 Preßburg (Kgr. Ungarn): Schreiner.
 Preußisch-Eylau (Provinz Preußen): Wegnern.
 Proßnitz (Mgft. Mähren): Berger.
 Pudliszki b. Krs. Kröben (Provinz Posen): Janiszewski.
 Pultusk am Narew (Polen): Dohna-Lauck.
 Radkersburg (Hzm. Steiermark): Potpeschnigg.
 Radstadt (Hzm. Salzburg): Reisinger.
 Ragwitz (Provinz Sachsen): Ziegert.
 Rainbach (Ehzm. Österreich ob der Enns): Piringer.
 Rangendingen (Fsm. Hohenzollern-Hechingen): Dieringer.
 Rastenburg (Provinz Preußen): Presting.
 Ravensburg (Kgr. Württemberg): Rümelin.
 Rehme b. Minden (Provinz Westfalen): Schreiber.
 Reichenau (Kgr. Böhmen): Huber.
 Reichenberg (Kgr. Böhmen): Herzig; Möller.
 Reichensachsen (Kfsm. Hessen): Baumbach-Kirchheim.
 Rettkewitz b. Lauenburg (Provinz Pommern): Selchow.
 Reval (Estland): Smets.
 Rexin b. Stolp (Provinz Pommern): Köster von Kösteritz.
 Ribnitz (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Nizze.
 Riechberg (Kgr. Sachsen): Metzler.
 Ried (Ehzm. Österreich ob der Enns): Kürsinger, C.; Kürsinger, I.
 Ried im Innkreis (Gft. Tirol): Reindl.
 Riethnordhausen (Ghzm. Sachsen-Weimar): Weißenborn.

- Rinteln (Kfsm. Hessen): Wiederhold; Wippermann.
- Rittergut Niedersicke (Hzm. Braunschweig): Thielau.
- Rochlitz (Kgr. Sachsen): Hallbauer.
- Rödemis b. Husum (Hzm. Schleswig): Beseler, C. G. Ch.
- Rödinghausen b. Herford (Provinz Westfalen): Stohlmann.
- Rösnitz (Provinz Schlesien): Wartensleben-Schwirsien.
- Roggow b. Güstrow (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Pogge.
- Rohr (Niederbayern): Reitmayr.
- Ronneburg (Hzm. Sachsen-Altenburg): Sonnenkalb.
- Rosendorf b. Tetschen (Kgr. Böhmen): Kleinpeter.
- Rostock (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Genzken; Mann; Sprengel.
- Rotenburg b. Verden (Kgr. Hannover): Horst.
- Rovereto (Gft. Tirol): Marsilli.
- Rudolstadt (Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt): Hönniger.
- Saarlouis (Provinz Rheinland): Simon, L.
- Salem (Hzm. Lauenburg): Nauwerck.
- Salendorf b. Waltersdorf (Kgr. Sachsen): Kämmerl.
- Salzbrunn (Provinz Schlesien): Schmidt, E. F. F.
- Salzburg (Hzm. Salzburg): Schmidt, Al.
- Salzungen (Hzm. Sachsen-Meiningen): Schüler, Ch.
- Salzwedel (Provinz Sachsen): Leue.
- Sant Illario b. Rovereto (Gft. Tirol): Festi.
- Satrup (Hzm. Schleswig): Michelsen.
- Schalchen b. Mattighofen (Ehzm. Österreich ob der Enns): Pammer.
- Schalkau (Hzm. Sachsen-Meiningen): Hoffmann, J.
- Schaumburg (Hzm. Nassau): Schulz, F.
- Scheßlitz (Oberfranken): Burkart.
- Schildberg (Hzm. Mähren): Schmidt, An.
- Schlatt (Fsm. Hohenzollern-Hechingen): Blumenstetter.
- Schleswig (Hzm. Schleswig): Francke; Kierulff.
- Schloß Friedrichsfelde b. Berlin (Provinz Brandenburg): Treskow.
- Schloß Grätz b. Troppau (Kgr. Böhmen): Lichnowsky.
- Schloß Herbersdorf b. Wildon (Hzm. Steiermark): Kalchberg.
- Schloß Mannsberg b. Pettau (Hzm. Steiermark): Kaiserfeld.
- Schloß Marienhaus b. Jever (Ghzm. Oldenburg): Beseler, W.
- Schloß Waasen b. Graz (Hzm. Steiermark): Mulley.
- Schloß Zeil b. Leutkirch (Kgr. Württemberg): Waldburg-Zeil-Trauchburg.
- Schlüsselburg b. Minden (Provinz Westfalen): Ebmeier.
- Schmalkalden (Kfsm. Hessen): Henkel.
- Schmallenberg b. Meschede (Provinz Westfalen): Dham.
- Schmiedefeld b. Wallendorf (Hzm. Sachsen-Meiningen): Liebmann, R.
- Schmieheim (Ghzm. Baden): Zittel.
- Schöna b. Schandau (Kgr. Sachsen): Schaffrath.
- Schönkirch (Oberpfalz): Podewils.
- Schopfheim (Ghzm. Baden): Gottschalk.
- Schoritz auf Rügen (Provinz Pommern): Arndt.
- Schwarzenbach (Hzm. Kärnten): Scheuchensstuel.
- Seebach b. Mühlhausen (Provinz Sachsen): Hahn, J. F.
- Seeburg (Provinz Preußen): Geritz.
- Seehausen (Provinz Brandenburg): Schultze, W.
- Selbach (Fsm. Waldeck): Backhaus.
- Septfontaines (Ghzm. Luxemburg): Boch-Buschmann.
- Simmern (Provinz Rheinland): Götz.
- Sindelfingen (Kgr. Württemberg): Schott.
- Soest (Provinz Westfalen): Ostendorff.
- Sonneberg (Hzm. Sachsen-Meiningen): Müller, L.
- Sorau (Provinz Schlesien): Schnieber.
- Spandau (Provinz Brandenburg): Schultze, H.

- Speyer (Pfalz): Kolb; Spatz.
- Springiersbach b. Trier (Provinz Rheinland): Adams.
- Sprottau (Provinz Schlesien): Laube; Wrochem.
- St. Märgen (Ghzm. Baden): Fehrenbach.
- St. Pölten (Ehzm. Österreich unter der Enns): Werner, F.
- St. Wendel (Provinz Rheinland): Cetto.
- Stade (Kgr. Hannover): Freudentheil.
- Stadtlersfeld (Ghzm. Sachsen): Enders.
- Stavenhagen (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Drechsler.
- Stedten b. Erfurt (Prvinz Sachsen): Keller.
- Stettin (Provinz Pommern): Rahm.
- Stockerau (Ehzm. Österreich unter der Enns): Ranzoni.
- Stocksberg b. Heilbronn (Neckar): Junghanns.
- Stolzenau (Kgr. Hannover): Bothmer.
- Stralsund (Provinz Pommern): Freese.
- Straß (Ehzm. Österreich unter der Enns): Kaiser, I.
- Straßburg (Hzm. Kärnten): Benedict.
- Stuttgart (Kgr. Württemberg): Federer; Fetzer; Frisch; Mohl, M.; Mohl, R.; Murschel; Pfizer; Rheinwald; Schoder; Zimmermann, W.
- Sulzbach am Kocher (Kgr. Württemberg): Tafel, J. F. G.
- Sulzheim (Unterfranken): Behr.
- Tachau (Kgr. Böhmen): Kreutzberg.
- Tarnau b. Schweidnitz (Provinz Schlesien): Wolff.
- Tartsch (Gft. Tirol): Mazegger.
- Tegernheim b. Regensburg (Oberpfalz): Hofer.
- Teschen (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Demel; Kotschy.
- Thalitter b. Vöhl (Ghzm. Hessen): Emmerling.
- Thüngersheim (Unterfranken): Lauk.
- Thurnau (Oberfranken): Giech.
- Tilsit (Provinz Preußen): Siehr.
- Tölz (Oberbayern): Sepp.
- Trarbach (Provinz Rheinland): Böcking.
- Treptow a. d. Rega (Provinz Pommern): Droyesen.
- Trient (Gft. Tirol): Prato.
- Trier (Provinz Rheinland): Zell.
- Triest (Küstenland): Gold.
- Troisdorf (Provinz Rheinland): Heister.
- Tschernhausen (Kgr. Böhmen): Czoernig.
- Tübingen (Kgr. Württemberg): Uhland.
- Tüffer (Hzm. Steiermark): Schneider, J.
- Tünsdorf (Provinz Rheinland): Welter.
- Uelzen (Kgr. Hannover): Dammers.
- Uffenheim b. Erlangen (Mittelfranken): Bauer, C.
- Ulm (Kgr. Württemberg): Adam; Haubenschmidt.
- Unna (Provinz Westfalen): Overweg.
- Unna-Königsborn (Provinz Westfalen): Rappard.
- Untergrehweiler b. Rockenhausen (Pfalz): Reichard.
- Unterloibach b. Bleiburg (Hzm. Kärnten): Scheließnigg.
- Unterthingau (Schwaben): Vogel, R.
- Usingen (Hzm. Nassau): Hergenbahn.
- Vaduz (Fsm. Liechtenstein): Schädler.
- Venedig (Kgr. Lombardo-Venetien): Doblhoff-Dier.
- Verden (Kgr. Hannover): Plaß.
- Völkermarkt (Hzm. Kärnten): Gritzner.
- Waldau b. Kassel (Kfsm. Hessen): Ende.
- Waldmohr (Pfalz): Berkmann.
- Warasdin (Kroatien): Quesar.
- Warendorf (Provinz Westfalen): Schlüter.
- Warmstroth b. Kreuznach (Provinz Rheinland): Mohr.
- Warnsdorf (Kgr. Böhmen): Groß, G.
- Weilburg (Hzm. Nassau): Gagern, M.
- Weingarten (Kgr. Württemberg): Wiest.
- Weißenfels b. Merseburg (Provinz Sachsen): Loew.
- Weißensee (Provinz Sachsen): Bock.
- Werden a. d. Ruhr (Provinz Rheinland): Blömer; Müller, H.
- Wermelskirchen (Provinz Rheinland): Leverkus.

Wertingen (Schwaben): Zenetti.
 Wesuwe b. Meppen (Kgr. Hannover): Deymann.
 Wetzlar (Provinz Rheinland): Münch.
 Wickerau b. Preußisch-Holland (Provinz Preußen): Saucken-Tarputschen.
 Widzim (Provinz Posen): Plathner.
 Wiek auf Rügen (Provinz Pommern): Schwarz.
 Wien: Arneth; Bauer; Deym; Franck; Glax; Gutherz; Jenny; Karajan; Mayern; Mayfeld; Megerle; Mosing; Nagel zu Aichberg; Neuwall; Schindler; Schmerling; Sommaruga; Spurzheim; Streffleur; Würth, J.
 Wiesbaden (Hzm. Nassau): Bermbach.
 Wiesenburg b. Belzig (Provinz Brandenburg): Watzdorf.
 Windisch-Feistritz (Hzm. Kärnten): Formacher.
 Windischgrätz (Hzm. Steiermark): Bouvier.
 Winklern (Hzm. Kärnten): Aicher.
 Winterborn (Pfalz): Brunck.
 Wintershagen b. Stolp (Provinz Pommern): Kratz.
 Wismar (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Dahmann; Haupt.
 Wloclawek (Kgr. Polen): Küntzel.
 Wörlitz b. Dessau (Hzm. Anhalt-Dessau): Raumer, F.
 Wolframitz (Mgft. Mähren): Raus.
 Wolfsberg (Hzm. Kärnten): Burger.
 Würzburg (Unterfranken): Cornelius; Eisenmann; Geigel; Kirchgeßner; Kleinschrod; Quant.
 Wüstenroth b. Weinsberg (Kgr. Württemberg): Seefried.
 Wurzen (Kgr. Sachsen): Langbein; Schmidt, J.; Unwerth.
 Xanten (Provinz Rheinland): Houben.
 Zara (Kgr. Dalmatien): Beidtel.
 Zell am Harmersbach (Ghzm. Baden): Buß.
 Zell b. Zellhof (Ehzm. Österreich ob der Enns): Weiß.
 Zerbst (Hzm. Anhalt-Dessau): Pannier; Stenzel.
 Zeulenroda (Fsm. Reuß-Greiz): Schröder.
 Zirl (Gft. Tirol): Gspan.

Znaim (Mgft. Mähren): Boczek.
 Zöptau (Mgft. Mähren): Ulrich.
 Zuckmantl (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Trampusch.
 Züllichau (Provinz Brandenburg): Lieber.
 Zulüssen b. Rainbach (Ehzm. Österreich ob der Enns): Piringer.

11. Tätigkeitsorte

Aachen: Arnim-Boitzenburg; Blömer; Breuning; Köster von Kösteritz; Leue; Mylius; Scheller; Smets; Wekbeker.
 Aarau: Kaiser, P.
 Achern: Peter; Richter, F. J.
 Adamsdorf: Pfeiffer.
 Adelsberg: Gold.
 Adelsheim: Peter.
 Ahlden: Quintus-Icilius.
 Ahlen: Schrakamp; Thüssing.
 Alfeld: Winter.
 Algier: Fröbel.
 Alle Laste b. Trient: Esterle.
 Allodialherrschaft Grätz b. Troppau: Lichnowsky.
 Altdamm: Nemitz.
 Altena: Evertsbusch.
 Altenburg: Erbe; Lindenau; Sonnenkalb.
 Altenkirchen auf Rügen: Arndt.
 Altenstein: Schüler, C.
 Altlandsberg: Rappard.
 Altona: Engel, C. A. G. J.
 Alzey: Zitz.
 Amberg: Nagel zu Aichberg; Wimmer.
 Amby: Schoenemaekers.
 Amelunxborn: Jürgens.
 Amorbach: Itzstein.
 Angermünde: Schröter.
 Annaberg: Dietsch; Schubert, C. F.
 Ansbach: Beisler; Glück; Gombart; Künßberg.
 Antwerpen: Merck.

- Arlon:** Servais.
- Arnsberg:** Dham; Naumann; Osterrath; Temme; Wiethaus, J.; Ziegert.
- Arnstadt:** Wedekind.
- Arolsen:** Backhaus.
- Aschaffenburg:** Beisler; Döllinger; Gombart; Kirchgeßner; Kleinschrod; Müller, D. E.; Müller, H.; Schubert, H.; Wulffen.
- Aschbach:** Lindner.
- Au b. München:** Daxenberger; Grundner; Wigard.
- Augsburg:** Barth, M. A.; Beisler; Fallmerayer; Giech; Gombart; Höfken; Kleinschrod; Schulz, W.; Xylander; Zenetti.
- Augustowo:** Jacoby.
- Aurich:** Röben.
- Authal:** Eymuth.
- Baarlo:** Scherpenzeel-Heusch.
- Bad Neuenahr:** Breuning.
- Baden b. Wien:** Doblhoff-Dier.
- Balingen:** Nagel; Zittel.
- Baltimore:** Wiesner.
- Bamberg:** Bauer, J. F. C; Behr; Burkart; Friederich; Geigel; Glück; Gombart; Käfferlein; Pfeufer; Titus.
- Barmen:** Blum.
- Bartenstein:** Marcus.
- Basel:** Beseler, G.; Zitz.
- Bauerwitz:** Lelek.
- Bautzen:** Stieber.
- Bayreuth:** Giech; Glück; Käfferlein; Keim; Künßberg; Pfeufer; Podewils; Wirth.
- Beberbeck:** Backhaus.
- Beckum:** Ketteler.
- Bedburg:** Scholten.
- Beelitz:** Oertel.
- Belluno:** Unterrichter.
- Bergen auf Rügen:** Gülich.
- Berggut Deiblerhof in Tegernsee:** Wydenbrugk.
- Berlin:** Albert; Ambrosch; Arndt; Arnim-Boitzenburg; Auerswald; Aulike; Behncke; Beseler, G.; Blömer; Blum; Blumröder, A.; Bock; Boddien; Brandt; Breuning; Bunsen; Carl; Droysen; Duncker; Engel, J. T.; Erbe; Falk; Flottwell; Freese; Fröbel; Gersdorff; Grävell; Grimm; Günther; Hartmann, M.; Haym; Höfken; Hoffbauer; Jahn; Jordan, J.; Jordan, W.; Kalckstein; Kerst; Keudell; Köster von Kösteritz; Kosmann; Laube; Lette; Lichnowsky; Liebmann, W. O.; Löper; Loew, H.; Loewe; Mathy; Mohl, M.; Mohl, R.; Müller, F.; Müller, J. G.; Naumann; Nauwerck; Nizze; Oberg; Oertel; Overweg; Phillips; Platen; Plathner; Radowitz; Rappard; Raumer, F.; Rödenbeck; Rönne; Rothe; Ruge; Saltzwedell; Scheller; Schirmeister; Schmidt, Ad.; Schorn; Schrader; Schubert, F. W.; Schultze, H.; Selasinsky; Selchow; Simon, H.; Simon, M.; Simson, E.; Simson, G.; Stavenhagen; Stenzel; Tannen; Teichert; Temme; Veit; Venedey; Vincke; Waitz; Wartensleben-Schwirsen; Wegnern; Wichmann; Wiethaus, J.; Zimmer; Zimmermann, E.
- Bern:** Bogen; Bunsen; Hagen; Hedrich; Hildebrand; Loew; Mathy; Rheinwald; Simon, L.; Vogt.
- Bernburg:** Zachariä, F.
- Bernkastel:** Wiethaus, J.
- Bernstadt:** Hensel, A.
- Berum:** Groß, C.
- Betra:** Sprißler.
- Bettberg:** Zittel.
- Beuthen:** Bally.
- Biberach:** Kauzer.
- Bielefeld:** Schreiber.
- Bielitz:** Demel; Straß.
- Birkigt b. Tetschen:** Jordan, L.
- Bischofsheim:** Wimmer.
- Blankenburg:** Hedrich.
- Blankenheim:** Raveaux.
- Blasewitz:** Heubner, O. L.
- Blatzheim b. Bergheim a. d. Erft:** Smets.
- Bleiberg:** Scheuchenstuel.
- Bleiburg:** Scheließnigg
- Blieskastel:** Thinnens.
- Blumenau:** Wedekind.
- Bockenheim b. Frankfurt am Main:** Riesser.
- Bodenbach:** Jordan, L.
- Boizenburg:** Reinhard.
- Boll:** Blumenstetter.
- Bolz:** Reinhard.

- Bonn:** Arndt; Arndts; Beseler, W.; Braun, J.; Bruck; Bunsen; Clemens; Cornelius; Dahlmann; Deiters; Dieringer; Gagern, M.; Heister; Junkmann; Knoodt; Linde; Mittermaier; Müller, H.; Rönne; Schorn; Temme; Venedey; Wekbeker; Welcker; Wichmann.
- Bonndorf:** Kuenzer.
- Borken:** Diepenbrock.
- Borna:** Helbig.
- Bosin:** Deym.
- Boston:** Günther; Meier.
- Bozen:** Mazegger; De Pretis, G.; Weber, B.
- Brandenburg:** Arnim-Boitzenburg; Deetz; Hausmann; Osterrath; Schrader; Selchow; Simon, H.
- Braunau:** Kürsinger, I.; Mayfeld.
- Braunsberg:** Cornelius; Junkmann; Schleussing.
- Braunschweig:** Beseler, W.; Gravenhorst; Hollandt; Langerfeldt; Thielau.
- Bregenz:** Barth, F.
- Bremen:** Dröge; Gevekoht; Gravenhorst; Jordan, W.; Lang; Meier; Mölling.
- Breslau:** Ambrosch; Amstetter; Auerswald; Cornelius; Dallwitz; Diepenbrock; Ende; Förster, H.; Falk; Fuchs; Gersdorff; Grubert; Heide; Heimbrod; Hildebrand; Janiszewski; Junkmann; Kahlert; Knoodt; Kutzen; Laube; Ottow; Paur, T.; Pinder; Plathner; Raumer, F.; Rösler; Schick; Schneer; Schultze, H.; Sedlag; Simon, H.; Simon, M.; Teichert; Tellkamp; Temme; Venedey; Wirth; Wolff; Wrochem; Ziegert.
- Brieg:** Gladis; Goltz, G.
- Brienz:** Rappard.
- Brighton:** Ruge.
- Brilon:** Dham.
- Brixen:** Feßler; Gasser; Schmidt, Al.
- Bromberg:** Dallwitz; Eckert; Engel, J. T.; Maltzahn; Naumann; Selasinsky; Senff; Wegnern; Ziegert.
- Bruchhagen b. Angermünde:** Schröter.
- Bruchhausen:** Wedekind.
- Bruchsal:** Brentano; Christ; Damm; Rée.
- Bruneck:** Petzer.
- Brünn:** Bauernschmid; Beidtel; Boczek; d'Elvert; Fügler; Giskra; Hübner; Maly; Straß; Tomaschek; Ulrich; Wedekind; Wessely.
- Brüssel:** Ahrens; Bernhardi; Eisenstuck; Gagern, M.; Hartmann, M.; Kuranda; Lichnowsky; Ra-
veaux; Schütz; Stedmann; Wolff.
- Brützke b. Magdeburg:** Schröter.
- Budapest:** Kalchberg, F.
- Bühl:** Junghanns.
- Buffalo:** Thieme.
- Bunzlau:** Kunth; Meyer, J. C. C.; Seydel.
- Burg:** Grüel.
- Burgdorf:** Lodemann.
- Burgeis:** Weber, B.
- Burglengenfeld:** Schlör.
- Burladingen:** Blumenstetter.
- Calbe a. d. Saale:** Loewe.
- Calw:** Dörtenbach.
- Cavalese:** De Pretis, G.; Esterle.
- Celle:** Behncke; Wachsmuth.
- Chemnitz:** Dietsch; Eisenstuck; Heisterbergk; Zöllner.
- Chicago:** Brentano; Wiesner.
- Chotzen:** Szabel.
- Chur:** Kaiser, P.; Würth, C.
- Cilli:** Mally; Mulley.
- Cividale:** Stein.
- Cles:** De Pretis, G.
- Cleveland:** Thieme.
- Coburg:** Briegleb; Francke; Hedrich; Reinhard.
- Coesfeld:** Junkmann; Schlüter; Wedewer.
- Cormons:** Möring.
- Cottbus:** Grävell; Osterrath; Sturm.
- Czarnowanz:** Suchan.
- Czernowitz:** Kahlert.
- Czeseszwo:** Libelt.
- Dackenheim:** Tafel, F.
- Dahl:** Hülsmann.
- Dahn:** Umscheiden.
- Damm:** Müller, D. E.
- Danzig:** Flottwell; Jordan, J.; Kerst; Martens; Martiny; Osterrath; Richter, A.; Saltzwedell; Selchow; Wagner, E.
- Darmstadt:** Bogen; Emmerling; Gagern, H.; Gervinus; Hofmann; Jaup; Linde; Reh; Schulz, W.; Wernher.

- Davenport:** Claussen.
Degenfeld: Haßler.
Den Haag: Gagern, M.; Lindenau; Stedmann.
Dessau: Aue.
Detmold: Schierenberg.
Dettingen: Zimmermann, W.
Deuben b. Dresden: Wigard.
Diestelow b. Goldberg: Haupt.
Dillenburg: Hehner; Hergenbahn; Schenck.
Dillingen: Haggenmüller; Vogel, R.
Dinkelsbühl: Gangkofner; Raumer, H.
Dippoldiswalde: Maukisch.
Disentis: Kaiser, P.
Dobrawitz: Kleinpeter.
Dorff: Hayden.
Dornburg: Schröter.
Dornum: Röben.
Dorsten: Schlüter.
Dortmund: Thüssing.
Drebkau: Gier.
Dreis b. Wittlich: Linde.
Dresden: Arndt; Brentano; Ende; Fröbel; Gersdorff; Grävell; Hensel, F.; Hermann, P.; Heubner, O. L.; Lindenau; Massow; Metzler; Rönne; Ruge; Schaffrath; Schlutter; Schuselka; Senff; Trützscher; Watzdorf; Wigard; Zimmer.
Dubucque: Hoffbauer.
Dülken: Mevissen.
Dülmen: Brockhausen.
Düren: Houben; Mevissen.
Dürkheim: Christmann; Umscheiden.
Dürnberg: Lienbacher.
Düsseldorf: Becker, C.; Ende; Köster von Kösteritz; Mylius; Ostendorff; Schorn; Viebig; Wekbeker; Wesendonck; Widenmann.
Duisburg: Marcks.
Ebermannstadt: Herzog.
Edinburgh: Hedrich.
Egelshofen: Wirth.
Ehrenfriedersdorf: Heisterbergk.
Eibau: Zöllner.
Eichberg b. Hirschberg: Schlöffel.
Eichstätt: Thinnes; Zenetti.
Eilenburg: Degenkolb.
Einselthum: Berkmann.
Eisenach: Enders; Weißenborn; Wydenbrugk.
Eisenerz: Gritzner.
Eisfeldt: Hoffmann, J.
Eisleben: Anz.
Elberfeld: Becker, C.; Blum; Breuning; Köster von Kösteritz; Pagenstecher; Schorn; Wesendonck.
Ellwangen: Pfahler; Rümelin; Seefried; Wiest.
Elsterberg: Bonardy.
Emden: Brons; Groß, C.
Emmendingen: Helbing; Zittel.
Emmerich: Cornelius.
Emmishofen: Wirth.
Empfingen: Sprißler.
Ems b. Chur: Schädler.
Endingen: Peter.
Engelszell: Achleitner.
Enzersdorf: Jopp.
Epsom: Wurm.
Erbach: Müller, H.
Erfurt: Ende; Jordan, S.; Keller; Pinckert; Radowitz; Selasinsky.
Ergersheim: Bauer, J. F. C.
Erichsburg: Groß, C.
Erlangen: Blumröder, G.; Gebhardt, H.; Glück; Hagen; Hermann, F.; Höfken; Kapp; Krafft; Lammers; Makowiczka; Raumer, H.; Rößler; Schütz; Stahl; Wirth; Wulffen.
Erolzheim: Pfahler.
Eschenbach b. Hersbruck: Zeltner.
Esens: Wedekind.
Essen: Schorn.
Esslingen: Dörtenbach; Huck; Mayer, C.; Römer; Schoder.
Eßling (Mähren): Kreybig.
Etterzhäusen b. Regensburg: Zerzog.
Ettlingen: Fehrenbach.
Euerdorf: Eckart.
Euskirchen: Müller, H.

- Eutin:** Esmarch; Leverkus; Mölling; Rüder.
Evanville: Dietsch.
Falkenfels: Hofer.
Fallingbostel: Grumbrecht; Quintus-Icilius; Schmidt, F.
Feilbingert: Berkmann.
Feldbach: Wolf.
Feldkirch: Vonbun.
Feuchtwangen: Krafft.
Fiesole b. Florenz: Wedewer.
Finkenegg b. Wildon: Franck.
Flauring: Gasser.
Flensburg: Gülich; Steindorf.
Florenz: Bunsen; Schwarzenberg, P.
Forbach: Culmann.
Forchheim: Bachmaier.
Frankenberg: Jacobi.
Frankenburg: Achleitner.
Frankenholz b. Niederexbach: Culmann.
Frankenmarkt: Achleitner; Schiedermayer.
Frankenstein (Schlesien): Ottow; Simon, M.
Frankenstein (Pfalz): Ritter.
Frankenthal: Spatz; Stockinger.
Frankfurt am Main: Arndt; Beckerath; Beisler; Bothmer; Christ; Cnyrim; Deetz; Detmold; Droysen; Dunccker; Fröbel; Gagern, M.; Gervinus; Heldmann; Höfken; Jahn; Jordan, S.; Jordan, W.; Jucho; Jürgens; Kolb; Laube; Lichnowsky; Linde; Lindenau; Mathy; Michelsen; Mohl, R.; Radowitz; Rank; Reden; Reitter; Schaffrath; Schmerling; Schrader; Schrenck-Notzing; Schüler, F.; Schütz; Schultze, H.; Schwarz; Selasinsky; Thielau; Venedey; Vogt; Weber, B.; Wedewer; Welcker; Xylander.
Frankfurt a.d. Oder: Anderson; Brescius; Ende; Esmarch; Grävell; Lette; Maltzahn; Martiny; Massow; Naumann; Osterrath; Scheller; Selchow; Simon, H.; Simson, E.; Sturm.
Franzville: Dietsch.
Frauenbreitungen: Schüler, C.
Frauenburg: Geritz; Hahn, C.
Frauenfeld (Schweiz): Peter.
Fraustadt: Nerreter.
Freiberg: Heubner, O. L.; Thielau.
Freiburg im Breisgau: Buß; Dieringer; Fehrenbach; Gfrörer; Mez; Peter; Schultze, H.; Welcker.
Freinsheim: Tafel, F.
Freising: Haubenschmidt; Mayer, T.; Obermüller.
Freistadt: Reisinger.
Freudenthal: Szabel.
Freyburg a. d. Unstrut: Jahn.
Freystadt: Huber.
Friedberg: Hofmann.
Friedland (Böhmen): Szabel.
Friedland (Provinz Preußen): Martiny.
Friedland b. Mistek (Mähren): Kleinpeter.
Friedrichstraße b. Hechingen: Sprißler.
Friesach: Kanitsch.
Fürfeld b. Alzey: Brunck.
Fürstenfeld: Perisutti.
Fürth: Gebhardt, C.; Stahl; Wulffen.
Fulda: Förster, J.; Werthmüller; Wiederhold.
Gainfahn: Schuselka.
Galvestone: Mareck.
Geistkircherhof b. Zweibrücken: Schüler, F.
Genf: Hartmann, M.; Hedrich; Jacoby; Kaiser, P.; Simon, L.; Umscheiden; Vogt.
Genthin: Köhler.
Genua: Schlutter.
Geppelwitz b. Oppeln: Backhaus.
Gerolzhofen: Quante.
Gerresheim: Bermbach.
Gieboldehausen: Wedekind.
Gießen: Emmerling; Hofmann; Jaup; Linde; Schütz; Stahl; Vogt; Welcker.
Glatz: Brandt; Kahler.
Gleiwitz: Boddien; Scheuchenstuel.
Glogau: Brandt; Falk; Plathner; Simon, H.; Unwerth.
Glött b. Dillingen: Vogel, R.
Gnesen: Janiszewski; Krzyzanowsky; Viebig.
Godesberg: Beckerath.
Göding: Kreybig.
Göppingen: Rümelin; Seefried.

- Görlitz:** Backhaus; Göbel; Paur, T.; Plathner; Schnieber; Trabert.
- Görz:** Coronini-Cronberg; Jenny; Rank; Stein.
- Göttingen:** Ahrens; Albrecht; Backhaus; Bese-ler, G.; Bothmer; Bunsen; Dahlmann; Gervinus; Gravenhorst; Grimm; Hugo; Jahn; Scheller; Tellkamp; Thöl; Waitz; Winter; Zachariä, H.
- Götzens:** Gasser.
- Goldberg:** Anders; Schlöffel.
- Goldegg:** Kürsinger, I.; Lienbacher; Peitler.
- Goleszow:** Kotschy.
- Gollnow:** Jordan, J.
- Gotha:** Becker, F. G.; Hedrich; Keller; Lindena-u; Mathy; Schwarz; Stavenhagen.
- Gottdorf b. Schleswig:** Esmarch.
- Grätz:** Krzyzanowsky.
- Graudenz:** Wagner, E.
- Graz:** Ahrens; Archer; Bauernschmid; Bouvier; Burger; Edlauer; Franck; Glax; Gspan; Hlubek; Jeitteles; Kaiserfeld; Kalchberg, F.; Kalchberg, J.; Knarr; Mally; Mareck; Mulley; Neubauer; Pattai; Perisutti; Potpeschnigg; Quesar; Riedl; Scheuchenstuel; Schreiner; Schulheim; Schweidler; Streffleur; Stremayr; Unterrichter; Wagner, C.
- Greifenberg:** Nemitz.
- Greifswald:** Arndt; Beseler, G.; Esmarch; Matt-hies; Schwarz; Simon, H.; Temme.
- Greiz:** Bonardy.
- Griesbach im Rottal:** Ostermünchner; Schnei-der, J. F.
- Griekirchen:** Reisinger.
- Groß-Enzersdorf:** Kreybig; Löschnigg.
- Groß-Glogau:** Anders.
- Groß Pankow:** Putlitz.
- Groß-Salze:** Plathner.
- Groß-Wogenab b. Elbing:** Kähler.
- Grossarl:** Kürsinger, C.
- Grünberg:** Levysohn; Rödenbeck; Seydel.
- Grüne bei Iserlohn:** Overweg.
- Guben:** Loew, H.; Vogel, Er.
- Gumbinnen:** Flottwell; Laudien; Marcus; Rät-tig; Saltzwedell; Siehr.
- Gundelfingen:** Friederich.
- Gut Altenhof:** Servais.
- Gut Angnitten:** Schrötter.
- Gut Bielczowitz:** Bally.
- Gut Blankenese:** Gysae.
- Gut Chutow:** Bally.
- Gut Dometzko b. Oppeln:** Reichenbach.
- Gut Dreis b. Wittlich:** Linde.
- Gut Eckhof:** Neergard.
- Gut Faulrost:** Bandelow.
- Gut Glewitz:** Hagenow.
- Gut Grambow bei Kammin:** Wartensleben-Schwirsen.
- Gut Greifenstein:** Aichelburg.
- Gut Grevels:** Munchen.
- Gut Hallgarten:** Itzstein.
- Gut Hornau:** Gagern, M.
- Gut Kirschenhardthof bei Marbach:** Hoff-mann, C.
- Gut Klein-Puniow:** Bally.
- Gut Klinken b. Lübeck:** Lang.
- Gut Laaske:** Putlitz.
- Gut Langenfelde:** Hagenow.
- Gut Langenhagen:** Wedemeyer.
- Gut Mahnowitz:** Gottberg.
- Gut Mansfeld:** Putlitz.
- Gut Mariafeld b. Meilen (Schweiz):** Rappard; Simon, H.
- Gut Münchenhof b. Quedlinburg:** Albert.
- Gut Nodems b. Fischhausen:** Bardeleben.
- Gut Pepensfeld:** Kalchberg, F.
- Gut Philippsburg b. Ommersheim:** Culmann.
- Gut Pillupönen:** Gamradt.
- Gut Potenhof:** Aichelburg.
- Gut Rentweinsdorf:** Rotenhan.
- Gut Rüthen b. Brilon:** Radowitz.
- Gut Salzbach b. Drengfurt:** Kähler.
- Gut Schöffau b. Oberaudorf:** Wydenbrugk.
- Gut Schönfeld b. Konstadt:** Watzdorf.
- Gut Schönrade:** Wedemeyer.
- Gut Striesenow b. Güstrow:** Pogge.
- Gut Ulejno (Posen):** Libelt.

- Gut Waldhof b. Klagenfurt:** Knapitsch.
Gut Weidenvorwerk b. Meseritz: Gersdorff.
Gut Wendlinghausen: Reden.
Gut Wolka: Küntzel.
Gutsherrschaft Thannhausen: Kaiserfeld.
Guttenberg: Hoffbauer.
Guttstadt: Hahn, C.
Hachenburg: Schenck.
Hagen: Hülsmann.
Hageneck: Rappard.
Haifa: Hoffmann, C.
Halbendorf: Schlöffel.
Halberstadt: Albert; Gersdorff; Gier; Meyer, J. C. C.; Mylius; Plathner; Scheller.
Hall (Württemberg): Seefried.
Hall (Tirol): Scheuchenstuel; Wagner, C.
Halle a. d. Saale: Duncker; Haym; Jahn; Röder; Ruge; Schrader; Schwarz; Schwetschke.
Halle (Westfalen): Anz.
Hallein: Kürsinger, C.; Lienbacher.
Haltern: Melchers.
Halver: Evertsbusch.
Hamburg: Flottwell; Godeffroy; Gülich; Heckscher; Merck; De Pretis, S.; Riesser; Schuselka; Steindorf; Wurm.
Hamm: Anderson; Overweg; Rönne; Schorn; Versen; Widenmann; Wiethaus, J.
Hammelburg: Eisenmann.
Hammermühle: Rudloff.
Hanau: Rühl; Wiederhold.
Hannover: Behncke; Bothmer; Brackebusch; Detmold; Hoppenstedt; Horst; Jürgens; Merkel; Meyer, T.; Nicol; Quintus-Icilius; Reden; Siemens; Tellkampf; Wachsmuth; Waitz.
Harburg: Grumbrecht.
Haselünne: Behncke.
Hasenheide b. Berlin: Deymann; Jahn.
Hassenbach: Müller, D. E.
Haus Besselich b. Ehrenbreitstein: Stedmann.
Haus Letmathe: Overweg.
Haus Reichsmark b. Dortmund: Overweg.
Haus Ruhr b. Schwerte: Overweg.
Hechingen: Baur; Blumenstetter; Sprißler.
Heide: Claussen.
Heidelberg: Beseler, W.; Beseler, G.; Bunsen; Christ; Damm; Fröbel; Gagern, H.; Gervinus; Gritzner; Hagen; Höfken; Jordan, S.; Kapp; Mittermaier; Mohl, R.; Münch; Pagenstecher; Peter; Temme; Venedey; Welcker; Wiesner; Zittel.
Heilbronn: Hentges; Klett; Reitter; Rümelin.
Heiligenbeil: Bardeleben; Dohna-Lauck.
Heiligenberg: Rée.
Heiligenkreuz b. Wien: Schuselka.
Heiligenstadt: Raumer, F.; Waldmann.
Heilsberg: Presting.
Herborn: Schepp.
Herford: Stohlmann.
Hermannstadt: Gritzner; Wagner, C.
Hernals b. Wien: Reindl.
Herrschaft Birkenstein: Kaiserfeld.
Herrschaft Borrnów: Bally.
Herrschaft Frauenberg: Eymuth.
Herrschaft Gaming: Kohlpärzer.
Herrschaft Haimburg: Scheließnigg.
Herrschaft Johrnsdorf: Ulrich.
Herrschaft Königsfeld: Schindler.
Herrschaft Koschentín: Bally.
Herrschaft Landsberg: Bally.
Herrschaft Negau b. Marburg (Steiermark): Wolf.
Herrschaft Neudegg: Kalchberg, F.
Herrschaft Neuhaus: Kohlpärzer.
Herrschaft Nieder-Wallsee: Lindner.
Herrschaft Reichenberg: Mareck.
Herrschaft Retschkowitz: Schindler.
Herrschaft Sannegg b. Cilli: Wolf.
Herrschaft St. Georgen b. Wildon: Wolf.
Herrschaft Sonnegg: Archer.
Herrschaft Tmorny: Bally.
Herrschaft Tuetz b. Deutsch-Krone: Gersdorff.
Herrschaft Ulmersdorf: Lindner.
Hersbruck: Blumröder, G.
Hersel b. Bonn: Smets.

- Hersfeld:** Jacobi.
Hildburghausen: Liebmann, R.
Hilders: Edel.
Hildesheim: Behncke; Gravenhorst; Hoppenstedt; Lüntzel; Meyer, T.; Oberg.
Himmelwitz: Suchan.
Hirschberg: Thieme; Wrochem.
Hochkretscham: Lelek.
Hof: Gebhardt, H.; Käfferlein; Ruhwandl; Weber, J.; Wirth.
Hofheggenberg: Hegnenberg-Dux.
Hofwyl: Kaiser, P.; Weißenborn.
Hoheneck b. Ludwigsburg: Weigle.
Hohenlimburg: Overweg; Temme; Wiethaus, C.
Hohensolms: Münch.
Hohenstein: Laudien.
Holzminden: Stolle.
Homburg: Wirth.
Horn: Simon, L.
Horrheim: Vischer.
Hülben: Zimmermann, W.
Hünfeld: Förster, J.
Hütteldorf b. Wien: Bergmüller.
Hüttenwang b. Kaufbeuren: Vogel, R.
Hultschin: Lelek.
Hungen: Hofmann.
Ibbenbüren: Schrakamp.
Idstein: Schepp.
Iglau: d'Elvert; Hübner; Tomaschek; Wessely.
Illenau: Gottschalk.
Ilten: Lodemann.
Immenstadt: Podewils.
Imnau: Sprißler.
Ingolstadt: Grundner.
Innsbruck: Barth, F.; Beidtel; Bouvier; Flir; Gasser; Glax; Gspan; Haßlwanger; Kerer; Mazegger; Phillips; Schrott; Schuler; Stieger; Unterrichter; Wagner, C.
Inowracław: Köhler; Pluff; Senff.
Insterburg: Dohna-Lauck; Flottwell; Saucken-Tarputschen; Schick; Schleussing; Unwerth.
Interlaken: Rappard.
Ischl: Reindl.
Iserlohn: Overweg.
Jägerndorf: Göbel.
Jäschkowitz: Laube.
Jaffa: Hoffmann, C.
Jakobshagen: Nemitz.
Jasenitz: Giesebrecht.
Jastrow: Wagner, E.
Jauer: Plathner.
Jemgum: Groß, C.
Jena: Backhaus; Dahlmann; Droysen; Fischer; Fröbel; Hildebrand; Michelsen; Schmidt, Ad.; Schüler, C.; Schuselka.
Jever: Buttel; Mölling; Tapphorn.
Joachimsthal: Wagner, C.
Johannesberg b. Jauernig: Förster, H.
Jüterbogk: Oertel.
Kaiseringen: Sprißler.
Kaiserslautern: Culmann; Haggenmüller; Ritter; Schmitt; Schütz; Umscheiden.
Kalmazoo (Michigan, USA): Brentano.
Kalbe a. d. Milde: Loew, F.
Kamenz: Hensel, F.; Scholz.
Kammin: Nemitz.
Kanth: Grubert.
Kappel: Richter, F. J.
Karlsbad: Zimmer.
Karlsberg b. Glatz: Massow.
Karlsberg b. St. Veit: Kanitsch.
Karlsruhe: Christ; Damm; Mathy; Mohl, R.; Peter; Radowitz; Wirth.
Karlstadt: Schubert, H.
Karow: Bothmer.
Karthaus: Borries.
Kaschau (Ungarn): Schweidler; Wessely.
Kassel: Backhaus; Baumbach-Kirchheim; Bernhardi; Duncker; Ende; Grimm; Henkel; Jacobi; Jordan, S.; Radowitz; Schultze, H.; Schwarzenberg, L.; Schwarzenberg, P.; Wiederhold; Wippermann.
Kaufbeuren: Barth, M. A.

- Kaukehmen:** Martiny.
- Kemnath:** Schlör.
- Kempten:** Haggenmüller.
- Kenzingen:** Fehrenbach.
- Kiel:** Backhaus; Beseler, W.; Beseler, G.; Clausen; Dahlmann; Droysen; Esmarch; Francke; Kierulff; Michelsen; Steindorf; Venedey; Waitz; Welcker.
- Kirchenlamitz:** Blumröder, G.
- Kirchenthal:** Lienbacher.
- Kirchhain:** Henkel.
- Kirchheim:** Rümelin.
- Kirchschönbach:** Müller, D. E.
- Kissingen:** Edel.
- Kitzbühel:** Stieger.
- Klagenfurt:** Aichelburg; Buzzi; Gold; Gritzner; Kanitsch; Knapitsch; Laschan; Perisutti; Scheießnigg; Schulheim; Stieger; Unterrichter.
- Klattau:** Rank.
- Klausenburg:** Szabel.
- Klein-Oels:** Heide.
- Klein-Wogenab b. Elbing:** Kähler.
- Kleve:** Aulike; Breuning; Mylius.
- Klingenberg:** Eckart.
- Klosterneuburg:** Schuselka.
- Koblenz:** Adams; Becker, C.; Breuning; Caspers; Cornelius; Höfken; Leue; Müller, J. G.; Reichensperger; Schorn; Smets; Werner, J. P.; Wichmann.
- Kölleda:** Jahn.
- Köln:** Arndt; Becker, C.; Bermbach; Blömer; Blum; Bresgen; Bürgers; Compes; Dieringer; Goltz, G.; Haugh; Höfken; Köster von Kösteritz; Leue; Mathy; Melchers; Mevissen; Müller, F.; Müller, H.; Münch; Mylius; Overweg; Raveaux; Reichensperger; Schorn; Schultze, H.; Smets; Venedey; Wekbeker; Widenmann; Wiethaus, J.; Wolff.
- Königsberg:** Albrecht; Bardeleben; Flottwell; Gerlach; Jacoby; Kähler; Keudell; Laudien; Massow; Neitschütz; Pinder; Presting; Rättig; Saltzwedell; Schirmeister; Schnee; Schrader; Schubert, F. W.; Siehr; Simson, E.; Ungerbühler; Wegnern.
- Königsberg in Franken:** Briegleb.
- Königsberg i. d. Neumark:** Sturm.
- Königsee:** Hönninger.
- Königs-Wusterhausen:** Raumer, F.
- Kösen:** Laube.
- Köslin:** Braun, A.; Gottberg; Naumann.
- Köstendorf:** Lienbacher.
- Köthen:** Cramer.
- Konitz:** Wagner, E.
- Konradsdorf:** Heldmann.
- Konstantinopel:** Bruck.
- Konstanz:** Peter; Rée.
- Kopenhagen:** Bunsen; Dahlmann; Esmarch; Francke; Michelsen; Neergard.
- Kopitz:** Kleinpeter.
- Korneuburg:** Beinbauer; Fügler; Groß, G.; Mayern; Peitler.
- Kornthal:** Hoffmann, C.
- Kosel:** Teichert.
- Kottwitz:** Laube.
- Krakau:** Herz; Makowiczka; Mayern.
- Kralup:** Jordan, L.
- Krautheim:** Soiron.
- Krefeld:** Beckerath; Scheller.
- Krems:** Beinbauer; Dinstl; Drinkwelder; Schmidt, Jo.; Werner, F.
- Kremsier:** Polatzek.
- Kremsmünster:** Piringen.
- Kronach:** Burkart; Mertel; Schneider, J. F.
- Krotoschin:** Goeden.
- Krumau:** Stark.
- Küstrin:** Maltzahn.
- Kujawki b. Wagrowiec:** Libelt.
- Kulm:** Engel, J. T.; Sedlag.
- Kusel:** Reichard; Thinnis.
- Kyritz:** Blumröder, A.
- Laasphe:** Marcks.
- Laibach:** Aichelburg; Buzzi; Gritzner; Hlubek; Laschan; Schrott.
- Landau:** Glaß; Podewils; Xylander.
- Landeck:** Gladis.
- Landeshut:** Förster, H.; Schlöffel.
- Landsberg a. d. Warthe:** Lette; Maltzahn; Naumann; Sellmer.

- Landshut:** Edel; Fallmerayer; Haggenmüller; Haubenschmidt; Hofer; Jordan, S.; Mayer, T.; Mittermaier; Nagel zu Aichberg; Obermüller; Pfeufer; Reitmayr; Ruhwandl; Schrenck-Notzing; Zenetti.
- Langenburg:** Huck; Rümelin.
- Langenfeld:** Stöcker.
- Langenschwalbach:** Schepp.
- Langerringen:** Friederich.
- Lanz b. Lenzen:** Jahn.
- Lauban:** Dallwitz; Falk.
- Lauchheim:** Kauzer.
- Lauenburg:** Hoppenstedt; Welcker.
- Laufen:** Zittel.
- Lauingen:** Friederich.
- Lausanne:** Schlutter; Simon, L.
- Lautershoven b. Ahrweiler:** Bresgen.
- Le Havre:** Mohl, M.
- Leeder b. Buchloe:** Vogel, R.
- Leer:** Groß, C.
- Leibnitz:** Mally.
- Leiningen:** Itzstein.
- Leipnik:** Trampusch.
- Leipzig:** Ahrens; Albrecht; Arndt; Barth, M. A.; Biedermann; Blum; Dahlmann; Drechsler; Günther; Hartmann, M.; Heubner, E. L.; Jordan, W.; Joseph; Koch; Kuranda; Laube; Mathy; Metzler; Plathner; Rank; Roßmäßler; Ruge; Schaffrath; Scharre; Simson, E.; Stenzel; Stieber; Thieme; Wiesner; Wuttke.
- Lemberg:** Hlubek; Kalchberg, J.; Mayern; Melly; Möring; Quesar; Stark.
- Lennep:** Evertsbusch; Hülsmann.
- Lensahn:** Mölling.
- Leoben:** Bouvier; Perisutti; Quesar; Scheuchenstuel.
- Leobschütz:** Heimbrod; Kahlert.
- Leombach:** Englmayr.
- Leonbronn:** Zimmermann, W.
- Levico:** De Pretis, G.; Vettorazzi.
- Liblitz:** Deym.
- Lichtenfels:** Schneider, J. F.
- Lichtensteig:** Gersdorff.
- Liebau:** Schultze, H.
- Liebenburg:** Winter.
- Liegnitz:** Förster, H.; Massow; Meyer, J. C. C.; Naumann; Nerreter; Selchow; Wegnern.
- Lienz:** Haßlwanger.
- Limburg:** Hehner; Weber, B.
- Lindau:** Fallmerayer; Hedrich.
- Linden b. Hannover:** Brackebusch.
- Lindenau b. Leipzig:** Joseph.
- Lingen:** Lodemann; Zum Sande, J.
- Linz:** Achleitner; Bauernschmid; Huber; Kagerbauer; Kürsinger, I.; Mayern; Mayfeld; Prinzing; Schiedermayer; Schmidt, Jo.; Weiß.
- Lippstadt:** Ostendorff.
- Liverpool:** Merck.
- Liwensk:** Hoffmann, J.
- Lobsens:** Kosmann.
- Löbau:** Anders; Hohlfeld.
- Löbnitz:** Arndt.
- Lölling b. Althofen:** Scheuchenstuel.
- Lörrach:** Zittel.
- Lößnitz b. Dresden:** Gersdorff.
- Löwen:** Bernhardi.
- Löwenberg:** Liebmann, W. O.; Schmidt, E. F. F.
- Lohr:** Eckart.
- Loitzendorf:** Hofer.
- London:** Bauernschmid; Bunsen; Loewe; Radowitz; Reichenbach; Ruge; Sachs; Wolff; Wurm; Zimmermann, E.
- Lorsch:** Gagern, H.
- Losheim:** Dewes.
- Loslau:** Rölle.
- Luckenwalde:** Carl.
- Luditz:** Neugebauer.
- Ludwigsburg:** Hoffmann, C.; Rümelin.
- Lübbecke:** Stohlmann.
- Lübben:** Grävell; Schleussing; Simon, M.; Tannen.
- Lübeck:** Kierulff; Wiederhold.
- Lüdenscheid:** Evertsbusch.
- Lüne:** Nicol.
- Lüneburg:** Gravenhorst; Grumbrecht; Lodemann; Meyer, T.; Wedekind.

- Lüttich:** Willmar.
- Luxemburg:** Munchen; Servais; Willmar.
- Lucern:** Wolff.
- Maastricht:** Melchers.
- Magdeburg:** Anz; Blumröder, A.; Deetz; Flottwell; Grüel; Heimbrod; Leue; Loew, F.; Meyer, J. C. C.; Naumann; Osterrath; Rönne; Simon, H.; Sturm; Viebig.
- Mailand:** Andrian-Werburg; Burger; Czoernig; Gazoletti; Mayern; Mazegger; Möring; Perthaler; Unterrichter; Wedewer.
- Mainz:** Bauernschmid; Mohr; Schütz; Zitz.
- Majorat Grabowka b. Ratibor:** Lichnowsky.
- Majorat Krziczonowitz:** Lichnowsky.
- Majorat Kuchelna-Bolatiz:** Lichnowsky.
- Male:** De Pretis, G.; Mazegger.
- Manchester:** Wolff.
- Mannheim:** Bassermann; Brentano; Fröbel; Itzstein; Mathy; Peter; Sachs; Soiron; Venedey.
- Marbach:** Eisenlohr.
- Marburg a. d. Lahn:** Cnyrim; Heldmann; Henkel; Hildebrand; Jacobi; Jordan, S.; Temme; Wiederhold.
- Marburg (Steiermark):** Mally.
- Marienburg:** Plehn.
- Marienberg b. Hadamar:** Hehner.
- Mariensfeld:** Minkus.
- Marienswalde:** Löper.
- Marienswerder:** Anz; Flottwell; Fuchs; Martens; Martiny; Selchow; Unwerth; Wagner, E.
- Marktbreit:** Bauer, J. F. C.
- Marktfest:** Herzog.
- Marktheidenfeld:** Herzog.
- Marktscheinfeld:** Döllinger.
- Mattighofen:** Pammer.
- Mauer b. Wien:** Benedict.
- Mauerkirchen:** Bergmüller; Kürsinger, I.
- Maulbronn:** Vischer.
- Medingen:** Friederich.
- Meersburg:** Kuenzer.
- Mehringen:** Grimmert.
- Meiningen:** Liebmann, R.; Schüler, C.; Johannes.
- Meißen:** Hallbauer; Tzschucke.
- Melbourne:** Damm; Schütz.
- Melk:** Drinkwelder; Ranzoni.
- Melle:** Wedekind.
- Memel:** Muttray; Presting; Rättig; Selasinsky.
- Memmingen:** Vogel, R.
- Meppen:** Deymann.
- Meran:** Weber, B.
- Mergentheim:** Kauzer.
- Merseburg:** Arnim-Boitzenburg; Grävell; Jordan, J.; Keller; Liebmann, W. O.; Massow; Osterrath; Rothe; Viebig; Wichmann.
- Meseritz:** Kerst; Loew, H.
- Mettlach a. d. Saar:** Boch-Buschmann.
- Metz:** Culmann; Schorn; Schüler, F.; Schwarzenberg, P.
- Michelstadt:** Bogen.
- Miesbach:** Nagel zu Aichberg; Neumayr.
- Miltenberg:** Eckart.
- Milwaukee:** Günther.
- Minden:** Anz; Bock; Deetz; Ebmeier; Loewe; Osterrath; Schlotheim; Vincke; Ziegert.
- Mitrowitz:** Deym.
- Mittelbrunn:** Berkmann.
- Mittelwalde:** Oertel.
- Mitterfels:** Hofer.
- Mittersill:** Kürsinger, I.
- Mittweida:** Hallbauer.
- Modena:** Melly.
- Moers:** Houben.
- Mohrungen:** Anders; Ungerbühler.
- Monsheim b. Worms:** Gagern, H.
- Monte Carlo:** Hedrich.
- Montreux:** Hartmann, M.; Simon, L.
- Mosbach:** Junghanns.
- Mosbach am Neckar:** Peter.
- Mosinz:** Scheuchenstuel.
- Mühlfeld am Ammersee:** Arndts.
- Mühlhausen:** Gier.
- Mühlhof bei Neunkirchen:** Staudenheim.
- Mühltroff:** Heubner, O. L.

Mülheim a. d. Ruhr: Marcks.

Müncheberg: Sellmer.

München: Adam; Arndts; Barth, M. A.; Bauernschmid; Beisler; Blum; Bunsen; Cornelius; Cucumus; Daxenberger; Döllinger; Eckart; Edel; Eisenmann; Fallmerayer; Fröbel; Gangkofner; Geigel; Giech; Glück; Gombart; Graf; Grundner; Hagen; Haggenmüller; Haubenschmidt; Heggenberg-Dux; Hermann, F.; Herzog; Höfken; Jordan, S.; Käfferlein; Kleinschrod; Kolb; Lasaulx; Lauk; Mayer, T.; Mittermaier; Mohl, M.; Mohl, R.; Müller, J. G.; Nagel zu Aichberg; Neumayr; Obermüller; Pfeufer; Phillips; Podewils; Pözl; Reitmayr; Rotenhan; Ruhwandl; Schauß; Schlör; Schrenck-Notzing; Schubert, H.; Schüler, F.; Schulz, W.; Sepp; Tafel, F.; Tappehorn; Unterrichter; Weber, J.; Wirth; Wulffen; Wydenbrugk; Xylander; Zenetti; Zitz.

Münster: Anz; Brockhausen; Clemens; Cornelius; Flottwell; Hartmann, A.; Junkmann; Melchers; Müller, J. G.; Naumann; Reichensperger; Schlotheim; Schlüter; Schrakamp; Selasinsky; Smets; Temme; Thüssing; Vincke; Wichmann.

Münsterberg: Gladis.

Münstereifel: Smets.

Murau: Eymuth.

Murrhardt: Nägele.

Murzyno: Ehrlich.

Nairitz b. Bayreuth: Zerzog.

Namslau: Seydel.

Nancy: Wirth.

Nassau: Pagenstecher.

Nastätten: Schepp.

Naumburg a. d. Saale: Laube; Marcks; Pinkert; Reinstein; Schick.

Neapel: Wedewer.

Negenborn: Jürgens.

Neiße: Auerswald; Paur, T.; Scholz; Sedlag; Unwerth.

Neu-Isenburg: Heldmann.

Neubrandenburg: Jahn.

Neubraunsfeld: Mareck.

Neuburg: Gombart.

Neuburg a. d. Donau: Cucumus; Reitmayr; Weber, J.; Wulffen.

Neuchâtel: Mayer, C.; Vogt.

Neuenburg (Ghzm. Oldenburg): Mölling; Tappehorn.

Neuenheim: Christ.

Neumarkt (Tirol): De Pretis, G.

Neumarkt (Obersteiermark): Perisutti.

Neuß: Frings.

Neusalz a. d. Oder: Hoffmann, J.

Neustadt (Oberschlesien): Fuchs; Walter.

Neustadt a. d. Aisch: Bauer, J. F. C.; Lammers.

Neustadt a. d. Saale: Hofer.

Neustadt a. d. Waldnaab: Podewils.

Neustadt b. Stolpen: Schaffrath.

Neustadt: Laschan; Rassl.

Neustettin: Braun, A.; Keudell.

Neuteich: Kähler.

Neutitschein: Straß; Trampusch.

Neuwied: Goetz.

New-Ulm: Bogen.

New York: Berkmann; Erbe; Förster, J.; Fröbel; Gevekoht; Hohlfeld; Kollaczek; Loewe; Richter, F. J.; Schilling; Schütz; Tellkamp; Wesendonck; Wiesner; Zitz.

Nidda: Hofmann.

Nideggen: Smets.

Niedermarsberg: Dham.

Nieder-Langenöls: Kunth.

Niederolm: Mohr.

Niederrasen: Petzer.

Nieheim: Versen.

Nienburg: Behncke; Dammers; Wedekind.

Nierstein: Wernher.

Nikolsburg: Kromp; Trampusch.

Nimtsch: Paur, T.

Nizza: Simon, L.; Vogt.

Nörenberg: Nemitz.

Nomyln: Deym.

Norden: Röben.

Norderney: Wedekind.

Nordhausen: Hoffbauer; Röder.

Novara: Esterle.

Nürnberg: Bassermann; Blumröder, G.; Burkart; Eisenmann; Giech; Hermann, F.; Krafft; Michelsen; Pfeufer; Rank.

- Nürtingen:** Eisenlohr; Rümelin.
Oberbronn: Schulz, W.
Oberhaus b. Passau: Eisenmann.
Oberingelheim: Mohr.
Oberkirch: Peter; Werner, M.
Obermais: Mazegger.
Obernberg: Kürsinger, I.
Oberndorf am Neckar: Rheinwald.
Oberndorf b. Donauwörth: Vogel, R.
Oberviechtach: Nagel zu Aichberg.
Oberweiler b. Badenweiler: Venedey.
Ochsenfurt: Eckart; Herzog.
Ödenburg: Perisutti.
Odersch: Lelek.
Oederan: Metzler.
Öhringen: Römer.
Oelde: Schrakamp.
Oels: Rösler.
Ofen (Ungarn): Wessely.
Offenburg: Damm; Peter; Rée; Werner, M.
Ohlau: Schnee; Wrochem.
Oldenburg: Buttell; Cropp; Kerst; Leverkus; Rüder; Tapphorn.
Oldendorf: Ebmeier.
Olmützig: Jetteles; Schreiner; Schweidler; Szabel; Tomaschek; Wessely.
Oppeln: Fuchs; Osterrath; Rättig; Sedlag; Ziegert.
Oranienbaum: Grimmert.
Oranienburg: Reinstein.
Ort b. Gmunden am Traunsee: Reindl.
Orth: Kreybig.
Oschatz: Heisterbergk.
Osnabrück: Breusing, C. T.; Melchers.
Ostermundigen b. Bern: Rappard.
Osterode: Oberg.
Ottolangendorf: Falk.
Ottobeuren: Mayer, T.
Ovelgönne: Mölling; Neergard.
Owen a. d. Teck: Zimmermann, W.
Paderborn: Dham; Ebmeier; Schlüter; Schreiber; Temme; Versen; Wekbeker; Wichmann.
Padua: Esterle; Jenny; Möring.
Paris: Ahrens; Bauernschmid; Bunsen; Coronini-Cronberg; Fröbel; Grimm; Hartmann, M.; Hedrich; Huber; Jordan, W.; Kolb; Kollaczek; Kuranda; Lichnowsky; Mohl, M.; Mohl, R.; Peter; Radowitz; Raumer, F.; Ruge; Schüler, F.; Schütz; Simon, L.; Vogt; Watzdorf; Wedewer; Weißenborn; Wolff.
Passau: Beisler; Gangkofner; Geigel; Haubenschmidt; Hofer; Obermüller; Schrenck-Notzing; Wimmer; Wulffen.
Passeier: Weber, B.
Pelplin: Sedlag.
Perl: Heusner.
Perleberg: Liebmann, W. O.
Persenbeug: Löschnigg.
Pest: Reitter.
Petersburg: Arndt.
Pfarrkirchen: Hofer.
Pforzheim: Damm.
Philadelphia: Mölling; Reichard; Schlöffel; Schmitt; Wesendonck.
Piacenza: Möring.
Pilsen: Kreutzberg.
Pinneberg: Engel, C. A. G. J.
Plankenberg: Kalchberg, J.
Plankenhammer: Schlör.
Plathe: Nemitz.
Plauen: Dieskau; Heubner, O. L.; Mammen.
Pleß: Boddien; Simon, M.
Plock: Grävell.
Plonelott b. Briesen: Hennig.
Pöls: Hillebrand.
Pörnbach b. Pfaffenhofen: Vogel, R.
Pössneck: Liebmann, R.
Pola: Möring.
Polch: Münch.
Polhof: Lindenau.
Pontafel: Buzzi.
Poris: Schlutter.
Posen: Anderson; Arnim-Boitzenburg; Brandt; Flottwell; Janiszewski; Lette; Libelt; Loew, H.; Naumann; Nerreter; Teichert; Viebig; Wegnern; Ziegert.

- Potschappel:** Maukisch.
- Potsdam:** Anderson; Flottwell; Jordan, J.; Mas-sow; Plehn; Rättig; Raumer, F.; Richter, A.; Rönne; Schlotheim; Schultze, H.; Schultze, W.; Selchow.
- Pottenstein:** Gangkofner.
- Pottschach:** Stremayr.
- Pottsville (Pennsylvania, USA):** Brentano.
- Prag:** Deym; Gerstner; Groß, G.; Günther; Hartmann, M.; Hedrich; Herz; Hlubek; Jordan, L.; Kreuzberg; Makowiczka; Reitter; Rößler; Schuselka; Wedekind; Zimmer.
- Prenzlau:** Nizze.
- Prerau:** Hübner.
- Preßburg:** Lindner; Mayern; Rank.
- Proskau:** Sedlag.
- Preußisch-Stargard:** Borries; Simson, G.
- Putzig:** Martiny.
- Quedlinburg:** Albert.
- Quincy:** Rösler.
- Radolfzell:** Rée.
- Ragnit:** Gamradt; Temme.
- Rahden:** Ebmeier.
- Raitz:** Kleinpeter.
- Rastatt:** Brentano; Christ.
- Rastenburg:** Schleussing.
- Ratibor:** Fuchs; Heide; Heimbrod; Lichnowsky; Oberg; Plathner; Unwerth; Wolff.
- Ratzell:** Hofer.
- Rausche:** Trabert.
- Rautenburg:** Keyserling.
- Ravensburg:** Rheinwald.
- Rawicz:** Simon, M.
- Regen:** Wimmer.
- Regensburg:** Beisler; Diepenbrock; Podewils; Raumer, H.; Reitmayr; Schrenck-Notzing; Schubert, H.; Wimmer; Zerzog.
- Reichenberg:** Groß, G.; Herzig; Mareck; Möl-ler.
- Reichensachsen:** Baumbach-Kirchheim.
- Reinerz:** Dittrich.
- Reinhausen:** Oberg.
- Rendsburg:** Esmarch.
- Rephaim:** Hoffmann, C.
- Rethem:** Bothmer.
- Rettkewitz:** Selchow.
- Reutlingen:** Eisenlohr; Mohl, M.
- Rheda:** Temme.
- Richen b. Basel:** Hoffmann, C.
- Ried:** Achleitner; Drinkwelder; Fritsch; Kagerbauer; Mayfeld.
- Riedlingen:** Kauzer.
- Riesa:** Scharre.
- Ringenuhl b. Großalmerode:** Schwarzenberg, P.
- Ringleben:** Hahn, J. F.
- Rinteln:** Werthmüller; Wiederhold; Wippermann.
- Rio de Janeiro:** Merck.
- Rittergut Aldenrath b. Köln:** Mylius.
- Rittergut Balden:** Lavergne-Peguillen.
- Rittergut Brausendorf b. Bombst:** Bandelow.
- Rittergut Busch b. Hagen:** Vincke.
- Rittergut Cornaty b. Wreschen:** Schlotheim.
- Rittergut Dembowalonka:** Hennig.
- Rittergut Glambeck b. Angermünde:** Rappard.
- Rittergut Glien:** Schwerin-Putzar.
- Rittergut Grabionne:** Sänger.
- Rittergut Grabowo:** Sänger.
- Rittergut Grocholin:** Treskow.
- Rittergut Jößnitz:** Watzdorf.
- Rittergut Kamlau:** Platen.
- Rittergut Kranz:** Bandelow.
- Rittergut Krassow:** Pogge.
- Rittergut Leichnam b. Bautzen:** Watzdorf.
- Rittergut Möstchen b. Schwiebus:** Brescius.
- Rittergut Niedersicke:** Thielau.
- Rittergut Osdorf b. Angermünde:** Rappard.
- Rittergut Ostenwalde bei Melle:** Vincke.
- Rittergut Pannewitz:** Hermann, P.
- Rittergut Pötschendorf b. Rastenburg:** Saltz-wedell.
- Rittergut Putzar:** Schwerin-Putzar.
- Rittergut Roggow:** Pogge.

- Rittergut Röttis b. Plauen:** Watzdorf.
Rittergut Sasterhausen bei Trebnitz: Oelsner.
Rittergut Schwirschen: Wartensleben-Schwirschen.
Rittergut Tarputschen: Saucken-Tarputschen.
Rittergut Tillau: Platen.
Rittergut Weidlitz: Hermann, P.
Rittergut Wesselshöfen: Dohna-Lauck.
Rittergut Wolfshayn b. Muskau: Grävell.
Rittergut Woogau: Kalckstein.
Riva am Gardasee: De Pretis, G.; Wöhler.
Rochlitz: Heisterbergk.
Roda: Fritzsche.
Rogasen: Rudloff.
Rohrbach b. Triberg: Kuenzer.
Rohrschach: Würth, C.
Rom: Ambrosch; Bunsen; Clemens; Feßler; Flir; Melchers; Rappard; Raumer, F.
Rosenberg b. Kronach: Eisenmann.
Rosenheim: Daxenberger; Jordan, S.
Rostock: Beseler, G.; Böcler; Drechsler; Kierulff; Mann; Reinhard; Sprengel; Thöl.
Rotenburg b. Verden: Horst.
Rotha: Scharre.
Rothenburg b. Osnabrück: Wedekind.
Rotterdam: Schütz.
Rottweil: Nagel; Rheinwald.
Rottwerndorf: Degenkolb.
Rovereto: Barth, F.; Marsilli; Prato.
Rudolstadt: Hönniger.
Rüthen: Hartmann, A.
Rugenmatte b. Interlaken: Rappard.
Ruhla: Weißenborn.
Rumburg: Strache.
Rutzendorf: Kreybig.
Rybnik: Heimbrod.
Saalfeld: Liebmann, R.
Saarbrücken: Dietzsch; Leue; Mylius.
Saarlouis: Heusner.
Säckingen: Fehrenbach.
Sagan: Metzke.
Salzburg: Fritsch; Gritzner; Kürsinger, I.; Lienbacher; Mayern; Peitler; Prinzing; Scheuchstuel; Schmidt, Al.; Stülz; Wagner, C.; Weiß.
Salzungen: Schüler, C.
Salzwedel: Leue.
Samter: Eckert; Krzyzanowsky.
San Daniele: Stein.
San Francisco: Fröbel.
Schärding: Kürsinger, I.; Schmidt, Jo.
Schalchen b. Mattighofen: Pammer.
Schewanowitz: Deym.
Scheßlitz: Burkart.
Schildberg: Schmidt, An.
Schlawentzitz: Bally.
Schleswig: Beseler, W.; Ende; Engel, C. A. G. J.; Francke; Gülich; Michelsen; Steindorf.
Schloß Birkenstein: Kaiserfeld.
Schloß Boitzenburg: Arnim-Boitzenburg.
Schloß Dietach b. Wels: Kudlich.
Schloß Frauental: Kalchberg, F.
Schloß Harff b. Bedburg: Smets.
Schloß Prüfening b. Regensburg: Zerzog.
Schloß Reuschenberg b. Opladen: Smets.
Schloß Vlodrop: Scherpenzeel-Heusch.
Schloß Wilhelmshöhe b. Kassel: Grimm, J.
Schloß Zeil: Waldburg-Zeil-Trauchburg.
Schnackenburg: Quintus-Icilus.
Schnaitheim a. d. Brenz: Zimmermann, W.
Schneidemühl: Grubert.
Schnepfenthal: Blumröder, A.
Schönberg (Mähren): Szabel.
Schönebeck b. Magdeburg: Stavenhagen.
Schönlanke: Eckert.
Schönthal: Rümelin.
Schongau: Nagel zu Aichberg.
Schopfheim: Fehrenbach; Gottschalk.
Schubin: Eckert.
Schwadorf a. d. Fischa: Muck.
Schwanenstadt: Mayfeld.
Schwarzenbach a. d. Saale: Wirth.
Schwaz: Barth, F.

- Schweidnitz:** Falk; Suchan; Wrochem.
Schweindorf: Zimmermann, W.
Schweinfurt: Haubenschmidt.
Schwerin: Boddien; Böcler; Wöhler.
Schwetzingen: Itzstein.
Schwiebus: Brescius; Levysohn.
See im Paznaunertal: Flir.
Seehausen: Köhler.
Seifhennersdorf: Hoffmann, A.
Seiseneegg: Lindner; Ranzoni.
Selbach: Backhaus.
Selters: Heldmann.
Septfontaines: Boch-Buschmann.
Siebenlehn: Metzler.
Siegburg: Bermbach; Heister.
Siegersdorf: Dallwitz.
Sigmaringen: Rößler; Viebig; Würth, C.
Simmern: Becker, C.; Goetz.
Sipbachzell: Piringer.
Slawenozitz: Fuchs.
Smyrna: Fröbel.
Soest: Ostendorff.
Soldin: Grävell; Lette.
Solothurn: Mathy.
Sonderburg auf Alsen: Esmarch.
Sondershausen: Blumröder, A.; Hirschberg.
Sonneberg: Müller, L.; Schüler, C.
Sonnenburg: Vogel, Er.
Sonnenburg (Tirol): Schuler.
Sorau b. Rybnik: Heimbrod; Schrader; Sturm.
Spandau: Deetz; Zimmermann, E.
Speyer: Dieringer; Kolb; Reichard; Schrenck-Notzing; Thinnes; Zenetti.
Spiegelberg: Rödinger.
Spittal: Kanitsch.
Spremberg: Grävell.
Sprottau: Plathner.
St. Elia: Formacher.
St. Florian: Schiedermayer.
St. Florian (Chorherrenstift): Stülz.
St. Lorenzen im Pustertal: Petzer.
St. Louis: Dietsch; Hoffbauer; Hohlfeld; Schmidt, E. F. F.
St. Pölten: Feßler; Fügerl; Lindner; Prinzing; Ranzoni; Werner, F.
St. Veit: Kanitsch; Scheuchenstuel.
St. Wendel: Cetto.
Stade: Freudentheil; Oberg; Plaß.
Stadtamhof: Podewils.
Stadt lengsfeld: Enders.
Stadtoldendorf: Jürgens.
Stainz: Riedl.
Stargard (Mecklenburg): Genzken.
Stargard (Pommern): Freese; Grävell; Jordan, J.; Lette; Nemitz.
Staufen: Friederich.
Ste. Ruffine b. Metz: Schüler, F.
Stein a. d. Donau: Gründlinger.
Stendal: Kosmann; Loew, F.; Temme; Wichmann.
Stetten: Hoffmann, C.; Sprißler.
Stettin: Brandt; Böcler; Esmarch; Giesebrecht; Goeden; Kosmann; Nemitz; Rahm; Schlotheim; Schwerin-Putzar.
Steadach b. Eisfeld: Hoffmann, J.
Steuerwald-Marienburg: Winter.
Steyr: De Pretis, G.; Hayden; Kohlparzer; Reindl; Schiedermayer; Wagner, C.
Stickhausen: Groß, C.
Stift Marienberg b. Burgeis: Weber, B.
Stift Rein: Archer.
Stockach: Fehrenbach.
Stockholm: Arndt; Mann.
Stolp: Gottberg.
Storchnest: Nerreter.
Stralsund: Arndt; Arnim-Boitzenburg; Esmarch; Freese; Massow; Nizze.
Straß: Kaiser, I.
Straßburg (Elsaß): Culmann; Schüler, F.; Schulz, W.; Wirth.
Straßburg (Kärnten): Perisutti.
Straubing: Edel.
Strehla: Scharre.

- Strehlow:** Gysae.
Streitberg: Hedrich.
Streitleben b. Guttenstein: Scheuchenstuel.
Striegau: Wolff.
Strigno: De Pretis, G.
Strobl: Achleitner.
Stuttgart: Dörtenbach; Eisenlohr; Federer; Fetzer; Frisch; Fröbel; Gfrörer; Hartmann, M.; Hedrich; Kauzer; Kolb; Kuranda; Mayer, C.; Mohl, M.; Murschel; Nägele; Neumayr; Pfizer; Rank; Rödinger; Römer; Rümelin; Schoder; Schott; Schüler, F.; Schulz, W.; Tafel, J. F. G.; Uhland; Venedey; Vischer; Wiest; Wurm; Zimmermann, W.
Suderode b. Osterwiek: Schrader.
Suhl: Schick.
Sulzbach: Wimmer.
Syke: Dammers.
Szejedin: Jordan, L.
Tabarz: Hedrich.
Talheim: Weigle.
Tamsweg: Kürsinger, C.; Peitler.
Tapiau: Neitschütz.
Tauberbischofsheim: Damm.
Taxenbach: Lienbacher; Peitler.
Templin: Arnim-Boitzenburg.
Teschen: Demel; Kalchberg, J.; Kollaczek; Zimmer.
Tetschen: Jordan, L.; Renger.
Tett nang: Pfahler.
Thalgau: Kürsinger, I.
Thann: Schwarzenberg, P.
Tharandt: Roßmäßler.
Thierachern bei Thun: Raveaux.
Thorn: Borries; Henning.
Thurn am Hart: Auersperg.
Thurnau: Gebhard; Giech.
Tiefenort: Enders.
Tilsit: Gerlach; Temme.
Tirschenreuth: Wimmer.
Tlukum b. Chodziesen: Goltz, G.
Tölz: Sepp.
- Torgau:** Pinckert.
Torgelow: Jahn.
Trarbach: Böcking.
Traunkirchen: Hedrich.
Trebnitz: Oelsner; Ottow.
Tribsees: Ruge.
Trient: Barth, F.; Gazoletti; Prato; De Pretis, G.
Trier: Becker, C.; Breuning; Dietzsch; Knoodt; Müller, J. G.; Reichensperger; Schorn; Simon, L.; Viebig; Wekbeker; Zell.
Triest: Bruck; Burger; Czoernig; Jenny; Lashan; Möring; De Pretis, S.; Stein.
Trillfingen: Blumenstetter.
Troppau: Libelt; Kudlich; Schweidler.
Trzemeszno: Eckert; Janiszewski.
Tübingen: Duncker; Eisenlohr; Fallati; Hoffmann, C.; Huck; Kuranda; Mohl, R.; Pfizer; Rank; Rümelin; Uhland; Vischer; Wiest.
Tünsdorf: Welter.
Tulln: Mayern; Werner, F.
Udine: Stein.
Ueckermünde: Wiebker.
Ujest: Mandrella.
Ulgersdorf b. Bodenbach: Jordan, L.
Ullstadt: Quante.
Ulm: Adam; Haßler; Huck; Rheinwald; Unterrichter.
Ungarisch-Hradisch: Trampusch; Wessely.
Unna: Overweg.
Unterhaus b. Wildon: Wolf.
Unterloiben a. d. Donau: Dinstl.
Unzmarkt: Eymuth.
Urach: Eisenlohr; Nagel.
Urfahr: Kohlpärzer.
Usingen: Hehner; Hergenhahn.
Uslar: Wedekind.
Vaduz: Schädler.
Vechta: Tapphorn.
Venedig: Andrian-Werburg; Möring; Schreiner; Schrott; Unterrichter.
Verden: Horst; Lang.
Veringendorf: Dieringer; Sprißler.

- Vernex b. Genf:** Hartmann, M.; Jacoby; Simon, H.
- Verona:** Mazegger; Möring; Neuwall; Schrott; Schulheim; Unterrichter.
- Viechtenstein a. d. Donau:** Peitler.
- Villach:** Gold; Kanitsch; Laschan.
- Vilsbiburg:** Hofer.
- Vöcklabruck:** Mayfeld; Reisinger; Stieger.
- Vöslau:** Schuselka.
- Vohenstraus:** Schlör.
- Vordernberg:** Peintinger.
- Waardt:** Scholten.
- Wabern b. Bern:** Mayer, C.; Rappard; Reinstein.
- Waiblingen:** Mayer, C.
- Waidhofen a. d. Ybbs:** Beinhauer; Kudlich.
- Waldenburg:** Ende.
- Wallerfangen b. Saarlouis:** Boch-Buschmann.
- Wandsbeck:** Gülich; Plaß.
- Warburg:** Stohlmann.
- Waren:** Bandelow; Sprengel.
- Warendorf:** Brockhausen; Schrakamp; Thüsing.
- Warin:** Wöhler.
- Warmbrunn:** Borries.
- Wartha:** Suchan.
- Washington:** Gevekoht; Rönne.
- Weida:** Degenkolb; Roßmäßler.
- Weiden:** Schlör.
- Weidlitz:** Hermann, P.
- Weilburg:** Gagern, H.; Schulz, F.
- Weilheim:** Nagel zu Aichberg.
- Weimar:** Fröbel; Hedrich; Rank; Weißenborn; Wydenbrugk.
- Weinheim a. d. Bergstraße:** Peter.
- Weinzerl:** Kreybig.
- Weißenburg:** Wirth.
- Weißensee:** Hahn, J. F.; Schick.
- Weißholz:** Nöthig.
- Weißkirchen:** Polatzek.
- Weitenstein b. Cilli:** Mulley.
- Wels:** Achleitner; Fritsch.
- Welsow:** Schröter.
- Welzheim:** Seefried.
- Wennis:** Gasser.
- Werne:** Versen.
- Wertheim:** Müller, H.
- Wertingen:** Zenetti.
- Wesel:** Oertel; Ostendorff.
- Wesenberg:** Genzken.
- Weseritz b. Tepl:** Rassl.
- Wessobrunn:** Sepp.
- Westerhof:** Bothmer.
- Wetterfeld:** Schrenck-Notzing.
- Wetzlar:** Münch; Wichmann.
- Wien:** Aicher; Andrian-Werburg; Archer; Arndts; Arneth; Bally; Bauer, J.; Bauernschmid; Beinhauer; Benedict; Berger; Boczek; Bouvier; Bruck; Burger; Buzzi; Coronini-Cronberg; Czoernig; Daxenberger; Deym; Dinstl; Doblhoff-Dier; Drinkwelder; Edlauer; Egger; Ey-muth; Feßler; Flir; Fröbel; Fügler; Gagern, H.; Gagern, M.; Giskra; Glax; Gredler; Gritzner; Groß, G.; Guthertz; Hartmann, M.; Heckscher; Herz; Herzig; Hlubek; Höchsmann; Höfken; Jetteles; Jenny; Jordan, S.; Kagerbauer; Kahlert; Kaiser, I.; Kalchberg, F.; Kalchberg, J.; Karajan; Knarr; Knoodt; Kohlpärzer; Kollaczek; Kuranda; Laube; Lausch; Lindner; Maly; Mayern; Mayfeld; Megerle; Melly; Möring; Mosing; Müller, J. G.; Neubauer; Neuwall; Peitler; Perisutti; Perthaler; Phillips; Piringer; Polatzek; Prato; Quesar; Radowitz; Rank; Ranzoni; Rapp; Raus; Reden; Reitter; Riedl; Riehl; Rößler; Roßmäßler; Scheließnigg; Schilling; Schindler; Schmerling; Schreiner; Schrenck-Notzing; Schrott; Schuselka; Smets; Sommaruga; Spurzheim; Stieger; Straß; Streffleur; Stremayr; Tomaschek; Trampusch; Wagner, C.; Wedekind; Weiß; Werner, F.; Wiesner; Winiwarter; Würth, J.; Wuttke; Wydenbrugk; Zimmer.
- Wiener Neustadt:** Peitler; Reindl; Riehl; Weiß.
- Wipkingen b. Zürich:** Simon, H.
- Wiesbaden:** Eckert; Gagern, M.; Hohner; Hergenhahn; Jürgens; Rönne; Schepp; Schulz, F.; Wöhler.
- Wildbad:** Dörtenbach.
- Wildenstein b. Ischl:** Reindl.
- Wildeshausen:** Mölling.

Wildon: Wolf.
Williamsburg: Förster, J.
Wilten (Chorherrenstift): Gasser.
Wimsbach: Schiedermayer.
Windisch-Feistritz: Formacher; Wolf.
Wintershagen: Kratz.
Winterthur: Fröbel.
Wipperfürth: Wiethaus, J.
Wismar: Dahlmann; Haupt.
Wisnitz: Schweidler.
Witkowitz b. Mährisch-Ostrau: Kleinpeter.
Witten b. Schwiebus: Brescius.
Wittenberg: Deetz; Pfeiffer.
Wittenberge: Teichert.
Wittstock: Oertel.
Wöltingerode: Hoppenstedt.
Wohlau: Gladis.
Woinowitz: Pinder.
Woldenberg: Löper.
Wolfenbüttel: Gravenhorst; Langerfeldt.
Wolfpassing: Gründlinger.
Woolwich: Schlutter.
Würzburg: Barth, M. A.; Bauer, J. F. C.; Behr; Cucumus; Edel; Eisenmann; Gebhard; Geigel; Giech; Haggemüller; Kirchgeßner; Lasaulx; Lauk; Müller, H.; Podewils; Pözl; Quante; Schubert, H.; Thinnies.
Wunsiedel: Künßberg.
Wurzen: Langbein; Schmidt, Ju.
Ybbs a. d. Donau: Spurzheim.
Yverdon: Kaiser, P.
Zara: Schulheim.
Zeit: Pinckert.
Zellin: Schröter.
Zeng: Schulheim.
Zeulenreuth b. Bayreuth: Zerzog.
Zerbst: Freese; Grimmert; Pannier.
Zeulenroda: Schröder.
Zielenzig: Tannen.
Zinna: Oertel.
Zittau: Hensel, A.; Kämmel.

Znaim: Trampusch.
Zobten: Plathner.
Züllichau: Lieber.
Zülpich: Heister.
Zürich: Fröbel; Hildebrand; Kolb; Loewe; Mohl, M.; Nauwerck; Peter; Schmidt, Ad.; Schulz, W.; Simon, H.; Temme; Titus; Venedey; Vischer; Weigle; Wolff.
Zweibrücken: Burkart; Culmann; Gulden; Schüler, F.; Tafel, F.; Thinnies; Umscheiden; Wirth.
Zwickau: Heisterbergk; Heubner, E. L.; Trützscher.

12. Sterbeorte

Aachen (Provinz Rheinland): Mylius; Smets.
Achern (Ghm. Baden): Peter.
Adamsdorf i. d. Neumark (Provinz Brandenburg): Pfeiffer.
Aigen b. Salzburg (Hzm. Salzburg): Phillips.
Alatanzas (Kuba): Schmidt, E. F. F.
Altenburg (Hzm. Sachsen-Altenburg): Lindenu; Sonnenkalb.
Altona (Hzm. Holstein): Engel, C. A. G. J.
Altschallersdorf b. Znaim (Mgft. Mähren): Hübner.
Amberg (Oberpfalz): Nagel zu Aichberg.
Amby (Hzm. Limburg): Schoenemaekers.
Annaberg (Kgr. Sachsen): Schubert, Ch. F.
Ansbach (Mittelfranken): Duncker; Künßberg.
Arnsberg (Provinz Westfalen): Osterrath.
Arnstadt (Fsm. Schwarzburg-Sondershausen): Wedekind.
Arolsen (Fsm. Waldeck): Rühl.
Aschaffenburg (Unterfranken): Müller, H.
Augsburg (Schwaben): Paur, A.
Aurich (Kgr. Hannover): Röben.
Bad Nauheim (Provinz Rheinland): Servais.
Bad Neuenahr (Provinz Rheinland): Bresgen; Breuning; Deymann.
Bad Oeynhausien (Provinz Westfalen): Vincke.
Baden b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Giskra; Höchsmann; Perisutti.

- Bamberg (Oberfranken):** Behr; Friederich; Titus.
- Bautzen (Kgr. Sachsen):** Stieber.
- Bayreuth (Oberfranken):** Keim; Podewils.
- Bergen auf Rügen (Provinz Pommern):** Gülich.
- Berlin:** Bally; Bandelow; Behncke; Blömer; Bock; Brandt; Briegleb; Carl; Droysen; Flottwell; Grimm; Günther; Kerst; Keudell; Lette; Liebmann, W. O.; Mohl, R.; Müller, F.; Oberg; Ottow; Platen; Plathner; Radowitz; Raumer, F.; Rödenbeck; Rönne; Schirmeister; Scholten; Selasinsky; Simson, Ed.; Simson, G.; Stavenhagen; Teichert; Veit; Waitz; Wegnern; Zimmermann, Ed.
- Bern (Schweiz):** Hagen.
- Bernburg (Hzm. Anhalt-Bernburg):** Zachariä, F.
- Bernkastel (Provinz Rheinland):** Wiethaus, J.
- Besselich b. Ehrenbreitstein (Provinz Rheinland):** Stedmann.
- Bielefeld (Provinz Westfalen):** Schreiber.
- Birkigt b. Tetschen (Kgr. Böhmen):** Jordan, L.
- Blasewitz (Kgr. Sachsen):** Heubner, O. L.
- Bolz (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin):** Reinhard.
- Bonn (Provinz Rheinland):** Arndt; Beseler, W.; Braun, J.; Bunsen; Dahlmann; Deiters; Heister; Knoodt; Linde; Schorn; Wichmann.
- Brandenburg (Provinz Brandenburg):** Hausmann; Selchow.
- Braunschweig (Hzm. Braunschweig):** Gravenhorst; Hollandt; Langerfeldt; Thielau.
- Freie Hansestadt Bremen:** Dröge; Gevekoht; Meier; Mölling.
- Breslau (Provinz Schlesien):** Ambrosch; Amstetter; Fuchs; Heimbrod; Junkmann; Kutzen; Simon, M.; Stenzel; Tellkampf; Ziegert.
- Brieg (Provinz Schlesien):** Gladis.
- Brighton (England):** Ruge.
- Brixen (Gft. Tirol):** Gasser; Schmidt, Al.
- Bromberg (Provinz Posen):** Engel, J. T.
- Brünn (Mgft. Mähren):** D'Elevert; Kleinpeter; Maly; Straß; Ulrich; Wessely.
- Buchwald (Provinz Schlesien):** Rotenhahn.
- Bühl (Ghzm. Baden):** Junghanns.
- Bunzlau (Provinz Schlesien):** Kunth.
- Burg b. Magdeburg (Provinz Sachsen):** Grüel.
- Burghausen a. d. Salzach (Oberbayern):** Ketteler.
- Calw (Kgr. Württemberg):** Dörtenbach.
- Cannstadt (Kgr. Württemberg):** Zachariä, H.
- Chemnitz (Kgr. Sachsen):** Zöllner.
- Chicago (USA):** Brentano.
- Chodziesen (Provinz Posen):** Goltz, G.
- Chur (Schweiz):** Kaiser, P.
- Cincinnati (USA):** Dietsch.
- Cleveland (USA):** Thieme.
- Czarnowanz (Provinz Schlesien):** Suchan.
- Czeszewo b. Wongrowiec (Provinz Posen):** Libelt.
- Damm b. Aschaffenburg (Unterfranken):** Müller, D. E.
- Danzig (Provinz Preußen):** Martens; Martiny; Wagner, E.
- Darmstadt (Ghzm. Hessen):** Emmerling; Gager, H.; Hofmann; Jaup; Reh.
- Daun i. d. Eifel (Provinz Rheinland):** Becker, C.
- Davenport (Iowa, USA):** Claussen.
- Dembowalonka (Provinz Preußen):** Hennig.
- Den Haag (Niederlande):** Fallati.
- Detmold (Fsm. Lippe-Detmold):** Schierenberg.
- Dillenburg (Hzm. Nassau):** Schenck.
- Dillingen (Schwaben):** Vogel, R.
- Dinkelsbühl (Mittelfranken):** Gangkofner.
- Dorff (Ehzm. Österreich ob der Enns):** Hayden.
- Dortmund (Provinz Westfalen):** Thüssing.
- Dresden (Kgr. Sachsen):** Brescius; Eisenstuck; Grävell; Hensel, F.; Massow; Schaffrath; Schlutter; Senff; Wigard.
- Dubuque (USA):** Hoffbauer.
- Dürkheim (Pfalz):** Umbcheiden.
- Düsseldorf (Provinz Rheinland):** Viebig; Wekbeker.
- Duisburg (Provinz Rheinland):** Marcks.
- Edinburgh (Schottland):** Hedrich.
- Eisenach (Ghzm. Sachsen-Weimar):** Weißenborn.

- Eisfeldt (Hzm. Sachsen-Meiningen): Hoffmann, J.
- Elbing (Provinz Preußen): Wernich.
- Ellwangen (Kgr. Württemberg): Wiest.
- Emden (Kgr. Hannover): Brons.
- Emmendingen (Ghzm. Baden): Helbing.
- Erfurt (Provinz Sachsen): Pinckert.
- Erlangen (Mittelfranken): Lammers; Makowiczka; Raumer, H.
- Esslingen (Kgr. Württemberg): Huck.
- Fallingbostel (Kgr. Hannover): Quintus-Icilius; Schmidt, F.
- Feldkirch (Vorarlberg): Vonbun.
- Florenz (Italien): Schwarzenberg, P.
- Forchheim (Oberfranken): Bachmaier.
- Frankenthal (Pfalz): Spatz; Stockinger.
- Freie Stadt Frankfurt am Main: Auerswald; Brunck; Cnyrim; Heldmann; Jordan, W.; Jucho; Lichnowsky; Weber, B.; Wedewer; Wiebker; Wirth; Xyländer.
- Frankfurt a.d. Oder (Provinz Brandenburg): Anderson; Esmarch; Scheller.
- Frauenburg (Provinz Preußen): Geritz.
- Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden): Buß; Fehrenbach; Mez; Réé; Schultze, H.
- Freyburg a. d. Unstrut (Provinz Sachsen): Jahn.
- Fürth (Mittelfranken): Gebhardt, C.
- Fulda (Kfsm. Hessen): Werthmüller.
- Gastein (Hzm. Salzburg): Stülz.
- Genf (Schweiz): Vogt.
- Genthien (Provinz Sachsen): Köhler.
- Giessen (Ghzm. Hessen): Stahl.
- Gleiwitz (Provinz Schlesien): Boddien.
- Gmunden (Ehzm. Österreich ob der Enns): Vischer.
- Godesberg (Provinz Rheinland): Mevissen.
- Göppingen (Kgr. Württemberg): Seefried.
- Görlitz (Provinz Schlesien): Backhaus; Schnieber.
- Görz (Küstenland): Czoernig; Jenny.
- Göttingen (Kgr. Hannover): Hugo; Thöl; Winter.
- Goldberg (Provinz Schlesien): Schlöffel.
- Gotha (Hzm. Sachsen-Coburg-Gotha): Becker, F. G.; Keller; Schwarz.
- Grabowo b. Wirsitz (Provinz Preußen): Sänger.
- Graz (Hzm. Steiermark): Auersperg; Bouvier; Franck; Glax; Gspan; Hlubek; Jeitteles; Kalchberg, F.; Kalchberg, J.; Neubauer; Pattei; Potpeschnigg; Quesar; Riedl; Schreiner; Schweidler; Unterrichter; Wagner, C.
- Greiz (Fsm. Reuß-Greiz): Bonardy.
- Griesbach im Rottal (Niederbayern): Ostermünchner.
- Groß Pankow (Provinz Brandenburg): Putlitz.
- Grünberg (Provinz Schlesien): Levysohn; Seydel.
- Guben (Provinz Brandenburg): Vogel, Er.
- Gumbinnen (Provinz Preußen): Marcus; Siehr.
- Gut Angnitten b. Preußisch Holland (Provinz Preußen): Schrötter.
- Gut Eckhof (Hzm. Schleswig): Neergard.
- Gut Hallgarten (Pfalz): Itzstein.
- Gut Langenfelde (Provinz Pommern): Hagenow.
- Gut Nienstedten b. Hamburg (Hzm. Holstein): Godeffroy.
- Gut Philippsburg b. Ommersheim a. d. Saar (Pfalz): Culmann.
- Gut Pillupönen b. Stallupönen (Provinz Preußen): Gamradt.
- Gut Sasterhausen b. Trebnitz (Provinz Schlesien): Oelsner.
- Gut Schöffau b. Oberaudorf (Oberbayern): Wydenbrugk.
- Gut Schönrade (Provinz Brandenburg): Wedemeyer.
- Gut Tarputschen b. Darkehmen (Provinz Preußen): Saucken-Tarputschen.
- Gut Wesselshöven b. Heiligenbeil (Provinz Preußen): Dohna-Lauck.
- Gut Wetterfeld b. Cham (Oberpfalz): Schrenck-Notzing.
- Gut Wolka b. Löbau (Provinz Preußen): Küntzel.
- Gut Woogau (Provinz Preußen): Kalckstein.
- Guttstadt (Provinz Preußen): Hahn, C.
- Halle (Provinz Sachsen): Anz; Loew, H.; Ostendorff; Rothe; Schrader; Schwetschke.

- Freie und Hansestadt Hamburg: Merck; Rieser; Roß.
- Hamm (Provinz Westfalen): Versen.
- Hannover (Kgr. Hannover): Detmold; Hoppenstedt; Horst; Merkel; Nicol; Siemens; Wachsmuth.
- Harburg (Kgr. Hannover): Grumbrecht.
- Harzburg (Hzm. Braunschweig): Beseler, C. G. Ch.; Drechsler.
- Haus Letmathe b. Iserlohn (Provinz Westfalen): Overweg.
- Hechingen (Fsm. Hohenzollern-Hechingen): Baur; Blumenstetter.
- Heidelberg (Ghzm. Baden): Gervinus; Kapp; Mittermayer; Münch; Pagenstecher.
- Heilbronn (Kgr. Württemberg): Hentges; Klett.
- Heiligenkreuz b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Schuselka.
- Heiligenstadt (Provinz Sachsen): Waldmann.
- Herford (Provinz Westfalen): Stohlmann.
- Hernalis b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Reindl.
- Hersfeld (Kfsm. Hessen): Jacobi.
- Hietzing b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Herz; Rank.
- Hildburghausen (Hzm. Sachsen-Meiningen): Liebmann, R.
- Hildesheim (Kgr. Hannover): Lüntzel.
- Hirschberg (Provinz Schlesien): Wrochem.
- Hitzing b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Megerle.
- Hochkretscham b. Leobschütz (Provinz Schlesien): Lelek.
- Hof (Oberfranken): Gebhardt, H.
- Hohenlimburg (Provinz Westfalen): Wiethaus, C.
- Hohenstein (Provinz Preußen): Laudien.
- Holzminden (Hzm. Braunschweig): Stolle.
- Hottingen b. Zürich (Schweiz): Schulz, W.
- Illenau (Ghzm. Baden): Gottschalk.
- Innsbruck (Gft. Tirol): Barth, F.; Beidtel; Haßlwanger; Petzer; Schuler.
- Jägerndorf (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Göbel.
- Jakobskirch b. Glogau (Provinz Schlesien): Nöthig.
- Jasenitz b. Stettin (Provinz Pommern): Giesebrecht.
- Jena (Ghzm. Sachsen-Weimar): Fischer; Hildebrand; Schmidt, Ad.; Schüler, C.
- Kaiserslautern (Pfalz): Ritter.
- Kamenz (Provinz Schlesien): Scholz.
- Kampfenhausen: Schauß.
- Kanth (Provinz Schlesien): Grubert.
- Karlsbad (Kgr. Böhmen): Gfrörer; Maltzahn.
- Karlsruhe (Ghzm. Baden): Damm; Mathy; Zittel.
- Karow (Provinz Pommern): Bothmer.
- Kassel (Kfsm. Hessen): Bernhardi; Henkel; Jordan, S.; Schwarzenberg, L.
- Kempten (Schwaben): Haggemüller.
- Kenzingen b. Freiburg im Breisgau (Ghzm. Baden): Waldburg-Zeil-Trauchburg.
- Kiel (Hzm. Holstein): Francke; Steindorf.
- Klagenfurt (Hzm. Steiermark): Aichelburg; Buzzi; Gold; Kanitsch; Knapitsch; Schließnigg; Schulheim; Stieger.
- Koblenz (Provinz Rheinland): Adams; Caspers; Werner, J. P.
- Köln (Provinz Rheinland): Bermbach; Bürgers; Compes; Goltz, R.; Haugh; Köster von Kösteritz; Reichensperger; Widenmann.
- Königsberg (Provinz Preußen): Bardeleben; Jacoby; Neitschütz; Schubert, F. W.; Ungerbühler.
- Köslin (Provinz Pommern): Braun, A.; Naumann; Röder.
- Köthen (Hzm. Anhalt-Köthen): Cramer.
- Kolberg (Provinz Brandenburg): Sellmer.
- Konstanz (Ghzm. Baden): Kuenzer.
- Korneuburg (Ehzm. Österreich unter der Enns): Beinbauer; Groß, G.
- Krefeld (Provinz Rheinland): Beckerath.
- Krems (Ehzm. Österreich unter der Enns): Dinstl; Drinkwelder; Schmidt, Jo.
- Kremsier (Mgft. Mähren): Polatzek.
- Kremsmünster (Ehzm. Österreich ob der Enns): Piringner.
- Kronach (Oberfranken): Mertel; Schneider, J. F.

- Krumau (Kgr. Böhmen):** Stark.
Laeken b. Brüssel (Belgien): Raveaux.
Laibach (Hzm. Krain): Laschan.
Landau (Pfalz): Glaß.
Landeck (Provinz Schlesien): Gersdorff.
Landshut (Niederbayern): Mayer.
Langenfeld (Mittelfranken): Stöcker.
Leer (Kgr. Hannover): Groß, C.
Leipzig (Kgr. Sachsen): Albrecht; Biedermann; Joseph; Koch; Metzler; Roßmäßler; Wuttke.
Lennepe (Provinz Rheinland): Evertsbusch; Hülsmann.
Leombach (Ehzm. Österreich ob der Enns): Englmayr.
Levico (Gft. Tirol): Vettorazzi.
Liegnitz (Provinz Schlesien): Meyer, J. C. C.; Nerreter.
Linden b. Hannover (Kgr. Hannover): Brackebusch.
Lingen (Kgr. Hannover): Lodemann; Zum Sande.
Loschwitz (Kgr. Böhmen): Unwerth.
Linz (Ehzm. Österreich ob der Enns): Achleitner; Gerstner.
Lohr (Unterfranken): Eckart.
London: Reichenbach; Sachs.
Losheim (Provinz Rheinland): Dewes.
Loslau (Provinz Schlesien): Rölle.
Lucca (Kgr. Lombardo-Venetien): Gazoletti.
Freie und Hansestadt Lübeck: Deecke; Kierulff; Wiederhold.
Lüneburg (Kgr. Hannover): Meyer, T.
Luxemburg (Ghzm. Luxemburg): Munchen; Willmar.
Magdeburg (Provinz Sachsen): Loew, F.
Manchester (England): Wolff.
Mannheim (Ghzm. Baden): Bassermann; Sioron; Trützschler.
Marburg (Hzm. Steiermark): Mally.
Mariensfeld (Provinz Schlesien): Minkus.
Mauerkirchen (Ehzm. Österreich ob der Enns): Bergmüller.
Medels (Schweiz): Würth, C.
Mehringen (Hzm. Anhalt-Bernburg): Grimert.
Meiningen (Hzm. Sachsen-Meiningen): Johannes.
Meißen (Kgr. Sachsen): Hallbauer; Tzschucke.
Memel (Provinz Preußen): Muttray.
Meran (Gft. Tirol): Loewe; Szabel.
Mergentheim (Kgr. Württemberg): Kauzer; Zimmermann, W.
Metz (Frankreich): Schüler, F.
Milwaukee (USA): Baumbach-Kirchheim.
Minden (Provinz Westfalen): Deetz.
Moers (Provinz Rheinland): Houben.
Mohrungen (Provinz Schlesien): Anders.
Montreux (Schweiz): Simon, L.
Mühlhausen (Provinz Sachsen): Gier.
München (Oberbayern): Adam; Aulike; Beisler; Christmann; Cornelius; Cucumus; Daxenberger; Döllinger; Fallmerayer; Geigel; Glück; Gombart; Graf; Grundner; Haubenschmidt; Hegnenberg-Dux; Hermann, F.; Käfferlein; Kleinschrod; Kolb; Lasaulx; Lauk; Neumayr; Obermüller; Pfeufer; Pözl; Reitmayr; Ruhwandl; Schlör; Schröder; Schubert, H.; Sepp; Tafel, F.; Wulffen; Zenetti; Zitz.
Münster (Provinz Westfalen): Hartmann, A.; Müller, J. G.
Murrhardt b. Backnang (Kgr. Württemberg): Nägele.
Murzyno (Provinz Posen): Ehrlich.
Neidenburg (Provinz Preußen): Lavergne-Peuillen.
Neubraunsfeld (Texas, USA): Mareck.
Neuburg an der Donau (Schwaben): Weber, J.
Neuenheim b. Heidelberg (Ghzm. Baden): Christ; Welcker.
Neuß (Provinz Rheinland): Frings.
Neustadt a. d. Aisch (Mittelfranken): Bauer, C.
Neustadt in Oberschlesien (Provinz Schlesien): Walter.
Neuteich b. Danzig (Provinz Preußen): Kähler.
Neuwied (Provinz Rheinland): Goetz.
New York: Berkmann; Erbe; Richter, F. J.; Wendsendonck; Wiesner.
New-Ulm (Minnesota, USA): Bogen.

- Nieder-Hertwigswaldau b. Jauer (Provinz Schlesien): Dallwitz.
- Nierstein (Ghzm. Hessen): Wernher, P.
- Novara (Kgr. Lombardo-Venetien): Esterle.
- Nürnberg (Mittelfranken): Blumröder, G.; Burkart; Giech; Krafft; Zeltner.
- Oberdöbling b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Hartmann.
- Oberingelheim (Ghzm. Hessen): Mohr.
- Obermais b. Meran (Gft. Tirol): Mazegger.
- Obernberg am Brenner (Gft. Tirol): Kerer.
- Oberweiler b. Badenweiler (Ghzm. Baden): Venedey.
- Ochsenfurt (Unterfranken): Herzog.
- Offenburg (Ghzm. Baden): Werner, M.
- Ohlau (Provinz Schlesien): Schneer.
- Oldenburg (Ghzm. Oldenburg): Buttell; Cropp; Leverkus; Rüder.
- Oppeln (Provinz Schlesien): Rättig.
- Osnabrück (Kgr. Hannover): Breusing.
- Paderborn (Provinz Westfalen): Dham; Ebmeier; Schlüter.
- Passau (Niederbayern): Hofer.
- Pelplin (Provinz Preußen): Sedlag.
- Petschau (Kgr. Böhmen): Rassl.
- Philadelphia (USA): Reichard; Schmitt.
- Pisa (Italien): Mulley.
- Pistyan (Kgr. Galizien): Melly.
- Plauen (Kgr. Sachsen): Dieskau; Mammen.
- Pöls b. Judenburg (Hzm. Steiermark): Hillebrand.
- Pötschendorf b. Rastenburg (Provinz Preußen): Saltzwedell.
- Potschappel (Kgr. Sachsen): Maukisch.
- Potsdam (Provinz Brandenburg): Plehn; Richter, A.; Schlotheim; Schultze, P. H.; Schwerin-Putzar.
- Pottschach (Hzm. Kärnten): Stremayr.
- Prag (Kgr. Böhmen): Kreuzberg; Reitter.
- Preßburg (Kgr. Ungarn): Mayern.
- Purkersdorf b. Wien (Ehzm. Österreich unter der Enns): Bauer, J.; Streffleur.
- Quedlinburg (Provinz Sachsen): Albert.
- Quincy (Illinois, USA): Rösler.
- Rastenburg (Provinz Preußen): Schleussing.
- Ratibor (Provinz Schlesien): Heide.
- Rausche b. Görlitz (Provinz Schlesien): Traibert.
- Rautenburg (Provinz Preußen): Keyserling.
- Ravensburg (Kgr. Württemberg): Pfahler.
- Regensburg (Oberpfalz): Zerzog.
- Reichenberg (Kgr. Böhmen): Herzig; Möller.
- Reinbek (Hzm. Holstein): Wurm.
- Rephaim (Palästina): Hoffmann, C.
- Riesa (Kgr. Sachsen): Scharre.
- Riesbach b. Zürich (Schweiz): Nauwerck.
- Ringleben (Provinz Sachsen): Hahn, J. F.
- Rinteln (Kfsm. Hessen): Wippermann.
- Rittergut Grocholin b. Schubin (Provinz Posen): Treskow.
- Rittergut Schönfeld b. Konstadt (Provinz Schlesien): Watzdorf.
- Rochlitz (Kgr. Sachsen): Heisterbergk.
- Roda (Hzm. Sachsen-Altenburg): Fritzsche.
- Rogasen (Provinz Posen): Rudloff.
- Roggow (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Pöge.
- Rom: Clemens; Flir; Melchers.
- Rostock (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Mann.
- Rotterdam (Niederlande): Schütz, F. J.
- Rottweil (Kgr. Württemberg): Nagel; Rheinwald.
- Rottwerndorf b. Pirna (Kgr. Sachsen): Degenkolb.
- Rovereto (Gft. Tirol): Neuwall; Marsilli.
- Rudolstadt (Fsm. Schwarzburg-Rudolstadt): Hönniger.
- Rugenmatte b. Interlaken (Schweiz): Rappard.
- Saarbrücken (Provinz Rheinland): Dietzsch.
- Saarlouis (Provinz Rheinland): Heusner.
- Sagan (Provinz Schlesien): Metzke.
- Salzburg (Hzm. Salzburg): Kürsinger, I.; Lienbacher; Peitler; Prinzing; Scheuchenstuel; Weiß.
- Salzgitter (Kgr. Hannover): Ahrens.

- Salzwedel (Provinz Sachsen): Leue.
- Samter (Provinz Posen): Krzyzanowsky.
- Schalchen b. Mattighofen (Ehzm. Österreich ob der Enns): Pammer.
- Schildberg (Hzm. Mähren): Schmidt, An.
- Schleswig (Hzm. Schleswig): Michelsen.
- Schloß Birkenstein b. Birkfeld (Hzm. Steiermark): Kaiserfeld.
- Schloß Boitzenburg (Provinz Brandenburg): Arnim-Boitzenburg.
- Schloß Johannesberg b. Jauernig (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Diepenbrock; Förster, H.
- Schwanenstadt (Ehzm. Österreich ob der Enns): Mayfeld.
- Schwerin (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Böcler.
- Schwirs b. Kammin (Provinz Pommern): Wartensleben-Schwirs.
- Seifhennersdorf (Kgr. Sachsen): Hoffmann, A.
- Sellin auf Rügen (Provinz Pommern): Paur, T.
- Septfontaines (Ghzm. Luxemburg): Boch-Buschmann.
- Sigmaringen (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen): Rößler.
- Sondershausen (Fsm. Schwarzburg-Sondershausen): Blumröder, A.; Hirschberg.
- Sonneberg (Hzm. Sachsen-Meiningen): Müller, L.
- Springfield (Missouri, USA): Hohlfeld.
- St. Florian (Ehzm. Österreich ob der Enns): Schieder Mayer.
- St. Pölten (Ehzm. Österreich unter der Enns): Feßler; Werner, F.
- St. Wendel (Provinz Rheinland): Cetto.
- St. Anton am Arlberg (Gft. Tirol): Haym.
- Stade (Kgr. Hannover): Freudentheil; Plaß.
- Stadt lengsfeld (Ghzm. Sachsen-Weimar): Enders.
- Stargard (Ghzm. Mecklenburg-Strelitz): Genzken.
- Stargard (Provinz Pommern): Nemitz.
- Stein a. d. Donau (Ehzm. Österreich unter der Enns): Gründlinger.
- Sterzing (Gft. Tirol): Wöhler.
- Stetten (Fsm. Hohenzollern-Hechingen): Sprißler.
- Stettin (Provinz Pommern): Goeden; Kosmann; Rahm.
- Stolp (Provinz Pommern): Gottberg.
- Stralsund (Provinz Pommern): Nizze.
- Straß (Ehzm. Österreich unter der Enns): Kaiser, I.
- Strehlow (Provinz Brandenburg): Gysae.
- Stuttgart (Kgr. Württemberg): Aue; Federer; Fetzer; Frisch; Mayer, C.; Mohl, M.; Murschel; Rödinger; Römer; Schoder; Schott; Tafel, J. F. G.
- Suhl (Provinz Sachsen): Schick.
- Sulzbach (Oberpfalz): Wimmer.
- Syke (Kgr. Hannover): Dammers.
- Talheim (Kgr. Württemberg): Weigle.
- Tammsweg (Ehzm. Österreich ob der Enns): Kürsinger, C.
- Tetschen (Kgr. Böhmen): Renger.
- Thorn (Provinz Preußen): Henning.
- Tilsit (Provinz Preußen): Gerlach.
- Trarbach (Provinz Rheinland): Böcking.
- Traunstein (Ehzm. Österreich ob der Enns): Fritsch.
- Trient (Gft. Tirol): Festi; Prato; De Pretis, G.; Zell.
- Triest (Küstenland): De Pretis, S.; Stein.
- Troppau (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Demel; Kudlich.
- Tübingen (Kgr. Württemberg): Pfizer; Rümelin; Uhland.
- Tünsdorf (Provinz Rheinland): Welter.
- Ullstadt (Mittelfranken): Quante.
- Ulm (Kgr. Württemberg): Haßler.
- Urfahr (Ehzm. Österreich ob der Enns): Kohlparzer.
- Ustron (Hzm. Österreichisch-Schlesien): Kotschy.
- Vaduz (Fsm. Liechtenstein): Schädler.
- Vechta (Ghzm. Oldenburg): Tapphorn.
- Venedig (Kgr. Lombardo-Venetien): Schrott.
- Verden (Kgr. Hannover): Lang.
- Veringendorf (Fsm. Hohenzollern-Sigmaringen): Dieringer.
- Vlodrop (Hzm. Limburg): Scherpenzeel-Heusch.

- Vöcklabruck (Ehzm. Österreich ob der Enns): Reisinger.
- Wabern b. Bern (Schweiz): Reinstein.
- Waldenburg (Provinz Sachsen): Vogel, Ed.
- Wallensee (Schweiz): Simon, H.
- Waren (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Sprengel.
- Warendorf (Provinz Westfalen): Brockhausen; Schrakamp.
- Warmbrunn (Provinz Schlesien): Borries.
- Weidling b. Klosterneuburg (Ehzm. Österreich unter der Enns): Edlauer.
- Weidnitz b. Bautzen (Kgr. Sachsen): Hermann.
- Weißenburg (Elsaß): Presting; Sturm.
- Weißer Hirsch b. Dresden (Kgr. Sachsen): Ende.
- Wesel (Provinz Rheinland): Oertel.
- Wien: Aicher; Andrian-Werbung; Archer; Arndts; Arneth; Bauernschmid; Benedict; Berger; Boczek; Bruck; Burger; Deym; Doblhoff-Dier; Egger; Fügler; Gagern, M.; Gredler; Gutherz; Heckscher; Höfken; Kagerbauer; Kahlert; Karajan; Kollaczek; Kuranda; Laube; Lindner; Möring; Mosing; Peintinger; Perthaler; Ranzoni; Rapp; Reden; Schindler; Schmerling; Sommaruga; Spurzheim; Tomaschek; Trampusch; Winiwarter; Würth, J.
- Wien-Brigittenau: Blum.
- Wiener Neustadt (Ehzm. Österreich unter der Enns): Riehl.
- Wiesbaden (Hzm. Nassau): Eckert; Hehner; Hergenbahn; Jürgens; Schepp; Schulz, F. G.
- Williamsburg (USA): Förster, J.
- Windisch-Feistritz (Hzm. Kärnten): Formacher.
- Wintershagen b. Stolp (Provinz Pommern): Kratz.
- Wismar (Ghzm. Mecklenburg-Schwerin): Haupt.
- Wittingau (Kgr. Böhmen): Eymuth.
- Woinowitz b. Ratibor (Provinz Posen): Pinder.
- Woldenberg (Provinz Brandenburg): Löper.
- Würzburg (Unterfranken): Barth, M. A.; Edel; Eisenmann; Gebhard; Kirchgeßner; Thinner.
- Wurzen (Kgr. Sachsen): Langbein.
- Zehlendorf (Provinz Brandenburg): Matthies.
- Zellin (Provinz Brandenburg): Schröter.
- Zerbst (Hzm. Anhalt-Dessau-Köthen): Freese; Pannier.
- Zielenzig (Provinz Brandenburg): Tannen.
- Zittau (Kgr. Sachsen): Kämmel.
- Züllichau (Provinz Brandenburg): Lieber.
- Zürich (Schweiz): Eisenlohr; Fröbel; Temme.
- Zweibrücken (Pfalz): Gulden.
- Zwickau (Kgr. Sachsen): Heubner, E. L.

13. Studienorte

Aschaffenburg (Forstlehranstalt): Müller, D. E.

Bamberg (Priesterseminar): Döllinger.

Berlin: Adam; Albert; Albrecht; Ambrosch; Amstetter; Anderson; Arndts; Arnim-Boitzenburg; Aulike; Bally; Borries; Breuning; Brockhausen; Bürger; Buttler; Clemens; Cornelius; Dallwitz; Daxenberger; Deiters; Dietzsch; Droysen; Duncker; Eckert; Ende; Engel, J. T.; Fröbel; Giesebrecht; Gottberg; Groß, C.; Grüel; Hartmann, A.; Haym; Hennig; Henning; Hermann, P.; Hönniger; Hoffbauer; Hugo; Jacoby; Janiszewski; Jordan, J.; Jordan, W.; Junkmann; Ketteler; Köster von Kösteritz; Kosmann; Krzyzanowsky; Kutzen; Lette; Leue; Leverkus; Levysohn; Libelt; Liebmann, W. O.; Löper; Maltzahn; Marcks; Martens; Massow; Matthies; Metzke; Michelsen; Müller, H.; München; Mylius; Naumann; Nauwerck; Nerreter; Ostendorff; Osterrath; Overweg; Pfeiffer; Phillips; Platen; Plathner; Pluff; Pogge; Putlitz; Quintus-Icilius; Raumer, H.; Reichenbach; Reichensperger; Rödenbeck; Rönne; Rösler; Rotenhan; Rothe; Sängler; Saltzwedell; Schirmeister; Schlottheim; Schmidt, Ad.; Schmeer; Schnieber; Schorn; Schrader; Schrakamp; Schrötter; Schubert, F. W.; Schultze, W.; Schwarz; Schwerin-Putzar; Senff; Simon, H.; Simson, G.; Steindorf; Sturm; Tannen; Treskow; Unwerth; Veit; Versen; Viebig; Vincke; Wagner, E.; Waitz; Wartensleben-Schwirsen; Wedekind; Wegnern; Wekbeker; Wesendonck; Wichmann; Widenmann; Wiebker; Wiethaus, C.; Wiethaus, J.; Winter; Wrochem; Wuttke; Wydenbrugk; Ziegert; Zimmermann, E.

Bern: Vogt.

Bonn: Adams; Arndts; Backhaus; Becker, C.; Bermbach; Blömer; Bogen; Braun, J.; Bresgen; Breuning; Brockhausen; Bruck; Bürger; Clemens; Compes; Cornelius; Deiters; Dham; Duncker; Evertsbusch; Förster, J.; Goetz;

Goltz, G. R.; Gravenhorst; Hagenow; Haugh; Heister; Hennig; Heusner; Houben; Hülsmann; Junkmann; Knoodt; Lasaulx; Leverkus; Linde; Melchers; Müller, F.; Müller, H.; Müller, J. G.; Mylius; Nauwerck; Ostendorff; Osterrath; Overweg; Reichensperger; Röben; Scholten; Schorn; Schrakamp; Schwarz; Simon, L.; Soiron; Stedmann; Stohlmann; Temme; Thüssing; Venedey; Versen; Wedewer; Wekbeker; Werner, J. P.; Wesendonck; Wichmann; Widenmann; Wiethaus, J.; Zell.

Braunsberg (Priesterseminar): Geritz.

Breslau: Amstetter; Anders; Bally; Falk; Förster, H.; Fuchs; Goeden; Heide; Heimbrod; Hennig; Hildebrand; Janiszewski; Kahlert; Knoodt; Krzyzanowsky; Kunth; Kutzen; Laube; Martiny; Nerreter; Ottow; Paur, T.; Plathner; Rösler; Schick; Schmidt, E.F.F.; Schneer; Schnieber; Scholz; Sedlag; Simon, M.; Simon, H.; Sturm; Suchan; Walter; Wartensleben; Schwirsen; Wolff; Wuttke.

Breslau (Priesterseminar): Heide.

Brixen (Priesterseminar): Feßler; Flir; Gasser; Prato; Weber, B.

Brünn: Beidtel; Hlubek; Hübner.

Dillingen (Lyzeum): Friederich.

Dresden (Chirurgisch-Medizinische Akademie): Wigard.

Düsseldorf (Malerakademie): Raveaux.

Erlangen: Bauer, C.; Berkmann; Blumröder, G.; Frisch; Gebhard; Gebhardt, H.; Giech; Glück; Gombart; Hagen; Hermann, F.; Käfferlein; Kapp; Keim; Krafft; Kreutzberg; Künßberg; Lammers; Mertel; Raumer, H.; Reichard; Rotenhan; Schädler; Schneider, J. F.; Stahl; Titus; Umscheiden; Wirth; Zerzog.

Feldkirch (Priesterseminar): Feßler.

Florenz: Marsilli.

Freiberg (Bergakademie): Hoffmann; Schubert, C. F.; Thielau.

Freiburg: Brentano; Buß; Damm; Dieringer; Fehrenbach; Kaiser, P.; Kuenzer; Peter; Réé; Richter, F. J.; Waldburg-Zeil-Trauchburg; Werner, M.; Würth, C.

Fulda (Priesterseminar): Förster, J.

Genf: Gagern, H.

Gent: Servais.

Gießen: Bogen; Emmerling; Gervinus; Hofmann; Jaup; Jucho; Mohr; Reh; Schütz; Schulz, W.; Vogt; Welcker; Wernher; Zitz.

Göttingen: Ahrens; Albert; Albrecht; Arnim-Boitzenburg; Aulike; Becker, F. G.; Behncke; Behr; Bothmer; Bunsen; Buß; Buttlet; Cnyrim; Cropp; Culmann; Dammers; Daxenberger; Deecke; Deiters; Detmold; Deymann; Ebmeier; Fischer; Francke; Freudentheil; Gagern, H.; Gagern, M.; Genzken; Gersdorff; Gier; Göden; Gravenhorst; Groß, C.; Grüel; Grumbrecht; Gülich; Hahn, J. F.; Hartmann, A.; Heckscher; Hehner; Hergenbahn; Hollandt; Hoppenstedt; Horst; Hugo; Jaup; Jürgens; Junghanns; Ketteler; Keyserling; Lang; Langerfeldt; Lette; Linde; Lodemann; Lüntzel; Matthies; Merkel; Meyer, T.; Michelsen; Mölling; Mohl, R.; Neergard; Neitschütz; Nicol; Oberg; Overweg; Phillips; Plaf; Putlitz; Raumer, F.; Reden; Reinhard; Röben; Rotenhan; Scheller; Schenck; Schepp; Schlüter; Schrakamp; Schreiber; Schüler, F.; Schulz, F.; Schwarzenberg, L.; Siemens; Sprengel; Stohlmann; Tappehorn; Tellkamp; Temme; Thielau; Trützschler; Versen; Vincke; Wachsmuth; Wedekind; Wedemeyer; Wernher; Werthmüller; Wiederhold; Winter; Wippermann; Zachariä, F.; Zachariä, H.; Zum Sande, J.

Graz: Archer; Auersperg; Bouvier; d'Elvert; Formacher; Gold; Kaiserfeld; Kalchberg, F.; Kalchberg, J.; Kanitsch; Knarr; Laschan; Mally; Mareck; Mulley; Neubauer; Pattai; Peintinger; Potpeschnigg; Quesar; Riedl; Scheliefnigg; Scheuchenstuel; Schrott; Schulheim; Stieger; Stremayr; Wolf.

Greifswald: Arndt; Dham; Freese; Giesebrecht; Hagenow; Jahn; Nemitz; Schwarz; Wiebker.

Halle: Anz; Braun, A.; Dahlmann; Deecke; Freese; Gier; Grävell; Grimmert; Hahn, J. F.; Haym; Jahn; Jordan, J.; Jucho; Köhler; Laube; Leue; Loew, F.; Loew, H.; Loewe; Meyer, J. C. C.; Nemitz; Ostendorff; Pannier; Pincert; Rappard; Raumer, F.; Reinstein; Richter, A.; Röder; Rothe; Ruge; Schlutter; Schreiber; Schröter; Schwarz; Schwetschke; Sellmer; Stahl; Sturm; Vogel, Er.; Zachariä, F.; Ziegert.

Heidelberg: Adam; Adams; Amstetter; Arndts; Bassermann; Beseler, W.; Biedermann; Brentano; Briegleb; Buß; Buttlet; Cetto; Christ; Christmann; Detmold; Dham; Dietsch; Drechsler; Edel; Engel, J. T.; Esmarch; Fallati; Fetzer; Francke; Gagern, H.; Gagern, M.; Genzken; Gervinus; Glaß; Groß, C.; Götz; Gülich; Gulden; Heckscher; Hehner; Hergenbahn; Heusner; Huck; Hönniger; Jacoby; Junghanns; Ketteler; Krafft; Langerfeldt; Lauk; Lette; Leverkus; Marcks; Martiny; Mathy; Meyer, T.; Michelsen; Mittermayer; Mohl, R.; Mohr; Müller, F.; Müller, H.; Münch; Munchen; Murschel; Nizze; Pagenstecher; Pannier; Paur, A.; Peter; Pluff; Reh; Reichard; Reichensperger; Richter,

F. J.; Riesser; Rühl; Ruge; Sänger; Schauß; Schepp; Schierenberg; Schirmeister; Schlüter; Schmitt; Schneider, J. F.; Scholz; Schüler, C.; Schwerin-Putzar; Schwetschke; Seefried; Senff; Soiron; Spatz; Sprengel; Temme; Thöl; Thüsing; Treskow; Venedey; Wachsmuth; Welcker; Welter; Werner, J. P.; Werner, M.; Wernher; Wiebker; Wiest; Wiethaus, C.; Wiethaus, J.; Wrochem; Wydenbrugk; Zell.

Helmstedt: Putlitz.

Hohenheim (Landwirtschaftliche Unterrichts- und Versuchsanstalt): Mohl, M.

Innsbruck: Barth, F.; De Pretis, G.; Drinkwelder; Feßler; Flir; Gredler; Gspan; Haßlwanger; Kerer; Marsilli; Mazegger; Perthaler; Schuler; Stieger; Unterrichter; Vogel, R.; Vonbun; Wagner, C.; Weber, B.

Jena: Anz; Arndt; Backhaus; Blumröder, A.; Briegleb; Emmerling; Enders; Erbe; Fischer; Förster, J.; Fritzsche; Fröbel; Gagern, H.; Gier; Hagen; Hehner; Hönniger; Hofmann; Jahn; Jucho; Keller; Liebmann, R.; Müller, L.; Nizze; Pläß; Rödinger; Rüder; Ruge; Schlutter; Schröder; Schüler, C.; Sonnenkalb; Stockinger; Trützschler; Unwerth; Weißenborn; Wydenbrugk; Zachariä, F.; Zerzog; Zittel.

Kiel: Beseler, C. G. Ch.; Beseler, W.; Claussen; Engel, C. A. G. J.; Esmarch; Francke; Gülich; Hoffbauer; Kierulff; Michelsen; Neergard; Riesser; Rönne; Steindorf; Waitz.

Köln (Priesterseminar): Braun, J.; Smets.

Königsberg: Albrecht; Auerswald; Brandt; Dohna-Lauck; Flottwell; Gamradt; Gerlach; Gottberg; Hahn, C.; Henning; Jacoby; Jordan, W.; Kähler; Kerst; Küntzel; Laudien; Marcus; Muttray; Neitschütz; Pluff; Presting; Rättig; Rothe; Saltzwedell; Schirmeister; Schrötter; Schubert, F. W.; Senff; Siehr; Simson, E.; Simson, G.; Ungerbühler; Wegnern.

Konstanz (Priesterseminar): Sprißler.

Kopenhagen: Dahlmann.

Landshut: Diepenbrock; Fallmerayer; Gangkofner; Gombart; Graf; Hagenmüller; Hofer; Jordan, S.; Mittermayer; Nagel zu Aichberg; Obermüller; Petzer; Podewils; Reitmayr; Ruhwandl; Schauß; Schött; Schrenck-Notzing; Weber, J.; Wimmer; Wulffen; Zenetti.

Lausanne: Groß, C.

Leipzig: Backhaus; Becker, F. G.; Biedermann; Bonardy; Brescius; Dieskau; Dietsch; Eckert; Engel, C. A. G. J.; Freese; Gravenhorst; Hahn, J. F.; Hallbauer; Haßler; Heisterbergk; Helbig; Hensel, F.; Heermann, P.; Heubner, E. L.; Heub-

ner, O. L.; Hildebrand; Joseph; Kämmel; Koch; Kotschy; Kuranda; Langbein; Liebmann, W. O.; Lindenu; Maukisch; Metzler; Neergard; Panier; Pinckert; Roßmäßler; Schaffrath; Scharre; Schmidt, Ju.; Stenzel; Stieber; Thieme; Thöl; Trabert; Trützschler; Tzschucke; Unwerth; Watzdorf; Wuttke.

Lemberg: Herz.

Löwen: Bernhardi; Stedmann.

Lüttich: Munchen; Servais; Stedmann.

Luzern (Priesterseminar): Sprißler.

Mainz: Itzstein.

Mainz (Priesterseminar): Diepenbrock; Tafel, F.

Marburg: Bernhardi; Bunsen; Cnyrim; Förster, J.; Grimm; Grumbrecht; Heldmann; Henkel; Huck; Jacobi; Rühl; Schwarzenberg, L.; Temme; Werthmüller; Wiederhold; Wippermann.

Marburg (Steiermark, Priesterseminar): Riedl.

Meersburg (Priesterseminar): Blumenstetter; Kuenzer; Sprißler.

München: Barth, M. A.; Beseler, C. G. Ch.; Compes; Daxenberger; Fröbel; Gangkofner; Glaß; Grundner; Gulden; Haubenschmidt; Hegnenberg-Dux; Herzog; Käfferlein; Ketteler; Kierulff; Lasaulx; Mayer, T.; Melchers; Müller, J. G.; Neumayr; Ostermünchner; Podewils; Pözl; Raumer, H.; Riesser; Ruhwandl; Schlör; Schmitt; Schrenck-Notzing; Sepp; Spatz; Stahl; Tafel, F.; Waldburg-Zeil-Trauchburg; Wichmann; Wigard.

München (Priesterseminar): Sepp.

Münster: Aulike; Junkmann; Linde; Melchers; Smets; Tapphorn; Temme; Wedewer.

Münster (Priesterseminar): Diepenbrock; Ketteler.

Neustadt-Eberswalde (Höhere Forstlehranstalt): Massow.

Olmütz: Hübner; Tomaschek; Ulrich.

Padua: Benedict; Esterle; Jenny; Marsilli; Peitler; De Pretis, G.; Schuler.

Paris: Coronini-Cronberg; Haßler; Michelsen; Reichenbach; Servais; Willmar.

Pavia: Peitler.

Prag: Czoernig; d'Elvert; Fritsch; Gerstner; Groß, G.; Gutherz; Hartmann, M.; Hedrich; Jetteles; Lindner; Makowiczka; Peitler; Polatzek; Rassl; Reitter; Renger; Rößler; Straß; Wagner, C.

Preßburg: Gutherz; Schreiner.

Preßburg (Priesterseminar): Schreiner.

Regensburg (Priesterseminar): Diepenbrock.

Rostock: Böcler; Drechsler; Engel, J. T.; Genzken; Haupt; Nizze; Reinhard; Sprengel.

Rottenburg (Priesterseminar): Pfahler.

Salzburg: Fallmayer; Feßler; Lienbacher; Schilling; Schmidt, Al.; Stieger.

Schemnitz (Bergakademie): Gritzner; Wagner, C.

St. Florian (Chorherrenstift): Stülz.

St. Pölten (Priesterseminar): Werner, F.

Straßburg: Peter; Schüler, F.

Tharandt (Landwirtschaftliche Akademie): Bandelow.

Trient (Priesterseminar): Prato; Weber, B.

Trier (Priesterseminar): Knoodt; Müller, J. G.; Thinnes.

Tübingen: Adam; Blumenstetter; Dieringer; Eisenlohr; Fallati; Fetzer; Frisch; Haßler; Haupt; Hoffmann, C.; Huck; Kauzer; Klett; Knoodt; Mayer, C.; Mohl, M.; Mohl, R.; Münch; Murschel; Nagel; Pfizer; Pfahler; Rheinwald; Röding; Römer; Rümelin; Schoder; Schott; Seefried; Tafel, J. F. G.; Uhland; Vischer; Waldburg-Zeil-Trauchburg; Wiest; Würth, C.; Wurm; Zimmermann, W.

Tyrnau (Priesterseminar): Schreiner.

Utrecht: Gagern, M.

Vordernberg (Bergakademie): Peintinger.

Warschau (Theologische Akademie): Geritz.

Wien: Achleitner; Aichelburg; Aicher; Andrian-Werburg; Arneth; Auersperg; Bally; Barth, F.; Bauer, J.; Bauernschmid; Beidtel; Beinhauer; Benedict; Berger; Boczek; Bouvier; Burger; Buzzi; Czoernig; d'Elvert; Demel; Dinstl; Doblhoff-Dier; Drinkwelder; Edlauer; Egger; Eymuth; Flir; Formacher; Franck; Fritsch; Fügerl; Giskra; Glax; Gredler; Gritzner; Groß, G.; Gutherz; Hartmann, M.; Hayden; Herzig; Hillebrand; Hlubek; Höchsmann; Huber; Hübner; Jeitteles; Jenny; Jordan, S.; Kagerbauer; Kaiser, I.; Kaiser, P.; Kalchberg, F.; Kalchberg, J.; Karajan; Knoodt; Kohlpärzer; Kollaczek; Kudlich; Kürsinger, C.; Kürsinger, I.; Lausch; Maly; Mayfeld; Megerle; Melly; Mosing; Muck; Müller, J. G.; Neubauer; Neuwall; Pattai; Peintinger; Peitler; Perisutti; Piringer; Prato; Prinzing; Rank; Ranzoni; Raus; Reindl; Reisinger; Renger; Riehl; Schließnigg;

Scheuchenstuel; Schiedermayer; Schilling; Schmerling; Schmidt, Jo.; Schneider, J.; Schreiner; Schröder; Schrott; Schuler; Schuselka; Sommaruga; Spurzheim; Stark; Stein; Trampusch; Wagner, C.; Weiß; Werner, F.; Wiesner; Winiwarter; Würth, J.

Wien (Priesterseminar): Feßler.

Wittenberg (Predigerseminar): Schwarz.

Würzburg: Adam; Behr; Blumröder, G.; Burkart; Christmann; Cucumus; Culmann; Döllinger; Edel; Eisenmann; Enders; Förster, J.; Geigel; Giech; Hegnenberg-Dux; Hermann, F.; Hoffbauer; Kirchgäßner; Kleinschrod; Künßberg; Lauk; Mertel; Müller, J. G.; Paur, A.; Pfeufer; Quante; Reichard; Rotenhan; Schmitt; Schneider, J. F.; Schröder; Schubert, H.; Steindorf; Titus; Umscheiden; Zerzog.

Zürich: Schlutter.

14. Hauptberuf(e) bei Eintritt in die Frankfurter Nationalversammlung

Abteilungsdirigent (Geheimer Oberrechnungsrat und Oberregierungsrat): Schultze, W.

Advokat / Advokat-Anwalt / Rechtsanwalt / Rechtskonsulent: Adams; Aicher; Barth, M. A.; Benedict; Böcler; Bouvier; Brentano; Briegleb; Burger; Burkart; Claussen; Compes; Cropp; Culmann; Detmold; Dieskau; Dietzsch; Dinstl; Drechsler; Egger; Erbe; Fehrenbach; Fetzer; Freudentheil; Fritzsche; Gazoletti; Gerstner; Glaß; Gredler; Grumbrecht; Gülich; Gulden; Gutherz; Hallbauer; Haßlwanger; Heckscher; Helbig; Henkel; Hollandt; Joseph; Jucho; Jungmanns; Käfferlein; Kaiser, I.; Keim; Kirchgäßner; Klett; Knapitsch; Krafft; Künßberg; Langbein; Mareck; Megerle; Metzler; Mulley; München; Murschel; Nagel; Neugebauer; Nicol; Paur, A.; Pluff; Prinzing; Quante; Rapp; Rée; Reh; Renger; Richter, F. J.; Röben; Röding; Rüder; Ruhwandl; Schaffrath; Scharre; Schauf; Scholz; Schwarzenberg, L.; Seefried; Senff; Servais; Simon, H.; Soiron; Sonnenkalb; Spatz; Stieger; Stockinger; Tafel, J. F. G.; Tapphorn; Titus; Trampusch; Ulrich; Vettorazzi; Werner, J. P.; Werner, M.; Wesendonck; Widenmann; Winiwarter; Würth, C.; Zell; Zitz; Zum Sande.

– **Regierungs- und Konsistorialadvokat:** Bonardy.

Advokaturkonzipient: Pattai; Riehl.

Agent(mährisch-schlesischeröffentlicher): Straß.

- Amtmann:** Quintus-Icilius.
- Amtsrat:** Pannier.
- Apotheker:** Hirschberg.
- Appellationsgerichtsdirektor:** Obermüller.
- Appellationsgerichtspräsident:** Scheller; Schrott; Wulffen.
- Appellationsgerichtsrat:** Gspan; Leue; De Pretis, G.; Stieber.
- Archivar:** Leverkus; Schuler.
- Arzt:** Esterle; Heldmann; Herzig; Hoffbauer; Huber; Jacoby; Loewe; Mazegger; Muttray; Pagenstecher; Reisinger; Schilling; Schnieber; Steindorf; Zimmer.
- Assessor:** Becker, C.
- **Amtsassessor:** Groß, C.; Wedekind; Winter.
- **Appellationsgerichtsassessor:** Bürgers; Trützschler.
- **Berggerichtsassessor:** Wagner, C.
- **Kammergerichtsassessor:** Simon, M.
- **Kreisgerichtsassessor:** Sellmer.
- **Landgerichtsassessor:** Mayer, T.; Schneider, J. F.; Schorn; Wekbeker.
- **Oberlandesgerichtsassessor:** Albert; Anders; Brockhausen; Dham; Goltz, R.; Heimbrod; Köhler; Pinckert; Plathner; Reinstein; Schick; Schrakamp; Simson, G.; Wagner, E.
- **Regierungsassessor:** Schneer; Schultze, H.
- **Regierungsassessor bei der Generalkommission:** Wichmann.
- **Regierungs-Forstassessor:** Massow.
- **Stadtgerichtsassessor:** Dammers; Siemens.
- **Stadt- und Landgerichtsassessor:** Marcks; Sturm.
- Assistent an der Lehrkanzel für Natur- und Kriminalrecht an der Theresianischen Ritterakademie:** Berger.
- Augenarzt:** Schröder.
- Aushilfsreferent bei der Kammerprokurator:** Aichelburg.
- Auskultant beim Landrecht:** Beidtel.
- Bankbeamter:** Reitter.
- Bankier:** Beckerath; Breusing.
- Bergrichter:** Scheuchenstuel.
- Besitzer einer Baumwollspinnerei:** Gottschalk.
- Besitzer einer Damast- und Gebildweberei:** Weigle.
- Besitzer einer Hanfspinnerei:** Helbing.
- Besitzer einer Hofmark:** Hegnenberg-Dux.
- Besitzer einer Lohgerberei:** Bresgen.
- Besitzer einer Papierfabrik:** Böcking.
- Besitzer einer Papiermachéfabrik:** Müller, L.
- Besitzer einer Steingutfabrik:** Müller, D. E.
- Besitzer einer Tabakspinnerei:** Dewes.
- Besitzer mehrerer chemischer Fabriken:** Schwarzenberg, P.
- Bezirkskommissär:** Archer; Kanitsch; Stein; Wolf.
- **Bezirkskommissär a. D.:** Vonbun.
- Bibliothekar an der Landesbibliothek:** Bernhardt.
- Bierbrauer:** Ostermünchner.
- Bischof:** Geritz; Müller, J. G.; Sedlag.
- Brauereibesitzer:** Bergmüller; Hentges;
- Buchdruckereibesitzer s. Druckereibesitzer
- Buchhändler:** Adam; Aue; Kolb; Levysohn; Veit.
- Bürgermeister:** Braun, A.; Dittrich; Förster, J.; Gier; Grundner; Lammers; Mandrella; Maukisch; Metzler; Rée; Rölle; Scharre; Schmidt, Ju.; Schweidler; Tzschucke; Unwerth; Vogel, Ed.; Weber, J.; Zimmermann, E.
- Bundestagsgesandter:** Jordan, S. (Kurfürstentum); Schmerling (Österreich); Welcker (Baden).
- Chefredakteur:** Kuranda.
- Dekan (in der katholischen Kirche):** Kuenzer; Schmidt, Al.
- Diakonus:** Jürgens.
- Direktor der Österreichischen Lloyd:** Bruck.
- Direktor des Inquisitorats:** Neitschütz.
- Direktor des statistischen Büros:** Czoernig.
- Direktor einer höheren Bürgerschule:** Goetz.
- Direktor einer Gewerbeschule:** Schubert, C. F.
- Direktor einer Provinzialschule:** Schierenberg.
- Direktor einer Realschule:** Kerst.
- Direktor eines Gymnasiums:** Damm; Freese; Nizze; Röder.
- Dirigent im Kultusministerium (Geheimer Oberregierungsrat):** Aulike.

- Dirigent des Stadtgerichts:** Liebmann, W. O.
Distriktschulinspektor: Schmidt, Al.
Domkapitular: Thinnes; Förster, H.
Domprediger: Förster, H.
Dompropst: Friederich.
Dozent für Geschichte und Literatur am Lyzeum: Cornelius.
Druckereibesitzer/Buchdruckereibesitzer: Hohlfeld; Kolb; Levysohn; Schwetschke; Wernich.
Etatrat: Esmarch.
Fabrikant: Neuwall.
Finanzdirektor: Thielau.
Finanzrat: Rothe.
Fiskalamtskonzeptpraktikant: Boczek.
Friedensrichter: Heister.
Fürstbischof: Diepenbrock.
Fürstentumsgerichtsrat: Metzke.
Fuhrmann: Minkus.
Gastronom: Ostermünchner.
Gastwirt: Hentges; Stöcker.
Generalkonsul (österreichischer): De Pretis, S.
Generalleutnant: Selasinsky.
Generalmajor: Brandt.
 – Generalmajor a. D.: Radowitz.
Generalpostdirektionsrat: Cnyrim.
Generalstaatsanwalt: Willmar.
Gerichtsarzt: Blumröder, G.
Gesandter (preußischer): Bunsen; Rönne.
Großindustrieller: Mevissen.
Großgrundbesitzer: Schoenemaekers.
Großkaufmann: Meier; Mevissen.
Grundbesitzer: Stöcker.
Grundbuchführer: Rassl.
Gubernialsekretär: Hübner.
Güterdirektor: Kalchberg, J.
Gutsbesitzer: Bally; Böcking; Brunck; Coronini-Cronberg; Dallwitz; Deym; Formacher; Hayden; Horst; Itzstein; Jopp; Joseph; Kähler; Kratz; Küntzel; Linde; Mohr; Neergard; Neuwall; Overweg; Pinder; Putlitz; Reichenbach; Ritter; Rudloff; Scherpenzeel-Heusch; Schlöfel; Schlör; Schmidt, F.; Staudenheim; Stedmann; Wedemeyer; Welter; Zerzog.
Gutsverwalter: Kudlich.
Handelsmann: Schmidt, An.
Hauptmann im Geniekorps: Möring.
Hauptmann-Auditor beim Justizdepartement: Schulheim.
Hauptzollamtsrendant: Oertel.
Herausgeber einer Zeitschrift/Zeitung: Kuranda; Schmitt.
Herrschaftsbesitzer: Coronini-Cronberg; Franck; Gersdorff; Kaiserfeld; Schindler.
Herrschaftsverwalter: Kreybig.
Hilfsrichter: Servais.
Hofgerichtsdirektor: Christ.
Hofkonzipist: Doblhoff-Dier.
Hofsekretär beim österreichischen Generalrechnungsdirektorium: Gritzner.
Honorarprofessor: Gervinus.
Hüttenwerksbesitzer: Schlöffel; Schlör.
Inhaber einer Baumwollfabrik: Johannes.
Inhaber einer fabrikmäßigen Färberei: Göbel.
Inhaber einer Steingutfabrik: Boch-Buschmann.
Inhaber einer Tuchfabrik: Carl.
Inhaber einer Tuchhandlung: Hausmann.
Inhaber einer Übersee-Handelsfirma und Reederei: Roß.
Inhaber einer Weberei und Druckmanufaktur: Degenkolb.
Inhaber eines Holzgeschäftes: Rahm.
Inhaber eines Handelshauses: Gevekoht.
Inhaber eines Manufakturgeschäftes: Brackebusch.
Inspektor und Leiter mehrerer Besitzungen und Gewerkschaften: Schließnigg.
Journalist: Günther; Laube; Rank.
Justitiar: Kromp; Lindner; Rassl; Riegler.
Justizamtmann: Heisterbergk; Hensel, F.; Möller.
Justizkommissar: Grüel; Henning; Martens; Rödenbeck; Senff; Scholz; Thüssing.
Justizrat: Behncke; Borries; Eckert; Hugo; Oberg.
 – Justizrat a. D.: Lüntzel.

Kammergutsbesitzer: Enders.

Kammerrat: Zachariä, F.

Kandidat der Theologie: Thieme.

Kandidat des höheren Schulamtes a. D.: Ostendorff.

Kanonikus am Collegiatsstift: Smets.

Kaplan: Lelek.

Kaufmann: Breusing; Brons; Caspers; Cetto; Dröge; Frings; Gebhardt, C.; Hausmann; Hoffmann, A.; Johannes; Mann; Oelsner; Rahm; Sachs; Stolle; Strache; Szabel.

Kirchenanwalt: Wachsmuth.

Kolonist: Minkus.

Kommissar (preußischer) bei der thüringischen Eisenbahngesellschaft: Keller.

Konrektor am Gymnasium: Cramer; Plaß; Schrader; Schulz, F.

Konsistorialsekretär: Wachsmuth.

Konzeptspraktikant: Mayfeld; Mosing; Streimayr.

Kreisamtmann: Heubner, O. L.

Kreisarzt: Drinkwelder.

Kreisgerichtsrat: Krzyzanowsky.

– **Kreis- und Stadtgerichtsrat:** Haubenschmidt; Reitmayr.

Kreishauptmann: Fritsch.

Kreisjustizdirektor: Borries.

Kreisjustizrat: Gladis; Maltzahn; Nemitz; Ottow; Tannen.

Kreiskommissär: Barth, F.; d'Elvert; Fügler; Gold; Laschan; Löschnigg; Wessely.

Kreisphysikus: Goeden.

Kreisrichter: Löper.

Kriminalrichter: Reindl.

Landesphysikus: Schädler.

Landgerichtsarzt: Gangkofner; Herzog.

Landgerichtsdirektor: Fuchs; Wiebker.

– **Land- und Stadtgerichtsdirektor:** Gladis; Maltzahn; Ottow; Versen.

Landgerichtsrat: Blömer; Haugh; Reichensperger; Seydel

– **Land- und Stadtgerichtsrat:** Schreiber; Stohlmann.

Landgerichtsverwalter: Muck.

Landrat: Bardeleben; Blumröder, A.; Brescius; Ende; Gamradt; Goltz, G.; Lavergne-Peguillen; Müller, F.; Mylius; Platen; Plehn; Schirmeister; Schlotheim; Schrötter; Selchow; Sommaruga; Wegnern; Wiethaus, J.; Wrochem.

– **Landrat des Landrechts:** Quesar.

Landrichter: Hofer; Hofmann; Nagel zu Aichberg; Petzer; Wimmer.

– **Land- und Stadtrichter:** Hahn, J. F.; Martiny; Wiethaus, C.

Landvogt: Buttell; Mölling.

Landwirt: Englmayr.

Legationsrat a. D.: Gagern, M.

Lehrer/Professor an einer Schule

– **Lehrer (Professor):** Loew, H.

– **Lehrer am Gymnasium:** Adam; Gerlach; Giskra; Jacobi; Rösler; Waldmann.

– **Lehrer (Professor) an einer Bürgerschule/Realschule:** Deecke.

– **Lehrer an einer Lateinschule:** Rümelin.

– **Lehrer an einer Privatunterrichts- und Erziehungsanstalt:** Hoffmann, C.

– **Lehrer und Erzieher:** Kunth.

– **Lehrer und Inspektor an einer katholischen Selektenschule:** Wedewer.

– **Oberlehrer am Gymnasium:** Kahlert; Schrader.

– **Oberlehrer an einer Realschule:** Paur, T.

– **Professor am Gymnasium:** Frisch; Gebhardt, H.; Giesebrecht; Haßler; Kollaczek; Mally; Piringer; Tomaschek; Weber, B.; Weißenborn; Wurm.

– **Professor am Ordensgymnasium:** Piringer.

– **Professor am Konvikt:** Prato.

– **Professor an einer katholischen Kantonschule:** Kaiser, P.

– **Professor an einer polytechnischen Oberrealschule:** Zimmermann, W.

– **Professor an einer Ritterakademie:** Gravenhorst; Meyer, J. C. C.

Leinenfabrikant: Schmidt, An.

Leiter des sächsischen Stenographischen Instituts: Wigard.

Magistratsdirektor: Braun, A.

Magistratsrat: Mertel; Perisutti; Raumer, H.

Magistratssekretär: Festi.

Major: Deetz; Streffleur; Teichert.

Majorats Herr: Arnim-Boitzenburg; Auersperg; Keyserling; Lichnowsky; Rotenhan.

Medizinalassistent: Raus.

Minister: Pfizer; Römer.

Ministerialrat: Daxenberger; Emmerling; Graf; Hermann, F.; Kleinschrod; Neumayr.

Ministerpräsident: Gagern, H.; Hergenbahn; Römer.

Ministerverweser: Beisler.

Mitarbeiter eines Bank- und Baumwollgarngeschäfts: Zöllner.

Mitarbeiter einer Anwaltskanzlei: Demel.

Notar: Burger; Dieskau; Grüel; Helbig; Heusner; Hollandt; Houben; Keim; Paur, A.; Rapp; Reichard; Renger; Riesser; Rödenbeck; Schaffrath; Sonnenkalb; Zum Sande.

Notariatskandidat: Bermbach.

Oberamtmann bei der Stiftsverwaltung: Ranzoni.

Oberamtsverweser: Baur.

Oberappellationsgerichtsrat: Bothmer; Cucumus; Geigel; Glück; Gombart; Kierulff; Lauk; Schüler, C.; Werthmüller; Wiederhold.

Oberbeamter: Gebhard; Gründlinger; Kohlparzer.

Oberbergamtsdirektor: Scheuchenstuel.

Oberbürgermeister: Rühl.

Oberchirurg bei einem Landwehrinfanteriebaillon: Polatzek.

Obergerichtsrat: Esmarch.

Oberjustizrat: Huck; Wiest.

Oberkammerrat a. D.: Münch.

Oberlandesgerichtsdirektor: Temme.

Oberlandesgerichtsrat: Amstetter; Anderson; Kosmann; Langerfeldt; Schlüter.

Oberlandesgerichtsvizepräsident: Ebmeier;

Oberlehrer s. Lehrer

Oberpräsident der Provinz Westfalen: Flottwell.

Oberprokurator beim Landgericht: Köster von Kösteritz.

Oberregierungsrat: Naumann; Osterrath; Siehr; Schultze, W.

Oberst: Auerswald; Mayern; Stavenhagen; Xylander.

Oberverwalter der Fürstlich-Schwarzenbergischen Herrschaften: Eymuth.

Oberzollinspektor beim Hauptzollamt: Schultze, H.

Offizial im österreichischen Ministerium des Äußeren: Arneth;

Pastor s. Pfarrer

Patrimonialgerichtsdirektor: Dieskau; Sonnenkalb.

Pfarradministrator: Suchan.

Pfarrer: Berkmann; Blumenstetter; Ehrlich; Evertsbusch; Grimmert; Hahn, C.; Hülsmann; Nöthig; Schmidt, Al.; Sprißler; Tafel, F.; Trabert; Zittel.

– **Spitalpfarrer:** Kuenzer.

– **Stadtpfarrer:** Bauer, C.; Heide; Kauzer; Vogel, R.

– **Stiftspfarrer:** Stülz.

Pflegegerichtsadjukt: Peitler.

Pfleger: Kürsinger, C.; Reindl.

– **Pfleger a. D.:** Kürsinger, I.

Polizeidirektor: Braun, A.; Müller, F.

Posthalter: Ritter; Stöcker.

Postkommissär bei der kaiserlichen Postbehörde: Herz.

Postmeister: Formacher.

Postrevisor: Wöhler.

Präfekt an der Theresianischen Ritterakademie: Neubauer.

Präsident der Provisorischen Regierung von Schleswig-Holstein: Beseler, W.

Präsident des Appellations- und Kriminalobergerichts: Unterrichter.

Präsident des hessisch-darmstädtischen Staatsrats: Jaup.

Präsident des preußischen Revisionskollegiums für Landeskultursachen: Lette.

Präsident des Stadt- und Landrechts: Buzzi.

Praktikant an der Universitätsbibliothek: Groß, C.

Prediger: Jürgens; Kotschy; Nerreter; Pfeiffer; Schröter.

– **Prediger (deutschkatholischer):** Schmidt, E. F. F.

Premierlieutenant: Keudell; Schleussing.

- Primararzt und Leiter der Irrenabteilung an der vereinigten Irren- und Versorgungsanstalt:** Spurzheim.
- Privatdozent für Evangelische Theologie:** Schwarz.
- Privatdozent für Nationalökonomie, Finanzwissenschaft und Handelspolitik:** Höfken.
- Privatdozent für österreichische Rechtsgeschichte:** Rößler.
- Privatdozent für Philosophie:** Clemens.
- Privatgelehrter:** Backhaus; Bogen; Grimm; Haggenmüller; Haym; Junkmann; Melly; Nauwerck; Ostendorff; Schlutter; Scholten; Uhland.
- Privatlehrer:** Stark.
- Privatmann:** Behr; Eisenmann; Schütz.
- Professor am bischöflichen Klerikalseminar (Kirchenrecht und Kirchengeschichte):** Feßler.
- Professor am Klerikalseminar (Kirchengeschichte und Moraltheologie):** Janiszewski.
- Professor am Polytechnikum (Handelwissenschaft, Handels- und Wechselrecht):** Höchsmann.
- Professor am Priesterseminar (Kirchengeschichte und Kirchenrecht):** Werner, F.
- Professor an der theologischen Diözesanlehranstalt (Bibelwissenschaften und Dogmatik):** Gasser.
- Professor an einer Schule s. Lehrer
- Professor an einer Universität**
 – Professor (Philosophie): Ahrens.
 – a. o. Professor a. D.: Rheinwald; Sepp.
 – a. o. Professor (Geschichte): Duncker; Hagen; Schmidt, Ad.
 – a. o. Professor (Philosophie): Biedermann; Fischer.
 – a. o. Professor (Staatswirtschaft, Polizei- und Finanzwissenschaft): Stahl.
 – a. o. Professor (Zoologie): Roßmäßler; Vogt.
 – o. Professor: Makowiczka.
 – o. Professor a. D.: Lasaulx; Philipps.
 – o. Professor (Ästhetik und Deutsche Literatur): Vischer.
 – o. Professor (Geschichte): Arndt; Dahlmann; Droysen; Fallati; Fallmerayer; Gfrörer; Raumer, F.; Schubert, F. W.; Waitz; Wuttke.
 – o. Professor (Geschichte und Geographie): Kutzen.
- o. Professor (Geschichte, Geographie und Statistik): Stenzel.
- o. Professor (Katholische Theologie): Braun, J.; Dieringer; Riedl.
- o. Professor (Klassische Philologie): Ambrosch; Flir.
- o. Professor (Land- und Forstwirtschaftslehre): Hlubek.
- o. Professor (Mathematik und Technologie): Knarr.
- o. Professor (Medizin): Jetteles.
- o. Professor (Philosophie): Knoodt; Matthies.
- o. Professor (Rechtswissenschaft): Albrecht; Arndts; Beseler, G.; Deiters; Edel; Edlauer; Kerer; Michelsen; Mittermaier; Müller, H.; Pözl; Simson, E.; Thöl; Zachariä, H.
- o. Professor (Staatswissenschaften): Buß; Hildebrand; Mohl, R.; Tellkampf.
- o. Professor (Statistik und politische Wissenschaften): Schreiner.
- Prokurator (Gericht):** Schenck; Schott; Soiron.
- Prokurator bei der Justizkanzlei: Freudentheil.
- Prorektor einer Mädchenschule:** Marcus.
- Publizist:** Andrian-Werburg; Hartmann, M.; Haym; Libelt; Schulz, W.; Simon, L.; Venedey; Wiesner; Wirth.
- Rat bei der kaiserlichen Postbehörde:** Herz.
- Rat beim Stadt- und Landrecht:** Schmidt, Jo.
- Ratsprotokolladjunkt:** Würth, J.
- Realitätenbesitzer:** Hillebrand; Ostermünchner; Peitler.
- Rechnungsbeamter bei der Gefällen-, Domänen- und Hofbuchhaltung:** Glax;
- Rechtsanwalt s. Advokat
- Rechtspraktikant:** Lausch.
- Redakteur:** Schmitt; Wolff.
- Regierungsdirektor:** Schubert, H.
- Regierungsdirektor a. D.: Peter.
- Regierungskonzeptspraktikant:** Neumann.
- Regierungspräsident:** Francke; Saltzwedell; Zenetti.
- Regierungspräsident z. D.: Schrenck-Notzing.
- Regierungsrat:** Anz; Fritsch; Hartmann, A.; Hehner; Heubner, E. L.; Hönniger; Hoppen-

stedt; Liebmann, R.; Lodemann; Podewils; Rätig; Reden; Richter, A.; Schepp; Viebig; Wipermann; Ziegert.

– **Regierungs- und Fiskalrat bei der Kreisregierung:** Pfeufer.

– **Regierungs- und Landesökonomierat:** Laudien.

– **Regierungsrat und Kanzleidirektor im württembergischen Ministerium des Innern:** Schoder.

Regierungssekretär: Beinbauer.

Rektor einer Bürgerschule: Loew, F.

Rektor einer Lateinschule: Rümelin.

Rektor einer Stadtschule: Vogel, Er.

Rektor einer Volksschule: Reinhard.

Rektor eines staatlichen Schullehrerseminars: Eisenlohr.

Rentbeamter: Eckart.

Rentkammerrat (standesherrlicher): Deymann.

Richter: Kanitsch; Stein.

Rittergutsbesitzer: Bandelow; Bothmer; Dohna-Lauck; Falk; Gottberg; Gysae; Hagenow; Hennig; Hermann, P.; Hoffmann, J.; Kalchberg, F.; Kalckstein; Lindenau; Pogge; Rappard; Sännger; Saucken-Tarputschen; Schwerin-Putzar; Treskow; Vincke; Wartensleben-Schwirsen; Watzdorf.

Rittmeister: Boddien.

Salzfaktor: Bachmaier.

Schatzrat: Merkel.

Schlossermeister: Nägele.

Schriftsteller: Fröbel; Grävell; Günther; Hartmann, M.; Hedrich; Jahn; Jordan, W.; Junkmann; Kapp; Kreutzberg; Laube; Melly; Mohl, M.; Rank; Schuselka; Uhland; Wiesner.

Schriftverfasser: Fehrenbach.

Secondelieutenant: Bock.

Seidenfabrikant: Marsilli.

Seidenhändler: Lieber.

Sekretär der steiermärkischen Sparkasse: Potpeschnigg.

Sekretär des provisorischen Bürgerausschusses: Bauernschmid.

Sensenfabrikant: Hillebrand; Pammer.

Skriptor der Hofbibliothek: Karajan.

Spediteur: Hoffmann, A.

Spezialkommissar: Jordan, J.;

Spitalpfarrer s. Pfarrer

Staatsanwalt: Bauer, J.; Jenny; Maly.

Staatsbeamter a. D.: Grävell.

Staatsprokurator: Breuning.

Staatsprokurator-Substitut: Umscheiden.

Staatsrat: Mathy; Römer; Pfizer; Wydenbrugk.

Stadtgerichtsrat: Engel, J. T.; Grubert.

Stadtpfarrer s. Pfarrer

Stadtrat: Dietsch; Hensel, A.

– **Stadt- und Landrat:** Kagerbauer; Weiß.

Stadttrichter: Genzken; Sprengel.

Stadtsyndikus: Lang; Meyer, C. T.

Standesherr: Giech; Waldburg-Zeil-Trauchburg.

Stiftspfarrer s. Pfarrer

Stiftspropst: Döllinger.

Student: Schneider, Jo.

Subregens am Priesterseminar: Melchers.

Subrektor am Gymnasium: Kämmel.

Supplent der Staatswissenschaften: Giskra.

Syndikus: Achleitner; Schiedermayer; Ungerbühler.

Teerhändler: Minkus.

Teilhaber einer Exportfirma und einer Reederei: Godeffroy.

Teilhaber einer Blechfabrik: Mayer, C.

Teilhaber einer Kattundruckerei: Eisenstuck.

Teilhaber einer Seidenzwirnfabrik: Mez.

Teilhaber einer Verlagsbuchhandlung: Bassermann.

Teilhaber einer Ultramarinfabrik: Zeltner.

Teilhaber einer Weißwaren- und Spitzenfabrik: Mammen.

Teilhaber eines Bank- und Handlungshauses: Federer.

Teilhaber eines Handelsgeschäfts: Jordan, L.; Merck.

Teilhaber und Besitzer verschiedener Fabriken: Dörtenbach.

Tuchweberfabrikant: Oelsner.

Untersuchungsrichter beim Hauptzollamt: Walter.

Verlagsbuchhändler: Becker, F. G; Blum; Ruge; Schwetschke.

Verleger: Adam; Levysohn.

Verwalter einer Landdrostei: Engel, C. A. G. J.

Verwalter einer Präzeptoratskaplanei: Pfahler.

Verwalter eines Radwerks: Peintinger.

Vikar: Lienbacher.

Vizebürgermeister: Koch.

Weingroßhändler: Böcking.

Weingutsbesitzer: Bresgen; Christmann; Schüler, F.; Wernher.

Werkdirektor der fürsterzbischöflichen Eisenwerke: Kleinpeter.

Zeitungsverleger: Veit.

Zigarrenfabrikant: Raveaux.

15. Organisationen und Versammlungen

Academia dei Quiriti in Rom: Ketteler.

Academia de jurisprudencia y legislación in Madrid: Ahrens.

Academia regia Taurinensis: Mittermaier.

Académie des Inscriptions et Lettres: Bunsen.

Académie des sciences morales et politiques in Paris: Mittermaier.

Académie royale des sciences des lettres et des beaux arts en Belgique: Mittermaier.

Accademia Roveretana degli Agiati: Marsilli; Prato; Weber, B.

Advokatenkammer / Anwaltskammer: Benedict; Egger; Freudentheil; Grumbrecht; Gulden; Heckscher; Knapitsch; Lang; Martiny; Megerle; Nicol; Prinzing; Schaffrath; Stieger; Trampusch; Ulrich.

Agitation Club in London: Ruge.

Ärztlicher Kreisverein in Dresden: Wigard.

Ärztlicher Verein des Regierungsbezirks Düsseldorf: Pagenstecher.

Ärztlicher Verein in München: Eisenmann.

Agrikultur-Gesellschaft in Laibach: Auersperg.

Akademie der gemeinnützigen Wissenschaften in Berlin: Schrader.

Akademie der Künste in Wien: Reichensperger.

Akademie der Wissenschaften und Künste in Arezzo: Linde.

Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt: Schmeer.

Akademie der Wissenschaften

– **Preußische Akademie der Wissenschaften in Berlin:** Bunsen; Droysen; Duncker; Grimm; Haym; Karajan; Raumer, F.; Stenzel; Uhland; Waitz.

– **Akademie der Wissenschaften in Besancon:** Arneth.

– **Akademie der Wissenschaften in Budapest:** Arneth; Mittermaier.

– **Akademie der Wissenschaften in Glasgow:** Raumer, F.

– **Akademie der Wissenschaften in Krakau:** Arneth.

– **Akademie der Wissenschaften in London:** Raumer, F.

– **Akademie der Wissenschaften in Lissabon:** Mittermaier.

– **Akademie der Wissenschaften in Lucca:** Arneth.

– **Akademie der Wissenschaften in Madrid:** Arneth.

– **Bayerische Akademie der Wissenschaften in München:** Arneth; Cornelius; Döllinger; Droysen; Fallmerayer; Gervinus; Grimm; Hermann, F.; Karajan; Lasaulx; Michelsen; Phillips; Raumer, F.; Stenzel; Stülz; Vischer; Waitz; Weber, B.

– **Akademie der Wissenschaften in Neapel:** Melly.

– **Akademie der Wissenschaften in Paris:** Arneth; Raumer, F.

– **Akademie der Wissenschaften in Prag:** Arneth.

– **Akademie der Wissenschaften in Rom:** Arneth.

– **Akademie der Wissenschaften in Rovereto:** Höchsmann.

– **Akademie der Wissenschaften in Stockholm:** Raumer, F.

– **Akademie der Wissenschaften in Turin:** Arneth; Raumer, F.

– **Akademie der Wissenschaften in Wien:** Arneth; Auersperg; Czoernig; Döllinger; d'Elvert; Edlauer; Fallmerayer; Gervinus; Grimm; Karajan; Phillips; Schmerling; Stremayr; Stülz; Tomaschek; Uhland; Weber, B.

- Akademische Legion in Graz:** Schreiner.
- Akademische Legion in Wien:** Blum; Giskra; Mayern; Mayfeld; Mosing; Muck; Rank; Schneider, J.
- Akademische Tafelrunde in München:** Sepp.
- Akademischer Dombauverein in Köln:** Dieringer.
- Akademischer Schutzverein in Königsberg:** Simson, E.
- Albrecht-Dürer-Verein in Nürnberg:** Uhland.
- Allgemeine Landesstiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger:** Werner, J. P.
- Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein:** Martiny.
- Allgemeiner Deutscher Industrieverein in Leipzig:** Eisenstuck.
- Allgemeiner Deutscher Verein zum Schutz der Vaterländischen Arbeit:** Bally; Böcking; Christ; Christmann; Degenkolb; Dörtenbach; Eisenstuck; Federer; Gottschalk; Göbel; Helbing; Liebmann, W. O.; Makowiczka; Mammen; Mez; Oertel; Schließnigg; Weigle; Wiethaus, J.
- Allgemeiner Dresdner Turnverein:** Wigard.
- Altertumsgesellschaft in Kopenhagen:** Stülz.
- Altertumsgesellschaft in München:** Sepp.
- Altertumsverein in Sondershausen:** Hirschberg.
- Altertumsverein in Wien:** Karajan.
- Altkatholikenkomitee München:** Döllinger.
- Altkatholische Synode:** Cornelius; Knoodt.
- Altkatholischer Kongreß in München:** Cornelius.
- American academy of arts and science in Boston:** Grimm; Mittermaier.
- American Oriental Society:** Günther.
- Arbeitersparverein in Breslau:** Simon, H.
- Arbeiterverein in Breslau:** Wolff.
- Arbeiterverein in Köln:** Wolff.
- Archäologische Gesellschaft Frankreich:** Reichensperger.
- Archäologische Gesellschaft in Athen:** Schott.
- Armenversorgungsverein in Graz:** Potpeschnigg.
- Aufforstungs- und Verschönerungsverein in Brünn:** d'Elvert.
- Ausschuß zur Unterstützung der Schleswig-Holsteiner in Kassel:** Bernhardt.
- Badische Generalsynode:** Mez; Zittel.
- Badischer Industrieverein:** Gottschalk; Günther; Weigle.
- Badischer Patriotischer Hilfsverein für die verwundeten Krieger des kaiserlichen Heeres:** Buß.
- Badischer Verein zum Schutze entlassener Strafgefangener:** Mittermaier.
- Bauernverein in Czeszewo:** Libelt.
- Bayerische Patriotenpartei:** Sepp.
- Beethovenverein in Bonn:** Schorn.
- Bergwerksverein in Wetzlar:** Wichmann.
- Berliner Kaufmannschaft:** Carl.
- Berliner Unionklub:** Godeffroy.
- Berlinische Gesellschaft für Deutsche Sprache:** Arndt; Jahn; Uhland.
- Bezirksarmenverein in Nürtingen:** Eisenlohr.
- Bezirkssynode:** Plaß.
- Bibelverein in Nürnberg:** Zeltner.
- Blumscher Vaterlandsverein in Leipzig:** Joseph; Hensel, A.; Heubner, O. L.
- Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften in Prag:** Karajan; Rößler.
- Böhmischer Gewerbeverein:** Deym.
- Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig:** Levysohn; Veit.
- Borromäusverein:** Adams; Clemens; Dieringer; Haugh; Knoodt; Reichensperger; Weber, B.
- Brünner Musikverein:** d'Elvert.
- Bürgergesellschaft in Königsberg:** Jacoby.
- Bürgergesellschaft in Stuttgart:** Murschel.
- Bürgergesellschaft in Ulm:** Adam.
- Bürgerverein des Siebkreises:** Bermbach.
- Bürgerverein in Fulda:** Förster, J.
- Bürgerverein in Hirschberg:** Schlöffel.
- Bürgerverein in Lüneburg:** Grumbrecht.
- Bürgerverein in Schleswig:** Steindorf.
- Bürgerverein in Stralsund:** Nizze.
- Bürgerverein in Tharandt:** Roßmäßler.
- Bürgerwehr in Emden:** Brons.
- Bürgerwehr in Köln:** Raveaux.

Bürgerwehr in Mainz: Zitz.

Bürgerwehr in Meseritz: Kerst.

Bund der Freihändler in Berlin: Roß.

Bund der Geächteten in Paris: Venedey.

Bund der Gerechten in Brüssel: Wolff.

Bund der Kommunisten: Bermbach; Wolff.

Bundesstaatlich-Konstitutionelle Vereinigung: Francke; Zachariä, H.

Burschenschaft

– **Burschenschaft in Berlin:** Kapp; Lette; Liebmann, W. O.; Reichenbach; Rotenhan.

– **Burschenschaft in Bonn:** Adams; Arndts (Germania); Bogen; Compes (Germania); Dham; Duncker (Markomania); Förster, J. (Germania); Goetz; Hagenow; Hülsmann; Junkmann; Knoodt; Lasaulx; Leverkusen; Linde; Müller, F. L. T.; Ostendorff; Venedey; Werner, J. P.; Widenmann.

– **Burschenschaft in Breslau:** Amstetter (Arminia); Anders; Fuchs; Kutzen; Laube; Simon, H.; Schmidt, E.F.F.; Wolff.

– **Burschenschaft in Erlangen:** Frisch (Germania); Gebhardt, H. (Bubenreuthia); Glück (Teutonia); Hagen (Arminia); Käfferlein; Krafft; Raumer, H. (Bubenreuthia); Reichard; Rotenhan (Bubenreuthia); Titus; Umbscheiden (Germania); Wirth; Zerkog (Bubenreuthia).

– **Burschenschaft in Freiburg:** Buß; Kaiser, P.

– **Burschenschaft in Gießen:** Bogen; Reh (Germania); Schütz (Germania); Schulz, W.; Vogt; Wernher (Germania).

– **Burschenschaft in Göttingen:** Ahrens; Detmold; Groß, C.; Grumbrecht; Heckscher; Junghanns; Wachsmuth; Detmold.

– **Burschenschaft in Greifswald:** Hagenow.

– **Burschenschaft in Halle:** Anz; Haym; Jucho; Laube; Nemitz; Ruge; Schwarz; Schwetschke; Vogel, Er.; Ziegert.

– **Burschenschaft in Heidelberg:** Beseler, W.; Detmold; Dham; Francke; Gagern, H. (Teutonia); Gagern, M.; Heckscher; Hergenbahn; Junghanns; Krafft; Lette; Leverkusen; Mathy; Müller, H.; Pagenstecher; Ruge; Schwetschke; Soiron; Venedey; Werner, J. P.

– **Burschenschaft in Innsbruck:** Gredler; Haßlwanger; Vonbun.

– **Burschenschaft in Jena:** Briegleb (Germania); Emmerling; Enders; Fröbel; Förster, J.; Gagern, H.; Gier; Keller; Rödingen; Rüder (Germania); Ruge; Schlutter (Germania); Schüler, C. (Ar-

minia); Schuselka (Arminia); Trützscher; Weissenborn; Wydenbrugk; Zittel.

– **Burschenschaft in Kiel:** Beseler, G.; Beseler, W.; Michelsen.

– **Burschenschaft in Leipzig:** Biedermann (Germania); Blum (Kochei); Hildebrand; Joseph; Thieme (Markomania).

– **Burschenschaft in Marburg:** Bernhardi (Germania); Förster, J.; Henkel.

– **Burschenschaft in München:** Barth, M. A. (Markomania); Compes (Germania); Gulden (Markomania); Käfferlein; Schmitt (Markomania); Stahl (Markomania).

– **Burschenschaft in Tübingen:** Frisch (Germania); Haßler (Germania); Haupt; Klett (Arminia); Mayer, C. (Germania); Mohl, R. (Arminia); Murschel; Pfizer; Rheinwald; Rödingen; Römer; Rümelin; Schoder (Germania); Tafel, F. (Germania); Tafel, J. F. G.; Vischer (Germania); Wurm (Germania); Zimmermann, W.

– **Burschenschaft in Wien:** Bauernschmid.

– **Burschenschaft in Würzburg:** Eisenmann (Teutonia); Förster, J. (Germania); Hönniger; Künßberg; Rotenhan; Titus; Zerkog.

Burschenschaftliche Verbindung »Teekränzchen« in Altenburg: Watzdorf.

Burschentag: Rüder; Ruge.

Casino-Gesellschaft in Koblenz: Werner, J. P.

Chicago Board of Education: Brentano.

Christlicher Künstlerverein in München: Sepp.

Christlicher Kunstverein in Cincinnati: Reichensperger.

Christlicher Kunstverein in Deutschland: Reichensperger.

Closenverein in Würzburg: Eisenmann.

Club der deutschen Arbeiter in Paris: Wolff.

Club für entschiedenen Fortschritt in Karlsruhe: Martiny.

Comité Historiques de France: Reichensperger.

Congrès Scientifique de France in Straßburg: Kreuzberg.

Corporation der Berliner Buchhändler: Veit.

Dänische Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Sprache: Michelsen.

Davenport Republican Club: Claussen.

Democratic Party: Hoffbauer.

1. Demokratenkongreß in Frankfurt am Main: Fröbel; Hagen; Kapp; Mohr; Zitz.

- 2. Demokratenkongreß in Berlin:** Jacoby; Ruge; Schaffrath; Schlöffel; Simon, L.; Temme; Trützscher; Vogt; Wesendonck; Zitz.
- Demokratisch-Konstitutioneller Club in Tilsit:** Gerlach.
- Demokratisch-Konstitutioneller Club in Breslau:** Grubert.
- Demokratische Gesellschaft in Brüssel:** Wolff.
- Demokratische Gesellschaft in Köln:** Wolff.
- Demokratische Volkspartei in Württemberg:** Mayer, C.
- Demokratischer Club in Berlin:** Jacoby.
- Demokratischer Verein in Berlin:** Jacoby.
- Demokratischer Verein in Breslau:** Wolff.
- Demokratischer Verein in Heidelberg:** Hagen.
- Demokratischer Verein in Mainz:** Zitz.
- Demokratischer Verein in Oberingelheim:** Mohr.
- Demokratischer Zentralausschuß in Berlin:** Fröbel.
- Demokratisches Zentralkomitee für die Wahlen zur Nationalversammlung in Frankfurt am Main:** Mohr; Titus; Würth, C.; Zitz.
- Deutsche Anthropologische Gesellschaft:** Vogt.
- Deutsche Arbeiter-Gesellschaft in Brüssel:** Wolff.
- Deutsche Fortschrittspartei:** Bermbach; Bresgen; Caspers; Cetto; Eisenstuck; Hausmann; Hehner; Hennig; Heubner, O. L.; Jacoby; Kerst; Köhler; Leue; Loewe; Mammen; Martiny; Mohr; Paur, T.; Presting; Rönne; Senff; Schaffrath; Schwarzenberg, P.; Simon, M.; Temme; Wigard; Zimmermann, Ed.
- Deutsche Fortschrittspartei in Bayern:** Barth, M. A.
- Deutsche Gesellschaft in Königsberg:** Simson, E.; Stenzel.
- Deutsche Gesellschaft zum Schutz der Einwanderer in New York:** Tellkamp.
- Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Altertümer in Leipzig:** Karajan; Stenzel.
- Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen:** Meier.
- Deutsche Goethegesellschaft in Weimar:** Simson, E.
- Deutsche Morgenländische Gesellschaft:** Haßler.
- Deutsche Partei:** Federer; Fetzer; Welcker.
- Deutsche Philologenversammlung in Stuttgart:** Uhland.
- Deutsche Reichspartei bzw. Freikonservative Partei:** Ende; Francke; Rothe.
- Deutsche Volkspartei:** Mayer, C.; Tafel, J. F. G.
- Deutsche Zentrumspartei:** Buß; Ketteler; Lette; Osterrath; Reichensperger.
- Deutscher Abgeordnetentag:** Barth, M. A.; Gagern, H.; Kolb; Lette; Pagenstecher; Rönne; Venedey; Welcker.
- Deutscher Anwaltsverein:** Schaffrath.
- Deutscher Bund in Berlin:** Jahn.
- Deutscher Club in Hamburg:** Riesser.
- Deutscher Gymnasialverein:** Schrader.
- Deutscher Handelstag:** Beckerath; Degenkolb; Eisenstuck; Meier.
- Deutscher Hilfsverein in Chur:** Würth, C.
- Deutscher Hopfenbauverein:** Zeltner.
- Deutscher Journalistentag:** Biedermann.
- Deutscher Juristentag:** Berger; Beseler; Drechsler; Megerle; Schaffrath; Zachariä, H.
- Deutscher Nationalverein:** Brons; Cetto; Gagern, H.; Grumbrecht; Hoffmann, J.; Horst; Jacoby; Joseph; Müller, L.; Nauwerck; Nicol; Riesser; Rönne; Stavenhagen; Tafel, J. F. G.; Titus; Veit; Welcker; Wigard.
- Deutscher Nationalverein in Paris:** Ruge; Venedey.
- Deutscher Nationalverein in Prag:** Reitter.
- Deutscher Notariatsverein:** Jucho.
- Deutscher Protestantenverein:** Schwarz; Zittel.
- Deutscher Reformverein:** Ahrens; Fröbel; Gagern, H.; Gagern, M.; Giech; Mohl, M.; Sommaruga; Wuttke; Wydenbrugg.
- Deutscher Schriftstellertag in Leipzig:** Biedermann; Laube; Wuttke.
- Deutscher Verein der Rheinprovinz:** Beseler, W.
- Deutscher Verein für Handelsfreiheit:** Francke; Godeffroy; Heckscher; Loewe; Mann; Merck; Osterrath; De Pretis, S.; Rahm; Riesser; Roß; Saltzwedell; Schmeer; Schubert, F. W.; Schultze, H.; Siemens; Sprengel; Wartensleben-Schwirsens; Wöhler; Wurm.
- Deutscher Verein für Knabenhandarbeit:** Biedermann.

- Deutscher Verein in Leipzig: Biedermann; Laube; Wuttke.
- Deutscher Verein in Meißen: Hallbauer.
- Deutscher Verein in Wiesbaden: Hergenhahn.
- Deutscher Verein in Paris: Simon, L.
- Deutscher Verein zur Unterstützung notleidender Emigranten in Philadelphia: Reichard.
- Deutscher Volksverein in Paris: Venedey.
- Deutsches Komitee in Meseritz: Kerst.
- Deutsches Nationalkomitee in Posen: Loew, H.; Viebig.
- Deutsches Sängerefest in Schleswig: Beseler, W.
- Deutsches Schützenfest in Frankfurt am Main: Vischer.
- Deutsches Zentralkomitee für den Handfertigungsunterricht: Biedermann.
- Ecclesiological Society in London: Reichensperger.
- Eifelverein in Andernach: Schorn.
- Emigration Club in London: Reichenbach.
- Enthaltsamkeitsverein in Ustron: Kotschy.
- Europäisches Demokratisches Zentralkomitee in London: Loewe; Reichenbach; Ruge.
- Evangelische Gemeinde in Wien: Kollaczek.
- Evangelische Kreissynode in Heidelberg: Pagenstecher.
- Evangelische Kreissynode in Lennep: Evertsbusch.
- Evangelischer Kirchenkonvent in Murrhardt: Nägele.
- Evangelischer Kirchentag: Hoffmann, C.
- Evangelischer Kirchenvorstand in Bonn: Arndt.
- Evangelischer Kirchenvorstand in Dresden: Schaffrath.
- Evangelischer Kirchenvorstand in Plauen: Dieskau.
- Evangelischer Kirchenvorstand in Seiffhennersdorf: Hoffmann, A.
- Evangelischer Kirchenvorstand in Stade: Plaß.
- Evangelischer Pfarrgemeinderat in Emmendingen: Helbing.
- Evangelischer Pfarrgemeinderat in Nürtingen: Eisenlohr.
- Evangelisches Konsistorium in Dessau: Cramer.
- Evangelischer Verein in Württemberg: Hoffmann, C.
- Fränkische Generalsynode in Bayreuth: Bauer, C.; Gebhard; Rotenhan.
- Frankfurter Union: Jucho.
- Freie Gemeinde in Halle: Schwetschke.
- Freie Gemeinde in Philadelphia: Schmitt.
- (protestantische) Freie Lokalkonferenz in Darmstadt: Reh.
- Freie Vereinigung: Sepp;
- Freikonservative Partei s. Deutsche Reichspartei
- Freimännerverein in St. Louis: Schmidt, E. F. F.
- Freisinniger Verein in Görlitz: Paur, T.
- Fröbelverein in Leipzig: Biedermann.
- Gegenparlament in Berlin: Jacoby; Ruge; Schaffrath; Schlöffel; Simon, L.; Temme; Trützschler; Vogt; Wesendonck; Zitz.
- Gemeinnützige Gesellschaft in Leipzig: Biedermann.
- Generalversammlung aller hessischen Reichswahlvereine in Darmstadt: Gagern, H.; Reh.
- Generalversammlung der katholischen Vereine von Rheinland und Westfalen in Köln: Buß.
- Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Aachen: Müller, H.
- Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Breslau: Förster, H.; Ketteler.
- Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Mainz: Buß; Clemens; Döllinger; Kauzer; Ketteler; Knoodt; Lienbacher; Osterrath; Reichensperger; Weber, B.
- Generalversammlung des Katholischen Vereins Deutschlands in Regensburg: Döllinger.
- Genossenschaft zur Reform im Judentum in Berlin: Jacoby.
- Geognostischer Industrieverein: Archer.
- German Freemont Club in Philadelphia: Schmitt.
- Germanisches Nationalmuseum in Nürnberg (Gelehrtenausschuß bzw. Verwaltungsausschuß): Adam; Albrecht; Beseler, G.; Biedermann; Cornelius; Czörnig; Dahmann; Flottwell; Giech; Glax; Grimm; Hagen; Haßler; Kämmel; Karajan; Künßberg; Michelsen; Mittermaier; Phillips; Raumer, F.; Reichensperger; Rößler; Schmidt, Ad.; Schrenck-Notzing; Schubert, F.W.; Stülz; Tomaschek; Waitz; Wurm; Wuttke; Zeltner.

Germanistenversammlung in Frankfurt am Main: Beseler, G.; Christ; Dahlmann; Gervinus; Grimm; Hagen; Jaup; Jürgens; Michelsen; Mittermaier; Rößler; Schmidt, Ad.; Schubert, F. W.; Schulz, F.; Stenzel; Uhland; Welcker; Wippermann; Wurm.

Germanistenversammlung in Lübeck: Albrecht; Beseler, G.; Dahlmann; Deecke; Droysen; Esmarch; Fallati; Gervinus; Grimm; Lüntzel; Michelsen; Mittermaier; Thöl; Uhland; Waitz; Wippermann; Wurm.

Gesangsverein Liederkranz in Murrhardt: Nägele.

Geselligkeitsverein Biedermannia in Boll: Blumenstetter.

Geselligkeitsverein Maikäfer in Leipzig: Biedermann.

Gesellschaft der Ärzte in Wien: Jeittele.

Gesellschaft der Dänenfreunde in Ulm: Uhland.

Gesellschaft der deutschen Ärzte in Paris: Eisenmann; Vogt.

Gesellschaft der freien Schweizer in Würzburg: Eisenmann.

Gesellschaft der Freunde Kants in Königsberg: Simson, E.

Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft in Posen: Libelt.

Gesellschaft der Menschenrechte: Schütz.

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien: Bauer, J.; Egger.

Gesellschaft der Polnischen Bibliothek in Berlin: Libelt.

Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen: Arneht; Duncker; Grimm; Karajan; Waitz.

Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig: Lindenau.

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde: Dahlmann; Stenzel.

Gesellschaft für Armenpflege in New York: Tellkampff.

Gesellschaft für die Erbauung einer Eisenbahn durch das Murrtal in Murrhardt: Nägele.

Gesellschaft für Geschichtskunde in Freiburg: Welcker.

Gesellschaft für Niederländische Literatur in Leiden: Michelsen.

Gesellschaft für Pferdezucht in Anklam: Schwerin-Putzar.

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde: Giesebrecht.

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde: Mevissen.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Prinzinger.

Gesellschaft Österreichischer Volkswirte: Groß, C.

Gesellschaft zur Beförderung der Gewerbe in Württemberg: Dörtenbach; Weigle.

Gesellschaft zur Beförderung des Seidenbaus in der Mark Brandenburg: Lette.

Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit in Lübeck: Deeke.

Gewerbeverein für das Kgr. Hannover: Reden.

Gewerbeverein in Annaberg: Schubert, C. F.

Gewerbeverein in Emmendingen: Helbing.

Gewerbeverein in Fürth: Stahl.

Gewerbeverein in Heilbronn: Hentges.

Gewerbeverein in Liegnitz: Meyer, J. C. C.

Gewerbeverein in Posen: Libelt.

Gewerbeverein in Rottweil: Rheinwald.

Gewerbeverein in Sondershausen: Hirschberg.

Gewerbeverein in Speyer: Kolb.

Gewerbeverein in Zittau: Kämmel.

Gewerblicher Bildungsverein in Leipzig: Roßmäßler.

Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften: Buß.

Görreskreis in München: Arndts; Döllinger; Ketteler; Lasaulx; Melchers; Philipps; Sepp.

Gothaer Versammlung: Albert; Anz; Bandelow; Barth, M. A.; Bassermann; Becker, F. G.; Beckerath; Behncke; Bernhardi; Beseler, G.; Biedermann; Böcking; Böcler; Bonardy; Brakkebusch; Breuning; Breusing; Briegleb; Brons; Bürgers; Buttell; Cetto; Compes; Dahlmann; Dammers; Deecke; Degenkolb; Dröge; Duckwitz; Duncker; Ebmeier; Eckert; Emmerling; Esmarch; Falk; Fallati; Fischer; Francke; Gagern, H.; Gagern, M.; Gevekoht; Giech; Gier; Goeden; Grimm; Groß, C.; Hallbauer; Hausmann; Haym; Henkel; Hergenbahn; Hofmann; Höfken; Jacobi; Jahn; Johannes, W.; Jordan, J.; Jordan, W.; Jucho; Keller; Kerst; Kierulff; Koch; Krafft; Kratz; Lang; Langerfeldt; Laube; Leverkus; Liebmann, R.; Loew, F.; Loew, H.; Mann; Martens; Mathy; Matthies; Maukisch; Meier; Mevissen; Michelsen; Mohl, R.; Mylius;

Nerreter; Oberg; Ostendorff; Overweg; Pinder; Plathner; Rätig; Rahm; Raumer, F.; Raumer, H.; Reh; Riesser; Röben; Rümelin; Sänger; Schick; Schierenberg; Schnee; Scholten; Scholz; Schrader; Schreiber; Schwarz; Schwetschke; Siemens; Simson, E.; Soiron; Sprengel; Stahl; Stavenhagen; Stedmann; Steindorf; Thielau; Veit; Versen; Vincke; Wachsmuth; Waitz; Wichmann; Widenmann; Wiethaus, J.; Wurm; Wydenbrugk; Zachariä, F.; Zachariä, H.; Zell; Ziegert; Zöllner.

Griechenverein in Stuttgart: Schott; Uhland.

Griesbacher Liedertafel: Ostermünchner.

Großdeutscher Verein für Württemberg: Adam.

Gustav-Adolph-Verein: Jahn; Jürgens; Kotschy; Nizze; Schröter; Schwerin-Putzar; Zachariä, H.; Zeltner; Zittel.

Gustav-Adolph-Verein in Königsberg: Jacoby.

Gutenbergfest in Leipzig: Blum.

Hallgartenkreis: Bassermann; Blum; Dieskau; Gagern, H.; Hergenhahn; Itzstein; Jacoby; Jucho; Mathy; Peter; Reichenbach; Schaffrath; Watzdorf; Welcker; Wippermann; Wydenbrugk.

Hambacher Fest: Berkmann; Dham; Enders; Jucho; Kolb; Mathy; Rheinwald; Ritter; Schüler, F.; Schulz; W.; Venedey; Wirth; Würth, C.

Hamburger Rennclub: Godeffroy.

Handels- und Gewerbekammer in Olmütz: Szabel.

Handels- und Gewerbekammer in Plauen: Mammen.

Handels- und Gewerbekammer in Ulm: Adam.

Handelsakademie in Wien: Egger.

Handelskammer in Bremen: Gevekoht; Meier.

Handelskammer in Calw: Dörtenbach.

Handelskammer in Chemnitz: Eisenstuck.

Handelskammer in Emden: Brons.

Handelskammer in Fürth: Gebhardt, C.

Handelskammer in Hamburg: Roß.

Handelskammer in Heilbronn: Reitter.

Handelskammer in Iserlohn: Overweg.

Handelskammer in Köln: Mevissen.

Handelskammer in Krefeld: Beckerath.

Handelskammer in Neuß: Frings.

Handelskammer in Nürnberg: Zeltner.

Handelskammer in Rovereto: Marsilli.

Handelskammer in Sonneberg: Müller, L.

Handelskammer in Triest: Burger.

Handelspolitischer Club in Frankfurt am Main: Breusing; Brons; Burger; Buttel; Clausen; Dammers; Detmold; Dröge; Droysen; Freudentheil; Gevekoht; Gutherz; Hecksher; Hugo; Kierulff; Megerle; Merck; Mölling; Pogge; Riesser; Roß; Rüder; Schmidt, F.; Siemens; Wachsmuth; Wiederhold; Zachariä, H.

Handelsverein in Ulm: Adam.

Handwerkerverein in Berlin: Lette.

Handwerkerverein in Chemnitz: Eisenstuck.

Handwerkerverein in Königsberg: Jacoby.

Handwerks- und Gesellenverein in Halver: Evertsbusch.

Hannoverscher Handelsvorstand: Brackebusch.

Hansischer Geschichtsverein: Waitz.

Harmonie in Würzburg: Behr.

Hebräische Gesellschaft in Leipzig: Haßler.

Heidelberger Versammlung: Bassermann; Brentano; Brunck; Christmann; Fetzer; Gagern, H.; Gervinus; Hagen; Heldmann; Itzstein; Jucho; Kapp; Kirchgeßner; Mathy; Mittermaier; Peter; Raveaux; Reh; Römer; Sachs; Soiron; Stedmann; Stockinger; Welcker; Wernher; Wiesner.

Heidelberger Volksversammlung: Hentges.

Heppenheimer Versammlung: Bassermann; Federer; Fetzer; Gagern, H.; Gagern, M.; Hergenhahn; Itzstein; Kapp; Kolb; Mathy; Mittermaier; Mohl, R.; Murschel; Peter; Römer; Soiron; Welcker; Wernher.

Hilfskomitee in Löben: Hohlfeld.

Hilfsverein für die Verwundeten im Felde: Brandt.

Hilfsverein für durchreisende Polen in Lörrach: Zittel.

Hilfsverein für Schleswig-Holstein in Emden: Brons.

Hilfsverein für verwundete Krieger der österreichischen Armee in Hamburg: Merck.

Hilfsverein zur Unterstützung der im Felde stehenden Soldaten in Baden: Buß.

Historisch-theologische Gesellschaft in Leipzig: Schmidt, Ad.; Stenzel.

Historische Gesellschaft zu Philadelphia: Möring.

- Historischer Verein für das Ghzm. Hessen: Linde.
- Historischer Verein für das Württembergische Franken: Uhland.
- Historischer Verein für Innerösterreich: Mally.
- Historischer Verein für Kärnten in Klagenfurt: Stülz.
- Historischer Verein für Mittelfranken: Künßberg.
- Historischer Verein für Oberpfalz und Regensburg: Stülz.
- Historischer Verein für Steiermark: Kaiserfeld; Mally; Schreiner; Stülz.
- Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg: Stülz.
- Historischer Verein in Arnsberg: Osterrath.
- Historischer Verein in Münster: Flottwell; Naumann; Vincke.
- Historischer Verein von Kärnten: Weber, B.
- Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg: Uhland.
- Humanitätsverein in Dresden: Wigard.
- Incorporated Law Society of the United Kingdom: Zimmermann, E.
- Industrie- und Gewerbeverein für Kärnten: Scheließnigg.
- Industrie- und Kulturverein in Nürnberg: Zeltner.
- Innerösterreichischer Industrie- und Gewerbeverein: Fritsch; De Pretis, S.; Scheließnigg.
- Innungshalle in Gotha: Becker, F. G.
- Institut Grand-ducal: Munchen; Servais.
- Institut des Provinces de France: Reichensperger.
- Internationaler Wohltätigkeitsverein: Welcker.
- Isländische Literaturgesellschaft: Michelsen.
- Israelitische Allianz: Kuranda.
- Israelitische Kultusgemeinde in Wien: Kuranda.
- Jakobinerklub in Mainz: Itzstein.
- Johanniterorden: Arnim-Boitzenburg; Ende; Goltz, G.; Keller; Keyserling; Lavergne-Peguilhen; Massow; Saucken-Tarputschen; Selchow; Treskow.
- Journalisten- und Schriftstellerverein Concordia in Wien: Auersperg; Bauernschmid; Boczek; Megerle; Schuselka.
- Jünglingsbund: Eisenmann; Ruge; Tafel, J. G. F.; Zerzog.
- Junges Böhmen in Prag: Hartmann, M.; Hedrich.
- Junges Deutschland: Laube.
- Junges Europa: Mathy.
- Junges Österreich: Hartmann, M.; Kuranda.
- Junkerparlament in Berlin: Arnim-Boitzenburg.
- Juridical Society in London: Michelsen.
- Juridisch-Politischer Leseverein in Wien: Berger; Hedrich; Giskra; Kudlich; Megerle; Perthaler; Riehl; Sommaruga; Würth, J.
- Juristische Gesellschaft in Basel: Beseler, G.
- Juristischer Verein in Graz: Stremayr.
- Kärntner Geschichtsverein in Klagenfurt: Buzzi; Gold.
- Kärntner Landwirtschaftsgesellschaft in Klagenfurt: Buzzi; Gold; Knapitsch; Scheließnigg.
- Kärntner Gesellschaft für Landwirtschaft und Industrie in Klagenfurt: Scheließnigg.
- Kärntner Handels- und Gewerbekammer in Klagenfurt: Scheließnigg.
- Kaiser-Joseph-Denkmalverein in Brünn: D'Elvert.
- Kant-Gesellschaft in Königsberg: Jacoby.
- Karnevalsverein in Köln: Raveaux.
- Karnevalsverein in Mainz: Zitz.
- Katholikentag in Aachen: Müller, H.; Phillips.
- Katholikentag in Frankfurt am Main: Phillips.
- Katholikentag in Freiburg: Ketteler.
- Katholikentag in Innsbruck: Haßlwanger.
- Katholikentag in Köln: Reichensperger.
- Katholikentag in Linz: Buß; Döllinger; Lienbacher; Stülz.
- Katholikentag in Mainz: Ketteler.
- Katholikentag in München: Phillips.
- Katholikentag in Münster: Clemens.
- Katholikentag in Würzburg: Phillips.
- Katholikenverein in St. Florian: Stülz.
- Katholisch-Konservativer Preßverein: Clemens; Müller, H.
- Katholische Bischofskonferenz in Fulda: Ketteler; Melchers.

Katholische Bischofskonferenz in Würzburg: Buß; Döllinger; Feßler; Förster, H.; Geritz; Sedlag.

Katholische Gelehrtenversammlung in München: Döllinger; Knoodt; Phillips.

Katholische Provinzialsynode in Köln: Dieringer.

Katholischer Club in Frankfurt am Main: Ambrosch; Arndts; Aulike; Bally; Buß; Clemens; Cornelius; Deiters; Diepenbrock; Dieringer; Döllinger; Edel; Feßler; Flir; Förster, H.; Friederich; Gagern, M.; Gasser; Geritz; Gspan; Haßlwanger; Heide; Janiszewski; Junkmann; Kauzer; Kerer; Ketteler; Knoodt; Lasaulx; Lichnowsky; Lienbacher; Linde; Melchers; Müller, J. G.; Müller, H.; Nagel zu Aichberg; Petzer; Pfahler; Phillips; Piringer; Radowitz; Reichensperger; Schmidt, Al.; Scholten; Sedlag; Sepp; Stülz; Thinner; Vogel, R.; Vonbun; Weber, B.

Katholischer Kirchenvorstand in Arnsberg: Osterrath.

Katholischer Kirchenvorstand in Frankfurt am Main: Wedewer.

Katholischer Kirchenvorstand in Kronach: Mertel.

Katholischer Konstitutioneller Verein für Tirol und Vorarlberg: Kerer.

Katholischer Preßverein in Graz: Riedl.

Katholischer Preßverein in Köln: Adams.

Katholischer Verein Deutschlands: Buß; Clemens; Döllinger; Förster, H.; Kauzer; Ketteler; Knoodt; Lienbacher; Müller, H.; Osterrath; Reichensperger; Weber, B.

Katholischer Verein des Erzbistums Freiburg: Buß.

Katholischer Volksverein für Oberösterreich: Hayden.

Katholischer Volksverein für Oberschlesien: Heide.

Kaufmannschaft in Rostock: Mann; Rahm.

Kegelgesellschaft in Leipzig: Blum; Günther.

Koblenzer Hilfsverein für den Dombau in Köln: Werner, J. P.

Kölner Dombaufest: Beckerath; Bunsen; Gagern, H.; Geritz; Grävell; Heckscher; Mevissen; Mohl, R.; Reichensperger; Schmerling; Schorn; Simson, E.; Soiron; Stremayr; Wegnern; Würth, J.

Königlich Deutsche Gesellschaft in Königsberg: Giesebrecht; Schubert, F. W.

Königliche Gesellschaft in Stettin: Giesebrecht.

Königstreuer Club in Zellin: Schröter.

Komitee der Juden in Hamburg: Riesser.

Komitee der Victoria-Invalidenstiftung: Brandt.

Komitee für den Bau der Votivkirche in Wien: Perthaler.

Komitee für den Bau einer Eisenbahnverbindung von Stuttgart nach Ulm: Haßler.

Komitee für den Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen Hamburg und Berlin: Roß.

Komitee für die Industrieausstellung des oberen Schwarzwalds: Rheinwald.

Komitee für die Reorganisation der Provinz Posen: Libelt.

Komitee für die Verwundeten in Bonn: Schorn.

Komitee für die Vollendung des Stein-Denkmal in Nassau: Simson, E.

Komitee für ein Freiherr von Stein-Denkmal in Heidelberg: Pagenstecher.

Komitee für Landesverteidigung von Tirol in Innsbruck: Schuler.

Komitee für Schleswig-Holstein in Elberfeld: Pagenstecher.

Komitee für Schleswig-Holstein in Heidelberg: Pagenstecher.

Komitee zur Bildung von Hilfsvereinen für Schleswig-Holstein in Darmstadt: Reh.

Komitee zur Organisation der Nationalgarde in Graz: Auersperg.

Komitee zur Verfolgung katholischer Ziele in Koblenz: Adams.

Komitee zur Vorberatung über eine in Hamburg zu gründende Universität: Heckscher; Riesser; Wurm.

Kommerz- und Handelskommission in Klagenfurt: Scheliefnigg.

Kommerzdeputation in Hamburg: Roß.

Kommission zur Regulierung des Synagogengottesdienstes in Königsberg: Jacoby.

Kommunalgarde in Leipzig: Laube.

Kommunistisches Korrespondenzkomitee in Brüssel: Wolff.

Konferenz der österreichischen Bischöfe in Wien: Diepenbrock.

Konferenz zur Beratung der weiteren Ausbildung der deutschen Statistik in Berlin: Rümelin.

- Konferenz zur Beratung einer deutschen Wechselordnung in Leipzig: Thöl.
- Konferenz zur Beratung über das höhere Schulwesen des preußischen Staates in Berlin: Ostendorff; Paur, T.
- Kongreß deutscher Volkswirte: Francke; Grumbrecht; Lette; Mevissen; Rönne.
- Kongreß für vorhistorische Anthropologie und Archäologie: Haßler.
- Kongreß von Abgeordneten deutscher Landwirtschaftlicher Vereine in Frankfurt am Main: Brackebusch; Merck; Osterath; Wolf.
- Konservative Fraktion (im Preußischen Abgeordnetenhaus sowie im Norddeutschen und Deutschen Reichstag): Gottberg; Heimbrod; Kalkstein; Keyserling; Lavergne-Peguillen; Saltzwedell; Wartensleben-Schwirsen.
- Konservativer Club in Königsberg: Schubert, F. W.
- Konservativer Verein: Waldburg-Zeil-Trauchburg.
- Konservativer Verein in Prenzlau: Gysae.
- Konsistorialdeputation in Jever: Mölling.
- Konstitutioneller Club in Berlin: Jordan, W.; Lette.
- Konstitutioneller Club in Brandenburg: Schrader.
- Konstitutioneller Club in Frankfurt am Main: Scheller.
- Konstitutioneller Club in Halle: Haym.
- Konstitutioneller Club in Herford: Stohlmann.
- Konstitutioneller Club in Memel: Presting.
- Konstitutioneller Fortschrittsverein in Krems: Dinstl.
- Konstitutioneller Verein in Grünberg: Rödenbeck.
- Konstitutioneller Verein in Memel: Muttray.
- Konstitutioneller Verein in Neiße: Scholz.
- Konstitutioneller Verein in Prag: Groß, G.; Hartmann, M.
- Konstitutioneller Verein in Rostock: Thöl.
- Konstitutioneller Verein in Schwerin: Reinhard.
- Konstitutioneller Verein in Stuttgart: Federer; Murschel.
- Konstitutioneller Zentralverein in Breslau: Ambrosch; Fuchs; Stenzel.
- Konstitutionsfest in Gaibach: Behr; Eisenmann; Quante.
- Konstitutionsfest in Leipzig: Blum.
- Kreditverein des Bezirksamts Griesbach: Ostermünchner.
- Kreisverein zur Pflege Verwundeter und Erkrankter in Grimmen: Hagenow.
- Kriegerverein in Bonn: Schorn.
- Kriegerverein in Lübeck: Kierulff.
- Kunstverein in Braunschweig: Langerfeldt.
- Landessynode des Ghzm. Hessen: Wernher.
- Landessynode des Hzm. Braunschweig: Graenhorst.
- Landessynode des Kgr. Sachsen: Langbein.
- Landmannschaft Littuania in Königsberg: Jacoby; Jordan, W.; Marcus; Saltzwedell; Schirmeister; Siehr; Simson, E.; Wegnern.
- Landtagskränzchen in Leipzig: Biedermann.
- Landwirtschaftliche Gesellschaft: Archer; Hlubek.
- Landwirtschaftliche Gesellschaft in Luxemburg: Servais.
- Landwirtschaftlicher Bezirksverein für die Amtshauptmannschaft Bautzen: Hermann, P.
- Landwirtschaftlicher Bezirksverein in Aschaffenburg: Müller, D. E.
- Landwirtschaftlicher Bezirksverein in Groß-Enzersdorf: Löschnigg.
- Landwirtschaftlicher Distriktausschuß in Aschaffenburg: Müller, D. E.
- Landwirtschaftlicher Hauptverein für den Regierungsbezirk Frankfurt a.d. Oder: Lette.
- Landwirtschaftlicher Kongreß in Berlin: Sännger.
- Landwirtschaftlicher Kongreß in Wien: Scheießnigg.
- Landwirtschaftlicher Kreisverein für die sächsische Oberlausitz: Hermann, P.
- Landwirtschaftlicher Verein: Kalchberg, J.
- Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Ostpreußen: Keyserling.
- Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Rheinhessen: Brunck; Gager, H.; Wernher.
- Landwirtschaftlicher Verein der Provinz Starkenburg: Gager, H.
- Landwirtschaftlicher Verein des Regierungsbezirks Nidda: Heldmann.

- Landwirtschaftlicher Verein für Steiermark: Mally.
- Landwirtschaftlicher Verein in Anklam: Schwerin-Putzar.
- Landwirtschaftlicher Verein in Baden: Welcker.
- Landwirtschaftlicher Verein in Bayern: Eisenmann.
- Landwirtschaftlicher Verein in Bernkastel: Wiethaus, J.
- Landwirtschaftlicher Verein in Danzig: Osterath.
- Landwirtschaftlicher Verein in Halberstadt: Osterrath.
- Landwirtschaftlicher Verein in Potsdam: Lette.
- Landwirtschaftlicher Verein in Prenzlau und Templin: Gysae.
- Landwirtschaftlicher Verein in Wipperfürth: Wiethaus, J.
- Landwirtschaftlicher Zentralverein für Litauen und Masuren: Schirmeister.
- Landwirtschaftlicher Zweigverein Am Schwarzwasser: Hermann, P.
- Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich ob der Enns und Salzburg: Fritsch; Kohlpärzer.
- Landwirtschaftsgesellschaft in Wien: Höchsmann; Kreybig; De Pretis, S.; Schließnigg; Schrott; Stülz.
- Landwirtschaftsgesellschaft in Wildon: Franck.
- Landwirtschaftsgesellschaft für Tirol und Vorarlberg: Barth, F.; Gspan; De Pretis, S.
- Landwirtschaftskammer in Klagenfurt: Knappitsch.
- Landwirtschaftsverein in Sondershausen: Hirschberg.
- Lesegesellschaft in Freiburg: Fehrenbach.
- Lesegesellschaft in Lörrach: Zittel.
- Leserkreis in Troppau: Lelek.
- Leseverein der schlesischen Pfarrer: Kotschy.
- Leseverein in Brünn: d'Elvert.
- Leseverein in Leipzig: Blum; Günther.
- Leseverein in Offenburg: Réé.
- Leseverein in Ulm: Adam.
- Liberale Gesellschaft in Würzburg: Eisenmann; Quante.
- Liberale Reichspartei: Barth, M. A.; Overweg; Roß; Mohl, R.
- Liberale Vereinigung: Ottow; Schirmeister.
- Liberaler Club in Essen: Schorn.
- Liberaler Verein in Zweibrücken: Gulden.
- Liberales Zentralwahlkomitee für den Regierungsbezirk Köln: Compes.
- Liedertafel in Kiel: Droysen.
- Liga Polska: Janiszewski.
- Ligue internationale de la Paix et de la Liberté: Jacoby; Simon, L.
- Literarisch-politischer Verein in Gotha: Francke.
- Literarisch-wissenschaftlicher Zirkel in Bonn: Junkmann.
- Literarischer Club in Paris: Venedey.
- Literarisches Museum in Dresden: Ruge.
- Literarisches Museum in Leipzig: Wuttke.
- Literatenverein in Leipzig: Biedermann; Blum; Günther; Laube; Wiesner; Wuttke.
- Mährisch-Schlesische Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn: d'Elvert; Hübner; Kotschy.
- Maatschappy der Neederlandschen Letterkunde in Leyden: Mittermaier.
- Mährischer Kunstverein: d'Elvert.
- Männergesangverein in Brünn: Ulrich.
- Männergesangverein in Wien: Egger.
- Männerverein in Brünn: Wessely.
- Märzverein für das Fsm. Hohenzollern-Hechingen: Blumenstetter.
- Mäßigkeitsverein in Hildesheim: Lüntzel.
- Malteserorden: Bally.
- Medizinisch-chirurgische Gesellschaft des Kantons Zürich: Eisenmann.
- Militärische Gesellschaft zu Berlin: Kutzen.
- Missionsverein in Ludwigsburg: Hoffmann, C.
- Münsterbauverein in Ulm: Adam.
- Musikverein: Archer; Kierulff.
- Nationalausschuß für Böhmen in Prag: Deym; Groß, G.; Hartmann, M.; Zimmer.
- National Institute for the Promotion of Science in Washington: Mittermaier; Möring.

- Nationalliberale Partei:** Bernhardi; Beseler, G.; Biedermann; Briegleb; Cetto; Eisenlohr; Frisch; Grumbrecht; Hergenbahn; Hoffmann, J.; Horst; Kalchberg, F.; Lette; Loew, H.; Meier; Mohl, R.; Müller, F.; Nicol; Ostendorff; Ottow; Pinckert; Röben; Roß; Schmidt, Ad.; Schwerin-Putzar; Simson, E.; Stavenhagen; Tellkampf.
- Nationalliberaler Wahlverein in Frankfurt am Main:** Jucho.
- Nationalverfassungsverein in Ulm:** Adam.
- Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes:** Lindenau.
- Naturforschende Gesellschaft in Görlitz:** Stenzel.
- Naturforscher-Versammlung in Erlangen:** Reden.
- Naturhistorischer Verein in Bonn:** Osterrath.
- Naturwissenschaftliche Gesellschaft:** Vogt.
- Naturwissenschaftliche Gesellschaft »Isis« in Dresden:** Hallbauer; Schlutter.
- Naturwissenschaftliche Gesellschaft im Ghzm. Luxemburg:** Boch-Buschmann.
- Naturwissenschaftlicher Verein in Sondershausen:** Hirschberg.
- Niederländische Gesellschaft der Wissenschaften in Leyden:** Karajan.
- Niederländische Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler:** Reichensperger.
- Niederösterreichischer Gewerbeverein in Wien:** Czoernig; Höchsmann; Möring.
- Niederösterreichischer Landwirtschaftlicher Verein:** Gspan.
- Norwegische Gesellschaft der Wissenschaften:** Michelsen.
- Numismatische Gesellschaft in Berlin:** Melly.
- Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:** Kämmel; Paur, T.; Stenzel.
- Oberlausitzer Predigergesellschaft:** Kämmel.
- Oberösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft in Linz:** Stülz.
- Ökonomisch-Landwirtschaftliche Gesellschaft in Laibach:** Hlubek; Scheließnigg.
- Österreichische Akademie der bildenden Künste in Wien:** Reichensperger.
- Österreichische Landwirtschaftsgesellschaft:** Gspan.
- Österreichischer Kunstverein:** Melly.
- Offenburger Versammlung:** Brentano; Itzstein; Kapp; Peter; Raveaux; Réé; Schöffel; Soiron.
- Ostfriesischer Flottenverein:** Brons.
- Ostpreußischer Konservativer Verein:** Schrader.
- Patriotenverein in Metz:** Schüler, F.
- Patriotisch-Ökonomische Gesellschaft in Böhmen:** De Pretis, S.
- Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg:** Merck; Wurm.
- Patriotischer Hilfsverein in Wien:** Arneth.
- Patriotischer Verein in Berlin:** Selasinsky.
- Patriotischer Verein in Templin:** Arnim-Boitzenburg.
- Pestalozzi-Verein in Frankfurt am Main:** Wedewer.
- Pfälzischer Volksverein:** Reichard; Tafel, F.
- Philharmonische Gesellschaft in Köln:** Raveaux.
- Philologenversammlung in Darmstadt:** Droyesen.
- Philosophisch-Medizinische Gesellschaft in Würzburg:** Müller, D. E.
- Philosophische Gesellschaft in Berlin:** Veit.
- Phönixclub in Kopenhagen:** Francke.
- Piusverein in Danzig:** Osterrath.
- Polenkomitee in Sigmaringen:** Würth, C.
- Polenkongreß in Breslau:** Libelt.
- Polenverein in Karlsruhe:** Welcker.
- Polenverein in Stuttgart:** Schott.
- Politischer Lesezirkel in Breslau:** Simon, H.
- Polnischer Hilfsverein in Leipzig:** Ruge.
- Polnische Liga:** Libelt.
- Polnischer Wahlausschuß für die Wahlen zum Preußischen Landtag:** Libelt.
- Polnisches Nationalkomitee in Posen:** Libelt.
- Polytechnischer Verein in Würzburg:** Eisenmann.
- Pomologische Gesellschaft »Van Mons« in Brüssel:** Kotschy.
- Praktische Gartenbaugesellschaft in Bayern:** Eisenmann.

- Predigerverein:** Zittel.
- Preß- und Vaterlandsverein:** Jucho; Reh; Ritter; Schüler, F.; Schulz, W.; Wirth.
- Pressefest in Weinheim:** Itzstein; Mittermaier; Mohr; Schulz, W.
- Presseverein in Gotha:** Becker, F. G.
- Presseverein in Kassel:** Bernhardt.
- Preußische Generalsynode:** Evertsbusch; Overweg; Schrader; Schreiber; Schröter; Schwerin-Putzar.
- Prison Association of New York:** Tellkampf.
- Protestantentag in Frankfurt am Main:** Pagenstecher.
- Protestantenverein in Stargard:** Nemitz.
- Protestantische Diözesansynode in Thurnau:** Gebhard.
- Protestantische Konferenz in Durlach:** Zittel.
- Protestantische Versammlung wider die Feinde des Lichts:** Henkel.
- Protestantisches Mediatenkonsistorium in Thurnau:** Gebhard.
- Provinzialverein in Münster:** Osterrath.
- Pupillenkolleg in Hildesheim:** Lüntzel.
- Redeübungsverein in Leipzig:** Blum; Ruge; Wuttke.
- Reformverein in Wismar:** Haupt.
- Reichsverein für Sachsen:** Biedermann.
- Republican Party:** Brentano; Günther; Hoffbauer; Thieme.
- Republican Party in Baltimore:** Wiesner.
- Republican Party in Iowa:** Claussen.
- Republican Party in New York:** Loewe.
- Republican Party in Philadelphia:** Schmitt.
- Republikanischer Klub in Stuttgart:** Rödinger.
- Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder in Tübingen:** Eisenlohr.
- Rettungsverein in Holzminden:** Stolle.
- Revolutionäre Zentralisation in der Schweiz:** Wolff.
- Rheinische Direktorenkonferenz:** Goetz.
- Royal Institute of British Architects:** Reichen-sperger.
- Rustical-Verein in Grünberg:** Levysohn.
- Sächsisch-Thüringischer Verein zur Erforschung vaterländischer Altertümer:** Melly.
- Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig:** Droysen; Michelsen.
- Sächsische Historische Kommission:** Droysen.
- Sächsische Landessynode:** Heubner, O. L.
- Sächsische Volkspartei:** Roßmäßler; Wigard.
- Sächsischer Altertumsverein:** Melly.
- Sächsischer Gewerbeverein in Chemnitz:** Günther.
- Sächsischer Industrieverein:** Eisenstuck.
- Sächsischer Landeshilfsverein:** Schaffrath.
- Sächsischer Vaterlandsverein:** Blum; Heubner, O. L.; Joseph; Schaffrath; Trützschler; Wuttke.
- Sängerfest in Würzburg:** Quante.
- Schiller-Stiftung in Königsberg:** Jacoby.
- Schillerdenkmal-Komitee in Wien:** Auersperg.
- Schillerfest in Hamburg:** Riesser.
- Schillerfest in Leipzig:** Blum; Günther; Hartmann, M.; Wuttke.
- Schillerfest in Stuttgart:** Schott; Uhland; Welcker.
- Schillerfest in Wien:** Arneth; Schuselka.
- Schillerverein in Leipzig:** Biedermann; Blum.
- Schlesische Gesellschaft für Kunde des Vaterlandes in Breslau:** Kotschy.
- Schlesische Gesellschaft für Vaterländische Kultur:** Kutzen; Stenzel.
- Schlesischer Konvent:** Göbel.
- Schleswig-Holstein-Lauenburgischer Advokatenverein:** Beseler, W.; Gülich.
- Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für Vaterländische Geschichte:** Michelsen; Stenzel; Waitz.
- Schutzverein für entlassene Sträflinge in Innsbruck:** Haßlwanger.
- Schützengemeinschaft in Herford:** Stohlmann.
- Schützenverein in Wiener Neustadt:** Riehl.
- Schwäbischer Sängerbund:** Haßler; Schott.
- Schwedische Akademie der Kriegswissenschaften in Stockholm:** Xylander.
- Singakademie in Berlin:** Raumer, F.
- Singakademie in Wien:** Egger.
- Slawenkongress in Prag:** Libelt.
- Società Agraria in Görz:** Coronini-Cronberg.

- Société Centrale patriotique du Luxembourg: Servais.
- Société des Antiquaires de Normandie in Caen: Karajan.
- Société des Droits de l'Homme in Paris: Servais.
- Société pour la recherche et la construction des monuments historiques dans le Grand-Duché: Munchen.
- Société Royale Grand-Ducal des science naturelles in Luxemburg: Boch-Buschmann.
- Società Nazionale Liberale: Prato.
- Society Philological of London: Grimm.
- Sonntagsverein/Tunnel über der Spree in Berlin: Levysohn; Rappard.
- Sozialdemokratische Arbeiterpartei: Jacoby.
- Sozietät der Wissenschaften in Kopenhagen: Grimm.
- St. Martin-Bauverein in Bonn: Knoodt.
- Städtische Ressource in Königsberg: Jacoby.
- Statistischer Kongreß in London: Kolb.
- Steiermärkische Landwirtschaftsgesellschaft in Graz: Hlubek; Kaiserfeld; Scheließnigg.
- Steiermärkische Landwirtschaftsgesellschaft in Praßberg: Wolf.
- Steiermärkische Provinzialkommerzkommision: Schreiner.
- Steiermärkischer Gewerbeverein: Schreiner.
- Steiermärkischer Kunstindustrieverein: Schreiner.
- Steiermärkischer Kunstverein: Schreiner.
- Studentenkorps in Landshut: Nagel zu Aichberg.
- Studentenkorps Baruthia in Erlangen: Keim.
- Studentenkorps Guestphalia: Rappard.
- Studentenkorps Guestphalia in Bonn: Schorn; Wekbeker.
- Studentenkorps Guestphalia in Göttingen: Ketteler; Temme.
- Studentenkorps Hansea in Bonn: Wiethaus, J.
- Studentenkorps Saxonia in Bonn: Wesendonck.
- Studentenverbindung Germania: Watzdorf.
- Süddeutsche Volkspartei: Mayer, C.; Tafel, J. F. G.
- Synagogengemeinde in Grünberg: Levysohn.
- Synode zur Revision der kirchlichen Ordnung: Goetz.
- Thüringisch-Sächsischer Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle: Stenzel.
- Treibund für König und Vaterland in Berlin: Selasinsky.
- Tugendbund: Braun, A.
- Turngemeinde in Tettngang: Pfahler.
- Turnverein: Heubner, O. L.
- Turnverein in Leipzig: Biedermann.
- Turnverein in Rochlitz: Heisterbergk.
- Turnverein in Saarbücken: Dietzsch.
- Turnverein in Tetschen: Renger.
- Turnverein in Ulm: Adam; Haßler.
- Turnverein in Wiener Neustadt: Riehl.
- Turnverein in Zittau: Kämmel.
- Turn- und Sportverein in Oberingelheim: Mohr.
- Ulmer Liederkranz: Haßler.
- Unterstützungskomitee für die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz in Bern: Mathy.
- Vaterländischer Hauptverein der Provinz Schlesien: Schneer.
- Vaterländischer Verein in Breslau: Ambrosch; Tellkampf.
- Vaterländischer Verein in Darmstadt: Jaup; Reh; Schulz, W.
- Vaterländischer Verein in Prag: Deym.
- Vaterländischer Verein in Sigmaringen: Würth, C.
- Vaterländischer Verein (Volkverein) in Württemberg: Mayer, C.; Murschel; Rödinger; Tafel, G.
- Vaterländischer Verein zur Bildung eines Museums für das Ehzm. Österreich ob der Enns in Linz: Stülz.
- Vaterlandsverein: Roßmäßler.
- Vaterlandsverein in Chemnitz: Eisenstuck.
- Vaterlandsverein in Dresden: Wigard.
- Vaterlandsverein in Leipzig: Blum; Hensel, A.; Ruge; Wuttke.
- Vaterlandsverein in Rochlitz: Heisterbergk.

- Vaterlandsverein in Wurzen: Schmidt, J.
- Vatikanisches Konzil in Rom: Gasser; Ketteler; Knoodt; Melchers.
- Verband Deutscher Arbeitervereine: Reinhard; Roßmäßler.
- Verein der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien zur Aufrechterhaltung ihrer Nationalität in Wien: Makowiczka; Rank; Rößler.
- Verein der Deutschen in Nancy: Venedey.
- Verein der deutschen Geschichtsforscher: Schmidt, Ad.
- Verein der Ersten österreichischen Sparkasse in Wien: Egger; Sommaruga.
- Verein der Freisinnigen in Grünberg: Levysohn.
- Verein für Altertumsfreunde im Rheinland: Braun, J.
- Verein für arme Schulkinder in Frankfurt am Main: Weber, B.
- Verein für Bildende Künste in Wien: Scheließnigg.
- Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen: Schmidt, Ad.
- Verein für Demokratische Monarchie in Düsseldorf: Wesendonck.
- Verein für Deutsche Statistik: Reden.
- Verein für Deutsche Zolleinigung in Frankfurt am Main: Gottschalk; Rahm; Scheließnigg.
- Verein für die Geschichte von Mähren und Schlesien: d'Elvert.
- Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens: Stenzel.
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens: Cornelius; Junkmann; Linde; Stülz.
- Verein für Glogauer Geschichte: Stenzel.
- Verein für Handelsfreiheit in Hamburg: Godeffroy; Roß.
- Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel: Bernhardt.
- Verein für konstitutionelle Monarchie und religiöse Freiheit in München: Sepp.
- Verein für Kriegerkrankenpflege in Königsberg: Schrader.
- Verein für Kunde der Natur und der Kunst im Fürstentum Hildesheim und in der Stadt Goslar: Lüntzel.
- Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben: Adam; Haßler.
- Verein für Landeskunde von Niederösterreich: Bauer, J.
- Verein für Lübeckische Geschichte: Deeke.
- Verein für Lübeckische Statistik: Deeke.
- Verein für Nassauische Altertumskunde: Hergehahn.
- Verein für Psychiatrie und forensische Psychologie in Wien: Spurzheim.
- Verein für Rheinische Geschichte und Altertümer in Mainz: Linde.
- Verein für Seidenbau in Graz: Hlubek.
- Verein für Sozialpolitik: Hildebrand.
- Verein für städtische Angelegenheiten in Dresden: Wigard.
- Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde: Michelsen; Schmidt, Ad.
- Verein für Unterrichtshilfe in Posen: Libelt.
- Verein für Vaterländische Altertümer in Zürich: Karajan.
- Verein für Verbesserung des Zustandes der Israeliten: Jaup.
- Verein für Volksfreunde in Wien: Gritzner.
- Verein katholischer Geistlicher und Laien Deutschlands und der Schweiz zur freien Besprechung katholisch-kirchlicher Angelegenheiten in Schaffhausen: Blumenstetter; Kuenzer.
- Verein Österreichischer Eisenindustrieller: Scheließnigg.
- Verein revolutionärer Flüchtlinge in Straßburg: Venedey.
- Verein verfassungstreuer Wähler in Trier: Cetto; Simon, L.; Zell.
- Verein von Abgeordneten des Handelsstandes: Brackebusch; Godeffroy; Mann; Osterrath; Rahm.
- Verein von Altertumsfreunden im Rheinland: Braun, J.
- Verein zum Fortbau des Kölner Domes in Koblenz: Reichensperger.
- Verein zum geselligen Vergnügen in Würzburg: Eisenmann.
- Verein zum Wohl der arbeitenden Klassen in Köln: Bürgers; Compes; Mevissen.
- Verein zur Beförderung der Tonkunst in Innsbruck: Kerer.
- Verein zur Besserung von Sträflingen in Innsbruck: Haßlwanger.

- Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen in Prag: Kreuzberg.
- Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts (Lette-Verein): Lette.
- Verein zur Förderung der Wahlen zu dem Reichstage zu Erfurt (Reichswahlverein): Gagern, H.; Gagern, M.; Hergenbahn; Mathy; Reh.
- Verein zur Erziehung der Kinder hilfloser Proletarier in Breslau: Wolff.
- Verein zur Hebung des Gymnasialunterrichts in Belgien: Bernhardi.
- Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern: Ostermünchner.
- Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Coburg: Briegleb.
- Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Lübeck: Kierulff.
- Verein zur Rettung Schiffbrüchiger in Hamburg: Merck.
- Verein zur Rettung Schiffbrüchiger in Kiel: Francke.
- Verein zur Schadloshaltung derjenigen Kassenbeamten, welche ihre Steuerbeträge nicht an die schleswigsche Zentralkasse, sondern an die Statthaltertschaft in Rendsburg abliefern: Steindorf.
- Verein zur Stützung und Hebung der demokratischen Presse: Rühl.
- Verein zur Unterstützung der Familien von im Felde stehenden Kriegern: Jucho.
- Verein zur Verbesserung des moralischen und physischen Zustandes der hiesigen Armen in Kassel: Bernhardi.
- Verein zur Versorgung der aus Rußland vertriebenen Israeliten in Leipzig: Biedermann.
- Verein zur Vorübung des öffentlichen und parlamentarischen Lebens in Innsbruck: Haßlwanger.
- Verein zur Wahrnehmung vaterländischer Interessen der Freiheit und Einheit in Wien: Schneider, J.
- Verein zur Wahrung der deutschen Interessen an den östlichen Grenzen in Leipzig: Wuttke.
- Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Langnamverein): Godeffroy.
- Verein zur Wahrung der Interessen des Grundbesitzes und Förderung des Wohlstandes aller Volksklassen (seit 1848 Verein zum Schutze des Eigentums und zur Förderung des Wohlstandes aller Klassen): Arnim-Boitzenburg.
- Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer: Treskow.
- Vereinstag Deutscher Arbeitervereine in Frankfurt am Main: Roßmäßler.
- Versammlung der Deutschen Vereine in Eger: Zimmer.
- Versammlung der Naturforscher in Wien: Czoernig.
- Versammlung der Rheinischen Gemeindeverordneten in Köln: Werner, J. P.; Zell.
- Versammlung deutscher Gewerbetreibender: Dörtenbach; Günther.
- Versammlung deutscher und ausländischer Orientalisten in Dresden: Haßler.
- Versammlung für Gefängnisreform in Frankfurt am Main: Welcker.
- Versammlung Hamburger Anwälte: Heckscher.
- Versammlung österreichischer Berg- und Hüttenmänner: Scheließnigg.
- Vinzentiusverein: Ketteler.
- Vinzensverein in Frankfurt am Main: Weber, B.
- Vlämische Gesellschaft: Höfken.
- Vogtländischer Altertumsforschender Verein: Michelsen.
- Volksbildungsverein in Wien: Arneth.
- Volksschriftenverein in Württemberg: Eisenlohr.
- Volksverein für deutsche Freiheit und Einheit in Warendorf: Thüssing.
- Volksverein für Leipzig und Umgegend: Biedermann.
- Volksverein in Jena: Schüler, C.
- Volksverein in Mannheim: Brentano.
- Volksverein in Oberkirch: Werner, M.
- Volksverein in Rotenburg: Horst.
- Volksverein in Ulm: Adam.
- Volksverein (Vaterländischer Verein) in Württemberg: Murschel; Rödingen; Tafel, G.
- Volksversammlung der Demokraten in Frankfurt am Main: Kolb.
- Volksversammlung in Freiburg: Mez.
- Volksversammlung in Mannheim: Bassermann; Itzstein; Mathy.

- Volksversammlung in Neumünster: Beseler, W.
- Volksversammlung in Neustadt a. d. Hardt: Kolb.
- Volksversammlung in Wiesbaden: Hergenhahn.
- Volkswirtschaftsrat in Berlin: Mevissen.
- Wartburgfest: Anz; Eisenmann; Emmerling; Gier; Glück; Heckscher; Hofmann; Lette; Schüler, C.
- Westfälische Provinzialsynode: Schreiber.
- Wetterauer Deutsche Gesellschaft in Usingen: Welcker.
- Wiener Altertumsverein: Melly.
- Wiener Schriftstellerverein: Berger.
- Wilhelmsbader Volksfest: Förster, J.; Reh; Schulz, W.
- Wissenschaftlich-Geselliger Verein in Wismar: Haupt.
- Wissenschaftliche Gesellschaft: Albrecht; Buß.
- Wissenschaftliche Vereinigung in Wismar: Haupt.
- Wissenschaftlicher Club in Wien: Arneth.
- Wissenschaftlicher Verein: Archer; Spurzheim.
- Wissenschaftlicher Verein in Zürich: Schmidt, Ad.
- Württembergischer Fabrikantenverein: Dörtenbach.
- Württembergischer Volksschulverein: Eisenlohr.
- Xantener Dombauverein: Scholten.
- Zentralausschuß der vaterländischen Vereine in Baden: Brentano; Junghanns; Réé.
- Zentralbund für Handelsfreiheit: Brackebusch; Loewe; Merck.
- Zentraldombauverein in Köln: Raveaux; Reichensperger.
- Zentraler Konstitutionsverein in Reichenberg: Möller.
- Zentralkomitee für den Westgürtel in Posen: Kerst.
- Zentralkomitee für die deutschen Flüchtlinge in der Schweiz: Reinstein.
- Zentralkomitee für die katholische Reformbewegung in Süddeutschland: Cornelius.
- Zentralkomitee für vaterländische Statistik zu Dresden: Hermann, P.
- Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale in Wien: Mayern, C. F.
- Zentralstelle für Handel und Gewerbe in Württemberg: Weigle.
- Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin: Lette.

16. Periodika

Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in München: Fallmerayer.

Allgemeine Deutsche Arbeiter-Zeitung (Coburg): Reinhard.

Allgemeine juristische Monatsschrift für den preußischen Staat: Grävell.

Allgemeine Königsberger Zeitung: Schubert, F. W.

Allgemeine Literatur-Zeitung (Halle): Droyesen; Duncker; Grävell; Zachariä, H.

Allgemeine Monatsschrift für Literatur (Halle): Schwetschke.

Allgemeine Oderzeitung (Breslau): Kutzen.

Allgemeine Österreichische Gerichtszeitung (Wien): Arndts; Würth, J.

Allgemeine Politische Annalen (Stuttgart): Schulz, W.

Allgemeine Preßzeitung (Berlin): Veit.

Allgemeine Preußische Staatszeitung (Berlin): Ahrens; Veit.

Allgemeine Staatskorrespondenz (Frankfurt am Main/Aschaffenburg): Behr.

Allgemeine Zeitung des Judentums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse (Leipzig): Jacoby.

Allgemeiner Anzeiger (Gotha): Becker, F. G.

Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen (Gotha): Becker, F. G.

Allgemeines Organ für Handel und Gewerbe (Köln): Mevissen.

Allgemeines Schlesisches Sonntagsblatt (Breslau): Ambrosch.

Alpenblumen aus Tirol (Almanach): Schuler; Mazegger.

Altdeutsche Wälder (Kassel/Frankfurt am Main): Grimm, J.

- Annalen der deutschen und ausländischen Criminalrechtspflege:** Gülich.
- Annalen der k. k. ökonomischen landwirtschaftlichen Gesellschaft (Laibach):** Hlubek.
- Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein:** Braun, J.
- Annali universali di medicina:** Esterle.
- Anonyma (Annaberg):** Schubert, C. F.
- Anwaltszeitung:** Freudentheil.
- Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit (Nürnberg):** Michelsen.
- Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde (Hannover):** Waitz.
- Archiv der politischen Ökonomie und Polizeiwissenschaft (Heidelberg):** Kolb.
- Archiv des Kriminalrechts (Heidelberg):** Freudentheil; Zachariä, H.
- Archiv für Criminalrechtspflege:** Freudentheil.
- Archiv für Civil-Justizpflege (Wien):** Megerle.
- Archiv für civilistische Praxis:** Arndts; Mittermaier.
- Archiv für Geschichte und Literatur (Frankfurt am Main):** Gervinus.
- Archiv für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst (Wien):** Schreiner.
- Archiv für Preußisches Strafrecht (Berlin):** Zachariä, H.
- Archiv für theologische Literatur (München):** Döllinger.
- Astronomische Correspondenz:** Lindenau.
- Atlas (Milwaukee):** Günther.
- Augsburger Allgemeine Zeitung:** Auersperg; Backhaus; Detmold; Döllinger; Fallmerayer; Francke; Gagern, H.; Gagern, M.; Glax; Grumbrecht; Hartmann, M.; Höfken; Kreuzberg; Kuranda; Lichnowsky; Mathy; Melly; Mohl, R.; Perthaler; Rank; Reichensperger; Rümelin; Schmidt, Ad.; Schreiner; Schulz, W.; Veit; Venedey; Vischer; Vogt; Wagner, C.; Wiesner; Wurm; Wuttke; Wydenbrugk.
- Augsburger Postzeitung:** Weber, B.
- Aurora (Breslau):** Laube.
- Aurora (Wien):** Auersperg.
- Aus der Heimath. Ein naturwissenschaftliches Volksblatt (Leipzig):** Roßmäßler.
- Austria. Tageblatt für Handel und Gewerbe, öffentliche Bauten und Verkehrsmittel (Wien):** Czoernig; Höfken.
- Bartensteiner Anzeiger:** Marcus.
- Bayerisches Volksblatt (Kronau):** Behr; Eisenmann; Itzstein; Jordan, S.; Mittermaier; Pfizer.
- Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern (München):** Hermann, F.
- Beobachter in Hessen und bei Rhein (Darmstadt):** Reh.
- Berichte und Mittheilungen des Altertums-Vereines zu Wien:** Stülz.
- Berliner Allgemeine Zeitung:** Mevissen; Veit.
- Berliner Conversationsblatt:** Raumer, F.; Veit.
- Berliner Medizinische Central-Zeitung:** Hoffbauer.
- Berliner Musenalmanach:** Auersperg; Veit.
- Berliner politisches Wochenblatt:** Radowitz.
- Blätter aus Süddeutschland für das Volkserziehung- und Volksunterrichtswesen:** Eisenlohr.
- Blätter der k. k. Gesellschaft des Ackerbaus und der Industrie für Kärnthen (Klagenfurt):** Scheuchenstuel.
- Blätter für die Interessen der deutschkatholischen Bewegung:** Blum.
- Blätter für Geschichte und Politik:** Wydenbrugk.
- Blätter für literarische Unterhaltung (Leipzig):** Gervinus; Laube; Schulz, W.; Schuselka; Veit.
- Blätter für Psychiatrie (Erlangen):** Blumröder, G.
- Blätter für Rechtsanwendung in Bayern (Erlangen):** Glück.
- Bohemia (Prag):** Kuranda.
- Boizenburg-Hagenower Wochenblatt:** Reinhard.
- Bote für Stadt und Land (Kaiserslautern):** Schmitt.
- Bote von und für Tirol und Vorarlberg:** Prato; Schuler.
- Botschafter (Wien):** Kollaczek.
- Braga. Vaterländische Blätter für Kunst und Wissenschaft (Heidelberg):** Hagen; Wirth.
- Bremer Handelsblatt:** Francke; Mathy.
- Bremer Zeitung:** Jordan, W.
- Breslauer Zeitung:** Laube; Wolff.
- Cameral-Justiz und Polizeifama (Stuttgart):** Tafel, J. F. G.

- Capistran. Zwanglose Blätter der Freiheit und Treue für die Rechte und Interessen des katholischen Deutschlands (Schaffhausen): Buß.
- Carinthia (Klagenfurt): Buzzi; Scheuchenstuel.
- Central-Archiv für das Gewerbe-, Handels- und Finanzwesen (Jena): Schneer.
- Charitas. Poetisches Taschenbuch (München): Daxenberger.
- Cholera-Zeitung (Königsberg): Jacoby.
- Constitutionnel (Paris): Venedey.
- Constitutionelle Jahrbücher (Stuttgart): Kolb; Rießer.
- Constitutionelle Staatsbürgerzeitung (Leipzig): Blum; Jacoby.
- Constitutionelle Zeitung (Berlin): Droysen; Duncker; Haym; Veit.
- Constitutionelles Blatt aus Böhmen: Bauernschmid.
- Crefelder Kreis- und Wochenblatt: Beckerath.
- Damaxis (Stettin): Giesebrecht.
- Dante Jahrbuch: Paur, T.
- Das Ausland (Stuttgart): Schulz, W.
- Das Inland (München): Schulz, W.; Wirth.
- Das Jahrhundert (Hamburg): Kollaczek; Simon, L.
- Das Liberale Deutschland (München): Wirth.
- Das Volk (London): Wolff.
- Demokratische Zeitung (Berlin): Jacoby.
- Der Aufmerksame (Graz): Mally.
- Der Beobachter (vor 1833 Der Hochwächter, Stuttgart): Eisenlohr; Fröbel; Mayer, C.; Nägele; Rödinger; Römer; Tafel, J. F. G.; Uhland; Zimmermann, W.
- Der breisgauische Landbote (Freiburg): Zittel.
- Der Bürger (Naumburg): Reinstein.
- Der Demokrat (New York): Erbe.
- Der deutsche Bote aus der Schweiz (Zürich): Fröbel; Ruge; Schulz, W.
- Der deutsche Volksbote (Offenbach): Schulz, W.
- Der Freisinnige (Freiburg): Itzstein; Jordan, S.; Mathy; Mittermaier; Pfizer; Schulz, W.; Welcker; Zachariä, H.
- Der Geächtete (Paris): Venedey.
- Der Gesellschafter (Berlin): Veit.
- Der Grundbesitz. Volkswirtschaftliche Zeitung für Gesamt-Österreich: Kuranda.
- Der Hausfreund (Grünberg): Levysohn.
- Der Herold. Wochenzeitschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichtsverfahren (Leipzig): Biedermann; Kolb;
- Der Hochwächter s. Der Beobachter
- Der Jude. Periodische Blätter für Religion und Gewissens-Freiheit (Altona): Riesser.
- Der Jurist (Wien): Berger; Megerle; Stieger; Straß; Winiwarer; Würth, J.
- Der Kanonische Wächter, eine antijesuitische Zeitschrift für Staat und Kirche und für alle christlichen Confessionen (Halle): Sprißler.
- Der Kirchenfreund (Kassel): Bernhardi.
- Der Landbote (Breslau): Ambrosch; Schneer.
- Der Leuchtturm (Zeitz): Blum.
- Der Leuchtturm (Potsville, Pennsylvania): Brentano.
- Der Morgenbote: Zittel.
- Der Postillon von Löbau: Hohlfeld.
- Der Radikale (Wien): Berger.
- Der Rheinische Landbote: Zittel.
- Der Sonntagabend (Berlin): Zittel.
- Der Staatsbote, eine allgemeine staatswissenschaftliche Zeitung für teutsche Bundesstaaten (Leipzig/Darmstadt): Jaup.
- Der Staatsbürger (Breslau): Simon, H.
- Der Verfassungsfreund (Hanau): Bernhardi.
- Der Verfassungsfreund (Kassel): Wiederhold.
- Der Volksstaat. Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Internationalen Gewerksgenossenschaften (Leipzig): Jacoby.
- Der Volksvertreter (Philadelphia): Reichard; Schmitt.
- Der Vorwärts (Paris): Fröbel; Ruge.
- Der Wächter (Köln): Arndt.
- Der Wächter am Erie: Thieme.
- Der Wächter am Rhein (Mannheim): Itzstein; Mathy; Venedey.
- Der Zeitgeist, ein Volksblatt für Deutschland (Karlsruhe): Itzstein; Jordan, S.; Mathy; Mittermaier; Pfizer; Zachariä, H.
- Deutsch-Französische Jahrbücher (Paris): Jacoby; Ruge.

- Deutsche Allgemeine Zeitung (Leipzig): Biedermann.
- Deutsche Annalen. Zur Kenntnis der Gegenwart und Erinnerung an die Vergangenheit (Leipzig): Biedermann.
- Deutsche Brüsseler Zeitung: Wolff.
- Deutsche Gewerbezeitung (Leipzig): Günther.
- Deutsche Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst (Leipzig): Ruge.
- Deutsche Jahrbücher zur Aufnahme und Förderung eines gemeinnützigen Zusammenwirkens in Wissenschaft, Kunst und Leben (Leipzig): Gervinus.
- Deutsche Monatshefte (New York): Kollaczek.
- Deutsche Monatsschrift für Literatur und öffentliches Leben (Leipzig): Biedermann.
- Deutsche Monatsschrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und Leben (Stuttgart): Kollaczek; Simon, L.
- Deutsche Reichstagszeitung (Frankfurt am Main): Blum; Günther; Schaffrath; Vogt.
- Deutsche Tribüne (München): Dietsch; Itzstein; Jordan, S.; Wirth.
- Deutsche Vierteljahrsschrift (Stuttgart/Tübingen): Fallati; Höfken; Mohl, R.; Wurm.
- Deutsche Volkshalle (Köln): Clemens; Dieringer; Linde; Müller, H.; Osterrath; Reichensperger.
- Deutsche Volkshalle (Konstanz): Wirth.
- Deutsche Volkszeitung (Mannheim): Fröbel.
- Deutsche Warte: Wydenbrugg.
- Deutsche Zeitung (Heidelberg): Auerswald; Backhaus; Bassermann; Beseler, G.; Beseler, W.; Dahlmann; Esmarch; Gagern, H.; Gervinus; Hergenbahn; Höfken; Jaup; Kolb; Mathy; Meyer, T.; Mittermayer; Mohl, R.; Rank; Schott; Schulz, W.; Schwerin-Putzar; Vischer; Wiesner; Zittel.
- Deutsche Zeitung aus Böhmen (Prag): Makowiczka.
- Deutscher Courier (Stuttgart): Detmold.
- Deutscher Merkur: Knoodt.
- Deutscher Musenalmanach: Ruge.
- Deutscher Zuschauer (Mannheim): Wydenbrugg.
- Deutsches Nationalblatt (Karlsruhe): Wirth.
- Deutsches Volksblatt (Fulda): Förster, J.
- Deutsches Volksblatt aus Schwaben: Eisenlohr.
- Deutschland (Frankfurt am Main): Linde; Weber, B.
- Die badische Zeitung (später Nationalzeitung; Karlsruhe): Mathy.
- Die deutsche Wage. Deutsche Reichstagsschau (Frankfurt am Main): Venedey.
- Die Eisenbahn (Leipzig): Günther.
- Die Gartenlaube (Leipzig): Temme; Vogt.
- Die Gegenwart: Kolb; Vogt.
- Die Grenzboten: Francke; Kreutzberg; Kuranda; Mathy; Möring; Schuselka; Wiesner.
- Die Heimath (Wien): Rank.
- Die Landwirtschaftliche Versuchs-Station (Dresden): Hermann, P.
- Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis und Naturschauung für Leser aller Stände (Halle): Roßmähler; Vogt.
- Die neue Zeit. Olmützer Blätter für nationale Interessen: Jeittele.
- Die praktische Zeitschrift für die Freiheit und Entwicklung der katholischen Kirche in der oberrheinischen Kirchenprovinz (Schaffhausen): Buß.
- Die Reform (Leipzig/Berlin): Jacoby; Libelt; Ruge.
- Die Reform (Wien): Schuselka.
- Die Rundschau: Mathy.
- Die Wage (Berlin): Jacoby.
- Die Württembergische Volksschule: Eisenlohr.
- Die Zukunft (Berlin): Jacoby.
- Donau- und Neckarzeitung (Stuttgart): Pfizer.
- Dorfbarbier: Schröder.
- Dresdner Abendblätter: Veit.
- Düsseldorfer Monatshefte: Schröder.
- Dziennik Domowy (Posen): Libelt.
- Dziennik Polski (Posen): Libelt.
- Elbinger Anzeigen: Jacoby; Wernich.
- Elbinger Zeitung: Jacoby; Wernich.
- Eos. Münchener Blätter für Poesie, Literatur und Kunst: Döllinger.
- Europa. Chronik der gebildeten Welt: Melly.
- Evening Post (New York): Kollaczek.

- Fliegende Blätter:** Schröder.
- Fliegende Blätter aus Bayern:** Francke.
- Flugblätter aus der deutschen Nationalversammlng (später Frankfurter Zeitung):** Bernhardt; Jürgens; Loew, F.
- Forschungen zur deutschen Geschichte:** Waitz.
- Frankfurter Journal:** Lichnowsky.
- Frankfurter Katholisches Kirchenblatt:** Weber, B.
- Frankfurter Oberpostamts-Zeitung:** Mathy; Wiesner.
- Frankfurter Zeitung:** Simon, L.
- Freiburger Volksblatt:** Zittel.
- Freie Blätter. Ein Organ für religiöse Aufklärung (St. Louis):** Schmidt, E. F. F.
- Freikugeln. Blätter für ernste und heitere Unterhaltung (Leipzig):** Laube; Wolff.
- Freimüthige Blätter für Deutsche (Berlin):** Sprißler.
- Freya. Illustrierte Blätter für Deutschlands Frauen und Jungfrauen (Stuttgart):** Hartmann, M.
- Friedenspräliminarien:** Grävell.
- Gazeta W. Ks. Poznanskiego (Posen):** Libelt.
- Gazetta medicina del Trentino:** Esterle.
- Geist der Weltliteratur (New York):** Wiesner.
- Gesellschaftsspiegel (Elberfeld):** Wolff.
- Germania. Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der deutschen Nation (Leipzig):** Biedermann.
- Germanien und Europa (Gießen):** Jaup.
- Germanien, eine Zeitschrift für Staatsrecht, Politik und Statistik von Teutschland (Gießen):** Jaup.
- Gewerbeblatt für Sachsen (später Deutsche Gewerbezeitung):** Schubert, C. F.
- Giornale Agrario Trentino:** Marsilli.
- Glocke:** Deeke.
- Göttinger Gelehrten Anzeiger:** Backhaus; Waitz; Zachariä, H.
- Gradaus (Philadelphia):** Schmitt.
- Grazer Volksblatt:** Riedl.
- Grazer Zeitung:** Schreiner; Schulheim; Stre-mayr.
- Greiffenberger Kreisblatt:** Wartensleben-Schwirsen.
- Grünberger Wochenblatt:** Levysohn.
- Hallescher Courier:** Schwetschke.
- Hallische Jahrbücher für deutsche Wissenschaft und Kunst:** Biedermann; Droysen; Duncker; Grimm; Kreutzberg; Ruge; Schwarz; Vischer.
- Hamburger Abendzeitung:** Riesser.
- Hamburger Nachrichten:** Riesser; Roß.
- Hamburgische Blätter:** Detmold.
- Handelsarchiv (Berlin):** Rönne.
- Hannoversche Kunstblätter:** Detmold.
- Hannoversche Zeitung:** Dahlmann; Jürgens.
- Hannoverscher Kurier:** Grumbrecht.
- Havelländisches Volksblatt (Spandau):** Zimmermann, E.
- Heidelberger Jahrbücher der Literatur:** Gervinus; Raumer, F.; Welcker.
- Heilbronner Tagblatt:** Nägele.
- Hermes:** Grävell; Raumer, F.
- Herold (Milwaukee):** Günther.
- Hesperus. Enzyklopädische Zeitschrift für gebildete Leser (Stuttgart/Tübingen):** Jacoby; Sprißler; Schulz, W.
- Hessische Blätter:** Schulz, W.
- Hessische landwirtschaftliche Zeitschrift:** Backhaus.
- Hessisches Volksblatt (Kassel):** Jordan, S.
- Hildburghausener Ergänzungsblätter zur Kenntnis der Gegenwart:** Wydenbrugg.
- Hirschberger Tageblatt:** Thieme.
- Historisch-Politische Blätter für das katholische Deutschland (München):** Arndts; Döllinger; Lasaulx; Phillips; Stülz; Weber, B.
- Historische Zeitschrift (München):** Waitz.
- Historisches Taschenbuch (Leipzig):** Raumer, F.
- Hlas:** Lelek.
- Holubice:** Lelek.
- Hunt's Merchant's Magazine and Commercial Review (New York):** Tellkampf.
- Il Giornale del Trentino:** Prato.
- Il Trentino:** Prato.
- Illinois-Staatszeitung (Chicago):** Brentano; Wiesner.

- Illyrisches Blatt:** Laschan.
Innsbrucker Zeitung: Perthaler.
Jahrbuch für klassische Philologie: Schmidt, Ad.
Jahrbuch schwäbischer Dichter und Novellisten (Stuttgart): Vischer; Zimmermann, W.
Jahrbücher der Gegenwart (Tübingen): Droy- sen; Schulz, W.; Vischer.
Jahrbücher des Deutschen Reiches: Waitz.
Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland: Braun, J.
Jahrbücher der Literatur (Wien): Stülz.
Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (Jena): Hildebrand.
Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte der gesamten Heilkunde aller Län- der: Eisenmann.
Jahresberichte des Historischen Vereins für Mittelfranken (Ansbach): Künßberg.
Jenaer Litteraturzeitung: Schmidt, Ad.
Journal of Commerce (New York): Kollaczek.
Juristische Wochenschrift: Platen.
Juristische Zeitschrift (Kassel): Wiederhold.
Juristische Zeitung: Freudentheil.
Kalender für die katholische Geistlichkeit (Graz): Schreiner.
Karlsruher Unterhaltungsblatt: Mathy.
Katholik (Speyer/Mainz): Clemens; Dieringer; Gagern, M.
Katholische Blätter aus Tirol (Innsbruck): Stülz.
Katholische Monatsschrift zur Belehrung, Er- bauung und Unterhaltung (Köln): Smets.
Katholische Vierteljahrsschrift für Wissen- schaft und Kunst (Köln): Dieringer; Knoodt.
Katholische Zeitschrift (Münster): Junkmann.
Katholisches Magazin für Wissenschaft und Leben (Münster): Junkmann.
Kieler Blätter: Dahlmann; Welcker.
Kieler Correspondenzblatt: Claussen; Droysen; Neergard.
Klagenfurter Zeitung: Löschnigg.
Kölner Domblatt: Reichensperger.
Kölnische Volkszeitung: Reichensperger.
Kölnische Zeitung: Beckerath; Hartmann, M.; Kreutzberg; Mathy; Smets.
Kölnischer Anzeiger: Raveaux.
Königsberger (Hartungsche) Zeitung (König- lich Preußische Staats-, Kriegs- und Friedens- zeitung): Jacoby.
Königsberger Taschenbuch: Jacoby.
Komet (Leipzig): Laube.
Kommunistische Zeitschrift (London): Wolff.
Konstitutionelle Blätter (Stuttgart): Mathy.
Konstitutionelle Revue (Stuttgart): Mathy.
Korrespondenzen von und für Deutschland (Nürnberg): Raumer, H.
Kosmopolit (Bayreuth): Wirth.
Kriegsschriften: Xylander.
Kriminalistische Zeitung für die Preußischen Staaten (Berlin): Temme.
Kritische Blätter (Grünberg): Levysohn.
Kritische Blätter der Börsehalle (Hamburg): Riesser; Wurm.
Kritische Übersicht der deutschen Gesetzge- bung und Rechtswissenschaft (seit 1859 Kri- tische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft): Arndts; Pözl.
Kritische Zeitschrift für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung des Auslandes (Heidelberg): Mittermaier; Mohl, R.; Zachariä, H.
Kurhessische Volkszeitung: Henkel.
L'Arlequin (Luxemburg): Munchen.
L'Echo du Luxembourg: Servais.
La jeune Suisse, Die junge Schweiz; ein Blatt für Nationalität (Biel): Mathy.
Landtagsblatt (Dresden/Leipzig): Wigard.
Landtagszeitung (Karlsruhe): Mathy.
Landwirtschaftliche Nothen für die Herzog- thümer Schleswig und Holstein: Neergard.
Landwirtschaftliche Zeitung für die Herzog- thümer Schleswig, Holstein und Lauenburg: Neergard.
Landwirtschaftliche Mitteilungen (Graz): Hlu- bek.
Lausitzer Chronik (Breslau): Rösler.
Leipziger Allgemeine Zeitung: Dahlmann; Günther; Jacoby; Kreutzberg; Ruge; Schuselka; Veit; Venedey.

- Leipziger Illustrierte Zeitung: Schulz, W.
 Leipziger Tageblatt: Laube.
 Leipziger Zeitung: Wigard.
 Leuchtturm (Konstanz): Mathy.
 Levysohns Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahnaktien, Rentenbriefe, Lotterieleihen usw. (Grünberg): Levysohn.
 Linzer Zeitung: Kohlpärzer.
 Luxemburger Zeitung: Reichensperger.
 Mäßigkeitsbote für Stadt und Land (Hildesheim): Lüntzel.
 Magazin der Seelenkunde: Blumröder, G.
 Magazin für Rechts- und Staatswissenschaften (Prag): Wagner, C.
 Mainzer Zeitung: Schütz.
 Mannheimer Abendzeitung: Bassermann.
 Mannheimer Journal: Mathy.
 Medizinisches Jahrbuch des österreichischen Kaiserstaats: Jeittesle.
 Messaggero Tirolese: Marsilli.
 Militärische Mittheilungen: Xylander.
 Minerva: Francke.
 Mittheilungen der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte in Wien: Prinzing.
 Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Prinzing.
 Mitternachtszeitung (Leipzig): Laube.
 Mittheilungen der k. k. mährisch-schlesischen Ackerbau-Gesellschaft (Brünn): Kotschy.
 Mittheilungen für Handel und Gewerbe (Prag): Kreutzberg.
 Mittheilungen über Handel, Gewerbe und Verkehrsmittel, sowie aus dem Gebiete der Statistik überhaupt (seit 1852 Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, Wien): Czoernig.
 Monatsblatt des Borromäusvereins: Reichensperger.
 Monatsschrift des wissenschaftlichen Vereines Zürich: Schmidt, Ad.; Vischer.
 Monatsblatt der Stadtbehörden (Mühlhausen): Gier.
 Montagsblatt für Freunde gebildeter Unterhaltung (Darmstadt): Schulz, W.
 Moravia: Kotschy.
 Morgenblatt für gebildete Stände (Stuttgart): Auersperg; Detmold; Rümelin; Wagner, C.
 Münchener gelehrte Anzeigen: Fallmerayer.
 Münsterisches Sonntagsblatt für katholische Christen: Junkmann.
 Narodnylisty: Lelek.
 National-Zeitung (Berlin): Jacoby; Schmidt, Ad.
 Nationalzeitung der Teutschen (Gotha): Becker, F. G.
 Neckardampfschiff (Heilbronn): Hentges.
 Nemesis: Grävell.
 Neue Allgemeine Jenaer Literaturzeitung: Michelsen; Schreiner.
 Neue Blätter für Stadt und Land (Oldenburg): Buttell; Ruder.
 Neue Deutsche Zeitung: Günther.
 Neue Frankfurter Zeitung: Kolb.
 Neue Freiburger Zeitschrift für Theologie: Dieringer.
 Neue Freie Presse (Wien): Hartmann, M.; Rank; Venedey.
 Neue Jahrbücher für Geschichte und Politik: Kolb.
 Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik: Schmidt, Ad.
 Neue Lübecker Blätter: Deeke.
 Neue Oderzeitung (Breslau): Temme.
 Neue Rheinische Zeitung (Köln): Wolff.
 Neue Speyerer Zeitung: Kolb; Tafel, F.
 Neue Weckstimmen (Wien): Schuselka.
 Neue Würzburger Zeitung: Reichensperger.
 Neue Zeitung (Hamburg): Heckscher.
 Neue Züricher Zeitung: Schulz, W.
 Neues Archiv des Criminalrechts (seit 1834 Archiv des Criminalrechts, Neue Folge): Grävell; Mittermaier.
 Neues Archiv für Preußisches Recht und Verfahren: Arndts.
 Neues Bürgerblatt (Frankfurt am Main): Arndt.
 Neues Lausitzisches Magazin: Paur, T.
 Neues Vaterländisches Archiv (Hannover): Freudentheil.

- Neues Wiener Tagblatt: Boczek; Rank.
 New-Ulm Post: Bogen.
 New York Times: Kollaczek.
 New-York Tribune: Fröbel.
 New-Yorker Allgemeine Zeitung: Fröbel.
 Nordalbingische Studien: Waitz.
 Norddeutscher Landwirt: Backhaus.
 Nordischer Kontrolleur (Stockholm): Arndt.
 Notizenblatt (Brünn): d'Elvert.
 Nürnberger Kurier: Rank.
 Ökonomist (Wien): Kollaczek.
 Österreichische Blätter für Literatur und Kunst: Melly; Stülz.
 Österreichische medizinische Wochenschrift: Jeitteles.
 Österreichische militärische Zeitschrift (Wien): Streffleur.
 Österreichische Revue: Wiesner.
 Österreichische Vierteljahrsschrift für katholische Theologie (Wien): Werner, F.
 Österreichische Wochenschrift der Gesellschaft der Ärzte (Wien): Spurzheim.
 Österreichische Zeitschrift für Geschichts- und Staatskunde (Wien): Melly; Stülz.
 Österreichische Zeitung (Wien): Rank.
 Österreichischer Lloyd: Perthaler.
 Österreichisches Morgenblatt (Wien): Rank.
 Opavsky besednik (Troppau): Lelek.
 Opavsky tydenik (Troppau): Lelek.
 Oppositionsblatt für Bayern (München): Wirth.
 Ost und West (Prag): Hartmann, M.
 Ostdeutsche Post (Wien): Glax; Kuranda.
 Pädagogische Monatsschrift: Eisenlohr.
 Pantheon: Raumer, F.
 Parlamentskorrespondenz aus der Partei der Großdeutschen (Frankfurt am Main): Wuttke.
 Parlamentskorrespondenz der Linken (Frankfurt am Main): Vogt; Wesendonck.
 Parlamentskorrespondenz der Zentren (Frankfurt am Main): Droysen; Duncker; Schrader; Schwarz; Veit; Wichmann.
 Patriot (Luxemburg): Munchen; Servais.
 Pennsylvanian: Kollaczek.
 Philomele (Brünn): Auersperg.
 Philosophische Monatshefte: Knoodt.
 Phönix (Darmstadt): Auersperg.
 Prager Vierteljahrsschrift für praktische Medizin: Jeitteles.
 Presse (Brünn): Bauernschmid.
 Preußische Jahrbücher (Berlin): Barth, M. A.; Duncker; Francke; Haym; Waitz.
 Preußische Ostseeblätter (Königsberg): Simson, E.
 Preußische Provinzialblätter (Königsberg): Jacoby; Schubert, F. W.
 Preußischer Correspondent (Berlin): Arndt.
 Preußisches Wochenblatt: Francke.
 Protestantische Kirchenzeitung (Berlin): Schwarz; Zittel.
 Quincy Tribune: Rösler.
 Reform (Franzville/Indiana): Dietsch.
 Reformblatt für beide Mecklenburgs (Rostock): Reinhard.
 Reichenberger Zeitung: Herzig.
 Reichsanzeiger der Deutschen (Gotha): Becker, F. G.
 Revue scientifique (Paris): Vogt.
 Rhein- und Mainzeitung: Itzstein; Jucho.
 Rheinische Allgemeine Zeitung (Köln): Mevissen.
 Rheinische Zeitung (Köln): Hagen; Höfken; Mevissen; Schulz, W.
 Rheinisches Museum für Philologie (Bonn): Droysen; Schmidt, Ad.
 Rok (Posen): Libelt.
 Rosen (Leipzig): Blum.
 Sächsische Vaterlandsblätter (Dresden/Leipzig): Blum; Günther; Watzdorf.
 Sächsisches Wochenblatt (Dresden): Biedermann.
 San Francisco Journal: Fröbel.
 Schlesische Chronik (Breslau): Wolff.
 Schlesische Provinzialblätter (Breslau): Raumer, F.; Wolff.
 Schlesische Zeitung (Breslau): Backhaus; Blum; Laube; Wuttke.

- Schleswig-Holsteinsche Anzeigen: Esmarch.
 Schleswig-Holsteinische Blätter: Gülich.
 Schnellpost (Berlin): Blum.
 Schriften der historisch-statistischen Sektion der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaus, der Natur- und Landeskunde (Brünn): d'Elvert.
 Schwäbischer Merkur: Rümelin; Vischer.
 Schweizerischer Republikaner (Zürich): Fröbel; Schulz, W.
 Seeblätter (Konstanz): Mathy.
 Silesia (Liegnitz): Wolff.
 Silesia (Troppau): Kudlich.
 Slawische Jahrbücher (Leipzig): Wuttke.
 Solothurner Blatt: Mathy.
 Sonntagsblätter (Wien): Auersperg; Berger; Melly.
 Staatslexikon von C. von Rotteck und C. Welcker: Ahrens; Bassermann; Biedermann; Gagern, H.; Hagen; Hergenbahn; Hollandt; Jaup; Jürgens; Kolb; Lette; Mathy; Mohl, R.; Pfizer; Schreiner; Schulz, W.; Venedey; Waitz; Welcker; Wippermann; Wurm; Wuttke; Zachariä, H.
 Staatswissenschaftliche Zeitschrift (Tübingen): Wurm.
 Steiermärkische Zeitschrift (Graz): Mally; Schreiner.
 Stimmen der Zeit (Gotha/Leipzig): Kollaczek.
 Süddeutsche Presse (München): Fröbel.
 Süddeutsche Warte. Zeitschrift für das gesamte Volksleben Deutschlands (Stuttgart, seit 1877 Warte des Tempels): Hoffmann, C.
 Süddeutsche Zeitung für Kirche und Staat (Freiburg): Buß.
 Tageblatt der Geschichte (Berlin): Arndt.
 Telegraph (Wien): Kuranda.
 Teutsches Volksblatt: Eisenmann.
 The Gleaner (Hamburg): Wurm.
 The Hamburg Reporter: Wurm.
 Theaterzeitung (Wien): Auersperg.
 Theologische Quartalsschrift (Tübingen): Dieringer.
 Theologisches Literaturblatt (Bonn): Dieringer; Knoodt.
 Tiroler Bote (Innsbruck): Flir; Haßlwanger; Weber, B.
 Trierer Volksblatt: Simon, L.
 Tubus (Murrhardt): Nägele.
 Turn-Zeitung (Baltimore): Wiesner.
 Tygodnik Literacki (Posen): Libelt.
 Tygodnik Wielkopolski: Libelt.
 Unser Planet. Blätter für Unterhaltung, Literatur, Kunst und Theater (Leipzig): Laube.
 Unsere Gegenwart und Zukunft (Leipzig): Biedermann.
 Urania: Raumer, F.
 Vaterländische Hefte: Mathy.
 Vaterlandsblätter. Constitutionelle Staatsbürgerzeitung (Leipzig): Blum; Günther; Welcker; Wuttke.
 Volksblatt für Tirol und Vorarlberg (Innsbruck): Kerer.
 Volksfreund: Blumenstetter.
 Volksfreund (Luxemburg): Munchen; Servais.
 Volksfreund (Wien): Rank.
 Volkswohl. Monatsschrift für sociale und politische Reform (Frankfurt am Main): Höfken.
 Volks-Zeitung (Berlin): Jacoby.
 Vorwärts (Lüneburg): Grumbrecht.
 Vorwärts (Paris): Wolff.
 Vorwärts (Volkstaschenbuch; Leipzig): Blum; Jacoby.
 Wanderer: Melly.
 Wandsbecker Bote: Gülich.
 Weimarer Sonntagsblatt: Rank.
 Weimarische Zeitung: Biedermann.
 Weserzeitung (Bremen): Mathy.
 Westermann's illustrierte deutsche Monatshefte für das gesamte geistige Leben der Gegenwart (Braunschweig): Vogt.
 Westphälisches Dampfboot (Bielefeld): Wolff.
 Wiener Gesundheitszeitung: Jeitteles.
 Wiener Jahrbücher der Literatur: Raumer, F.
 Wiener Revue: Marsilli.
 Wiener Zeitschrift: Bauernschmid; Melly.
 Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode: Auersperg; Melly.

Wiener Zeitung: Jeitteles; Perthaler.

Wirtschaftskalender für Illyrien (Laibach): Hlubek.

Wochenblatt für das Fürstentum Oels: Rösler.

Wöchentliche Gemeinnützige Nachrichten von und für Hamburg: Heckscher.

Württembergische Jahrbücher (Stuttgart): Rümelin.

Württembergisches Correspondenz-Blatt für Gymnasien und Realschulen (Stuttgart): Frisch.

Württembergischer Landbote: Zimmermann, W.

Zeitbote aus dem Erzgebirge (Plauen): Dietsch.

Zeiten (Halle): Grävell.

Zeitinteressen (Ulm): Adam.

Zeitschrift des Vereins für deutsche Statistik (Berlin): Reden.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde (Kassel): Bernhardi.

Zeitschrift für Astronomie und verwandte Wissenschaften (Stuttgart/Tübingen): Lindennau.

Zeitschrift für Civilrecht und Prozeß (Gießen): Arndts; Linde; Wiederhold.

Zeitschrift für deutsches Recht: Zachariä, H.

Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtsgeschichte: Beseler, G.

Zeitschrift für die Altertumswissenschaft (Gießen): Droysen; Schmidt, Ad.

Zeitschrift für die gesamte Katholische Theologie (Wien): Werner, F.

Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft (Tübingen): Fallati; Mohl, R.; Rümelin; Zachariä, H.

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin): Schmidt, Ad.; Waitz.

Zeitschrift für Kirchenrechts- und Pastoralwissenschaft (Regensburg): Werner, F.

Zeitschrift für Kriminalrechtspflege: Lette.

Zeitschrift für österreichische Rechtsgelehrsamkeit (Wien): Berger; Prinzinger; Schuselka; Würth, J.

Zeitschrift für Philosophie und katholische Theologie (Köln): Braun, J.

Zeitschrift für Rechtsgelehrsamkeit: Gspan.

Zeitschrift für Staatsarzneikunde (Königsberg): Jacoby.

Zeitschrift für Theologie (Freiburg): Sprißler.

Zeitung für die elegante Welt (Berlin): Auersperg; Blum; Laube.

Zeitung für Norddeutschland (Hannover): Grumbrecht; Horst.

Zollvereinsblatt (Stuttgart): Degenkolb; Kreutzberg.

17. Konfessionelle Minderheiten und Konfessionswechsel

anglikanisch: Phillips (seit 1828 kath.).

Bewegung der protestantischen Lichtfreunde: Grävell; Haym; Schwarz.

griechisch-orthodox: Karajan.

mennonitisch: Beckerath; Brons; Nizze.

mosaisch: Detmold (nach 1815 ev.); Hartmann, M. (seit 1838 kath.); Heckscher (seit 1806 ev.); Herz (nach 1850 kath.); Hirschberg (vor 1848 ev.); Jacoby; Jeitteles (seit 1828 kath.); Kreutzberg (seit 1825 kath.); Kuranda; Levysohn; Neuwahl (seit 1819 kath.); Riesser; Simson, E. (seit 1823 ev.); Simson, G. (seit 1823 ev.); Stahl (seit 1824 ev.); Ulrich (vor 1848 kath.); Veit; Wessely (vor 1848 kath.); Wiesner (seit Mitte der 1830er Jahre kath.).

deutschkatholisch: Blum (bis 1844 kath.); Mohr (vor 1848 kath.); Roßmäßler (bis 1845 ev.); Schmidt, E. F. F.; Schuselka (bis 1845 kath., seit 1849 ev., seit 1882 kath.); Wigard (bis 1845) kath.).

alkatholisch: Cornelius (bis 1870 kath.); Knoodt (bis 1870 kath.); Werner, M. (bis 1871) kath.).

freikirchlich: Hoffmann, C. (bis 1856 ev.); Ruhwandl (später kath.).

Freimaurer-Loge: Blum; Deecke; Grävell; München; Riesser; Schwetschke; Zeltner.

Konfessionswechsel: evangelisch nach katholisch: Gagern, M. (1843); Gförer (1853); Jordan, S. (1815); Schuselka (1882).

Konfessionswechsel: katholisch nach evangelisch: Damm (1853); Hentges (1846).

18. Zielland von Flucht / Emigration

Australien: Damm; Schütz.

Belgien: Ahrens; Eisenstuck; Junghanns; Melchers; Raveaux; Schütz; Schlutter; Wolff.

Dänemark: Wöhler.

Elsaß: Christmann; Itzstein; Schüler, F.; Schulz, W.; Venedey; Vogt; Werner; Wirth.

England: Damm; Hedrich; Loewe; Reichenbach; Ruge; Sachs; Schlutter; Wesendonck; Wolff; Zimmermann E. W. E.

Frankreich: Ahrens; Culmann; Gritzner; Hartmann, M.; Kollaczek; Raveaux; Richter, F. J.; Ruge; Schüler, F.; Schütz; Simon, L.; Venedey; Vogt; Wesendonck; Wirth; Wolff.

Hamburg: Steindorf.

Italien: Schwarzenberg, P.; Simon, L.

Luxemburg: Welter.

Niederlande: Melchers; Schütz.

Österreichisch-Schlesien: Förster, H.

Sachsen (Kgr.): Wiesner.

Sachsen-Coburg-Gotha: Francke.

Schweiz: Bogen; Brentano; Culmann; Damm; Eisenstuck; Erbe; Fallmerayer; Fröbel; Günther; Hagen; Hartmann, M.; Hedrich; Helbig; Hildebrand; Hoffbauer; Hohlfeld; Itzstein; Jacoby; Joseph; Junghanns; Kaiser, P.; Kolb; Kollaczek; Loewe; Mathy; Mayer, C. F.; Nauwerck; Peter; Rappard; Raveaux; Reichard; Reinstein; Rheinwald; Richter, F. J.; Rösler; Schlöffel; Schlutter; Schmidt, E. F. F.; Schmitt; Schüler, F.; Schulz, W.; Schwarzenberg, P.; Simon, H.; Simon, L.; Temme; Titus; Umbscheiden; Venedey; Vogt; Werner, M.; Wesendonck; Wolff; Würth; Zitz.

Thüringen: Hedrich.

USA: Baumbach-Kirchheim; Berkmann; Bogen; Brentano; Claussen; Dietsch; Erbe; Fröbel; Förster, J. A.; Gritzner; Günther; Hoffbauer; Hohlfeld; Kollaczek; Loewe; Mandrella; Mareck; Mölling; Reichard; Reichenbach; Richter, F. J.; Ritter; Rösler; Schilling; Schlöffel; Schmidt, E. F. F.; Schmidt, Ju.; Schmitt; Schütz; Thieme; Wesendonck; Wiesner; Zitz.

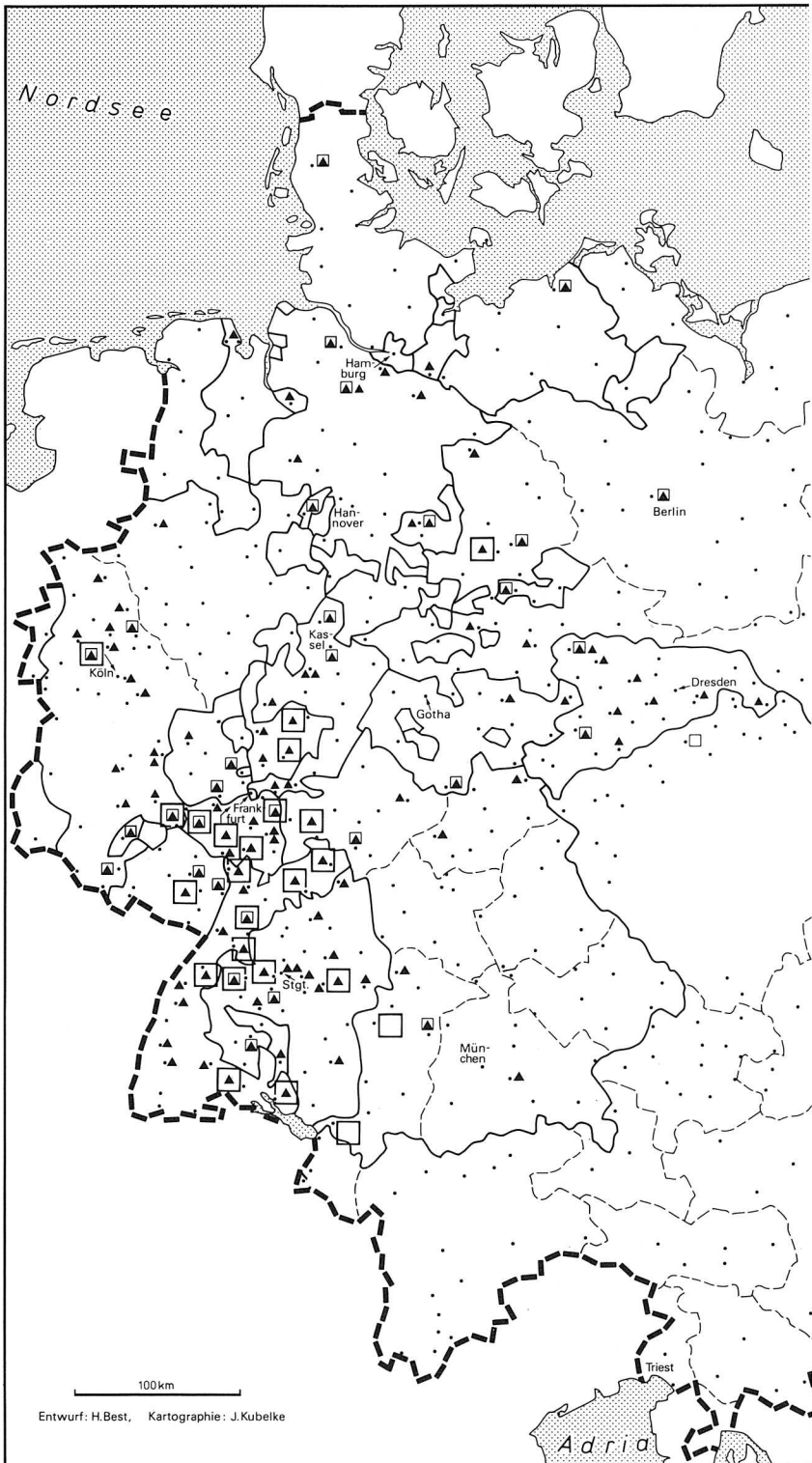
Ungarn: Rank.

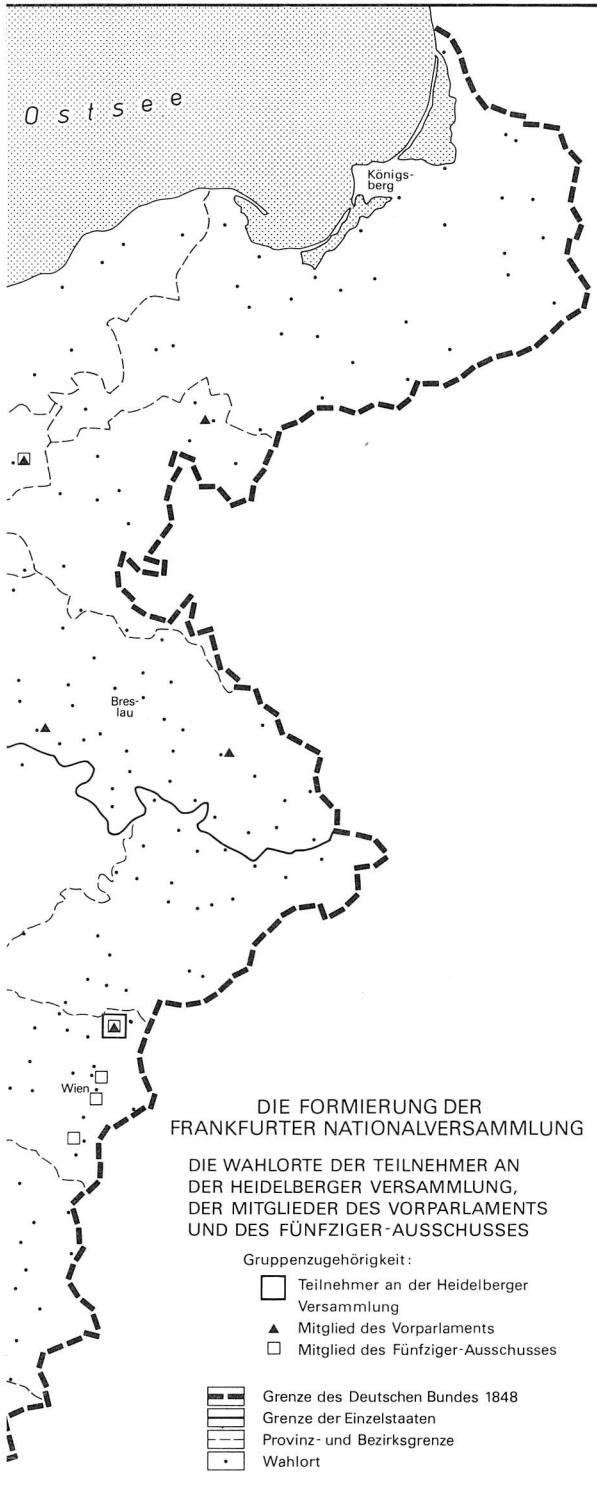
Württemberg: Reitter.

Biographisches Handbuch
der Abgeordneten der
Frankfurter
Nationalversammlung
1848/49

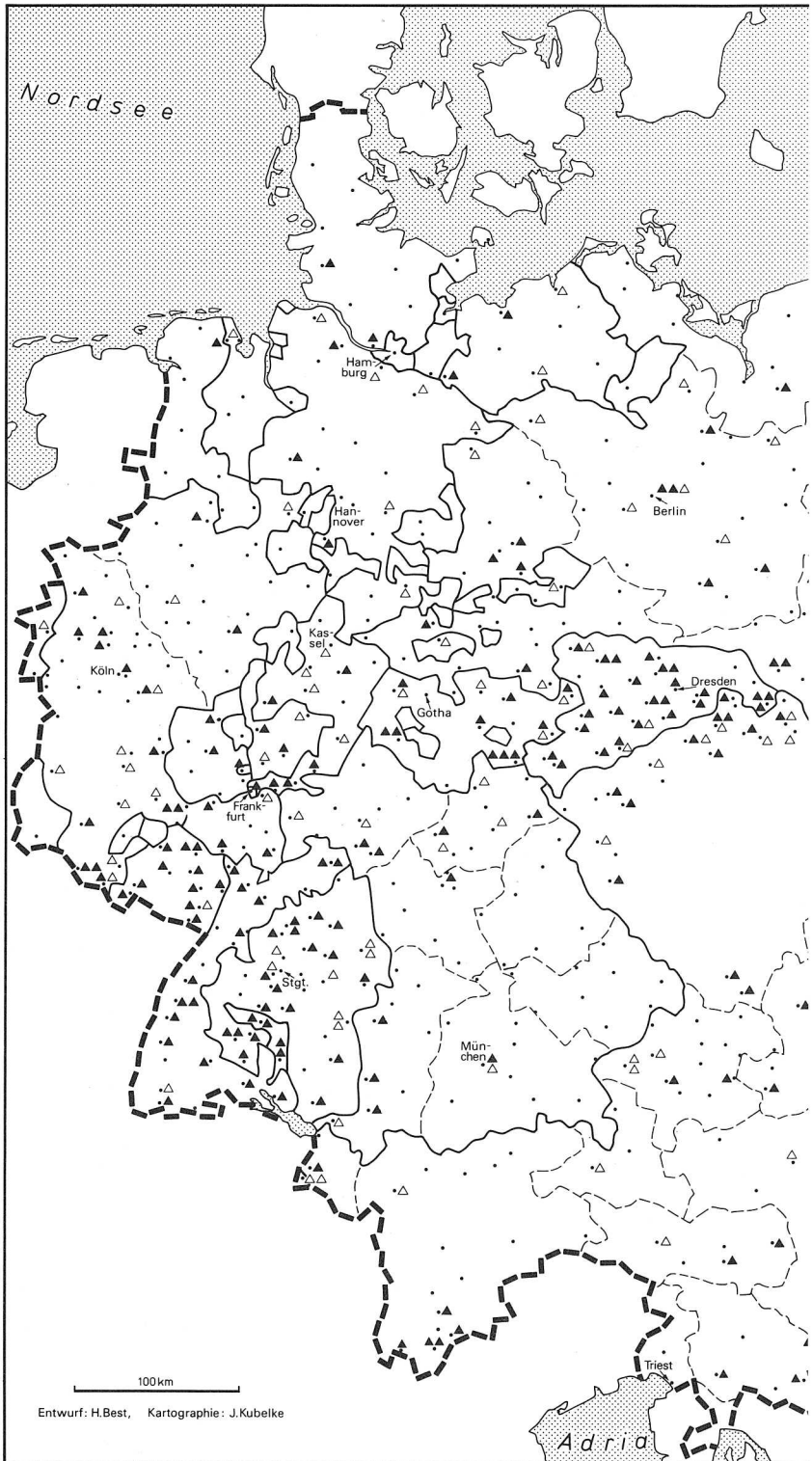
Karten

Frankfurter Nationalversammlung

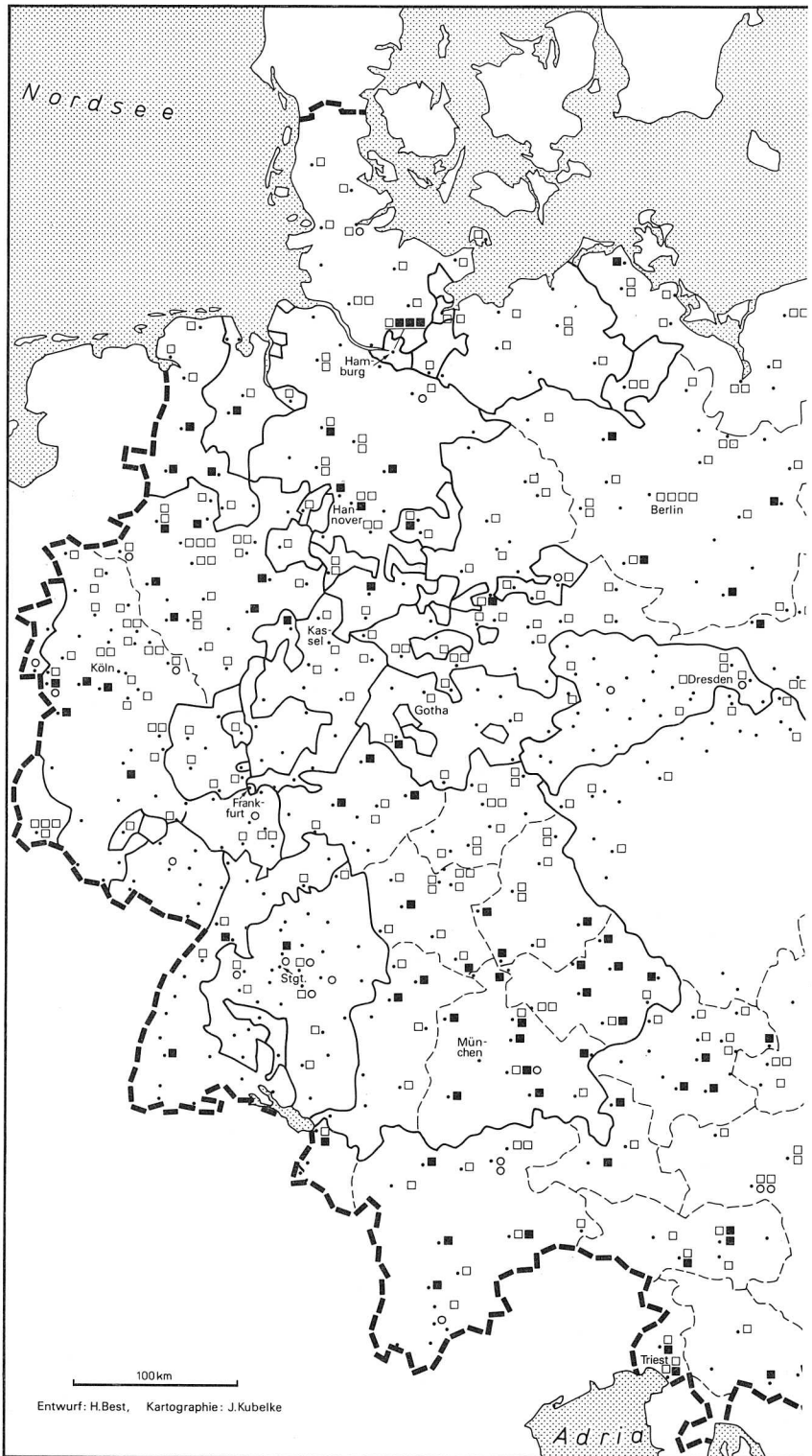


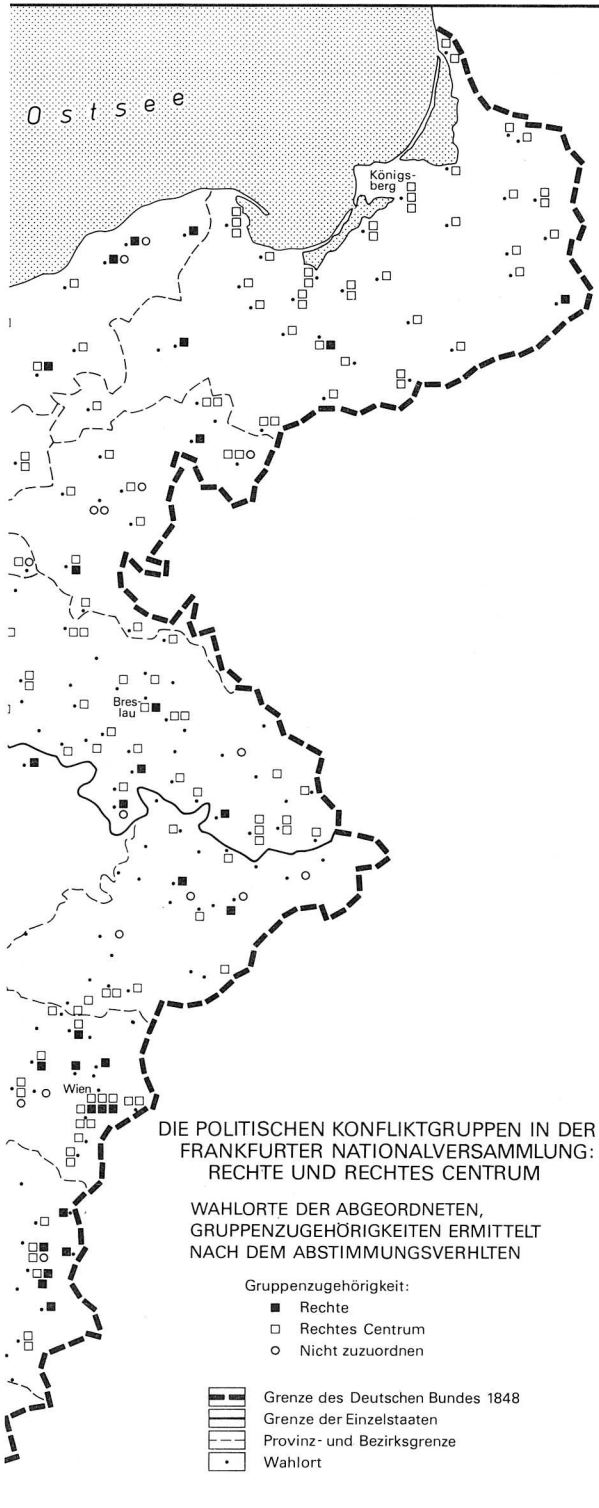


Frankfurter Nationalversammlung

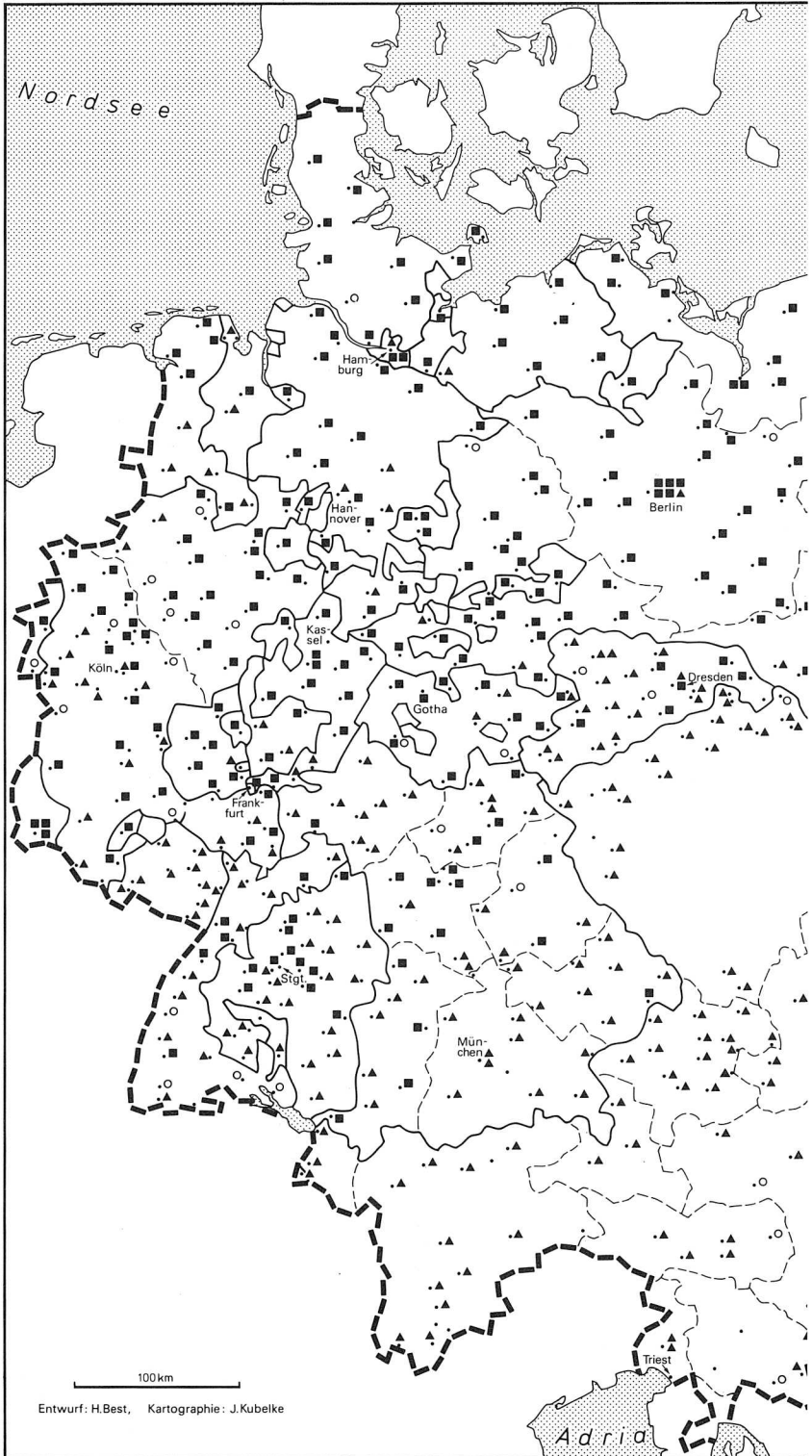


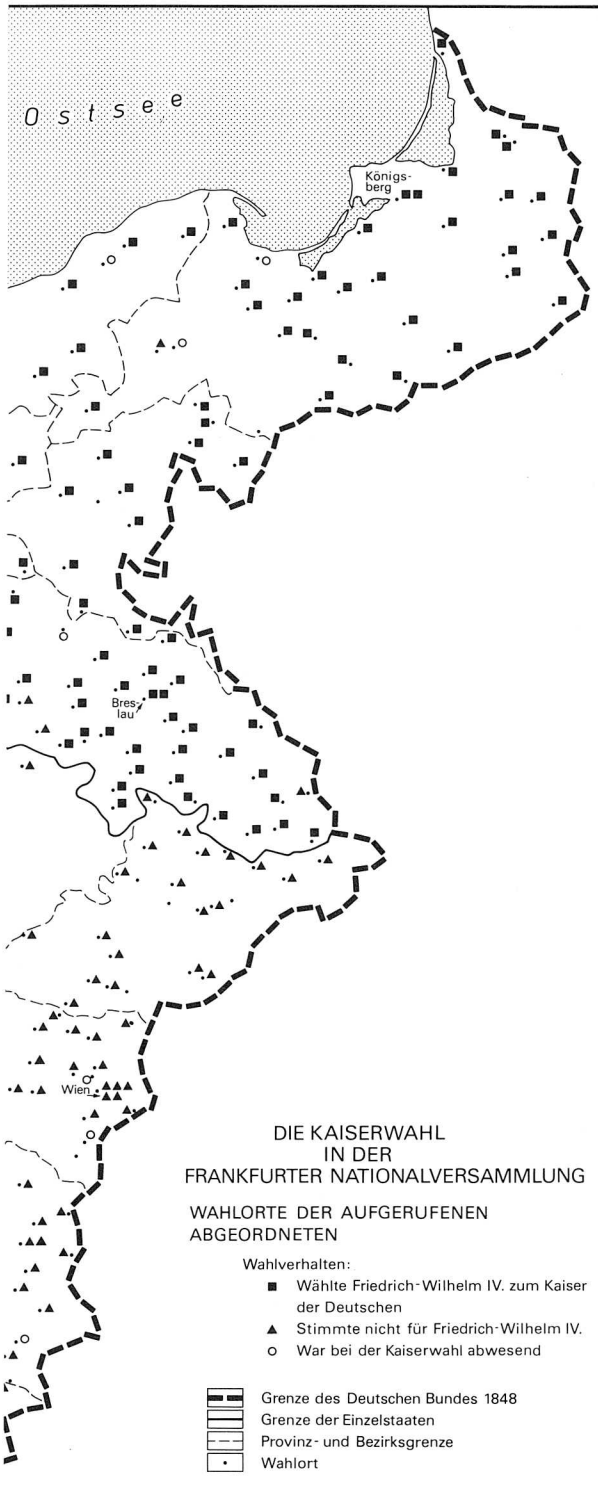
Frankfurter Nationalversammlung



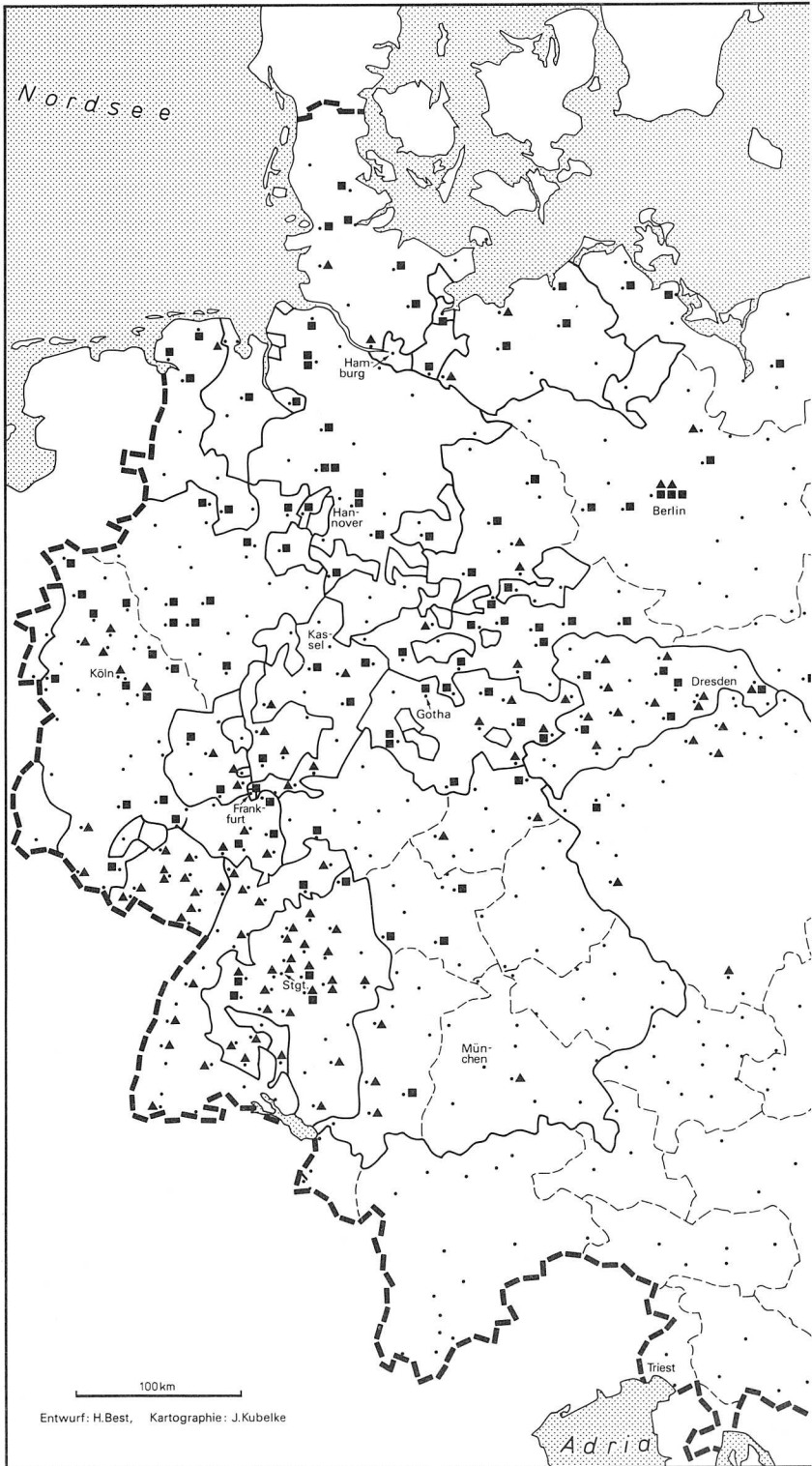


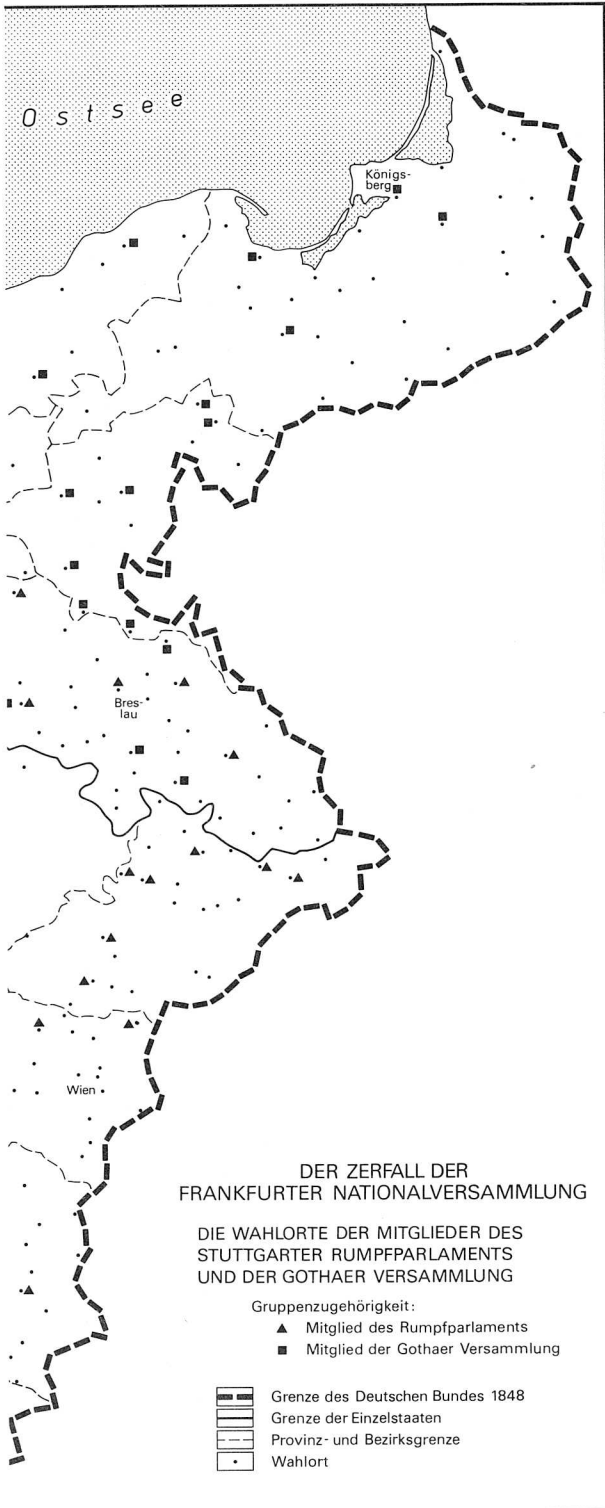
Frankfurter Nationalversammlung



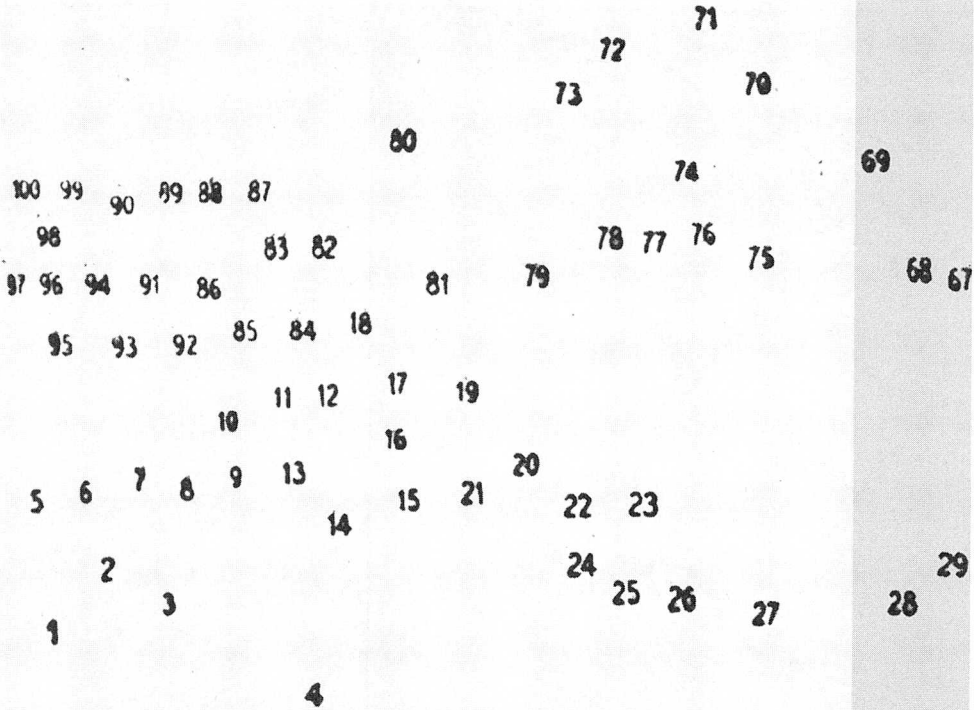


Zerfall der Frankfurter Nationalversammlung





Abgeordnete: 1 Dahlmann. 2 Mittermaier. 3 Wais. 4 Fürst von Leiningen. 5
 11 Stedmann. 12 M. v. Gagern. 13 E. W. Arndt. 14 F. Grimm. 15 Drohsen. 16
 22 Mevissen. 23 Merl. 24 v. Wydenbrugg. 25 v. Bederath. 26 v. Hergenbahn. 27
 33 v. Arndt. 34 v. Binde. 35 F. G. Müller. 36 Döllinger. 37 Gröner. 38 v. Radon
 44 Jürgens. 45 v. Arnim-Boitzenburg. 46 v. Sauten. 47 Graf Schwerin. 48 Fürst
 54 Bischof. 55 Zimmermann. 56 Löwe. 57 L. Simon. 58 H. Simon. 59 Giftra.
 65 Ublaud. 66 v. Auerberg. 67 Hartmann. 68 Eijenmann. 69 Biedermann. 70
 75 Passermann. 76 v. Schmerling. 77 Rathy. 78 Pele



Auf der Tribüne: 82 Campbajen (preuß. Gesandter). 83 Lord Cowley (engl. Gesandter). 86 Oberstlt. Fischer. 87 Vater Gagern. 88 Comte de Brie (belgisch. Gesandter). 89 v. Soden. 92 Lady Cowley. 93 Baronin v. Brandhoff. 94 Fr. v. Osen.
 Red. 98 Prinz Hohenlohe. 99 Dr. Feuermann. 1

ningen. 5 v. Raumer. 6 Stenzel. 7 L. Jordan. 8 Mohl. 9 Laube. 10 S. Müller.
 11 v. Oesen. 16 Detmold. 17 Fallati. 18 Rotenhan. 19 Rabn. 20 v. Rönne. 21 v. Römer.
 22 v. Sahn. 27 v. Lindenau. 28 Ruge. 29 Boag. 30 Blum. 31 v. Boddien. 32 v. Deckher
 33 v. Radowitz. 39 v. Ballh. 40 Phillips. 41 v. Passaulx. 42 Geris. 43 v. Muerwald.
 44 Fürst v. Lichnowsky. 49 v. Keller. 50 Deek. 51 Kerer. 52 Kießer. 53 Wigard.
 59 Giftra. 60 Beneden. 61 Schaffrath. 62 W. Jordan. 63 v. Hstlein. 64 Raveaur.
 65 mann. 70 v. Andrian. 71 S. v. Gageru. 72 v. Würth. 73 v. Zoirou. 74 Jucha.
 75 v. 78 Heieler. 79 Belder. 80 v. Hermann. 81 Zimion.

69

68 67 66 65

64 62 63 60 59 58 61 57 56 55 52 49
 48 54 53 47 46 45

29
 28

30

43
 44

42
 41 37 40 39

36 38

32 33 34 35

31

82 (engl. Gesandter). 84 Fr. C. v. Bethmann. 85 Moritz v. Bethmann (preuß. General-
 jüsch. Gesandter). 89 de Kalnay (franz. Gesandter). 90 A. Lernald. 91 Oberbürger
 v. Ofen. 95 Fr. Fr. W. v. Bethmann. 96 Fr. Gausmann. 97 Schanpieldirektor
 rmann. 100 Paul Bürde (der Zeichner des Plattes).

Abbildungen

1. Germania (Schutzumschlag)

Während der Sitzungsdauer der Frankfurter Nationalversammlung hing die »Germania« von Philipp Veit über der Rednertribüne und dem Präsidentenstuhl in der Paulskirche. Nach dem Ende des ersten deutschen Parlaments gelangte das Gemälde in den Fundus des Deutschen Bundes und nach dessen Auflösung in den Bestand des Germanischen Nationalmuseums.

Philipp Veit (* 1793 in Berlin, † 1877 in Mainz), jüngster Sohn des Berliner Bankiers Simon V. und seiner Frau Brendel, der Tochter des Philosophen Moses Mendelssohn, die nach ihrer Scheidung Friedrich Schlegel heiratete und den Namen Dorothea annahm; nach künstlerischer Ausbildung und Teilnahme an den Befreiungskriegen schloß sich Veit der deut-

schen Malergruppe in Rom an. 1830 wurde er als Direktor des Städelschen Museums nach Frankfurt berufen. Seit 1853 leitete Veit die Mainzer Gemäldegalerie.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

2. Die deutsche Nationalversammlung in der Paulskirche 1848 (Vor-/Nachsatzblatt)
Lithographie von Eduard Meyer nach einer Zeichnung von Paul Bürde

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln

Legende 494/95

3. Germania (s. Abb. 1) 12

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

4. Die Paulskirche zu Frankfurt a. M. 78
Sitz des deutschen Parlaments

Stahlstich von H. Winkles

Privatbesitz

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Best, Heinrich:

Biographisches Handbuch der Abgeordneten der Frankfurter
Nationalversammlung 1848/49 / Heinrich Best/Wilhelm Weege.

– Düsseldorf : Droste, 1996

(Handbücher zur Geschichte des Parlamentarismus und
der politischen Parteien; Bd. 8)

ISBN 3-7700-5193-9

NE: Weege, Wilhelm;; HST; GT

- ∞ Das Papier erfüllt die Anforderungen nach DIN ISO 9706: 1995,
Information und Dokumentation; Papier für Schriftgut und Druck-
erzeugnisse: Voraussetzungen für die Alterungsbeständigkeit.



EX OFFICINA

1996

Satz

Stempel-Garamond der Monotype
pagina Tübingen

Papier

Geese Hamburg

Gewebe

Bamberger Kaliko

Druck

Verlagsdruckerei Schmidt
Neustadt/Aisch

Printed in Germany

